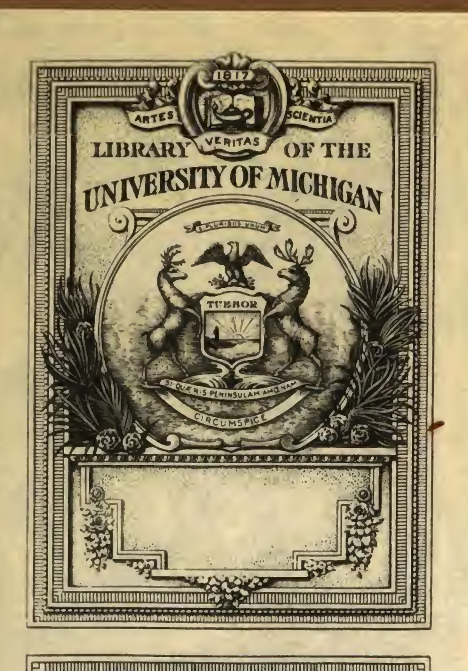



1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE



Stich Druck u. Verlag des Bibliogra



zu Hildburghausen.

Meyer's Reisebücher,

Redaction: Berlepsch.

Während die grösseren „**Führer**" in ihrem grösseren Umfang die erschöpfendste Führerkenntnss mit einem sorgfältigen Apparat von bildlichen und topographischen Hülfsmitteln bergen, beschränken sich die kleineren „**Wegweiser**" auf das Allgemein-Gesuchte, und sie entsprechen somit am besten dem Reisebedürfniss der grossen Mehrzahl, welche mit Zeit und Geld zu geizen haben.

In diesem Jahr erscheinen theils in neuen Auflagen, theils kommen neu hinzu:

1) „Führer", gebunden in roth Leinen:

Schweiz, von **Berlepsch. Illustrirte** Ausgabe I, mit 17 Karten, 6 Städteplänen, 10 Gebirgspanoramen und 38 Illustrationen in Stahlstich. Vierte Auflage . . . . . $2^1/_2$ Thlr.

do. Ausgabe II, mit 15 Karten, 6 Städteplänen und 1 Rigi-Panorama. Vierte Auflage . . . . $1^2/_3$ „

Suisse, par **Berlepsch, Guide illustré,** Ed. I avec 16 Cartes, 5 Plans, 10 Panoramas et 38 Illustrations gravés en acier. 3me Edition . . . . $2^1/_2$ „

do. Ed. II avec 16 Cartes, 5 Plans, 1 Panorama . . . . $1^2/_3$ „

Thüringen, von **Schwerdt** und **Ziegler.** Mit 6 Karten, 3 Städteplänen, 4 Gebirgspanoramen und 20 Illustrationen in Stahlstich. Neue rev. u. verm. Ausg. . . . . 2 „

West-Deutschland (Rheinland-Führer), von **Heyl** und **Berlepsch. Illustrirte** Ausgabe, mit 35 Karten und Plänen und 52 Illustrationen . . . . $2^1/_2$ „

2) „Wegweiser", roth cartonirt:

Schweiz, von **Berlepsch.** Mit 1 Uebersichts- und 2 Routen-Karten. Rev. Ausg. . . . . $^1/_2$ „

Thüringen, von **Anding** und **Radefeld.** Mit 1 Uebersichts- und 1 Routen-Karte. Dritte Auflage . . . . . . $^1/_2$ „

Harz, von **Berlepsch.** Mit 1 Uebersichts- und 3 Routen-Karten. Zweite Auflage . . . . $^1/_2$ „

MEYER'S

REISEBÜCHER.

REDACTION

VON

BERLEPSCH.

I.

ILLUSTRIRTER

SCHWEIZER-FÜHRER.

VIERTE AUFLAGE.

HILDBURGHAUSEN,

VERLAG DES BIBLIOGRAPHISCHEN INSTITUTS.

1866.

Neuestes Reisehandbuch

für

die Schweiz

von

Berlepsch

Vierte Auflage

Illustrierte Ausgabe
mit 23 Karten und Plänen
10 Gebirgspanoramen
und
38 Stahlstich-illustrationen

Hildburgnausen
Bibliographisches Institut
1866

Gift
Mrs. Geo S. Morris
12-11-34

Vorwort.

Ich übergebe hiermit der Oeffentlichkeit die *vierte*, aus der vorjährigen ergänzte und berichtigte Auflage meines Schweizer Reise-Handbuches.

Die bedeutendsten Abänderungen finden sich in den, durch die Vollendung der Furka-Strasse etwas anders projektirten Reise-Plänen. Ausserdem mache ich auf die neu eingeschaltete Route 117[a] (S. 649 und 650) speciell aufmerksam.

Im Vergleich mit der ersten und zweiten Auflage wird man finden, dass nicht nur der textliche Inhalt dieser vierten Auflage präcisirt und wesentlich erweitert wurde, sondern dass namentlich auch die Hilfsmittel zur leichteren Orientirung und zum bequemeren Gebrauche des Buches noch praktischere Einrichtungen erhielten.

Nicht minder hat mein geehrter Freund Verleger schon im vorigen Jahre durch neue, reiche kartographische und illustrirende Ausstattung das Buch um einen wesentlichen Schritt weiter vorgeführt.

Statt der, den früheren Auflagen beigegebenen Holzschnitt-Illustrationen zieren das Buch jetzt *acht und dreissig Ansichten in Stahlstich*, die grösseren Theils nach den meisterhaften Braun'schen Photographien gestochen wurden. Das Reise-Handbuch ist dadurch zugleich ein Album der Schweiz geworden.

Das *panoramische Blatt vom Mont Brevent*, welches Herr Dr. Pitschner die Gefälligkeit hatte, seinem Montblanc-Atlas entnehmen zu lassen, ist in seinen Höhe-Verhältnissen absichtlich übersetzt, um als zusammengedrängte Orientirungsskizze zu dienen.

Corrigirt und vervollständigt wurden namentlich die *Panoramen* durch neuere Höhen-Angaben.

Schliesslich sind es noch zwei *Excursions-Kärtchen: vom Rigi* und *von der Umgebung Interlakens*, um welche bereits die dritte Auflage bereichert wurde.

Während die Verlagshandlung durch diese bedeutenden Erweiterungen schon im vorigen Jahre genöthigt wurde, den Preis des Buches um ½ Thaler oder 2 Francs zu erhöhen, veranstaltete sie auch für diese Saison daneben eine *nicht illustrirte Ausgabe*, die im Texte wörtlich mit der illustrirten übereinstimmt und gleichfalls einundzwanzig Karten und Stadt-

pläne enthält, jedoch blos $1^2/_3$ Thaler oder $6^2/_3$ Fr. kostet. Es ist hierdurch dem Bedürfniss derjenigen Reisenden Rechnung getragen, welche auf illustrative Ausstattung weniger Werth legen.

Wem auch diese 2. Ausgabe noch zu umfangreich ist, den verweise ich auf meinen im gleichen Verlage erschienenen *„Wegweiser durch die Schweiz"*, Sedez-Taschenformat, welcher auf 190 Seiten die namhaftesten 42 Routen ganz gedrängt behandelt, mit 2 Kärtchen versehen ist und $^1/_2$ Thaler oder 2 Francs kostet.

Um die Gliederung meines Routen-Systems besser zu veranschaulichen und für Den, der zum Erstenmal in die Schweiz reist, eine raschere Verständigung herbeizuführen oder überhaupt eine leichtere Orientirung anzubahnen, habe ich ein *Routen-Netz* entworfen und beigefügt, welches am augenscheinlichsten nachweisen wird, wie die Construktion meines Buches auf die Hauptschlüsselpunkte Chur (Nr. 11), Luzern (Nr. 58), Bern (Nr. 75), Lausanne (Nr. 120) und Genf (Nr. 121) basirt werden musste. Von diesen Eintrittspunkten laufen alle übrigen Alpen-Touren aus. In dieser Beziehung wiederhole ich Nachstehendes aus der Vorrede zur 1. Auflage:

„Routen-Schema und Anordnung des Stoffes, welche von den hergebrachten anderer Reisebücher wesentlich abweichen, stellen sich von selbst auf, wenn man einen Blick auf die Karte wirft: Der *Bodensee*, von dessen jenseitigem Ufer zwei grosse Eisenbahnen in das Herz von Deutschland führen, ist für mehr als zwei Drittel der die Schweiz bereisenden Deutschen (besonders für Preussen, Sachsen, Bayern und Würtemberger) die direkteste und am meisten benutzte Eintrittspforte. Darum habe ich auch die Routen Nr. 1 bis 54 als die natürliche Fortsetzung der bayerischen und würtembergischen Eisenbahnen vom Bodensee entspringen lassen. — Die zweite grosse Eintrittspforte, namentlich für Rheinländer, überhaupt Westdeutsche, Badenser oder Solche, die von einer Rhein-Reise (Cöln — Mainz) kommend, in die Alpen gehen, ist *Basel* Nr. 55. Ueber diesen Punkt sind die Routen Nr. 55 bis 58 und Nr. 122 bis 131 angelegt. — Bei näherer Untersuchung wird man finden, dass meinem Routen-Schema, soweit es Touren in die Alpen berührt, drei *Wurzel-Punkte* zu Grunde liegen, von denen die Routen wie Aeste und Zweige eines Stammes auslaufen. Diese sind *Chur*, *Luzern* und *Bern*. Von erstgenannter Stadt gehen alle Routen Graubündens aus und, im Anschluss an diese, zum Theil die transalpinen nach den italienischen Seen. Ueber Luzern construiren sich die beliebten Rigi-, Vierwaldstätter- und Gotthards-Routen und neuester Zeit, seit der Vollendung der Poststrasse über den Brünig, zum Theil auch die Berner Oberlands- und Walliser Touren, diese letzteren jedoch vorherrschend über Bern.

Ich habe ferner zur leichteren Orientirung sämmtliche Routen in *Haupt-*, *Seiten-* und *Neben-Routen* und *Touren*, je nach ihrer mehr oder minderen Frequenz, eingetheilt und auch hierbei, so weit thunlich, das auf der Karte sich

darstellende Bild des Stammes mit seinen Zweigen als massgebend fest gehalten. Man wird, vergleicht man das Buch mit der Karte, z. B. finden: Nr. 2, das vom Eisenbahn-Zuge durchfahrene St. Galler Rheinthal ist Hauptroute, die im Central-Punkte Chur (Nr. 11) endet. Von ihr zweigen die Seiten- und Neben-Touren Nr. 3 bis Nr. 10 ab. Als Fortsetzung jener Stamm-Haupt-Route treten die Bergstrassen über den Julier (Nr. 13), Splügen (Nr. 17), Bernhardin (Nr. 20) und Bündner Oberland oder Vorder-Rheinthal (Nr. 26) als fernere Haupt-Routen in den Vordergrund, von denen die dazwischen liegenden Nummern als jeweilige Seiten- und Neben-Touren abzweigen.

Da das natürliche Thal-Netz fast immer die Communikations-Linien vorzeichnet, so habe ich auch den grössten Theil der Routen und Touren in den Haupt-Ueberschriften nach den Thälern und Berg-Uebergängen bezeichnet und das erläuternde „Von — nach —“ mit den Ausgangs- und End-Punkten der Routen darunter gesetzt. Ich glaube, dass diese Einrichtung ebenfalls zur rascheren Orientirung beitragen wird.“

Es ist den früherjährigen Auflagen einigemal zum Vorwurf gemacht worden: sie hätten vortrefflich gehaltene Gasthäuser ungerechterweise als theuer oder nicht empfehlenswerth gekennzeichnet. Die Freunde und Gönner meines Reisebuches wollen nicht vergessen, dass vielleicht gerade eben die energische Rüge es war, welche jene HH. Wirthe veranlasste, ihre Preise zu moderiren oder in der geklagten Richtung Abhilfe zu schaffen. Ich kann begreiflich nicht alljährlich in allen tausend und noch mehr Gasthöfen der Schweiz logiren und mich aufhalten; ich muss den Erfahrungen Einzelner, soweit dieselben mit dem ziemlich einmüthigen Urtheil übereinstimmen, vertrauen. Dass jedoch ein Hôtel, welches bisher den vortrefflichsten Ruf genoss, durch den Wechsel des Eigenthümers oder Pächters, ja oft nur des Oberkellners, eine ganz andere Haltung annehmen kann und umgekehrt, bisher nicht sonderlich gerühmte Häuser sich emporarbeiten können, liegt in der Natur der Sache.

Um aber auch selbst in dieser, für mich sehr difficilen Meinungs-Abgabe noch einen Schritt weiter zu thun, der nach beiden Seiten hin gerechten Forderungen Rechnung trägt, gebe ich der diesjährigen Auflage zum erstenmal versuchsweise ein *„Correspondenz-Blatt“* bei, in welchem ich Wünsche, Ansichten oder Klagen, sei es, der Freunde und Gönner meines Buches, sei es der mir feindlich gesinnten Herren Gastwirthe, niederlege. Gefällt die Einrichtung, zeigt sie sich als zweckmässig, so werde ich sie fortsetzen und bitte das resp. Publikum, dieselbe zu benutzen.

Ich habe stets unpartheiisch und leidenschaftslos nach bester Erfahrung und Ueberzeugung meine Notizen beigefügt; ich schätze weder die Gunst der HH. Gasthofsbesitzer, noch habe ich deren Ungunst zu fürchten.

Es ist ferner in einigen Zuschriften Klage darüber erhoben worden, dass Gasthofs- und Pensions-Preise in der Wirklichkeit nicht mit den im Buche

notirten Ansätzen stimmten. Meine Angaben beruhen stets auf zuverlässigen Materialien vom letzten Sommer, auf mir eingesandten Original-Rechnungen, oft sogar auf Preis-Couranten, welche die Herren Wirthe mir, ohne Aufforderung meinerseits, mit der Bitte um Aufnahme zusenden. Wenn letztere dann nicht wahr sind, sondern nur als Köder dienen sollen, um Fremde durch billige Ansätze erst anzulocken und sie hinterher zu prellen, so wird man einsehen, dass die Schuld nicht an mir liegt. In allen solchen Fällen, wo Reisende glauben, übertheuert zu sein, bitte ich um gefällige Uebermittelung der Rechnungen. — Im Vergleich mit den Preisen von Wien, Berlin, Dresden, Leipzig, am Rhein oder gar denjenigen am Nordrande des Harzes, wird man im Allgemeinen, besonders in den grösseren Hôtels der Schweiz, nicht über ungerechtfertigt hohe Preise klagen können.

Auf die vielen brieflichen Gesuche der Herren Wirthe, welche wünschen, ihre Hôtels gegen Aufnahme-Gebühren oder irgendwelche Entschädigung accentuirter empfohlen zu sehen, und deren Zuschriften einzeln zu beantworten es mir an Zeit fehlt, entgegne ich, dass es für Publikationen der Art in meinem Buche weder Platz gibt noch je in demselben Insertionen aufgenommen werden. Wo es im Interesse des reisenden Publikums ist, räume ich den zu empfehlenden Etablissementen ohne ihr Zuthun so viel Zeilen ein, als mir zweckdienlich zu sein scheint. Ebenso ersuche ich Diejenigen wiederholt, welche glauben, für die ihrem Hause gewordene Empfehlung mir erkenntlich sein zu müssen, von ihrem Irrthum zurückzukommen, um mir die Mühe der Rücksendung ihrer Gaben zu ersparen. Alle Berichtigungen, welche Freunde dieses Buches für eine neue Auflage mir einzusenden die Gefälligkeit haben wollen, muss ich mir jederzeit vor Neujahr erbitten, um solche dem Manuscript einschalten zu können.

Im Laufe dieses Frühjahrs erscheint in gleicher Ausstattung wie vorliegendes Buch, der erste Band meines in drei Theile getrennten *Reisehandbuches für Deutschland:* **Die Rheinlande** *von der schweizerischen bis zur holländischen Gränze* umfassend.

Ich empfehle auch dieses Buch der gleichen Nachsicht und wohlwollenden Aufnahme des Publikums, welche meinem Schweizer Reisebuche in so hohem Grade zu Theil wurde.

Hottingerhof bei Zürich, im Februar 1866.

Berlepsch.

Routen-Register.

Seite

Aegeri-See (Einsiedeln — Zug). R. 52[a] . . . . 285—288
Aeggischhorn. R. 96 . . . . 565—566
Aigle — Saanen (Col de Pillon). R. 118 . . . . 651—654
Albis-Route (Zürich — Rigi). R. 50 . . . . 277—280
Albula-Pass (Chur — Ponte). R. 15 . . . . 119—122
Alpnach — Brienz od. Meiringen (Brünig). R. 72. . . . . . . 417—420
Altdorf — Bellinzona (Gotthard). R. 68 . . . . 387—407
Altdorf — Engelberg (Surenen-Pass). R. 66 . . . . 368—367
Altdorf — Stachelberg (Klausen). R. 35 . . . . 220—217
Altstätten — Gais — Appenzell. R. 4 . . . . 83— 84
Altstätten — Trogen — St. Gallen. R. 3 . . . . 83— 84
Amstäg — Hüfi-Gletscher (Maderaner-Th.). R. 69 . . . . . . 407—410
Andermatt — Chur (Bündner Oberland). R. 26 . . . . 194—185
Andermatt — Grimsel (Furka). R. 71 . . . . 411—416
Anniviers, Val d' (Siders — Zinal). R. 103. . . . . 599—604
Aosta — Martigny (Grosser St. Bernhard). R. 109 . . . . . . 624—615
Appenzeller Touren. R. 41 . . . . 235—240
Appenzell — Gais — Altstätten (Stoss-Strasse). R. 4 . . . . . 83— 84
Arona — Brieg (Simplon). R. 97 . . . . 576—567
Arona — Magadino (Lago Maggiore). R. 132 . . . . 723—714
Arth — Küssnacht — Luzern. R. 59 . . . . 331—329
Arve-Thal (Genf — Chamouny). R. 116 . . . . 645—648
Averser-Thal. R. 19 . . . . 143—146
Bagne-Thal (Martigny — Valpellina). R. 108. . . . . 513—518
Basel — Bern (Eisenbahn). R. 74 . . . . 423—426
Basel — Biel (Münster-Thal). R. 123 . . . . 687—690
Basel — Delsperg — Pruntrut. R. 122 . . . . 685—688
Basel — Frankfurt (Eisenbahn). . . . . 47— 43
Basel — Genf (Eisenbahn). R. 125 . . . . 691—696
Basel — Luzern (Eisenbahn). R. 57 . . . . 317—322
Basel — Olten — Zürich (Eisenbahn). R. 56 . . . . 305—316
Basel — Waldshut — Zürich (Eisenbahn). R. 55 . . . . 301—306
Bellaggio — Como (Comer-See). R. 139 . . . . 751—759
Bellinzona — Chur (Bernhardin). R. 20 . . . . 152—147
Bellinzona — Fluelen (Gotthard). R. 68 . . . . 406—386
Bellinzona — Lugano — Como. R. 135 . . . . 726—732
Bellinzona — Mailand (Lago Maggiore). R. 132 . . . . 713—724
Bergell (Silvaplana — Chiavenna). R. 23 . . . . 173—178

Seite
Bern — Basel (Eisenbahn). R. 74 . . . 426—423
Bern — Biel (Eisenbahn). R. 93 . . . 535—538
Bern — Freiburg — Lausanne (Eisenbahn). R. 89 . . . 525—532
Bern — Langnau — Luzern (Entlebuch). R. 73 . . . 424—419
Bern — Thun — Interlaken (Eisenb.). R. 76 . . . 447—454
Berner Oberland. . . . 439—526
Bernhard, grosser (Martigny — Aosta). R. 109 . . . 615—624
Bernhard, kleiner (Bourg St. Maurice — Pré St. Didier). R. 115. . 643—646
Bernhardin (Chur — Bellinzona). R. 20 . . . 147—152
Bernina-Pass (Samaden — Puschlav). R. 24 . . . 179—184
Bex — Sitten (Pas de Cheville). R. 107. . . . 511—514
Biel — Basel (Münster-Thal). R. 123 . . . 687—690
Biel — Bern (Eisenbahn). R. 93 . . . 538—535
Biel — Chaux de Fonds (Val St. Imier). R. 124 . . . 689—692
Bivio — Casaccia (Septimer). R. 14 . . . 117—120
Bodensee. R. 1 . . . 57— 70
Bormio — Colico (Veltlin). R. 138 . . . 738—744
Bourg St. Maurice — Pré St. Didier (Kleiner Bernhard). R. 115. . 646—643
Brieg — Aeggischhorn — Bellalp. R. 96 . . . 565—568
Brieg — Lago Maggiore (Simplon). R. 97 . . . 567—576
Brieg — Rhône-Gletscher (Rhône-Thal). R. 94 . . . 547—541
Brieg — Sitten (Rhône-Thal). R. 94 . . . 547—552
Brienz — Meiringen — Grimsel (Hasli-Thal). R. 79 . . . 469—476
Brienz — Interlaken (Brienzer-See). R. 78 . . . 463—470
Brienz — Luzern (Brünig). R. 72 . . . 420—416
Brünig (Luzern — Brienz). R. 72 . . . 416—420
Bündner Oberland (Chur — Andermatt). R. 26 . . . 185—192
Calfeuser-Thal (Ragatz — Reichenau). R. 9 . . . 95— 96
Chamouny-Thal. R. 112 . . . 629—638
Chamouny-Courmajeur (Col de Bonhomme). R. 114 . . . 630—642
Chamouny-Genf (Arve-Thal). R. 116 . . . 648—645
Chamouny-Martigny (Col de Balme). R. 110 . . . 626—623
Chamouny-Martigny (Tête noire). R. 111 . . . 625—630
Chamouny-Sixt (Col d'Anterne). R. 113 . . . 637—638
Chaux de Fonds-Biel (Val St. Imier). R. 124. . . . 692—689
Chaux de Fonds-le Locle (Eisenbahn). R. 128 . . . 706—708
Chaux de Fonds-Neuenburg (Eisenbahn). R. 128 . . . 706—705
Cheville, Pas de (Sitten — Bex). R. 107 . . . 609—612
Chiavenna-Chur (Splügen). R. 17. . . . 142—127
Chiavenna-Comersee. R. 139 . . . 744—759
Chiavenna-Samaden (Bergell). R. 23 . . . 178—173
Chur-Bellinzona (Bernhardin). R. 20 . . . 147—152
Chur-Chiavenna (Splügen). R. 17 . . . 142—127
Chur-Davos (Prättigau). R. 16 . . . 123—126
Chur-Dissentis — Andermatt (Vorder-Rheinthal). R. 26 . . . 185—192
Chur-Ponte (Albula-Strasse). R. 15 . . . 119—122
Chur-Rorschach (Rheinthal). R. 2 . . . 84— 69
Chur-Samaden (Julier-Strasse). R. 13 . . . 111—118
Chur-Strehla (Schanfigg). R. 12 . . . 111—112
Chur-Zürich (Wallensee). R. 32 . . . 199—206
Col d'Anterne (Chamouny — Sixt). R. 113 . . . 637—638

	Seite
Col de Balme (Martigny — Chamouny). R. 110	623—626
Col de Bonhomme (Chamouny — Courmajeur). R. 114.	639—642
Col de Cheville (Sitten — Bex). R. 107	609—612
Col de Ferrex (Tour du Montblanc). R. 114	643—644
Col de la Seigne (Chamouny — Courmajeur). R. 114	639—642
Colico — Como (Comer-See). R. 139	745—759
Como — Chiavenna (Comer-See). R. 139	745—744
Como — Lugano (Luganer-See). R. 135	732—728
Como — Mailand (Eisenbahn). R. 140	761—762
Constanz — Schaffhausen — Waldshut (Eisenb.). R. 46	251—252
Courmajeur — Chamouny (Col de la Seigne). R. 114	639—642
Davos. R. 16	123—126
Domleschg. R. 17	129—133
Domo d'Ossola-Arona. R. 97	574—576
Domo d'Ossola-Brieg (Simplon-Strasse). R. 97	574—567
Domo d'Ossola-Grimsel (Gries-Pass). R. 95	564—561
Einfisch-Thal (Siders — Zinal). R. 103	599—604
Einsiedeln-Schwyz. R. 51	282—284
Einsiedeln-Zug (Aegeri-See). R. 52[a].	285—288
Einsiedeln-Zürich. R. 51	279—280
Engadin.	151—154
Engelberg-Altdorf (Surenen-Pass). R. 66	367—368
Engelberg-Luzern. R. 62	355—359
Engelberg-Meiringen (Joch-Pass). R. 64	363—366
Engelberg-Melchthal (Juchli-Pass). R. 65	365—366
Engstligen-Thal (Thun-Sitten). R. 87	521—524
Entlebuch (Luzern — Bern). R. 73	419—424
Eringer-Thal (Sitten — Evolena). R. 104	603—606
Evolena — Sitten (Val d' Herins). R. 104	603—606
Evolena — Val d'Arolla. R. 105	607—608
Faulhorn-Wege. R. 81	491—494
Fluelen — Luzern (Vierwaldst. See). R. 67	380—371
Fluelen — Bellinzona (Gotthards-Strasse). R. 68	386—408
Formazza-Thal (Grimsel — Domo d'Ossola). R. 95.	561—564
Frankfurt — Heidelberg — Basel.	43— 47
Frankfurt — Stuttgart — Friedrichshafen.	48— 52
Freiburg (i. Br.) — Waldshut (Schwarzwald).	47— 48
Freiburg (Schweiz)-Bern (Eisenb.). R. 89	529—525
Freiburg-Lausanne (Eisenb.). R. 89	527—532
Freiburg-Murten. R. 91	531—534
Freiburg-Payerne — Yverdon. R. 92	535—536
Freiburg-Simmenthal. R. 90	531—532
Friedrichshafen — Stuttgart — Frankfurt.	52— 48
Furka (Hospenthal — Grimsel). R. 71	411—416
Gallen, St. — Altstätten (Ruppen-Strasse). R. 3	83— 84
Gallen, St. — Appenzell. R. 41	235—240
Gallen, St. — Constanz. R. 43	241—242
Gallen, St. — Utznach (Toggenburg). R. 42	242—239
Gallen, St. — Zürich (Eisenbahn). R. 39	227—230
Gemmi-Pass (Thun — Leuk). R. 85	507—518
Genf — Neuchâtel — Basel (Eisenb.). R. 125	696—691

	Seite
Genf — Chamouny (Arve-Thal). R. 116	645—648
Genf — Lausanne — Vevey — Villeneuve (Eisenb.). R. 119	653—666
Glarus — Muotta — Schwyz (Pragel-Pass). R. 34	213—216
Glarus — Stachelberg. R. 33	210—213
Glarus — Wädenschwyl. R. 38	223—226
Glarus — Wesen. R. 33	210—207
Gotthards-Strasse (Fluelen — Bellinzona). R. 68	381—407
Graubündner Routen. R. 10 bis 31	95—200
Greina-Pass (Trons — Olivone). R. 30	197—198
Gries-Pass (Grimsel — Domo d'Ossola). R. 95	561—564
Grimsel — Brienz (Hasli-Thal). R. 79	477—469
Grimsel — Domo d'Ossola (Gries-Pass). R. 95	561—564
Grimsel — Furka — Hospenthal. R. 71	416—411
Grimsel — Genfer-See (Rhône-Thal). R. 94	541—562
Grindelwald — Interlaken (Lütschinen-Thal). R. 82	496—495
Grindelwald — Lauterbrunnen (Wengern-Alp). R. 80	485—492
Grindelwald — Meiringen (Grosse Scheidegg). R. 80	485—479
Gungels-Pass (Ragatz — Reichenau). R. 9	95— 96
Haag — Wattwyl (Toggenburg). R. 6	87— 90
Haag — Feldkirch — Bludenz (Wallgau). R. 7	89— 92
Hasli-Thal (Brienz — Grimsel). R. 79	469—480
Heiden — Rorschach. R. 1	69— 68
Hérémence-Thal (Sitten — Hérémence). R. 106	607—610
Hérens, Val d' (Sitten — Evolena). R. 104	603—606
Horgen — Zug (auf den Rigi). R. 50 Nr. 2	277—278
Hospenthal — Furka — Grimsel. R. 71	411—416
Ilanz — Lungnetz. R. 28	193—194
Ilanz — Vals. R. 29	195—196
Illiez, Val d' (Monthey — Champéry). R. 117	649—652
Imier, Val d' (Biel — Chaux de Fonds). R. 124	689—692
Interlaken — Brienz (Brienzer-See). R. 78	463—470
Interlaken — Grindelwald — Lauterbrunnen. R. 82	495—497
Interlaken — Thun (Thuner-See). R. 76	454—447
Joch-Pass (Engelberg — Meiringen). R. 64	363—366
Joux-Thal. R. 130	709—712
Juchli-Pass (Engelberg — Melchthal). R. 65	365—366
Julier (Chur — Samaden). R. 13	111—118
Jura-Routen.	685—712
Kander-Thal (Thun — Leuk). R. 85	507—518
Klausen-Pass (Stachelberg — Altdorf). R. 35	217—220
Kloenthal u. Pragel-Pass (Glarus — Schwyz). R. 34	213—216
Klosters — Landquart (Prättigau). R. 10	95—102
Lachen — Wäggithal. R. 53	289—290
Lago Maggiore — Brieg (Simplon). R. 97	576—567
Lago Maggiore. R. 132	713—724
Landquart — Klosters (Prättigau). R. 10	95—102
Lausanne — Neuchâtel — Basel (Eisenb.). R. 125	696—691
Lausanne — Freiburg — Bern (Eisenb.). R. 89	532—525
Lausanne — Genf (Eisenb. oder Dampfboot). R. 119	664—666
Lausanne — Montreux — Villeneuve (Eisenb.). R. 119	664—656
Lauterbrunnen — Grindelwald (Wengernalp) — Meiringen. R. 80	492—479

Seite
Lauterbrunnen — Interlaken. R. 82 . . . . 497—495
Lauterbrunnen — Kanderthal (Sefinenfurke). R. 83 . . . . 503—504
Leipzig — Augsburg — Lindau (Eisenb.). . . . . 36— 43
Leuk — Kandersteg — Thun (Gemmi). R. 85 . . . . 518—507
Lindau — Augsburg — München oder Nürnberg — Leipzig. . . . 43— 36
Locle — Chaux de Fonds — Neuchâtel (Eisenb.). R. 128. . . . 708—705
Loetschen-Thal (Visp — Kandersteg). R. 101. . . . . 595—598
Lowerzer-See. R. 59 . . . . 331—334
Lugano — Luino. R. 134 . . . . 726—725
Lugano — Como (Luganer-See). R. 135 . . . . 728—732
Lugano — Bellinzona (Monte Ceneri). R. 135. . . . . 728—727
Lugano — Menaggio. R. 137 . . . . 733—734
Luino — Lugano. R. 134 . . . . 726—725
Lukmanier-Pass (Dissentis — Olivone). R. 31 . . . . 197—200
Lungnetz-Thal. R. 28 . . . . 193—196
Luzern — Basel (Eisenbahn). R. 57 . . . . 322—317
Luzern — Bern (Entlebuch). R. 73 . . . . 419—424
Luzern — Brienz (Brünig). R. 72 . . . . 415—420
Luzern — Stans — Engelberg. R. 62. . . . . 355—360
Luzern — Küssnacht — Arth. R. 59 . . . . 329—332
Luzern — Mailand (Vierwaldst. See u. Gotthard). R. 67 . . . . . 367—407
Luzern — Pilatus. R. 61 . . . . 347—349
Luzern — Rigi. R. 60 u. 67 . . . . 334 43 u. 371—375
Luzern — Zürich (Eisenbahn). R. 50 . . . . 278—273
Maderaner-Thal (Amstäg — Hüfigletscher). R. 69 . . . . 407—410
Magadino — Arona (Lago Maggiore). R. 132 . . . . 714—723
Magadino — Bellinzona — Luzern (Gotthard). R. 68 . . . . . . 408—386
Maggia-Thal. R. 133 . . . . 723—726
Mailand — Bellinzona (Lago Maggiore). R. 132 . . . . 724—713
Mailand — Chiavenna (Comersee). R. 139. . . . . 762—744
Mailand — Como (Eisenb.). R. 140 . . . . 762—761
Martigny — Aosta (Grand Bernhard). R. 109 . . . . 615—624
Martigny — Chamouny (Col de Balme). R. 110 . . . . 623—626
Martigny — Chamouny (Tête noire). R. 111 . . . . 625—630
Martigny — Valpellina (Col de Fenêtre). R. 108 . . . . 611—616
Martinsbruck — Samaden (Engadin). R. 22 . . . . 174—163
Medelser-Thal (Dissentis — Olivone). R. 31 . . . . 197—200
Meiringen — Engelberg (Joch-Pass). R. 64 . . . . 366—363
Meiringen — Grimsel (Haslithal). R. 79 . . . . 470—477
Meiringen — Interlaken (Brienzer-See). R. 78 . . . . 470—463
Meiringen — Luzern (Brünig). R. 72 . . . . 420—415
Meiringen — Grindelwald — Lauterbrunnen. R. 80. . . . . . . 479—492
Meiringen — Wasen (Susten-Pass). R. 70 . . . . 412—409
Melchthal — Engelberg (Juchli- oder Storegg-Pass). R. 65 . . . 366—365
Menaggio — Lugano. R. 137 . . . . 734—733
Montafun (Feldkirch — Bludenz — Partenen). R. 7. . . . . . . 89— 94
Montblanc, Tour um denselben. R. 114 . . . . 639—644
Monthey — Val d'Illiez. R. 117 . . . . 649—652
Moritz, St. — Chiavenna (Bergell). R. 23 . . . . 173—178
Moritz, St. — Chur (Julier). R. 13 . . . . 118—111
Moritz, St. — Puschlav — Tirano (Bernina-Strasse). R. 24 . . . 179—183

	Seite
Murten — Freiburg. R. 91	531—534
Münster-Thal (Basel — Delsperg — Biel). R. 123	687—690
Münster — Zernetz (Ofen-Pass). R. 25	184—183
Muotta-Thal — Glarus (Pragel-Pass). R. 91	531—534
Nauders — Samaden (Engadin). R. 22	163—174
Neuenburg — Genf (Eisenbahn). R. 125	693—696
Neuenburg — Chaux de Fonds — Locle (Eisenb.). R. 128	705—708
Neuenburg — Olten (n. Basel, Zürich od. Luzern). R. 125	693—691
Neuenburg — Pontarlier (Val de Travers, Eisenb.). R. 129	709—710
Nicolai-Thal (Visp — Zermatt). R. 98.	575—581
Niesen. R. 84	503—508
Ofen-Pass (Zernetz — Münster). R. 25	183—184
Olten — Basel (Eisenb.). R. 56	308—305
Olten — Bern (Eisenb.). R. 74	423—426
Olten — Neuenburg — Genf (Eisenb.). R. 125	691—696
Olten — Luzern (Eisenb.). R. 57	317—322
Olten — Zürich (Eisenb.). R. 56	308—316
Ormonds-Thäler (Aigle — Saanen). R. 118	651—654
Peter-Thal. R. 29	195—196
Pilatus-Touren. R. 61	347—354
Pillon, Col de. R. 118.	651—654
Ponte-Chur (Albula-Strasse). R. 15	122—119
Pontresina-Touren. R. 21	158—164
Poschiavo-Samaden (Bernina-Pass). R. 24	181—179
Poschiavo — Tirano. R. 24	181—184
Prättigau (Landquart — Klosters). R. 10	95—102
Pragel-Pass (Glarus — Schwyz). R. 34	213—216
Pruntrut — Basel. R. 122	688—685
Puschlav siehe Poschiavo.	—
Ragatz — Chur (Eisenbahn). R. 2	77— 84
Ragatz — Rorschach (Eisenbahn). R. 2	77— 69
Ragatz — Zürich (Wallensee). R. 32	199—205
Ragatz — Reichenau (Calfeuserthal u. Gungels-Pass). R. 9	95— 96
Rapperschwyl — Zürich (Zürich-See). R. 48	269—266
Rawyl-Pass (Thun — Sitten). R. 87	521—524
Rheinfall — Zürich (Eisenbahn). R. 45	247—245
Rheinfall — Constanz (Eisenbahn). R. 46	252—251
Rheinthal, St. Galler (Eisenbahn). R. 2	69— 84
Rhône-Thal (von der Grimsel z. Genfersee). R. 94	541—562
Rigi — Luzern R. 60 S. 343—334 u. R. 67	375—371
Rigi — Zürich (Eisenbahn). R. 50	278—273
Romanshorn — Zürich (Eisenbahn). R. 44	243—246
Rorschach — Chur (Eisenbahn). R. 2	69— 84
Rorschach — St. Gallen — Zürich (Eisenb.). R. 39	225—230
Ruppen-Strasse (Altstätten — St. Gallen). R. 3	83— 84
Saanen — Sitten (Sanetsch-Pass). R. 88	523—526
Saas-Thal (Visp — Saas). R. 100	591—596
Safien-Thal. R. 27	193—194
Samaden — Chiavenna (Bergell). R. 23	173—178
Samaden — Chur (Julier). R. 13	111—118
Samaden — Nauders (Engadin). R. 22	163—174

Seite
Samaden — Tirano (Bernina). R. 24 . . . . 179—184
Sanetsch-Pass (Saanen — Sitten). R. 88 . . . . 523—526
Sargans — Weisstannen. R. 8 . . . . 93— 94
Schaffhausen — Basel (Eisenbahn). R. 46 . . . . . 251—252 u. 304—301
Schaffhausen — Constanz (Eisenbahn). R. 46 . . . . 252—251
Schaffhausen — Zürich (Eisenbahn). R. 45. . . . . 250—245
Schanfigg (Chur-Strehla). R. 12 . . . . 111—112
Schwyz-Einsiedeln — Zürich. R. 51 . . . . 284—279
Schwyz — Glarus (Pragel). R. 34 . . . . 216—213
Schyn-Pass (Thusis — Tiefenkasten). R. 18 . . . . 143—144
Septimer (Bivio — Casaccia). R. 14 . . . . 117—120
Sernfthal. R. 37 . . . . 221—224
Siders — Zinal (Einfischthal). R. 103 . . . . 599—602
Siders — Villeneuve (Eisenbahn). R. 94 . . . . 551—562
Simmenthal (Thun — Vevey). R. 86 . . . . 517—522
Simplon (Brieg — Lago Maggiore). R. 97 . . . . 567—576
Sitten — Bex (Pas de Cheville). R. 107 . . . . 609—612
Sitten — Evolena (Val d'Herens). R. 104 . . . . 603—606
Sitten — Hérémence. R. 106 . . . . 607—610
Sitten — Saanen (Sanetsch — Pass). R. 88 . . . . 526—523
Sitten — Thun (Rawyl-Pass). R. 87 . . . . 524—521
Sixt — Chamouny (Col d'Anterne). R. 113. . . . . 638—637
Solothurn — Weissenstein. R. 126 . . . . 697—702
Somvixer-Thal (Trons — Olivone). R. 30 . . . . 197—198
Splügen-Chiavenna. R. 17 . . . . 139—142
Splügen-Chur (Via mala). R. 17 . . . . 138—127
Splügen-Bellinzona (Bernhardin). R. 20 . . . . 147—152
Stachelberg — Altdorf (Klausen-Pass). R. 35 . . . . 217—220
Stachelberg — Wesen. R. 33 . . . . 213—207
Stoss-Strasse (Altstätten — Gais — Appenzell). R. 4 . . . . 83— 84
Surenen-Pass (Engelberg — Altdorf). R. 66 . . . . 367—368
Susten-Pass (Wasen — Meiringen). R. 70 . . . . 409—412
Tamina-Thal (Ragatz — Reichenau). R. 9 . . . . 95— 96
Thun — Bern (Eisenbahn). R. 76 . . . . 447—446
Thun — Interlaken (Thuner-See). R. 76 . . . . 447—454
Thun — Leuk (Gemmi). R. 85 . . . . 507—518
Thun — Sitten (Rawyl). R. 87 . . . . 521—524
Thun — Vevey (Simmenthal). R. 86 . . . . 517—522
Thusis — Chur (Domleschg). R. 17 . . . . 131—127
Thusis — Splügen (Via mala). R. 17 . . . . 131—138
Thusis — Tiefenkasten (Schyn-Pass). R. 18 . . . . 143—144
Tiefenkasten — Albula — Ponte. R. 15 . . . . 119—122
Tiefenkasten — Chur (Lenzerhaide). R. 13. . . . . 114—111
Tiefenkasten — St. Moritz (Oberhalbstein). R. 13 . . . . 114—118
Tiefenkasten — Thusis (Schyn-Pass). R. 18 . . . . 143—144
Titlis. R. 63 . . . . 359—364
Tirano — Samaden (Bernina-Strasse). R. 24 . . . . 184—179
Turtmann-Thal. R. 102 . . . . 597—600
Unterwaldner Touren. . . . . 353—366
Urnerboden (Stachelberg — Altdorf). R. 35 . . . . 217—220
Utznach — St. Gallen (Unter- u. Neu-Toggenburg). R. 42 . . . . 239—242

Seite
Val d'Anniviers (Siders — Zinal). R. 103 . . . . 599—602
Val de l'Arolla. R. 105 . . . . 607—608
Val de Bagne (Martigny — Valpellina). R. 108 . . . . 611—614
Val Formazza (Grimsel — Domo d'Ossola). R. 95 . . . . 561—564
Val d'Hérémence (Sitten — Hérémence). R. 106 . . . . 607—610
Val d'Herens (Sitten — Evolena). R. 104 . . . . 603—606
Val d'Illiez (Monthey — Champéry). R. 117 . . . . 649—652
Val St. Imier (Biel — Chaux de Fonds). R. 124 . . . . 689—692
Val Maggia. R. 133 . . . . 723—725
Val de Travers. R. 130 . . . . 709—710
Vallée de Joux (Yverdon — Rolle). R. 130. . . . . 709—712
Veltlin (Bormio — Colico). R. 138 . . . . 738—744
Via mala (Thusis — Splügen). R. 17. . . . . 131—138
Villeneuve — Genf (Genfer-See). R. 119 . . . . 653—666
Vierwaldstätter-See (Luzern — Fluelen). R. 67 . . . . 367—380
Visp — Kandersteg (Loetschenthal). R. 101 . . . . 595—598
Visp — Saas. R. 100 . . . . 591—596
Visp — Zermatt (Nikolai-Thal). R. 98 . . . . 575—582
Vorder-Rheinthal (Chur — Andermatt). R. 26 . . . . 185—194
Wädenschwyl — Glarus. R. 38 . . . . 226—223
Wäggi-Thal (Lachen — Pragel-Pass). R. 53. . . . . 289—290
Waldshut — Constanz (Eisenbahn). R. 46 . . . . 251—252
Wallgau (Feldkirch — Bludenz). R. 7 . . . . 89— 94
Walliser Touren. R. 94 bis 111 u. 117 . . . . 537—628
Wattwyl — Haag (Toggenburg). R. 6 . . . . 90— 87
Weisstannenthal. R. 8 . . . . 93— 94
Wesen — Glarus — Stachelberg. R. 33 . . . . 207—213
Wesen — Ragatz — Chur (Wallen-See). R. 32 . . . . 205—199
Wesen — Zürich (Glattthal-Bahn). R. 49 . . . . 272—269
Yverdon — Rolle (Vallée de Joux). R. 130 . . . . 709—712
Zermatt — Visp (Nikolai-Thal). R. 98 . . . . 582—575
Zermatter Gebirgstouren. R. 99 . . . . 583—592
Zernetz — Münster (Ofen-Pass). R. 25. . . . . 183—184
Zinal — Siders (Einfisch-Thal). R. 103 . . . . 599—602
Zug — Zürich (Eisenbahn). R. 50 . . . . 274—273
Zug — Einsiedeln (Aegeri-See). R. 52[a] . . . . 288—285
Zürich — Olten — Basel (Eisenb.). R. 56 . . . . 316—305
Zürich — Waldshut — Basel (Eisenb.). R. 55 . . . . 306—301
Zürich — Wesen — Chur (Eisenb.). R. 49 . . . . 269—272
Zürich — Horgen (Dampfboot). R. 50 Nr. 2 . . . . 277—278
Zürich — Rigi, Seite 53 u. 54 u. (Eisenb.). R. 50. . . . . . . 273—278
Zürich — Romanshorn (Nordostbahn). R. 44 . . . . 246—243
Zürich — St. Gallen — Rorschach (Eisenbahn). R. 39. . . . . 230—225
Zürich — Schaffhausen (Nordostbahn). R. 45 . . . . 245—250
Zürich — Einsiedeln — Schwyz. R. 51 . . . . 279—286
Zürich — Albis — Zug. R. 50 Nr. 3 . . . . 277—280
Züricher-See. R. 48 . . . . 265—270

Verzeichniss
der beigegebenen Karten, Städtepläne, Gebirgspanoramen und Ansichten in Stahlstich.

Seite

I. Routenkarten.

1. General-Karte der Schweiz, *am Ende des Buches.*
2. Uebersichts - Kärtchen der Schweiz, *vor dem Titel.*
3. Routen-Netz, *ganz am Ende.*
4. Bernardino und Splügen . . 127
5. Ober-Engadin und Bernina-Gruppe 151
6. Bündner Vorder-Rheinthal . 186
7. Wallensee und Ost-Glarner Alpen 207
8. Appenzeller Land 235
9. Wege-Karte vom Rigi und Umgebung 331
10. Rigi mit dem Vierwaldstätter-See 367
11. Gotthard und Umgebung . . 379
12. Berner Oberland 447
13. Excursions-Karte von Interlaken 459
14. Ober-Wallis 539
15. Umgebungen des Monte Rosa 583
16. Montblanc-Gruppe . . . 627
17. Italienische Seen 711

II. Städtepläne.

1. Zürich 251
2. Basel 291
3. Luzern 319
4. Bern 427
5. Genf 675
6. Mailand 763

III. Gebirgspanoramen.

1. Piz Ot 155
2. Rigi-Kulm 343
3. Pilatus 351
4. Faulhorn 491
5. Torrenthorn 515
6. Aeggischhorn 563
7. Gorner-Grat 583
8. Bella Tola 599
9. Montblanc-Kette v. Brevent aus 635
10. Mont Salève bei Genf . . . 683

Seite

IV. Ansichten in Stahlstich.

1. Schloss Gottlieben 66
*2. Tamina-Schlucht bei Pfäfers 79
3. Mittl. Brücke in der Via mala 79
4. Misocco 150
5. St. Moritz und Silva Plana . 158
*6. Rosegg-Gletscher mit Piz Corvatsch 159
*7. Morteratsch-Gletscher mit Piz Bernina 159
8. Tarasp. 167
9. Le Prese 182
10. Wallenstadter See . . . 203
11. St. Gallen 231
12. Eidgenöss. Polytechnikum in Zürich 262
13. Luzern und der Pilatus . . 323
14. Bergsturz bei Goldau . . . 331
15. Engelberger Thal und Titlis 359
*16. Teufelsbrücke auf der Gotthards-Strasse 394
*17. Wetterhorn u. Grindelwald 394
*18. Rhône-Gletscher 414
*19. Grimsel-Hospiz mit Trift-Gletscher 414
20. Interlaken 455
21. Giessbach-Fälle 466
22. Reichenbach-Fall 479
23. Interlaken und die Jungfrau 487
*24. Wengernalp mit Eiger und Mönch 487
*25. Cascade de Pissevache bei Martigny 498
*26. Staubbach im Lauterbrunnen-Thal 498
27. Schmadribach-Fälle . . . 502
*28. Zermatt und Matterhorn . 579
*29. Fee-Gletscher und Saas-Thal 579
*30. Col de Balme 623
*31. Chamouny mit d. Montblanc 623
*32. Trientschlucht bei Martigny 626
*33. Passage de la Tête-noir . . 626
*34. Mer de Glace 634
*35. Les Praz u. Aiguille du Dru 634
36. Schloss Chillon 655
37. Genf 678
38. Bäder von Bormio 735

Die mit einem * bezeichneten Ansichten sind nach photographischen Aufnahmen in Stahl gestochen.

Allgemeines.

Reiseplan.

Reisezeit. Schweizerreisen, sofern sie Wanderungen in das Hochgebirge einschliessen, sind zwischen Mitte Juli und Ende September zu unternehmen; um diese Zeit sind die Alpen und Passwege am schneefreisten, die Sennhütten bewohnt und es ist grössere Wahrscheinlichkeit für nebelfreie Aussicht vorhanden. Wer blos Thalwanderungen (Via mala, Pfäfers, Staubbach, Giessbach, alle Seen etc.) oder Touren im Hügel- und Voralpenlande beabsichtigt, oder eine Molken- und Milchkur mit seiner Reise verbinden will, kann schon den Juni dazu benutzen; selbst Höhepunkte wie Rigi, Wengernalp und alle von der Post befahrenen Alpenstrassen (Simplon, Gotthard, Bernhardin, Splügen und Julier) werden im Juni schon viel besucht. Der Frühsommer hat Reize, welche die späteren Monate nicht bieten: die unteren Heuberge stehen im prangendsten Blüthenschmuck (eine Farbenpracht, welche das Flachland nicht kennt), von allen Höhen und Hängen rinnen und rauschen Sturzbäche geschmolzenen Schneewassers, die in späteren Monaten versiegen, und die ganze Landschaft ist von einer Beweglichkeit und Lebensfrische durchdrungen, die in vielen Beziehungen dem Hochsommer fehlen. Eigentliche Hochgebirgs- und Gletschertouren (Chamouny und Walliser Seitenthäler) sind dagegen nie vor August anzurathen.

Ausrüstung. Die Equipirung zu einer Schweizerreise richtet sich nach Dem, was man vorhat. Wer blos Allerweltstouren wie Pfäfers, Via mala, Gotthard, Rigi und Berner Oberland sich vornimmt, Wagen- und Bergpferde benutzen und kaum zu Fuss gehen will, braucht seine gewohnte Garderobe nicht zu ändern und sich nur mit warmer Kleidung zu versehen. Sorglichere Vorkehrungen verlangen Bergtouren, wie Faulhorn, Aeggisch- und Torrenthorn, Riffel- und Chamouny-Excursionen etc., hohe Gebirgspässe und Gletscherbesuche, die vorherrschend zu Fuss unternommen werden müssen; bei diesen soll der Wanderfreund sich zu Schutz und Trutz rüsten, weil Hitze und eisige Luftströmung (oft dicht nebeneinander), scharfes Felsengeröll und durchdringendes Schneewasser sehr solide, praktische, zum Theil derbe Kleidung bedingen. Der Abschnitt über das „Fussreisen“ auf S. 18 gibt nähere Anleitung.

Die Verpackung der Reisegarderobe richtet sich nach Zeit und Umfang des Reiseplanes, auch nach den Comfort-Bedürfnissen des Reisenden und nach

seiner Reise-Art, ob vorherrschend zu Fuss oder alle Bequemlichkeitsmittel benutzend. Wer Wagen und Bergpferde requirirt, wo solche irgendwie anwendbar sind, mag Gepäck mitnehmen, was und so viel ihm beliebt. Der für längere Zeit in das Gebirge zu Fuss wandernde, rüstige Bergsteiger bedarf, wenn er nicht gar zu ökonomisch in Wäsche und Kleidung sich einrichten will, eines kleinen Lederkoffers (Garderobe-Hauptmagazin), den er von einer Hauptstation zur andern, per Eisenbahn oder per Post *unter Lösung eines Empfangscheines*, wohlverschlossen und mit seiner Adresse versehen, an den Gasthof, wo er zu logiren gedenkt, *voraussendet;* für das tägliche Bedürfniss jedoch hat er entweder eine Seitentasche oder den noch zweckmässigeren, durch Riemen zusammengeschnürten Plaid mit nöthigem Inhalt (S. 18) bei sich. Dem

Geld ist schon vor Antritt der Reise einige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Schweiz rechnet seit 1850 nach französischen Francs (8 Silbergroschen = 28 kr. rhein.) zu 100 Rappen oder Centimes (Centesimi im Tessin). Selbstgeprägtes Silbergeld hat sie in 5-, 2-, 1- und 1/2-Frankenstücken, Billon-Münze in 20-, 10- und 5-Centimesstücken und Kupfer zu 1 und 2 Centimes. Die Zehncentimes werden auch Batzen genannt. Ausserdem cursirt in Silber und Gold viel französisches Geld im gleichen Werth wie das schweizerische. Vor Antritt der Reise wechsle man Napoleonsd'or (20 Fr.) ein. An deutschem Geld wird mitunter verloren; in der französischen und italienischen Schweiz ist es gar nicht zu verwerthen. Der *rheinische Gulden* (Bayern, Baden, Würtemberg, Frankfurt, Grossherzogthum Hessen und Nassau) gilt 2 Fr. 10 C. bis 2 Fr. 14 C. Von den in diesem Münzfusse ausgegebenen Papierscheinen werden in der nördlichen Schweiz und in den grösseren Städten der westlichen Schweiz gern genommen: Die *Stadt Frankfurter* bis zur Höhe von 100 Gulden; die 500 Guldenscheine sind weniger gut umsetzbar. Ferner die *badischen* 2-, 10- und 50-Guldenscheine, die *würtemberger* 10-Guldenscheine und die neuen *bayerischen* 10- und 100-Gulden-Hypothekarscheine; die alten bayer. Noten von 1850 und 1854 sind von 1865 an ausser Kurs. Minder gern nimmt man die hessen-homburger 5- und 10-fl.-Noten; beim Bankier oder Wechsler nur die nassauischen und grossh. hessischen — und die der Bank für Süddeutschland in Darmstadt, mit denen jetzt der Geldmarkt überschwemmt wird, finden nur sehr bedingterweise Annahme. — Der *österreichische Silbergulden* gilt 2 Fr. 45 C. bis 2 Fr. 50 C. und cursirt allgemein. — Der Zwanziger (Kopfstück) ist beinahe verschwunden und wird nicht gern zu 83 C. genommen. ☞ Vorsicht lasse man beim Wechseln walten, um nicht unter einer Partie einzelner Frankenstücke österreichische Viertelgulden zu bekommen, die eben so gross wie die Frankenstücke sind, aber blos 62 C. gelten. ☜ *Kronenthaler* kosten 5 Fr. 67 bis 5 Fr. 75 C. — *Königl. preussische* und *königl. sächsische Kassen-Anweisungen* setzt man zu 3 Fr. 70 bis 3 Fr. 75 C. um; es ist aber auch schon vorgekommen, dass man sie nur zu 3 Fr. 65 bis 69 C. anbrachte. **Die anderen norddeutschen Papiergeld-Sorten sind völlig unverwendbar!** — Norddeutsche Scheidemünze, mag es Silbergroschen- oder Schilling-Geld sein, sowie die 1/6- und 1/3-Thaler nimmt kein Mensch. — *Gold.* Festen Kurs unter den ausländischen Goldstücken haben blos die Napoleon zu 20 Fr. und die englischen Sovreign mit 25 Fr. — Die Pistole oder der Louisd'or gilt 20 Fr. 15 Ct. bis 20 1/2 Fr. Der preuss. Friedrichsd'or 21 Fr. bis 21 Fr. 25 C. Der österreich. neue Randdukaten 11 Fr. 55 C. bis 11 Fr. 75 C. Die österreich. Goldkrone ist unaustauschbar. Der russische Imperial 20 Fr. 25 C. — Auf franz. Banknoten muss man gewöhnlich 1/2 bis 1% verlieren, auf dem Rigi 2%. — Bei Annahme von schweizer Banknoten überlade man sich nicht mit einer Sorte, weil die Banken, oft uneinig untereinander, zum Nachtheil des öffentlichen

Verkehrs die Noten ihrer Nachbarbanken nicht wechseln. Bei Fusswanderungen im Gebirge beobachte man die Vorsicht, sich genügend mit Silbergeld zu versehen; es gibt abgelegene Thäler, in denen sie dem Gold nicht recht trauen.

Reductions-Tabelle des Schweizer Geldes in fremde Geld-Sorten.

Schweizer		Süddeutsche		Preussische			Oesterreich.		Englische Währung.		
Fr.	C.	fl.	kr.	Thlr.	Sgr.	Pf.	fl.	kr.	Ls.	Sch.	Pc.
—	5	—	1 1/2	—	—	4 4/5	—	2	—	—	7/15
—	10	—	2 3/4	—	—	9 3/5	—	4	—	—	14/15
—	15	—	4 1/4	—	1	2 2/5	—	6	—	—	1 6/15
—	20	—	5 3/4	—	1	2 1/5	—	8	—	—	1 13/15
—	25	—	7	—	2	—	—	10	—	—	2 5/15
—	30	—	8	—	2	4 4/5	—	12	—	—	2 12/15
—	35	—	10	—	2	9 3/5	—	14	—	—	3 4/15
—	40	—	11 1/2	—	3	2 2/5	—	16	—	—	3 11/15
—	45	—	12 3/4	—	3	7 1/5	—	18	—	—	4 3/15
—	50	—	14 1/4	—	4	—	—	20	—	—	4 10/15
—	55	—	15 3/4	—	4	4 4/5	—	22	—	—	5 2/15
—	60	—	17	—	4	9 3/5	—	24	—	—	5 9/15
—	65	—	18 1/2	—	5	2 2/5	—	26	—	—	6 1/15
—	70	—	20	—	5	7 1/5	—	28	—	—	6 8/15
—	75	—	21 1/2	—	6	—	—	30	—	—	7
—	80	—	22 3/4	—	6	4 4/5	—	32	—	—	7 7/15
—	85	—	24 1/4	—	6	9 3/5	—	34	—	—	7 14/15
—	90	—	25 3/4	—	7	2 2/5	—	36	—	—	8 6/15
—	95	—	27	—	7	7 1/5	—	38	—	—	8 13/15
1	—	—	28 1/2	—	8	—	—	40	—	—	9 1/3
2	—	—	57	—	16	—	—	80	—	1	6 2/3
3	—	1	25 3/4	—	24	—	1	20	—	2	4
4	—	1	54 1/4	1	2	—	1	60	—	3	1 1/3
5	—	2	22 3/4	1	10	—	2	—	—	3	10 2/3
6	—	2	51 1/2	1	18	—	2	40	—	4	8
7	—	3	20	1	26	—	2	80	—	5	5 1/3
8	—	3	48 1/2	2	4	—	3	20	—	6	2 2/3
9	—	4	17 1/4	2	12	—	3	60	—	7	—
10	—	4	45 1/2	2	20	—	4	—	—	7	9 1/3
20	—	9	31	5	10	—	8	—	—	15	6 2/3
30	—	14	17	8	—	—	12	—	1	3	4
40	—	19	3	10	20	—	16	—	1	11	1 1/3
50	—	23	49	13	10	—	20	—	1	18	10 2/3
60	—	28	34	16	—	—	24	—	2	6	8
70	—	33	20	18	20	—	28	—	2	14	5 1/3
80	—	38	6	21	10	—	32	—	3	2	2 2/3
90	—	42	51	24	—	—	36	—	3	10	—
100	—	47	37	26	20	—	40	—	3	17	9 1/3
500	—	238	6	133	10	—	200	—	19	8	10 2/3

Reisepass würde in der Schweiz ganz unnöthig sein (weil in der Regel nie darnach gefragt wird), wenn nicht zum eigenen Schutz des Reisenden ein solcher überhaupt anzurathen wäre, um für *alle Fälle* sich legitimiren zu können. Es wird nicht selten auf Industrie-Ritter gefahndet, die Asyl in der Schweiz zu haben glauben, und da sind Irrthümer der Polizei zu entschuldigen. Bei dem Uebertritt in die italienischen Staaten braucht man keine Visa. An der französischen Grenze ist der Reisende, welcher auf der franz. Ostbahn (über Strassburg) Frankreich blos durchreist ohne sich aufzuhalten, der Formalität enthoben, das diplomatische oder Consular-Visa Frankreichs beizubringen. Die Reiselegitimationen werden beim Ein- und Austritt an der franz. Grenze von den in den Bahnhöfen zu Weissenburg und St. Louis hierzu beauftragten Spezial-Kommissären unentgeldlich visirt. Das doppelte Visa thut dar, dass der Reisende nur

von der Befugniss des Transits Gebrauch gemacht hat. An der österreichischen Grenze wird unentgeldlich visirt; ist man dann im Lande,. so wird man nicht mehr nach dem Pass gefragt.

Zoll. Seit 1848 (neue Bundesverfassung) ist an Stelle der lästigen, interkantonalen Zölle ein einziger, allgemeiner eidgenössischer Grenzzoll mit sehr niedrigen Ansätzen getreten, der indessen den Vergnügungsreisenden bei seinem Eintritt in die Schweiz nicht im mindesten berührt, weil die einfache Erklärung: „nur Reiseeffekten bei sich zu führen", gewöhnlich hinreicht, das Oeffnen des Koffers gänzlich zu beseitigen. Selbst wer seinen Bedarf an Cigarren mitbringt (etwa $^1/_4$ mille), ist an der Schweizergrenze keiner Gefahr der Defraudation ausgesetzt. Strenger ist es bei jeder Grenzüberschreitung, wenn man die Schweiz verlässt. Das Gepäck der mit Billets für direkte Fahrt zwischen Basel und Cöln (auf der franz. Ostbahn) versehenen Reisenden wird für den Transit durch Frankreich plombirt. Dieselben sind daher an den franz. Grenzen in St. Louis und Weissenburg der Zolluntersuchung enthoben. Ein gut entworfener

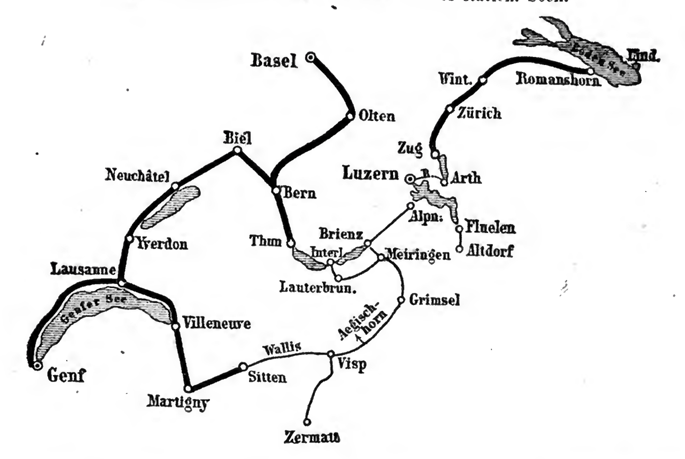
Reiseplan ist die Grundlage einer genussreichen Reise. Zeit und Geld, welche man auf dieselbe verwenden kann und will, entscheiden zunächst über Umfang und Ausdehnung; dann aber ist auch die Wanderfähigkeit, die Kapazität der Körperkräfte ein wesentlich zu beachtender Faktor.

Nachstehende Routen sind jedesmal für die *innerhalb* der Schweiz zur Reise nöthigen Tage berechnet; der Aufenthalt, welcher durch Hin- und Rückweg ausserhalb der Schweiz entsteht, ist also ausserdem noch in Anschlag zu bringen. Ferner sind keine Rasttage, die mitunter durch schlechtes Wetter geboten, unfreiwillig eingeschaltet werden müssen, bei diesen Entwürfen vorgesehen; auch für diese sollte man, wenn die Zeit streng abgemessen ist, im Voraus Etwas, gleichsam als Reserve-Fond, zugeben, besonders wenn Damen bei der Partie sind. Für den Aufenthalt in den Städten ist je nur so viel Zeit in Anrechnung gebracht, als nöthig ist, Sammlungen und öffentliche Gebäude zu besichtigen und durch einen Spaziergang einen Total-Eindruck von Lage und Charakter der Stadt zu bekommen. Excursionen zu nahe gelegenen schönen Aussichtspunkten, wie z. B. Freudenberg oder Fröhlichsegg bei St. Gallen, Waid oder Uetli bei Zürich, Gurten oder Bantiger bei Bern, Signal bei Lausanne, Salève bei Genf, die $^1/_4$ bis $^1/_2$ Tag in Anspruch nehmen, sind ausser Rechnung gelassen. Die nachstehenden *Reisepläne* berühren die interessantesten Punkte und sind mit besonderer Rücksicht auf die Post- und Dampfschifffahrts-Anschlüsse entworfen. Es sind die in neuester Zeit am meisten eingehaltenen Routen und sie sollen nur dazu dienen, in grossen allgemeinen Linien dem Reisenden Anhaltspunkte zu geben. In Wirklichkeit gestalten sie sich meist ein wenig anders, weil Witterung, Reisebekanntschaften, Abspannung der Kräfte und dergleichen Einwirkungen mehr, nicht selten einen Strich durch die Rechnung machen.

Die Touren sind, mit Beziehung der Lage Deutschlands zur Schweiz, vorherrschend über den Bodensee als Eintrittspunkt construirt, weil erfahrungsgemäss die meisten Reisenden, die aus Mittel-, Nord- und Ost-Deutschland kommen, diese Linie festhalten.

A. Gewöhnlichste Route von drei Wochen.

Mit Ausschluss der östl. Schweiz und der italien. Seen.



1. Tag: Vom deutschen Ufer über den *Bodensee* (R. 1) mit Dampfer entweder
  a) nach *Romanshorn;* Eisenbahn (R. 44) über *Winterthur* nach *Zürich* (Nachmittags Zeit zur Besichtigung der Stadt) oder
  b) nach *Constanz;* Eisenbahn (R. 46) nach *Neuhausen* bei *Schaffhausen; Rheinfall* (R. 45). Zurück Eisenbahn nach Schaffhausen und von da über *Winterthur* (R. 44) nach *Zürich* (Abends).

2. Tag: Vormittag (zwischen 9 u. 10 Uhr) Eisenbahn (R. 50) v. *Zürich* nach *Zug.* — (Koffer *„Bahnhof restando Luzern“* aufzugeben.) Dampfer über den *Zugersee* nach *Arth;* zu Fuss oder zu Pferd (R. 60) auf den *Rigi.*

3. Tag: Vom *Rigi* zu Fuss hinab nach *Wäggis.* — Mittags Dampfer über den *Vierwaldstätter-See* (R. 67, — an *Brunnen, Grütli* und *Tells Kapelle* vorbei) nach *Fluelen.* — Post oder Omnibus nach *Altdorf.* (R. 68 — eventuell Spaziergang nach *Bürgeln* und zurück nach Altdorf od. *Fluelen.)*

4. Tag: Post oder Omnibus nach *Fluelen.* — Dampfer über den *Vierwaldstätter-See* (R. 67) zurück nach *Luzern.* — (Koffer in Empfang.) Nachmittag Besichtigung der Stadt (R. 58) und Spaziergänge. (Koffer „Post restando Interlaken“ aufzugeben.)
  (Gute Fussgänger können Nachmittags auf den *Pilatus* [R. 61] gehen, droben übernachten und am 5. Tage zu Fuss hinab nach *Alpnach* steigen.)

5. Tag: Mit Dampfer über den *Vierwaldstätter-See* nach *Alpnach.* Post oder Wagen über den *Brünig* (R. 72) nach *Meiringen.*

6. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd an den *Reichenbachfällen* hinauf (S. 480) zum *Rosenlaui-Bad.* (Besuch des Gletschers.) Weiter auf die *Grosse* oder *Hasli-Scheidegg* (S. 484) und aufs *Faulhorn* (S. 491).

7. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd hinab nach *Grindelwald* (S. 485). Nachmitt. mit Führer zu Fuss aufs *Eismeer.*

8. Tag: Zu Fuss oder zu Pefrd über *Wengern-Alp* (S. 487) hinab ins *Lauterbrunnen-Thal* (R. 82) zum *Staubbach* (S. 497).
9. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd hinauf nach *Mürren* (R. 82). Dann zurück nach *Lauterbrunnen*. Zu Fuss oder mit Wagen hinaus nach *Interlaken*.
10. Tag: In *Interlaken* (R. 77) Rasttag. (Koffer poste restando Vispach im Wallis aufzugeben.)
11. Tag: Mit Dampfschiff über den *Brienzer-See* (R. 78) nach *Brienz*. — Post oder Wagen nach *Meiringen*. — Zu Fuss oder zu Pferd durchs *Hasli-Thal* (R. 79) auf die *Grimsel*.
12. Tag: Zu Fuss aufs *Siedelhorn* (S. 478). — Hinab am *Todtensee* vorüber (S. 415), die *Mayenwand* hinab zum *Rhône-Gletscher*.
13. Tag: Durchs *Oberwallis* bis *Viesch* (R. 94). Von da zu Fuss oder zu Pferd aufs *Aeggischhorn* (R. 96).
14. Tag: Zu Fuss hinab nach *Viesch*. Mit Omnibus oder Wagen über *Brieg* (R. 94) nach *Vispach*. (Empfang des Koffers.)
15. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd nach *Zermatt* (R. 98).
16. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd auf den *Gornergrat* (S. 585) u. zurück n. *Zermatt*.
17. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd hinaus nach *Vispach*. (Koffer noch Abends zur Post, poste restando Sitten aufzugeben.)
18. Tag: Mit Post oder Wagen nach *Sitten* (S. 552). — Besichtigung der Stadt; auf Schloss *Valeria*. Nachmittags Eisenbahn (S. 555 u. 556) nach *Vernayaz*. Spaziergang zum *Pisse-vache* und in die *Trient-Schlucht*. Zurück nach *Vernayaz*. Mit Abendzug nach *Martigny*. (Hier kann die *Chamouny-Tour* über *Col de Balme* (R. 110) oder *Tête noir* (R. 111) für 3 Tage eingeschaltet werden.)
19. Tag: Mit Eisenbahn (S. 656) zur Station *Veytaux-Chillon*. — Aussteigen zum Besuch des Schlosses *Chillon*. — Eisenbahn (S. 657 bis 664) nach *Lausanne* (R. 120). — Besichtigung der Stadt. — Abends letzter Zug nach *Genf*.
20. Tag: In *Genf*, Rasttag (R. 121).
21. Tag: Eisenbahn (R. 125) über *Neuchâtel* (R. 127) u. *Biel* nach *Bern* (R. 93). — Abends noch nach *Basel*.

B. Gewöhnliche Route von vier Wochen.

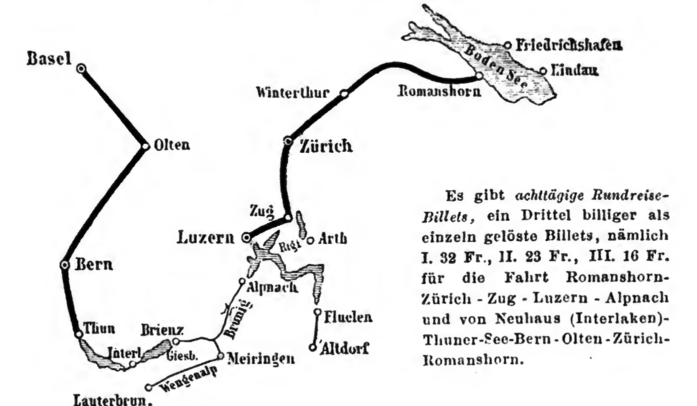
Mit Einschluss der italienischen Seen.

1. Tag: Eisenbahn von *Rorschach* am Bodensee (S. 69 bis 77) nach *Ragatz*. — Zu Fuss oder mit Wagen durchs *Tamina-Thal* (S. 78) nach *Bad Pfäfers* und in die Schlucht zu den heissen Quellen. — Zurück nach *Ragatz*. — Eisenbahn nach *Chur* (S. 80 bis 84).
2. Tag: Eigener Wagen (R. 17) nach *Thusis* (Mittagessen), durch die *Via mala* (S. 133), *Schamserthal* bis *Splügen* (S. 138).
3. Tag: Morgens Post (S. 139 u. ff.) über den *Splügen* nach *Chiavenna* (Mittags) und *Colico*. — Dampfschiff (S. 745) auf dem *Comersee* bis *Bellaggio*.
4. Tag: Partien zu den Villen (S. 751) mit Gondel. — Nachm. Dampfschiff nach *Como*. — Omnibus nach *Camerlata* (R. 140). — Eisenbahn nach *Mailand*.
5. Tag: Aufenthalt in *Mailand* (S. 763 bis 775).
6. Tag: Eisenbahn über *Magenta* nach *Arona* (R. 132). — Dampfschiff auf dem *Lago Maggiore* nach den *Borromeischen Inseln* (S. 719).
7. Tag: Dampfschiff (R. 132) nach *Luino*. — Post (S. 725) nach *Lugano* (R. 135). — Auf den *Salvatore* (S. 731).

8. Tag: Post über *Monte Ceneri* (S. 727) nach *Bellinzona* (S. 405) durch das *Livinen-Thal* (S. 404—399) bis *Airolo*.
9. Tag: Post über den *Gotthard* (S. 398—387) nach *Altdorf*. — Spaziergang ins *Schächenthal* (S. 219).
10. Tag: Omnibus nach *Fluelen*. — Dampfschiff über den *Vierwaldstätter-See* (R. 67) nach *Brunnen*. — Mit Kahn zum *Grütli* und zurück. — Mittags Dampfer nach *Wäggis*. — Zu Fuss oder zu Pferd auf den *Rigi* (S. 341, f.).
11. Tag: Zu Fuss hinab nach *Arth* (R. 50). — Dampfschiff über den *Zuger-See* nach *Zug*. — Eisenbahn nach *Luzern*. — Besichtigung der Stadt (R. 58).
12. bis 28. Tag: Siehe Reise-Route A. 5. bis 21. Tag.
   (Wer wieder über den Bodensee hinaus gehen will, benutzt von Bern aus die Eisenbahn über Zürich und von hier entweder direkt nach Romanshorn, oder über Winterthur und Schaffhausen nach Constanz.)

C. Kleine achttägige Tour vom Bodensee aus.

Rigi. — Berner Oberland.



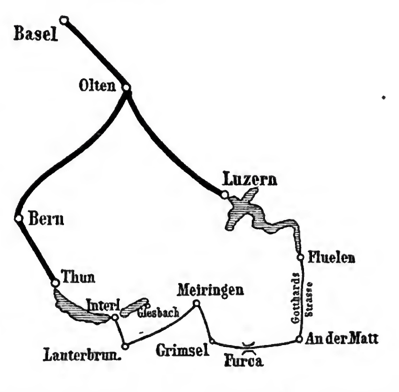
Es gibt *achttägige Rundreise-Billets*, ein Drittel billiger als einzeln gelöste Billets, nämlich I. 32 Fr., II. 23 Fr., III. 16 Fr. für die Fahrt Romanshorn-Zürich-Zug-Luzern-Alpnach und von Neuhaus (Interlaken)-Thuner-See-Bern-Olten-Zürich-Romanshorn.

1. Tag: Ueber den Bodensee nach *Romanshorn* (S. 243). — Eisenb. n. *Zürich* (S. 254 u. ff.).
2. Tag: Eisenbahn nach *Zug* (R. 50). — Dampfschiff auf dem *Zuger-See* nach *Arth*. — Zu Fuss oder zu Pferd auf den *Rigi* (R. 60).
3. Tag: Hinab nach *Wäggis*. — Dampfschiff auf dem *Vierwaldstätter-See* nach *Fluelen* (R. 67). — Omnibus nach *Altdorf* und zurück. — Dampfschiff nach *Luzern* (R. 58).
4. Tag: Dampfschiff nach *Stansstad* und *Alpnach*. — Post über den *Brünig* (S. 417—420) nach *Meiringen*.
5. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd an den *Reichenbachfällen* hinauf nach *Rosenlaui* (S. 482), *grosse Scheidegg* und *Grindelwald* (S. 485).
6. Tag: Ueber *Wengernalp* (S. 488) in das *Lauterbrunnen-Thal* (S. 496) und hinaus nach *Interlaken* (S. 455).
7. Tag: Omnibus nach *Neuhaus*. — Dampfschiff auf dem *Thuner-See* (S. 454 bis 451) nach *Thun* (S. 447). — Eisenbahn nach *Bern*.

8. Tag: Eisenbahn über *Olten* und *Zürich* nach *Schaffhausen*. — *Rheinfall*. — Eisenbahn nach *Constanz*.

D. Achttägige Rundreise von Basel aus.

Rigi. — Berner Oberland.



Mit achttägigen *Eisenbahn-„Rundreise-Billets"*, die ca. 22% billiger als die gewöhnlichen Taxen sind.

1. Tag: Von *Basel* $5^1/_2$ Uhr früh Eisenbahn nach *Luzern* (10 Uhr), R. 57. — Nachm. Dampfschiff über den Vierwaldstätter-See (R. 67) mit extra zu lösendem Billet nach *Wäggis*. — Zu Fuss oder zu Pferd auf den *Rigi* (R. 60).
2. Tag: Vom *Rigi* zu Fuss nach *Wäggis*. — 10 Uhr Dampfschiff nach *Fluelen* (R. 67). (Für die Dampfschifffahrt von Wäggis nach Fluelen gilt das Rundreise-Billet). Post oder eigener Wagen von Flueden, die *Gotthards-Strasse* hinauf nach *Andermatt* oder *Hospenthal* (R. 68).
3. Tag: Zu Fuss, mit Post oder zu Wagen über die *Furka*, zum Rhône-Gletscher (S. 413), an der *Mayenwand* hinauf u. nach dem *Grimsel-Hospiz* (S. 476).
4. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd durchs *Hasli-Thal* hinab (R. 79) nach *Meiringen*. — An den *Reichenbachfällen* hinauf nach *Rosenlaui* (S. 480—482).
5. Tag: Zu Fuss oder zu Pferd über die *grosse Scheidegg*. — Mittags in *Grindelwald* (S. 485). — Abends auf *kleine Scheidegg* (S. 487).
6. Tag: Ueber *Wengernalp* hinab nach *Lauterbrunnen* zum *Staubbach* (R. 82). — Mit Wagen hinaus nach *Interlaken* (R. 77). — Nachm. mit Dampfschiff nach dem *Giessbach* und zurück nach Interlaken.
7. Tag: Zu Fuss auf die *Heimweh-Fluh*. — Nachm. zu Fuss oder mit Post oder Omnibus nach *Neuhaus*. ☞ Hier bekommt das Rundreise-Billet wieder Gültigkeit. — Dampfschiff über den *Thuner-See* (S. 454—451) nach *Thun*.
8. Tag: Eisenbahn nach *Bern* (R. 75). — Aufenthalt. — Nachm. Eisenbahn nach *Basel* (R. 74) oder über Zürich und Schaffhausen zum Bodensee.

E. Kleine zehntägige Tour in der Ostschweiz.

Pfäfers. — Engadin. — Splügen. — Via mala.

1. Tag: Von *Rorschach* Eisenbahn nach *Ragatz* (R. 2); zur Quelle. — Eisenbahn bis Stat. *Landquart*. — Zu Fuss in $3^1/_2$ St. bis *Fideriser Au* (R. 10).
2. Tag: Zu Fuss in 4 St. nach *Klosters* und in $3^1/_2$ St. nach *Davos-Platz* (R. 10).
3. Tag: Zu Fuss in $8^1/_2$ St. durch *Davos* nach *Tiefenkasten* (R. 16).

4. Tag: Zu Fuss in $5^3/_4$ St. durch das *Oberhalbstein* und in $3^1/_2$ St. über den *Julier* nach *Silvaplana* (R. 13).
5. Tag: Zu Fuss nach *St. Moritz* und *Pontresina* (R. 21). Zum Morteratsch-Gletscher und zurück nach Samaden oder Pontresina.
6. Tag: Auf *Piz Ot* oder *Piz Languard* und zurück (R. 21). (Hier sind eventuell 2 Tage für das *Puschlav* u. zurück einzuschalten.)
7. Tag: Zu Fuss in das *Rosegthal,* über das *Furkeli* nach *Sils,* und über *Maloja* nach *Casaccia* (R. 23).
8. Tag: Durch das *Bergell* zu Fuss nach *Chiavenna,* R. 23 (von hier an die *ital. Seen* siehe nächste 14täg. Tour F.). — Nachm. auf die *Splügenstrasse* bis *Campo dolzino* (R. 17).
9. Tag: Zu Fuss über *Splügen* bis *Andeer,* oder noch durch die *Via mala* bis *Thusis* (10 St.). R. 17.
10. Tag: Mittagspost nach *Chur.* — Eisenbahn an den *Bodensee* (R. 2).

F. Vierzehntägige Tour.

Italienische Seen.

1.—8. Tag: Von *Rorschach* durch das *Engadin* nach *Chiavenna,* wie Tour E. — Von *Chiavenna* mit Post 1 Uhr Mittags nach *Colico*, und mit Dampfschiff auf dem *Comer-See* n. *Bellaggio* (R. 139).

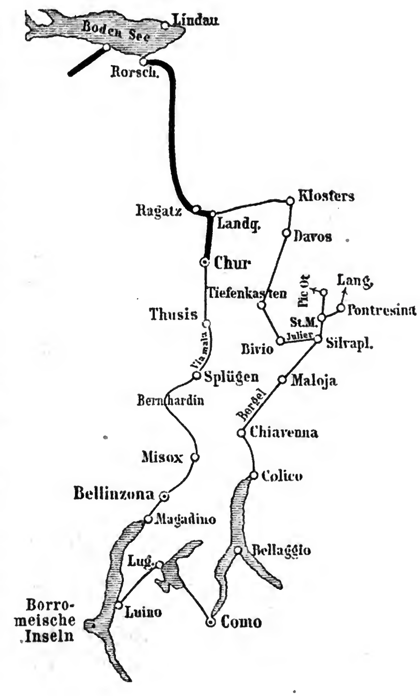
9. Tag: Vorm. *Villa Serbelloni, Melzi, Carlotta* u. *Frizzoni.* — Nachm. mit Dampfschiff nach *Como.*

10. Tag: Ueber *Chiasso* durch das *Muggiothal* auf den *Monte Generoso* u. nach *Lugano.*

11. Tag: Wagen nach *Luino.* — Dampfschiff nach den *Borromeischen Inseln.* — Nachm. zurück über den *Lago Maggiore* nach *Magadino.* — Post nach *Bellinzona.*

12. Tag: Zu Fuss durch *Val Misocco* bis *San Bernardino* ($10^1/_4$ St.).

13. Tag: Zu Fuss über den *Bernhardin* und durch die *Via mala* bis *Thusis* (11 St.). (Man kann bis Dorf Splügen oder Andeer am Vorm. die Post benutzen; von da jedenfalls zu Fuss.)



14. Tag: Vorm. Partien um Thusis — Mittags Post nach *Chur*. — Eisenbahn nach dem *Bodensee*.

Will man mit der Graubündner Tour die durch das Wallis vereinigen, so gestaltet sich dieselbe folgender Weise:

G. Vierwöchentliche Tour.

Graubünden. — Italienische Seen. — Wallis.

1.—13. Tag: Wie Tour F.

14. Tag: Sehr früh mit Wagen von *Thusis* nach Reichenau (S. 128). 7 Uhr Post durchs *Vorderrheinthal* (R. 26) über *Ilanz* (S. 186 u. ff.) und die *Oberalp* nach *Andermatt* (S. 394) oder *Hospenthal* Abends $7^1/_2$ Uhr.

15. Tag: Seiten-Excursion zu Fuss oder mit Wagen über die *Teufelsbrücke, Schöllinen-Schlucht* (S. 392 u. ff.) bis *Wasen* $2^1/_4$ St. (oder bis *Amstäg* 5 St.) und wieder zurück.

16. Tag: Zu Fuss, mit Post oder Wagen über die *Furka* (R. 71) an den *Rhône-Gletscher, Mayenwand* hinauf (S. 414) zur *Grimsel* (S. 476).

17. Tag: Auf den *Unteraar-Gletscher* und zurück (S. 477) zur Grimsel.

18. Tag: Auf das *Siedelhorn* in 2 St. — Hinab nach *Münster*.

19. und folgende Tage: Wie Route A, 15.—21. Tag.

H. Dreiwöchentliche Tour.

Graubünden. — Italienische Seen. — Wallis.

1.—10. Tag: Wie Tour F.

11. Tag: Wagen von *Lugano* nach *Luino*. — Dampfschiff nach den *Borrom. Inseln*.

12. Tag: Nachen nach *Baveno*. — Mit Wagen nach *Domo d'Ossola* in $8^1/_4$ St.

13. Tag: Post früh 5 Uhr über den *Simplon* nach *Brieg* (Ankunft Abds. 5 Uhr).

14. Tag: Zu Fuss oder Pferd auf *Aletschbord* und *Bellhorn*. Dann zurück nach Brieg. — Wägelchen nach *Visp*.

15. Tag: Nach *Zermatt*.

16. Tag: Auf das *Riffelhaus* und den *Gornergrat;* zurück nach Zermatt.

17. Tag: Zurück nach Visp. — Abendpost bis *Leuk*.

18. Tag: Bad Leuk. — *Gemmi* hinauf bis zum *Daubensee;* zurück nach Leuk.

19. Tag: Nach *Sitten*. — Eisenbahn bis an den *Genfer-See*.

20. und 21. Tag: Rückreise über *Bern* und *Basel* oder *Zürich*.

Dies sind Touren, welche die gewöhnlichen Fähigkeiten und Kräfte nicht übersteigen und nirgends zu nur einigermassen gefährlichen Stellen führen.

Für sehr kräftige, junge Männer, die im Vollgefühl ihrer physischen Fähigkeiten und schwindelfrei sind, lassen sich freilich ganz andere Touren aufstellen. Solchen empfehlen wir den Marsch über die *Strahlegg* im Berner Oberlande; — die Tour um den *Montblanc,* über *Col de Bonhomme* und *Col de la Seigne, Allée blanche* und *Col de Ferrex;* — die Tour um den *Monte Rosa,* über das *Matterjoch* oder *Monte-Moro* nach *Macugnaga;* — oder die famose Gletscher-Wanderung aus dem *Val d'Herins* über den *Ferpècle-Gletscher,* unter der *Tête-Blanche* vorüber, den *Zmutt-Gletscher* hinab nach *Zermatt;* — oder über das *Triftjoch* (Col de Zinal), ebenfalls im Wallis, und dergleichen mehr. Solche Touren sind aber kostspielig, weil dazu mehre Führer nöthig sind, deren Lohn weit über die gewöhnlichen Taxen hinausgeht.

Reisekosten.

Diese richten sich selbstverständlich nach den Ansprüchen, welche der Tourist an Comfort und Lebensweise macht. Wer alle bequemen Transport-

mittel benutzt, überall Führer engagirt und in den ersten Hôtels wohnt, wird täglich unter 25 bis 30 Fr. nicht auskommen. Fussgänger bei bescheidenen Ansprüchen an Küche und Keller können durchschnittlich (Führerlohn nicht eingerechnet) täglich mit 10 Fr. gut ausreichen. Die Kosten schattiren indessen sehr nach der Gegend, in welcher man reist. Am theuersten ist das Chamouny; unmittelbar daneben steht das Berner Oberland und das Walliser Zermatt-Thal. Ein wenig gemässigter, im Verhältniss dessen, was man für das Geld bekommt, sind *Rigi*, Vierwaldstätter-See, Gotthard und die italienischen Seen und am billigsten sind Touren in der östlichen Schweiz, namentlich in Appenzell, Glarus *und* besonders in Graubünden.

Die Preise guter Gasthöfe *1. Ranges* sind gewöhnlich: Zimmer 2 bis $2^1/_2$ Fr. (Zimmer mit Aussicht werden in der Regel höher taxirt als Zimmer ohne solche), Kaffee, complet (d. h. mit Butter, Käse, Honig etc) $1^1/_4$ bis $1^1/_2$ Fr. — Table d'hôte Mittags 3 Fr., Nachmittags 4 Uhr 4 Fr., — Bougies $^3/_4$ bis 1 Fr., — Service 50 bis 75 C., Abendessen à la carte; Weine pr. Flasche von 2 Fr. an aufwärts. — Preise guter Gasthäuser *2. Ranges:* Zimmer 1 bis $1^1/_2$ Fr., Frühstück 1 Fr., Mittagstisch 2 bis $2^1/_2$ Fr., Service 50 C. In diesen Häusern trinkt man gewöhnlich sog. *„offene Weine“*, d. h. gute Landweine, die, in offenen Schoppenfläschchen, 40 bis 60 C. notirt werden. — Die üblichen Preise der Restaurants sind: Braten pr. Portion 60 bis 70 C., Cotelettes 70 bis 80 C., Suppe 20 bis 25 C., Beefsteak mit Kartoffeln 1 Fr., Schinken 50 bis 60 C., Salat 20 bis 25 C., Omelettes 60 C., Bier, inländisches 10 bis 13 C. der Schoppen, bayerisches 15 bis 25 C. — Die *empfehlenswerthesten Landweine* sind: in der östlichen Schweiz: Rheinthaler, Thurgauer und die famosen Oberländer und Bündner Weine, sämmtlich roth und kräftig; in der nördlichen und westlichen Schweiz: Schaffhauser und Winterthurer rothe und weisse Markgräfler (letzterer gewöhnlich 60 bis 70 C. pr. Schoppen). In der Urschweiz werden viel französische Weine getrunken. In der südwestlichen Schweiz die angenehmen weissen Waadtländer, die aber, andauernd genossen, nervös aufregend wirken.

Transportmittel.

Für die Bequemlichkeit der Reisenden hat die Schweiz in dieser Beziehung viel gethan. Die Hauptorte der deutsch und französisch redenden Schweiz sind durch

Eisenbahnen verbunden, auf denen im Sommer täglich mindestens vier Züge fahren. Die italienische Schweiz hat noch keine Schienenwege; ebenso existirt noch kein Alpenübergang für Dampftrains. Alle Bahnen der Schweiz (mit Ausnahme der Bernischen Staatsbahn) sind Privat-Aktienunternehmungen, an denen die Kantons-Regierungen sich betheiligt haben. Im Allgemeinen sind die Einrichtungen bequem, der Dienst disciplinarisch-streng und man hört sehr selten von Unglücksfällen. Dies alles gilt ganz besonders von den Bahnen der deutschen Schweiz, deren Waggons nach dem bequemen amerikanischen System (Treppen und Thüren an den beiden Wagen-Enden und freie Passage in der Mitte zwischen den Sitzen durch den ganzen Wagen) gebaut sind. Die Billets werden in denselben während der Fahrt coupirt. Die Geschwindigkeit der Fahrt ist wegen der vielen Steigungen, Kurven, Tunnels und Brücken nicht besonders gross. Für Hin- und Rückfahrt am *gleichen* Tage besteht gewöhnlich eine Preis-Ermässigung von 20 Proc. Nur kleines Handgepäck ist frei. Die Wagen der 3. (geringsten) Classe sind mit Glasfenstern geschlossen, die der 2. und 1. ungemein bequem, im Winter heizbar.

Die Waggons der Bahnen in der französisch redenden Schweiz sind nach anderem System gebaut. Die Einrichtung: dass man nicht durch den ganzen Wagen gehen kann, sondern von der Seite einsteigen muss und für jede Sitzreihe eine besondere Thür hat, bedingt das höchst lästige und zeitraubende Coupiren der Billets beim Austritt aus dem Wartsaal. Auf der Linie längs des Neuenburger-Sees und bis Genf ist der Reisende stets, er mag hingehen wohin er will, an die Legitimation durch das Billet gebunden.

Das **Postwesen** der Schweiz gehört zu den best-organisirten Europa's. Zwischen allen, nur einigermassen namhaften Ortschaften bestehen tägliche Postverbindungen. Ueber die fünf fahrbaren Alpenpässe Simplon, Gotthard, Bernhardin, Splügen und Julier gehen täglich 2mal Eilwagen nach Italien und ebensoviele kommen zurück, über Bernina und Oberalp (von Graubünden nach Uri) jedoch nur 1mal. Die Eilwagen sind sehr bequem gebaut und der Dienst ist exakt. Gibt es viele Beiwagen, so pflegt der Conducteur sich wenig um dieselben zu bekümmern, namentlich nicht um die von den Reisenden selbst mit in den Wagen genommenen Taschen, Schirme, Stöcke, Mäntel. Man versäume deshalb beim Wechsel der Beiwagen auf den Stationen nicht, sein Handgepäck selbst zu transportiren. Die besten Plätze, um Aussicht auf die Gegend zu haben, sind das Coupé für 3 Personen (pr. Wegstunde 80 C., auf Bergstrassen 1 Fr. 15 C.) und die Banquette, der Sitz über dem Coupé, gewöhnlich auch für 3 Personen eingerichtet. Während der hohen Reisezeit (Juli und August) sind diese Plätze fast immer schon im Voraus bestellt. Das Intérieur, gewöhnlich 6 Plätze enthaltend, kostet 65 C. pr. Wegstunde, auf Bergpässen 1 Fr.; den gleichen Preis haben Banquette und Cabriolet (oben, hinten am Wagen, gewöhnlich der Platz des Conducteurs, den derselbe um ein Trinkgeld von einigen Franken gern dem Fremden gegen einen Intérieur-Platz abtritt). Ist der Andrang der Reisenden auf einer Linie gross und kann man weder Coupé noch Banquette bekommen, so warte man bei gutem Wetter und interessanter Gegend mit dem Einschreiben, um dann möglicherweise statt eines aussichtslosen Mittelsitzes im Intérieur, einen Sitz im Beiwagen zu bekommen, dessen Decke (nach Verständigung mit dem Postillon) zurückgeschlagen werden kann.

Extraposten können auf allen Hauptlinien genommen werden. Die Post von 3 Schweizerstunden kostet pr. Pferd 4 Fr., Wagengeld je nach der Bespannung 2—4 Fr., Postillonsgeld ebenfalls nach der Bespannung gerechnet (2-, 3- oder 4spännig) $1^1/_2$ bis 2 Fr. Die Beförderungszeit ist durchschnittlich die Hälfte der Entfernungszeit. Bei Courier-Beförderung müssen 3 St. in $1^1/_4$ St. gefahren werden, sind aber etwa $^1/_3$ höher als Extrapost-Preise.

Dampfschifffahrt besteht auf allen grösseren Seen der Schweiz, namentlich auf dem Genfer-, Neuenburger-, Murtner-, Brienzer-, Thuner-, Vierwaldstätter-, Zuger-, Züricher- und Boden-See, so wie auf den italienischen Comer-, Luganer- und Langen-See (Lago Maggiore). Wer die Unannehmlichkeit gemischter Gesellschaft nicht scheut, wird auf dem 2. Platze freiere und schönere Aussicht haben als auf dem mit grossem Dache überspannten 1. Platz. Effekten, wenn sie nicht zu umfangreich sind, zahlen auf dem Dampfboot keine Uebertaxe.

Lohnkutscher. Das Reisen mit gemiethetem Wagen ist unbedingt dem mit der Post weitaus vorzuziehen; man ist Herr seiner Zeit, seines Willens, kann anhalten, so oft und wo man will, den Wagen öffnen und schliessen lassen, wie es Zeit, Ort und Umstände wünschbar machen. Wenn 4 Personen einen Wagen nehmen, stellt sich in der Regel der Preis nicht höher als die Post-Taxe. Bei dem Lohnkutscherwesen ist man aber auch manchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Auf den grossen Routen ist die Lohnkutscherei zu einem raffinirten Erwerbszweig ausgeartet, bei welchem der Reisende nicht selten stark geschröpft

wird. Das Cameraderie-Wesen und das Einverständniss zwischen Wirth und Lohnkutschern ist besonders auf der Gotthardsstrasse herrschend und in vielen Fällen der Reisende von Fluelen bis Bellinzona so gut wie verkauft. Schon auf dem Dampfschiffe des Vierwaldstätter-Sees wird man von zudringlichen Agenten beutesüchtiger Gastwirthe mit klassischer Unverschämtheit bestürmt, die von ihnen empfohlenen Fuhrgelegenheiten und Hôtels zu acceptiren. Hier, wie überall, wo man sich von Zudringlichkeiten belästigt sieht, hilft eine kurze, körnige, recht derbe Antwort am allerradikalsten.

Vor den italienischen Kutschern ist im Allgemeinen zu warnen. Dann aber ist folgende Vorsicht überhaupt anzuempfehlen: Man unterhandele lieber mit dem Wirth des Gasthofes, in welchem man zur Zufriedenheit bedient wurde, als mit unbekannten Lohnkutschern über die Weiter-Reise; als gut und zuverlässig sind namentlich in dieser Beziehung fast sämmtliche Wirthe der östlichen Schweiz zu empfehlen. Mit dem Wagenverleiher oder Kutscher rede man ganz bestimmt den runden Preis pr. Tag oder für die ganze Reise in Gegenwart des Wirthes ab und verständige sich eben so unumwunden über das Trinkgeld, über die Ankunftszeit, sobald es sich darum handelt, zu einer bestimmten Stunde Eisenbahn oder Dampfschiff zu erreichen. Man gebe aber auch den Kutschern keine Gelegenheit, durch verzögerte Abreise oder unnützen Aufenthalt sich entschuldigen zu können. Den Gasthofs-Empfehlungen der Kutscher traue man nicht zu sehr; nicht selten sind sie von den Wirthen bestochen. In der italienischen Schweiz begegnet es sogar, dass die Kutscher gegen den ausdrücklichen Befehl des Reisenden in andere Gasthöfe fahren als in die verlangten. Für solche Fälle drohe man den Kutschern mit Abzug an Lohn. An den italienischen Seen und am Vierwaldstätter-See hat sich der Fremde überhaupt vor der auf Schritt und Tritt ihn verfolgenden Speculation in Acht zu nehmen. Jede Prellerei, jede Unverschämtheit in obengedachter Beziehung wolle der Reisende, der gegenwärtiges Buch benutzt, dem Verfasser nach Zürich melden; öffentliche Warnung mit Namens-Nennung in der nächstjährigen Auflage soll die Schuldigen kennzeichnen. Als ziemlich normal darf man für einen Einspänner täglich 15 Fr. ohne Trinkgeld und 25 bis 30 Fr. für einen Zweispänner rechnen. Im Kt. Bern hat die Regierung zum Schutz der Reisenden ein Gesetz im März 1861 erlassen, welches die Beförderung der Reisenden im Berner Oberlande regelt und die Preise für bestimmte Touren feststellt. Im Texte nachstehenden Buches sind dieselben an betreffender Stelle angegeben. — Man verständige sich mit dem Kutscher ferner darüber, ob und was man ihm für den Rückweg zu bezahlen habe, falls er keine Rückpassagiere bekomme. Dies gilt indessen nur von minder bereisten Gegenden. In den frequenten Thalschaften muss der Reisende eine solche Zumuthung des Kutschers lachend zurückweisen. Für Touren im Engadin, Wallis, Graubündner Vorderrheinthal gibt es gewöhnlich keine bedeckten Wagen, sondern nur ganz leichte, offene, sogenannte „Berner Wägeli“, die freilich bei ungünstiger Witterung durchaus keinen Schutz verleihen. Zwölf bis vierzehn Wegstunden gelten gewöhnlich als Tagestour, wobei eine Mittagsrast von einigen Stunden nicht zurückgewiesen werden darf. — Es ist nicht jederzeit gerathen, im Gebirge die gleichen Pferde, welche man vor dem Wagen hatte, später, bei Bergbesteigungen als Reitpferde zu benutzen; das gute Wagenpferd ist häufig ein schlechtes oder unzuverlässiges Bergpferd.

Bergpferde sind in neuester Zeit ein ausserordentlich gebräuchliches Beförderungsmittel im Gebirge geworden. Wo es nicht allzusteil bergauf und bergab geht, sind sie sehr wohl zu empfehlen, weil sie ungemein sicher gehen. Bei sehr steilen Touren ermüden sie den Reiter mehr als sie seine Kräfte konserviren. Pferd und Knecht kosten in der Regel täglich 10 bis 12 Fr., wobei

indessen nicht zu vergessen ist, dass man auch die Tage der Rückkehr mitbezahlen muss. Wer somit eine Tour vor hat, deren Ende dem Ausgangspunkte sich wieder nähert, wird, wenn Aussicht auf beständiges Wetter ist, wohlthun, Pferd und Knecht gleich für die ganze Tour zu dingen (z. B. von Brienz oder Meiringen über Rosenlaui, Scheidegg, Faulhorn, Grindelwald, Wengernalp, Staubbach, Mürren bis Interlaken 4—5 Tage, von wo der Knecht binnen 3 St. zu Hause sein kann). — An schmalen und etwas gefährlichen Stellen lasse man das Pferd vom Knecht führen. Der entsetzliche Tod der Gräfin d'Arlincourt im August 1861 an der Gemmi hatte seine Ursache lediglich darin, dass sie glaubte, ihr Pferd selbst dirigiren zu können. Das Thier zügeln oder durch den Zaum regieren zu wollen, unterlasse man; es sucht schon selbst Tritte und Stufen, über welche es sicher und fest geht. Schwindelbehaftete Personen und solche, die das Reiten überhaupt nicht gewöhnt sind, mögen an jäh-abschüssigen Stellen lieber vom Pferde steigen und zu Fuss gehen. Hat eine Fussgänger-Gesellschaft ein Pferd bei sich, so muss erstere dem Thier immer vorausgehen; Fussgänger, die einem Pferde folgen wollen, können, besonders bergauf, nicht Schritt mit demselben halten ohne in übermässige Transpiration zu gerathen. — Herr und Dame können nicht alternirend ein und dasselbe Pferd benutzen, weil zweierlei Sättel nöthig wären. Das Gepäck des Reisenden wird dem Pferde mit aufgeladen. Für Damen, welche das Reiten nicht vertragen können, gibt es Tragsessel, die bequem und sicher sind.

Führer.

Ein guter Führer im Hochgebirge erhöht den Genuss der Reise ausserordentlich; er ist nicht nur Auskunftgeber über Weg und Steg, Handhelfer an difficilen oder beschwerlichen Stellen, Träger der Reise-Effekten (bis zu etwa 20 Pfund), so dass man sich frei und leicht bewegen kann, sondern Diener im breitesten Sinne des Wortes, der unsere durchnässten Kleider zu trocknen, das Schuhwerk in Ordnung zu halten und alles zur Weiterreise Nöthige vorzubereiten hat. — In neuester Zeit gibt es mehr gute Führer als früher, namentlich seit die Kt. Bern und Wallis obrigkeitlich ausgestellte Führerbücher angeordnet haben und nur befähigte, zuverlässige und gut beleumdete Männer dieses Geschäft betreiben dürfen. In Graubünden ist es noch ein ganz freier Erwerb und dort hält es sogar oft schwer, irgend einen Landmann zu finden, der für Geld und gute Worte dem Reisenden Führerdienste leistet, während man in der inneren Schweiz mitunter sich kaum vor der Zudringlichkeit der sich anbietenden Führer retten kann. — Da, wo nicht besondere Taxen bestimmt sind, erhält der Führer täglich 5—6 Fr. Auch ihm muss man, wenn man ihm nicht wieder einen Reisenden zuweisen kann, den Rückweg bezahlen.

Für viele der besuchtesten Partien bedarf Derjenige, der nicht Etwas zu tragen hat, keines Führers. Es ist keine unzeitige Oekonomie, wenn man auf solchen Wegen sich anderen Reisenden anschliesst; aber das Sparsystem ist durchaus irrig angewendet, wenn man ohne Beistand eines zuverlässigen Führers sich in wenig betretene Hochgebirgsgegenden oder Gletscher-Reviere wagt. Wer noch nicht in den Alpen war, der kennt die unendliche Einsamkeit solcher Gegenden nicht und hat keinen Begriff von der hilflosen Lage, in welche der Reisende kommt, wenn ihm, dem Alleingehenden, irgend ein Unfall zustossen sollte.

Es ist hier die Rede nur von den gewöhnlichen Führern auf den Allerweltstouren. Für ausserordentliche Partien, wie z. B. über die Strahlegg im Berner Oberlande, den Sandalpfirn im Kt. Glarus, Matterjoch und Cima di Jazzi

im Zermatter Thal, Diavolezza am Bernina etc., wähle man durchaus zuverlässige Führer, von denen man sich hinlänglich überzeugt hat, dass sie die Tour ganz genau kennen. Im Text an den betreffenden Orten sind Namen von Führern genannt, deren man sich nach Massgabe der beigesetzten Notizen mit Vertrauen bedienen darf. Den dringenden Gasthofs-Empfehlungen der Führer (besonders in Orten und auf Bergen, wo Konkurrenzhäuser sind), traue man nicht allzusehr; gar oft sind die Führer von industriösen Wirthen bestochen, zehren bei diesen umsonst, während ihre Zeche der Herrschaft verrechnet wird. — Um den gedachten Preis hat der Führer sich selbst zu beköstigen. Hält sich der Bursche gut, so wird jeder Reisende seinem Führer nicht nur unterwegs gerne eine Cigarre, einen Schluck Wein oder Kirschwasser oder einen Imbiss verabreichen, sondern demselben am Ende der Tour auch gern noch ein Trinkgeld über den bedungenen Lohn hinaus gewähren. — Es gibt Führer, welche in ihrer Gegend ziemlich gut instruirt sind, einige Kenntnisse in der Mineralogie und Botanik haben, auch die Gipfel der Berge richtig zu benennen verstehen; die grössere Mehrzahl aber sind Ignoranten, lediglich Taglöhner, die ein Paar hundert Brocken französisch oder englisch zu radebrechen verstehen und wo sie auf Fragen keine bestimmte Auskunft geben können, frech drauf und drein lügen. So verdankenswerth es ist, dass die Regierungen einiger Kantone das Führerwesen im finanziellen Punkte geordnet haben, so wünschenswerth wäre es, wenn diesen Leuten die Verpflichtung überbunden würde, bei irgend einem des Landes kundigen, wissenschaftlich-gebildeten Manne einen Kursus durchzumachen, der ihnen die nothwendigsten Elementar-Kenntnisse der alpinen Fächer einpaukte.

Gasthofswesen.

Die Schweiz steht in dem nicht unbegründeten Rufe, sehr gute Gasthöfe zu haben. Mehre der Hôtels ersten Ranges verdienen die Bezeichnung „Muster-Gasthöfe.“ Nicht minder gut, wenn auch nicht so prunkvoll in ihrer Ausstattung sind eine grosse Reihe anderer Gasthöfe 1. und 2. Ranges; es gibt sogar eine nicht unbedeutende Zahl kleiner, ganz bescheidener Wirthshäuser, besonders im Kt. Appenzell, im Toggenburg und in den anderen deutschen industriellen Kantonen, die (das Bett abgerechnet, welches meist nur aus einem starkriechenden, rauschenden Laubsack besteht, sonst aber sehr sauber ist) wahre Muster von Reinlichkeit und behaglicher Einrichtung sind. Im Texte unseres Buches sind bei manchen Gasthäusern kurze, auf vieljährige Beobachtungen gegründete Winke und Bemerkungen in dieser Beziehung beigefügt. Da, wo durch das Zusammentreffen mehrer rühmenswerther Eigenschaften ein Hôtel *besondere Beachtung* verdient, wurde dasselbe durch ein * bezeichnet. Es mag dagegen nicht auffallen, dass einigen, im Allgemeinen gut gehaltenen Hôtels, in denen Küche und Keller kaum etwas zu wünschen übrig lassen, das auszeichnende * versagt werden musste. Wo es geschehen, hat es seine guten wohlerwogenen Gründe.

Den schweizerischen Gast- und Wirthshäusern wird vielseitig der Vorwurf gemacht, dass sie theuer seien; hin und wieder ist diese Klage gerecht. Betrachtet man jedoch, dass die Schweiz einen grossen Theil ihrer Lebensmittel vom Auslande beziehen muss und darum der Lebensunterhalt überhaupt schon theuerer als in manchen Gegenden Deutschlands ist, — bedenkt man ferner, dass eine nicht unbedeutende Anzahl von Etablissements, besonders im Gebirge, nur auf die wenigen Sommermonate der Reisezeit angewiesen sind und innerhalb dieser kurzen Frist die Zinsen ihres angelegten Kapitals, sowie den Lebensunterhalt herausschlagen müssen, — dass ihnen dagegen Bau und Besserung der

im Gebirge weit mehr den Unbilden des Wetters ausgesetzten Gebäude für das ganze Jahr obliegt, — dass sie der Dienerschaft für die wenigen Monate, wo Köche und Kellner allenthalben gesucht sind, einen fast doppelt so hohen Lohn zahlen müssen als sonst die Norm ist, — und dass endlich, wenn ein nasser oder durch politische Conjunkturen ungünstiger Sommer eintritt, in welchem wenig gereist wird, die Leute häufig nicht auf ihre baar ausgelegten Kosten kommen, so wird man etwas billiger in der Beurtheilung der vermeintlich hohen Preise verfahren. Zahlt man ja doch für jedes Schauspiel ein Eintrittsgeld; warum nicht auch dem Hôtel, welches durch seine herrliche Lage, seine Aussicht, den Anblick der majestätischen Alpenlandschaft gewährt, eine Tantième à Conto dieses Vorzuges? — Und beiläufig bemerkt, gibt es in den grossen und selbst in mittelgrossen Städten Deutschlands, am Rhein, selbst am kleinen Harz, Gasthöfe, die trotz den anerkannt theuersten Gasthöfen der Schweiz Plus zu machen verstehen. Dies einerseits zur Rechtfertigung mancher Preisansätze im Allgemeinen. Dagegen ist anderseits nicht zu leugnen, dass in manchen Hôtels äusserst geringe Sorgfalt auf Betten und Lingerie verwendet wird, — dass manche Wirthe durch fast ungeniessbare Tischweine ihre Gäste zwingen wollen, theuere Flaschenweine auf der Karte auszuwählen, und dass arrogante, unwissende Kellner, welche den jahrein, jahraus unsichtbaren Wirth ersetzen sollen, manchem Gasthaus eine mehr als widerliche Färbung geben. Gerade dieses unerquickliche Kellner-Regiment ist Veranlassung, dass manchem ziemlich guten Hause in vorliegendem Buche das Sternchen verweigert wurde. Wo der Tourist in solcher Weise übervortheilt wird, kann er der gesammten Reisewelt keinen grösseren Dienst erweisen, als wenn er mit Namensunterschrift seine Beschwerde unverholen in das Fremdenbuch einträgt. Denjenigen Wirthen, in deren Fremdenbüchern man ausgeschnittenen, verklebten oder durch dicke Tintenstriche unleserlich gemachten Stellen begegnet, ist nicht sonderlich zu trauen. *(Der Herausgeber vorliegenden Reisehandbuches wird desfalsige an ihn nach Zürich adressirte Mittheilungen gern entgegennehmen und bei späteren Auflagen verwenden).* — Endlich leiden viele Gasthöfe, namentlich in der Gebirgs-Schweiz, noch an einem Uebel, nämlich am Mangel *einiger Lektüre* bei eintretendem schlechtem Wetter. Es gibt schon einzelne Wirthe, die spekulativ genug sind, etwas literarischen Reise-Apparat, Schriften alpinen Interesses, Dufour'sche Karten, einige gute belletristische Bücher und ein paar deutsche renommirte Zeitungen zu halten, um dadurch ihren Gästen Gelegenheit zu selbstständiger Unterhaltung zu bieten; deren sind aber sehr wenige. Viele kennen das Bedürfniss der gebildeten Welt für geistige Unterhaltung gar nicht und glauben, man könne nur bei der Flasche die Zeit todt schlagen, wenn ungünstiges Wetter den Reisenden an das Zimmer fesselt; ihre Logik ist: Weintrinken bringt Geld ein, Bücher und Zeitungen aber *kosten* Geld und bringen nichts ein, — ergo sind Bücher und Zeitungen überflüssig.

Die durchschnittlichen Preise reeller Gasthöfe ersten und zweiten Ranges sind bereits auf Seite 11 bei Aufstellung der Reisekosten angegeben worden. Es versteht sich von selbst, dass dem Reisenden, welcher Abends ankommt und am anderen Vormittag weiter reist, das Zimmer nur für 1 Tag berechnet werden kann. Jede andere Praxis ist Prellerei, welche zur Warnung veröffentlicht zu werden verdient.

Die meisten Gasthöfe stellen dem Fremden bei einem Aufenthalte von mindestens 1 Woche ermässigte *Pensions-Preise*, die oft auffallend billig sind. Man hat gewöhnlich Zimmer, Frühstück, Mittag- und Abendessen ohne Wein für 35 bis 40 Fr. wöchentlich. In den besuchten Gegenden der inneren Schweiz, sowie an den Seen gibt es Häuser, welche lediglich als Pensionen eingerichtet

sind und neben der Annehmlichkeit des Billigerwohnens auch die des minder geräuschvollen Treibens im Hause bieten.

In allen guten Hôtels erhält der Reisende *specificirte schriftliche Rechnung;* dieser Modus ist unter allen Umständen zu verlangen, um allfälligen Prellereien der Oberkellner zu entgehen. Wo man gerechten Verdacht gegen die Aechtheit einer Rechnung zu haben glaubt, lasse man dieselbe vom Wirth selbst prüfen. Glaubt man, überfordert zu sein, so verlange man quittirte Nota. Solche Rechnungen erbittet sich der Herausgeber vorliegenden Buches zur Benutzung. Zu erinnern ist jedoch, dass es zur Praxis gewisser Oberkellner gehört, Rechnungen *absichtlich* falsch zu addiren, so dass die Ansätze einzeln wohl richtig sind, die Summe aber um 1 oder 2 Fr. zu hoch herauskommt. Ein solcher „Irrthum" rettet vom Schein der Prellerei, während der Reisende faktisch doch geprellt wird. In einigen vielbereisten Gegenden hat die Sympathie der Wirthe für *englische* Gäste so überhand genommen, dass deutschredende Fremde auffallend vernachlässigt werden, dagegen aber englisch bezahlen müssen; auf solche Anglomanen ist im Reisebuche betreffenden Ortes verwiesen.

Dass man nicht kurz vor der gemeinsamen Table d'hôte aus unverständiger Oekonomie im grossen Gasthofe ein bescheidenes Gabelfrühstück verlange, für welches in der Regel dann fast ebenso viel zu zahlen ist, als wie für vollständige Mittagstafel, — dass man mit der Bezahlung der Rechnung nicht bis zum letzten Augenblick zögern, sondern dieselbe (namentlich wenn man am andern Morgen früh weiter wandern will) schon am Abend vorher berichtigen solle — und ähnliche allgemeine Reisemassregeln mehr, brauchen hier wohl nicht einzeln angeführt zu werden.

Fussreisen.

Alle jene weltbekannten Vortheile und Eigenthümlichkeiten, welche das Fussreisen überhaupt darbietet, zeigen sich auch bei Alpenwanderungen; nur bedingen Klima und Natur des Landes noch einige Modifikationen.

Zeiteintheilung. „Morgenstunde hat Gold im Munde" gilt ganz besonders für Alpentouren. Zeitiges Ausmarschiren gewährt nicht nur den Vortheil, mit vollen, frischen Kräften frühzeitig schon eine gute Strecke vorwärts zu kommen, sondern ist in Hochgebirgsgegenden sogar Bedingung, besonders bei Gletscherwanderungen, deren Firnfelder und Schneebrücken man passiren muss, bevor die Sonnenwärme die oberen Schneeschichten zu sehr erweicht. Viele der tief eingeschnittenen Seitenthäler in Wallis und Graubünden muss man absolut vor 10 Uhr Morgens passiren, weil später Wildbäche, die aus den Eismagazinen abthauend herniederrauschen, den Pfad unwegsam machen. — Wer mit den Forderungen seines Magens sich so verständigen kann, dass er erst nach einigen Wanderstunden sein Frühstück (Kaffee) einnimmt, wird sich sehr wohl dabei befinden. — Das Marschiren in der Mittagswärme ist überall unangenehm, in den engen Alpenthälern aber oft unerträglich, weil die Sonnenreflexe von den Felsen mitunter afrikanische Glut ausströmen. Eine etwa 4stündige Rast (11 bis 3 Uhr) conservirt die Kräfte ungemein. Wem die Füsse stark brennen, nehme vor der Mittagsrast ein Fussbad in sonnenwarmem Wasser. — Allzuspätes Wandern ist zu vermeiden; der Spätanlangende muss im Gasthof mit dem Zimmer vorlieb nehmen, welches eben noch übrig ist, erhält nicht selten den Abhub von der gemeinschaftlichen Nachttafel und hat seine Kräfte auf Kosten des folgenden Tages überanstrengt, jener Fährlichkeiten nicht zu gedenken, welche im Ge-

birgslande dem mit der Gegend nicht genau vertrauten Fussgänger bei eintretender Dunkelheit drohen.

Bekleidung und **Reise-Utensilien.** Der Anzug sei bequem, solid und derart eingerichtet, dass er in Wärme und Kälte gute Dienste leistet. Der vortrefflichste Reisebegleiter in dieser Beziehung ist ein dickwollener *Plaid,* der, zusammengerollt und über der Schulter getragen, ein ebenso praktisches als bequemes Gepäck ausmacht. Was an Wäsche und Kleidern mitzunehmen ist, wird Jeder nach seinen Bedürfnissen selbst am besten ermessen. Im Allgemeinen ist vor überflüssiger Bagage zu warnen. Sehr empfehlenswerth sind farbige wollene Hemden und weiche wollene Strumpfsocken. Wer 2 wollene Hemden bei sich führt, reicht dann mit 2 weissen aus. Die grösste Aufmerksamkeit ist der Fussbekleidung zuzuwenden. Für Rigi-Promenaden und ähnliche unbeschwerliche Bergpartien genügen gewöhnliche, bequeme, solid gesohlte Schuhe mit Kamaschen oder Stiefel. Für Bergpartien zweiten Ranges, wie Siedelhorn, Aeggischhorn, Riffelgrath, Piz Languard, Fibbia, Titlis, wirkliche Hochpässe etc. sind feste, dicksohlige, stark mit Nägeln beschlagene, aber bequem sitzende *Bergschuhe* unbedingt nothwendig. Die kleine Unbequemlichkeit, etwas schwere Schuhe tragen zu müssen, wird tausendfach durch den damit den Füssen erwiesenen Dienst, durch freieren, frischeren, sicheren Tritt aufgewogen; man kann das Auge unbesorgter umherschweifen lassen und braucht nicht auf jedes Steinchen im Wege zu achten. Nur mit gewöhnlichem, leichten Schuhwerk in das Gebirge zu gehen, ist dringend abzurathen, wenn der Tourist nicht am Abend des ersten strengen Wandertages schon zerfetzte Stiefeln und wunde Füsse haben will. Bergschuhe werden von gutem Juchten oder recht starkem Kalbleder gemacht, der Narb nach innen, dick-doppelsohlig, die Kante der Sohlen mit umgebogenen Kappennägeln geschützt, die Fläche der Sohle mit festen Spitzköpfen benagelt. Der Absatz muss ganz niedrig, aber gleichfalls stark benagelt sein. Wenn man die Form des Bundschuhes, d. h. über die Knöchel heraufgehend, wählt, also mit starken Riemen zum Schnüren, so sorge man dafür, dass über die Knöchel und über der Ferse im Gelenk das Leder nicht dicke ungeschickte Falten schlage, die wund reiben. Bequemer ist der niedere unter den Knöcheln abschneidende Schuh, welcher von derben Kamaschen gedeckt wird. Letztere dürfen keine zu dünnen Sous-pieds oder Stegriemen haben; diese müssen von derbem Rindleder geschnitten sein. Neue Bergschuhe sind einige Wochen vor Beginn der Alpenreise, bei nassem Wetter, noch nicht genagelt, zu tragen, um Fuss und Schuh mit einander vertraut zu machen.

Für Bergpartien ist ein *Alpenstock* nothwendig. Bei unbedeutenden Höhen von 4000 bis 5000 Fuss thut es ein leichter Bergstock, wie man ihn allenthalben an den Ausgangspunkten für 1 bis 1½ Fr. kaufen kann. Bei grösseren Wanderungen und solchen, wo genagelte Bergschuhe erforderlich sind, bedarf der Tourist eines festen Alpenstockes, der die Körperlast eines Mannes zu tragen vermag. Der Alpenstock soll eine derbe eiserne Zwinge und *kurzen* kantigen Stachel haben, soll von gespaltenem Eschenholz und nicht länger sein, als dass er bis zur Achsel reicht und keine durchgehende Aeste enthalten. Um ihn mit Nutzen gebrauchen zu können, muss man ihn zu handhaben verstehen; er wird stets mit beiden Händen gefasst, beim Hinaufsteigen quer vor dem Oberkörper getragen, die Spitze immer gegen den Berg eingestossen, nie nach der Seite der Abdachung zu, — beim Bergabgehen zur rechten oder linken Seite des Körpers, die Spitze nach hinten, einen natürlichen Hemmschuh bildend. Dem Neuling soll der Führer Anleitung geben, wie der Stock zu gebrauchen ist. Sehr zweckmässige und feste Alpenstöcke, auf die man sich verlassen darf, sind bei *H. Gossweiler,* Drechsler in Zürich, neben dem Züricherhof zu haben.

Sodann ist für Fusswanderungen auch noch eine gute *Korb-* oder *Feld-Flasche* zu empfehlen, welche mit kräftigem Wein oder mit Kirschwasser zu füllen ist. Man gebrauche sie sparsam, wenn sie ihre vortreffliche Wirkung nicht verfehlen soll. Ein Schluck guten alten Weines mit einem Bissen Brod, wenn man momentan erschöpft ist, leisten ausgezeichnete Dienste, während öfteres, nicht dringend erforderliches Geniessen von Spirituosen die Körperkräfte erschlafft. — Gletscherwasser zu trinken, schadet durchaus nicht, sobald die Lunge beruhigt ist; um jedoch die Einwirkungen der eisigen Kälte auf den Magen etwas zu paralysiren, setze man im *Lederbecher* ein wenig Zucker und Kirschwasser hinzu und trinke sehr langsam. Beim Füllen der Flasche suche man altes, fuselfreies Kirschwasser, das farblos wie Wasser ist, zu bekommen; das Zuger gilt als das beste. Der Schoppen kostet etwa 1 bis $1^1/_2$ Fr. Wer Schnee- oder Gletscherwanderungen im Reiseplane hat oder leicht an den Augen leidet, nehme eine graue, blaue oder grüne Brille mit. Empfohlen Optikus *Kunz* in Basel.

Zur Vervollständigung des Reise-Apparates gehört ferner noch ein gutes *Fernrohr*. Auf jenen Aussichtspunkten, wo Gasthäuser stehen, gibt es gewöhnlich Teleskope; aber wie viele grossartige Rundsichts-Punkte passirt man, wo eben keine Ferngläser zur Disposition stehen. Da nun wenige Führer mit einem guten Okular-Instrument versehen sind, so möge der Reisende sich selbst (und wäre es nur mit einem scharfen Opernglas) versorgen.

Endlich gehören noch als unentbehrliche Instrumente in die Tasche: Gutes derbes Brodmesser mit Pfropfenzieher, eine Büchse mit guten Zündhölzchen, ein Stückchen Wachs- oder Stearinkerze, ein Stückchen Handseife in kleinem Wachstuchtäschchen, Kamm und etwas Bindfaden. Die Uhr wird an starker Seidenschnur getragen und ein kleiner Kompass an der Uhrkette ist gar oft sehr dienlich. — Wer an Magen-Indispositionen leidet oder leicht Unterleibs-Beschwerden (Kolik, Diarrhöe) bekommt, nehme gegen ersteres Uebel ein Fläschchen mit Hoffmann'schen Tropfen, gegen letzteres etwas Opium-Tinctur mit (von beiden etwa 12 bis 16 Tropfen auf Zucker). Das Reise-Notizbuch sei nicht zu dick, in Wachstuch gebunden und mit gutem Faberstift versehen.

Cigarren sind in der Schweiz meist nicht genügend abgelagert und theuer. Wer ein gutes Blatt zu rauchen gewohnt ist, bringe seinen Reisebedarf mit. — Als *Proviant* für Bergtouren dienen gebratenes Fleisch, Salami, Schinken am besten; das in Gebirgsgegenden bis zum Ueberdruss aufgetischte Schaffleisch schmeckt kalt ungemein fade.

Als stärkendes Getränk pflegt man starke Rothweine, namentlich Veltliner, anzuempfehlen; so vortrefflich dieselben im Gasthause nach beendeter Tagestour dienen, so wenig sind sie während des Marsches selbst anzurathen, weil der darin enthaltene, starkadstringirende Gerbstoff nur den Hals austrocknet und den Durst vermehrt. Lieber nehme man einen kräftigen weissen Wein oder Kirschwasser.

Einige Wander-Regeln.

Vor dem Baden in Hochgebirgs-Seen ist dringend zu warnen. Wer starkem Blutandrang nach dem Kopfe ausgesetzt ist, der beim Bergaufgehen und in der Sonnenhitze sich noch steigert, möge eine vierfach zusammengelegte Serviette, von Zeit zu Zeit in frisches Quell- oder Bachwasser eingetaucht, über den Kopf legen. Bei starker Sonnenhitze ist allzu freies Entblössen des Halses zu vermeiden; Verbrennen der Haut und empfindlicher Schmerz wäre direkteste Folge. Ist es indessen geschehen, so mache man nasse Aufschläge über Nacht und auch während des folgenden Tagmarsches. Wer gebräunte Hände scheut, trage leinene Handschuhe. Ich erinnere hier wiederholt an das Tragen wollener

Hemden auf dem Marsche, selbst während starker Sonnenhitze; der Flanell saugt den Schweiss viel leichter auf und verdunstet ihn wieder rascher als Baumwolle und Leinen; man hat deshalb nie, wenn man den Rock auszieht, das erkältende Gefühl eines nassen Hemdes. Der Verfasser marschirt seit Jahren den grössten Theil des Tages über (wenn das Wetter nicht unfreundlich ist) ohne Rock und Weste, den Oberkörper blos mit dem Wollenhemd bekleidet, ohne je Rheumatismen sich geholt zu haben. — Bergan steige man gleichmässig, ruhig, im langsamen Tempo, so dass Puls und Lunge nicht in übermässige Aufregung gerathen. Sitzend auszuruhen ist nicht empfehlenswerth; geschieht es dennoch, so ziehe man den Rock an, wenn man sich desselben entledigt hatte. Zwei bis drei Schluck frischen Wassers direkt aus der Brunnenröhre schaden nichts, wenn jeder Schluck einige Sekunden im Munde erwärmt wird, ehe er in den Magen fliesst; vieles Trinken schwächt. Wer difficil beim *Kaltwassertrinken* ist, vermische das Wasser im Lederbecher mit etwas Zucker und Kirschwasser aus der Feldflasche; dieser Zusatz neutralisirt einigermassen die störenden Einwirkungen des kalten Wassers auf den Magen. Vernünftige Diät conservirt den Körper ungemein; die Kost sei kräftig-nahrhaft, aber nicht allzu reichlich. Käse und Milchspeisen verursachen manchem Touristen Verdauungsbeschwerden; man prüfe sich deshalb und vermeide das nicht Behagende. Ein Schluck Wein oder Kirschwasser (Chriesiwasser in der Schweiz genannt) ist bei starker Anstrengung zulässig, — aber nur ganz bescheiden, sonst erschlafft es den Körper. Bei andauernden Wanderungen über Firnfelder verbieten einsichtige Führer den Genuss geistiger Getränke ganz und gar, weil diese unwillkürlich schlaferzeugend wirken. Für längere anstrengende Wanderungen ist als vortreffliches stomachisch-conservirendes und anregendes Getränk kalter Kaffee oder Thee in der Flasche zu empfehlen. — Bei Gletscher- und Firnwanderungen unterwerfe sich der mit dem Gebirge und dessen Natur noch wenig vertraute Reisende ganz den Anordnungen des Führers, besonders auch beim Herabgleiten über Schneefelder, deren Ausgang nicht zu sehen ist. Findet der Führer es nöthig, beim Ueberschreiten eines Gletschers das Seil anzulegen, so folge man willig. Bei andauernden Wanderungen über Schnee, besonders im Sonnenschein, trage man zum Schutze der Gesichtshaut einen blauen oder grünen Schleier am Hut. Auf einer Höhe angelangt, wird der Rock fest zugeknöpft und der Plaid umgehangen; ist ein Gasthaus oder eine Hütte droben, so wechsele man, falls der Körper sehr stark transpirirte, die Wäsche und pausire $^1/_4$ St., ehe man wieder hinausgeht; die sich geltend machende Reaktion geht nicht selten aus der grossen Erhitzung in fieberfröstelnde Kälte über. — Auf einem Stationspunkte angelangt, überlasse sich der Fusswanderer nicht sofort der unbedingtesten Ruhe; noch etwas Bewegung bewahrt vor dem unbehaglichen Steifwerden der Füsse. Wer bedeutende Ermattung in den Schenkeln und Waden spürt, wasche dieselben sorgfältig erst mit überschlagenem Wasser, um Staub und Schweiss zu entfernen, und dann mit Spiritus oder ordinärem Branntwein. Ueberhaupt trägt regelmässige Hautpflege unglaublich viel zum Wohlbefinden auf Fussreisen bei. Gegen Blasen an den Füssen, Wundsein und Wolf soll folgende Salbe gut sein: 1 Loth Talg, 1 Loth weisses Wachs, $1^1/_2$ Loth Baumöl und $1^1/_2$ Quentchen Bleiessig. — Gegen Ermüdung der Beine und Schmerz in den Knieen, Einreiben einer Mischung von Kirschlorberwasser und Lavendelgeist.

Bezüglich der *Reisegesellschaft* geht sich's zu Zweien oder Dreien am besten; eine grössere Anzahl kommt langsamer vorwärts, weil in der Regel schon die Bedürfnisse zu verschiedenartig werden. Unterwegs sei man etwas wählerisch und schliesse sich als Allein-Reisender nicht gleich dem ersten Begegnenden an; es ziehen im grossen Schwarme auch Industrieritter mit herum.

Reiseliteratur und Landkarten.

Für einlässlichere Information mögen folgende Schriften dienen. Im Gebiet allgemeiner Naturlehre: *Meyer's* Physik der Schweiz (Leipzig, Otto Wigand). — Für das Zoologische: *Tschudi,* Thierleben der Alpenwelt, mit Zeichnungen von Rittmeyer (Leipzig, J. J. Weber). — Ueber das Wesen der Schnee- und Eisgebilde in den Alpen: *Mousson,* Die Gletscher der Jetztzeit. — Ueber Heilquellen und Kurorte der Schweiz: *Meyer-Ahrens,* Neues Werk in 2 Bänden (Zürich, Orell, Füssli). — Allgemeine Schilderungen: *Berlepsch,* Die Alpen in Natur- und Lebens-Bildern (Leipzig, Costenoble). — Ueber des Volkes Leben, Sitten, Erwerbsquellen, Sprache, Industrie, Handel, sociale, kirchliche und politische Zustände: *Berlepsch,* Schweizerkunde (Braunschweig, Schwetschke). — Ueber *Pfahlbauten,* ein kleines interessantes Schriftchen von *Staub.* — Die besten Kantonal-Schilderungen liefern die innerhalb der letzten 25 Jahre von verschiedenen Verfassern erschienenen *„Gemälde der Schweiz“* (St. Gallen, Huber), in denen leider die bedeutendsten Kantone: Wallis, Bern, St. Gallen, Neuenburg, Genf und auch Zug und Basel-Landschaft noch fehlen.

Ausserdem nennen wir für *Graubünden* noch: *Theobald,* Naturbilder aus den rhätischen Alpen und dessen „Bündner Oberland“ (beide bei Hitz in Chur). — *Lechner,* Piz Languard und die Bernina-Gruppe und *Leonhardi,* Das Puschlav (beide bei Engelmann in Leipzig).

Für Gebirgswanderungen in den *Walliser* und *Savoyischen Alpen:* Die *Gletscherfahrten* von Studer, Ulrich und Weilenmann. — *Ulrich,* Die Seitenthäler des Wallis und Monte Rosa. — *Ball,* The Western Alps. London. — *King,* The Italian Valleys of the Pennine Alps (London, Murray).

Für das *Berner Oberland: Studer,* Topographische Mittheilungen aus den Alpen (St. Gallen, Huber). — *Studer,* Panorama von Bern. — *Agassiz,* und seiner Freunde geologische Alpenreisen, herausgegeben von Vogt. — *Roth,* Gletscherfahrten in den Berner Alpen. — *Ober,* Interlaken und seine Umgebungen.

Die unserem Buche beigegebenen, sehr genau gezeichneten *Kärtchen* werden für Touren in den besuchtesten Gegenden ausreichen. Wer speciellere Angaben wünscht, namentlich bei Wanderungen im Hochgebirge, kann keine besseren Karten anschaffen als die des *(Dufour'schen) topographischen Atlasses der Schweiz,* 25 Blatt, einzeln zu haben. Alle Blätter sind nach den im Auftrage des Bundes unternommenen trigonometrischen und Horizontal-Messungen im Massstab von $^1/_{100000}$ gearbeitet und in Zeichnung des Gebirgsterrains vielleicht das Vollkommenste, was die Kartographie unserer Zeit schuf. Stich und Schrift sind ungemein korrekt und scharf. Der Atlas ist bis auf Blatt 13 vollständig erschienen. Die Blätter Nr. 1 (Titel), 5 (östl. Ende des Bodensees), 6 (ganz kleine Parcelle von Neuenburg mit Locle), 10 (der Wallgau im Vorarlberg), 21 (das Arve-Thal in Savoyen) und 25 (Blatt mit Höhenangaben) sind für Reisezwecke ganz entbehrlich. Einige andere Blätter wie 2 (Basel-Stadt), 3 (der Rhein von Schaffhausen bis Rheinfelden), 4 (der Bodensee bis Schaffhausen mit Winterthur, Frauenfeld und St. Gallen), 7 (Neuchâtel bis Solothurn) und 11 (das Val de Travers im Jura, der Lac de Joux und die Eisenbahn von Yverdon bis Lausanne) enthalten Gegenden, welche von Reisenden wenig für Special-Touren erwählt werden. ☞ Die *besten Blätter für Alpenreisen* sind Nr. 8 (den nördl. Theil des Züricher- und Vierwaldstätter-Sees und den ganzen Zuger-See enthaltend), Nr. 9 (fast das ganze Appenzeller Land, der Wallensee, Toggenburg und das Glarner Hauptthal bis Schwanden), Nr. 14 (das Glarner Hochland, das Bündner Vorder-Rheinthal, Domleschg und Rheinwaldthal), Nr. 15 (Prättigau, Davos und

Unter-Engadin), Nr. 17 (Unter-Wallis von Leuk bis an den Genfer-See mit Gemmi, Rawyl- und Sanetsch-Pass), Nr. 18 (Ober-Wallis mit den Visperthälern und dem Val Formazza), Nr. 19 (die Gotthards-Strasse vom Hospiz bis zum Lago Maggiore), Nr. 20 (Ober-Engadin und Puschlav), Nr. 22 (Montblanc bis Matterhorn), Nr. 23 (die Monte Rosa-Gruppe mit den Routen-Gebieten von Zermatt und Saas) und Nr. 24 (Luganer- und Comer-See). Das einzelne Blatt kostet 4 bis 6 Fr.

Zieglers Karte der Schweiz im Massstab von $^1/_{380000}$ ist die vorzüglichste, korrekteste, in der Terrain-Zeichnung plastisch vortrefflichste Karte in *einem* aufgezogenen Blatt, die namentlich zum Handgebrauch für wissenschaftliche Zwecke ausgezeichnete Dienste leistet; durch das beigefügte Erläuterungsheft wird das Auffinden gesuchter Punkte ausserordentlich erleichtert. Preis aufgezogen 12 Fr. — Eine frühere Auflage derselben ist von den Geologen Arnold Escher und Bernhard Studer zur Herausgabe einer *geologischen Karte* (22 Fr.) benutzt worden. Beide im Verlag von Wurster und Comp. in Winterthur. Für Glarus allein ist die von Wurster und Comp. in Winterthur edirte Kantonalkarte in 1 : 50000 die vortrefflichste.

Kellers „zweite" Reisekarte der Schweiz (1 : 450000, Zürich, Verlag des Verfass.) ist die verbreitetste und gebrauchteste. Die Terrain-Zeichnung macht nicht Anspruch auf Eleganz und plastisches Relief, bietet aber im Vergleich mit anderen, koketter gezeichneten Karten sehr viele praktische Vortheile, besonders was Wege und Routen anbelangt, die ungemein übersichtlich heraustreten. Preis aufgezogen 6 Fr., mit Beigaben 7 Fr.

Die vortrefflichste Sammlung von **Schweizerlandschaften in Photographien** ist die von *A. Braun* in *Dornach* aufgenommene, durch die Kunsthandlung von *Cramer & Läthy* in *Zürich* publicirte, welche in 3 Ausgaben erscheint: In gross Querfolio pr. Blatt à $4^2/_3$ Thlr. oder 18 Fr., — in Quart à 1 Thlr. oder $3^1/_2$ Fr. und in Stereoscopen, das Dutzend zu 15 Fr. — Diese Sammlung weist in der Quart-Ausgabe schon 800 Blätter und in den Stereoscopen die enorme Summe von 4200 verschiedenen Ansichten auf. Die vortrefflichsten Blätter dieser beiden letztgenannten Ausgaben wurden im Texte unseres Buches je an betreffender Stelle mit der jedem Bilde eigenen Nummer verzeichnet. Die Abbreviatur: **„Phot. No."** bedeutet Photographie in quarto à 1 Thlr. u. **„Ster. No."** bedeutet „Stereoscop." — ☞ **Nach diesen Photographien wurden auch die meisten unserer im Buche enthaltenen Illustrationen in Stahl gestochen.** ☜ Diese Photographien sind in allen Kunsthandlungen der Schweiz — in *Zürich* in *Schabelitz'* Buchhandlung u. bei den Verlegern zu haben.

Höhen- und Längenmessungen.

Die **Höhen-Angaben** (mit Ausnahme derjenigen österreichischer Berge) sind im vorliegenden Buche nach dem in den geographischen Werken jetzt ziemlich allgemein angenommenen Massstabe des **Pariser Fusses** oder **Pied du Roi** (1 Mètre = 3,078 Par. Fuss) berechnet.

In manchen Gegenden der Schweiz, z. B. namentlich in Graubünden, berechnen die Bewohner die Höhe ihrer Berge nach *Schweizer Fuss;* derselbe ist kleiner als der Pariser, deshalb kommen grössere Zahlen heraus. Der **Schweizerfuss** (zu 10 Zoll à 10 Linien) ist dem *badischen* Fuss gleich, dagegen grösser als der *bayerische* (10000 Schwz.-Fuss = 10279 bayr. Fuss) und der *würtemb.* Fuss (10000 Schwz.-Fuss = 10471 würt. Fuss), aber kleiner als der *Englische* Fuss (10000 Schwz.-Fuss = 9842 engl. Fuss), *Preussische* Fuss (10000 Schwz.-Fuss = 9558 preuss. Fuss), der *Pariser* Fuss (10000 Schwz.-Fuss = 9235 Par.

Fuss) und der *Wiener* Fuss (10000 Schwz.-Fuss = 8980 Wien. Fuss). 10 Schweizer-Fuss sind = 3 Mètres, also ist 1 Mètre = $3,_{3333}$ Schwz.-Fuss oder $3,_{078}$ Par. Fuss.

Längen-Angaben oder **Entfernungen** der *Post-* und *Eisenbahn-Strassen* wurden nach amtlich angenommenen Zahlen in *Schweizerstunden* notirt. — Die **Schweizer Wegstunde** ist grösser als die *deutsche Wegstunde* (deren man gewöhnlich 2 auf die deutsche oder geogr. Meile rechnet).

6 geogr. oder deutsche Meilen (also 12 deutsche Wegstunden) sind = 10 Schweizer-Stunden (deren 25 auf den Grad gehen). Es ist somit **1 Schweizer Wegstunde = $1^1/_5$ deutschen Wegstunden.**

Wo jedoch *Fuss-* und *Fahrwege, namentlich im Gebirge,* ihren Entfernungen nach angegeben stehen, wurde das Zeitmass (der Stunde zu 60 Minuten) wie es der gute Fussgänger abschreitet, zu Grunde gelegt. Dass diese Angaben nach den individuellen Fähigkeiten, der Körperschwere, den kurzen oder langen Schritten der Wanderer, überhaupt also nach der Fertigkeit und Ausdauer im Fussgehen und Bergsteigen entweder zu gross oder zu klein erscheinen, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Zur Landeskunde.

Historische Umrisse.

Die ältesten Bewohner der Schweiz mögen Kelten gewesen sein, von deren Niederlassungen, den wunderbaren *Pfahlbauten,* man in neuester Zeit interessante Beweismittel am Boden-, Züricher-, Neuenburger-, Genfer- und an anderen Seen ausgegraben hat. Wann und durch welche Umstände die Rhätier in der östlichen Schweiz einwanderten, darüber fehlt jeder positive Anhaltspunkt. Sie sollen von den Helvetern zurückgedrängt und beide in den letzten Decennien vor Christi Geburt von den Römern besiegt worden sein. Die Ueberreste alter Römerstrassen finden sich am Grossen St. Bernhard in Wallis, am Simplon, am Julier und Septimer, am Splügen und Bernhardin und bei Thusis im Domleschg. Römische Colonien waren die Curia Rhaetorum (Chur), Augusta Rauracorum (Kaiser-Augst im Aargau), Raurica (Basel-Augst), Vindonissa (wo heute Kloster Königsfelden im Aargau steht), Aventicum (das heutige Avenches im Waadtlande), Vitodurum (Ober-Winterthur), Cornu Romanorum (Romanshorn) u. A. m. Die antiquarischen Museen in Zürich, Basel und Avenches bewahren interessante Findlinge aus dieser ältesten historischen Periode auf. Bis zum Jahre 300 nach Christi Geburt scheint die Römerherrschaft in der Schweiz bestanden zu haben. Rom fiel. Die grosse Völkerwanderung warf Alemannen, Hunnen und Burgundionen in das Land, welche die grossen Römerstädte verwüsteten. Ueber die Alpen her kamen die Gothen und nahmen das heutige Graubünden ein; die Burgunder blieben im Westen, die Alemannen in der östlichen Schweiz. Noch heute bekunden Volkstypus und Sprache diese Thatsache. Diese beiden Völker wurden wieder von einem neu hereindringenden Volksstamme, den Franken, verdrängt. Unter ihrer Herrschaft ward das Christenthum eingeführt. Die Glaubensapostel Lucius und seine Schwester Emerita in Graubünden (S. 108), Columban an der Aare, der heil. Gallus in der nach ihm benannten Stadt und am Bodensee (S. 67) stifteten die ersten christlichen Gemeinden. Wahrscheinlich stammen auch aus jenen Zeiten die Klöster Dissentis, Beromünster und Einsiedeln. — Die fränkischen Könige liessen das Land durch Gaugrafen und Fürsten verwalten. Karl der Grosse verweilte auf Römerzügen mehrmals in den genannten Klöstern und beschenkte sie reichlich. Als das gewaltige Frankenreich zusammenbrach, wurde die östliche Schweiz zum Herzogthum Schwaben geschlagen, während die westliche, zum Theil heute noch französisch redende Hälfte zum Königreich Burgund kam. Andauernde Streitigkeiten zwischen den Machthabern erweiterten und kräftigten die Gewalt der kleinen weltlichen und geistlichen Fürsten und Edelleute, wie der Grafen von Habsburg, Zähringen, Kyburg, Montfort, Werdenberg, Toggenburg, der Aebte und Bischöfe von St. Gallen, Einsiedeln, Basel, Constanz etc. Nachdem Burgund an das deutsche Reich gekommen war (1032), erhielten die Zähringer durch Vergleich die Verwaltung der Schweiz, hoben diese zu grossem Wohlstande, gründeten Freiburg (1178) und Bern (1191), und befestigten die Städte überhaupt. Die Bauern fast durch das ganze Land waren Leibeigene. Nur in den Landen Schwyz, Uri und Unterwalden lebten unabhängige Hirten von unbekannter Abstammung, welche zu allen Zeiten ihre Freiheit zu erhalten gewusst hatten. In der Folge begaben sich dieselben freiwillig unter den Schutz von Kaiser und Reich, ohne Abgaben an dasselbe zu zahlen, noch Reichsvögte bei sich zu dulden. Kaiserliche Urkunden verbrieften ihre Rechte. Als jedoch die Gegenkaiser Adolf von Nassau und Albrecht von Oesterreich um das Reich stritten und Ersterer, dem die Urkantone als ihrem Schutzherrn zu Hilfe gezogen waren, 1298 bei Göllheim fiel — überzog Albrecht die schweizerischen freien Städte und Thalschaften zur Strafe, weil sie sich für seinen Gegner erklärt hatten, mit Fehde. In der Schlacht am Donnerbühl unterlag er gegenüber den Bernern. Den freien Leuten in den Waldstätten hatte er Landvögte wider ihren Willen gesetzt, arme heruntergekommene Edelleute, die in den kaiserlichen Schlössern residirten und durch masslose Erpressungen das zu erlangen suchten, was ihnen rechtlicher Weise fehlte: Vermögen, Besitz, Gewalt. Sie erhoben willkürlich

Zölle und Abgaben von Märkten und Strassen, die von jeher frei waren, zwangen das Volk zu Diensten, welches solche zu leisten nicht verpflichtet war, und schalteten in der Rohheit ihrer Lüste mit unerträglichem Hohn. Da vielfache Beschwerden beim Kaiser ohne alle Wirkung blieben, trat das Volk der Waldstätte heimlich zusammen, schwur im Grütli (R. 67), brach am Neujahrstage 1308 die Burgen seiner Bedrücker und verjagte dieselben aus dem Lande. Kaiser Albrecht wollte die Waldstätte dafür züchtigen, wurde aber, indem er ein Heer zusammenzog, von seinem Neffen, Johann von Schwaben, am 1. Mai 1308 bei Brugg ermordet, da, wo jetzt Kloster Königsfelden (R. 56) steht. Albrechts Söhne, Friedrich und Leopold, verlangten von den Eidgenossen, dass sie den Mörder verfolgen sollten, und da diese keine Ursache hatten, die Häscher ihres ehemaligen Feindes zu sein, so drohten die Herzoge mit Krieg. Der neugewählte König Heinrich VII. von Luxemburg schützte jedoch die Eidgenossen und bestätigte ihnen 1309 ihre alten ursprünglichen guten Rechte. Nach seinem Tode standen Friedrich von Oesterreich und Ludwig von Bayern wieder als Gegenkaiser da. Die Eidgenossen erklärten sich für Letzteren. Dafür sprach Friedrich von Oesterreich die Reichsacht gegen sie aus, zog mit gewaltigem Ritter- und Söldnerheer gen Zug, um die Eidgenossen zu züchtigen. In der *Schlacht am Morgarten* (R. 52) erlitt er völlige Niederlage und eine Erneuerung des Bundes der Urkantone „für ewige Zeiten", zu Brunnen am 8. December 1315 beschworen (R. 67), war die nächste Folge. Jetzt trat 1332 Luzern in die Verbindung der Eidgenossen, welche von nun an sich den *„Bund der Vierwaldstätten"* nannten. Dies erzürnte Oesterreich abermals. Es begünstigte eine Verschwörung des Adels, welcher in einer *„Mordnacht zu Luzern"* der Freiheit der Bürger ein Ende machen wollte. Der Anschlag ward entdeckt und vereitelt ohne Blutvergiessen. Aehnlich ging es in Zürich, wo Ritter Rudolf Brun das Patrizierregiment gestürzt hatte (R. 47) und der *Eintritt Zürichs* in den Schweizerbund 1351 erfolgte, — ähnlich in *Bern*, das nach dem *Siege bei Laupen* 1339 sich ebenfalls in die Eidgenossenschaft 1353 aufnehmen liess. Auch die beiden kleinen Ländchen *Zug* und *Glarus*, letzteres nach dem Kampf bei Näfels (R. 33), traten dem Bunde bei, der von da an (1354) die *„Eidgenossenschaft der acht alten Orte"* bildete. Jetzt standen die Schweizer als eine respectable Macht da, die aus der bisherigen Defensive in die Offensive übergingen, theils durch Kauf, theils durch Eroberung ihr Gebiet vergrösserten und durch die Schlachten bei Sempach (R. 57) und auf dem Bümplitzer Feld ihren Feinden Achtung abzwangen. Auch das Häuflein der Appenzeller Hirten, über welches der Abt von St. Gallen mit immer grösserer Strenge herrschen wollte, wusste sich in den Siegen bei Vögelisegg und am Stoss (S. 84) des auf ihnen lastenden Druckes zu entledigen, — und die Gemeinden, Thalschaften und Herren im Hohen Rhätien schlossen Bündnisse zu gegenseitiger Anerkennung ihrer Rechte und zur Wahrung ihrer Unabhängigkeit (Graubünden S. 104), ohne in die Eidgenossenschaft einzutreten.

Den Gipfelpunkt ihres kriegerischen Ruhmes und ihrer durch Einigkeit begründeten Stärke erreichten die Eidgenossen in den burgundischen Kriegen gegen Karl den Kühnen, in den Schlachten bei Granson am 3. März 1470 (R. 125), Murten am 22. Juni 1476 (R. 92) und Nancy am 5. Jan. 1477, sowie in dem Heldenkampfe bei Giornico (R. 68). Einfachheit der Sitten, wahre Vaterlandsliebe, rechtlicher reiner Freiheitsmuth bildeten bis dahin den Schwerpunkt ihres kernigen Charakters, mit dem sie, gleich den Völkern des Alterthums, klassisch in der Geschichte dastehen. Das Siegesglück aber und die reiche Kriegesbeute machten sie übermüthig, der Verkehr mit fremden Völkern lockerte ihre Sitten und kahler Ehrgeiz, schnöde Habsucht und Leidenschaften aller Art rissen ein. Wäre der schlichte, geistesklare Bruder Nicolaus von der Flüh auf der Tagsatzung zu Stans (R. 62) nicht zwischen die feindlich streitenden Gesandten getreten, so wäre schon damals der Bund ein Opfer der Zwietracht geworden. Gold- und Kampfessucht trieb einen Theil der Schweizer zu dem sie entwürdigenden „Reisslaufen", d. h. zu dem Feilbieten ihrer Dienste als Söldlinge fremder Fürsten. Die Folgen dieser Demoralisation wirkten lähmend auf die folgenden Jahrhunderte. Gegen das Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts wurden Solothurn und Freiburg (1481), Schaffhausen, Basel (1501) und Appenzell (1513) in die Eidgenossenschaft aufgenommen. — Es war nun der Bund der Dreizehn alten Kantone.

Zu grossen und anhaltenden Streitigkeiten, in denen Schweizer gegen Schweizer mit fanatischer Erbitterung kämpften, führte die Reformation, die in Zürich durch Zwingli, in Basel durch Pelikanus und Ockolampadius, in Bern durch Lupulus und Haller, in St. Gallen durch Vadianus und Kessler geleitet wurde. Die Schlachten bei Kappel (12. Oktober 1531), bei Villmergen (14. Januar 1656) und im Toggenburger Kriege, waren Folgen des konfessionellen Haders. Die Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts bietet wenig hervorragende Momente; Kantonal-Politik und innere Parteikämpfe (besonders in Graubünden, S. 104), Bauern-Aufruhr und die Wühlereien der spanischen und französischen Diplomatie zur Schwächung des Landes füllen die Spalten der Annalen.

Die französische Revolution und ihre Wirkungen auf ganz Europa stürzten auch das Gebäude der alten Eidgenossenschaft; die Franzosen drängten ihr eine neue Staaten-Gliederung und Verfassung unter dem Namen der *„Helvetischen Republik"* auf, welche vom Volke nur mit Widerstreben angenommen wurde. Blutige Kämpfe kennzeichnen

auch hier die Wege der fränkischen Soldatenherrschaft (vergl. R. 26, 33, 51 und besonders in Unterwalden, R. 62). Die grosse Volksunzufriedenheit, bei welcher die kleinen Kantone gegen die grösseren auftraten, führte zu einem Vermittelungs-Machtgebot Napoleons I. *(Mediations-Akte)* 1803; aber nach dem Sturze des Kaiserreichs wurde auch dieser Zustand aufgehoben und auf dem Wiener Congress die aus 22 Kantonen bestehende neutrale Schweiz geschaffen, die in Folge des Sonderbundskrieges 1847 (Vertreibung der Jesuiten) sich in dem jetzigen centralisirten Bundes-Staate verjüngte.

Der Bund und seine Verfassung.

Aus dem bis zum Jahre 1848 bestandenen lockeren Staatenbunde, dessen politische Spitze die abwechselnd in den Vororten Bern, Luzern und Zürich zusammentretende *Tagsatzung* war (zu welcher die Gesandten der einzelnen Kantone mit beschränkter Vollmacht geschickt wurden) bildete sich in Folge des Sonderbundskrieges (1847) der neue gegenwärtige Bundesstaat, dessen Verfassung vom 12. September 1848 ihren wesentlichsten Punkten nach folgende ist:

(Art. 2.) Der Bund hat zum Zweck: Behauptung der Unabhängigkeit der Schweiz gegen Aussen, Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz der Freiheit und Rechte der Eidgenossen und Beförderung ihrer gemeinsamen Wohlfahrt. — (Art. 3.) Die Kantone sind souverän, soweit ihre Souveränetät nicht durch die Bundesverfassung beschränkt ist. — (Art. 4.) Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich. Es gibt in der Schweiz keine Unterthanen, keine Vorrechte des Ortes, der Geburt, Familie oder Personen. — (Art. 6.) Der Bund gewährleistet den Kantonen ihre Kantonalverfassungen, in so fern sie die Ausübung der polit. Rechte nach republikan. Formen sichern, vom Volke angenommen worden sind und revidirt werden können, wenn die absolute Mehrheit der Bürger es verlangt. — (Art. 8.) Dem Bund allein steht das Recht zu, Krieg zu erklären und Frieden, Bündnisse und Staatsverträge mit dem Auslande zu schliessen. — (Art. 11.) Militärcapitulationen (d. h. Eintritt in fremden Militärdienst) sind untersagt. — (Art. 12.) Die Bundesbehörden, die eidgenöss. Civil- und Militärbeamten, Repräsentanten und Commissarien dürfen von auswärtigen Regierungen weder Pensionen oder Gehalte, noch Titel, Geschenke und Orden annehmen. — (Art. 13.) Der Bund ist nicht berechtigt, stehende Truppen zu halten; die Kantone dürfen ohne Bewilligung der Bundesbehörden nicht mehr als 300 Mann stehende Truppen haben. — (Art. 19.) Jeder Schweizer ist wehrpflichtig. — (Art. 23.) Zollwesen ist Sache des Bundes. — (Art. 29.) Salz und Pulver sind Regal. — (Art. 31.) Die Kantone dürfen weder Zölle, Weg- noch Brückengelder neu einführen. — (Art. 33.) Postwesen ist Bundessache. — Die Unverletzbarkeit des Briefgeheimnisses ist gewährleistet. — (Art. 36.) Die Münzprägung geht einzig vom Bunde aus. — (Art. 37.) Der Bund führt ein für die ganze Eidgenossenschaft gleiches Mass und Gewicht ein. — (Art. 39.) Die Bundesausgaben werden bestritten aus den Zinsen der eidgenössischen Kriegsfonds, aus dem Ertrage der Grenzzölle, Post- und Pulververwaltung und aus Beiträgen der Kantone, welche jedoch nur in Folge von Beschlüssen der Bundesversammlung erhoben werden können. — (Art. 41.) Keinem Schweizer christlicher Confession, welcher in bürgerlichen Ehren und Rechten steht, ein Zeugniss sittlicher Aufführung und Heimathsschein besitzt und sich durch Vermögen oder Gewerbe zu ernähren im Stande ist, kann die Niederlassung in irgend einem Kanton verweigert werden. — (Art. 43.) Kein Kanton darf einem Bürger des Bürgerrechts verlustig erklären. — (Art. 44.) Die freie Ausübung des Gottesdienstes ist den anerkannten christlichen Confessionen gewährleistet. — (Art. 45.) Die Pressfreiheit — (Art. 46.) das Vereinsrecht — (Art. 47.) und das Petitionsrecht sind gewährleistet. — (Art. 49.) Rechtskräftige Civilurtheile, die in einem Kanton gefällt sind, sollen in der ganzen Schweiz vollzogen werden können. — (Art. 53.) Niemand darf seinem verfassungsmässigen Gerichtsstande entzogen und Ausnahmsgerichte dürfen nicht eingeführt werden — (Art. 54.) Wegen politischer Vergehen darf kein Todesurtheil gefällt werden. — (Art. 57.) Dem Bunde steht das Recht zu, Fremde, welche die innere oder äussere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, aus dem Gebiete der Schweiz wegzuweisen. — (Art. 58.) Der Orden der Jesuiten und die ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theile der Schweiz Aufnahme finden.

Der zweite Abschnitt konstituirt die *Bundesbehörden*. — (Art. 60.) Die oberste Gewalt wird durch die *Bundesversammlung* ausgeübt, welche aus dem Nationalrath und Ständerath besteht. — (Art. 61.) — In den *Nationalrath* wird auf je 20,000 Seelen der Gesammtbevölkerung *ein Abgeordneter* gewählt. Jeder Kanton oder jede Kantonshälfte hat mindestens 1 Nationalrath zu wählen. — (Art. 62.) Die Wahlen sind direkt. — (Art. 63.) Stimmberechtigt ist jeder Schweizer, der das 20. Altersjahr zurückgelegt hat und im Besitze des Aktiv-Bürgerrechts ist. — (Art. 64.) Wahlfähig in den Nationalrath ist jeder stimmberechtigte Bürger *weltlichen* Standes. — (Art. 65.) Der Nationalrath wird auf 3 Jahre gewählt. — (Art. 69.) — Der *Ständerath* besteht aus 44 Abgeordneten der Kantone. Jeder Kanton wählt deren zwei. — (Art. 74.) Die Bundesversammlung erlässt Gesetze und Beschlüsse zur Ausführung der Bundesverfassung, wählt den Bundesrath, das Bun-

desgericht, die Chefs des eidgenössischen Militärstabes, eidgenössische Repräsentanten, spricht die Anerkennung auswärtiger Staaten und Regierungen aus, schliesst Bündnisse und Verträge mit dem Auslande, erklärt Krieg, schliesst Frieden, hat das Amnestie- und Begnadigungsrecht, verfügt über das Bundesheer, entscheidet über Beschwerden der Kantone oder einzelner Bürger gegen Verfügungen des Bundesrathes u. s. w. — (Art. 75.) Beide Räthe versammeln sich jährlich 1mal zur ordentlichen Sitzung, können aber ausserordentlich vom Bundesrath, oder, wenn 5 Kantone es verlangen, einberufen werden. — (Art. 77.) Stimmenmehrheit entscheidet. — (Art. 79.) Die Mitglieder beider Räthe stimmen ohne Instruktion. — (Art. 82.) Die Sitzungen sind öffentlich. — (Art. 83.) Der *Bundesrath,* die oberste vollziehende und leitende Behörde besteht aus 7 Mitgliedern. — (Art. 84.) Die Mitglieder des Bundesrathes werden von der Bundesversammlung aus allen Schweizerbürgern auf 3 Jahre ernannt. — (Art. 89.) Die Mitglieder des Bundesraths haben bei den Bundesversammlungen blos berathende Stimme und das Recht, Anträge zu stellen. — (Art. 90.) Der Bundesrath leitet die eidgenössischen Angelegenheiten, wacht über Vollziehung der Bundes- und Kantonalverfassungen, schlägt der Bundesversammlung Gesetze und Beschlüsse vor, vollzieht die Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, wahrt die Interessen der Eidgenossenschaft nach Aussen, besorgt überhaupt die auswärtigen Angelegenheiten, wacht für die innere und äussere Sicherheit, Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz etc. und ist in 7 Departements getheilt: in das des Politischen, des Militärs, der Finanzen, des Post- und Bauwesens, des Handels- und Zollwesens, der Justiz und Polizei, und in das Departement des Innern. — (Art. 94.) Zur Ausübung der Rechtspflege, soweit dieselbe in den Bereich des Bundes fällt, ist ein *Bundesgericht* aufgestellt. Es besteht aus 11 auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern. Als Civilgericht urtheilt es über Streitigkeiten der Kantone unter sich und über solche zwischen dem Bund und einem Kanton; ferner über solche zwischen dem Bund einerseits und Korporationen oder Privaten anderseits. — (Art. 104.) Als Assisengericht urtheilt es über Fälle von Hochverrath gegen die Eidgenossenschaft, Aufruhr und Gewaltthat, gegen Bundesbehörden, Verbrechen und Vergehen gegen das Völkerrecht und über Verletzung der durch die Bundesverfassung garantirten Rechte.

Die Kantone und ihre Verfassungen.

Die 22 Kantone (resp. 25, wenn man die Halbkantone als selbstständige Staatskörper betrachtet) sind souveräne Staaten mit je selbstständigen *Kantonalverfassungen* (deren Hauptgrundzüge jedoch der auf S. 26 und 27 mitgetheilten Bundesverfassung entsprechen müssen) und *Kantonalregierungen.* Die Schweiz hat sechs reine Demokratien (Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Appenzell, Inner-Rhoden und Ausser-Rhoden). In diesen übt die *Landsgemeinde,* d. h. die Versammlung aller stimmfähigen Bürger des ganzen Kantons, auf der Landsgemeindewiese, gewöhnlich an einem Mai-Sonntag die höchste Gewalt aus, nimmt kantonale Gesetze, Verordnungen und Steuern durch *Hand-Abmehren* (d. h. durch Aufheben der Hände) und Entscheidung durch die Majorität an, oder verwirft dieselben, — nimmt den ersten Beamten des Landes die Jahresrechnung ab und dechargirt sie, wählt die ersten Staatsbeamten, den *Landamman* und seinen Stellvertreter: den Statthalter, den *Landessäckelmeister* (Finanzmann) und die übrigen zur „Regierungs- oder Standeskommission“ gehörigen Mitglieder. Dadurch, dass das Militärwesen in der Schweiz Bundessache geworden ist, und nicht mehr im Belieben der Kantone steht, sind auch die mittelalterlichen Aemter des „Bannerherrn“ (Kantons-Kriegshauptmann) und „Zeugherrn“ (Zeughausdirektor) verschwunden. Da in den reinen Demokratien das Volk jährlich nur Einmal für ein paar Stunden zusammentritt, um seine höchste Gewalt auszuüben, so bedarf es einer Mittelbehörde zwischen ihm und der Regierung, und dies ist der von den Bezirken oder Gemeinden gewählte *Landrath,* der in verschiedenen Kantonen nach der Art seines Zusammentretens, der Menge seiner Mitglieder und seiner Amtsfunktionen sehr differirt.

Ferner gibt es in der Schweiz 2 Halbdemokratien mit föderativer Ordnung und dem Volksveto, nämlich: „Graubünden und Wallis“, die ihrem Wesen nach eigentlich repräsentative Demokratien sind, doch aber in den Bezirken noch die alte Einrichtung der Landsgemeinde beibehalten haben. Bei diesen, sowie bei den nachstehend aufgezählten Kantonen bilden die aus direkten Wahlen hervorgegangenen Volksabgeordneten den *„grossen Rath“*, und jeder einzelne Abgeordnete heisst Kantonsrath. Der „grosse Rath“ tritt gewöhnlich im Jahre 2mal in der Hauptstadt des Kantons zusammen, und übt die Rechte constitutioneller Volksvertretung aus. In denjenigen Kantonen, in denen das *Veto* besteht, hat das Volk das Recht, gegen die vom grossen Rathe erlassenen Gesetze, Beschlüsse und Steuern innerhalb einer gewissen Frist (gewöhnlich 45 Tage) Einsprache zu erheben und Revision zu verlangen. Die Exekutivgewalt in Landesverwaltungs- (nicht Gerichts-) Angelegenheiten ist der *„kleine Rath“* oder *„Staatsrath“*, der aus 3, 5, 7 oder 9 Mitgliedern besteht und sich in die Departements des Innern und Aeussern, der Justiz (oberste Leitung, nicht richterliche Instanz), der Polizei, Finanzen, Vormundschafts- und Armenwesen, öffentliche Bauten, Militärs etc. etc. theilt.

Ferner bestehen 5 Repräsentativ-Demokratien mit dem erwähnten Veto (St. Gallen, Luzern, Baselland, Thurgau und Schwyz) und 12 Repräsentativ-Demokratien ohne Veto (Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, Aargau, Tessin, Waadt, Genf, Basel-Stadt, Zug und Neuenburg).

In allen Kantonen ist die *richterliche Gewalt* von der Landesverwaltung getrennt und es bestehen für die *Civil-Justiz,* als theils direkt vom Volke aus seiner Mitte, theils vom grossen Rath der Kantone bestellte Instanzen: der Friedensrichter oder Vermittler, als unterste Behörde, vor die jeder Streit zuerst gebracht werden muss; dann das Unter- oder Gemeindegericht, — das Ober- oder Bezirksgericht und als höchste Instanz das Kantonsgericht. Für die *Criminal-Justiz* besteht das vom Volke gewählte Criminalgericht, oder in manchen Kantonen das Institut der Geschwornen oder Assisen. Alle Sitzungen, mit Ausnahme solcher, die Verbrechen gegen die Sittlichkeit behandeln, sind öffentlich. Bei ausgesprochener Todesstrafe kann der Delinquent in der Regel noch an den grossen Rath appelliren; dessen Ausspruch dann endgültig ist. Die Privat- und Criminalgesetzbücher der Kantone nntereinander sind ausserordentlich verschieden. Es gibt demokratische Kantone, welche noch keinen Criminalcodex haben.

Grösse und Einwohnerzahl der Schweiz.

Nach der Volkszählung vom 10. December 1860.

Kantone	Grösse in geogr. Q.-M.	Kathol.	Protest.	Nicht-Christen	Zusammen	Sprache
1. Graubünden	130,48	39,945	50,768	—	90,713	deutsch, ital. u. romanisch
2. Bern	125,11	58,319	408,002	820	467,141	deutsch u. franz.
3. Wallis	95,29	90,088	698	6	90,792	„ „
4. Waadt	58,53	12,790	199,971	396	213,157	französisch
5. Tessin	51,5	116,233	104	6	116,343	italienisch
6. St. Gallen	36,66	110,731	69,580	100	180,411	deutsch
7. Zürich	31,3	11,256	254,847	162	266,265	„
8. Freiburg	30,31	89,970	15,545	8	105,523	deutsch u. franz.
9. Aargau	25,52	88,424	104,246	1538	194,208	deutsch
10. Luzern	27,25	127,867	2,623	14	130,504	„
11. Uri	19,54	14,705	36	—	14,741	„
12. Thurgau	17,94	22,019	63,051	10	90,080	„
13. Schwyz	16,5	44,509	529	1	45,039	„
14. Neuenburg	14,67	9,234	77,570	565	87,369	französisch
15. Solothurn	14,25	59,624	9,604	35	69,263	deutsch
16. Glarus	12,55	5,827	27,534	2	33,363	„
17. Unterwalden						
Ob dem Wald	8,62	13,283	93	—	13,376	„
Nid dem Wald	5,27	11,475	51	—	11,526	„
18. Basel						
Stadt	0,67	9,746	30,766	171	40,683	„
Landschaft	7,66	9,751	41,827	4	51,582	„
19. Schaffhausen	5,52	2,478	32,922	—	35,500	„
20. Genf	5,13	42,099	40,400	377	82,876	französisch
21. Appenzell						
Ausser-Rhoden	4,73	2,183	46,247	1	48,431	deutsch
Inner-Rhoden	2,88	11,884	116	—	12,000	„
22. Zug	4,34	18,990	618	—	19,608	„
	752,2	1,023,430	1,482,848	4216	2,510,494	

Die kleinen Zahlen hinter dem Komma sind Zehntel-, resp. Hundertstel-Q.-M.

Es ergibt sich aus vorstehender Zusammenstellung, dass die Kt. Wallis, Tessin, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Appenzell (Inner-Rhoden) eine fast ausschliesslich kath. Bevölkerung haben, während dagegen die Kt. Bern, Waadt, Zürich, Thurgau, Neuenburg, Glarus, Basel, Schaffhausen und Appenzell (Ausser-Rhoden) vorherrschend prot. sind. In der Gesammtbevölkerung übersteigt die Summe der Protestanten die der Katholiken um 459,000.

Man ersieht ferner, dass das Judenthum in der Schweiz sehr schwach repräsentirt ist, dass die Gebirgs-Kantone Graubünden, Uri, Unterwalden, Appenzell, Zug und der Flachland-Kanton Schaffhausen gar keine Israeliten zu ihrer Bevölkerung zählen. Im Kt. Aargau, wo sie schon seit vielen Jahren Staatsbürgerrechte erlangten, ist ihre

Summe am grössten. In der Totalsumme sind endlich noch 5866 Sektirer inbegriffen, unter denen es Mormonen, Irwingianer, Derbisten, Wiedertäufer und andere gibt. Auch hier ist es originell, dass die kath. Urkantone und Inner-Rhoden sowie Schaffhausen keine Sektirer bergen.

Die Bevölkerung der Schweiz ist im fortwährenden Zunehmen. Innerhalb des letzten Decenniums ist dieselbe um 120,000 Köpfe gewachsen, wozu besonders die Einwanderung ausserordentlich vieler Deutschen beigetragen haben mag.

Basel-Stadt ist in den letzten 10 Jahren fast um 38 Proc. in seiner Bevölkerung gewachsen.

Die Dichtheit der Bevölkerung ist im Allgemeinen nicht ganz so gross wie in Deutschland, aber grösser als in Oesterreich. Bei der ungleichen Bewohnbarkeit des Bodens ist auch die Volksdichtheit eine sehr verschiedene; am bedeutendsten ist dieselbe in den industriellen Gegenden, namentlich in den Kantonen Zürich (wo auf die Q.-Stde. 3559 Köpfe kommen), und noch bedeutender in Appenzell Ausser-Rhoden, mit 4282 Köpfen auf gleichem Flächenraum, — Zahlen, welche die der bevölkertsten Gegenden Deutschlands übertreffen. Das Minimum der Volksdichtheit ist begreiflich in den Gebirgskantonen, namentlich in Obwalden mit 649 Köpfen, Wallis mit 899, Uri mit 316 und Graubünden mit nur 291 auf die Q.-M. und bleibt somit weit hinter dem Minimum der Volksdichtheiten Deutschlands zurück.

Eigentliche *grosse Städte,* die durch ihre Einwohnerzahl imponiren, hat die Schweiz nicht. Die bevölkertsten Städte sind *Genf* mit 41,000 Einwohnern, *Basel* mit 38,000 und *Bern* mit 29,000; rechnet man bei *Zürich,* derjenigen Stadt, welche nebst Genf am meisten sich ausdehnt, die zu allernächst liegenden Gemeinden zu dem ausserordentlich engen Stadt-Bann (19,700 Einw.), so ist diese Stadt mit fast 40,000 Bewohnern die zweit-grösste der Schweiz.

Land- und Alpenwirthschaft.

Der Feldbau ist in der Schweiz untergeordnet, weil es an Ackerland fehlt. Hauptzweig der Landwirthschaft ist Viehzucht und die mit derselben eng verbundene Alpenwirthschaft. — Man rechnet, dass fast ein Drittel des gesammten Areals (31 Proc.) aus felsigem, unbebaubarem, zum Theil mit immerwährendem Schnee bedeckten Boden und aus Gewässern besteht, dass fernere 31 Proc. dem Culturlande (die Hälfte Acker- und Rebland, die andere Hälfte Culturwiesen) und 38 Pr. dem naturwüchsigen Weideland (Alpenweiden) und der Waldung angehören. Ingenieur Denzler berechnet das Areal des nutzbaren Alpenbodens in der Schweiz auf 3,080,000 Juchart. Die Schweiz steht somit in Beziehung des Umfanges ihrer eigentlichen Culturfläche weit hinter allen benachbarten und den meisten europäischen Ländern zurück; denn an Acker- und Gartenland besitzen z. B. Oesterreich 40 Proc., Preussen 45 Proc., Niederlande und Frankreich 50 Proc. und Dänemark sogar 80 Proc. — Alpenweiden und Thalwiesen ergänzen sich gegenseitig in der Schweiz zum Fütterungsunterhalt des zahlreichen Viehstandes. Während die Culturwiesen des Hügellandes im Sommer 2 oder 3mal geschoren werden und Heu für den Winter geben, dienen in den Bergkantonen die mit Rasen bewachsenen Alpen bis zu der Höhe von 7000 oder 8000 F. üb. M. dazu, dem dort hinaufgetriebenen Vieh Nahrung während des Sommers zu geben, und den Heustock für die Stallfütterung im Winter zu schonen. Diese älteste, aus der Nomadenzeit herrührende, mit dem Moos der Jahrtausende bedeckte Wirthschafsmethode ist nur noch den Alpenkantonen eigen. Anfangs Brachmonat, wenn der Schnee gewichen ist, findet die *Alpenauffahrt* statt. Es ist ein Freudentag für Menschen und Vieh. Voran im Zug kommt die Leitkuh und einige andere Kühe, welche die grossen Trychlen-Glocken tragen; ihnen folgt die ganze Heerdenschaar sammt den Rindern, Kälbern und dem „Muni“ oder Zuchtstier, der, gleichsam zum Spott, den Melksessel mit Blumen geziert zwischen den Hörnern tragen muss. Da, wo noch Landestracht florirt, wie z. B. im Kt. Appenzell, folgen die Sennen im Sonntagskleide: Saumrosse mit den Milchgeräthschaften beschliessen den Zug.

Auf den verschiedenen Staffeln (S. 30) stehen die aus grob behauenen Balken oder aus rohen Steinen errichteten *Sennhütten* und *Gaden,* in denen Menschen und Vieh 3 bis 4 Monate lang die Nächte zubringen. Die Alpenwirthschaft wird in der Schweiz fast ausschliesslich von Männern besorgt; Frauen und Mädchen (wie im bayerischen Oberlande und einigen Gegenden Tyrols) trifft man nur im Ober-Wallis auf den Alpen. Die geringste Bemannung einer Sennhütte besteht aus 2 Personen, dem Senn und seinem Bub. Wo grössere *Gesellschafts-Sennereien* bestehen, ist das Wirthschafts-Personal gewöhnlich aus Vieren zusammengesetzt: dem *Obersenn* (maitre, alpadore), welcher die ganze Milch-Verwendung und Käsebereitung leitet; — sein Knecht ist der *Handbub* oder Junger (Bube nennt der Schweizer auch Erwachsene), welcher die Kühe zu melken, die Geräthschaften zu reinigen, das Feuer unter dem „Kessi“ zu unterhalten und überhaupt die häuslichen Geschäfte zu besorgen hat. Den eigentlichen Hirten-Dienst, das Hüten der Heerde besorgt der *„Kühbub, Chüener, Rinderer“* oder *„Gaumer“,*

im Wallis: „Vigly" (vigilantia?) geheissen. Der Vermittler endlich zwischen Berg und Thal, welcher die Milch und die daraus gewonnenen Produkte hinab-, Holz und Lebensmittel heraufschaffen und überhaupt alles besorgen muss, was man da droben nicht hat, ist der *„Zusenn"* (l'Amieyi, l'ami, Ormailli).

Jene überschwenglichen Schilderungen, welche Schwärmer vom Wesen einer *Alphütte* entwerfen, treffen in der Wirklichkeit nie zu. So malerisch schön die Lage vieler derselben ist, so unschön und über alle Begriffe urthümlich ist das Innere. Ein Winkel auf ebener Erde mit einigen Steinen umstellt ist Ofen, Kamin, Heerd, Küche, kurz Feuerstelle; der an einem dicken Balken (dem Turner) befestigte eiserne Haken ist bestimmt, den grossen Milchkessel über dem Feuer zu tragen. Ein praktikables Klappbret an der Wand vertritt des Tisches Stelle, — Holzklötze die der Stühle. Im Hintergrunde oder in der Höhe gibt eine mit Heu gefüllte und mit grobem Leintuch bedeckte Pritsche das Bett ab. Käserei-Geräthschaften, ein Kasten zum Aufbewahren der Lebensmittel und gespaltenes Holz füllen den übrigen Raum, dessen Wände durch den Rauch (denn Kamine gibt es nicht) wacker geschwärzt sind. Eine zweite Abtheilung der Sennhütte bewahrt die Milch auf. In manchen Alpen ist jedoch der „Milchgaden" getrennt von der Sennhütte in deren Nähe erbaut. — Dies der Charakter der meisten Sennhütten, deren nächste Umgebung gewöhnlich sehr kothig ist. Es gibt auch Hütten, in denen es wohnlicher und sauberer aussieht; dies ist meist in den Gesellschafts-Sennereien der Fall.

Butter wird in den Alpen wenig produzirt. Wo dies dennoch der Fall ist (z. B. in den Appenzeller Bergen) werden dann auch nur magere (räse) Käse gefertigt. Jener **Schweizerkäse**, den man in Deutschland isst, und der in der Schweiz unter dem Allgemein-Namen „Emmenthaler" in den Handel kommt, ist ein fetter Käse, zu dem die Milch sammt dem Rahm verwendet wird. Die besten und delikatesten Sorten sind der *Gruyère* (Greyerzer) und der obengenannte *Emmenthaler,* beide scharf im Geschmack, die, in grossen Laiben von 150 Pfd. Schwere angefertigt, erst gut werden, wenn sie mindestens 1 Jahr alt sind. Fette, sehr milde Käse sind der *Urseren-*, *Bellelay-* und *Vacherin*-Käse. Auch der *Brienzer* ist berühmt. — Aus dem, durch zweite Ausscheidung der Molke noch gewonnenen Quark, wird jener sehr trockene „Zieger" dargestellt, der in den Glarner Alpen mit Salz und gepulvertem Ziegerkraut (Melilotus coerulea) gemischt, den bekannten grünen *Kräuterkäse* oder *Schabzieger* gibt.

Die Schweiz versendet jährlich etwa 130,000 Centner Käse im Werth von $8\frac{1}{2}$ Millionen Franken. Käse-Ausfuhr betrug 1861 fast 167,000 Centner. Die Summe der Käsereien wird auf 472 mit einem Personal von 10,500 Mann angegeben. Dagegen werden jährlich für fast $2\frac{1}{2}$ Mill. Franken Butter vom Ausland in die Schweiz eingeführt. Man nimmt an, dass, einschliesslich des enorm grossen Verbrauches an Milch, Käse und Butter innerhalb der Schweiz, die jährlich gewonnenen Milchprodukte einen Werth von 98 Mill. Fr. darstellen.

Der **Grosshornviehstand** wird auf 875,000 Stück (von denen 525,000 Kühe), der der Gaissen oder Ziegen auf 376,000 Stück geschätzt. Den Werth der Milchprodukte einer Kuh schlägt man jährlich auf 166 Fr., den einer Ziege auf 41 Fr. an. An Pferden mag die Schweiz etwa 100,000 haben; jährlich werden circa 4000 eingeführt. Schafzucht ist relativ gering; Totalsumme ungefähr 400,000, von denen die meisten auf die Kt. Bern, Waadt und Wallis kommen. In Graubünden übersommern jährlich 40 bis 50,000 Stück Bergamasker Schafe, über die Näheres in Reiseroute 14, Seite 116.

Die Regionen.

Volkspraxis und Wissenschaft haben die verschiedenen klimatischen und Vegetations-Stufen des Alpenlandes in 6 abgegrenzte Höhengrade getheilt, welche man Regionen nennt. Die unterste dieser Stufen, welcher der grösste Theil von Deutschland angehört, und die mit einer vertikalen Erhebung von circa 1200 F. üb. M. abschliesst: *„Die Campestre* oder *Feldregion"* kommt nur in der nördlichen und äussersten südlichen Schweiz vor. Die zweite ist die *Collin-* oder *Hügelregion,* welche bis zu 2500 F. geht. In dieser liegen der grösste Theil des schweizerischen Mittellandes, nämlich die Kt. Thurgau, Schaffhausen, Aargau, die nördlichen Kantonsgebiete von Zürich und Luzern, das Berner Flach- und Hügelland, und der grösste Theil der Kt. Freiburg, Waadt und Genf. Den grössten Raum nimmt die dritte, die *Montan-* oder *Bergregion* von 2500 bis 4000 F. üb. M. ein. Ihr gehören die sog. *„untern Staffeln* oder *Maiensässe"*, in welche die Heerden im Mai zur Weide getrieben werden. Der grösste Theil des Jura liegt in dieser Region. Innerhalb derselben hört der Fruchtbaum auf Früchte zu tragen. Die vierte ist die *subalpine* oder *untere Alpenregion* von 4000 bis 5500 F. üb. M., Höhen, die von Mitte Mai bis Mitte Oktober schneefrei zu bleiben pflegen, im Volksmunde *„mittlere Staffeln"* genannt und mit den Heerden gewöhnlich im Juni, auch Juli und später wieder im September betrieben werden. Hier fängt die Alpenflora an. In ihr kommen noch ganze Waldbestände von Nadelholz vor. — Ueber dieser liegt als fünfte die eigentliche *Alpenregion* 5500 bis 7000 F. üb. M. Sie entspricht den sog. *„obern Staffeln"* der

Hirten, wird von diesen nur 4—6 Wochen im höchsten Sommer mit dem Vieh besucht, enthält die sogen. *„Schafalpen"*, d. h. solche Weideplätze, auf welche schweres Vieh in der Regel nicht ohne Gefahr getrieben werden kann, ist die Heimath der eigentlichen Alpenflora, hat nur noch zerstreute Nadelholzgruppen, (Rothtannen, Lärchen, Arven); dagegen mehr Krüppelholz (Zwergformen, z. B. die Legföhre) und ist nur einige Monate vom Schnee frei. Die letzte Region endlich nehmen alle jene Höhen ein, welche über 7000 F. liegen, und die man summarisch die *Schneeregion* nennt. Da indessen die Einwirkung des Klima's je nach südlicher oder nördlicher Lage einer Höhe noch Verschiedenheiten hervor bringen, so hat man 2 Unterabtheilungen gebildet, nämlich: die *subnivale* oder *untere Schneeregion* bis zu etwa 8500 F., in welcher an sonniger Lage ziemlich umfangreiche Flecken im Hochsommer noch schneefrei werden und eine Pflanzendecke erhalten, — und in die eigentliche *nivale Region,* d. h. Alles, was über 8500 F., also im Bereiche des sogenannten ewigen Schnees liegt, wo Phanerogamen, d. h. Blüthenpflanzen, nur als Fremdlinge, und Flechten an den Felsen als die letzten Zeichen des Pflanzenlebens vorkommen.

Schnee, Firn, Gletscher.

Je höher man im Dunstkreis unserer Atmosphäre emporsteigt, desto dünner und desto kälter wird die Luft. Wo es vom Frühjahr bis zum Herbst in den unteren Regionen flüssig wässerige Niederschläge (Regen) gibt, da fällt in der Regel (nicht immer) in den oberen Regionen Schnee. Daher kommt es, dass im heissesten Hochsommer in den Alpen *„neuer Schnee"* (Zeichen eintretender guten Witterung) fallen kann, der durch seine blendend weisse Farbe sich unterscheidet von dem *„Alpenschnee"* oder *„Firn"*. Das Wort Firn kommt her vom dialektischen *„Fern"*, d. h. vorjährig. Firn ist also vorjähriger Schnee. Er füllt grosse über 8000 F. gelegene Gebirgsmulden aus, welche dann *„Firnfelder"* genannt werden. Der Firnschnee besteht nicht aus jener subtilen leichten Cristallisationsflocke, wie der Tieflandschnee des Winters; er ist grieselig, mehr der Körnerform sich nähernd, also fester, compakter, körperhafter, somit auch schwerer. Er ist dies durch Einwirkung der Atmosphärilien (Sonnenschein, warme Winde, Regen) geworden.

Da die Gebirgsmulden, in denen der Firn liegt, sich gegen die tiefern Regionen hinabsenken, so folgt der gekörnte Firnschnee dem Gesetz der Schwere und drängt allmählig nach der Tiefe. Je weiter er, wenn auch unserm Wahrnehmungsvermögen kaum sichtbar, in wärmere Regionen hinabrutscht, desto häufiger und intensiver wirken auch die Wärmefaktoren auf ihn ein. Die Oberfläche schmilzt, dringt als Schneewasser in die tieferen Schneeschichten ein, sättigt dieselben wie einen Schwamm, und gefriert dort wieder. Aus diesem ununterbrochenen Auflösungs- und Wiedergefrierungs-Prozesse entsteht mit der Zeit compaktes Eis, der *Gletscher.*

Der Gletscher liegt also tiefer als der Firn; kein Gletscher ist möglich ohne höher liegendes Firnfeld. Es ist eine weit verbreitete irrige Meinung, wenn die weithin sichtbaren blendend weissen Schneeberge der Alpen für Gletscher gehalten werden.

Der Gletscher ist der Ausgleichungsfaktor, das Ableitungsmittel, gleichsam der Abfluss des in der Höhe gefallenen Schnees, der ohne seine Vermittlung in das Unendliche erwachsen und das Land weit umher völlig erkälten würde. Der Gletscher, als Eisfluss (denn er gleicht in seiner Form einem erstarrten Fluss) kommt nur in den tiefern Gebirgsrinnen und Gebirgsschluchten vor, und reicht sehr oft bis 4000 F. üb. M. herab.

Er wird im Französischen *„Glacier"*, in den italienischen Alpen *„Ghiaccio"*, im romanischen Graubünden *„Vadret"*, im Kt. Wallis *„Biegno"*, im Tyrol *„Ferner"* (von Firn) genannt.

Man unterscheidet der Grösse und Mächtigkeit nach zwei Arten. Die der ersten Ordnung werden primäre Gletscher genannt und ziehen sich als lange Eisarme durch die schwach geneigten Hochgebirgsschluchten; die der zweiten Gattung, die sekundären Gletscher, sind weniger gross, hängen bei meist stärkerer Neigung in hohen kurzen Thalrinnen und bedrohen durch ihre Ablösung (Gletscherbrüche) die tiefer liegenden Thalgegenden.

Die Grösse der Gletscher richtet sich nach der Schneemenge der Firnmulden. Eine allgemeine Höhenlinie, wo der Firn aufhört und das kompakte Gletschereis anfängt, lässt sich nicht allgemein feststellen; an den Südabhängen der Alpen liegt diese Linie zwischen 8500 (grosser Aletschgletscher) und 10,000 F. (Lysgletscher am Monte Rosa), — am Nordabhang etwa bei 7700 F. Aus den hier angeführten Gründen ist auch die Länge der Gletscher eine sehr verschiedene.

Der Morteratschgletscher am Bernina ist beinahe 2 St., der Gornergletscher (bei Zermatt) über 2 St. und der grosse Aletschgletscher fast 4 St. Horizontal-Projektion (ohne Firnmulden) lang. Letzterer ist der grösste Gletscher der Schweiz. Ueber die Eisdicke der verschiedenen Gletscher fehlt es an Untersuchungen. Man schätzt z. B.

den Roseg-Gletscher bei Pontresina im Engadin auf 580 F., den Unteraargletscher auf 1100 Fuss Dicke.

Der Gletscher bewegt sich nach der Tiefe zu. Die verschiedenen Gletschertheoretiker sind uneinig über die Ursache und das innere Wesen dieser Bewegung. Die Bewegungs-Hauptfaktoren mögen in dem Gesetz der Schwere beruhen, in Folge dessen die höher liegenden, schweren Massen die tiefern thalwärts treiben. Die mehr oder minder starke Abschüssigkeit des Gletscherbettes bedingt auch dessen mehr oder minder rasche Bewegung. Der englische Naturforscher Forbes fand am Mer de glace bei der Arveironquelle (Thalende des Gletschers) ein jährliches Vorrücken von 209 F., 1/2 St. weiter oben beim Montanvert eine jährliche Bewegung von 822 F. Der Gletscher bildet keine ebene Oberfläche, er ist zerklüftet in Quer- und Längespalten und Randklüfte. Alle sind Risse im Körper des Eis-Stromes, die durch zu starke Spannung der Massen entstehen; dieselbe hat meist ihren Grund in Hindernissen des Gletscherbettes. Wo letzteres eine grössere Neigung oder Erweiterung zeigt, strebt das Eis eine grössere Geschwindigkeit anzunehmen, während die Gletscheroberfläche, zu spröde, diese nicht theilt und deshalb reisst. Alle Gletscherspalten entstehen nicht momentan, sondern erweitern sich allmählig, binnen einigen Tagen oft nur 6 bis 12 Zoll, bei ihrer völligen Ausbildung erreichen die Querspalten (Crevasses) eine Breite von 15 bis 20 F., eine Länge von 10 bis 100 F. und höchst verschiedenartige Tiefe. Sie sind oft bei Gletscherwanderungen das grösste und gefährlichste Hinderniss und ohne Führer kann man sich leicht in den Labyrinthen der Gletscherspalten so verirren, dass ein Herauskommen fast unmöglich wird. Beispiele von Unglücksfällen dieser Art findet man übersichtlich zusammengestellt in: „*Berlepsch*, Die Alpen in Natur und Lebensbildern“.

Sehr selten reichen indessen die Querspalten von einem Ufer des Gletschers zum andern. Wenn das Felsenbett des Gletschers plötzlich abbricht, so entsteht da, wo im Flussbett ein Wasserfall sich bilden würde, ein solches Abstürzen von Eisscherben, dass daraus ein Trümmer-Chaos entsteht, dessen scharfe Bruchkanten emporstarren. Sonne, Regen und warme Luft modelliren ununterbrochen an diesen Eisscherben und es entstehen daraus die „*Gletschernadeln*“. Diese bilden mit ihrem bläulich schimmernden Eis die malerisch schönsten Effekte eines Gletschers.

Das Alpengebäude ist in fortwährender Zertrümmerung begriffen; Frost, Regen, Verwitterung überhaupt lösen grössere und kleinere Felsstücke vom Mutterkörper fortwährend ab, und diese Ablösungen stürzen zu Thal. Fallen dieselben auf einen Gletscher, so transportirt sie derselbe auf seinem Rücken nach der Tiefe zu, und die hieraus entstehenden langen Schuttwälle nennt man „*Gandecken*“ oder „*Moränen*“.

Ein grosser Gletscher kann, wenn er aus dem Zusammenflusse mehrerer Seitengletscher entsteht, auch mehrere völlig getrennte, in langen parallelen Streifen zu Thal gehende Moränen enthalten. Der Gornergletscher zeigt deren unter dem Riffelhorn 4. Im Thal, wo der Gletscher in Folge der Wärme als Eiskörper nicht mehr bestehen kann und an seinem Kopfende oder seiner Front abschmelzen muss, entsteht der *Gletscherbach,* der Ursprung der bedeutendsten Ströme. Ist das Thal in jener Gegend, wo der Gletscher endet, breiter als weiter oben, so pflegt in der Regel der Gletscher flach, muschelförmig auszugehen, wie z. B. der *Rhônegletscher;* ist dieser Umstand jedoch nicht vorhanden, so bricht der Gletscher gewöhnlich mit einer ziemlich verticalen Eiswand ab, in welcher das „*Gletscherthor*“ sich befindet, die Quellenmündung des Gletscherbaches. An diesem Ende stürzen begreiflich auch die auf dem Rücken des Gletschers liegenden Steine herunter und bauen einen Steinwall, „*die Front-Moräne*“, auf. Da nach der Menge der schneereichen Winter, oder den Wirkungen besonders heisser Sommer die Firnmagazine und mit ihnen die Gletscher wachsen oder schwinden, so kommt es, dass die Gletscherfront bald vorrückt, das Erdreich rings umher aufwühlt und vor sich herschiebt oder dass die Gletscherfront zurückweicht. Aus den verschiedenen Ablagerungen der Front-Moränen kann man erkennen, wie weit ein Gletscher jemals vorgedrungen ist. Der Gletscher transportirt aber auch unter seinem Körper, im Gletscherbett Gesteine, welche durch ihre abgeschliffene, rundliche Form kenntlich sind und „*Grund-Moränen*“ genannt werden. Der Boden, über welchen, oder die Felsenwände, an welchen einst Gletscher sich vorüberbewegten, tragen die Spuren des „*Gletscherschliffes*“ an sich.

Man findet im Hochgebirge Felsenflächen, welche gegenwärtig viele Stunden von jetzt bestehenden Gletschern liegen und unverkennbar die Spuren solchen Gletscherschliffes an sich tragen, wie z. B. die sog. *häle Platte* unweit des Handeckfalles im Haslithal, die Felsenumgebung an der Grimsel, auf dem St. Gotthard, bei dem Eingang vom Schamser- in das Ferrera-Thal u. s. w.; die Geologie nennt sie „*Rundhöcker*“ (Roches moutonnées) und beweist, dass zur Zeit einer allgemeinen Vereisung (der quaternären Periode) riesige Gletscher diese Gegend bedeckten und polirten.

Aus dieser Periode rühren auch die sog. „erratischen Blöcke“ oder *Findlingsgesteine* her, von denen die Gletschertheorie annimmt, dass sie einst wie das Gestein der Moränen auf vorweltlichen Riesengletschern aus dem Innern der Alpen heraus in das Hügelland transportirt worden seien. Im Jura werden solche erratische Blöcke, die un-

verkennbar vom Mont blanc stammen, in auffallend hoher Lage gefunden. Das einzige bis jetzt auf dem Gletscher lebend gefundene Thier ist der *„Gletscherfloh“* (Dessoria saltans), der in den Haarspalten des Gletschereises zu Tausenden lebt.

Lauinen. Die Laue oder Lawine ist ein Schneesturz von bedeutender Höhe, welcher nach Ursache seiner Entstehung und dem Effekt seiner Folgen in Staub-, Grund- und Gletscherlauinen getheilt wird. Ist der Schnee, wenn er fällt, trocken, staubig, gekörnt, so kann er durch plötzlich einbrechende Stürme in grosser Masse emporgehoben und zu Thal getragen werden; dies ist dann die *Staublauine;* sie kann aber auch dadurch entstehen, dass neuer körniger Schnee auf eine abgedachte, spiegelglatte Fläche alten Schnees fällt, sich dann nicht mehr zu halten vermag und in grosser Masse zu Thal rutscht. Der Luftdruck, welchen das Niederstürzen solcher Schneemassen auf deren nächste Umgebung hervorbringt, ist so furchtbar, dass grosse Steine, ja sogar menschliche Wohnungen, weit hinweg geschleudert und starke Bäume entwurzelt werden. — Ist es jedoch der Fall, dass die Erdwärme im Frühjahr die unterste Lage eines geneigten Schneefeldes wegschmilzt, so dass dasselbe seine Verbindung mit dem durch das Schneewasser schlüpfrig gewordenen Boden verliert, so reisst, durch das Gesetz der Schwere gedrängt, ein grosser Theil der Schneemasse sich los und stürzt als Grundlauine hernieder. Diese, weniger gefährlich, haben ihre regelmässigen Wege, welche der Aelpler *„Züge“* nennt. Brechen einzelne Eispartien sogenannter hangender Gletscher ab, so entsteht die „Gletscherlauine“. Den beiden zuletzt rubricirten Gattungen gehören die Lauinen an, welche man auf der Wengernalp von der Jungfrau im Hochsommer herniederdonnern hört. Von weitem gesehen, erscheinen sie gar nicht so furchtbar und gleichen mehr einem sanft über die Felsenwände herabsinkenden Wasserfall.

Alpenglühen wird jenes erhabene Schauspiel genannt, welches entsteht, wenn die untergehende Sonne unter Beihilfe gewisser atmosphärischer Bedingungen die höchsten beschneiten Alpenspitzen mit einer intensiven Glutröthe überzieht, während die ganze Landschaft ringsum schon im blauen Schatten der Dämmerung liegt. Nicht jedes Jahr ist reich an solchen Abenden; es gibt Sommer, in denen nicht ein einzigesmal das eigentliche Alpenglühen stattfindet.

Irrthümlicher Weise wird von Führern und anderen Leuten, welche dem Reisenden liebedienerisch nach dem Maul schwatzen, schon jene minder grossartige Abendbeleuchtung als Alpenglühen bezeichnet, wenn die untergehende Sonne Felsen und schneefreie Berge in dunkelrothe Färbung taucht.

Statistische Notizen.

Von den 752 Quadr.-Meilen Grundfläche der Schweiz kommen auf Felsen, Gletscher und immerwährenden Schnee etwa 84 Quadr.-M., auf Gewässer 42 Q.-M., auf Eisenbahnen, Strassen und Wege aller Art 92 Quadr.-M., auf den Raum, den Gebäude und Plätze einnehmen, 34 Quadr.-M., so dass beinahe $^2/_3$ der Grundfläche (473 Quadr.-M.) auf nutzbare Grundstücke, die der Landwirthschaft und dem Forstwesen dienen, kommen. —

Die **Forste** der Schweiz nehmen ca. $^1/_6$ des ganzen Flächeninhaltes ein, und sind also relativ kleiner als die Preussens (die $^1/_5$), Oesterreichs (beinahe $^1/_4$) und Würtembergs (die fast $^1/_3$ einnehmen), — übersteigen dagegen die Wäldermenge Frankreichs und der Niederlande (die je nur $^1/_8$), sowie Dänemarks (nur $^1/_{16}$) an Ausdehnung.

Holz ist einer der bedeutendsten Ausfuhr-Artikel, jährlich für mehr als 10 Millionen Franken. Rechnet man den Verbrauch im Innern dazu, so ergibt sich eine jährliche Holzausbeutung von 40 Mill. Franken. Da der Verbrauch die Produktion übersteigt, welche nach rationellem Betriebe die Forste zu liefern im Stande sind, so hat man ermittelt, dass ein Dritttheil des gegenwärtigen Holzschlages am Kapital zehrt, so dass mit der Zeit grosser Holzmangel entstehen muss. Die Behörden schenken diesem wichtigen Zweige der National-Oekonomie gegenwärtig die grösste Aufmerksamkeit und suchen durch Forstgesetze das Uebel zu bändigen. Kt. Glarus hat noch gar kein Forstgesetz; das souveräne Volk findet es nicht nöthig; ebenso steht es im Tessin sehr schlecht.

Der **Bergbau** war früher bedeutender als heut zu Tage; eine Menge Bergwerke sind eingegangen. Eisenerz wird im Jura (Val de Travers und Val de Ruz), ferner im Gonzen (Kt. St. Gallen), bei Matzendorf und im Guldenthal (Kt. Solothurn) und in einigen Walliser Gruben gewonnen. Sämmtliche Gruben Graubündens und im Kt. Uri sind aus Holzmangel eingegangen. Der jährliche Gesammtertrag wird auf durchschnittlich 632,000 Ctr. Erz geschätzt. Jährlich werden an 240,000 Ctr. Roh- und Stabeisen und 110,000 Ctr. verarbeitetes Eisen eingeführt. — Die Exploition an Kupfer, Blei, Zink und Gold ist gegenwärtig sehr gering. — An mineralischen Kohlen ist die Schweiz arm. Wallis liefert etwas Anthracit, Bern und Freiburg ganz wenig Steinkohle, Zürich, St. Gallen und Waadtland junge Braun- und Schieferkohle — Torf-Ausbeutung (Turben genannt) erstreckt sich über alle Kantone und wird neuester Zeit, Folge des wachsenden Holzmangels, immer emsiger betrieben. Einfuhr an Steinkohlen und Koaks jährlich $2^1/_2$ Mill. Centner.

Salz gewinnt die Schweiz in Bex (Waadt), wo 42,192 Ctr. Steinsalz jährlich bergmännisch abgebaut werden, — in Schweizerhall (Basel-Land), wo 172,077 Ctr. — und in Rheinfelden und Ryburg, wo durchschnittlich 198,269 durch Salinen produzirt werden, also ein Total-Ergebniss von 412,538 Ctr. Diese Selbstproduktion reicht etwa zu ³/₅ des Bedarfes aus, die anderen ²/₅ liefert das Ausland.

Die **Baumwollen-Industrie** steht an der Spitze des Manufakturwesens; sie producirt jährlich für 94 Mill. Fr., von denen für ca. 70 Mill. (Mousseline, brochirte Gaze, Weissstickerei) ausgeführt werden, so dass der Verbrauch im Lande ca. 24 Mill. Fr. ausmacht. Die in dieser Branche umgesetzten Arbeitslöhne mögen 40 Mill. Fr. betragen. — Die Baumwollenspinnerei steht auf gleicher Höhe mit den in Garn konkurrirenden Ländern. Gegenwärtig wird die Schweiz 2 Mill. Spindeln mit 20,000 Arbeitern haben, von denen die meisten auf den Kt. Zürich kommen. Vergleich: England hat 32 Mill., Frankreich 6 Mill., der Zollverein 2 Mill., Oesterreich 1,700,000, Russland 1,500,000 Spindeln.

Seiden-Industrie ist der zweite grosse Industriezweig. Der Werth der jährlich zur Verarbeitung kommenden Rohseide wird auf mehr als 100 Mill., der Werth der daraus hergestellten Stoffe auf 400 Mill. geschätzt, so dass die Seiden-Industrie einen jährlichen Gewinn von einigen hundert Mill. der Schweiz abwirft. Die Floretspinnerei steht in der Schweiz auf höherer Stufe als irgendwo. Die Seidenstoff-Manufaktur beschäftigt ca. 30,000 Arbeiter und florirt hauptsächlich im Kt. Zürich, während die Seidenbandfabrikation ihren Sitz in Basel hat und etwa 40,000 Arbeiter zählt. —

Uhrenfabrikation ist der dritte grosse schweizerische Industriezweig und besonders in den Jurathälern, Genf, Biel und Solothurn zu Hause. Der Werth einer Uhr steigt von 20 Fr. bis auf 2000 Fr. Anno 1856 wurde die enorme Summe von Einer Million und Einmalhunderttausend Stück Uhren verfertigt und die 1857 exportirten Uhren wurden auf 101 Mill. Fr. geschätzt. Der Jahresverdienst eines Arbeiters beträgt durchschnittlich 1500 Fr.; es gibt aber Viele, die persönlich bis zu 6000 Fr. verdienen. —

Die **Bijouterie,** welche in Genf florirt, geht mit der Uhrmacherei Hand in Hand, soweit es die Herstellung der Uhrgehäuse angeht. Ein Hauptzweig ist die Verfertigung silberner und goldener Tabaksdosen, jährlich etwa 130,000 Stück.

Der **Maschinenbau** hat seinen Hauptsitz im Kt. Zürich, (Stadt *Zürich* und *Winterthur*), die **Strohhutflechterei** im Aargau.

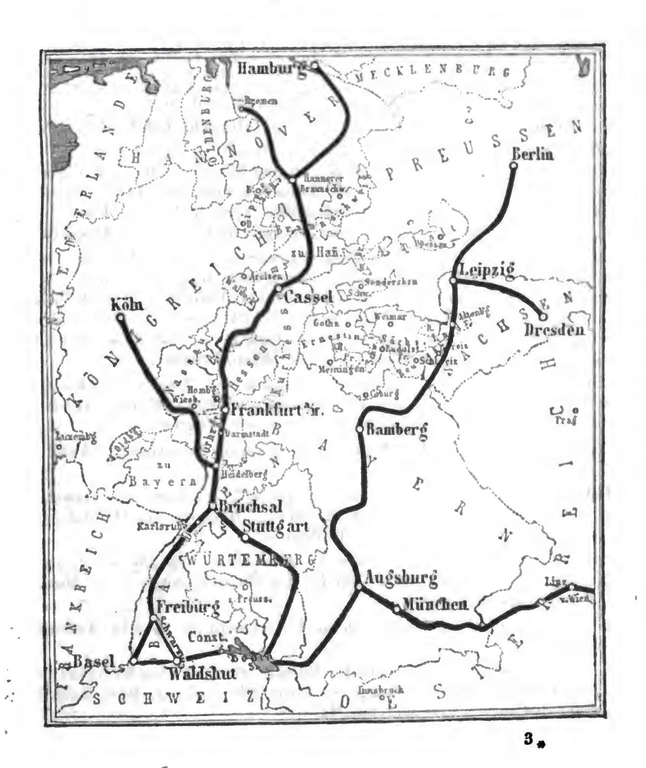
Die **Holzschnitzerei** im Berner Oberlande endlich ist jener Erwerbszweig, welcher den Reisenden sich am meisten mit Anerbietungen aufdrängt. Brienz und Guttannen (Haslithal) sind die beiden Hauptorte dieses Erwerbszweiges. Künstlerisch behandelt werden die Schnitzereien in dem ausgezeichneten Etablissement der Herren Gebrüder *Wirth in Brienz.*

Deutschland.

Haupt-Eintritts-Linien

in die

Schweiz.



I. Bayerische Eisenbahn.

Leipzig — Augsburg (München) — Lindau am Bodensee.

96½ Meilen. 50 Pfd. Gepäck frei bis Hof. Bequemster Zug (nur I. und II. Cl.) ist der in Leipzig früh 5 Uhr (von Berlin Ab. 6½) abgehende **Schnellzug** (10½ St., übernachten in Augsburg) Mittags 12½ in Lindau in 31¼ St., oder wer par force reisen will, von Augsburg die Nacht hindurch Morgens 4 Uhr 40 Min. Ankunft in Lindau (also von Leipzig in Summa 23¾ St.); an diesen Zug schliesst unmittelbar das Dampfboot nach Romanshorn an, von wo 6½ Uhr der Zug nach Zürich (Ankunft 9 Uhr 12 Min.) anschliesst. — **Personennachtzug** 6 Abends aus Leipzig (12 Mitt. aus Berlin) alle 3 Classen, Mitt. 1 in Augsburg, 9½ Abends in Lindau in 27 St. — Tarif: *Leipzig-Hof* Sächsische Bahn (22 Meilen von früh 5 bis 9¼ Vorm.) I. 3 Thlr. 21 Ngr., II. 2 Thlr. 28 Ngr., III. 2 Thlr. 6 Ngr. — *Hof-Nürnberg* Bayerische Bahn. (25½ Meilen von 9½ Vorm. bis 3¼ Nm.) I. 7 fl. 39 kr., II. 5 fl. 6 kr., III. 3 fl. 24 kr. — *Nürnberg-Augsburg* (23 Meilen von 3 Uhr 15 Min. Nm. bis 7½ Abends) I. 6 fl. 54 kr., II. 4 fl. 36 kr., III. 3 fl. 6 kr. — (Nürnberg-München [31¼ Meilen von 3 Uhr 15 Min. bis 8 Uhr 40 Min. Abends] I. 9 fl. 24 kr., II. 6 fl. 15 kr., III. 4 fl. 12 kr.) — (München-Lindau [34¼ Meilen von 5 fr. bis 12½ Mittag] I. 10 fl. 18 kr., II. 6 fl. 51 kr., III. 4 fl. 36 kr.) — *Augsburg-Lindau* (26 Meilen von 6½ fr. bis 12½ Mitt.) I. 7 fl. 48 kr., II. 5 fl. 12 kr., III. 3 fl. 30 kr.

Von **Leipzig** durch das Thal der Pleisse, abwechselnd Feld u. Wald, nach

Altenburg *(Stadt Gotha. — Hôtel de Russie. — Hôtel de Saxe. — Bayer. Hof),* Residenz des Herzogthums gl. N., 18,000 Einw. Schloss auf einer Anhöhe aus dem 13. Jahrh. Prinzenraub durch Kunz v. Kaufungen (1455). Rüstkammer im Schloss. — Lindenau's Museum (Gemälde) täglich 2 bis 4 Uhr. — Schlosskirche. — *Plateau,* Vergnügungsort mit Anlagen und hübscher Aussicht.

Stat. *Gössnitz* (Zweigbahn nach Chemnitz), *Crimmitzschau* (Manufact., 8000 Einw.) und *Werdau* (Fabriken; Zweigbahn nach Zwickau). l. Schloss *Schönfels.* — Stat. *Neumarkt* und *Reichenbach* (Fabriken, 10,000 Einw.). — **Göltzschthalbrücke* 2046 F. l., 278 F. h. Vier Gewölbe über einander. Baukosten fast 2 Mill. Thlr. Die Gegend wird bergig. — Stat. *Netschkau* (Schloss), *Herlasgrün* (Eisenbahn nach Eger), *Jocketa* (Elsterbrücke).

Plauen (*Deils Hôtel. — Deutsches Haus. — Engel),* 1834 abgebrannt, Hauptfabrikstadt des sächsischen Voigtlandes mit 16,000 Einw. Hoch über der Stadt das alte Schloss *Radschin,* früher Sitz eines „Vogtes".

Stat. *Mehltheuer* und *Reuth* (Sächsisch-bayerische Grenze). Anblick l. des Fichtelgebirges.

Hof *(Goldner Hirsch. — Brandenburger Hof. — Löwe. — Lamm),* an der fränkischen Saale, 1823 fast ganz abgebrannt. Bedeutender Handel und Fabrikation; 15,000 Einw. — Gothisches Rathhaus.

Stat. *Ober-Kotzau, Schwarzenbach, Münchberg, Stambach.* l. der *Schneeberg* (3221 F.) und *Ochsenkopf* (3123 F.) im Fichtelgebirge. — r. *Markt Schorgast, l.* Kloster *Himmelskron.*

Stat. *Neuenmarkt* (zweigt Bahn nach Baireuth ab, 5 Min. Aufenthalt). — *Unter-Steinach.*

Culmbach (berühmtes Bier in der Restauration), früher Residenz des Markgrafen von Brandenburg-Culmbach. — Veste *Plassenburg,* jetzt Zuchthaus. — Vereinigung des rothen und weissen Main.

Stat. *Mainleus.* Im Mainthale fort. *Burgkunstadt.* Brücke über den Main. *Hochstadt.* (Zweigbahn nach Kronach und Stockheim.)

Lichtenfels *(Krone).* Hier zweigt die Werra-Bahn (nach Coburg, Hildburghausen, Meiningen und Eisenach ab). r. Kloster *Banz* (1803 säkular. Benedikt.-Abtei), l. Wallfahrtsort *Vierzehnheiligen.*

Stat. *Staffelstein,* Ruine gl. N. und Kapelle *Veitsberg.* — Stat. *Ebensfeld, Zapfendorf* und *Breitengüsbach.*

Bamberg *(Bamberger Hof. — Deutsches Haus. — Drei Kronen. — Erlanger Hof)* an der Regnitz, Sitz eines Erzbischofes und eines Appellationshofes, mit 23,500 Einw. **Dom* im 11. Jahrh. von Kaiser Heinrich II. gegründet, im 12. und 13. Jahrh. erbaut, 1828—37 restaurirt. In demselben Grabmal Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde; Sarkophag Papst Clemens II. († 1047). Christusbild von Schwanthaler; Holzschnitzereien von Hans Culmbach. — Gegenüber die *Neue Residenz,* nunmehr Sitz des Königs Otto von Griechenland. Zwischen dem Dom und der Residenz liegt *„die alte Hofhaltung“,* in welcher 1208 der Pfalzgraf Otto v. Wittelsbach den Kaiser Philipp erschlug. — Ueber der Stadt die *Alten-* oder *Babenburg;* auf dem Thurm eine der schönsten Aussichten in Franken; — Kapelle mit Grabdenkmalen. — In der *Michaelskirche,* auf dem reizend gelegenen *Michaelsberge,* Grabmal des heil. Otto († 1139) und Chorstühle mit prachtvoller Arbeit. — Im Bürgerhospital *Gemälde-Gallerie* (Niederländer). — In der ansehnlichen königl. *Bibliothek* die hinterlassenen Kunstschätze J. Hellers.

Stat. *Hirscheid* und *Forchheim* (in der Stiftskirche 12 Passionsbilder von Wohlgemuth). — *Bayersdorf* mit Ruine *Scharfeneck.* — Tunnel.

Erlangen *(Glocke. — *Wallfisch. — Schwan),* protest. Universitätsstadt, 11,500 Einw. *Bibliothek* (100,000 Bde.) im alten Markgrafenpalais. Die zoologischen, mineralogischen und physikalischen Kabinette. — Chemisches Laboratorium. — Botanischer Garten. — Statue des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth von Schwanthaler. — Monument des Donau-Main-Kanals.

Stat. *Eltersdorf, Poppenreuth* und *Fürther Kreuzung* (wo die Bahn nach Fürth, die älteste in Deutschland, abzweigt).

Nürnberg, 70,000 Einw., zweite Stadt Bayerns.

Gasthöfe: *Bayerischer Hof. — Rothes Ross. — Strauss. — Rother Hahn. — *Hôtel Schultheiss* (nahe beim Bahnhof.) — *Wittelsbacher Hof. — Goldner Adler. — Würtemberger Hof. — Rheinischer Hof* (Hôtel garni). — *Bier:* im *Mohrenkeller, Leistlein, Peter Vischer, Albrecht Dürer, Täuble, Einhorn,* in der *Himmelsleiter,* im *Kronprinz, Mondschein, Jammerthal, Wolfsschlucht, Blaues Glöcklein* (berühmte Bratwürste). — Nürnberger Lebkuchen bei *Häberlein* oder *Forster.*

Sehenswürdigkeiten: ***Lorenzkirche,** 1278 begonnen, 1477 vollendet. Portal mit Reliefs. Herrliche Glasmalereien im Chor. Das Sakramentshäuschen von Ad. Kraft; Abendmahl und Engl. Gruss von Veit Stoss; Kronleuchter von Peter Vischer; Grabmal der Markgräfin Sophie v. Brandenburg; Kreuzabnahme von van Dyck. (Trinkgeld 12 kr.) Vor der Kirche Brunnen mit vielen Figuren.— **Frauen-** oder **Marienkirche** aus dem 14. Jahrh. (kathol.). Reiche Skulpturen an der Vorderseite. Im Innern: Krönung der Jungfrau von Ad. Kraft; Altarbild von Wohlgemuth. — Hinter derselben das Gänsemännchen von Peter Vischer. — Im Mehlgässchen Wohnhaus von Hans Sachs. — Auf dem Marktplatz der ***schöne Brunnen** von Gebrüder Schonhover 1360. — Rathhaus mit Fresken von Albrecht Dürer. ***Sebalduskirche,** eine der schönsten gothischen Deutschlands; Brautportal; über der Schauthür Relief von Ad. Kraft; das Schreyersche Grabmal von Kraft. Im Innern das *St. Sebaldusgrab (von Ku-

pfer), Meisterwerk Peter Vischers. Ueber dem Hochaltar Krucifix von Veit Stoss, hinter demselben Skulpturen von Ad. Kraft. Das Maximilians- und Markgrafenfenster von Hirschvogel gemalt. — Der *Pfarrhof zu St. Sebald* mit dem Chörlein. — *Moritzkapelle* mit königl. Gemäldegallerie, 24 kr. Entrée. Mittwoch und Sonntag gratis. — Wohnhaus des auf Napoleons Befehl am 25. August 1806 erschossenen Buchhändlers Palm, mit Gedenktafel. — In der Herren-Trinkstube permanente *Gemälde-Ausstellung*. — *Maximiliansmuseum*, Gypsabgüsse berühmter altdeutscher Werke, 12 kr. — Auf die **Burg,** von Kaiser Konrad II. um 1030 erbaut, glänzend restaurirt. Im Vorhof 700jährige Linde, von Kaiserin Kunigunde gepflanzt; Heidenthurm fünfeckig; viel altdeutsche Gemälde und Schnitzwerke in den Zimmern. — Sammlung von Inquisitions- und Marter-Werkzeugen. — *St. Johannes-Kirchhof;* in der Holzschuherschen Kapelle Grablegung von Kraft. — *Dürers Wohnhaus* mit der Gemäldesammlung des Kunstvereins. — *Standbild Albrecht Dürers,* modellirt von Rauch, Guss von Burgschmiet. — *Denkmal Melanchthons* vor dem Gymnasium. — **Germanisches Museum,** Waffen-, Urkunden-, Münz-, Skulpturen- und Geräthsammlung, Kaulbachs Bild: Kaiser Otto vor der Leiche Karls des Grossen (Vorm. 9 bis 1 Uhr, Nachm. 2 bis 4 Uhr, 24 kr.) — Spaziergang in die *Rosenau, Hallerswiese,* um den *Stadtgraben* etc.

Bahn. Ueber den Ludwigskanal. — Stat. *Reichelsdorf.* — Ueber die *Rednitz.* — Stat. *Schwabach,* 6000 Einw., Nadel- und Strumpfwaarenfabriken. Sehr grosse Orgel, Tabernakel von Ad. Kraft und Altarblatt von Wohlgemuth in der Pfarrkirche. — *Roth* mit Schloss. — *Georgensgmünd; Pleinfeld.* — l. oben Schloss *Sandsee.* — Stat. *Gunzenhausen,* ausgezeichnete Bratwürste am Bahnhof (Zweigbahn nach Ansbach). — Ueber die *Altmühl.* — *Cronheim.* — *Wassertrüdingen.* — r. *Oettingen,* Residenzschloss des Fürsten gl. N. — *Dürrenzimmern.* r. Ruine des Schlosses *Wallerstein.*

Nördlingen (**Krone.* — *Sonne.* — *Deutsches Haus.* — *Hôtel Kielmeyer* gegenüber dem Bahnhof), Hauptort des fruchtbaren *Rieses,* 6500 Einw. — Der weithin sichtbare Thurm der St. Georgen-Kirche ist einer der höchsten Deutschlands. Die schöne gothische Kirche selbst hat gute Bilder von *Schäufelin, Herlen* u. A. — Die Eisenbahn nach *Stuttgart (Remsthal-Bahn)* zweigt hier ab. — 1634 Schlacht zwischen den Kaiserlichen und Schweden. Nahebei (1 St.) *Wallerstein* mit Schloss des Fürsten Oettingen-W. und einem sehr originellen grossen Felsen, der sich isolirt aus der Ebene erhebt. — ½ Stunde nördlicher *Maihingen* mit der grossartigen Fideikommiss-Bibliothek der Oettingen-Wallerstein, seltenen Manuscripten und bedeutenden Kunstsammlungen.

l. *Stat. Moettingen* mit Schloss *Lierheim.*

r. *Stat. Harburg* mit ausgedehntem Schlosse, schönster Punkt auf der Bahnstrecke zwischen Nürnberg und Augsburg. — Tunnel.

Donauwoerth, 3500 Einw. r. Schlachtfeld von Höchstädt (2. Juli 1704). Ueber die Donau, in welche (1 St. östlich) der Lech mündet. — Durch das Lechthal. r. Nonnenkloster *Holzen* und Schloss *Markt.*

Stat. *Meitingen.* l. Kloster *Thierhaupten* und Schlachtfeld, auf dem Tilly im 30jährigen Kriege fiel. l. Schloss *Schorneck.* — Stat. *Gersthofen.* — Ueber die Wertachbrücke.

Augsburg, 40,700 Einw., Hauptstadt des alten schwäbischen Kreises.

Gasthöfe: **Drei Mohren* (eins der ältesten Gasthäuser Deutschlands. Interessante Weinkarte. Zimmer, in welchem Anton Fugger Kaiser Karl V. bewirthete). — *Goldene Traube.* — *Weisses Lamm.* — *Deutsches Haus.* — **Eisenhut.* — *Drei Kronen* (nahe beim Bahnhof). — *Bayerischer Hof* unweit des Bahnhofes. — *Grüner Hof.* — Bier im *Rössli.*

Sehenswürdigkeiten (unbedeutend): der *Dom*, goth. 995 begonnen, 1065 geweiht. Metallene Thürflügel aus dem Jahr 1070. In der Kirche Portraits aller Bischöfe von Augsburg (von 596 bis 1591). — In der königl. Residenz (einst bischöfliche Pfalz) neben dem Dome wurde jener Reichstag 1530 gehalten, auf welchem die protestantischen Fürsten ihr Glaubensbekenntniss „die Augsburger Confession" übergaben. Die Karolinenstrasse hinauf zum einzeln stehenden Perlachthurm (Wartthurm von 1063). Daneben das *Rathhaus* im Renaissancegeschmack mit dem „goldenen Saal". Portraits der römischen Kaiser. Gegenüber die *Börse* und der *Augustusbrunnen* (Kaiser Augustus, Gründer der Augusta Vindelicorum, darum auch noch im Stadtwappen die Zirbelnuss, einst Stadtzeichen Roms), r. durch die Philippine-Welser-Strasse zum Geburtshaus dieser reichen Bügerstochter, welche Erzherzog Ferdinand von Oesterreich zur Gattin nahm. Fast daneben Geburtshaus der unglücklichen Agnes Bernauer (Gemahlin Herzog Albrecht III. von Bayern, ertränkt zu Straubing). r. nach *St. Annakirche* mit Bildern von Burgkmayr und der Fuggerschen Kapelle. In der Maximiliansstrasse die metallenen Merkur- und Herkulesbrunnen (von dem Holländer de Vries, Ende des 16. Jahrhunderts gegossen). Das Fürst Fuggersche Palais mit herrlichen neuen Fresken an der Aussenseite. Am Ende der Strasse die protestantische und die katholische Ulrichskirche. — *Gemäldegallerie* (tägl. 10—12 Uhr, sonst 24 kr.) an Bildern der altdeutschen, namentlich schwäbischen Schule, sehr reichhaltig. Die Fugger waren im Mittelalter die Rothschilde und reichsten Kaufherren Deutschlands; sie hatten sich vom armen Webergesellen zu Fürsten emporgeschwungen.

Eisenbahn von Augsburg nach München ohne alles Interesse, ganz flache Gegend, im Süden durch die bayerischen Alpen begrenzt. Fahrzeit $1^1/_2$ bis $2^1/_2$ Stunden.

München, 134,000 Einw., Haupt- u. Residenzstadt Bayerns, 1568 F. üb. M.

Gasthöfe: **Vier Jahreszeiten* (neben dem Hoftheater), ausgezeichnet. — **Bayerischer Hof.* — *Englischer Hof.* — *Hôtel Havard.* — *H. Detzer.* — *H. Leinfelder.* — *Blaue Traube.* — *Marienbad.* — *Goldenes Kreuz.* — *Max Emanuel.* — **Oberpollinger.* — *Goldener Bär.* — **Augsburger Hof.* — **Bamberger Hof.* — **Rheinischer Hof* (am Bahnhof). — *Achatz* (am Dultplatz). — *Stachus.* — *Krone.* — *Hôtel Tafelmair.*

Restaurants: **Grodemange* (Table d'hôte 1 Uhr mit Wein 42 kr.). — **Quatresous* (empfohlen). — *Junemann* (Table d'hôte 30 kr.). — *Max Emanuel* (Parterre) neu. — **Café Lorenz.* — *Englisches Café.* — *Augsburger Hof.* — *Weinhalle.* — *Mittnacht.* — *Lungelmayer* (Dienergasse).

Cafés: **Vier Jahreszeiten* (bester Kaffee). — **Tambosi* (zugleich Conditorei). — **Probst* neben Oberpollinger, sehr elegant, viel Zeitungen. — **C. Lorenz,* neu, elegant, sehr guter Kaffee. — *Max Emanuel* (viel Studenten). — *Schafroth* (Künstler). — *C. Fink.* — *C. Spiess.* — *Englisches Café.* — *C. Danner.* — *Dall'Armi.*

Bier: **Hofbräuhaus,* renommirt, aber schmutzig; man muss selbst sein Krügel am Brunnen schwenken und die Nummer merken; im Uebrigen sehe man, wie es die anderen machen, um Bier zu bekommen. — Gegenüber *Orlando di Lasso* (Hofbräuhausbier). — **Sternegger-Bräu* (im Thal). — **Augustiner-Bräu* (Neuhauserstrasse). — *Franziskaner* (Dienergasse). Bei schönem Wetter hinaus auf die Sommerkeller der 3 zuletzt genannten Bräuer (in die Au). — *Hirschbräu* (im Althammereck). — *Achatz* (guter Bock). — *Kappler* (Promenadenstrasse). — *Oberpollinger.* — *Grüner Baum* (an der Isar). — *Hôtel Leberwurst* (Studenten).

Gärten: *Englisches Kaffeehaus* (Musik). — *Dianabad* im englischen Garten. — *Brunnenthal.* — *Schiesshaus.* Man hüte sich, des Abends zu lange im Freien zu sitzen.

Droschken: Einsp. von oder nach dem Bahnhof 12 kr. — Zweisp. 2 Personen 18 kr., 3 oder 4 Personen 24 kr. — Abends und Nachts die Hälfte mehr. — Tarif über Stundenfahrt und nach bestimmten Orten ist im Wagen affichirt.

Theater täglich, abwechselnd im *Hoftheater* und *Residenztheater.*

Sehenswürdigkeiten: I. **Kirchen** (bis Mittags 12 geöffnet). Die *Frauenkirche* (auch Nachm. von 2 bis 6 geöffnet), Backsteinbau (1468—88 erbaut), späte

Gothik. Die beiden Thürme unvollendet, 336 F. hoch. Unschöne Lage. Prächtige Glasmalereien. Holzaltäre von Knabl; Altarblätter von Caravaggio, Peter Candid, Rottenhammer u. A. Grabmal Kaiser Ludwig des Bayern, freistehender Katafalk von dunkelrothem Marmor mit Figuren in Erzguss, nach Candids Zeichnungen; eroberte Türkenfahnen; Cardinalhut des Bischofs Clesel. Sonntags 9 Uhr Kirchenmusik. — *Ludwigskirche* in der breiten Ludwigsstrasse, neu (1829 — 43) im byzantinischen Styl von Gärtner auf städtische Kosten (878,000 Gulden) erbaut. 2 Thürme, 220 Fuss hoch. Ueber dem Portal Christus und die Evangelisten von Schwanthaler, im Innern berühmte *Freske von Cornelius: das jüngste Gericht, 63 F. hoch, 40 F. breit. — *Aukirche* in der Vorstadt Au jenseits der Isar, neu, von Backsteinen im gothischen Geschmack des 14. Jahrhunderts 183$^1/_{39}$ von Ohlmüller und Ziebland erbaut, mit durchbrochenem 310 F. hohen Thurm; dreischiffig, mit ausgezeichneten Glasmalereien, das Leben der heiligen Jungfrau und ihre Beziehungen zum Heiland darstellend. Reliefgruppen in Holzschnitzarbeit von Schönlaub. — **St. Michael-Hofkirche* (Jesuitenkirche), italienischer Styl, 1583 bis 1591 von Wolfgang Miller erbaut, ohne Thurm, mit dem bronzenen Standbild des Erzengel Michael. Grossartige Wirkung des Innern, ein weites freies Tonnengewölbe ohne Pfeiler. Hauptaltarblatt: Sturz der bösen Engel; Denkmal Eugens Beauharnais (Vicekönigs von Italien) von Thorwaldsen. Sonntags von 11 bis 12 Uhr Militärmesse mit Musik. — *Theatiner-Hofkirche,* von Barella erbaut, 1675 eingeweiht, mit guten Bildern. Hauptaltarblatt von Zanchi; an den Seitenaltaren besonders Kreuzabnahme von Tintoretto und heilige Familie von Cignani. — * *Basilica* des heiligen Bonifazius, von König Ludwig 1835 bis 1850 durch Bauinspektor Ziebland erbaut, in Form der Basiliken des 5. Jahrhunderts, 64 gelbgraue Marmorsäulen. Das Sparrenwerk des Daches, mit Gold und Farben geziert, die innere Dachbekleidung goldene Sterne auf blauem Grunde. Prachtvolle Fresken von Hess, Schraudolph etc., die Ausbreitung des Christenthums in Deutschland durch 36 Bilder darstellend; zwischen den Rundbogen 34 Medaillonbildnisse von Päpsten. — Die *Allerheiligen-* oder *Neue Hofkapelle* am östlichen Ende des neuen Residenzbaues im byzantinischen Styl des 11. Jahrh. mit vortrefflichen Fresken auf Goldgrund von Hess, Schraudolph, Koch und Miller; feierliches Hochamt jeden Sonntag unter Mitwirkung der Hofkapelle.

II. **Sammlungen: die *alte Pinakothek** (Gemäldesamml.), 1836 von Klenze erbaut, mit 24 Standbildern berühmter Maler von Schwanthaler (täglich von 9—3 Uhr excl. Samstag; Katalog zu kaufen). 1300 Bilder nach den Schulen geordnet. Am Treppenhaus, oben die Loggien, langer Bogengang mit Fresken nach Cornelius, in 25 Abtheilungen die Geschichte der Malerei darstellend. Saal der Stifter mit dem Portrait König Ludwig I. *1. Saal:* niederdeutsche Schule (Dürer, Wohlgemuth, van Eyck [Nro. 45 Anbetung der Könige], Cranach, Holbein etc.). — *2. Saal:* spätere deutsche und flämische Schule (Raphael Mengs, Angelica Kaufmann etc.). — *3. Saal:* Niederländer (Rembrandt, Terburg, Snyders). — **4. Rubens-Saal:* (Nro. 258 das jüngste Gericht, 245 Löwenhetze, 290 Sendung des heiligen Geistes, 250 Verdammung der Sünder). — *5. Saal:* Niederländer.— *6. Saal:* französische und spanische Schule (besonders Nro. 348, 349, 357, 358 die berühmten Betteljungen v. Murillo). — *7. bis 9. Saal:* Italienische Schule (besonders *8. Saal* Guido Reni, *9. Saal* Raphael, Perugino). Unter den 23 daran stossenden Kabinetten mit kleineren Bildern sind namentlich die Kabinette Nro. 1 bis 7, 11, 12 und 14 zu beachten. Im Erdgeschoss das *Kupferstich-Kabinet* mit 300,000 Blättern (Dienstag und Freitag 9 bis 1 Uhr), die *Handzeichnungen-Sammlung* (Montag und Mittwoch 11 bis 1 Uhr) und das *Vasen-Kabinet* (Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 1 Uhr). — Die ***neue Pinakothek** (blos Ge-

mälde neuer Maler) von Voit 1846 bis 53 erbaut, mit Fresken an der Aussenseite nach Kaulbachschen Entwürfen, König Ludwigs Verdienste um die Kunst darstellend (Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag 8 bis 12 und 2 bis 4). Im Treppenhaus Modell von Schwanthalers Löwen-Quadriga. *1. Grosser Saal:* Malachitvase; Kaulbachs Bildniss König Ludwigs I. — *2. Grosser Saal:* mit *Schorns Sündfluth. — *3. Grosser Saal:* mit *Kaulbachs Zerstörung von Jerusalem (auch als Wandbild im neuen Museum in Berlin) und Schiffbruch von Jakobs. — *4. Saal:* Overbecks heilige Familie, Piloty's Seni bei der Leiche Wallensteins, Landschaften von Achenbach, Zimmermann. — *6. Saal:* in prachtvoller Anordnung und Beleuchtung die berühmten *Rottmannschen klassischen Landschaften enthaltend. — Noch fünf kleinere Nebensäle und 14 Kabinette. Die ***Glyptothek** (antike Plastik) in jonischem Styl mit einem Portikus von 12 Säulen u. reichem Giebelfeld, Colossalstatuen in den Mauernischen, von Klenze 1816/30 erbaut (Montag und Freitag von 8 bis 12 und 2 bis 4 und Mittwoch von 8 bis 12 Uhr). An den Aussenseiten hat dieser Prachtbau keine Fenster, sondern erhält sein Licht aus dem Hofraum. 1) *Aegyptischer Saal,* 2) *Incunabelnsaal*, 3) *Aegineten-saal* (Bruchstücke eines Minervatempels von der Insel Aegina, Kämpfe um die Leichen des Patroklus und Laomedon); 4) *Apollosaal*, 5) *Bacchussaal,* schlafender Silen, 6) *Niobidensaal,* berühmter Torso, 7) *Göttersaal* und 8) *Trojanischer Saal* mit Wandgemälden von Cornelius, 9) *Heroensaal,* 10) *Römersaal,* über 100 Portraitbüsten, 11) *Saal der farbigen Bildwerke* und 12) *Saal der neueren Meister* (Canova, Thorwaldsen etc.). Gegenüber der Glyptothek das **Kunstausstellungsgebäude,** im korinthischen Styl 1838 bis 1845 von Ziebland erbaut. — Das *Schwanthaler-Museum,* Gypsmodelle fast aller von L. Schwanthaler ausgeführten Arbeiten (Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 1 Uhr, ausserdem täglich gegen 24 kr.). — *Modellsammlung* der *Königlichen Erzgiesserei* unter F. von Millers Leitung (täglich 12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr). — Die ***Bibliothek** in der Ludwigsstr., 1832 bis 42 erbaut von Gärtner im florentinischen Styl (tägl. 10 bis 1 Uhr, 24 kr. Trinkgeld), in welcher besonders der Cimeliensaal (Manuscripte und Miniaturmalereien) die Aufmerksamkeit fesselt.

Die königliche Residenz besteht aus folgenden 3 Hauptgebäuden: 1) die **alte Residenz,** aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts nach P. Candids Entwürfen mit 4 grossen Hofräumen: dem Kapellhof, in welchem der Stein an einer Kette, den Herzog Christoph einst fortschleuderte, dem Grottenhof mit Muschelgrotte und Eingang ins *Antiquarium* (Dienst. und Donnerst. 9—11 Uhr), dem Brunnenhof mit Otto von Wittelsbachs Bildsäule und dem Küchenhof. In den oberen Stockwerken die reichen Zimmer Karls VII., die *grüne Gallerie,* das *Miniaturkabinet,* die reiche *Kapelle* (Mont. u. Freit. 10 Uhr) und ***Schatzkammer** (Dienst. u. Donnerst., 10 Uhr), letztere ihrer Kostbarkeiten halber sehenswerth. Karten zum Besuch obiger Sammlungen so wie der Lokale in den folgenden Sälen werden Vormittags 9 Uhr im Grottenhof ausgegeben. 2) Der **Königsbau,** 430 F. lang, Hauptfront nach dem Max-Josephs-Platz, dem Hoftheater gegenüber, eigentliche Wohnung des Königs, 1826 bis 1835 von Klenze nach dem Vorbild des Palazzo Pitti in Florenz erbaut, mit den prachtvollen **Nibelungenfresken* von Jul. Schnorr in 4 Sälen. Die Zimmer des Königs mit Darstellungen aus der griechischen und die der Königin mit Bildern aus der deutschen Poesie sind für den Fremdenbesuch nicht mehr geöffnet. 3) Der **Saalbau,** 800 F. lang, gegen den Hofgarten, 1832 bis 1842 in venetianischem Styl ebenfalls von Klenze gebaut, für Thron- und diplomatische grosse Festlichkeiten bestimmt. In der Loggia des Balcons Medaillonreliefs aus der bayerischen Geschichte. In den Sälen des Erdgeschosses die enkaustischen *Wandbilder aus der Odyssee nach Schwanthalers Zeichnungen von Hiltensperger. — Der *Tanzsaal;*

die *Spielkabinette* mit den Stieler'schen Portraits schöner, durch König Ludwig ausgezeichneter Damen. — Der **Bankett-** und **Schlachtensaal** mit 12 grossen Tableaux von P. Hess, Monten, Adam etc. — Auf der entgegengesetzten Seite die **Kaisersäle:** *Kaiser Karl-Saal* mit 6 grossen und 12 kleinern Bildern, *Kaiser-Barbarossa-Saal* und *Kaiser Rudolph von Habsburg-Saal.* Der **Thronsaal,** mit Gallerien von korinthischen Säulen getragen, zwischen denen die 12 reich vergoldeten Erzstandbilder der Regenten aus dem Wittelsbacher Hause (nach Schwanthalers Modellen) stehen. — Den Hofgarten umschliessen die **Arkaden,** mit historischen und landschaftlichen Fresken (letztere von Rottmann); die Distichen zu denselben vom König Ludwig. Ueber dem nördlichen Flügel die * **Vereinigten Sammlungen** (Mont., Mittw. und Freit. 9—1 Uhr); 1. und 2. Saal ägyptische, römische und griechische Alterhtümer; 3. Saal chinesische u. 4. Saal indische Arbeiten; 5. Saal brasilianische und mexikanische Waffen und Geräthe; 6. Saal Schnitzwerke und Elfenbeinskulpturen; 7. Saal historische Curiositäten und Waffen. Ausserdem eine Menge Gebäudenachbildungen in Kork. — *Kunstverein,* permanente Ausstellung neuer Bilder und Skulpturen (tägl. 10—6 Uhr, 12 kr.).

III. **Monumente** und die übrigen *öffentlichen Bauwerke:* die **Propyläen,** am Ende der Briennerstrasse, ein dreifaches Thor im jonischen Styl, von Klenze erst 1862 vollendet, mit Reliefs von Xav. Schwanthaler, Darstellungen aus dem griechischen Freiheitskampfe. Die *Feldherrnhalle* mit den Statuen Tilly's u. Wrede's, am Ende der prächtigen Ludwigsstrasse. Am anderen Ende das *Siegesthor,* im Styl des Triumphbogens des Constantin zu Rom, „dem bayrischen Heer von König Ludwig I. erbaut 1850". Oben die Bavaria auf einem mit 4 Löwen bespannten Siegeswagen. — In der Ludwigsstrasse die *Reiterstatue Ludwigs I.* vor dem *Odeon.* Auf dem Wittelsbacher Platz (hinter dem Odeon) *Reiterstatue des Kurfürsten Maximilian I.* (nach Thorwaldsens Entwurf von Stieglmayer aus dem Metall eroberter türkischer Geschütze gegossen). — Auf dem Promenadeplatz (vor dem Hôtel de Bavière) die *Erzstatuen Max Emanuels,* der *Componisten Gluck* und *Orlando di Lasso,* des Gesetzgebers *Kreitmayr* und des Historikers *Westenrieder.* — Auf dem runden Carolinenplatz der 100 F. hohe, 619 Ctr. wiegende, aus eroberten Kanonen gegossene *Obelisk,* 1833 errichtet „den 30,000 Bayern, die im russischen Kriege den Tod fanden". — Die neu angelegte * *Maximiliansstrasse* mit dem *Bayerischen Nationalmuseum* (noch nicht eröffnet) und dem gegenüberstehenden neuen *Regierungsgebäude.* Statuen des Philosophen Schelling und General Deroy. Am Ende der Strasse das im Ausbau begriffene *Maximilianeum.* — Die *Mariensäule* auf dem Schrannenplatz 1638 errichtet zum Andenken des Sieges auf dem weissen Berge. — Das *Isarthor* mit grossen Freskobildern, den Einzug Kaiser Ludwig des Bayern nach der Schlacht bei Ampfing darstellend und das Wappen der Städte und Edelleute, die mitkämpften. — Der *Glaspalast,* ziemlich versteckt hinter dem botanischen Garten, zur grossen Welt-Industrieausstellung 1856 erbaut. — Vor dem Carlsthor am Ende der Theresienwiese ***Bavaria,** kolossale 66 F. hohe, von Schwanthaler modellirte, 1844—50 von Miller in Erz gegossene hohle Statue, in deren Kopf 6 Personen Platz haben; prächtige Aussicht auf die bayer. Alpen. Dahinter die *Ruhmeshalle,* dorische Säulenhalle, 230 F. lang mit 105 F. langen Seitenflügeln, 75 Büsten berühmter Bayern enthaltend, 12 kr. — Die beiden *Gottesäcker,* mit schönen Grabmonumenten.

Spaziergang: *Engl. Garten.* Nächster **Ausflug:** (3/4 St.) *Nymphenburg,* Schloss mit schönem Park.

Eisenbahn nach dem Bodensee. In Augsburg Eckplatz auf der Seite der Wartsäle zu nehmen. Stat. *Iningen, Bobingen, Gross-Aitingen, Schwab-*

münchen, Westereringen, Buchloe und *Pforzen* immer einförmig flach. Bei Stat. *Kaufbeuern* beginnt die Landschaft etwas formiger zu werden; l. im Vorblick die bayerischen Gebirge. Ueber die *Wertach*. Bei Stat. *Biesenhofen* erste Andeutungen im Gebirgs-Baustyl. Das ganze bayer. Hochland entfaltet sich, l. Stat. *Rudratshofen,* Wald. Stat. *Aitrang,* ächte Gebirgshäuser mit steinbelasteten Dächern. Waldiges Defilé mit Durchblicken auf das Gebirge. — *Günzach, Wildpoldsried, Betzigau.* Ueber die *Iller;* l. Blick über das Gebirge, r. auf

Kempten (Campodunum der Römer), 9000 Einw. (Hier mündet die von Ulm kommende Illerbahn ein.) Schöne Aussicht bei dem alten Thurm Hilarmont oder Burghalde. Aufenthalt des Zuges 5 Min. Gewöhnlich gutes Bier. Wenn möglich, suche man jetzt einen Eckplatz am entgegengesetzten Fenster des Coupé's zu bekommen; die Lokomotive wird vor das Ende des Zuges gekoppelt. Die Landschaft gestaltet sich nun immer reicher. r. der spiegelklare kleine *Nieder-Sonthofner See.* l. im Vorblick der Grünten; darunter die Iller. — Blick auf das *Nebelhorn, Daumen* und *Mädlergabel.*

Stat. **Immenstadt** am Fuss des *Grünten* (5364 F., hinauf 3 St.; Wirthshaus droben). Herrliche Excursionen nach Sonthofen, Oberstorf, Spielmansau, Freyensee, Oy-Thal, alles in 2 Tagen möglich. — l. der romantische *Alpsee,* der schönste Moment der ganzen Bahnlinie. Grosse Kurve. r. nochmals Einblick in das Iller-Thal. — Tunnel. l. in der Tiefe des *Weisach-Thales* die Sentisgruppe. Stat. *Ober-Staufen,* Gebirgsdorf. — Die Gegend stuft nun ihren Gebirgscharakter allmählig wieder ab. r. Stat. *Herbatzhofen.* Grosser Damm. — *Röthenbach, Hergatz, Schlachters* und *Oberreitnau,* wo sich dann der Ausblick über den Bodensee, die Bregenzer, St. Galler und Appenzeller Alpen erschliesst.

Lindau (S. 59). Wer ohne Aufenthalt in die Schweiz reist, hat hier, an der deutschen Grenzstation, weder Pass-, noch Zollinkonvenienzen; man geht direkt aufs Schiff. Erst in Rorschach oder Romanshorn hat man einer pro forma Zollkontrolle sich zu unterziehen; die Erklärung „Reiseeffekten" genügt, um den Koffer etc. ohne zu öffnen, wieder hinaustransportiren zu können. In Bregenz ist die Zollkontrolle strenger; in der Regel müssen die Bagagestücke geöffnet werden.

II. Badische Eisenbahn.

Frankfurt — Heidelberg — Carlsruhe — (Baden-Baden) — Basel.

☞ Ausführlich in **Berlepsch' West-Deutschland (Reisehandbuch für die Rheinlande)** pr. 1866.

$45^3/_4$ Meilen. 10 Pfd. klein Gepäck frei. Bequemste Züge ohne Wagenwechsel nur I. und II. Classe. **Courierzug**: 8 früh v. Frankfurt (10 Uhr 10 Min. Heidelberg, 12 Uhr 5 Min. Baden-Baden), $5^1/_2$ Nm. in Basel in $9^1/_2$ St. — oder **Schnellzug**: $10^1/_2$ Vm. v. Frankfurt (von Berlin $7^3/_4$ Abends vorher), (1 Mitt. Heidelberg, 2 Uhr 55 Min. Baden-Baden) 7 Uhr 6 Min. Abends Basel in $8^1/_2$ St. — **Personenzug** mit I., II. u. III. Classe. 11 Nachts von Frankfurt, 1 Uhr 30 Min. früh aus Heidelberg, 9 Uhr 25 Min. Vormitt. in Basel in $10^1/_2$ St. — Wer von Frankfurt aus den Courierzug (8 früh) benutzt, kann in Heidelberg $2^1/_2$ St. verweilen, im Fluge das Schloss besuchen, dann mit Schnellzug (1 Mittags) nach Basel reisen. — Wer in Baden-Baden von einem der obigen Züge übernachten will, kann früh $7^3/_4$ abreisen, ist 1 Uhr 38 Min. in Basel (Mittagessen) und Abends 5 Uhr 42 Min. in Luzern oder $6^1/_4$ Uhr Abends in Bern, $5^1/_2$ Uhr Abends in Zürich. —

Tarif: a) Schnellzug: Von Frankfurt nach Heidelberg I. 4 fl. 15 kr., II. 2 fl. 51 kr. — Carlsruhe I. 6 fl. 57 kr., II. 4 fl. 42 kr. — Baden-Baden I. 8 fl. 57 kr., II. 6 fl. 3 kr. — Freiburg I. 13 fl. 39 kr., II. 9 fl. 15 kr. — Basel I. 16 fl. 42 kr., II. 11 fl. 21 kr. — b) Personenzug: Von Frankfurt nach Heidelberg I. 3 fl. 33 kr., II. 2 fl. 21 kr., III. 1 fl. 33 kr. Carlsruhe I. 5 fl. 45 kr., II. 3 fl. 51 kr., III. 2 fl. 33 kr. — Baden-Baden I. 7 fl. 30 kr., II. 5 fl. 3 kr., III. 3 fl. 12 kr. — Freiburg I. 11 fl. 24 kr., II. 7 fl. 42 kr., III. 4 fl. 57 kr. — Basel I. 13 fl. 57 kr., II. 9 fl. 27 kr., III. 6 fl. 6 kr.

Von **Frankfurt** (möglichst Plätze links) über den Main, durch einförmige, waldige Gegend, Stat. *Isenburg, Langen* und *Arheiligen* nach

Darmstadt, Residenz des Grossherzogthums Hessen, mit 32,000 Einw.

Gasthöfe: **Traube.* — *Darmstädter Hof.* — **Prinz Carl.* — *Hôtel Köhler* (nächst dem Bahnhof). — *Alte Post.* — Restaurants: *Finck, Bühler, Stengel.*

Sehenswürdigkeiten: Rheinstrasse und *Louisenplatz* mit dem *Ludwigsmonument* von Schwanthaler. Das *Schloss* mit Museum, Bibliothek, Waffensammlung, naturhistorischem Museum und sehenswerther Bildergallerie (alle Tage geöffnet von 11—12 Uhr, ausserdem Trinkgeld 1 fl.). — Schönes Theater. — Im *Herrengarten* Denkmal der Landgräfin Henriette Caroline mit der von Friedrich dem Grossen von Preussen ihr gesetzten Inschrift: Femina sexu, ingenio vir. — *Katholische Kirche in Rotundenform mit prächt. Marmordenkmal. l. zweigt die Eisenbahn nach Aschaffenburg und Würzburg, r. die nach Mainz ab — Die **Bergstrasse* beginnt.

Stat. *Eberstadt* mit Burgruine *Frankenstein.* — Stat. *Bickenbach* mit Burgruine *Alsbacher Schloss.* l. der *Melibocus,* 1630 F. hoher Berg mit Thurm, Aussichts-Punkt. — Stat. *Zwingenberg,* Aussteige-Punkt für Odenwald- und Bergstrassenpartien. — *Auerbach* mit dem romantisch gelegenen *Auerbach-Schloss;* vorzüglicher Rothwein. — *Bensheim.* — *Heppenheim,* mit einer von Karl dem Grossen gegründeten Kirche. l. Ruinen der *Starkenburg.* — Hessisch-badische Grenze. — Stat. *Hemsbach, Weinheim* (6000 Einw.), freundliche Lage, Ruinen von Burg *Windeck.* — Stat. *Gross-Sachsen, Ladenburg,* über den Neckar. *Friedrishsfeld,* Bifurkation der Bahn, r. nach Mannheim, l. nach

Heidelberg, Universität, 17,666 Einw.

Gasthöfe: **Hôtel Schrieder* (dicht am Ausgang der Bahnhöfe). — *Hôtel de l'Europe,* an der Anlage. — **Prinz Carl.* — **Adler.* — **Badischer Hof.* — *Hôtel de Russie.* — *Hôtel d'Hollande.* — *Darmstädter Hof.* — Zu raschem Besuch des Schlosses nehme man am Bahnhof einen Knaben, Führer oder Dienstmann. Zweispänner 2 fl.

Heidelberg war vom 13. bis ins 18. Jahrhundert Residenz der Pfalzgrafen vom Rhein. Seit 1802 badisch. Brücke über den Neckar. Die Universität wurde 1386 gegründet; Bibliothek 150,000 Bde. — Das **Heidelberger Schloss,* aus dem 13, Jahrhundert stammend, 1689 auf Befehl Ludwigs XIV. in die Luft gesprengt, dann neu erbaut, 1764 durch den Blitz angezündet und nun Ruine. Im Schlosshof Brunnen mit Granitsäulen (aus dem Palast Karls des Grossen zu Ingelheim stammend). Der Otto-Heinrichsbau (nach einem Plane Michel Angelo's) und westlich von demselben der Friedrichsbau mit Standbildern der pfälzer Fürsten; im Keller das berühmte Heidelberger Fass, 36 F. lang, 24 F. hoch, 6 kr. Trinkgeld. Die Graimberg'sche Sammlung (12 kr.) Alterthümer und Bildnisse. Schönste Aussicht vom Altan. Führer zu *allen* Sehenswürdigkeiten 24 kr., 2 Personen 36 kr. Zur *Molkenkur-Anstalt* vortreffliche Aussicht. — Bei Aufenthalt: Partie auf den *Königsstuhl* und in den *Schwetzinger-Garten.*

Bahn: Stat. *St. Ilgen, Wiesloch,* l. *Mingolsheim* (Sieg des Grafen Mansfeld 1622 über Tilly). r. Schloss *Kisslau* (Staatsgefängniss), *Langenbrücken* (Schwefelbäder).

Bruchsal, 8980 Einw. Grosses badisches Zuchthaus (Zellengefängniss) für 400 Sträflinge. Gabelung der badischen (nach Carlsruhe und Basel) und

würtembergischen Bahn (nach Stuttgart und Friedrichshafen am Bodensee, siehe S. 48). — Stat. *Unter-Grombach, Weingarten, Durlach* (ehemal. Residenz der Markgrafen von Baden). Zweigbahn nach Pforzheim.

Carlsruhe, Haupt- und Residenzstadt von Baden, 27,000 Einw.

Gasthöfe: *Erbprinz. — Englischer Hof. — Hôtel Grosse. — Grüner Hof* (auch Restaurant). — *Rothes Haus. — Goldner Adler.*

Die Stadt, 1715 von Markgraf Karl Wilhelm gegründet, ist in ihrem Bau-Plan so konstruirt, dass das grossherzogl. Residenzschloss das Centrum eines Zirkels bildet, dessen südliche Hälfte von fächerförmig auseinandergehenden Strassen eingenommen wird, während die nördliche Hälfte zum Schlossgarten u. der Fasanerie verwendet wurde. *Sehenswürdigkeiten:* Auf dem Marktplatz *Denkmal* für *Grossherzog Karl* († 1818), *Statue des Grossherzogs Ludwig* und *Pyramide* zu Ehren des Gründers der Stadt. Auf dem Schlossplatz das *Karl-Friedrichs-Denkmal* von Schwanthaler. Die *Residenz* mit dem schönen *Schlossgarten,* in letzterem *Hebels Büste;* der botanische und der Wintergarten. — *Gemäldegallerie* im Akademiegebäude (Mittwoch und Samstag von 11 bis 1 und 2 bis 4, sonst 30 kr. Trinkgeld). — Das 1848—53 erbaute neue *Hoftheater.* — Die *polytechnische Schule,* eine der renommirtesten in ganz Deutschland.

Bahn: Stat. *Ettlingen, Malsch, Muggensturm* und *Rastatt.* Von dieser Bundesfestung (seit 1840), in welcher österreichische, preussische und badische Truppen garnisoniren, erblickt man von der Bahn aus wenig. — Stat. *Oos;* Aussteigepunkt für die Zweigbahn nach

Baden-Baden, 7800 Einwohner.

Gasthöfe: *Victoria-Hôtel. — Hôtel de la Cour de Bade. — Hôtel d'Angleterre. — Hôtel de l'Europe. — Hôtel de Russie. — Zähringer Hof. — Hôtel de France. — Hôtel Royal. — Hirsch. — Rheinischer Hof. — Holländischer Hof. — Darmstädter Hof. — Bayerischer Hof. — Blume. — Hôtel des Israelits. — Stadt Baden* (billiger). — *Ritter. — Sonne. — Stern. — Stadt Strassburg.*

Cafés: *Conversationshaus* (Morgens 7 Uhr, Mittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr Musik). — *Restaurant de la Fleur. — Café St. Petersburg.* — Café und Restaurant zu *Stadt Paris.* — *Bier:* bei *Haug, Hoffmann* (Gartenwirthschaft und Restauration). — *Krone. — Geist.* — *Gratis Lesekabinet* der Marx'schen Buchhandlung.

Die berühmten Thermen von Baden (zwischen 37 und 54° R.) waren bereits den Römern bekannt (Civitas Aurelia aquensis) und sind nächst Wiesbaden die besuchtesten in ganz Deutschland. Jährlich frequentiren die Bäder 30,000 bis 40,000 Kurgäste. Während 6 Jahrhunderten war die Stadt Residenz der Markgrafen von Baden. *Sehenswürdigkeiten:* Das *Conversationshaus* mit glänzenden Spiel- und Ballsälen, Die neue 270 F. lange *Trinkhalle* mit Fresken aus dem Sagenkreise des Schwarzwaldes, von Götzenberger gemalt. — *Pfarrkirche* mit den Grabmälern der Markgrafen von Baden seit Bernhard I. († 1431) bis zum Aussterben derselben. — Das *neue Schloss* unmittelbar ob der Stadt, 1479 vollendet, deren unterirdische Gänge dem Vehmgericht gedient haben sollen. — Die *Antiquitätenhalle* mit römischen und vorrömischen Alterthümern. — Die *neue evangelische Kirche.* Die im Bau begriffenen *englische und griechische Kirche.* — Das *neue Theater,* im Sommer Vorstellungen von Pariser Künstlern u. während des ganzen Jahres vom grossherzogl. Hoftheater in Carlsruhe.

Excursionen: Nach dem Frauenkloster *Lichtenthal* (1245 gestiftet) mit Todtenkapelle, Glasmalereien und Altarbildern 1/2 St. — *Teufelskanzel* u. *Staufenberg,* herrliche Aussicht. — Das *alte Schloss* (1/2 St. Waldweg), umfangreiche Burgruine mit schöner Aussicht und guter, alterthümlich eingerichteter Wirthschaft. Von hier nach *Ebersteinburg* mit den Trümmern von *Alt-Eberstein* auf hohem Felsen.

Bahn: Stat. *Sinzheim.* — *Steinbach,* Städtchen mit 2000 Einw., Geburtsort Erwins von Steinbach (Erbauer des Strassburger Münsters), dessen Standbild auf einem Rebhügel. Ruinen der alten *Yburg* auf freiem Bergkegel. l. *Affenthal,* wo der berühmte rothe Wein wächst. — Stat. *Bühl,* grösster Wochenmarkt in ganz Baden; Narrenzunft. — l. Ruine *Windeck;* r. Dorf *Ottenweier* mit der Wallfahrtskirche „Maria zur Linde". — l. *Lauf* und Ruine *Neuwindeck.* — *Sasbach,* Schlacht 1675, in welcher Turenne fiel; Denkmal — Obelisk.

Stat. *Achern,* Stadt, 2000 Einw. — Stat. *Renchen,* Aussteigepunkt für Bad Ripoldsau.

Stat. **Appenweier;** r. Zweigbahn nach *Kehl* und *Strassburg.* — l. *Durbach* mit Ruine *Staufenberg;* r. Dorf *Bohlsbach,* Geburtsort des Naturforschers Oken (1782, † 1851); l. *Zell,* vortrefflicher Rothwein.

Stat. *Offenburg,* 4000 Einw., am Eingang ins Kinzigthal.

Stat. *Niederschopfheim,* r. *Schuttern,* ehemal. Benediktinerabtei. — l. *Lahr,* Fabrik- und Handelsstadt mit 6500 Einw., früher Römerkastell. Brücke über die *Schutter.*

Stat. *Dinglingen,* Vereinigung der Berg- und Rheinstrasse.

Stat. *Kippenheim.* — l. *Mahlberg,* Städtchen; *Altdorf* mit Schloss des Herrn von Türkheim; *Ettenheim.*

Stat. *Herbolzheim. Kenzingen,* Amtsstadt, 2700 Einw. l. Ruine *Lichteneck.*

Stat. *Riegel.* r. der *Kaiserstuhl,* Berg mit guter Aussicht. l. *Mundingen,* Geburtsort des Dichters Pfeffel.

Stat. *Emmendingen,* Amtsstädtchen. — *Langendenzlingen;* l. Ruinenthurm der Burg *Zähringen,* im 30jähr. Kriege zerstört.

Freiburg, dritte Stadt Badens, Universität, 17,000 Einw. Sitz eines Erzbischofes. Garnison.

Gasthöfe: *Zähringer Hof* (Hôtel Sommer). — *Deutscher Hof.* — *Engel.* — **Pfau* (nahe der Eisenbahn). — *Wildemann.* — *Rheinischer Hof.* — *Hôtel Föhrenbach.* — *Römischer Kaiser.*

Sehenswürdigkeiten: Der *Münster,* schönste gothische Kirche Süddeutschlands, 1122 bis 1152 erbaut. Der Thurm (385 F.) wurde erst im 13. Jahrhundert vollendet. Im Innern Grabmal Herzogs Berthold V. von Zähringen. Altarblatt von Hans Baldung (1516). Vortreffliche Glasmalereien. — *Kaufhaus* mit den Statuen Kaiser Maximilian I., Philipp I., Karl V. und Ferdinand I. — *Rathhaus* vom Jahr 1550. — *Erzbischöfliches Palais.* — *Universitätsgebäude* mit Bibliothek (120,000 Bde.). Naturalienkabinet; botan. Garten. — Blindeninstitut. In Freiburg erfand der Mönch Berthold Schwarz im 14. Jahrhundert das Schiesspulver (sein Standbild); Spaziergang auf den *Schlossberg* bis zum sog. *Kanonenplatz.*

☞ NB! **Von hier sehr beliebte Route durch den südlichen Schwarzwald in die Schweiz.** (Beschreibung siehe unten.)

Bahn: Stat. *Schallstadt; Krotzingen* (von hier Ausflug in das Münsterthal und auf den *hohen Boelchen,* 4400 F.); *Heitersheim,* Städtchen, einst Residenz des Johannitermeisters in Süddeutschland; — *Müllheim,* Stadt mit 2500 Einw., Heimath der beliebten Markgräfler Weine (von hier Ausflug nach *Badenweiler* in schöner Gegend mit den Resten eines alten Römerbades); — r. neben der Bahn *Neuenburg,* altes Städtchen am Rhein, wo Herzog Bernhard von Weimar 1638 (an Gift?) starb. — Stat. *Schliengen,* 1796 Schlacht zwischen Erzherzog Karl von Oesterreich und General Moreau. — Stat. *Rheinweiler.* Die Bahn läuft dicht

neben dem Rhein; mehre Tunnel durch den *Isteiner Klotz.* Jenseits des Rheines französisches Ufer; — Stat. *Efringen*, über die Kander; *Haltingen;* jenseit des Rheines die ehemal. Festung *Hüningen.*

Klein-Basel. Der Bahnhof der Schweiz. Centralbahn liegt in der Grossstadt Basel über dem Rhein (R. 54).

☞ NB! **Von hier entweder über die Rheinbrücke mit Omnibus nach Basel-Grossstadt und mit Centralbahn nach Luzern oder Bern** (vgl. R. 54) oder

Die badische Bahnlinie von Klein-Basel am rechten Rheinufer nach Waldshut und Schaffhausen und von dort weiter in die Schweiz.

Durch den Schwarzwald.

Freiburg — Höllenthal — (Feldberg) — Albthal — Zürich.

Wer auf seiner Schweizer-Reise (namentlich beim Eintritt) das interessanteste Stück vom Schwarzwald will kennen lernen, addirt 1 Tag zur Reisezeit und verlässt in Freiburg i. Br. die Eisenbahn. Von hier zu Fuss oder mit Eilwagen 15 St. bis zur Eisenbahn *Waldshut-Zürich* (R. 55).

Von **Freiburg** durch das Wiesenthal der *Dreisam* über *Ebnet* und *Zarten* zum *Himmelreich* (3 St.). Hier wird das Thal schluchtig. l. auf der Höhe Ruine *Falkenstein.* Da, wo die Felsenmassen senkrecht ansteigen, sogar oft überhangen, heisst die Passage der ***Höllenpass.** Er ist etwa nur 15 Min. lang und sehr romantisch in seinen Scenerien. Die imposanteste Partie ist der *Hirschensprung.* Die Passage ist kriegsgeschichtlich bekannt durch General Moreau's Rückzug 1796. Beim Austritt die freundliche *St. Oswaldkapelle* l. auf einem Hügel, und nach 5 Min. die Wirthschaft zum * *Sternen* (von Faller), 1½ St. vom Himmelreich. — Von hier wird die *Excursion* auf den *Feldberg* (4600 F.) den höchsten Punkt des Schwarzwaldes in 3 St. gemacht. Droben ein 1856 erbauter Thurm; bei hellem Wetter unendliches Alpenpanorama. ¼ St. vom Thurm die *Todtnauer Hütte,* ¾ St. davon die neue stattliche Aktien-Wirthschaft zum *Feldbergerhof* unweit des *Seebucks* u. in der Nähe des *Feldsees,* beide zum Uebernachten zu empfehlen. — Vom Sternen neugebaute Strasse *(Höllsteige)* in grossem Bogen l. zu den Wasserfällen des *Fuhrenbaches,* dann r. zu der ehemal. Schanze, von wo reizender Ausblick auf das Thal. Bei dem Gasthaus zum Rössle Höhe der Strasse. In einem Thale der anmuthige *Titti-See* (1½ St. von Höllsteig), ¼ St. lang, von der *Gutach* durchflossen, auf der Feldbergseite steile mit Tannen bewachsene Felsenwände. Abermals ¾ St. steigende Strasse. Auf der Höhe prächtige Alpenansicht. Die Strasse gabelt; gerade aus nach *Lenzkirch,* dem Hauptort der Schwarzwälder Uhrenfabrikation, die andere über *Altglashütte* in 2 St. an den *Schluchsee* (¾ St. lang, ½ St. breit), abermals eine ganz romantische Episode. Gasthaus zum *Sternen* in *Schluchten.* Die Strasse führt nun über *Seebruck* und *Eisenbreche,* r. ganz respektable Felsenpartien, hoch über dem hübschen *Schwarzach-Thal* nach *Häusern* (2 St.), wo abermals die Strasse sich theilt. l. führt sie in 1 St. hinauf nach ***Höchenschwand** (Gasth. zum **Ochsen,* ländlich, aber sehr gut), wo das herrlichste Alpenpanorama sich erschliesst (R. 55), —

r. $^3/_4$ St. nach **St. Blasien** (Gasthaus * *St. Blasien* zur Post und **Hirsch* bei Burger, beide gut, empfohlen und billig, Zimmer 20 bis 30 kr., Frühstück 18 bis 20 kr., Essen 30 bis 36 kr.). Die, dem Pantheon in Rom nachgebildete prachtvolle Abteikirche mit den ausgedehnten Klostergebäuden (jetzt Fabriken) überraschen in dem einsamen Waldthale ausserordentlich. Für Fussgänger, die am Morgen von Freiburg ausgingen und bis zum Sternen Post benutzten, würde St. Blasien oder Höchenschwand Nachtquartier sein. Genussreicher ist es, am 1. Tag nur bis auf den Feldberg zu gehen, dort zu übernachten und einen Tag auf den Gang von da nach Höchenschwand (entweder *Feldsee, Bärenthal, Glashütte* und *Schluchsee* oder *Herzogenhorn, Bernauerthal* und *St. Blasien*) zu verwenden. Von Höchenschwand auf der Waldseer Strasse bis hinter *Tiefenhäusern;* dann r. abwärts nach *Niedermühlen* in das romantische *Albthal* auf neu erbauter Kunststrasse *(Tunnel, Felsenthore, Trieburg, Tiefenstein)* in 5 St. (aufwärts 6 St.) zur Eisenbahnstation *Albbruck* (mit empfehlenswerthem * Restaurant zum *Albthal).* Ueber *Waldshut, Turgi* und *Baden* nach *Zürich.*

III. Würtembergische Eisenbahn.

Frankfurt — Bruchsal — Stuttgart — Ulm — Friedrichshafen.

$53^1/_2$ Meilen. 10 Pfund klein Gepäck frei. Wer Stuttgart flüchtig besehen will, kann dies erzielen, wenn er von Frankfurt mit dem früh 8 Uhr abgehenden Courier-Zug bis Stuttgart fährt, Mittags $1^1/_2$ Uhr und dann erst Nachmittag 4 Uhr mit dem Schnellzug nach Friedrichshafen abgeht. — Schnellzug-Taxen von Frankfurt: nach *Stuttgart* I. 9 fl. 39 kr., II. 6 fl. 24 kr. — nach *Ulm:* I. 14 fl. 9 kr., II. 9 fl. 18 kr. — nach *Friedrichshafen* I. 19 fl. 15. kr., II. 12 fl. 42 kr.

Rundfahrtbillets von Stuttgart ab, Ulm, Friedrichshafen, Rorschach, Sargans, Chur, Glarus, Weesen, Zürich, Winterthur, Schaffhausen, Constanz, (oder Winterthur, Frauenfeld, Romanshorn), Friedrichshafen, Ulm, Stuttgart, gültig, mit beliebigem Aufenthalt auf den im Billet genannten Stationen, für 8 Tage. Preise ohne Freigepäck: I. 23 fl. 53 kr., II. Cl. mit I. Schiffsplatz 16 fl. 27 kr., III. Cl. mit II. Schiffsplatz 11 fl. 22 kr. — Zur Rundreise von *Ulm* ab nach obigen Städten und zurück bis Ulm I. Cl. 19 fl. 4 kr., II. Cl. mit I. Schiffsplatz 13 fl. 22 kr., III. Cl. mit II. Schiffsplatz 9 fl. 21 kr.

Die Rundfahrtbillets berechtigen zur Fahrt in allen Personen- und beschleunigten Zügen, in Courierzügen aber nur mit Aufzahlung.

Von **Frankfurt** bis **Bruchsal** siehe *„Badische Eisenbahn“*, S. 43 bis 44. Wagenwechsel. Von **Bruchsal** durch Tunnel. Stat. *Heidelsheim*, Städtchen; *Gondelsheim, Bretten* mit altem Wartthurm, Geburtsort des Reformators Melanchthon, dessen Denkmal auf dem Schulplatze seit Oktober 1864. Badisch-würtembergische Grenze. — Stat. *Maulbronn*, ehemal. Cisterciencerkloster mit einer 1178 geweihten Pfeilerbasilika und architektonisch schmuckreichen Klostergebäuden, vielen Grabmälern, Wandgemälden und Schnitzereien. Tunnel. — Stat. *Dürrmenz-Mühlacker* mit den Ruinen der Burg *Löffelstelz.* — Von hier zweigt die Bahn nach *Pforzheim* ab, welche die Route Nürnberg-Nördlingen-Stuttgart-Carlsruhe-Basel vermittelt. — Stat. *Illingen,* rechts das Städtchen *Vaihingen,* 3000 Einw., mit altem Schloss. — Brücke über die Enz. — Stat. *Sersheim, Gross-Sachsenheim;* der 1000 F. lange Enzviadukt 150 F. hoch. Nach Bahnhof *Bietigheim;* die Stadt mit 3000 Einwohnern, schon zu Karls des Grossen Zeiten genannt, liegt $^1/_2$ St. links; Einmündung in die Heilbronn-Stuttgarter Bahn.

Stat. *Asberg* am Fuss des freistehenden Bergkegels (1000 F.), auf dem die Festung *Hohenasberg,* jetzt Staatsgefängniss. (Der Dichter der „Fürstengruft", Schubart, wurde (1777) hier 10 Jahre lang gefangen gehalten.) — Grossartige Rundsicht.

Stat. **Ludwigsburg**, zweite Residenz des Königs von Würtemberg, 11,300 Einw.

Gasthöfe: *Bär.* — *Kanne.* — Vorzügliche Bierbrauerei von *Körner.*

Schloss mit Parkanlagen; — *Abel'sche Gemälde-Gallerie; — Orgelbau-Werkstätte von Walker. — Gottesacker mit dem Grabmal des Grafen v. Zepplin (v. Dannecker). — Lustschloss *Monrepos* mit Plafondfreske von Guibal.

1 Meile nordöstlich über *Neckarweihingen* (schöne Brücke über den Neckar) nach **Marbach,** Geburtsort Schillers, mit dem wiederhergestellten Schillerhause; in der dortigen alten Alexanderkirche (kunstreiches Presbyterium) die zu Schillers Andenken aus Moskau geschenkte Concordia-Glocke. — Schillershöhe zur Aufstellung eines Schiller-Denkmals.

Stat. *Kornwestheim; Zuffenhausen, Feuerbach.* — Tunnel, 2900 F. lang.

Stuttgart, Haupt- u. Residenzstadt Würtembergs, 63,816 Einw., Zählung v. 3. Dec. 1864.

Gasthöfe: *Hôtel Marquardt,* neben dem Bahnhof. — *Hôtel Royal,* gegenüber dem Bahnhof. — *Hôtel St. Petersburg.* — *Adler.* — *Hirsch.* — *Hôtel Munk.* — *Hôtel Kraus.* — *König von Würtemberg.* — *Grossfürst.*

Restaurants: *Café Marquardt* mit Conditorei. — *Müller und Pirsch* im Königsbau. — *Hôtel Royal.* — *Hôtel Munk.* — *Café Reinsburg.* — *Kober.* — Delikatessenhandlung mit Restauration *Th. Redwitz,* nahe dem Bahnhof.

Bier: *Hakt*'sche Bierbrauerei mit grossem Garten (an Sommerabenden Musik der Militärkapellen). — *Gustav Werner* (vulgo Affen-Werner) zoologischer Garten 12 kr. Entré. — *Kögler.* — *Actien-Garten.* — *Koppenhofer* sen. und jun. — *Englischer Garten.* — *Tivoli.*

Weinwirthschaften: *Zur Schule.* — *J. Mayer.*

Droschken. Tarif in jedem Wagen zu finden. (Einspänner pr. 1/4 St. 12 kr. — Zweispänner 1/4 St. 2 Personen 18 kr., 3–4 Personen 24 kr. — Halber Tag 2 fl. 42 kr. Ganzer Tag 4 1/2 fl.)

Theater: (Juli und August geschlossen). Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag.

Privatgesellschaften: (Einführung durch ein Mitglied), *Museum* mit vorzüglichem Lesekabinet, der demselben gehörende Garten am westlichen Ende der Stadt. — Die *Silberburg,* schöne Lage, herrliche Aussicht übers Thal. — *Liederkranz* (Liederhalle mit Garten) auch offene Wirthschaft.

Bankhäuser und **Geldwechsler:** *Stahl und Federer.* — *Doertenbach und Cie.* — *Pflaum und Cie.* — *Benedict.* — *Schönhut.* — *Sontheim.*

Cigarren: *Schmidlin und Cie.,* neben dem Bahnhof und in der Königsstrasse. — *Hansen und Haymann.* — *Backé.* — *Lassner.*

Der schönste Punkt der Stadt ist der **Schlossplatz* (nahe beim Bahnhof) mit offenen Gartenanlagen, der Jubiläumsäule (siehe unten) u. 2 grossen Fontainen. Die **Neue Residenz** wurde von 1746 bis 1807 erbaut, hat 365 Zimmer, von denen mehre mit Fresken aus der würtemberg. Geschichte vom Hofmaler Gegenbauer versehen sind. Ausserdem Skulpturen: Venus von Dannecker, Gladiator von Canova, Bacchus und Bacchantin von Thorwaldsen; prächtige Service aus Sèvresporzellan. r. daneben das *Hoftheater;* l. an das Schloss stossend der *kgl. Leibstall* und die *Sattelkammer.* In einem Theile dieses Gebäudes, jetzt noch die *Akademie* genannt, bestand in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts die „Karlsschule", in welcher Schiller, als Zögling derselben, seine „Räuber" schrieb. Vor dem Schloss das **Reiterstandbild des Grafen Eberhard im Bart** († 1496, erster Herzog des würtemberg. Hauses). Auf dem Platz die 101 F. hohe *Granitdenksäule,* welche die würtemberg. Stände 1840 dem König Wilhelm bei seinem 25jähr. Regierungsjubiläum setzen liessen. Gegenüber vom Schloss der imposante ***Königsbau,** ein 415 F. langes, von 26 jonischen Säulen getragenes Ge-

bäude, in welchem parterre die Börse, Café's, Magazine, und oben Concert- und Ausstellungssäle sich befinden. Daneben *Palais des Kronprinzen* und an der südlichen Seite des Schlossplatzes das **alte Schloss** (1553 bis 1570 erbaut), unregelmässiges Viereck mit Thürmen. Hinter demselben der *Schillerplatz* mit dem **Standbild Schillers,** nach Thorwaldsens Entwurf von Stiglmair gegossen, 1839 enthüllt. Am gleichen Platze die **Stiftskirche,** 1419 begonnen; prächtige Orgel, Glasgemälde (Christi Geburt, Kreuzigung und Auferstehung) nach Zeichnungen von Neher. In den Chornischen geharnischte Standbilder alter Grafen von Würtemberg; das östliche Portal interessant. — In der *Hospitalkirche* Gypsmodell von Danneckers Christusstatue; Reuchlins Grabmal. — Die **Synagoge,** ein Prachtbau in maurischem Styl, nach Breymanns Entwurf, mit schönem Inneren, unweit der Hospitalkirche. — Das **Polytechnikum,** auf dem Alleen-Platze, ein Prachtbau in Renaissance-Styl v. Egle ausgeführt, 1864 vollendet, 400,000 Gulden Kosten. Schöne Aula, Sternwarte; Bibliothek und Sammlungen. — Die *Markthalle* auf dem Dorotheen-Platze, aus Eisen gebaut. — Die stattliche *Königs-Strasse* und die ebenso grossstädt. *Neckar-Strasse,* beide mit Palästen und palastartigen Gebäuden. — Die *Olga-Strasse* mit der neu erbauten *Englischen Kirche;* die verlängerte *Silberburg-Strasse* mit der schönen *Villa Zorn.* — In der Neckar-Strasse (gegenüber der Münze) das ***Museum der bildenden Künste;** ebene Erde: *Gypsabgüsse* in 4 Sälen; das *Thorwaldsenmuseum,* Modelle der Hauptwerke dieses Meisters, ziemlich vollständig; das *Danneckerkabinet.* Im oberen Stock: *Gemäldegallerie* in 4 Sälen und 6 Kabinetten. — Die **königl. öffentliche Bibliothek** (täglich 10 bis 12 u. 2 bis 5), 300,000 Bände u. 3600 Manuskripte. Daneben die *Münz-, Kunst- und Alterthümersammlung.* — **Naturalienkabinet** (tägl. 2 bis 3 Nachm.); diesem gegenüber die obengenannte Karlsschule. — ***Ploucquets zoologisches Museum,** ausgestopfte Thiere, zum Theil in komischen Gruppen von europäischer Berühmtheit; Eintritt 18 kr. — Gemälde-Ausstellungen im *Kunstverein* (Königsstrasse); — *Permanente Kunstausstellung* (im Römischen Kaiser; Entrée 12 kr.); — Privatsammlung des Obergerichtsrathes von Landauer (sehenswerth). — Das reiche *Musterlager der kgl. Centralstelle* für Handel und Gewerbe in der Legionskaserne. — Der ***Schlosspark** (Besuch zu empfehlen) mit den schönen Bildwerken: Nymphengruppe von Distelbarth, Hylas-Gruppe v. Hofer u. die bekannten Pferdebändiger. Am Ende desselben das königl. *Lustschloss Rosenstein* (Fresken, plastische Bildwerke). Zu derselben gehört die prachtvolle *Villa Wilhelma* in maurischem Styl mit einem maurischen Bad. Eintrittskarten erhält man im alten Schloss.

Spaziergänge und **Excursionen**: *Schiessstätte* am Kanonenweg. — *Ameisenberg* und *Uhlandshöhe.* Die *Bopserhöhe* (Café Belvedère) und *Schillerhöhe.* — Der *Hasenberg* mit dem *Jägerhaus* und die pittoresken *Wasserfälle* bei *Haeslach.* — 1½ St. Lustschloss *Solitude* mit den Gebäuden der ehemaligen *Karls-Akademie,* in der Schiller seine Erziehung erhielt (gute Wirthschaft). — 2 St. Schloss *Hohenheim* mit der landwirthschaftlichen Akademie; prächtige Aussicht auf die Alpenkette.

Bahn: Tunnel unter dem Schlosse Rosenstein hindurch. Auf der Höhe die hübsch situirte neuerbaute Kirche des Ortes Berg; dann Villa des Königs (im Renaissance-Styl) mit guten Bildern neuerer Künstler und grossartigen Gartenanlagen. Das Lenze'sche Mineralbad auf der Insel mit weitläufigen Badewohnungen; weiterhin bei dem Orte *Berg* das *Stuttgarter Mineralbad* mit mehr als 250 Badekabinetten und allen Einrichtungen moderner Bäder. — l. die Ansicht des Rosenstein, der Wilhelma und der äussern Stadt Cannstadt mit schönen Gebäuden, worunter das königliche Theater. — Auf der Eisenbahnbrücke über den Neckar schöne Thalübersicht.

Stat. **Cannstadt,** 7400 Einw.

Gasthöfe: *Hôtel Hermann* und *Formis.* — *Hôtel Bellevue.* — *Wilhelmbad.*

Mineralbad am Sulzerrain. Grosser Kursaal. — Landwirthschaftl. Fest am 27. September. Grosser Bahnhof, von dem die nach Nördlingen (Nürnberg) führende Bahn abzweigt. — Bahn immer im Neckarthale.

Stat. **Untertürkheim**, 2000 Einw. l. auf dem *Rothenberge* die *griechische Grabkapelle* der Königin Katharina von Würtemberg (Schwester des Kaisers Nikolaus), in welcher auch seit 1864 König Wilhelm beigesetzt ist. — r. *Wangen* mit Bergkirche.

Stat. *Obertürkheim* mit Wartthurm, r. Lustschloss *Weil.*

Stat. **Esslingen** *(* Krone)*, 12,000 Einw., einst freie Reichsstadt, am Neckar. — **Liebfrauenkirche* in gothischem Styl, mit durchbrochenem Thurm und vortrefflichen Glasgemälden, eins der schönsten Denkmäler goth. Baukunst, 1862 u. 1863 nach Egle's Plan durchgreifend restaurirt. — *Dionysiuskirche.* — Die kath. *Paulskirche* in roman. Styl. — Grosse Maschinenwerkstätte. Fabriken, darunter die, welche den Esslinger Champagner bereiten. — l. über der Stadt die *Alte Burg* (Aussicht) und auf der Höhe zahlreiche zerstreute Häuser malerisch in einem Walde von Obstbäumen, eine Filiale der Stadt mit mehr als 3000 Einw.

Stat. *Altbach* und *Plochingen (Bahnhofrestauration. — Waldhorn. — Krone)*; Einfluss der *Fils* in den Neckar; hier nimmt die Bahn den Namen „*Filsbahn*" an. — r. zweigt die Bahn nach Kirchheim an der Teck, Reutlingen u. Tübingen ab. Von den Höhen über Plochingen Aussicht auf die Ruinen der *Bergveste Teck* und des *Hohen-Neuffen.*

Stat. *Reichenbach; Ebersbach*; *Uihingen* (r. Schlösschen *Filseck* und *Faurndau* mit Kirche in roman. Styl, von 875).

Stat. **Göppingen** *(Gasth. Krone. — Apostel. — 3 Könige. — Sand)*, Fabrikstadt, 1782 ganz abgebrannt, mit altem Schloss, Mineralquelle u. Privat-Irrenheilanstalt. — 2 St. davon entfernt der *Hohenstaufen*, freistehender Bergkegel mit weiter Aussicht. Jede Spur des Stammschlosses der Hohenstaufen ist verschwunden.

Stat. *Eislingen, Klein-* und *Gross-Süssen.* l. Ruine *Staufeneck* und Schloss *Ramsberg.* Weiter über Markt *Donzdorf* mit gräfl. *Rechberg*'schem Schloss und Garten, überragt vom *Messelberg* und *Messelstein; Winzingen* und *Wissgoldingen* am Fusse des kahlen *Stuiffen;* Schloss *Hohen-Rechberg.*

Stat. *Giengen.* l. Ruine des *Scharffenschlosses.* — r. *Kuchen* mit Ruine am *Spitzenberg,* dann *Altenstadt* mit den *Staub*'schen Baumwollspinnereien (grossartiges Etablissement). Der *Jungfrauenfels.*

Stat. *Geislingen (Bahnhofrestauration. — Post. — Löwe)*, 1627 F. üb. M. Industrie in gedrechselten Beinwaaren und Bein- und Holzschnitzarbeiten. Eisen- und Kupferhämmer. Ruine *Helfenstein* und *Oedenthurm.* Die Bahn steigt nun mit 1 zu 45 die sog. *Geislinger Steig* (Kalkgebirge) hinauf. — r. tief unten die Landstrasse. l. das *Eybacher-Thal* mit *Eybach*, Schloss mit Garten u. berühmter Bierbrauerei; darüber der *Himmelfelsen;* weiter *Weissenstein*, Städtchen mit schöner Kirche. r. as *Filsthal* mit den Bädern *Ueberkingen* u. *Dizenbach;* weiterhin *Drakenstein* mit den Ruinen von *Ober-Drakenstein.*

Stat. *Amstetten* auf der Höhe der *schwäbischen Alb* (2022 F. üb. M.).

Stat. *Lonsee.* r. *Denkenthal.* l. Ruinen von *Westerstetten* auf einem Hügel.

Stat. *Beimerstetten.* r. der *Michelsberg* (Wilhelmsburg), Citadelle von

Ulm, Kreishauptstadt (1663 F. üb. M.), 25,000 Einw., an der Donau.

Gasthöfe: **Russischer Hof* am Bahnhof, auch Restaurant. — In der Stadt: **Kronprinz.* — **Hirsch.* — **Baumstark* (viel besucht). — Famoses Bier bei *Kölle* zum Hecht.

Der *Münster*, 1377 im Bau begonnen, die zweit-grösste gothische Kirche Deutschlands. Protestantisch. Der Thurm sollte 475 F. hoch werden, erreichte aber blos 237 F. und hat ein Nothdach. Berühmte Chorstühle von Syrlin geschnitzt. Glasgemälde. Kanzel u. Sakramentshäuschen von Adam Kraft. Grösste Orgel (100 Register) in Deutschland. Die Besserersche Kapelle. — Altes Rathhaus mit danebenstehendem Brunnen (dem sog. Fischkasten) von Syrlin. Die *Festungswerke* sind höchst interessant (Karten beim Gouvernement). Ausflüge nach *Wilhelmshöhe; Friedrichsau; Ruhethal; Wiblingen*, ehem. Benediktinerkloster, jetzt Kaserne; *Elchingen*, letztere mit 2 prachtvollen Kirchen.

Jenseits der Donau: *Neu-Ulm* (bayer. Grenzstädtchen mit hübscher Kirche), von dem sich einerseits die über Augsburg nach Lindau führende Bahn, andererseits die *Illerbahn* abzweigt. Letztere auf Kosten der Stadt Memmingen gebaute Bahn bietet die trefflichsten Aussichten (auf den Grüntenstock, l. auf die Füssener Berge, r. auf die Stauffener Vorberge, der Hintergrund überragt von den Vorarlberger und Tyroler Gebirgsspitzen) und mündet nach Zurücklegung der Stationen *Vöhrenberg, Illertissen, Kellmünz, Fellheim, Memmingen, Grönenbach, Dietmannsried* und *Hausing* bei *Kempten* in die Augsburg-Kemptner Bahn ein und bildet für den Schweizer Reisenden den nächsten Weg nach Lindau (s. Eintrittslinie I.).

Stat. *Einsingen*, längs der Donau; *Erbach*. Hölzerne Gitterbrücke über die Donau. Langweilige Gegend; schnurgerade, 7 St. lange Bahn über *Risstissen, Laupheim, Schemmerberg, Langenschemmern* und *Warthausen* nach

Stat. **Biberach,** Oberamtsstadt, früher freie Reichsstadt, mit Thürmen und Mauern. Geburtshaus Wielands. Bedeutende Fruchtmärkte. r. der *Bussen* (isolirter Berg mit guter Aussicht).

Stat. *Ummendorf, Unter-Essendorf, Schussenried* (grosse Klostergebäude, säkul.), *Aulendorf* (stattliches Schloss mit Gemäldesammlung des Grafen Königsegg-Aulendorf; Wildpark), *Durlesbach, Mochenwangen, Niederbiegen*, l. ehem. Benediktiner-Reichsabtei *Weingarten* mit der schönen Martinskirche, jetzt Waisenhaus. Die Alpenkette wird sichtbar.

Ravensburg, Oberamtsstadt mit 6850 Einw. Nahebei die Veitsburg, Stammschloss der Welfen, wo Heinrich der Löwe 1129 geboren wurde, jetzt Eigenthum des Königs von Hannover. Der hohe Thurm heisst der „*Mehlsack*“. — l. säkul. Reichsabtei *Weissenau*, jetzt industrielles Etablissement. — l. die *Waldburg*, Stammschloss der Truchsesse von Waldburg (2448 F. üb. M.) mit Rittersaal und alterthümlichen Einrichtungen. Berühmter Aussichtspunkt.

Stat. *Meckenbeuern*, durch den Seewald.

Friedrichshafen, am Bodensee.

Gasthöfe: *Deutsches Haus* oder *Post*, nahe beim Bahnhof. — *Hôtel Nestle* (früher Schwan) in der Mitte zwischen Bahnhof und Dampfboot-Landeplatz. — *König von Würtemberg.* — *Krone.* — *Türkisches Bad.*

Dampfboot nach *Romanshorn*, mit direktem Eisenbahnanschluss nach Zürich, Luzern und Bern. Vergleiche folgende Haupt-Eintritts-Linie.

Schweiz.

Haupt-Eintritts-Linien.

I. Nordost-Bahn.

Vom Bodensee nach Zürich und Luzern (oder Rigi).

☞ **Für alle aus Nord-, Mittel- und Ost-Deutschland kommende Reisende die direkteste, billigste und frequenteste Eintritts-Linie.**

Von **Lindau** (S. 59) Endpunkt der *Bayerischen Eisenbahn* (S. 43) oder

Von **Friedrichshafen** (S. 61) Endpunkt der *Würtembergischen Eisenbahn* (S. 52) mit dem Dampfschiff über den **Bodensee** nach

Romanshorn (S. 66) Schlüsselpunkt der Schweizerischen Nordost-Bahn.

Der Bahnhof ist unmittelbar am Hafen, so dass man Handgepäck die wenigen Schritte selbst bis zum Waggon tragen kann. Die **Schweizer Zoll-Beamteten** untersuchen gewöhnliches Reise-Gepäck in der Regel nicht.

☞ Die **Ausschiffung der Effekten** wird für solche Reisende, welche direkte Billets und Gepäckscheine von Berlin, Leipzig, München etc. nach Zürich oder Luzern haben, unentgeltlich besorgt und haben sich die Eigenthümer derselben nur in sofern darum zu bekümmern, dass sie für den Fall der Zoll-Visitation mit dem Schlüssel zur Hand sind.

═ Für den *Transport nicht direkt verladener Gepäckstücke* aus dem Schiff in die Güter-Expedition wird das Stück mit 20 Centimes vergütet.

Personen-Billet, wer solches erst lösen muss, kostet nach Zürich I. 8 Fr. 75 C., II. 6 Fr. 10 C., III. 4 Fr. 35 C. — nach Luzern I. 15 Fr. 25 C., II. 10 Fr. 65 C., III. 7 Fr. 60 C.

In Romanshorn halten sich die Reisenden in der Regel nicht auf. Der Zug geht gewöhnlich kurz nach Ankunft des Schiffes, so wie das Gepäck expedirt ist, ab.

Die **Schweizer Eisenbahn-Uhr** *differirt gegen die bayerische um 16 Minuten, gegen die würtembergische um 7 Minuten, so dass z. B. 2 Uhr bayer. Zeit 1 Uhr 44 Min. schweizer Zeit ist.*

Bahnlinie von **Romanshorn** über **Winterthur** nach **Zürich** siehe Hauptroute Nro. 44. — Fahrzeit: Schnellzug 2 Stunden. Personenzug 3 Stunden.

Stadt Zürich siehe Nro. 47.

Reisende, welche in Zürich sich nicht aufzuhalten, doch aber die Stadt zu besichtigen gedenken und ihre Effekten bereits direkt nach Zug (für die Rigi-Tour) oder Luzern haben einschreiben lassen, übergeben ihr Hand-Gepäck dem Portier gegen Marke, nehmen einen Dienstmann als Führer (pr. Stunde 35 Cent.) und befriedigen ihre Magen-Bedürfnisse in der sehr gut gehaltenen Bahnhofs-Restauration oder in einem der ganz nahe beim Bahnhofe liegenden Restaurants: **Altes Schützenhaus** *oder* **Café du Nord.**

☞ Man kaufe sich an der Kasse die neueste Nummer des *„Reise-Begleiters für die Schweiz“*, Preis 40 Centimes (Schweizerisches Eisenbahn-Dampfschiff- und Post-Kursbuch), und vergesse nicht seine Uhr mit der Bahnhofs-Uhr zu vergleichen. ☜

1) **Bahnlinie** von **Zürich** über **Zug (Rigi-Route)** nach **Luzern** siehe Hauptroute Nro. 50. — Fahrzeit bis Zug circa 1 Stde., — bis Luzern circa 2 Stdn.

☞ **Wer zuerst auf den Rigi und von da erst nach Luzern will, nehme blos Eisenbahn-Billet bis Zug, gehe hier auf das Dampfschiff, welches ihn über den Zuger See nach Immensee oder Arth bringt, von wo aus die Rigi-Besteigung (siehe Route 60) beginnt.**

NB. Um sicher Nachtlager (Sonnen-Untergang) auf dem Rigi zu bekommen, kann man blos die bis Mittags vor 2 Uhr von Zürich abgehenden Züge nach Zug benutzen. Bei späteren von Zürich abgehenden Zügen müsste man sich entschliessen, entweder in Zug (R. 50) zu übernachten, oder Billet bis Luzern nehmen und am anderen Tage über Wäggis auf den Rigi gehen.

2) Von **Zürich** ins **Berner Oberland** entweder

a) *Eisenbahn* über *Zug* nach *Luzern* (wie Oben) und von da über den *Brünig* (Hauptroute Nro. 72) nach *Brienz* (Route 78) und weiter oder

b) *Eisenbahn* von *Zürich* über *Olten* (Route Nro. 56) nach *Bern* (Hauptroute Nro. 74 und 75) und von da nach *Thun* (Hauptroute Nro. 76).

II. Central-Bahn.

Von Basel nach Luzern oder Bern.

☞ **Für alle vom Rhein, überhaupt aus West-Deutschland kommende Reisende die direkteste und billigste Eintritts-Linie.** ☜

Zoll. Jeder Reisende hat sich um sein Gepäck, auch wenn dasselbe direkt bis Bern, Luzern, Interlaken oder sonst einen Schweizerort eingeschrieben ist, in sofern zu bekümmern, als er bei der Zoll-Visitation im Lokal der Gepäck-Abgabe mit dem Schlüssel zugegen ist. Es wird in der Regel nicht streng genommen; aber die Nichtbeachtung obiger Anordnung könnte zur Folge haben, dass *die Koffers etc. von der Zollbehörde zurückbehalten würden* und der sorglose Reisende bei Ankunft im Hôtel seines nächsten Aufenthaltes *ohne Effekten* wäre.

Das Gepäck derjenigen Reisenden, welche direkte Billets aus einer Stadt Deutschlands oder Frankreichs nach einem Schweizerorte haben, erhalten ihr Gepäck gratis vom Badischen auf den Central-Bahnhof befördert.

Personen - Fahr - Taxe vom *Badischen Bahnhof* in *Klein-Basel* (S. 47) über die *Rheinbrücke* durch die *alte Stadt* auf den *Centralbahnhof*

mit ein- oder zweispänniger Droschke 1 bis 4 Personen 2 Fr.
Jeder Koffer extra 30 C.
Einzelne Person im Omnibus 75 C.

Vom Bahnhof an irgend einen Punkt der alten Stadt (wenn die Fahrt nicht über $^1/_4$ Stde. dauert) 1 bis 4 Personen $1^1/_3$ Fr. Jeder Koffer 20 Cent. extra.

Personen - Billet, (wer solches erst in Basel lösen muss) kostet nach *Genf:* I. 27 Fr. 10 C., II. 19 Fr. 15 C., III. 13 Fr. 85 C. — nach *Bern:* I. 11 Fr. 10 C., II. 7 Fr. 80 C., III. 5 Fr. 60 C. — nach *Interlaken:* I. 16 Fr. 45 C., II. 12 Fr. 15 C., III. 8 Fr. 30 C. — nach *Luzern:* I. 9 Fr. 85 C., II. 6 Fr. 95 C., III. 5 Fr.

Die **Schweizer Eisenbahn - Uhr** *differirt gegen die badische reglementsmässig um 5 Minuten, so dass z. B. 12 Uhr badische Zeit 11 Uhr 55 Minuten schweizerische Zeit ist.*

☞ Man kaufe an der Kasse die neueste Nummer des *„Reise-Begleiters für die Schweiz“*, gelb brochirt, 40 Centimes (Schweizer Eisenbahn - Dampfschiff- und Post - Kursbuch) — oder *Zülligs* graphischen Fahrtenplan der Schweiz.

Stadt-Beschreibung von Basel siehe Route Nro. 54.

Reisende, welche in Basel sich nicht aufzuhalten, doch aber die Stadt zu besichtigen gedenken und ihre Effekten bereits direkt nach Bern, Interlaken, Luzern etc. haben behandeln lassen, geben ihr Handgepäck dem Portier gegen Marke, nehmen einen Dienstmann als Führer (50 Cent. pr. Stunde) und befriedigen ihr Magenbedürfniss in einem der am Bahnhofs-Platze gelegenen Restaurants.

1) Bahnlinie von Basel nach Luzern und dem Rigi siehe Hauptroute Nro. 56 von Basel bis Olten, — und Hauptroute Nro. 57 von Olten nach Luzern.

☞ *Um noch am gleichen Tage (über Wäggis) eins der Gasthäuser auf dem Rigi vor Sonnen-Untergang zu erreichen, dürfte man keinen späteren, als den $10^1/_2$ Uhr Vorm. von Basel abgehenden Schnellzug wählen.*

2) Bahnlinie von Basel ins Berner Oberland.

Hauptroute Nro. 56 von Basel bis Olten, Hauptroute Nro. 74 von Olten nach Bern, — und Hauptroute Nro. 76 von Bern nach Interlaken.

☞ *Um noch am gleichen Tage (ohne sich in Bern aufgehalten zu haben) bis nach Interlaken zu kommen, darf man keinen späteren, als den $10^1/_2$ Uhr Vorm. von Basel abgehenden Schnellzug wählen.*

☞ Rundreise - Billet für Berner Oberland.

Ich mache alle diejenigen Reisenden, welche nur acht Tage in der Schweiz bleiben und blos Bern, das Berner Oberland, den Vierwaldstätter-See, den Pilatus oder Rigi und Luzern besuchen und wieder über Basel hinausgehen wollen, auf die, mehr als 22 Procent billigeren **Achttägigen Rundreise - Billets** aufmerksam, welche im gewöhnlichen Preise von Basel bis Basel zurück:

I. Cl. circa 29 Fr. II. Cl. circa $21^1/_2$ Fr. III. Cl. circa 15 Fr.

kosten würden, aber nach obiger Einrichtung von Basel bis Basel zurück nur

= I. Cl. 21 Fr. 50 C., II. Cl. 16 Fr. 50 C., III. Cl. 11 Fr. =

kosten.

Dieselben berechtigen zur Eisenbahnfahrt von Basel über Olten, Bern (Aufenthalt), nach Thun, Dampfschifffahrt über den Thuner-See bis Neuhaus. Von hier hat der Reisende seine Transportspesen über den Brienzer-See und Brünig bis an den Vierwaldstätter-See wieder selbst zu tragen. Am Vierwaldstätter-See kann man in Alpnacht, Beggenried oder Flüelen auf das Rundreise-Billet wieder das Dampfboot nach Luzern besteigen und hier mit der Eisenbahn über Olten nach Basel zurückgehen. Man sehe Routenkärtchen Seite 8.

3) Bahnlinie von Basel nach Genf.

Hauptroute Nro. 56 von Basel nach Olten; dann Wahl, entweder

a) Hauptroute Nro. 74 von Olten nach Bern, Nr. 89 Eisenbahnroute von Bern nach Lausanne und von hier entweder mit Eisenbahn oder mit Dampfschiff (Genfer-See) Route 119 nach Genf. — Oder

b) Hauptroute Nro. 74 Eisenbahn von Olten bis Herzogenbuchsee und Hauptroute Nro. 125, Eisenbahn von Herzogenbuchsee über Neuchâtel nach Genf.

☞ *Um auf der einen wie auf der anderen Linie noch am gleichen Tage, ohne Aufenthalt, Genf zu erreichen, darf man keinen späteren als den 10½ Uhr Vorm. von Basel abgehenden Schnellzug wählen.*

Der Bodensee.

I. Lindau — Rorschach, Friedrichshafen — Romanshorn — Constanz.

Der Bodensee, von den Römern *Lacus Brigantinus* (d. h. Bregenzersee), im 9. Jahrh. *Lacus Podamicus* und im Mittelalter *Bodam*- oder *Bodmen-See* (nach dem am Ueberlinger See-Arm gelegenen Schloss Bodman, S. 63) und im 16. Jahrh. gar das *Schwäbische Meer* genannt, ist seit der Eröffnung der Bayerischen, Würtembergischen und Badischen Staats-Eisenbahnen, sowie der auf Schweizer-Seite mündenden Linien Zürich-Romanshorn (R. 44), Zürich-Rorschach (R. 39) und Chur-Rorschach (R. 2) die frequenteste Eingangs-Pforte zur Schweiz geworden.

Obgleich der grösste Theil seiner 53 Stunden im Umkreis messenden Ufer flach ausläuft, so ist der See dennoch, sowohl durch die imposante Wasserfläche ($9^1/_2$ Quadr.-M.) als durch den im Hintergrunde sich erhebenden Riesenbau der Alpenkette (von den Allgäuer-Bergen bis zu den firnbedeckten Gipfeln des Kantons Schwyz) unbestreitbar der grossartigste deutsche See. Seine Längenausdehnung von S. O. gen N. W. ist so bedeutend, dass man bei Bregenz (am österreichischen Ufer) den entgegengesetzten, 14 Schweiz. Std. entfernten Endpunkt: die flache Gegend von Ludwigshafen im Grossherzogthum Baden, nicht mehr genau erkennen kann. Dieser Länge entspricht die respektable Breite von 3 Schweiz. Std. (im rechten Winkel der Längen-Achse) zwischen dem würtembergischen Städtchen Friedrichshafen und dem schweizerischen Romanshorn. Dennoch ist der Bodensee etwa 8 Quadr.-St. kleiner als der am entgegengesetzten, südwestlichen Ende der Schweiz gelegene Genfer-See. Seine Höhenlage über dem Meeres-Niveau ist 1225 F. und entspricht etwa jener mittleren Höhe, welche die Kuppen des Teutoburger Waldes, des Wesergebirges, des oberen Eichsfeldes und der Fränkischen Berge einnehmen. Dessenungeachtet ist sein Klima äusserst mild; innerhalb der letzten 4 Jahrhunderte kam es nur fünfmal (1477, 1572, 1596, 1695 und 1830) vor, dass der See ganz zufror. Seine grösste Tiefe gibt im Kreuz der beiden Linien Lindau-Constanz und Arbon-Friedrichshafen 964 F. Der Verkehr auf dieser grossen, durchsichtig-grünen Wasserfläche ist ausserordentlich lebhaft; 22 Dampfschiffe fahren täglich zwischen den Uferorten Lindau, Friedrichshafen, Meersburg, Ueberlingen, Ludwigshafen, Constanz, Romanshorn, Rorschach und Bregenz und zwar so, dass zwischen den die Eisenbahnen verbindenden Orten täglich vier Hin- und Rückfahrten stattfinden. Ausser diesen beleben etwa noch einhundert Frachtschiffe und Segelkähne, die bis zu 1500 Centner laden, den See-Spiegel. Man kann nach mehrjährigen Durchschnittsrechnungen annehmen, dass allein an Getreide, Mehl und Brod über $1^1/_2$ Mill. Centner jährlich aus Deutschland über den Bodensee in die Schweiz transportirt werden, die für den schwäbischen Fruchthandel ein Umsatz-Kapital von etwa 23 Mill. Franken ausmachen. Wie sehr seit 25 Jahren der Verkehr auf

diesem Binnen-Gewässer wuchs, geht z. B. daraus hervor, dass Deutschland noch 1837 über den Bodensee nur 38,000 Ctr. und 71,000 Scheff. Getreide, dagegen 1855 circa 419,000 Ctr. und 174,000 Scheff. Getreide in die Schweiz lieferte.

Die Dampfschifffahrt ist sehr sicher und prompt, nur wenn das Grundgewelle beim Föhn besonders hoch geht, begegnet's, dass schwach konstituirte Personen auf der 1—2stündigen Ueberfahrt von einer Art Seekrankheit befallen werden; gewöhnlich ist der See sehr ruhig und die Fahrt äusserst angenehm und lohnend.

☞ *Die auf nachstehenden Seiten eingeklammerten [ ] Dampfschifffahrts-Preise gelten für den I. Platz, die nicht eingeklammerten für den II. Platz.*

Die tiefen Fluthen werden von einer reichen Fauna belebt; man zählt 25 verschiedene Arten Fische, unter denen der Grösse nach die bis zu 1 Centner schweren Welse, — der Menge nach die Blaufelchen (Coregonus Wartmanni, im Sommer etwa 3000 Stück täglich gefangen), — durch Schmackhaftigkeit aber die Rheinlanken oder Grundforellen (salmo lacustris, bis 48 Pfund wiegend), die Lachs- oder Seeforellen (salmo trutta, bis 12 Pfund schwer) und die Trischen (lota vulgaris) sich auszeichnen. Ein besonderer Handelsartikel sind die geräucherten und marinirten, besonders im Untersee bei Constanz, Gottlieben und Ermattingen im Herbst in enormen Massen gefangenen Gangfischli (3jährigen Blaufelchen), ein Zwischending von Sardelle und Bückling. Längs der ganzen Schweizerufer ist die Angelfischerei völlig frei und verschafft den Reisenden viel Unterhaltung; nur an Sonn- und Festtagen darf während der Kirchzeit nicht gefischt werden.

Die von Fremden am meisten berührten Orte am Bodensee sind:

Lindau mit 3700 Einw.

Gasthöfe: **Bayerischer Hof,* schöne Lage, am Hafen, Aussicht auf das Gebirge. — *Deutsches Haus,* Zimmer zu 24 bis 48 kr. — Gasthof zur *Helvetia,* gutes Bier, einfache, gute Kost. — **Krone,* freundliche billige Bedienung. — **Gans.* — *Sonne,* billig.

Wein- und Bierwirthschaften: *„Im Stift“.* — Weinwirthschaft von *Reutemann* am Damm. — Die *„Rädle's Wirthschaften.“* — *Schlechter's* Bierhaus. Wein bei Wittwe *Eibler,* nahe dem Bahnhof.

Eisenbahn:	I.		II.		III.	
	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.
12 Meilen nach Kempten .	3	36	2	24	1	36
26 „ „ Augsburg .	7	48	5	12	3	30
34¼ „ „ München .	10	18	6	51	4	36
49 „ „ Nürnberg .	14	42	9	18	6	36
57 „ „ Bamberg .	17	6	11	24	7	39
70½ „ „ Würzburg.	21	9	14	6	9	27
96½ „ „ Leipzig. .	28	51	20	4	13	51
112 „ „ Dresden .	34	6	24	2	16	30
112¼ „ „ Magdeburg	34	27	23	48	16	10
120¾ „ „ Berlin . .	39	56	27	40	19	42

Dampfschiff: Tägl. n. Bregenz 4 m. [21 kr.] 15 kr. — Constanz 3 m. [1 fl. 57 kr.] 1 fl. 18 kr. — Friedrichshafen 3 m. [57 kr.] 39 kr. — Ludwigshafen 1 m. [2 fl. 39 kr.] 1 fl. 45 kr. — Meersburg 3 m. [1 fl. 42 kr.] 1 fl. 6 kr. — Romanshorn 4 m. [1 fl. 6 kr.] 42 kr. — Rorschach 4 m. [45 kr.] 30 kr.

Die Stadt liegt auf einer Insel im See und ist mit dem Festland nur durch den Eisenbahndamm und eine 1000 F. lange Holzbrücke verbunden, weshalb sie scherzweise das schwäbische Venedig genannt wird. Im Mittelalter bedeutende Handels- und freie Reichsstadt, seit 1806 bayerisch. Grosser Getreide-Markt (jeden Sonnabend). Lindau ists werth, dass man nicht blos von der Bahn aufs Schiff geht, sondern dort ½ Tag verweilt.

Sehenswürdigkeiten: Neuer Hafen mit Leuchtthurm (100 F. hoch), dessen Eingang von einem kolossalen (20 F. hohen) Löwen, Skulptur vom Bildhauer Halbig, bewacht wird. Monument König Maximilians II. im Hubertus-Ritterkleide mit dem Königsmantel auf Piedestal von schwarzem Syenit nach Halbigs Modell vom Giesserei-Inspektor Miller in München, inaugurirt 12. Oktober 1856. — Das 1422 erbaute alterthümliche Rathhaus. — Fresken von Zeitblom (Krönung Mariä) in der Peterskirche. — Die Heidenmauer aus römischer Zeit (?). — Der Maximiliansbrunnen. — Molkenkur-Anstalt. — Zweckmässige Seebäder.

Spaziergänge: Auf *Hoyersberg* ½ St. Prächtige Aussicht, namentlich bei Sonnen-Untergang. — *Villa Gruber* zum *Lindenhof* (Dienstags und Freitags geöffnet). — *Villa Leuchtenberg,* Eigenthum der Gräfin Wilhelm von Würtemberg. — *Villa „am See“,* orien-

talisch, der Prinzessin Luitpold von Bayern gehörig. — Villen des Grafen Westerhold, des Herrn Lotzbeck. — * *Weissenberger* Halde, *Schönenbühel*, *Schachenbad* (Schwefelquelle) 1/2 St. — *Wasserburg* (2500 kath. Einw.). Grab des Komponisten Lindpaintner, † 1856. — Wirthshaus z. *Köchlin*. — Die *Steig*. — *Egghalden* mit schöner Aussicht nach dem Pfändler. — *Aeschach*, Sommer-Aufenthalt vieler Fremder; Chambres garnis.

Friedrichshafen mit 2000 Einw. Hauptzollamt.

Gasthöfe: *Deutsches Haus* (Post), nahe beim Bahnhof, Garten am See, prächtige Aussicht. — *Hôtel Nestle* in der Mitte zwischen Dampfschifflandungsplatz und Bahnhof. Im Seegarten des Hôtel Nestle Orientirungstafel und guter Tubus. — *Krone*. — *König von Würtemberg*. — Türkisches Bad.

Eisenbahn:	I.		II.		III.	
	fl.	k.	fl.	k.	fl.	k.
14 Meilen nach Ulm . . .	4	15	2	51	1	57
26 1/4 „ „ Augsburg .	7	42	5	9	3	30
34 1/2 „ „ München .	10	12	6	48	4	36
26 5/8 „ „ Stuttgart .	8	—	5	15	3	33
37 „ „ Bruchsal .	11	6	7	15	4	54
48 1/4 „ „ Heidelberg.	12	27	8	9	5	30
53 3/8 „ „ Frankfurt .	16	—	10	30	7	3

Dampfschiff: Tägl. nach Bregenz 2mal [1 fl. 15 kr.] 51 kr. — Constanz 4m. [1 fl. 6 kr.] 42 kr. — Lindau 2m. [57 kr.] 39 kr. — Ludwigshafen 1m. [1 fl. 48 kr.] 1 fl. 12 kr. — Meersburg 2m. [48 kr.] 30 kr. — Romanshorn 4mal [33 kr.] 21 kr. — Rorschach 4m. [54 kr.] 36 kr.

Dieses ausserordentlich aufblühende Städtchen hiess ehedem *Buchhorn* und erhielt erst nach 1810, als es würtembergisch wurde, den heutigen Namen. Es ist südlicher Endpunkt der würtembergischen Staatsbahn und Sommeraufenthalt der königlichen Familie, welche in dem zum königlichen Schlosse umgewandelten, 1050 durch den heil. Konrad, Bischof von Constanz, gegründeten, 1802 aufgehobenen Kloster *Hofen* residirt.

Für eine *Alpen-Ansicht* vom deutschen Bodensee-Ufer aus ist Friedrichshafen der prächtigste Punkt.

Sehr richtig gezeichnetes Panorama v. G. Steudel. Der Fremde kann sich in der Alpenkette rasch orientiren; er suche am gegenüberliegenden Ufer Rorschach auf, kenntlich am grünen bewaldeten Berg (Rossbühl, Kayen), — alles, was zunächst daran r. liegt, sind Appenzeller Alpen, aus denen die Sentismasse am gewaltigsten hervortritt, daneben kommen dann die Toggenburger Berge und die Glarner Alpen, letztere wiederum ausgezeichnet durch den breiten Glärnisch. Noch weiter r. oberhalb Romanshorn die Schwyzer und Unterwaldner Hörner, diese aber schon sehr verblauend. l. dagegen von Rorschach bauen sich die Rhätikonkette mit der mächtigen Scesaplana, dann die Montafuner Berge, aus der die Zimpaspitz besonders hervortritt, und noch weiter l. die Gebirge Vorarlbergs auf.

Das Schloss, ohne Luxus, enthält einige gute Bilder von Gegenbaur, Hess, Deschwanden etc.; Garten immer geöffnet. — See-Bäder beim Garten des Deutschen Hauses und beim Hôtel Nestle. — Töchter-Institut *Paulinenstift* unter dem Protektorat der Königin Wittwe.

Meersburg *(Bär. — Löwe)*, romantisch-mittelalterlich gelegenes, durch Felsenschlösser bewachtes, sehr altes Städtchen, angeblich von König Dagobert gegründet, später Zufluchtsort und Lieblings-Residenz der Bischöfe von Constanz, zuletzt des Fürst Primas Karl Theodor von Dalberg. Das *alte Schloss*, wahrscheinlich von den Franken erbaut, war 1838 bis 1855 Wohnsitz des berühmten Germanisten Freiherrn v. Lassberg; seine kostbaren antiquarischen Schätze kamen durch Kauf nach Heiligenberg. Das *neue Schloss*, 1750 von Bagnato erbaut, einst bischöfliche Residenz. Prachtzimmer mit vergoldetem Täfelwerk und Gobelins, prächtige Aussicht. Auf dem *Friedhof* Gräber des Magnetiseurs Messmer, des Freiherrn v. Lassberg und der Dichterin Annette v. Droste-Hülshof. Täglich 2 mal Dampfschiff nach allen Bodensee-Häfen.

Excursion über das ehemalige Cistercienser-Reichsstift *Salem* mit schöner gothischer Kirche (jetzt markgräfl. Schloss), nach Schloss *Heiligenberg* (3 St.), dem Fürsten von Fürstenberg gehörig, mit Rittersaal und der werthvollen Lassbergschen Sammlung (Nibelungen-Handschrift).

Ueberlingen, Städtchen auf Sandfelsen, 3800 Einw. *(Löwe, am See. — Krone. — Schwan.)*, Mineralbad im Sommer sehr besucht. Heroischer Muth der Bürger im Bauernkriege. Grossartige *Münsterkirche*, fünfschiffig, in reinster

Gothik, die herrlichste Kirche am Bodensee mit der grossen Glocke Osanna. *Rathhaussaal,* Schnitzwerk und deutsche Kaiser-Portraits. *Heiliggeist-Spital* mit gothischer Kapelle. Das Reichlin-Meldegg'sche Haus von 1462. — Johanniter- und Maltheser-Kommende. In der Nähe die in Molassefelsen gehauenen sog. *„Heidenlöcher"*, einst Zufluchtsort der Christen in den Hunnenkriegen (?) — Einsiedelei und Kapelle St. Leonhard. — Schlösslein *Spechtshardt*, mit köstlicher Aussicht.

Ludwigshafen *(Adler)*, früher Sernatingen genannt. Speditionsplatz. Gegenüber ($^1/_2$ St. mit Kahn 24 kr.) Schloss *Bodman*, früher kgl. Pfalz, in welcher Ludwig der Fromme, Karl der Dicke, Kaiser Ludwig III. (das Kind) und König Konrad I. wohnten.

Constanz. (R. 46.) Zoll-Visitation.

Gasthöfe: **Hecht*, am Fischmarkt. — **Adler* (Post). — **Krone*, in der Nähe der Dampfschiffe. — **Badischer Hof*, renovirt, empfohlen.

Bier: *Steinbock.* — *Sonne* mit Sommergarten. — *„Zum Buck"*, mit kleinem Garten. — *Hager.*

Café: *Leo,* am oberen Markt. — *Schmidt,* bei der Post.

Eisenbahn: nach Schaffhausen, Waldshut und Basel.

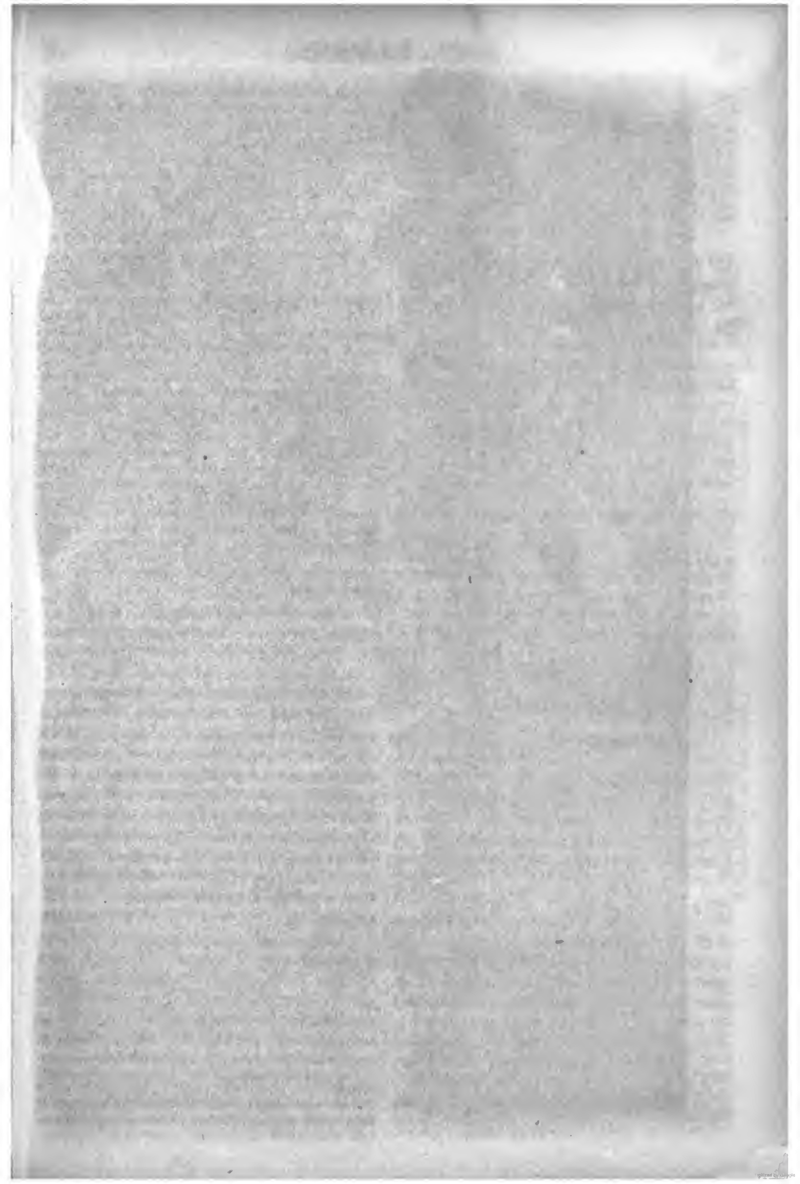
Dampfschiff: Tägl. 3 mal nach Bregenz [2 fl. 12 kr.] 1 fl. 27 kr. — Friedrichshafen 3 m. [1 fl. 6 kr.] 42 kr. — Lindau 3 m. [1 fl. 57 kr.] 1 fl. 18 kr. — Romanshorn 3 m. [54 kr.] 36 kr. — Rorschach 3 m. [1 fl. 30 kr.] 1 fl. — Ueberlingen 2 m. [36 kr.] 24 kr.

Post: Tägl. nach Donaueschingen [10 St.] in $9^1/_2$ St. 4 fl. — Frauenfeld [11 St.] in $3^1/_2$ St. 3 Fr. 30 C. — Romanshorn [$2^1/_2$ St.] in 2 St. 2 Fr. 15 C. — Rorschach 2 mal [$7^1/_2$ St.] in 5 St. 3 Fr. 60 C. — St. Gallen [$8^1/_4$ St.] per Amrisw. 3 Fr. 90 C., per Romanshorn in $5^1/_2$ St. 4 Fr. 20 C.

Hauptstadt des badischen Seekreises (seit 1805), in fruchtbarer, flacher Gegend am Ausfluss des Oberen Bodensees in den Untersee, mit Kreisregierung, Hofgericht, Oberzollamt und Garnison eines Infanterie-Regiments, alterthümlich gebaut, aber todt. Im Mittelalter, zu Zeiten des grossen Koncils, zählte Costnitz über 40,000 Einwohner, jetzt 7500, meist Katholiken, die von Landbau, etwas Handel, Spedition, Schifffahrt- und Kattun-Druckerei leben.

Stadtgeschichte: Gegründet als römisches Kastell des Constantius Chlorus um 304, wurde Constanz 553 Bischofssitz und Aufenthalt der Könige und Kaiser, Karl der Grosse, Karl der Dicke (828), Arnulf, Konrad I. (912), Otto I. (965), Otto III. (996), Konrad II. (1025), Friedrich Barbarossa. Fürstentag 1153 und 1183. Judenverfolgung 1348—1425 (Halevy's Oper, die Jüdin). Grosses Koncil 1414—1418, auf dem die Gegenpäpste Johann XXIII., Gregor XII. und Benedikt XIII. abgesetzt, Martin V. gewählt, Johannes Huss, 8. Juli 1415 (Lessings Bild im Frankfurter Museum) und Hieronymus von Prag 1416 zum Tode verurtheilt und verbrannt wurden (Ursache der Hussitenkriege). Anwesend waren: Kaiser Sigismund, Papst Johann XXIII., 25 Kardinäle, 4 Patriarchen, 2 Kurfürsten, 23 Herzoge, 5 Fürsten, 19 Erzbischöfe, 300 Bischöfe, 100 Prälaten, 1800 Priester. Furchtbare Unzucht und Schlemmerei; der Kaiser musste seine Geräthschaften (?) versetzen, um abziehen zu können. Dieselben blieben Jahrhunderte lang im Versatz, und als man die Kisten öffnete, war Plunder und Steine darin. Constanz hatte 1523 die Reformation angenommen, wurde aber 1548 durch Karl V. zur Rückkehr unter des Papstes Herrschaft gezwungen.

Viele Sehenswürdigkeiten: Dom, Säulenbasilika, romanischer Styl aus dem 10. Jahrhundert mit Gruftkirche unter dem Chor, grösste Kirche am See. Neue gothische Thurmspitzen. Hauptportal mit Eichenholz-Skulpturen (Leidensgeschichte) von Sim. Baider um 1470. Im Chor 72 geschnitzte Domherrnstühle von hohem Kunstwerth. Altarblatt am Nepomuks-Altar. Hochaltar mit grossen silbernen Statuen. Reiche Schatzkammer. Die skulpturenreiche Treppe im Thomas-Chor. Kapelle des heil. Conrad. In der heil. Grabkapelle Marmor-Inschrift aus Römerzeit. Viele Grabmäler von Bischöfen des 14. und 15. Jahrhunderts. Auch Wessenbergs Grabmal. — Schöne Aussicht vom Thurm. — Dem Küster 24 kr. Trinkgeld. *Vincents Sammlung* naturhistorischer und antiquarischer Gegenstände in einem gothischen Saale neben dem Dom; Entrée 1 Fr. — Kuriosa im *Konciliums-Saal,* kaum sehenswerth; pro Person 24 kr. — *Stephanskirche,* gothischer Bau mit schönen Glasgemälden und guten Reliefs. — *Augustiner-*





BIBL. INST.

Schloss Gottlieben. | Château de Gottlieben

kirche mit Altarblatt von M. Ellenrieder. — Im *Kaufhause* Halle, worin 1417 das Conclave der Kardinäle. — *Wohnhaus Huss'* in der Paulsstrasse. — Das *Leosche Caféhaus* mit der Inschrift: Curia pacis constantiae. Anno M. C. L. XXXIII, in welchem Friedrich Barbarossa mit den lombardischen Städten Frieden schloss. — Hafen mit Leuchtthurm. — Glockengiesserei von Rosenlächer. — Museum, Zeitungslokal, in das man eingeführt werden kann.

Spaziergänge: Auf dem Brühl *Huss-Denkmal*, Steinblock auf der Stelle gesetzt, wo Huss und Hieronymus von Prag verbrannt wurden. Bierkeller auf dem *Fürstenbergle*. Das *Gütle*, beim ehemal. Käntle, beim Jakob. **Friedrichshöhe*, ausgedehnte Aussicht über den ganzen Bodensee und die Alpen vom Vorarlberg bis in den Kanton Schwyz. *Salzberg. Seeburg.* — Der *Bessmer.* — Insel **Mainau**, $1^1/_2$ St. (Fussweg durch den Katharinenwald), Eigenthum des Grossherzogs von Baden; herrliche Terrassen-Insel mit Palast, früher Deutschherren-Kommende. Ordenssaal, Wappenschilde der Komthure im Treppenhause.

Excursion mit Nachen auf dem *Rhein* und **Unter-See** oder **Zeller-See.**

l. Schloss **Gottlieben** (vergl. Abbild.) (Gasthof zur *Krone*, dem Grafen Beroldingen gehörig, 1250 erbaut, von Louis Napoleon, als er politischer Flüchtling in der Schweiz war, restaurirt. In dem östl. Thurme, oben unter dem Dach Huss' und des Felix Hämmerlin Gefängniss. Weiter hinten an der Höhe die Schlösser *Castel* (Parkanlagen, Treibhäuser) und *Pflanzberg* (prachtvolle Aussicht).

l. **Ermattingen** (*Adler.* — *Krone*). Grösste Fischerei am Unter-See und Handel mit Gangfischli (S.59) und Wasservögeln. Unterhalb Schloss *Hard* mit kostspieligen Gewächshäusern und Parkanlagen. — Höher Schloss *Wolfsberg.* — Auf dem *Hohenrain* schöner Aussichtspunkt. — *Villa Zappi.*

r. Insel **Reichenau,** $1^1/_4$ St. lang, $^1/_2$ St. br., mit 3 Dörfern, einst reiche Benediktiner-Abtei, 724 von Karl Martell gestiftet, deren Mönche (Walafried Strabo, Berno, Heinrich v. Klingenberg etc.) sich im 9. bis 13. Jahrh. grosse Verdienste um die Wissenschaften erwarben. In der Klosterkirche Grab Karls des Dicken. Mancherlei Kuriositäten, z. B. ein 28 Pfd. schwerer Smaragd (nur Glasfluss) Karls des Grossen. Grosser Pokal etc.

l. **Arenaberg,** in den 30ger Jahren Wohnsitz der ehemal. Königin von Holland, Hortense, und ihres Sohnes, des jetzigen franz. Kaisers Louis Napoleon, dessen Besitz es gegenwärtig noch ist. Die Leute der Umgegend wissen viel Anekdoten von ihm zu erzählen. — Schloss *Eugensberg*, einst dem Eugen Beauharnais gehörig. Auf hohem Felsen Schloss ***Salenstein**, mittelalterlich, — früher der Patrizierfamilie Muntprat in Constanz, später einer Lady Temple gehörig, die dasselbe (1843) restauriren liess. Jetzt birgt das Schloss grosse Schätze an Kunstwerken und ist seit dem Tode des letzten Besitzers verkäuflich. (Auskunft gibt Dr. jur. Fick-Fäsi in Zürich.)

l. *Berlingen* und *Steckborn*, thurgauische Orte mit Fischerei und Weinhandel. — Der See wird immer schmaler und nimmt nach und nach Fluss-Charakter an. Am rechten Ufer die petrefaktenreichen Steinbrüche bei *Oehningen* im tertiären Süsswasserkalk. Besitzer Barth hat immer Sammelstücke.

l. Kloster *Feldbach*; weiter *Glarisegg*, dem Fürsten von Waldeck gehöriger Landsitz. Dann am Waldabhang Ruine *Neuenburg* und darunter Dorf *Mammern.* — Schloss *Liebenfels*, früher dem Deutsch-Patrioten Follenius gehörend. Daneben Wallfahrtsort *Klingenzell.* Tiefer Schloss *Freudenfels*, dem Kloster Einsiedeln gehörig. Bei *Eschenz* fliesst der See als Rhein aus.

r. *Stein am Rhein (Schwan)*, sehr altes Städtchen, brannte am 27. Aug. 1863 beinahe zur Hälfte ab. Darüber das im 9. Jahrh. erbaute Schloss *Hohenklingen*, gut erhalten, schöne Aussicht.

Kreuzlingen.

Hôtel und Pens. *Helvetia* mit Seebädern, Gartenwirthschaft und Molkenkur. — *Löwe.* — *Tivoli.*

Fast unmittelbar vor den Thoren von Constanz, schweizerisch, 936 gestiftete Augustiner-Chorherren-Abtei, im Schwabenkriege u. später im 30jähr. Kriege geplündert und niedergebrannt, später renovirt, jetzt thurgauer Schullehrer-Seminar u. landwirthschaftliche Schule. In der Kirche grosses Holzschnitzwerk, Leidensgeschichte Christi, ca. 1000 Figuren. An der Siechenhaus-Kapelle zwei alte Figuren aus dem 9. Jahrhundert.

Romanshorn, das röm. cornu Romanorum, thurgauischer Ort, seit Erbauung der Eisenb. im Aufblühen begriffen; neuer Hafen, der grösste u. zweckmässigste am Bodensee. Ausgedehnter Bahnhof unmittelbar am See. Aktien-Badeanstalt.

Gasthöfe: **Hôtel Bodan*, unmittelbar hinter der Einsteighalle; empfohlen. — **Römerhorn*, gleichfalls gut. — *Schweizerhaus.* — *Schiff.* — *Hôtel und Pension de la Poste.*

Eisenbahn: Tägl. 5mal nach Winterthur, Schaffhausen, Zürich und weiter (R. 44).

Eisenbahn:	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
nach Basel	15	50	10	85	7	75
„ Bern	22	50	15	75	11	25
„ Freiburg (Schweiz) .	26	—	18	20	13	—
„ Genf	38	10	26	90	19	30
„ Glarus	15	55	10	90	7	80
„ Lausanne	32	75	22	95	16	40
„ Luzern	15	25	10	65	7	60
„ Neuenburg	25	40	17	90	12	85
„ Olten	15	50	10	85	7	75
„ Schaffhausen	6	45	4	95	3	25
„ Solothurn	19	80	13	85	9	90
„ Thun	25	65	17	95	12	85
„ Vivis (Vevey) . . .	35	—	24	70	17	75
„ Waldshut	13	90	9	65	6	90
„ Winterthur	6	—	4	20	3	—
„ Zürich	8	75	6	10	4	35

Direkte Personen-Billets nach allen übrigen Hauptstationen der schweizerischen sowie der süddeutschen Bahnen.

Dampfschiff: Tägl. 3mal nach Bregenz [2 Fr. 90 C.] 1 Fr. 95 C. — Constanz 3m. [1 Fr. 95 C.] 1 Fr. 30 C. — Friedrichshafen 4m. [1 Fr. 10 C.] 75 C. — Lindau 3m. [2 Fr. 35 C.] 1 Fr. 50 C. — Rorschach 3m. [1 Fr. 40 C.] 85 C. — Unterseeische Telegraphen-Verbindung mit Friedrichshafen.

Arbon, römischen Ursprunges, Arbor Felix. (Gasth. *zum Kreuz,* schöne Aussicht. — Gartenwirthschaft *z. Engel.* Badeeinrichtungen zu freier Benutzung.) Hier starb der hl. Gallus (R. 40). Schlossthurm aus Merovinger Zeiten. Letzter Aufenthalt Konradins von Schwaben. Schöne restaurirte Kirche mit Glas-Gemälden. — Seidenbandfabrik im Schloss.

Horn. (*Bad,* für Kurgäste. — *Stern.* — *Sonne).* Seebäder, Molkenkur, Sommeraufenthalt für Fremde, Wohnort des berühmten Palästina-Reisenden Dr. Titus Tobler. Villa *Seefeld.* Nach Rorschach 20 Minuten.

Rorschach (R. 2 und R. 39).

Gasthöfe: **Seehof,* sehr gelobt, schöne Aussicht. — **Hirsch,* unweit des Hafens, empfehlenswerth; Handlungsreisende. — **Krone,* empfohlen; Pension für Badegäste, Lesezimmer mit vielen deutschen Zeitungen. Bier- und Gesellschaftsgarten. — *Grüner Baum,* Garten am See. Badegäste. — *Badhof.* — *Schiff.*

Bier und Restaurants: *Helvetia* am Einsteige-Platz der Eisenbahn und Dampfschiffe. — *Bierhaus* am Hafen. — *Koch.* — *Signal.* — *Kronengarten* mit Kegelbahn. — Gartenwirthschaft beim *Seehof.*

Bäder: Bei Kaufmann. In der Aktien-Seebadeanstalt für Männer und Damen. Ein Bad ohne Wäsche 20 C., mit Leintuch und Schwimmhose 40 C.

Eisenbahn:	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
nach Basel	21	40	15	—	10	70
„ Bern	24	40	17	10	12	20
„ Chur	9	80	6	85	4	90
„ Genf	41	15	28	85	20	65
„ Glarus	11	70	8	15	5	85
„ Luzern	17	15	12	5	8	60
„ Oberried (Kamor) .	3	40	2	40	1	70
„ Ragatz	7	70	5	35	3	85
„ Rapperschwyl . . .	13	30	9	30	6	65
„ Schaffhausen . . .	11	15	7	80	5	55
„ St. Gallen	1	80	1	25	—	90
„ Solothurn	21	70	15	20	10	85
„ Stuttgart	19	10	13	20	—	—
„ Thun	27	55	19	30	13	80
„ Wallenstadt	8	50	5	95	4	25
„ Weesen	10	40	7	30	5	20
„ Winterthur	7	90	5	55	3	95
„ Zürich	10	65	7	50	5	35

Kleines Handgepäck frei. Rundreise-Billets für 5 Tage (S. 69). Direkte Billets für die Hauptstationen der bayerischen, würtembergischen, badischen und französischen Ostbahn.

Dampfschiff: Tägl.

3mal	nach	Bregenz	[2 Fr. 5 C.]	1 Fr. 40 C.
2mal	„	Constanz	[3 „ 20 „]	2 „ 15 „
1mal	„	Friedrichsh.	[1 „ 95 „]	1 „ 30 „
5mal	„	Lindau	[1 „ 60 „]	1 „ 5 „
1mal	„	Meersburg	[3 „ 10 „]	2 „ 5 „
1mal	„	Ueberlingen	[4 „ 20 „]	2 „ 80 „

Rorschach ist der belebteste Ort am Bodensee, hat keine lokalen Sehenswürdigkeiten, wird aber seiner reizenden Umgebung und des freundlichen Tones seiner Bewohner halber von Fremden vorzugsweise gerne zum Badeaufenthalt (auch Molkenkur) erwählt. Der Flecken ist städtisch gebaut, hat 2600 kathol. freisinnige Einwohner und den grössten Kornmarkt in der östlichen Schweiz. Unterseeischer Telegraph von Rorschach nach Lindau, 70,000 Fuss lang, 280 Ctr. schwer.

Spaziergänge: Kloster *Mariaberg* (jetzt Realschule und Lehrerseminar), schöne Aussicht über den See. 20 Min. höher *St. Annaschloss,* halb Ruine, die gleiche Aussicht umfassender, und noch 3/4 St. höher der *Rossbüel* mit grossem vollen Blick über den ganzen Bodensee und seine Ufer. — Zum *Markgräflerhäuschen* 3/4 St., seines Weines halber viel besucht. Schloss *Wartensee* (S. 71) und *Wartegg.* Ausflüge mit der Eisenbahn nach St. Gallen in 3/4 St. — ins Rheinthal (R. 2) mit billigem Hin- und Rückbillet.

Sehr empfehlenswerthe Ufer-Tour mit Wagen nach Romansborn.

Excursion nach Heiden.

Omnibus: Tägl. in 1 3/4 St. Genussreicher Weg über die Wienachter Egg (Markgräfler-

häuschen) an grossen Sandsteinbrüchen vorbei über Katholisch- und Reformirt-Grub nach **Heiden** (2481 F. üb. M., 1256 F. üb. dem Bodensee), stark besuchter, appenzeller Molken-Kurort in hoher freier, aussichtreicher Lage, nach dem Brande von 1838 fast gänzlich neu aufgebaut, sehr sauberes, behäbiges Ansehen, ringsum prächtig grüne Matten. *Gasth. zum Freihof* (Kurhaus), Pension für Kurgäste, Zimmer wöchentlich 7 bis 12 Fr., Ziegenmolken 80 C., Kräutermolken 90 C., Lesekabinet, Kegelbahn, Bierbrauerei. Prächtige Aussicht vom Belvedere des Hauses. — *Löwe* (gegenüber der Post), Molkenkur, reinlich und billig. — Pension *Weder.* — Pens. *Paradies.* — *Hôtel Garni* z. Sonnenhügel. — *Krone.* — *Linde.* — Auf den *Kaien* (3442 F.) 1¼ St. Grosse Rundsicht über den See, die Vorarlberger, Montafuner, Rhätikon und Appenzeller Alpen und das formenbunte Appenzeller Hügel-Land. Hinab nach Trogen (S. 83), so nahe es scheint, 1¼ St. Nach Voegelis-Egg 1½ St., St. Gallen 2½ St. — Tour in's **Appenzeller Land** (R. 41). 1. Tag von Rorschach über Heiden, den Kaien nach Wald, Trogen, auf den Gäbris hinab nach Gais. 2. Tag nach Dorf Appenzell, ins Weissbad, über Brüllisau auf den Hohenkasten, dann zurück ins Weissbad (und event. noch zum Seealp-See). 3. Tag von Weissbad aufs Wildkirchli, Ebenalp, zurück über Appenzell, Bühler, Teufen und St. Gallen nach Rorschach.

Bregenz, das Brigantium der Römer (bei Strabo und Ptolemaeus), Vorarlbergische Kreishauptstadt mit 3200 Einw.

Gasthöfe: **Oesterreichischer Hof*, am See, modern, mit schöner Aussicht. — **Schwarzer Adler*, billiger, ebenfalls am See. — *Goldner Adler* (Post), in der Stadt. — Ungarischer Wein, billig bei *Kirchner.*

Bier: Bei *Brandel*, *Flatz* und *Gemeinder*, *Schützenhaus* (gute Wirthschaft, schöne Aussicht).

Dampfschiffe tägl. nach allen Orten am Bodensee.

Die Stadt selbst ist nicht sehenswerth, die Umgebung reich an *schönen Standpunkten:* Die *Riedernburg,* im italienischen Geschmack auf einem Hügel, seit 1853 Erziehungsinstitut der Frauen vom Herz Jesu. — *Gebhardsberg*, in ¾ St. auf schattigem Waldweg zu ersteigen, mit Wallfahrtskapelle (Wirthshaus droben); 27. August „Gebhardsfest" mit Kapuzinerpredigt im Freien. Eine der schönsten Aussichten über den 17½ St. langen See. Etwas höher die *Fluh* mit ländlichem Wirthshaus. — Am ausgedehntesten ist das See- und Gebirgspanorama auf dem 3360 F. hohen *Pfändler* (2135 F. über dem Bodensee), in 2½ St. zu ersteigen; Proviant, weil keine Wirthschaft droben ist.

Von Bregenz läuft die österr. Militärstrasse auf dem rechten Rheinufer über *Dornbirn,* 1 St. langer, sauberer, industrieller Marktflecken, — *Hohenems* mit dem Schloss des Fürsten von Waldburg-Zeil und den Burgen Alt- und Neu-Hohenems; viel Juden; Poststation, — *Götzis* mit den Ruinen der Montfort'schen Schlösser, nach *Feldkirch,* (4 St.) (S. 91). Seit Eröffnung der prächtigen Rheinthal-Eisenbahn (R. 2) wird diese Tour wenig mehr gemacht.

Das St. Galler Rheinthal.

2. Hauptroute: Von Rorschach nach Chur.

(Vergl. *Karte von Appenzell* bei R. 41.)

Eisenbahn: Eisenbahn, einspurig, der „Union Suisse", Entfernung 19½ Schweiz. St. Im Sommer täglich 4 Züge hin und zurück. — 3 St. Fahrzeit. — Sargans 10 Min. Aufenthalt. — *Rundreisebillets* für 5 Tage zu ermässigten Preisen (I. 25 Fr., II. 17 Fr. 50 C., III. 12 Fr. 50 C.) auf der Tour: Bodensee — Chur — Wallensee — Glarus — Rapperschwyl — Zürich — Schaffhausen — Constanz.

Der Eintritt von **Rorschach** am Bodensee ins Rheinthal ist breit; hügelförmige Berge begrenzen die Landschaft, Idylle ist ihr Grundcharakter. Bahn längs dem Bodensee; Aussicht auf die schwäbischen Ufer und die weit vorspringende *„Rheinspitz"* (Flussdelta, Anschwemmungsland der Rheinmündung), in deren Nähe am 11. März 1861 das Dampfschiff Ludwig mit 13 Personen unterging. (Bauers Hebung; das Schiff thut jetzt wieder unter dem Namen *„Rorschach"* Dienste.) r. auf leichter Anhöhe Schloss *Wartegg* (1560 erbaut),

noch jüngst Wohnsitz der 1864 verstorbenen mediatisirten Herzogin v. Parma, Rendez-vous der Bourbonen. Höher Schloss *Wartensee*.

Stat. **Staad**; Molasse-Sandstein-Brüche. Häuser in Obstbaum-Gärten. Die Bahn verlässt das See-Ufer. Droben r. Schloss *Greifenstein*, höher der appenzeller Molken-Kurort *Heiden* (S. 69). Reben-Terrasen bekleiden von nun an, wenig unterbrochen, bis zur Stat. Altstätten die unteren Abhänge der obenher bewaldeten hügelförmigen Berge. — l. Der *Pfannenstiel* und *Gebhardsberg* oberhalb Bregenz (S. 70), Einblick in die Vorarlberger Alpen (*Winterstauden, Kanisfluh* und *Mörgelspitz*). — r. im Blick durch umfangreiche Obstgärten Schloss *Weinburg*, Sommer-Aufenthalt des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen (chemal. preuss. Premier-Minister). Dahinter der traubenreiche *Buchberg*, auf dessen Scheitel der Aussichtspunkt beim „*steinernen Tisch*". Tiefer in der breiten Bergbucht Dorf *Thal* mit den Etablissementen des grössten schweizerischen Broderie-Fabrikanten Euler-Bänziger. Höher am Berge das appenzeller Dorf *Wolfhalden*; Sieg der appenzeller Hirten über die Oesterreicher unter Herzog Friedrich, 1405.

r. Stat. **Rheineck** (*Hecht. — Löwe. — Ochs*), Städtchen, 1300 reform. Einwohner, von Rebenhügeln umgeben. Auf dem *Burgstein*, bei einer Thurm-Ruine lachende See-, Thal- und Gebirgs-Ansicht. — Täglich 2 mal Post nach *Heiden*, 1 Fr. 10 C.

Excursion nach *Walzenhausen*, Dorf, 1 St. Chaussee, oberhalb der Kirche bei der Wachthütte weitausgedehntes Panorama über den Bodensee, seine Ufer, die Berge des Bregenzer Waldes und das untere Rheinthal. Man zählt 90 Kirchthürme von hier aus. Hinabweg, steil, steinig über Ruine *Grimmenstein* nach Eisenb.-Stat. St. Margarethen.

l. Der breitversandete, meist das ganze Jahr trübe Rhein. Ein Obstbaum-Arkadien entfaltet sich. Ueberm Rhein österreichisches Gebiet: die Dörfer *Gaissau* und *St. Johann-Höchst*; dahinter der *Pfändler* bei Bregenz. Einblick ins Rothaach- und Weissaach-Thal. r. am Hügel das älteste Kirchlein des Rheinthales; dahinter der Rittersitz *Vorburg*. Droben die 1405 und 1416 zerstörte Burg *Grimmenstein*, höher *Walzenhausen* (siehe obige Excursion). — In der Bergbucht r. die Landsitze *Apfelberg, Bergsteig* und *Schäflisberg*. Bei der r. Stat. **St. Margarethen** schönes Thal-Rundbild; idyllisch gelegenes Dorf. Post täglich 2 mal nach Bregenz. Ausblick auf die österreichischen Berge *Staufenspitz*, *Hochaelpli* und *Schoenemann*. Grosse Kurve zu dem Felsenpfeiler des **Monstein**. Hier erste grosse, freie Thaleinsicht (l.) auf die Alpen des firnumlagerten Rhätikon, (r.) des Appenzeller Alpsteines (Sentis, Kamor, Hohe Kasten).

r. Stat. **Au**, im weingesegneten Thalkessel von *Berneck*; beste rothe Trauben des Unter-Rheinthales.

Gute Weine im *Schiffli*. Weintraubenkur in den *Drei Eidgenossen* in Berneck. Tägl. 2 mal Post nach Dornbirn und Hohenems.

Gebirgspanorama: In der Mitte *Saroya* (3348 Wien. F.), daneben r. verkürzt die *drei Schwestern* oberhalb des Fürstenthums *Lichtenstein*. l. die *Rhätikonkette* mit den Gipfeln *Gurtispitz*, *Gallinakopf*, *Fundelkopf* (7372 F., zerborsten), *Alpilla* und firnbedeckt, *Scesaplana* (9136 F.). In der Thalmitte, ganz nebelblau der *Calanda* (bei Chur), r. daneben die *Grauenhörner*. Ganz r. die Appenzeller Alpen: vorn der *Kamor*, r. dahinter *Altmann* und *Sentis*.

r. Stat. **Heerbrugg.** Die Appenzeller Berge haben sich nun völlig entfaltet. Gerad aus, über der Bahn, im Mittelgrunde Gipfel aus der Churfirstkette: *la Gauschla*, *Alvier*, *Faulfirst*, *Margelkopf* und *Kapf*. — l. ebene Thalfläche, der Rhein 1 St. entfernt; drüben hellleuchtend am Fuss der Berge Schloss *Hohenems*. Grosser neuer Thalkessel. Alpine Bergformen, keck aufsteigende Felsengruppen; das Zwillingspaar *Kamor* u. *Hohe Kasten* (5538 F.) schliessen den Thalcirkus. Die grosse r. einbiegende Bucht ist belebt von stattlichen Dörfern und Schlössern. Zunächst *Balgach*, Dorf mit eisenhaltigem Bad, darüber Schloss *Grünenstein* mit grüner Thurmkuppel.

r. Stat. **Rebstein.** Das Dorf gleich. Namens liegt drüben am Bergabhange; höher, weissleuchtend im Rebengelände Schloss *Weinstein,* von Bauern bewohnt (schöne Aussicht). Etwas weiter Schlösschen *Sonnenberg.* Dann r. *Marbach* mit reizenden Dorfbildern. Hoch oben **St. Antönien-Kapelle* (3411 F. üb. M.), berühmter Aussichtspunkt. Am bequemsten geht man hinauf von

r. Stat. **Altstätten,** 1283 F. üb. M. (Büffet am Bahnhof).

Gasthöfe: **Drei Könige* oder Post, Omnibus am Bahnhof, Pferde und Wagen nach Gais, Appenzell, Trogen etc. — *Freihof.* — *Löwe.* — *Rössli.* — Tägl. *Abendpost* nach Trogen 1 Fr. 85 C., Speicher 2 Fr. 10 C. und Teufen 2 Fr. 45 C.

Städtchen, 10 Min. von der Station, mit 7300 Einw. (Protest.), Fabriken. Der Bilderstürmer Karlstadt war während der Reformation hier Prediger.

Schöne Standpunkte: Bei der Wachthütte auf *Gizibühl,* bei der Kapelle *auf dem Forst,* bei der *Ruppener Kapelle* auf dem *Kornberge* 1¼ St., bei *St. Antönien-Kapelle* 1½ St. Von Altstätten führen zwei gute Strassen, die *Ruppen-Strasse* nach Trogen, Speicher und St. Gallen (R. 3) und die *Stoss-Strasse* nach Gais und Appenzell (R. 4).

Ueber das sumpfige *Eisenried;* Einblick l. auf die Rhätikonkette wächst; der *Saulenspitz* (7068 F.), der zerklüftete Felsengrat der *Drusenfluh* (8724 F.) u. die gewaltige Kalkwand der *Sulzfluh* (8750 F.) reihen sich an die früher gesehenen Giganten. r. Die breite Pyramide der *Fähneren* (4662 F.) im Appenzell. Am Walde *Eichberg,* Dorf mit Bade-Anstalt.

r. Stat. **Oberriet,** kathol. Dorf.

Tägl. Vorm. Post nach Feldkirch. *Aussteige-Punkt für die Bergtour auf Kamor und Hohe Kasten* (R. 5). Gute Weine im *Rehhag* bei Mattle. *Rössli.* — Partie zur *Kristallhöhle* (Rhomboidal-Spath) kaum lohnend.

r. an der Bahn Ruine *Blatten.* Neues Panorama, grossartiger, erhabener als die bisherigen: die Appenzeller Alpen treten in den Vordergrund, schroff aufsteigend, abenteuerlich zerrissene Kalkriffe, 4000 F. über dem Thal. Oben das glänzende Schindeldach des Berghauses auf dem *Hohen Kasten* (S. 86).

r. Stat. **Rüthi;** l. auf dem Felsenhügel die Wallfahrtskirche *St. Valentinsberg.* Natürlicher Park, luftig-leichtes Buchengehäge u. ernste dunkle Tannengruppen schliessen lauschige Waldwiesen ein und hoch über den lieblichen Wandelbildern schauen die abgestuften Felsenbasteien der *Stäuberen* herein. Kostbare Bummelwege nach *Sennwald (Hirsch,* guter Wein), wo auf dem Kirchthurm die Mumie des 1596 auf dem Maiengericht zu Salez von seinem Neffen erschlagenen Freiherrn Phil. v. Sax im Glassarg gezeigt wird (20 Rpp. für den Küster à Person). Im Walde (r. von der Bahn) Ruine des Schlosses *Forsteck,* auf dem der Minnesänger Heinr. v. Sax seine zarten Liebeslieder dichtete.

l. Stat. **Salez** mit neuer Kirche. r. am Bergesrand die Orte *Frümsen, Sax* und *Gasenzen* in üppigen Maisfeldern; auf Vorsprüngen der ziemlich jäh abfallenden Alpen die Ruinen von *Frischenberg* und *Hohen Sax,* von der Bahn aus nur bei Morgenbeleuchtung rasch zu finden. In der Höhe die Felsenpartien *Kanzel* (einzelnstehender Stock), *Furglenfirst, Ambos.* Hoch oben in den Felsen Löcher, wie Fenster, durch welche besonders gegen Abend der Horizont leuchtet; daneben der Einschnitt der *Saxer-Lucke.*

Saxer-Lucke, Bergtour. *Aus dem Rheinthal ins Weissbad.* Nicht sehr beschwerlicher, höchst genussreicher Bergpass, der von dem Dorfe Sax im Rheinthal, erst zwischen Kulturland und malerisch gelegenen Bauernhäusern, dann über die Alpenwiesen *Cavadur, Wasen* und *Unteralp* aufsteigend zur ebenen, aussichtreichen *Roslenalp* und durch die *Krinne* (5095 F.) hinab an den stillgelegenen, öden, von himmelhohen Wänden eingeschlossenen *Fählensee* und auf *Fählenalp* führt. Nur vielfaches Echo belebt diese starre Wildniss. Von da jäher Kletterweg, der *Stiefel* genannt (durch die Sage von dem phantastischen Stiefelhans berüchtigt), zwischen bemoosten Felsenblöcken und sturmergrauten Wettertannen hinab, auf *Sämtiseralp* (links *Marwies* und die in Zinken und Zacken verwitterte *Bogartenfirst),* zum forellenreichen *Sämtiser-See,* dessen Wasser unterirdisch abfliessen. Ungewöhnlich viel Niesswurz. Abermals steil hinab durch das *Brülltobel* (besonders für Mineralogen interessant wegen seiner Hippuriten, Zoophyten, Kalk- und Flussspath-Kristalle) hinaus nach *Brül-*

lisau und ins *Weissbad* (R. 41). Summa 6 St. In den umliegenden Klüften der Furglen soll der Steinadler (falco aquila) nisten.

Stat. **Haag.**

Kreuzungspunkt der aus dem Toggenburg kommenden und in das Oesterreichische nach Feldkirch gehenden Posten: Tägl. Nachm. nach Wildhaus 1 Fr. 35 C., Nesslau 3 Fr. und Lichtensteig 4 Fr. 70 C. (Seitentour R. 6) und Abendpost nach Feldkirch 1 Fr. 75 C. (Seitentour R. 7).

Die gerade Chaussee r. geht nach *Gams* $^1/_2$ St. Dahinter der mit Hütten und Häuschen weit hinauf belebte *Grabser Berg,* eine Dorfgemeinde von 3 St. Umfange, 3400 Einwohnern und 7 Schulen; die Kirche liegt unten am Berg. Ueber diesem im Vorblick die Kulmen des *Kapf* (6283 F.), *Margelkopf* (6788 F.) und *Faulfirst* (7428 F.).

☞ Von hier an vergl. **Karte vom Wallensee** bei R. 33.

r. Stat. **Werdenberg,** mit dem thurmartigen Schloss gleichen Namens, einst Besitz der mächtigen Grafen v. Montfort, aus deren Geschlecht der kühne Rudolph v. W. stammte, der barfuss die Appenzeller Hirten in der Schlacht am Stoss (1405) gegen Oesterreichs Ritter-Heer zum Siege führte. Darunter Dorf *Buchs (Gasth.* auf der *Post.* — *Sonne.* — Bier in der Brauerei). Die ganze Gegend ist den Rheinüberschwemmungen ausgesetzt.

l. über dem Rhein das **Fürstenthum Lichtenstein,** $2^9/_{10}$ Quadrat-Meilen und 7000 Seelen, mit einem Blick zu übersehen. Staatseinnahme 55,000 fl.; stellt zum deutschen Bundesheer 70 Mann. Der reiche Fürst residirt in Wien. — *Vaduz,* Hauptort des Ländchens mit dem auf steilen Felsen stehenden Stammschloss.

r. Stat. **Sevelen,** darüber der *Alvier,* 7274 F., mit Führer in 3 St. leicht zu ersteigen.

l. Dorf **Triesen** (jenseits des Rheines) und an der Bergeshalde zerstreut die Alpengemeinde *Triesnerberg.*

r. Ruine *Wartau* auf vorspringendem Fels, mit den Dörfern *Ober-Schan, Gretschins, Fontenas, Murris* und *Matug.*

r. Stat. **Trübbach** (Gasthaus zur *Krone* gut, trefflicher Wein). Täglich 2 mal Post nach Vaduz. *Aussteigen zur Bergpartie auf den Gonzen* 3 St. Knabe als Führer genügt. $1^1/_2$ Fr. Lohn.

l. Das *Würznerhorn* (5843 F.), äusserster Vorsprung des Falknis. Unten über dem Rhein Dorf *Balzers* mit der auf isolirtem Hügel liegenden Ruine *Guttenberg.* Die Thalmulde hinter dieser Ruine führt zu der eidgenössischen Grenzfestung *Luziensteig* (S. 80). Die gigantische Felsenstirn des Gonzen r. tritt immer freier heraus, geradeaus die Ragatzer Alpen mit den *Grauenhörnern,* l. die senkrechten Kalkwände des *Fläscherberges,* auf dessen höchster Spitze ein Blockhaus wie ein Adlernest und darüber die riesigen Massen des *Falknis.*

r. Stat. **Sargans,** Gabelpunkt der Bahn.

Wagenwechsel der hier zusammenkommenden Züge von Zürich, Bodensee und Chur, l. nach Ragatz und Chur, r. an den *Wallensee* (man sieht die Churfirstenkette) nach Glarus und Zürich. Gewöhnlich 10 Min. Aufenthalt. Büffet auf dem Bahnhofe. Aussteigen, um das malerische Thalpanorama zu betrachten.

Das Städtchen Sargans, 5 Min. vom Bahnhof, mit dem Schloss gleichen Namens (einst Wohnung des Grafen v. Werdenberg-Sargans und von 1482 bis 1798 Sitz eidgenössischer Landvögte) bietet nichts Interessantes. Tour nach dem Wallensee und Glarus R. 32. In das *Weisstannenthal* R. 8.

Excursion auf den *Gonzen.

Dieser Gebirgs-Eckstein steigt 4150 F. über den Thalstandpunkt (5643 F. üb. M.) empor, ist wegen seiner Erzgruben (Rotheisenstein, Eisenkies und kohlensaures Manganerz), die, wie man glaubt, schon zu Römerzeiten geöffnet waren, bekannt und seiner schönen Aussicht halber zu empfehlen. Breiter Weg am Schloss vorüber, durch Buchenwald, hinauf zu dem Knappenhaus $1^1/_2$ St. Zum Besuch des Bergwerks ist eine Karte unten im Schmelzwerk zu Plons ($^1/_2$ St. von Sargans) gratis zu lösen. Weiter hinauf auf den Gipfel vom Bergwerk aus, ist die Partie nur für schwindelfreie Personen zu empfehlen, weil man an einer senkrechten Felsenwand mittelst Leiter emporklettern muss. Von *Trübbach* (S. oben) aus, ist die Ersteigung leicht.

Ueber die Sarganser Ebene, r. am Bergeshang die Dörfer *Wangs, Fontanix* und *Vilters* mit dem Wasserfall der Saar; dann Kapelle *St. Leonhard*, zum Andenken an die siegreiche Schlacht der Eidgenossen gegen die Oesterreicher. Burgruine *Freudenberg*, 1437 zerstört.

r. Stat. **Ragatz,** 1604 F. üb. M.

Vom Stationsplatz neue, mit doppeltem Trottoir versehene Strasse in 10 Min. zum Dorf Ragatz; für Fussgänger ist die alte Strasse schattiger. Wer nicht für längeren Aufenthalt nach Ragatz oder Pfäfers will, thut wohl, seine Effekten im nahen Gasth. z. **Rosengarten* (sehr gute Weine) oder im *„Grütli“* (auch Bier; für einige Personen Nachtquartier) abzulegen und seine Partien zu Fuss zu machen.

Gasthöfe: *Hof Ragatz,* früher Statthalterei d. Klosters Pfäfers, jetzt Staatseigenthum des Kt. St. Gallen. 125 Zimmer, 25 Badezimmer, Bad mit Wäsche 1 Fr., Serv. 75 C. Dieses Hôtel ist das einzige, welches Thermalwasser in Röhrenleitung aus dem Bad Pfäfers bekommt. — **Hôtel und Pension Anderes,* nahe den Bädern, sehr empfohlen, freundliche u. aufmerksame Bedienung, gute Küche, freundliche Zimmer, civile Preise. Der Wirth ist ein wohl informirter Rathgeber für Reisende. — **Hôtel Tamina,* jetzt Aktien-Unternehmen und viel besser als früher; bedeutende Räumlichkeiten. — *Schweizerhof*, neu, an der Eisenbahnstrasse, 50 Zimmer; Restaurant mit Billard. — *Calanda*, Handlungsreisende. — **Krone* (bei Wittwe Rüst), gelobt wegen freundlicher u. aufmerksamer Bedienung. — **Schäfle*, für Fussreisende empfohlen. Bier; billig. — *Hirsch.* — *Neuhof.* — *Friedthal* (Wirth Fröhlich), gut und billig. — **Pension Schedler,* ausserhalb des Dorfes schön gelegen u. als ruhiges Haus empfohlen. — **A. Hager,* meublirte Privatwohnungen, empfohlen, aber vorher briefliche Bestellung.

Omnibus 50 C., Gepäck 25 C. Man thut besser, eine Droschke zu nehmen. — Einspänner nach den 1 St. entfernten heissen Quellen in der Tamina-Schlucht 5 Fr. (incl. retour); einzelne Pers. à 1½ Fr.

Ragatz, in hochromantischer Umgebung an den Ufern der weissgrauen, schäumenden Tamina, ist einer der berühmtesten Badeorte der Schweiz und entwickelt im Sommer ungemein reges Leben. Das Badewasser wird durch Holzröhren aus den, hinter dem Bade Pfäfers (s. S. 79) entspringenden, heissen Quellen (30° R.) eine Stunde weit hergeleitet und verliert dabei nur 2 Grad Wärme. Auf dem katholischen Friedhofe liegt der Philosoph Schelling beerdigt. Sein Grabmal, in weissem Marmor gearbeitet, zeigt in der Mitte ein Basrelief, Schelling in Mitte seiner Schüler darstellend; darunter die Inschrift: *„Dem ersten Denker Deutschlands, Friedr. Wilh. Jos. von Schelling, Geheimrath und Professor der Philosophie. Se. Majestät der König v. Bayern, Maximilian II., setzte seinem geliebten Lehrer dieses Denkmal.“* — Darüber die Büste des Verewigten. Zu beiden Seiten weibliche Figuren mit Gedenktafeln. — Der Ort selbst bietet wenig Sehenswerthes. — *Kunst-Sammlung* (Gemälde-Gallerie) des Herrn Pfarr-Resignat *Schmitter-Hug.*

Excursionen: 1) Ruine **Freudenberg,** ¼ St., mit schönem Thalpanorama. Umfassender hat man dasselbe auf 2) Ruine ***Wartenstein**, ½ St. ob Ragatz, wohin eine breite Fahrstrasse leitet, zu äusserst l. die *Churfirsten* mit einem kleinen leuchtenden Streifen vom Wallensee, daneben die untenher bewaldete Pyramide des *Gonzen,* an die sich, ähnlich geformt, der *Alvier* lehnt; unten *Sargans* und der Rhein. Dann weiter r. die Felsenfront des *Fläscherberges* mit den befestigten Blockhäusern; am Fusse desselben Dorf *Fläsch.* Ueber dem Einschnitt, in welchem die Festung *Luziensteig* liegt, erhebt sich das Würznerhorn mit dem auf hoher Alpmatte gelegenen Dörfchen *Guscha;* von hier gipfelt und zackt es sich auf in kolossalen Felsenwänden zum *Falknis* (7900 F.), neben dem noch kühner das *Schwarzhorn* (8016 F.) aufsteigt. In des Thales Mitte, jenseits der Sandbänke des Rheines, liegt das graubündner Städtchen *Mayenfeld*, mehr r. *Jenins* und noch weiter *Malans.* Die Weine dieser Gegend, „Herrschäftler“ oder „Oberländer“ genannt, kommen dem besten Burgunder gleich. Darüber das *Seewiserhorn* und zu äusserst r. das Felsenthor der *Klus,* Eingang in das Prättigau, mit den *Valzeiner* Bergen: *Mittagsspitz*, *Cyprianspitz* u. *Hochwang.* — Noch ¼ St. höher die Kantonal-Irrenheilaustalt **Pirminsberg**, ehemaliges Kloster *Pfäfers* mit dem gleichnamigen Alpendorfe (**Taube,* reinlich, freundlich. — *Löwe).* Auf dem nahen Aussichtspunkte *Tabor* (der Weg geht unterhalb des Klosters, hinter demselben durch die Wiesen, von der Strasse ab) ähnliche Aussicht wie auf Ruine Wartenstein. Das einst reiche Benediktinerkloster wurde 1838 säkularisirt und das Vermögen theils zu Dotation erwähnter Irrenanstalt, theils zur Vermehrung und Neufassung der Badequellen verwendet. ☞ Die grossartigste Partie ist die durch das 3) ***Tamina-Thal** zum Bad *Pfäfers.* Unmittelbar hinter Ragatz öffnet sich die vertikal gespaltene Felsenschlucht; imposant stürzt die Tamina

in breiter Kaskade aus derselben hervor. Der etwas über 7/8 St. lange, sehr ebene Fahrweg bietet, durch das enge Thal sich windend, von Minute zu Minute neue Bilder, stets die, über schwarze Nummuliten-Felsen brausende, in Tausenden von Kaskaden schäumende Tamina zur Seite. Das Thal ist so eng, dass die Sonne selbst im hohen Sommer nur von 10 bis 4 Uhr die Thalsohle bescheint. 4 Uhr Nachm. ruht Alles schon im Schatten. In der Tiefe dieser grossartigen Schlucht liegt **Bad Pfäfers** (2110 F. üb. M., 510 F. üb. Ragatz). Die Gebäude, 1704 erbaut, enthalten 140 Zimmer, in denen ca. 300 Kurgäste logirt werden können, und 28 Badelokale, von denen 4 für grosse gemeinschaftliche Bäder eingerichtet sind. Die hohe Trinkhalle, am Ende des (dem Kanton St. Gallen als Domäne gehörenden) Gebäudes, ist für Jedermann offen. Je nach der Jahreszeit und der Trockenheit der Jahrgänge ändern die heissen Quellen ihre Wassermenge; wie der Tag abnimmt, fällt auch die Ergiebigkeit der Quellen, die im Januar und Februar gar kein Wasser geben, im hohen Sommer dagegen 1500 Mass pr. Min. Sie treten aus tiefen Felsenspalten mit einer Wärme von 30° R. zu Tage in einer schaurigen, 60 bis 100 F. breiten **Schlucht**, die zu den unheimlichsten und abenteuerlichsten Scenerien gehört, welche die Alpen aufzuweisen haben. Siehe Abbildung. Zum Besuch derselben (5 Min. hinter dem Kurhause) hat man gegen 1 Fr. pr. 1 Person im Hauptgange des Vordergebäudes eine Karte zu lösen (kein Trinkgeld). Der Weg dahin in dämmeriger Felsenhalle, immer über der tobenden Tamina, ist sicher, ein fest gezimmerter Lang-Steg. Das Wasser ist ohne Geruch und Geschmack, kristallhell, setzt nie Bodensatz ab und wird schon Jahrhunderte lang mit grossem Erfolg gebraucht. Ein Jäger soll 1038 die Quellen entdeckt haben, über welche Abt Hugo II. 1242 die erste Badeeinrichtung, ein über der Tamina schwebendes Holzhaus, erbauen liess. Die Kranken wurden an Seilen in die grausige Schlucht hinabgelassen, erhielten Lebensmittel für einige Zeit und erst wenn sie die Kur vollendet zu haben glaubten, zog man sie wieder ans Tageslicht. Man sieht in den Wänden noch die für die Balkenlager jenes Gebäudes gemeisselten Löcher. An einigen Stellen rücken die 80 bis 100 F. hohen, überhangenden Felsenwände oben so nahe zusammen, dass ein Weg (der *„Beschluss“* genannt) darüber hinwegführt. Neben den alten Quellen wurde 1860 eine neue, die reichhaltigste Quelle entdeckt. Im Stollen herrscht Brütofenhitze. Bei der Quelle geräumige Terrasse zu grosser Annehmlichkeit der Besucher. Wenn man nicht beeilt ist, so kann man mit mehr Genuss den Rückweg über das Dorf Pfäfers nehmen und so die Excursion nach Wartenstein (S. 78) damit verbinden; man geht entweder etwa 10 Min. auf der Strasse zurück, dann r. Wegweiser und schmaler Steg über die Tamina und ziemlich jäh am Berg hinauf (3/4 St.) — oder hinter dem Badehause über Terrassen empor, dann über jene Stelle, wo oberhalb der Schlucht die Felsen sich zusammenneigen, und einen Treppenpfad bis zur Wiese, wo der Weg l. nach Dorf Pfäfers, r. nach Vättis, in das Calfeuserthal u. über den Gungelspass (S. 96) führt. Derjenige Punkt, wo man vom Treppenpfad auf die Hochebene tritt, wird die *„Calanda-Schau“* genannt. — 4) Auf den **Vasana-Kopf.** Von der Calanda-Schau nach Dorf *Valens* (20 Min.). Ueber Alpweiden auf den Gipfel des bis obenhin begrasten *Vasana-Kopfes* (6874 F.) mit imposanter Aussicht. — 5) Zum **Wildsee**, gutes Schuhwerk. Von Valens (erträgl. Wirthshaus beim Bademeister) mit Führer in 3 St. bequemen Weges nach *Lasa-Alp.* Von hier noch 1 St. üb. Alpboden, dann 3/4 St. stark steigend über Trümmerhalden zur Grat-Lucke empor. Grandioses Hochalpenbild, der Wildsee in kahler Umgebung zu Füssen, gegenüber *Piz Sol* (8764 F.) mit Gletscher. — 6) Auf den **Pizalun** 2 St. von Pfäfers, 3 St. v. Ragatz. Durch Wald und Wiese in das liebliche *St. Margarethen-Thal.* Auf einem Wiesenhügel schöner Blick. Auf dem etwa 20 Fuss hohen Felsen, welcher die Spitze des Pizalun bildet, haben etwa 6 Personen Platz; Schwindelbehafteten ist die Ersteigung des letzteren nicht zu rathen.

l. Stat. **Mayenfeld,** zu der man über die 510 F. lange hölzerne Rheinbrücke gelangt. Graubündner Bezirks-Hauptstädtchen mit feudalistischen Reminiscenzen und Häusern in ächt rhätischem Typus. Der Thurm am Eingang soll unter Kaiser Valentinian 367 erbaut worden sein. Ruinen des Schlosses der Ritter v. Brandis. Der hier wachsende Wein ist vortrefflich; Kompleter, dem spanischen ähnlich, im Kaufhause.

Excursion auf die eidgenössische Festung **Luziensteig.** Man kann bis zum obersten Blockhaus reiten. Die Strasse läuft am Schl. *Saleneck* vorüber, mit Rückblick auf Ragatz und den darüber aufsteigenden *Pizalun* (4560 F.), letzterer durch einen Felsenklotz auf dem Gipfel wie von einer Burgruine gekrönt. Dahinter die zerklüfteten Massen des *Calanda* (8644 F.). Die Wände des Falknis ganz nahe zu schwindelnder Höhe aufstrebend. Schneckenartig gewundene Schichtenlage der Gesteine an der Falknis-Wand. Schöner Waldweg. Viel Cyclamen Europ. (Alpenveilchen); 1/2 St. bis zur *Steighöhe;* beim Wirthshaus uralte Kapelle in goth. Styl. Hoch oben Dorf Guscha. Da, wo das Defilé zwischen dem Fläscherberg links und dem **Falknis** rechts am engsten wird (350 Schritt breit), ist die Strasse durch die Festungswerke der Luziensteig abgeschlossen. Die grosse österreichische Rheinthalstrasse vom Bodensee durch das Lichtensteinsche nach Chur und Chiavenna führt durch die



Luziensteig, und da dieselbe in den Kriegen früherer Jahrhunderte immer als wichtige Position sich erwies, so wurde sie nach General Dufours Plan befestigt. Im Sommer finden hier Uebungskurse eidgenössischer Scharfschützen und Artillerie statt; ausserdem sind die Festungswerke nicht mit Militär besetzt. Reichliche Blockhäuser klimmen zu beiden Seiten an den Felsen hinauf, um Nebenwege zu beherrschen; man kann ohne Erlaubniss hinaufsteigen. Von der *Regierspitz* (3512 F. üb. M.), sehr bequem in 1 St. zu erreichen, lohnende Aussicht.

Die Bahn läuft nun auf Graubündner Boden. l. am bewaldeten Bergeshang das weingesegnete Pfarrdorf *Jenins*; darüber auf Felsenvorsprung die Rudera von *Alt-Aspermont*, zu Barbarossa's Zeiten Sitz des gleichnamigen mächtigen Rittergeschlechtes. r. hinter der Ruine von Wartenstein die Kantonal-Irrenheilanstalt *Pirminsberg*. l. Ruine der Burg *Wyneck*, geehrt durch die in der Geschichte Graubündens ruhmvollen Peter und Joh. Guler v. W. (letzterer Historiograph des 16. und 17. Jahrh.). Dorf *Malans* (900 Einw.) am Fuss des *Augstenberges* (7320 F.). (Partie auf denselben von Seewis im Prättigau R. 10 aus in 4 St.) Hier wohnte und starb (1834) im sog. Brüggershaus der Dichter Gaudenz v. Salis, der in Seewis (Prättigau) beerdigt liegt. An den Halden wächst der kostbarste Wein der Gegend, der Kompleter; in Gasthöfen bekommt man ihn selten ächt. Ueber dem Dorf Ruine von *Unter-Ruchenberg* und *Klingenhorn*. Mittelst eiserner Gitterbrücke über die aus dem Prättigau kommende Landquart.

Stat. **Landquart.** *Aussteigepunkt für das Prättigau, die Bäder von Fideris, Serneus und Davos* (R. 10 und 16).

Postwagen tägl. Vorm. nach Küblis 2 Fr. 95 C., Klosters 4 Fr. 55 C. und Davos-Platz 6 Fr. 25 C. (R. 10).

l. die *Klus*, Eingang in das Prättigau, r. der *Mastrilserberg* mit gleichnamigem Dorf. l. gegen die Berge, nur einigemal sichtbar, das uralte Schloss *Marschlins* mit 4 Thürmen, deren einige Pipin, Karls des Grossen Vater, gebaut haben soll. Hierher verlegte 1771 Ulysses v. Salis die von den Prof. Planta und Nesemann in Haldenstein gegründete berühmte Erziehungsanstalt (Philanthropin), an welcher auch der gelehrte, aber berüchtigte Dr. Bahrdt als Direktor (1776) fungirte. Weiter Dorf *Igis* mit nadelschlankem Kirchthurm, darüber in breiter Pyramide die *Cypriansspitz* (5470 F.). Alle Berge bis Chur auf der östlichen Thalseite haben diese pyramidale Form und bestehen aus grauem bündner Schiefer, der in zahlreichen zerklüfteten Tobeln durch wilde Rüfen herabgespült wird. Man passirt eine Menge solcher Wildwasser-Betten, die während des grössten Theiles vom Jahre trocken liegen, bei der Schneeschmelze aber und nach heftigen Gewittern plötzlich furchtbar anschwellen und in verderbenbringender Wuth aus dem Gebirge herniederbrausen, fruchtbares Land mit Bergschutt überdeckend. r. das arme parit. Pfarrdorf *Untervatz* mit 1100 Einw.

l. Stat. **Zizers,** parit. Pfarrdorf mit 900 Einw. und 2 Kirchen, schon 825 urkundlich genannt. Nahebei auf einer Felsen-Vedette der Thurm von *Ruch-Aspermont* neben dem *Aspermonter Tobel.* r. jenseits des Rheines Ruine *Neuenburg* aus dem 9. Jahrh., zerstört im 16. Jahrh. — l. Dorf *Trimis.* — Die Bahn passirt die grosse Rüfe, die aus dem *Maschänzer Tobel* (schöner Wasserfall) ihre Gebirgschuttmassen hervorwälzt. An der Bergwand, zwischen zwei Abgründen, auf einer Felsennase Ruine *Ober-Ruchenberg;* unter dem Schutze des spukenden Burggeistes liegt ein goldenes Kegelspiel vergraben, das dem, der es gewinnt, unermessliche Reichthümer bringt. Daneben öffnet sich das wilde *Scaläratobel*, das vom *Montaline* (6966 F.) herabkommt; auch hier treiben verbannte Geister ihr Spiel. (Excurs. von Chur aus dahin 1 St.). — r. auf steilem Felsenstutz Ruine *Lichtenstein.* Als der Lichtensteinsche Palast im vorigen Jahrhundert in Wien gebaut wurde, liess der Fürst Steine aus dieser Ruine (seiner Stammburg) ausbrechen und in das Fundament des Neubaues einfügen. Etwas weiter die Ruinen von *Haldenstein,* im 12. Jahrh. erbaut, und *Grottenstein.* Darunter das reformirte

Oesterreich und den Abt von St. Gallen, errichtet und der Sieg wird noch alljährlich durch eine Prozession der katholischen Inner-Rhödler gefeiert. 900 Ritter und Reisige fanden hier ihr Grab.

(1/2 St.) **Gais**, 2875 F. üb. M., berühmter Appenzeller Molkenkurort, im Sommer sehr besucht, mit reizender Aussicht auf die Sentis-Kette. — Schullehrer-Seminar.

Gasthöfe: **Krone* am belebtesten Platze im Dorfe; grosses Haus mit Dependenz; vortrefflich gehalten, sehr freundliche Bedienung, grosse Akkuratesse und Sauberkeit. Aussicht ins Gebirge. Reich ausgestattetes Zimmer der Lesegesellschaft. — Billard. Famoser Karthäuser Wein. Post- und Telegraphen-Bureau neben dem Hause. — **Ochs*, ebenfalls stark besucht und gut gehalten. — *Rothbach* einfacher. — *Drei Könige*. — In den beiden erstgenannten Hôtels: Zimmer wöchentlich 8—20 Fr. Table d'hôte 2—2½ Fr. Kaffee 1 Fr. — Ziegenmolken tägl. 80 C.

Nahegelegener schöner Aussichtspunkt auf der *Kellen*. Ueber die Kur sehe man den Abschnitt: Route 41.

Excursion: Auf den ***Gäbris** (1000 F. üb. Gais, 3848 F. üb. M.), bequem in 1 St. Auf dem baumlosen Gipfel neues Gasthaus. Etwas mehr östl. das ältere, einfachere Wirthshaus zum Gemsle. Panorama von Isenring. Im Wirthshause Toposcop von Rechsteiner. Die Aussicht umfasst gen Norden die Dörfer Trogen, Speicher und Teufen, darüber das Thurgau mit einer Menge von Ortschaften, und den Bodensee mit dem schwäb. Ufer; östl. Vorarlberger und Tyroler Gebirgswelt: Winterstauden, Canisfluh, Hohe Kojen, Mittagsspitz, Hohe Blanken, Hoch-Gerrach, schwarze Wand, in der Tiefe die Sulzfluh, Scesaplana, die rothe Wand und Falknis; dann die Gipfel der Appenzeller Berge: Fähneren, Kamor und Kasten, Stäubern, die schräge Wand des Alpsiegel, dahinter Furglenfirst, Bogartenfirst, Marwies, davor Ebenalp, der Altmann und Sentis. Westl. der Kronberg, Petersalp, Hundwyler Höhe, Hochham, Glärnisch, Titlis, Rothstock, Mythen, Rigi und Pilatus. Gegen das Rheinthal ist die Aussicht vom *Sommersberg* (3623 F.) noch freier und vollständiger. Vom Gäbris geht man über die Alphütten *Schwanberg*, *Hofgut* und *Ausser-Sommersberg* in 1 St. dahin.

Von Gais Fusspfad 1¼ St. über *Zwislen* nach dem Weissbad. Auf der Höhe bei günstiger Witterung reizende Aussicht aufs Gebirge. Die Fahrstrasse nach Appenzell (1 St.) mündet 10 Min. vor Gais in die von Bühler und St. Gallen kommende. (Vgl. R. 41.)

Kamor und Hohe Kasten.

5. Bergtour von Oberriet oder vom Weissbad (Appenzell) aus.

(Vergl. *Karte von Appenzell* bei R. 41).

Zu Fuss in 3 St. Führer etwa 3 Fr.; ein Knabe thut es auch. Bergpferde gibt es nicht. Der Weg läuft vom Stationsplatz durch das ganze lange Dorf *Oberriet* (S. 73) nach der engen Felsengasse des *Hirschensprunges*, biegt aber kurz vor dem Eintritt in diese Passage r. ab nach dem Weiler *Rehhag* (½ St.), wo im Gasth. bei Mattle guter Oberländer in die Feldflasche zu füllen ist. ¼ St. weiter *Freienbach*. Durch Wiesen- und Waldthal steigts nun bis zur Wegscheide am Waldesanfang; l. in den bewaldeten Hohlweg. r. oben der *Kienberg* und beim Austritt ins Freie auf die Alpmatte steigt geradeaus der Felsenkopf *„'s Förstle"* auf. Von da immer in der Richtung l. hinauf, an den Sennhütten des *Kriesern Schwamm* und (¾ St.) *Diepoldsauer Schwamm* (3700 F.) vorbei; erste Wegeshälfte; über sumpfige Grashalden; Alphütten von *Frasen* und (½ St.) *Unter-Kamoralp* (4377 F.). Nun durch Alpenrosengebüsch, ziemlich steil, l. schräge hinauf zur *Oberen Kamoralp* (4802 F.), die aber l. liegen bleibt, auf die (½ St.) *Kamorspitze* (5393 F.). Erster Blick auf den Felsenklotz der *Hohen Kasten* und seine Hütte. Ueber den Bergsattel hinüber und wo in der Mulde der Weg sehr steinig wird, rechts abbiegen. ½ St. Gipfel des *Hohen Kasten* (5538 F. über M., 4230 F. über dem Rheinthal). Alphütte sehr gemüthlich, geheiztes Stübli, gute Rheinthaler Weine zu 50 bis 60 C. den Schoppen, Bier in Flaschen 40 bis 50 C., Kaffee. Der Wirth (vom Anfang Juni bis Ende September oben) hat ein vom Waisenvater, Hrn. Rechsteiner, in Gais gefertigtes Toposcop, welches genaue Auskunft über das Rundgemälde gibt. Man nennt, nicht ohne Grund, diesen Berggipfel den Rigi der Appenzeller Alpen. Unweit vom Gipfel das sog. „Wetterloch", aus dem, alten Traditionen zufolge, sich Ungewitter entwickeln, wenn man Steine hineinwirft. Den Bauern in Appenzell dient der Hohe Kasten als Barometer.

Hinabweg: 1) nach dem *Weissbad*. Zunächst in die Mulde zwischen Kamor und Hohen Kasten, dann auf gutem Fusspfad zur Alp *Soll*, wo das lustige Bergvolk seine Alpstubeten (Hirtenfeste) hält, und wo am

20. Juni 1864 der Botaniker Kabsch aus Breslau todstürzte; unter dem Kamor vorbei über die *Steinbetter* nach Dörigs Wirthshaus hinab. ($1^1/_2$ St.) Dorf *Brüllisau*, von wo noch $^3/_4$ St. weicher Wiesenweg bis in das *Weissbad* (R. 41). — 2) Wieder zurück in das Rheinthal nach Stat. *Rüthi*, hinter der Kamorspitze vorüber bis zur Mulde vor der obern Kamoralp, dann vorsichtig über die „Grashalden", wilde, felsige Absätze hinab nach dem Weiler Plonen und Rüthi $1^1/_2$ St.

6. Seitentour: Aus dem Rheinthal in das Toggenburg.

(Vergl. *Karte von Appenzell* bei R. 41.)

Tägl. Abendpost vom Stationsplatz Haag nach Wildhaus (2 St.) 1 Fr. 35 C. Nesslau ($5^1/_4$ St.) 3 Fr. und Wattwyl ($9^1/_4$ St.) 4 Fr. 70 C.

Haag (S. 75).

In schnurgerader Linie läuft eine $^1/_2$ St. lange Allee auf das, am Fusse des reichlich mit Bauernhöfen übersäeten *Grabserberges* gelegene, katholische Pfarrdorf *Gams*, von wo die Chaussee in grossem Ziekzack sich gegen den Lauf der *Simmi* emporwindet und nach $1^1/_2$ St. die Passhöhe erreicht. Wer blos einen lohnenden Aussichtspunkt gewinnen will, verlasse bei dem Weiler *Simmitobel* die Strasse und steige ($^3/_4$ St.) r. auf den **Sommerikopf* (4051 F.). *Wildhaus*, das am höchsten liegende (3399 F.) Dorf Toggenburgs, hat schon ausgeprägten alpinen Charakter; es würde mit seinen zerstreut liegenden, durch Steine beschwerten Schindeldächern kaum die Beachtung des Reisenden auf sich ziehen, wenn es nicht der Geburtsort des grossen schweizerischen Reformators Ulrich Zwingli (geb. 1. Januar 1484, † auf dem Schlachtfeld v. Kappel, 11. Okt. 1531) wäre; man zeigt noch im Weiler *Lisighaus* die braune ärmliche Holzhütte, in welcher der kühne Mann das Licht der Welt erblickte. Vom Dorf unternehme der Fussgänger einen $^1/_4$stünd. Ausflug zu der romantisch auf beinahe isolirtem Kalkfelsen gelegenen Ruine *Wildenburg*.

Sage. Zehn Kobolde, in allerlei Gestalt erscheinend, die Geister einstiger Zwingherren, sollen hier einen unermesslich grossen Schatz behüten; wie am Kyffhäuser die blaue Schlüsselblume, so ist es hier die hoch im Gebirge wachsende Ziegenkrautblume, welche, zu rechter Stunde gepflückt, den Bann der Geister löst und den Muthigen mit dem Schatz belohnt.

Prächtige Aussicht auf die nördliche Abdachung der Churfirste, auf das mittlere Rheinthal, die firnglänzenden Gipfel Tyrols, im Rücken auf den mit unzähligen Felsenzacken besetzten Schafberg (7339 F.) und die nackte Schafwand und dahinter auf Sentis und Gyrenspitz.

Excursion: Von Wildhaus mit Führer in 7 Stunden über das Gebirge nach dem *Weissbad* (R. 41). Der Weg führt durch die steinige *Flüehli-Schlucht*, ($^3/_4$ St.) an prächtigen Tannen vorbei, durch Alp *Tesel*, (1 St.) steile Kletterwege hinauf in eine recht wilde Steinwelt mit Ausblick auf die gegenüberliegenden Churfirsten, dann auf *Krayalp* ($^3/_4$ St.) mit einer Sennhütte. Zwischen dem eisgrauen Altmann und Spitzen des Wildhauser Schafberges l. u. Gulmen u. Roslen r. zur Uebergangshöhe, ($^1/_2$ St.) wo die scharf ausgipfelnde Pyramide des Gyrenspitz (weil einst Geier droben horsteten) ins Auge fällt. Nun geht es noch über eine Strecke alten Winterschnees, längs dem *Fählenbach* zum einsamen *Fählensee* (1 St.), wo der Weg mit jenem S. 74 beschriebenen zusammentrifft.

Von Wildhaus führt auch ein, nur geübten und schwindelfreien Berggängern zu empfehlender Fussweg über *Käseraruck* (der Uebergang, ein nur wenige Schritte breiter Berggrat mit vollem Ausblick auf die Gebirge des St. Galler Oberlandes, Graubünden und Glarus) in 6 St. nach Wallenstadt am Wallensee. (R. 33.)

Die Strasse läuft von *Lisighaus* und *Unterwasser*, wo die Thur vom Altmann herabkommt, hinab nach (1 St.) *Alt St. Johann* (Gasth. zum **Rössli*) in freundlichem Wiesengrunde, von den Felsenköpfen der Churfirste und des Sentis eingeschlossen. Mehrmals über die Thur. ($^1/_2$ St.) *Starkenbach*, an der Burgruine *Starkenstein* vorüber, nach (1 St.) *Stein*, hinter dem das Thal sich allgemach erweitert und den Alpencharakter verliert. Man betritt das *industrielle* Ober-Toggenburg.

Die **Grafschaft Toggenburg**, bis ins 15. Jahrh. von den mächtigen Grafen dieses

Namens beherrscht, wurde, als das Geschlecht derselben ausstarb, streitiges Erbland, um das ein heftiger Krieg ausbrach. Durch Kauf kam Toggenburg 1468 unter den Abt von St. Gallen, der den Landleuten ihre verbrieften Rechte und Freiheiten durch Verträge zwar zusicherte, später aber diese gänzlich umging, besonders, als das Land dem Protestantismus sich zuwandte, so dass die geknechteten Unterthanen, denen der Druck unerträglich wurde, die Statthalter verjagten und unter dem Beistande der protestantischen Kantone Zürich und Bern sich selbst Hülfe verschafften. Es entspann sich der *Toggenburger Krieg*, der 150,000 Schweizer unter die Fahnen rief und mit der Religionsschlacht bei Villmergen im Aargau (25. Juli 1712), in welcher die katholischen Stände unterlagen, endete. Das Toggenburg blieb zwar unter Hoheit der Abtei St. Gallen, aber im Besitz seiner alten Rechte und wurde später bei der Neugestaltung der Schweiz (1803) dem heutigen Kant. St. Gallen einverleibt. In diesem bildet es jetzt vier Bezirke: Ober- und Unter- und Alt- und Neu-Toggenburg. Es fasst eine Menge wohlhabender, reinlicher Dörfer mit einer aufgeweckten Bevölkerung in sich und ist Hauptsitz der weltberühmten St. Gallischen Mousselin- und Baumwollen-Industrie, die freilich in den Fabrikorten auch viel Proletariat erzieht.

(1 St.) **Nesslau,** grosses zerstreutes Pfarrdorf, 2400 Einw. (Wirthshaus zur *Krone*).

Excursion: Mit Führer durch die *Schwand* über die Alp *im Laad*, gegen den Lauf der weissen Thur zur *Herrenalp* empor, auf den **Speer** (vgl. R. 33), in 4 St. Ein anderer Weg führt von der Alp *im Laad* unter dem *Kapf* vorüber, r. das *Mattstockhorn* und der *Grobenberg* (6000 F. über M.), l. der *Gulmen* (5510 F.) nach dem Bergdorf *Amden*, wo eine grossartige Aussicht in das Glarner Linththal sich erschliesst. Hochromantischer Bergpfad hinab nach *Weesen* (R. 32).

Von Nesslau über den *Krätzernwald* nach *Urnäsch* und *St. Gallen* 8 St. (R. 41) oder über *Schwägalp* nach dem *Weissbad* und *Appenzell* 5¾ St. Letzteres mit Führer.

(¼ St.) *Neu St. Johann,* 1630 erbautes, 1798 säcularisirtes Benediktiner-Kloster, jetzt industrielles Etablissement. Kirche mit sehenswerther in Nussbaum geschnitzter Kanzel. — (¾ St.) *Krummenau*, Pfarrdorf; die Thur strömt unter einem quer über den Fluss liegenden Felsen, der *„Sprung“* oder die *„Naturbrücke“*, hindurch. (¾ St.) *Ebnat* (*Krone*), grosse reform. Pfarrgemeinde, mit 2400 Einw., in fruchtbarer Lage; Baumwollenweberei.

Schöne Aussicht auf dem *Regulastein* und *Hüttenbühl*. Bis auf den Speer durch das *Steinthal* 3½ St. (Excursion auf die Alp *Tanzboden*).

(¼ St.) **Cappel** (*Traube*), 1853 abgebrannt, jetzt stattlich neu erbaut.

(1 St.) **Wattwyl** (*Löwe. — Rössli, Brauerei zu Toggenburg*), Hauptort des Bezirks Neu-Toggenburg, weit über die Wiesen zerstreut mit 5000 Einwohnern. Ausgedehnte Baumwollen-Manufaktur, Kattun-Druckerei, Bleichen etc. Nahebei das Franziskanerinnen-Kloster *Maria der Engeln* auf einer Anhöhe, darüber Ruinen des 1258 erbauten, jetzt zerfallenen Schlosses *Iberg*.

Bei Wattwyl gabelt die Strasse: über die Thurbrücke nach (3 St.) Uznach (tägl. 3mal Post 1 Fr. 95 C.) und (5¼ St.) Rapperschwyl (tägl. Post 2 Fr. 70 C.), — geradeaus nach (¼ St.) Lichtensteig, wo sich die Strasse abermals scheidet, l. nach (4 St.) Wyl (tägl. 3mal Post 2 Fr. 10 C.) und r. nach (5 St.) Herisau (2 Fr. 60 C.) und (7 St.) St. Gallen (2mal Post 3 Fr. 60 C.). Vgl. R. 42.

Strasse nach Wyl (R. 39) läuft im Thurthal, über die Orte *Lichtensteig, Dietfurt, Bütschwyl, Bazenheid* u. *Rickenbach*; nichts Sehenswerthes.

Der Wallgau und das Montafun.

7. Seitentour: Rheinthal — Feldkirch — Bludenz.

Post tägl. Abends vom Stationsplatz in Haag nach Feldkirch 1 Fr. 75 C. Pass nothwendig. Von Feldkirch täglich Post über den Arlberg nach Innsbruck (24 Meil.) in 20⅓ St. 13 fl. 44 kr. österr.

Der von der *Ill* durchströmte, unterhalb Feldkirch sich gegen das Rheinthal öffnende, 5 St. lange *Wallgau*, spaltet hinter Bludenz in zwei Thäler, von denen das südliche, längs der Rhätikon-Kette laufende, das *Montafun* (Mont d'avon, d. h. der vordere Berg, im Gegensatz zu Mont d'avos, der hintere Berg), der andere vom *Alfensbach* durchströmte, das *Klosterthal* heisst. Aus letzterem geht die einzige Poststrasse über den *Arlberg* ins Tyrol (Stanzer Thal) und

darum heisst das ganze davorliegende Land „Vorarlberg." Diese österreich. Provinz nimmt einen Flächenraum von 46 Quadr.-M. ein, hat 107,000 Einw., fast ausschliesslich kathol. Konfession und zerfällt in die 3 Bezirkshauptmannschaften Bregenz, Feldkirch und Bludenz. Aus dem Wallgau und Montafun führen eine Menge wilder, zum Theil vergletscherter Pässe über den Rhätikon in das Prättigau, die den bezeichnenden Namen „Thor" führen, so das Schweizerthor, Drusenthor, ferner das Plasseggen, St. Antönier-, Schlappiner- und Garneira-Joch. — Der Weg führt vom Stationsplatz in Haag (S. 57) über den Rhein nach *Bendern* (Zoll- und Pass-Visitation) nach

(1/2 St.) **Feldkirch** (**Engel* bei Gabriel Wurm, in romant. Lage; Brauerei und Gartenwirthschaft; Kegelbahn. — *Post.* Der Tyroler Wein ist süsslich-weich, der Ardetzberger kräftiger, recenter. NB! Die österreichische Uhr differirt gegen die Schweizer Eisenbahnzeit um 20 Min., so dass 12 Uhr in Tyrol so viel wie 11 Uhr 40 Min. in der Schweiz ist), zwischen felsigen Bergen, an der Kreuzung der von Chur nach Bregenz führenden österreichischen Militärstrasse, eine natürliche Festung des Thales und darum in der Geschichte Schauplatz blutiger Kämpfe, z. B. 1271 bei der Belagerung durch Rudolf v. Habsburg, 1416 Belagerung des Grafen Friedrich v. Toggenburg, 1499 bei der Schlacht von Frastenz, 1799 im Kampfe der Franzosen unter Massena mit den Oesterreichern unter Jellachich. Die Stadt ist mit altem Bollwerk von Mauern umgeben und die Laubengänge unter den Häusern erinnern an Bern. In der Pfarrkirche sind einige gute Altarblätter, in der Kapuzinerkirche ein solches von Caracci und der Kopf des heil. Fidelis als Reliquie. Jesuitenpensionat. Ritterhaus St. Johann.

Spaziergänge auf die *Schattenburg*, auf den langgestreckten *Ardetzenberg* und besonders auf den durch Anlagen geschmückten **St. Margarethenkopf*, einen Berg-Park in Privat-Besitz, zu dessen Besuch man Karten unentgeldlich in den Gasthöfen bekommt.

In den Eng-Pass der *Obcren Ill-Klamm.* Kühn gesprengte Brücke. Beim Austritt lachendes Thalbild. r. ins *Samina-Thal,* geradeaus Einblick ins Walserthal; die 2 Zacken sind die *Marouler Alpilla,* daneben klotzig die *rothe Wand;* l. der breite *Hoch-Gerrach,* als Keil in der Mitte der *Hohe Frasen.* (3/4 St.) **Frastenz.** Schlachtfeld mit der *Wendelinskapelle,* unter deren Vordach ein grosses Schlachtschwert und eine Hellebarde, mit der Inschrift: *„Anno 1499. 20. April allda auf diesem Felde die Schweizerschlacht"*, wo das österreich.-schwäbische Heer, 12,000 Mann, geschlagen wurde; 3000 kamen dabei um, auch der Anführer der Schweizer, *Heinr. Wolleb.* Den blutigen Kampf hat *Anastas. Grün* in seinem Epos: *„Der letzte Ritter"* besungen. Noch jährliche Prozession dahin. l. das grosse schöne Fabrikdorf *Satteins,* höher *Uebersachsen.* Wo die Strasse dem Walde näher kommt: Blick auf die zerfressenen *Gallina-Köpfe.* Die Marouler Alpilla präsentirt sich nun als freie schöne Pyramide. Freier Einblick ins triftenreiche Camperduner Thal, in dessen Mitte der *Matschon* oder *Fundelkopf* aufragt. Irriger Weise wird er auf den Karten Amazonenkopf genannt.

(1½ St.) **Nenzing;** r. Ruinen von *Wälsch-Ramschwag,* l. Einblick in das *Walserthal,* aus dessen Tiefe der *Zitterklapfen* und der *Kuenzli-Spitz* hervorschauen und an dessen Eingang die Ortschaften *Bludesch, Thüringen* (mit den grossartigen Baumwollen-Manufakturen des Schotten Douglas) und *Ludesch* in weitem Thalkessel liegen. Die Strasse steigt. Auf der Höhe tritt der *Hohe Frasen* nahe heran. Breites versandetes Flussbett der *Ill.* Die *Rogelsspitz* kommt zum Vorschein. Die Strasse überbrückt die Ill. — *Nüziders* (alle 3 Sylben kurz) am Fuss des *H. Frasen. Tschalenger Brücke,* erster Einblick ins Montafun. 5 Min. weiter r. famoser Einblick ins *Brandnerthal,* auf den massigen *Brandner Ferner* und der grossartige Bau der *Scesaplana.*

(2¼ St.) **Bludenz** (Gasthof zur *Post),* Städtchen an der Thalscheide des Montafun und Klosterthales. Auf dem Kirchhügel prächtige Thal-Vedute, die auf dem höher gelegenen Pavillon des Sternbachschen Schlosses *Geyenhofen* sich noch grossartiger entwickelt.

Excursion: Von Bludenz aus besteigen *gute* Berggänger unter Leitung zuverlässiger Führer in 7 St. die **Scesaplana** (auf der Montafuner Seite „Wetterspitz" genannt). Der Weg geht über die Höhe des *Bürserberges* in das *Brandnerthal,* dem Laufe des *Alvierbaches* entgegen, der in schauerlicher Tiefe rauscht. Zusammengestürzte Felsen bilden eine Höhle, der *„Kuhstall"* genannt. Nach 3 St. erreicht man das Dorf *Brand.* l. aus hoher Felsenwand bricht schäumend der Alvier hervor. Hier werden Steigeisen angelegt, bis zum wildromantischen, rings von hohen Klippenwänden umgebenen *Lüner-See* (4680 F.). Die letzten 3 Stunden gehen theils über weichendes Geröll und Firnschnee, bei dem in der Nähe von Wänden die Firnschründe zu umgehen sind, theils über Grate, die mit Händen und Füssen erklettert werden müssen bis zum Gipfel (9500 F.). Die Aussicht ist majestätisch, über ein endloses Meer von Eisgipfeln und Alpenspitzen Tyrols, Graubündens, Uri, Glarus, des St. Galler Oberlandes und der Appenzeller Gebirge mit den dazwischen eingebetteten Wallenstadter- und Bodensee.

Das **Montafun** ist ein 10½ St. langes, fröhlich grünendes Thal, das jedoch nur Demjenigen zum Besuche anzuempfehlen ist, der spezielle Studien mit seiner Reise verbindet oder der recht harmlos und billig ohne besondere Ansprüche leben will. Die Montafuner theilen mit ihren Nachbarn, den Engadinern, die Wanderlust, welche Männer und Buben allfrühjährlich als Maurer, Kuchenbäcker oder Sensenhändler in die Fremde hinaus treibt. Die Weiber fallen durch ori-

ginelle Tracht: rothe Röcke und Strümpfe, Filzhüte ohne Krempen und lang über dem Rücken hängende Zöpfe auf. — Beim alten Nonnenkloster *St. Peter* (3/4 St. von Bludenz) r. von der Strasse ab riesige Felsenwände bilden die schluchtige Eingangspforte des Thales; (3/4 St.) Kirche *St. Anton* auf grüner Halde, an deren Fuss einst, wie die Sage berichtet, die vom Felsensturz zerstörte Stadt Pradezalanza gelegen haben soll. Im Hintergrunde das 7700 F. hohe *Schwarzhorn* (bei der Sulzfluh) und der glänzend weisse *Sporer Gletscher*. (1/2 St.) Bei *Vadans* r. Eingang in das *Rells-Thal*, durch welches bequemer, aber weiter zum Lünner-See aufzusteigen ist; durch dasselbe Pass über das *Schweizer-Thor*, Chaos von Felsenscherben (6680 F. über M.) in das Prättigauer Thal von Schuders. Nun öffnet sich die freundliche üppige Gegend von (1 St.) *Schruns* (**Traube*, empfohlen), freundliches Dorf, an der Mündung des *Litzthales*, mit schöner Gebirgsansicht. Schräg über der Ill das grössere Dorf *Tschaguns* unter der *Zimpa-Spitz*. Hier öffnet sich das *Gauerthal*, durch welches der Saumpfad zum *Drusenthor* (7339 F. üb. M.) ansteigt. Die Höhe dieses Passes ist ebenso ein Schauplatz der Gebirgszerstörung; die r. daneben aufsteigende *Drusenfluh* (8724 F.) ist ein wie die Zinken einer Säge ausgezackter Grat. — Unter mächtigen Kirschbäumen hindurch, über schönes Kulturland, die Ill überschreitend (2 St.) *St. Gallenkirch*, wo der gletschermilchige *Suggedinbach* aus dem Gargellenthal hervorbraust. Durch letzteres führt der Weg zu dem beschwerlichen *St. Antönier Joch* (7363 F.) und zum *Schlappiner-Sattel* (6742 F.), über welchen die muthigen, handfesten Prättigauer 1622, bei der Okkupation Bündens, die Mordbrennerbande Baldirons glänzend zurückjagten; das Schlappiner Thal ist ein von den unwirthlichsten Felsenmauern des Rhätikon eingeschlossener Schlund. In der Nähe von St. Gallenkirch schäumt der vom *Matera-Spitz* herabjagende *Vermühlbach* als malerischer Wasserfall hernieder. Abermals nach 1 1/2 St. Wandern durch lachendes Acker- und Wiesenland, immer aber eingeschlossen von mächtigen Gebirgspfeilern, erreicht man *Gaschurn* und nach 1 St. *Partenen* und das Ende des Montafun. Denn hier, unter der *Rothenwand*, schwenkt das Thal südlich ein, nimmt den Namen *Vermont* an und steigt zur *Bielerhöhe* (Tyroler-Grenze), von wo es hinab in das *Patznaun-Thal* geht. Auf dieser Passhöhe zweigt das *Ochsenthal* ab, das von den Gletscherwüsten der Silvretta-Gruppe herniederkommt und durch welches der gefährliche *Fermunt-Pass* unter dem *Piz Buin* vorüber in das Engadiner *Val Tuoi* führt. Ein kürzerer, aber steilerer Weg geleitet von Partenen über den *Zeinis-Pass* ebenfalls in das Patznaun.

Das Weisstannenthal.

8. Nebentour: Von Sargans über das Gebirge in den Kanton Glarus.

(Vergl. *Karte vom Wallensee* bei Route 33.)

Von Touristen noch wenig besucht und darum noch sehr primitiv. Auf alle Fälle ist Proviant und ein kundiger, kräftiger Führer mitzunehmen, weil nur ein Dorf, welches dem Thal den Namen gibt, in demselben liegt. Von der Station *Sargans* nach *Mels* hinüber, am Berge empor und hoch über der *Seez* in das Thal. Vom *Gamidauerkamm* und vom *Schwarzblankgrat* kommen schöne Wasserfälle hernieder. Nach 1 St. mittelst Steges an das linke Seezufer; Weiler *Schwendi* mit Ansicht des *Schwarzblankkopfes*, der *Hochwart* und des vergletscherten *Piz Sol* (8764 F.) aus der Gruppe der *Grauen Hörner*, — dann des *Seezberges* (7758 F.), des *Hangsackgrates* (8087 F.) und dahinter des firnweissen *Sauren*- oder *Sardona-Stockes* (9408 F.). Nochmals über die Seez (1 St.) Dörfchen **Weisstannen** (Wh. z. Alpthal). Hier herrscht noch urpatriarchalisches Hirtenleben, streng katholisch, ultramontan-konservativ. Hinter dem Dorf behält das Thal den sanfteren Charakter bei. Ein nicht sehr beschwerlicher Weg führt über die Alpen *Döls* und *Klosteralp* auf linker Thalseite zu dem, meist ebenen (5300 F. üb. M.) *Seezboden* und steil, doch gefahrlos ansteigend auf den *Seezkamm* oder *Riesetengrat* (6757 F.), der eine beschränkte Aussicht darbietet. Vom begrasten Kamm durch das wilde *Krauchthal* nach *Matt* im Glarner Kleinthal, Sa. 6 St. von Weisstannen. — Ein anderer Pass geht von der *unteren Seezalp*, über die *Wallenbütz* und *Fooalp* zur *Ramina-Furklen* (6880 F.) und hinab in das Glarner Dorf Elm (R. 37) Sa. 7 St. Auf diesem Wege begegnet man furchtbaren Hochgebirgswildnissen, namentlich der vergletscherten *Scheibe*, so wie dem Bergsturz von 1840, bei welchem sich einer der Gipfel des *Foostockes* losriss. — Um in das *Calfeuserthal* (R. 9) zu gelangen, steigt man von Weisstannen aus, gegen den *Lavtinabach* an, dann im Zickzack r. an steiler Wand empor zur Alp *Valtüsch* und von dieser am *Heidelspitz* (7484 F.) vorüber, ziemlich Turner-Kletterweg, hinab zur Sennhütten-Kolonie und Alpenkapelle *St. Martin*, wo jährlich einmal Gottesdienst gehalten wird. Bis hierher 5 St. Die Aussicht vom Heidelspitz ist imposant, reich lohnend auf die *Sardona*-Gletscher, das *Trinserhorn* (9321 F.), *Tristelhorn* (9575 F.) mit dem *Glaser-Gletscher*, den firnumhangenen *Ringelkopf* (10,002 F.), den zerborstenen Grat des *Simel* (9417 F.) und auf die *Orgeln*. Weiterreise R. 9.

Taminathal — Calfeuserthal — Gungels-Pass.

9. Nebentour: Ragatz — Reichenau im Vorder-Rheinthal.

(Vergl. *Karte vom Wallensee* bei R. 33.)

Eine an wilden Gebirgsbildern reiche, aber wenig besuchte Thalschaft. Der bequemste Weg (nur für Fussgänger mit Führer) steigt hinter Hof Ragatz (S. 77) an der Irrenheilanstalt *St. Pirminsberg* vorüber zum Dorf *Pfäfers* hinauf, am Rande des *Ragolwaldes* vorbei zum sog. *Schluss* (S. 79), wo die beiden Thalwände der Taminaschlucht über den heissen Quellen so nahe zusammentreten, dass sie eine natürliche Brücke bilden, während in der Tiefe von 200 F. die Tamina darunter hinwegbraust. Hier bleibt die Wahl zwischen zwei Wegen, der eine geht nach *Valens* hinüber, von wo aus dann auf der linken Seite der Tamina ein Fusspfad zu der reizend gelegenen Mühle am Ausgang des Mühltobels tief hinab zur Tamina und wieder am Berge hinauf über das *Tschenner-, Teuf-* und *vordere Mammel*-Tobel nach *Vasön* (2½ St.) führt, gegenüber die hohen Felsenmauern der *Zweispitz*, — der andere bleibt auf der rechten Seite der Tamina, folgt dem breiten Wege nach *Vadura* (2 St. v. Ragatz), gegenüber der *Monte Luna* (7437 F.) fällt zum Fluss ab bis in die enge *St. Petersschlucht*. Bei *Gomscharaus* erweitert sich das Thal. *Vättis* (3¼ St. v. Ragatz) am Fusse des kraterartig gegipfelten *Drachenberges*. Der wildzerrissene *Calanda* entwickelt nun seine ganze Grösse. Hier spaltet der Weg: Geradeaus, längs dem *Görbsbach* über den *Gungels-Pass* nach *Tamins* und *Reichenau* (R. 17) mit überraschendem Einblick in das Domleschg (6½ St.) (unweit Tamins vielfach repetirendes Echo) — r. hinein in finstere Waldschluchten durch den *Stegenwald* zum *Martinsfall* und durch das hier eng zusammen rückende *Calfeuserthal* zur Alphütten-Kolonie *St. Martin* mit der Kapelle (S. 94). Das Hinaufsteigen im Calfeuserthal zum *Sardona-Gletscher* ist nicht besonders lohnend und beschwerlich.

Das Prättigau.

10. Seitentour: Ragatz — Klosters.

Eisenbahn bis zur Stat. Landquart. Von hier tägl. 2 mal Post nach Jenatz (Fideris) 3½ St. 2 Fr. 45 C. — Küblis 4¼ St. 2 Fr. 95 C. — Klosters-Brücke 7½ St. 4 Fr. 55 C. — Davos-Platz 9½ St. 6 Fr. 25 C. Ausserdem Geschirr bei Nikli in Fideriser Au, 7 Fr. für Einspänner bis Stat. Landquart. Derselbe hält auch Omnibus und lässt mit sich handeln. Kleine Wagen von Stat. Landquart nach Seewis 5 Fr.

Das Prättigau ist ein 11 St. langes, anmuthiges, fruchtbares, obst- und wiesenreiches, graubündner Thal, das nordöstlich von der Rhätikon-Kette, südlich von den Unterengadiner Alpen, westlich von der Kette des Hochwang und den Davoser Bergen eingeschlossen wird und seinen Haupteingang bei dem Ausfluss der seine Thalsohle durchströmenden wilden Landquart hat. Sein Name kommt aus dem Latein des Mittelalters „prati govia", d. h. „Wiesen-Gau." 11,000 Einwohner deutscher Zunge, Protestanten, arbeitsam und kräftig, dabei ungemein nationalstolz und entschlossen, bewohnen es, und leben fast nur von Viehzucht. Das Prättigauer Hornvieh ist das grösste und schönste Graubündens. Dass dieses Thal früher (bis in das 16. Jahrh.) von Romanen bewohnt wurde, bestätigen die vielen romanischen Ortsnamen. In der Geschichte des 17. Jahrh. glänzt Prättigauer Mannesmuth durch Heldenthaten, mit denen er die eindringenden feindlichen Banden (unter Baldiron, österreichischen Generals, Commando) 1622 zum Lande hinausjagte. 1649 kaufte es sich von Oesterreich frei.

Von Stat. *Landquart* (Gasth. zur *oberen Zollbrücke*) durch niederes Gestrüpp schnurgerade Strasse am Wirthshaus zum *Felsenbach* (¾ St.) vorüber in die *Klus*, eine enge Felsenschlucht, in welcher nur die Landquart und die Strasse Raum haben. In dieser Schlucht, durch die man in das Prättigau eintritt, liegen l. unter überhängendem Gestein die Ruinen von *Ferporta* oder *Fragstein*, dessen Mauern bis an den Weg herablaufen und ehedem das Thal abschlossen. Der letzte Schlossherr wurde, wie das Volk sagt, von dem Bräutigam eines Landmädchens, welches er geraubt hatte, vom gegenüberliegenden Felsen

mit einem Pfeil erschossen; zum Andenken an dieses Ereigniss tragen noch heute die Prättigauer Mädchen einen Pfeil als Haarnestel. Beim Austritt aus der Klus freundliches Thalbild mit dem hochliegenden, hellleuchtenden Kirchlein von *Fanas.* — Bei *Pardisla* (1/2 St.), Weiler, biegt ein Weg l. ab, bergan nach

(1 St.) **Seewis** (Pension *Scesaplana* von Andr. Walser, freundlicher, gefälliger Wirth. Raum für 60 Personen. Pensionspreis 4 Fr. Guter Malanser Wein 1 Fr. pr. Flasche. Alles reinlich und gut. Ziegenmolken von ausnehmender Güte und Süssigkeit). Das Dörfchen liegt 2800 F. üb. M. auf einem kleinen Plateau am südwestlichen Abhange des Augstenberges (Vilan) geschützt gegen rauhe Winde und darum schwächlichen Personen als Luft-Kurort sehr anzuempfehlen. Ueppige Vegetation. Auf dem Friedhofe liegt der Dichter Gaudenz v. Salis († 1834) beerdigt; ein grüner Hügel mit einem Fliederbusch, dicht an der Kirchenmauer, ohne irgend eine monumentale Zierde, deckt die Hülle dieses edlen Mannes. Am 13. Juli 1863 brannte das Dorf fast gänzlich ab.

Excursionen von **Seewis:** kleine 2 bis 3stünd. auf *Alp nova, Fromaschan, Fadärastein* (nur 1 kleine Stunde, sehr lohnende Aussicht). — Auf den **Vilan** oder **Augstenberg** (7320 F.) 4 St., grossartige Aussicht auf das Rheinthal, den Bodensee, die Vorarlberger und Bündner Alpen. — Auf den **Tschingel** (8041 F.) in 6 St. m. Führer. — Auf **Scesaplana** (9136 F.) 7 St. minder schwierig als von Montafun aus zu besteigen. Guter Führer durchaus nothwendig. Sehr viel Geröll und Kletterpartien.

(1/4 St.) *Schmitten* und *Grüsch,* beide blos durch den *Ganeierbach* getrennt. Ob diesem die malerischen Ueberreste der Burg *Solavers,* deren letzter Zwingherr, um der Rache des schlossstürmenden Volkes zu entgehen, sich in die neben dem Burghügel klaffende Schlucht *Valsunda* sammt seinem Schimmel stürzte; der Sage nach geistet er noch um Mitternacht. Die Landquart hat bis zum nächsten Dorfe (3/4 St.) **Schiers** (Gasth. zum *Löwen,* gut und billig. — *Krone),* die Thalsohle fast in ihrer ganzen Breite versandet. Von Schiersch in 4 St. über den *Stälser*-Berg (und die Stäffel) auf das *Kreuz* (6773 F.) vortrefflicher Aussichtspunkt, bis oben mit Rasen bewachsen; Hinabweg über St. Antönien, Pany nach Luzein (3 St.) — Das Bergdörfchen *Busserein* oberhalb Schiers wurde im März 1805 grossentheils durch einen Bergsturz zerstört. Hier mündet auch das vom wilden *Schrawbach* durchtobte *Drusenthal,* aus dem die, mit hohen Kalkfelsen ummauerten, einsamen Pässe, das *Drusenthor* und *Schweizerthor* (S. 93) hinüber in das Montafun geleiten. In den Kämpfen gegen Baldirons Raubbanden zeichneten sich die Frauen von Schiers durch Geistesgegenwart und Muth aus, weshalb sie noch heutigen Tages bei der Communion vor den Männern gehen. — Eine neue Brücke über die Landquart (20 Min.) hat im Giebelfelde den Spruch: „Höhen und Tiefen ebnet die Zeit; aber sie bleibet, versteh sie und schaffe!“ — Wie die in schwarze Kalkfelsen gesprengte Strasse um einen Vorsprung biegt, erblickt man die firnblendenden Hochgipfel der *Silvretta-Gruppe,* das *Verstanklahorn, Gatschiefer-* u. *Canard-Rothhorn,* sowie die schwarzen Zacken der *Plattenhörner;* im Belle-Etage der Landschaft erscheint auf sonnigen Matten das Dorf Fideris.

(3/4 St.) **Jenatz** *(Post. — Krone),* Pfarrdorf, ganz lauschig im Schatten eines Obstwaldes versteckt.

(20 Min.) **Fideriser Au** (Gasth. von *Nikli,* gut und billig, Einspänner und Omnibus). Von hier zweigt der Weg von der Strasse r. ab nach

(25 Min.) Dorf **Fideris.**

Gasthöfe: *(Stern,* guter Malanser Wein. — Wirthschaft bei *Clas Bohner,* billige Pension, wo man auch Fideriser Wasser trinken kann; der Wirth ist ein sehr bergkundiger Mann und guter Jäger). — Molkenkur Anstalt *z. Löwen.* — Etwas höher zwischen Dorf und Bad das neue elegante Gasthaus z. *Quadera* (bei Ulrich Janett).

1/2 St. höher im Raschitscher Tobel liegt Bad

Fideris (3251 F. üb. M.) in ödem Waldtobel. Der Weg hinauf ist für ganz leichtes Fuhrwerk praktikabel. Die Quelle, ein alkalischer, eisenhaltiger Säuerling, wird besonders gegen Störung der Verdauung, Skropheln, Bleichsucht, Auszehrung und Anomalien der Menstruation angewendet. So primitiv die Einrichtungen des Badegebäudes

(etwa für 100 Personen) immer noch sind, so ist die Anstalt während des Sommers doch überfüllt. Kurgäste zahlen für den Gebrauch des Trinkbrunnens während der Kurzeit 5 Fr.

Excursion: Auf den *Gyrenspitz* (6742 F.) 1½ St. Auf den aussichtreichen *Kistenstein* (7633 F.) noch ¾ St. hinterm Gyrenspitz.

Von Fideriser Au zieht sich die Landstrasse durch eine malerische Waldschlucht, deren Felsenwände geknickte Bänderstruktur zeigen. Beim Heraustritt überraschende Aussicht in das Obere Prättigau. An die Trümmer der Burg *Strahlegg* knüpfen sich Sagen von einem verborgenen Schatz und von der Jungfrau von Schanènn, welche alle 50 Jahre erscheint und die Zukunft verkündet. Mittelst bedeckter Brücke hinüber nach

(½ St.) *Dalfazza* am schluchtigen Ausgang des *St. Antönier-Alpenthales.*

In diesem abgeschiedenen Hirtenlande liegt einsam die zerstreute Gemeinde *St. Antönien,* welche, wie das ganze Thal, von Lauinen häufig bedroht wird. Im Hintergrunde ruhen mehre stille Bergseen, von denen der *Patnauner* (¾ St. Umfang) der grösste ist. Die darüber sich erhebende, von Höhlen-Labyrinthen durchwühlte *Sulzfluh* ist wegen ihres vielstimmigen Echo, wie es weit und breit nicht schöner getroffen wird, berühmt. Die Höhlen sind schwer zugänglich, aber gross und mit Stalaktiten angefüllt. Der Weg in das St. Antönierthal geht über Luzein (½ St.), köstliche, sonnige Lage, reizende Aussicht über das ganze Prättigau.

Nahebei *Ruine Stadion.*

(10 Min.) **Küblis** (Post zur *Krone),* 2530 F. üb. M. Die Strasse steigt nach (½ St.) *Saas* (Rathhaus) und (½ St.) *Mezzaselva* (3232 F.), meist aussichtreich. Die klassischen Schlachtfelder *Raschnals* und *Aquasana.* Jenseits der Landquart liegt

(½ St.) **Serneus,** Dorf, und ½ St. weiter hinein das gleichnamige Bad, erdig-salinische Schwefelquelle (7° R.) mit guter und billiger Wirthschaft. Die Poststrasse läuft von Selva, viele Tobel umgehend, in den grossen Thalkessel von

Klosters (3700 F. üb. M.).

Zerstreutes Dorf von fast 1 St. Längeausdehnung. Es zerfällt in die fünf Hauptgruppen: *Ueberm Bach, Dörfli, Platz, Klosters-Brücke* und *Aeuje.* Seinen Namen hat der Ort von dem 1528 eingegangenen Prämonstratenser-Kloster St. Jacob, dessen Mönche bei der Reformation heiratheten. Zu Klosters gehört auch das 1768 durch einen Felsensturz beinahe gänzlich verschüttete und später auf gleicher Stelle wieder erbaute Dörfchen *Mombiel.* Der *Silvretta-Gletscher* u. seine Hörner schliessen das Thal.

Gasth. z. **Post,* bei der Brücke, freundl. und gute Bedienung, prachtvolle Aussicht auf Silvretta-Gletscher.

Vereina-Pass, nur in Gesellschaft kundiger Führer und mit Proviant versehen zu unternehmen. Der Weg steigt von der *Klosterser Brücke* durch die Häusergruppe von *Aeuje* durch Wiesen und steinige Weiden, dann durch Wald-Auen (l. über der Landquart das Dörfchen Mombiel) zu dem Vereinigungspunkt der, aus dem Sardasca- und Vereinathale herabströmenden, wilden Gletscherbache hinauf, drüben die Alphütten von Nowai. Die Thalsohle ist eine wüste Geschiebe-Fläche; ein primitiver Steg führt auf das rechte Ufer der Landquart und in sehr beschwerlicher Steigung durch steinigen Bergwald und über Gletscherbäche auf *Stutzalp* (stutz, stotzig bedeutet „steil"), wo ein gespenstiger Hirt sein Wesen treibt. Gegenüber der *Pischa-Gletscher* und das *Hafenhorn* (9183 F.). ½ St. weiter, wo das *Vernelathal* l. sich öffnet und der Abhang mit hausgrossen Gneisblöcken bedeckt ist, findet man in einem isolirten Felsen eine ziemlich versteckt liegende Höhle *Baretto Balma,* deren Boden immer so sauber ist wie gefegt. Wilde Menschen sollen in derselben gehaust haben. (20 Min.) *Fremd-Vereina,* Alpenhütten (6040 F.). Hier schwenkt der Weg links in das *Süsser Thal,* durch welches dominirend die Riesenpyramide des *Piz Linard* (10,516 F.) hervortritt, links die senkrechten Gneismauern der *Plattenhörner* mit ihren Schneefeldern. Bis zur Passhöhe (7630 F.), wo der Weg zwischen vielen kleinen Seen hindurch führt, 1½ St. mässigen Steigens. Von hier ist leicht der Aussichtspunkt *Valtorta* (8185 F.) in ¾ St. zu ersteigen, auf dem man dem Piz Linard unmittelbar gegenüber steht. Hinab durch das *Val Fles* (immer den Bach zur Rechten) in das quervorliegende *Susasca-Thal* und nach Süss im Engadin 3 St. Sa. 8 St.

Laviner Joch. Weg von Klosters bis zur Baretto-Balma wie der vorige, dann in das *Vernela-Thal,* 2 St. über schlechten, schutt-rüfigen Weg, r. die wohl 3000 F. hohen vertikalen Wände der Plattenhörner, links die mächtige, eisenschwarze Pyramide des *Schwarzhorns,* dann steil kletternd am

Felsen und über Grasbänder hinauf auf den *Piller Gletscher* (8570 F.), wo sich das grässlich wilde Felsen-Revier des Silvretta mit seinen weitläufigen, durch schwarze und graue Felsenzacken unterbrochenen Eiswüsten darstellt und vielleicht entsetzlicher als in irgend einer andern Gegend der Alpen die schauerliche Majestät der Hochgebirgsnatur enthüllt. Der Hinabweg in's *Val Lavinuoz* geht über Gletscher, Geröll und Felsenfluhen zur *Alp Marangun*, erfordert festen Schritt und schwindelfreien Kopf. Hinaus nach *Larin* im Engadin, Summa 12 St. Noch genussvoller, freilich anstrengender ist der Weg über den **Roggengrath** im *Sardasca-Thal*, von welchem sich eine grossartige Aussicht eröffnet, hinab in das *Vernela-Thal* und dann erst über das *Laviner Joch*, ein grosser Tagmarsch (R. 21).

Die Poststrasse, welche auf Davos (S. 125) führt, steigt gleich hinter der Brücke in vielen Curven an der bewaldeten Querschwelle der „*Stütz*" hinan, zu beiden Seiten grosse, mit Legföhren bedeckte Abhänge. Als Strassen-Aufschüttungsmaterial findet man Haufen von schwarzem und dunkelgrün glasig aussehendem Serpentin-Gestein. Die eigentliche Poststrasse geht l. um einen Berg herum; r. steigt der nähere Weg, am *Schwarzen See* vorüber, nach dem Alpdörfchen (1 St.) *Unter-Laret* (4650 F. üb. M.) und dann auf die Fahrstrasse wieder einmündend nach (20 Min.) *Ober-Laret*, bis sie (1/4 St.) bei dem einzelnstehenden Wirthshaus *St. Wolfgang* die Passhöhe (5009 F.) erreicht.

Excursion auf *Schwarzsee-Alp*; 1 St. schöner Weg, oder noch höher (1/2 St.) auf *Goschna*. Nach **Parsenn*, grossartiges Gebirgs-Panorama vom Falknis an, über die ganze Rhätikonkette, imposanter Blick auf Silvretta, bis zum Piz Michel. Zu Füssen Klosters und ganz Davos.

Westlich darüber unter dem Casanna-Schwarzhorn liegt die fast gänzlich vegetations-entblösste, geognostisch merkwürdige *Todte Alp*, grosse unheimliche Serpentin-Flächen, für den Naturfreund eines Besuches werth. Die Strasse fällt nun zur Landschaft Davos ab, geht an dem ernsten, umschatteten *Davoser See* vorbei und erreicht nach

(3/4 St.) **Davos Dörfli** (S. 125). Die Pots von Klosters nach Davos am Platz fährt täglich in 2 St. Preis 1 Fr. 70 C.

Graubünden.

Graubünden ist Gebirgsland durchaus, hat keine Ebenen und nur wenig Thalflächen. Innerhalb seiner Grenzen liegen die höchsten bewohnten Alpenthäler Europa's (Dorf Cresta 6055 F.) und das ganze Land trägt den Charakter energischer Massenerhebung, während in den Westalpen mehr die Gipfelbildung vorherrscht. Fast 250 Gletscher sinken aus den grossen Firn-Revieren dieses Hochlandes in die Thäler hinab und darum ist auch kein Kanton so reich an Gewässern als dieser. Während er ungemein reich an hoch-pittoresker, oft wild-erhabener landschaftlicher Pracht ist, fehlt ihm der Schmuck grosser, lachender Seen, welcher die Urkantone und das Berner Oberland so freundlich vermittelnd ziert. — Ausser Wallis und Tessin hat kein Kanton eine so ausgedehnte klimatische Scala wie Graubünden. Diese grosse Temperatur-Differenz macht seine *Flora* zu einer der umfassendsten, wie denn überhaupt die *Vegetation* in den Rhätischen Bergen fast 1000 F. höher gegen die Schneelinie empordringt als im andern Alpenlande. Gerste, Kartoffeln, Flachs und Roggen werden im Engadin noch nahe bei 6000 F. üb. M. reif, und die Lärche (pinus larix) steigt bis zu 7300 F. empor. Berühmt ist Graubünden wegen seiner prächtigen Arven (Zirbelnusskiefer) und Edelkastanien, letztere in den südl. Thälern. Die zum Theil noch ungeheuern Waldungen, die ungestörte Heimat der Bären, bestehen fast nur aus Nadelhölzern. Ungemein reich ist das Land an *Mineral-Quellen*; mehre derselben, wie St. Moritz, Tarasp, Fideris, haben europäischen Ruf. Trotzdem Graubünden mit 130 2/5 Q.-M. als grösster Kanton der Schweiz rangirt, ist er doch zugleich der am schwächsten bevölkerte (91,000 Seelen); denn während in den industriellen Gegenden, wie im Aargau und Zürich 3200 bis 3500 und im Appenzeller Land sogar 4282 Menschen auf der Q.-St. wohnen, kommen in Graubünden 291 auf den gleichen Flächenraum. Hauptnahrungszweig der Bewohner ist Viehzucht und Alpenwirthschaft; der Viehhandel geht besonders nach Italien. Industrie steht noch im Stadium der allerersten Anfänge. Ein namhafter Theil des Volkes sucht, weil das Heimatland zu gebirgig und unergiebig ist, seinen Lebensunterhalt im Auslande, besonders als Chokoladenmacher, Zuckerbäcker (Schweizer Conditor und Caffétiers; wer kennt nicht in Deutschland die Josty, Stehely, Beely, Spargnapani u. A. — Reformirt sind 3/5, katholisch 2/5 der Einwohner; zwi-

schen beiden Confessionen herrscht Toleranz und bestes Einvernehmen. — *Hauptsprache* ist die romanische, angeblich die ehemalige lingua vulgaris der alten Römer (im Gegensatz zu der lingua forensis, dem Schrift-Latein); sie wird in 2 Haupt-Dialekten, dem oberländer und engadiner Romanisch (letzteres Ladin genannt) gesprochen und mehre periodische Blätter: „Gazetta romanscha, Grischun, Fögl d'Engiadina" erscheinen in derselben (romanische Bibel in Chur zu haben, Grammatik und Wörterbuch v. O. de Carisch). Etwa 1/3 des Volkes spricht deutsch (Prättigau, Herrschaft, Chur, Davos, Schanfigg, Churwalden und Rheinwald, sowie einzelne Orte im Vorder-Rheinthal); der Gebrauch deutscher Sprache ist im Zunehmen; sie wird obligatorisch in den Schulen derjenigen Gegenden gelehrt, in denen beide Sprachen neben einander gebräuchlich sind. Italienisch wird jenseits der Alpen in den Thälern Puschlav, Bergell, Misocco und Calanca (von etwa 12,000) und diesseit der Berge nur in den beiden Orten Bivio (oder Stalla) und Marmorera im Oberhalbstein gesprochen.

Staatsform ist die der repräsentativen Demokratie. Der *grosse Rath* (Deputirte des Landes aus direkten Wahlen der Kreise hervorgegangen) ist oberste beschliessende Behörde in Verwaltungs- und Landespolizei-Angelegenheiten und berathende über die dem Volke zur Genehmigung vorzulegenden Gesetze, Staatsverträge und Steuern; er kommt jährlich einmal, im Juni, in Chur zusammen. Die vollziehende Regierung (kleiner Rath) besteht aus 3, je nur auf 1 Jahr gewählten Regierungsräthen, die dem grossen Rathe Rechenschaft abzulegen haben. Eine Mittelbehörde ist die Standeskommission (15 Mitglieder), welche die dem grossen Rathe vorzulegenden Geschäfte vorberathet und bei wichtigen Regierungsmomenten vom kleinen Rathe zur Beihülfe einberufen werden kann. Kreis-, Bezirks-Gerichte, sowie das Kantons-Gericht sind unabhängig von der Verwaltung.

Rhätiens *Geschichte* verliert sich im sagenhaften Dunkel. Celten mögen die ersten Bewohner gewesen sein. Eine tiefwurzelnde (durch Livius, Plinius u. Justin unterstützte) Volkstradition lässt Jahrhunderte vor Chr. Geburt von den Galliern vertriebene Etrusker oder Tuscier unter Anführung ihres Kriegsfürsten Rhätus in die Bündner Thäler flüchten und sich hier ansiedeln; Thusis, Rhäzüns, Realta und andere Orte und Schlösser sollen von ihnen gegründet sein. Später drangen die Römer auf ihren Eroberungszügen hier ein, unterwarfen das Land, legten Strassen (Römerstrasse bei Thusis und über den Julier und Septimer) und befestigte Plätze an (Curia — Chur, Tinnetone — Tinzen) und führten das Christenthum (im 2. Jahrh.) ein. Im 5. Jahrh. gab es einen Bischof Asimo in Chur. Nach dem Untergange des römischen Weltreiches nahmen Gothen und dann Franken Rhätien ein, das später, im Vertrage von Verdun, Ludwig dem Deutschen zufiel. Dieser liess es von Grafen verwalten, welches Amt später an die schwäbischen Herzoge überging. Neben ihnen herrschten der mächtig gewordene Bischof von Chur und gewaltige Adels-Dynastien, deren Regiment nach dem Erlöschen der schwäbischen Herzoge in's Schrankenlose ausartete. Nur die starken und reichen Freiherrn von Vatz treten als Freunde und Beschützer des gedrängten Volkes ruhmvoll aus der Schreckenswirthschaft jener Zeit hervor. Aber eben diese unerhörten Volksbedrückungen legten den Grund zu den Verbindungen (Grauer-, Gotteshaus- und Zehngerichten-Bund, Ende des 14. Jahrh.), aus denen später der zu Vazerol 1471 errichtete *„Freistaat gemeiner drei Bünde in Hohen-Rhätien"* hervorging. Wenn sich die Unterthanen und Gemeinden auch momentan durch Gewalt und List von ihren Drängern befreiten, so kauften sie doch später ohne Ausnahme sich rechtlich von ihren Zwingherren los. Durch die gemeinsam mit den Eidgenossen der alten Schweiz im Schwabenkriege 1499 errungenen Siege waren sie diesen freundschaftlich zugethan, ohne mit ihnen eng verbündet zu sein. Grosse erfolgreiche Feldzüge in Ober-Italien, in denen sie das Veltlin eroberten (1512) füllen den Schluss des 15. und Anfang des 16. Jahrh. Die Reformation zog blutig durch Graubündens neue Besitzung (Veltliner Mord der Reformirten) und verhängnissvolle Umtriebe der Parteien des Inlandes zu Gunsten Frankreichs oder Spaniens und Oesterreichs (welche Staaten sich in Bündner Politik mischten), riefen furchtbare Bürgerkriege wach, aus denen die sog. „Strafgerichte" als Schreckensmomente heraustreten. Ein Einfall der Oesterreicher unter Baldiron wurde 1622 vom Prättigauer Volke zwar mit spartanischem Heldenmuthe zurückgeschlagen, aber ein neues Eindringen dieses Nachbarn und eine furchtbare Hungersnoth stürzten Graubünden in entsetzliches Elend. Da rief man Frankreichs Hülfe an, dessen Heere allerdings die Oesterreicher wieder zum Lande hinaustrieben, sich selbst aber desto fester einnisteten, bis es dem Vereine patriotischer Männer (der Kettenbund genannt) gelang, durch Aussöhnung mit dem Hause Oesterreich, sich diese Freunde vom Halse zu schaffen. Nachdem das Prättigau, Unter-Engadin und Schanfigg sich förmlich von Oesterreich losgekauft hatten, ward im Westphälischen Frieden die Unabhängigkeit Graubündens von den Mächten anerkannt. Napoleon dekretirte Bündens Anschluss an die von ihm geschaffene helvetische Republik, durch welchen Akt Rhätien später bei den verschiedenen die Schweiz umgestaltenden Phasen der Eidgenossenschaft einverleibt blieb.

Karte des Kantons Graubünden, Winterthur bei Wurster 2 Fr. 80 C. Auf Leinwand 3 Fr. 40 C. *Mengold*, Karte v. Graubünden. Chur bei Hitz.

11. Chur (Coira, Coire, Quera).

(Vgl. *Karte vom Wallensee* bei R. 33.)

Gasthöfe: **Steinbock*, vor der Stadt, schöne Aussicht. Extrapost. Sehr gute Küche, feine Veltliner Weine, ausgezeichnete Betten; coulanter Wirth. — **Weisses Kreuz* und *Freieck* vereinigt, in der Stadt; gute Landweine. — **Lukmanier*, gegenüber der Post, zunächst am Bahnhof; mit sehr besuchtem Café; schöne Aussicht. — *Rother Löwe*. Lokal der Casino-Gesellschaft. Im Parterre Bier. — **Stern*, empfohlen. — **Sonne*, billig und reale Weine. Gelobt.

Café's: Im **Steinbock*, sehr besucht. — Im **Lukmanier*; diese beiden sind Mittag 1 bis 3 Uhr der Sammelplatz von Chur. — **Post*, bei Largiadèr, gegenüber v. Lukmanier. — Im *Rothen Löwen* (Casino). — *Sommer-Café* auf dem *Rosenhügel* vor der Stadt. — *Restaurant „*zur Eisenbahn*" (bei Brügger, in der Stadt).

Wein: Die besten Sorten Bündner Landweine sind: Jeninser, Malanser, Mayenfelder und überhaupt „Herrschäftler" pr. Schoppen gewöhnlich 50 bis 70 C. Vortrefflich bekommt man diese in der Weinstube „*zu Rebleuten*" (der Schenkwirthschaft des Bündner Weinbau-Vereines). — Der berühmte „Costamser" in der *Kellerei* auf dem bischöflichen Hofe, ein dunkelrother, äusserst stürmischer Wein. Die courantesten Weine sind gegenwärtig die Veltliner, die man in den meisten Wirthschaften Churs real bekommt. Die Weinhandlung von Romedi liefert zur Versendung im Fass vortreffliche Veltliner.

Bier: **Post* (bei Largiadèr), immer frisch vom Löwenhof. — Im **Löwenhof* bei Olgiatti. — Schenkwirthschaft im *Rothen Löwen*. — *Neue Brauerei* ausserhalb der Stadt. — *Felsenkeller* (schöne Aussicht). — „*Biergarten*" nahe beim Bahnhof.

Cigarren, Lager von *L. Hitz*, schräg über von der Post, neben Hôtel Lukmanier. Empfohlen.

Eisenbahn: Täglich 4 abgehende Züge. Hand-Gepäck frei. Direkte Billets und Gepäck-Verladung nach:

	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Aachen, 60 Pfund frei, .	94	80	70	10	—	—
Augsburg, Schnellzug, .	31	75	22	—	—	—
Basel	24	45	17	5	12	20
Bern	27	45	19	15	13	70
Cöln, 60 Pfund frei, . .	85	20	63	—	—	—
Genf	44	30	30	90	22	15
Glarus	7	40	5	20	3	70
Leipzig	93	30	67	75	—	—
Luzern	20	20	14	10	10	10
Mainz, 60 Pfund frei, . .	66	30	48	75	—	—
München, Schnellzug, . .	38	25	26	40	—	—
Paris, 60 Pfund frei, .	86	70	64	60	—	—
Ragatz	2	30	1	60	1	15
Rapperschwyl	9	—	6	30	4	50
Rorschach	9	80	6	85	4	90
St. Gallen	11	50	8	5	5	75
Schaffhausen	17	70	12	35	8	85
Solothurn	24	75	17	25	12	35
Strassburg	40	45	29	5	—	—
Stuttgart	28	90	20	5	—	—
Thun	30	60	21	35	15	30
Waldshut	18	95	13	25	9	50
Wien	105	25	76	65	—	—
Winterthur, via Wallensee,	14	70	10	25	7	35
Weesen	6	20	4	30	3	10
Zürich, via Wallensee, .	13	70	8	80	6	—

Sonntags-Billets für 2 Tage und Rundreise-Billets für 5 Tage auf der Linie der vereinigten Schweizerbahnen (Chur, Wallensee, Glarus, Zürich, Schaffhausen, Bodensee) in bedeutender Preis-Ermässigung.

Eilwagen: Täglich 1/2 St. nach Ankunft der Bahnzüge zwei Posten über den Splügen und Bernhardin; 3mal nach der Via mala (Thusis) und bis Dorf Splügen; 2mal in das Oberhalbstein und Engadin (St. Moritz und Tarasp) und 1mal in das Vorderrheinthal. — Nach Andermatt in 13 St. 20 Min. 13 Fr. 95 C. — Bellinzona (26 St.) in 16 St. [28 Fr.] 24 Fr. 10 C. — Chiavenna (19 St.) in 13 St. [21 Fr.] 18 Fr. 20 C. — Dissentis (13 St.) in 9 St. [10 Fr. 40 C.] 8 Fr. 45 C. — Genua pr. Bellinzona (77 1/2 St.) in 38 St. [47 Fr.] 42 Fr. 70 C. — Ilanz (6 3/4 St.) in 4 1/2 St. 4 Fr. 40 C. — Lugano (32 St.) in 19 St. [33 Fr. 20 C.] 28 Fr. 30 C. — Magadino (28 3/4 St.) in 18 1/4 St. [30 Fr. 50 C.] 26 Fr. 10 C. — Mailand pr. Chiavenna (44 St.) in 22 St. [38 Fr. 65 C.) 33 Fr. 50 C. (bei II. Classe Dampfschiff auf Comer-See und III. Classe Eisenbahn 3 Fr. 20 C. weniger). — Mailand pr. Bellinzona 36 Fr. 60 C. — Poschiavo (25 St.) in 33 St. 19 Fr. 90 C. — Samaden (17 St.) in 13 St. [17 Fr. 25 C.] 14 Fr. 70 C. — St. Moritz (16 1/2 St.) in 12 1/2 St. [16 Fr.] 13 Fr. 60 C. — Schuls-Tarasp (28 1/2 St.) in 29 St. [26 Fr. 55 C.] 22 Fr. 5 C. — Splügen (10 3/4 St.) in 7 3/4 St. [11 Fr. 35 C.) 9 Fr. 80 C. — Thusis (5 1/4 St.) in 3 St. [5 Fr. 35 C.] 4 Fr. 55 C. — Truns (10 1/2 St. in 7 1/2 St.) 6 Fr. 80 C. — Turin pr. Bellinzona (69 St.) in 36 St. [47 Fr. 85 C.] 40 Fr., pr. Mailand [47 Fr. 60 C.] 43 Fr. 90 C. — NB. die in stehender Klammer [] verzeichneten Preise gelten für das Coupé, die dahinter für Intérieur.

Reisewagen: Nach Reichenau einspännig 6 Fr., zweispän. 12 Fr. — Thusis, einsp. 15 Fr., zweisp. 25 Fr. — Andeer, zweisp. 45 Fr. — Splügen, zweisp. 60 Fr. — Chiavenna 125 Fr. — Colico 150 Fr. — Varenna

170 Fr. — Bellinzona 170 Fr. — Lugano 200 Fr. — Ilanz, einsp. 18 Fr., zweisp. 40 Fr. — Dissentis, einsp. 75 Fr., zweisp. 90 Fr. — Ueber die Oberalp nach Andermatt, resp. Hospenthal in 1 Tag mit Wagenwechsel 115 Fr. — St. Moritz od. Samaden, zweisp. 120 Fr. — Alle Preise ohne Inbegriff der Trinkgelder. — Im Frühjahr und Herbst wohl etwas billiger.

☞ **Warnung!** Man hüte sich vor den italienischen Kutschern, die, von spekulirenden ital. Wirthen über die Alpen geschickt, in Chur auf Beute lauern. Wenn immer möglich, unterhandle man mit demjenigen Gastwirth in Chur, bei dem man logirte, über die Weiterreise.

Chur mit 7400 Einwohnern (fast 1/4 Kathol.), Hauptstadt des Kt. Graubünden, Sitz der Kantonsregierung, eines Bischofs und Domkapitels, einer eidgenössischen Post- und Zoll-Direction, Telegraphen-Station, liegt im Winkel hoher bewaldeter Berge (Mittenberg und Piz Okel) an der, aus dem Schanfigg hervorrauschenden Plessur, gegenüber dem 8650 F. hohen Calanda, an dessen Fuss die Plessur in den Rhein mündet. Wenig alte Mauerreste zeugen davon, dass die engstrassige Stadt ehedem befestigt war. Römischen Ursprungs (die Erbauung der „Curia Rhaetorum" soll unter Kaiser Constantius begonnen haben) wird sie 452 schon als Bischofsitz genannt, obwohl das Bisthum Chur viel älter sein mag. Die Stadt machte sich nach und nach vom Bischof und deutschen Reich unabhängig, trat 1419 in den Gotteshausbund und erhielt 1460 vom deutschen Kaiser einen Freiheitsbrief. 1524 Reformation durch Joh. Comander, Ulrich Campell, Phil. Gallicius. Während des 16. und 17. Jahrh. Schauplatz schrecklicher Parteikämpfe und 1607 bis 1617 der sogen. Strafgerichte, grässlicher Folter- und Hinrichtungs-Scenen. 1798 und 1799 Kämpfe zwischen dem Landvolk, den Oesterreichern und Franzosen (Suwarow's Rückzug). — Als vorläufiger Endpunkt der nach Italien projectirten Eisenbahn (über den Lukmanier) und als Eingangs-Punkt zu d. Berg-Poststrassen über Albula, Julier, Splügen und Bernhardin, ist Chur bedeutender Speditions- und Stapelplatz.

Sehenswürdigkeiten. Der **Dom,** auf dem hochgelegenen bischöflichen Hofe (einst römisches Castellum) aus dem 12. Jahrh. (nach Anderen erst vom Bischof Tello im 8. Jahrh. erbaut) im Bauplan höchst unregelmässig, ja sogar verschoben.

Vor der Façade der Kirche, zu beiden Seiten der Gitterthür, vier räthselhafte Heiligenfiguren, je paarweise mit dem Rücken an einander gelehnt, wahrscheinlich einst Träger der Kanzel im 13. Jahrh. Die Formen der Kirche sind einfach, zum Theil roh, die Pfeiler kolossal; an den Kapitälen die gewöhnlichen Fratzen des romanischen Styles. In der weitgesprengten Crypta unter dem Chor (Kirche der Kapuziner) befinden sich die, bei St. Luci (hinter der Kantonsschule), ausgegrabenen, halbkreisförmigen Mosaikfussböden aus der Römerzeit. Unter den Steinskulpturen im Innern der Kirche sind bemerkenswerth: der aus rothem Bündner Marmor gemeisselte Sarkophag des Bischofs Ortlieb v. Brandis († 1491) und das genial gearbeitete Sakramentshäuschen von 1484, ein schlanker gothischer Thurm mit reicher Ornamentirung. An Holzschnitzwerk besitzt die Kirche Vortreffliches; die ältesten Stücke sind 2 Turnus-Tafeln von Kastanienholz aus dem 13. Jahrh. (?), — das schönste dagegen der, von Jak. Rösch zu Ende des 15. Jahrh. gearbeitete, figurenreiche Hochaltar, luxuriös vergoldet, die Verherrlichung der Jungfrau und der Schutzheiligen des Bisthums (der Märtyrer St. Lucius und seiner Schwester Emerita, deren Gebeine als Reliquien aufbewahrt werden) darstellend. Der obere Abschluss des Schreins erreicht die denkbarste Pracht spätgothischer Dekoration. Unter demselben ein steinerner Altartisch aus dem 12. Jahrh. — Von ausserordentlichem antiquarischen Werthe sind die plastischen Arbeiten in Metall. Dahin gehören der Reliquienkasten des heil. Lucius, getriebene Arbeit in vergoldetem Kupferblech auf dem Altar am Ende des linken Seitenschiffes; laut Inschrift wurden die Gebeine des Heiligen im Jahre 1252 hineingelegt, die Arbeit aber ist aus älterer Zeit (8. Jahrh.). Auf dem Michael-Altar ähnlicher Reliquienkasten. Kreuz von Silberblech aus dem 13. Jahrh. am Eingang der Crypta. Die Sakristei bewahrt Monstranzen, Versehbüchsen und Brustbilder, zum Theil aus den Zeiten der Kreuzzüge von hohem antiquarischen Werth. Gestickte und gewirkte Stoffe aus saracenischer und vorsaracenischer Zeit, namentlich ein Seidenstück (vielleicht Unicum justinianeischer Seiden-Industrie) mit der Gestalt Simsons; — ein Messgewand mit arabischer Schrift. Paramente mit Relief-Stickerei. — Von Gemälden ist nichts Ausgezeichnetes vorhanden.

Im Gange (oberes Stockwerk) der *bischöflichen Residenz* Bruchstücke eines grau in grau gemalten Holbeinschen

Todtentanzes. — Spaziergang um den Felsen, auf dem die Kathedrale steht; reiche malerische Staffage, mittelalterliche Scenerie. Der hohe viereckige Thurm „Marsoel“ soll aus Römerzeiten stammen; ein zweiter Römerthurm „Spinoel“ (spina in oculis?) ist bis auf wenige Fuss abgetragen.

In der Kantonsschule (neues Gebäude hinter dem Dom) *naturhistorisches Kabinet* unter Aufsicht des als Geognosten bekannten Professors Theobald, enthält die oryktognostische Sammlung des naturforschenden Mönches Placidus a Specha vom Kloster Dissentis und das Herbarium der Schweizerflora von Moritzi (Schriftsteller). Ausserdem vortrefflich übersichtlich geordnete geognostische Sammlung aller Formationen jeder Thalschaft Bündens. — Im gleichen Gebäude *Kantonalbibliothek* mit den Handschriften v. Campell, Guler v. Wyneck, Ardüser und Rosius à Porta (den Historiographen Bündens); ferner reichhaltige Sammlung bündnerischer und namentlich romanischer Literatur und Portraits der Helden Benedikt Fontana (Schlacht auf der Malser Haide), des Ritters Guler und Büste des lieblichen Dichters Gaudenz v. Salis (S. 97). — In der sog. alten Kantonsschule (St. Nicolai) *chemisches Laboratorium* und *physikalisches Kabinet*. — *Bischöfliches Archiv* mit Urkunden aus den Zeiten der Karolinger. — *Genealogische Sammlung* von Anton Hercules Sprecher von Bernegg. — *Urkundensammlung* des Hrn. v. Moor (circa 10,000 Nummern). — Sammlung von *Gemshorn-Abnormitäten* bei dem Forstadjunkt Mani. — Glasgemälde im Rathhaussaale.

Spaziergänge: Zur Sommerwirthschaft am *Rosenhügel* (10 Min.) belohnende Aussicht auf die Stadt, den Calanda, das Rheinthal auf- und abwärts (gutes Bier und Wein; nette Einrichtung). — *Felsenkeller* mit ebenso reicher Aussicht über Weingärten gegen den Calanda und in das Vorder-Rheinthal mit dem Felsberger Sturz, der Piz Tumbif, der Piz Urlaun und Piz Rusein (Tödi), in der Tiefe Oberalpstock, l. in der Mitteltiefe ein Stück vom Heinzenberg und dahinter Piz Riein (8472 F.). — Wege am Mittenberge, zum *Lürlibad* und *St. Luciuskapelle* (Ster. 3758, 54). — *Wald-Spaziergänge am Piz Okel* mit Ruhepunkten (Pavillons), die schöne Aussicht darbieten.

Excursionen: *Scalära-Tobel*, 1 St. (S. 82). Furchtbar von Rüfen zerklüftete Schlucht, Verbannungsort böser Geister und Unholde. Reiche Flora auf dem Wege dahin, viel Orchideen und Cyclamen. — Zum *Felsberger Sturz* 1 St. (S. 127).

☞ Auf das ***Stätzerhorn**, sehr zu empfehlen, prächtiger Aussichtspunkt, in 5½ St. Poststrasse über *Malix*, *Churwalden* und *Parpan* (2¾ St.) (S. 113), dann von der Landstrasse r. ab, mit Pferd oder zu Fuss über Wiesen nach dem Obervatzer Maiensäss *Sporz* und r. schwenkend über die Alp hinauf zur rasenbewachsenen Spitze (7930 F. üb. M.) (wieder 2⅔ St.), selbst für Damen leicht ausführbar. Rundblick über einen grossen Theil der Bündner Gebirgswelt. Nördl. der breite Calanda, dann l. fortfahrend Ringelspitz (10,000 F.), Trinserhorn (9321 F.), dahinter der weisse Sardonastock (9583 F.), der vergletscherte Vorab (9312 F.), der Hausstock (9715 F.), Bifertenstock (10,113 F.) und Piz Urlaun (10,380 F.), zwischen denen die Tödi-Kuppe (11,153 F.) hervorschaut. Weiter in der Tiefe Piz Tumbif (9900 F.), Piz Ner (9450 F.) und P. Gliems (8937 F.), sämmtlich im Bündner Oberland bei Trons; ganz vorn Piz Riein und darüber firnglänzend in der Tiefe Piz Filaut, Piz Cristallina und der Scopi. Nun das ganze gewaltige Gletschergebäude der Adula-Gruppe vom P. Valnova an: das Gufer- und Rheinwaldhorn (10,445 F.), der obere Theil des Zapport-Gletschers, davor das Fanellahorn mit gleichnamigem Gletscher und alle jene noch unbenannten vielen Grate und Spitzen dieser Eiswelt. Scheinbar dazu gehörend, ein wenig l. das majestätische Tambohorn zwischen Bernhardin und Splügen-Pass, davor P. Tschons ob dem Schamser-Thal und noch mehr l. die beiden schwarzen Köpfe der Suretta und das ungeheuere Gewirr aller der Spitzen und Kulme, welche das Oberhalbstein, Bergün, Davos und Prättigau einschliessen oder vom Engadin trennen, bis hinab zum Fermunt (Piz Linard) im Osten, von da ab die Rhätikon-Kette bis zum Falknis, wo das Auge wieder beim Ausgang anlangt. — Innerhalb dieses grossen, den Horizont begrenzenden Kreises, im engeren Mittelgrunde, naheliegend das schöne Tinznerhorn, der breite Piz d'Err, Piz Curvèr, Monte Fianell, der pyramidale Piz Beverin, zu Füssen das ganze, reichbelebte, farbige Domleschg mit dem schönen, Dörfer-übersäeten Heinzenberg, die linke Thalseite des Vorder-Rheinthales bis hinauf gen Brigels, das Schamser und Oberhalbsteiner Thal, die lachende Alp Camana im Savierthal, die freundlichen Heuberge von Churwalden und Obervatz. Ueber 60 Ortschaften erblickt man, und doch die Gletscher so nahe, dass man an dem, in gerader Linie nur 8 bis 9 St. entfernten riesenhaft emporragenden Bernina die einzelnen Partien gut unterscheiden kann.

Auf den **Calanda** (8650 F. üb. M., 6850 F. über der Thalsohle), in 7 bis 8 St. von Chur aus, ziemlich mühsam, aber nicht gefährlich. Führer und Proviant sind mitzunehmen; in den obersten Sennhütten auf Heu übernachten, Morgens 2 Uhr aufbrechen. Panorama nicht so lohnend als auf dem viel leichter zu besteigenden Stätzerhorn.

Auf den **Gürgaletsch**, direkter Weg in 3½ St., über den Sand, neue Fabrik auf *Meyersboden* ½ St. (bei Araschga) zu der Vereinigung der Rabiusa mit dem Plessur. Dann ½ St. nach dem alten Meierhof *Grida*, durch Tannenwald in ¾ St. nach dem durch das ganze Jahr bewohnten Berghof *Rungalier*, dann theils durch lichten Wald, theils über freundliche Bergwiesen auf die Alp am Joch 1 starke St., schöne breite Alpterrasse, nun bis zu den Felsenwänden, durch das *„Thäli"* hinauf auf den Grat zum Signal. Schöne Aussicht. Proviant mitzunehmen. Rückweg über Parpan und Churwalden.

Das Schanfigg.

12. Nebentour: Chur-Arosa und Chur-Strehla.

Fusstour für Solche, die speciell Bünden bereisen wollen. Das Schanfigg (Scane vikkum) ist ein zerklüftetes, aus einer Kette von Tobeln gebildetes, 6 St. langes Alpenthal, deutscher Zunge. Die rechte Thalseite an den Abhängen des Hochwang ist die bewohnte, aber zum Bereisen umständlichere, — die linke ist die romantische und nähere, rauhe Wege bietende. *Touren:*

1) Fahrweg über *Meyersboden*, *Prada* u. *Tschiertschen;* dann mit Führer über Churer *Ochsenalp* auf das *Brüggerhorn;* Heuwiesen bis hinauf (8000 F.) und *Weisshorn* (8300 F.), prächtige Aussicht, grosse Serpentinlager, ganz vegetationslos, schwarz abgrenzend gegen den weissen Dolomit des Weisshorns; hinab über *Sattelalp* nach *Arosa*, idyllisches Hirtenland, abgeschlossenes Plateau. Hier die höchstliegenden Kartoffelfelder im Rheingebiete Graubündens, nur noch vom Engadin und Zermatt übertroffen. Kleine Tagreise. Berggänger finden in *Maran* bei der Wittwe Ardüser und in Arosa beim Obmann Hold Speise, Trank und Lager, ohne Comfort. Von hier aus weiter in das Davos:

a) Wer schauerliche und einsame Scenerien liebt, wähle den Weg durch das *Welschtobel* (ziemlich beschwerlich am Eingang, aber nicht gefährlich), dann schöne Alpweiden) über den Grat der Alveneuer Alp nach Alveneu (7 St.).

b) Von Arosa, westlich am *Schwelli-See* vorbei über Aroser Schaf-Aelpli auf die *schöne Bleise* (9200 F.) und das *Parpaner Rothhorn* (8930 F.); hinab über Lenzer Alp nach *Parpan*, feste Bergtour für geübte Gänger (7 St.).

c) Von Arosa über den *Isel* auf den *Teufenberg*, *Brienzeralp* und den aussichtreichen, leicht und sanft zu ersteigenden *Sandhubel* (8515 F.), aus rothem Sandstein bestehend; Studer vergleicht ihn den Vulkanen der Anden; sehr reiche Flora. Hinab über *Altein-Pass* nach *Wiesen* (6 St.).

d) Von Arosa im Zickzack durch Geröll und Zwergföhren in das *Mayenfelder Aelpeli* und auf das *Furkeli* (2 St.), r. das Schiesshorn (8580 F.), l. Thiejerfluh (8573 F.) am *Kummerhubel* (Porphyr und Quarz-Porphyr) vorbei in 2 St. nach *Frauenkirch* im Davos.

2) **Strehla-Pass**, Saumpfad über *Maladers*, *Castiel* (1¼ St.), *Pagig*, *St. Peter* und *Peist*, Tobel ein, Tobel aus, Tobel ab, Tobel auf, furchtbar zerrissen nach *Langwies* (4 St.), Wirthshaus beim Landamman. Steil ansteigend über *Sapün* (1 St.), *Schmitten*, *Küpfen*, *Haupteralp* zur *Strehlapasshöhe* (2 St.). Famose Aussicht auf das Davos und die fächerförmig sich öffnenden Thäler von Flüela (R. 16), *Dischma* (Scaletta-Pass, R. 16) und *Sertig* und auf die Gipfelkette von der Silvretta-Gruppe bis zum Albula-Gebirge. Hinab pfadlos über Alpen nach *Davos*, l. Dörfli, r. am Platz. Als absichtliche Tour wenig lohnend.

Der Julier.

13. Hauptroute: Chur — St. Moritz — Samaden.

Post: Tägl. 2mal hin und zurück. Bis Churwalden (2¼ St.) [2 Fr. 15 C.] 1 Fr. 80 C. — Tiefenkasten (6 St.) in 4¼ St. [5 Fr. 90 C.] 5 Fr. — Tinzen (8¼ St.) in 7 St. [8 Fr. 25 C.] 7 Fr. — Mulins (9¾ St.) in 8 St. [9 Fr. 75 C.] 8 Fr. 30 C. — Silvaplana (14¾ St.) in 12 St. [14 Fr. 75 C.] 12 Fr. 55 C. — St. Moritz (16½ St.) in 12½ St. [16 Fr.] 13 Fr. 60 C. — Samaden (17 St.) in 13 St. [17 Fr. 25 C.] 14 Fr. 70 C. Im Hochsommer sind Coupé-Plätze kaum zu bekommen, ausser wenn man die Reise-Taxen im Voraus franco einsendet und den Platz bestellt. Wer einen Theil der sehr belohnenden Tour zu

Fusse machen will, steige in Tinzen aus und gehe bis Bivio oder St. Moritz.

Südlich über Chur (S. 105) rankt an dem bewaldeten Piz Okel die obere Commercial-Strasse empor, in das Thal der, Rabiusa einbiegend. Herrliche Rückblicke auf Chur, l. Einblick in das von dem Plessur durchflossene Schanfigg mit dem in der Tiefe, zwischen dem Schiahorn und der Küpfenfluh durchgehenden Strehla-Pass, l. im Vorblick der Gürgaletsch. ($1^1/_2$ St.) **Malix;** von dem ob dem Orte sich erhebenden Malixer Berg und den sog. Spontisköpfen schöne Aussicht. l. Ruine des im Schwabenkriege zerstörten Schlosses *Strassberg.* (Ster. 3477.)

($^1/_4$ St.) **Churwalden,** Poststation. (Ster. 3473, 76 u. 78) Beiwagen-Wechsel (Gasth. auf der *Post,* gut und billig. Man lasse sich durch die Parterrestube r. nicht zurückschrecken). In lieblichem Thal, schon mit alpinem Charakter (3731 F. üb. M.). In der Kirche des, während des Veltliner Religions-Krieges zerstörten Prämonstratenser-Mönchs-Klosters liegt der in der bündner Geschichte berühmte Ritter Donat von Vatz in voller Rüstung begraben; daneben Ruinen eines ehemaligen Nonnenklosters, von ebendemselben Ritter von Vatz niedergebrannt, wegen skandalöser Beziehung beider Klöster. In der Kirche Altar von dem Holzschnitzer Rösch (Churer Altar, S. 108).

($^3/_4$ St.) **Parpan** (Ster. 3470 u. 75), freundliches Alpendorf mit dem Buolschen Stammhause, in welchem eine Ahnen-Gallerie. Das Dorf liegt klimatisch so ungünstig (4700 F.), dass weder Feld- noch Obstbau hier getrieben werden kann. Dennoch prangt der Buolsche Garten in wunderbarer Blumenpracht. l. das *Weisshorn* (8760 F.) und *Parpaner Rothhorn* (8930 F.), an welchem einst Bergbau auf Gold und Silber mit Erfolg betrieben wurde.

Excursion auf's Stätzerhorn. Siehe S. 110.

Höhe der Strasse. Nun immer bergab.

($^1/_2$ St.) *Valbella* und der jetzt fast usgetrocknete *Vatzersee.* Der Weg geht an der Kapelle St. Cassan vorbei abwärts über die einsame, nur mit ödem Legföhren-Gestrüpp bewachsene, durch ihre Schneestürme berüchtigte *Lenzerhaide* (rom. Planura). l. Einblick auf *Pizza neira* (8840 F.) und davor das schöne *Lenzerhorn* (8955 F.).

($1^1/_2$ St.) **Lenz** (Gasth. z. **Krone),* (Ster. 3333), kath. Pfdf. mit roman. Einwohnern auf aussichtreicher Bergterrasse. Hinter Lenz grossartiger Niederblick. Gegenüber auf hoher Bergterrasse die Dörfer *Mons* (St. 3336. 37) u. *Stürvis,* r. tief unten *Alvaschein,* dann etwas mehr r. tiefer *Vazerol.* Auf einem Hügel bei Obervatz imposanter Niederblick auf das *Albulathal,* den *Heinzenberg, Mutt-nerberg* bis *Piz Curvèr* und auf den *Piz St. Michel* (9731 F.) und *Piz d'Aela* (10,220 F.). r. seitwärts ($^1/_2$ St.) *Vazerol,* Weiler, wo 1471 die Volksgesandten aus allen Thälern Bündens zusammentraten und die „ewigen drei Bünde in Hohenrhätien" schlossen; das Haus, in dem geschworen wurde, liegt in Trümmern. In grossen Curven immer bei schöner Aussicht hinab nach

($^1/_2$ St.) **Tiefenkasten,** 2700 F. üb. M., Poststation, 6 St. von Chur, Wagenwechsel.

Gasth. zur **Albula* (Wirth Versell), gleich vorn an der Brücke, reinlich, freundlich, billig, durchaus zu empfehlen.

(Von hier an vergl. **Karte vom Bernardino und Splügen** bei R. 17.)

Malerisch gelegenes, von der Albula umströmtes Dorf, in tiefer Schlucht am Eingang in das Oberhalbstein und Albula-Thal, schon zu Römerzeiten ein Castellum zum Schutz der damals bestehenden Handelsstrasse über den Julier. Westlich, ob dem Albulathal, führt der romantische Schynpass (R. 148) nach Thusis im Domleschg. Gleich hinter T. steigt die 1837 bis 1840 erbaute Strasse in das Oberhalbstein ziemlich steil an, r. Dorf *Mons* und erreicht nach $^1/_2$ St. die von jähen Felswänden eingeschluchtete Stelle *„am Stein",* von der das Thal „oberhalb des Steines" seinen Namen (rom.: sur seissa) erhielt. Schwindelnder Tiefblick auf den drunten

schäumenden oberhalbsteiner Rhein. ($^1/_2$ St.) Weiler *Burvein,* wo 1786 keltische und etruskische Münzen und Alterthümer gefunden wurden. r. oben *Salux,* Geburtsort des bündner Helden Benedikt Fontana, des rhätischen Winkelried und Siegers auf der Malser Heide (R. 22). Darüber *Piz Toissa* (8195 F.) und *Piz Curvèr* (9158 F.). — ($^1/_2$ St.) *Conters,* in breiter Thalfläche, unter dem *Piz St. Michel,* drüben r. *Reams* mit altem Schloss aus dem 11. Jahrh., der Sage nach vom mythischen König Rhätus erbaut, jetzt Gefängniss; das Dorf brannte Anfang März 1864 beinahe gänzlich ab. (Ster. 3342), höher *Präsanz* in alpiger Lage mit der Ruine *Rauschenberg.* In den Felsen ganz droben liegt die Wallfahrtskapelle *Ziteil.* — ($^1/_4$ St.) *Schweiningen* (rom. Savognin, Ster. 3344. 45), an der Mündung des *Val Nandro,* durch das ein mühsamer Pfad in das Ferrerathal führt. — ($^1/_2$ St.) Tinzen (rom. Tinizung, Ster. 3347 bis 49), dem Tinnetone der Römer (3968 F. üb. M.), schöne Alabaster-Brüche am Fuss des noch nie erstiegenen 9642 F. hohen *Tinzenhornes.* Hier wohnt der berühmte Graubündner Gemsenjäger Spinas. Durch die Schlucht l. Blick auf *Piz Rugnux* (8955 F.) und *Piz Val lugn,* ein wildes Gebirgsrevier. Die Strasse ersteigt die zweite Thalstufe. Romantische Scenerie, malerisches Felsenthal.

($^3/_4$ St.) *Roffna,* armer Ort, schöne Stromstürze bei der Sägemühle.

($^3/_4$ St.) **Molins** (deutsch: Mühlen, Ster. 3350. 51), Poststation, $9^3/_4$ St. v. Chur. Beiwagenwechsel. Auf der *Post,* obligatorisches Mittagessen für Postreisende, theuer. Malerische Lage in tiefem Thalkessel. Auf der Brücke, unmittelbar beim Posthause schöne Kaskaden-Perspektive in der waldigen Thalschlucht des Val da Fallèr. Die Strasse steigt und überbrückt in engem Defilé den Rhein. l. oben in der Bergmulde das Dörfchen *Sur,* r. der einzelne Thurm *Splüdatsch.* (Ster. 3352. 53.) Die Strasse ist durchweg in grünen Schiefer gebrochen. Die dritte Thalstufe ersteigend gelangt man etwas weiter zu den r. unter überhangendem Felsen liegenden, beinahe unzugänglichen Trümmern des Raubschlosses *Marmels.*

(1 St.) *Marmorera* (5030 F. üb. M., Ster. 3357). Hier beginnt die italien. Sprache. Bei dem Dorfe Bruch von schönem Lavezstein, grauschwarz mit grünen Tupfen, aus dem sehr dauerhafte Geschirre gedrechselt werden. ($^1/_2$ St.) *Stalvedro.* Viel Arpenerlen (alnus viridis).

☞ (Von hier an vergl. **Karte vom Ober-Engadin** bei R. 21.)

($^1/_2$ St.) **Bivio** (bivia, Doppelweg, Ster. 3358) oder **Stalla,** (Wirthshaus, mittelmässig. Auch bei dem Kapuziner Unterkommen.) In freundlicher, aber baumloser Wiesenmulde, kalt u. rauh. Hier beginnt die eigentliche Julier-Strasse, von welcher r. der Valetta- u. Septimer-Pass (R. 14) abzweigen.

Der **Julier,** schon im Mittelalter stark frequentirte Handelsstrasse und von Kaiser Friedrichs II. Heer 1212 im Zuge gegen Otto IV. überschritten, ist seit den mittleren Zwanziger Jahren zu einer trefflichen Kunststrasse umgewandelt, die, obgleich ihrem Passübergange nach (7040 F.) eine der höchsten schweizerischen fahrbaren Berg-Poststrassen, dennoch die gefahrloseste und bequemste deshalb ist, weil sie im Frühjahr am ehesten vom Schnee befreit wird und den Lauinen am mindesten ausgesetzt ist. In landschaftlicher Beziehung bietet der Julier wenig. Der Weg rankt in vielen Windungen an den Alpen *Barscheng* und *Surgonda* zwischen den Abhängen l. der *Cima da Flix* und r. den *Monti di Gravasalvas* und deren Vorsprüngen *Rocca bella* u. *Piz Demett* durch öde Trümmerhalden empor und erreicht noch vor der Passhöhe ein gutes *Bergwirthshaus* (la Vedutta). Der Julier soll seinen Namen von dem Sonnengott der Celten, Jul, erhalten haben (?), den man hier verehrte, und zwei auf der Passhöhe stehende, $4^1/_2$ F. hohe steinerne Säulen von Lavezstein werden als Ueberreste eines celtischen, oder nach anderen „römischen" (weil man 1854 nahe bei der einen Säule 200 römische Kupfermünzen fand) Tempels gehalten. Urkunden von 1396 berichten schon von dem „marmelstein uf dem julierberg".

An einem kleinen Bergsee vorüber zwischen dem *Piz Pülaschin* (9286 F.) r. und dem *Piz Munteratsch* (10,420 F.) und *Piz Albana* (9853 F.) l., führt der Weg, über die Julier-Alp, rasch hinab

ohne viele Windungen; der Postwagen braucht 30 Minuten bis Silvaplana, wo man die Thalsohle des Ober-Engadins erreicht. Während des Herabweges entfaltet sich der grossartige Ausblick auf die vordere Kette der Bernina-Gruppe immer mehr, zuerst *Piz Surlei* (9810 F.) und *Mt. Arlas,* dann, wie man l. am Berg umbiegt, der wie eine Burg aussehende *Castellatsch* und darüber der vergletscherte *Piz Corvatsch* mit *Piz Bernina* und *Rosatsch.*

In **Silvaplana** Thalboden des Engadin; geradeüber *Piz Surlei,* r. der *Silvaplaner,* l. der *Campfèrer See.* Der Inn, welcher beide Seen durchfliesst, heisst hier noch *Sela* und nimmt erst nach seinem Ausfluss aus dem St. Moritzer See den Namen *Inn* an.

(1/2 St.) *Campfèr,* malerischer, in den See vorspringender Waldhügel; Arvengruppen; hochromantischer Weg. r. Niederblick auf das in Wiesen liegende St. Moritzer Kurhaus und den Spiegel des *St. Moritzer Sees.* Prachtvolle Landschaft (Ster. 3445).

(1 St.) **St. Moritz** (S. 156). Durch Lärchenwald fällt die Strasse in grossem Bogen hinab. Plötzlich überraschender Thalausblick über das Ober-Engadin bis in die Gegend von Capella und Cinuschel. Drüben r. der breite Muottes und dahinter Piz Languard (Ster. 3446—54).

(1/2 St.) *Cresta* und *Cellerina,* kleine Dörfer. r. über den Inn geht ein Weg an der malerisch auf einem Hügel gelegenen, altersgrauen Kirche *San Giann,* deren Thurm eine Ruine ist, vorüber durch Arvengruppen, die ganze Landschaft eine Pastoral-Idylle, in 1 1/4 St. nach Pontresina (S. 158).

Die Poststrasse läuft geradeaus nach (1/2 St.) **Samaden** (Weiteres R. 21, 22 und 23).

Der Septimer.

14. Nebentour: Bivio — Casaccia.

(Vergl. *Karte vom Bernardino und Splügen* bei R. 17.)

Saumpfad für Fussgänger und Bergpferde (4 St.), ziemlich einförmig. Führer unnöthig.

Der Septimer, dessen Benennungsursprung noch nicht erforscht ist, war im Mittelalter vom 10. Jahrh. an die besuchteste aller rhätischen Alpenstrassen. Es ist unzweifelhaft, dass die gepflasterten Strassenreste am Südabhang römischen Ursprunges sind. Von **Bivio** (S. 116) steigt der Weg über die oft sumpfigen Wiesen und Alpweiden des baumlosen *Val Cavreccia* in 2 St. zu der öden Passhöhe (7114 F.) an, auf welcher ein hölzernes Kreuz und ein in Trümmer zerfallendes, höchst unheimlich aussehendes Berghaus steht („Xenodochium sancti Petri", zum Schutz der Pilger von den Bischöfen von Chur gestiftet). Dasselbe wird während des Hochsommers von **Bergamasker Schafhirten** bewohnt. Diese aus den lombardischen Thälern Brembana und Seriana und den südlichen Ticino-Ebenen stammenden „pastori" kommen alljährlich, wenn die Kräuterdecke der höchsten Engadiner Schafweiden sich zu entwickeln beginnt, mit ihren etwa 50,000 hochbeinigen, grossohrigen, melancholisch in tiefem Alt blökenden Thieren in die Graubündner Alpen, um hier gegen einen mässigen Gemeindepachtzins ihre Heerden zu sömmern. Die Hirten, meist malerisch von Ansehen, mit braunem Gesicht, langem schwarzen Lockenhaar, spitzem, breitkrämpigen Hut und grosser wollener Schutzdecke, sind düstere, wortkarge, aber ehrliche Menschen von grosser Pünktlichkeit, ausserordentlicher Abhärtung und klassischer Genügsamkeit. Ihre ganze Kost besteht aus magerer Polenta (Maismehlbrei), etwas Zieger (dürrer Käse) und Schneewasser oder Suffi (Molke); von den feinen, wohlschmeckenden Schafkäschen, die sie bereiten, und von dem gedörrten Fleisch todtgefallener Heerdenthiere gönnen sie sich nicht einen Brocken. Diese Nomadenheerden sind meistens Gesellschaftseigenthum mehrer Schafzüchter, die ihre Thiere einem Hirten anvertrauen. Von der weiten Reise erschlafft, kommen die Bergamasker Schafe gewöhnlich abgemagert in den Alpen an und gehen feist und fett im Herbst wieder heim, wo dann die Wollenschur vorgenommen wird. — Auf der Passhöhe stehen l. (östl.) droben die weissen Felsenwände des *Piz Lunghino* und der *Montes di Gravasalvas,* — r. (westl.) zweigt ein Fusspfad ab, der über die *Forcellina* in das Aversertbal führt. Die Höhe dieses Seitenpasses (8229 F.)

zwängt sich durch ein enges Defilé, meist noch im Hochsommer mit Schneefeldern bedeckt, dann steil über Geröllhalden, an vielen Murmelthierhöhlen vorbei in einem zwar baumlosen, aber freundlichen Thalkessel; vom Septimerhaus bis *Juf* im Avers 3 St. — Der Niederweg vom Septimer nach Casaccia ist steil und berührt häufig die alte gepflasterte Römerstrasse, erreicht auf der *Alp Maroz* die Maira und erfordert $1^1/_6$ St. Zeit. (Forts. R. 23.)

Der Albula-Pass.

15. Seitenroute: Chur — Bergün — Ponte (Engadin).

Post (tägl. früh 5 Uhr) über Tiefenkasten bis Bergün 7 Fr. 10 C. In Tiefenkasten Wagenwechsel. — Fussgänger können Post bis Lenz benutzen (R. 13), dann Fussweg l. über Brienz nach Alveneu. Dann neue Bergstrasse über den Albula. 15 St. von Chur bis Ponte. *Höchst genussreiche Tour.

Von **Chur** nach **Tiefenkasten** oder **Lenz** S. 113 bis 114.

(Vergl. **Karte vom Bernardino & Splügen** bei R. 17.)

a) **Fahrweg.** Thalstrasse von **Tiefenkasten** nach **Bergün.** ($3^1/_2$ St.) Vom Posthause in Tiefenkasten wieder über die Albula-Brücke, dann r. der Strasse folgend. Wellenförmig gebogene Schieferschichten l. am Wege. Waldlandschaft.

(40 Min.) *Surava,* Dörfchen. Gleich am Eingange l. Ruine des Hauses, in welchem der Schmied von Surava seinen schlafenden Gesellen mit glühendem Eisen erdolchte, weil er befürchtete, Konkurrenz durch ihn zu bekommen. Der Sage nach umwandert der Mörder allnächtlich gespenstisch die Stätte. Am Wege Tropfsteinbildungen (Kalksinter). l. oben Ruine *Belfort.* Im Rückblick hoch am Horizont Kirche von *Brienz.* Auf der Weghöhe Blick in das Alveneuer Bad; tiefer im Hintergrunde *Filisur,* darüber der *Stulsergrat* (7950 F.). (35 Min.) *Alveneuer Bad.*

b) **Fussweg.** Von **Lenz** l. ab nach **Brienz** $^3/_4$ St. ziemlich rauher steiler Weg, während der Mittagszeit drückend heiss. Dann an den auf schwer zugänglichen Felsen sehr malerisch am Ausgang eines schwarzbewaldeten Tobels gelegenen umfangreichen Ruinen von *Belfort* (einst den mächtigen Freiherren von Vatz gehörig, 1499 im Schwabenkriege zerstört) vorüber, r. unten an der Albula das Dörfchen *Surava,* hoch droben der *Piz St. Michel* und *Tinzenhorn* und tiefer *Piz d'Aela, Piz d'Err, Cima da Flix* und *Piz Uertsch* nach ($1^1/_4$ St.) *Alveneu* (rom. Alvanova) auf jäh abfallender Bergstufe, mit einer der schönsten Kirchen im Roccoco-Styl; in derselben Reste eines altdeutschen Altars mit Holzschnitzereien. Sehr schöner Aussichtspunkt bei *St. Antonien-Kapelle.* $^1/_2$ St. tiefer, unmittelbar an der Albula das

Alveneuer Bad (rom. igl Boign), schon seit 4 Jahrh. bekannte kalte Schwefelquellen (6° R.), ländlich eingerichtete Anstalt. Man verlange Landwein und erkundige sich vorher nach den Preisen für das Essen. Eine nahebei liegende kleine Votivkirche erinnert an die Pest von 1629. Die Umgebung bietet klimatisch und vegetativ die auffallendsten Gegensätze.

(Pflanzen: Centaurea Rhaetica, astragalus monspessulanus, Onobrychis supina, plantago maritima, Vicia Gerardi, Tommasinia verticillaris.)

l. oben Kirche von *Schmitten.* Den Bädern gegenüber Wasserfall vom *Bärenbühl* herab. Droben Schneefelder vom *Tinzenhorn-Grat.* Grosser Umweg auf der Landstrasse über das Davoser Landwasser nach

($^3/_4$ St.) **Filisur.** (2 St. von Tiefenkasten) Fussweg, jenseit der Albula $^1/_4$ St. näher. (Wirthshaus bei *Schmit.)* Reformirtes freundliches Pfarrdorf (3260 F. üb. M.), Steinhäuser mit origineller Ornamentik. Beim Austritt aus dem Dorf im Vorblick der stotzige Felsen *la Crochetta*; l. die malerisch gelegene Burgruine *Greifenstein.* Umgegend reich an Kupfer-, Eisen- und Silber-haltigen Blei-Erzen. Strasse steigt.

Excursion: Auf den **Stulsergrat** (7950 F.). Führer nöthig. 3 St. stark steigen. Kostbarer Einblick in das ganze Davoser und Albula-Thal. Tinzerhorn, Piz d'Aela, Piz Uertsch (auch Piz Albula genannt) und Suvretta-Gruppe präsentiren sich in voller Pracht.

Der Weg führt durch ein reizendes Waldthal und überbrückt die Albula.

(1 St.) *Bellaluna*, Ruinen ehemaliger grosser Eisenhüttenwerke, in welchen die Erze aus *Val Tisch* und *Val Tuors* geschmolzen wurden. Aermliches Wirthshaus. Ueber die Albula. Die Strasse steigt stark zum

(35 Min.) **Bergüner Stein;** abenteuerliches Felsendefilé, Seitenstück der Via mala. Hier ist der 10 bis 12 Fuss breite Weg für eine Länge von etwa 1000 F. in Felsen gesprengt und durch eine steinerne Brustwehr gegen den schwindelnden Abgrund geschützt, in dessen Tiefe von etwa 600 F. die Albula siedet und donnert. In den Kriegen von 1799 u. 1800 transportirten Oesterreicher und Franzosen Artillerie hier durch. Beim Austritt aus der Felsengasse prächtige Alpenlandschaft, der leuchtend grüne Thalkessel von

(1/4 St.) **Bergün** (rom. Bravuoing, 4278 F. üb. M.), reform. roman. Pfarrdorf, eingeschlossen von den gigantischen Dolomithäuptern des noch nicht erstiegenen Piz Ragnux (spr. Runjux) (8955 F.), Piz d'Aela und der langen, vom Piz Uertsch (10,385 F.) auslaufenden Felsenmauer. Sehr gutes Wirthshaus bei dem Landamman Cloëta. Ungemein freundliche Wirthin. Nördlich auf der Höhe die Kirche von *Latsch*. l. hinein das erzreiche (Braun- und Magnet-Eisenstein), seltene Alpenpflanzen liefernde *Val Tuors*, durch welches ein Pfad zum Sertigpass (S. 124) führt. — 3/4 St. hinter Bergün, prachtvolle Scenerie an der Brücke, über welche man an das l. Ufer tritt; imposante Wasserfälle. Weiter durch das trümmerreiche, wilde *Val del Diavel* (Teufelsthal), l. Eingang in das *Val Tisch* (Eisenglimmer, Fahlerz und Kupfer), zu den Alphütten von

☞ (Von hier an vergl. **Karte vom Ober-Engadin.**)

(3/4 St.) *Naz* (5372 F.). Wasserfall der Albula, Giessbach ähnlich. l. Blick auf Piz Uertsch. Nun steigend an den Hütten von *Preda* und *Palpuogna* und dem *unteren Albula-See* vorbei zum

(3/4 St.) **Weissenstein.** Empfehlenswerthes Bergwirthshaus mit 6 Betten à 1 Fr. (6250 F. üb. M.). Grossartiger Felsencircus von gewaltigen Felsenhörnern umgeben, aus denen besonders die *Giumels* (d. h. Zwillinge, es sind aber eigentlich Drillinge) hervortreten. Vortreffliches Wasser aus einer der, 5 Min. vom Wirthshause entspringen den *Albula-Quellen*. Forellen, gute Weine. Der jetzt ausgetrocknete obere Albula-See wird durch ergiebigen Torfstich exploitirt. Die ganze Pflanzen- u. Moosflora zeigt sich vertorft. Gyps- und Anhydrit.

Flora: Cobresia caricina, Carex irrigua, Tofieldia borealis, Geranium aconitifolium, Gnaphalium leontop. in der Nähe des Wirthshauses. Ausgezeichnete Moosflora. Adler, und Lämmergeier nicht selten.

Ueber viele Lauinenzüge, kenntlich an den nackten Steinhalden, und durch ein **Granit- und Kalkschiefertrümmerfeld*, das zu den imposantesten der ganzen Alpen gehört. Dazwischen schwarze Dolomit-Brocken. Todestille, nur zuweilen das Pfeifen der Murmelthiere. Im Rückblick die mächtigen Massen des *Piz Uertsch*. Nahe der Uebergangshöhe l. spitze Kalkthürmchen am Felsenhorizont.

(3/4 St.) *Passhöhe* (7120 F.), l. die eigentliche Albula-Spitze, dahinter *Piz Uertsch*; r. die kantigen, bruchförmigen Grate der *Cresta mora*. — Hinab ziemlich einförmiger, aber für Botaniker sehr lohnender Weg, anfangs über Alpweide (wo der feine fette Albula-Käse gefertigt wird), im Vorblick *Piz Mezzem* im Engadin, dann durch Lärchenwald nach

(2 St.) **Ponte.** (*Gasth. z. Albula bei Gartmann empfohlen.) Fortsetzung R. 22 nach **Samaden.**

Davos.

16. Seitenroute: Chur — Tiefenkasten — Davos.

In dieser Richtung von Alveneu (S. 120) im Albula-Thal nur zu Fuss; mit kleinen Bergwägelchen durch die sog. *„Züge“* zu fahren, ist höchst beschwerlich. Dagegen geht Post täglich von der Eisenbahnstation Landquart (S. 81) durch das Prättigau (S. 95 bis 102) nach Davos. Man muss also von Chur bis Station Landquart mit Eisenbahn (I. 1 Fr. 50 C., II. 1 Fr. 5 C., III. 75 C.) fahren, von dort Postwagen in 7½ St. Fahrzeit 4 Fr. 80 C.

Von **Chur** bis **Alveneu** (S. 120).

Um auf Davos zu kommen, muss man vom Dorf Alveneu durch ein Tobel nach (¾ St.) *Schmitten* (rom. und kath.), welches seinen Namen von den Schmieden der eingegangenen Erzgruben hat, welch letztere meist droben in den Alpen lagen. Bei der auf isolirtem Hügel stehenden Kirche schöne Aussicht. Abermals durch eine Waldschlucht (Tiefentobel) an Stolleneingängen ehemaligen Bergbaues vorüber nach (1 St.) **Wiesen** (deutsch und reform.). Gute Einkehr bei Landschreiber Palmi nächst der Kirche.

Excursion: ¼ St. hinab zu der 1858 neu gebauten *Jenisberger Brücke,* 240 F. über dem Davoser Landwasser; Schlucht, ähnlich der Via mala. Die nordwestliche Bergkette mit ihren Spitzen (Thijerfluh, Küpfenfluh, Schiahorn, Weissfluh und Schwarzhorn) entfaltet umfassende Panoramen, — die südöstlichen Höhen auf Davos meist nur schöne Thalbilder.

In grossen Spitzwinkeln umgeht die Strasse drei bedeutende Tobel, so dass man, nach fast einstündigem Wandern, dem Dorfe Wiesen wieder gegenüber steht. Hier schöner Aussichtspunkt, drüben r. auf sonniger Mattenhalde Dorf Jenisberg am Fusse des Stulsergrates und mehr zurück die Schneekuppen des Piz d'Aela, Tinzenhornes und Piz St. Michel. Der Fahrweg sinkt, zum Theil auf untermauerten Windungen hinab, passirt einen etwa 10 Min. langen Felsenhang, tritt dann an die Ufer des Landwassers hinaus, überbrückt dasselbe und erreicht (1 St.) das seit 1847 ruhende Hüttenwerk Schmelzboden *Hoffnungs-Au,* wo ehedem Zink und Blei gewonnen wurde. Nach abermals ¾ St. durch schluchtige Einöde kommt das reform. Pfarrdorf **Glaris.** Auf der r. Thalseite führt noch ein anderer Weg in die Höhe durch Wiesen nach Glaris, durch die gefürchteten sog. *Züge;* es ist ein Waldpfad, vielfach von Lauinenbahnen zerrissen und verödet, der aber höchst wild-pittoreske Punkte darbietet. Im Hochsommer ist dieser Weg völlig ungefährlich, nur stellenweise beschwerlich, gibt aber neben den berühmten Felsensturz-Plätzen (wie Goldau, Splügenstrasse etc.) ein recht anschauliches Bild von der immerwährend arbeitenden Zerstörung am Gebirgskörper der Alpen.

Excursion von Spinabad aufs *Rinnerhorn* 3 St. — Auf den *Alteingrat* durch Bärenthal 3½ St.; direkt durch den Wald hinauf näher, aber steil. Proviant mitnehmen.

(¾ St.) *Spinabad,* Schwefelquelle, ländlich eingerichtetes Kurhaus auf der l. Thalseite; der Weg nach **Frauenkirch** (1½ St. von Glaris) läuft auf dem r. Ufer des Landwassers. Die Strasse ist besser, das Thal breiter. Diesem Kirchdorf gegenüber öffnet sich das Eingangs mattenreiche, dann wild-romantische *Sertig-Thal,* in dessen Tiefe noch Arvenwälder stehen. Es spaltet „hinter den Ecken“ (2 St.) l. in das Kühalpthal, von dem es über den *Sertig-Pass* (8500 F.) durch das *Val Sulsana* in das Ober-Engadin führt, — und r. in das *Ducan-Thal,* in welchem das *Ducaner Wasser* einen schönen Fall bildet.

Am Eingang ins Sertigthal *Bad Clavadel* (schwefelhalt. alkalin. Quelle), ¾ St. von Davos. Weiter im Thal, beim Weiler Wyti, steigt man auf das bis zur Kuppe mit Rasen bedeckte *Rinnerhorn,* 7800 F.; von Frauenkirch in 2½ St. bis 3 St.; der instruktivste Orientirungspunkt für die Gipfel-Familien der Davoser Gebirge und jenes vergletscherten Kammes, der zwischen Scaletta, Fluela und Silvretta liegt.

Von Frauenkirch Pass über das Furkeli nach Arosa (S. 112). Auf guter Strasse immer längs des Davoser Landwassers in schönem Wiesenthal nach

(1 St.) **Davos am Platz** (4800 F. üb. Meer).

Gasthöfe: **Hôtel und Pension Strehla*, Molkenkur-Anstalt, schöne Aussicht, 22 Zimmer, Lesezimmer, ausgezeichnetes Trinkwasser, billige Bedienung, gute Veltliner Weine. Pferde und Wagen. — Bei *Fopp* zum *Rathhaus*, ländlich, gut, billig.

Hauptort der Thalschaft, über die Wiesen zerstreut. Am Rathhause sind Wolfs- und Bärenköpfe angenagelt von Thieren, die in der Nähe des Ortes erlegt wurden; im Saal schöne Glasmalereien, Wappen der Familien, die sich um das Davos verdient gemacht haben.

Excursionen: Führer Gemsjäger *Metier;* auf das **Schiahorn**, entweder zuerst auf *Strehla-Passhöhe* 2 St. und dann noch 1 St. zum Gipfel, oder gleich direkt hinauf, noch besserer Weg. Viel Edelweiss. Auf *Weissfluh* 5 St. *Ischa-Alp*, 1 St. etwas strenger Waldweg, prächtige Lärchen.

(½ St.) *Davos-Dörfli,* in seiner Lage eine verkörperte Bergidylle, am tiefgrünen, im dunklen Waldschatten träumenden *Davoser See.* Im Rücken des friedlichen Dörfchens steigt der Strehla-Pass (S. 112) an. Gen N. Poststrasse in das Prättigau (S. 95). Gen O. öffnen sich zwei Thäler, deren eines zum Fluela-Pass, das andere zum Scaletta-Pass führen.

Excursionen: Auf **Druschi-Alp** (Druschka) schwach 1½ St. Man kann mit kleinem Wagen bis an das Ende des Sees fahren. Interessantester Punkt in der Aussicht ist die gegenüber liegende, furchtbar öde Todtenalp.

Scaletta-Pass. Rauh, beschwerlich, gegen das Engadin ziemlich jäh abfallend, nur für Fussgänger und Saumrosse praktikabel, im Winter und Frühjahr der Schneestürme und Lauinen halber sehr gefährlich (treffliche Schilderung in der Novelle: „Am Scaletta" steht in „Aus Heimath und Fremde", bei Hitz in Chur erschienen). Von Davos bis Capella im Engadin 8 St. Der Weg von Davos läuft längs des *Dischma-Baches* an bewaldeten Abhängen in 2¾ St. zum einsamen Berghaus im *Dürrenboden* (6230 F.). Betten mit Federmatrazzen; Essen u. Trinken lässt zu wünschen übrig. Von hier aus ist in 3½ St. (mit Führer Metier von Davos) das *Schwarzhorn* (9700 F.) zu ersteigen. Der Weg zur Scaletta-Passhöhe läuft nun an einem kleinen See vorbei über Weiden und über Geröllhalden steil ansteigend, im Rückblick das immerbeschneite *Schwarzhorn* zur (1¼ St.) Berghütte auf der *Scaletta-Passhöhe* (8060 F.). Hier präsentirt sich das Schwarzhorn imposant, l. droben der *Scaletta-Gletscher*, r. das *Kühalpthal-Horn* (9500 F.). Meist liegt im Sommer hier noch Schnee. Steil, über rauhen Bergschutt, dann über Weiden und durch Wald im Zickzack hinab zur *Alp Fontana* im *Schafboden* (1 St.). r. hinein in das *Val Fontana,* welches mit dem *Vadred da Porchabella* am *Piz Kesch* endet, l. in die Schafalp *Valloria* am Piz Vadred. Geradeaus hinab in das *Val Sulsanna* zum gleichnamigen Dorf (2½ St.), wo ein schöner Arvenwald steht und hinaus in das Ober-Engadin nach (½ St.) *Capella.* (Vgl. R. 22.)

Fluela-Pass. Er ist minder beschwerlich als der Scaletta, aber sehr einsam, führt in 7 St. nach Süss im Unter-Engadin und wird binnen wenig Jahren eine fahrbare Bergstrasse erhalten. Führer ist durchaus nicht nothwendig, aber bei etwas misslichem Wetter dennoch anzuempfehlen. 2 St. bis zum Berghaus im *Tschuggen.* Dann über baumlose Schutthalden über die *Carlimatte,* l. das *Fluela-Weisshorn* oder *Flesserhorn* (9510 F.), r. das *Schwarzhorn*, hinauf zum *Schotten-See* und zur Zufluchtshütte (2 St.) auf der Passhöhe (7400 F.). Steil hinab; bei *„den Kehren"* ist eine gefährliche Lauinenstelle, etwas tiefer eine Hütte, wo Enzian-Branntwein destillirt wird. Dann durch das waldige *Val Susasca* in 3 St. nach *Süss.* — Wer von Süss aus über Fluela geht, hüte sich, weder r. in das Val Fles (S. 100), noch ½ St. später l. in das Grialetsch-Thal zu gerathen. Das Schwarzhorn wird von der Fluela-Passhöhe bestiegen und erschliesst eine grossartige Aussicht. Kundiger Führer nothwendig.

Die Thalschaft Davos, in der Volkssprache „Dafaas", ursprünglich eine dicht bewaldete Gegend, wurde, der Ueberlieferung nach, erst um die Mitte des 13. Jahrh. von den Jägern des Frhrn. v. Vatz entdeckt und erhielt eben ihrer versteckten Lage halber den rom. Namen „Davo", d. h. „dahinten." Die Geschichte nennt die Thalleute immer „freie deutsche Walser."

Via mala. Der Splügen.

17. Hauptroute: Chur — Chiavenna.

(Vergl. *Karte vom Bernardino* u. *Splügen* u. *Karte vom Vorder-Rheinthal.*)

Post tägl. 2mal, nach Ankunft der Bahnzüge in Chur. Post-Tarif: nach Thusis (5¼ St.) in 3 St. [5 Fr. 35 C.] 4 Fr. 55 C. — Splügen (10¾ St.) in 7¾ St. [11 Fr. 35 C.] 9 Fr. 80 C. — Chiavenna (19 St.) in 13 St. [21 Fr.] 18 Fr. 20 C. — Colico (25 St.) in 21½ St. [25 Fr. 80 C.] 22 Fr. 10 C. Der eidgenöss. Postwagen geht bis Colico. — *Reisewagen* in Chur (!! aber nicht von italienischen Kutschern) zu miethen, bis Thusis 1spän. 12 Fr., 2spän. 20 bis 24 Fr., bis Andeer 2spän. 45 bis 50 Fr., bis Splügen 2spän. 60 bis 70 Fr., bis Chiavenna 2spän. 120 bis 140 Fr. ☞ Wer Post von Chur aus benutzen will, nehme nur einen Platz bis Thusis und gehe von dort zu Fuss durch die Via mala bis Andeer oder Splügen, — oder nehme in Thusis einen Lohnkutscher für die Strecke dieses Weges; im Postwagen sieht man nichts von der Grossartigkeit der Via mala. — Auf der ital. Dogana Visitation der Koffres; Nachtsäcke werden nicht geöffnet. Strenge Jagd auf Tabak und Cigarren. Der Pass wird von Eilwagen-Reisenden nicht verlangt.

(Vgl. **Karte vom Vorder-Rheinthal** bei R. 26.)

Die ersten 2 Stunden gehen von *Chur* aus im *Vorderrheinthal* aufwärts. r. der Calanda mit der breiten Rutschfläche des Felsberger Sturzes; jenseit des Rheines liegt das, seit den Ablösungen von 1842 und 1843, theilweise verlassene Dorf *Felsberg*, neben dem ausserhalb der Sturzlinie das 1844 gegründete Dorf *Neu-Felsberg* durch seine hellrothen Ziegeldächer sich auszeichnet. Viele Millionen Cubikfuss drohen von Tag zu Tag das alte Dorf gänzlich zu verschütten, welches immer noch von sorglosen Familien bewohnt wird.

(1¼ St.) **Ems**, kath. roman. Pfdf., 1776 abgebrannt, dann neu aufgebaut, Steinhäuser in ächtem Bündner Charakter mit Malereien an den Wandflächen, namentlich Marienbilder. Hier wurde 1630 ein Bundes-Congress abgehalten, welcher den erfolgreichen Entschluss fasste, das österreichische Joch abzuschütteln und das Veltlin wieder zu erobern. (*Phot. 141. Ster. 3469.) Gegenüber am Calanda ein Goldbergwerk, das noch jüngster Zeit versuchsweise ausgebeutet wurde. l. im Vorblick der Heinzenberg, r. der Hügel mit der Kirche von Tamins. Interessant sind die, in der Thalfläche liegenden, isolirten Hügel, wahrscheinlich Ueberreste ehemaliger gewaltiger Schlammströme, *Tombels da chiavals* (Pferdegräber) genannt, von denen das Volk meint, dass hier die aufgeschichteten Gerippe von vielen Tausend Pferden lägen, welche durch Kälte in dem von Kaiser Constantius 354 hier aufgeschlagenen Lager wider die Alemannen umgekommen seien. Aussicht auf den Piz Tumbif und Trins. Ueber eine kühn gesprengte bedeckte Holzbrücke (ohne Joche), 238 F. lang, 80 F. über dem mittleren Spiegel des Rheines (Phot. 140. Ster. 3467. 68), nach

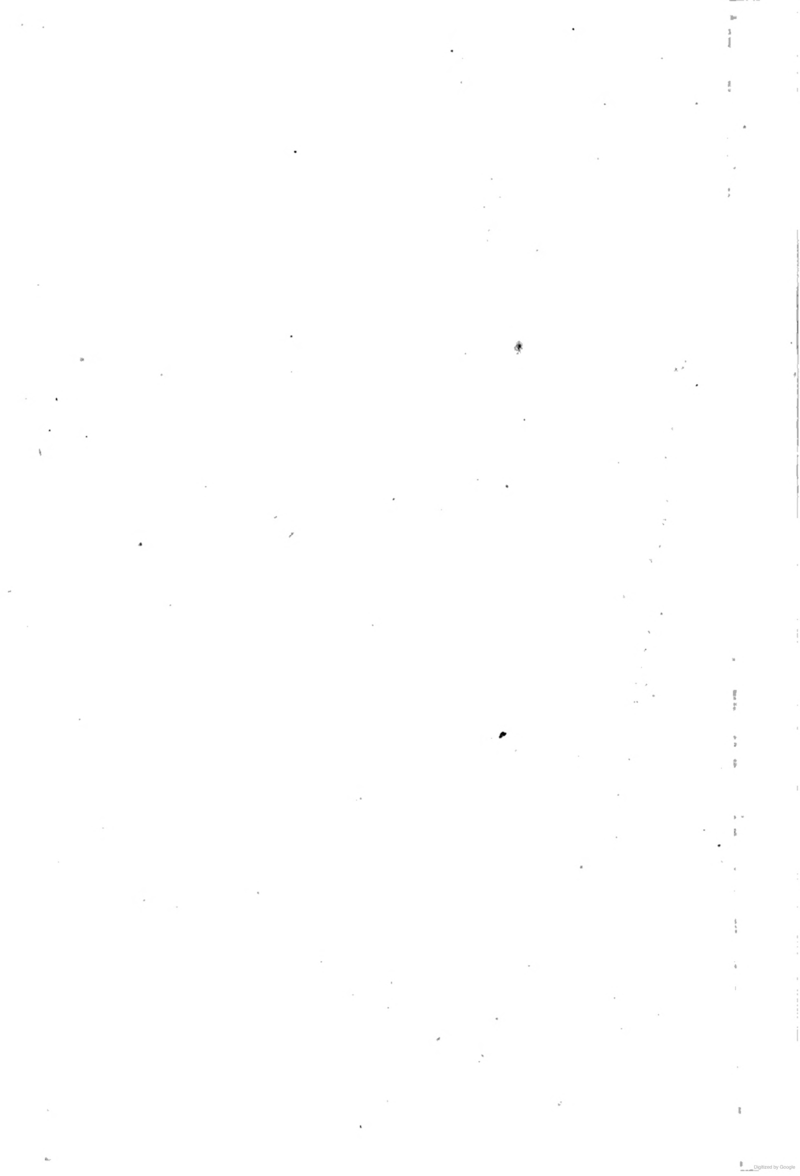
(¾ St.) **Reichenau**, nur aus wenigen Gebäuden: dem Schlosse des H. von Planta, dem guten und billigen Gasth. zum **Adler* und 3 anderen Häusern bestehend, am Zusammenfluss des Hinter- und Vorderrheins. Hier bestand zu Ende des vorigen Jahrh. die vom Bürgermeister Tscharner von Chur errichtete Erziehungs-Anstalt, an welcher u. A. Zschokke, und der 1793 flüchtige Herzog v. Chartres (nachmaliger König Louis Philipp von Frankreich) unter dem Namen Mr. Chabaud, Lehrer waren. Letzterer erfuhr hier die Nachricht, dass seines Vaters Haupt unter der Guillotine gefallen sei. Er bewahrte in späteren Jahren warmes Interesse für sein Asyl und sandte seine Portraits als Mr. Chabaud und König (von Winterhalter gemalt) dem jetzigen Besitzer. Das Zimmer, welches er bewohnte, ist mit Gegenständen geschmückt, die sein Andenken ehren. Im Park (der Gärtner führt herum, Trinkgeld) Punkt, wo man den Zusammenfluss der beiden

:hs-
'or-
mit
ant
en.
er-
m-
le-
ılk
en
en
on
a-
r-
'z
n
e
t


V. Cronda
Val Lavet
Silgin
Gl. de Medels
Schwarzhorn
Vals Platz
Weissenstein Horn
Ghirone
Olivone
Aquila
Rheinwaldhorn
Zapport Gl.
Kanal Gl.
Fanella Gl.
Hinterrhein
Nufenen
Bernardino
Lottigna
Dongio
Ludiano
Malvaglio
Sobrio
Biasca
Pizzo Magno
Cima di Biasca
Iragna
Osogna
Lodrino
Rossa
Selma
Lostallo
Soazza
Giornico
Pollegio
Pontirone
Lud. Ravenstein dir.
1:285.000 d.w.L.
Touristen Wege
Druck u. Verlag des Bibliograph



THUSIS
Alveneu
Tiefenkasten
Mathon
Zillis
Reischen
Wergenstein
Donath
Pignieu
Andeer
Sufers
Kalkberg
Splügen
Rhein
Ausser Ferrera
Inner Ferrera
Piz Starlera
V. Starlera
Suretta hörner
Splügen Pass
Val Loga
Isola
Madesimo
Pianazzo
Campo Dolcino
Pistane
Gallivaggio
S. Giacomo
Campodello
CHIAVENNA
Prata
Piuro
Villa
Castasegna
Bondo
Soglio
Vicosoprano
Stampa
Tinzen
Molins
Sur
Stalla
V. Nandro
Cresta
Weissberg
Val Bregaglia
Val Madris
Fuorcla
Savognin
Schweiningen
Mottà
Mese
Menarola
Lottano
M. Grillo
Forcella
Borgonuovo
Maloja
Marmorera
Julier
Weissberg
Gletscherhorn
V. Bondasca
V. Albigna
V. d. Lago
Sassa
Val Emet
Campsut
Cröt
Casaccia
Septimer
Avers
Bergell
27°
10°
Die Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss.
Stich von R. Kunze.
chen Instituts zu Hildburghausen.
2 Schweizer Stunden



Rheinströme gut übersieht. Bei der auf einem Dolomit-Schuttkegel erbauten Kirche von *Tamins* (10 Min.) schöner Einblick in das Domleschger Thal. (Tour in das Vorderrheinthal R. 26 über den Gungels-Pass nach Pfäfers, S. 95.) Eine andere bedeckte Holzbrücke führt gleich hinter Reichenau über den Vorderrhein (25 Min.) nach *Bonaduz* (Gasthöfe *De Giacomi.* — *Krone)*, kath. rom. Pfdf., im Mittelalter „Beneduces" genannt, am Eingang in das reizende

Domleschger Thal (Val Tomiliasca oder Vallis domestica), welches 2½ St. lang und stellenweis über ¾ St. breit ist. Es hat 22 Dörfer mit mehr als 6000 Einw., 20 sagen- und erinnerungsreiche Schlösser und Burg-Ruinen, wird westlich von dem amphitheatrisch aufsteigenden, fruchtbaren, durch viele zerstreute Höfe und Dörfer belebten Heinzenberg (den Herzog Rohan den schönsten Berg der Welt nannte), östlich vom Malixer Berg und dem Höhenzuge des Stätzer Hornes (S. 110) eingeschlossen und hat ein so mildes Klima, dass Pfirsich im Freien reifen. Das Thal würde eines der segensreichsten der Schweiz sein, wenn nicht beinahe der ganze Grund durch Jahrhundert lange Ueberschwemmungen und Versandungen verwüstet worden wäre. Jetzt ist durch eine energische Correction der wilde Fluss gebändigt und grosse Strecken Landes werden allmälig der Kultur zurückgegeben. Höchst interessant ist die confessionelle und sprachliche Verschiedenheit im Volk: Bonaduz und Rhäzüns sind katholisch und romanisch, — drüben Rothenbrunnen protest. und deutsch, — darüber Scheid protest., aber roman., — daneben Tomils, Paspels und Rotels kathol. und roman., — dagegen Almens parität. u. deutsch, — Präz und Sarn am Heinzenberg protest. und roman., — Katzis kathol. und roman., — gleich darüber Masein protest. u. deutsch, — drüben Scharans protest. und roman., — Thusis protest. und deutsch, — höher Flerden und Urmein protest. und roman., und noch höher Tschappina protest. u. deutsch.

Sowie man aus Bonaduz hinaus kommt, liegt l. die *St. Georgen-Kapelle* und auf isolirtem Sandsteinfelsen Schloss **Rhäzüns**, (in den alten Aniversalien des Stiftes Chur: „Rautens" genannt, Phot. Nro. 88) r. das Dorf gl. Namens (¼ St.), in welchem auf einer Brunnensäule das Standbild des mythischen Königs Rhätus steht. (Phot. Nro. 75.) Das Schloss soll von ihm erbaut sein, war lange Zeit Heimat der mächtigen Freiherrn v. Rh., der Mitstifter des oberen Bundes, und im 18. Jahrh. Residenz der österreichischen Gesandten in Bünden. Es ist noch bewohnt und hat ein sehr schönes Echo. Hinter dem Dorf famoser Thalblick vor- und rückwärts, l. groteske Bergformen, im Vorblick Schloss *Ortenstein.* Die Strasse läuft hoch neben dem arg versandeten Rheinbett. — l. auf steiler Felsennase die Mauern von *Nieder-Juvalta,* wie ein Adlernest, dessen Ringmauern bis hinab an das Rheinufer reichen. Hoch oben hellleuchtend die weisse Kirche von *Feldis.* Auf isolirt hervorstehender Felsenpyramide der viereckige Thurm von *Ober-Juvalta* und darunter die kleine Ortschaft *Rothenbrunnen* (rom. Giuauta [Juvalta] genannt), deren Namen von einer ockerhaltigen Mineralquelle herrührt. l. auf hohem Felsenvorsprung das romantisch gelegene Schloss *Ortenstein,* bis zur jüngsten Zeit den Grafen von Travers gehörig; aus dieser Familie ging der als Reformator und Staatsmann glänzende Johannes Travers hervor. Jetzt gehört das Schloss Hrn. Wolfg. v. Juvalta, der umfassende Restaurationen vornimmt. (Phot. Nro. 76. 77.) Hoch auf bewaldetem Hügel das von Sagen umwehte Kirchlein *St. Lorenz,* von dem aus das ganze Thal gut zu überschauen ist. l. kommt hinter einem Berge die helle Kirche von *Tomils* hervor, — nun voller Einblick in das Thal von der Strasse aus. Von der rechten Thalwand (dem schönen Heinzenberg) sieht man wenig, weil die Strasse immer dicht an dessen Fuss hinführt. Gerade aus, in der Tiefe, der *Muttner Berg,* darunter Sils, wo die Albula und der Schyn-Pass hervorkommen; hoch und beschneit *Piz Curvèr* (im Schamserthal) und in des Thales Mitte die grossen weissen Gebäude von *Fürstenau.*

r. *Gasthaus zur Rhein-Correction*, l. Ruinenthurm von *Paspels* oder *Alten-Sins* (Phot. Nro. 78); etwas weiter im Tannenwalde Ruine *Canova* oder *Neuen-Sins,* beide im Schamserkriege zerstört. l. *Almens,* darunter Schloss *Rietberg* (bewohnt), in welchem 1621 Pompejus von Planta von Georg Jenatsch, Haupt der sog. „Gutherzigen", mit einem Beile

erschlagen wurde. l. Kirchen von *Almens* und hoch im Rückblick die von *Scheid*.

(2 St.) **Katzis**, grosses kath. Pfdf. in Obstgärten mit einem Dominikanerinnen-Kloster, von Esopeja, der Gemahlin des Bischofs Paschalis von Chur, um 680 gestiftet. Es ist ein lebensvolles, farbenheiteres, formenreiches Thalbild, eines der schönsten, welche die Schweiz hat; die östliche Thalseite ist ganz mit Häusern, Burgen, Ruinen und dazwischen liegenden Obstgärten und Fruchtfeldern übersäet. Das erste Hereinragen italienischen Elementes: an den Wirthshäusern steht „Osteria". l. über dem Rhein das Dorf *Fürstenau* und weiter droben Dorf *Scharans*. Die Berge schieben sich ganz zu. Gerade aus die malerische Ruine *Ehrenfels*, etwas mehr r. der *St. Johannis-Stein* mit den Ruinen von *Hohen-Rhätien*; diesem gegenüber der mit schwarzem Nadelholz bewachsene Felsen *Crapteig*, zwischen Beiden der Via mala-Einschnitt. Thusis erblickt man erst, wenn man dicht davor ist.

($^3/_4$ St.) **Thusis**, roman.: Tusaun.

Gasthöfe: **Hôtel Via mala*, sehr gut. Ungemein gefälliger Wirth. Vortreffliche Forellen und delikates, an der Luft getrocknetes Rindfleisch, überhaupt gute Küche. Weine: Veltliner (die besten Sorten sind Sassello, der famose *Inferno und Montagner, 3 bis 4 Fr. pr. Flasche), Vino d'Asti, Marsala, Ingham. Gute Betten. Bergpferde und Esel für naheliegende Touren. — **Goldner Adler* oder Posthaus, wird gleichfalls gelobt.

Postbeiwagen wechseln hier. Man vergesse sein Handgepäck nicht in den anderen Wagen selbst zu besorgen, da sich der Conducteur um dasselbe nicht kümmert.

Wagen: Einspänner für die Via mala 5 Fr., Zweispänner 10 Fr., bis Zillis einspännig 6 Fr., zweispännig 12 Fr., bis Andeer einspännig 8½ Fr., zweispännig 15 Fr., Bergpferd nach Tagstein 4 Fr.; — nach Hohen-Rhätien, Schloss Campi oder in die Via mala 5 Fr., auf die Höhe des Heinzenberg 12 Fr. — Bis zur Schyn-Kapelle 7 Fr. — Esel 1 Fr. billiger. Nach Tiefenkasten pr. Pferd und Knecht 15 Fr.

Thusis soll ursprünglich eine Ansiedelung der flüchtigen Tuscier gewesen sein (S. 103) und seinen Namen von diesen erhalten haben; jetzt ist es, nachdem es viermal (1558, 1717, 1742 und 1845) fast gänzlich abbrannte, der schönste Marktflecken Graubündens und Touristen-Stationsort (Phot. Nro. 80), von dem aus sehr genussreiche Excursionen gemacht werden.

Spaziergänge: 1) Zur *Nolla-Schlucht;* der Nolla ist eins der furchtbarsten Gebirgswasser der Alpen, das nach Hochgewittern, langem Regen oder Schneeschmelze seine von schwarzgrauen Schieferauflösungen dickgesättigten, schlammigen Fluthen aus einem unheimlichen Felsenrevier am Fusse des Piz Beverin hervorwälzt, die Ufer unterwühlt und seine Geschiebemassen dem Rhein zuführend, durch diesen im Domleschg ablagert. Von der Brücke aus hat man schon einen Einblick (besser aber noch ¼ St. ob Thusis von den Weiden von *Dalaus)* in den zerfressenen, öden Schlund, Alles weichendes, schwarzes, faules Geschiefer, Alles Rüfe, ein Bild der wildesten Zerstörung, von steilem finsterem Tannen-Gehänge umgeben. Nach Hagelwetter und Gewitter soll ein Blick in die Tiefen dieser Schlucht bei der Alp *Palpeina* oder auf *Masügg* grässlich sein. — 2) Nach *Nieder-Tagstein* ½ St. Auf dem Wege schönes Thal-Panorama, l. Faulhorn und Stätzerhorn (S. 110), darunter Scharans, im Thal Schloss Baldenstein und das breite versandete Rheinthalbett, dann ungemein freundlich und hell unter der Mündung des Albula-Thales und Schynpasses Sils mit dem halbverfallenen Palazzo des General Donatz; darüber bewaldet aufsteigend Carschenna, im Walde die malerische Ruine Ehrenfels und hoch oben der Gipfel des Muttner Hornes; dann r. an der Ecke steil abgeschnitten der Felsenklotz des St. Johannsensteins mit den malerischen Trümmern von Hohen-Rhäalta, tiefer drin hoch aufragend der Despin, darunter die klaffende Gebirgsspalte, durch welche die Via mala führt und im Vordergrunde Thusis; dem Johannsenstein gegenüber der felsige Tannenschopf Crapteig und jäh aufstrebend darüber der Jomsergrat, an dem, kaum zu unterscheiden von den Felsen, wie ein Eulennest der Thurm von Ober-Tagstein klebt; den Schluss bildet die Riesen-Pyramide des Piz Beverin. — Weiter durch Wald, über den Landsgemeindsplatz, wo je am 2. Mai-Sonntage Kreisgemeinde (politische Volksversammlung) mit Fahnen und Musik abgehalten wird. Schöner Blick über einen Theil des Heinzenberges mit den Dörfern Masein und Flerden. Köstliche Aussicht auf dem *Taubenstein* über das ganze Domleschg mit der Masse der Schlösser, Dörfer, namentlich des agricol interessanten Scheiderberges, der Kornfelder bis 4500 F. Höhe hat. Um Schloss Tagstein lauschige Waldpartien, ein wahrer Naturpark. Ueber der Pforte des Hauses steht: „Mier gehent die Porthen us vnd ein, Gott der her wele vnseren geleitzman sein." Das schön restaurirte Schloss gehört Herrn Dr. Golder aus

Ravensburg. — 3) Zur *Ruine* **Campi** (Stammburg der Familie Campell), 1 St. über Sils; prächtige Nussbäume, Ausblick auf Schloss Baldenstein (sehr dicke Mauern, in Felsen gesprengte Keller, noch bewohnt) und Fürstenau. Ueberraschendes Thalbild, wie man um eine Bergecke biegend aus dem Walde tritt; romantisches Stillleben. Bei der Ruine schaurig schöner Niederblick auf die tief unten um den Felsen sich windende, grüne Albula. Im Rückwege steige man den breiten Waldweg (1 St.) nach 4) **Hohen-Rhätien** hinauf. Dominirender, sehr zu empfehlender Aussichtspunkt über das ganze Domleschg und umfassender Einblick in die Geheimnisse der Via mala. Wann und von wem das Schloss gegründet wurde, ist unbekannt. Der Sage nach soll auch diese Veste König Rhätus i. J. 587 v. Chr. Geburt gebaut, — und der letzte Burgherr, als die beinahe uneinnehmbare Burg vom Volk erstürmt war, sich in den Rhein hinabgestürzt haben. Die ebenfalls in Trümmern liegende *Johanniskirche* war im frühen Mittelalter die einzige des Thales. Jetzt gehört der ganze Ruinen-Complex der alten Familie Jäklin.

Bergtouren: 1) Ueber *Tschappina*, rutschendes Dorf am Heinzenberg, und über *Glas* und den *Pischolersee* in 4 St. nach *Safien-Platz*, in das Safier Hirtenthal (R. 27), dessen äussere Thalseiten noch urwaldartig dicht bewachsen sind und durch dessen Sohle die Fluthen der wilden Rabbiusa rauschen. Pferd 15 Fr. — 2) Auf das *Prätzerhorn*, von Thusis 4 St. über *Masein*, *Purtein* (wo die Dichterin Nina Camenisch, — „Gedichte eines Bündner Landmädchens" — wohnt) u. *Sarn*, schönes grosses Dorf; dann über Prätzer-Alp (für den Botaniker im Juli sehr lohnend) auf den Grath, Aussicht ähnlich jener auf dem 3) *Stätzerhorn* (S. 110), welches man im Domleschg von *Almens* aus über *Schall* und die *Schaller Alp* in $3^1/_2$ St. ersteigt. — 4) Auf Piz Beverin (S. 136). Tour durch den *Schyn-Pass* (R. 18). (Von hier an vergl. **Karte vom Bernardino und Splügen** bei R. 17).

Die interessanteste und besuchteste Tour ist die **Via mala**, durch welche die sichere und frequente Passage zu den Alpenübergängen des *Splügen* und *Bernhardin* führt. Es ist eine der grossartigsten Naturscenerien in den Alpen, die nachhaltige Eindrücke hinterlässt. Die jetzige 24 F. breite, zum Theil in Felsen gesprengte Strasse ist ziemlich neuen Datums. Im Mittelalter ging eine von den Römern angelegte 6 F. breite Via strata am Heinzenberge hin, über den Nolla bei Thusis, durch den sogen. Dürrenwald am Fuss des Piz Beverin vorbei, oberhalb der Dörfer Lon, Mathon und Wergenstein im Schamserthal über die Alp Arosa und Sufers nach Dorf Splügen, von der noch sehr bedeutende Reste vorhanden sind. 1470 wurden die ersten Anlagen zu dem heute gebräuchlichen Felsenpfade gemacht, den man wegen der häufigen Felsen- und Lauinenstürze, die unzählige Reisende in den grauenhaften Schlund begruben, via mala, d. h. „böser Weg" benannte. Die Steinbrücken dieser engen Gebirgsgasse wurden 1738 und 1739 gebaut, der Tunnel durch das „*Verlorene Loch*" und die ganze Strassenstrecke von Thusis bis zum Hof *Rongella* erst 1822 durch den tessinischen Ingenieur Poccobelli. Unmittelbar hinter Thusis, bald, nachdem die Nolla-Brücke überschritten ist, steigt die Strasse, verlässt das lebensvolle, sonnige Domleschg und tritt in die hohen, dämmerigen Felsenhallen (Phot. Nro. 82 und 84); frischer Luftzug weht immer aus ihnen hervor. Die schwarzgrauen Schieferwände, theils fast vertikal gespalten, theils durch Verwitterung in die wunderbarsten, phantastischen Formen umgestaltet, bauen sich gegen tausend Fuss hoch zu beiden Seiten auf. Tief drunten l. schäumt über Sturztrümmer der hellgrüne Rhein. Ehe man zum „*Verlorenen Loch*", einer 216 F. langen, durchs Gestein getriebenen Gallerie, $^1/_2$ St. von Thusis (Phot. Nro. 83), kommt, ist beim *Känzeli* ein schöner Standpunkt, der Rückblicke auf Hohen-Realta, Thusis und den Heinzenberg gestattet. An dieser Stelle stürzte 1857 ein Schlitten mit dem Pferd und einer Oelladung hinab; man lasse sich die umständliche Rettung des Pferdes vom Kutscher erzählen. Hinter dem Tunnel, jede Minute neue Bilder gestaltend, öffnet sich ($^1/_4$ St.) die enge Kluft zu einem kleinen, etwas freundlicheren Cirkus, in welchem der Hof *Rongella* (Postablage des gleichnamigen höher liegenden Bergdörfchens) den Wanderer begrüsst. Abermals rücken die Felsenwände zusammen, immer enger, grausiger, tiefer wird die Spalte, in deren Abgrunde der Rhein sich durchwindet. In kühnem Wurf überwölbt (15 Min.) die *erste Brücke* den 129 F. tiefen Gebirgs-

riss, der nicht senkrecht, sondern etwas schief hinabfällt, so dass nie Sonnenstrahlen hineindringen.

Hier war vor etwa 60 Jahren das Ross eines Säumers vom Lauinensturz hinabgeschleudert worden, das, nebst Reissäcken, auch noch einige hundert Thaler in baarem Gelde transportirte. Landamman Salomo Hunger liess an einem Seile sich in die Tiefe hinab, fand nach langem Suchen das werthvolle Packet und gab es dem Eigenthümer zurück, jede Belohnung ablehnend.

Abermals drängt sich die Strasse, stets durch feste Barrieren geschützt, an die feuchten, mit leuchtend grünem und goldbraunem Moos und purpurn blühenden Saxifragen überdeckten Felsenwände, über welche uralte Tannen herniederschauen; der quervorstehende Gesteinspfeiler ist mittelst einer kurzen Pforte durchbrochen (man sehe Abbildung auf dem Stahlstich bei Seite 79) und wir stehen vor der berühmten

(5 Min.) **mittleren Brücke,** welche fast 400 F. hoch üb. d. Rhein schwebt (Phot. Nro. 85 u. 86). Rottori (Strassenarbeiter) schleppen schwere Steine herbei, die sie gegen ein Trinkgeld, um dem Reisenden einen Massstab von der Tiefe zu geben, hinabwerfen; ein Kanonenschuss-ähnlicher Knall verkündet den Schlag des Steines auf die Wasserfläche. Am 27. Aug. 1834 stieg der Rhein, nach einem gewaltigen Gewitter, so entsetzlich, dass die Wogen bis dicht unter den Brückenbogen reichten; noch steckt Holz in den oberen Felsenspalten als Zeugniss jener Wasserhöhe. Einige hundert Schritt weiter, gegenüber einer Steinhütte, ist ein Felsenblock dicht über dem Abgrunde, den man erklettern und auf dem Bauche liegend, in den grässlichen Schlund hinabsehen mag, in dessen Tiefen der Rhein mit wüthender Gewalt sich durchkämpft. Abermals etwa 100 Schritt weiter, an einem Viadukt rechts, ein Felsensturz und gegenüber, in schwindelnder Höhe, Ueberreste einer ehemaligen Holzleitung. (25 Min.) *Dritte Brücke* (1834 gebaut) und Ende der eigentlichen Via mala. Von Thusis hierher 1½ St. Der Engpass öffnet sich, vor uns liegt in seligem Frieden das mattenreiche

Schamser Thal (Vallis Sex amnes) mit romanisch redender, prot. Bevölkerung, circa 1700 Köpfe. Es ist das elliptische Becken eines ehemaligen Sees, dessen Berghänge theils mit Nadelholzwäldern, theils mit saftiggrünen Alpweiden, zerstreuten Ortschaften und Sennhütten überdeckt sind, — auf die Schreckensbilder der Via mala eine wohlthuend-beruhigende Erscheinung.

(½ St.) **Zillis** (roman. Ciraun) mit der ältesten Kirche des Thales (2720 F. üb. M.), von König Otto I. dem Bischof Waldo Anno 940 geschenkt. Das letzte Haus l. mit alten Fresken, die „Hans ardüser hat gemolet im 1590 im Brach“, und dem deutschen Spruch im Romanischen Lande:

Dem ewigen Gott in siner meiestet
sont wir loben fru und spat
Den er mit syner Hilf vnd gnat
vns allen gnediglich bistat
vnd vns nimmerme verlat.

Piz Beverin (9235 F.). Zur Ersteigung dieses vortrefflichen Aussichtspunktes, eines der schönsten Graubündens, muss man entweder von *Thusis* Nachts 1 Uhr oder von *Andeer* etwa um 2 Uhr mit Führer und Proviant aufbrechen. Von Zillis aus geht der Weg über *Donat*, Ruine von *Fardün*, *Mathon* über die Alpen *Anna Rosa* und *Nursin* (Schafalp) in 5½ bis 6 St. Letzte Strecke etwas beschwerlich wegen der steilen Schieferhalden und Schneeflecken, aber durchaus ungefährlich und selbst für Damen gangbar. An der Westseite des Gipfels enorm viele Kristalle. Von Andeer Führer 5 Fr., Pferd mit Knecht 9 Fr., Sesselträger 6½ Fr. pr. Mann.

☞ Touristen ist dieser majestätische Aussichtspunkt angelegentlichst empfohlen.

l. Droben *Piz Curvèr* (9158 F.). Neuester Zeit sind Bergwerke auf silberhaltige Bleierze, 2 St. südl. von Andeer, auf *Ursera* am *Despin* von einer Mailänder Gesellschaft eröffnet worden, deren ergiebige Erze in Andeer geschmolzen werden. Touristen gehen oft über Reischen und den Muttnerberg nach Mutten und Stürvis in das (4 bis 5 St.) Oberhalbsteiner Thal (S. 114).

r. Am Berge die Orte *Lohn, Mathon,* tiefer *Fardün, Donath, Casti* und *Clugin.* Hier hat eine ähnliche Gessler-Geschichte gespielt, wie in vielen anderen Thälern Bündens:

Auf Burg *Fardün* (vom Volk kurzweg la Turr bezeichnet) regierte Mitte des 15. Jahrh. ein Landvogt mit empörender Grau-

samkeit. Schon lange kochte des Thalvolkes stille Wuth. Da trat der Zwingherr eines Tages in die Hütte Jon Chaldars, dessen Familie im Gebet um den Mittagstisch sass, und spuckte in den aufgetragenen Brei. Der Bauer sprang auf, packte den Vogt beim Schopf und stiess ihm das Gesicht in den siedendheissen Brei mit den Worten: „magla swes sü la pult, chia tü hasch cundüt (Friss den Brei selbst, den du gewürzet hast)" bis er erstickte. Das war der *„Tell-Schuss"* zur Befreiung des Thales.

(40 Min.) *Bad Pignieu*, das jedoch nicht mehr benutzt wird. Die Quellen werden ins *Hôtel Fravi* nach Andeer geleitet und dort zum Baden benutzt. Da, wo die Strasse über den vom Piz Curvèr kommenden Bergbach führt, wurde auf die Brücke, nach Vollendung der Splügen- und Bernhardin-Strassen, ein Denkstein mit folgender Inschrift gesetzt:

„Jam via patet hostibus et amicis; Cavete Rhaeti! Simplicitas Morum et Unio servabunt avitam Libertatem. (Jetzt ist der Weg geöffnet Feinden und Freunden; sehet euch vor, Rhätier! Einfalt der Sitten und Einigkeit werden euch bewahren die alte Freiheit)."

Das Dorf *Pignieu* liegt l. höher, r. Ruine *Castellatsch*.

(1/4 St.) **Andeer,** Hauptdorf des Schamserthales *(*Hôtel Fravi)*. Bei der hochliegenden Kirche freundlicher Blick über das Thal. Auf den Höhen viel Pernisen; vor wenig Jahren wurde ein Bär geschossen. Von hier Bergtouren auf *Piz Beverin* und *Piz Curvèr*. Sehr zu empfehlende Tour durch das *Averser-Thal* nach dem Engadin (R. 19). Die Strasse zackt in Windungen hinauf zum Weiler *Bärenburg*, von dem r. die geringen Ueberreste des gleichnamigen Schlosses stehen. Es wurde 1451 im Schamser Kriege vom Volke zerstört. Abermalige Steigung bis zu *„In den Kehren"*, 3/4 St. von Andeer, wo l. der Eingang in das *Ferrera-* oder *Averser-Thal* (S. 143).

Man gehe etwa 3 Minuten tief hinein; bei r. liegenden gewaltigen Steinblöcken steige man l. ein paar Dutzend Schritte vorsichtig hinab zu dem, ganz in Schaumstaub aufgelösten Wasserfall des *Averser* Baches; drüben hängen Legföhren weit über die Felsen herab. — 1/4 St. höher 2. Wasserfall.

In vielen Windungen rankt die Strasse empor zu der wilden **Rofla-Schlucht,** Reminiscenzen aus der Via mala; der Rhein stürzt in grosser Kaskade herab. Trümmer ehemaliger Eisenschmelzen. Schönes, wildes Felsenthal. Reiche Moosflora, viele Saxifragen (namentlich cotyledon), Linnaea borealis und Primula villosa. l. das Thälchen *Suretta*, in welchem Bergbau auf Kupfer, Blei und Antimonium betrieben wurde, in der Tiefe der *Suretta-Gletscher*. Das Thal erweitert sich; r. zwischen Wald und Wiesen das Alpendörfchen *Sufers* am Fuss der zerklüfteten *Kalkberge*.

Die Strasse passirt das Felsenthor *Sasaplana*, läuft dann noch eine geraume Strecke durch alten, dichten Tannenwald, auf den von einem stotzigen Felsenhügel die Trümmer einer Burg, deren Namen verschollen ist, herabschauen, und hinaustretend in das Freie öffnet sich in jugendlicher, wild-frischer Pracht das breite, von mächtigen Alpengraten und Schneehörnern umfangene

Rheinwald-Thal, 4000 bis 5000 F. üb. M. gelegen. In seiner Tiefe wird es von der Centralmasse des mächtigen Adula, der eisumpanzerten Geburtsstätte des Hinterrheines, geschlossen. Trotz der hohen Lage gedeihen hier noch Flachs, Erbsen und Gerste, die jedoch nicht jedes Jahr reifen; die Heuernte fällt erst in den August, da der Sommer eigentlich nur knapp 3 Monate, der Winter dagegen 3/4 Jahr dauert. Wie furchtbar die Lauinen zur Winterszeit in diesem Thale hausen, davon erzählen die allenthalben umherliegenden Steinblöcke. Ein deutschredender, kräftiger, abgehärteter, blondhaariger Menschenschlag, etwa 1300 Köpfe stark, bewohnt den Rheinwald und lebt lediglich von Alpenwirthschaft, Viehzucht und vom Transportwesen; Hauptort

Splügen, 2 3/4 St. von Andeer. (**Post*, grosses gewölbtes Steingebäude, gute Weine, gute Betten.) Das Dorf besteht eigentlich nur aus etwa einem halben Dutzend grosser massiver Gebäude und einer Handvoll kleiner brauner Gebirgshäuschen mit steinbelasteten Dächern (Phot. Nro. 90). In Splügen trennen sich die beiden grossen Alpenstrassen über den Bernhardin und über den Splügen.

Splügenstrasse.

Post tägl. 2mal hin und zurück. Bis Chiavenna 8¾ St. in 5¾ St. Fahrzeit [9 Fr. 65 C.] 8 Fr. 40 C. Bis Colico 14⅜ St. 12 Fr. 30 C.

Die Passage über den Splügen, als Saumpfad schon von den Römern und Longobarden benutzt, ist jetzt eins der kühnsten Strassenbauwerke der Alpen. Sie wurde auf Kosten der österr. Regierung 1818—1822 erbaut, als Sardinien und die Schweiz den Bernhardin-Pass chaussirten. Allenthalben ist sie 16 F. breit und kann ohne Vorspann und im Trabe befahren werden. Bei keinem der anderen Central-Alpenübergänge tritt man so unvermittelt und rasch in das italienische Leben und die üppig wuchernde südliche Vegetation ein als bei diesem.

Im Dorfe Splügen führt eine bedeckte Holzbrücke über den Rhein und auf die Splügenstrasse, die mit sieben grossen Curven im Oberhäuslibach-Tobel emporsteigt. Westlich das breite Hinterrheinthal mit dem Einblick auf den Fanella- und Lenta-Gletscher mit dem Guferhorn am Adula. Die mit Mondmilch-Zapfen incrustirte erste Gallerie schliesst die bisherige Aussicht ab und führt in ödere Gegenden; l. zwei stotzige Felsenkuppen der *Suretta-Hörner* (9312 F.), zwischen denen der Suretta-Gletscher herniederhängt. Auf *Käzlins-Alp* reiche Flora von Gentiana purpurea, Polypodium Rhaet., Eisenhut und Alpenrosen (unter denen die seltene weisse Varietät vorkommt). Am Wege liegen Stücke eines in der Nähe gebrochenen weissen Marmors. 16 Windungen, das erste Berghaus und die erste grosse Gallerie, noch diesseits der Passhöhe auf Schweizerboden. (Primula longiflora, Sesleria disticha.) Auf dem *Uebergangspunkt* (2 St. von Splügen) steht der Grenzpfahl mit dem eidgenöss. Kreuz und der Notiz, dass diese Höhe 2117 Metres (6517 F. üb. M.) misst. Im Rückblick die zerklüfteten Grate des *Suferser Kalkberges* mit dem *Teuri-* und *Steilerhorn* (9200 F.), dahinter *Piz Beverin*. Im Vorblick l. *Piz d'Emet* (9854 F.), r. *Pizzo Terre* (9540 F.). Wenige Minuten tiefer das erste italienische Zufluchtshaus (Casa cantoniera) mit Glockenthürmchen, in dem, wie in denen der noch folgenden, tieferliegenden beim Schneesturm und nebeltrüben Unwetter geläutet wird, um dem erschöpften Wanderer die Nähe des Asyles anzuzeigen. Wieder ¼ St. tiefer kommt die *Dogana* (Zollstätte) mit dem schmutzigen *Albergo del Monte Spluga*, ein halb Dutzend steinerner Häuser mit kleinen Fenstern in öder Gegend. Drüben r. der mächtige *Curciusa-Gletscher* mit blauen Eisstufen und das 10,085 F. hohe *Tambohorn*. Letzteres gewährt eine majestätische Aussicht auf die bündner Gebirgswelt, ist aber nur von geübten Berggängern vom *Areue-Thal* aus zu ersteigen. Die Strasse läuft durch eine flache, baumlose Hochebene *(Pian della Stuffetta)*, von den ersten Quellenadern der *Lira* durchirrt. Am Ende derselben, (¾ St.) r., die Trümmer ehemaliger Befestigungen. Früher führte der Passpfad r. ab, durch die *Cardinell*, nach Isola hinab, ein gefürchteter, schmaler Weg, an ungeheuerlichen Abgründen vorüber, der von Lauinen sehr bedroht ist.

Die meisten Menschenleben verschlang die Tiefe, als Marschall Macdonald, Anfangs December 1800, ein Hilfscorps, bei wildem Schneesturm durch die Cardinell, zu Brune's italienischer Armee führte und ganze Kolonnen von stürzenden Windwehen verschüttet und hinabgeschleudert wurden.

Unweit der 3. Cantoniera *Teggiate* (35 Min.) beginnen die aufgemauerten Strassen-Etagen und die grossen Schutzgallerien. Die erste Gallerie ist 700, die zweite 642 und die dritte 1530 F. lang; alle haben 15 F. Höhe, so dass die grössten Wagen unbehindert passiren können. Fensterartige Nischen gestatten Niederblicke auf das in schwindelnder Tiefe liegende Dorf *Isola*. Man befindet sich wieder in der Region des Baumwuchses. Bei *Pianazzo* (25 Min.) kommen Getreidefelder; im August dreschen die Bewohner (ital. Typus) ihre Garben auf freiem Felde. Gegen ein kleines Trinkgeld und wenn es die Zeit erlaubt, hält der Conducteur des Eilwagens einige Minuten beim prachtvollen

Wasserfall des Madesimo, dessen zu Staub aufgelösten Sturz man von einem sicheren kanzelähnlichen Standpunkte aus der Höhe betrachten kann. Bettelnde Kinder und schwarze Schweine (die Race von ganz Oberitalien) ver-

sperren den Weg. Hier beginnen die kühnen Tourniquets, jene etagirten Zickzack-Terrassen der Strasse, die sich schlangenförmig an den steilen Felsabstürzen in die Tiefe winden. Der Eilwagen jagt im lebhaften Trabe hinab, alle Minuten veränderte Einblicke darbietend. Eine in den Felsen eingelassene Tafel berichtet ausführlich, dass unter der Regierung Kaiser Franz II. die Strasse durch Carlo Donegani erbaut worden sei. — Rückblicke in die Cardinell und auf den schäumenden Madesimofall. r. hoch droben das Dörfchen *Starleggia*. Unten kommt *Alle Corti* und gleich darauf

(1½ St.) **Campo Dolcino,** ärmliches Dorf und Poststation. 5 Min. Aufenthalt. *Albergo della Posta* nicht zu empfehlen. Von hier an wächst das Interesse an der Landschaft. Durch die r. drüben ansteigende Thalschlucht des *Val Sancia* führt der *Passo Bardan* (7967 F.) in das Misoxerthal; etwas weiter vorwärts auf gleicher Seite ragt *Pizzo del Quadro* (9312 F.) in die Höhe. Folgen die Weiler *Prestone, Vho, Cimaganda* und *Lirone*. Schöne Exemplare der Edelkastanie (Castanea vesca) zeigen sich einzeln, dann tiefer in Menge, bis sie zur förmlichen Waldung werden. Das ganze Thal ist mit riesigen Steintrümmern einstiger Felsenstürze erfüllt, die, von Baumgruppen umstanden, reizende malerische Compositionen bilden.

(1¼ St.) *Gallivaggio* oder *Madonna di G.* mit schlankem weissen Kirchthurm. Während trockener Sommer Chaussee-Staub zum Ersticken.

(¾ St.) *San Giacomo,* nach welchem Ort das ganze Thal genannt wird. l. Einblick in das *Val Bregaglia* (Bergell, R. 23) und auf die gegenüberliegenden *Monte Bileniga, Monte Grillo* und *Monte Droso*. Die Weinberge beginnen, die Vegetation des südl. Klima's entwickelt sich mit jeder Minute mehr und die Pracht der italienischen Färbung ruht über der ganzen Landschaft.

Chiavenna (deutsch *Cleven).*

Gasthöfe: *Hôtel Conradi* neben der Post. — *Hôtel Chiave d'oro* bei Andre Petoletti, gut (2 Min. von der Post). Zimmer 1 Fr. 50 C. Souper 2 Fr. — Bier in Flaschen (gut) 50 C. Dejeûner 1 Fr. 25 C. Zwischen beiden Hôtels liegt das *Café* mit Aussicht auf die Kaskaden der Maira. — Nahe bei der Post *Bierhaus* mit recht gutem Bier und kaltem Imbiss. — Beim Unterhandeln mit den Kutschern sehe man sich vor. Omnibus nach Colico 2 Fr. 20 C. u. Trinkgeld, im Coupé 2 Fr. 50 C. bis 3 Fr. 50 C. und Trinkgeld. Ueberhaupt verlangen hierselbst die Postillone auf jeder Station vom Passagier Trinkgeld. Täglich 2mal Post nach Colico; Coupé 4 Fr. 80 C., Intér. 3 F. 90 C., nach Chur [21 Fr.] 18 Fr. 20 C. Einspänner nach Colico 10 Fr. und 1 Fr. Trinkgeld.

Chiavenna ist eine alte Stadt, das „Clavenna" der Römer, später Hauptort der Grafschaft Cleven. Gegenüber der Post die umfangreichen Trümmer des Schlosses, welches einst der altadeligen Familie Salis in Graubünden gehörte. Nach Meinung des Volkes soll der Palast nie ausgebaut oder bewohnt gewesen sein, während die Chroniken behaupten: in diesen Mauern habe Kaiser Friedrich Barbarossa 1175 den historisch berühmten Fussfall vor Heinrich dem Löwen gethan, um diesen für einen Heereszug nach Italien zu gewinnen. Bekanntlich hatte die Weigerung des Sachsenherzoges dann die Niederlage Friedrich Barb. in der Schlacht bei Legnago zur Folge. Unter den 6 Kirchen ist die Kathedrale *San Lorenzo* mit schlankem Glockenthurm (1538 erbaut) sehenswerth. Im Innern sehr alter Taufstein mit Reliefs, im Baptisterium. Die 3000 Einwohner leben von Spedition, Transportwesen und Seidenspinnerei; auch ist das in der Nähe aus Lavezstein gedrechselte Geschirr, das einsatzweise nach Italien versandt wird, ziemlich berühmt. Unter den schönen Aussichtspunkten in der nächsten Umgebung ist eine Partie des Schlossgartens, „il paradiso", besonders besuchenswerth. Am Schlossberg geringe Ueberreste eines ehemals festen Castells. Tropfsteingruben hinter demselben und ventaroli (Windlöcher), die zu Weinkellern benutzt werden.

Oestl. öffnet sich das Val Bregaglia oder Bergell (R. 23), durch welches täglich eine Morgenpost in 10 St. nach Samaden (11¼ St. Entfern.) fährt. 9 Fr. 60 C. Fortsetzung der Hauptroute nach dem Comer-See R. 139.

Der Schyn-Pass.

18. Nebentour: Von Thusis nach Tiefenkasten.

(Vergl. *Karte vom Bernardino* bei R. 17.)

Zu Fuss oder mit Pferd und Knecht (15 Fr.) in 5½ St.

Thusis östlich gegenüber öffnet sich das Albula-Thal, an dessen Abhängen der, an schauerlichen und grossartigen Partien reiche, vielfach an die Via mala erinnernde Schyn-Pass (roman. Müras) sich durchwindet. Der Weg geht von *Thusis* (S. 131) hinab über *Sils* (Phot. Nro. 89), am Schloss *Baldenstein* vorbei über die Albula-Brücke hinauf nach (1 St.) *Scharans.* Hier uralte Linde mit dem aus Holz geschnitzten Rhätus-Bilde. Schöne Aussicht über das Thal. Der Weg biegt allgemach in die Schlucht ein. r. unten die, von der Albula umflossene, romantisch gelegene Schloss-Ruine *Campi* (S. 133) und hoch darüber der Muttnerberg. Es folgen eine Menge von Wegkrümmungen u. höchst abenteuerlichen Passagen (sehr schöne Stereosc. Nro. 3327 bis 32), in denen Mittags während des Hochsommers tüchtige Hitze brütet.

(3 St.) **Ober-Vatz.** Von hier kann man in ¼ St. zu der berühmten *Solisbrücke* niedersteigen (Ster. 3322 bis 25), welche 1368 F. üb. d. Wasserspiegel der Albula schwebt. Auf dem Galgenhügel bei Ober-Vatz prachtvolle Aussicht. Die alten Bündner hatten die, man möchte fast sagen schadenfrohe Manie, ihre Richtstätten stets auf landschaftlich-herrlich gelegenen Punkten zu etabliren. Weiter (1 St.) *Alvaschein* (Ster. 3320), Blick in das Oberhalbsteiner Thal, (½ St.) *Tiefenkasten* (S. 114).

In neuester Zeit nehmen Touristen vielfach ihren Weg längs der anderen Thalseite der Albula-Schlucht und geben dieser weitaus den Vorzug. Der mitunter ein wenig beschwerliche Pfad führt über *Sils* und die Ruine *Campi* (1 St.) durch Wald und über eine Felsenpassage hinauf nach

(1¼ St.) **Unter-Mutten,** einer interessanten Gemeinde, deren Einwohner eine Winter- und eine Sommer-Residenz haben. Im hohen Frühjahr verlassen alle Haushaltungen Unter-Mutten und nomadisiren mit Kind und Kegel hinauf nach dem 1200 F. höher gelegenen *Ober-Mutten.* — Von dort durch die *Mühlbach-Schlucht* hinab nach (½ St.) Solis und über die (20 Min.) *Solisbrücke* nach *Alvaschein* und *Tiefenkasten,* — oder über *Stürvis* in 1¾ St. nach Tiefenkasten. In nächster Zeit wird auf Staatskosten eine neue Strasse durch das Albula-Thal gebaut, zum Anschluss an die über den Julier führende Oberhalbsteiner Strasse.

Das Averser-Thal.

19. Seitentour: Aus der Via mala in das Engadin.

(Vergl. *Karte vom Bernardino* bei R. 17.)

Reitweg bis Juf. Pferde und Führer von Andeer oder Thusis mitzunehmen. Besser ist es, die Partie zu Fuss zu machen. Wein-, Fleisch- und Brod-Proviant sind zu empfehlen, da die Wirthshäuser sehr primitiver Natur sind. Von Andeer bis Bivio (am Fuss des Julier und Septimer) 11 St.

Die Passage durch dieses, in Europa am höchsten bewohnte Alpenthal wurde von den Gebrüdern Schlaginweit als eine der grossartigsten empfohlen und ist neuester Zeit von Touristen sehr viel benutzt worden.

¾ St. oberhalb **Andeer** (S. 137) bei *„In den Kehren"* am Eingang in die Rofla-Schlucht, öffnet sich l. mit fast

senkrecht abfallenden Chlorit-Gneis-Wänden, die düstere, von uralten Tannen überschattete Schlucht, welche in das Ferrera- und Averser-Thal führt. Hart am Wege, unmittelbar über dem 2. Sturz, ist eine breite Felsenplatte, von der aus der prächtige Fall vollständig und bequem zu übersehen ist; im Hintergrunde noch ein Theil des Suretta-Gletschers, schöne Wasserfälle am Eingange. Nachdem die Holzbrücke passirt ist, läuft der Weg immer auf der östlichen Thalseite nach

(1 St.) **Ausser-Ferrera.** Hochofen-Ruinen erinnern an jene Zeiten, wo 80 Proc. Eisen haltendes Erz von der Spitze des Schwarzkopfes (unter Piz Starlera), sowie schuppiger Eisenglanz und Roth- und Spatheisenstein geschmolzen wurden. In der Nähe wird auch Kupferkies gefunden. Unbesonnene Waldwirthschaft hat die Holzbestände so rasirt, dass in den oberen Gegenden von Avers kein Strauch mehr, geschweige denn Holz zu finden ist und aus Mangel an Brennmaterial die Schmelzen eingehen mussten. — Das Thal verengt sich wieder; zwischen ungeheuren Felsentrümmern braust der Averserbach hindurch.

(1½ St.) **Inner-Ferrera** oder **Canicül** (zu deutsch „Hundeloch") unter dem *Piz Starlera.* r. Ausmündung des *Val Emet.* (Einkehr beim Pfarrer, od. bei *Thomas Tester.*) — Wasserfälle. — Der Weg läuft in schwindelnder Höhe über dem in tiefer Schlucht schäumenden Thalbach. Bei der malerisch gelegenen (1 St.) Brücke ist die Grenze des romanisch-redenden Ferrera-Thales und des deutschen Averser-Thales. Hochromantischer Punkt. r. hinein geht es in das weidenreiche, von der 10,485 F. hohen Schneespitze des *Pizzo Stella* überragte (königl. italienische) *Valle di Lei,* durch welches ein beschwerlicher Pass (Passhöhe 8240 F.) am *Lago Ghiacciato* und am *Lago di acqua Fraggia* vorüber, hinunter nach Chiavenna geleitet.

(1 St.) **Campsut** (5159 F. üb. M.) in weichem Wiesengrunde. Hier beginnt das eigentliche Averserthal.

(¼ St.) **Crot.** Reiche bot. Ausbeute. r. das *Mädriser-Thal,* durch welches ein sehr steiler Pass am *Piz Gallegione* vorüber, hinab nach Soglio und Castasegna im Bergell (R. 23) führt. Ziemlich jäh hinauf nach dem freundlichen, auf Alpwiesen gelegenen

(1 St.) **Cresta,** Hauptort des Thales (6000 F. üb. M.). Hier gibt es kein Holz mehr; man heizt, wie die Beduinen, mit Mist. Die Besitzer des Wirthshauses (Peter Salis) sind im Sommer auf den Alpweiden, weshalb hier meist keine Erfrischung zu haben ist. Hinter dem Ort die Marmorfelsen des *Weissberges* und der durch seine schlanke Kegelgestalt kenntliche, 10,423 F. hohe *Piz Platta.* Für Geognosten und Botaniker reiche Ausbeute in der Umgegend. Hier gedeihen noch einige Gartengewächse: Rüben, Salat, Erbsen und Kartoffeln, die aber nicht alle Jahre reif werden. Eigenthümliche Tracht und fremdklingender Dialekt der von den Walsern abstammenden Einwohner. — Ueber Wiesengelände; Hochalpennatur; nach *Pürt, am-Bach,* und (1½ St.) *Juf* (6572 F.) am Fuss des *Fopperhornes* (9731 F.), dem höchstgelegenen bewohnten Häuser-Complex Europa's. — Viele Bergamasker Heerden. Von hier über den *Stallerberg* (1 St.) bis zur Passhöhe (7955 F.) und hinab nach *Bivio* oder *Stalla* (1½ St.), — oder über den *Forcellina* auf die Höhe des Septimer-Passes und hinab nach *Casaccia* im Bergell (S. 175.)

Der Bernhardin.

20. Hauptroute: Von Chur nach Bellinzona.

(Vergl. *Karte vom Bernardino und Splügen* bei R. 17.)

(26½ St.) Tägl. 2mal Post. Nach Bellinzona 15 St. vom Dorf Splügen in 8¼ St. Coupé 16 Fr. 60 C., Intér. 14 Fr. 30 C. — Nach Magadino 18⅛ St. (in 10 St.), Coupé 19 Fr. 10 C., Intér. 16 Fr. 30 C. — Wenn der Conducteur seinen Hochsitz abtritt, 3 bis 4 Fr. Trinkgeld.

Von **Chur** bis **Splügen** (S. 127 bis 138).

Von *Splügen* läuft die Strasse 2⅛ St. ziemlich eben im *Rheinwald - Thal.* (½ St.) *Medel,* (¼ St.) *Ebi,* mit der Wiese, wo jährlich am 1. Maisonntag die Landsgemeinde des Thales abgehalten wird. (40 Min.) *Nufenen;* l. Eingang in das *Areuethal* und Blick auf den *Curciusa - Gletscher* und das *Tambohorn* (10,085 F.) — (¾ St.) *Hinterrhein* (5000 F. üb. M.), höchstes Dorf des Rheinwald-Thales (Phot. Nr. 91).

Excursion zu den Rheinquellen.

Dieser Ausflug ist nur mit einem Führer und mit Proviant zu unternehmen. Mehre Stellen sind Lauinen-gefährlich. Entfernung 3 St. Anfangs folgt man ¼ St. der Bernhardin-Strasse, überschreitet die steinerne Brücke, die erste, unter deren Joch der junge wilde Strom sich beugen muss, — schwenkt dann r. ab in das Thal der Zapport-Alp auf ziemlich praktikabelem Pfade, bis später Steintrümmer denselben fast unerkennbar machen. Grosse, mit Alpenrosen und Polypodium Rhaeticum dicht überwachsene Strecken. Das Thal wird enger; mächtige, von Lauinenstürzen herrührende Schneemassen versperren mitunter den Weg oder bilden Brücken über den Rhein. Bei dem Ueberschreiten solcher Schneebrücken ist grosse Vorsicht anzurathen. Hinter der letzten Sennhütte bricht der Weg an einer schwarzen Untiefe ab, in welcher der Rhein Wasserstürze bildet. Diese, für mit Schwindel behaftete Personen nicht ganz ungefährliche Stelle wurde vom Volke die *„Hölle“* und eine gegenüberliegende vom Gletscher umfangene inselartig aussehende Trifft, das *„Paradies“* genannt. Im Gneis- und Glimmerschiefer-Gestein findet man eingesprengte Granaten. — Zudringliche Schafe, welche, die Hände des Reisenden beleckend, nach Salz verlangen, können gefährlich werden, wenn sie in ihrem Ungestüm den Angefallenen gegen den Abgrund drängen. Das nun kesselförmig, durch die gewaltigen Felsengebäude des *Kanal-, Gufer-* u. *Rheinwaldhornes* geschlossene Thal ist durch den gewaltigen *Zapport - Gletscher* ausgefüllt, aus dessen prachtvollem, blauschimmernden Eisgewölbe ein ansehnlicher Wasserstrahl hervorbricht. Es ist die *Rheinquelle.* Bei den alten Völkern war dieser Ort geheiligt und zu Römerzeiten stand ein den Nymphen geweihter Tempel hier. Im christlichen Mittelalter trat eine Kapelle an dessen Stelle, welche indessen auch verschwand; die Glocke derselben wird im Kirchthurme von Hinterrhein aufbewahrt. Die erhabene Scenerie dieses ganzen gewaltigen Felsen- und Gletscher-Cirkus und die, nur durch das eintönige Brausen des Wassers ausgefüllte Stille, macht einen tiefen, feierlichen Eindruck. In der Nähe findet man Armeria alpin., Salix glauca, Pinguicula grandiflora, Blindia acuta, Weisia serrulata und viele andere Moose.

Der **Bernhardin - Pass** war den Römern bereits bekannt. Man vermuthet, dass Kaiser Constantin 396 denselben überschritten habe, um die Alemannen im Linzgau zu bekriegen. Die alte, an der Sommerseite des Berges in gerader Linie emporsteigende, 5 bis 6 F. breite Strasse wird als Römeranlage angesehen. Sie ist gut unterhalten und wird im Winter und Frühjahr von den Fuhrleuten häufig frequentirt, weil es auf der neuen Strasse Stellen gibt, an denen der Schnee Hügel von mehr denn 30 F. Höhe zusammen weht und sie somit unpassierbar macht. Im frühen Mittelalter hiess sowohl der Bernhardin, als die ganze Gruppe der Rheinwaldhörner „Vogelberg“ (mons avium, mons aquila). Nachdem dem heil. Bernhardin von Sienna († 1444) eine Kapelle hier erbaut worden war, nannte man den Uebergang Bernhardin. Die gegenwärtige Kunststrasse wurde 1818 bis 1823 durch den tessinischen Ingenieur Poccobelli mit einem Kostenaufwande von 1½ Mill. Fr. (zu dem Sardinien etwa ⅕ beisteuerte) erbaut.

Der Weg von Rheinwald hinauf ist ziemlich einförmig, gestattet jedoch von den vielen Windungen aus schöne Rückblicke auf das Rheinwaldthal. r. hoch droben das schneebedeckte *Mascholhorn*



(8933 F.). Nach zweistündigem Steigen erreicht man das grosse *steinerne Berghaus* auf der *Passhöhe* (casa di rifugio, 6351 F.), in welchem gegen Zahlung gewirthet wird. Unmittelbar daneben der kleine *Moësola-See,* aus welchem die, das ganze Misocco-Thal durchströmende *Moësa* abfliesst. r. Einblick auf den *Muccia-Gletscher* und auf den *Pizzo di Muccia* (9120 F.). — 1/2 St. unter dem Berghaus bildet die Moësa einen schönen Fall unweit der baufälligen *Victor Emmanuels-Brücke,* die, 190 F. lang und 20 F. breit, einen Bogen von 70 F. Weite spannt.

(1 1/4 St.) **San Bernardino,** kleines, ärmliches Dorf mit vortrefflicher Mineralquelle (Stahlsäuerling, geruchlos, stark perlend, 7 1/2° R.). Das Bad wird meist von Italienern besucht; (*Albergo Brocco,* gegenwärtig Post, gut u. billig. — *Alb. Ravizza* (croce), sind im Sommer ziemlich angefüllt). — In grossen Windungen fällt die Strasse hinab u. öffnet zauberisch-schöne Niederblicke auf das in Duft erblauende Val Misocco. — Bei *alla Spina* (1 St.) r. grossartiger Wasserfall der aus waldiger Felsenenge hervorbrechenden Moësa. Nun wächst mit Schritt und Tritt die Pracht südlicher Berglandschaft und alle jene berauschenden Momente, an denen die Abdachungen der Alpenstrassen auf italienischer Seite so reich sind, besitzt auch der Bernhardin in hohem Masse. In der Tiefe erblickt man die grosse Trümmerburg von Misocco. — (1/2 St.) *St. Giacomo,* Anfang des Getreidebaues; über viele Windungen nach (1/4 St.) *Cebbia.* Auf querdurchschneidendem Fusspfade kann man viel näher gehen.

(1/4 St.) **Misocco** oder **Cremeo** (Poststation), schmutziges Dorf. (*Albergo Toscani* neben der Post, deutschredender Wirth, gute u. billige Weine.) Hier beginnt mit der gleich unterhalb des Ortes abfallenden Thalstufe die reichste südliche Vegetation; Wasserfälle, in jener langen zerflatternden Gestalt, wie die des Staubbaches, hängen an den fast vertikalen, das Thal einschliessenden Wänden hernieder. Die ganze Landschaft ist ein an Farben und Formen überreiches Gemälde. Den Mittelpunkt des Bildes nimmt die kolossale Ruine des *Schlosses Misocco* ein, die als die schönste der ganzen Schweiz gilt. (Vergl. beikommende Abbildung.) Vier hohe Thürme, mit dazwischen liegendem Mauerwerk ein kastellartiges Ganzes bildend, thront die Burg auf hoher Felsenstirn. Die Grafen von Sax, welche das ganze Thal beherrschten und in der bündner Geschichte eine bedeutende Stellung einnahmen, residirten in diesem Bergpalaste. Als das Thal durch Kauf an den lombardischen Grafen Trivulzi gekommen war, zerstörten das Schloss 1521 die Graubündner, das Volk aber kaufte sich später (1549) rechtlich von seinen Oberherren los. Grosse Thalstufe hinab, vorbei unter

(3/4 St.) r. *Soazza.* Ueberall erinnern Gesteinstrümmer an die schreckliche Zerstörung, welche der Wolkenbruch 1834 anrichtete. Prächtige Kastanien.

(1/2 St.) r. stürzt, wie eine kristallene Wassersäule, der **Buffalora,* einer der prachtvollsten Wasserfälle der Alpen, über 200 F. hoch und (1/2 St.) tiefer bei *Cabbiolo* der *Nelle montane,* hernieder. Weinbau beginnt in wilder Urwüchsigkeit.

(1/4 St.) *Lostallo,* — (1 1/2 St.) *Cama;* die ersten, im Freien perennirenden Feigenbäume; der Wein rankt wild an den Bäumen empor und schlingt schwebende Festons von Ast zu Ast. l. beschwerlicher Fussweg durch das *Val Cama* über die Forcola nach Gravedona am Comer-See. r. oben am Berg *Verdabbio* und *Sta. Maria;* an der Strasse *Leggia.*

(3/4 St.) *Grono.* Die Kapelle bei der Burg *Florentino* enthält sehr alte Wandgemälde. r. öffnet sich schluchtartig das rauhe, steinige, arme *Calanca-Thal,* dessen etwa 2200 Köpfe starke Bevölkerung allsommerlich zum Theil als Kaminfeger, Glaser oder Steinarbeiter in das Ausland wandert. Am Wege wuchert die Kermesstaude (Phylolacca decandra).

(20 Min.) **Roveredo**, Hauptort des unteren Misocco, mit vielen stattlichen Häusern. Hier hat der Wolkenbruch von 1834 barbarisch gewüthet. Trümmer des zerstörten Trivulzischen Palastes. l. beim Eingang in das *Traversegna-Thal* stehen die schöne *Chiesa della Madonna* und die Thurm-Ruinen von *Beffan* und *Bogiagno*. Viel Seidenbau in dieser Gegend.

(25 Min.) *San Vittore,* letztes graubündner Dorf, ebenfalls mit Thurm-Ruine.

(3/4 St.) *Lumino,* erstes tessiner Pfdf. mit bedeutenden Steinbrüchen. r. erschliesst sich der Einblick in die Riviera (Thal des Ticino, Gotthards-Strasse), gerade aus auf Bellinzona und seinen Burgenkranz.

(1/2 St.) Brücke über die Moësa. l. *Arbedo* (Schlacht am 30. Juni 1422 zwischen 3000 Eidgenossen und über 20,000 Mailändern) und (3/4 St.) Bellinzona (R. 68).

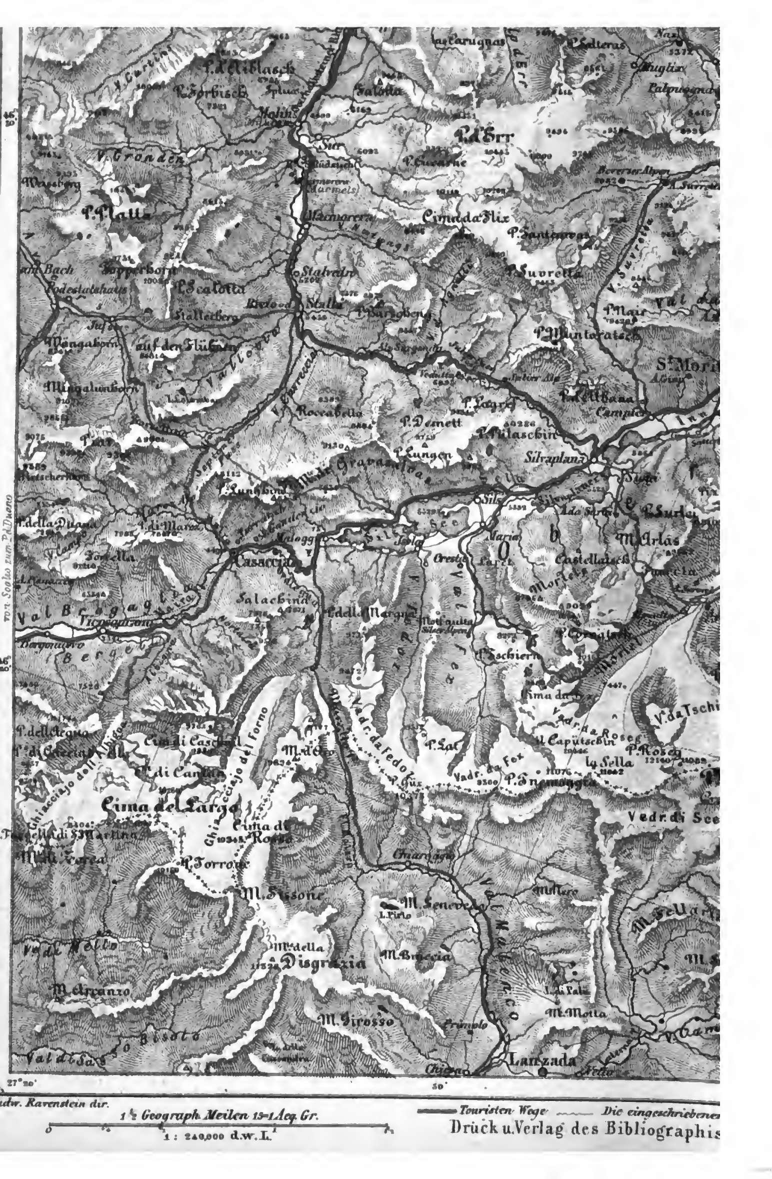
Das Engadin.

(Vergl. *Karte vom Ober-Engadin.*)

Dieses bis in die jüngste Zeit wenig gekannte, an Naturschönheiten ausserordentlich reiche Hochalpenthal erstreckt sich 19 St. lang von SW. gen NO. und wird von der mächtigen Centralmasse des Bernina, den Münsterthaler- und Albula-Alpen und der Silvretta-Gruppe eingegrenzt. Die meisten Gipfelpunkte dieser Gebirgszüge erreichen eine Höhe von 9 bis 11,000 F., in der Berninagruppe aber steigen sie über 12,000 F. empor. Man kann mit Ausschluss des Eingangs aus dem Tyrol (bei Martinsbruck), nur über Hochpässe, wie den Albula (S. 119—122), Scaletta (S. 125), Fluela (S. 126), Laviner Joch (S. 100), Ofen (R. 25) oder solche, die in Poststrassen umgewandelt wurden, wie über den Julier (S. 111) und über die höchste Poststrasse Europa's, den Bernina (R. 24), in dieses abgelegene Hochthal gelangen, das seiner ganzen Länge nach von dem, am südwestl. Ende desselben entspringenden Inn durchströmt wird. Es ist in zwei durch Klima, Produkte, landschaftlichen Charakter und Eigenthümlichkeit der Bewohner völlig verschiedene Hälften getrennt, — in das Ober- und Unter-Engadin. Ersteres concurrirt in der Grossartigkeit seiner Gebirgswelt, nach dem Umfang seiner Firnreviere und Gletschermassen und in seinem ganzen landschaftlichen Apparat mit den besuchtesten Favoritgegenden der westlichen Alpen. Bei einer Höhe von 4900 bis 5575 F. in der Thalsohle hat es ein ziemlich kaltes Klima, so dass der Winter fast 2/3 des Jahres einnimmt; Schnee mitten im Hochsommer, im Juli und August, fallen zu sehen, gehört ebensowenig zu den Seltenheiten, als im Winter eine Temperatur von 28° R. unter dem Gefrierpunkt. Das Unter-Engadin dagegen, in einer Höhe zwischen 2800 und 4900 F., ist in der Thalfläche viel milder, was sich auch schon durch die Bodenkultur kund gibt. Das Ober-Engadin ist ein freies, breites, in der Thalebene fast baumloses, saftig-grünes Wiesenland, das nur an seinen Thalwänden etwas Waldung zeigt und einige mit grösster Sorgfalt gepflegte Gartengewächse und Florblumen dürftig gedeihen lässt, während dagegen das Unter-Engadin im Hauptthal eng ist, an seinen Berghängen und Terrassen viel Getreide baut, ungeheuer grosse Waldungen birgt und sich in eine Menge von Seitenthälern verästelt, in deren Tiefe die Nahrungs-Magazine für den grossen Viehstand liegen. Im Ober-Engadin sind die Dörfer heiter und schmuck, wie junge Mädchen am Feiertage; Sauberkeit, Ordnungssinn und bedeutender Wohlstand schauen aus jedem Hause dieser Ortschaften, die sämmtlich in der breiten Thalfläche liegen. Die Dörfer des Unter-Engadin haben bei weitem nicht das lachende, helle, frohmüthige Aussehen, hängen an den Bergböschungen hoch über dem Inn und befriedigen nur theilweise durch ihre gasthoflichen Einrichtungen den Reisenden. Die von enormen Wäldern überdeckten, schluchtartig sich öffnenden Seitenthäler und deren Verästelungen sind noch der ungestörte Aufenthalt der grössten europ. Raubthiere, der Bären und Lämmergeier. Jährlich werden mehre geschossen.

Für den Botaniker ist das Engadin eine unendliche Schatzkammer, in der fast ohne Mühe Pflanzen zu erlangen sind, welche man sonst mühsam von hohen Gipfeln, oft nicht ohne Gefahr holen kann. Die Cryptogamenflora ist eine der reichhaltigsten in der Schweiz. Sammlern ist Hr. Lehrer Krättli als tüchtiger Botaniker zu empfehlen. An seltenen u. nutzwerthen Mineralien (Galmei, Bleiglanz, silberhaltige Blei-Erze, Kupfer-Kiese etc.) ist das Engadin nicht arm; aber noch grössere Schätze birgt der Boden in den berühmten Mineralquellen von St. Moritz im Ober-Engadin und Schuls-Tarasp im Unter-Engadin, die durch neue Fassung und Errichtung von comfortablen Kurhäusern nunmehr das Wanderziel und der Sommeraufenthalt Derer geworden sind, die an Körper und Geist sich erfrischen wollen. Post geht täglich durch das ganze Engadin. Berg-





Ludw. Ravenstein dir.
1½ Geograph. Meilen 15=1 Aeq. Gr.
1 : 240,000 d.w.L.
Touristen Wege
Die eingeschriebenen
Drück u. Verlag des Bibliographis



Samaden
Bevers
Zutz
Capella
Sulsanna
Cinuschel
Guardavalle
Camporasto
Celerina
Muotas
P. Vadret
Ob. Pontresina
P. Languard
Val Chiamuera
P. Prüna
Val del Fain
Bernina
Mortera
Vadret da Morteratsch
Vadr. Pers
P. Lagalb
Valle di Livigno
Val Federia
M. Rioalla
P. Cambrena
Vedretta di Palü
Ved. di Fellaria
P. di Verona
Val Verona
Valle di Campo
Vedretta di Dosdè
S. Carlo
Poschiavo
La Rosa
Campo
M. Vago
Cima di Carten
Val Trupchum
Casana
Vedr. Pers
Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss.
Instituts zu Hildburghausen.
Schweizer Stunden
Stich v. Chr. Francke.
30'
40'
27°40'
46°20'

Ober-Engadin u.

27° 10' öst. L. v. Ferro. — 20'

P. d'Err
Cima da Flix
P. Platta
P. Scalotta
Stalvedro
Mulegns
Marmorera
Stalla
Silvaplana
Sils
Maloggia
Casaccia
Vicosoprano
Val Bregaglia
St. Moritz
Campfer
P. Surlej
M. Arlas
Cima del Largo
Cima di Castello
M. Sissone
M. della Disgrazia
M. Sennevedo
Chiareggio
Val Malenco
M. Girosso
Lanzada
Vedr. di Fex
Vedr. da Fedoz
P. Corvatsch
P. Tremoggia
Vedr. di Scerscen
Val di Sasso
Val Bondasca
Forno

von Soglio zum P. d. Duana

27° 20' — 50'

Ludw. Ravenstein dir.

1½ Geograph. Meilen 15=1 Aeg. Gr.

Touristen Wege — Die eingeschrieben

Drück u. Verlag des Bibliograph


Samaden
Bevers
Zutz
Pontresina
P. Languard
Val Chiamuera
Val del Fain
Bernina
Poschiavo
Valle di Campo
Vadret da Morteratsch
Scanfs
Capella
Cinuschel
Süsch
Valle de Livigno
Camporasto
Vedretta di Palü
Fellaria
Val Verona
Val Bevers
M. della Stretta
Cima di Carten
Vedretta di Dosde
Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss.
Stich v. Chr. Francke.
schen Instituts zu Hildburghausen.
Schweizer Stunden 20 = 1 Aeq. Gr.

pferde für Reisende gibt es nur an einigen Orten; überhaupt ist das Land noch nicht so für die Fremdenwelt zurecht gemacht, wie z. B. das Berner Oberland. Das Führerwesen wird noch nicht so zudringlich, wie in der inneren Schweiz und im Wallis betrieben; es hält mitunter sogar schwer, einen Führer für Lohn zu bekommen. Ist man an Private empfohlen, so übernehmen es diese bisweilen, den Fremden zu ihren schönsten Punkten zu geleiten. Ausser dem Languard und Piz Ot ist noch kein Berg besonders für Touristen zurecht gemacht. Anbettelei findet man nirgends. — Eben so eigenthümlich wie das Land, sind auch die Leute, welche es bewohnen. Ein grosser Theil derselben ist sehr reich und hat sich als „Schweizer-Conditoren" und Cafétiers Vermögen im Ausland erworben; man erinnere sich an die Josti in Berlin (von Madulein im Engadin), Stehely ebendaselbst (v. Sils) u. A. Die Meisten wandern als arme Bursche, ohne irgend etwas von der Zuckerbäckerei zu verstehen, in das Ausland zu einem dort etablirten Engadiner, treten bei ihm als Lehrjungen ein, werden Gehilfen; sparen bei ausserordentlicher Entsagung ihren Lohn zusammen und etabliren dann selbst ein kleines Geschäft, in welchem sie, bei ihrer Einfachheit und ihrem nüchtern-praktischen Betriebe, Kapitalien ansammeln, mit denen sie im Alter nach der Heimat zurückkehren und dort die behäbigen Landsitze bauen, welche die Ortschaften des Ober-Engadin schmücken. Das Engadiner Haus, von Stein errichtet, fällt durch seine kleinen Fenster auf; die Einen behaupten, es geschähe der grossen Winter-Kälte halber, Andere finden darin eine historische Ueberlieferung aus den Zeiten der Kriege mit Oesterreich, wo jedes Haus eine Burg war und die Fenster als Schiessscharten dienten. Regelmässig befindet sich die Wohnstube über dem sehr sauber gehaltenen Kuhstall, und zeichnet sich durch ihre Arvenholz-Vertäfelung und grosse Akkuratesse aus. Die weissen gemauerten Heuschober mit ihren hohen Bogenfenstern, welche mit dunkeln Brettern verkleidet sind, die dem Luftdurchzug Raum lassen, sehen von Weitem wie Kirchen oder Kapellen aus. Fabrikwesen und Industrie sind dem Thale selbst fremd; die meisten Handwerker sind nicht einmal Engadiner, sondern Deutsche oder Schweizer anderer Kantone. Ladin, ein romanischer Special-Dialekt, ist Thalsprache (mit Ausnahme von Tarasp, welches deutsch spricht u. der einzige kathol. Ort im Engadin ist). In dieser Sprache erscheint die Zeitschrift „Fögl d'Engiadina". Das ganze Thal bekennt sich zur reformirten Confession; abwechselnd wird in einigen Gemeinden an je zwei Sonntagen romanisch, am dritten deutsch gepredigt.

21. Samaden. — Piz Ot. — St. Moritz. — Piz Languard.

(Vergl. *Karte vom Ober-Engadin.*)

Samaden und das 1 St. davon entfernte Pontresina sind Touristen-Standquartiere für Bernina- und Oberengadiner Partien. — St. Moritz ist nicht als Standquartier zu empfehlen; während der Kurzeit ist der Ort von ständigen Badegästen so überfüllt, dass es schwer hält, Nachtlager zu finden. Postplätze und Extraposten können nur in Samaden bestellt werden.

Samaden (5362 F. üb. M.), 1 St. von Pontresina, 1¼ St. von St. Moritz.

Gasthöfe: **Hôtel Bernina* mit Café, schöne Lage. — **Hôtel Piz Ot*, klein, gemüthlich; mit Café, vortreffliche Küche, billige Preise, gutes Bier, im Fremdenbuche ungetheiltes Lob. Der Besitzer ist Verfertiger des beliebten „Iva-Geistes" (aus der Achillea moschata). — **Krone* bei der Post.

Post täglich über *Julier* (S. 111) nach *Chur* und dem Bodensee, über *Maloggia* (S. 175) nach *Chiavenna* u. an den *Comer-See*, — durch das *Unter-Engadin* ins Tyrol und über den *Bernina-Pass* ins *Veltlin*. — Von Samaden nach *Zernetz* (5⅜ St.) in 2½ St. [4 Fr. 50 C.] 3 Fr. 65 C. — *Schuls-Tarasp* (11 St.) in 5 St. [9 Fr. 30 C.] 7 Fr. 35 C. — *Nauders* (16⅛ St.) in 10¼ St. 10 Fr. 75 C. — *Poschiavo* (8 St.) in 7½ St. 5 Fr. 20 C. — *le Prese* (9 St.) in 8¼ St. 5 Fr. 80 C. — *Tirano* (11¼ St.) in 9½ St. 7 Fr. 40 C. — *St. Moritz* (1¼ St.) in ¾ St. [1 Fr. 25 C.] 1 Fr. 10 C. — *Maloggia-Höhe* (4¾ St.) in 2¾ St. [4 Fr. 85 C.] 4 Fr. 15 C. — *Casaccia* (5¾ St.) in 3¾ St. [5 Fr. 85 C.] 5 Fr. — *Vicosoprano* (7¼ St.) in 4 St. [7 Fr. 35 C.] 6 Fr. 30 C. — *Chiavenna* (11¼ St.) in 6½ St. [11 Fr. 25 C.] 9 Fr. 60 C. — *Tiefenkasten* (11¼ St.) in 7¼ St. [11 Fr. 35 C.] 9 Fr. 70 C. — *Chur* (17¼ St.) in 11¼ St. [17 Fr. 25 C.] 14 Fr. 70 C.

Samaden (Ster. 3459 u. 60) ist Hauptort des Ober-Engadin, zählt 600 reform., meist begüterte Einwohner und liegt am Fuss des *Piz Padella* (8875 F. üb. M.); es ist mehr städtisch als dorfartig gebaut und bekommt durch seine grossen steinernen Erkerhäuser ein höchst behäbiges Ansehen. Aeltestes Adelshaus ist das von Planta'sche, deren Bärentatzen-Wappen an vielen Häusern im Engadin (besonders in Samaden u. Zutz) man begegnet. Fast jeder Einwohner versteht Deutsch. Um Engadiner Romanisch durch Vergleich mit der deutschen Sprache leicht kennen zu lernen, kaufe man in Samaden „il nov Testament",

übersetzt vom Pfarrer Menni. Ausgezeichneter *Thal-Ueberblick von der, oberhalb Bevers liegenden, waldreichen *Alpetta* (von Samaden 1 St. bequemer Weg, reitbar bis hinauf). — Haupt-Excursion von Samaden ist:

Piz Ot (10,002 F. über M., 4650 F. über der Thalsohle). Führer 7 Fr. Weg bequem und eben so sicher als auf den Piz Languard. Von Samaden in 3½ bis 4 St. zu ersteigen; Rückweg 2½ bis 3 St. Warme Kleidung und Proviant, besonders genügend Wein mitzunehmen, weil am oberen Kegel des Berges keine Quelle zu finden ist. Weg anfangs über Wiesen, an der einsamen *St. Peters-Kirche* vorüber in den Wald. Starke Steigung im Zickzack. Schäferhütte auf dem *Schafboden* ¾ St. — Dann aus dem Wald, ziemlich ebener Weg über Alpenmatten, sehr reich an seltenen *Alpenpflanzen*, nach der *Plazza della Polenta.* 1½ St. l. *Piz Padella,* um den der Weg herumführt; Felsenkamm der *trais Sruors* (drei Schwestern) mit den durch Verwitterung entstandenen Figurenähnlichen Steinzacken des *Fra Scala* und der *Donna Lucrezia,* — r. die *Cima di Spinas* mit dem gleichfalls phantastischen Felsengebilde der *Chasté* (Burg) und dem Burgherrn. — Bei der *Fontana fredda* (+2° Cels. Temperatur), welche unter einem grossen Granitblock hervorquillt, Hälfte des Weges. Von hier an steinige Passage. Der Riesen-Obelisk des *Piz Ot,* scheinbar unersteiglich, tritt hervor. Weg in den Felsen gesprengt, an der *Costa naira* hinauf ¾ St.; Aussichtspunkt *„alla Vedutta della Bernina."* — 10 Minuten über grosse, lose über einander liegende Granit-Platten; Vorsicht bei Schritt und Tritt für Denjenigen, welcher zum Erstenmal über grobes Geschiebe geht. Nicht selten sieht man hier Gemsen und Stein- oder Schneehühner. Nun ¾ St. am eigentlichen Felsenkegel des Piz Ot im gesprengten treppenartigen Pfade hinauf, höchst selten Schnee berührend. Die Aussicht vom Gipfel ist überwältigend; sie umfasst nicht nur fast alle bedeutenden Bergspitzen Graubündens, vieler Tyroler, Veltliner und Lombardischer Alpen, sondern sie zeigt bei hellem Himmel in matt erblauender Ferne noch Centralmassen aus den Piemontesischen, Savoyischen und Walliser Alpen. Am Grossartigsten ist der Anblick der Bernina-Kette, welche das *hier beigegebene Panorama* erläutert. Diese Centralmasse übersieht man vom Piz Ot weit vollständiger und instruirender als vom benachbarten Piz Languard, wie denn überhaupt auch die zunächst liegende Gebirgsscenerie viel grossartiger und gewaltiger sich aufbaut. Auf dem geebneten Gipfel, einem halbmondförmig gebogenen Grat, stehen zwei Steinpyramiden, welche die Arbeiter errichteten, die den Weg im Sommer 1862 anlegten. Die Kosten dieses Unternehmens (ca. 1600 Fr.) wurden durch eine unter den Badegästen von St. Moritz und den Bewohnern von Samaden veranstaltete Sammlung gedeckt. Rückweg empfohlen über die *Alpetta,* ½ Stunde mehr in Anspruch nehmend.

Die breite, thalaufwärts laufende Landstrasse und ein von dieser r. abzweigender näherer Weg über eine Wiese führen nach dem 1¼ St. entfernten

St. Moritz (5714 F. üb. M.).

Gasthäuser: **Hôtel Culm* (früher Pension Faller), auf dem höchsten Thalpunkt gelegen mit prächtiger Aussicht von der Terrasse, von Maloja bis zum Arpiglia im Unter-Engadin. Pension ohne Wein täglich 5 Fr. Zimmer im Hause 2—3 Fr. täglich, ausser dem Hause etwa ⅓ billiger. Wein und Bedienung gut. Sprechzimmer für den Badearzt Dr. Berry. — **Pension Bavier.* — **Kreuz bei Denz.* — *Hôtel, Café, Restaurant* bei *Wettstein* neben der Post-Ablage. Guter Kaffee mit frischem Gebäck 80 C. Zimmer 1½ bis 2 Fr. Pension ohne Wein 4 Fr. — *Pension Gartmann.* — Wer ungenirt wohnen will, kann in Privathäusern Pension finden; während der hohen Saison erreichen die Logis-Preise eine fast unerhörte Höhe.

Post muss in Samaden oder Silvaplana bestellt werden; St. Moritz ist keine Station. Von St. Moritz tägl. nach Maloggia 3½ St. [3 Fr. 60 C.] 3 Fr. 5 C., Casaccia 4½ St. [4 Fr. 60 C.] 3 Fr. 90 C., Chiavenna 10 St. [10 Fr.] 8 Fr. 50 C., Zernetz 6⅝ St. [5 Fr. 75 C.] 4 Fr. 75 C., Schuls 12¼ St. [10 Fr. 55 C.] 8 Fr. 45 C., Chur 16½ St. [16 Fr.] 13 Fr. 60 C.

Wagen: Ganze Tagestouren: 1spännig 15 Fr., 2spänn. 30 Fr. — 1spänn. Nachmittags-Touren nach Pontresina 6 Fr., Maria-Sils 8 Fr., Maloggia, Morteratsch-Gletscher, Ponte und Beverserthal je 10 Fr., Zutz 10 bis 12 Fr. In das Rosegthal mit Bergwägelchen ohne Federn pr. Tag 15 Fr. *Reitpferde* für Languard in Pontresina. — Retourwagen nach Chur, Chiavenna, Tirano, Schuls und Nauders, ⅓ höher als Post-Tarif. Extrapost gewöhnlich doppelte Postpreise.

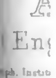
Führer: Gemsjäger Adam Engler in Campfèr, gewandt, vorsichtig, eifrig.

St. Moritz (roman.: San Murezzan), höchstes Dorf des Engadin (5710 F. üb. M.), in prachtvoller Lage (Ster. 3446 bis 3448) über dem gleichnamigen tiefgrünen See, ist in neuester Zeit als Bade- und Trink-Kurort berühmt, ungemein besucht worden. Leider ist mit Ausnahme des strebsamen Badrutt (Wirth im Hôtel Culm) die Bevölkerung des Ortes nicht besonders bemüht, dem Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen. Das *Kurhaus* mit den Sauer- und Stahlquellen liegt jenseit des Sees

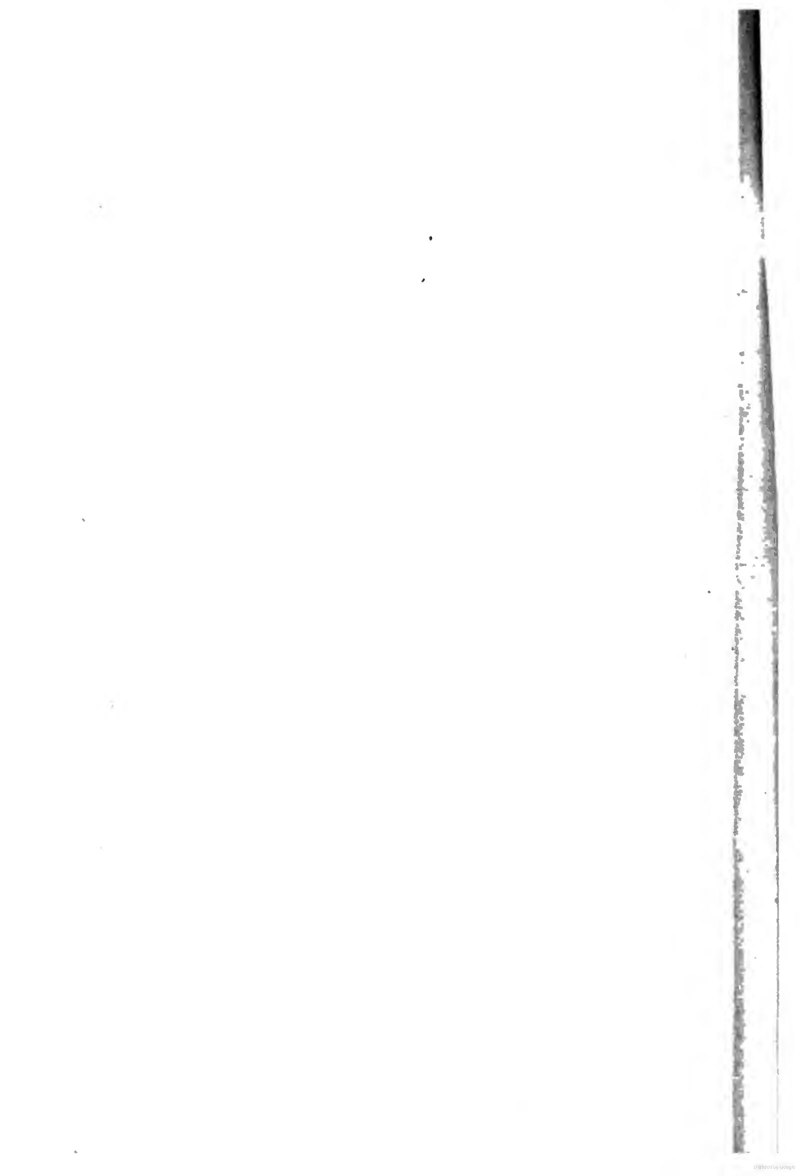
Höhen in Pariser Fuss

Gez. u. gest. von C. Huber in Zurich

Les hauteurs sont indiquées en pieds du Roi




abella
Piz Munteratsch
od. Pz. Julier 10420
Pizzo della Duana
9645
Gletscherhorn





BIBL. INST.

St. Moritz u. Silva Plana. | St. Moritz et Silvaplana.

$^1/_4$ St. vom Dorf. Das Wasser ist besonders gasreich und übertrifft (bei $4^1/_2{}^0$ R.) an kohlen- und schwefelsauren Natronsalzen sogar die berühmten Quellen von Schwalbach und Pyrmont. Seit 1856 ist ein comfortables Kurhaus mit 90 Zimmern über der alten Quelle von einer Aktien-Gesellschaft erbaut worden, welches während der Kurzeit (Anfangs Juli bis Ende September) immer überfüllt ist. Im Frühjahr 1864 wurde ein noch grösseres neues Bade-Etablissement eröffnet, über dessen Einrichtung und Leitung (Wirth Würms) man zufrieden zu sein scheint. (Ster. 3451 bis 54.) Wer die Kur gebrauchen will, bestelle sein Zimmer brieflich im Voraus. — Das in der Quelle sich entwickelnde kohlensaure Gas wird aufgefangen und mittelst einer Kautschouk-Röhre für Augenleidende angewandt. Die Bäder werden meist gewärmt. Eine Trinkhalle mit bedeckter Promenade fehlt noch. Ruhige Grösse der Natur, idyllische Einfachheit und anheimelnde Stille bilden den Grundcharakter der erhabenen, von einem Kranze prachtvoller Firnspitzen eingerahmten Landschaft. Die Umgebung ist ungemein reich an ausgezeichneten Partien, welche bequem in je einem halben oder ganzen Tage zu machen sind.

Man sehe beikommenden Stahlstich.

Excursionen: 1) Zur *Acla* (Meyensäss), Lieblingsspaziergang der Kurgäste, Kaffee. Dann am dunklen, einsamen *Statzer See* vorbei — bei trübem Wetter ein norwegisches Bild, — nach Pontresina in 1¼ St. — 2) *Johannisberg* (vom Kurhause ½ bis ¾ St.). Aussicht auf die Seen und die Berge vom Piz Kesch bis zum Pizzo della Margna. — 3) Auf Alp **Giop* (Wachholderalp) (¾ St.) 1000 F. über St. Moritz, mit grossartiger Vedutte auf die vordere Bernina-Kette vom Rosatsch bis Corvatsch und auf den Moritzer, Campfèrer und Silvaplaner See. — 4) Auf *St. Moritzer Alp* und *Alp Margums* (1 St.) leicht zu ersteigen, 1600 F. über dem Thal; ungemein ausgedehnte Uebersicht über das Ober-Engadin. — 5) Zum *Druiden-Opferaltar* (wohl nur ein erratischer Block) 10 Minuten von den Häusern von St. Moritz; Blick über das ganze Ober-Engadin. Nahe dabei der *Innfall* (Abfluss des Moritzer Sees, Ster. 3455 bis 57), an dem der Sage nach ein Drache gehaust haben soll. — 6) Auf den grossen ***Piz Nair** (9262 F.), weder beschwerlich noch gefährlich (mit Führer), bequem in 3 St. Dem Steingeröll r. ist auszuweichen, sonst kommt man in ein Labyrinth von Felsenblöcken; auf zwei Felsenköpfe zu achten, welche die Richtung geben. Panorama der Bernina-Kette in grösster Ausdehnung, ähnlich wie das vom Piz Ot, nur gen N. und W. nicht so umfassend. Geübte Berggänger können von dem grossen auf den kleinen Piz Nair über einen furchtbar zerklüfteten Grat in ¾ St. ziemlich ungefährlich klettern. — 7) Ueber Alp Giop unter Piz Nair vorbei, über die Passhöhe, an einem kleinen See vorbei, l. Piz Munteratsch und Piz Suvretta, in das Val Suvretta und von dort auf die *Beverser Alpen*. Zu diesen kann man auch über Samaden und Bevers durch das *Val Bevers* gelangen, in das man ziemlich weit hinauffahren kann. Landschaftlich überrascht es in seiner Schönheit, ist sehr reich an Gemsen, hat herrliche Arven und ist seiner orographischen Bildung nach vielleicht einzig in seiner Art. In grossem Halbmond ohne Seitenthäler umzieht es den Piz Ot u. ist einer der ergiebigsten botanischen Fundorte des Engadin. — 8) Auf den ***Rosatsch.** 3 St. steil zu steigen. Ueber *Crap Nair* (Felsenvorsprung über dem Kurhause) 2 St., schon hier vortreffliche Thalaussicht von Maloja bis Madulein mit allen Seen u. Dörfern und den Bergen beider Thalseiten. 2 St. weiter ***Piz Surlei**, eine dem Languard nichts nachgebende Bergrundsicht mit prachtvollem Einblick in das Roseg-Thal und auf den Berninastock; steil zu steigen, aber völlig ungefährlich. Gemsenreichthum des Rosatsch. — 9) Auf die ***Fuorcla** über *Surlei* und die *Silvaplana-Alp* hinauf zur Passhöhe (3 St.), von der aus man das ganze Roseg-Thal, die riesigen Zinnen des Piz Castellatsch, Corvatsch, Capütschin, Piz Roseg, Piz Bernina, Piz Morteratsch, Piz Tschierva und die Julier-Passage in ihrer ganzen Pracht übersieht. Der Weg führt zum Theil durch Urwald-Einsamkeit. Im Rückweg kann man zum Roseg-Gletscher hinabsteigen und durch das Rosegthal über Pontresina (s. unten) gehen. Die ferneren Partien nach *Maria* und auf den Hügel **Laret* (S. 175), in das *Fex-Thal* sehr beliebt und lohnend (S. 162), auf die Höhe von *Maloggia* (S. 175), auf *Muottas Samaden* (s. unten), *Piz Languard* (S. 161), *Morteratsch-Gletscher* (S. 162), und über den *Bernina-Pass* (S. 179) sehe man an den betreffenden Stellen.

Pontresina (5566 F. üb. M., Ster. 3381 bis 84 u. 87).

Gasthöfe: **Krone* (Post, bei Lorenz Gredig). Schöne Aussicht vom Balkon. Bedienung freundlich und gut, Fremdenbuch allgemeine Zufriedenheit. Zimmer à 1½ bis 2½ Fr. Ausgezeichnete Veltliner Weine. — **Weisses Kreuz* (Wirth: Lehrer Enderlin, tüchtiger Kenner der Gebirgswelt) gute Bedienung, Zufriedenheit der Reisenden. — In Ober-Pontresina: *Zu den Gletscher,* gemüthliche Wirthschaft, wird deutsch gesprochen. Führer-Büreau in Pontresina mit folgenden festen Taxen:

Von Pontresina nach	Stunden. Hinauf.	Stunden. Hinab.	Führertaxe.	Trägertaxe.
Morteratsch-Touren.			Fr.	Fr.
Piz Languard	4	3	7	5
retour la Pischa . . .	11	—	10	7
bis zum Gletscher . .	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{4}$	3	—
„ Chünetta.	2	2	4	—
„ auf d. Gletscher . .	2	2	4	—
„ erster Gletscherfirn .	$4\frac{1}{4}$	4	6	—
„ Stangenplatz . . .	$3\frac{1}{2}$	3	5	—
„ unter Isla persa . .	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	8	—
„ Isla persa	$6\frac{1}{2}$	5	10	—
Diavolezza-Tour . . .	12	—	12	8
Piz Bernina	—	—	100	—
„ (bis Boval)	—	—	—	8
„ (bis Fuss des Crasta güzza)	—	—	—	33
„ (Scersenwand) . . .	—	—	—	40
„ Zupò	—	—	50	33
„ Palü	—	—	40	—
„ Cambrena	—	—	30	—
Touren üb. d. Berninapass.				
bis Cambrenagletscher .	4	$3\frac{1}{2}$	6	—
„ Grüm	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	8	—
„ „ retour Passhöhe	13	—	9	—
„ Cavaglia und retour Pontresina . . .	14	14	10	—
„ Galerien	5	4	7	—
„ la Pischa.	5	4	7	—
„ „ Stretta.	5	4	7	—
„ „ Platta	4	$3\frac{1}{2}$	6	—
Piz alf	6	5	8	—
„ Lagalp.	6	5	8	—
„ Campaccio	8	7	12	—
„ Munt pers	14	14	15	10
Piz Caral	15	15	15	—
bis Diavolezza	4	$3\frac{1}{2}$	6	—
„ Fuorcla Munt pers .	6	5	8	—
Poschiavo oder Le Prese ohne Kost . . .	8	8	18	—
Le Prese mit Kost . .	8	8	13	—
Roseg-Touren.				
Alp Oeta	$3\frac{1}{2}$	3	6	—
Murtèls	6	5	8	—
„ retour über den Gletscher	—	—	10	7
Agagliuols, Signal . . .	7	6	10	—
Alp Surovèl	3	$2\frac{1}{2}$	6	—
„ „ Signal . . .	$4\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	7	—
bis auf Fuorcla da Surlei	10	10	8	—
über Fuorcla n. Fex-Maria, ret. Pontresina	15	15	14	10

Von Pontresina nach	Stunden. Hinauf.	Stunden. Hinab.	Führertaxe.	Trägertaxe.
Roseg-Touren.			Fr.	Fr.
Piz Rosatsch	$4\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	7	—
„ Surlei	5	4	7	—
„ Corvatsch ret. über Val Roseg . . .	$6\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	15	—
„ Corvatsch ret. über Silvaplana . . .	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	16	—
„ Corvatsch ret. über Fex	—	—	20	—
„ Capütschin ret. über Val Roseg . . .	9	7	25	—
„ Capütschin ret. über Fex	—	—	30	—
„ Sella	—	—	30	—
„ Roseg Schneekuppe, Führer bis z. Kegel	—	—	65	20
„ Morteratsch . . .	—	—	25	—
„ Tschierva	—	—	18	—
über Capütschin-Pass n. Chiesa	—	—	30	25
bei Entlassung in Chiesa	—	—	20	12
Roseg Sellapass bis Alp Fellaria	—	—	25	20
Roseg Sellapass üb. Val torrente lantune bis Alp Müsella . . .	—	—	40	25
„ Piz Sella nach Alp Fellaria	—	—	30	25
Zum Fellaria-Gletscher üb. Bellavista n. Pontresina	—	—	30	25
Zum Fellaria-Gletscher üb. Palü	—	—	40	25
Zum Fellaria-Gletscher u. nach Chiesa . . .	—	—	10	8
Zum Fellaria-Gletscher u. Poschiavo. . . .	—	—	10	8
Müsella nach Poschiavo .	—	—	10	8
Chiesa „ do. . .	—	—	12	8
Poschiavo „ Pontresina .	—	—	7	6
Fexpass Val Foraschetto nach Chiesa . . .	—	—	20	15
Muottas Muraigl	—	—	6	—
Auf Piz Ot	—	—	8	—
„ „ Laret ob St. Moritz	—	—	6	—
„ „ Nair	—	—	7	—
„ „ do. ret. Val Bever	—	—	12	—
„ „ Munteratsch ob Campfèr	—	—	35	—
„ „ Cima da Flix . .	—	—	30	—
„ „ d'Err	—	—	35	—
„ „ Kesch	—	—	40	—

Pontresina ist Standquartier für die nachstehênd verzeichneten Bernina-Partien. Die Preise beginnt man schon so ziemlich nach Berner-Oberlands-Manier zuzuschneiden. — Schöne Sammlung fast sämmtlicher Vögel des Oberengadins, vieler Alpenthiere und Schmetterlinge bei Präsident Joh. Sarraz (erster Ersteiger des Munteratsch), einem vortrefflichen Kenner der Alpen.

Excursionen: 1) Auf *Muottas* ($2\frac{1}{2}$ St.) bequemer Alpenweg, mit Pferden bis auf den Aussichtspunkt (Muot heisst im Roman: die Anhöhe.) Bis *Punt Muraigl* Fahrweg; dann durch Wald, immer am Bach hinauf



Der Rosegg-Gletscher mit dem Piz Corvatsch. | Le glacier de Rosegg avec le Piz Corvatsch.

Der Morteratsch-Gletscher und der Piz Bernina. | Le glacier de Morteratsch et le Piz Bernina.

zur *Alp Muraigl* und von da auf die Berghöhe. Man hat hier Vieles, was man auf Piz Languard nicht sieht, wie z. B. das ganze Roseg-Thal mit dem Gletscher, den Morteratsch-Gletscher, das Ober-Engadin bis hinaus zur Maloggia-Höhe; der Piz Tschierva präsentirt sich hier in grossartiger Form.

2) ***Piz Languard** (10,054 F.), östlich von Pontresina in 4 St. zu ersteigen; Rückweg 2 bis 3 St. Führer rathsam, 7 Fr. Warme Kleidung und Proviant, Pferd bis an den Fuss des oberen Kegels 7 Fr. — Die untere Hälfte des Weges ist ganz bequem. Anfangs ein wenig steil durch alten Lärchen- und Arven-Wald. (1 St.) grosse schwarze Bergamasker Schäferhütte; im Hintergrunde des hier beginnenden Thales erblickt man den Kegel des Languard. 1/4 St. weiter, frische reichliche Quelle; man verfolgt den betretenen Weg thaleinwärts, biegt dann l. ab und erreicht sanft aufsteigend den Fuss des aus losem Granit und Geschiefer aufgethürmten eigentlichen Piz. Hier muss das Pferd entlassen werden; das eigentliche Steigen beginnt. Einige Schritte über Schnee, dann gut getretener, stellenweise steiler Fussweg im Zickzack durch eine Gebirgsrinne. Von dem Punkt an, wo man auf das dreieckige Schneefeld niedersieht (Rastpunkt) und der zweit oberste Grat beginnt, grösseres Glimmergeröll, durch das der Weg über treppenartig gelegte Steine hinaufführt. Eine eiserne Fahnenstange (in einer Kapsel Fremdenbuch) und ein hölzernes Kreuz bezeichnen den nur für etwa 20 bis 24 Personen Raum gebenden Scheitelpunkt. Die Aussicht ist, wie schon der Name des Berges andeutet (lungo guardo, Fernsicht), eine fast unermessliche. Die Namen der mehr als tausend von hier aus sichtbaren Bergspitzen aufzuzählen, wäre ein müssiges Unternehmen; eine unweit der Fahne angebrachte Orientirungstafel entwirrt dem Beschauer einigermassen das endlose Gipfelmeer. Die unmittelbar zunächst liegende Bernina-Gruppe mit dem völlig freien Einblick in die ganze Thaltiefe des kolossalen Morteratsch-Gletschers (dessen Ausgang durch den vorliegenden Piz Albris verdeckt wird) nimmt das Auge am meisten gefangen; dann aber auch die freundlichen Niederblicke auf St. Moritz, Cresta und Campfèr und deren Seen. Im Mittelgrunde treten besonders die grotesken Formen des Piz Ot, Piz Uertsch, P. Kesch und die schlanke Pyramide des P. Linard heraus. Bei heller Atmosphäre erkennt man nicht nur die Monterosa-Gruppe, sondern sogar den 50 St. entfernten Montblanc.

3) **Roseg-Gletscher** (sprich: „Rosetsch"), 3 St. ebener Thalweg, jetzt fahrbar für kleine Wagen bis zur letzten Brücke (Alp Surovèl). Führer unnöthig, wenn man nicht auf die Fuorcla will. Der Gletscher scheint, von Pontresina aus gesehen, kaum 1 St. entfernt zu sein. Einige aus dem Schnee herausragende Felsen am Capütschin bilden ziemlich kenntlich ein menschliches Gesicht. Den Eingang des Thales bewachen l. der weit hinauf bewaldete *Piz Chalchang* (sprich: Djaldjang, d. h. Fersenspitze), r. der aus röthlichem Granit bestehende *Piz Rosatsch* (dieser in 4½ St. zu ersteigen). Der angenehme Weg (Linnaea borealis in grösster Ueppigkeit; auch gefüllte Alpenrosen) durch das *Roseg-Thal* führt an einer Alphütte vorüber, die einst dem alten, famosen Colani gehörte und wo er oft rastete. Der *Roseg-Gletscher* steigt flach aus dem Thal auf und ist leicht zu betreten. (Vortreffliche Stereoscop-Bilder von Braun in Dornach Nr. 3407 bis 3422.) In Mitte des Gletschers liegt ein grünes Felsen-Eiland, „*Agagliouls*" (sprich Agaliux, d. h. mittlere Zacke) genannt, über dem in stiller Majestät der riesige Halbkreis sich aufbaut, der von folgenden Spitzen gebildet wird: Zu äusserst l. Piz Tschierva (Hirschberg, 10,990 F.), daneben P. Morteratsch (11,556 F.), P. Bernina, höchster Gipfel des ganzen Stockes (12,474 F.), P. Roseg (12,140 F.), la Sella (11,042 F.), il Capütschin (das Käppchen, 10,446 F.) und r. zuletzt P. Corvatsch (10,645 F.). *Man sehe* **beikommenden Stahlstich.** Im Thal kann man diese Spitzen nicht alle zugleich von einer Stelle aus sehen, wohl aber von dem Weg zur *Fuorcla*. Auf der Alp Ota instruktiver Blick über den Gletscher, auf Piz Roseg, Bernina, Morteratsch und Piz Cierva. Am besten sieht man das grossartige Gletschergemälde auf dem Wege gegen Cima da Fex, etwa 10 Min. weiter als die Alphütte, unmittelbar über und hinter den weit sichtbaren kleinen Felsenköpfen. Enorm viel Murmelthiere.

4) Auf die ***Cima da Fex.** Feste Bergtour, grossartiger Genuss. Aus dem Roseg-Thal längs des Ufers vom Roseg-Gletscher sanft ansteigender Weg bis auf die Cima da Fex (7 St.). Hier etwa nur ½ St. üb. Schnee. Man muss vor 10 Uhr Vorm. üb. den Schnee sein, um das Einsinken zu verhüten. Ungemein prächtiges Hochgebirgsbild. Hinab in das *Fexthal* sehr steil, aber durchaus ungefährlich; guter Führer nöthig. Im Vorbeigehen *Piz Tschiern*, famoser Aussichtspunkt. Wieder zurück an den Bach. Bis Maria 5 St. Ganze Tour mit Aufenthalt 12 St.

5) ***Morteratsch-Gletscher** (1 St.). Nicht r. über die erste Brücke gegenüber dem l. Wasserfall und Sägemühle; auch nicht über die r. zweite Brücke. Grossartiger Blick auf die kolossalen Firnwände des Piz Palü. Fahrweg bis zur *Flatzbach-Brücke:* von da noch 5 Min. zu Fuss bis zum Gletscherthor. Führer unnöthig. Bei der Brücke einer der schönsten Wasserfälle (Stereoscop Nr. 3389 bis 3393) der Schweiz, durch den Flatzbach gebildet, immer tiefgrünkristallklar, nie trüb, den renommirtesten Wasserfällen des Berner Oberlandes zur Seite zu stellen. Man steige an beiden Seiten hinauf, um die oberen schönsten Fälle zu sehen. Warnung vor den grossen ausgewaschenen Felsenplatten. Oberhalb des Wasserfalles ein

Gletscherbild, den berühmtesten der Schweiz zur Seite zu stellen. Da oft Eistrümmer und Moränenblöcke vom Gletscher herabstürzen, so trete man nicht allzu nahe ans Gletscherthor. (Stereoscop Nr. 3394 bis 3406 gehören zu den besten Gletscherbildern, die es gibt.) An der *Morteratsch-Alp* hinauf kann man den Gletscher selbst betreten. (Ster. 3397 bis 3406, besonders Nr. 3400.) *Man sehe* **beikommenden Stahlstich.** Ueber dieses mehr als 3 St. lange Eisfeld erstieg der Kantons-Forst-Inspektor Coaz am 13. Sept. 1850 zum erstenmal den Piz Bernina (12,474 F. üb. M.). Seitdem wurde diese Spitze nur noch 3mal bestiegen, zuletzt 1861 von den Engländern Kennedy und Hardy.

Der *Piz Zupò* (d. h. verborgenes Horn), zweit-höchster Gipfel der Bernina-Gruppe, wurde zuerst am 9. Juli 1863 vom Pfarrer Serardi, Jäger und Enderlin von Pontresina erstiegen.

22. Von Samaden nach Nauders (Tyrol).

(Vergl. *Karte vom Ober-Engadin* bei R. 21.)

(19 St.) Poststrasse. Täglich Eilwagen, Abends 6 Uhr von Samaden abfahrend, Mitternacht in Schuls (Tarasp). Wer das Engadin will kennen lernen, muss deshalb entweder einen kleinen Wagen für die Tagereise nehmen oder zu Fuss gehen (etwas ermüdend).

Von **Samaden** (S. 153) gerade Strasse thalabwärts. Vor Bevers auf der Brücke l. Einblick auf Piz Ot und trais Sruors. Geradeaus über der Chaussee in der Perspektive Monte della Basseglia (bei Zernetz), — r. im Vorblick der kegelförmig erscheinende Piz d'Esen.

(¾ St.) **Bevers** (5264 F.), reiches nettes Dörfchen am Fuss der finsteren ausgezackten Felsenwand *Cresta mora* (Mauer-Kamm), in der Steinadler horsten. (Ster. 3462, 63) Schöne Häuser der Herren Biveroni und Orlandi. Lehrer Krättli, tüchtiger Botaniker, verkauft sorgsam getrocknete Alpenpflanzen. Genussreiche *Excursion* durch *Val Bevers* und *Val Suvretta* über Alp Giop nach St. Moritz (S. 156). Auf der Poststrasse über *las Agnias* oder *Au* nach

Ponte (5200 F. üb. M., Ster. 3464).

Gasthöfe: **Krone*, bei Narold, jenseits des Inn, recht gut. 10 Zimmer mit je 2 Betten. Vortreffliche Forellen, gute offene Weine, freundl. Bedienung. — **Hôtel Albula* bei Gartmann, empfehlenswerth, reinlich, gut, billig.

Mündung des Albula-Passes (S. 119). Brücke über den Inn. — r. liegt *Campovasto* od. *Camogàsk* (Ster. 3465), hinter welchem sich enggeschluchtet unter dem kahlen *Piz Mezzem* (9127 F.) das *Val Chiamuera* (spr. Djamuera) öffnet, in dessen Tiefe auf *Alp Prünas* die Orlandi'sche Alpen-Musterwirthschaft sich befindet. Das Thal bietet sonst nicht viel.

(¼ St.) *Madulein*, an der l. Seite des Inn. Auf einem Felsenkopf Ruine der Veste *Guardavall*, vom Bischof Volkart von Chur zur Ueberwachung des Thales 1251 erbaut.

Die **Volks-Sage** erzählt: ein bischöflicher Vogt habe eines Tages die Tochter Adams v. Camogask, ein blühendes Mädchen, für seine Lüste verlangt. Der Vater, längst empört über des Vogtes Willkür-Wirthschaft, macht gute Miene zum bösen Spiel, führt seine Tochter festlich geschmückt hinauf zur Burg, und als der Wüstling das Mädchen umarmen will, rennt ihm Adam den Dolch ins Herz. Das Landvolk brach die Burg und machte sich frei.

Excursion: Ins **Val Eschia** mit schönem Wasserfall und hangendem Gletscher am Piz Kesch; Halbtagestour. Auf *Bellvair* 1½ St.

(¾ St.) **Zutz** (**Schweizerbund* bei Barblan); Stammhaus der Familie v. Planta (Planta del Pé heisst „Fusssohle"; sie haben eine Bären-Tatze im Wappen), Wohnort des als Staatsmann und Reformator im 16. Jahrh. berühmten Joh. Travers. Hier wird das periodische Blatt: „Fögl d' Engiadina" gedruckt. *Excursion* auf den *Piz Griatschouls* (deutsch: Jägerhorn, 9152 F.), leicht zu ersteigen.

(½ St.) *Scanfs* (Gasth. zur *Traube*), abermals schöne Zuckerbäcker-Häuser, reiches Dorf. Im Hause Caratsch nette kleine Sammlung von Medaillen u. Münzen, Mineralien, Muscheln, Manuscripten etc. Entré frei. Gegenüber Eingang in das *Cassanna-Thal*, durch welches 1635 Herzog Rohan sein aus Franzosen

und Schweizern zusammengesetztes Heer führte und die Oesterreicher bei Livigno schlug. — Im Vorblick r. *Piz d'Esen* (9635 F.) und *Piz Quatervals* (9720 F.). Im Rückblick die vergletscherten Massen des *Piz Kesch* (10,519 F.).

(1/2 St.) *Capella*, wenig Häuser mit Kirchentrümmern am Wege (Fresken darin). In der „*Veduta*" schöne Aussicht, guter Wein. Capella gegenüber Eingang ins *Val Casana* (papaver alpinum) und über den Pass ins *Val Federia* und *Val Livigno*. Eingang in das *Sulsana-Thal*, durch das der Weg zum *Scaletta-Pass* (S. 125) führt. Brücke über den Bach.

(1/2 St.) *Cinuskel* (4975 F.), letztes Dorf des Ober-Engadin (Wirthschaft al piano). Die Brücke *Punt auta* (pontalta) ist Grenze zwischen Ober- und Unter-Engadin. Das Thal wird enger.

(2 St.) **Zernetz** (4600 F.).

Gasthaus zum *Löwen*, beim berühmten Bären- und Gemsen-Jäger Fili. Neues Gasthaus bei *Bösch*, bequem eingerichtet.

Freundliche Wiesenmulde am Fusse des *Monte della Baselgia*. Im Orte der alte Moorenthurm, Stammschloss der Familie Moor (Herausgeber des Bündner Codex dipl.). Gen Osten Eingang in das Spoel-Thal zum Ofner Pass in das Münster-Thal (R. 25). Der passionirte Bergtourist u. Freund charakteristisch-wilder Alpen-Scenerien mag in das *Val Cluozza* gehen, in dessen Tiefe die entsetzlich trümmervollen *Val del diavel* (Teufelsthal) und *Val Sasso* (Felsenthal), grässliche Einöden, liegen, die Urheimath der Bären. Eine andere tüchtige Klettertour geht in die Felsen des Monte Baselgia, von dessen Höhe Einblick in das kraterähnliche *Macun-Thälchen*. In den sechs Seen lässt die alte Volksmeinung Drachen hausen. Dieser Kessel ist eingeschlossen r. vom *Piz Macun* (8915 F.), *Piz Nuna* (9630 F.) und l. vom *Piz d' Arpiglia* (9331 F.) und *Piz Mezdi* (9000 F.). Täglich Post nach Schuls-Tarasp in 6 St. und Vormittags-Post nach Zutz in 2 1/2 St.

Die Strasse setzt wieder über den Inn und kommt in enges Defilé. Ueberraschend prachtvoller Blick auf die Schnee-Pyramide des Piz Linard.

(1 1/4 St.) **Süs** (spr. Susch), (Wirthsh. z. *Post* übertrieben theuer für sehr mittelmässige Verpflegung), Geburtsort des Geschichtschreibers Campell. Ueber dem Dorf Ruinen alter Burgen, von denen die Sage geht, dass in ihrer Nähe kein Vogel singe, weil einst das Volk den Burgherrn, dem es freien Abzug zugestanden hatte, treulos erschlug. Westl. mündet der von Davos über den Fluela-Pass (S. 126) aus dem *Val Susasca* kommende Saumpfad. Sehr schöner Blick auf der *Susasca-Brücke*, aufwärts gegen den wilden Bach und abwärts gegen die Burgtrümmer.

Unter steilen Hornblendschieferwänden und an der Mündung des *Val Sagliains* vorüber nach

(3/4 St.) **Lavin** (Wirthsh. bei *Jacob Juon*, gut, billig. — *Posthaus*, nicht trinkbarer Kaffee), in sonniger Gebirgs-Einbucht am Fusse der prachtvollen, eckigen Pyramide des *Piz Linard*, der sofort durch seine schlanke Form und die wechselnden schwarzen und grauen Hornblende- und Gneisbänder auffällt. Sein Gipfel (10,516 F.) wurde bis jetzt erst 4mal bestiegen. Die Aussicht soll eine der gewaltigsten in den Alpen sein. Spaziergang von Lavin in das *Val Lavinuoz* zum *Tiatscha-Gletscher* 1 1/2 St. Ersteigung des *Piz Mezzdi* (9000 F.), gegenüber Lavin, nicht schwierig; spitze Kletterpartie in übereinander gelagerten Gneisbrocken.

(1 St.) *Guarda* l. droben.

(1 St.) **Ardez** mit Ruine des Schlosses *Steinsberg*. Die Strasse läuft dicht neben dem Inn her, auf dessen anderer Seite das auf einem Felsenhügel gelegene Schloss Tarasp am Ausgang des Val Zuort und etwas weiter die Häusergruppe von Vulpera (die berühmten Mineralquellen von Tarasp) liegen.

(1 3/4 St.) **Schuls**, 3725 F. üb. M.

Gasthöfe: **Hôtel u. Pension Belvedere* bei Wittwe Arquint-Rosler, Gesellschaft der Gäste höheren Ranges, zu empfehlen. Bäder im Hause. Schöne Aussicht, freie Lage, sehr gute Betten und befriedigende Küche. Billard, Lesezimmer, Bier. Früh Mor-

gens unentgeltlich Omnibus zum Tarasper Kurhaus. — *Helvetia*, bei Peer. — *Schwarzer Adler* bei Lehrer Wieland. — *Post*. — *Hôtel Piz Champatsch*. — Fahrpost tägl. ganz früh nach Nauders (3 Fr. 40 C.).

Der Ort ist berühmt durch die in seiner unmittelbarsten Nähe entspringenden reichlichen Natron-Säuerlinge u. Schwefelquellen, unter denen die *Campellsquelle auf Wy* und die *St. Florinusquelle* auf *Suot Sass* die bedeutendsten sind. In ganz Schuls gibt es kein ganz eisen- u. kohlensäure-freies Wasser; jedes gewöhnliche Trinkwasser ist ein schwacher Säuerling. Von besonderem Interesse sind die an der alten Strasse zwischen Schuls und Fettan befindlichen beiden *Mofetten* oder Gasquellen *Mofetta felix* und *Mofetta del Dragun*. Der Schwefelwasserstoffgeruch in der tiefeingeschnittenen *Chialzina* - Schlucht ist so stark, dass man ihn auf mehr denn 60 Schritte gewahr wird. Auch die Bodenumgebung ist fast bis auf gleiche Entfernung völlig vegetationslos. Hunderte todter Insekten, besonders Käfer, auch Mäuse u. Vögel liegen am Boden von Gas erstickt. Wie in der Hundsgrotte bei Neapel bemerkt man, aufrechtstehend, von den Einwirkungen des Gases wenig; bückt man sich jedoch dem Boden zu, so wird die Lunge von heftigem erstickendem Husten ergriffen.

Flora: Geranium bivaricatum, Silene noctiflora, Echinospermum Lappula, Galeopsis intermedia, Astragalus Onobrychis, Melica ciliata, Fumaria Veillantii, Orobanche Teucrii, Hieracium pulmonarioides und rigidum, Carduus platylepis, alle 3 Lappa-Arten, Tragopogon major, Salvia verticillata, Chrysanthemum mont., Centaurea maculosa, Plantago maritima, Lolium linicola (einzig in der Schweiz).

Der eigentliche Zusammenfluss der Kurgäste concentrirt sich vorläufig auf die kleine, schon erwähnte $^1/_2$ St. wieder thalaufwärts hoch am rechten Ufer des Inn (die Chaussee ist am l. Ufer) liegende Ortschaft:

Vulpera (3925 F. üb. M.), in welchem gegenwärtig die besuchtesten, freilich sehr einfachen Gasthäuser sich befinden.

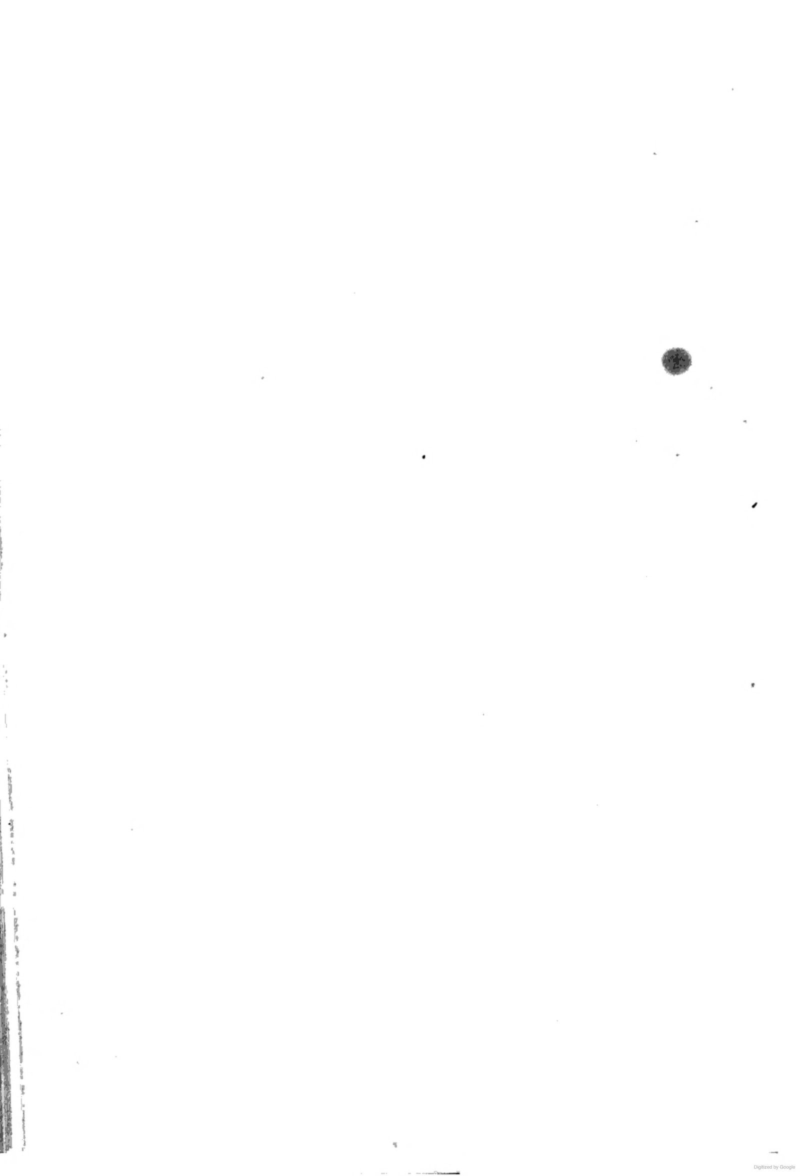
Gasthäuser: ***Kurhaus**, grosses prachtvolles Gebäude, nahe bei den Hauptquellen, unten am linken Ufer des Inn gelegen, von einer Aktien-Gesellschaft mit Aufwand von $1^1/_2$ Mill. Fr. erbaut. Comfort und Bedienung wie in Badehôtels ersten Ranges. Wirth: Hr. *Maulick*, renom. von München her. Wasserexport-Verwalter Lehrer *Caviezel* hat grosse Orts-Kenntniss im Unter-Engadin und gibt mit Freundlichkeit gern den Fremden Aufschluss über Alles. — Zur *„Tarasper Salzquelle“* bei Steiner 5 Fr. Pension; — *Pens. Zanoli* (im Hause des Hrn. Dr. Moos, eines gründlichen Kenners der Gegend, namentlich auch in naturwissenschaftlicher Beziehung); — bei *Thomas Arquint* Pension 4 Fr.; — am billigsten bei *Carl* $3^1/_2$ Fr. — Pensionspreise incl. Tyroler Wein, — alle Gasth., jedoch für minder anspruchsvolle Fremde.

Empfehlenswerthes Panorama gezeichnet von A. Steudel.

$^1/_4$ St. tiefer als Vulpera, dicht am Inn, entspringen in Entfernung weniger Minuten jene 5 berühmten Tarasper Quellen (Nairs Salzquellen, auf beiden Seiten des Inn, die St. Lucius- oder grosse und Emerita- oder kleine Quelle u. am rechten Innufer gelegen, — und die Ursus-Quelle am l. Ufer, — alle durch eine neue grosse Brücke üb. d. Inn verbunden), welche durch ihren enorm starken Gehalt an kohlensauren Salzen (es vereinigen sich Natronsäuerling, Bitterwasser und Salzsohle mit Kohlensäure in Menge) zu den ersten und wirkungsvollsten Mineral-Quellen Europa's rangiren und durch den Bau des neuen, sehr grossen Kurhauses Tarasp binnen wenigen Jahren zu einem der besuchtesten Kurorte des Kontinents machen werden. Ergänzt wird dieser kostbare Quellen-Cyclus von der, unterhalb Tarasp an der Mündung des Val Zuort, entspringenden Bonifacius - Quelle, welche, bei sehr bedeutendem alkalischen Gehalt, zugleich Eisen- und Natron-Säuerling in einem Grade ist, wie diese beiden Eigenschaften vereint in keiner andern Quelle Europa's sich darstellen und deshalb das berühmte Pyrmonter und Schwalbacher Wasser noch übertreffen.

Flora (eine der reichsten in ganz Graubünden): Ribes alp., Phleum Boehmeri, Laserpitium Gaudini, Orobanche Lucorum, Asplenium septentrionale, Herminium monorchis, Rosa rubrifolia, Cirsium Erisathales, (und dessen Bastarde mit heterophyllum und oleracium), Carthusa Mathioli (Frühlingspflanze, sonst nirgends in der Schweiz), Alpenrose, Legföhre und Dryas steigen bis an den Inn hinab. — Bei der *Salzquelle*:





Atragene alp., Galeopsis versicolor, Laserpitium Siler, Thesium tenuifol., Carduus personata, Ranunculus lanuginosus, Salix Hegetschw. — Auf dem *Wege nach Tarasp:* Libanotis montana, Saponaria ocymoides, Blitum rubrum, Orobanche coerulea und cruenta, Erigeron Hegetschweileri Brügg., Sisymbrium strictiss., Lactuca perennis, Coronilla varia, Veronica latifol., Thalictrum foeditum, Senecio viscosus, Phleum Michelii, Aconitum paniculatum, Dianthus deltoides, Rosa pomifera, Phyteuma Hall., Echinospermum, Pyrola uniflora u. s. w.

Von Vulpera höchst genussreicher Spaziergang nach

(1/2 St.) **Tarasp** (4608 F. üb. M.), einziges kathol. und deutschredendes Dorf des Engadin, mit dem dabei auf jäh ansteigendem Felsen liegenden **Schloss** gl. N. (*Man sehe* **beikommenden Stahlstich.**) Letzteres, bis 1815 österreichisch, kam in die Hände vandalischer Bauern, die Alles, was irgend Werth hatte, herausbrachen, so dass es zur Ruine wurde. Der jetzige Besitzer, Nationalrath von Planta-Samaden (der sich um das bündner Heilquellenwesen grosse Verdienste erwarb) thut Schritte zu möglichster Erhaltung der Reste. Reiche *mineralogische Ausbeute* ringsum: Bitterspath oder Taraspit, Serpentin allenthalben; unter dem Schloss herrlicher Aragonit mit zolllangen Strahlen; hellgrünes Chrom-Eisen für Malachit gehalten. Bester Führer zu den Bruchstellen ist Hr. Dr. Moos. — Im *Kapuziner-Kloster* vortrefflicher Tyroler Wein, der mit Zucker und dem Sauerwasser aus der nahen Bonifacius-Quelle im Val Zuort ein Champagner-ähnliches Getränk liefert. — Auf dem **Kreuzberg* zwischen Vulpera u. Tarasp reizender Aussichtspunkt thalauf-, thalabwärts, unbestreitbar der schönste im ganzen Unter-Engadin, — Blick auf die Gletscher des *Piz Pisoc* (9783 F.), *Piz Zuort* (9611 F.) und *Piz Plafna da daint* (9771 F.). Sehr gut gezeichnetes Panorama von Herrn Pfarrer Steudel in Ravensburg.

Excursion: Von Schuls aus ersteigt man in 4 St., etwas steil, aber immer über Alpweiden, den **Piz Chiampatsch** (8989 F.), den Rigi des Unter-Engadin. Noch leichter ist die Partie auf *Muotta Nalons* (2 St.) bis hinauf mit Rasen bewachsen.

***Grosse Rundtour: Scarl-Thal, Val Muranza, Umbrail-Pass, Stilfser Joch, Veltlin, Puschlav, Engadin.** 4 kleine Tagestouren. Führer unnöthig oder nur an den beiden ersten Tagen. Ungemein reich an wechselnden prachtvollen Bildern. Bei günstigem Wetter sehr zu empfehlen.

1. Tag von *Schuls* 3/4 St. stark steigen durch Lärchenwald; schöner Waldweg fast eben 1/4 St. r. jenseits des Schlundes, in dem die *Clemgia* rauscht, der einsame Hof *Navarone.* Durch Wald (20 Min.) bergab in das **Scarl-Thal.** r. die grauen Wände des *Piz Pisoc* mit seinen Lauinenzügen. Flora unbedeutend. Wie man aus dem Wald kommt, Brücke (aber nicht über die Clemgia). Beim „*Durchbrochenen Stein*“ Schuttkegel r. — Hälfte des Weges nach Scarl. Hinab an das Flussufer; grandios wildes Felsenthal; mitunter schallt das Echo vom Rauschen des Wassers wie ferner Donner aus den Bergen! — Kalte Quelle l. — 25 Min. Brücke über die *Clemgia.* — Viel Geröll; einsame Gegend. — (10 Min.) nicht r. zum Berg hinauf, sondern l. über die Brücke. — (5 Min.) dritte Brücke. — (5 Min.) vierte Brücke. — (1/4 St.) r. Eingang in das *Val Minger* (im Sand Epilobium Fleischeri). — Der Weg schwenkt l. um die Ecke. — (1/4 St.) nicht über die Brücke r., sondern gerade aus. — (1/4 St.) *Schmelzboden,* Ruinen der verlassenen Hochöfen, in denen die Erze der seit dem 14. Jahrh. ausgebeuteten silberhaltigen Bleigruben (der Centner Werkblei enthält 30 Loth Silber) und Eisenerze geschmolzen wurden. Hier ist eine der berüchtigtsten Bären-Heimathen, wie in allen Seitenthälern, der Schattenseite des Engadin. — r. *Val Tavru.* — (10 Min.) Dorf **Scarl** (5581 F.); Wirthshaus bei Kaspar Arquint (einige Betten, sonst uranfänglich; im Herbst Gemsenfleisch). Führer Nikolaus Fili, tüchtiger Gemsenjäger. Tracht der Weiber nonnenhafte Kopfverhüllung und grosse gefältelte weisse Kragen.

Flora: Arabis pumila, Saxifr. caesia, Athamanta cretensis, Epilobium origanifol., Phaca Austral., Senecio nebrodensis, Gnaphalium leontopod. (Edelweiss bis 8 Zoll hoch im Kalkgeröll), Leontodon incanus zwischen dem Heidekraut, Erigeron glabratus, Hieracium incisum und staticefol., Polemonium coeruleum, Euphrasia Salisb., Pyrola chloranta, Salix incana und grandifol., Blitum virgatum (um die Ruinen des Schmelzboden), Goodyera repens, Avena distichophylla, Poa cenisia, Equisetum variegatum, Cirsium Erisithales, Atragene alpina, Gymnadenia odoratissima, Galeopsis versicolor, Tunica Saxifr., Coronilla vaginalis, Potentilla caulescens, Galium lucidum, Aster alpinus.

(3/4 St.) Wegscheide; l. über *la Cruschetta* (österr. Pass) nach *Taufers,* durch das *Val Plazer,* — gerade aus (Brücke bleibt r. liegen) durch *Val Chiampatsch* nach *Fuldera.* — (5 Min.) Brücke in das *Val d'Astres.* Im Vorblick die Felsenzacken des *Piz Murtera* (9229 F.). — (7 Min.) Brücke an das l. Ufer. — (3 Min.) Brücke l. bleibt liegen. Sehr nasser, ansteigender Weg gerade aus. Ur-

alte Legföhren und Arven. l. Alphütten von *Pradatschöl* und *Tamangur da dora.* — Der Thalkessel erweitert sich; (25 Min.) r. Hütte von *Pra da seccia* am Fusse des *Piz d'Astas* (9180 F.). — Hier beginnen die umfangreichen Alpweiden, die zu den grössten der ganzen Schweiz gehören. — (1/4 St.) r. Hütte von *Astra da dora.* — (10 Min.) l. Hütten von *Tamangur da daint.* — (10 Min.) r. dicht am Weg die Hütten von *Astres da daint;* nicht unten weg zu gehen, wo es sumpfig ist. Altangelsächsicche Einfriedigung für das Vieh, überhaupt uranfänglich einfache Zustände. Rückblick auf den gewaltig grossen Alpweidenkessel. Weghälfte. Ungemein ödes, stilles Gebiet beginnt im Ansteigen zur (3/4 St.) *Passhöhe Costainas* (6930 F.) (Pflanzen: Linnaria alp., Lichen Island., Azalea procumbens, Gypsophilla etc.). Niederblick in das *Val Champatsch.* Steil hinab (1/4 St.) Alphütte l. von *Champatsch;* l. gehalten, bis man auf den Weg in den lichten Wald kommt. Viel Alpenrosen. Steil in ein Tobel hinab. Kalk-Felsen; tiefer Niederblick, schmaler Felsenweg; Schwindelköpfe gehen besser rechts hinab. — (3/4 St.) die Häuser von *Lü da daint* (5904 F.), eins der am höchsten gelegenen bündner Dörfer. (10 Min.) *Lü da dora.* Prächtiger Niederblick in das **Münsterthal.** Tief unten freundlich grüssend auf weichem Wiesengrunde das Dorf *Fuldera;* r. drüben die Höhenzüge *Durettas* (8000 bis 9000 F.), gerade aus *Piz Lat* (8875 F.). Ungemein wohliger Eindruck der friedlichen, belebten Landschaft, nachdem man stundenlang in Alpeneinsamkeit wandern musste. — (1/2 St.) *Lüssai*, steile, steinige Gasse bergab; Kräfte ermüdend, aber wuchernde Gesträuch-Dekorationen. (1/2 St.) Thalweg, urpatriarchalisch, aber schön. — *Valcava,* Dorf, — (1/4 St.) **St. Maria** (Einkehr im Weissen Kreuz bei Ritter, sehr billig) (S. 184).

2. Tag. (3 1/2 St.) Von *St. Maria* bis auf das *Wormser Joch.* Durch uralten Lärchenwald, zwischen Grauwacke-Blöcken in das *Scais-Tobel* (1/4 St.); dann r. am Berg empor, mit Aussicht auf das Münsterthal bis hinab nach Münster und Taufers. — (20 Min.) sehr steil, dann Eingang in das wilde **Val Muranza.** Nochmals schöner Aussichtspunkt thalauf- und abwärts. (20 Min.) über Glimmerschieferfelsen steil hinauf; *Puntins da dora*, ähnliche Passage wie am Bergüner Stein (S. 121). — (121 Min.) *Puntins da daint* (Felsenpassage). — (7 Min.) *Punt Tial* (Brücke) über das aus dem Val Costainas kommende Wasser. — Sehr steiniger Weg; wo das Geröll aufhört, prachtvoller Blick auf den schneeweissen *Ortlerspitz;* r. *Piz Ett* und *Piz Umbrail* (9340 F.), riesige, kahle Felsenmassen. — (1 St.) Alphütten von *la Muranza.*

Flora: Primula Pooliana Brügg., Arenaria Marschlinsici u. biflora, Alsine biflora, Senecio carniolicus, Stereocaulon alpinum, blendend weisse, reizende Flechte, die nebst Solorina crocea ganze Flächen überzieht. —

(1 1/4 St.) ungemein öder Weg. Murmelthier-Pfeifen; über den **Umbrail-Pass** (7732 F. üb. M.) bis zur **Quarta Cantoniera** auf dem **Wormser Joch;** zwei grosse massive Steingebäude (7650 F.), deren eines das italienische Zollamt (Dogana), das andere das Wirthshaus (Albergo Manfredi) ist. Hier famoser Veltliner und delicieuse Cotelettes, verhältnissmässig billig. Ein Pferd bis zu den Bädern von Bormio (4 St.) 9 Fr., 2 Pferde 15 Fr. Bei hellem Wetter lässt man hier die Reise-Bagage zurück und steigt auf der prächtigen breiten Kunststrasse bis zur *Passhöhe* (8610 F. üb. M.). Grenze zwischen Oesterreich und Italien. Das ehemal. Posthaus *Gioco del Stelvio;* seit 1859 das Veltlin von Garibaldi für Italien erobert wurde, ist die Postverbindung über das Wormser oder Stilfser Joch abgebrochen und die herrlichste aller europäischen Kunststrassen zerfällt auf österreich. Seite. — Hinabsteigen 1 1/2 St. am 2. Zufluchtshause vorbei bis zur Poststation *Franzenshöhe* (6380 F.), *grossartige Aussicht des **Ortler** od. **Orteles-Spitz** (12,020 F.), zuerst 1804 von dem Passeyer Jäger Pichler erstiegen. Tüchtige Fussgänger mögen noch 1 1/2 St. tiefer hinabsteigen, um die volle Pracht des grossen Gletscher-Panorama's (Orteles-Spitze, Monte Cristallo und Madatsch-Gletscher) zu geniessen. — *Distanzen:* Von der Passhöhe 1 1/2 St. bis Franzenshöhe, 1 1/2 St. bis Trafoi, 1 1/2 St. bis Gamagayr (Grenzfestung und Zollamt), 1 1/2 St. bis Pradt, 1 1/2 St. bis Schluderns, 1 St. bis Mals). — Zurück über die Passhöhe zur *IV. Cantoniera.* — Die **Stelvio-Strasse** oder **Wormser Joch** wurde von der österr. Regierung während 1820—25 unter Leitung des Ingenieurs Donegani gebaut, ist die am höchsten steigende Kunststrasse Europa's und in ihren landschaftlichen Effekten ungemein reich. Während sie auf österr. Seite gegen das Tyrol Ruine wird, sind die durch den Krieg von 1859 entstandenen Beschädigungen auf ital. Seite wieder gänzlich beseitigt. — Hinab über zahlreiche Windungen. Grosse stille Wiesenmulde; r. oben breite Felsen-Bastei des *Umbrail.* (20 Min.) *Abitatione del Capellano* mit der Kirche *St. Rainieri.* — (5 M.) *III. Cantoniera: Al piano del Braulio,* 2400 Mètres (7395 F.). (10 Min.) Umbiegen der Strasse; imposantes überraschendes Gletscherbild des *Monte Cristallo* (12,160 F.) mit seinen gewaltigen Eis-Revieren, ein Standpunkt, der an die Wengern-Alp erinnert. — Hölzerne Gallerie und Brücke über die Adda. 4 Strassen-Windungen (Tourniquets) unmittelbar über einander. r. schöner Wasserfall der Adda. Die Gletscher hangen anscheinend unmittelbar ob des Wanderers Haupt. — (10 Min.) *Casino dei Rotteri di Spondalunga.* Im Hinabblick zählt man 13 Tourniquets der tief drunten laufenden Strasse; abkürzen lassen sich dieselben nicht gut. — (25 M.) *Ponte di Vitelli* über ein wildes Gletscherwasser; Steinbrücke von den Oesterreichern bei ihrem Rückzug 1859 abgebrochen. — (5 Min.) Ruine der *II. Cantoniera: Al Piede di Spondalunga*, 2105 Mètres (6480 F.). Legföhren und Alpenrosen. Im Vorblick schluchtet das Addathal sehr eng. (12 Min.) Anfang

der 7 Felsen-Gallerien, welche sämmtlich eine Breite und Höhe von $13^1/_2$ F. und je von 5 zu 5 Klafter Felsenfenster haben. — (5 Min.) 2. Steingallerie, unter der ein Gletscherbach mit Geräusch durchfliesst. — (5 Min.) 3. bis 5. Gallerie. — (10 Min.) 6. Gallerie. Hier ist im Winter und Frühjahr der Tummelplatz schrecklicher Schneestürze, weshalb die Gegend *Vallone della neve* genannt wird. Schöner Wasserfall r., wenn er genug Nahrung hat. — ($^1/_4$ St.) *I. Cantoniera della Piatta martina,* 1820 Mètres. — (20 Min.) letzter Tourniquet. r. Einblick in das *Val Fraele,* hinten durch Felsen geschlossen; Wasserfall aus dem Felsen kommend. — (10 Min.) *lachender Ausblick in das obere Veltlin, bei günstiger Beleuchtung ein Prachtbild. Hell leuchtend Kirche von Oga auf einem Hügel-Vorsprung. Tiefer die Bäder und an der Adda die Eisenhämmer, tiefer am Eingang in das Val di Dentro das Dörfchen Premadio. Vor der letzten Gallerie biegt ein Weg r. ab zum „Hôtel Bains", wie eine Tafel besagt. Man folge jedoch der Hauptstrasse bis zu den

Bädern von Bormio (Forts. s. R. 133).

Der übrige Theil des Unter-Engadins bis hinaus nach Nauders im Tyrol bietet wenig Interessantes und wird meist nur von Touristen besucht, die von der Schweiz aus in das Tyrol gehen. Von *Schuls* nach *Martinsbruck* $3^3/_4$ St.; Postfahrzeit $1^1/_2$ St. Die noch folgenden Ortschaften sind:

(1 St.) *Sins,* Dorf, l. oberhalb der Strasse.

(1 St.) **Remüs** mit der Ruine *Tschanüff* in freundl. Thalkessel. Ueber den aus dem *Val Sinestra* kommenden Bach führt eine Brücke, auf welcher ein landschaftlich schöner Standpunkt. Hinter Remüs, l. droben Ruine des Schlosses *Serviezel,* dem gegenüber das *Val Assa* sich öffnet: in der Tiefe dieses Thales entspringt eine intermittirende Quelle, *la fontana Chistaina,* die nur Morgens 9, Mittags 12 und Abends gegen 4 Uhr fliesst. — Auf der Strasse weiter kommt

($1^1/_4$ St.) *Strada* und höher liegend *Schleins,* hinter dem sich der *Muttler* erhebt. Bei

($^3/_4$ St.) **Martinsbruck** (Gasth. z. *goldenen Herzen* und bei *Denot,* beide billig und gut), ob dem noch eine Ruine *Serviezel* steht, verlässt die Strasse Schweizer-Gebiet und tritt auf österreichisches über. Mauth- und Pass-Visitation, erstere ziemlich einlässlich. Prächtige Landschaft, anfangs emporsteigend, dann abfallende Strasse nach

Nauders, $5^1/_4$ St. von Schuls (Gasth. zum *Posthaus,* sehr gut, reinlich, gute Tafel. — *Zum Mondschein),* österreichisches Städtchen, ohne besondere Merkwürdigkeiten. Südlich läuft die Strasse über (2 St.) *Reschen* ($^3/_4$ St.), *Graun,* an den Seen vorüber nach (1 St.) *Heiden,* ($1^3/_4$ St.) *Burgeis* (dem Schauplatz von Spindlers Vogelhändler von Imst) und ($^3/_4$ St.) *Mals,* von wo es durch das *Etschthal* hinab nach (8 St.) *Meran* geht. Nördlich steigt die Strasse durch den Engpass von *Finstermünz* (eine höchst malerische Partie), ehemals durch die starke *St. Nicolaus-Mauer* befestigt, hinab in das Innthal über ($1^1/_2$ St.) *Pfunds,* ($2^1/_2$ St.) *Ried,* nach ($2^1/_2$ St.) *Landeck* und (11 St.) *Innsbruck.*

Bergell.

23. Hauptroute: (Samaden), Silvaplana — Chiavenna.

(Vergl. *Karte vom Ober-Engadin* bei R. 21.)

($11^1/_4$ St.) Poststrasse. Tägl. in 6 St. nach Chiavenna 9 Fr. 5 C.

Von **Samaden** nach **Silvaplana** (S. 117).

Von **Silvaplana** (S. 116) läuft die Strasse, kaum merklich steigend, nach

(1 St.) **Sils,** welches l. liegen bleibt.

Excursion: Von Sils nach *Maria* (Gasthaus bei *Nadig,* empfehlenswerth), (Ster. 3438 bis 40), eins der lieblichsten Dörfer des Ober-Engadin (2 St. von St. Moritz, $^1/_2$ St. zu steigen auf *Laret,* mit Lärchen bewachsener *Hügel,* berühmt durch seine Pflanzendecke und vortreffliche Aussicht auf die Felsenwände des Piz Lunghin, Gravasalvas (zu deutsch: weisse Geröllhalden), den Piz Pulaschin und Piz Munteratsch, sowie l. auf die coulissenförmig hervortretenden Bergeller Berge und voller Blick in das *Fex-Thal.* Eine Partie in dieses ist

nicht besonders lohnend; für den Botaniker reiche Ausbeute. Die Sennhütten der Silser Alp wegen ihrer inneren Einrichtung und Reinlichkeit sehenswerth.

Längs des **Silser-Sees,** 1 St. lang, 1/4 St. breit, der grösste der Engadiner Seen. Drüben am Ausgang des *Val Fedoz* (in dessen Tiefe der gleichnamige Gletscher) das Dörfchen *Isola* und darüber der *Pizzo della Margna.*

(1 1/4 St.) **Maloggia** (sprich: Malodja) am Ende des Sees (Ster. 3436). Hier öffnet sich plötzlich ein überraschender Aussichtspunkt: Zu Füssen des Wanderers liegt in einer Tiefe von mehr als 1200 F. das zwischen kolossale Felsen-Coulissen eingesenkte

Bergell oder **Val Bregaglia** (Ster. 3437). Von der Maloggia-Querschwelle bis zu seinem Ausgange bei Chiavenna (S. 142) ist es 8 St. lang, von denen 6 dem schweizer u. 2 dem lombardischen Gebiet angehören. Wie in vielen nach S. absinkenden Thälern kann man auch hier binnen wenig Stunden die verschiedensten Vegetations-Stufen durchfliegen. Eine jede der 3 Thalstufen ist auch eine bestimmt erkennbare vegetative Region. Die Thalsohle ist durchweg eng und rückt bei a Porta so zusammen, dass eine Felsenklause daraus entsteht. In den 6 Gemeinden leben im Ganzen etwas über 1600 Einw., ital. Zunge und prot. Confession. Aus dem Bergell gehen jährlich für mehr als 40,000 Fr. Heidelbeeren ins Ausland.

Auf der Maloggiahöhe zweigt l. (südl.) durch das Thal der *Ordlegna* der *Muretto-Pass* ab, der in das Malenco-Thal über Gletscher führt. Aus dem Ordlegnathal besteigt man leicht den **Salachina,** zwei belohnende Aussichtspunkte, den unteren (7671 F.) in 1 1/2 St., den oberen (7976 F.) in 3 St.

Flora an den Abhängen der Maloggia: Primula villosa, Saxifr. cuneifol., aspera und rotundifol., Achillea macrophylla, Erigeron Villarsii, Polypodium Phegopteris und Dryopteris, Aspidium Lonchitis, Plantago dentata, schöne Moose, z. B. Bartramia Oederi.

Viele Krümmungen der Strasse hinab auf die von Felsentrümmern überfüllte *Alp Cavril,* bei welcher aus der Schlucht l. die *Ordlegna* (Abfluss des grossen *Forno-Gletschers)* hervorströmt. An den beiden sehr malerischen Ruinen der Kirche *San Gaudenzio* (Ster. 3431) und dem isolirten *Turratsch* vorüber, in ziemlich rauher Gegend nach (1 1/4 St.) *Casaccia* (4494 F.), (Wirthsh.: bei Lehrer Meyer, gutes Essen, billig, Ster. 3432 bis 34). — Hier steigt nördlich der über den Septimer (S. 117) gehende Saumpfad empor. Aus demselben Thaleinschnitt, der Alp Maroz, strömt auch die Maira hervor, Thalfluss des Bergell.

Flora: Phyteuma Scheuchzeri an den Felsen, Geranium lividum in den Ruinen der Gaudenzius-Kirche, Bunias erucago in den Aeckern.

Ueber die zweite Thalstufe hinab nach

(1 1/2 St.) **Vico soprano** (roman.: Vespran, 3346 F.), bestes Wirthsh. zur **Krone* (Post) bei Giac. *Maurizio,* Hauptort des Thales, 4 St. von Chiavenna, mit schönem Wasserfall der Albigna, welche hier in die Maira fliesst. Der uralte *Sevele-Thurm* und die Ueberreste von *Castellaut,* einst Sitz der mächtigen Familie Prevosti, welche behaupten, von dem Römer Fabius Präpositus abzustammen.

Excursion: Zu dem prachtvollen **Albigna-Gletscher** (2 St.), weder schwierig, noch gefahrvoll. Schöner Standpunkt auf der Albigna-Brücke, von der aus man den mit rasender Schnelligkeit herabjagenden, zu Schaum aufgelösten Gletscherbach mit seinen Stromschnellen überblickt. Der Gletscher, durch zahlreiche Gletschertische und Reinheit des Eises ausgezeichnet, ist von den wildzerklüfteten Felsenhörnern *Pizzo di Cacciabella, Monte di Zocca, Cima del Largo* und *Cima di Cantun* eingeschlossen. Ueber die Höhe des Gletschers führt die *Forcella di San Martino* (8404 F.), ein Schmuggler-Pass in das *Valle di Mello* nach den Bädern von *San Martino.*

Von hier an vergl. **Karte vom Bernardino und Splügen** bei R. 17.

(1/4 St.) *Borgonuovo* (Ster. 3435). — (1/4 St.) **Stampa,** Wohnort des deutschredenden, im Gebirge sehr bekannten Pfarrer Lechner (geborner Sachse) (Posthaus, erträgliche Küche). In dem Weiler *Coltura* sehenswerthes Schloss des Barons Joh. v. Castelmur (Ster. 3428—30), welcher die bei der Porta gelegene Kirche

Sta. Maria di Castelmur aus eigenen Mitteln vollständig restaurirte u. mit einem der schönsten Bilder Paul Deschwandens schmückte. Das Thal verengt sich zur Schlucht, die Maira braust in wildem Sturze hinab und die Strasse windet sich durch einen Tunnel (Ster. 3427). Es ist die dritte grosse Thalstufe, in welcher plötzlich südliche Vegetation sich erschliesst. Prächtige Kastanienwälder. r. droben *Soglio*, wo die interessante pflanzengeographische Erscheinung vorkommt, dass die Arve, ein bis gegen die Schneeregion vordringender Baum, neben dem Baum des Südens, der Edelkastanie, steht.

Die sehr interessante Pflanzendecke um Soglio zeichnet sich überhaupt dadurch aus, dass die transalpin-italienische mit der alpinen Flora gemischt hier auftritt. Bemerkenswerth sind: Galeopsis pubescens und intermedia, Arenaria laricifolia, Campanula latifol., Centaurea transalp., Euphrasia lutea, Scabiosa gramuntia, Anthericum Liliago, Sedum maximum, Scleranthus perennis, Silene rupestris, Rosa rubrifolia etc.

Soglio war einst Sitz der einflussreichen Familie Salis; verfallene Paläste und verwilderte Gärten berichten von einstiger Herrlichkeit. Von hier malerische Aussicht auf die Gebirge und Gletscher des *Bondasca*-Thales.

($^3/_4$ St.) *Promontogno* (Gasth. **Galleria* bei *Ganzoni*). Beginn des Ackerbaues (Ster. 3425).

Excursion: In das **Bondasca-Thal** zum **Bondasca-Gletscher** (2 St.). Aehnliche Partie wie in das Albignathal, nur ist der Gletscher zerrissener und die ihn umstehenden Granitpyramiden sind noch steiler und wilder; am auffallendsten tritt die Felsenpyramide des *Pizzo Padile* (10,185 F.) hervor. Diese Partie ist in malerischer Beziehung grossartig wie wenige in den Alpen.

Bondo, am Ausgange des Bondasca-Thales. Erwähnenswerth sind die Grotti (in Felsen gebaute Keller) von alten Kastanien umgeben, in deren Schatten fast jeden Abend sich Gesellschaft zu einem Abend-Trunke versammelt. — *Spino*, Brauerei bei Giovanoli.

($^3/_4$ St.) **Castasegna** (2216 F. üb. M.) (Wirthsh. *alla Liberia*. Auf der Post), schweizer Grenze; 2 St. bis Chiavenna. Viel Maulbeerbäume; Anfang der Seidenzucht. Die bekannten Schweizer Conditoren Spargnapani in Berlin und Pomati in Königsberg stammen von hier und besitzen schöne Häuser in diesem Ort.

Flora: Parietaria diffusa, Jasione montana, Amaranthus retroflexus, Portulacca oleracea, Sedum rupestre, annuum und dasyphyllum, Teucrium Scorodonia.

An Rebenhügeln vorüber, durch Kastanienwälder und das lombardische Dorf *Villa* in die erweiterte Thalfläche.

Flora: auf Mauern Grammitis Ceterach, *Asplenium Breynii (rariss.), Potentilla micrantha, Trifolium chrysanthum, Sempervivum acuminatum, Cynanchum laxum und die in Deutschland häufig vorkommenden, aber in der Alpen-Schweiz fehlenden: Genista germ., Cytissus nigricans und Sarothamnus.

Die Gegensätze zwischen der Schweiz und Italien, zwischen Freistaat und einem in seiner Entwickelung zurückgehaltenen Lande, zwischen Wohlhäbigkeit und Pauperismus treten durch hundert Merkmale grell hervor.

(1 St.) *Santa Croce*. Auf der anderen Seite der Maira stand einst der durch seinen Gewerbfleiss, Reichthum und Luxus berühmte Flecken

Plurs, welcher am 4. Sept. 1618 nach langem Regenwetter durch einen Felsensturz vom *Berg Conto* mit 2430 Einw. verschüttet wurde. Eine 60 F. dicke Felsenschuttmasse deckt den Ort. Alle Ausgrabungsversuche blieben bis jetzt fruchtlos; einzig eine Kirchenglocke wurde 1861 gefunden. Im Dörfchen Plurs Fabrik der aus Lavezstein gedrechselten Kochgeschirre. Gegenüber von Plurs der schöne Wasserfall *Aqua fraggia*.

Flora: Pteris cretica und Panicum undulatifol. (zwei seltene südliche Pflanzen), Moehringia trinervia, Coronilla Emerus, Dianthus atrorubens, Molinia serotina, Melittis melissophyllum, strauchartige wilde Feigenbäume, Quercus pubescens (die südl. Flaum-Eiche), Geranium sanguineum. — Auf dem Wege nach Chiavenna: Glyceria distans, Stenactis bellidiflora, Oxalis corniculata.

(1 St.) **Chiavenna** (S. 142).

Bernina-Pass. — Puschlav.

24. Seitentour: Samaden — Poschiavo — Tirano.

(Vergl. *Karte vom Ober-Engadin* bei R. 21.)

(11½ St.) Poststrasse. Tägl. *Morgenpost* nach Poschiavo (8 St.) in 7½ St. 5 Fr. 20 C., nach Tirano (11½ St.) in 10 St. 7 Fr. 40 C. — Von Tirano über Sondrio nach Colico am Comer-See (13 St.). — Tägl. Post nach den Bädern von Bormio (7 St.). Genussreicher ist die Fusswanderung, als Postwagenfahrt. An der Grenze keine Pass-Schwierigkeiten.

Die erst seit 2 Jahren vollendete **Bernina-Strasse,** das beste Werk des Ingenieur Lanicca, zeichnet sich, trotzdem sie der höchste von einer schweizerischen Post befahrene Alpenübergang ist, dennoch besonders dadurch aus, dass auf ihr durchaus keine Lauinen-Gefahr vorhanden ist. Sie geht vom Hauptort **Samaden** über *Pontresina* (S. 158; 1 St.) am *Morteratsch-Gletscher* (S. 164) und den schönen Wasserfällen des *Flatzbaches* vorbei hinauf zum

(2 St.) **Bernina-Wirthshaus** (6320 F., guter Wein). Einige Minuten aufwärts l. *Val da Fain* (Heuthal, Ausbeute für Botaniker), das vom *Albris* und *Piz Alv* begrenzt wird. Der Baumwuchs hört auf.

Tagestour in das ***Val Diavolezza,** nur mit Führer, für kniefeste Berggänger. Vom Bernina-Wirthshaus ½ St. auf *Alp Bondo;* von da r. hinein in die grausige, von den wildesten Scenerien umgebene Felsen-Einöde der *Diavolezza* (¾ St.). Aus diesem abgeschlossenen Cirkus Steigung 1 bis 1½ St. auf den Gletscherfirn des **Munt Pers** (prachtvolle Aussicht) und in ziemlich steilem Absturz hinab auf den *Vadret Pers,* stets von den riesigen Schneezinken des *Piz Cambrena, Piz Palü, Piz Bernina* und *Piz Morteratsch* umgeben, eine der grossartigsten Excursionen dieser Gegend. — In Mitte dieses Gletschers, die Felsen-Scene *Isla persa.* Darunter imposante Eisnadeln. — *Lago di Diavolezza* 7930 F. üb. M. Der Gletscher wird quer überschritten bis zu den in Mitte desselben hervorragenden Felsenzähnen, von da quer über den *Morteratsch-Gletscher* zur *Alp Boval* und hinaus zum Berninahause oder nach Pontresina u. Samaden. Führerlohn 12 Fr. 8 St. marschiren.

Vom Bernina-Haus über Alp Bondo ½ St. l. Eingang ins kurze *Val Minor,* zwischen *Piz Alv* und *Pizzo Lagalp,* r. der *Mont Pers* und *Val d'Arli* zum *Lago nero* (d. h. schwarzer See, sogenannt, weil Moorboden; viel seltene Sumpfpflanzen, Ster. 3380). Die Strasse läuft l. um dessen Ufer. Der nähere, steinige, steile Fussweg üb. Cavaglia biegt r. ab. Gleich daneben ist der *Lago bianco* (weisse See), so genannt, weil das weissliche Gletscher-Wasser des *Cambrena-Gletschers* in ihn fliesst (Ster. 3379). Zwischen beiden Seen ist die Wasserscheide. Der Lago nero sendet seinen Abfluss dem Inn und durch diesen dem schwarzen Meer, — der Lago bianco dagegen durch den Poschiavino, der Adda und dem adriatischen Meere zu. Von Ende Oktober bis Juni sind beide Seen, die vortreffliche Forellen nähren, zugefroren. Der *Piz Lagalp* r. (9118 F.) ist von hier in 2 St. gut zu ersteigen und gewährt schöne Einsicht in die Gletscher-Reviere des Piz Cambrena, Piz Palü und Piz Zupo.

Alte Strasse *nach Poschiavo für Fussgänger.* Der Abfluss des *Cambrena-Gletschers* hat keine Brücke und ist darum nach 10 Uhr Morgens (wegen des abschmelzenden Wassers) nicht gut zu passiren. Immer längs des Sees (Papaver Pyren., Alsine recuva, Geum reptans, Achillea nana, Ranunculus glacial., Bryum Ludw. und cucullatum), der ½ St. lang ist, dann am *Lago della Scala* vorbei, l. die auffallend wilde Bergspitze des *Campaccio,* bis an den Fuss des *Piz Carral* r. Am Ende des felsigen Weges Richtung nach dem grünen, hügelartigen *Piz Grüsch.* Von diesem imposanter Anblick des stufenförmig sich aufbauenden, smaragdgrünen **Palü-Gletschers* und geradeaus Niederblick auf die grosse Kur-Anstalt le Prese, den Puschlaver-See und Meschino; durch das Puschlav hinaus erblickt man die Alphütten jenseits Tirano am l. Thalabhang des Veltlin. — Furchtbar holperiger Weg hinab nach *Cavaglia,* Sommer-Pension für Kinder. Schöner Sturz des *Cavagliasco-Baches.* Bei *San Carlo* erreicht man die Landstrasse.

Die Poststrasse steigt noch bis zum *Lago della Crocetta,* Passhöhe (7185 F.), der höchste Uebergangs-Punkt aller schweizerischen Poststrassen. Dann kommt eine Gallerie und bald nach vielen Windungen *la Motta.* Von da fällt

0.

See,
el se
ie Str
er näe
Cav
der
nnt,
asser
sst (
n ist
ro se
urch
ler L
chias
en Me
Juni s
Fore
Lage
. gut
Einsi
Piz Ca

für P
Gletsc
nach
elzen
Im
lsine
Raz
allat
lla S
pitze
'z Ca
ichtu
Grie
stufe
lgrüne
lerbli
e, d
ch d
hütte
es Velt
hins
Kinder
s. B
sse.
s zum
35F.)
aller
Dann
n vie
, fällt



BIBL. INST.

Le Prese

die Strasse ziemlich steil ab, über *la Rösa* (Wirthshaus), nach *Pisciadella,* l. Eingang ins *Valle di Campo,* durch das ein Pass in 6—7 St. ins prachtvolle **Valle Viola* nach Bormio führt. Die Pracht der grossartigen Thallandschaft wechselt fortwährend.

Excursion: 10 Min. von hier mit Führer nach *la Güzzone,* herrlicher Aussichtspunkt auf das Puschlav.

Poschiavo (sprich Pos - kiavo), deutsch **Puschlav** (3112 F. üb. M.).

Gasthöfe: **Hôtel Albricci* vis-a-vis der Post, gut; auch Bier. — **Croce bianca* bei Dorizzi, gleichfalls empfohlen (Ster. 3368—3372).

Stadtähnliches Dorf, in welchem Luxus reichgewordener Kaffeewirthe u. Conditoren sich geltend machen. Der Verkehr ist ziemlich lebhaft, besonders der Handel mit Veltliner Weinen. Grosse Cigarren-Fabrik von Ragazzi & Cie. Im ganzen Puschlaver Thal wird durchaus ein italienisches Patois gesprochen, doch wird auch Deutsch in den Ober-Schulen gelehrt. Auf dem Hauptplatz Rathhaus mit altem Thurm, in welchem sich die Hexenkammer befindet; das Archiv bewahrt die Akten von 120 Hexenprozessen auf, eine Entsetzen-erregende Summe für die schwache Bevölkerung. Die meisten Verurtheilten waren Protestanten, die Richter Katholiken. Sehr schöne Umgebung; besuchenswerthe Standpunkte bei dem *St. Peters-Kirchlein,* dem ältesten des Thales, auf unbedeutender Anhöhe. Darüber die *Ortini,* Luxusgarten mit Felsengrotte und noch ½ St. höher Reste des Schlosses *Castello,* in welchem 1350—1487 mailändische Vögte residirten.

Excursion: Auf **Piz Sass albo** (8798 F.), in 4 bis 5 St. zu ersteigen. Wegen seiner isolirten Lage beherrscht er die Gegend weitum und entrollt ein umfassendes Gebirgs-Panorama, aus dem besonders der Sasso Campagna, Monte della Disgrazia und die Schneespitzen des Bernina-Massivs am bedeutendsten hervortreten. Die Spitze hat kaum für 5 Personen Raum.

Weiter auf der Strasse nach *San Antonio,* von wo ein guter Pfad hinauf nach ***Selva** führt. Hier übersieht man fast das ganze Puschlaver Thal.

(1 St.) **Le Prese,** Kur-Anstalt mit Schwefelbad am nördlichen Ende des Puschlaver Sees, grossartiges, steinernes, elegant eingerichtetes Gebäude, das beste Hôtel im ganzen Puschlav.

(Vergl. **beikommenden Stahlstich.**)

Pension täglich mit 2mal Wein 6 Fr. Zimmer von 1½ bis 4 Fr. Diner 3 Fr. ohne Wein. Frühstück 1 Fr. — Ein Bad mit Wäsche 1 Fr. 30 C. — Wagen 1spänn. nach Selva 15 Fr., 2spänn. 25 bis 30 Fr. — nach Pontresina 1spänn. 30 Fr., 2spänn. 45 bis 50 Fr. — Tirano 1spänn. 8 Fr., 2spänn. 14 Fr. — Esel nach Selva 8 Fr. Von der Altane Rundschau auf den imposanten Gebirgskranz. (Ster. 3365 bis 3367).

Nahe bei *Cantone* mit dem Hause *Cavresch,* einst Sammelplatz der Hexen (!), dann Sommerresidenz des Barons de Bassus, welcher gegen Ende des vor. Jahrh. eine wahrhaft verschwenderische Hofhaltung hier etablirt hatte. Der *Puschlaver See* liefert Forellen bis zur Schwere von 15 Pfund, die als die schmakhaftesten in ganz Graubünden gelten. Unweit, auf der Strasse Ueberreste der alten Befestigungswerke *Casaccia,* dessen dicke Mauern bis an den Weg hinab gehen. Etwas weiter an der Strasse ein 3faches eisernes Kreuz, zum Andenken an 5 von einer Lauine 1836 verschüttete Männer. Abermals etwas weiter r. der Wasserfall des *Crodologio.*

(¾ St.) *Meschino* (sprich Mes-kino), am Ende des Puschlaver See's, wo der *Poschiavino* (sprich Pos-kiavino) ausfliesst. Dieser untere Thaltheil wird das *Brusasker-Thal* genannt. l. auf hohem Felsen das uralte Kirchlein *di San Romerio;* früher soll ein Hospitium wohlthätiger Mönche dabei gestanden haben. In den umgebenden Felsen nisten Adler und Lämmergeier. Die Strasse setzt über den Poschiavino, welcher in jagenden Wasserstürzen nach dem Veltlin hinabeilt. Das Thal wird schluchtartig, im Durchblick das Veltlin. Beginnen der italienischen Vegetation.

(¾ St.) **Brusio** (roman. Brüsch, 2324 F. üb. M.), *Hôtel Post* billig, wird deutsch gesprochen. Sehr zerstreutes Dorf mit etwa 1000 Einw. Bedeutender Tabaksbau; jährlich werden aus demselben ca. 30,000 Fr. gelöst. Es fällt auf, nicht angebettelt zu werden, eine

barer Entstehungs -
Umgebung. Die K
weissem Marmor er
die Bronce-Statue d
zweite Thurm fehl
Chores eingelegte M
lden u. Krämerbu
Platz. Albergo di
Hier sieht man die
Bersaglieri mit ihr
— z. hoch droben
Roncajola. Pappe

(¼ St.) **Tiran**
— *Angelo)*, ohne
(Stur. 3359—62.)
brechliche Mensche
bett der Adda. D
(R. 138) mit seinen e
geraden Strassen
bietet, so thut man
zu akkordiren und
Provinzial-Haupto
nach (5 St.) *Colico*
spaltet, südlich ü
nördlich über den

Ofen-Pass. Münsterthal.

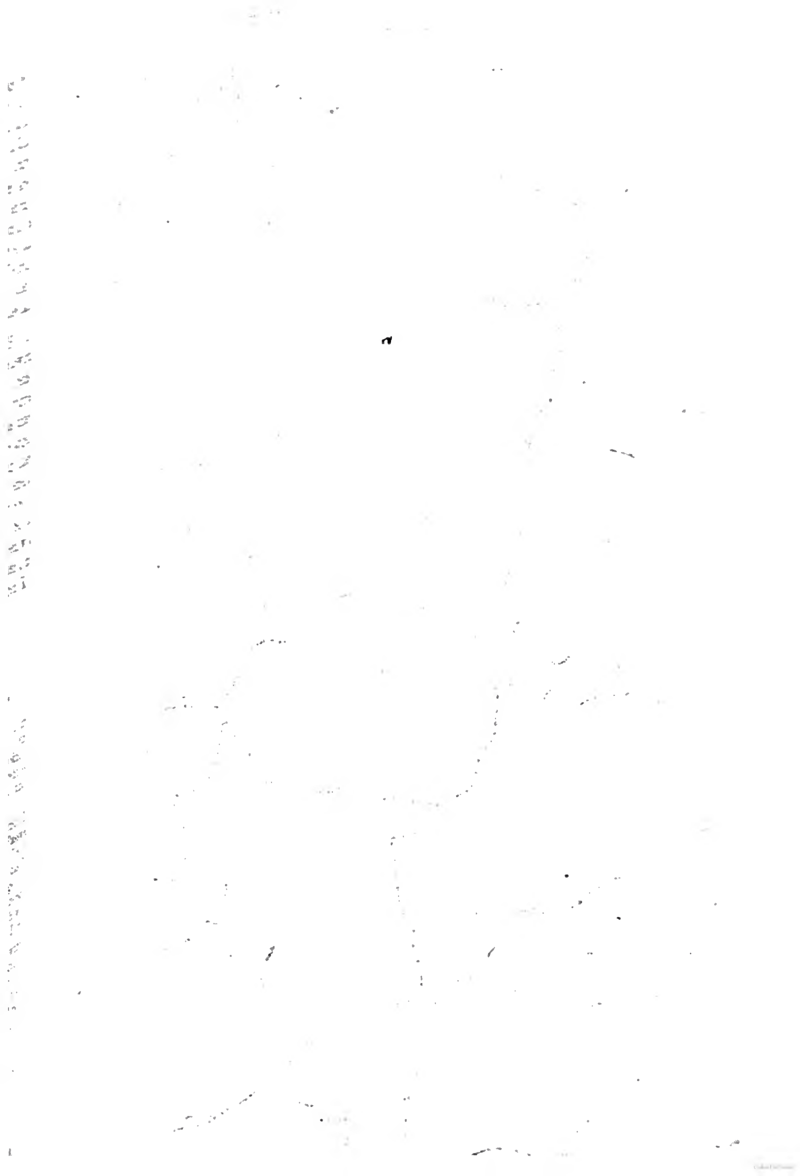
25. Seitentour: Von Zernetz bis Mü

(1 St. 30 Min.) nach
Dörfchen *Lü* (5900 F
höchsten gelegenen
Valcava, Bergdörfch
Prade, darin *Piz Lo*
brail (8840 F.). (S.

(¼ St.) das
Maria. Von hier i
das *Muranza-Thal*
öde und wild (773
Joch (S. 172). Bei
das l. Ufer des *Ram*
ren, wüste Schuttg
ganze Wohlstand d

(¼ St.) **Münst**
ist der einzige kat
sterthales. Nonne
nen), v. Karl d. Gr
Schweizergrenze,
Dorf, von wo es b
Mals 1¾ St. ist.

Malser Heide,
Benedikt Fontana
gegen die Tyroler
heit, Vaterland ret



Landplage in den übrigen Gegenden italienischer Zunge; das Volksleben gestaltet sich seinen Genrebildern nach schon ganz italienisch. l. schöner Wasserfall des *Filet-Baches.* In Brusio rechnet man während des Sommers schon nach italienischer Weise den Tag zu 24 Schlagstunden u. zwar von einer Abenddämmerung bis zur anderen. An der Strasse r. Wasserfall des *Sajento.* Immer erweiterter Ausblick in das Veltlin.

(3/4 St.) *Campocologno* (1650 F. üb. M.), Grenzort, Pass- und Zoll-Controle nicht belästigend (Ster. 3363). Hoch droben, verderbendrohend, der *Sasso del Gallo,* ein verwitterter Felsenkopf dem Einsturz nahe. Die Besteigung desselben bis zum Kreuz belohnt mit paradiesischer Aussicht. Etwas tiefer r. Trümmer der ehemaligen Grenzveste *Plata mala,* von Ludwig Sforza, Herzog von Mailand, 1487 erbaut.

(1/2 St.) *Madonna di Tirano,* im Veltlin, Wallfahrtskirche „die Schutzwehr gegen die Ketzerei", mit wunderbarer Entstehungs-Sage. Prachtvolle Umgebung. Die Kirche ist ganz aus weissem Marmor erbaut, auf dem Thurm die Bronce-Statue des hl. Michael. Der zweite Thurm fehlt. Brustwehr des Chores eingelegte Marmor-Arbeit. Kaufläden u. Krämerboutiquen rings um den Platz. Albergo di Domenico Molinari. Hier sieht man die ersten italienischen Bersagliari mit ihren Federbuschhüten. — r. hoch droben auf steiler Bergecke *Roncajola.* Pappel-Allee nach

(1/4 St.) **Tirano** *(Hôtel due Torri. — Angelo),* ohne Sehenswürdigkeiten. (Ster. 3359—62.) Viel Cretins und gebrechliche Menschen. Corrigirtes Strombett der Adda. Da das untere Veltlin (R. 138) mit seinen endlos langen, schnurgeraden Strassen wenig Interessantes bietet, so thut man wohl, einen Kutscher zu akkordiren und über (6 St.) *Sondrio,* Provinzial-Hauptort, (6 St.) *Morbegno* nach (5 St.) *Colico* zu eilen, wo der Weg spaltet, südlich über den Comer-See, nördlich über den Splügen (R. 17).

Ofen-Pass. Münsterthal.

25. Seitentour: Von Zernetz bis Münster.

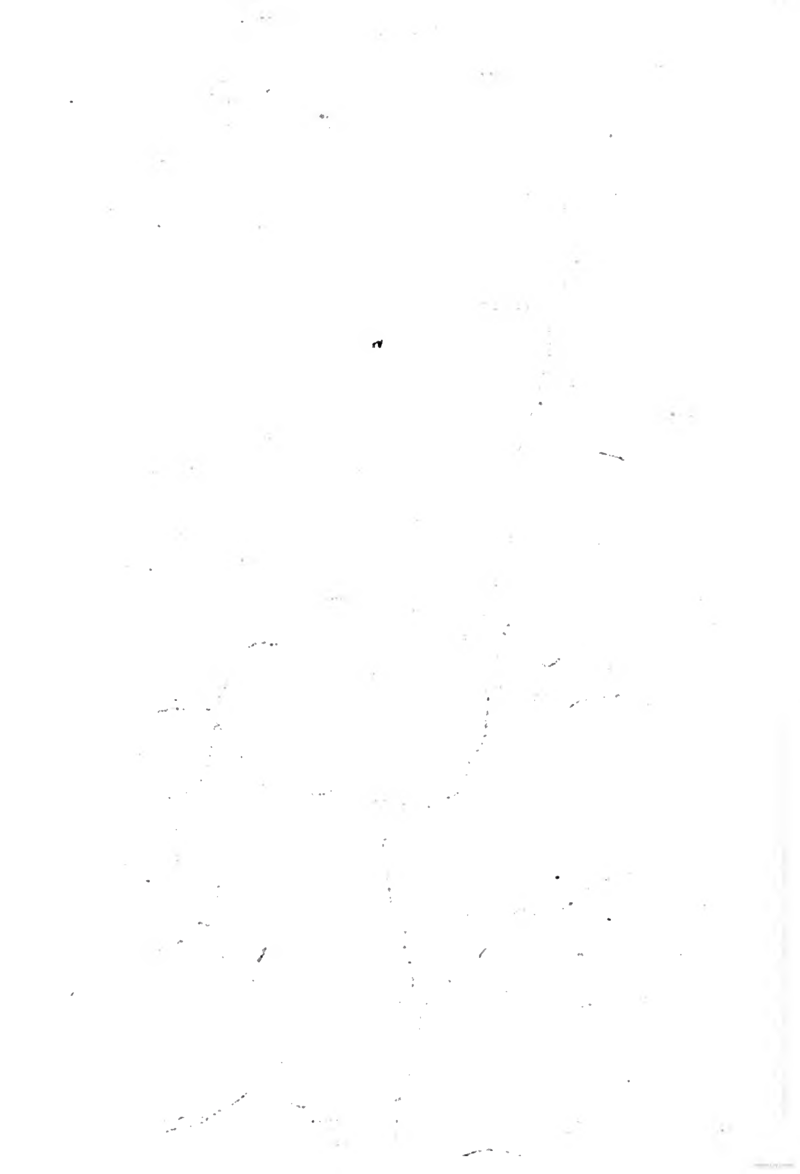
8 St. steiniger Saumpfad, wilder waldiger Bergpass, oft höchst melancholisch-langweilig. Zu Fuss oder mit Bergpferd.

Von *Zernetz* (S. 165) am Bergesrande in das vom *Spoel* durchflossene *Val da Forn.* (20 Min.) *la Serra,* Trümmer einer vom Herzog Rohan 1635 angelegten Landwehr gegen räuberische Einfälle. Durch waldige Jähhänge, hoch, oft 1000 F. senkrecht ob dem, durch dunkle Felsenrisse sich wie ein weisses Band windenden Fluss; dann das Flussufer verlassend in wilde Tobel, die umgangen werden müssen. (2 St. 10 Min.) das einsame *Ofen-Wirthshaus,* ärmlich, klein, mit Schiessscharten ähnlichen Fenstern von Aussen, aber freundlicher Willkomm des riesengrossen, bärtigen Wirthes; gute Bedienung, billige Zeche (5554 F. üb. M.). Steil an, zwischen Zwerg-Föhren, l. *Val del Buotsch* und *Stavelchod,* Bärenheimaten; dann l. das *Nüglia-Thal.* (1 1/2 St.) sumpfige kleine Ebene der Passhöhe (6622 F.), weite stille Einsamkeit. r. biegt der *Buffalora-Pass* ab, der nach Bormio im Veltlin führt; l. *Piz Nair.* Immer waldige Bärengegend, hinab in das *Val Mustiar* oder Münsterthal (1 St. 30 Min.) nach *Cierfs.* l. droben das Dörfchen *Lü* (5900 F. üb. M.), eins der am höchsten gelegenen in Graubünden. (3/4 St.) *Valcava,* Bergdörfchen; r. geht es ins *Val Fraele,* darin *Piz Lat* (8876 F.) und *Piz Umbrail* (9340 F.). (S. 171).

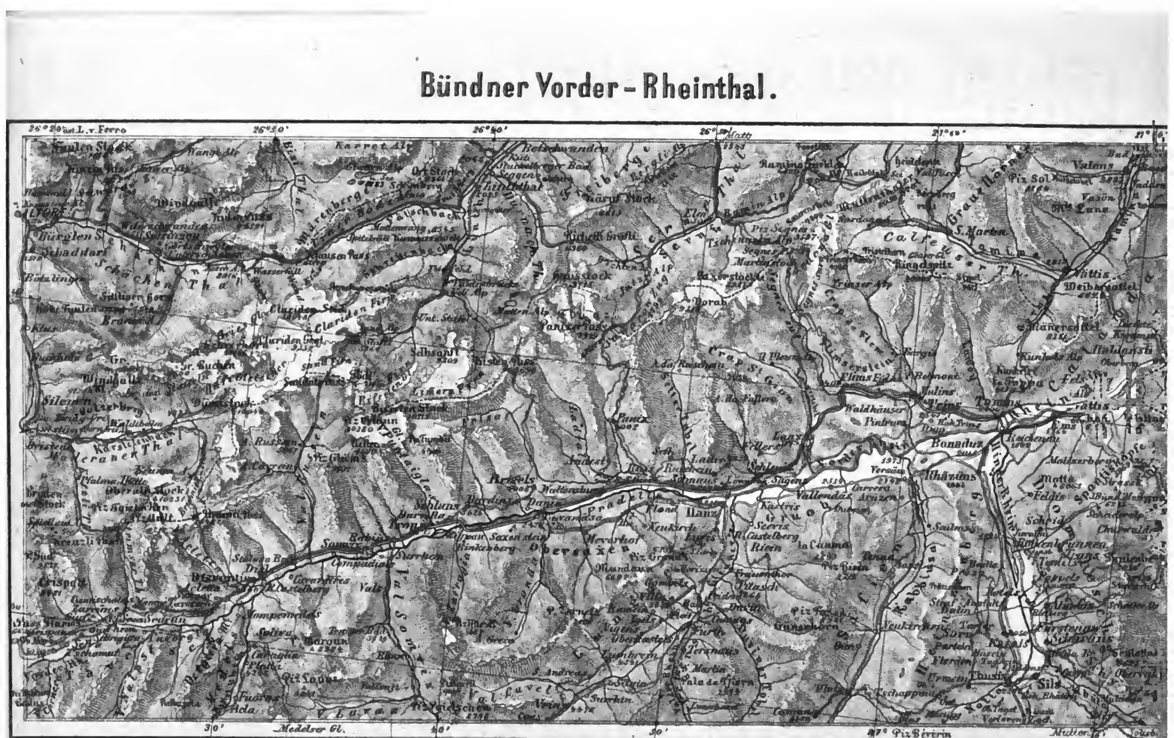
(1/4 St.) das wohlhabende Dorf **St. Maria.** Von hier in 3 1/2 St. Passweg durch das *Muranza-Thal* über den *Umbrail-Pass,* öde und wild (7730 F.) auf das Wormser Joch (S. 172). Bei einer Säge (1/2 St.) an das l. Ufer des *Rambaches* auf zerstörte Fluren, wüste Schuttgefilde, durch welche der ganze Wohlstand des grossen Dorfes

(1/4 St.) **Münster** ruinirt wurde. Dies ist der einzige kath. Ort des ganzen Münsterthales. Nonnenkloster (Benediktinerinnen), v. Karl d. Grossen gestiftet. — (1/4 St.) Schweizergrenze, (1/4 St.) **Tauffers,** österr. Dorf, von wo es bis *Glurns* noch 1 1/4 St., bis *Mals* 1 3/4 St. ist. Dort die

Malser Heide, wo der Helden-Kämpfer Benedikt Fontana (S. 115), in der Schlacht gegen die Tyroler 1499 fallend, Ehre, Freiheit, Vaterland rettete.



Bündner Vorder-Rheinthal.



Bündner Oberland. Vorder-Rheinthal.

26. Hauptroute: Von Chur nach Andermatt.

(Vergl. *Karte vom Vorder-Rheinthal und vom St. Gotthard* bei R. 68.)

(21 St.) Tägl. Post von Chur nach Ilanz ($6^3/_4$ St.) in 4 St. 4 Fr. 40 C. — Trons ($10^1/_2$ St.) in 7 St. 6 Fr. 80 C. und Dissentis (13 St.) in 9 St. 8 Fr. 45 C. — Post-Fahrzeit von Chur nach Andermatt $12^1/_2$ St. — Lohnkutscher bis Ilanz einspänn. 18 Fr., zweispänn. 30 bis 35 Fr. Bis Trons zweispänn. 40 bis 45 Fr., bis Dissentis zweispänn. 60 bis 70 Fr. Poststrasse über die Ober-Alp in Anschluss der zu bauenden Furcastrasse in das Wallis ist fertig.

Von **Chur** bis **Reichenau** (S. 128).

Von **Reichenau** steigt die Strasse r. nach ($^1/_4$ St.) *Tamins,* deutschredendes Pfdf.; bei der Kirche voller Einblick in das Domleschger Thal. Hier mündet der *Gungels-Pass* (S. 95), *Tobel des Savoybaches.*

($^3/_4$ St.) *Trins* (auf der Post guter Veltliner) mit Ruine des Schlosses *Hohentrins*, welches von Pipin, Vater Karls des Grossen, erbaut worden sein soll. Das Dorf gruppirt sich amphitheatralisch am Berg empor in einem Walde von Kirsch- u. Nussbäumen. Trümmer der Burg *Bowix.*

($^1/_2$ St.) *Mulins,* romantisch gelegen. Neues Alpenbild mit Wasserfällen; die schroffe Wand des grauen *Flimsersteines* begrenzt r. wie eine Riesenfestung die mit Felsentrümmern bedeckte Wiesen-Mulde, der *Seeboden* genannt. l. beginnt der *Flimserwald*, der ehedem das Rheinthal in „sur selva" ob dem Wald und „suot selva", nid dem Wald trennte. Davor der tannenumschattete *Cresta-See.* r. in freier sonniger Lage mit weithin glänzendem Kirchlein Dörfchen *Fidaz.*

(1 St.) **Flims** (3392 F.) (Gasth. z. *Post),* alter Ort, hat seinen Namen vom Quellenreichthum der Gegend, denn Flimm heisst im Romanischen: fliessendes Wasser. Die Hauptquelle des Dorfes ist beim Entspringen so mächtig, dass sie Mühlen treiben könnte. Nördlich hinauf steigt der Weg zum *Segnes* oder *Martinsloch-Pass* (R. 37), der nach Elm im Sernfthal führt.

($^1/_4$ St.) *Waldhäuser* (gutes ländliches Wirthshaus), wegen seiner lieblichen, im lichten Forst zerstreuten Lage von Chur aus vielbesuchter Ort. l. ab vom Weg, mit Nadelholz geheimnissvoll umschlossen, liegt der kleine *Cauma-See*, ein feierlich stilles Plätzchen. Die Strasse fällt einer tiefen Schlucht, dem *Laaxer Tobel,* zu, über das eine Brücke führt. Der Theil unterhalb der Strasse l. ist schauerlich, tief-ausgefressen, zerrissen.

(1 St.) *Laax,* nettes Dorf in sumpfiger Umgebung (palustre Pflanzen). Seinen Namen erhielt der Ort von den vielen umliegenden kleinen Seen. Nun freier Blick über die unten liegende Landschaft und das Thalbecken des Rheines. Es wird die *Gruob* genannt, in welchem das Städtchen *Ilanz* und das Dorf *Kästris* liegen. l. hinein öffnet sich das vom Glenner durchflossene *Lugnetz*, eingeschlossen von den sägeartig ausgezahnten *Signina*-Stöcken und dem *Piz Riein,* unter dem hoch oben das Bergdörfchen *Dutgien* liegt; auf der anderen Seite vom *Piz Mundaun*, hinter dem die Medelser Gebirge, *Piz Terri, P. Güda, Cristallina, Scopi* etc. schneebedeckt hervorsehen. l. neben der Strasse bleibt *Sagens* liegen.

($^3/_4$ St.) *Schleuis,* in Mitte des Dorfes breites Rüfebett eines trümmererfüllten Wildbaches, der dem Orte schon unberechenbaren Schaden zufügte. r. oben das noch bewohnte *Leuenberg* und auf lachend grüner Thalstufe das Dörfchen *Fellers,* von dem aus der *Crap St. Gion* (7630 F.) leicht in 3 St. zu ersteigen ist. Reiche Aussicht bieten auch die beiden r. ob des Weges liegenden Dörfer *Ladir* und *Ruschein.*

($^3/_4$ St.) **Ilanz** (Glion, 2210 F. üb. M.), 660 Einw.

Gasthöfe: **Hôtel Oberalp,* soll gut sein. Fuhrwerk und Pferde für Lukmanier, Oberalp-Pass und Piz Mundaun. — *Hôtel Lukmanier.*

Erstes Städtchen am Rhein, alterthümlich, steinern, stellenweise ruinenhaft; man sieht noch, dass Ilanz einst Hauptort des grauen Bundes und bevölkerter als heute war; die Wappenbilder alter Geschlechter an den Häusern erzählen ein Stück Ortsgeschichte. Fast Jedermann spricht deutsch und romanisch. Guter Standpunkt für Excursionen. Prächtiger Blick auf die Ruine *Grüneck;* jenseit des Glenner, der hier in den Rhein mündet, auf einer Anhöhe *Seewis,* tiefer *Kästris.*

Piz Mundaun (6692 F. üb. M.). 2½ St. guter Weg, bis hinauf mit Rasen bewachsen. Weg über das Kirchlein St. Martin durch Tannenwald nach Luvis (Campanula latifolia vielfach), dann über wellenförmige Alpentriften zu der schräg nach dem Rhein absinkenden Felsenwand von *St. Carlo,* auf der die gleichnamige alterthümliche Kapelle steht. Hier ist man bereits 2500 F. gestiegen. An dieser Felsen-Bastion stritten einst die Männer von Lungnetz unter Walter v. Belmont siegreich gegen die eindringenden Schaaren Rudolfs v. Montfort, während die Frauen in der Thaltiefe mit gleichem Erfolg die Felsenenge von Porklas vertheidigten. Die Spitze des Mundaun ist nun leicht zu erreichen und gewährt eine grossartige Aussicht über 56 Ortschaften, Schlösser und Kirchen des Rhein- und Glenner-Thales und über die stolzen Höhenhäupter der Bündner, Glarner und St. Galler Alpen. — Excursion in das Lungnetz (R. 28).

Poststrasse nach **Trons.** Von Ilanz auf dem l. Rheinufer unter den Ortschaften *Schnaus* und *Ruis* vorüber; r. hinauf geht der Weg über den Panixer Pass (R. 37). Gegenüber auf heiterer Bergstufe (unter dem Mundaun) die Dörfer, Höfe und einzelnen Häuser der grossen zerstreuten Alpengemeinde *Obersaxen,* deren deutschredende Bewohner (etwa 800) von den Walsern abstammen. r. auf hoher Felsenwand die weitläufige Ruine von *Jörgenberg.* Die Ritter des Schlosses waren Wegelagerer, eine Plage der ganzen Gegend und der letzte derselben entkam der, von den Bauern eingeschlossenen Burg nur durch List, indem seine Gattin, die beliebt war, ihn „als ihr Bestes" in einem Korbe durch das Volk hinaustrug. Die Strasse überbrückt den Rhein bei *Tavanasa* (Wirthsh. Post-Ablage bei Jeronimi). l. droben der firnbedeckte *Piz Miezdi* (8687 F.). l. an der Ruine *Saxenstein* vorbei, im halben Rückblick r. oben *Briegels* (von dort Pass über den Kistengrat) und nach dem Dorf *Zignau* mit den Ruinen der Burg *Rinkenberg.* Ueber die Brücke nach *Trons.*

Fussweg über **Ober-Saxen** nach **Trons,** viel unterhaltender, wanderlustiger als die Poststrasse. Wer auf dem Mundaun war und nicht nach Ilanz zurück will, kann von San Carlo gleich über Neukirch hinab nach Valata steigen. Sonst von Ilanz (¾ St.) nach *Flond,* (¾ St.) *Valata* an einer Schlucht. (1 St.) *Meyerhof* mit reizender Aussicht auf die jenseitige Thalhälfte und die Glarner Grenz-Firner. Hier gutes ländliches Wirthshaus. Sehr belebter Weg, immer durch Häuser. (½ St.) *Tobel Val Gronda* oder *Ulatsch,* eine tief in den Verrucano-Felsen eingerissene Schlucht wilder, massiger Zacken; der Bach braust in zahlreichen Fällen über die Felsenstufen hinab. Unten kleben einige Sägemühlen an den Schluchtwänden. Malerische Motive. Von hier ist der Piz Miezdi unschwer zu ersteigen. Führer nothwendig. Aussicht erhaben. — Vom Ulatsch-Tobel hinab in das Rheinthal und bei *Tavanasa* (s. ob.) wieder auf die Landstrasse. Gegenüber auf der Anhöhe *Brigels,* wo der beste Oberländer Gemsenjäger: Benedetg Cathomen, der Rival des Spinas in Tinzen (S. 115), wohnt.

Die Strasse überbrückt den Rhein und erreicht die historisch merkwürdige **St. Anna-Kapelle,** an jener Stelle erbaut, wo 1424 der erste rhätische Bundesschwur unter dem danebenstehenden *Ahornbaume* geleistet wurde. Der Stamm ist morsch und hohl, aber der Gipfel grünt noch freudig den Bundesenkeln zu. Die Grafen von Werdenberg und Sax, die Freiherren von Rhäzüns und die Aeltesten der Oberländer Gemeinden legten in die Hände des Abtes von Dissentis, Peter Pultinger, den Eid ab: „Jeder, er sei arm oder reich, edel oder unedel, geistlich oder weltlich, solle bleiben bei dem, was er ist und hat." Früher wurde alle 10 Jahre das Bündniss feierlich erneuert und am 30. Mai 1824 eine 400jährige Jubelfeier dortselbst veranstaltet. In der von Säulen getragenen Vorhalle der Kapelle stehen folgende mit goldenen Buchstaben geschriebene Sprüche:

In libertatem vocati estis
(Zur Freiheit seid Ihr berufen)
Ubi spiritus Domini, ibi libertas
(Wo der Geist des Herrn, ist Freiheit)

In Te speraverunt Patres
(Auf Dich hofften die Väter)
Speraverunt et liberasti eos
(Sie hofften und Du befreitest sie).

An den Seiten sind historische Fresken angebracht, welche den ersten Schwur des grauen Bundes (das ganze Volk in ernster kräftiger Haltung, bewaffnet), — und dessen Erneuerung 1778 (der Bundesschreiber mit grosser Brille etc.) darstellen; derbe alte Verse begleiten die Darstellungen.

Trons, 4 St. von Ilanz (2647 F. üb. M.). (Gasth. zur **Krone*, vielfach gelobt.—*Linde*). In der Kirche mancherlei Alterthümer und gutes Altarblatt. In dem historisch interessanten alten Rathhaus-Saale des grauen Bundes Bilder aus der bündnerischen Geschichte und Wappen der alten Landrichter. *Excursion* in das geologisch merkwürdige *Pontaiglias-Tobel* zu dem prachtvollen Gletscher gleichen Namens, etwas kletteriger Weg $2^1/_2$ St. Reisende, die über die Oberalp kommen, können von Trons aus mit Bergpferden (*Hôtel Krone*) den Piz Mundaun besuchen. Poststrasse nach *Rabius* unter dem Piz Ner, wo sie hinaufsteigt nach

(1 St.) **Somvix,** schönes grosses Dorf auf sommerlicher Wiesenstufe, von Kirschbäumen und Getreidefeldern umgeben, gegenüber dem *Somvixer-Thal,* durch welches der Greina-Pass nach Olivone im Kt. Tessin führt (R. 30). Von der Kirchhofs-Mauer an der Strasse herrliche Aussicht. Im Rücken des Ortes *Piz Gliems.* Die Strasse von hier nach Dissentis wurde erst 1858 vollendet; sie ist durch ihre Gallerien, Brücken und solide Bauart ein Schmuck des Oberlandes.

($^3/_4$ St.) Die überdachte, hölzerne, 210 F. lange Brücke über das aus dem *Rusein-Tobel* kommende Bergwasser. In der Tiefe des Rusein-Thales majestätischer Felsen-Cirkus der Tödigruppe; der Pass über Sandalpfirn führt hier durch nach dem Kt. Glarus (R. 36). l. *Piz Muraun* und *Piz Lavaz* und Einblick auf den grossen Medelser Gletscher. — l. unten *Disla* und die *Ruine von Castelberg.*

($^3/_4$ St.) **Dissentis** (3540 F., Disertinum, d. h. Einöde, roman.: **Mustär,** Monasterium, d. h. Kloster), Marktflecken mit grosser Benediktiner-Abtei.

Gasthöfe: **Hôtel Condrau* zur Post, neues Haus, hohe Zimmer, gute Küche, freundliche Bedienung, billig. — **Krone* bei Condrau. — **Hôtel Berther* oder *Adler* (früher Rathhaus) mit Belvedere auf dem Dach; im Hause Mineralien- und Pflanzen-Sammlung. In allen 3 Gasthäusern ist der berühmte Cristallina-Käse, zart und weich wie Butter und weisser Tavetscher Honig zu haben.

Führer: Gemsjäger *Steri.* — *Mon* in Disla, genau bekannt mit den schwierigeren Pässen, braver Mann. — Dem *Hans Zgraggen* ist für schwierige Partien nicht zu trauen.

Die vormals gefürstete Abtei wurde vom heil. Siegisbert, einem schottischen Apostel und Gefährten des Glaubensboten Columban, um 614 gestiftet. Von den Avaren zerstört, dann aber umfangreicher wieder aufgebaut, wurde sie von Karl dem Grossen und anderen auf ihren Römerzügen hier einkehrenden Kaisern reichlich beschenkt und der Abt 1570 von Maximilian II. in den Reichsfürstenstand erhoben. 1799 legten es die Franzosen in Asche, wobei das für die Geschichte Graubündens hochwichtige Archiv und eine kostbare Manuscripten-Sammlung verbrannte. 1846 brannte das Kloster zum drittenmal ab. Hier lebte der als Naturforscher u. Gebirgstopograph berühmte, freisinnige Mönch: Placidus a Specha (sprich „Spescha"). Der berühmteste Gemsenjäger dieser Gegend ist jetzt ein gewisser Tenner. Wer nicht über die Oberalp gehen, sondern nach Reichenau zurückkehren, oder durch das Medelser Thal über den Lukmanier wandern will, nehme noch von der *Acletta-Kapelle* (schönes Madonnenbild) einen vollen Ueberblick des Rheinthales mit hinweg.

Excursion: Auf **Alp** und **Piz Pazóla,** mit Pferd zu machen; famose Aussicht auf die ganze linkseitige Alpenkette vom Badus bis zum Flimserstein, sowie besonders auf den prächtigen Medelser-Gletscher. — **Alp Lumpegnia,** 1 St. zu Pferd, $1^1/_4$ St. zu Fuss. **Piz Muraun** (8924 F.) ist von Dissentis aus völlig ungefährlich und ohne besondere Anstrengung in 4 St. mit Führer zu besteigen; Pferde können bis $^1/_2$ St. unter dem Gipfel benutzt werden. Wanderung zum **Medelser**

Gletscher kann bei dem Herabsteigen vom Muraun über den Weiler Soliva unternommen werden (3 St.). Spaziergang zu den Wasserfällen des Mittel-Rheines. Von Dissentis über die **Oberalp** nach Andermatt $6^3/_4$ St. Poststrasse in $4^1/_4$ St. Fahrzeit. — Ueber den **Bruni-Gletscher** und durch das Maderaner Thal nach Amstäg (12 St.). — Ebendahin über den **Kreuzli-Pass** (11 St.) (R. 69). — Ueber **Passo del Uomo** nach Airolo (12 St.). — Ueber **Lukmanier-Pass** nach Olivone im Val Blegno $9^1/_2$ St. (R. 31).

Hinter Dissentis beginnt das **Tavetsch**, von einem Kranze gewaltiger Alpen-Häupter umschlossen, deren Firnen und Gletscher die Quellen-Adern des Vorderrheines entströmen. Ueber das Schlachtfeld von 1799, l. der Rhein in tiefer Schlucht, über den Bach von *Segnas* beim gleichnamigen Ort. Dann *Mompé-Tavetsch*, dem gegenüber am anderen Rheinufer *Mompé-Medels* liegt. l. *Piz Pazzola* mit dem gleichnamigen Thal, in dessen Hintergrunde die prachtvollen Eispyramiden des *Piz Gannaretsch;* vorn, über dem Rhein in malerischer Lage die zerstreuten Häuschen auf der Alp *Cavorgia*.

☞ (Von hier an ist **Karte vom St. Gotthard** bei R. 68 zu benutzen.)

(2 St.) **Sedrun**, Hauptort des Tavetsch (4300 F.).

Gasth. zur **Krone* bei Lucas Caveng, sehr gut. Vortrefflicher weisser Honig und delicieuser Veltliner.

In der Kirche Seitenaltar mit altem Flügelbild auf Goldgrund. Heiliger Georg vom Maler Diogg. Zahlreiche Kirchen und Kapellen in der ganzen Landschaft.

Kreuzli-Pass. r. durch das trümmererfüllte *Striemsthal* (1 St.) aufwärts. Gerade aus die Felsenhäupter des *Weitenalpstockes* (9262 F.), des *Oberalpstockes* od. *Piz Tgietschen* (10,253 F.), r. *Piz Ault* (9336 F.). Dann westlich l. an einer etwas schwierigen Felsenwand mit Gletscherpolitur hinauf zur Passhöhe (7172 F.). Ueber die einsame *Muttenalp*. l. *Piz Mutsch* und *Piz Giuf*. Der Pfad biegt nördlich ein zwischen den Felsenmassen l. des *Bristenstockes* und r. des *Weitenalpstockes* in das *Etzlithal* dem Laufe des Baches folgend und im Zickzack hinab in das *Maderaner-Thal* (R. 70) Summa 8—9 St. nach **Amstäg.** Von Bündner Seite ist im Sommer der Kreuzli-Pass gar nicht gefährlich. Von Urner Seite ist jedenfalls ein Führer mitzunehmen.

Ueber *Camischolas* und *Sarkuns*, mit schöner Wallfahrtskirche und wunderthätigem Madonnenbilde. Beide Orte ganz nahe bei einander. Sehr schöne Gegend.

($^1/_4$ St.) **Ruäras** in lauinenbedrohtem Thalkessel (Ruäras heisst Ruine). (*Hôtel Oberalp*, neu erbaut v. Schwestern Wenzin). Am 4. Februar 1749 wurde das ganze Dorf von den Lauinen Pulanära und Milar Nachts begraben und zum Theil bis über den Rhein hinausgerissen; 44 Menschen wurden gerettet, 64 blieben todt. 1817 ein ähnliches Unglück und dennoch wandern die Leute nicht aus.

Pass über die **Mittel-Platte** in's Etzlithal, wo der Weg mit jenem über den Kreuzli-Pass zusammenkommt.

Auf einem Felsen die Ruinen von *Pontaningen* oder *Pultmenga*. Hier spaltet der Weg nach der

Oberalp in den näheren, etwas mühsameren *Sommerweg* über *Crispausa*, und den etwas weiteren und besseren Chaussee-Weg. Von *Gämer-Alp* im Tavetsch hinüber auf *Fellenen-Alp* (Uri) nach Wasenerwald u. Amstäg in 5 St. Unterwegs schöne Aussicht gegen Windgelle und Bristenstock. Ersterer steigt zu den Alpen *Milez* und *Scharinas*, die fettesten des Tavetsch, ins *Val Tiarms*, r. der *Crispalt* (9480 F.) und *Federstock* (9183 F.) durch eine Thallücke, l. der gehügelte, niedrige *Calmot* zur grashaldigen *Passhöhe* $2^1/_2$ St. von Sedrun (6631 F.). Prächtiger Niederblick auf den blaugrünen

Oberalp-See in sonst öder Gegend; er ist $^1/_2$ St. lang, hat einige Inselchen und nährt die berühmten rothen Forellen, die man in Andermatt (*Hôtel Gotthard*) u. Hospenthal *(Meyerhof)* speist. Die Chaussee ist 1 St. weiter und führt durch die ärmlichen Dörfer *Selva* (das lauinenbedrohte, für welches in der Eidgenossenschaft gesammelt ward, damit die Einwohner auswandern können) u. **Tschamutt,** Post-Station ($3^1/_4$ St. v. Dissentis, $3^1/_2$ St. v. Andermatt) durch das *Val Surpalix* zum Oberalp-See. Von Surpalix, wo man die Gneis-Pyramide des Six Madun od. Badus in voller Grösse l. sieht, ist es noch eine Stunde l. bis **zu**

den Rheinquellen, dem dunkelgrünen *Toma-See* in ernstem einsamen Felsencircus. Der Abfluss des Oberalp-See's, ³/₄ St. von der Passhöhe, ist eine der Reuss-Quellen. Ebener Weg zu den *Oberalp-Hütten* 1 St., dann Aussicht auf das Urserenthal, gerade aus das Furca-Haus, und, in der Tiefe, Hospenthal u. Häuser von Andermatt. Hinab nach

(1 St.) **Andermatt** (R. 68).

Das Safier-Thal.

27. Nebentour: Von Reichenau über den Löchliberg nach Splügen.

(Vergl. *Karte vom Bündner Vorder-Rheinthal* bei R. 26.)

12 St. zu Fuss oder mit Bergpferd. In der Tiefe des Thales muss man Führer über den Berg nehmen. Partie für Solche, die Bünden speciell kennen lernen wollen.

Von **Reichenau** (S. 128) bis **Bonaduz.** Dann r. ab. Zwischen bewaldeten Hügeln bis an die steilen Wände des *Versamer Tobels.* Zickzack hinab nach der berühmten *Brücke über das Versamer Tobel* 232 F. über dem in tiefer Schlucht fliessenden *Safier Landwasser* (grosse Steine hinabwerfen) und im Zickzack hinauf

(1¹/₂ St.) *Versam,* deutsches, reformirtes Dorf. Hier Eingang in das 7 St. lange, einsame Hirtenthal von **Safien,** wo sich noch uralte Sitte und Einfachheit erhalten haben. Die westliche, linke Thalseite ist die bewohnte; etwa 750 deutschredende Protestanten bilden die ganze Bevölkerung, welche in ungefähr 40 zerstreut liegenden Höfen wohnen. Der Eingang ist düster, waldig. Nach 1¹/₄ St. umgeht der schmale Weg das *Aclar-Tobel* und erreicht bald darauf *Acla.* Im Vorblick höher liegend *Tenna.*

(1¹/₂ St.) **Neukirch,** Mittelpunkt der Thalschaft mit alter Kirche. Am Ufer der *Rabbiusa* in der Thalsohle nach

(1 St.) **Platz,** Hauptort mit ziemlich erträglichem Wirthshaus. r. droben die schöne *Alp Camana.* Von hier in 4 St. über Glas und Tschappina nach Thusis im Domleschg, belohnender Weg (S. 133). — l. die wildzerrissenen Flanken des Piz Beverin, die in einen Bergkessel absinken. Wasserfall. — Ueber die *Camana-Alp* nach

(2 St.) **Thal,** letzter dorfartiger Häuser-Komplex, l. das *Bruschghorn,* r. das *Weissensteinhorn.* — (1 St.) *Contnätscher Hof,* letzte Wohnung (5540 F. üb. M.), wo noch Rosen und Geranien blühen. Der Thalkessel wird von den senkrecht aufsteigenden Dolomitwänden des *Löchliberges,* die, ruinenartig zerfallen, von schauerlich wildem Aussehen sind, eingeschlossen. Prachtvoller, mit dem Staubbach im Lauterbrunnen-Thale im Effekt konkurrirender Wasserfall über eine mehr denn 900 F. hohe Wand. Bis zur Passhöhe 1¹/₄ St. beschränkte, aber genussvolle Aussicht. Hinab durch ein vom *Teurihorn* l. eingeschlossenes Alpenthal

(1¹/₂ St.) **Splügen** (S. 138).

Das Lungnetz- und Vrin-Thal.

28. Seitentour: Von Ilanz über den Disrut-Pass in das Somvixer-Thal.

(Vergl. *Karte vom Vorder-Rheinthal* bei R. 26.)

Einspänn. Personenpost von Mitte Juni bis Mitte September wöchentl. 4mal (Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag) von Ilanz 6 Uhr früh ins Peidner Bad in 2¹/₂ St. Mittags zurück.

Fusstour, bis Vrin auch mit Pferd oder kleinem Bergwägeli: Führer erst in Vrin.

Lungnetz wird zunächst jene vom Glenner durchflossene 3stündige Thalstrecke genannt, die von Ilanz bis Furth aufsteigt. Dort gabelt das Thal; der westl. Arm erhält den Namen *Vrinthal* und wird in seiner Tiefe von wilden vergletscherten Hörnern abgeschlossen, — die östl. Thalhälfte heisst das *St. Peters-* oder *Valser-Thal* (R. 29), welches abermals hinter *Vals am Platz* spaltet. Mehre Bergpässe führen aus diesen Thalzweigen in benachbarte Thäler. Von Ilanz steigt der für kleine Wagen fahrbare Weg am Berg nach *St. Martin* über dem Glenner empor, unter *Luvis* vorüber nach (³/₄ St.) Ruine *Castelberg.* Schattiger Waldweg (¹/₂ St.) das *Felsenthor von Porclas.*

Hier bei dem alten aufgemauerten Thor standen die Heldenweiber von Lungnetz 1355 für Freiheit und Ehre ein. Graf Rudolf v. Montfort fiel mit schwäbischen Rittern in das Land ein und rückte von zwei Seiten gegen das Lungnetz vor. Anscheinend schickte er seine Hauptmacht am Piz Mundaun (S. 187) empor, um bei dem Felsenband von San Carlo die Männer von Lungnetz zu engagiren, die auch wirklich droben schlagfertig den Feind empfingen. Drunten aber bei dem Felsenthor glaubte er mit dem Kern seiner Truppen unbewacht eindringen und den Gegnern in den Rücken fallen zu können. Da aber hatten sich die Frauen auf dem Felsen aufgestellt und als der Heerhaufen nahe war, stürzten sie centnerschwere Steine und Baumstämme hinunter auf den Tross, so dass Verwirrung entstand im engen Wege. Mittlerweile hatten droben die Männer gesiegt, kamen den Frauen zu Hilfe und wetterten mit ihren Morgensternen drein, dass bald der Kampf gewonnen war. Den Frauen zum Dank hiess fortan der Engpass „das Frauenthor" und noch heute haben bei kirchlichen Handlungen die Weiber von Lungnetz den Vortritt.

($1/4$ St.) *St. Moritz,* Kirche auf einem Hügel, freie Aussicht über die ganze Thalschaft und besonders auf die spitze Pyramide des *Piz Terri* (9700 F.). — ($1/2$ St.) *Combels;* drüben l. immer die zerspaltenen *Signina-Stöcke* mit dem geschluchteten *Riciner Tobel.* l. unten *Bad Peiden* mit Sauerquelle, am Ausgang des *Duviner Tobels.* Im Vorblick gerade aus *Piz Aul* (9617 F.). Wir bleiben auf der Höhe. ($1/2$ St.) *Villa,* an einem kleinen Wasserfall vorbei ($1/2$ St.) *Rumein,* l. drunten bei *Furth* gabelt das Thal. — ($1/4$ St.) *Vattiz,* ($3/4$ St.) *Vigens* und (1 St.) **Lumbrein,** grosses Dorf (4341 F.).

(Von hier an vergl. **Karte vom Bernardino und Splügen** bei R. 17.)

Excursionen: *Piz Cavel* oder *Piz Camona* (9060 F.) in $3^1/_2$ St. bequem durch das Val Cavell, abgerundeter Gneisgipfel mit gut orientirender Aussicht über das Lungnetz- u. Somvixer-Thal, in das man hinabsteigen kann. — Auf *Piz Regina* (2 St.) noch leichter. *Piz Aul* erfordert feste Bergsteiger, tüchtige Führer, gewährt aber eine enorme Aussicht. Ueber die Serenasgia. Das Thal erweitert sich.

(1 St.) **Vrin,** zerstreut, mit mehren Kirchen. Ganz nahe drüben *Piz Aul;* im Hintergrund das *Frunthorn* (9340 F.), der *Terri de Derlun* oder *Scherboden* (9617 F.) und der schwarze, vertikale *Piz Terri de Canal* (9700 F.). — (1 St.) *Buzatsch,* über die Alp *Disrut* in $1^3/_4$ St. zur *Passhöhe* (7462 F.). Hier theilt sich der Weg; r. geht es hinab unter dem *Piz Tgietschen* in den Hintergrund des Somvixer-Thales (R. 30). — l. nach dem *Greina-Pass,* der in das *Val Camadra* n. Olivone im Blegnothal (Tessin) führt.

Das St. Peter- oder Valser-Thal.

29. Nebentour: Von Ilanz über den Valserberg nach Hinterrhein.

(Vergl. *Karte vom Vorder-Rheinthal* bei R. 26.)

(9 St.) Zu Pferd oder zu Fuss. Führer für etwas geübte Berggänger unnöthig. Von Ilanz (S. 186) bis Kirche St. Moritz bei Cumbels.

Man biegt vor Cumbels l. ab der Tiefe zu nach *Peiden,* geht dort über das Wasser zum Bad und steigt nach *Furth* hinauf (2 St. von Ilanz). Hier beginnt das *St. Peter-Thal* durch ein Tobel nach ($1/4$ St.) *Tersnaus,* dessen Hütten weit hinauf an den grasigen Abhängen zerstreut liegen. Die rechte Thalseite, auf der wir gehen, ist die bewohnte; die gegenüberliegende ist ganz bewaldet bis hinein nach Vals. ($1/2$ St.) *St. Martin.* (Von hier an vergl. **Karte vom Bernardino und Splügen** bei R. 17.) Der Engpass *Hundsschupfen* hoch über dem Thalwasser. Es folgen die einsam liegenden Höfe ($1/2$ St.) *Lunschanei, Haspel* und ($1/4$ St.) *St. Anna* mit deutsch redenden Walsern. Brücke zur anderen Thalseite bei der *Kapelle St. Niclas.* Durch ein Labyrinth von Felsenblöcken und Wald. Aussicht in das Valser-Thal. Flache Thalsohle. Schöner Wasserfall. (1 St.) **St. Peter am Platz** oder **Vals,** Hauptort des Thales in fruchtbebauter Gegend (3842 F. üb. M.). l. über die *Flinser Alp* in 4 St. nach Safien-Platz (S. 194). Das Thal spaltet hier. r. hinein das *Zafreila-Thal,* welches gegen die vergletscherten Hänge der Adula-Gruppe ansteigt. l. durch das *Peil-Thal* in 3 St. zur Passhöhe des *Valserberges* und $1^1/_2$ St. hinab nach *Hinterrhein* und über den *Lenta-Pass* in $7^1/_4$ St. nach Olivone. (R. 31.)

Das Somvixer-Thal. Greina-Pass.

30. Seitentour: Von Trons nach Olivone.

(Vergl. *Karte vom Vorder-Rheinthal* bei R. 26.)

(11 St.) Saumpfad. Nur mit Führer und Proviant zu unternehmen.

Von **Trons** nach (1 St.) **Somvix** (S. 189). Hier über den Rhein nach (1/2 St.) **Surrhein.** Das 6 Stunden lange Somvixer-Thal ist schluchtartig-eng, wird von dem wild schäumenden Somvixer Rhein oder Rhein-Surleival durchströmt. Ausgedehnte Waldungen, Wohnplätze der Bären, des Luchs, der wilden Katze decken seine Thalhänge. Düsteres Gepräge; Stille, Urwaldeinsamkeit und melancholischer Ernst lagert auf diesem wenig betretenen Alpengebiet. (1/2 St.) *Vals* in malerischer Lage mit einer Kapelle. Gegenüber die grosse Alp *Nadils*. Da, wo das Thal sich erweitert (1/2 St.), das *Teniger Bad*, eisenhaltiges Schwefelwasser (11° R.) mit primitiver Einrichtung: ausgehöhlte Baumstämme geben die Badewannen ab. Schöne Umgebung; schöner Wasserfall. Das Thal wird wieder eng und steigt stark an. (Von hier an vergl. **Karte vom Bernardino u. Splügen** bei R. 17.) (3/4 St.) Alphütten von *Rhun*, (1/2 St.) *Val Tenji*, mit der *Antonius-Kapelle*, von der das Thal den Namen hat. Die spitze Felsenpyramide des *Piz Vial* spaltet das Thal. r. ***Val Lavaz,** felsig, kluftig, aber mit aller Pracht-Scenerie der Gletscherwelt. Der lange *Lavaz-Gletscher* hängt tief ins Thal herab, grossartiger aber ist der *Medelser Gletscher*, der gegen den *Piz Cristallina* aufsteigt. Naturfreunde und Touristen von Schrot und Korn werden es nicht bereuen, hierher gegangen zu sein. Der eigentliche Weg aber zum Greina-Pass steigt südlich steil an in einem Felsenkessel (1 1/4 St.) *la Frontscha*, wo der Greina-Bach mit furchtbarem Getöse herabstürzt. Immer steigen bis zu der Stelle unter dem *Piz Tgietschen*, wo l. der Pass über Disrut (R. 28) abzweigt. Hier beginnt das 2 St. lange Hochthal der Greina, das auf der bündner-tessiner Grenze den Pass-Uebergangspunkt, 7265 F. üb. M. (3 St. von Val Tenji), zwischen r. dem Felsenfuss des *Gallinario-Gletschers* und l. dem firnüberdeckten *P. Coroi* bildet. Hier steigt der Pass (1/2 St.) von der Wasserscheide ganz südlich ab in das schmale **Val Camadra** nach (1 1/2 St.) *Cozzera* und *Ghirone*. Von hier noch 1 1/4 St. nach **Olivone** (R. 31).

Das Medelser-Thal. Lukmanier.

31. Seitentour: Von Dissentis nach Olivone.

(Vergl. *Karte vom Bündner Vorder-Rheinthal* bei R. 26 und *vom St. Gotthard* bei R. 68.)

(9 1/2 St.) Passweg zu Fuss oder mit Bergpferd. Ohne Führer zu finden. Der durch das 5 St. lange, pflanzenreiche Medelser-Thal führende **Lukmanier-Pass** wurde zuerst im 7. und 8. Jahrh. benutzt, als fränkische Heere gegen die Longobarden zogen. Römerstrassen-Spuren sind nicht vorhanden. Später gingen die Karolinger (Karl der Grosse) auf ihren Römerfahrten über denselben und im Mittelalter war er einer der begangensten Alpenwege.

Das **Medelser-Thal** ist ziemlich belebt, die Bevölkerung kath., roman. redend; mit Deutsch kann man sich nicht genügend verständigen. Der Viehstand ist bedeutend, namentlich auffallend viel Ziegen. Bären kommen noch häufig vor und richten grossen Schaden im Viehstande an.

Von **Dissentis** (S. 190), an der alten *St.-Agatha-Kirche* vorbei, über den Rhein, durch Wald hinauf nach *Mompé-Medels*. Schöne Aussicht nach Dissentis, ins Rheinthal und auf die gegenüberliegenden *Piz Ault*, *Oberalpstock*, *Piz d'Acletta*, *Piz Gliems*, *Piz Ner* und *Tumbif*. r. *Piz Muraun* und *Piz Lavaz*. In der Thaltiefe der Medelser Gletscher und die *Cristallina*-Pyramide, so wie der *Scopi*. — Fusswanderung weiter in das Thal, l. *Curaglia*, darüber *Soliva*. Dann über den Mittelrhein und stufenweise ansteigend nach (2 St.) *Platta* (bei dem Kaplan vortrefflicher Piemonteser Wein). Unten Rheinfall. Am Ende des Dorfes Kirchhof mit symmetrisch aufgebauten Schädeln im Beinhaus. Folgen waldige Strecken, aber immer Häuser dazwischen. Die Weiler *Fuorns* und *Acla*. r. droben *Piz Pazzola*. Bei (1 1/4 St.) *Perdatsch* verzweigt das Thal in l. das an Bergkristallen reiche *Val Cristallina*, in dessen Tiefe das

schauerlich wilde *Ufiern* (Inferno, Hölle) mit stürzenden Gletscherbächen, — r. in das, dem Lukmanier zuführende Hauptthal. Breiter, massiger Wasserfall des Rheines. ($^1/_4$ St.) *St. Gion,* ($^1/_2$ St.)

☞ (Von hier an ist die **Karte vom St. Gotthard** bei R. 68 zu benutzen.)

St. Gall (r. *Piz Ganneretsch)* u. (1 St.) *St. Maria,* drei ärmliche Hospizien, von den Aebten zu Dissentis für arme Wanderer erbaut. Alle haben Glocken, mit denen beim Schneefall geläutet wird, um den Wanderern die Richtung des Weges anzudeuten. l. die Wände des *Scopi* (9850 F.), — r. *Piz del Laiblau* und die schroffen pyramidalen Massen des *Piz Rondadura* (9290 F.). — Von *St. Maria* über wüste Schiefer- und weisse Gyps-Halden, die von fern wie Schnee aussehen, in $^1/_2$ St. zur *Passhöhe* (5900 F.). Ein Kreuz bezeichnet dieselbe und die Kantonsgrenze. Nach O. weite Aussicht, namentlich auf die Adula-Gruppe mit der hohen Pyramide des Piz Valrhein (10,463 F.). Gerade steil hinab in das Tessiner **Val Zura.** (1 St.) Hospiz von *Casaccia* (Wasserfälle) und (2 St.)

(Von hier an vergl. **Karte vom Bernardino und Splügen** bei R. 17.)

Camperio im Val Campra. Bei *Somascona* wird die Strasse fahrbar, überschreitet den Brenno und tritt bei

(1 St.) **Olivone** in das *Val Blegno.* Das einzige zu empfehlende Wirthshaus mit reinlichen Betten ist bei *Steffano Bolla.* Kreishauptort, ziemlich gut gebaut, tägl. Nm. Post in 3 St. nach Biasca im Livinenthal (R. 69) 2 Fr. 85 C. Die Strasse läuft über *Aquila, Dangio* (Einblick l. auf das Rheinwaldhorn) u. *Torre. Lottigna* bleibt l. ober der Strasse. Dann der kleine Badeort *All' Acqua Rossa* und *Dongio* ($2^1/_2$ St. von Olivone). Bei (1 St.) *Malvaglia* kommt l. aus einer Schlucht der wilde Gletscherbach *Lorino,* der am Rheinwaldhorn entspringt. Ueber das Trümmerfeld des Bergsturzes von *Pizzo Magno,* der am 30. September 1512 eine Menge Dörfer verschüttete u. das Thalwasser zu einem See aufstauete, der nach $1^1/_2$jährigem Anwachsen durchbrach u. die ganze Riviera bis zum Lago Maggiore verwüstete — nach

($1^1/_4$ St.) **Biasca** an der Gotthardstrasse (R. 68).

Der Wallen-See.

32. Hauptroute: Chur — Wesen (— Zürich).

(Vergl. *Karte vom Wallensee u. Ost-Glarner Alpen* bei R. 33.)

Eisenbahn: Tägl. 4mal nach Sargans, Wallenstad, Wesen, Glarus und Zürich. Kleines Handgepäck frei. Fahrzeit von Sargans nach Wesen 1 St. Man suche im Wagen Fensterplätze r. zu bekommen.

Die Route *Chur - Ragatz - Sargans* steht S. 76—83. — Bei Sargans gabelt die Rheinthal - Eisenb. (Chur—Bodensee R. 2) und geht l. in das Seez-Thal an den Wallen-See. Fahrzeit von Sargans nach Wesen 1 St.

l. **Mels,** grosser katholischer Marktflecken am schluchtigen Eingang in das *Weisstannen-Thal* (S. 94). *Gasth. z. Schlüssel.* Kapuzinerkloster. Glashütten. — r. Schloss *Sargans* und hoch darüber der Gonzen (S. 76).

l. die Hütten von *Plons,* wo die im Gonzen gewonnenen Eisenerze geschmolzen werden (wöchentlich 400 Ctr. Roheisen). — r. Häuser von *Ragnatsch* und die Wildheuer-Fluhen des *Tschuggen* (5800 F.). Aus dem hellrothen Felsen (Melser Konglomerate) werden vortreffliche Mühlsteine gehauen. Auf den Bahnhöfen dieser Gegend sind die Perrons damit eingefasst.

l. hoch oben das hellblinkende Kapellchen von *Tills* in waldiger Umgebung. Im Vorblick entwickeln sich die abenteuerlichen Felsenköpfe der Churfirste. r. hinter den vordersten Felsenterrassen des *Balfries* die zerklüfteten,

gemsenreichen Reviere des *Gamsberges* und *Sichelkammes*. Im Frühsommer schäumt das abschmelzende Schneewasser in schlanken Kaskaden, l. u. r. der Bahn von den Höhen hernieder.

l. Stat. **Flums**, am Ausgang des Flumser Tobels und an dem, diesem entströmenden Schilzbach; aus der Tiefe der Schlucht schauen der beschneite *Weissmeilen* (7637 F.) und *Spitzmeilen* (7711 F.) hervor. Uralter Ort, schon um 766 urkundlich genannt. r. auf senkrecht emporsteigenden isolirten Felsen die *St. Georgen-Kapelle* (500 F. üb. d. Thal), ein keckes landschaftliches Intermezzo, von *Bärschis* in ¾ St. zu ersteigen.

Excursion: Sehr genussreiche Bergtour, von *Bärschis* im Zickzack durch Waldung über *Furkels*, unter den Felsenwänden von *Castelun* empor auf die *Malun-Alp* (2 St.); von da unter dem Alvier und den jähen Grauwackenklippen des *Gauschla* u. *Kammegg* vorüber, zu den Alphütten von *Spina;* dann wieder steil aufsteigend über den Kammegg-Grat zum *Gonzen* (S. 76) und von da hinab nach Trübbach (S. 76) oder Sargans. Strenge Halbtages-Tour.

l. Ruine *Gräplang* (Crapa longa), Burg, schon vor 881 erbaut, also aus der Karolinger Zeiten (nach Anderen römischen Ursprunges), Jahrhunderte lang Sitz und Eigenthum der Tschudi, die ihren Stammbaum in ununterbrochener Reihenfolge bis zum Jahre 870 urkundlich zurückführen. Auf Gräplang lebte auch der berühmte schweizerische Chronist Aegid. Tschudi, besonders während seiner Verwaltung der Landvogtei Sargans (1529 bis 1532).

l. am Grossberg der Hof *Primsch,* die „Prima", d. h. erste Station der zu Römerzeiten unter Diocletian (300 n. Chr.) hier angelegten Befestigungen, dem die weiter westlich am Wallensee gelegenen Gons oder Sigons (Secunda), Terzen, Quarten, Quinten folgten. Die „Sext" scheint bei Wesen oder Schännis gelegen zu haben und die „Septim" findet man im Anschluss an die Castra Rhaetica jenseits der Linth im Schwyzerischen Dorf Siebnen (oberhalb Lachen am Zürich-See).

r. Stat. **Wallenstad.** ☞ *Aussteigepunkt für Bergtouren an den Churfirsten.* Das Städtchen liegt 10 Min. vom Stationsplatz. Man logirt am besten in dem 5 Min. vom Ort entfernten „*Stad*", unmittelbar am See liegenden **Goldenen Adler,* einem alten und einfachen, aber sehr gemüthlichen Hause mit vortrefflichem Oelberger Wein und guten Forellen. — Gasth. zu den *Churfirsten.* Seidenraupenzucht.

Der **Wallen-See** (1308 F. üb. M.), nächst dem Urner-See (Arm des Vierwaldstätter-Sees), der von den imposantesten Gebirgsufern umgebene, aber beim Sturm zugleich auch für die Schifffahrt gefährlichste schweizerische See, ist 3½ St. lang, durchschnittlich ¾ St. breit und 400 bis 600 F. tief. Gen N. wird er von dem kolossalen Felsenbau der Churfirsten-Kette eingeschlossen, deren, zum Theil auffallend gestaltete Gipfel eine Höhe von 6600 bis 7000 F. üb. M. (also 5300 bis 5700 F. üb. dem Seespiegel) erreichen. Gen S. schliessen ihn weicher geformte, von lachenden Alpmatten überkleidete und mit Dörfern und Sennhütten belebte Vorberge der St. Galler und Glarner Alpen ein, aus denen der zerklüftete Mürtschenstock am bedeutendsten hervortritt. Seitdem die Eisenbahn längs des südlichen Ufers läuft, ist die Dampfschifffahrt auf dem See eingegangen.

***Excursion** auf die **Churfirsten-Alpen.** Wanderung höchst genussreich und ungefährlich, selbst für gutbeschuhte Damen sehr zu empfehlen. Führer 4 Fr. Etwas Proviant mitzunehmen. Von Wallenstad in 2 St. auf Alp *Lösis,* schattiger Waldweg, originelle Wettertannen. Im Hochsommer sind diese Alphütten verlassen. Durch bemoostes Steintrümmer-Defilé, hinab über eine Bergrinne zu der theatralisch-pittoresken Alphütte (½ St.) *Büls.* Diese Tour ist schon deshalb für den eigentlichen Touristen von grossem Werth, weil er hier sehen kann, wonach er in den übrigen Alpen vergeblich sucht, nämlich Gemsen in grosser Nähe und nicht scheu. Die ganze Bergkette zwischen Gonzen und Speer ist von der Regierung des Kantons St. Gallen zu „Freibergen" erklärt worden, wo bei schwerer Busse kein Thier geschossen werden darf. Ausserdem sehr reiche Fauna: Steinadler, viel Birk- und Steinhühner, Alpen-Dohlen, die pfeifend die Felsenzinnen umkreisen, Mauerspechte (Tichodroma phoenicoptera), Felsenschwalben (Hirundo rupestris) und eine ausserordentlich reiche Insektenwelt. — Weiter über die Alp (¾ St.) *Tschingel,* r. hoch droben die Felsenzacken des *Brisi* (7016 F.), *Zustol* (6883 F.), *Scheibenstol* (7090 F.). (1 St.) Alp *Schrienen,* darüber die Hörner des *Selun* (6794 F.) u. *Frümsel* (6976 F.). Von allen diesen Alpen hat man immer eine veränderte Aussicht auf die St. Galler,

Oberländer, Bündner und Glarner Gebirgshäupter und auf den tief unten ruhenden Wallensee. Von hier aus kann (besonders für Damen rathsam) ein bequemer Rückweg über den *Wallenstader Berg* nach (2 St.) Wallenstad eingeschlagen werden. Die eigentliche Tour geht weiter nach (1 St.) *Sels*, unter dem *Leistkamm* steil hinab nach (1 St.) *Quinten*. Von da mit Kahn über den See, entweder zurück nach Wallenstad oder nach Murg. Das Ganze eine kleine Tagestour.

Durch den *Bommelsteiner Tunnel*, auf dem die Villa des Ingenieur Pestalozzi steht. l. *Mols*, dessen Kirche in Folge eines unterseeischen Erdrutsches einzustürzen droht. Unmittelbar darauf

l. Stat. *Unterterzen* mit bedeutenden Mühlen und Sägemühlen; auf der Anhöhe darüber *Oberterzen* und *Quarten*, jenseit des Sees *Quinten*, feurigen Wein producirend. r. zwischen dem Stationsplatz und dem See am sog. *Gostenhorn*, geringe röm. Mauerreste, muthmasslich des alten Terzen.

l. Stat. *Murg*, romantisch gelegenes, kath. Pfarrdorf am Ausgang des Murgthales. Grosse Ruine einer abgebrannten Spinnerei. *Gasth. zum Kreuz* neben der Kirche. Geschmackvolles Denkmal, dem deutschen Patrioten Heinrich Simon (1848 Parlaments-Mitglied, am 16. August 1860 beim Baden im See ertrunken) von seinen Freunden am 5. Okt. 1862 errichtet. Er war Direktor des Kupferbergwerkes am Mürtschenstock. — Gasth. z. *Rössli* (Malerkolonie).

Excursion zu den *Murg-Seen* (4 St.), mit Führer. Erhabene Alpen-Einsamkeit.

Zwei Tunnel durch rothes Verrucanogestein.

l. und r. das Grenzdörfchen *Tiefenwinkel* (Kant. Glarus) mit Bierbrauerei zu *Seefeld*. Hierauf Tunnel und dann

l. Stat. *Mühlehorn*, reform. Glarner Pfarrdf. (Phot. Nr. 59). Gasth. z. *Seegarten*, unmittelbar bei der Station, gut und billig. Durch die Schlucht erblickt man den zerklüfteten Mürtschenstock und in demselben ein natürliches Felsenfenster, durch welches am 1. bis 3. Februar Nachmittags 2 Uhr die Bewohner von Mühlehorn alljährlich zuerst wieder nach langem Winter die Sonne erblicken.

Fahrstrasse, neu, aussichtreich über den *Kerenzerberg* nach Mollis im Glarner-Thal (3 St.) (höchst lohnend, als Excursion zu empfehlen), welche das reform. Pfarrdorf *Obstalden*, mehre Nebenortschaften und am höchsten Punkt der Strasse das Dörfchen *Filzbach* berührt. Von *Kerenzen* schöne Tagestour über den *Bärenboden* und die *Mürtschenalp* um den *Mürtschenstock* auf den *Frohnalpstock* (S. 209) oder auf den *Schilt* (7040 F.), letzterer von der Alp *Heuboden* leicht zu ersteigen. Ausserordentlich lohnendes Gebirgspanorama der St. Galler, Glarner, Graubündner (Tödi-Gruppe) und Schwyzer Alpen. Hinab nach Enneda und Glarus.

Auf der Eisenbahn folgt jetzt eine lange Reihe von Tunnels. r. über dem See die prächtigen 1500 F. hoch herabschäumenden Wasserfälle (Phot. Nr. 62) des *Bayer-* und *Bären-Baches*, darunter die einsame Häusergruppe von *Bätlis*, in dessen Nähe während der Nacht vom 16. bis 17. December 1850 der Postdampfer Delphin mit 14 Personen unterging.

l. *Mühlethal*, kleines Dorf, das während des Winters 1/4 Jahr nicht einen Sonnenstrahl empfängt. 6 Tunnel nacheinander. (Phot. Nr. 60 u. 61.) Dazwischen die, nur eine Sekunde lang l. sichtbare schauerlich-schöne Filzbachschlucht. r. oben in sonniger Bergmulde das Dorf *Ammon* oder *Amden*. Die Bahn überbrückt den

Escher-Kanal, den künstlichen Abfluss der aus dem Kt. Glarus kommenden Linth in den Wallensee. Dieses Gebirgswasser bringt alljährlich aus den Alpen unberechenbare Lasten von Geschiebe mit herunter, welches am Schlusse des vorigen Jahrh. zwischen dem Wallen- und Züricher-See das ganze schlangenförmig-gewundene Flussbett so versandet hatte, dass dasselbe aus Mangel an Abfluss des Wassers zu einer grossen, unfruchtbaren, Fieber-erzeugenden Sumpffläche geworden war. Ein Züricher, *Conrad Escher*, wurde der Wohlthäter dieser Gegend, indem er einen Tagsatzungs-Beschluss zu erzielen wusste, nach welchem der Lauf der unteren Linth regulirt, ihr Bett tiefer gelegt, die Glarnerlinth in den Wallen-See geleitet und so eine Fläche von 29,000 Juchart entsumpft und dem Kulturbetriebe zurückgegeben wurde. Escher begann seine Vorarbeiten 1796. Nach einem Tagsatzungs-Beschluss von 1804 begann die praktische Ausführung am 1. Sept. 1807 unter Eschers Oberleitung mit Hülfe eines Aktienkapitals von 1,395,600 Fr. und am 8. Mai 1811 wurde das Hauptwerk, der Escherkanal von Mollis nach dem Wallen-See eröffnet. Die Eidgenossenschaft adelte diesen Patrioten durch Beilegung des Namens: „Von der Linth".



Der Wallenstadter See. Le lac de Wallenstadt

Eine zweite Gitterbrücke führt über den *Wesener Kanal,* ehedem „die Maag" genannter Theil des unteren *Linthkanals,* mit dem die Linth den Wallensee verlässt, um in den Zürichsee sich zu ergiessen.

r. Stat. **Wesen.** Knotenpunkt der 3 Bahnen nach dem Wallensee, Züricher-see und Glarus (Phot. Nr. 57 u. 58). — *Hôtel Speer,* 2 Min. über dem Stationsgebäude auf einer Anhöhe. Schöne Aussicht von hier auf das Thaldreieck, den Wallensee, den Mürtschenstock und Einblick in das Glarnerthal mit dem Glärnisch und dem kühn geformten *Wiggis (Rautispitz).* Die Züge halten in der Regel 10 Min. oder noch länger. Nach Glarus Wagenwechsel. Im Ort, am See *Hôtel de l'Epée;* — in einem Baumgarten Gasth. z. *Fly-Hof.*

(Man sehe **beikommenden Stahlstich.**)

Excursionen: Das *Fly* (1/2 St.). — Auf den *Biberlikopf* (1/2 St.) gut erhaltene Ueberreste eines römischen Thurmfundaments, wahrscheinlich Sexta (?) mit vollem Einblick in das Glarnerthal und Ausblick nach der Schwyzer March. — Hinauf nach dem Bergdorf *Ammon* (oder Amden) 1 gute St.; romantischer Bergpfad, hoch über dem Wallen-See, gänzlich gefahrlos, ohne Führer zu finden. Von Ammon steiler Fusspfad hinab nach *Bätlis,* zu der Schlucht, in welcher die Wasserfälle des *Bayer-* und *Bärenbaches* herabstürzen; von da mit dem Nachen zurück nach Wesen. — Bergpass über die Alp *In der Lad* nach (3 1/2 St.) Nesslau im Toggenburg (S. 89). — Haupttour von Wesen ist die Ersteigung des **Speer** (6021 F.) in 3 1/2 St. Bis zur Oberen Käseren-Alp braucht man keinen Führer. Dort, wo einige Milchspeisen und nöthigenfalls ein Nachtlager zu haben sind, nehme man einen Sennbuben als Wegweiser mit. Unfern des Gipfels wird der Weg schmal und ziemlich steil. Die Aussicht ist eine der umfassendsten in der nordöstlichen Schweiz. Gutes Panorama, von Zeller-Horner gezeichnet (Orell, Füssli & Comp. in Zürich).

Der Kanton Glarus.

Das Glarnerland verdient seiner hohen Naturschönheiten halber weit mehr besucht zu werden, als es der Fall ist. Die gegenwärtig am meisten frequentirten Punkte sind das Kloenthal, Stachelberg, die Pantenbrücke und die Sandalp. — Der ganze 12 1/2 Q.-M. grosse Kanton besteht eigentlich nur aus einem grossen Thal, das hinter dem Hauptort Glarus bei Schwanden in zwei Hälften spaltet: dem von der Linth durchflossenen *Haupt-* oder *Grossthal* und dem östl. *Klein-* oder *Sernfthal.* Es ist ein recht eigentliches Alpenland, dessen höchste Firnhäupter: der *Tödi* 11,153 F. und der *Bifertenstock* 10,113 F. üb. M. erreichen. Mehr als 30 namhafte Berg-Individuen gehen in ihrer Erhebung über die Grenze des immerwährenden Schnees hinaus. Die mit geringer Ausnahme (5800 Katholiken) reform. Einwohner (33,400 Köpfe Gesammtbevölkerung) sind bei der gebirgigen Beschaffenheit des Landes zum Theil sehr arm, aber dabei thätig, sparsam, anstellig und ziemlich hellen Kopfes. Der niedrigere, breite Theil des Hauptthales, etwa ein Viertel der Gesammtbevölkerung, lebt vorherrschend von der Baumwollen-Industrie (namentlich Türkisch-Roth-Manufaktur, überhaupt Kattun-Druckerei); in den übrigen Landestheilen bilden Viehzucht und Alpenwirthschaft, namentlich Bereitung des Schabziegers (grüner Kräuterkäse), des Glarnerthees (von Alpen-Kräutern) und Schieferbrüche die Haupterwerbszweige. Jedoch lassen diese beiden Erwerbsfaktoren (Baumwollen-Industrie u. Alpenwirthschaft) sich nicht eigentlich ausscheiden, indem mehr oder minder der eine mitten unter dem andern lebt. Hervorzuheben ist, dass der Kerenzerberg mit Mühlehorn (S. 203) und Bilten anstatt der Fabriken, Handweberei in Baumwolle und Seide haben, während das Sernfthal mehr wollenes Handgespinnst liefert. In Näfels sind viele Holzer und Wildheuer, in Ober-Urnen die Theehändler und beinahe alle übrigen Orte des Hauptthales sind mit Fabriken versehen. Hinter Schwanden hört die Kattundruckerei auf und macht der mechanischen Spinnerei und Weberei Platz, die indessen auch in den tiefer liegenden Gemeinden repräsentirt ist. Aber bei alle dem ist die Mischung der Berufsarten eine so vollständige, dass sehr oft die nämliche Haushaltung einen Theil ihrer Angehörigen in die Fabrik schickt, während der andere Alpenwirthschaft treibt. Die Alpenwirthe sind eine Art Nomaden, die im Winter die Dörfer, im Frühling und Herbst (sowie auf kurze Zeit im „Heuet" und „Emdet", d. h. Heuernte, oder mitunter auch im Winter für die kurze Periode der Auffütterung vorhandener Vorräthe in einsam gelegenen Bergscheunen) die sogen. „Berge" (in Graubünden „Maiensässe" genannt, also die „Vorberge") die subalpine Region bewohnen, während sie nur den Hochsommer auf den eigentlichen Alpen zubringen. Glarus hat Handelsverbindungen in allen fünf Erdtheilen. — Die Staats-Verfassung ist demokratisch ohne Repräsentanz, das Schulwesen in sehr befriedigen-

dem Zustande, die moralische Haltung des Volkes weit erfreulicher als in vielen anderen Fabrik-Distrikten.

Der heilige Fridolin, welcher noch jetzt im Kantons-Wappen figurirt, soll, als er die christliche Lehre im Glarner Lande gepredigt hatte, dasselbe für sein am Rhein gestiftetes Kloster Säckingen geschenkt bekommen haben; die Aebtissin dieses Stiftes liess das Land durch Hausmajer — 3 Jahrhunderte lang durch Angehörige des Geschlechtes der Tschudi — verwalten. 1288 wurde Herzog Albrecht von Oesterreich mit dem Majer-Amte belehnt und seitdem dehnte Oesterreich seine Macht im Lande aus. Die Glarner, durch Druck und Nichterfüllung gegebener Versprechen gereizt, schlossen 1352 mit den Urständen (Schwyz, Uri, Unterwalden, Luzern) und dem Freistaate Zürich einen Bund und schüttelten in dem Kampfe auf dem Rautifelde 1352 das österreichische Joch momentan ab, befreite sich aber erst vollständig durch den glücklichen Verzweiflungskampf bei Näfels am 9. April 1388, dessen rechtsgültige Folgen durch Friedensschluss und Loskauf von Säckingen und Oesterreich festgestellt wurden. Seitdem war Glarus eine selbstständige Demokratie. Kriegerische Theilnahme an den Appenzeller Kriegen (1403 bis 1406), gegen Zürich, bei St. Jakob 1444 und gegen Oesterreich 1446 bei Ragatz, führten endlich 1450 vollständige Aufnahme in den Bund der Eidgenossen herbei. Später betheiligten sich die Glarner an den Burgunderkriegen, im Schwabenkriege und an den italienischen Kämpfen. Die Reformation wurde durch Zwingli selbst geleitet. Erbitterung zwischen den beiden Confessionen führte 1678 zu einer völligen Trennung der Administration und Rechtspflege; gegen Aussen bildeten die Widersacher aber dennoch eine einige Phalanx. Industrie und Wohlhabenheit wuchsen bis 1798. Innere Zerwürfnisse führten die Intervention der französ. Repulik und den Sturz der alten Eidgenossenschaft herbei. Nach wiederholter Beitrittsverweigerung und den für die Glarner nicht ruhmlosen Gefechten von Wolerau und Richterswyl trat Glarus mit Kapitulation vom 3. Mai 1798 als Kern des neuerrichteten Kantons Linth der helvetischen Republik bei. General Schauenburgs schmachvoller Wortbruch, welcher der Kapitulation entgegen, Glarus besetzte, den Landesschatz stahl, das Volk entwaffnen und grobe Erpressungen verüben liess, erzeugte neue Aufstände, bei welchen der Einmarsch dieser oder jener Nation, Russen, Oesterreicher oder Franzosen (die sich gegenseitig um den strategischen Besitz der Alpenübergänge herumschlugen) von der einen oder anderen Partei im Lande bejubelt und meist mit bewaffneter Hand begünstigt wurde. 1799 Durchmarsch des russ. Heeres unter Suwarow auf seinem historisch-denkwürdigen Rückzuge über den Pragel und Panixer Pass. Seit der Mediation von 1803 als Kt. Glarus wieder Glied der Eidgenossenschaft. 1837 neue Verfassung.

Vortreffliche Karte des Kantons im Massstabe 1: 50,000 nach den Messtischblättern eidgenöss. Vermessungen von J. M. Ziegler. (Wurster & Cie in Winterthur.)

Das Glarner Hauptthal.

33. Seitentour: Wesen — Glarus — Stachelberg.

(Vergl. *Karte vom Wallensee und Ost-Glarner Alpen.*)

Tägl. 4 Eisenbahnzüge von Wesen nach Näfels-Mollis I. 50 C., II. 35 C., III. 25 C.; nach Netstal I. 1 Fr., II. 70 C., III. 50 C.; nach Glarus I. 1 Fr. 30 C., II. 90 C., III. 65 C.

Post tägl. 2mal von Glarus nach Linththal (Stachelberg) in 2 St. 2 Fr. 30 C. mit Abzweigung in Schwanden nach Elm im Sernfthal.

Die Bahn läuft vom Stationsplatz **Wesen** (S. 205) mittelst der 160 F. langen eisernen Gitterbrücke über den *Linthkanal,* dem Eingange des Glarner Thales zu.

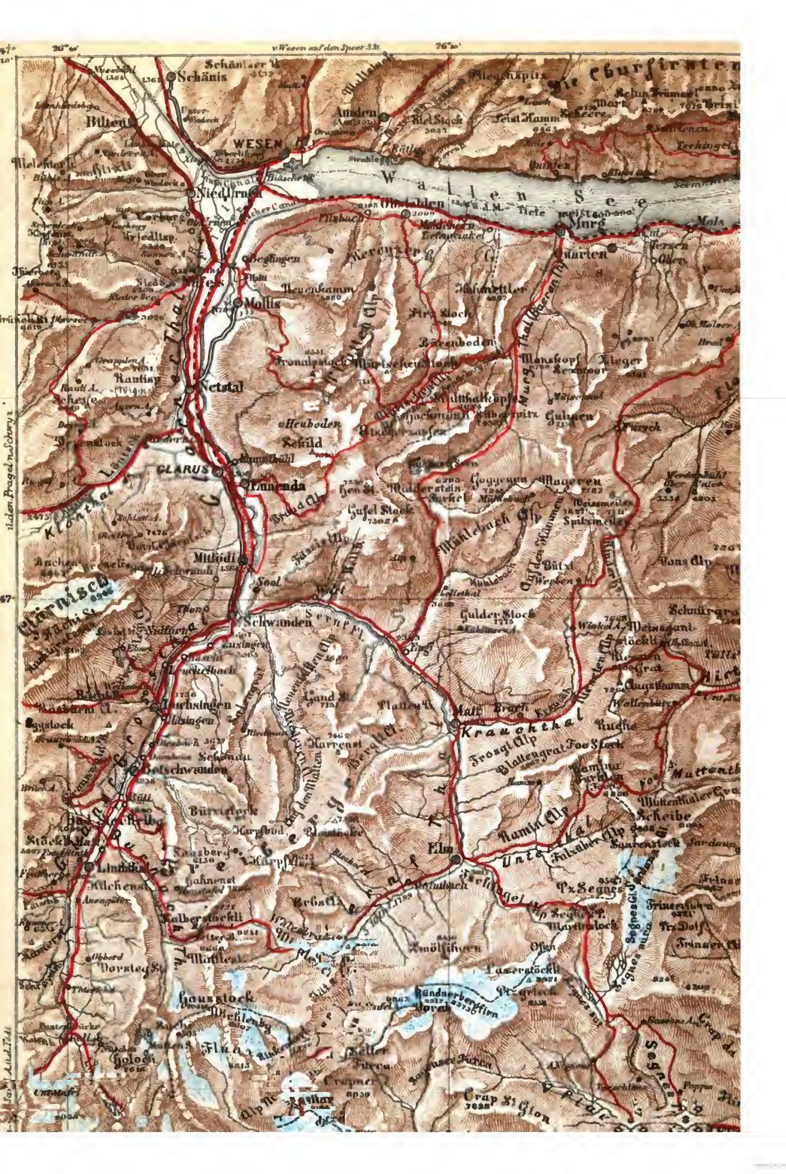
r. das *Hirzli* und *Friedlispitz* (5329 F.); darunter Dorf *Niederurnen* mit der Ruine *Ober-Windeck,* dann Ruine *Vorburg* und Dorf *Oberurnen.*

l. der *Kerenzerberg.* Im Vorblick r. die scharfgeschnittene Bergkette des Wiggis.

Stat. **Näfels-Mollis** (Gasth. z. *Eisenbahn).*

r. *Näfels* (Gasth. z. *Schützenhof),* grosses kathol. Pfdf. am Fusse des *Rautiberges.* Schöne Kirche. Kapuzinerkloster *Mariaburg.* Auf dem *Rautifelde* zwischen Näfels und Oberurnen schlugen die Glarner 1352 den österreich. Vogt Stadion, der das Land überfiel, und in der Ebene zwischen Mollis, Näfels und Netsal am 9. April 1388 errangen sie, nur 550 Mann stark, nach verzweifeltem Kampfe einen in der Ge-





Schänis
Bilten
WESEN
Amden
W a l l e n S e e
Mollis
Netstal
GLARUS
Ennenda
Mitlödi
Schwanden
Murg
Quarten
Neuenkamm
Fronalpstock
Heuboden
Schild
Sool
Engi
Matt
Krauchthal
Elm
Linthal
Hausstock
Zwölfihorn
Crap St. Gion



v. Wallenstadt n. Wildhaus
WERDENBERG
Buchs
Schan
3 Schwestern
Vaduz
Rhein
WALLENSTADT
Azmoos
Triesen
Balzers
SARGANS
Mels
Wangs
Vilters
Fläsch
MAYENFELD
Ragatz
Pfäfers
Weisstannen
Weisstannen Thal
Malans
Igis
Zizers
Untervatz
Tamina
Calfeuser Thal
Vättis
Trimmis
Haldenstein
CHUR
Ems
Trins
Tamins
Maladers
Castiel
Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss.
2 Schweizer Stunden 20,67 1 deg. Gr.
Stich v. Fr. Runge.

schichte fast beispiellos glänzenden Sieg über 12,000 gewappnete Oesterreicher, von denen 1700 Mann auf der Wahlstatt erschlagen wurden. Elf Denksteine bezeichnen die Angriffspunkte. Noch heute sieht man deutliche Ueberreste der sog. „*Letzimauer*" zum Schutze des Thales erbaut, aus der Zeit Diocletians, vor der Schlacht bei Näfels durch die Glarner ausgebessert. Alljährlich am 1. Donnerstage im April findet ein Volksfest zum Gedächtniss des Sieges, „die Näfelser Fahrt", statt. —

Excursion: Interessante leichte Tagestour über Alp Obersee auf die **Scheye** (6960F.) und den **Deyenstock** und von da hinab in das Kloenthal (S. 215); mit Führer (5 Fr.) sehr zu empfehlen. Wird der *Rautispitz* (7031 F., gut orientirender Aussichtspunkt) zugleich bestiegen, dann starke Tagestour. Der *Ober-See* fliesst unterirdisch ab und der tiefer zu Tage tretende Bach bildet mit anderen Bergwassern den *Nieder-See*, der abermals unsichtbar abfliesst und an der Näfelser Thalwand als die beiden regelmässigen, in Kaskaden herabschäumenden *Rautibach* und *Milchbach* ausströmt. — Von der Alp Ober-See guter Pfad in das Schwyzer Wäggithal (R. 53).

l. *Mollis* (**Bär*. — **Wiese*, der Wirth Leuzinger Jagdliebhaber, kann beste Auskunft über Gebirgstouren geben und zuverlässige Führer verschaffen). Bedeutendes, schön gelegenes protest. Pfdf. am Fuss des Frohnalpstockes (6551 F)., mit schönem neuen Schulgebäude. Unter dem Chor der Kirche ruhen die bei Näfels gefallenen Helden; schönes Denkmal. — Grosse Indiennefabriken, mechanische Spinnereien und Webereien. Handel mit Kräuterkäse (Schabzieger).

Excursion: Mollis ist bester Centralpunkt für Ausflüge in der Umgegend. Schöne Standpunkte für den Einblick ins Glarnerthal sind auf der, im Zickzack sich emporwindenden, breiten Strasse über den *Kerenzerberg* nach Mühlehorn am Wallen-See (S. 203). — Auf den **Neuenkamm** (5880 F.), leicht besteigbar, lohnend. — Auf den **Frohnalpstock** über Kennelboden, die untere und mittlere Frohnalp, mit Führer, Halbtages-Tour. — Auf den *Schilt* und *Siebelen-Kamm* mit Führer.

r. Stat. **Netstal** (Wirthsh. z. *Fridolin*, einfach, gut). Am Fusse des kahlen *Wiggis*, von dem alljährlich gewaltige Lauinen niederstürzen; im Sommer sind oft noch schmutzige Schneereste derselben sichtbar. ☞ *Aussteigen zur Tour in das Kloenthal.* Führer unnöthig. R. 34.

r. Eingang in das *Kloenthal*. Geradeaus der *Vorder-Glärnisch* (7176 F.). In der Tiefe des Thales die beschneiten *Freiberge*, der *Hochkärpf* (8613 F.) und die *Bleistöcke* (7542 F.).

Glarus, Hauptort des Kantons: (Büffet am Bahnhof). (Phot. Nr. 53 bis 56.)

Gasthöfe: **Glarnerhof*, nahe beim Bahnhof, neues comfortables Hôtel, einmüthig gelobt, nicht theuer, freundliche Bedienung. — *Schweizerhof*. — *Rössli* und *Rabe*, ebenfalls neu. (Zimmer 1 Fr., Frühst. 1 Fr. Freundliche Bedienung.) — *Bier: Drei Eidgenossen*, wo man auch bescheiden logiren kann. — *Im Erlen*. — *Freihof*.

Führer: Andreas *Fordermann*; Taxe für den Glärnisch 10 Fr., Trinkgeld 2 Fr.

Fast der ganze Ort brannte am 10. Mai 1861 nieder, so dass gegenwärtig das nach einem total veränderten Situationsplan entworfene neue Glarus im Entstehen ist. Am besten lässt sich der Thalkessel von der *Burg* aus übersehen. Die früheren Sehenswürdigkeiten des Ortes sind alle verbrannt.

Excursionen: In das *Kloenthal* (1½ St.) (S. 215). — Ueber Ennenda und das Tursenriet (Uscheriet) nach *Mitlödi*, sehr lohnender Weg mit Ansicht des gewaltigen Tödi-Stockes. — Auf den **Scheyenstock** (2½ St.) mit Führer und etwas Proviant.

Der **Glärnisch**, ein centraler Hauptstock der ostschweizerischen Kalkzone, vereinigt alle wichtigeren Lagerungsverhältnisse und Formationen in sich. Man unterscheidet drei Hauptgruppen: 1) die kolossale schneelose, wunderschön geformte Felsenpyramide des unmittelbar über Glarus aufsteigenden *Vorderglärnisch* (5180 F. üb. d. Thal), von dem im Winter und Frühjahr furchtbare Lauinen herniederwettern. — 2) Der *Mittelglärnisch*, mit dem von der ganzen nördl. Schweiz sichtbaren grossen Schnee-Quadrat „*Vrenelisgärtli*" genannt (8946 F. üb. M.), stürzt in jäher Felsenwand gegen den Vorder-Glärnisch ab und ist mit furchtbaren Firnmassen belastet. Sein höchster Gipfel ist der *Bächistock* (8994 F.). — 3) Der *Hinter-Glärnisch* fällt gegen das Kloenthal ab und erreicht im *Ruchen* 8967 F. — Die Besteigung von der *Rosmatt* aus ist unter Leitung sicherer Führer nicht gerade schwer, aber wegen öfterer Gletscherstürze ziemlich riskant; die Aussicht grossartig.

Mit Post nach Stachelberg (3½ St. in 2 St.) gute Strasse.

l. jenseits der Linth das wohlhabende und schöne Dorf *Ennenda* mit grossen Fabriken. (Phot. Nr. 50 u. 51.)

(3/4 St.) *Mitlödi,* in anmuthiger Lage; erster Anblick des gewaltigen Tödi. —

(1/2 St.) **Schwanden** (**Adler*, einfach, aber gut, zugleich Brauerei). Aussteigepunkt für das Sernfthal, den Panixer- oder Segnas- (Martinsloch)-Pass nach Graubünden, oder über den Foo- und Rieseten-Pass in das St. Galler Oberland. Grossartige Fabrik-Etablissements von P. Blumer und Jenni, Tschudi u. Cie., Gebr. Paravicini. Touren in das *Sernfthal* (S. 222). — *Nidfurn,* von wo der Weg zur *Ober-Blegialp* hinaufführt.

(1/2 St.) *Leuckelbach* mit dem Wasserfall des gleichnamigen Bergbaches, der von dem isolirten *Leuckelstock* r. herniederkommt. Darüber der vergletscherte *Bächistock.* r. der *Etzelstock.*

(1/2 St.) *Luchsingen* (Gasth. z. *Freihof).* Spinnereien. r. Einblick durch das *Bächitobel* auf den wildzerklüfteten *Rieselt-* oder *Faulenstock,* dessen höchste (8400 F.) Spitze unersteiglich ist, während die südwestl. leicht bestiegen werden kann. Führer nothwendig. Brücke über die Linth nach

(10 Min.) *Häzingen.* Schönes Dorf. Wolltuchfabrik. l. grossartiger Wasserfall des *Diesbaches.* (Phot. Nr. 49.) *Dornhaus,* recht empfehlenswerthe Wirthschaft.

(20 Min.) *Betschwanden,* Fabrikdf.; r. oben die *Braunwaldalp*, l. der *Saasberg* (schöne Aussicht).

(1/4 St.) *Rüti,* wo der Fussgänger die Hauptstrasse verlässt und r. nach dem Stachelberger Bad geht.

(1/2 St.) **Linththal** (3000 F. üb. M.). Grosses, schönes und letztes Dorf des Thales. Denkmal an Friedr. von Dürler, den Tödibesteiger und Wohlthäter des Ortes (S. 219). (Phot. Nr. 46.)

Gasthöfe: Zur **Post* oder zum *Bären,* billig, freundliche Bedienung, die Wirthin eine Badenserin. — *Adler.* — *Rabe,* reinlich, solid, aber einfach.

Das **Stachelberger Bad,** am Fusse des *Braunwaldberges* (2044 F. üb. M.), besteht aus 2 grossen, durch eine Gallerie mit einander verbundenen Hauptgebäuden mit grosser aussichtreicher Terrasse und 30 Badewannen in 18 Cabineten. Zur Kurzeit ist das Bad oft vollständig besetzt, so dass Passanten nur drüben in Linththal (in der Filialwirthschaft zum *Seggen)* logiren können, dagegen im Bad essen u. trinken müssen. Die Quelle, ein starkes alkalisches Schwefelwasser von kühlend hepatischem Geschmack (8° C. mittl. Temperatur), bläulich-weiss opalescirend, fliesst sehr schwach (pr. Minute 1 Flasche), wird schon seit Anfang des 18. Jahrh. mit grossem Erfolg benutzt und tritt 1/2 St. höher in enger Schlucht am Braunwaldberge 926 F. üb. dem Bade zu Tage. — Die *Aussicht von der Terrasse* ist prachtvoll. Gerade gegenüber die enge, waldige Schlucht des *Durnachthales*, aus dem der Durnagel hervorpoltert. l. daneben der freundliche, mit bewohnten Berghäuschen belebte *Saasberg*, im Hintergrunde des *Durnach-Thales* die zackige Felsenfront des *Leiterberges,* neben dem die majestätische Schneekuppe des *Hausstockes* sich erhebt. r. vom Durnagel der kahle *Kilchenstock,* von dem südlich der massive Koloss des, auf seinem Scheitel mit einer kleinen Felsenpyramide gekrönten *Selbsanft* (9309 F.) aufsteigt. Daneben in gleicher Höhe die Gletscherfläche *Platalva*, ihm gegenüber der scharfkantige, schroff gegen das Thal abfallende *Gemsistock.* In der Tiefe des Hauptthales der *Biferten-Gletscher,* aus dem die beiden grössten Riesen dieser Erhebungsmasse: der *Bifertenstock* oder *Piz Durgin* (10,113 F.) und etwas verdeckt, der majestätische, schräg abgedachte *Tödi* (11,153 F.) hervorragen. Zu äusserst r. der *Kammerstock* (6545 F.).

Excursionen: 1) Zum *Fätschbachfall* (1/2 St.) am Fusse des zum Klausenpass führenden Bergpfades. — 2) Zur **Pantenbrücke** (2 St.), ohne Führer, über Dorf *Linththal* und die *Auengüter*, freundlich gelegene Bauernhöfe (1 1/4 St.) am r. *Schreyenbachfall* (Phot.

Nr. 45) vorbei nach dem *Thierfed*, einer kleinen Ebene am Schlusse des Thales. Chaussee bis zum Gasthaus zum **Tödi* (gute offene und bouchirte Weine, reinliche Betten, freundliche Bedienung, jetzt auch Molkenkur-Anstalt). Hier treten die Berge so nahe zusammen, dass für die Linth nur eine enge Felsengasse bleibt. Eine Brücke geht hinüber, nach starkem Regenwetter schlecht zu passiren. Ueberhaupt gänzlich verwahrloster Weg. Nun r. über Geröll ½ St. bergan und zu der Schlucht, über welche die *Pantenbrücke* (Phot. No. 43 und 44), eine Reminiscenz aus der Via mala, ihren steinernen Bogen spannt. 1852 im Frühjahr stürzte die mehr als 4 Jahrhunderte alte Brücke durch eine Lauine ein; jetzt ist eine neue erbaut. — ¼ St. höher, schlechter Weg zum *„Ueli"*, Weideplatz mit Aussicht auf die senkrechten Abhänge des Selbsanft, die zerspaltenen Felsenfronten des Gemsistockes und den im Hintergrund wellenförmig emporgelagerten Bifertengletscher, aus dem in voller Pracht der Tödi hervorwächst. — 3) Auf die *Braunwaldberge*, sonnige, mit Berghäusern übersäete Wiesen-Terrasse im Rücken des Stachelberger Bades in 1 St. zu ersteigen. — 4) Auf den **Saasberg** (6150 F.), bis hinauf mit Gras bewachsen. Die Tour auf den höchsten Punkt, von dem aus der Gipfelkranz der Glarner Gebirge am instruktivsten zu übersehen ist, nimmt immerhin 7 bis 8 St. für Hin- und Herweg in Anspruch und kann *nicht mit Saumpferden* gemacht werden. (*Panorama* von Studer in „König, Das Stachelberger Bad". Zürich bei Schabelitz.)

Auf den **Kammerstock** (6545 F. üb. M.) 4 St. mit Führer bis hinauf. *Weg:* Beim Fätschbachfall durch Wald ansteigend; Ausblick auf die kahlen Felsenwände des *Zingel* und auf die Häuser von *Trittern*. Dann über die unteren und mittleren Läger der *Kammeralp*. Bis zu den *Oberen Lägern* Summa 2½ St. Ansicht des wilden und steilen Kammerstock-Gipfels. Am *Orthaldengrat* empor bis auf den Gipfel 1½ St. Aussicht derjenigen vom Saasberge in den Hauptzügen ähnlich, doch imposanter, charakteristischer; besonders schöner Anblick der Clariden, des Tödi, des silberweissen Bifertenstockes, des schreckbaren Selbsanft, des wilden Kisten und Ruchi mit dem schneebelasteten Kegel des Hausstockes. (Ausführlicher in *G. Studers* Beschreibung im Berner Taschenbuche für 1863.)

Das Kloen-Thal und der Pragel-Pass.

34. Seitentour: Von Glarus durch das Muotta-Thal nach Schwyz.

(Vergl. *Karte vom Wallensee* bei R. 33 u. *vom Vierwaldstättersee* bei R. 67.)

(10½ St.) Theils Fahrstrasse, theils Saumweg oder Knüppeldamm. Nicht ganz ohne Führer zu finden. Anfang und Ende der Tour reich an malerischen Stellen; der Pass selbst höchst langweilig.

Das *Kloenthal* wird von Zürich aus vielfach in Verbindung mit dem *Wäggithal* (R. 53) besucht; es ist zu empfehlen, stets aus dem Wäggithal ins Kloenthal zu gehen, nicht umgekehrt, sonst schwächt man die Effekte und hat stets die schönen Bilder im Rücken. Von Zürich mit dem Nachmittags 4 Uhr-Schiff nach Lachen, zu Fuss nach Siebenen (übernacht im Rössli). Anderen Morgen durchs Wäggithal über die Passhöhe hinab ins Kloenthal und hinaus nach Glarus zur Eisenbahn.

Von **Glarus** oder *Netstal* läuft eine gutgehaltene Strasse über *Riedern* in den Wald und am *Büttnertobel* hinauf, den rauschenden *Loentsch* immer l. zur Seite, in das (1½ St.) **Kloenthal.** Bei dem Hinaustreten aus dem Walde überrascht den Wanderer ein Landschaftsbild, das in seiner Zusammensetzung gleich grossartig und erhaben, wie einfach und anheimelnd ist. Eine Friedens-Au, dehnt sich die weiche Bergmulde aus, in welcher der tiefgrüne, stahlblanke **Kloenthaler-See** (etwa ¾ St. lang und ¼ St. breit) 2475 F. üb. M. liegt. l. steigen, fast unmittelbar aus den Fluthen die gewaltigen, grauen Wände des *Glärnisch* hoch in den Aether empor und spiegeln ihre Riesenformen in der leuchtenden Oberfläche des stillen Sees. An dieser Seite setzten Naturfreunde dem züricherischen Idyllendichter *Salom. Gessner* ein *Denkmal* in reizender Umgebung. Die ganze Landschaft ist hehre Naturfeier, ein Bild der seligsten Ruhe. — Der gut gehaltene Weg führt längs des nördlichen Ufers (an der Stelle vorbei, wo nach dem Volksglauben die russische Kriegskasse in der Seetiefe liegen soll, (S. 208) nach (3 St.)

Vorauen. Zwei gute Bergwirthshäuser (bei **Weber* von Netstal), (r. am Wege) Sennerei von 60 Kühen, recht gute Bewirthung, gutes Nachtlager, famoser Oberländer Wein, billig, — und (l. vom Wege) bei **Klaus Aebli*, ebenso empfehlenswerth; der Wirth ist ein tüchtiger Führer.

Von hier nicht auf dem Fahrweg weiter, sondern Fusspfad r. durch

hölzerne Hecken (die später aufhören) näher und angenehmer. Von Vorauen bis Muotta 7 St. Vom Seeufer aus ist unter Beisein eines Führers bequem der *Deyenstock* und für geübte Berggänger der *Rautispitz* (7031 F.) zu ersteigen.

Excursion in das *Rossmatthal*, herrlicher Blick auf die Gletscher des Glärnisch und Reiseltstockes. 2 St.

(1 St.) **Richisau** (3469 F.), lieblich gelegene Sennerei mit Molkenkuranstalt. Es begegnet nicht selten, dass man auf dem Heu schlafen muss; wird weniger gerühmt als Vorauen. Freundlicher Rückblick über das Kloenthal und den See. Hier beginnt das eigentliche Aufsteigen zum *Pragelpass*, ziemlich beschwerlich, steil, holperig und morastig. Es ist rathsam, von Richisau einen Führer mitzunehmen bis zur Passhöhe, weil der Weg stellenweise ganz aufhört. Richtung nach einer famosen Wettertanne, die einzeln auf der Alpmatte steht, dann l. der Glärnisch, der Reiseltstock, der Pfannenstock und die Karrenfelder der Silberen, — r. der Wannenstock, Fluhberig und Druhsberg. r. zweigt, nahe der Höhe, ein in das *Schwyzer Wäggithal* (R. 53) geleitender Bergpfad ab.

($2^1/_2$ St.) **Passhöhe,** im Sommer oft noch mit Schnee bedeckt. Diese Höhe überstieg im Okt. 1799 der russ. Feldmarschall Suwarow mit 24,000 Mann und Artillerie, nachdem er, vom französ. General Lecourbe gedrängt, sich einen Ausweg nach Osten verschaffen musste. Ueber sumpfigen Boden, ohne lohnende Aussicht, an Sennhütten vorbei (Ster. 4507) abwärts, bis zu einem (1 St.) Kreuz; Anfang des

Muotta-Thales. $^1/_2$ St. hinter dem 2. Kreuz, prächtige Felsen-Scenerie (Usnea longiss.). Bergauf, bergab; dann am *Stalden* steil ab.

☞ (Von hier an ist **Karte vom Vierwaldstätter-See** bei R. 67 zu gebrauchen.)

Die Gegend fängt an, interessanter zu werden. ($1^1/_4$ St.) **Muotta** (Ster. 4496 bis 4506), (Gasth. *Hirsch*, ländlich, sauber, delikate Forellen, reale Weine, meist auch gutes Bier), Hauptort des Thales mit Schneidemühlen, auf denen Resonanzböden für musikalische Instrumente geschnitten werden. Das Franziskanerinnen-Kloster St. Joseph, ganz aus Holz gebaut, im Jahre 1280 gestiftet. Suwarow schlug auf seinem Zuge das Hauptquartier in demselben auf. Wenn das Wirthshaus mit Gästen überfüllt ist, finden Reisende auch bei den Nonnen Aufnahme. Die Vorsteherin wird „Frau Mutter" begrüsst; freier ungezwungener Ton macht den Aufenthalt angenehm.

Nebentouren: Von Muotta aus geht ein beschwerlicher Bergpfad über den *Kinzig-Kulm* in das Urner Schächenthal, von Touristen kaum benutzt. Uebergangshöhe 6372 F. Suwarow passirte ihn am 27. und 28. Sept. 1799. — Andere ziemlich einsame Bergwege von Muotta in das *Riemstalden-Thal* nach Sissingen am Urner (Vierwaldst.) See; malerisch gelegene Waldkapelle in demselben.

Das ganze Muottathal ist eng, zeichnet sich aber durch fortwährenden Wechsel seiner malerischen Bilder, durch seinen Staffage-Reichthum an Kaskaden, Sennhütten, originellen Felsen-Gruppen und schönen Waldparzellen aus. (Phot. Nr. 424, 425 und 429.)

(1 St.) Wasserfall des *Gstübt-Baches,* schön, wenn er Wasser hat, bei dem Weiler *Ried.* (Gutes Flaschenbier.) Prächtige Felsenpartien.

($^5/_4$ St.) Brücke im engen, schluchtigen Defilé bei *Hinter-Iberg,* prächtige landschaftliche Stelle. Hier kämpfte Suwarow 2 Tage lang (29. u. 30. Sept. 1799) gegen die Franzosen vor seinem Rückzuge über den Pragel- und Panixer-Pass (S. 224). Der Schauplatz des hartnäckigsten Widerstandes und der blutigsten Metzeleien ist die nächste Umgebung dieser Brücke. Viele Hunderte stürzten in die Tiefen hinab und wurden von den blutroth gefärbten Wellen mit fortgerissen. (Die früheren Actionen des Suwarow-Zuges siehe R. 68.) — Nach wenigen Minuten öffnet sich die Thalschlucht gegen *Ober-Schönenbuch.* Ueber (20 Min.) *Ibach* entweder auf der grossen Strasse r. nach **Schwyz** (R. 51) oder l. ($^3/_4$ St.) nach **Brunnen** am Vierwaldstätter-See.

Urnerboden. — Klausen-Pass. — Schächen-Thal.

35. Seitentour: Von Stachelberg nach Altdorf.

(Vergl. *Kärtchen vom Vorder-Rheinthal* bei R. 26.)

(10 St.) Saumweg ohne Führer zu finden; sehr reich an alpinen Landschaftsbildern.

Vom **Stachelbergerbad** oder vom Dorfe *Linththal* führt der Weg zunächst zu dem schönen *Fätschbachfall* (S. 212), an dessen Seite ziemlich steil hinauf, durch schöne Voralpen nach dem Anfang des

($1^1/_2$ St.) **Urnerboden,** der grössten und schönsten Alp der nördlichen Schweiz. Sie ist $1^3/_4$ St. lang, über $^1/_2$ St. breit und rings von den kolossalen Gebirgsstöcken der *Gemsfayer, Breit-* und *Rothnossenfirn* und dem darunter liegenden *Wängis-Walde* auf der einen, — und von den jähen Felsen-Basteien der *Zingel-* u. *Jägeren-Stöcke* auf der anderen Seite eingeschlossen. In dieses urnerische Arkadien ziehen die Schächenthaler im Sommer mit ihren ganzen Familien, um dort eine nomadische Saison zu halten. Ueber die ganze Alp hin liegen die Hütten gruppenweise zerstreut und in Mitte derselben, bei der *Spitelrüti,* steht auf einem von Tannen umgebenen Hügel die Bergkapelle, in welcher der Pfarrer von Spiringen während der Alpzeit alle 14 Tage Gottesdienst halten muss. Drei kleine Wirthshäuser, auch zum Uebernachten; 2 davon bei der Kapelle; in der *Sonne* dreifach gesalzene Preise. Von hier noch 2 St. bis zur Passhöhe, nach Linththal $3^1/_4$ St. Am Ende des Urnerbodens hinter dem *Waldhüttli* steigt der Weg, einförmiger nach der Höhe des Klausen-Passes an.

Von dem l. sich öffnenden, öden, mit Steinschutt erfüllten Thälchen, *Klus* genannt, geht die Sage, dass ein dort senntnender Hirt seine Mutter, als sie ihn besuchen wollte und um einen Imbiss bat, unbarmherzig verstossen, seiner Geliebten dagegen, als sie unmittelbar nachher ihn besuchte, den sehr schmutzigen Weg zur Hütte mit grossen feisten Käsen gepflastert habe, damit sie trockenen Fusses zu ihm gelangen könne. Diese Hartherzigkeit und dieser Uebermuth wurden von der vergeltenden Vorsehung dadurch bestraft, dass die Felsen einstürzten, die Sennhütte sammt dem Aelpler begruben und die ganze Alp verwilderte.

(2 St.) **Passhöhe des Klausen** (6040 F. üb. M.) hat in der Regel im Hochsommer noch Schnee und ist von aller Baum-Vegetation entblösst. r. riesiger Felsenthurm. Der hier anstehende rothe Thonschiefer theilt sich dem schmelzenden Schnee mit, so dass das abrinnende Wasser wie Blut aussieht und an die Kämpfe zwischen den retirirenden Oesterreichern mit den Franzosen im August 1799 erinnert. Schöner Ausblick rückwärts und vorwärts auf den gen N. emporstarrenden Grat, der sich nach den *Rossstöcken* zieht. l. dagegen die mächtigen *Clariden* mit dem *Kammlistock,* dem vergletscherten *Scheerhorn,* dem kleinen und grossen *Ruchen* und dem *Hohen Faulen.*

☞ (Von hier an ist **Karte vom Rigi und Vierwaldstätter-See** bei R. 67 zu benutzen.)

Der Weg führt über die *Riemenstaffel* im Zickzack an der

($^1/_2$ St.) *Balmwand* hinab nach den Hütten von

(1 St.) *Aesch.* l. der vom Griesgletscher (unter dem Scheerhorn) abschmelzende *Stäubibach,* einer der schönsten Wasserfälle der Schweiz.

($^1/_2$ St.) *Schwanden,* Brücke über den Schächen zur *St. Anna-Kapelle,* in deren Nähe 1833 ein Felsensturz anbrach.

($^1/_2$ St.) *Unter-Schächen* (kleines Wirthshaus *zur Rose,* ganz erträglich). Das romantische **Schächenthal** beginnt. Es zeigt Leben und Farbe. Zur rechten Seite des wilden Schächenbaches drängt sich der Weg mitunter durch enge Felsengassen und erinnert an Tells Erzählung, wie er dem Landvogt Gessler an einsamer Stelle begegnet sei.

(1St.) *Spiringen* (erträgliches Bauern-

Wirthshaus). Von hier zieht r. unter dem *Zirtenstock* der rauhe Pfad zum *Kinzig-Kulm-Pass* empor (S. 216), der nach Muotta führt. In immer belebter werdender Landschaft hinab nach

($1^1/_4$ St.) **Bürglen,** Geburts- und Wohnort Wilhelm Tells. Da, wo die heimathliche Hütte dieses berühmten Urner Schützen gestanden haben soll, erhebt sich jetzt der Gasthof zum *Wilhelm Tell.* Die Aussicht vom Balkon dieses Hauses ist ungemein schön; über ein Meer von Baumwipfeln senkt sich der Blick hinab zum Reussthal nach dem Dörfchen Attinghausen mit seinem alten Burgstock. Darüber steigen die *Gubelstöcke,* der *Seeweligrat* mit der *Waldnacht-Alp* empor, über denen wieder höher die *Surenen* und der wilde *Uri-Rothstock* thronen. Unmittelbar neben dem Gasthofe steht die 1522 erbaute, mit Scenen aus dem Leben des Orts-Helden bemalte *Tellskapelle;* auch zeigen geschäftige Leute noch jene Stelle, an welcher Tell, als er ein Kind aus den hochgehenden Fluthen des Schächen erretten wollte, ertrunken sei. Bequemer und schattiger Weg nach

($^1/_2$ St.) **Altdorf** (R. 68). r. der aus Schillers Tell bekannte *Bannberg.*

Der Tödi und seine Hoch-Pässe.

36. Der Sandalp-Pass. — Der Kisten-Pass.

Der *Tödi* ist mit 11,153 F. der höchste Alpengipfel der nordöstl. Schweiz. Sein Schneescheitel glänzt am Abend im Feuer der untergehenden Sonne noch in tiefer Glut, wenn die Gipfel seiner Nachbarn längst im blaugrauen Schatten der Dämmerung liegen und ebenso zündet der Morgen seine erste Fackel an diesem Gipfel an, wenn ringsum die Thäler und niederen Alpenketten noch vom Morgenschlummer umfangen sind. Auf welchem, nur einigermassen freien Punkte der nördl. Schweiz man auch stehen mag, überall tritt der Tödi mit seiner gen Osten flach abfallenden Firndecke herrschend hervor. Sein Haupt besteht aus zwei Gipfeln: dem vorderen, rundlichen oder eigentlichen Glarner Tödi und der südlichen, auf Graubündner Gebiet liegenden Spitze, dem *Piz Rusein.* Lange galt er als unersteigbar, bis es den 3 Gemsenjägern: Bernhard und Gabriel Vögeli und Thomas Thut aus Linththal am 11. August 1837 gelang, den Riesen zu bezwingen. Unmittelbar darauf, am 19. Aug. desselben Jahres, fand die zweite Ersteigung durch Friedr. v. Dürler aus Zürich (der am Uetli bei Zürich sein Leben einbüsste) in Begleitung der gleichen 3 Gemsenjäger statt. — Seitdem wiederholten sich dieselben von Zeit zu Zeit und nachdem am 11. August 1863 eine Sektion des Schweizerischen Alpenklubs unter Leitung des Führers *Elmer* und des Dr. *Th. Simler,* von der Glarner Seite her über Rusein-Alp den Weg durch die *Porta da Spescha* entdeckt hat, werden die Ersteigungen von dieser Seite sich alljährlich in wachsendem Masse wiederholen. Bezüglich näherer Studien lese man: „*Simler,* Der Tödi-Rusein und die Excursion nach Obersandalp", Bern 1863 — und dessen Bericht: die Eröffnung der Porta da Spescha im 1. Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs. Karte vom Tödi und seinen Umgebungen im 1. „Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs". Ausserdem Excursionskarte des Clubs.

Sandalp-Pass. Entfernungen: Von Linththal zum Tödiwirthshaus 1 St. — Bis Pantenbrück $^3/_4$ St. (zurück $^1/_2$ St.) — Untere Sandalp $1^3/_4$ St. (zurück 1 St.) — Obere Sandalp $2^3/_4$ St. (herab auf Untere Sandalp $1^1/_2$ St.) bis zum Firn $1^1/_2$ St. (viel Edelweiss) — 1 St. auf den Sandgrat. — 1 St. durch Gufer und Moränen hinab auf Obere Rusein-Alp. — Von da $4^1/_2$ St. bis Dissentis. Unter den westlichen Abdachungen dieses riesigen Gebirgsstockes führt ein beschwerlicher Gletscherpass über den Sandalpfirn nach Dissentis im Vorderrheinthal. Touristen, welche diese, 14 Stunden anstrengenden Marsches bedingende Wanderung unternehmen wollen, mögen sich genau darüber informiren, ob ihre Führer den Weg hinüber schon gemacht haben. Die Tour bis zur oberen Sandalp und bis zum Sandalpgletscher ist sehr lohnend, aufs Wärmste zu empfehlen und wird vielfach unternommen. Sie führt über die *Pantenbrücke* (S. 212) und das *Aeueli,* dann über den *Limmernbach* und unter den steilen Felswänden des *Selbsanft* l. und des *Altenohrenkammes* r., am *Sandbach* hinauf zur *Unteren Sandalp* ($3^1/_2$ St. von Linththal). Schon hier zeigt sich der Tödi in seiner ganzen Majestät. Der Weg steigt nun über eine jähe fast 2000 F. hohe steinige Rasenwand, *die Ochsenblanke,* über welche der *Oberstaffelbach* in schönen Kaskaden niederschäumt, in $2^3/_4$ St. zur *Oberen Sandalp* (5966 F. üb. M.), welche nur im höchsten Sommer auf wenig Wochen mit dem Vieh betrieben wird. Wasserarme Gegend, darum grosser Durst und ergo Mittel gegen denselben mitzunehmen. Hier steht man

in Mitte der Wildnisse furchtbarer Hochgebirgsnatur, wie sie die nördlichen Alpen nirgends grossartiger darbieten. Der Absturz des Tödi hat einige Aehnlichkeit mit jenem furchtbar schönen Absturz des Monte Rosa im Thal von Macugnaga. Die Hirten erzählen von einer Sphärenmusik, die sie hier hören wollen. 1½ St. von hier beginnt die anstrengende Wanderung über den *Sandfirn*, bis zu dessen Grathöhe, je nach der Festigkeit des Schnees, 2 bis 3 St. Zeit nothwendig sind. l. der *Kleine Tödi* oder *Crap Glarun;* r. das furchtbare Firn-Revier von *Katscharauls.* Die Aussicht von dieser Höhe (8640 F.) soll bei hellem Wetter äusserst prachtvoll sein. Der Hinabweg windet sich ungemein steil zwischen Felsen hindurch zur (1½ St.) *Rusein-Alp,* l. der *Piz Rusein,* und in 4½ St. durch das Thal hinaus nach Dissentis (S. 190).

Kistengrat-Pass, ebenfalls eine sehr anstrengende Gletscherwanderung, nur für geübte und ausdauernde Berggänger unter Begleitung ganz kundiger und kräftiger Führer. Von Linththal bis Trons im Vorder-Rhein-Thal (S. 189) 11½ St.

Als *Führer* über den Sandalp- u. Kisten-Pass ist zu empfehlen: *Heinrich Elmer* von Elm; zur Sandalp gibts in Linththal genug zuverlässige Führer. *Führerlohn* nach der unteren Sandalp 5 Fr.; nach der oberen Sandalp 7 Fr.; nach Dissentis über Sandalp-Pass 20 Fr.; über den Kisten-Pass 15 bis 20 Fr.

Das Sernf-Thal und seine Pässe.

37. Nebentouren: Von Glarus über den Panixer- und Martinsloch-Pass.

Tägl. Post von *Glarus* nach *Elm* (4½ St.) in 3 St. 20 Min. 2 Fr. 35 C. Von Elm nur Saumpfade, nicht ohne Führer zu passiren. Rauhe, wildlandschaftliche Touren, nicht unterhaltend, aber von naturwissenschaftlichem Interesse.

(Vergl. **Karte vom Wallensee** bei R. 33.)

Bei *Schwanden* (S. 211) öffnet sich engschluchtig das *Glarner Klein-Thal* oder **Sernf-Thal.** Einförmige Umgebung. Bei *Wart* weitet das Thal aus. Wasserfälle des von *Fässis-Alp* herunterstürzenden *Hellbaches.*

(2 St.) *Engi* (2380 F. üb. M.).

l. Fussweg durch das *Mühlethal* über die *Widdersteiner Furke* zu den schönen *Murgseen* (S. 203) und hinaus nach Murg am Wallensee, ungefährlicher Alpenweg in 7 St. Aus dem Mühlethal geht ein anderer Pass über den *Mühlebachstaffel,* zwischen dem *Magereu* l. und *Weissmeilen* r. über den Grenzgrat auf die Flumser Alpen, durch das *Flumser Tobel* hinaus nach *Flums* (S. 201).

Der untere Theil des Sernfthales hat viel kropfige Leute, arme Bevölkerung, deren bedeutendster Erwerb Arbeiten im

Schieferbruch des Plattenberges sind. Diese Brüche sollen schon zu Zeiten der Römer ausgebeutet worden sein; während des Mittelalters versandte man Tischplatten von hier weit hinein nach Schwaben, und im vorigen Jahrhundert und zu Anfang des gegenwärtigen, war der Handel mit Schreibtafeln sehr bedeutend. Der Plattenberg r. über dem Sernf, ist wegen seiner Fischversteinerungen berühmt; Prof. Agassiz hat 41 Arten festgestellt, welche bisher nirgends anders gefunden wurden. Zwei seltene Stücke bewahrt das Züricher Museum: einen Schildkröten-Abdruck und das petrificirte Scelett eines sperlingartigen Vogels. Gegenüber vom Plattenberge liegt

(20 Min.) *Matt,* Pfdf., dessen Umgegend von den Verheerungen des Sernf viel zu leiden hatte. Geburtsort des Botanikers Prof. Oswald Heer. Seit der Reformation leben hier Nachkommen Stauffachers (des Mitgründers des Eidgenossen-Bundes von 1308).

Durch das *Krauchthal* über Alp *Bruch* zur *Rieseten-Alp* hinauf über den **Rieseten-Grat** auf die *Ober-Siez-Alp* und hinaus nach *Weisstannen* (S. 94) und Sargans (7½ St.).

(1 St.) **Elm** (3020 F.), letztes und am Höchsten gelegenes Dorf des Thales, rings von hohen Gebirgen eingeschlossen. Im Winter entbehrt Elm mehre Wochen lang jedes Sonnenstrahls, und zu den bekannten Kuriositäten gehört, dass je 3 Tage im März und im September die Sonne durch das Martinsloch auf den Kirchthurm von Elm scheint. Hier grosses, kräftiges und schlankes Volk, das ziemlich beträchtlichen Vieh-Handel

nach den italienischen Märkten treibt. Bei Elm münden 3 Thäler, durch welche viel begangene Pässe gehen.

Raminfurkle oder **Foo-Pass.** Durch die wilde, felsige *Ramin-Alp* zur Pass-Höhe (6880 F.) 2 St. hinab auf *Ober-Foo-Alp*, auf *Unter-Siez-Alp* nach Weisstannen (S. 94). Auf diesem Wege erblickt man die *Falzüber-Alp* und jene Felsenreviere, welche durch Reithards vortreffliches Gedicht: „Die beiden Gemsjäger" in grösseren Kreisen bekannt geworden sind; der Gemsjäger Rud. Bläsi war von Schwanden und hatte in seinem Leben 675 Gemsen geschossen.

Segnas- oder **Martinsloch-Pass.** Beschwerlich bei gutem, höchst gefährlich bei rauhem Wetter, wenn Schneestürme eintreten (Schilderung eines solchen Schneesturms in „*Berlepsch*, Die Alpen in Natur- u. Lebensbildern", Leipzig, Costenoble). Nur mit Führer. Bis Flims im Vorder-Rhein-Thal 7 St. Von Elm steigen zwei Wege hinauf: der kürzere, nur für schwindelfreie Köpfe anwendbare, durch die schauerliche *Tschingel-Schlucht* auf *Tschingel-Alp* (2 St.) und zum Uebergangs-Grat (1 St.), — der andere, weitere, minder gefährliche über die *mittlere Tschingel-Alp* zur Höhe (4 St.). Droben ist in einer Felsenwand r. das bekannte *Martinsloch*, ein Felsenfenster, durch das man von Elm aus sehen kann. Es versuche Niemand, das Loch zu erklimmen, denn die meisten Versuche fielen sehr bös aus. Steil hinab über Schnee zum oberen *Segnas-Gletscher*, dann über Schutthalden hinab in die Bergmulde *Segnes sut* und zu der *Platta-Hütte*, (das Volk spricht romanisch) hinaus nach *Flims* (S. 185), l. die steile Felsenbastei des *Crap da Flem*.

Panixer Pass. Von Elm nach Ilanz 13 St. Ebenfalls sehr anstrengend und bei unbestimmtem Wetter gefährlich. Nur mit Führer. Die ersten 1½ St. guter, betriebener Saumpfad über die schöne *Wichlen-Alp* und mittelst der *Walenbruck* über den *Jätzbach*, auf die rauhe, mit Felsenschutt bedeckte *Jätz-Alp*, wo der Baumwuchs aufhört. Nun über die *Obere Staffel* gegen den vorstehenden *Rinkenkopf*, an dem Jätzschlund oder der *Gurglen*. Ueber Schnee hinunterfahrend gegen einen kleinen See zum (¾ St.) *Hexeneck* und dann über Schnee zur (½ St.) *Passhöhe* (7419 F.; roman.: *Quolm da Pignu*). r. der *Hausstock*, l. der *Vorab*, und dicht am Uebergang der *Piz Mar*. Hinabweg über den *Risi*, eine steile Schutthalde, auf die (¾ St.) *Meer-Alp*, in deren Bach bei Suwarows Rückzug (am 5. bis 10. Okt. 1799) viele Tausend Russen hinabstürzten. Diese Retirade erreicht an grässlichen Scenen den berühmten Uebergang über die Beresina. — (½ St.) Der *gehauene Stein*, ausgesprengte Passage hinab auf *Panixer Alp*, über das aus dem *Ranaska-Tobel* abfliessende Wasser, nach (2¼ St.) *Panix* (Wirthshaus bei *Alig*, der auch gute Führerdienste leistet). Weiter über Weiden und durch Wald nach (1¼ St.) *Ruis*, (½ St.) *Schnaus* nach (¾ St.) *Ilanz* (S. 186).

38. Seitentour: Von Glarus über Lachen nach Wädenschwyl.

Von Glarus über Lachen nach Einsiedeln 10¼ St. und Brunnen am Vierwaldstädter-See 15 St., nach Richterschwyl 8 St., hier direkter Anschluss an das Dampfboot nach Zürich (R. 48). Diese Tour wird von Vergnügungsreisenden, seit die Eisenbahn über Wesen, Utznach nach Rapperschwyl (mit den dortigen Anschlüssen an die Dampfboote auf dem Zürichsee und dem direkten Postkurse nach Wattwyl und in den Kt. Schwyz) im Betriebe ist, wenig mehr gemacht, obwohl sie nette Punkte hat.

Von **Glarus** über *Netstal* und *Näfels* (S. 208 und 209).

Ober- und Nieder-Urnen, letzteres grosses Pfdf. mit industriellen Etablissementen. l. die Ruinen von *Vorburg* und *Oberwindeck*. r. zweigt die Strasse nach der Eisenbahn-Stat. *Ziegelbruck* ab. — Auf dem * *Hirzli* (1 Stunde zu ersteigen) prächtige Aussicht. — *Ober- und Nieder-Bilten*, sehr fruchtbares Gelände. — Man betritt den Kt. Schwyz (R. 51). *Reichenburg*. Drüben r. der Schäniser Berg, der Speer und die Ortschaften Utznach, Benken und Kaltbrunn im Kt. St. Gallen. — *Schübelbach*; der *Buchberg* verdeckt die Aussicht nach dem Zürich-See.

Bei *Siebenen* Eingang in das wegen seiner landschaftlichen Mannigfaltigkeit besuchenswerthe *Wäggi-Thal* (R. 53). Ausblick auf den Zürich-See, Lachen und Rapperschwyl. — *Galgenen* mit schöner Kirche.

Lachen (**Ochs* am Landungsplatz des Dampfboots, vortreffliche Weine. — *Bär*. — *Rössli*.), schwyzer Marktflecken in obstreicher Umgebung, mit schöner doppelthürmiger Kirche (vortreffliche Walkersche Orgel) und altem Rathhaus. Neuer schöner Seehafen. Poststation. Wagen nach Einsiedeln und Brunnen. Telegraphen-Bureau. Hier wird viel blauer Steinklee (Melilotus coerulea) gebaut, der zur Bereitung des grünen Kräuterkäses verwendet wird und ihm

den piquanten Geschmack gibt. r. *Bad Nuolen,* erdig-muriatische Stahlquelle, sehr gutes Kurhaus. r. über dem See der aussichtreiche Bachtel im Kanton Zürich. l. Trümmer des Stammschlosses der Grafen von Rapperschwyl mit der danebenstehenden *St. Johannes-Kapelle* (in ders. antiker Altar). — *Altendorf;* die Strasse läuft am See. — *Pfäffikon,* r. die Landzunge von Hurden mit der Brücke nach Rapperschwyl (R. 49), l. Strasse über den Etzel nach Einsiedeln. Im Sommer ist diese Passage von Wallfahrern immer überfüllt.—*Freienbach,* r. die Inseln *Ufenau* und *Lützelau.* — *Richterschwyl* und *Wädenschwyl* (R. 48).

Der Kanton St. Gallen.

Früher von der Touristenwelt kaum beachtet, steigt dieser sechstgrösste Kanton der Eidgenossenschaft, seitdem die Eisenbahnschienen fast das ganze Land umspannen, ausserordentlich im Fremdenbesuche. Einige der renommirtesten landschaftlichen Effekt-Punkte gehören ihm an, wie die berühmte Tamina-Schlucht mit den Pfäferser Thermen (S. 79) und der durch seine imposanten Ufer-Dekorationen ausgezeichnete Wallen-See (S. 202). Der 36⅔ Q.-M. grosse Kanton ist sowohl, was seinen Boden und dessen Erhebung als seine Bevölkerung und deren Nahrungserwerb angeht, aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzt. Der nördl. und nordöstl. Kantonstheil, der Molassebildung angehörig, ist theilweise kräftig gehügelt und steigt gegen die Appenzeller Berge bis zur Schneeregion (*Sentis* 7708 F.) an; der südl. Landestheil dagegen, das Oberland, an die Kantone Graubünden und Glarus grenzend, ist ausschliesslich gebirgig und erreicht im *Ringelkopf* eine Gipfelung von 10,000 F. üb. M. Nach dieser Bodenbeschaffenheit schattirt auch die Beschäftigung des 180,000 Köpfe zählenden Volkes. Im Oberlande herrscht eben nur Viehzucht, Alpen-Wirthschaft und an den Gestaden des Wallen-Sees, unterstützt durch das dortige, treffliche Klima, mit Erfolg betriebene, im Zunehmen begriffene Seidenraupen-Zucht, sowie einiger Weinbau; der schwere dunkelrothe Oberländer (besonders gut in Sargans und Wallenstad) steht den besten französischen Weinen nicht nach. Die nördl. und westl. Bezirke, welche den Kt. Appenzell einschliessen, ganz besonders aber das Toggenburg, leben von der grossartigen ausgedehnten Baumwollen-Industrie, welche den Schwerpunkt ihrer Existenz im transatlantischen Export findet. Das St. Galler Rheinthal producirt viele und zum Theil gute Weine, unter denen der rothe Bernegger den ersten Rang einnimmt. Der Ackerbau ist unbedeutend. Das Land liefert kaum die Hälfte des Getreides, dessen es bedarf. Im Rheinthal und in dem nach dem Wallen-See sich erstreckenden Seezthal muss der Mais (Türken) die sonst üblichen Körnerfrüchte ersetzen. Der Reisende möge der Kuriosität halber das süssliche, kuchenartige Maisbrod in Ragatz, Sargans oder Wallenstad versuchen. — Politisch gehört das Volk den extremsten Richtungen an, die zunächst auf der konfessionellen Verschiedenheit basiren. Die etwa zu 5/9 kathol. Bevölkerung des Oberlandes, am Züricher-, Wallen- und Boden-See, ist mit Ausnahme einiger Ortschaften hoch konservativ und gestattet der Geistlichkeit und ihren Verbündeten grossen Einfluss auf das politische Leben; die reform. 4/9 des Volkes gehören der liberalen und zum Theil extrem radikalen Richtung an. Aus der Stellung dieser beiden Parteien resultiren die fast ununterbrochen andauernden politischen Kämpfe. In keinem Kanton der Schweiz (vielleicht Genf und Neuenburg ausgenommen) hört man an jedem öffentlichen Orte so viel und so leidenschaftlich über Landes- und Regierungsangelegenheiten disputiren als im Kt. St. Gallen. Gute Karte der Kantone St. Gallen und Appenzell in 1: 125,000, bei Wurster in Winterthur, auf Leinwand 6½ Fr.

Topograph. Karte der gleichen Kantone in 1: 25,000. Ebendaselbst 16 Blatt 100 Fr.

39. Hauptroute: Rorschach — St. Gallen — Winterthur.

Eisenbahn (Union Suisse) tägl. 4mal von Rorschach nach St. Gallen I. 1 Fr. 80 C., II. 1 Fr. 25 C., III. 90 C.; nach Winkeln (Herisau) I. 2 Fr. 40 C., II. 1 Fr. 70 C., III. 1 Fr. 20 C.; nach Wyl I. 5 Fr., II. 3 Fr. 55 C., III. 2 Fr. 50 C.; nach Winterthur (Wagenwechsel) I. 7 Fr. 90 C., II. 5 Fr. 55 C., III. 3 Fr. 95 C.; nach Zürich I. 10 Fr. 65 C., II. 7 Fr. 50 C., III. 5 Fr. 35 C. Fahrzeit bis Zürich 4 bis 5 St. — Kurzer Aufenthalt in St. Gallen und Winterthur (Restaurationen).

Von *Rorschach* nach *St. Gallen* (3½ St.) ist eine der stärksten Steigungen (2 Proc.), welche bis jetzt in der Schweiz vorkommen. Vom Landungsplatz der Dampfschiffe in Rorschach fährt der Zug auf den 7 Min. entfernten Bahnhof. Von Chur kommende

Reisende, welche nach St. Gallen und Zürich wollen, haben auf dem Bahnhof 10 bis 15 Min. Aufenthalt, während welcher Zeit der Zug in den Hafen fährt und zurückkommt (S. 67).

(Vergl. **Karte von Appenzell** bei R. 41.)

r. Die grosse blaue Fläche des Bodensees mit den gegenüberliegenden Friedrichshafen u. Langenargen. l. Die *Fallersche Feldmühle* (Teigwaaren-Fabrik); darüber der bewaldete *Rorschacher Berg* mit *St. Anna-Schloss.* Die Bahn passirt das kathol. Dorf *Goldach,* auf der *Goldachbrücke:* l. das *Möteli-Schloss* (im Mittelalter waren die Möteli so reiche Kaufherren wie die Fugger in Augsburg). — r. am See Arbon und weiter Romanshorn (beide auf Schweizer Seite).

Stat. *Mörschwyl.* Die Aussicht über den Bodensee ist verdeckt. Die Bahn steigt in vielen Kurven durch das waldige *Steinbach-Tobel* 900 F. an, nach

Stat. *St. Fiden* in das freundliche Hochthal von St. Gallen. l. das lange, schöngebaute Bürger-Spital und darüber der aussichtreiche *Freudenberg* mit dem Wirthshaus auf dem Gipfel; r. die Häuser der Gemeinde *Rotmonten* und die Straf-Anstalt (Zuchthaus) *St. Jakob.* Durch einen kurzen Tunnel auf den Bahnhof von

St. Gallen (S. 229), Hauptstadt des Kantons.

r. der *Rosenberg* mit der *Kurzenburg* (Taubstummen-Anstalt). l. Die *Bernegg* und *Solitude* (schöne Aussichtspunkte).

r. Stat. *Bruggen.* Dahinter der *Gaiserwald* mit den schön gelegenen Dörfern *St. Josephen* und *Engelburg* und darüber die *Hohe Tanne* (Berg).

Die **Sitternbrücke.**

Eisenbahn-Viadukt, durchaus von Gusseisen, 208 F. über dem Wasser auf drei ebenfalls von Eisen konstruirten, 157 Fuss hohen Pfeilern (Stein-Unterbau, 51 F. hoch) gleicht, aus der Tiefe gesehen, einem über die Sitternschlucht gespannten Netz und gehört zu den interessantesten Bauwerken der schweizerischen Eisenbahnen; um sie zu besichtigen, steige man auf der Station Bruggen aus und gehe durch das Dorf hinab an die steinerne *Krätzernbrücke*, die tieferliegende ältere Verbindung beider Ufer. Die Gesammt-Baukosten der eisernen, nach den Entwürfen des Baudirektors Etzel und Ober-Ingenieurs Hartmann ausgeführten Eisen-Brücke betragen 909,640 Fr.

l. Stat. *Winkeln-Herisau.* Nur einige Gasthäuser (*Weisses Kreuz. — Löwe*); der grosse Fabrikort *Herisau* liegt $^1/_2$ St. l. Tägl. 5mal Post-Omnibus nach Herisau 50 C. (R. 43). — Oben auf dem Hügel Ruine *Rosenburg.*

r. Stat. *Gossau* (2900 Einw.), grosses kath. Pfdf. in Wiesenfläche.

Tägl. 2mal Post nach Bischofzell ($2^1/_2$ St.) in $1^1/_2$ St. 1 Fr. 20 C.

r. *Niederdorf* und *Helfenberg.* — Eiserne Gitterbrücke über die Glatt, 348 F. lang, 90 F. über dem Wasser.

l. Stat. *Flawyl* (3000 Einw.), grosses parität. Pfdf. mit bedeutenden Etablissements in Mousselin und Baumwollenfabrikaten. Telegraphen-Bureau.

Tägl. 2mal Post nach Lichtensteig 2 Fr. 15 C. und Wattwyl 2 Fr. 40 C. Von Wattwyl täglich 2mal Post nach Utznach und Rapperschwyl. Tägl. 1mal Post über Degersheim und Brunnadern 1 Fr. 75 C.

Waldiger Einschnitt, dann im Rückblick Sentis-Kette und r. Niederblick auf das Thur-Thal mit den Ortschaften *Niederutzwyl, Henau, Oberbüren* und das auf hoher Bergwand gelegene Prämonstratenser-Frauenkloster *Glattburg.*

l. Stat. *Utzwyl. Oberutzwyl,* mit bedeutenden Baumwollen-Manufakturen, 10 Min. von der Bahn. r. hinunter Strasse nach der *Kaltwasserheilanstalt *Buchenthal* (von Dr. Freuler-Ringk), sehr frequentirt. Auch Kiefernadeln-Bäder und Molkenkuren.

l. Stat. *Schwarzenbach.* Eiserne Gitterbrücke. Grosse Kurve nach dem drüben r. liegenden

r. **Wyl,** burgartiges Städtchen mit Baumwollen-Industrie (2000 Einw.).

Gasthöfe: *Löwe. — Schönthal.*

Post tägl. 3mal nach Wattwyl in $2^1/_2$ St. 2 Fr. 35 C., nach Utznach 2mal in 6 St. 4 Fr. 10 C., 1mal nach Frauenfeld in St. 2 Fr. 30 C.

Dominikanerinnen-Kloster. Kapuziner-Kloster. Vom Bahnhof schöner Blick l. auf die Sentis-Gruppe und die seltsam gezackten Churfirsten. l. vom Sentis erblickt man einzelne Gipfel der Vorarlberger Alpen.

Grenze der Kantone St. Gallen und Thurgau.

r. Stat. *Sirnach.* Weit drüben r. Schloss *Sonnenberg,* der Abtei Einsiedeln gehörig.

r. Stat. *Eschlikon.*

(Gasthof zur *Eisenbahn);* tägl. Post nach Turbenthal in 1 St., 1 Fr. 20 C. und über Münchweilen nach Frauenfeld.

Torfboden, sumpfige Wiesen. l. das aufgehobene Cistercienser-Frauenkloster *Dänikon*, jetzt Ziegelei.

r. Stat. *Aadorf* (Gasth. zu den *Vereinigten Schweizerbahnen).*

l. *Elgg,* Marktflecken und Schloss gleichen Namens. Römische Mosaiken und Wasserleitungen. Dann Stat. *Elgg.*

Stat. *Räterschen.* Baumwollenspinnereien. r. Dorf *Ober-Winterthur*, wo das römische Kastell Vitodurum gestanden hat. Weinbau-Gegend. Hier mündet die Bahn in die Romanshorn-Züricher Linie (R. 44).

l. Hochliegend Schloss *Kyburg.*

l. **Winterthur.** ☞ Wagenwechsel (S. 244).

Nach **Zürich** und **Romanshorn** Eisenbahn (R. 44). — Nach **Schaffhausen** Eisenbahn (R. 45).

40. Die Stadt St. Gallen.

Gasthöfe: **Hecht*, einer der vortrefflichsten Gasthöfe der Schweiz, gross und dennoch gemüthlich; ausgezeichnete Küche, reale Weine, besonders Rheinthaler, aufmerksame Bedienung. Neu meublirt; in Mitte der Stadt, mit Café im *Plainpied.* — **Löwe*, ebenfalls gross, in der Nähe der Eisenbahn. — **Hirsch,* letzterem gegenüber. — Zweiten Ranges: **Linde.* — *Ochs.* — *Bär.* — **Möhrli.* — *Schiff.* — **Steinach* (gute Weine und Speisen).

Café's: **Café Hecht* und *Café Freissz* sind Mittags die besuchtesten. — **Café de la Poste.* — **Café national.* — *Café Serrem,* zugleich Conditorei. — *Bauer,* Conditorei.

Wein: Mehr oder minder gut in allen Café's, dann im **Blumenschein* (gute Küche, freundliche Bedienung) und ganz besonders renommirt bei *Stahl* (1/4 St. ausserhalb der Stadt auf der Züricher Strasse). Es werden meist rothe Rheinthaler Weine zu 40 bis 50 C. der Schoppen getrunken; der beste ist Bernegger. Ausserdem Thurgauer (z. B. Christenbühler, Ottoberger) und Schaffhauser (Hallauer).

Bier: Fremde Biere; Ulmer im *Löchlibad* bei Gonzenbach, Münchner im *Café national, Distelsang* und bei Rupp im *Rössli.* — Stadtbiere: im *Bad,* in der *Walhalla* und im *Felsenkeller* am Fusse des Freudenberges, 5 Min. vor der Stadt. — *Schützengarten.* — *Hirsch* in St. Fiden, 10 Min. ausserhalb der Stadt.

Restaurants: *Sonne* in der Multergasse, und die meisten Café's. Die St. Galler Bratwürste haben besonderen Ruf. — *Gesellschaftshäuser: Museum,* grosse Lesezimmer, in die man auf 4 Wochen als Gast eingeführt werden kann. *Trischli.*

Milch-, Molken- und Kaltwasser-Kuranstalt St. Leonhard (Dr. Seitz).

Broderie-Einkäufe bei Mons-Züblin, Stäheli-Wild. Brochirte Waaren bei Frau Kessler.

Eisenbahn: Tägl. 7mal nach Rorschach am Bodensee und eben so oft von dort herauf. 4mal nach Chur (I. 11 Fr. 60 C., II. 8 Fr. 10 C., III. 5 Fr. 80 C.) und Zürich (I. 8 Fr. 85 C., II. 6 Fr. 25 C., III. 4 Fr. 45 C.). 3mal nach Schaffhausen (I. 9 Fr. 35 C., II. 6 Fr. 55 C., III. 4 Fr. 65 C.), Luzern (I. 15 Fr. 35 C., II. 10 Fr. 80 C., III. 7 Fr. 70 C.), Bern (I. 22 Fr. 60 C., II. 15 Fr. 85 C., III. 11 Fr. 30 C.) und Basel (I. 19 Fr. 60 C., II. 13 Fr. 75 C., III. 9 Fr. 80 C.).

Post: Tägl. 2mal nach Gais 1 Fr. 60 C., Appenzell 1 Fr. 90 C., Trogen 1 Fr. 25 C., Constanz a) Morgens über Romanshorn 4 Fr. 20 C. b) Nachm. über Amriswyl 3 Fr. 90 C., nach Wattwyl 3 Fr. 60 C., Rapperschwyl 6 Fr. 30 C., 1mal tägl. nach Heiden (Abends) 1 Fr. 55 C.

St. Gallen mit 14,500 Einwohnern (2/3 Prot., 1/3 Kath.) ist (seit 1798) Hauptstadt des gleichnamigen Kantons, Sitz der Regierung, (seit 1846) eines Bischofs und Domkapitels, des Direktoriums der Vereinigten Schweizerbahnen und einer eidgenöss. Postdirektion, liegt 2081 F üb. d. M. und 923 F. über dem Bodensee, in einem wiesenumfangenen Hochthal und ist eine der am höchsten gelegenen Städte Europa's. Als Hauptstapel- und Handelsplatz (nicht Fabrikationsort) der ostschweizerischen Baumwollen-Industrie (besonders in Mousseline und Stickereien) entwickelt das freundliche Städtchen viel Leben, namentlich Sonnabends, wo die Fabrikanten aus der ganzen Umgegend hier zusammenkommen, um von den Exporteurs Aufträge zu empfangen.

Stadtgeschichte. Die Stadt erhielt ihren Namen von dem durch den heiligen Gallus, einen irländischen Glaubenssendling, vor 640 gestifteten Kloster. Karl der Grosse, der es besuchte, wandte ihm seine Gunst zu, und vom 9. bis 11. Jahrhundert glänzte St. Gallen (neben Corvey in Westphalen) als das gelehrteste Kloster diesseits der Alpen. In der Stiftsbibliothek werden noch die historischen Original-Codices der Mönche Rapertus, Walafried, Notkerus Balbulus, Ekkehard und des Monachus St. Gallensis aufbewahrt. Um das Kloster siedelte sich die Stadt an, kam unter die Botmässigkeit der Aebte, die vom 11. Jahrhundert an fehde- und herrschsüchtig wurden, und befreite sich dann von denselben durch Kaiser Friedrich II., der sie 1212 zur unmittelbaren Reichsstadt erhob. Kämpfe zwischen Kloster und Stadt füllen fast die ganze Geschichte des Ortes. Die Reformation führte hier ein gelehrter Laie, Dr. Joachim von Watt (als Schriftsteller Vadianus bekannt) 1519 bis 1536 durch. Den Grund zur heutigen Baumwollen-Industrie legte der (1416) von Constanz durch das Concil vertriebene Leinwandhandel, der im 16. und 17. Jahrhundert beispiellos florirte.

Sehenswürdigkeiten: Die *Stiftskirche,* 1756 bis 66 im modernen Styl des edleren Rococo über der Grabstätte des heiligen Gallus (dessen Knochen als Reliquien aufbewahrt werden) erbaut, mit zwei reich verzierten, 221 F. hohen Thürmen. Im Innern Plafond-Fresken von Wannenmacher in der Kuppel, von Moretto im Chor und Wenzinger im Schiff, auf Wolken einhergaloppirende Heilige. Grosse Orgel von Frz. Frosch, 60 Register mit 3476 Pfeifen. In der Custodie (Kirchenschatz) werden die Blechglocke von der Einsiedler-Hütte des heiligen Gall und viele Reliquien und Kostbarkeiten gezeigt. Neben der Kirche *Wohnung des Bischofs* u. das 1805 aufgehobene Benediktiner-Kloster, jetzt kathol. Lehrer-Seminar und kath. Realschule; in demselben die **Stiftsbibliothek* mit 21,000 Bänden (Montag, Mittwoch und Sonnabend Vormitt. von 9 bis 12 geöffnet). Die Manuscripten-Kammer dieser Bibliothek enthält 1506 kostbare Codices.

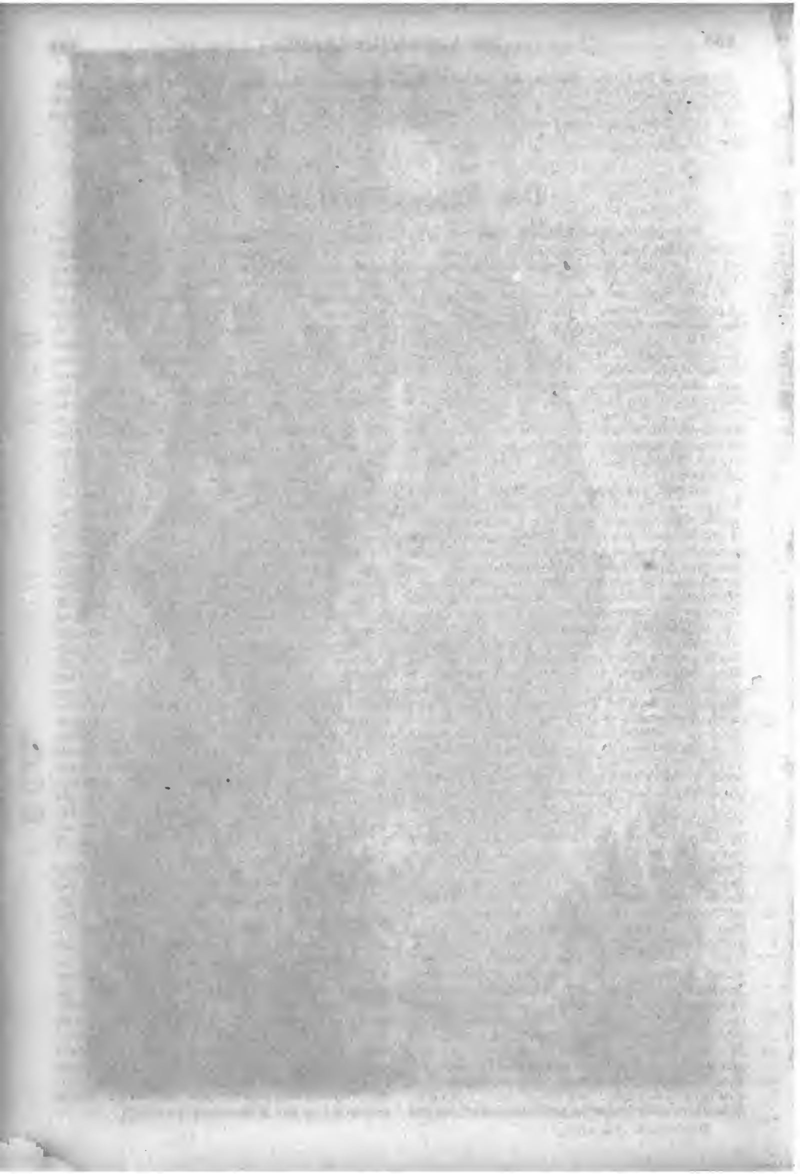
Die berühmtesten sind: Notkers deutsche Psalmen, einst der Gemahlin Kaiser Konrads II. gehörig, — deutsche Uebersetzung des Tatian aus dem 9. Jahrhundert, — die Benediktiner-Regel des Kero aus dem 8. Jahrhundert, — Vocabularium Salomonis, die älteste Real-Encyclopädie, — Psalterium aureum, Prachtschrift, — Evangelium longum von Sintram geschrieben, mit den vom Mönch Tutilo in Elfenbein (einst Schreibtafeln Karls des Grossen) geschnittenen berühmten Diptychen, — das Antiphonarium Gregori Magni aus dem 8. Jahrh. mit einem aus etruskischer Zeit rührenden Elfenbein-Basrelief-Deckel, — Palimpseste mit der Urschrift des Lactantius Firmianus aus dem 4 Jahrh. — Original des Nibelungenliedes und des Parcival etc.

Münzsammlung. — *Stadtbibliothek* täglich geöffnet (im neuen Schulgebäude) 27,000 Bände mit den für die Reformationsgeschichte wichtigen Manuscripten-Codices: Vadians Briefwechsel in 12 Bdn., dessen Chronik, Kesslers Sabatha, und Diarium Reutinerii. Ziemlich vollständige Collection der medicin. Werke des 16. Jahrhunderts. Schöne Wappensammlung. Im Parterre des gleichen Gebäudes: das *naturhistorische Museum* (Sonntag und Donnerstag Vorm. von 10 bis 12), Conservator Prof. Wartmann. — Kleine *Bildersammlung des Kunstvereines.* — *Schoells Reliefkabinet* (1 Fr.); auch das Relief des Kts. St. Gallen im Regierungsgebäude im $^1/_{16000}$ Massstab der wirklichen Grösse (der Sentis fast 8 Zoll hoch). — Die im goth. Styl 1851 bis 1853 unter Benutzung der alten Mauern neu erbaute *Laurenzkirche* mit vortrefflichem Glasgemälde (Abendmahl) von Gsell in Paris und harmonischem Geläute (as-dur-Akkord). Für Geschichtsforscher: das *Stifts-Archiv* (Archivar Dr. von Gonzenbach). Bemerkenswerthe Gebäude: die *neue Post;* das *Bürgerspital,* das *Regierungsgebäude,* die *Kinderkapelle* und die *Straf-Anstalt* St. Jakob.

An **Spaziergängen** ist St. Gallens Umgebung reich; der belohnendste und frequenteste Punkt in der Nähe ist der (½ St.) **Freudenberg* (2724 F. üb. M., 643 F. üb. der Stadt) mit Wirthshaus und Tubus, Aussicht auf den ganzen Bodensee, die Appenzeller Alpen, Glärnisch, Speer, Uri-Rothstock und andere Berge von Schwyz und Unterwalden. Umfassenderen Einblick in das Appenzeller Gebirge hat man von *Fröhlichsegg* mit Wirthshaus (1 St.) — ausgedehntere Aussicht auf die Alpen von *Peter und Paul* (1 St.), wo man den Bodensee zu Füssen hat. Auf *Bernegg* (Gasthaus zur *Falkenburg,* gut) Standpunkt der Aufnahme beikommenden Stahlstiches.

Weitere Excursionen nach (1 St.) *Vögelisegg* (S. 84) und auf den *Gäbris* (S. 85) über

St. Gallen | St. Gall



Trogen (3 St.), zur *Hundwyler Leiter* (1 St.), nach *Appenzell, Weissbad, Wildkirchli, Ebenalp etc.* (Siehe Seitentour R. 41), *Sitternbrücke* (S. 227) Eisenbahnfahrt von 8 Min. — Nach **Heiden** (3 St.) tägl. Post [2 Fr. 5 C.] 1 Fr. 55 C. — Durch das romantische Martinstobel; unweit der Brücke Felsensturz von 1846. Im Uebrigen siehe S. 67 und 68.

Das Appenzeller Ländli.

Wer ein paar urgemüthliche, an charakteristischen Begegnungen reiche und dabei billige Wandertage geniessen und recht freundliche Erinnerungen mit heim nehmen will, der steige von St. Gallen nach Appenzell hinauf. Dort findet er Alles nahe beieinander: Felsenkolosse, Alpmatten, Sennhütten und Firnfelder, lauschige Gebirgsthäler, zerzauste Wettertannen und glühendrothe Alpenrösli, neckische Gaisbuben und ein sangesseliges Hirtenvolk, von dessen schmetternden Jauchzern die Berge wiederhallen. Das Land ist noch nicht verengländert, die Leute sind noch naturwüchsigfrisch, nicht jedes Wirthshaus ein prätentiöses Hôtel, aber reinlich, einfach und anheimelnd.

Der Kt. *Appenzell* (7²/₃ Q.-M., 60,000 Einw.), rings vom Kt. St. Gallen eingeschlossen, ist ganz Gebirgsland, fast ohne Ackerbau, trat 1452 in den Bund der Eidgenossenschaft, trennte sich aber in Folge der Reformationskämpfe 1597 in das protestant., industriöse, wohlhabende, dicht bevölkerte (48,000 Einw.), thätige, unternehmende *Ausser-Rhoden* (Rhoden so viel wie Bezirk) und in das katholische, viehzüchtende, ärmere, minder bevölkerte (12,000 Einw.), patriarchalisch-einfache, ganz alpin-gebirgshafte *Inner-Rhoden*. Die Gegensätze dieser beiden urdemokratischen Kantonshälften in landschaftlicher Beziehung und im Volksleben, drängen sich dem Reisenden sofort auf. *Ausser-Rhoden* ist ein kräftig-gehügeltes, von zahlreichen Tobeln (Waldschluchten) zerschnittenes, mit zerstreuten Wohnhäusern gleichsam übersäetes Ländchen, dessen Bewohner fast ausschliesslich von der Baumwollen-Manufaktur leben, Stallwirthschaft mehr für den eigenen Bedarf, als für den Handel betreiben, dabei sehr reinlich, haushälterisch, spekulativ und geistigbefähigt sind und vortreffliche Schulen, aber vernachlässigte Justiz-Zustände haben. *Inner-Rhoden* ist ein malerisches Alpenland, das sich dem Felsengebäude des Alpsteines anschmiegt, im Sentis mit 7708 F. üb. M. seine grösste Erhebung hat, deshalb auch minder bewohnbar, aber für den Reisenden der interessantere Kantonstheil ist. Der Inner-Rhödler lebt beschaulicher, hängt starr am Alten, Herkömmlichen in Sitten, Häuserbau, Kleidertracht und im Staatsleben, nimmt es mit der Sauberkeit nicht so genau, wie sein Nachbar, ist kernhaft-witzig, vergnügungssüchtig und liebt gymnastische Spiele, wie Hosenlupfen (Ringen), Steinstossen etc. ausserordentlich. Während der Ausser-Rhödler nichts Aussergewöhnliches in der *Kleidung* zur Schau trägt, ist das „Häs" (Anzug) des Inner-Rhödlers charakteristisch; entweder erscheint er in Zwilchhosen und dem sog. Futterhemd (einer kurzen Jacke ohne Schlitz, die über den Kopf angezogen wird) mit schwarzledernen, eng anliegenden Käppchen, oder er tritt in schwarzen, langen Beinkleidern und scharlachrother Weste mit silbernen Knöpfen einher, die blendend weissen Hemdärmel weit hinauf gewickelt. Nur bei der Alpfahrt trägt er gelblederne, schöne kurze Kniehosen und weisse Strümpfe, während ein runder, mit Blumen geschmückter Hut das Sennen-Käppchen ersetzt. Das Weibervolk hat enggefältelte weite Röcke, sehr kurze, hellfarbige Mieder mit silbernem Kettenwerk, auch hinaufgekrämpte Hemdärmel, wie der frisch gefallene Schnee, eine Art Halsgöller und grellscheinende Schürzen. Die Mädchen bleiben baarhaupt bis sie heirathen, dann tragen sie karmoisinrothe Seidenhäubchen. Neckisch ist bei Männern und Weibern die auffallend kurze Taille, die indessen prächtig zu dem komischen näselnden, schwerverständlichen Dialekt und der unvertilgbaren Lust am Witzemachen passt. Die feinsten und elegantesten *Weissstickereien*, welche die St. Galler Handelshäuser exportiren, werden von den Inner-Rhödlerinnen gefertigt; die Stickerinnen sind ihres dreistimmigen *Gesanges* halber berühmt. Viehzucht u. Alpenwirthschaft besorgen ausschliesslich Männer; Sennerinnen gibt es in der östl. Schweiz nicht. — Die Staatsverfassung beider Kantonshälften ist entschieden demokratisch; am letzten Sonntage im April findet die *Landsgemeinde* Ausser-Rhodens in den geraden Jahren zu Trogen, in den ungeraden zu Hundwyl, die Inner-Rhodens im Dorf Appenzell statt.

Der Kt. Appenzell wird im Sommer viel seiner **Molken-Kurorte** halber besucht; die berühmtesten derselben sind Heiden, Gais, Weissbad, Gonten und Heinrichsbad (bei Herisau). Die allnächtlich aus frischer, von Alpenkräutern sehr gewürzter Ziegenmilch bereitete „Gaisschotte" wird heiss, wie sie aus dem Käsekessel kommt, in kleinen Tausen (Butten) von den Schotten-Mannen (Schotten-Nazi) unter möglichster Beeiligung, oft 3 oder 4 St. weit, von den Alpen an die Kurorte getragen, wo mit einer Glocke Morgens das Zeichen gegeben wird, dass das Heilmittel angelangt sei. Dies wird nun in viertelstündigen Pausen, während des Promenirens im Freien Glasweise warm getrunken; der Schotten-Genuss, gleich ob

viel oder wenig, kostet pr. Tag 60 bis 80 Rpp. Diese Ziegen-Molke sieht trüb-grünlichgelb aus, hat einen süsslich-faden Geschmack und dient zunächst dazu: verdicktes, entzündliches Blut, scharfe und überhaupt erhitzte Säfte zu verdünnen, zu beruhigen, milder zu stimmen und so mittelbar Magen- und Unterleibsübeln, sowie grosser Aufregung der Nerven entgegen zu wirken.

3tägige Tour vom Bodensee in das Appenzeller Land (S. 69).

Weissbad — Wildkirchli — Ebenalp.

41. Seitentour: St. Gallen — Gais — Appenzell.

(Vergl. *Karte von Appenzell.*)

Täglich 2mal Post nach Teufen 75 C., nach Bühler 1 Fr. 20 C., nach Gais 1 Fr. 60 C. und Appenzell 1 Fr. 90 C. in $2^1/_2$ St. — Zweispänner nach dem Weissbad und zurück 18 Fr.

Die Strasse steigt von St. Gallen zwischen der *Bernegg* und *Solitude* nach dem romantisch gelegenen *Riethhäusli,* läuft dann durch Wald und gewinnt bald die Höhe mit freier Aussicht auf die Appenzeller Bergkette. (1 St.) **Teufen,** stattlicher Marktflecken im Thalkessel der *Rothe* mit 660 Häusern in ächtem Appenzeller, wohlhäbigem Styl.

Gasthöfe: **Hôtel* und *Pens. des Alpes* (Bes. Zürcher), Kurhaus, schöne Lage am Kirchplatz, prächtige freie Aussicht. — Kurhaus zur Post bei Frau Müller. — Gasthof zum *Hecht.* — Ausserhalb des Ortes an der Strasse nach Bühler: Gasth. zur *Linde.*

Die 5000 Einw. beschäftigen sich fast alle mit Weberei und Baumwollen-Manufaktur. — ($^1/_2$ St.) **Bühler** *(Rössli. — Bär),* ebenfalls wohlhäbiges Fabrikdorf mit 1500 Einw.; viel Stickerei. — Die Strasse steigt am *Rothbachfall* im Walde abermals an und erreicht in 1 St. **Gais,** Haupt-Molkenkurort im Appenzell (S. 85). Reisende mit eigenem Wagen, welche nicht besonderes Interesse an Gais haben, lassen diesen Molkenkurort 10 Minuten l. liegen und fahren r. einen prächtigen Aussichtspunkt passirend, nach

(1 St.) **Appenzell** (2400 F. üb. M.).

Gasthöfe: **Hôtel* und *Pens. zum Hecht;* im Speisesaal das Portrait der einst berühmten † Hechtwirthin. — Gasthof zum **Löwen.* — *Adler.*

Hauptdorf von Inner-Rhoden mit 3300 Einw. Gemüthlicher Aufenthaltsort in Mitte der Kurorte Weissbad, Gonten und Gais, und darum im Sommer sehr belebt. Keine Sehenswürdigkeiten, aber delicieuse Forellen und belohnende Aussicht von *Klosterspitz.* Den protest. Norddeutschen wird ein Besuch bei den Kapuzinern (muntere freundliche Leute) von Interesse sein. Ausserdem noch ein Franziskanerinnenkloster. An Sonntagen bunte Musterkarte der Landestrachten. Tägl. 2mal Post nach Gais und St. Gallen.

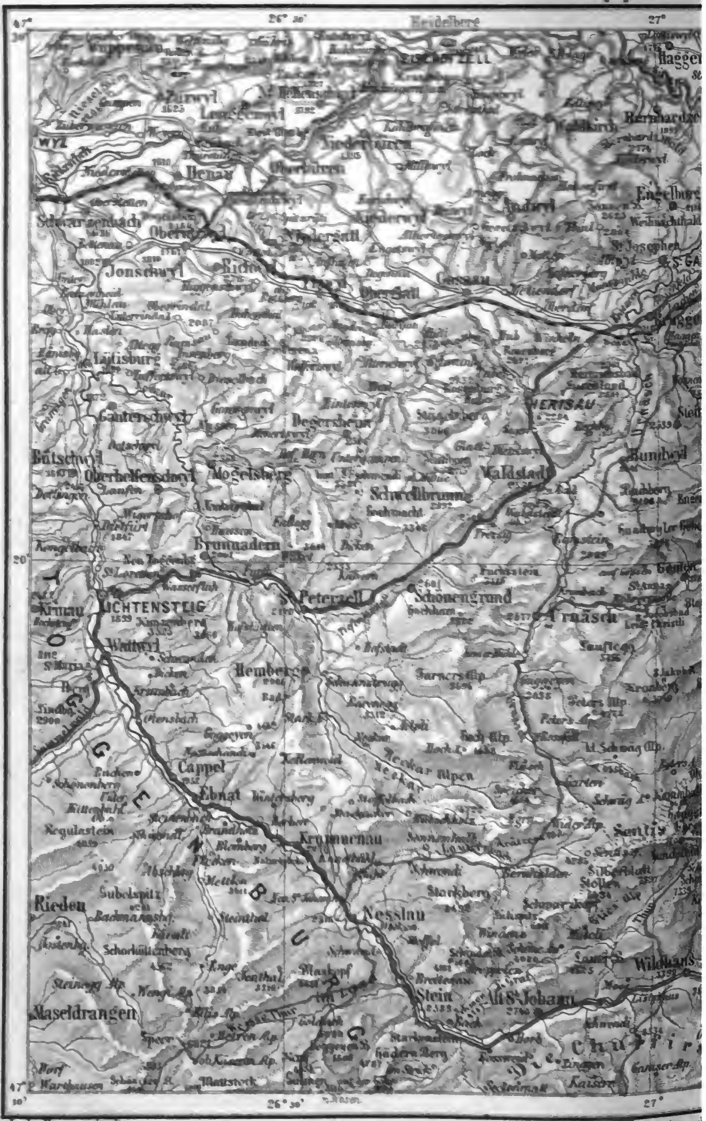
☞ *Fussgänger* schlagen von St. Gallen einen näheren Weg ein; durch die Mühlenschlucht hinauf nach dem Dorfe *St. Georgen,* über den *Brand,* durch den Wald einen breiten gepflasterten Weg hinab, dann wieder hinauf nach *Schäflisegg* (1 St.) mit schöner Aussicht in das Appenzeller Gebirge. 10 Min. r. liegt der Aussichtspunkt *Fröhlichsegg.* Hinab nach ($^1/_4$ St.) *Teufen,* die Chaussee am Gasth. zur *Linde* vorbei, dann die Strasse verlassend hinab in die Tiefe, über eine bedeckte Brücke, dann gleich r. ab Fussweg über den *Laimensteig* hinauf (lachendes Alpenbild) von Zeit zu Zeit einzelne Häuser hinab nach ($1^3/_4$ St.) Appenzell.

($^3/_4$ St.) **Weissbad,** Molkenkurhaus, einzeln liegendes Etablissement am Fusse des Gebirges, eigentlicher Stationspunkt für Bergtouren. Mässige Preise, einfache Einrichtung. Bergpferde und Führer. Spaziergang zum *Leuenbachfall* (1 St.). Es begegnet nicht selten, dass man keinen Platz bekommt, dann sehe man entweder im *Rössli* oder in der *Schwendi* (Gasth. zur *Felsenburg* bei der alten Kathri, $^1/_4$ St. näher dem Gebirge) unterzukommen.

Excursionen: a) **Wildkirchli und Ebenalp,** der allgemeinste Ausflug, ohne Führer zu finden; (ein Knabe etwa 1 bis $1^1/_2$ Fr.). Der Weg steigt gemächlich über *Tribern* und die schöne *Bodmen-Alp* zum Fuss der vertikalen Felsenwände, in deren Höhlen das Wildkirchli liegt. Nach $1^1/_2$ St. erreicht man das, wie ein Schwalbennest an der Fluh klebende, freundliche Wirthshäusli



Appenz



Ludw. Ravenstein dir. 1½ Geograph. Meilen 15 = 1 Aeq. Gr. Touristen Wege … Die eingese…

...er Land.

Rheinspitz

Boden See

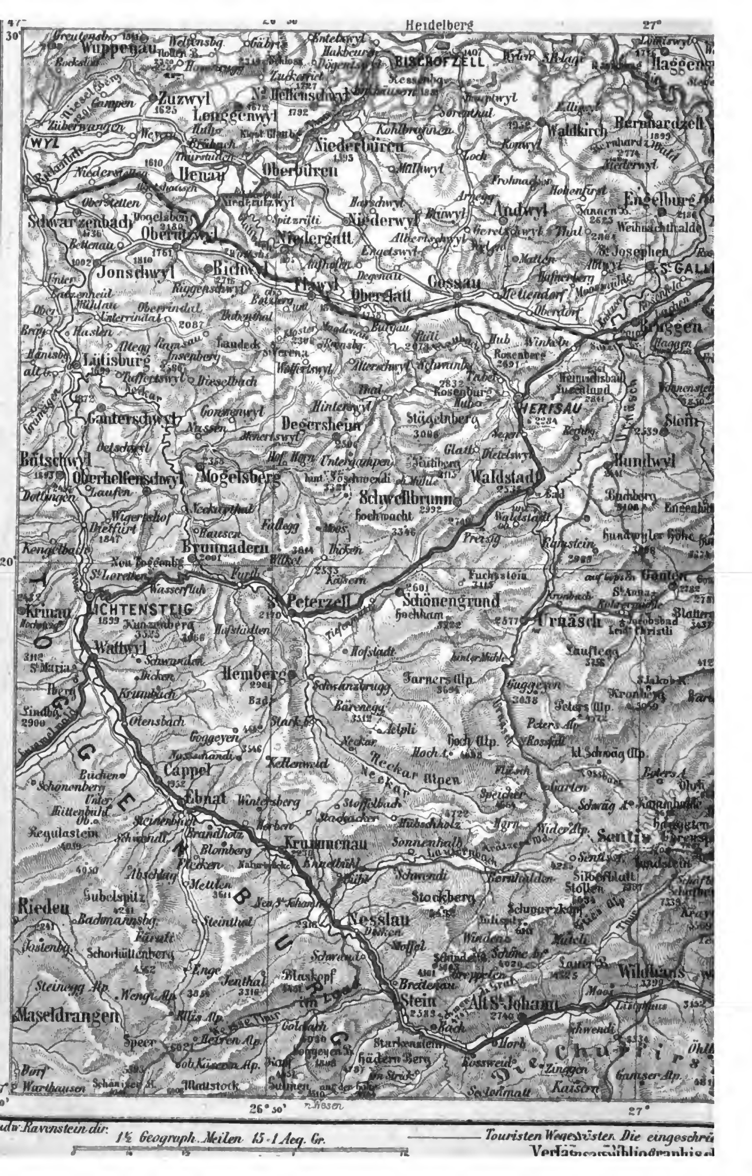
Tübach
RORSCHACH
Altenrhein
Fussach
Goldach
Mörschwyl
Thal
Gaissau
RHEINECK
Höchst
Untereggen
Wolfhalden
Eggersriet
Heiden
Walzenhausen
St. Margarethen
Brugg
St. Fiden
Rehtobel
Oberegg
Berneck
Lustnau
Speicher
TROGEN
Reute
Balgach
Rebstein
Marbach
Teuffen
Diepoldsau
Bühler
ALTSTAETTEN
Haslen
Gais
Kriessern
Altach
Bauren
Mäder
Eichberg
Eggerstanden
Montlingen
Koblach
Götzis
APPENZELL
Kobelwald
Oberriet
Fraxern
Klaus
Weiler
St. Victorsberg
Schwendi
Brülisau
Rüthi
Meiningen
Röthis
Sulz
Sennwald
Bangs
Rankweil
Gisingen
Altenstadt
Nofels
Uebersachsen
Rugell
FELDKIRCH
Göfis
Tisis
Satteins
Mauern
Frastanz
Gams
Eschen
Bendern
Grabs
Gürtis
WERDENBERG
Schan
Drei Schwestern

10' 20'

benen Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss.

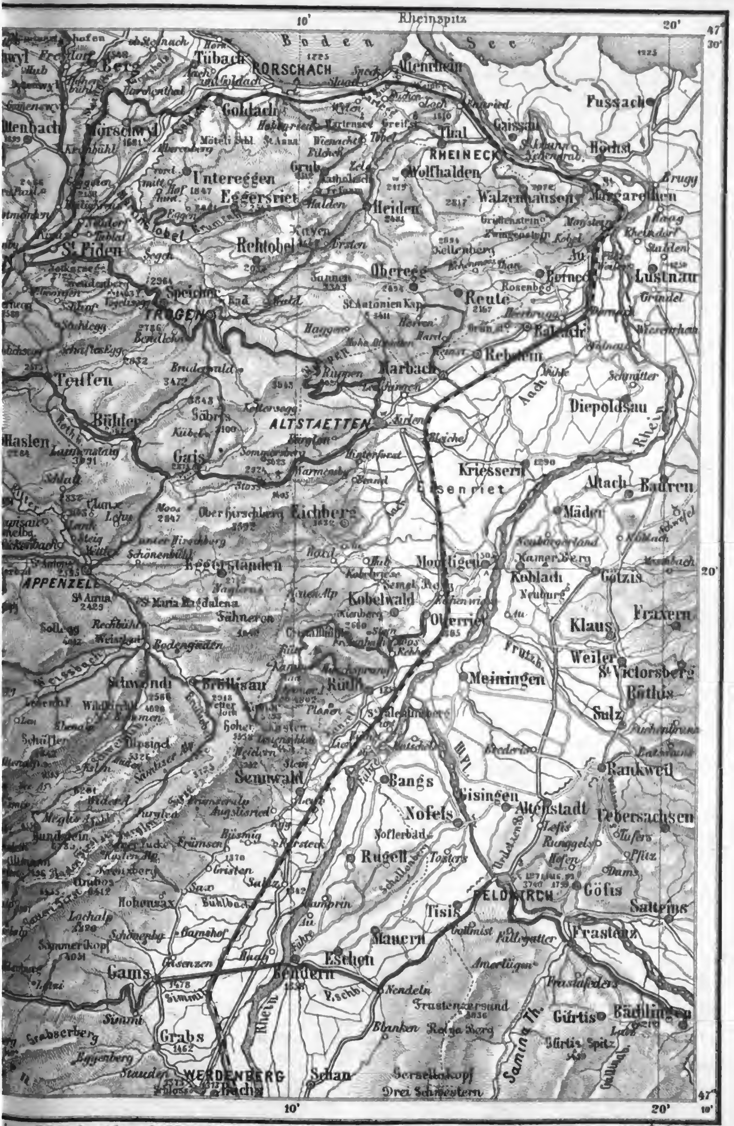
2 Schweizer Stunden 20,61 1 Aeq. Gr.

Stich v. E. Klein



Heidelberg
27°
30'
Wuppenau
Zuzwyl
Longgenwyl
Bischofzell
Waldkirch
Bernhardzell
Niederbüren
Oberbüren
Henau
WYL
Schwarzenbach
Oberutzwyl
Jonschwyl
Bichwyl
Niederwyl
Niedergatt
Andwyl
Engelburg
Flawyl
Oberglatt
Gossau
St. Josephen
St. GALL
Bruggen
Lütisburg
HERISAU
Ganterschwyl
Degersheim
Bütschwyl
Oberhelfenschwyl
Mogelsberg
Waldstadt
Schwellbrunn
Hundwyl
Brunnadern
Peterzell
Schönengrund
Urnäsch
LICHTENSTEIG
Krinau
Wattwyl
Hemberg
Neckar Alpen
Cappel
Ebnat
Krummenau
Säntis
Riedeu
Nesslau
Stockberg
Wildhaus
Stein
Alt St. Johann
Maseldrangen
20'
26° 30'
27°
Ludw. Ravenstein dir.
1½ Geograph. Meilen 15 = 1 Aeq. Gr.
Touristen Wegerouten. Die eingeschri

ner Land.



Rheinspitz
Boden See
Tübach
RORSCHACH
Altenrhein
Berg
Goldach
Mörschwyl
Untereggen
Eggersriet
Thal
RHEINECK
Wolfhalden
Walzenhausen
Heiden
Gaissau
Fussach
Höchst
St. Margarethen
Brugg
St. Fiden
Rehtobel
Oberegg
Reute
Berneck
Lustnau
Speicher
TROGEN
Balgach
Rebstein
Marbach
Teuffen
Bühler
ALTSTAETTEN
Diepoldsau
Rhein
Haslen
Gais
Kriessern
Eisenriet
Altach
Bauren
Mäder
Eichberg
Montlingen
Koblach
Götzis
APPENZELL
Eggerstanden
Kobelwald
Oberriet
Klaus
Fraxern
Weiler
St. Victorsberg
Röthis
Brülisau
Schwendi
Rüthi
Meiningen
Sulz
Rankweil
Sennwald
Bangs
Gisingen
Altenstadt
Nofels
Uebersachsen
Rugell
Frümsen
Gösis
Hohensax
Tisis
FELDKIRCH
Frastenz
Mauern
Eschen
Gams
Bendern
Nendeln
Grabs
Gürtis
Bädlingen
WERDENBERG
Schan
Buchs
Drei Schwestern
10'
20'
47° 30'
20'
47° 10'

…benen Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuß.
2 Schweizer Stunden. 26.61 1 Aeq. Gr.
Stich v. B. Klein
30

zum *Aescher und über einen nur wenig Fuss breiten, aber völlig gefahrlosen Felsenpfad in 5 Min. die erste Grotte, in welcher das dem Erzengel Michael geweihte, 1648 gestiftete *Wildkirchli* (4620 F. üb. M.) liegt. Balken am Boden statt der Betschemel und ein einfacher Holzaltar schaffen diese Felsen-Nische zur Kapelle um, in welcher jährlich am Schutzengelfest (erster Sonntag im Juli) und am Michaelstag feierliches Hochamt gehalten wird. Einige Schritte weiter, in einer zweiten Höhle, liegt das braune hölzerne Bruderhäuschen, Jahrhunderte lang Aufenthalt eines Eremiten, der den im Gebirge zerstreuten Hirten täglich 5mal zum stillen Gebet mit einer Glocke das Zeichen gab, — jetzt Wirthschaft eines Appenzeller Bauern. Der letzte Waldbruder stürzte beim Laubsammeln über den Felsen und fand den Tod. Durch diese 100 Schritt lange, etwa 80 F. breite Höhle führt der Wächter derselben mit brennendem Kienspahn zu einem Ausgang, der auf die schöne *Ebenalp* mündet. Sie liegt ob der Felsenwand des Wildkirchli (4925 F. üb. M.) und gewährt genussreiche Ausblicke auf das ganze, zu Füssen liegende Appenzeller Land, St. Gallen, Thurgau, Bodensee und die schwäbischen Ufer. Reiche Flora: Lichen Island., Helianthemum Oelandicus, Carex atrata, Hieracium amplexicaule, Lilium Martagon und bulbiferum, Gentiana lutea und bavarica, Sedum atratum, Willemetia apargioides, Silene acaulis und quadrifida, Trifolium caespitosum, Veronica saxatilis, Globularia nudicaulis, Salix retusa und reticulata, Athamanta cretensis, Nigritella angustifolia (Männertreu). Unter den Schmetterlingen viele Apollo. In der benachbarten Alp *Garten* Ueberfluss an Alpenrosen. Geübte Berggänger mögen ihren Rückweg unter Beisein eines Führers über den *Zösler*, die *Klus* (schöne Aussicht), den *Schäfler*, auf die sonnige *Alten-Alp* (1 St.) und hinab in das *See-Alpthal* nehmen. Von dort in 1½ St. über die steinige Alp *Kaulbett*, durch Auen nach der Schwendi und in das Weissbad.

b) Auf den **Sentis** 6 bis 7 St. Gesunde Spannkraft in den Knieen ist nothwendig. Führer 5 Fr. Zuerst geht es 1 St. geradeaus durch *Ober-*, *Unter-* und *Wasseraunen*. Bei dem Katzensteig bergan in 1 St. nach *Gross-* und *Kleinhütten* (Milch und Brod zu haben); nun folgt ein interessanter, zwar ganz sicherer, aber für den Neuling etwas Bangen erregender Bergpfad, bei dem man l. die schroffen Felsenwände der *Maarwies* und *Gloggeren*, r. in schwindelnder Tiefe den Seealp-See hat. Abermals in 1 St. erreicht man *Meglis-Alp* (4556 F. über M.). Neues Sennen-Wirthshaus mit einigen Betten. Für den Botaniker: Arnica scorpioides, Pedicularis versicolor, und das gesuchte Edelweiss (Gnaphalium leontopodium). Im dunklen Nummulitenkalke viele Petrefakten, besonders Ammoniten, Turriliten, Nautilen, Belemniten, Orbituliten, Korallen etc. Der Weg wird undeutlich durch zerstreute Felsentrümmer; (½ St.) kleines Schneefeld, die sog. *Milchgrube*, neben der gen S. die tiefen Felsenschlünde der Kellen. (1½ St.) *hintere Wagenlucke*, ein, die Rossmatt vom Messmer trennender, an Versteinerungen reicher Gebirgs-Einschnitt mit überraschender Aussicht gen N. Die Vegetation ist fast gänzlich abgestorben, nur Androsaceen (chamaejasme), Soldanellen, und Saxifragen (stell.), sowie Rumex digynus und einige Campanulen beleben noch ein wenig die öde, durch schaurige Niederblicke unheimliche Gegend. Hier beginnt das *grosse Schneefeld*, das sich zwischen Klippen bis zum Gipfel hinaufzieht. Je nachdem der Schnee weich oder hart, gross oder klein ist, braucht man 1 bis 1½ St. bis zu *Thörigs Hütte* und auf die kahle Felsenkuppe (7708 F.) noch 5 Min. (bei sicherem Tritt u. schwindelfreiem Kopf). Eine wenige Quadr.-Klaftern grosse Felsenebene bildet die äusserste Spitze der Sentis-Pyramide, auf der ein Stein-Signal steht. Der Aussichts-Horizont ist gross; von den Gebirgs-Individuen treten am auffallendsten heraus im W. die Hohe Rohne, der Rigi, Pilatus, die beiden Mythen, tiefer der Niesen, das Faulhorn, der schneebedeckte Uri-Rothstock, dann in der Tiefe aus den Berner Alpen: Wetterhorn, Jungfrau, Mönch, Eiger (freilich oft sehr verschleiert), näher der Titlis, das Sustenhorn, die Spannörter, wiederum entfernter das Finsteraarhorn, der Galenstock, dann im SW. nahe der majestätische Glärnisch mit dreifachem Haupt; daneben der breite Schnee-Scheitel des Tödi, davor der Mürtschenstock, und durchschauend neben dem Glärnisch der Bristen und das Scherhorn. Nun kommt das endlose Meer der Graubündner Berge, aus denen wir im S. nur den Scopi (davor der Glarner Hausstock und Kärpfstock), die Adula-Gruppe, das Tambohorn (zwischen dem Splügen und Bernhardin), näher die Scheibe, dann den Piz Beverin, und den Calanda bei Chur, — im SO. die ganz fernen Bernina-, Julier- und Albula-Familien, den Piz Linard mit der Silvretta-Gruppe, die ganze Rhätikon-Kette und im reinen Osten die Tyroler und Vorarlberger Gebirge erkennen. — Zum Hinabweg nach Wildhaus (S. 88) in 3 St. ist ein kundiger Führer und fester Tritt nöthig; noch grossartiger und in naturhistorischer Hinsicht reich ergiebig für Sammler ist der Weg am *Oehrli* vorbei, jedoch nur schwindelfreien Berggängern zu empfehlen.

c) Auf den **Kronberg**, schöner Aussichtspunkt (2½ St.), nur Denen anzurathen, die mehre Tage in Appenzell verweilen. Weg über Bad **Gonten** (½ St. von Appenzell); stark eisenhaltige, tintenhaft schmeckende Mineralquelle mit schwefelleberigem Geruch und viel kohlensaurem Gas. Gut eingerichtetes, ländliches Kurhaus, Jakobsbad. Ueber St. Jakobs-Kapelle auf den langen Rücken des Kronberg (5049 F.).

d) **Kamor** und **Hoher Kasten** (S. 86). — Ueber **Krai-Alp** oder **Saxer Lucke** (S. 74). in das Rheinthal.

e) Ueber den **Krätzernwald** nach *Nesslau* im Toggenburg. Fusstour von St. Gallen in 7 St. (1 St.) *Hundwyler Leiter*, Holz-Treppe an der Felsenwand hinab in das Zweibrücker Tobel. Schöner Niederblick in das Sitternthal. Die breite Strasse hinauf, welche nach dem Appenzeller Dorf *Stein* führt. Dann r. ab über einen bewaldeten Hügel nach (1¼ St.) *Hundwyl*, Appenzeller Dorf, wo je im zweiten Jahr die Landsgemeinde der Aeusseren-Rhoden gehalten wird. Die Wirthshäusser zur *Krone*, *Ochs* und *Bär* sind ländlich einfach, aber gut und reinlich.

In ½ St. kann man von hier aus die *Hundwyler Höhe* (schöner Aussichtspunkt, 3996 F. üb. M.) ungemein leicht ersteigen. Kleines Wirthshaus droben. Wer nach Appenzell will, kann an der südlichen Seite des Berges hinab (1 St.) nach Gonten und von da auf der Strasse nach Appenzell (S. 238).

Von Hundwyl durch Waldung und viele Tobel auf breitem Fahrweg nach

(1 St.) *Urnäsch*, die grösste, d. h. ausgedehnteste Gemeinde des Kantons. Die Häuser liegen so zerstreut über die Wiesen, dass das Dorf 1 Q.-M. Raum einnimmt und 4 Schulhäuser hat. Die hier im Herbst gehaltene Kilbi (Kirchweih) ist wegen ihrer ausgelassenen Lust berühmt; wer nicht mit blutiggetanzten Ellenbogen vom Platz geht, der war nicht fidel. Prachtvoller Weg zum einzeln stehenden Wirthshaus (1 St.) *Rossfall*, mit schöner Alpenlandschaft. Nicht weit davon gabeln die Wege: l. über *Schwäg-Alp* und *Boters-Alp* nach dem Weissbad 3 St. — r. über den *Krätzernwald* und *Rietbad* in 2 St. nach Nesslau (S. 89).

Unter- und Neu-Toggenburg.

42. Hauptroute: Von St. Gallen über Herisau nach Utznach.

(Vergl. *Karte von Appenzell* bei R. 41.)

(12 St.) Post tägl. 2mal von St. Gallen nach Herisau 1 Fr., Schönengrund 1 Fr. 95 C., Peterzell 2 Fr. 35 C., Brunnadern 2 Fr. 80 C., Lichtensteig 3 Fr. 35 C., Wattwyl 3 Fr. 60 C., Utznach 5 Fr. 30 C. Der Nachtkurs geht Abds. in St. Gallen ab und kommt Morgens in Utznach an.

Von **St. Gallen** (S. 230) Landstrasse über (1 St.) *Bruggen* (Bierhaus bei Walser) und die *Krätzern-Brücke*; l. schöne Ansicht der eisernen Bahn-Brücke über die *Sittern*. An Station *Winkeln* vorbei, bergauf nach

(1 St.) **Herisau** *(Löwe. — Storch. — Hecht)*, der bevölkertste, grösste und reichste Ort von Appenzell-Ausser-Rhoden mit 9500 Einw., einer der Hauptfabrikationsplätze ostschweizerischer Baumwollen - Industrie (namentlich Mousselines). Die meisten Häuser sind an den Wänden geschindelt und mit Blitzableitern versehen. Kirchthurm angeblich aus dem 7. Jahrhundert mit harmonischem Geläute. Aussichtspunkte bei den Ruinen *Rosenburg* und *Rosenberg* und auf dem *Luzenland* (Luginsland, 2811 F.). Seitwärts (¼ St.) das *Heinrichsbad*, umfangreiches Molkenkurhaus, im Sommer stark besucht; eisenhaltige Quelle unbedeutend. Angesichts des Sentis hinab nach

(1 St.) *Waldstatt*, Appenzeller Pfdf. l. der *Hochham* (3922 F.).

(1¼ St.) *Schönengrund (Krone)*; wieder St. Gallisches Gebiet. Wiesenthal. — (1 St.) *Peterzell* mit Propsteigebäude. — (¾ St.) *Brunnadern*, Dorf, bleibt r. liegen. Die Strasse steigt in Windungen (Fussweg, die Schlangenlinien durchschneidend, näher) zum einzelnen Gasth. *Wasserfluh*. (Auf der Höhe r. standen ehedem die Trümmer des Stammschlosses *Toggenburg*, jetzt nichts mehr sichtbar) und ebenso in vielen Krümmungen hinab nach

(1½ St.) **Lichtensteig**, 7½ St. von St. Gallen *(Krone)*, St. Gallisches Städtchen mit 1000 Einw., ehemals befestigt, mittelalterlich burgartig auf hoher Felsenbastei über der Thur. r. hinein durch das Thurthal 4 St. nach der Eisenbahn-Station Wyl (S. 228). Rundum in den Dörfern und den an den Bergeshalden gelegenen Häusern wird für den St. Galler Mousselin-Markt gewoben. Kuranstalt *Rosengarten* (Dr. Maag) mit Kuhstallzimmern für Lungenkranke. Guter Tisch, freundliche Bedienung, gesunde Luft und reizende Umgebung empfehlen die Anstalt auch

zum Sommeraufenthalt. — Ununterbrochene Häuserreihe bis

(1/4 St.) **Wattwyl.** Poststation (S. 90). Jenseits der Thur steigt die Strasse; r. Ruine *Iberg*, l. *St. Regulastein* (Aussichtspunkt), Einblick in das obere Thurthal mit den Churfirsten-Zacken, am *Hummelwald* hinauf, beim Felsenkeller vorbei (gutes Bier). Ueber *Riken* zum

(2 1/4 St.) *Bildhaus*, einzelner Gasth. Ueberraschend schöne Aussicht auf das Gasterland, die Schwyzer March, den oberen Theil des Züricher-Sees, besonders aber auf die Berge gegen den Eingang in das Glarnerthal. Tief unten Rapperschwyl mit der langen Brücke über den See. — Auf einem Hügel das Prämonstratenser-Nonnen-Kloster *Sion*, 1766 gegründet. In vielen Windungen bergab. Vor (1 St.) *Gomiswald* oder *Gauen* gabelt die Strasse: r. über *St. Gallenkappel* und *Eschenbach* (kathol. Gemeinden) in 1 3/4 St. nach Rapperschwyl am Züricher See, — l. in

(3/4 St.) nach **Utznach** (Eisenbahnstation auf der Linie Zürich-Wesen-Glarus oder Chur). (Route 49.)

43. Seitenroute: St. Gallen — Constanz.

Zwei Poststrassen, täglich befahren.

a) Ueber *Romanshorn.*

Tägl. Post über Roggwyl 1 Fr. — Neukirch 1 Fr. 50 C., in 2 St. nach Romanshorn 2 Fr. 5 C. und Constanz 4 Fr. 20 C.

Von **St. Gallen** (S. 230) schöne Strasse über *Heilig-Kreuz.* Aussicht auf den Bodensee, r. unten in der Tiefe die Eisenbahn nach Rorschach, im Rückblick der Sentis, am einzeln stehenden sehr guten Gasthaus (1 St.) *Kronbüel* vorbei, durch fruchtbares Ackerland, immer unter Obstbäumen, über *Hohenbuel* in den Kt. Thurgau (vergl. unten). In der Höhe die wohlerhaltene Burg *Mammerlshofen* aus dem 11. Jahrh., nach (1 St.) *Roggwyl,* reform. Pfdf. und (1 St.) *Neukirch,* grosses reform. Pfdf., in dessen Nähe der berühmte Inselsberger Wein wächst.

(1 St.) **Romanshorn** (S. 66), Eisenbahn- und Dampfschiffstation. Die Poststrasse läuft nun am Gestade des Bodensees über *Güttingen, Altnau* am Kantonalkranken- und Irrenhaus *Münsterlingen* vorbei, durch *Kreuzlingen* (Grenze) nach ***Constanz** (S. 63).

b) über **Amriswyl.**

Tägl. Nachmittags Post über Neukirch 1 Fr. 50 C., Amriswyl 2 Fr., Altnau 3 Fr., Constanz 3 Fr. 90 C.

Die Fahrt ist bis *Neuhaus* die gleiche wie bei a). Hier zweigt die Strasse westlich ab nach *Amriswyl,* Eisenbahnstation (R. 44) und von da über *Altnau* nach Constanz wie bei a).

Der Kanton Thurgau.

Dieses meist ebene, nur schwach gehügelte, sehr fruchtbare, ausserordentlich belebte Land ist nicht Reiseziel, sondern wird nur von jenen Touristen, welche über Romanshorn eintreten, für die wenigen Stunden der Eisenbahnfahrt bis Winterthur (S. 243) berührt. Das grösste landschaftliche Interesse knüpft sich an die Gestade des Bodensees, besonders die des Untersees (S. 65), wo die Reihe der zum Theil historisch merkwürdigen Schlösser (Gottlieben, Arenaberg etc.) die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Alle übrigen Theile des in seinen agrikolen Distrikten ungemein freundlichen, von vielen gut unterhaltenen Landstrassen durchschnittenen, einem grossen Obstwalde gleichenden Landes werden des Vergnügens halber von Fremden kaum bereist. Das Kantonsgebiet nimmt 18 geogr. Q.-M., also etwa 1/40 der ganzen Schweiz ein, erreicht an der Züricher Grenze auf dem *Hörnli* mit 3068 F. üb. M. seine bedeutendste Erhebung und gehört seiner geognostischen Bildung nach vorherrschend der Molasse an. Die 90,000 Einwohner (68,000 Protestanten, 22,000 Katholiken) leben zumeist von Ackerbau, innerhalb dessen wiederum die Obstproduktion (für Zubereitung des Obstweines, Most genannt und tägliches Getränk) und der Weinbau (vorzüglichste Sorten sind die rothen Ottenberger, Gristenbühler, Winzelnberger und *Kartheuser) die erste Stelle einnehmen. Nächstdem beschäftigt auch Baumwollen-Industrie (Spinnereien und Weberei in schweren Baumwollenstoffen) einen Theil der Bevölkerung. Auch hier gehen Industrie und Landbau Hand in Hand. Die Verfassung ist repräsentativ-demokratisch; das Erziehungswesen gepflegt. Kantonsfarben: grün und weiss.

Karte des Kt. Thurgau. Winterthur bei Wurster. 50 C.

Die Nordostbahn.

44. Hauptroute: Romanshorn — Winterthur — Zürich.

Das *Netz der Nordostbahn* hat in *Zürich* sein Centrum und streckt von hier aus seine Linien über *Winterthur* nach *Romanshorn* am Bodensee und nach *Schaffhausen*, ferner von Zürich nach *Luzern* (Reppischbahn R. 50), *Aarau* u. *Waldshut*. Der Dienst auf derselben ist ungemein exakt. Tägl. 6 Züge hin und eben so viel zurück. Die Morgens 5 Uhr in München oder Stuttgart abgehenden Züge langen Nachmittags 4 Uhr in Zürich an, von wo man mittelst des letzten Bahnzuges noch am gleichen Abend nach Luzern, Bern, Biel und Basel gelangen kann. Diese Route ist demnach für solche Reisende aus Bayern und Würtemberg, welche sich ohne Aufenthalt nach Zürich und der Mittel- u. West-Schweiz begeben wollen, die *kürzeste und wohlfeilste*. Fahrpreise S. 67, bei Romanshorn.

Schon beim Verlassen des Bahnhofes gewahrt es der Fremde, ins „Land der Schützen" eingetreten zu sein; fast an allen Stationen erblickt er Scheibenstände.

Von *Romanshorn* steigt die Bahn, Angesichts der hier schon sichtbaren Sentiskette, über die Stationen *Amriswyl*,

Tägl. Post nach Constanz in 2 St. 1 Fr. 90 C., Rorschach in 2 St. 1 Fr. 95 C. und St. Gallen in $2^3/_4$ St. 2 Fr.

Erlen, Sulgen (tägl. Post nach Bischoffszell in $^3/_4$ St. 90 C.); schönes Bild, namentlich Nachmittags; l. am Horizont die *Sentis-Kette*, davor Ruine *Schönberg*. r. *Bürglen*, altes Schloss.

Weinfelden (Gasth. *Traube*.—*Krone*).

Tägl. Post nach Constanz in $1^3/_4$ St. 1 Fr. 60 C. und Wyl (S. 167) in 2 St. 1 Fr. 70 C.

Der begütertste Ort im Thurgau am Fusse des durch seinen Wein bekannten *Ottenberges*, mit altem Schloss. — Weiter die Stationen *Märstetten* und *Mühlheim*.

(Morgens nach dem 1. Zuge von Zürich Post nach Constanz 2 Fr.)

Die Bahn passirt auf gedeckter Brücke die Thur. Drüben r. *Pfyn*, einst römisches Castrum „ad fines", mit schön gelegenem Schloss. — Stat. *Felben*.

Frauenfeld (1290 F. üb. M.).

Gasthöfe: **Falke*. — *Krone*. — **Ochs*. — Post tägl. nach Constanz in $3^1/_2$ St. 3 Fr. 30 C., Stein in $2^1/_2$ St. 2 Fr. 75 C. und Wyl in 2 St. 2 Fr. 30 C.

Hauptstadt des Thurgaus mit 3900 Einwohnern, an der Murg und altem Schloss, einst Sitz der eidgenössischen Landvögte. Sein Thurm ist aus unbehauenen Steinen errichtet, sein Alter über das 10. Jahrhundert hinaus. Baumwollenfabrikation. Grosse neue Kaserne am Bahnhof.

Stat. *Islikon*. *Wiesendangen*, famoser Wein.

Winterthur (1380 F. üb. M.).

Gasthöfe: **Adler*, zunächst beim Bahnhof. — *Casino*. — *Sonne*. — *Löwe*. — *Café Ritter*, mit Zeitschriften. Gute und elegante Bahnhof-Restauration, Bier zu haben.

Eisenbahn: Passagiere von Romanshorn nach Zürich und umgekehrt bleiben im Wagen sitzen. Von und nach Schaffhausen und St. Gallen Wagenwechsel. Da vier Züge in der grossen Einsteigehalle zusammenkommen und das Gedränge oft gross ist, so achte man, seinen Zug nicht zu verfehlen. Tägl. 7mal nach Zürich I. 2 Fr. 75 C., II. 1 Fr. 95 C., III. 1 Fr. 40 C. — 5mal nach Schaffhausen I. 3 Fr. 25 C., II. 2 Fr. 25 C., III. 1 Fr. 60 C. — und 4mal nach Rorschach I. 7 Fr. 90 C., II. 5 Fr. 55 C., III. 3 Fr. 95 C.

Tägl. 2mal Post nach Turbenthal 1 Fr. 55 C. — und Bauma 2 Fr. 50 C.; — 1mal nach Eglisau 2 Fr. 20 C.

Winterthur an der *Eulach* ist mit 6600 Einw. nächst Zürich die grösste und reichste Stadt dieses Kantons, von Weinbergen u. schönen Promenaden umgeben und ausserordentlich gewerbreich. Die Stadt hielt bis 1467 getreu zu Oesterreich. Grossartige neue Schulgebäude mit Bürger-Bibliothek und mehren guten Gemälden, namentlich Portraits von Graf. Challandes Sammlung schweizerischer Thiergruppen.—Neue Reitschule, schöne Holzarchitektur. — *Gemälde-Gallerie* des Herrn M. Pfau, für Künstler und Kunstfreunde täglich von 10 — 12 und 2 — 4 Uhr geöffnet. Wohnort des vortrefflichen Kartographen *J. M. Ziegler* und des Schweizer-Dichters *Aug. Corrodi*.

Excursionen: *Veltheim*, *Neftenbach* und *Wiesendangen* ($^1/_2$ St.) famose Weine. — *Bruderhäuschen* im Walde ($^3/_4$ St.) nahe dabei

schöner Aussichtspunkt. Schloss **Kyburg** (1¼ St.), einst Sitz eines der ältesten und mächtigsten Grafengeschlechter, 1263 Eigenthum Rudolphs von Habsburg, dann Aufbewahrungsort der deutschen Reichskleinodien bis 1291.

Die Bahn läuft in das *Töss-Thal* ein. r. Ruine *Wüfllingen* und näher *Töss*, Pfdf. — Schönes Waldthal. — Stationen *Kemptthal*, *Effretikon* u. **Wallisellen**, wo die aus dem gewerbsamen *Glattthal* von Uster und Rapperschwyl kommende Eisenbahn (R. 50) einmündet, — *Oerlikon;* durch einen 3200 F. langen Tunnel, 2 Min. Fahrzeit. Erster Anblick der über die Anhöhe hinauf weit zerstreuten Stadt Zürich (das imposante grosse Gebäude ist das Polytechnikum) und r. des Uetli-Berges mit dem Haus auf dem Scheitel. Brücke über die Limmat.

Zürich (S. 254 u. folg.).

Alle Gasthöfe haben Omnibus. In nächster Nähe des Bahnhofes kein Hôtel. — Bis zum Dampfschiff-Landungsplatz am Zürich-See ¼ St. durch die Stadt. Man thut besser, den Omnibus zum Dampfschiff zu benutzen. 50 C.

Der Kanton Schaffhausen.

Auch bei diesem Kanton knüpft das Interesse des Fremden sich nur an einzelne wenige Punkte und zwar vorzüglich an den Rheinfall, so wie auch an die Stadt Schaffhausen selber, die in ihren Umgebungen liebliche und malerische Partien zählt. Alle übrigen Gegenden des ziemlich fruchtbaren, stark Weinbau treibenden Landes werden von Touristen nicht bereist. Der auf deutscher Seite des Rheines gelegene, ganz von badischem Gebiet eingeschlossene Kanton nimmt nur einen Flächenraum von 5½ Q.-M. ein, mit einer Einwohnerzahl von 35,000 Köpfen. Das Volk ist arbeitsam, gemeinnützig, in politischer Beziehung gemässigt liberal und erinnert in seinem ganzen Wesen viel an den Bewohner Süd-Deutschlands. Volkstracht ist fast ganz verschwunden; nur in den lang herabhängenden Zöpfen der Landmädchen zeigen sich noch Reminiscenzen. Kantonsfarben: schwarz und grün.

Kärtchen des Kantons 1:200,000 bei Wurster in Winterthur. 50 C.

Schaffhausen und der Rheinfall.

45. Hauptroute: Zürich — Winterthur — Schaffhausen.

Eisenbahn der Schweizer Nord-Ost-Bahn: Tägl. 5 Züge. Bei den meisten Zügen Wagenwechsel in Winterthur. Wer nur des Rheinfalles halber fährt, nehme blos Hin- und Retour-Billet bis *Dachsen* und fahre von da mit Omnibus (10 Min.) nach Schloss Laufen oder gehe zu Fuss dahin. Wer jedoch den Rheinfall und Schaffhausen zu besichtigen gedenkt, nehme in Zürich Hin- und Retour-Billet bis Schaffhausen und hier noch supplementär an der Kasse des badischen Bahnhofes Billet nach *Neuhausen* (I. 9 kr., II. 6 kr., III. 3 kr.), wo man unmittelbar vom Bahnhof aus umfassenden Ueberblick auf den Rheinfall hat und von da aus l. um die Bucht herum durch die Eisenschmelzhütten von Neuhausen über die Eisenbahn-Rheinbrücke zum Schloss Laufen emporsteigt. Von Laufen gehe man, nachdem alles besichtigt ist, nach Station *Dachsen* und erwarte hier den von Schaffhausen kommenden Zug, um nach Zürich zu retourniren.

Von **Zürich** bis **Winterthur** R. 44.

Fahrt bis Dachsen ziemlich ohne Interesse, fruchtbares Hügelland. r. *Veltheim* (guter Wein), l. *Wülflingen*, mit der Burg-Ruine *Hoch-Wülflingen* weiter l. *Neftenbach* (vortrefflicher Wein). r. Stat. *Hettlingen*. l. Stat. *Henggart*.

Stat. *Andelfingen*, Bezirkshauptort an der Thur mit 1900 Einw. Schloss des Hrn. Sulzer von Wart mit guten Glasmalereien. Mittelst grosser Kurve und eiserner Brücke (107 F. über dem Wasser, 460 F. lang) über die Thur.

l. Stat. *Marthalen*. Die Bahn tritt dicht an den in der Tiefe l. fliessenden

Rhein heran; das jenseitige Ufer ist badisch. — r. Stat. *Dachsen (Hôtel Witzig)*, Aussteigeplatz für Besichtigung des Rheinfalles. Omnibus nach

($^1/_4$ St.) **Schloss Laufen**, mittelalterlich, zinnen- und thurm-reich auf malerischen, von Laubgebüsch überdeckten Jura-Kalkfelsen (dem letzten Ausläufer dieses Gesteines) der Wittwe des Malers und Kunstverlegers *L. Bleuler* gehörig. Im Schloss befindet sich das *Hôtel und Pension Laufen*, sowie Ausstellungs-Lokale für verkäufliche Bilder in Gouache und Oelfarben; unmittelbar neben dem ***Rheinfall.**

Ein Weg führt aus dem Schloss hinab zu einem, in den Wassersturz hinausgebauten Pavillon, die **Fischenz* genannt (Entrée 1 Fr., sonst kein Trinkgeld, Schweizer 60 C.), so dass man in erschreckender Nähe des furchtbaren Katarakts steht. Hier entfaltet sich die Grossartigkeit des Wassersturzes am imposantesten; in schwindelerregender Hast schiessen die, je nach der Beleuchtung, grün oder durch Sonnen-Einwirkung mehrfarbig schillernden Schaum-Massen, ringsum Wasserstaub-Wolken entsendend, dicht am Besucher vorüber, mit ihrem unbeschreiblichen Donnergetöse die menschliche Stimme gänzlich verwischend. Es ist nur ein Bruchstück des interessanten Schauspiels, aber ein gewaltiges. Der vorhergehende Besuch dieser Stelle ist deshalb zu empfehlen, um einen richtigen Massstab für das ganze erhabene Phänomen zu gewinnen; denn der Rheinfall macht auf manchen Besucher, der ihn von ungeeigneter Stelle zuerst erblickt, nicht den erwarteten Eindruck. Hat man die verschiedenen Standpunkte, welche Schloss Laufen darbietet, besucht, dann über die Eisenbahnbrücke, oberhalb des Falles, wo der Rhein schon vorbereitende Studien zu seinem grossen Salto mortale macht, zum rechten Ufer, l. ein Fussweg nach den Eisengiessereien von Neuhaus (dem Besitzer des Gonzen-Bergwerkes [S. 76] bei Sargans, Herrn Neher, gehörig). Hier Profil-Ansicht des Falles mit den oberen Stromschnellen. Dann Spaziergang um die Bucht nach dem Schlösschen *Woert*, von wo Total-Ansicht. Es ist eine 300 F. breite und 85 F. hohe Felsenbank, die quer im Rheinbett liegt, über welche der Strom sich herabwälzt. Der Begriff Wasserfall, wie er im Gebirge sich ausprägt, ist hier nicht vorhanden; es ist mehr die Form eines kolossalen Wehrs mit Unterbrechungen, die der Rheinfall darstellt. Die Felsenschwelle muss früher bedeutend höher gewesen sein; darauf deuten die 4 mitten im kämpfenden Flusse stehen gebliebenen Felsen-Ruinen hin, auf deren mittelster eine riesige Figur (ein Altschweizer mit dem Kreuzschild) aufgerichtet wurde. Man kann den Felsen mit einem Nachen von unten her erreichen und besteigen. Diese ungefährliche Fahrt kostet für 3 Personen 3 Fr. und Trinkgeld, für jede Person mehr 1 Fr. mehr. Weil die alten Schriftsteller des Rheinfalles nirgends erwähnen, hat man angenommen, dass in vormittelalterlicher Zeit der Rhein durch den Wallen- und Zürich-See gelaufen sei. Das Geräusch, welches er verursacht, hört man in stiller Nacht einige Stunden weit, so wie man an kalten Wintertagen von weitem den aufsteigenden Wasserstaub erkennen kann. Bei Vollmondschein ist das Schauspiel mysteriös-prächtig, so wie auch bei Beleuchtung mit elektrischem Licht. Im Schlösschen *Woert* (Restaurant) ist eine grosse Camera Obscura, Entré 75 C., von hier kann man mit Nachen (1 bis 2 Personen 60 C., jede Person mehr noch 30 C.) hinüber zur Fischenz unter Schloss Laufen fahren.

Oberhalb des Flusses und des Schlösschens *Woert*, in bewundernswerth schöner Lage, dem Rheinfall und Schloss Laufen unmittelbar gegenüber, das grosse und komfortable ***Hôtel Schweizerhof**, Gasthaus ersten Ranges, sehr empfohlen als Pensions-Haus, mit vortrefflicher Aussicht (Ster. 4470). Daneben *Hôtel Bellevue* mit Dependenz, zugleich Wirth des Bahnhof-Restaurants. Bei den Eisengiessereien ist die grosse schweiz. Waggon-Fabrik, von Hrn. Peyer-Imhof. Zwischen der Stadt und dem Rheinfall das fürstlich ausgestattete Schloss *Charlottenfels*.

($^1/_2$ St.) **Schaffhausen**, Kantons-Hauptstadt.

Gasthöfe: **Krone* (gute Weine, besonders Hallauer). — *Schwan* (neben der Post), Frühstück 1 Fr. Table d'hôte mit Wein 2 Fr. 30 C. Zimmer à $1^1/_2$ Fr. — *Löwe*. — *Raben* (bei Schachenmann) gute Küche und Weine, billig. — Touristen logiren meist draussen beim Rheinfall.

Café's: *Oberer und Unterer Rüden*, gute Weine und Speisen. Gegenüber der Stadt, in *Feuerthalen* (nur über die Brücke) Gasth. zum **Hirsch*.

Bier: In der *Burg, Straussfeder* u. *Rheinlust*. — Sommerwirthschaft *Mühlethal*. — *Casino* auf dem Fäsenstaub. — Kalte u. warme Rheinbäder.

Eisenbahn: Tägl. 5 Züge

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Augsburg	25	30	18	35	12	25
„ Schnellzug . .	26	85	19	45	—	—
Baden-Baden	27	—	18	80	13	30
„ „ Schnellzug .	29	90	20	75	—	—

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Basel pr. Olten	11	70	8	35	6	70
Basel pr. Waldshut	11	65	8	30	6	55
Bern	19	75	13	80	9	85
Carlsruhe	29	15	20	20	14	15
„ Schnellzug . .	32	55	22	55	—	—
Cöln pr. Waldshut	71	30	53	15	—	—
Chur	17	70	12	35	8	85
Dachsen (Rheinfall) . . .	—	50	—	35	—	25
„ hin und zurück .	—	80	—	60	—	40
Frankfurt pr. Waldshut .	41	60	28	50	19	60
„ Schnellzug . .	47	45	32	60	—	—
Friedrichshafen	10	30	7	60	5	35
Genf	35	35	24	95	17	90
Glarus	12	80	8	95	6	40
Heidelberg	33	95	23	50	16	30
„ Schnellzug . .	38	35	26	50	—	—
Lausanne	30	35	21	45	15	40
Lindau	11	50	8	80	6	20
Luzern	12	50	8	75	6	25
Mainz	52	40	38	90	—	—
München	30	70	21	90	14	60
„ Schnellzug . . .	33	25	23	60	—	—
Paris	71	30	53	25	—	—
Ragatz pr. Wallisellen . .	15	50	10	85	7	75
Romanshorn	6	45	4	95	3	25
Rorschach	11	15	7	80	5	55
St. Gallen	9	35	6	55	4	65
Stuttgart	27	35	18	75	—	—
„ Schnellzug . .	28	95	19	85	—	—
Thun	22	90	16	—	11	45
Ulm	19	30	13	60	9	45
Winterthur	3	25	2	25	1	60
Zürich	6	—	4	20	3	—

Die Stadt mit 9000 Einw. hat zum Theil noch das ächte Gepräge einer alten schwäbischen Reichsstadt und bietet deshalb in ihrer mittelalterlichen Befestigung, ihren Erker- und Giebel-Häusern architektonisch manches Beachtenswerthe. Im 8. oder 9. Jahrh. eine Schifferstation, wuchs der Ort namentlich durch Ansiedelungen um das 1052 gegründete Kloster Allerheiligen. Die gothische *Hauptkirche St. Johann* und das *Münster* sind alte Gebäude aus dem 12. Jahrhundert. In der Vorhalle und im Kreuzgang des Münsters interessante Grabdenkmale, namentlich der „Edlen und notvesten“ Familien derer **v. Waldkirch, v. Wildenberg, Stockar zu Neunforn, Peyer im Hof, Imthurn u. A.** Auf dem Münster-Thurme trägt die *Grosse Glocke* die Inschrift: „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango“, bekanntlich das Motto zu Schillers Glocke. — Der *Munoth,* ein rundes, auf einer Anhöhe unmittelbar ob der Stadt gelegenes Kastell mit 18 F. dicken Mauern und bombenfesten Gewölben, jedenfalls erbaut (1564 bis 1590), um den Bürgern der Stadt als Zufluchtsort in Kriegszeiten zu dienen, ist eines Besuches werth und bietet einige Rundsicht. Die grosse Kasemattenhalle mit riesigen Tragpfeilern ist das Merkwürdigste. Kleines Trinkgeld. — Schaffhausen ist Geburtsort des im 18. Jahrhundert berühmten Bildhauers Trippel und Johannes von Müller (geb. 3. Jan. 1752, † zu Kassel 29. Mai 1809), dem seine Mitbürger auf der Promenade ein mit seiner Büste geschmücktes Denkmal errichteten; es trägt die citirten Worte: *„Nie war ich von einer Partei, sondern für Wahrheit und Recht, wo ich's erkannte.“* Die Bibliothek bewahrt die Büchersammlung dieses Polyhistors und die Handschrift seiner Weltgeschichte auf. Im Museum besonders celtische Pfahlbauten und röm. Alterthümer. — Privatsammlungen: die Kellersche Kupferstichsammlung, das oryktognostische Kabinet des Hrn. Stierlin, die Seilersche Petrefakten- und entomologische Sammlung, das Herbarium des Hrn. Apoth. Laffon etc. — Sehenswerth die Waggon- und Gewehrfabrik des Nationalraths Peyer-Imhof.

Spaziergänge: Promenade auf den *Fäsenstaub,* in der Enge, auf den *Hohenfluh,* das *Hauenthal* und das *Mühlethal* mit Wasserfällen. — *Säckelamts-Hüsli* 1/4 St. über dem Schützenplatz, grosses Alpenpanorama. — Auf der Brücke von Schaffhausen nach Feuerthalen, in Mitte derselben Niederblick auf ein unheimliches Wellenspiel des Rheins. Anscheinend ruhig und langsam bewegt sich die Oberfläche des Stromes fort, aber von hunderten kreisender Bewegungen unterbrochen, die zur Genüge darauf hindeuten, welche Kämpfe der Rhein in der Tiefe des felsigen Flussbettes zu bestehen hat. Es wirbelt und gährt und quillt von Grund aus, als ob der Strom neue Zuflüsse gebähren wollte; dann rauscht es hohl auf und perlt Schaum empor und der Strom scheint rückwärts zu fliessen bis neue Strudel ihn zur Umkehr zwingen, — das Alles aber im gemessensten, feierlichsten Tempo.

46. Von Constanz nach Schaffhausen und Waldshut.

Eisenbahn-Taxen in Gulden und Kreuzern rhn. v. *Constanz*
n. Singen: I. 1. 15. II. — 51. III. — 33.
n. Schaffhausen: I. 2. 6. II. 1. 24. III. — 54.
n. Waldshut: I. 3. 39. II. 2. 30. III. 1. 36.
n. Basel: I. 5. 57. II. 4. 3. III. 2. 35.
Badische Staatsbahn: stösst in Schaffhausen und Waldshut mit Seitenlinien der Schweizer Nordostbahn zusammen.

Von **Constanz** (S. 63—64) Anfangs längs des aus dem Obersee (Bodensee) abfliessenden Rheines, dann längs des Untersee, immer mit schöner Aussicht nach der Schweizerseite.

l. Schloss *Gottlieben,* S. 65.

l. Stat. *Reichenau,* l. im See die Insel Reichenau, S. 65.

r. Stat. *Allensbach,* in dessen Nähe Grabhügel aus celtischer Zeit.

r. Stat. *Markelfingen,* Pfdf., schon um 724 in Urkunden genannt.

r. Stat. *Radolfszell* (Gasth. z. *Krone, Post*), Städtchen von mittelalterlichem Ansehen, durch den heil. Ratoldus im 9. Jahrh. gegründet. Schöne gothische Pfarrkirche, 1436 erbaut.

r. Stat. **Singen,** Marktflecken. Aussteigepunkt für Partien in den Höhgau, namentlich zu den Bergschlössern *Hohentwiel* (2174 F. üb. M., Gasth. droben, Erlaubnisskarte 12 kr.), *Hohenkrähen* und *Hohenhöwen* (Näheres in Schoenhut, Ritterburgen des Höhgaus).

l. Stat. *Gottmadingen,* r. *Thayngen,* sehr starker Weinbau, gutes Gewächs, und r. *Herblingen.*

l. Stat. **Schaffhausen** (S. 248).

l. Stat. *Neuhausen,* gegenüber dem Rheinfall mit Aussicht auf denselben. Hier das sehr gut gehaltene **Hôtel Schweizerhof* (S. 248); folgen die Stationen *Beringen, Neunkirch, Wilchingen, Erzingen* und *Griessen.*

l. Stat. *Oberlauchringen,* Excursionen in das Wuttachthal nach Stühlingen 4 St. *Küssenberg,* grosse Ruine mit schöner Fernsicht auf den Schwarzwald.

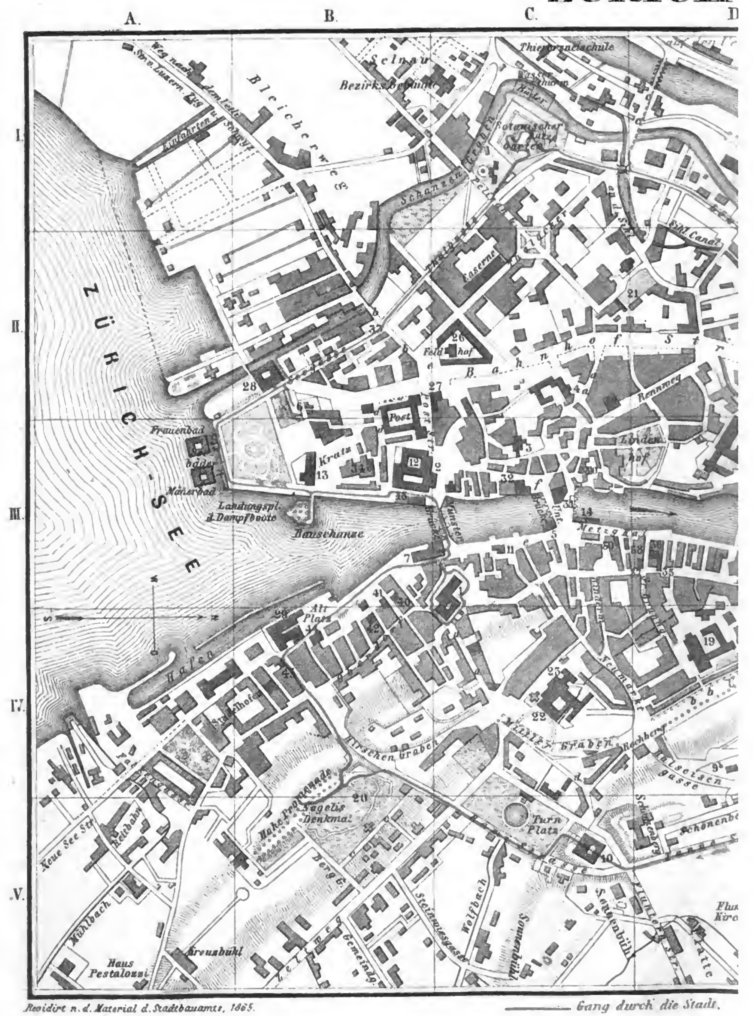
l. Stat. *Thiengen,* Aussteigepunkt für Schwarzwaldtouren.

r. Stat. **Waldshut** (R. 55).

Der Kanton Zürich.

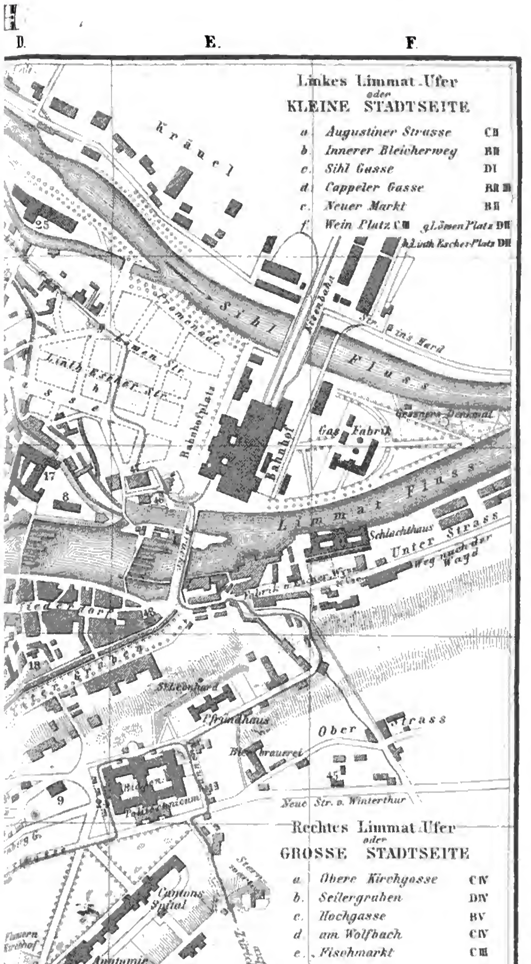
Das „Züribiet“, wie das Volk den Kanton gewöhnlich nennt, ist zwar einer der tonangebenden Staaten in Angelegenheiten der Eidgenossenschaft, — für das reisende Publikum jedoch einer jener Theile der Flachlandsschweiz, welche meist nur auf der Durchreise besucht werden. Der einzige Punkt, der von Fremden gern für längere Zeit zum Aufenthalt ausersehen wird, ist die Hauptstadt und ihre nächste Umgebung. Besonderes Touristen-Interesse knüpft sich nur an die freundlichen Gestade des Zürichsees, sowie an die beiden unbedeutend hohen Berg-Uebergänge der Albiskette (R. 50). Das Land (31³/₁₀ Q.-M.) gehört bei nicht ganz günstiger Bodenbeschaffenheit zu etwa ¹/₃ der ganzen Oberfläche dem Ackerbau an, der, so grosser Fleiss und so viel Sorgfalt auf ihn verwendet wird, nicht hinreicht, den inneren Bedarf zu decken. Der nordöstl., an die Kt. Thurgau und St. Gallen grenzende Theil ist bergig, meist mit Nadelholz bewaldet. Auch die Holzproduktion des Landes reicht, trotzdem grosse *Torflager* ausgebeutet werden, nicht für den Konsum aus; die Nachbarkantone Graubünden und St. Gallen müssen den Ausfall decken. Der *Weinbau* ist quantitativ sehr erheblich, aber liefert qualitativ, namentlich längs des Zürichsees, Sorten, die zu den Dreimänner-Weinen gehören. Geschätzt sind die Herrliberger und Meilener Weine, mehr noch die rothen Sorten aus dem sog. Weinland (Umgegend von Winterthur) und die von Rafz. — Der bedeutendste Industriezweig ist die *Seiden-Weberei,* welche schon seit dem 13. Jahrh. betrieben wird, ihren eigentlichen Aufschwung aber durch die Einwanderung der aus dem Kt. Tessin im 16. Jahrh. vertriebenen reform. Familien (Muralto, Orelli u. A.) fand. Man schlägt den Werth der jährlich aus diesem Kanton exportirten Seidenwaaren auf etwa 50 Mill. Fr. an. Noch ausgedehnter, wenn auch nicht dem Werthe nach, ist die *Baumwollen-Industrie,* welche ein Zehntel der ganzen Bevölkerung beschäftigen mag. Von den 140 Spinnereien der Schweiz kommen allein 80 auf den Kt. Zürich. Wie im Toggenburg und Thurgau, so ist auch im Züribiet die Industrie zweckmässig mit der kleinen Landwirthschaft verbunden, so dass namentlich die Arbeiter im Seidenfache einen grossen Theil der für ihren Hausbedarf nöthigen Lebensmittel selbst bauen. Fernere bedeutende Industriezweige sind noch die Mechanik und der *Maschinenbau,* besonders in Zürich und Winterthur, so wie die Gerberei am Zürichersee.

ZÜRICH



Revidirt n. d. Material d. Stadtbauamts, 1865.

Gang durch die Stadt.



Öffentliche Gebäude:

1 *Grosse Münster* C III
2 *Frauen Münster* C III
3 *Peterskirche* C III
4 *Augustinerkirche u. Univers.* C II
5 *Rathhaus* C III
6 *Baugarten* B II
7 *Stadtbibliothek u. antiq. Mus.* B III
8 *Waisenhaus* D III
9 *Blinden u. Taubst. Anstalt* D IV
9b *Kunstgütli* D IV
10 *Cantonsschule* C V
11 *Museum, literar.* C III
12 *Staats Archiv* B III
13 *Stadthaus* B III
14 *Hauptwache* C III
15 *Kaufhaus* B III
16 *Kornhaus* F II
17 *Straf Anstalt* D II
18 *Irrenhaus* D IV
19 *Spital, altes* D IV
20 *Neuer Kirchhof* B V
21 *Lavaters Grab u. St. Anna Kirche* D II
22 *Casino* C IV
23 *Theater* C IV
24 *Eidg. Polytechnikum* E IV
25 *Reitschule* D I
26 *Zeughaus* C II

Gasthöfe:

27 *Hôtel Bauer* C II
28 „ „ *Bauer au Lac* B II
29 „ „ *Bellevue* B IV
30 „ „ *Schwan* C III
31 „ „ *Schwert* C III
32 „ „ *Storchen* C III
33 „ „ *Falken* B II
34 *zur Sonne* B III
35 *zum Hirsch* D III
36 *zur Rose* D III
37 *zum Adler* D III
38 „ „ *Schweizerhof* D III
39 „ „ *Schiff* C III
40 „ „ *Rössli* B III
41 „ „ *Seehof* B III
42 *Hôtel Scheller* B IV
43 *Kronenhalle* B IV
44 *zum Züricherhof* B IV
45 *Pens. Palmhof* F IV
46 *Altes Schützenhaus (Bier)* E III
47 *Consum Vereins Geb.* E III
48 *Limmathof* E III

Im Schulwesen steht Zürich auf sehr hoher Stufe und der Männergesang wird ausserordentlich gepflegt. Die *Bevölkerung* (266,000 Köpfe) ist reform. (11,000 Kathol.) und gehört zu den dichtesten des europäischen Kontinents. In grossen und allgemeinen Zügen ist die Geschichte der Stadt auch die des Kantons. Seit der Verfassungsänderung von 1831 und seit dem durch die Berufung des Theologen Strauss entstandenen Putsch (Revolutiönchen) 1839 hat der Kt. Zürich im Wege eines gemässigten Fortschrittes die nöthige Ruhe zur gedeihlichen Entwickelung seiner Institutionen gefunden. Grosse Wohlhabenheit ist im Allgemeinen nicht zu verkennen, doch ist die Zahl der Armen seit mehren Jahrzehnten im Wachsen. Kantonsfarben: blau und weiss.

Karte des Kt. Zürich 1 : 125,000. Winterthur b. Wurster, 4 Fr. 80 C. Auf Leinwand 5 Fr. 20 C. Dieselbe kleiner 1:250,000. Ebendaselbst. 80 C.

47. Die Stadt Zürich.

Gasthöfe: **Hôtel und Pension Baur au Lac* (Pl. 28), palastartiges Gebäude am See, mit reizender Aussicht u. schönem Garten. — **Hôtel und Pens. Bellevue* (Pl. 29), ebenfalls prächtiges Gebäude am See mit höchst eleganter Einrichtung. Fast alle Zimmer haben Aussicht auf die Alpen und den See. Umfassendes Panorama auf der Plattform des Hauses. — **Hôtel Baur* (in der Stadt, der Post gegenüber) (Pl. 27), im Parterre Café und Restaurant. — **Schwert* (Pl. 31), Mitte der Stadt, schöne Aussicht üb. d. See. Aufmerksame Bedienung, deutsche Journale; empfohlen. — **Züricher Hof* (Pl. 44), gross, 70 Zimmer. Gutes Restaurant (Bayr. Bier) im Parterre; empfohlen. — **Falke* (Pl. 33), nahe beim See (auch Pension), sehr gute Küche. Zimmer $1^1/_2$ bis 2 Fr. Frühst. 1 Fr. Table d'hôte mit Wein $2^1/_2$ Fr. Service $^1/_2$ Fr. Sehr gelobt. — **Schweizerhof* (Pl. 38), am Limmat-Quai, mit Café. — *Storch*, meist Handlungsreisende. — **Hôtel Scheller* (Pl. 42), nahe am See, Bierstube im Parterre; gelobt. — **Rössli* (Pl. 40), gleichfalls mit Restaurant. — *Schwan* (Pl. 30). — **Sonne* (Pl. 34), unweit des Dampfboot-Landeplatzes. — *Krone*. — *Limmathof*, zunächst der Eisenbahn.

Pensionen: Ausser den Gasthöfen noch: **Schwan*, am Mühlebach, 5 Min. vor der Stadt, gegen Neumünster, angenehme Lage. — **Pension Rinderknecht* in Fluntern, $^1/_4$ St. oberhalb der Kantonsschule, mit reizendem Gebirgs-Panorama. — Für einfachere Ansprüche: *Tiefenbrunnen* (mit Seebad), $^1/_2$ St. vor der Stadt am r. See-Ufer. — *Pension Palmhof* (Pl. 45). — *Pens. Karolinenburg*, einfach, hoch am Zürichberg mit *prächtiger Aussicht.

Restaurants und Bier. Am Bahnhof: *Eisenbahn-Restaurant*, gut. — *Café du Nord*, klein, aber gut. — *Altes Schützenhaus*. — In der Stadt: *Café Safran*, gute Küche, feine Weine. — *Kronenhalle* (Pl. 42), schöne, grosse Lokalitäten; Concerte; Wiener Bier. — *Café Züricherhof*, sehr besucht, bayr. Bier. — *C. littéraire*, neben dem Gasthof zum Storchen. — *Bollerei*, an der Schifflände, gute Küche.

Im *Rössli* gutes, frisches Bier. — *Gambrinus* bei Frau Dr. Knöpfle, immer sehr gutes Münchner, Erlanger und Wiener Bier à 20 C. — Im *Hôtel Scheller* Ulmer Bier. — **Veltlinerhalle* zum Gemsbock, ausgezeichnete billige Weine.

Gartenwirthschaften: In der Stadt: **Baugarten*, gegenüber vom Hôtel Baur au Lac, Gesellschaftsgarten der gebildeten Stände; Fremde haben immer Zutritt. Herrliche Aussicht über den See. Kulmbacher Bier. — Ausser der Stadt: *Drahtschmiedli*, an der Limmat mit Ueberfahrt nach der Platz-Promenade. — *Riedli* ($^1/_2$ St.). — Biergarten *Oberstrass*. — *Bürgli-Terrasse*, 20 Min. von der Stadt, sehr schöne Aussicht über den See, Sommer-Konzerte. — *Sihlhölzli*. — *Sonnenberg* in Hottingen ($^1/_2$ St.). — *Tiefenbrunnen*, am See.

Schweizer-Ansichten: *Schabelitz*'sche Buchhandlung. — *Füssli & Cie.*, an der Oberen Brücke. — *Cramer & Lüthy*, Auswahl besonders von *Braun*'schen Photographien und Stereoscopen, auf welche vielfach im Texte dieses Buches verwiesen wird, permanente Kunst-Ausstellung. — *Leuthold* (neben H. Baur).

Buchhandlungen: Grosse Auswahl deutscher, französischer u. englischer Literatur in *Schabelitz*'scher Buchhandlung. — *Meyer & Zeller*. — *Orell, Füssli & Cie.*

Eisenbahn:

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Aachen pr. Waldshut .	79	15	58	55	—	—
Antwerpen	98	10	80	5	—	—
Augsburg	27	60	19	50	13	35
„ Schnellzug . .	29	15	20	60	—	—
Baden bei Zürich . . .	2	50	1	75	1	25
Baden-Baden	26	5	17	95	12	—
„ „ Schnellz. .	28	95	19	90	—	—
Basel pr. Waldshut . .	10	75	7	45	5	25
„ „ Olten	10	20	7	5	4	80
Berlin pr. Waldshut .	130	70	89	95	—	—
„ „ Friedrichsh. .	137	65	94	60	—	—
Bern	13	75	9	65	6	90
Brüssel	96	90	78	85	—	—
Cannstadt	26	90	18	45	—	—
„ Schnellzug . .	28	50	19	55	—	—

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Carlsruhe	28	20	19	35	12	85
„ Schnellzug	31	65	21	70	—	—
Chur	13	70	8	80	6	—
Cöln, Schnellzug	69	60	51	45	—	—
Dachsen (Rheinfall)	5	50	3	85	2	75
Darmstadt, Schnellzug	43	75	29	85	—	—
Dresden pr. Waldsh., S. Z.	120	60	85	35	—	—
„ „ Friedrichsh.	127	55	90	—	—	—
„ „ Lindau	94	35	69	75	—	—
Frankfurt pr. Waldsh.	40	65	27	70	18	30
„ Schnellzug	46	50	31	80	—	—
„ pr. Friedrichsh.	51	30	34	65	—	—
Freiburg (Schweiz)	17	25	12	10	8	65
„ (Breisgau)	16	20	11	20	7	60
Friedrichshafen.	9	95	7	30	5	10
Genf	29	70	20	95	15	15
Glarus	8	80	5	10	3	55
Heidelberg	33	—	22	70	15	—
„ Schnellzug	37	40	25	70	—	—
Lausanne	24	—	16	85	12	5
Leipzig pr. Lindau, S. Z.	83	50	61	50	—	—
„ „ Waldsh., S. Z.	106	10	76	60	—	—
„ „ Friedrichsh.	113	—	81	25	—	—
Lindau	11	25	8	60	6	5
London pr. Ostende	152	55	134	50	—	—
Luzern	6	50	4	55	3	25
Mainz, Schnellzug	50	65	37	25	—	—
Montreux	26	85	19	5	13	70
München	33	—	23	5	15	70
„ Schnellzug	35	55	24	75	—	—
Neuenburg	16	75	11	90	8	85
Nürnberg	42	40	29	35	19	90
„ Schnellzug	46	90	32	35	—	—
Paris	71	—	53	10	—	—
Ragatz	11	50	7	35	4	95
Romanshorn	8	75	6	10	4	35
Rorschach	10	65	7	50	5	35
Schaffhausen	6	—	4	20	3	—
Solothurn	11	5	7	75	5	55
St. Gallen	8	85	6	25	4	45
Thun	16	90	11	85	8	50
Ulm	19	5	13	40	9	30
Stuttgart	27	10	18	55	—	—
„ Schnellzug	30	55	20	80	—	—
Wien	103	50	76	5	—	—

Billets zu ermässigten Preisen (alle Tage im Sommer): *Für 1 Tag:* Linie Zürich-Zug-Luzern-Olten-Aarau-Zürich I. 12 Fr., II. 8 Fr., III. 5½ Fr. — *Für 3 Tage:* Zürich-Zug-Zugersee, Küssnacht- (oder Wäggis-) Luzern, Luzern-Alpnach (oder -Fluelen), Fluelen-(oder Alpnach-) Luzern, über Zug zurück nach Zürich: I. 14 Fr., II. 11 Fr., III. 7 Fr. 10 C. (Diese Billets gestatten eine Rigi- oder Pilatus-Besteigung). — *Fünftägige:* Zürich über Olten und Bern nach Neuhaus (Interlaken). (Hier, ohne Benutzung des Billets, 3 Tage Zeit für beliebige Touren im Berner Oberlande, z. B. Lauterbrunnenthal, Wengernalp, hinab nach Grindelwald, über Scheidegg n. Rosenlauigletscher, hinab an den Reichenbachfällen nach Meiringen und Post oder zu Fuss über den Brünig nach) Alpnach (wieder Benutzung des Billets) -Luzern-Zug-Zürich I. 20 Fr., II. 15 Fr., III. 10 Fr.

Der Bahnhof ist am nördlichen Ende der Stadt, ¼ St. vom Landungsplatz der Dampfschiffe. Omnibus dahin 50 C.

Dampfschiff: Tägl. 8mal. Näheres und deren Taxen siehe S. 265 und 266.

Droschken-Dienst: Jede viertelstündige Fahrt innerhalb der Stadt für 1 bis 2 Personen 60 C., für mehr als 2 Personen 1 Fr., 1stünd. Fahrt für 2 Personen 2 Fr., für mehr als 2 Personen 3 Fr. Ein ganzer Tag 12 Fr., für 3 und mehr Personen 18 Fr. Zum Albisgütli am Fuss des Uetli 2 Fr., 3 Personen und mehr 3 Fr.

Bäder: Seebäder, grosse geräumige städtische Anstalt, unweit des Hôtel Baur au Lac, von Morgens halb 6 Uhr geöffnet. Gemeinsames Bassin 15 C., Badezelle 80 C., bis 3 Personen für 1 Badezelle 1 Fr., Schwimmhosen und Handtuch 20 C. — Warme Bäder: Koch in der Schipfe, Fehr im Selnau, Zimmermann an der Sihl.

Reiseutensilien, Feldflaschen etc. bei *Büchi;* — Plaids, Decken etc bei *Koelliker.* — Reisetaschen, Handkoffer bei *Brunner.*

Bergschuhe von vorzüglicher Qualität bei **Heinr. Weber* an der Wühre.

***Alpenstöcke**, solid aus gespaltenem Eschenholz für Hochgebirgstouren bei *H. Gossweiler*, Drechsler neben dem Züricherhof, empfohlen. Daselbst werden auch Namen eingebrannt.

Flüchtige Wanderung durch die Stadt: 2 Stunden mit Dienstmann als Führer (pr. St. 40 C.). Vom *Bahnhof* über die *neue Brücke* hinauf zum *Polytechnikum*, *Kantonsspital*, *Kantonsschule*, über den *Zeltweg* auf die *Hohe Promenade* zum *Nägeli-Denkmal*, in die Stadt hinein zum *Gross-Münster*, über die *Obere Brücke* aufs *Bauschänzli*, an den *Bädern* und dem *Hôtel Baur au Lac* vorbei, in den *Botanischen Garten* und wieder auf den *Bahnhof*.

Stadtgeschichte. Der historische Kernpunkt der Stadt ist jene Anhöhe (jetziger Lindenhof), auf welcher einst das römische Castrum Turicense u. später die königliche Pfalz (locus imperialis palatii) stand; in dieser hielten sich zeitweise König Arnulf, die Kaiser Heinrich II., Konrad der Salier und Heinrich III. auf. Die älteste Kirche der Stadt ist der Gross-Münster, ein schon zur Zeit Karls des Grossen bestehendes Chorherrenstift. Später stiftete Ludwig der Deutsche die Frauen-Abtei, welcher nach einander zwei seiner Töchter vorstanden. Im 10. Jahrh. erscheint Zürich schon als Stadt unter der Gerichtsbarkeit dieses Frauen-Münsters, aber unter dem Schirme eines Reichsvogts. Mit diesem Amte waren am Ende des 11. Jahrh. die Herzoge von Zähringen belehnt, nach deren Aussterben Kaiser Friedrich II. Zürich zur Reichsstadt erklärte. Sie hielt treu bei den Kaisern aus, bis der Streit zwischen Kaiser Albrecht und seinem Gegner Adolf von Nassau sie in Konflikte brachte. Um diese Zeit war Zürich bereits

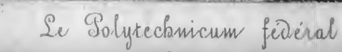
eine bedeutende Handelsstadt, die namentlich mit der Lombardei in lebhaftem Verkehr stand. Trotzdem Zürich in der Schlacht bei Morgarten gegen die Eidgenossen unter Herzog Leopold gekämpft hatte, trat es doch mit den Waldstätten 12 Jahre später (1327) in ein Bündniss zum Schutze des Landfriedens. 1336 stürzten die Bürger die alte Adelsregierung, schufen eine Zunftverfassung und Rudolf Brun ward der erste Bürgermeister. Eine Verschwörung des Adels (die Züricher Mordnacht) war die Folge davon; das Komplott wurde jedoch frühzeitig genug entdeckt, die Verschwörer hingerichtet u. ihre Schlösser zerstört. Alle diese Umstände trieben dazu, dass Zürich 1351 einen ewigen Bund mit den 4 Waldstätten beschwur, welchem im folgenden Jahre auch Glarus und Zug u. 1353 Bern beitraten und so die Eidgenossenschaft der 8 alten Orte gründeten. Zürich wuchs glänzend in seiner Macht, wurde aber durch seine Vergrösserungssucht und Hartnäckigkeit in böse Streite verwickelt, so dass es im Toggenburger Erbschaftskriege sogar von seinen eigenen Eidgenossen bekämpft wurde. Unter Hans Waldmanns, des grossen Feldherrn und Staatsmanns, Anführung nahm Zürich Theil an den glorreichen Burgunderkriegen. Pöbel aller Klassen stürzte den energischen Mann u. überlieferte sein Haupt dem Henker (1489). Die Reformation durch Zwingli (S. 278) griff in Zürich mächtiger durch als irgendwo in der Schweiz. Noch heutigen Tages gilt Zürich als die Schutz- und Trutz-Burg der reformirten Kirche. — Etwas später brachte die Aufnahme lokarnesischer Flüchtlinge die Seiden-Industrie auf eine noch höhere Stufe. Zürichs Reichthum wuchs. Fortan kämpfte Zürich als entschieden protestantischer Staat gegen die Bestrebungen der Hierarchie (vergl. Grafschaft Toggenburg, S. 88) und der katholischen Stände. 1798 kam es zwischen Stadt und Land wegen der ungleichen Vertretung im Grossen Rath (Deputirten-Kammer) zum revoltirenden Ausbruch, folge dessen der Kanton die helvetische Verfassung annahm. Dadurch die Franzosen im Lande, wurde Zürich Schauplatz blutiger Schlachten, besonders 1799. Nach der Mediation wurde Zürich 1807 und 1813 Direktorialort der Eidgenossenschaft, erhielt 1814 abermals eine Verfassung, durch welche die Stadt ein wesentliches Uebergewicht über das Land errang. Diese Verfassung wurde durch eine 10,000 Bürger zählende liberale Volksversammlung der Landleute zu Uster im November 1830 gestürzt und eine freiere trat an deren Stelle. Das Bestreben der liberalen Regierung jedoch, auch der Wissenschaft freiere Bahn zu brechen, und die deshalb erfolgte Berufung des rationalistischen Theologen Dr. David Strauss einigte die konservative Partei, welche mit Landvolk am 6. Sept. 1839 in Zürich auftrat, den blutigen Putsch (Revolutiönchen) herbeiführte, durch den die liberale Regierung fiel, bis diese 1845 durch Kredit-Verweigerung der liberalen Partei wieder an das Staatsruder kam. Dadurch, dass Zürich Sitz des eidgenössischen Polytechnikums wurde, nahm es in seiner ohnehin mächtigen Entwickelung einen noch höheren Aufschwung.

Das eigentliche Stadtgebiet v. Zürich ist nicht gross; alle jene weit ausgreifenden freundlichen Ansiedelungen und Strassen, die an den Höhen emporstreben oder längs des Sees wie elegante Vorstadt-Gebiete sich ausbreiten, sind selbstständige Gemeinden, wie Fluntern, Hottingen, Riesbach (Neumünster), Enge, Oberstrass etc. Die Stadt selbst hat kaum 20,000 Einwohner, mit den genannten Gemeinden jedoch, die in stündlicher Relation mit der Stadt stehen, mehr als das Doppelte. Der Stadt-Kern ist eng, hügelig, für den Fremden wenig interessant, wird durch die aus dem See ausfliessende Limmat in zwei Hälften getheilt, von denen die Seite, auf der der Gross-Münster liegt, die Grosse Stadt, jene jedoch, wo das Hôtel Baur liegt, die Klein-Stadt genannt wird.

Fünf Brücken, von denen die **neue steinerne* 60 F. breite, beim Bahnhof (gebaut vom Ingenieur Pestalozzi) die schönste ist, verbinden die beiden Stadttheile. Obgleich in neuester Zeit sehr viel zur Verschönerung der Stadt gethan wird, so macht sich doch der Mangel einer tüchtigen, harmonische Verhältnisse anstrebenden Bauordnuug sehr bemerkbar. Ausserdem zeichnet sich Zürich durch mattes, leucht-kraftloses Gas (einer privilegirten Aktien-Gesellschaft) aus.

Unter den *Sehenswürdigkeiten* der Stadt steht der **Gross-Münster** (Pl. Nr. 1) oben an, eine einfache gewölbte Pfeiler-Basilika (Phot. 398), von erhabenem Eindruck im Innern, aus dem 10. und 11. Jahrhundert. Den beiden Thürmen fehlen die Spitzen; sie wurden 1779 mit achteckigen Hauben geschlossen; an dem westlichen Thurme in ziemlicher Höhe unter einer Nische die sitzende Figur Karls des Grossen mit dem blanken Schwert auf dem Schoosse. Im Innern 3 grosse neue Glasbilder, Christus, Petrus und Paulus. In dieser Kirche begann Zwingli das Reformationswerk. Daneben die, an der Stelle

des ehemaligen Chorherrenstiftes neu erbaute **Mädchenschule**, welche den architektonisch berühmten (jetzt restaurirten) *Kreuzgang einschliesst, in dessen Skulpturen der tollste phantastische Uebermuth zur Erscheinung kommt. — Die **Fraumünster-Kirche** (Pl. Nr. 2), jenseits der Limmat, bietet dem Fremden nichts Besonderes. Hier liegt Hans Waldmann begraben. Die renovirte **Augustiner-Kirche** (Pl. 4) ist seit 1848 dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben; Altarblätter von Deschwanden. Die **Stadtbibliothek** (Pl. 7) (geöffnet Montag, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12, Mittwoch, Freitag und Samstag von 1 bis 3 Uhr Nachmittags und Montag und Donnerstag von 2 bis 4 Uhr), 80,000 Bände und über 3000 Manuscripte, befindet sich in der restaurirten *Wasserkirche,* unmittelbar neben der oberen Brücke, ganz nahe bei dem Gross-Münster. Unter den bedeutendsten Schätzen derselben interessiren den Fremden immer am meisten ein griechisches *Psalterium* auf purpurfarbiges Pergament mit goldenen Buchstaben geschrieben; ein auf Palmblätter geschriebenes *Birmanisches Gesetzbuch;* eine der besten Handschriften des *Quintilian; Zwingli's* griechische *Bibel* mit hebräischen Marginal-Bemerkungen von seiner Hand; ein Brief dieses Reformators an seine Frau; drei lateinische Briefe der im Tower zu London 1553 hingerichteten *Johanna Grey* an den Antistes Bullinger; *Autograph Heinrichs IV.* von Frankreich nebst seiner Todtenmaske; ein eigenhändiger Brief *Friedrichs II. von Preussen* (alter Fritz), in welchem er altdeutsche Gedichte des 12. bis 14. Jahrhunderts „elendes Zeug nennt, das keinen Schuss Pulvers werth sei." Ferner Danneckers Marmorbüste vom Physiognomiker Lavater (der Pfarrer an der Peterskirche war und auf dem kleinen St. Anna - Friedhof neben der englischen Kapelle begraben liegt). Die Marmorbüste *Pestalozzi's* von Imhof. Gemalte Glasscheiben, Portraits Züricherischer Magistratualen und berühmter Männer (auch Zwingli's) und das grosse **Müllersche Relief* in 1: 40,000 Massstab von einem grossen Theil der Schweiz. Vom gleichen Plastiker das *Relief vom Engelberger Thal,* in grösserem Massstab. — Todtenmaske Heinrichs IV. von Frankreich. — *Münzsammlung* von etwa 4000 Stück. Endlich noch das grosse prachtvolle Trinkhorn, ein Preis der Strassburger Liedertafel, welches die Züricher Sängergesellschaft Harmonie bei dem Sängerfest 1858 gewann. (Trinkgeld 1 Fr. Mehre Personen etwa 2 Fr. dem Diener). Der Abwart öffnet auch ausser den Bibliothekstunden. — Eine Treppe höher sind die **Sammlungen der antiquarischen Gesellschaft** (Pl. 7). Sie enthalten eine vollständige Serie der in den Pfahlbauten gefundenen Industrie-Produkte aus Stein, Knochen, Horn und Flachs; Waffen und Werkzeuge aus der Bronzezeit und aus keltischen Grabhügeln, — bronzene Haus- u. feldwirthschaftliche Geräthe und Schmucksachen aus römischen Ansiedelungen; eine Reihe bemalter Vasen aus unteritalischen Gräbern. Ferner eine Menge Alterthümer aus dem Mittelalter, worunter Elfenbeinsculpturen (Diptychon vom Jahr 506, Reliquienhorn aus Karolingischer Zeit), eine Pergament-Rolle mit gemalten Wappen (die älteste jetzt bekannte Wappensammlung), Glasgemälde aus dem XV. und XVI. Jahrh. Die Gesellschaft besitzt überdies wohlgeordnete Sammlungen von Münzen, Siegeln, Urkunden und Gemmen - Abgüssen; in jüngster Zeit ist das antiquarische Museum durch eine werthvolle Sammlung *assyrischer Relief-Sculpturen,* beim alten Niniveh ausgegraben, bereichert worden. Sie veröffentlicht „Mittheilungen" (bis jetzt 14 Bände). Gratifikation für Oeffnen und Erklären der Sammlung bleibt dem Gutbefinden der Besucher überlassen. Das **Naturalienkabinet,** sehr reichhaltig, besonders an Alpenthieren, mit Einschluss der *Escherschen Insektensammlung;* einem guten *Konchylienkabinet* und einer bedeutenden Mineralogischen Sammlung, ist im Polytechnikum aufge-



BIBL INST.

Das eidgenössische Polytechnikum in Zürich | Le Polytechnicum fédéral à Zürich

stellt. Abwart Präparator Widmer, der ausgestopfte Alpenthiere zu verkaufen hat; Donnerstag Nachmittag unentgeldlich geöffnet. Ausserdem tägl. gegen Trinkgeld (wenn Mehre, pr. Person 50C.). Die **Anatomische Sammlung** im Anatomiegebäude neben dem neuen Spital (Abwart Brunner; Trinkgeld). — Das *Hegetschweilersche Herbarium* im Botanischen Garten (Conservator Brügger). Das *Zeughaus im Löwenhof* mit alten Waffen, namentlich auch denen Zwingli's aus der Schlacht bei Cappel. Das **Museum** (Pl. 11) (Lesesäle) mit etwa 300 Journalen; wohl eins der reichhaltigsten in ganz Europa. Fremde können eingeführt werden.

Unter den neueren Bauten zeichnet sich vor allen anderen durch prächtige Lage und ausserordentlichen Umfang das **eidgenössische Polytechnikum** (Pl. 24) (nach den Entwürfen von Semper u. Wolf) aus. Der Kanton Zürich hat es gebaut (2 Mill. Fr.) und zu unterhalten.

(Man sehe **beikommenden Stahlstich.**)

Innere Einrichtung (400,000 Fr.) besorgt die Eidgenossenschaft (Ster. 4457, 4460). Man hat dabei auf eine Frequenz von etwa 600 Zuhörern gerechnet. Der Konflikt zwischen dem eidgenössischen Schulrathe und den Schülern im August 1864. Die Vestibule wird prachtvoll, luxuriös; im Uebrigen ist die Einrichtung einfach. Der südliche Flügel ist Universitätsgebäude, der nördliche enthält die Sammlungen und Werkstätten. Dahinter das grosse chemische Laboratorium, Baukosten 500,000 Fr. — Das *Kantonsspital,* enorm langes Gebäude (590 F.) mit musterhafter Ordnung, unmittelbar hinter dem Polytechnikum. Der Herr Verwalter Nabholz ist Entomolog, hat schöne Sammlungen und verkauft und tauscht an Lepidopterologen. In der Nähe das städtische *Pfrundhaus St. Leonhard.* Die *Blinden- u. Taubstummen-Anstalt* (Pl. 9). Die *Kantonsschule* (Pl. 10), ähnlich der Bau-Akademie in Berlin. Die neue *Sternwarte* (Prof. Wolf). Das **„Kunstgütli“** (Pl. 9b), in welchem der Künstlerverein seine Sammlungen und Mappen aufbewahrt; besonderer Erwähnung verdient *Kollers Bild „Mittagsruhe“. In demselben: *Atelier des Malers J. Geisser,* bei dem immer einige gute Schweizerische Genre-Bilder auf der Staffelei zu finden sind. Ausserdem: Winckelmanns Portrait von Ang. Kaufmann, — Bilder von Diday und Bosshard, — die Sammlungen Konrad Gessners und Ludwig Hess.

Aussicht: Die reizendsten Standpunkte in der Stadt sind die am See: *Bauschänzli, Baugarten* (Pl. 6) und *Obere Brücke.* Von hier schweift der Blick über die blaue Wasserfläche, zunächst durch die Albiskette eingefasst, zu den im Hintergrunde sich emporthürmenden Glarner, Schwyzer und Urner Alpen. Zu äusserst l. der riesige, breite Koloss des *Glärnisch* mit dem Schneeplateau *Vreneli's Gärtli,* neben dem die breiten kahlen Felsenwände des *Riselstockes;* davor die wie mit Schnee überdeckten Karrenfelder der *Silberen* und etwas mehr r. der *Pfannenstock.* Dann steil gen Osten abfallend der *Drusberg* und wiederum etwas r. der *Bifertenstock* mit dem davor gelagerten *Claridenfirn.* Nun hoch, dominirend und Abends am längsten von der Sonne beleuchtet: der *Tödi* (11,153 F.). An diesen schliessen sich die *Clariden,* unter denen der schöne Urnerboden liegt, — der *Kammlistock* und das doppeltgezackte *Scheerhorn* (in ziemlich vertikaler Linie über Horgen am Zürichsee). Als isolirte Pyramide ragen der *Höfistock* und näher, halb im Mittelgrunde die beiden Felsenzähne des *grossen* und *kleinen Mythen* (ob Schwyz) hervor, hinter denen dann der *Ruchi* und *Ober-Alpstock* auf der Graubünden-Urner-Grenze und die breiten Massen der *grossen* und *kleinen Windgälle* das Hauptbild der Alpenkette schliessen. Durch eine Mulde der Vorberge zeigt sich noch die schöne *Bristenstock*-Pyramide und abermals weiter r., da, wo die Albiskette einen tiefen Einschnitt hat, schauen noch der *Uri-Rothstock* und sein Nachbar, der *Blackenstock,* sowie der *Titlis* hervor. Den gänzlichen Schluss im vordersten Mittelgrunde bildet der Uetli mit seinem freundlich winkenden Berghäuschen.

Ganz die ähnliche Rundschau, nur mit anderem Vordergrunde, geniesst man von der *Katze* (einer ehemal. Festungsbastion) im Botanischen Garten und von der *hohen Promenade,* wo das Nägeli-Denkmal steht. Hans Georg Nägeli gilt als der Schöpfer des deutschen vierstimmigen Männergesanges.

Spaziergänge: Auf den *Lindenhof,* hoch aufgemauerter, grosser, grüner stiller Platz über der Limmat, von alten Linden beschattet, das einstige römische Castrum, wie die noch vorhandenen Umfassungsmauern, auf-

gefundenen Münzen (bis Valentinian II.), Inschriften, Skulpturen (Fortunafigur) und Ziegel nachweisen. Im Mittelalter wurde hier Blutgericht gehalten, später fanden öffentliche Schmausereien und Tänze statt. Aussicht über die Stadt. Südlich steht die 1841 erbaute Freimaurer-Loge. *Promenade im Platzspitz*, schöne Parkanlagen mit alten Bäumen u. dem Denkmal des 1788 † Idyllendichters Salomon Gessner, nahe beim Bahnhof u. dem Restaurant zum alten Schützenhaus. Gegenüber die Maschinenbau-Werkstätten von Escher, Wyss & Comp. — Das *neue Schützenhaus* im Sihlhölzli. — Wer nicht Zeit hat, den Uetli zu besteigen, gehe auf den **Zürichberg*; die ganze Partie in 1 St. hinauf u. herab zu machen. Höchst lohnender Ausflug mit sehr umfassender Aussicht.

Excursionen: 1) *Auf die Wayd*, Gasthaus, 1 St. zu Fuss oder mit Wagen (2 Personen 3 Fr., mehr als 2 Personen 4 Fr. 50 C. für Droschke). Umfassendere Aussicht als von den genannten Aussichtspunkten der Stadt, l. vom Glärnisch noch die ganze Wiggis-Kette, die Calfeuser Berge u. der Mürtschenstock, — r. über der Albiskette noch die Engelberger Alpen bis zum Titlis (Schlacht bei Zürich zwischen General Massena und Gorsakof). — 2) *Auf den Hasenberg;* mit Eisenbahn bis Stat. Dietikon (mit Retour-Billet I. 2 Fr., II. 1 Fr. 45 C., III. 1 Fr. 5 C.), dann ¾ St. zu Fuss hinauf zu dem ländlichen Molkenkurhause. — Vortreffliche Aussicht, gute Bewirthung. — 3) *Auf Albishochwacht;* mit Dampfschiff bis Horgen I. 95 C., II. 60 C. (S. 277). — 4) *Auf den* ***Uetli**, zu Fuss in 2 St. zu ersteigen. Man kann mit Droschke (2 Fr.) bis zum *Albisgütli* fahren und von hier in 1¼ St. zu Fuss oder mit Pferd (4 Fr. bis hinauf, 6 Fr. hin u. zurück) die Höhe erreichen. Guter Weg. Man thut wohl, einen Dienstmann als Führer bis zum *Albisgütli* mitzunehmen. Sein Hin- und Rückweg mit (bis) 30 Pfd. Gepäck (2 St. Zeit gerechnet) kostet 80 C. Von der Stadt (Hôtel *Baur* oder Post-Gebäude) aus durch den *Bleicherweg* und Gemeinde *Enge*, bis dahin, wo die Strasse gabelt; hier geradeaus, also r. (nicht l., dem See nach) etwas ansteigend, dann in das Freie; Wiesen. Immer einzelne Häuser. Ein schmaler *Steg über die Sihl*, l. die grosse mechanische Papierfabrik (sehenswerth); halb l. dem Fahrweg folgend, dann r. ab Fussweg am Walde hin, der l. bleibt. Nun dem Fahrweg nach l. bis zum *Albisgütli* (gutes Wirthshaus), wo Pferde zu haben sind. Hier r. direkt auf den Berg los. Nun kann man nicht mehr irren; wenn auch im Walde die betretenen Wege sich theilen, immer führen sie wieder zusammen. Droben auf dem Sattel der *Dürler-Stein*, ein Unglücks-Monument. Die dem Felsen eingelassene Platte mit Inschrift berichtet, dass hier der kühne Tödi-Besteiger Friedr. v. Dürler im Winter 1840 durch Unvorsichtigkeit beim Hinabgehen den Tod fand. Wer nicht schwindelfrei ist, lasse sich nicht verleiten, einen der r. in das Gebüsch führenden Fusswege, welche über das sog. „Leiterli" zum Uetli-Hause führen, zu betreten, sondern bleibe auf dem breiten Wege, bis er durch die Nagelfluh-Brocken hindurch ist; dann r. ziemlich steil hinauf. ***Uetli-Haus** (2687 F. üb. M.), (Feldberg im Taunus, 2700 F., Inselsberg im Thüringer Wald, 2800 F., Kreuzberg im Rhöngebirge, 2800 F.); man kann droben logiren. Tubus. Der Wirth ist der beste Auskunftgeber; *ausserdem verlange man zur Orientirung das Panorama.* Besonders nah und deutlich treten der Rigi und Pilatus hervor; auf letzterem kann man die beiden Gasthäuser mit blossem Auge erkennen, vom Rigi sieht man nur das Staffelhaus. Ausser den schon S. 262 u. f. genannten Bergspitzen, die freilich viel freier und gewaltiger hervortreten, sieht man l. vom Mürtschenstok, in gerader Linie über dem am See liegenden Dorfe Küssnacht noch Gipfel der an der Engadiner Grenze liegenden Silvretta-Gruppe: *Plattenhörner* und *Piz Linard*, noch mehr l. die *Churfirsten* und die ganze *Sentiskette*, dazwischen den *Matter-* und *Fundelkopf* im Vorarlberg; r. dagegen vom Rigi an: das *Sustenhorn*, den *Titlis*, davor *Buochserhorn*, *Stanzerhorn*, und die Berner Gipfel *Finsteraarhorn, Schreckhorn*, davor breit das *Wetterhorn, Aletschhorn*, und über dem Pilatus: *Mönch*, *Eiger* und *Jungfrau*. Alle übrigen weiter r. gehören den Luzerner und Berner Voralpen an. Wer nicht nach Zürich zurück, sondern auf den Rigi will, kann eine abkürzende, genussreiche Bergtour vom Uetli aus, immer auf dem Kamm des Zuges, durch Wald und Wiese nach dem Albiswirthshause (3 St.) damit verbinden. Man geht beim Dürlerstein r. (statt l. in das Thal hinab) gerade aus. Sehr lohnende Nachmittags-Tour von Zürich über Albisrieden (Landstrasse), dann l. ab in den Wald, über den ganzen Höhenzug bis zum Uetlihaus; überraschende Aussicht. Dann weiter zur *Faletsche* (Bergrutsch). Steil hinab auf die *Manegg* (Sihlthal-Panorama). Brunnen mit Gedächtnisstafel Rüggers von Manesse, des Siegers bei Tättwyl und Freundes der Minnesänger. — 5) *Auf Lägern-Hochwacht.* Eisenbahn bis Dielsdorf. I. 2 Fr., II. 1 Fr. 40 C., III. 1 Fr. Hin und retour I. 3 Fr. 20 C., II. 2 Fr. 25 C., III. 1 Fr. 60 C. Von Zürich durch den Tunnel nach *Oerlikon*. Hier zweigt die Bülacher Bahn l. ab. Folgen die Stat. *Oberhausen, Rümlang* und *Oberglatt*, woselbst die Bahn abermals gabelt. Die Hauptlinie geht r. über *Niederglatt* nach *Bülach*, — unsere Linie über Niederhasli nach *Dielsdorf*. Ca. 50 Min. Fahrzeit. Zu Fuss hinauf steigen nach *Regensberg;* interessantes, wie eine grosse Ritterburg gelegenes Städtchen mit dem guten Gasth. z. *Löwen*. Von hier noch ½ St. zur **Hochwacht* auf dem Lägernberg. Prächtiges Alpenpanorama. — Wer nicht den gleichen Weg zurücknehmen will, kann von Regensberg zu Fuss über *Boppelsen* und *Otelfingen* am Fuss der Lägern nach Baden gehen und von da mit Eisenbahn nach Zürich zurückkehren. — 6) Tages-Excursion nach **Höchenschwand* (R. 55). Morgens 6

Uhr Eisenbahn nach *Waldshut* (7 Uhr). Wagen 2spänn. 8 Gulden (im Rebstock). 10 Uhr in Höchenschwand. Aufenthalt bis 5 Uhr. Abends 8½ Uhr letzter Zug von Waldshut nach Zürich. — Fussgänger benutzen besser den Mittags 1½-Uhrzug und treffen zum Uebernachten (im Ochs) Abends 6 Uhr in Höchenschwand ein. Die Abendbeleuchtung ist die imposanteste. — *Weitere Excursionen:* In den *Sihlwald* (2 St.) und zum *Sihlsprung*. Für Botaniker: An den *Katzensee* (2 St.). — Für Geognosten: Mit Eisenb. bis Stat. Killwangen, von da ½ St. nach den Steinbrüchen von *Würenlos*, Petrefakten.

48. Der Züricher-See und seine Ufer.

Der **Züricher-See** (1258 F. üb. M.) ist eine der freundlichsten landschaftlichen Erscheinungen der Voralpen. An Grossartigkeit der Ufer-Dekorationen kann er allerdings nicht mit dem Vierwaldstätter- oder mit den Seen des Berner und St. Galler Oberlandes konkurriren, aber an Lieblichkeit und Anmuth übertrifft er alle anderen Schweizer-Seen. Seine Ufer steigen sanft schwellend zu beiden Seiten an und sind namentlich im September bei guter Beleuchtung von solch einer Farbenpracht übergossen, die mit dem tiefen Ultramarin der Wasserfläche harmonirt, dass sie eine Schatzkammer malerischer Studien genannt werden kann. Als besonderer Schmuck, der ausser dem Comer-See keinem der grösseren europäischen Binnengewässer eigen ist, verdient die fast ununterbrochene Folge von Dörfern, Landgütern und Villen hervorgehoben zu werden, welche wie eine Perlenschnur die beiden Gestade einfasst. Kein Schweizer-See ist so belebt wie dieser. Er wird von der Linth, die aus dem Kt. Glarus und dem Wallen-See kommt, seiner ganzen Länge (8½ St.) nach, durchflossen, und da seine grösste Breite kaum 1 St. (die mittlere nur etwas über ½ St.) beträgt, so gleicht er eher einem gewaltigen Strome, als einem eigentlichen Seebecken. Die Linth verliert ihren Namen, denn der Abfluss des Sees heisst von Zürich ab Limmat. Seine grösste Tiefe gewinnt er zwischen Thalwyl und Herrliberg mit 438 F. So belebt wie die Ufer sind, ist auch die Schifffahrt. Es bestehen zwei Dampfschifffahrts-Gesellschaften auf dem Zürichsee; die eine Gesellschaft befährt beide Ufer bis nach Rapperschwyl mit neun grossen Räderschiffen, von denen je zwei zugleich von Zürich abgehen u. in Horgen u. Stäfa zur Auswechslung der Passagiere zusammentreffen; — die andere Gesellschaft besitzt drei kleine Schraubendampfer, welche aber nur die Ortschaften des linken Ufers berühren, nicht bis Rapperschwyl gehen und für Vergnügungstouren weniger angenehm als die grossen Dampfboote sind. Ausserdem belebt eine nicht geringe Zahl grosser Transportkähne mit Segeln fortwährend den durchsichtigen Wasserspiegel. — Das Kirchen-Geläute in beinahe allen Seegemeinden ist ungemein schön.

Gross, Karte des Züricher-Sees mit seinen Umgebungen im Massstabe v. 1 : 80,000. Verlag der Schabelitz'schen Buchhandlung in Zürich.

Tarif *auf den Dampfschiffen des Züricher-Sees:* Von Zürich nach Bendlikon I. 40 C., II. 30 C. — Thalwyl I. 65 C., II. 45 C. — Horgen I. 90 C., II. 60 C. — Meilen I. 95 C., II. 60 C. — Wädenschwyl I. 1 Fr. 15 C., II. 75 C. — Richterschwyl I. 1 Fr. 30 C., II. 85 C. — Stäfa I. 1 Fr. 45 C., II. 85 C. — Rapperschwyl I. 1 Fr. 80 C., II. 1 Fr. 20 C. — Lachen I. 2 Fr. 5 C., II. 1 Fr. 40 C. — Nuolen I. 2 Fr. 20 C., II. 1 Fr. 50 C. — Schmerlikon I. 2 Fr. 40 C., II. 1 Fr. 60 C. Billets für Hin- und Rückfahrt am gleichen Tage kosten 1½ einfache Taxe. — Kinder zahlen die Hälfte.

Bei dem Ausfahren des Dampfers vom Bauschänzli in Zürich fällt zuerst

l. die *Neumünsterkirche* mit ihrer Gemeinde, die Vorstadt *Seefeld* und das grosse Bodmer-Stockersche Gut,

r. die hochgelegene *Bürgli-Terrasse,* mit dem darunter liegenden *Venedigli,* die reiche *Villa Wesendonk,* davor der Landsitz *Belvoir* und das *Muraltische* Gut auf. In steiler Front hinter denselben der *Uetli* mit dem Berghäuschen und die ganze *Albiskette.* — l. *Zollikon.* r. *Wollishofen* und die erste Stat. *Bendlikon,* der sommerliche Aufenthalt fremder Familien. Gasthaus zum *Löwen* mit freundlichem Garten. — ¼ St. höher Dorf *Kilchberg* (an der alten Seestrasse), auf dessen Friedhof 1799 mörderische Kämpfe zwischen Franzosen und Oesterreichern stattfanden. Am See die Steingutfabrik im *Schoren,* einst Eigenthum des Dichters Salomon Gessner.

l. Stat. *Küssnacht* (Gasth. z. *Sonne;* freundliche und gute Bewirthung) (nicht zu verwechseln mit dem durch Tells Schuss in der Hohlen Gasse am Vierwaldstätter-See berühmt gewordenen Orte gleichen Namens), Schullehrer-Seminar, Fabriken, Gewerbfleiss.

r. Stat. *Rüschlikon* mit dem darüber liegenden *Nydelbad*, einem von Zürich aus viel besuchten Aussichts-Punkt.

l. Stat. *Erlenbach*, in reizender Lage; vortreffliche Rothweine. Auf dem Landgute *Mariahalden* lebte der Schriftsteller Graf Benzel-Sternau.

r. Stat. *Thalwyl*, hochliegend, mit aussichtreicher Kirche, einer der gewerbsamsten Orte am See.

Excursion: Von hier über *Langnau* auf den oberen Albis und die **Hochwacht* (R. 50), von der aus man einerseits den ganzen Zürich-See mit dem Glärnisch, Mürtschenstock und die ganze Gebirgskette über den Speer bis zum Sentis, — anderseits vom Tödi an, über die Clariden und Windgelle hinweg bis zum Uri-Rothstock und die Unterwaldner Alpen, in der Tiefe zwischen Rigi und Pilatus, einen Theil der Berner Alpen, im Vordergrunde den Zuger-See und einen Wasserstreifen des Vierwaldstätter-Sees überblickt.

l. Stat. *Herrliberg*, Weindorf mit vortrefflichem Rebensaft. In der Höhe der *Pfannenstiel* (2470 F.) mit einem dem Naturforscher Oken (ehemals Professor in Zürich) gesetzten Denkmal.

r. **Horgen,** Landungsplatz u. Hauptstation für Rigi-Wanderer.

Gasthöfe: **Meyerhof* mit Café und Garten. Im Salon ein Kaufmann'sches Orchestrion. Badehaus am See. — Restauration zur *Zinne*, unmittelbar am Landungsplatz, billig, gutes Bier. — *Löwe.*

Sehr lebendiger Marktflecken mit 5300 Einw. Bedeutende Seidenweberei, Spinnerei; sehr schöne Kirche mit harmonischem Geläute. Im Juni ist der ganze Ort ein duftender Rosengarten. Excursion auf den *Zimmerberg* 1 St. hinauf, $^1/_2$ St. herab. An der Strasse nach Zug ($^1/_2$ St.) hoch liegt der Molken-Kurort *Bocken*, sehr besucht. Die Fensterladen am Gasthause tragen die deutschen Reichsfarben: schwarz, roth, gelb.

l. **Meilen** (Ober- und Unter-Meilen, Gasth.: *Löwe. — Sonne)*, 1 St. lange Pfarrgemeinde. Bedeutende Wein-Produktion, schöne Pfarrkirche mit reichem Geläute. Keltische Pfahlbauten im See. Künstliche Fischzucht.

l. Stat. *Männedorf* (Gasth. zum *wilden Mann)*, eine der bevölkertsten Gegenden von Europa, 12,000 Köpfe auf die Q.-M. Hier die Heilanstalt der verstorbenen Jungfer Trudel, welche durch Handauflegen und Beten Kranke kuriren zu können glaubte. Bedeutende Chemikalien-Fabrik von Schorf. Das Dampfschiff fährt hinüber zur anderen Uferseite.

r. Halbinsel *Au*, durch Klopstocks Ode gefeiert. Malerische Umgebung, namentlich im Blick auf die Glarner Alpen. Der breiteste Theil des Sees erschliesst sich hier.

r. **Wädenschwyl** *(Engel. — Hirsch.* Bierbrauerei Weber), grosser, stadtähnlicher Marktflecken mit 6000 Einw. Bedeutende Industrie in Seide, Baumwolle und Tuch. Grösste Gerberei in der Schweiz. Schöne Aussichtspunkte: Auf dem Landgute des Hrn. Dollfuss; auf *Bühlen-Ebnet.*

Excursion: Von Wädenschwyl über das Waisenhaus und **alte Schloss* nach Richterschwyl. Unweit des alten Schlosses der famose Aussichtspunkt **Burghalden.*

r. **Richterschwyl** (Gasth. zum *Engel*, Pension für Fremde) mit 3500 Einw. Täglich 2mal Post nach Einsiedeln, Schwyz und Brunnen (R. 51) und 1mal nach Lachen und Glarus (R. 38). Heimath des österreich. Generals Hotze.

Excursionen: Nach *Feusisberg*, zerstreuter Weiler oberhalb Wollerau mit reizender Aussicht. In der neuerbauten Kirche ist durch Fresken am Plafond die Verdammung Arians, Luthers, Zwingli's, Calvins, Rousseau's und Voltaire's dargestellt. — Nach *Hütten* (3780 F.), Molkenkurort $1^1/_2$ St. am Fusse der *Hohen Rohne.*

l. **Stäfa** *(Rössli.—Sonne)*, reichstes Dorf am See. Sehr gute Landwirthschaft, 3800 Einw. — *Kessibühl,* grösster celtischer Grabhügel des Continentes.

Ufenau, Insel in Mitte des Sees, ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und anmuthige Lage. Eigenthum des Klosters Einsiedeln mit einer 973 erbauten Kirche. Hier starb flüchtig, im August 1523, einer der edelsten deutschen Kämpfer für Glaubensfreiheit, Ulrich von Hutten, bei dem Pfarrer Schnegg, an den er empfohlen war. Wo sein Körper ruht, ist unbekannt. — Nahe dabei ist die unbewohnte Insel *Lützelau.*

l. **Rapperschwyl,** St. Gallisches Städtchen.

Hôtels: **Hôtel du Lac* am See. — *Schwan* oder *Hôtel du Cygne* (H. von Tobel), gut gehalten, Zimmer mit schöner Aussicht, ebenfalls am See. — *Freihof,* zugleich Posthaus im Städtchen. — *Stadthof.* — *Bierbrauerei* von Marschal. — Städtische See-Bäder.

Tägl. 5mal Dampfschiff nach Zürich und allen grösseren Orten am See. — Eisenbahn tägl. 5mal n. Zürich, Glarus, Chur etc. — Post tägl. über Wattwyl nach Herisau und St. Gallen.

Altes Städtchen auf einer Halbinsel mit 2500 meist kath. Einw. (750 Prot.), lebhafter Hafenplatz; wurde 1091 durch einen Grafen von Rapertswyl gegründet, nach der sog. Züricher Mordnacht von den Zürichern erobert und niedergebrannt und 1458 in eidgenössischen Schutz übergegangen, bildete die Stadt und Umgebung bis zur Einführung der helvetischen Regierung eine selbstständige Republik. Die alte Grafenburg auf der, die Stadt beherrschenden Höhe gibt ihr ein mittelalterlich romantisches Ansehen. Sehenswerth ist der Rathhaussaal mit guten Holzschnitzereien von 1471, Oelbildern und Wappen; grosser eiserner Ofen mit Basreliefs von 1572. Das Portal ist aus einem Stück einer 22 Schuh im Umfang messenden Eiche geschnitten. — Kapuziner-Kloster; in dessen Kirche gutes Altarblatt. Nach dem, im Kt. Schwyz auf der anderen Seeseite liegenden Fischerdörfchen Hurden führt eine im 14. Jahrh. erbaute, 1818 und 1819 renovirte Seebrücke 4800 F. lang auf 180 dreifachen Pfeilern von Eichenholz. Man braucht 20 Min. Zeit, über dieselbe zu gehen. — *Lindenhof* neben der alten Burg mit schöner Aussicht. Nahebei die Wirthschaft zum *Schützenhaus.*

Von hier über den **Etzel** nach **Einsiedeln** und **Schwyz** (R. 50, Nr. 2).

Nach **Wesen** (R. 49) u. **Glarus** (R. 33).

Nach **Zürich** mittelst Eisenbahn durch das Glattthal (R. 49).

Mit Post über *Wattwyl* nach *Herisau* und **St. Gallen** (R. 42).

Die Glattthal-Bahn.

49. Hauptroute: Von Zürich nach Wesen und Chur.

Eisenbahn: Tägl. 5mal von Zürich nach Rapperschwyl I. 4 Fr. 70 C., II. 2 Fr. 10 C., III. 1 Fr. 40 C. — Wesen I. 7 Fr. 50 C., II. 4 Fr. 20 C., III. 2 Fr. 90 C. — Glarus I. 8 Fr. 80 C., II. 5 Fr. 10 C., III. 3 Fr. 55 C. — Wallenstad I. 9 Fr. 50 C., II. 5 Fr. 95 C., III. 3 Fr. 95 C. — Ragatz I. 11 Fr. 50 C., II. 7 Fr. 35 C., III. 4 Fr. 95 C. und Chur I. 13 Fr. 70 C., II. 8 Fr. 80 C., III. 6 Fr. — 10 Min. Aufenthalt in Rapperschwyl und Wesen.

Von **Zürich** nach *Wallisellen* (S. 245).

In **Wallisellen** zweigt die Glattthalbahn von der Nordostbahn ab. Torfige, einförmige Gegend. — r. Stat. *Dübendorf* und *Schwerzenbach.* l. Stat. *Nänikon.* r. (20 Min.) seitwärts der *Greifen-See* mit Schloss gleichen Namens. Letzteres 1444 von Breitenlandenberg mit spartanischem Heldenmuthe gegen die Eidgenossen unter Ital Reding vertheidigt; der ritterliche Kämpfer wurde schmachvoll mit 70 seiner Getreuen auf der Blutwiese bei Nänikon hingerichtet. Der Greifensee ist $1^1/_2$ St. lang, $^1/_2$ St. breit und hat flache Ufer.

r. Stat. **Uster,** behäbiger Marktflecken mit hochliegendem Schloss, von den Agilolfingern im 10. Jahrh. erbaut, j. Restaurant (Schlosswirthschaft, sehr reale Weine, freundlicher Wirth) und Amtsgebäude. Vom Thurme schöne Aussicht auf die St. Galler, Glarner und Schwyzer Alpen. — Sehenswerthe neue Kirche. Viele Spinnerei-Etablissemente. Tägl. Post nach Stäfa 1 Fr. 40 C. und Turbenthal. Schönes, schattiges Waldthal. Immer Fabrikgebäude.

l. Stat. *Aathal.* Dann Stat. *Wetzikon,* nahebei die berühmten Pfahlbau-Ausgrabungen bei Robenhausen. Herr Schul-Pfleger *Messikomer* in Wetzikon, der dieselben leitet, hat immer ein Lager ausgegrabener Fündlinge, von denen er Stücke verkauft. Imposanter Blick auf die Glarner Alpen. —

l. der *Bachtel* (3444 F.) mit Wirthshaus auf dem Scheitel, viel besuchter, renommirter Aussichtspunkt.

Excursion auf den ***Bachtel.** Aussteigen (von Zürich kommend) auf der Stat. *Wetzikon.* Bei dem Posthalter sind stets kleine Wagen zu haben, mit denen man bis hinauf fahren kann. Preis 7 Fr. 1/2 St. nach *Hinwyl,* 1/2 St. *Wernetshausen,* 1/4 St. das *Innere Gyrenbad,* ländlich einfache, gute Wirthschaft. Fussgänger mögen hier einen Knaben als Führer (75 C.) mitnehmen durch den Wald bis zum (3/4 St.) **Bachtel-Wirthshaus.* — Von Rapperschwyl Kommende steigen bei Station *Rüti* aus. Knabe mitzunehmen 1 Fr. bis hinauf 1 1/2 St. Droben Wirthschaft recht gut, besonders reale Weine. Panorama gez. von Schmid und Keller. Aussicht sehr lohnend, von Sentis an, die St. Galler, Glarner, Schwyzer, Urner und Unterwaldner Alpen, bis zu denen des Berner Oberlandes, die mit der Jungfrau schliessen. Im Mittelgrunde die Schwyzer March und der Zürich-See mit Rapperschwyl bis Wädenschwyl, dann weiter r. der Greifensee und Pfäffikersee.

r. Stat. *Bubikon.* Der Bergabhang ist mit Häusern reich belebt. Fast auf der ganzen Linie bei hellem Wetter prachtvolle Blicke auf die Alpen, besonders auf den Glärnisch, Tödi, Clariden, Windgelle bis zum Uri-Rothstock.

r. *Ritterhaus* der Maltheser-Commende.

r. Stat. *Rüti,* einst berühmte Prämonstratenser-Abtei. Tägl. 2mal Post über Wald nach Fischenthal u. Bauma durch das romantische Tössthal. Ueber Rüti Einblick in das Wäggithal. Grosse Curve. Tunnel. Waldpartie.

l. *Jonen,* schöner Ort mit Landsitzen. Aussicht auf Rapperschwyl, den Zuricher-See und die Schwyzer Vorberge, namentlich den Etzel.

Stat. **Rapperschwyl** (S. 268). 10 Min. Aufenthalt. NB.! Man suche jetzt Plätze auf der Wagenseite nach dem See zu bekommen.

Die Bahn läuft dicht an dem flachen Gestade des Züricher Ober-Sees. r. Kloster *Wurmspach,* reich. Ueber dem See *Lachen* mit der zweigethürmten Kirche und Eingang in das Wäggi-Thal (Nebentour R. 53) mit den Bergcolossen des kleinen und grossen Auberig.

l. Stat. *Schmerikon* am Ende des Sees.

l. Stat. **Utznach.**

Gasthöfe: Restauration z. *Linthhof.* — Gasth. z. *Ochsen.*

Tägl. 3mal Post über Wattwyl 1 Fr. 70 C. nach Herisau und St. Gallen. 2mal tägl. über Lachen 1 Fr. 65 C., Einsiedeln 4 Fr. 30 C., Schwyz 6 Fr. 60 C., nach Brunnen am Vierwaldstätter-See 7 Fr. 30 C. Dort Anschluss an die Dampfschifffahrt.

In Utznach Rothfärbereien. Anschluss R. 42.

r. (1/4 St.) gerade Strasse nach Schloss *Grynau* am Linthkanal, einst den Grafen von Habsburg gehörig.

Von *Grynau* 1/2 St. nach *Tuggen,* — 3/4 St. nach *Wangen* und 3/4 St. nach *Lachen* (S. 289).

l. Oben Prämonstratenser-Frauen-Kloster *Berg Sion.* Im Vorblick die steile Spitze des Speer und tiefer die Zacken des Mürtschenstockes.

l. Stat. *Kaltbrunn.* Warmes, obstreiches Gelände. Die landschaftliche Schönheit der Gegend wächst. Alpine Andeutungen.

l. Stat. *Schänis,* einst gefürstete Augustiner-Frauen-Abtei, 801 gegründet. Heidenthurm. Denkmal des hier gefallenen österreich. Generals Hotze. r. die Glarner-Berge *Melchterli* und *Hirzli,* darunter die Ortschaft *Bilten.* Die lange Pappelallee bezeichnet den Lauf des Linthkanals. (S. 204.)

Stat. *Ziegelbrücke.* Fabrikgebäude. Ueberraschender Einblick in das Glarner-Thal.

Stat. **Wesen** (S. 205). Für die Fahrt nach Glarus werden hier Wagen gewechselt. Zur Weiterfahrt nach Ragatz und Chur sitzen bleiben. 10 Min. Aufenthalt. Empfehlenswerth das unmittelbar über dem Stationshaus gelegene kleine *Hôtel Speer,* mit reizender Aussicht. Station für grosse Natur-Bummeleien. Anschlusstouren R. 32 und 33.

Der Kanton Zug.

Dieser kleinste Kanton der Eidgenossenschaft ($4^1/_3$ Q.-M.) ist ungemein anmuthig, sehr fruchtbar, erzeugt bei ziemlich dicht bevölkerter Landschaft mehr Getreide als er braucht und gilt im Allgemeinen als ziemlich wohlhabend. Die Obstkultur dieses kleinen Ländchens gehört zu den bedeutendsten der ganzen Schweiz. Europäischen Ruf hat das Zuger Kirschwasser. Wegen der Nähe des Rigi wird dieser Kanton ausserordentlich viel von Fremden besucht und bietet interessante kleine Touren.

Die Reppisch-Bahn und der Albis.

50. Hauptroute: Von Zürich auf den Rigi.

Drei Wege: 1) *Eisenbahn* durch das *Reppisch-Thal* nach Zug, im Mai 1864 eröffnet, täglich 5 Züge. $8^1/_2$ St. in 1 bis $1^1/_2$ St. nach Zug I. 4 Fr. 25 C., II. 3 Fr., III. 2 Fr. 15 C. Bis Luzern 13 St. in 2 bis $2^1/_2$ St. I. 6 Fr. 50 C., II. 4 Fr. 55 C., III. 3 Fr. 25 C. Gute Fussgänger können bequem mit Hin- und Retour-Billet (nach Zug I. 6 Fr. 80 C., II. 4 Fr. 80 C., III. 3 Fr. 40 C.) in einem Tage von Zürich auf den Rigi und wieder zurück. — 2) *Dampfboot nach Horgen* und von da Eilwagen in 3 St. nach Zug; Coupé 3 Fr. 30 C., Intér. 2 Fr. 70 C. Zu Fuss braucht man 4 St. — 3) *Ueber den Albis* zu Fuss oder mit besonderem, in Zürich gemiethetem Wagen. $5^3/_4$ St. bis Zug. Der Weg Nro. 1, weil der bequemste, kürzeste und billigste, ist auch der weitaus gebräuchlichste geworden. — Die Wege Nro. 2 und 3 haben den Vorzug schöner Aussicht über den Zürichsee, so lange man noch an der Ostseite des Berges aufsteigt; hat man die Höhe passirt, so ists gleich, ob Eisenbahn oder Poststrasse. Nur erkundige man sich, ob die Post noch früh genug nach Zug kommt, um mit dem Dampfboot über den Zugersee nach Arth oder Immensee und noch bei Tage den Rigikulm erreichen zu können. Reisenden, welche von Chur, Ragatz oder Glarus kommen, und ohne zuvor nach Zürich zu gehen, auf den Rigi wollen, ist der Weg über Wädenschwyl, wenn sie mit dem zweiten Rapperschwyler Dampfschiff $6^3/_4$ Uhr Morgens abfahren können, entschieden anzurathen. Es geht auch noch ein Abendwagen von Rapperschwyl nach Zug.

1) Eisenbahn von Zürich nach Zug (und Luzern).

NB. Wer bequem am gleichen Tage das Kulmhaus auf dem Rigi erreichen will, benutze den Vormittags nach 9 Uhr von Zürich abgehenden Schnellzug (11 Uhr in Zug, 12 Uhr in Arth, also den ganzen Nachmittag für die Rigi-Ersteigung frei).

Von **Zürich** (S. 254) auf der Nordostbahn bis zur

l. Stat. *Altstätten*. Hier zweigt die Reppisch-Bahn l. ab und steigt in grossen Curven zur

r. Stat. *Urdorf*. Schöner Blick in das Limmatthal; gerade aus Dorf Dietikon. In grossem Bogen schwenkt die Bahn in das Reppischthal.

r. Stat. *Birmenstorf*, malerische Lage, romantisches Waldthal, l. oben der Uetli. Tunnel (1600 F.) durch den Ettenberg. Sumpfiger Torfboden.

l. Stat. *Bonstetten*. In letztgenanntem Dorfe stand einst das Stammschloss der berühmten schweizerischen Familie gleichen Namens.

l. Stat. *Hedingen*.

l. Stat. *Affoltern*, grosses Pfarrdorf, 1900 Einw. (1539 F. üb. M.), schöne Lage der Kirche. Auf dem sog. *Brandschloss* Fundstätte röm. Alterthümer. Geognostisch interessante Umgegend.

l. Stat. *Mettmenstetten*. Schöner Chor der Kirche. Bedeutender Obstbau. Blick auf den Rigi.

r. Stat. *Knonau* (1333 F. üb. M.). Obstbaumwälder. Schloss, in welchem ehemals das uraltadelige Geschlecht der „Meyer v. Knonau" residirte. Edelkastanien. Brücke über die *Lortze*. — Herrliches Panorama.

Stat. **Zug** (1300 F. üb. M.).

☞ **Rigi-Wanderer verlassen hier die Eisenbahn und gehen auf das Dampfboot.** ☜

Gasthöfe: **Hirsch*, gut, reinlich, Zimmer $1^1/_2$ bis 2 Fr., Table d'hôte $12^1/_2$ Uhr $2^1/_2$ Fr. ohne Wein, Flaschenbier à 50 C., Service 50 C. — *Bellevue*, nahe beim Bahnhof ge-

legen. — *Krone.* — *Ochs* (Geschäftsreisende). — *Falke,* dicht am Thor, gutes Bier, gutes Essen. — Für mindere Ansprüche *Löwe* oder *Hecht.* — *Keltenhof* beim Bahnhof. — Es ist überflüssig, hier schon einen Führer zu engagiren.

Zug, Hauptort des gleichnamigen Kantons, hat 3800 kath. Einw. und liegt freundlich am Fusse des fruchtbaren Zugerberges. Fremde halten sich hier meist nur so lange auf, bis die nächste Fahr-Gelegenheit abgeht. Ausser der schönen Lage wenig Sehenswerthes. In der Kirche *St. Michael:* Altarblatt von Joh. Brandenberg; daneben Kirchhof mit grossem Schädelhaus, an dessen Decke sehenswerthe alterthümliche Schnitzereien. Kirche *St. Oswald* mit phantastisch decorirtem Portal und Altarblatt von Maratti. Bei dem *Kapuziner-Kloster* guter Aussichtspunkt und in der Kirche Altarblatt von Calvaert. Im *Zeughause* die mit dem Blute des Pannerherrn Peter Kolin gefärbte Fahne, die er sterbend in der Schlacht bei Arbedo 1422 (S. 152) vertheidigte.

Wirthschaft zum *Röthel* am Zugerberge (1/2 St. von Zug), gutes Bier, prächtige Aussicht.

Am *Menzinger Berg* (1 1/2 St. vom Bahnhof in Zug, 1/2 St. von der Post-Station Neu-Egeri) die Wasser- und Molkenkur-Anstalt **Schönbrunn** (2360 F. üb. M.). Freundliche Umgebung, vortreffliches Quellwasser von ungewöhnlicher Reinheit und Frische (+ 7° R.). Arzt Dr. Hegglin. Aussicht auf der Hochwart. Schöne Aussicht auf den Zürichsee bei der Linde unfern Menzingen, 1/2 St.; — auf dem *Josephs-Gütsch* bei *Neuheim,* 3/4 St.; — auf dem *Gubel* (1/2 St.) mit alter Schlachtkapelle.

Der **Zuger-See** (1285 F. üb. M.), 3 St. lang, 1 St. breit, kontrastirt durch seine stille Lage und seinen ausserordentlich ruhigen Charakter auffallend gegen den lebensfrohen, mit hellleuchtenden Ortschaften reichgarnirten Zürich-See. Im Sommer durchfurcht ihn ein Dampfschiff tägl. 3mal zwischen den Stationen Zug, Immensee und Arth. Der See ist fischreich, liefert Karpfen bis zu 10 Pfund und Hechte bis 50 Pfund Schwere. Eine diesem See ausschliesslich eigene Forellenart, die Rötheln, gehören zu den delikatesten Fischen der Schweiz. Bei guter Beleuchtung und freundlichem Himmel gehört die einstündige Seefahrt zu den anmuthigsten Reise-Eindrücken.

r. Drüben im Winkel Schlösslein **Cham,* von dem aus der schönste Blick über den ganzen See. Weiter vor r. Schloss *Buonas* und die bewaldete Landzunge *am Kiemen.*

l. Der *Zugerberg,* auf dessen Anhöhe die Kuranstalt ***Felsenegg** (empfohlen). (3023 F. üb. M., 1760 F. üb. dem Seespiegel.)

Die Anstalt (1854 eröffnet), für Bäder und Molkenkur eingerichtet, hat eine prachtvolle Aussicht und sehr hübsche, nicht beschwerliche Spaziergänge nach *Schönfels* (1/2 St.), *Allenwinden* (1 St.), *Hochwacht* (1/4 St.), *Hünzistock* (20 M.), *Unter-Aegeri* (5/4 St.), Pensionspreis 4 bis 5 Fr. Zimmer klein, aber freundlich. Küche und Keller recht gut.

Im Vorblick die majestätische Pyramide des *Rigi,* steil, von vielen Furchen zerrissen. Ungemeine Stille lagert über dem ganzen, durch hohe Anmuth geschmückten Seebilde. Auf der Fahrt erscheinen r. die *Pilatus*-Zacken und geradeaus die *Rossstöcke.* Das Schiff landet bei

Immensee. Wer durch die *hohle Gasse* nach Küssnacht am Vierwaldstätter-See will, steige hier aus. Gerade-über *Walchwyl* und der *Walchwylerberg,* hinter dem der durch seinen Felsensturz von 1806 berüchtigte *Rossberg* (der Goldau verschüttete) hervorragt. Der Rigi wird immer breiter, massiger. Geradeaus, in der Perspektive des *Lowerzerthales,* die beiden *Mythenstöcke* bei Schwyz. Am südlichen Ende des Sees landet das Dampfboot bei

Arth (**Adler.* — *Schlüssel.* — *Hôtel Rigi*) am Fuss des *Rossberges,* ein Hauptausgangspunkt für Rigi-Besteigungen. Führer Thomas Dörig. In der Kirche silberne Geschirre aus der Beute der Schlacht bei Grandson, Trinkschale, einst Karl dem Kühnen von Burgund gehörig, mit dessen Wappen. Fussgänger von Arth nach Immensee biegen, wo die Strasse zu steigen beginnt, r. den Abhang hinunter; angenehmer Weg. Kirchhof und Beinhaus wie in Zug und Baar. Wer vor der Rigi-Besteigung das Trüm-

merfeld des Goldauer Bergsturzes besehen will, kann aus dem Schiff in den Omnibus nach Goldau steigen. Taxe 50 C. Weg auf den Rigi (R. 60).

Bahnlinie von Zug nach Luzern.

Nachstehende Stationen gehen vorläufig den Rigi-Wanderer nichts an.

Von **Zug** umläuft die Bahn in grossem Bogen das nördliche Ende des *Zuger-Sees,* immer mit herrlicher Aussicht l. auf den Rigi, geht an der

Stat. *Cham* vorüber, verlässt dann das Seeufer und biegt r. in das *Reuss-Thal* ein.

Stat. *Rothkreuz* u. *Gislikon;* Schauplatz der entscheidenden Kämpfe am 23. Nov. 1847 im Sonderbundskriege. l. durch eine Einsattelung der meist bewaldeten Thalwand zeigt sich erst das Rigi-Staffel-, dann das Rigi-Kulm-Haus.

Ebikon und l. der lange schmale *Roth-See.* Tunnel. Brücke über die Reuss. — Tunnel.

Luzern. (R. 58.)

2) Von Zürich über Horgen auf den Rigi.

Von **Zürich** bis **Horgen** (S. 267) mit Dampfboot auf dem Züricher-See. Am Landungsplatz stehen Fuhrgelegenheiten, Postwagen und Kutschen bereit. Retourkutscher von Zug stellen oft unverschämte Forderungen. Bei Posthalter Stünzi in Horgen Einspänn. nach *Zug* 10 Fr., Zweispänn. 16 Fr. (Trinkgeld pr. Pferd 1 Fr.). Nach *Arth* Einspänn. 15 Fr., Zweispänn. 25 Fr. — Nach *Luzern* Zweispänn. 35 Fr. und 4 Fr. Trinkgeld. Auf dem Schiff beim Postkondukteur Karten bis Arth 5 Fr. 60 C. Gute Fussgänger können, wenn sie unmittelbar nach Ankunft des Schiffes auf der *alten Strasse,* bei der Kirche hinauf über den Hirzel weiter gehen, dennoch fast gleichzeitig mit dem Omnibus in Zug eintreffen. Dampfschiff auf dem Zuger-See nicht zu versäumen.

Die Strasse steigt allmählig, mit Aussicht über den See und auf die gegenüberliegenden Ortschaften Meilen, Uetikon u. Männedorf am Berge empor. l. unweit des Weges *Bad Bocken.* Nach $^3/_4$ St. Steigens mündet bei *Haurüti* der von *Wädenschwyld* (S. 268) heraufkommende Weg ein. Auf der Höhe einzelnes Wirthshaus, herrliche Aussicht. Hinab in das *Sihlthal,* über die *Sihlbrücke* in den Kanton Zug. Ansicht des Pilatus und Rigi. Die Strasse überschreitet die *Lorze* (grosse Spinnerei).

Baar, Dorf; originelles mit Todten-Schädeln aufgerüstetes Beinhaus und sehenswerther Friedhof.

Die Sitte, ausgegrabene Schädel im Beinhause aufzubauen und sogar die Namen mit Geburts- und Todesjahr anzuschreiben, ist in der katholischen Schweiz ziemlich verbreitet. Es begegnet, dass Nachkommen die Schädel ihrer Vorfahren zu Hause an einem besonders dazu eingerichteten Platze nach Art der Reliquien aufbewahren.

($^3/_4$ St.) **Zug** (S. 275).

3) Von Zürich über den Albis nach Zug.

Von **Zürich** schöne Fahr-Strasse durch die Gemeinde *Enge* nach ($^3/_4$ St.) *Wollishofen,* wo sie die Gestade des Sees verlässt und eine Strecke durch Waldung sanft ansteigend nach ($^3/_4$ St.) *Adliswyl* führt. Hier über die Sihl nach

($^3/_4$ St.) **Unteralbis.** In Windungen steigt nun die Strasse, an freierem Ausblick über den See gewinnend.

($^1/_2$ St.) **Oberalbis,** einzelnstehendes gutes Wirthshaus. Wer zu Fuss geht, verlasse die Strasse nicht; der Fussweg gestattet mindere Aussicht. Der Rundblick von diesem Punkte, sowie von der 20 Min. l. entfernten **Hochwacht* ist einer der umfassendsten und herrlichsten der ganzen Gegend. Der Weg senkt sich hinab, r. der kleine *Türler-See;* (1 St.) *Hausen* (Gasth. zum *Löwen),* (5 Min.) l. Kaltwasserheilanstalt *Albisbrunn.* l. an der Strasse das *Zwingli-Denkmal* auf dem Schlachtfeld von Kappel, an der Stelle, wo der schweizerische Reformator mit dem Schwert in der Hand am 11. Okt. 1531 kämpfend fiel.

Ulrich Zwingli, geb. 1. Jan. 1484 zu Lisighaus (S. 87), war Prediger in Glarus, später Feldprediger in der Lombardei und 1516 Geistlicher an der Wallfahrtskirche zu Maria Einsiedeln. Hier eiferte er gegen das Wallfahrten und die Ablasskrämerei, wurde 1518 Kanonikus am Münster in Zürich, begann sein Reformationswerk und gerieth

mit Luther in Streit über die Abendmahls-Lehre, in Folge dessen die reformirte Kirche sich von der lutherischen trennte. Bei den zwischen den Urkantonen und Zürich ausgebrochenen Zwistigkeiten musste Zwingli auf Befehl des Rathes mit zu Felde ziehen, wo er bei Kappel fiel. Man behauptet, dass er von der Hand eines seiner Feinde von Zürich gefallen sei. Als die Gegner seinen Leichnam fanden, viertheilten und verbrannten sie ihn. Das Denkmal wurde 1838 errichtet und besteht aus einem Felsenblock, in welchen eine Erztafel mit deutscher und lateinischer Inschrift eingelassen ist.

Hinter (½ St.) *Kappel* betritt man den Kt. Zug. Aussicht auf Rigi u. Pilatus. Durch äusserst fruchtbare Gegend nach (¾ St.) *Baar* u. (¾ St.) *Zug* (s. oben).

Der Kanton Schwyz.

Das weisse Kreuz im rothen Felde, welches heute allgemeines Wappen der Eidgenossenschaft ist, war ursprünglich Bannerzeichen des Kantons Schwyz, dessen Namen mit dem Schild auf die ganze Schweiz überging. Schwyz (16½ Q.-M., also so gross wie das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt) ist einer jener Ur-Kantone, die durch den Grütli-Bund zu Anfang des 14. Jahrhunderts den Grund zu dem heutigen grösseren Staatenbund legten. Er ist durchaus Voralpenland, entschieden gebirgig, obgleich nur wenige seiner Bergspitzen (der Pfannenstock 7918 F. und Reiseltstock 8632 F.) in die Region des immerwährenden Schnees hinaufreichen. Gletscher hat Schwyz nicht. Der besuchteste und berühmteste Berg der Schweiz, der Rigi, liegt innerhalb seiner Grenzen. Volkssprache ist deutsch, Religion katholisch. Hauptbeschäftigung ist Land- und Alpenwirthschaft, besonders Zucht eines ausgezeichnet schönen und schweren Hornviehs, mit dem starker Handel nach Italien und Frankreich getrieben wird. Eigentlicher Wohlstand ist selten, in manchen Gegenden herrscht sogar grosse Armuth; bettelnde Kinder geben das beste Zeugniss davon. Sonst ist das Volk aufgeweckt, schlau, und in seinem Kantonal-Patriotismus sich besser dünkend als die Eidgenossen anderer Kantone. Bessere Staats- und Schuleinrichtungen datiren erst aus neuester Zeit. Kantonsfarbe roth und weiss.

Karte der Kantone Schwyz und Zug. Wurster in Winterthur 50 C.

Kloster Einsiedeln.

51. Hauptroute: Zürich — Einsiedeln — Schwyz.

Mit dem ca. 7 Uhr-Dampfschiff von Zürich nach Richterschwyl, oder wer von Chur und Glarus kommt, mit dem ca. 6½ Uhr-Dampfschiff von Rapperschwyl ebendahin. In Richterschwyl Vorm. 10 Uhr Eilwagen nach Einsiedeln in 2½ St. (3 Fr. 10 C.). Da die Fahrstrasse über Schindellegi nicht so schöne Aussicht bietet, so ist den Fusstouristen anzuempfehlen, mit Dampfschiff oder Eisenbahn bis Rapperschwyl zu fahren und von dort über den Etzel zu steigen.

1) Poststrasse von Richterschwyl über Biberdruck und Sattel.

Post tägl. 2mal bis Einsiedeln 1 Fr. 80 C.

Ansteigende Strasse über Wollerau.

(1 St.) *Schindellegi.* Rückblick auf den See und die Schwyzer March. Kampf der Schwyzer gegen die Franzosen am 2. Mai 1798, bei dem Frauen und Mädchen die Artillerie bedienen halfen. Brücke über die Sihl. Die Landschaft wird eng, einsam, alpinen Charakters. Die beiden Zacken der Schwyzer-Mythen tauchen auf.

(½ St.) *Biberbruck,* wo die Strasse gabelt: r. führt sie über Sattel nach Schwyz, l. nach

(Vergl. **Karte vom Rigi und Vierwaldstätter-See**, oben in der N. O. Ecke.)

(1 St.) **Einsiedeln** (2800 F. üb. M.). **Gasthöfe:** * *Pfauen.* — * *Drei Könige,* beide gelobt. Ausserdem eine grosse Anzahl Gasthöfe für Wallfahrer. Tägl. 5mal Post zwischen Biberbruck und Einsiedeln.

Einsiedeln (Monasterium Eremitarum, — franz.: *Notre dame des Heremites)*

ist durch die stattliche Bernhardiner-Abtei und das in der Klosterkirche aufbewahrte wunderthätige Marienbild ein Wallfahrtsort von Central-europäischer Berühmtheit geworden, der mit San Jago di Compostella in Spanien, Loretto in Italien und Maria-Zell in Steiermark in der Zahl der Besucher konkurirt.

Von der Gründung und Entwicklung des Klosters erzählt man: dass Meinrad, ein Graf von Sulgen, als Einsiedler in die finstere, waldige Gegend des jetzigen Klosters sich zurückgezogen und daselbst eine Kapelle erbaut habe, für welche ihm die Aebtissin des Fraumünsters in Zürich anno 832 ein Wunderwirkendes Marienbild geschenkt habe. Der später heilig gesprochene Einsiedler wurde von zwei Räubern erschlagen; die Mörder aber wurden durch Raben, welche Meinrad gefüttert hatte, entdeckt und in Zürich hingerichtet. Ueber 40 Jahre blieb die Zelle unbewohnt, dann aber wurde sie restaurirt und mit Wohnungen umgeben, aus denen das Kloster entstand. Als der Bischof von Constanz 948 die neuerbaute Kirche weihen wollte, wurden Engelstimmen laut, welche verkündeten, dass der Heiland in Mitte seiner himmlischen Heerschaaren die Weihe bereits selbst vollzogen habe. Papst Leo VIII. bestätigte in einer Bulle das Wunder und verhiess Denen, welche zu „unserer lieben Frau bei den Einsiedlern“ wallfahrten würden, vollkommenen Ablass. Dieser Umstand gab dem Kloster unerhörten Aufschwung und Reichthum. Kaiser Otto schenkte ihm die ganze umliegende Wildniss-Gegend und Rudolf von Habsburg machte 1274 den Abt zum Reichsfürsten. Der Reformator Zwingli war Prediger in Einsiedeln und wirkte in seinen reform. Bestrebungen mit solchem Erfolg, dass der grösste Theil der Mönche ihre Zellen verliessen und Weltgeistliche wurden. Die Gebäude brannten fünfmal nieder; das gegenwärtige massive in italienischem Styl errichtete Hauptgebäude stammt aus den Jahren 1704 bis 1719. Als die Franzosen 1798 die Schweiz plündernd durchzogen, raubten sie auch die Klosterschätze und nahmen ein Muttergottesbild, vermeintlich das wunderthätige, mit nach Paris. Die Mönche hatten jedoch das ächte schon nach Tyrol geflüchtet und kehrten mit demselben 1803 zurück.

Das Kloster wird gegenwärtig von 64 Benediktiner-Priestern, 18 Klerikern und 15 Laienbrüdern bewohnt. In der 416 F. langen Hauptfaçade nimmt die 337 F. tiefe Kirche mit ihren beiden schlanken Glockenthürmen den Haupttheil ein. Das Innere ist mit Malereien u. Vergoldungen überladen. Die besten Bilder sind eine Himmelfahrt Mariä von Kraus, ein sterbender Christus, die Fresken in der Kuppel und eine Maria Magdalena von Sing im Beichthause. Selbstständig im Mittelschiff steht die aus schwarzem Marmor erbaute Kapelle der heil. Jungfrau, in deren Innern das Wunderbild aus schwarzem Holz gearbeitet und mit Gold und Diamanten übersäet, aufgestellt ist. Die Gitter sind fortwährend von knieenden Betern umlagert. Im Kirchenschatz eine grosse Monstranz von gediegenem Gold, 10 Pfd. schwer. Gut geordnete Klosterbibliothek von 32,000 Bänden, besonders histor. Literatur mit vielen Inkunabeln und werthvollen Handschriften aus dem 8. bis 12. Jahrh.; ein Unicum ist die als Regionator Einsiedlensis bekannte Beschreibung Roms im 10. Jahrh. Naturalienkabinet. Der grosse Platz vor dem Kloster ist mit Marktbuden besetzt, in denen Devotionalien, Rosenkränze, Marien-Medaillen, Heiligenbilder u. Gebetbücher in Masse verkauft werden. Die Bänzigersche Buchhandl. allein beschäftigt zur Herstellung solcher Artikel einige Dutzend Pressen und 400 Arbeiter. Die durchschnittl. Summe der jährl. Wallfahrer wird auf 150,000 veranschlagt. Im Sommer 1861 bei Gelegenheit des Millenariums waren es deren 200,000. Hauptwallfahrtstag ist das Fest der Engelweihe 14. Sept. — Den besten Ueberblick gewinnt man von dem über dem Kloster gelegenen Herrenberge.

Von Einsiedeln führt keine Poststrasse weiter; wer nach Schwyz fahren will, muss wieder zur Station Biberbruck zurück. Fusswege von Einsiedeln führen über den Hacken (siehe weiter unten) nach Schwyz, — westl. über den *Katzenstrick* (1 St.) steiler, steiniger Pfad, auf die Poststrasse und ein dritter östl. in das Sihlthal.

In letzterem das Dörfchen *Waagen* am Fuss des *Drusberges* für Geologen berühmter Fundort der unteren Kreide-Petrefakten (grosse Cephalopoden) namentlich im Grünsand und Neocomien.

Die Poststrasse von **Biberbruck** (S. 280) führt weiter durch ödes Torfbodenland (bettelnde Kinder), l. die kahlen Glarner und Schwyzer Felsen-

hörner, über *Altmatt* nach (1½ St.) *Rothenthurm.*

(Vergl. Karte Rigi u. Vierwaldstättersee.)

Hier wird der Rigi mit seinem Kulmhause sichtbar. Seitwärts (¾ St.) r. liegt der *Aegeri-See* und der *Morgarten* (S. 285). Hinab nach (½ St.) *Sattel,* Dorf, unter dem die Strasse vorüberführt. r. ab führt die Strasse an den Aegeri-See. Darüber steigt der durch seinen Felsensturz von 1806 berüchtigte *Rossberg* an. — (½ St.) Kapelle *Ecce homo* mit stattlichen Bauernhäusern. *Herrliche Thalniederblicke auf den Lowerzer-See mit der Insel Schwanau, das Goldauer Trümmerfeld, den breiten Bergrücken des Rigi und den Urner See.

(½ St.) *Steinen.* Erster Blick auf Schwyz, die Mythenstöcke und die Berge des Muotta-Thales (S. 216). Hier r. Fussweg nach der Gemeinde Steinerberg über das Goldauer Trümmerfeld nach Arth (2 St.) und von da auf den Rigi (R. 60). Steinen (Gasth. *Rössli*) war Geburtsort Werner Stauffachers, eines der 3 Gründer des Eidgenossenbundes im Grütli. Wo sein Wohnhaus stand, wurde etwa um das Jahr 1400 eine Kapelle errichtet, die heute noch, mit rohen Fresken bemalt (Scenen aus Stauffachers Leben, Grütli-Schwur etc.), gezeigt wird. In reicher malerischer Landschaft (Ster. 4487 bis 4495) nach

(1 St.) **Schwyz** (**Pension Hediger.* —**Pens. Jütz,* Molken, Kuh- und Ziegenmilch. — **Hôtel Rössli.),* Hauptort des Kantons mit 5700 kath. Einw., am Fusse der Mythen (der kleine zweizackige Mythen 5586 F., der grosse 5858 F.). Wenig Sehenswerthes im Ort und darum immer nur kurzer Aufenthalt der Touristen; im Rathhaus 43 Porträts der Landammänner; im Archiv die ältesten Verträge in Original zwischen den ersten Eidgenossen; kleiner Rathssaal mit Plafondschnitzereien. Abbildung des Goldauer-Bergsturzes. Zeughaus mit mehren alten Schlachtenbannern. Pfarrkirche mit Marmor-Altären. Die vier Figuren, welche die Marmorkanzel tragen, sollen, der Volksmeinung nach, die 4 Erzketzer Luther, Melanchthon, Zwingli und Calvin sein, jedoch ohne allen Grund und Aehnlichkeit. Relief-Panorama vom Muotta-Thal mit Darstellung der Suwarow'schen Kämpfe 1799 bei dem Färbermeister Schindler (Trinkg.). Das hochliegende neue Gebäude ist das für die Jesuiten erbaute Kollegium, welches sie jedoch durch den Ausgang des Sonderbundskrieges 1847 zu beziehen verhindert wurden. Jetzt Gymnasium. *Excursion* auf d. *grossen Mythenstock (S. 287). Von Schwyz über (¼ St.) *Ibach* u. (½ St.) *Ingenbohl* (Aussicht auf den Seelisberger Kulm, *Ober-Bauen, Hochbrisen* und *Uri-Rothstock-Gruppe)* nach

(¼ St.) **Brunnen** (R. 67).

2) Ueber den Etzel und Hacken.

Von Rapperschwyl 8 St. bis Schwyz. Bis Einsiedeln 4 St., alter Fahrweg; von da ab Saumpfad.

Ueber die *Rapperschwyler Brücke* (S. 270) nach *Hurden* und auf der Landzunge (½ St.) bis zur quer vorübergehenden Landstrasse bei dem Weiler *Breite* dieselbe durchschneidend und am Berge steil hinauf über *Triesbuel* und *Lugeten. Pfäffikon* bleibt r. liegen. Schöne Aussichstspunkte überall. Je näher der Höhe, desto steiler und waldiger wird der Weg. Auf dem *Uebergangsscheitel,* 2925 F. (der bewaldete höchste Punkt des *Etzel* 3392 F. liegt r.), 2 St. vom Thal steht die *St. Meinrads-Kapelle* (daneben Wirthshaus), wo der Gründer des Klosters Einsiedeln, der heilige Meinrad, als Eremit lebte (vgl. S. 281).

Auf den *Hocheztel* ¼ St. vom Wirthshaus, Weg anfangs leicht, dann vom Steinbruch, l. ein wenig beschwerlich. Höher Wald und nicht mehr lohnend. (½ St.) östlich auf dem *Stoffel* (3306 F.) ist der vortreffliche Aussichtspunkt ***Schöneboden,** von dem aus man fast den ganzen See und das Limmatthal bis an die Lägern, die Bergkette des Tössthales mit dem Bachtel und Hörnli, mehr r. die Toggenburger Berge, den Speer und tiefer die Sentis-Gruppe, — im Rückblick gen S. das Sihlthal mit dem Fluhberig, Rädertenstock und besonders dem Glärnisch und Wiggis, dann mehr r. (gen S.-W.) Einsiedeln, das Alpthal, an dessen

Schluss die beiden kahlen Mythenstöcke emporstarren, den Rossberg und Rigi übersieht. Der äusserste Berg r. ist die hohe Rohne, wo die Gebiete von Schwyz, Zug und Zürich zusammenstossen. Man braucht nicht zum Etzel-Wirthshaus zurück, sondern kann ziemlich steil nach der *Egg* hinabsteigen in das Sihlthal, wo man bald den Weg wieder erreicht.

Vom *Etzelwirthshause* (Wein gut. Billig) sehr steinig und rauh hinab zur *Teufelsbrücke* (nicht mit der an der Gotthards-Strasse zu verwechseln) über die Sihl. Im daneben stehenden Hause soll der bekannte, neuester Zeit erst gewürdigte Arzt und Naturforscher des 16. Jahrh. Theophrastus Paracelsus 1493 geboren worden sein. Nun fast eben über Torfwiesen in 1 St. nach

Einsiedeln (S. 281). ☞ *Karte vom Vierwaldstätter-See* bei R. 67 zu benutzen. Von hier durch das ziemlich einförmige *Alpthal*, am Benediktinerinnen-Kloster *In der Au* (aus dem 13. Jahrh.) vorüber nach dem Dorfe ($1^1/_4$ St.) *Alpthal* (Wirthsh. zum *Rössli*), wo der Saumpfad, theils durch Wald, theils über sumpfige Weiden, stark zu steigen beginnt. Im Vorblick immer der grosse Mythenstock. In $1^1/_2$ St. zur Höhe des *Hacken* (theueres Bauern-Wirthshaus) 4288 F., l. die riesigen Felsen-Zacken der *Mythen* und Niederblick auf das Thal von Schwyz und Theile vom Lowerzer- und Vierwaldstätter-See. Diese Aussicht entfaltet sich bei jedem Schritte herrlicher und umfassender und wird zum prächtigsten Alpenbilde bei dem **Hochstuckli* (4790 F.) eine gute Viertelstunde r., von wo die Goldauer Bergsturztrümmer, der Lowerzer-See, Rigi, ein Theil der Urner- und Unterwaldner-Alpen und im Rückblick Bruchstücke des Züricher See's sammt der Stadt Zürich zu übersehen sind. Stotziger Weg hinab nach *Schwyz* ($1^1/_2$ St.), S. 283.

Der Aegeri-See.

52a. Nebentour: Von Einsiedeln nach Zug.

($6^1/_2$ St.) Fahr- und Fussweg. Für Touristen nur wegen der Stelle am Morgarten interessant.

Von **Einsiedeln** oder **Schwyz** Poststrasse bis *Sattel* (S. 283). Hier zweigt der Weg nach Aegeri ab. ($^1/_4$ St.) Dörfchen *Schorno*, in welchem die dem Andenken des ersten Kampfes der Eidgenossen bei *Morgarten* geweihte Kapelle *St. Jakob* steht. Sie ist restaurirt, mit Wandmalereien versehen worden, welche die Schlacht darstellen. Alljährlich (16. Nov.) wird durch einen feierlichen Akt die Heldenthat der Urväter den Enkeln ins Gedächtniss zurückgerufen. $^1/_2$ St. weiter beginnt das Gelände und der zum Theil mit Wald bewachsene Abhang, am **Morgarten** genannt. Hier war es, wo das Hirtenhäuflein der alten Eidgenossen den ersten Sieg über die Feinde ihrer Freiheit errang.

Herzog Leopold von Oesterreich (Sohn des, vom Johann von Schwaben [Parricida] im Aargau erschlagenen Kaisers Albrecht) hatte den Leuten in den Waldstätten die Vertreibung der Landvögte nicht vergessen, und brach deshalb (Nov. 1315) wider sie auf mit grosser Macht. Gen Obwalden, über den Brünig, zog sein Graf Otto von Strassberg mit 4000. Mehr denn 1000 Streiter wurden durch die Amtleute zu Willisau, Wollhausen und Luzern gerüstet, um Unterwalden vom See her zu überfallen. Der Herzog selbst rückte mit dem Kern seiner Schaaren aus Aegeri auf Morgarten gegen das Gebirg der Schwyzer. Viele Stricke führte er mit sich zur Hinrichtung der Führer dieses Volkes. Die Eidgenossen, sich seiner Macht zu wehren, lagerten mit 1300 Mann an dem Berg-Sattel. Es waren zu den Schwyzern 400 von Uri und 300 von Unterwalden gestossen. Auch 50 aus Schwyz verbannte Männer kamen und baten, ihr Vaterland wieder durch Heldenthat zu verdienen. Wie nun die vielen tausend geharnischten Ritter im blutrothen Strahl des Morgens am Gebirg heraufzogen, wälzten die 50 Verbannten von den Höhen zerschmetternde Felsenstücke auf sie nieder. Da ward unter den Schaaren des Herzogs grosse Verwirrung, Flucht und Verderben. Nun drangen die Eidgenossen mit grossem Geschrei auf sie ein; unter Hellebarden und Morgensternen der Hirten fiel die Blüthe des Adels im Morgarten. Leopold entkam mit

Noth den siegreichen Verfolgern. Dann eilten die Ueberwinder über den See gen Unterwalden und schlugen mit Macht die Luzerner, dass viele im See ertranken. Strassberg sah es und floh erschrocken. Darauf, nach dem grossen Heldentage, erneuerten die Eidgenossen den alten ewigen Bund: Alle für Einen und Einer für Alle zu stehen; ohne Willen Aller in keine Verpflichtung gegen das Ausland zu treten, doch fremdes Gut und Recht im Lande zu ehren, wie eigenes. (Zschokke.)

Da, wo jetzt die Kapelle in der *Haselmatt* steht, geschah der Angriff. An fast der gleichen Stelle schlug am 2. Mai 1798 die schwyzerische Landwehr unter Alois Reding die Franzosen unter General Schauenburgs Kommando zurück, wobei die Weiber in Männerkleidern mitkämpften. Die Strasse führt längs des 1¾ St. langen und ½ St. breiten **Aegeri-See's**, in melancholischer Umgebung l. der *Rossberg* u. *Zugerberg* über (¾ St.) *Ober-Aegeri*, (½ St.) *Unter-Aegeri (Kreuz. — Adler. — Hôtel Schindler)*. Zwei grosse Spinnereien. Herrliche, in gothischem Styl neu erbaute Kirche mit Altarblättern von Deschwanden; Glasmalereien von Roettinger; eine der schönsten Landkirchen der Schweiz. — ¾ St. *Allenwinden;*

(¾ St.) nach **Zug** (S. 275).

Der grosse Mythen.

52b. Bergtour von Schwyz oder Einsiedeln aus.

Ausgangspunkte: Von *Luzern* mit Dampfboot über *Brunnen* und Poststrasse 1 St. n. *Schwyz.* — Von *Zürich* Eisenbahn (S. 274) nach *Zug*, Dampfboot üb. d. *Zuger-See* n. *Arth* (S. 276), Wagen od. zu Fuss über das *Goldauer Trümmerfeld* am *Lowerzer-See* vorbei (R. 59) auf der Poststrasse in 2½ St. n. *Schwyz.* — Von *Einsiedeln* entweder Poststrasse (S. 279) n. *Schwyz* oder über den *Hacken* (S. 286).

Wege: Von *Schwyz* Fahrstrasse nach (¼ St.) *Rickenbach*, sodann Saumweg (1½ St.) nach dem *Holzegg-Pass;* (in der Sennhütte „*Hasli* und *Holz*" Erfrischungen). Von *Holzegg* (4717 F.) an beginnt der ganz in Fels gesprengte *neue Mythenweg*, welcher, 8500 F. lang, überall mindestens 4 F. breit und selbst für Damen leicht und sicher gangbar, in 48 Windungen (¾ St.) zum Gipfel führt. Nach ½stündigem Steigen steht man vor einer steilen, etwa 100 F. hohen Felswand, dem Schrecken der früheren Mythenbesteiger; dieselben mussten hier auf dem schmalen „*Mythenbändli*" um den Fels herum auf die hintere Seite des Berges klettern, und von dort aus die Spitze zu gewinnen suchen. Nachdem auf dem neuen Wege mit leichter Mühe der gefürchtete Fels überwunden ist, führt der Pfad, etwa 10 Min. unterhalb des Gipfels, über einen nur 6 F. breiten und 40 F. langen Felsgrat, von wo das Auge beiderseits wohl 1000 F. tief hinabblickt. An dieser und ähnlichen Stellen ist durch zweckmässig angebrachte Geländer jede Gefahr beseitigt. Von hier aus erreicht man, an der Nordseite des Berges emporsteigend, in wenigen Minuten den Gipfel, auf welchem ein hölzernes Kreuz steht. — Von Schwyz führt auch ein Fussweg über St. Joseph nach Holzegg.

Wer von Einsiedeln auf den Mythen steigen will, benutzt die Fahrstrasse. *Alpthal* (1 St.); von da nach *Holzegg* ¾ St.; von Holzegg nach dem Mythengipfel ¾ St.

Alle Wege sind ohne Führer zu finden.

Pferde und Führer: 1 Pferd von Schwyz oder Rickenbach nach Holzegg 8 Fr., retour 6 Fr. Führer oder Gepäckträger (Last bis 30 Pfd.) bis zum Gipfel und retour 4 Fr.

Der *grosse Mythen* (5853 F. üb. M.) erhebt sich nebst seinem Zwillingsbruder, dem *kleinen Mythen* (5586 F.) aus gemeinschaftlicher Basis auf dem Rücken des gras- und waldbewachsenen Höhenzuges, welcher „*Hacken*" genannt wird. Vor allen benachbarten Bergen zeichnen sich die beiden Mythenstöcke durch ihre elegante pyramidenförmige Gestalt und durch die Kahlheit ihrer schroffen Felswände aus. Die früher reichlichere Bewaldung wurde im August 1800 durch einen 14 Tage lang dauernden Waldbrand zerstört. Der kahle Gipfel nährt nur eine spärliche Vegetation; kurzes Alpengras und moosähnliche Saxifragen bilden dürftige Rasen. In geologischer Hinsicht gehören beide Kalksteinkegel der alpinen Kreideformation an, aus deren jüngstem Gebilde, dem Seewerkalk, der röthliche Gipfel des grossen Mythen besteht; der Seewerkalk enthält in unzählbaren Mengen die vielkammerigen Kalkschalen mikroskopisch kleiner Seethierchen (der Polythalamien). Diese gewaltigen Kalkwände wurden also in jener fernen Zeit, als das Kreidemeer noch weite Strecken des jetzigen europäischen Continents überfluthete, durch die Lebensthätigkeit jener kleinen Organismen zum grossen Theil aufgebaut.

Die *Aussicht* umfasst einen Gesichtskreis

von mehr als 80 St. im Durchmesser. Hinter einem anmuthigen Vordergrunde (eigentlich der schönsten und merkwürdigsten Partie der Aussicht), der von Schwyz (auf das man wie in der Vogelperspektive fast senkrecht hinabschaut) und seiner fruchtbaren Umgebung, vom Vierwaldstätter- und Lowerzsee gebildet wird, erheben sich majestätisch die Alpen. Frohnalp, Rigi, die Bauenstöcke und der Urirothstock mit seinem schimmernden Gletscher füllen den Mittelgrund; der vielgipfelige Hintergrund gewährt eine reichhaltige Uebersicht von einem grossen Theile der Schweizer Alpen. Im Osten bei den Vorarlberger Höhen beginnend, schweift der Blick über den Sentis, die Churfirsten, den Glärnisch, die Clariden, den Tödi, die Scheerhörner und Windgellen, den Bristenstock und Titlis bis zu den Riesen des Berner Oberlandes, dem Finsteraar- und Schreckhorn, der Jungfrau, dem Eiger und Mönch; fern im Südwesten Berggipfel aus der Umgebung des Genfersee's. Im Westen treten aus der Jurakette der Chasseral und Weissenstein deutlich hervor, und nordwärts liegt die ebene Schweiz ausgebreitet mit ihren Städten, Dörfern, Flüssen und Seen; von Zürich kann man einen grossen Theil der Häuser sehen. Bei klarem Horizont streift der Blick über den Bodensee und Rhein noch weit nach Süd-Deutschland und ins Elsass hinein, bis zu den Vogesen und zum Schwarzwald.

Auf dem Gipfel hölzernes Blockhaus, in welchem Wein, Milch, Salami und Schinken zu haben ist; Preise der Höhe entsprechend.

Das Wäggi-Thal.

53. Nebentour: Von Lachen auf den Pragel-Pass.

5 St.; Anfangs gute Chaussée; dann Saumpfad. Führer erst hinten im Thal zu nehmen. Sehr zu empfehlende Tour.

Von *Zürich* oder *Rapperschwyl* mit Dampfboot nach **Lachen** (**Ochs,* famoser Mayenfelder). ¾ St. schnurgerade Landstrasse nach **Siebenen** (**Rössli,* sehr zu empfehlen), Dorf mit Gasbeleuchtung. Grosse Fabriken. — Neue gute Fahrstrasse neben der Aa; Eintritt ins Thal. — ½ St. Cantina bei der *Stygern* (Wein, Bier). Erster überraschender Blick auf den *grossen Auberig.* Das Thalbild verschiebt sich bald wieder, wie denn überhaupt die ganze 3stündige Wanderung ein ununterbrochener Wechsel herrlicher Alpenbilder ist. — l. im Vorblick der kahle, sagenhafte *Schimberig* (6415 F.) u. das zackige *Bockmattli* (5941 F.). — Abermals der *grosse Auberig;* das Thal erweitert sich. — Steinerne Brücke; der *kleine Auberig* tritt hervor. Schöner Thalkessel, dann enges Felsendefilé, dicht am Fuss des Auberig vorbei. In der Perspective zeigen sich der *Räderten-stock* oder *Mutteriberg* (7065 F.) u. die *Schwalbenköpfe.* r. jenseits des Flusses der Hof *Kratzerli* (Holzbrücke geht hinüber); man bleibt auf der Strasse. Kurz vor der Brücke unten im Gebüsch versteckt der schöne Wasserfall *„Bütteri“.* Abermals in der Perspektive des Thales taucht ein neuer Gebirgsstock, der stotzige, kahle *Zindel-* oder *Züngli-Spitz* auf. — Grosse Thalkessel, Dorf **Vorder-Wäggithal,** von Siebenen 2 St. entfernt. — In grossem Bogen umgeht die Strasse den Thalkessel, tritt in die enge *Klus,* in welcher l. das als spukhaft berüchtigte *Schuhmacherloch.* Von hier aus ist der grosse Auberig in 2½ St. über *Bärlani-Alp* zu ersteigen. — Der *Fluhberig* oder *Diethelm* (6479 F.) kommt zum Vorschein, in welchem ungeheuere Goldschätze verborgen sein sollen. Das Volk weiss von fahrenden Schülern und Venetianern zu erzählen, die in ärmlicher Kleidung am Fluhberig umhersteigen und Goldsteine sammeln, daheim aber als Signori in Pracht und Fülle Paläste bewohnen. Durch ein wildzerrissenes Rüfenbeet. Dorf *Hinterthal* mit dem neuen sehr zu empfehlenden ***Kurhause** (Milch-, Molken- und Luft-Kuranstalt, einfach, aber recht gut gehalten). Schöner Spaziergang zu den Quellen, die als grosser Bach aus den Felsen strömen. Durch des Thales Hintergrund ziemlich steil hinauf (1 St.) zu den *Kleinalmendhütten* und (¾ St.) zur Hütte auf *Oberenalp;* malerische Rückblicke. Auf der Passhöhe (1 St.) endlich entrollt sich als grossartiges Gebirgstableau die breite Masse des Glärnisch. l. nach *Richisau* und durch das *Kloenthal* (S. 214) nach *Glarus* (4¼ St.). r. über *Brüschalp* in 1¼ St. auf die Höhe des *Pragels* (S. 215) und hinab über *Muotta* nach *Schwyz* (S. 216).

Der Kanton Basel.

Der Kanton Basel, bis zum Jahre 1832 *ein* souveräner Freistaat der Eidgenossenschaft, trennte sich nach blutigem Bürgerkriege, in welchem das Landvolk gegen die aristokratische Regierung in der Stadt Basel aufstand, in die beiden Kantonshälften *Baselland* mit 7⅔ Quadrat-M. und das Gebiet von *Basel-Stadt* mit $^7/_{10}$ Quadrat-M. Die Landschaft ist äusserst fruchtbar, reich an Obst, Getreide und Wiesen und ein Vier-

theil seines kräftig gehügelten Bodens ist mit Waldungen bedeckt. Der ganze Kanton liegt in den Jura-Gebilden, die ausserordentlich reich an Versteinerungen sind. Nirgends gehen die höchsten Gipfel über die montane Region hinaus, denn die bedeutendsten Höhenpunkte sind der *Helfenberg* (3469 F.), der *Gailenkopf* (3529 F.) und der *Vogelberg* (3597 F.). Einen grossen Schatz birgt das Land in seinen Salzlagern, welche in den Salinen zu Schweizerhall ausgebeutet werden. Neben der Landwirthschaft ist die Seidenbandweberei für die grossen Fabrikanten in der Stadt Basel einer der Haupterwerbszweige. Dann aber gehört auch noch zu den Landesprodukten besonders das aus den überreichen Kirschenernten destillirte Kirschwasser, mit dem bedeutender Exporthandel getrieben wird. Die Bevölkerung beider Kantonshälften (Basel-Stadt 40,700, Landschaft 51,600) ist vorherrschend protestantisch (etwa 19,500 Kathol.), ungemein erwerbseifrig, im Allgemeinen wohlhäbig und gehört der deutschen Zunge an; in Basel-Stadt wird indessen, wegen der unmittelbaren Nachbarschaft Frankreichs, sehr viel französisch gesprochen. Früher, ehe die Eisenbahn von Basel nach Zürich, Luzern, Bern und Genf gebaut war und die Strassen über den oberen und unteren Hauenstein und den Passwang führten, wurde der Kanton Basel von Touristen mehr in seinen zum Theil recht anmuthigen Thälern besucht; jetzt durchfliegt man in $1^1/_2$ St. den Kanton, um von Olten sofort dem Gebirge zuzueilen.

Das Gebiet der Stadt umfasst ausser Gross- und Klein-Basel nur noch drei Dörfer. Kantonsfarbe schwarz und weiss.

54. Die Stadt Basel.

Gasthöfe: **Drei Könige,* unweit der Rhein-Brücke. — **Wilde Mann,* in der Stadt, nahe der Post. — **Storch,* am Fischmarkt, sehr gerühmte Küche. Table d'hôte mit Wein 1 Uhr 3 Fr., 5 Uhr 4 Fr. Café oder Thee compl. $1^1/_4$ Fr. Zimmer $1^1/_2$ bis 2 Fr. Kein Bougies berechnet. Vielseitig gelobt. — **Goldner Kopf,* Aussicht auf den Rhein, gegenüber der Brücke; stark frequentirt und gelobt. — *Schweizerhof,* beim Centralbahnhof. — *Krone,* nahe der Rheinbrücke. — *Schwan.* — *Hôtel de la Poste.* — *H. de France* (Centralbahn-Platz).

In **Klein-Basel**: **Weisses Kreuz,* Aussicht auf die Rhein-Brücke. — **Schwarzer Bär,* sehr gute Betten, bescheidene Preise, freundl. Bedienung. — *Baslerhof,* gegenüber dem badischen Bahnhof.

Café's und Restaurants: *C. Drei Könige,* unabhängig vom Hôtel. — *C. national,* im Gesellschaftshaus an der Rheinbrücke in Klein-Basel. — *C. du marché,* bei Jehl, gelobte Weine. — *C. Weibel.* — *C. zum Helm* (Fischmarkt). — *C. Weber.* — *C. de la Douane.* — *C. Rächer* (Centralbahn-Platz). — Gute Restaurants im schweizerischen und besonders im *badischen Bahnhofgebäude.

Bier: Im *Cardinal* (Wwe. Eckenstein). — *Merian,* in der Regel gut. — *Brändli,* Brauerei in der Steingasse, kräftiges Bier. — *Fäsch* (Schützengasse). — *Hoch* (Freie Strasse). — *Thoma.* — *Glock.* — In **Klein-Basel**: *Burgvogtei,* Gartenwirthschaft m. Abd.-Concerten. — *Zeller.* — *Greifen.* — *Merian.* — *Wohnlich.*

Wein: Besonders *Markgräfler,* gut in allen Gasthöfen; im *weissen Adler* am Barfüsserplatz; bei *Keller* auf der Schützenmatte, 5 Min. vom Spahlenthor entfernt.

Gartenwirthschaft: * *Sommer-Casino,* noble Gesellschaft, Mittwoch Abends von 6 bis 9 Uhr sehr gute Concerte. Fremde können, ohne eingeführt zu werden, die Gesellschaft besuchen. Thoma's Biergarten.

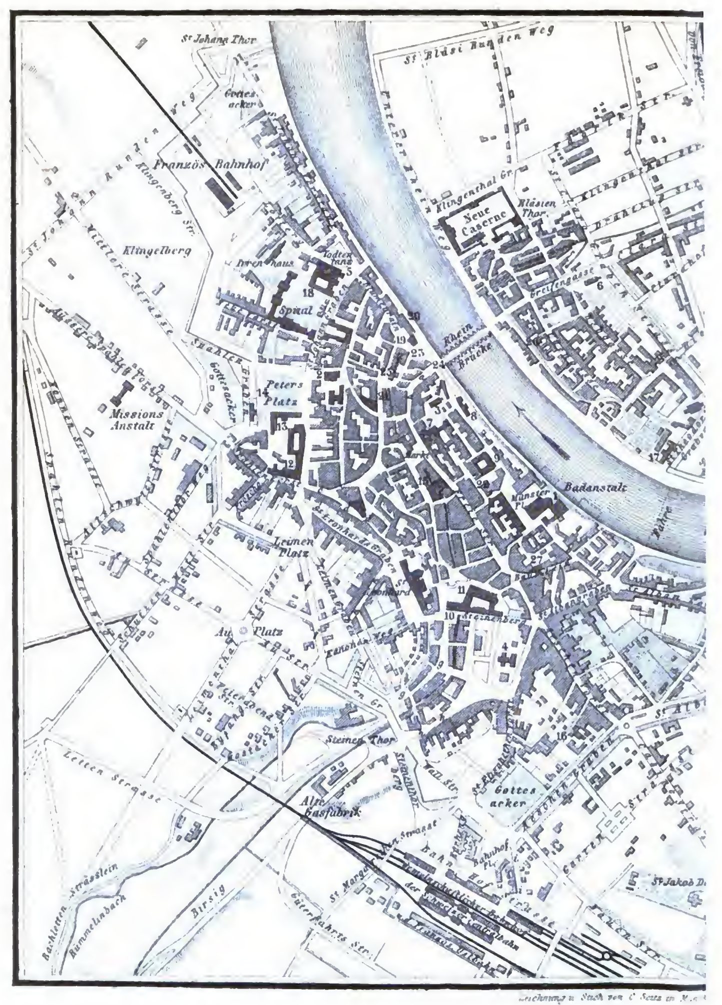
Optikus: **Kunz,* ausserordentlich reichhaltiges Lager. Fixe Preise.

Eisenbahn: Der *badische Bahnhof* (für die Linien: Carlsruhe-Freiburg-Basel; Basel-Waldshut-Zürich; Basel-Constanz und die seit Juni 1862 eröffnete *Wiesenthal-Bahn*) ist auf der Klein-Baseler Seite, 10 Min. von der Rhein-Brücke in gerader Richtung. Wer die Schweiz verlässt, muss hier eingekaufte Schweizer-Artikel mit 10 bis 20 kr. pr. Pfd. verzollen. — Der *französische Bahnhof* (Linien: Basel-Strassburg; Basel-Chaumont-Paris) und der schweizerische *Central-Bahnhof* (Basel-Genf; Basel-Bern; Basel-Luzern; Basel-Zürich-St. Gallen-Chur) liegen unmittelbar nebeneinander a. d. Alt-Stadt-Seite.

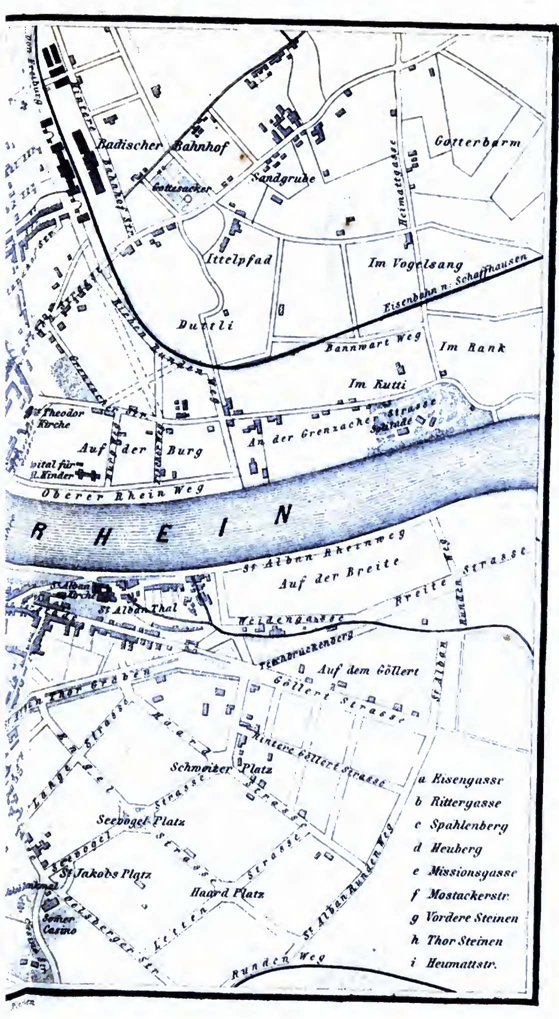
Von Basel nach		I.		II.		III.	
Aachen*	Fr. C.	66	80	49	50	—	—
Baden-Baden	fl. kr.	7	9	4	54	3	3
„ Schnellzug	fl. kr.	8	30	5	48	—	—
Bern	Fr. C.	11	10	7	80	5	60
Biel	Fr. C.	10	90	7	70	5	50
Carlsruhe	fl. kr.	8	9	5	33	3	33
„ Schnellzug	fl. kr.	9	45	6	39	—	—
Chur	Fr. C.	23	90	16	60	11	65
Cöln*	Fr. C.	57	20	42	40	—	—
Frankfurt a. M., S.Z.	fl. kr.	16	42	11	21	—	—
Freiburg im Br.	fl. kr.	2	33	1	45	1	6
„ Schnellzug	fl. kr.	3	6	2	6	—	—
Freiburg i. d. Schw.	Fr. C.	14	60	10	25	7	35
Genf (via Biel-Neuchâtel)	Fr. C.	27	10	19	15	13	85
Genf (via Bern-Freiburg)	Fr. C.	27	95	19	55	14	5
Heidelberg	fl. kr.	10	21	7	6	4	33
„ Schnellzug	fl. kr.	12	27	8	30	—	—
Koblenz*		48	25	35	65	—	—
Lausanne (via Biel-Neuchâtel)	Fr. C.	21	85	15	60	11	20
Lausanne (v. Bern-Freiburg)	Fr. C.	21	35	15	—	10	75
Luzern	Fr. C.	9	85	6	95	5	—



BASEL


St Johann Thor
St Blasi Runden Weg
Gottes acker
Französ. Bahnhof
Klingelberg
Klingenthal Gr.
Neue Caserne
Bläsien Thor
Irrenhaus
Todten tanz
Spital
Rhein Brücke
Peters Platz
Missions Anstalt
Leimen Platz
Badanstalt
Münster Pl.
Leonhard
Steinenberg
Au Platz
Steinen Thor
Gottes acker
Alte Gasfabrik
Bahnhof Pl.
Birsig
St Jakob
Zeichnung u. Stich von C. Seitz in M.

EL



Öffentliche Gebäude:

1 *Münster*
2 *St. Peters Kirche*
3 *St. Martin*
4 *St. Elisabeth*
5 *Franz: Kirche*
6 *Kathol: Kirche*
7 *Rathhaus*
8 *Universität*
9 *Museum*
10 *Casino*
11 *Kaufhaus*
12 *Kornhaus*
13 *Zeughaus*
14 *Kunsthalle*
15 *Post*
16 *Panorama*
17 *Waisenhaus*
18 *Straf Anstalt*
19 *Lagerhaus*

Gasthöfe:

20 *Drei Könige*
21 *Storch*
22 *Wilde Mann*
23 *D. Köpf*
24 *D. Krone*
25 *Schwanen*
26 *Schwarzer Bär*
27 *Neues Gerichtshaus*

Von Basel nach		I.		II.		III.	
Mannheim	fl. kr.	11	9	7	36	4	51
„ Schnellzug	fl. kr.	13	24	9	9	—	—
Neuchâtel	Fr. C.	14	15	10	10	7	20
Neuhaus (Interlak.)	Fr. C.	16	45	12	15	8	30
Olten	Fr. C.	4	10	2	85	2	5
Paris*	Fr. C.	58	70	44	—	32	30
Romanshorn	Fr. C.	15	50	10	85	7	75
Rorschach	Fr. C.	19	50	13	50	9	20
St. Gallen	Fr. C.	17	70	12	25	8	30
Schaffhausen	Fr. C.	11	60	7	95	5	25
Solothurn	Fr. C.	8	45	5	95	4	25
Strassburg*	Fr. C.	16	—	12	—	7	90
Thun	Fr. C.	14	25	10	—	7	20
Vevey	Fr. C.	23	35	16	40	11	75
Zug	Fr. C.	12	85	9	5	6	30
Zürich	Fr. C.	10	20	7	5	4	80

Ein Sternchen (*) beim Ortsnamen bedeutet, dass der Passagier 60 Pfund Gepäck frei hat.

Omnibus von einem der Bahnhöfe in die Stadt (50 Pfd. Gepäck frei) 75 C.; vom badischen zum französischen und Centralbahnhof 1 Fr. — **Droschken** ¼ St. 1—2 Personen 80 C., mehr als 2 Personen 1 Fr. 20 C. — per St. 2 Fr., mehr als 2 Personen 3 Fr. Vom Gasthof zum Bahnhof bis 4 Personen 1½ Fr. Gepäckstücke à 20 C. — Droschken von einem Bahnhof zum andern 2 Fr. Jeder Koffer 30 C. extra. Einspänner (im weissen Kreuz) per Tag 12 bis 14 Fr. Zweispänner 20—25 Fr. Durch das Münsterthal einspännig 35 Fr., zweispännig 60—65 Fr. — Pass-Visum nach Frankreich kostet 5 Fr.

***Reisehemden**, aus Seide und Wolle (Gesundheits-Krepp) sehr zu empfehlen aus der Fabrik von *Rumpf* in Basel, allein zu haben bei Bernouilli & Labhard in Basel.

Fusstour durch die Stadt. Vom Centralbahnhof durch die Elisabethen-Strasse an der neuen Elisabethen-Kirche vorbei, Forcartsches Haus, St. Albansgraben, Rittergasse, Münster, Museum, hinab zur Rheinbrücke, hinüber nach Klein-Basel (Glas Bier in der Burgvogtei), zurück über die Brücke, Eisengasse, Rathhaus, Spahlenberg, Spahlen-Vorstadt, Spahlenthor, Steinenberg zurück zum Bahnhof.

Stadtgeschichte: Basels Gründung ruht im mythischen Dunkel. Im Jahre 9 v. Chr. gründete der römische Feldherr Munatius Plancus die Kolonie Augusta Rauracorum, deren Trümmer bei Kaiser- und Basel-Augst. Die ersten festen Nachrichten datiren von 374 n. Chr., um welche Zeit an der Stelle des gegenwärtigen Münsters eine römische Veste gestanden haben soll; 742 Bischofssitz. Auf der Pfalz neben dem Münster residirten oft Karl d. Gr. und spätere Kaiser, namentlich auch Heinrich II., Erbauer des Münsters. Mit dem wachsenden Reichthum des Stiftes wuchs auch der der Stadt. 1270 Fehde mit Rudolf von Habsburg. 18. Okt. 1356 grosses Erdbeben. Kämpfe zwischen Adel und Bürgerschaft und Folge dessen Achterklärung. 1429 bis 1448 grosses Baseler Concil. 1444 Schlacht bei St. Jakob (s. u.) und Zerstörung der Burgen in der Umgegend. 1460 Gründung der Universität. 1501 in den Bund der Eidgenossen. Berühmte Gelehrte (Erasmus von Rotterdam) und Buchhandlungen. Reformation durch Oekolampadius. Der Bischof verlegte 1528 seinen Sitz nach Pruntrut. Viele Bürgerkriege zwischen den Landleuten und den Stadt-Aristokraten (Leibeigenschaft) seit dem 17. Jahrh., bis endlich der Bruch in 2 Kantonshälften 1833 erfolgte. — Basel zählt jetzt 39,000 Einw. (9400 Kathol.), liegt 800 F. üb. M. und sein Reichthum konkurrirt mit dem von Genf. Viele Millionäre in der Stadt, namentlich die Merian. Grosse Seidenband-Industrie. Kunstsinn. Musikal. Leistungen. — Durch Zerstörung u. Schleifung der alten Festungswerke gewinnt Basel Raum zur Vergrösserung; aus dem Schanzenterrain wurden Boulevards gemacht.

Das **Münster**, aus rothem Sandstein erbaut, war einst die Domkirche des ehem. Bisthums Basel und ist reich an historischen Erinnerungen. Wahrscheinlich stand zu Römerzeiten ein Kastell an dieser Stelle, worauf gefundene Münzen, Grabsteine und Mauerwerk hindeuten. Die Kirche, durch Kaiser Heinrich II. innerhalb 1010 bis 1019 in byzantinischem Style erbaut, stürzte bei dem grossen Erdbeben 1356 zum Theil ein und wurde dann gothisch restaurirt. Vom ersten Bau rühren noch jene an Friesen, Kapitälen und Knäufen angebrachten Fratzen her, mit denen man damals Kirchen mystisch zu verzieren pflegte. Das Hauptüberbleibsel ist jenes seltsam barocke Dekorationsstück der St. Gallenpforte an dem nördlichen Querschiffflügel, das sich mit reichem Sculpturenschmuck in Etagerenform spielend aufbaut; man hält es für das Hauptportal der alten Kirche. Ueber demselben ein grosses rundes Fenster, das Glücksrad genannt. Die Frontseite mit den beiden schlanken, in schönen Verhältnissen konstruirten Thürmen (einer 205 F. hoch, der andere ein wenig niedriger) u. den drei Hauptportalen stammt aus dem 14. Jahrhundert. An dieser Seite sind als Sculpturen zu nennen: die Reiterstatue des heil. Georg mit dem Drachen, die des mantelzertheilenden heil. Martin, die Figur eines Königs (Heinrich I. oder Konrad II.) mit Gemahlin und Töchtern und oben im Giebel die heil. Jungfrau mit Heinrich II. und der hl. Kunigunde

oder Kaiserin Helena. Die beiden Kreuzgänge hinter dem Münster sind reich an Grabdenkmalen des 16. und 17. Jahrhunderts, (auch die der Reformatoren Oekolampadius u. Grynäus). Im Innern der Kirche sind besonders die 1486 aus einem Stein gehauene Kanzel, gothisch in Kelchform, dann der aus dem gleichen Jahre stammende Taufstein mit gothischem Laub- und Bildwerk, der Sarkophag der Kaiserin Anna, Gemahlin Rudolfs von Habsburg mit ihren Söhnen Hartmann und Karl († 1276), eine edle Grabstatue, dann zwei Relieftafeln aus dem 11. Jahrhundert, deren eine Apostelfiguren, die andere vier Scenen aus Märtyrerlegenden darstellen, sowie die neue vortreffliche Orgel von Haas in Laufenburg (80,000 Fr.) zu beachten. Die neuen Glasmalereien (die vier Evangelisten, Moses, David, Petrus und Paulus) sind vom St. Galler Glasmaler Gsell in Paris. In diesen Räumen fanden von 1431 an die Sitzungen des grossen Conciliums statt, an welchem 11 Kardinäle, 3 Patriarchen, 12 Erzbischöfe, 110 Bischöfe, 90 Prälaten und 400 Geistliche, Doktoren etc. Theil nahmen, dessen Zweck war, „die Kirche an Haupt und Gliedern zu verbessern", und das den Schluss aufstellte: „Concilien stehen über dem Papst." Einer der Sekretäre war der nachherige Papst Aeneas Sylvius Piccolomini. Das Concil dauerte 17 Jahre. — Der sogen. **Conciliumssaal** am Münster und die *St. Nikolaus-Kapelle* bergen eine **mittelalterliche Sammlung** (Vorsteher Prof. Wackernagel), welche, dem germanischen Museum in Nürnberg ähnlich, plastische und malerische Kunstwerke, Geräthe, Waffen etc. aus allen Jahrhunderten, theils in Originalen, theils in Abgüssen enthält. Sonntags von 10½ bis 12 Uhr geöffnet. Zu anderen Zeiten gegen Trinkgeld durch den Sigrist des Münsters. Katalog 20 C. Hier ist auch der Baseler Lali oder Lällenkönig aufgestellt, ein kolossaler Kopf von Holz, der früher (bis 1837) am Thurm der Rheinbrücke angebracht war und bei jedem Pendelschlag der Uhr die Zunge gegen Klein-Basel ausstreckte; diesem Hohn stellten die Klein-Baseler nach derb mittelalterlicher Manier eine andere kolossale Figur entgegen, die dem reichen Basel den Rücken zukehrte. — Hinter dem Münster ist die *Pfalz*, eine von Kastanien beschattete Terrasse, Promenade mit Aussicht. Daneben das 1831 in mittelalterlichem Styl neu erbaute *Lesegesellschafts-Gebäude* (Bibliothek circa 60,000 Bände), sehr reiche Auswahl von Zeitschriften aller Fächer. Fremde können durch ein Mitglied eingeführt werden und benutzen die Lesezimmer 1 Monat gratis. — An der Ostseite des Münsters der neu-erweiterte Münsterhof mit der *Statue Oekolampads*. Darunter am Rhein die öffentlichen Bäder und die *Schwimmschule*.

Das ***Museum**, in enger Strasse, so dass man die Sculptur-Friese nicht gut betrachten kann (Archit. Beri), an der Stelle des ehemaligen Augustinerklosters, schliesst die grössten Kunstschätze und Sammlungen der Stadt ein. r. im Eingang die **Bibliothek** (Prof. Gerlach) ist tägl. geöffnet von 1 bis 3 Uhr; kein Trinkgeld. Sie enthält ca. 80,000 Bde. Drucke und 4000 Manuscripte in 1500 Bänden und ist besonders reich an Incunabeln des 16. Jahrh. Unter den Manuscripten besitzt Basel ein Unicum, den römischen Historiker Vellejus Paterculus. Interessant sind die reichen Briefsammlungen mit den Autographen des Reuchlin, Erasmus, der Reformatoren und Gelehrten des 16. Jahrhunderts, — ferner die Akten des Baseler Concils (keine officiellen Protokolle, sondern Bearbeitungen durch Theilnehmer am Concil); dann eine griechische Handschrift der Evangelien aus dem 8. Jahrhundert auf Pergament mit Uncialschrift, in der Texteskritik des Neuen Testaments unter dem Namen Codex E bekannt. — l. im Eingang des Gebäudes der *amphitheatrische Hörsaal*, das *chemische* und *physikalische Laboratorium* und das *physikalische Kabinet*. — Im 1. Stockwerk die Aula und die naturhistorischen Sammlungen. In der *Aula* Portraits der berühmteren Professoren der Hochschule: Aeneas Sylvius, Coelius Secundus Curio, der Reformatoren Oekolampadius, Johannes Myconius, des berühmten Geographen Sebastian Münster, des Anatomen Andreas Vesalius, Felix Plater, Grynäus, der Buxtorfe, Zwingern, Bernouillis bis zu den de Wette, Vinet, Gerlach, Wackernagel, Peter Merian, Hagenbach, Schönbein etc. der neuesten Zeit. — Die **naturhistorischen Sammlungen** (unentgeltlich geöffnet Sonntag 10½ bis 12 und Mittw. von 2 bis 4 Uhr, ausserdem gegen Trinkgeld). Vorsteher Professor Peter Merian. Besonders reichhaltig ist die Sammlung seltener Vögel

von der Goldküste und aus Südamerika und ziemlich vollständige Collection der Jura-Petrefakten. — Im oberen Stockwerk die antiquarische Abtheilung und die Kunstsammlung. — Die **antiquarische Sammlung** (Prof. Wilhelm Vischer) zerfällt in folgende Special-Säle: der Antikensaal, Gypsabgüsse bedeutender antiker Bildwerke und Nachbildungen pompejanischer Wandgemälde. — Das **Antiquitäten-Kabinet** (unentgeltlich Sonntag von 10½ bis 12 und Mittwoch 2 bis 4 Uhr, ausserdem Trinkgeld) enthält griechische, römische, celtische und germanische Alterthümer. Den Hauptbestandtheil der Sammlung bilden die in der Umgegend von Basel gefundenen Curiosa, welche 1857 durch Ankauf der *Schmidschen Sammlung römischer Alterthümer in Augst (dem römischen Augusta Rauracorum) namhaften Zuwachs erhielten. Pfahlbauten-Fündlinge und Stücke aus dem alten Baseler Kirchenschatz, Teppiche etc. — Zur Besichtigung der **Münzsammlung** hat man sich an den Vorsteher zu wenden. — **Ethnographische Sammlung** (geöffnet wie oben), hauptsächlich eine *Sammlung mexikanischer Alterthümer, ferner Waffen und Geräthschaften verschiedener amerikanischer Völkerschaften, ägyptische Mumien, ostindische Götzenbilder etc. enthaltend. — **Kunstsammlung,** enthaltend Gemälde und Zeichnungen *Holbeins* und anderer Meister vom 15. Jahrh. bis auf unsere Zeit (unentgeltlich geöffnet wie oben und zur Betrachtung der in Mappen und Bänden enthaltenen Handzeichnungen und Kupferstiche Donnerstag 2 bis 5 Uhr; sonst Trinkgeld dem Abwart); Vorsteher Pr. Wilh. Wackernagel, Conservator Hr. Falkeisen. *I. Saal der Handzeichnungen:* eine Reihe wichtiger und schöner Handzeichnungen alter Meister, namentlich Nr. 1 bis 86 von *Hans Holbein* d. Jüngern, Nr. 90 bis 98: *Hans Holbein* der Aeltere. — Nr. 107 bis 117 *Manuel Deutsch.* — Nr. 132 bis 134 *Albrecht Dürer.* — *Moritz v. Schwind* Nr. 160 u. 161 etc. Die schönsten derselben erscheinen gegenwärtig in Photographien lieferungsweise von der Commission des Museums. Verlag von Georg in Basel. — Wichtig sind 3 Folianten mit Goldschmieds Rissen von und nach Holbein. In der *Kupferstichsammlung* sind die alten Schulen vorzüglich vertreten in sehr guten Exemplaren, so z. B. die Illustrationen zu Virgil durch Seb. Brant. Strassburg 1502. HansBockspergers biblischeFiguren, Frankf. 1564. — 2 Bde. Stiche von Jacques Callot — schöne Kupferstiche nach Rubens von Edelink. Passavant in seinem Werke: „Le peintre graveur“ 1860 hebt einige der hiesigen Werke besonders hervor. 2 Folianten mit Landschaftsstudien in Aquarell von *Samuel Birmann.* Alle Manuscripte und Druckwerke, die durch Zeichnung, Holzschnitt etc. vorzugsweise künstlerischen Werth haben, sind aus der Bibliothek in die Kunstsammlung versetzt worden, so namentlich auch *Erasmus Lob der Narrheit* mit den köstlichen Randzeichnungen von Holbein, nach welchem die Besucher der Bibliothek immer zu fragen pflegen. Die Sammlung der *Oel-Gemälde* im grossen Hauptsaal, der sein Licht von oben bekommt, zerfällt in 5 Abtheilungen, deren Details in einem gedruckten Katalog (in der Kunstsammlung für 50 C. zu haben) sich finden. Hervorzuheben sind:

I. im *Holbein-Saal* die 36 Bilder von *Hans Holbein* d. Jüngern, worunter die Perle, (Nr. 25), die *Passion, für welche Kurfürst Maximilian von Bayern Salz im Werth von 30,000 Gulden einst bieten liess; — (Nr. 18) der Leichnam Christi, „das vollkommenste Aktbild nordischer Kunst“ (wie Kugler sagt), angeblich nach dem Kadaver eines im Rheine ertrunkenen Juden 1521 gemalt. Drei Portraits von Erasmus (Nr. 15 bis 17); des Buchdruckers Froben (Nr. 33); — des Dr. Amerbach (N. 12); die *Familie Holbeins, eines der besten Bilder (Nr. 19); — das Portrait der Fräul. v. Offenburg (Nr. 21 u. 22), unter welches Holbein aus Rache, als die Bestellerin das Bild nicht bezahlen wollte, die Worte: „Lais Corinthiaca“ setzte und es so vor seine Hausthüre hing; — (Nr. 6 und 7), zwei Aushängschilder eines Schulmeisters und einer Schulmeisterin aus Holbeins erster Zeit, wo er sein Leben durch solche Malereien fristen musste. Die Temperabilder von Manuel Deutsch Nr. 41 u. 42 und das einzige farbige Oelbild von ihm (Nr. 43), die Enthauptung Johannis des Täufers. — Nr. 44 bis 49 und 146 bis 148 die Hans Fries'schen Bilder. Neu angekauft für diesen Saal ist Nr. 35, *Holbein* der Jüngere Bildniss eines Londoner Kaufmanns und *Holbein* der Aeltere Tod Mariä (noch ohne Nummer).

II. *Altdeutscher Saal: Martin Schongauer* (Nr. 55) Anbetung der heil. drei Könige; Nr. 56 bis 59 St. Margaretha, Elisabeth, Barbara und Catharina (ursprünglich zusammengehörig). — Nr. 69, *Hans Schäufelin,* d. Leichnam Christi in den Armen Gott Vaters. — *Lucas Cranach* Nr. 73 u. 74 zwei Miniatur-Portraits Luthers u. seiner Gattin; Nr. 75 Lucretia. — Nr. 94 *Breughel* der Aeltere, Johannes predigt in der Wüste. — Unbekannte Meister: Nr. 80 Pius Joachim, Nr. 95 Ahasver und Esther, 96 bis 98 sehr alt. — Tobias *Stimmer,* zwei hohe Bilder, ganze Figuren.

III. *Schweizer Saal:* (meist neue Bilder) Nr. 136 **Caláme,* das Wetterhorn. — Nr. 139 **Koller,* Pferdestück. — Nr. 143 *Steffan,* Wasserfall im Schächenthal. — Nr. 141 *Zünd,* die Erndte. — Nr. 131 *Stückelberger,* Prophet Elias. — Nr. 127 *Landerer,* Einzug der eidgenöss. Gesandten z. Bundesschwur in Basel. — Nr. 140 *Böcklin,* Heroische Landschaft mit einer Jagd der Diana. — Nr. 123 *Ludw. Burkhardt,* Eichwald, Nr. 124 *Hundefamilie. — Nr. 137 *Aurel Robert,* das Innere d. Markuskirche in Venedig.

IV. *Saal:* Nr. 132 **Stückelberger,* Marientag im Sabinergebirge. — Nr. 162 *Mabuse,* Jungfrau m. d. Kinde. — Nr. 170 *Ruisdael,* Waldweg. — *Dav. Teniers* d. Jüngere, Nr. 173 Lautenspieler, Nr. 174 *Holländ. **Bauern-**

stube. — Nr. 112 *Miville,* italien. Landschaft. — Nr. 212 *Steinle,* Evangelist Lucas die h. Jungfr. malend. — Nr. 213 *Overbeck,* Tod des heil. Joseph — Nr. 187 *Portrait des Wiedertäufers David Joris. — Nr. 199 *Annibale Caracci,* der Schlaf als Bild des Todes. — Nr. 181 *Peter Tyssens,* Christi Leichnam beweint. — Nr. 209 *Jos. Koch,* Macbeth und die Hexen.

V. *Birmannsche Sammlung:* Nr. 282 *Jan van Mabuse,* Anbetung der drei Könige. — Nr. 298 *E. van Hemskerk,* Bauerntanz und Nr. 299 Bauerngesang. — Nr. 291 *David Teniers,* der Raucher. — Nr. 285 *Ruysdael,* Reiter im Walde. — Nr. 287 *H. Swanefeld,* Josephs Traum. — Nr. 262 *Lanfranc,* Jakobs Traum. — Nr. 263 bis 265 *Poussin,* Landschaften. — Nr. 267 *Annib. Caracci,* Geburt Christi. — Nr. 279 *Van der Meulen,* Uebergabe einer Stadt an König Ludwig XIV. — *Luis de Morales,* Nr. 254 Maria u. Johannes, Nr. 255 Christus mit dem Kreuz. — Nr. *280 Joh. *Asselyn* Abendlandschaft. — Nr. 281 *Phil. de Champaigne,* Bildniss eines Geistlichen. — Nr. *293, *Wilh. van Aelst,* Frühstück. — Nr. 309 *Dirk van Bergen,* Thierstück. — Nr. 310 Bauerntanz nach Holbein d. J. — *Im Treppenhause: Cornelius,* Kartons zu Fresken in der Ludwigskirche in München; *Schnorr,* Carton zu Chriemhildens Klage im Nibelungen-Saal in München.

Die **anatomische Sammlung** im Universitätsgebäude am Rheinsprung (Vorsteher Hr. Prof. Jung). — Die neue grosse *Missions-Anstalt* vor dem Spahlenthor besitzt eine *ethnographische Sammlung* von Waffen, Kleidungsstücken, Götzenbildern etc. von ostindischen und westafrikanischen Völkerschaften. — An **Privat-Sammlungen** ist Basel ziemlich reich; dieselben werden indessen meist nur besonders empfohlenen Fremden von den Eigenthümern gezeigt. Dahin gehören Hr. *Vischer* im blauen Haus (herrlicher Calâme u. A.), — die Erben von Hrn. Bürgermeister *Sarasin* (Leonardo da Vinci und schöne Holländer), — Hr. *Bachofen-Merian* am St. Albansgraben, die reichste Privatsammlung mit prachtvollen Ruysdaels, Wouvermanns, Metzus, Mieris, Teniers, Berghems etc. — Hr. *Mäglin* (St. Johannes-Vorstadt Nr. 63) zeigt seine grosse Gemälde-Sammlung mit sehr werthvollen Bildern und seine Kupferstichmappen mit grosser Bereitwilligkeit. Vorm. 10—12 Uhr. — Der einst so berühmte Baseler Todtentanz, zum Andenken der grossen Pest, 1439 an die innere Kirchhofsmauer des Dominikaner-Klosters (jetzt französische Kirche und Zuchthaus) gemalt, existirt nicht mehr; die Wand wurde 1805 abgebrochen und Kunstfreunde vermochten nur wenige Reste zu retten.

Unweit des Museums steht das restaurirte *Universitäts-Gebäude* (ehemals Augustiner-Kloster). Die Universität wurde durch eine Bulle Papst Pius II. 1460 gegründet. Die berühmtesten Männer der früheren Jahrhunderte docirten hier, so ein Geiler von Kaisersberg, Erasmus von Rotterdam, Sebast. Brant (das Narrenschiff), der Jurist Cantiuncula, der Grieche Andronicus Contoblacas, die Mediciner Paracelsus und Vesalius, ferner Glareanus, Reuchlin, Myconius, dann im 16. Jahrh. die Theologen Oekolampad, Budäus und Grynäus, der Philosoph Oporinus, die Mediciner Bauhin und Felix Plater, noch später die Buxtorf, Euler, Iselin, Bernouilli, Stähelin, Zwinger, Wettstein und jüngster Zeit die Theologen Hagenbach, De Wette, Chemiker Schönbein (Schiessbaumwolle), Mineralog P. Merian, Germanist Wackernagel. — Einige hundert Schritt weiter zur

Rheinbrücke, 1226 erbaut. Auf derselben r. eine kleine Kapelle, das sog. *Käppelin-Joch,* von welcher zur Zeit der Gottesurtheile die Hexen in den Rhein gestürzt und zur Reformationszeit die lüderlichen Dirnen öffentlich ausgestellt wurden. **Gewerbehalle,** l. der Rheinbrücke; Ausstellung der Industrie Basels, 300 Gewerbsarten vertreten. Preise billig und fix. Eintritt frei. Durch die Eisengasse hinauf zum

Rathhaus, 1508 im etnarteten gothischen Styl mit verschlungenem Astwerk erbaut. Im Innern, am Fuss der breiten Treppe die Statue des *Munatius Plancus,* des Erbauers von Augst. Schönes Decken- und Wandgetäfel des Rathssaales.

Der **Fischmarktbrunnen** aus der Blüthe-Zeit des gothischen Styles, die Figuren vielleicht noch älter. Hauptstatuen sind: die Jungfrau, St. Johannes und Petrus, — Statuetten, auf den Ecksäulen die Cardinaltugenden: Constantia mit der Säule, Justitia mit dem Schwert und die Gott- und Menschen-Liebe mit dem Lamm und Scepter.

Das **Spahlenthor,** von zwei runden, zu oberst achteckigen Thürmen flankirt und mit einem Dache von buntglasirten Ziegeln bedeckt, aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, an der Aussenseite Statuen einer Madonna (oberdeutsche Schule) mit zwei Propheten. In der

Spahlen-Vorstadt ein Brunnen, gemeiniglich der **Holbeinsbrunnen** genannt, weil sowohl der auf der Spitze stehende *Dudelsacks-Pfeifer* als auch der angebrachte *Bauern-Tanz* nach Holbeinischen Zeichnungen gearbeitet sein sollen.

Das **Zeughaus** mit dem ehemals vergoldeten Panzerhemd Karls des Kühnen von Burgund und seinem reichgearbeiteten Waffenrock; ausserdem burgundische und Armagnaken-Rüstungen und die kleine silberne, mit Vergoldung und Emaille verzierte Kanone, der „Drach ungehir", gegossen von Hans Georg von Strassburg 1514. Der *Markgräfische Hof* mit terrassirtem Garten, jetzt **Spital.** — Unter den *neuen Gebäuden* zeichnet sich von Allen aus: die auf Kosten eines einzigen reichen Privat-Mannes, des Herrn Christoph Merian-Burckhard († 1858, enorme Vermächtnisse, wahrhaft fürstliche Dotationen) erbaute gothische **St. Elisabethen-Kirche,** ein Massstab für Basels ausserordentlichen Reichthum. Ferner das *Forkartsche Haus.* — Freunde kirchlichen Strebens mögen eine der **Missions-Anstalten** besuchen, in denen junge Männer zu Missionären ausgebildet werden; verbunden damit ist die, Bibeln in allen Schriftsprachen der Erde herausgebende *Bibel-Gesellschaft.* An Wohlthätigkeits-Anstalten ist Basel ungemein reich; eine der bedeutendsten ist die „*Gesellschaft zur Verbreitung des Guten und Gemeinnützigen.*" Ein Theil dieser Anstalten liegt in Basels nächster Umgebung, so z. B. die *Pilger-Bildungs-Anstalt* (mit Missions-Zwecken) auf dem aussichtreichen **Crischona**-*Hügel* ($1\frac{1}{2}$ St.) am Abhange des Schwarzwaldes, die Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder zu *Beuggen,* — Correktionshaus zu Riehen etc. — Die *Männer-Gesang-Vereine* Basels nehmen gegenwärtig vielleicht den ersten Rang in der Schweiz ein.

Spaziergänge: Zum *St. Jakobs-Denkmale,* den am 26. August 1444 hier im Kampfe gegen das 60,000 Mann starke, vom Dauphin von Frankreich befehligte Heer gefallenen 1200 Eidgenossen. St. Jakob war ein zweites Thermopylä; die Franzosen hatten 8000 Todte, von den Schweizern kamen nur 10 Mann mit dem Leben davon. Der in dieser Gegend wachsende Rothwein wird „Schweizerblut" genannt. — Zur *Schützenmatte;* auf *St. Margarethen,* besonders am Abend schön ($\frac{1}{2}$ St.); — *Mönchenstein* (1 St.) und *Arlesheim* ($\frac{1}{2}$ St.) weiter, mit der Einsiedelei; — auf das *Grenzacher Horn* (1 St.). — Nach dem reizenden Badeort *Badenweiler* im Schwarzwald (mit Eisenbahn und Omnibus in 2 St.). — *Frohburg* (2 St.) Kuranstalt mit Alpenansicht. — *Langenbruck* (2209 F. üb. M.) und *Kilchzimmer* (2800 F.) $3\frac{1}{2}$ St., Molkenkurorte.

Fusstour über den **Oberen Hauenstein:** Eisenbahn von Basel bis *Liestal.* Dann zu Fuss oder mit Wagen (Post tägl. $6\frac{1}{2}$ Uhr früh und 6 Uhr Abends), durch das *Frenkenthal* zum *Soolbad* **Bubendorf** ($\frac{3}{4}$ St., empfohlen) und der nahebei, schön gelegenen, wohlerhaltenen Burg *Wildenstein* (Glasgemälde). — 1 St. *Höllstein,* über *Nieder-* und *Oberdorf* nach 1 St. **Waldenburg,** Städtchen mit 900 Einw. in romant. Gegend mit gleichen Namens Schlossruine (Pulvermagazin). Ansteigend $1\frac{1}{8}$ St. das in neuester Zeit als Kurort vielgenannte Bad **Langebruck** auf die Uebergangshöhe (2254 F.), den *Oberen Hauenstein.* Aussicht vom Belvedere. Interessante Petrefakten. Hinab $\frac{1}{2}$ St. *Holderbank.* Kurz vorher, beim *Lochhaus* gehe man r. an den Bergen hin (also nicht nach Holderbank) und schwenke bei ($\frac{3}{4}$ St.) *Wolfgang* r. ins *Mümliswyler Thal* ein, um von da (10 Min.) eine prachtvolle Ansicht der äusserst malerischen **Ruine* **Falkenstein** zu bekommen. — $\frac{1}{4}$ St. *Balsthal;* durch die *Klus* (Eisenschmelzen) nach $\frac{1}{2}$ St. *Oensingen* auf die grosse Strasse. r. in $3\frac{3}{4}$ St. nach **Solothurn,** l. in $3\frac{1}{2}$ St. nach **Olten.**

55. Hauptroute: Von Basel über Waldshut nach Zürich.

Badische Staats-Eisenbahn, am rechten Ufer des Rheines. Tägl. 5 Züge; bis Säckingen I. 1 fl. 21 kr., II. 54 kr., III. 36 kr. — Bis Waldshut I. 2 fl. 18 kr., II. 1 fl. 33 kr., III. 1 fl.

Badischer Bahnhof in **Klein-Basel.** Durch ebene fruchtreiche Fläche, l. die gehügelten Ausläufer des *Schwarzwaldes.* Folgen die Stationen *Grenzach, Wyhlen.* Die Bahn tritt *Kaiseraugst* (der einstigen Römer-Kolonie Augusta Rauracorum, von Munatius Plancus (S. 293) gegründet; Ueberreste)

gegenüber an die Ufer des in felsigem Bett fliessenden Rheines.

r. über dem Rhein das Städtchen **Rheinfelden** im Kt. Aargau. Auf einem flachen, überall senkrecht in den Rhein abfallenden Felsen stehen die Trümmer der einst für die Eidgenossen so furchtbaren Burg *Stein,* von der aus schon um 934 ein Graf Kuno die ganze Gegend beherrschte. Eine bedeckte Brücke führt über den Stein an das schweizer Ufer. Hier ist auch der Rheinstrudel, welcher wegen seiner Gefährlichkeit für die Schifffahrt der *„Höllenhaken"* genannt wird. Das Städtchen hat viel Kriegsschicksale durchzumachen gehabt. In der Nähe zwei Salinen, welche jährlich 140,000 Ctr. Kochsalz produciren. Die sehr besuchten *Soolbäder: Rhein-Soolbad* (Besitz. Heinrich von Struve), *Kronen-Soolbad* und *Zum Schützen* haben in neuerer Zeit sich Ruf erworben. Behandlung und Verpflegung werden gelobt. Schöne Umgebung. Bei jedem badischen Bahnzuge Omnibus. Die Bahn läuft immer dicht am Rhein mit Aussicht auf das jenseitige Aargauische Ufer.

Stat. *Beuggen,* einst Deutsch-Ordens-Commende, jetzt Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder, nebst Schullehrer-Seminar. Viel Weinbau. — l. *Nieder-* und *Ober-Schwörstadt,* r. Saline *Ryburg.*

Stat. *Brennet.* Eingang in das romantische *Wehra-Thal* nach *Schopfheim* und von da in das von Hebel besungene *Wiese-Thal.*

r. St. **Säckingen** *(Löwe),* badisches Städtchen. Dem hiesigen schon im 9. Jahrh. bestehenden Frauen-Stift gehörte einst das ganze Glarner-Thal (S. 207). Später adeliges Frauen-Stift, wurde es Anfangs dieses Jahrhunderts aufgehoben. Grosse Fabriken. Von hier über den Bözberg nach Brugg, ehemalige Poststrasse, jetzt vereinsamt.

Stat. *Murg,* an der Mündung des gleichnamigen Schwarzwald-Thales.

r. Stat. **Lauffenburg** *(Post.-Pfau),* über dem Rhein, Aargauischer Bezirksort, mittelst offener Brücke mit den am Badischen Ufer liegenden *Klein-Lauffenburg* verbunden. Hier drängt der Strom sich zwischen Granitblöcken tosend hindurch und bildet einen malerischen Katarakt, den *Lauffen,* mit furchtbarer Gewalt hinabfliessend. Wagehälse, die Bravourstücke bestehen wollten, büssten das Hinabfahren im Nachen mit dem Leben, — unter diesen der junge Lord Montague, dessen Schloss am gleichen Tage in England abbrannte: sein Schiffsmann kam mit dem Leben davon. Unter dem Sturze bedeutender Lachsfang; im Juni ist die Masse der kleineren Fische (Nasen) so bedeutend, dass das Wasser von ihnen dunkel aussieht. Auf dem Felsen bei der untersten, hart am Rhein stehenden Mühle thront das Schloss *Offeringen.* Von der Bahn aus ist der Lauffen theilweise sichtbar. — Langer Tunnel, bedeutende Viadukte bei *Lüttingen* und *Hauenstein.* Stat. *Albbruck* (Gasth. z. **Albthal).* Stat. *Dogern.*

Stat. **Waldshut** *(Rebstock),* badisches Städtchen. Hier überbrückt die schweizerische Nordost-Bahn den Rhein und tritt in das Aarethal. ½ St. östl. von Waldshut mündet bei Coblenz die Aare in den Rhein.

Excursion: Von Waldshut Strasse immer ansteigend 1 St. durch Wald; dann Plateau. Bei einer Kapelle schon prächtige Rückblicke auf die Alpenkette. — *Waldkirch,* Dorf (Gasth. zum *Storch),* 1¼ St. v. Waldshut. — ½ St. *Bannholz,* langweiliger Weg. — ¾ St. *Tiefenhäusern.* — ½ St. *Frohnschwand.* — ½ St. **Höchenschwand.* — Oder anderer Weg: Von Waldshut Eisenbahn bis Stat. *Albbruck;* dann steigend zu Fuss ins *Albthal* durch Wald und 6 Tunnel, hoch ob der tief unten im Felsenbett fliessenden Alb nach 1½ St. *Tiefenstein* und 1½ St. *Niedermühle.* Hier verlässt man das Thal und steigt auf Vicinal-Weg nach (1 St.) *Brunnadern.* Bei (¼ St.) *Tiefenhäusern* kommt man auf der eigentlichen Strasse nach (1 St.) ***Höchenschwand** (3109 F.); vollständigste u. instruktivste General-Ansicht der Schweizer Alpen (Panorama von Keller). Gutes Gasth. zum *Ochsen* bei Burger; famose billige Weine; vortreffl. Schwarzbrod. — Von hier 1 St. hinab nach **St. Blasien** (*Gasth. *St. Blasien,* **Hirsch,* gute Küche, gute Betten, billig), früher berühmte Abtei, jetzt Fabrik; prachtvoller Dom, Nachbildung des Pantheon zu Rom. Einspänner von St. Blasien nach Albbruck 5 fl., Zweispänn. 9 fl.

Von Waldshut bis Turgi I. 2 Fr. 25 C., II. 1 Fr. 60 C., III. 1 Fr. 10 C., bis Zürich I. 5 Fr. 25 C., II. 3 Fr. 70 C., III. 2 Fr. 65 C.

Stat. *Turgi.* Knotenpunkt der von Olten, Waldshut und Zürich kommenden Bahnen (S. 313). (Wagenwechsel bei den Lokalzügen.)

Der Kanton Aargau.

Der fruchtbare Aargau ist einer der glücklichsten Staaten der Eidgenossenschaft, denn er producirt an Körnerfrüchten beinahe seinen ganzen Getreide-Bedarf, hat sehr gut bewirthschaftete Waldungen, nimmt in Handel und Industrie eine namhafte Stellung ein und ist nach vielfachen Volksbewegungen und Freischaaren-Zügen (die Aargauer Kloster-Aufhebung gab vielfach Anlass zu Unruhen im Lande) politisch zu einem ziemlich befriedigenden Abschluss gekommen. Jüngst Agitation gegen die Juden. Für den Touristen ist der Aargau nicht Reiseziel, denn er wird von den Meisten, welche nicht eine Badekur in den beiden berühmten Schwefelquellen v. Schinznach u. Baden machen, nur vorübergehend auf der Eisenbahn zwischen den Städten Zürich, Basel und Luzern berührt. Seinen geologischen Verhältnissen nach gehört der grösste Theil des Kantons den Juragebilden an, die ihre bedeutsamste Erhebung in der *Wasserfluh* unweit Aarau mit 2675 F. erreichen. Die Produkte, welche das Mineralreich liefert, sind ziemlich werthvoll. Nächst vortrefflichen Bausteinen, sind die reichen Gypslager und besonders die bei Rheinfelden (S. 303) gewonnenen Salze zu nennen. Er hat ein Gebiet von 25½ Q.-M. und eine Bevölkerung von 194,000 Köpfen, von denen 104,000 der prot. und 88,000 der kath. Konfession angehören. Auch hier gehen Ackerbau und Industrie Hand in Hand. Die Baumwollen-Manufaktur ist sehr bedeutend; nächst dieser verschafft Strohhut-Flechterei einem grossen Theil der Bevölkerung Nahrung. Da der Aargau sowohl in geistigen und politischen als materiellen Beziehungen immer in vorderster Linie stand, so nannte man ihn, halb anerkennend, halb spöttelnd, den „Kultur-Kanton“ par excellence. Zschokke, der bekannte Verfasser der „Stunden der Andacht“, welcher eine lange Reihe von Jahren im Aargau lebte und dort auch starb, hat seinen guten Antheil an diesen Errungenschaften beigetragen.

Kärtchen des Kts. Aargau. Verlag von Wurster in Winterthur. Auf Leinw. 90 C.

56. Hauptroute: Von Basel über Olten nach Zürich.

Eisenbahn. Entfern. 21½ Schweizer-St. Zweispurige Bahnlinie der schweizerischen Central- (Basel-Aarau) und Nordost-Bahn (Aarau-Zürich). Tägl. 5 Züge hin und zurück, unter denen ein Schnellzug mit 3½ St. Fahrzeit; gewöhnliche Fahrzeit 4—4¼ St. Handgepäck frei. 24 Stationen. Olten, grosser Kreuzungspunkt, ¼ St. Aufenthalt. Die Uhren sind nach der schweizerischen Telegraphenzeit gerichtet, welche gegen die badische Uhr um 5 Min. zu spät, gegen die französische Bahn-Uhr um 22 Min. zu früh gehen. Bei den Schnellzügen, die keine III. Classe führen, riskirt man in die unmittelbarste Nähe stallduftiger Viehjuden zu kommen. Damen nehmen deshalb oft I. Classe. Einfache Fahr-Taxen von Basel:

	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
nach Liestal	1	50	1	5	—	75
„ Sissach	2	20	1	55	1	10
„ Läufelfingen	3	20	2	25	1	60
„ Olten	4	10	2	85	2	5
„ Aarau	5	50	3	85	2	75
„ Wildegg	6	50	4	55	3	25
„ Schinznach	7	—	4	90	3	50
„ Brugg	7	20	4	95	3	25
„ Turgi	7	20	4	95	3	25
„ Baden	7	70	5	30	3	50
„ Zürich	10	20	7	5	4	80

Bei der Ausfahrt vom **Central-Bahnhof in Basel** schaut l. über Gebüsch das Denkmal von *St. Jakob* ein Paar Augenblicke hervor; etwas weiter dann r. das Dorf *St. Jakob,* wo die Schlacht 1444 (S. 302) stattfand, l. über dem Rhein die Höhe von St. Crischona. Ueber die kanalisirte *Birs.*

Stat. *Muttenz;* viel Weinbau, musterhafte Obstzucht. — *Hardwald,* entscheidender Kampf zwischen den Basel-Landschäftlern u. Stadt-Baseler Hilfstruppen am 3. August 1833, in Folge dessen sich der Kanton trennte (S. 289).

r. Stat. *Pratteln,* in Obstbäume versteckt, am Waldabhang. Viele Rebberge. l. die blauen Berge des badischen Schwarzwaldes, namentlich der *Dinkelberg* bei Schopfheim.

Soolbad *Schweizerhall (Besitzer Emil *Brüderlin),* ¼ St. von Pratteln, Soole direkt von den Quellen nach den Bädern nahezu vollgrädig. Douchen aller Art u. Schweissbäder. Stark besucht, besonders von Skro-

phel-, rheumatisch und Gicht-Kranken. — Frühstück 50 C. bis 1 Fr., erste Table d'hôte 1 Uhr 2 Fr., — zweite Table d'hote 1 Fr. 20 C. Zimmer zu 1 bis 4 Fr. Soolbad 70 C. Ausserordentlich milde Lage.

r. *Frenkendorf,* auf freundlicher Anhöhe (1050 F. üb. M.), mit alterthümlichen Häusern, Storchen-Nest auf dem Kirch-Thurm. Immer noch Reb-Gelände, bedeutender Obstbau und fruchtbare Felder mit waldigem Hintergrund. Hier gibt es immer die ersten Kirschen und Trauben der ganzen nord-westlichen Schweiz. Ebenfalls Kampfplatz am 3. August 1833. Ruine des Schlosses *Schauenburg* oben auf dem Berge.

Stat. *Niederschönthal,* grosser gewerbsamer Weiler, Hochofen, Blechhammer, Baumwollenspinnerei. l. grosses Spital der

l. Stat. **Liestal** *(Falke.—Schlüssel),* Post- und Telegraphen-Bureau am Stations-Platz *(Wirthschaft zur Station),* Regierungssitz des Halb-Kantons Basel-Landschaft mit 3400 ref. Einw. 1356 durch das grosse Erdbeben ganz zerstört; jetzt noch Ansehen eines ehemals mit Thürmen befestigten Städtchens. Schöner Wasserfall der Ergolz in der Nähe. In der Rathsstube die in der Schlacht bei Nancy erbeutete Trinkschale Karls des Kühnen. Die Gegend wird immer waldiger. Brücke über die *Frenken.*

l. Stat. *Lausen,* Dorf, nahe an der Bahn. Ueberreste einer röm. Wasserleitung. r. schöner Landsitz *Eberain.*

l. Stat. **Sissach,** grosser Marktflecken in weitem freundlichen Thale, in welches das *Gelterkinder-, Homburger-* und *Diegter-Thal* münden. Nördlich (l.) steigt die aussichtreiche *Sissacherfluh* (2161 F. üb. M.) an, 1 St. zu ersteigen. Gutes Bier wird an die Waggons gebracht. Nordwestlich das aussichtreiche Bad *In der Alp.* — l. *Betten,* r. *Dürnen,* alte Häusergruppe. Das Waldthal tritt näher zusammen.

Stat. *Sommerau,* l. Einblick in ein duftiges Waldthal. Steinerne *Rümliker* Brücke mit 5 Bogen. Die Bahn ist in gelben und braunen Jurakalk ausgesprengt. Der Ackerbau verschwindet allgemach. l. Ruine *Homburg.* Kurze Tunnel mit eleganter Maurer-Arbeit.

Stat. *Läufelfingen.* Hier steigt die alte Strasse über den *unteren Hauenstein,* 1832 gebaut, bis zur Höhe von 2139 F. Von Läufelfingen aus wird der Kur- und Belustigungs-Ort *Frohburg* (mit gleichnamiger Ruine) vielfach besucht. Vollkommenes Alpen-Panorama, Weine sehr gut. Die Eisenbahn läuft durch den

Hauenstein-Tunnel, 8310 schw. F. lang, 770 F. unter dem höchsten Gipfel des Hauenstein (6 bis 7 Min. Fahrzeit, Schnellzug 5 Min.), welcher durch das bei dem Bau desselben entstandene Unglück eine traurige Berühmtheit erhielt; am 28. Mai 1857 stürzte ein noch nicht ausgemauerter Schacht ein und schnitt dadurch 52 Arbeitern den Rückweg ab, so dass sie in diesem Gefängniss ersticken und verhungern mussten. Bei den Rettungsversuchen kamen nochmals 11 muthige Männer um. Sie ruhen in *Trimbach,* in einem gemeinsamen Grabe unter Kirschbäumen.—Bald nach dem Austritt aus dem Tunnel erblickt man, auf kurze Zeit, die Alpen und nahe das alte *Sälischloss* oder *Ober-Wartburg* auf hohem Bergkegel, jetzt Station eines Feuerwächters. In grossem Bogen hinab und mittelst prächtiger Brücke über die Aare nach

r. Stat. **Olten.**

Centralbahnhof für die Linien Basel, Zürich, Luzern, Bern und Genf, und deshalb während der Reise-Saison zur Zeit der ankommenden und abgehenden Züge durch Tausende von Menschen belebt. ☞ *Hier werden Wagen gewechselt nach Luzern, Bern, Thun, Freiburg, Lausanne und Genf, insofern die Reisenden nicht in direkten Wagen sich befinden, an welchen die Bestimmung aussen angeschrieben ist.* Die Abfahrt für die nach Basel und Zürich gehenden Züge ist am nördlichen, jene für die nach Luzern, Bern, Freiburg und Genf gehenden Züge am südlichen Ende der Einsteighalle. Grosse gute **Bahnhofs-Restauration;* Aufenthalt meist 1/4 St. Hier sind die mechanischen Werkstätten der Central-Bahn.

Das Städtchen *Olten* liegt, seine alten Mauerseiten darbietend, 5 Min.

r. vom Bahnhof (*Hôtel von Arx* bei dem Bahnhof. — **Thurm* und **Halbmond* im Städtchen), steht auf alten Römer-Fundamenten (Ultinum?), hielt 1382 eine harte Belagerung durch die Berner aus und ist jetzt einer der wohlhabendsten und betriebsamsten Orte des Kantons Solothurn. In der Pfarrkirche Altarblatt (Himmelfahrt) von Disteli; bei den Kapuzinern ein Madonnenbild von Deschwanden. Der Jura zeigt hier viele jäh abfallende Kulmen.

Schöne Aussichtspunkte und Spaziergänge: Auf das *Sälischlössli* ($^3/_4$ St.) in das *Galgenhölzli* ($^1/_4$ St.), *Bad Lostorf* (1 St.).

Die Bahn über Aarau nach Zürich zweigt östlich ab, dem Lauf der Aare folgend und diese immer zur Linken bis Brugg.

l. *Winznau,* wohlhabendes Dorf; über demselben die Ritterburg Lostorf.

Stat. *Dänikon.* l. Dorf *Gösgen* und hoch l. droben die *Schafmatt* und *Gaisfluh,* Berge der vordersten Jura-Kette.

Stat. *Schönenwerth.* Eine neue bedeckte Holzbrücke führt nach *Alt-Goesgen* mit den Schlossruinen gleichen Namens. Auf letzteren hauste einst der berüchtigte Raufbold Thomas v. Falkenstein, bis die Solothurner und Berner 1444 die Burg zerstörten. In dem noch stehenden Thurme sind unzählige unschuldige Opfer verhungert. Ein Tunnel führt unter der Stadt Aarau hindurch, so dass der Eisenbahn-Reisende kaum etwas von ihr zu sehen bekommt.

Aarau.

Gasthöfe: *Löwe*, unweit der Post. — *Wilder Mann.* — *Ochs.* — *Storch.* — *Rössli.* — *Krone.*

Tägl. 2mal Post über Lenzburg ($2^1/_2$ St.) 1 Fr. 15 C., Wohlen ($4^1/_2$ St.) 2 Fr. 30 C., nach Bremgarten (6 St.) 2 Fr. 95 C., 2mal nach Menzikon ($4^3/_4$ St.) 2 Fr. 40 C., 2mal durch das Frickthal nach Frick ($3^1/_4$ St.) 2 Fr. 15 C. und Lauffenburg ($5^3/_4$ St.) 3 Fr. 40 C., 1mal über Sins ($9^1/_2$ St.) 4 Fr. 70 C.

Hauptstadt des Kts. Aargau mit 5100 Einw., an der Aare, über welche seit 1850 eine Kettenbrücke führt (1200 F. üb. M.). Grosser Gewerbfleiss, besonders in Baumwollen- und Seidenband-Manufaktur und berühmt durch die hier gefertigten Reisszeuge, Glocken- und Kanonen-Giesserei. An lokalen Sehenswürdigkeiten bietet Aarau wenig. Die 60,000 Bde. starke Bibliothek ist besonders reich an Helveticis und Geschichtswerken; den Grundstock bildete die Bibliothek des Generals Zurlauben. In der Kirche halten Katholiken und Protestanten abwechselnd Gottesdienst. Aarau war längere Zeit Sitz der helvetischen Regierung. In dem Hause zur Blumenhalde, jenseits der Aare, lebte und starb (1848) Heinrich Zschokke (geb. 1771 zu Magdeburg).

Excursionen: Zum *Telli;* in das aussichtreiche *Oberholz;* auf **Gislifluh* (2382 F.), 2 St., von wo Aussicht auf Ruine Habsburg, den Hallwyler- und Baldegger-See, den Rigi, Pilatus und die ganze Alpenkette bis zum Montblanc. — Nach *Gränichen* (1 St.), Kurort, malerisch am Eingang in das Kulmerthal, nahebei die gut erhaltene Burg *Liebegg* und die Ruinen der *Trostburg.* — *Küttingen,* $^1/_2$ St. von Aarau, mit den Ruinen von *Königstein.* — Ueber die *Schafmatt* (2585 F.), belohnender Weg mit ähnlicher Aussicht, wie auf Gislifluh nach *Oltingen* und Gelterkinden in das Baselland; Eisenbahn-Anschluss in Sissach.

Die Bahn läuft längs dem rechten Aare-Ufer. l. *Biberstein,* Dorf, mit Schloss.

r. Stat. *Rupperswyl.* l. droben die *Gislifluh.* Die Aare tritt in ein engeres Thal und macht mit der Bahn einen grossen Bogen.

Stat. *Wildegg,* mit dem Schloss gleichen Namens. Jenseits der Aare Schloss *Wildenstein.*

Nebenroute: Von Wildegg nach **Lenzburg** ($^3/_4$ St.) Post tägl. 7mal; 50 C. (Gasth. zur **Krone.* — *Löwe*), Schloss des alten gräflichen Geschlechts; gegenüber Kirche *Staufberg* auf isolirtem Bergkegel, mit schönen Glasmalereien in den Chorfenstern und Grabsteinen aus der Hohenstaufen-Zeit. Erbauungszeit unbekannt. — Neues Kantonal-Zuchthaus. — Poststrasse ($2^1/_4$ St.) n. *Seengen,* in der Kirche Familiengruft der Edlen von Hallwyl und Hansens von Hallwyl, des Siegers bei Grandson und Murten. — Nahebei **Schloss Hallwyl** am gleichnamigen See, vor dem 10. Jahrh. erbaut, noch bewohnbar; man zeigt den Stammbaum dieses berühmten altadeligen Schweizer-Geschlechtes und das Schwert, mit dem die 63 Mann starke Besatzung des nahen Schlosses Fahrwangen 1309 in Gegenwart der Königin Agnes (Tochter Kaiser Albrechts) hingerichtet wurde; *Fahrwangen* gehörte nämlich den Freiherrn v. Balm, deren einer bei dem

Kaisermorde betheiligt war. (Vgl. S. 312.) Nahebei die Kaltwasser-Heilanstalt **Brestenberg.** — Der *Hallwyler-See* liegt 1390 F. üb. M., ist 2 St. lang, 1/2 St. breit und reich an Fischen, besonders „Balchen" (Salmo albula).

r. Stat. **Schinznach;** nahebei die salinisch - muriatische Schwefeltherme des **Schinznacher-** oder **Habsburger Bades** (Kurhaus, in grossem Halbzirkel erbaut, aus 12 kleineren und grösseren Gebäuden bestehend. 176 Zimmer, je nach Lage und Etage 1 1/2 bis 6 Fr. tägl. Ein Bad im neuen Hause 1 Fr. Pensionspreis für Dienerschaft tägl. 4 Fr.) Die Quelle von + 28 Grad R. wird künstlich erwärmt und meist von wirklich Leidenden, besonders von Franzosen benutzt. Das Bad wird je am 15. Mai geöffnet und gewöhnlich Ende September geschlossen. Badearzt Dr. Heman (medizin. Schriftsteller). Die nächste Umgebung ist reich an schönen, interessanten und historisch - merkwürdigen Punkten.

Eisenbahn: Sonntags-Billets nach Schaffhausen und zurück I. 10 Fr., II. 7 Fr., III. 5 Fr.

Schloss ***Habsburg,** auf dem bewaldeten *Wülpelsberge*, 20 Min. ob Schinznach, bequemer Waldweg hinauf: die Wiege und das Ahnenschloss des österreichischen Kaiserhauses (1627 F. üb. M.), von Graf Radbot von Altenburg 1020 erbaut, jetzt von einem Feuerwächter bewohnt. Das Ganze ist mehr Ruine als erhaltenes Gebäude. Die Thurmmauern sind 8 F. dick, aus unbehauenen Steinen aufgeführt und dicht von Epheu umwuchert. Im mittleren Theile finden sich noch einige alte Zimmer, deren eins Kaiser Rudolf I. als Graf von Habsburg bewohnt haben soll. Fremdenbuch. 1815 besuchten Kaiser Franz I. und 1777 Joseph II. (der ein Steinchen aus der Wand bröckelte und mitnahm) diese ihre Stammburg. Das Panorama ist interessanter als von grosser Ausdehnung; man überblickt Kloster *Königsfelden* (siehe unten) und die Fläche, wo einst die Römerstadt *Vindonissa* stand, mehr r. das *Birrfeld,* wo Cäsar die Helvetier schlug, und den *Neuhof,* in dem der grosse Kinder- und Menschenfreund *Pestalozzi* 1778 seine Arbeitsanstalt errichtete; sein Körper ruht († 1827 im 82. Lebensjahre) auf dem Friedhofe von *Birr*, 1846 Denkmal von der Aargauer Regierung errichtet. Noch mehr r. Schloss *Brunegg,* auf dem einst die Söhne des berüchtigten Landvogtes Herrmann Gessler wohnten, schon vor dem 13. Jahrh. erbaut. Bei hellem Wetter ist die ganze Alpenkette von den St. Galler Bergen bis nach Savoyen hinein sichtbar.

Stat. **Brugg** (1200 Einw.).

Gasthöfe: *Rothes Haus.* — *Rössli.* Gutes Bier bei der Brücke.

Tägl. Nachm. Post über den Bözberg, durch das Frickthal n. Basel in 6 St. 7 Fr.

Das Philosophen- oder Propheten-Städtchen genannt, weil mehre literarische Notabilitäten hier geboren wurden, z. B. der Hannöver. Leibarzt Zimmermann, der Schweizer Chronist Etterlin, der Theolog Stapfer, der Dichter Fröhlich u. A. — Schöner Blick von der in einem Bogen über die Aare gespannten, 70 F. langen steinernen Brücke auf die alterthümliche Stadt. Rudolf von Habsburg hielt sich hier viel auf. 1/2 St. nordöstlich von Brugg ist der Zusammenfluss der *Reuss* und *Limmat* in die *Aare,* welche dann wiederum, 3 St. nördl. bei Coblenz, sich in den Rhein ergiesst. In dem Winkel zwischen Limmat und Aare lag einst vor 1200 Jahren

Vindonissa, grösste Niederlassung und Handelsstadt der Römer im alten Helvetien, zugleich einst Hauptwaffenplatz und Grenzfestung gegen die germanischen Völker; sie nahm die ganze Gegend ein, welche jetzt die Ortschaften Brugg, Windisch, Altenburg, Königsfelden, Gäbisdorf und Hausen einnehmen. Der grösste Theil dieser umfangreichen Stadt wurde im 5. Jahrh. von den Hunnen unter Attila und der Rest derselben 594 vom fränkischen Könige Childebert zerstört. Von den ganzen bedeutenden Bauwerken haben sich kaum noch die Fundamente eines ovalen Theaters und eine Wasserleitung erhalten, welch letztere noch jetzt reichliches und gutes Trinkwasser dem Kloster Königsfelden vom 1 St. entfernten Brauneggberge zuführt. Die gefundenen Gegenstände werden zum Theil in Königsfelden aufbewahrt. Das Terrain lässt sich am besten vom Garten des Pfarrhauses in Windisch übersehen.

Abtei Königsfelden, 1/4 St. von Brugg, etwas erhöht gelegen, einst ein Clarissinnen-Nonnen- und Minoriten-Mannskloster, 1310 von Kaiserin Elisabeth und Königin Agnes von Ungarn auf der Stelle erbaut, wo Johann von Schwaben seinen Oheim, den Kaiser Albrecht, ermordete. 1528 aufgehoben. Die Baukosten wurden aus dem konfiscirten Vermögen der beim Morde betheiligten Edelleute, Rudolf v. Balm, Walther v. Eschenbach, Rudolf v. Wart u. A. bestritten. Königin Agnes nahm selbst den Schleier, betete und büsste 50 Jahre lang in diesem Kloster und starb im Rufe einer Heiligen. Ihre Gebeine wurden auf Nachsuchen der Kaiserin Maria Theresia 1770 der Gruft enthoben und nach St. Blasien im Schwarzwalde versetzt. Man zeigt eine

kerkerähnliche Zelle, in welcher die Königin gelebt haben soll (?). In dieser und dem daran stossenden Zimmer werden in grosser Unordnung römische Antiquitäten von Vindonissa aufbewahrt. Der Hochaltar der Kirche steht genau an der Stelle, wo der Kaiser im Schoosse eines Bettelweibes sein Leben aushauchte. Der Sarkophag, in welchem die Leiche 15 Monate lang aufbewahrt wurde, bis man sie in die Kaisergruft nach Speyer brachte, ist in der Kirche zu *Wettingen* (S. 316) noch zu sehen. Sehr beachtenswerth sind die Glasmalereien im Chor. Jetzt dienen beide Klöster (ziemlich verkommen aussehend) zu einem Kranken- und Irrenhause (ca. 150 Personen). Der Pförtner Hunziker kann nur die Kirche und die Agnes-Zelle zeigen; zu der eigentlichen antiquar. Sammlung muss man den Schlüssel von Herrn Dr. Bäbler (recht freundlicher Mann) in Brugg erbitten.

Die Bahn überbrückt die Reuss bei ihrer Mündung in die Aare, nimmt bei der

Stat. **Turgi** die von Waldshut (S. 304) kommende Eisenbahn auf und steigt nun dem Laufe der Limmat (l.) entgegen nach

Stat. **Baden** mit 3500 Einw.

Am Bahnhof *Hôtel Bahnhof* und *Café Telegraph;* im Städtchen * *Waage.* — *Linde.* — *Löwe* und das *Café* **Schwert.* — Brauerei zum *Hirschli* unweit des Bahnhofes. — Tägl. Post nach Lenzburg (3¼ St.) 1 Fr. 65 C., Wohlen (3¼ St.) 1 Fr. 65 C. und Muri (5⅝ St.).

Weder vom Städtchen noch von den tiefer, an der Limmat gelegenen grossen Gasthofs-Kolonien der Bäder bekommt der blos vorüber Reisende viel zu sehen. Die Schwefelthermen Badens wurden schon von den Römern benutzt, wie aus einer Stelle im Tacitus I. 67 hervorgeht, in welcher der Kampf der Helvetier mit Caecina, dem Legaten des Kaisers Vitellius (68 nach Chr. Geb.) und der Untergang dieses Volkes geschildert wird; damals hiess es *Aquae.* Das Städtchen selbst bietet wenig; nur die hoch über demselben auf steilem Felsen gelegenen Trümmer des einst berühmten „*Stein zu Baden*“ fesseln das Interesse der Fremden. Von diesem Schloss ritt Kaiser Albrecht aus, als ihn der Meuchelmord bei Brugg (vergl. S. 312) überfiel; und aus diesen Mauern zogen Leopold I. und Leopold II. in die verhängnissvollen Schlachten am Morgarten (S. 221) und bei Sempach (S. 285), in denen die Eidgenossen die erste feste Basis zu ihrer Freiheit legten. — Die Bäder liegen etwa 10 Min. nördl. vom Städtchen im Thalkessel, zu beiden Seiten der Limmat, und werden in die grossen (vornehmeren) und kleinen Bäder unterschieden.

Gasthöfe: in den grossen Bädern: **Stadhof,* ersten Ranges, sehr gut und sehr besucht. — **Schiff.* — **Freihof.* — **Limmathof.* — *Schweizerhof.* — **Bären* (gut und billig). — **Blume.* — *Verenahof.* — *Hinterhof.* — *Ochsen.* — *Sonne* etc., sämmtlich recht gut gehalten. Durchreisende Fremde logiren meist in einem der drei zuerst genannten Hôtels. — In den kleinen Bädern: *Engel.* — *Schwan,* billiger als drüben in den grossen Bädern. — *Café Brunner.* — Gartenwirthschaft und Brauerei zum *Sonnenberg.*

Eisenbahn: Viertägige Billets.

Hin und zurück.	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Chaux de Fonds	25	55	18	30	13	30
Genf	39	15	27	50	19	80
Interlaken	25	95	18	90	13	25
Lausanne	30	80	21	80	15	60
Locle	26	95	19	25	14	5
Neuenburg	20	30	14	50	10	35

Zweitägige Billets (incl. Samstag, Sonntag und Montag).

	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Nach Glarus und zurück .	15	85	9	60	6	75
„ Schaffhaus. u. zurück	10	—	8	—	6	—

Der Quellenreichthum (man zählt deren 19) des 38—40° R. heissen Schwefelwassers ist so gross, dass die meisten der genannten Hôtels ihr eigenes Wasser in grosser Fülle haben, somit auch die Bäder je im Hause selbst sich befinden. Es gibt Zellen- und Gesellschafts-Bäder, welch letztere oft der Gesellschaft halber vorgezogen werden, da der Kurgast meist 1 St. im Wasser bleiben muss. Ausserdem bestehen Armen-Bäder, in welche bedürftige Schweizer mit Unterstützung ihrer Kantons-Regierung geschickt werden. Der Besuch dieses Kurortes ist in manchem Sommer enorm gross, so dass es schon Badelisten von 15,000 Gästen gegeben hat. In der gemeinschaftlichen Trinkhalle verkündet eine schwarze Marmortafel grossartige Dotationen für öffentliche und mildthätige Zwecke. Das Badeleben ist gegenüber demjenigen anderer grosser Kurorte Deutschlands durchaus nicht prunkvoll und genusssüchtig.

Während der Jahre 1428 bis 1711 fanden sehr oft die Tagsatzungen der Eidgenossenschaft in Baden statt und entwickelten durch die Anwesenheit der fremden Gesandtschaften einen für damalige Zeit unerhörten Luxus. Der langgestreckte, bewaldete Berg jenseits der Limmat ist der *Lägern*, der äusserste östliche Ausläufer der Jura-Ketten.

Spaziergänge auf den *Stein*, auf *Baldegg* (1 St.), Gartenwirthschaft *Belvedere* (theuer, nicht besonders rühmenswerth). Der *Teufelskeller* im Walde, *Stoffelberg* etc.

Die Bahn durchtunnelt den Schlossberg des „Steins von Baden". l. auf einem von der Limmat umströmten Hügel die 1227 von einem Grafen von Rapperschwyl gegründete, 1841 aufgehobene Cistercienser-Abtei *Wettingen*, jetzt Schullehrer-Seminar u. landwirthschaftliche Schule. In der Mauer der Pfarrkirche römische Inschrift, welche berichtet, dass Lucius Annusius Magianus, seine Gattin Alpinula und ihre Tochter Peregrina der Göttin Isis einen Tempel hier erbaut hatten. In der Stiftskirche der Sarkophag Kaiser Albrechts (S. 313). l. Langgestreckt der Höhenzug des *Lägern*, auf dem bei der *Hochwacht* herrliche Aussicht (S. 264). Folgen die Stationen

Killwangen (Steinbrüche mit petrificirten Haifischzähnen; ebenso in den Brüchen bei *Würenlos*, jenseits der Limmat), *Dietikon* (kath. Grenzdorf des Kts. Zürich), *Schlieren, Altstätten*. Hier zweigt die *Reppisch-Bahn* (S. 273) nach Zug (u. den Rigi) ab. r. die steil aufsteigende Bergkette des *Uetli* mit dem freundlichen Berghause (S. 264). l. über Weinbergen das Gasthaus zur *Waid*, seiner Alpenansicht halber berühmt; dann weiter vor: der mit Häusern überdeckte *Zürichberg*. Vom Züricher-See bekommt man von dieser Seite nichts zu sehen.

Zürich (S. 254).

Der Kanton Luzern.

Das Luzerner Gebiet ($27\frac{1}{4}$ Q.-M.) gehört halb dem Voralpenlande, halb dem gehügelten, Ackerbau treibenden Mittellande (zwischen Alpen und Jura) an. In seiner südlichen Hälfte steigen einzelne Höhen weit über 6000 F. an, wie das Tannhorn und der Pilatus 6565 F., der Feuerstein 6700 F., erreichen also die Schneegrenze nicht; aber in Folge ihrer günstigen Lage vor der Kette der Urner und Berner Alpen gehören die meisten dieser Vorberge zu den schönsten und berühmtesten Aussichtspunkten. Aus diesem Grunde ist der Kt. Luzern Wanderziel vieler Touristen. Er wird es aber auch durch die Lage seiner Hauptstadt, die, wie weiter unten (S. 321) erörtert, im Sommer Sammelplatz der Reisewelt und Eingangsstation zu den frequentesten Routen ist. Der Tourist lernt einen grossen Theil des Landes auf dem Eisenbahnwege und auf seinen Excursionen zum Pilatus und Rigi oberflächlich kennen. Das Volk (130,000 Einw.) ist grösstentheils streng kath. und erwirbt seinen Lebensunterhalt fast ausschliesslich durch Ackerbau und Alpenwirthschaft. Ersterer florirt im sogen. Gäu, dem nördlichen Theil, welchen der Reisende auf der Bahnfahrt von Olten nach Luzern durchschneidet, — Viehzucht und Sennerei dominiren dagegen besonders im Entlebuch, dessen Hornvieh zum schönsten der nördlichen Schweiz zählt. Von Industrie, Manufaktur- und Fabrikwesen treten nur sehr vereinzelte Anfänge auf. Nach seiner Beschäftigung schattirt auch das Volk in seinen Zuständen und Charakter-Aeusserungen. Der ackerbauende Gäuer ist breiter, positiver, ruhiger, weniger Eigenthümlichkeiten zeigend als der behende, rasche, fröhliche und ungemein mutterwitzige Entlebucher, der zu den originellsten Erscheinungen des Alpenlandes gehört. Dieser zeichnet sich besonders auch durch grosse Körperkraft und leidenschaftliche Freude an den uralten gymnastischen Nationalspielen aus. Mehrmals im Sommer finden zwischen ihnen und den benachbarten Unterwaldnern oder Bernern lebhaft besuchte Schwingfeste statt, so am St. Peter- und Pauls-Tag, 29. Juni auf Enetegg, am 2. Sonntag im August auf dem Sörenberge, am 4. August-Sonntag im Flühli zwischen den Sennen dieser Alp und den Obwaldnern und zugleich auf der Scheidegg zwischen denen von Schüpfheim und aus dem Haslithal. Dann am 1. Sonntag im Herbst zu Entlebuch, am Michaelstag bei der Kapelle zu Wittenbach oder zum heil. Kreuz und am Sonntag darauf auf der Schüpfer Berghöhe. Der Tourist, welcher um diese Zeit im Kanton Luzern weilt, versäume nicht, einem dieser Aelplerfeste beizuwohnen. Die Luzernerinnen gehören zu dem

verhältnissmässig geringen Theil der weiblichen schweizerischen Bevölkerung, der hübsch zu nennen ist; die beibehaltene kleidsame Nationaltracht trägt wesentlich zu Hebung des Interesses bei. Im Allgemeinen hängt das Volk noch sehr an den alten Zuständen und bewahrt dadurch seine Originalität. Der Kanton Luzern war einer der Jesuiten-Hauptkantone vor Ausbruch des Sonderbundskrieges und Sitz des sonderbündlerischen Comité's.

57. Hauptroute: Von Basel nach Luzern.

Eisenbahnen: Entfernung 18 Schweizer St. Schweizer Central-Bahn. Täglich 5 Züge, darunter ein Vormittags-Schnellzug nur für I. und II. Classe in 3 St. 18 Min. Fahrzeit. Gewöhnliche Fahrzeit 4¼ bis 4⅓ St. Hand-Gepäck frei. Man suche Plätze auf der rechten Wagenseite zu bekommen. ☞ In **Olten Wagenwechsel** und ¼ St. Aufenthalt. Nach Olten I. 4 Fr. 10 C., II. 2 Fr. 85 C., III. 2 Fr. 5 C.; Zofingen I. 4 Fr. 95 C., II. 3 Fr. 45 C., III. 2 Fr. 50 C.; Sempach I. 8 Fr. 25 C., II. 5 Fr. 80 C., III. 4 Fr. 15 C.; Luzern I. 9 Fr. 85 C., II. 6 Fr. 95 C., III. 5 Fr.

Von Basel bis Olten S. 306 bis 308.

l. oben das Sälischlössli. r. die Aare.

Stat. **Aarburg** *(Krone. — Bären)*, Post-Anschluss n. Aarau. Aargauischer Kreisort mit lebhafter Industrie. Aare-Schifffahrt. Auf hohem Felsen, malerisch das Schloss gleichen Namens, 1660 von der Berner Regierung als bombenfeste Festung angelegt, jetzt Kantonal-Zucht- und Gefängnissanstalt, sowie Arsenal. Bis 1798 war es Wohnung eines bernerischen Landvogtes (als nämlich der Aargau noch zu Bern gehörte) und während der helvetischen Regierung hielt Napoleon hier die ihm missbeliebigen Schweizer-Patrioten gefangen. Schöne Alpenansicht droben. Hier zweigt r. die Eisenbahn nach Bern und Genf ab. Die Luzerner Bahn tritt in das Thal der *Wiggern.*

l. **Zofingen** *(Rössli. — Ochs)*, alte Stadt (Tobinium), regelmässig gebaut, wohlhabend, mit ausgedehnter Seiden- und Baumwollen-Industrie. In der Stadtbibliothek Briefe der Reformatoren, römische und schweizer Münzen und das Malerbuch, in welches die früher alljährlich hier sich versammelnden Mitglieder der Schweizer Künstler-Gesellschaft Originalzeichnungen lieferten. Es scheint eine Römerkolonie früher hier gestanden zu haben, denn man fand bedeutende Ueberreste von Mosaikböden, Säulen, Vasen etc. Ein dabei eingerichtetes Gasthaus heisst zum Römerbade. Bei dem neuen Schützenhause 900jährige Linden, in deren Aesten Tanzböden etablirt sind. Auf dem Zofinger Bahnhof bei hellem Wetter r. im Vorblick: *Finsteraarhorn-Kette* mit *Eiger, Mönch* und *Jungfrau.* Die „Zofinger“ (Verbindung schweizerischer Studenten und Polytechniker mit patriotischen Zwecken) halten hier ihre Jahresversammlungen. Bei Herrn Obrist Suter interessantes Kabinet von Ausgrabungen celtischer Pfahlbauten aus dem Wauwyler Torfmoor (s. u.). l. auf bewaldetem felsigen Hügel Burg *Wykon,* darunter Dorf *Adelboden,* also genannt nach einem 1381 hier abgehaltenen Turnier.

l. Stat. *Reiden,* mit ehemaliger Malteser-Ordens-Kommende.

l. Stat. *Dagmersellen,* grosses Pfdf., Geburtsort des Bildhauers Kaiser. — l. im Vorblick die Pilatus-Kette.

l. Stat. *Nebikon.*

Mittagspost nach *Willisau* in 1 St. 10 M. und *Wohlhausen* in 4 St.

Hinter *Nebikon* biegt die Bahn entschieden östl. (l.) ein, so dass man die Pilatus-Kette von der rechten Wagenseite in ihrer ganzen Länge erblickt. — Grosser *Wauwyler* Thalkessel, Torfmoor, reich an Pfahlbau-Fündlingen mit einer Menge Bretterhütten zum Torftrocknen. Im Vorblick r. nun auch Rigi. — l. der kleine *Ergolzwyler-See.*

l. Stat. *Wauwyl.*

r. der kleine *Mauen-See* mit einer Insel, auf der eine Villa steht. Waldiges Defilé; aus demselben heraustretend l. prächtiger Blick auf den Rigi, die Schwyzer und Urner Alpen.

Stat. **Sursee** (1700 Einw.).

Gasthof zur *Sonne* (mit zoologischem Kabinet). — Post täglich am Spätnachmittag nach *Münster, Beinwyl* (in $2^1/_2$ St.) am Hallwyler-See, *Hitzkirch* (unweit des Baldegger Sees) und *Huttwyl.* Vormittag nach *Willisau* und ins *Emmenthal.*

Sehr altes Städtchen am nördlichen Ende des Sempacher Sees. Alterthümliches Rathhaus, burgund. Architektur. Schöne Aussicht bei der Kapelle *Maria-Zell* ($^1/_4$ St.). $^1/_2$ St. von Sursee das reicheisenhaltige, in fruchtbarem freundlichen Thalgelände liegende, wohladministrirte Bad *Knutwyl.* — Die Bahn läuft längs des $1^1/_2$ St. langen, $^1/_2$ St. breiten, ziemlich tiefen **Sempacher Sees** (1560 F. üb. M.), der von einer Hügelkette amphitheatrisch umgeben ist. Eine ihm eigenthümliche Fischart ist die „Ballen" (Salmo Lavaeretus); viel grosse Krebse. Auf kurze Zeit erblickt man einigemal r. einen Theil der Berner Alpen; Eiger, Mönch, Jungfrau und Altels.

Stat. *Notwyl.*

☞ Von hier an ist **Karte Rigi** und **Vierwaldstätter-See** zu benutzen.

Stat. **Sempach.** Das schwach bevölkerte (1100 Einw.), schlecht gebaute, mit zerfallenden Stadtmauern und halbzusammengestürzten Thürmen umgebene Städtchen dieses Namens liegt ($^1/_4$ St.) l. am südöstlichen Ende des Sees. Nordöstlich, $^1/_2$ St. oberhalb des Städtchens, am Bergabhange, erfochten die Eidgenossen jenen mannlichen Sieg über Herzog Leopold von Oesterreich, der ihre Freiheit befestigte.

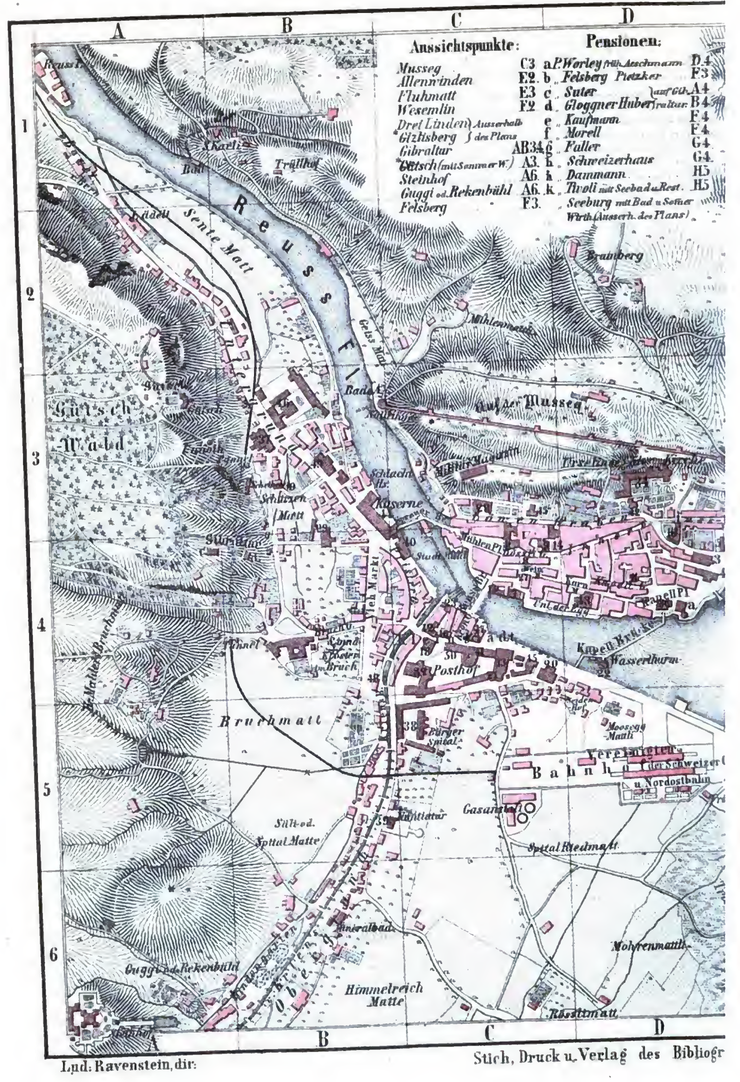
„Herzog Leopold zog mit grosser Macht, viel herrlicher Ritterschaft und Hilfe aus seinen Landen von Baden durch das Aargau herauf über Sursee gen Sempach, um hier die Bürgerschaft, die zu den Eidgenossen hielt, mit eiserner Ruthe zu züchtigen. Dann wollte er Luzern überfallen. Gen Sempach gekommen, fand er aber die Banner der Eidgenossen schon in der oberen Gegend versammelt. Alsbald, ohne sein Fussvolk zu erwarten, hiess er die Tausende seiner Ritter von den Rossen steigen, weil er deren Verwirrung im Berggefecht fürchtete, und befahl, Mann an Mann gedrängt, gleich einer eisernen Mauer, mit vorgesenkten Speeren in die Eidgenossen einzudringen. Da jauchzte der Adel. Doch Freiherr Hans von Hasenburg warnte: „Hoffart sei zu nichts gut." Herzog Leopold aber sagte: „Hier in meinem Lande will ich siegreich sein oder verderben." — Es war zur Erntezeit. Die Sonne stand hoch und brannte heiss. Die Schweizer fielen auf ihre Knie und beteten. Dann erhoben sie sich: 400 von Luzern, 900 aus den Waldstätten, 100 aus Glarus, Zug, Gersau, Entlebuch und Rothenburg. Alle stürzten wüthend gegen die Eisenschaar an. Vergeblich; die durchbrach Keiner. Mann um Mann sank. 60 Leichname der Eidgenossen bluteten am Boden; Alle wankten. — *„Ich will der Freiheit eine Gasse machen!"* schrie jählings donnernd eine Stimme, *„treue liebe Eidgenossen, tragt Sorge für mein Weib und Kind!"* Das sprach Arnold Struthan von *Winkelried,* der ritterliche Unterwaldner, umfasste alsbald mit beiden Armen von des Feindes Speeren so viel er deren fassen konnte, begrub sie in seinen Leib und sank. Und über seine Leiche stürmten die Eidgenossen durch die Lücke der eisernen Mauer zermalmend ein. Wie krachten Helm und Schienen unter den Schlägen der Morgensterne! Da wurden viel hundert funkelnde Panzer blutroth. Dreimal sank das Haupt-Banner von Oesterreich aus sterbenden Händen; dreimal ward es wieder erhoben über die Schaaren, von Blut gefärbt. Erschlagen lag mancher Herr und Graf. Da ging verzweifelnd auch der Herzog in den Tod. Entsetzen flog über die Schaaren der Ritter. Sie schrien zur Flucht nach ihren Pferden. Aber die Knechte waren mit ihren Rossen in der Angst davon gejagt. Schwerfällig in den eisernen, vom Sonnenstrahl heissen Gewändern flohen die unglückseligen Herren; hinter ihnen folgten behend die rüstigen Eidgenossen. Viel hundert Grafen, Freiherren und Ritter aus Schwaben, Etschland und Aargau kamen mit Tausenden ihrer Fussknechte um. Das war bei Sempach der Ausgang der Schlacht, am 9. Tag des Heumonats 1386, — das die ewiglich schöne Frucht aus Heldenwerk und Todtenweihe Arnolds von Winkelried." Zschokke.

An der Stelle, wo man den Leichnam des Herzogs fand, wurde eine Kapelle erbaut, in welcher der Gedächtnisstag dieses Kampfes noch jetzt durch eine religiöse Feier verherrlicht wird. Der Umfang des Schlachtfeldes ist durch Kreuze bezeichnet. An der Kapelle kunstwerthlose Fresken.

Allmählig erschliesst sich die Aussicht auf den Pilatus und die Berge der Urkantone, deren Panorama, je näher man kommt, desto malerischer wird. r. als letzter Berg der *Napf* im Entlebuch.

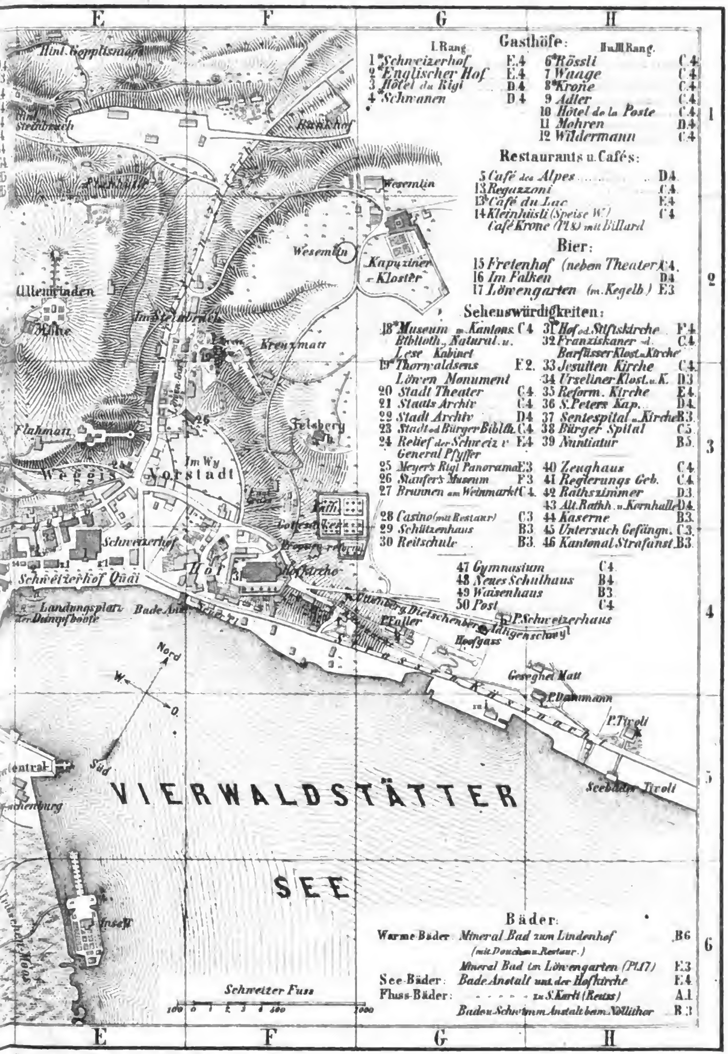
l. Stat. *Rothenburg.*

Stat. *Emmenbrücke;* reizende kleine Thalpartie; l. die tiefgrüne Reuss. Hier



LUZ
A
B
C
D
Aussichtspunkte:
Musseg C3
Allenwinden E2
Fluhmatt E3
Wesemlin F2
Drei Linden } Ausserhalb
Gitzlisberg } des Plans
Gibraltar AB3.4
Gütsch (mit Sommer W.) A3
Steinhof A6
Guggi od. Rekenbühl A6
Felsberg F3
Pensionen:
a P. Worley (früh. Aeschmann) D4
b Felsberg Pietzker F3
c Suter (auf Gib.) A4
d Gloggner Huber (Gibraltar) B4
e Kaufmann F4
f Morell F4
g Faller G4
h Schweizerhaus G4
i Dammann H5
k Tivoli mit Seebad u. Rest. H5
Seeburg mit Bad u. Sommer Wirth (Ausserh. des Plans)
Reuss Fl.
Sente Matt
Trullhof
Bramberg
Mühlenmatt
Auf der Musseg
Gütsch Wald
Kaserne
Posthof
Kapell Brücke
Wasserthurm
Bruchmatt
Bürger Spital
Moosegg Matt
Bahnhof
u. Nordostbahn
Gasanstalt
Spital Riedmatt
Sitt od. Spital Matte
Mohrenmatt
Himmelreich Matte
Rösslimatt
Guggi od. Rekenbühl
Lud: Ravenstein, dir:
Stich, Druck u. Verlag des Bibliogr

ZERN



graphischen Instituts in Hildburghausen.

fanden die Freischaarengefechte unter General Ochsenbein am 8. Decbr. 1844 gegen die Luzerner Truppen statt. — l. Brücke der von Zürich kommenden *Reppisch-Bahn* (S. 274) über die Reuss. Tunnel durch den Gibraltar,-Hügel; l. St. Anna-Kloster.

Luzern.

Alle besseren Gasthöfe liegen jenseits der Reuss. Wer bei hellem Himmel gleich seine Tour fortsetzen und das Dampfschiff benutzen will, z. B. nach Wäggis für eine Rigi-Tour, begibt sich vom Bahnhof gleich auf das unmittelbar am Bahnhofsplatz landende Dampfboot. Aber man frage, um nicht ins falsche zu kommen.

58. Die Stadt Luzern.

(Man sehe *beikommenden Stadtplan* und *Stahlstich.*)

Gasthöfe: I. Am Vierwaldstätter-See mit Aussicht über denselben: * *Schweizerhof,* ersten Ranges, für anspruchsvolle Reisende mit hohen Preisen und zwei grossen Dependenzen, zusammen über 300 Zimmer mit ca. 400 Betten. — r. daneben *Englischer Hof.* — * *Hôtel du Rigi,* neben dem vorigen, sehr empfohlen; gute Küche, freundliche Zimmer, vortreffliche Betten; viel deutsche Familien. — * *Schwan,* mit Dependenz (ca. 150 Betten), zweit grösster Gasthof, gleichfalls am Landungsplatz, vielseitig gelobt. Neben dem Schweizerhof wird 1866 neu eröffnet: *Hôtel Luzernerhof,* gross. — Diese Gasthöfe sind im Hochsommer mitunter so sehr von Fremden überfüllt, dass in denselben kaum Platz zu finden ist. — II. Gasthöfe **in der Stadt:** **Waage,* jetzt gelobt. 50 Zimmer à 2 bis 2½ Fr., Table d'hôte 12 Uhr 3 Fr., 4½ Uhr 4 Fr. Sehr ruhiges Hôtel mit Aussicht v. d. Terrasse. — **Rössli,* renovirt, gut gehalten; Handlungs-Reisende. Touristen sehr zu empfehlen. — *Engel* (Pfisterngasse, gegenüber der Caserne), reinlich, gute Betten, freundliche Behandlung. — *Adler.* — *Hôtel de la Poste.* — **Krone,* klein, sauber, gut, billig. — **Kreuz,* beim Rathhaus, einfach, billig.

Pensionen: *P. Worley* (früher Aeschmann), am Landungsplatz, viel Engländer. — **P. Kaufmann,* hinter der Hofkirche, mit Terrasse und Garten; Aussicht über den See, viel Deutsche, nicht theuer, oft empfohlen. — Etwas weiter oben l. **P. Felsberg* (jetzt Pietzker), recht freundlich. — *P. Schweizerhaus,* neu, freundlich gelegen; Terrasse, Garten, bescheidene Preise. — **P. Morel,* klein, aber gut. — *P. Faller,* grösser, mit Terrasse und Garten. — *P. Damman,* 2 Häuser, eine der schönsten in herrlicher Lage. — *P. Tivoli,* mit öffentlichen Bädern, Gartenanlagen und Restauration. — *P. Seeburg* oder *Bellevue,* ½ St. von Luzern; reizender Aufenthalt, mit Bädern; im Sommer landen die Dampfschiffe. — Auf der anderen Seite der Stadt, jenseits der Reuss: *P. Gibraltar,* neu, klein. — **P. Suter,* sehr gelobt. — *P. Sonnenberg,* ½ Stunde höher, Molkenkuranstalt, eigener Arzt, empfohlen. — Wer nicht unbedingt in der Nähe von Luzern Sommer-Aufenthalt nehmen will, dem sei **P. Blättler* bei Stansstad oder *Pens. Gottlieben* in Meggen, 1½ St. von Luzern (Bes. Zing), Pensionspreis 4 bis 6 Fr. per Tag, — empfohlen.

Restaurants und **Café's:** *Café du Lac,* hinter dem Englischen Hof, immer gutes Bier. — *C. du Théatre,* nahe beim Bahnhof, Billard; Chambres garnis, besonders Passanten zu empfehlen, die nur eine Nacht bleiben. — *Café des Alpes* am Landungsplatz. — *C. Regazzoni* an der Reussbrücke. — *C. Krone* mit Billard. — Speisewirthschaft zum **Kleinhaus* (neben dem Adler), einfach Mittagessen, gute Weine. — Speisewirthschaft zur *Laterne* in der Wäggisgasse.

Bier: *Rosengarten,* nächst dem H. Rigi. — *Freienhof,* nahe beim Bahnhof, einfach. — *Falke,* Brauerei, meist gutes Bier. — Brauerei *Limmacher,* bestes Bier. — *Löwengarten,* nächst dem Löwendenkmal, mit Kegelbahn und Bädern. — Brauerei *Seefeld* beim Tivoli, gutes Bier. — Im *Lädeli,* am Fusse des Gütsch, kleines Lokal für bescheidene Anforderungen; auch Essen. — *Duube-Stübeli,* gutes Bier, gute Würste.

Bäder: Warme im *Lindenhof,* mit Douchen und Restauration. — Im *Löwengarten.* — *See-Bäder:* In der Bade-Anstalt unter der Hofkirche 30 C. — *Tivoli.* — *Seeburg.* — *Fluss-Bäder:* In der Reuss, in der neuen Bade-Anstalt beim Nöllithor und zu St. Karli (¼ St.).

Eisenbahnen in einem Bahnhofs-Gebäude, — die Kassen vis-à-vis.

a) *Schweizerische Centralbahn,* Richtung gegen Bern und Basel, badische und französische Bahnen.

b) *Schweizerische Nordostbahn,* Richtung gegen Zürich, Bodensee, Würtemberg und bayerische Bahnen

täglich 4-, resp. 5mal

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Aachen*	78	15	57	90	—	—
Antwerpen †, Schnellz. .	97	95	80	30	—	—
Augsburg	34	10	24	5	16	60
„ Schnellzug .	35	65	25	15	—	—
Baden-Baden	25	80	18	5	12	15
„ „ Schnellzug .	28	70	20	—	—	—

nach	I.		II.		III.	
	F.	C	F.	C	F	C
Basel	9	85	6	95	5	—
Berlin †, Schnellzug. .	131	80	91	5	—	—
Bern	12	5	8	50	6	10
Brüssel †, Schnellz. . .	96	75	79	10	—	—
Cannstadt, Schnellzug .	36	80	25	25	—	—
Carlsruhe	27	95	19	45	13	25
„ Schnellzug . .	31	35	21	80	—	—
Chur	22	60	15	90	12	50
Cöln *	68	55	50	80	—	—
Dresden †, Schnellz. . .	121	70	86	45	—	—
Frankfurt a. M., Schnellz.	46	30	31	95	—	—
Freiburg i. Br.	15	95	11	30	8	—
„ „ Schnellz.	17	10	12	5	—	—
Genf	28	5	19	85	14	35
Heidelberg	32	75	22	80	15	35
„ Schnellzug .	37	15	25	80	—	—
Lausanne	22	30	15	70	11	25
Leipzig †, Schnellzug .	107	15	77	70	—	—
London pr. Ostende †, Schnellzug	152	40	134	75	—	—
Mannheim, Personenz. .	34	35	23	85	16	—
„ Schnellzug . .	39	20	27	20	—	—
München	39	50	27	60	18	95
„ Schnellzug . .	42	5	29	30	—	—
Olten	5	80	4	10	2	95
Ostende †, Schnellzug .	107	75	90	10	—	—
Paris *	70	5	52	40	—	—
Romanshorn	15	25	10	65	7	60
Rorschach	17	15	12	5	8	60
St. Gallen	15	35	10	80	7	70
Schaffhausen	12	50	8	75	6	25
Strassburg *	27	35	20	40	—	—
Stuttgart, Schnellzug .	37	5	25	35	—	—
Thun	15	20	10	70	7	70
Ulm	27	40	19	15	—	—
Vevey	24	30	17	10	12	25
Zug	3	—	2	10	1	50
Zürich	6	50	4	55	3	25

* bedeutet 60 Pfd. Freigepäck.
† bedeutet 50 Pfd. Freigepäck.

Eilwagen od. Personen-Post	Entf. in St.	Intérieur	
Tägl. nach		F	C
Airolo	23¼	17	10
Amstäg	12¼	6	10
Andermatt (20 Min. Aufenthalt)	17¼	11	10
Arth	4½	2	40
Bellinzona	35¼	27	20
Brienz, 2mal	12¼	7	60
Einsiedeln, 2mal	12	7	40
Eschholzmatt, 2mal	9¾	4	75
Hergiswyl (Pilatus)	1	—	80
Interlaken, 2mal	15½	9	60
Lungern, 2mal	8⅓	5	20
Mailand	56	41	80
Meiringen (in 6¾ St.) . . .	14¾	9	55
Sarnen, 2mal	5½	3	20
Schwyz, 2mal	7	3	70
Stans, 2mal	3	1	55
Willisau	6½	3	35

Postbillets für den Gotthardskurs werden auf dem Postamte Luzern, wie auf dem Dampfschiff-Bureau ausgestellt. Das Gepäck wird erst auf dem Dampfboot gewogen und taxirt. Billets in der Richtung nach Turin und Genua werden nur bis Magadino ausgestellt.

Taxe von Bellinzona bis Magadino 2 Fr., von Magadino bis Arona (Dampfboot I. Cl. auf dem Lago maggiore) 4 Fr. 15 C. Eisenbahn II. Cl. von Arona bis Turin über Vercelli 9 Fr. 75 C., über Alessandria 13 Fr. 50 C.; von Arona nach Genua (Eisenbahn II. Cl.) 12 Fr. 40 C.

Dampfschiff: Einfache Fahrpreise von Luzern nach Wäggis I. 1 Fr. 70 C., II. 80 C. — Nach Beckenried I. 2 Fr. 30 C., II. 1 Fr. 20 C. — Nach Gersau I. 2 Fr. 60 C., II. 1 Fr. 30 C. — Nach Brunnen I. 3 Fr. 10 C., II. 1 Fr. 60 C. — Nach Fluelen I. 4 Fr., II. 2 Fr. 30 C. — Nach Stansstad I. 1 Fr. 40 C., II. 80 C. — Nach Rotzloch I. 2 Fr., II. 1 Fr. — Nach Alpnach I. 2 Fr., II. 1 Fr. 20 C. — Nach Küssnacht I. 1 Fr. 70 C., II. 80 C. — Bei Lösung von Retour-Billets (für 3 Tage gültig), wird für die Rückreise ein Rabatt von 50% gegeben. Solche Retour-Billets sind besonders für die ganze Tour von Luzern nach Fluelen empfehlenswerth; aber die Reise darf nicht unterbrochen, d. h. auf Zwischenstationen nicht ausgestiegen werden. Man kann bequem in 1 Tage von Luzern nach Fluelen mit Abstecher nach Altdorf, Bürglen und Amstäg und mit dem Abendschiff wieder zurück nach Luzern.

Kahn-Schifffahrt auf dem See ist freigegeben; es existirt keine obrigkeitliche Taxe mehr. Gewöhnlich zahlt man für den Kahn pr. St. 75 C., für den Ruderer ebensoviel.

Luzern mit 11,500 kath. Einw. (650 Protest.), Hauptstadt des gleichnamigen Kantons am Ausfluss der Reuss aus dem Vierwaldstätter-See, ist Hauptschlüssel-Punkt für die Alpenschweiz der sog. Urkantone und darum ein Ort, den fast jeder Schweizer-Tourist passiren muss. Die Lage der Stadt ist ungewöhnlich schön. In grossem Halbbogen bauen sich eine Menge kühn gestalteter Vorberge um die nördlichen Seearme auf und wenige Städte der Schweiz bieten einen solchen überraschenden Reichthum von Excursionen wie diese. Darum wählen Fremde gern für längere Zeit Luzern und seine nächsten Umgebungen als Sommeraufenthalt. Das bedeutendste Kontingent der Fremden liefern die in unmittelbarster Nähe liegenden weltberühmten Aussichts-Punkte Rigi und Pilatus, sowie die über Luzern kreuzenden Gotthards- und Brünig-Strassen.

Die Wanderung zu den lokalen **Sehenswürdigkeiten** beginnt man am



Luzern und der Pilatus — Lucerne et le Pilate

zweckmässigsten vom *Schweizerhof-Quai* aus.

Zunächst orientirende **Umschau** auf das Berg-Panorama über dem See. Zu äusserst l. der an seiner Form kenntliche *Rigi*, mit dem hellleuchtenden Kulmhause, daneben in der Einsattelung der Gasthof *Rigi-Staffel* mit dem *Roth-Stock*. Dann, immer r. fortschreitend, *Schilt* u. *Dossen*, und isolirt der stotzige *Vitznauer-Stock*, — sämmtlich zur Rigi-Gruppe gehörend. Nun tiefer drin die Zacken des *Faulen, Ross-Stockes* und *Axen* ob der Tells-Platte (sämmtliche in Uri) und noch weiter der *Tödi* (11 St. in gerader Linie entfernt) nur bei heiterem Himmel sichtbar. Dann wieder näher, breit aus dem See aufsteigend der *Seelisberger Kulm* und dahinter der *Oberbauen;* noch näher der *Bürgen-Stock* und das *Buochser-Horn.* Zwischen diesen und weiter r. die Schneehäupter des *Engelberger-Thales*, namentlich *Sätteli-Stock, Rigidal-Stock* und die *Wallen-Stöcke.* Dann wieder breit und nah das prächtige *Stanserhorn* und die Berge ob Kerns und dem Melchthal und als Schluss der zerklüftete ganz nahe *Pilatus*, auf dem die beiden Gasthäuser, besonders hell *Klimsenhorn-Egg*, zu erkennen sind.

Die **Hof-** oder **Stifts-Kirche** St. Leodegar, nach dem Jahr 1633, als die alte Kirche abgebrannt war, erbaut, mit Ausnahme der beiden schlanken Thürme, deren einer 250 F. hoch ist und die Jahrzahl 1406 trägt. Im Innern: das Hauptaltarblatt Christus am Oelberg von Lanfranc, Schüler Guido Reni's, gutgeschnitzte Chorstühle, alte Glasgemälde, die Altäre mit reicher Vergoldung, worunter das im strengen Styl zierlich durchgeführte Holzrelief: „Tod Mariä" aus der Mitte des 15. Jahrh. (renovirt 1861 von Müller in Wyl). Grosse, 1858 bis 1862 von Haas aus Lauffenburg renovirte Orgel, eine der grössten in der Schweiz mit 90 Registern, die mit einer Tonhalle auf dem Gewölbe der Kirche so in Verbindung stehen, dass die Vox humana und V. angelica aus der Höhe kommen. Die Kirche ist fast rundum vom *Friedhof* umgeben, welcher wiederum von langen Arkaden (dem italienischen Campo Santo entsprechend) eingeschlossen wird. Von diesen Hallen entzückende Aussicht auf den See und das Gebirge. Bemerkenswerthe Denkmäler: von Chorherrn Businger und Propst Waldis, beide mit Gemälden von Paul Deschwanden (in Stans), Schultheiss Keller mit Gemälde von Hess in Zürich; Epitaphien der Familie Crivelli; des auf dem Rigi († 22. Juni 1826) verunglückten preussischen Oberförsters F. W. v. Bornstedt; — des im Sonderbundskriege auf dem Gotthard 4. Novbr. 1847 gefallenen Ludw. Balthasar, Artillerieoffizier etc. Der Weg nach der Wäggis-Vorstadt geleitet zu dem ***Meyer-schen Panorama** (Eintritt 1 Fr.), in welchem, sehr gut gemalt und bei wechselnder Beleuchtung die Rundsichten, Vormittags vom *Rigi*, Nachmittags vom *Pilatus* zu sehen sind. Etwas weiter hinaus das **Stauffersche Museum ausgestopfter Alpenthiere* (empfehlenswerth). Eintritt 1 Fr. 100 Schritte weiter ist Luzerns einziges öffentliches Denkmal,

*** Thorwaldsens Löwen-Monument,** sehr sehenswerth, auf Anregung des Obrist Pfyffer zum Gedächtniss der am 10. August 1792 bei der Vertheidigung der Tuillerien zum Schutze Ludwigs XVI. im Kampfe gegen das Volk gefallenen Offiziere und Soldaten (Schweizergarde, fast 800) nach einem Modell des grossen Meisters vom Bildhauer Ahorn von Constanz ausgeführt (*Phot. 138, 139). Es stellt in senkrechter Sandsteinwand einen kolossalen, liegenden Löwen dar, der sterbend mit der rechten Pratze den bourbonischen Schild schützt. Eine abgebrochene Lanzenspitze steckt ihm zwischen den Rippen. Die Figur von $8^1/_2$ F. Länge und 18 F. Höhe liegt in einer künstlich in den Felsen gemeisselten 44 F. breiten Grotte, vor welcher ein dunkler, von Fichten und Ahornbäumen überschatteter Teich das geniale Kunstwerk wiederspiegelt. Ueber dem Löwen die in den Felsen gemeisselte Inschrift: „Helvetiorum fidei ac virtuti"; darunter die Namen der gefallenen Offiziere etc. Gegenüber Krambuden mit Abbildungen des Denkmales, Oberländer Schnitzereien etc. Ein schweizer Invalide aus französischem Militärdienst, in der rothen Uniform der ehemaligen Schweizergarde, dient als Wächter. Nahe dabei eine den Gefallenen gewidmete Kapelle mit der Inschrift: „Invictis Pax", in

welcher jährlich am 10. August eine Todtenmesse gehalten wird. Gegenüber der Löwen-Biergarten. Auf dem Rückwege steige man neben dem Meyerschen Rigi-Panorama auf schönem Wege zu den Aussichtspunkten auf *Musegg* oder noch höher zu *Allenwinden*, vollständiger Blick über Stadt, See und Gebirge. Beim Gang durch die Stadt sind noch bemerkenswerth: der *Brunnen* am Weinmarkt von 1481, — das *Rathszimmer* mit guten Schnitzarbeiten von Simon Kuz, eine Reihenfolge von Portraits der früheren Schultheissen. Hinter dem Schweizerhof die neugebaute **reformirte Kirche**, in welcher auch der englische Gottesdienst abgehalten wird. Gegenüber das ehemalige Lagerhaus, in dessen 2. Etage das *Relief des General Pfyffer v. d. Wyhe* aufgestellt ist.

***Zeughaus**, mit guten Glasgemälden u. dem Waffensaal: eroberte Fahnen, Schlachtschwerte, Streitäxte, Morgensterne, Rüstungen aus den Burgunder- und Schwabenkriegen, acht von Kaiser Karl d. Gr. den Luzernern geschenkte Harsthörner und das Panzerhemd des in der Schlacht bei Sempach 1386 gefallenen Herzogs Leopold II. von Oesterreich, sowie eine grosse Menge anderer alter Waffen. Trinkgeld 50 C. bis 1 Fr.

Das **Museums-Gebäude**, nahe bei der Post, in welchem die 70,000 Bde. starke *Kantons-Bibliothek* (besonders Patristik und Geschichte) und das *Naturalien-Kabinet* (sehenswerthe Gotthards-Mineralien) aufbewahrt werden. Im Plain-pied *Lesekabinet* mit deutschen und ausländischen Zeitungen, zu dem jeder Fremde Zutritt hat. Unweit vom Museums-Gebäude die *Stadt-* oder *Bürgerbibliothek*, 10,000 Bde., welche ihr Dasein einer Dotation des schweizerischen Historikers Felix Balthasar verdankt; bändereiche Collectaneen des berühmten Stadtschreibers Cysat, eine Manuscript-Sammlung Fastnachts- und Osterspiele, die im 16. Jahrhundert in der Stadt und dem Kanton Luzern aufgeführt wurden, — die Freysche Kupferstichsammlung und das auf Pergament geschriebene, mit vielen hundert Abbildungen gezierte Original von Diebold Schillings Schweizer-Chronik. *Staatsarchiv* mit Urkunden aus dem 12. und späteren Jahrh.; dem in der Schlacht bei Grandson 1476 erbeuteten goldenen Wappenstempel Herzog Karls des Kühnen und des Herzogs Remi von Lothringen, und dem Münzkabinet, 7000 Stück besonders päpstliche Medaillen. —

Franziskaner-oder*Barfüsser-Kirche*, aus dem 13. Jahrh.; an den Wänden sind die in den alten Freiheitskriegen eroberten Fahnen abgemalt. *Jesuitenkirche* in dem, diesem Orden eigenthümlichen Styl 1667 erbaut; Hauptaltarblatt von Francisco Toriani. In einer Nebenkapelle wird ein Eremitenrock des sel. Nicolas von der Flüh aufbewahrt. Daneben das *Stadttheater*. — Die *Capellbrücke*, 500 F. lang, im Jahre 1300 erbaut, bedeckt; neueren Datums sind die in den Dachgiebelfeldern angebrachten, kunstwerthlosen Bilder, Begebenheiten aus der Schweizergeschichte und aus dem Leben der Schutzpatrone Leodegar und Mauritius darstellend. Der daran stossende *Wasserthurm*, in welchem das *städtische Archiv* aufbewahrt wird, soll das älteste Bauwerk der Stadt, ein Leuchtthurm (lucerna, daher der Name) aus Römerzeiten (?) sein. Unterhaltung gewähren die hier in Menge wild umherschwimmenden schwarzen *Wasserhühner* (Fulica atra). — Die *Spreuer Brücke*, ebenfalls gedeckt, mit einem Todtentanz in den Giebelfeldern, von Meglinger im 16. Jahrh. gemalt.

Schöne Standpunkte: *Fluhmatt. Allenwindenhöhe.* Auf dem *Wesemlin* bei dem Kapuzinerkloster. Von da zu den *Drei Linden* am **Gizlisberg*. — Auf der westl. Stadtseite *Gibraltar* und der **Gütsch*, letzterer mit Sommerwirthschaft.

Weitere Partien: Bei *Neuwartensee* auf einem aussichtreichen Hügel. Bei der *Kreuzbuche* auf der *Meggerhöhe*, von wo aus ein grosser Theil des Vierwaldstätter-Sees zu übersehen ist. Von da hinab zu den Ruinen des Schlosses Neu-Habsburg; dann nach Altstadt und längs dem See nach Luzern zurück. Der *Dietschenberg* mit dem einsam gelegenen *Vogelheerd* (1 St.), *Sonnenberg* (1½ St.).

Grössere Excursionen: 1) Auf den *Bürgenberg* und die *Hammerschwand*, mit Dampfschiff über Stansstad; am Südabhang eine intermittirende Quelle, „Friedhofen" (Bach) genannt. Weg nur mit Führer zu finden. Interessante botanische Ausbeute, besonders Torfmoose und Cyclamen Europ. Zurück über Stans oder Buochs. — 2) Ueber *Adligen-* und *Udligenschwyl* auf das ***St. Michaelskreuz** (auch der kleine Rigi genannt) 2730 F. üb. M. (3 St.). Hinab (½ St.) nach Roth und über *Dierikon* und *Ebikon* pr. Eisenbahn zurück nach Luzern. — 3) Durch das *Krienser-Thal* mit Kupfer- und Eisenhammerwerken, Säge-, Walk- und Mahlmühlen, Stroh- und Pferdehaar-Manufak-

turen, bis z. Dorf 3/4 St. — 1/4 St. weiter Schloss ***Schauensee**, 1586 erbaut. 3/4 St. weiter, zum Theil durch Wald hinauf zum Kurort und Wallfahrtskapelle **Herrgottswald** an einem Abhange des Pilatus. Von da in 1½ St. über das Landgut *Scharmoos*, mit Aussicht über den grössten Theil des Kt. Luzern, nach dem Kurort *Schwarzenberg*, — oder etwas weiter und beschwerlicher, aber interessanter über die *Würzenegg*, durch das anmuthige *Eigenthal*, ebenfalls mit ländlichem Kurhause; Alpenwirthschaft und forellenreiche Bäche.

Rundreise um den Rigi für Fussgänger in 7 bis 8 St. (Siehe R. 59.)

☞ Wer von Luzern nicht über den Gotthard, sondern über den Brünig seine Reise in das Berner Oberland fortsetzt, oder wer vom Brünig kommend über den Rigi heimreist, der wende 3/4 Tag an eine Dampfschifffahrt über den Vierwaldstätter-See bis Fluelen, gehe von dort nach Altdorf und Bürglen und kehre auf dem gleichen Wege zurück. Abends 5 Uhr geht noch von Luzern ein Zug nach Basel und um 7 Uhr direkt nach Zürich ab.

Rigi-Kulm ist von Luzern in 4½ St. gut zu erreichen. Bis *Wäggis* mit dem Dampfschiff (3/4 St.), von da auf den Kulm (3½ St.) zu Fuss. In gleicher Zeit über *Küssnacht* (Dampfsch. 3/4 St.) und hinauf 3½ St. Man berechne die Zeit so, dass man mindestens 1 St. vor Sonnen-Untergang bereits droben ist.

Goldau und der Lowerzer-See.

59. Seitentour: Von Luzern über Küssnacht und Arth nach Schwyz und Brunnen.

Theils zu Fuss, theils mit Dampfschiff. Am ungenirtesten, wenn man den ganzen Weg über Küssnacht bis Brunnen zu Fuss macht. Morgens 9¾ Uhr Dampfschiff nach Küssnacht, sowie die Strecke von Immensee bis Arth mit Dampfer über den Zuger-See zu machen, bedingt sehr ökonomische Zeiteintheilung, damit man rechtzeitig in Brunnen vor 5¾ Uhr Nm. zum letzten Dampfschiff nach Luzern wieder eintreffe.

(Vergl. **Karte vom Vierwaldstätter-See** bei R. 67.)

Poststrasse; an der Pension Seeburg vorbei zur Ruine *Neu-Habsburg* (1¼ St.), oft Jagdaufenthalt Kaiser Rudolfs. Die in Schillers Ballade von ihm erzählte Begebenheit soll sich in dieser Gegend zugetragen haben; ein altes Gemälde im Beinhaus zu Meggen stellt die Scene dar. Hinauf auf die Poststrasse nach

(½ St.) *Meggen* und (½ St.) *Mörlischachen*, wo der Klostermaier daheim war, der seinen Brautlauf hielt, als der Schütze Tell „am wilden Weg mit Mordgedanken“ sass (Schillers Tell).

(¾ St.) **Küssnacht** *(Seehof. — Schwarzer Adler)*, am Ende des Küssnachter Sees und am Fusse des Rigi. Ein neu und gut angelegter Reitweg führt in 3½ St. auf Rigi-Kulm. Im Orte Brunnensäule mit dem Standbilde Tells. Auf der Strasse nach Immensee, ¼ St. von Küssnacht; r. am Wege Reste der 1308 zerstörten *Burg des Landvogtes Gessler*, wohin er den gefesselten Tell nach dem Apfelschuss wollte bringen lassen, um sicher vor seinen Pfeilen zu sein. Tell, an der Platte unter dem Axen im Urnersee dem landvögtischen Schiff entsprungen, als man ihm im Sturm das Steuerruder anvertraute, eilte über Brunnen und Steinen seinem Feinde voraus und erwartete ihn in der **hohlen Gasse**, nahe bei der Ruine, wo er den verhängnissvollen Schuss that, welcher (der Tradition zufolge) das Signal zur Befreiung der Waldstätte gab. Am Ende des Hohlweges steht (¼ St.) die *Tells-Kapelle*, ursprünglich den 14 Nothhelfern geweiht, mit ziemlich plumpen Fresko-Gemälden. Seit dem neuen Strassenbau ist die „hohle“ Gasse fast ganz verschwunden.

Neben der Kapelle Gasth. zum *Wilhelm Tell* und einige hundert Schritt weiter zwei andere Wirthshäuser zur *Eiche* und *Gilge*.

Blick auf den Zuger-See. (¼ St.) **Immensee**, Landungsplatz des Dampfschiffes vom Zuger-See *(Hôtel Rigi)*. Prächtige Nussbaum-Allee am Ufer

des Zuger-Sees und am Fusse des Rigi nach (1 St.) **Arth** (S. 276).

(Man sehe **beikommenden Stahlstich.**)

Südöstlich hinter Arth (Ster. 4479 u. 4480) öffnet sich (den Rigi r., den Rossberg l.) das **Goldauerthal.** Fusswanderer, welche von Immensee kommen, brauchen Arth nicht zu berühren, sondern können gleich nach

(1/4 St.) *Ober-Arth* und (1/4 St.) *Goldau* gehen; Trümmerfeld (Ster. 4483 bis 85) des

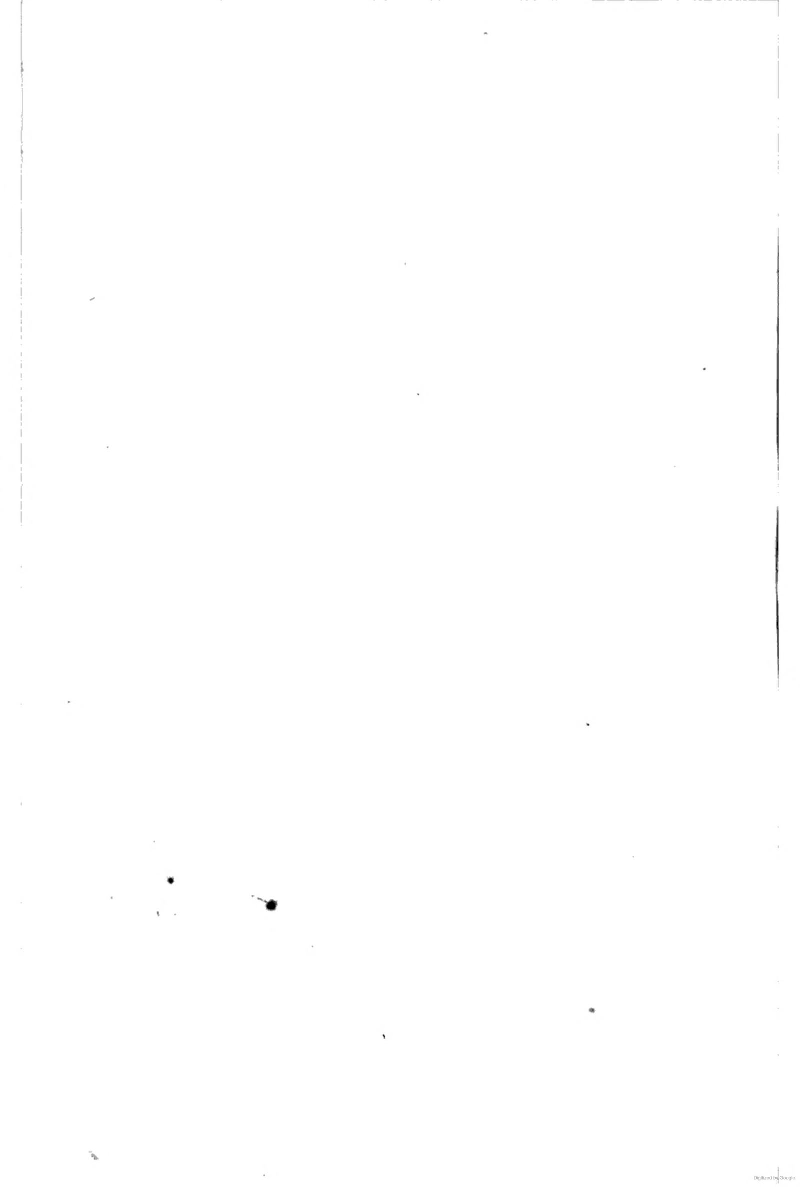
Goldauer Bergsturzes. Der Ross- oder Ruffi-Berg (4878 F.) besteht fast durchweg aus Nagelfluh-Schichten (Nagelfluh ist ein durch Cement verbundenes Conglomerat von Rollsteinen aller Grössen) mit Mergel-Einlagerungen, deren Bänke schräg im Winkel von 25 Grad gen Süden einsinken. Wenn durch grosse Spalten in den oberen Schichten lange und viel Regen- und Schneewasser in das Innere solcher schief gelagerter Schichten dringt, dann wird der Mergel erweicht, nach und nach eine dickbreiartige Masse, welche die darüber liegende Schicht nicht zu tragen vermag und diese rutscht dann, durch das Gesetz der Schwere genöthigt, in das Thal hinab. Dies der mechanische Process des Bergsturzes. Im Winter 1805 auf 6 war ungewöhnlich viel Schnee gefallen und die Sommermonate Juli und August 1806 spendeten so unaufhörlich Regen, dass der Boden die Feuchtigkeit kaum einzuschlucken vermochte; namentlich war dies am 1. und 2. Sept. der Fall. Schon Vormittags hörten Leute, die am Gnypenspitz (an der Höhe des Rossberges) wohnten, ein Getöse und Krachen, das aus dem Innern des Berges zu kommen schien. Endlich Abends 4¾ Uhr, als der Regen gänzlich nachgelassen hatte und während am sog. „Gemeinde-Märcht", einer Bergwand hoch droben, fortwährend grosse Brocken sich ablösten, öffnete sich plötzlich an der Rüthi-Weide, auf halber Berghöhe eine Erdspalte, welche zusehends immer breiter, tiefer und länger wurde; der Zanswald fing an lebendig zu werden und die hohen Tannen schwankten hin und her, wie das reife Korn beim Winde. Mit Geschrei flogen die Vögel empor und eilten in flüchtenden Schwärmen nach dem Rigi zu. Der Boden ward immer bewegter, ein leise anhebendes Gleiten und Hinabrutschen der ganzen oberen Gegend begann, und in immer gesteigerteren Progressionen nahm die angsterfüllende Erscheinung zu; in immer weiteren Kreisen wurden angrenzende Matten und Wiesgelände, Wohnungen, Ställe, Menschen und Vieh in die ungeheuerliche Bewegung hineingezogen und entsetzt flüchtete, wer den Boden unter seinen Füssen weichen fühlte. Da — Donner und Knall, als ob die Ur-Fundamente der Erdrinde zerborsten wären und ein Schlag das Innerste der Gebirge zersprengt und zertrümmert hätte! Die Steinbergerfluh, eine Felsenmasse von mehren Millionen Kubik-Klaftern, sammt allem darauf stehenden Hochwald war eingestürzt und in wildester Auflösung jagten Felsenblöcke und Steinsplitter, Erdschlamm und Rasenfetzen, Gesträuchknäuel und Baumschäfte, bald in hoch aufwirbelnde, bald in fallende Staubwolken gehüllt, über die Berghalde dem Goldauer Thale zu. Binnen wenig Minuten war eine der reizendsten und fruchtbarsten Thalschaften in eine grässliche Steinwüste mit 100—200 F. hohen Trümmerhügeln verwandelt; die Dörfer Goldau, Busingen, Ober- und Unter-Röthen und Lowerz verschüttet, der westl. Theil des Lowerzer-Sees ausgefüllt, so dass seine Wasser schäumend über die Ufer hinaus wogten und die Bevölkerung dieses Thales theils elendiglich erschlagen oder erstickt, theils in Elend und Armuth gestürzt ward. 433 Einwohner und 24 Fremde wurden durch den Sturz getödtet und etwa eben so viel retteten ihr nacktes Leben durch eilige Flucht oder wurden aus Schlamm und Steintrümmern hervorgezogen. Der Schaden an Wiesen, Wäldern und Häusern betrug über 2 Mill. Gulden. — Jahrzehnte hindurch sah die Gegend erstorben, unheimlich-ruinenhaft, wie eine vom Fluche betroffene Stätte aus; jetzt hat die Zeit gemildert und die schmückende Hand der Vegetation jene traurigen, erinnernden Eindrücke etwas verwischt. Der Weg nach Lowerz und Schwyz führt durch die Trümmerfläche und drüben am Rossberge ist noch deutlich die Sturzbahn zu erkennen.

Goldau (Gasth. zum *Rössli,* theuer, Klagen), für Diejenigen, welche das Trümmerfeld besuchten, Ausgangspunkt für die Rigi-Besteigung (R. 60). Die Kirche des Dorfes wurde 1849 fast an derselben Stelle erbaut, wo die des alten Goldau stand; zwei an den Aussenwänden eingemauerte schwarze Marmortafeln erzählen von dem Unglück und nennen Namen Verschütteter (Ster. 4481 u. 4482).

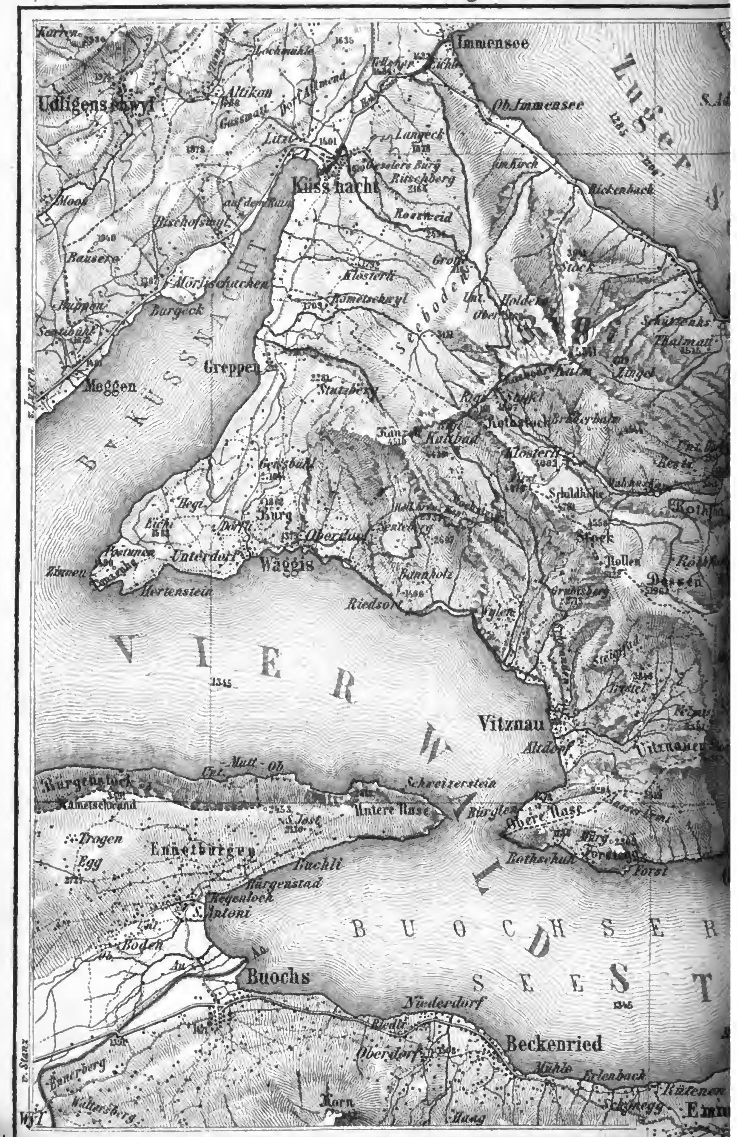
(1/2 St.) **Lowerz** *(Adler)*, am nordwestl. Ufer des *Lowerzer-Sees.* Dieser ist 1 St. lang, 1/2 St. breit, sehr fischreich und fliesst als Sewern in den Vierwaldstätter-See ab. Seine Gestade sind höchst anmuthig und malerisch und eine der grössten landschaftlichen Zierden desselben sind die beiden romantischen Inseln. Auf der grösseren die Reste des am Neujahrstage 1308 von Werner Stauffacher und anderen schwy-

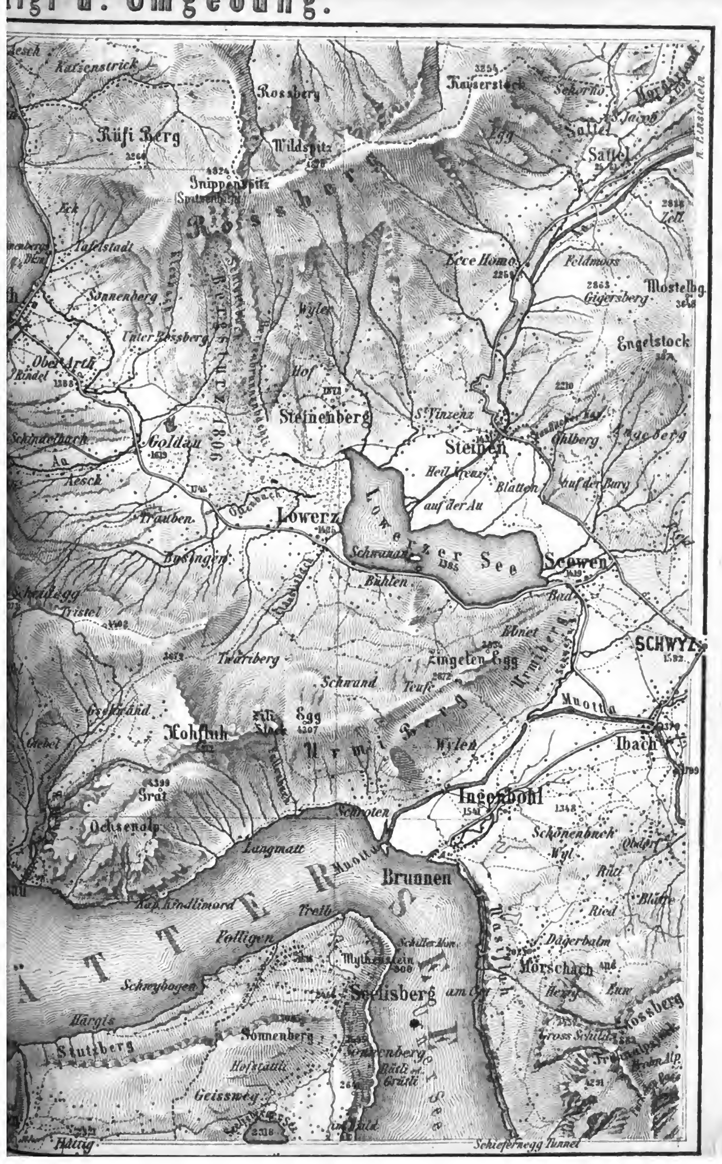


Bergsturz bei Goldau — L'éboulement de Goldau



Wegekarte vom




igi u. Umgebung.
Katzenstrick
Rossberg
Kaiserstock
Rüfi Berg
Wildspitz
Gnippenspitz
Sattel
Zell
Tafelstadt
Ecce Homo
Feldmoos
Gigersberg
Mostelbg.
Sonnenberg
Wyler
Engelstock
Unter Rossberg
Ober Arth
Hof
Steinenberg
St. Vinzenz
Goldau
1806
Ohlberg
Steinen
Aesch
Heil. Kreuz
Blatten
auf der Burg
auf der Au
Lowerz
Lowerzer See
Trauben
Schwanau
Seewen
Büsingen
Bühlen
Tristel
SCHWYZ
Ibach
Zingeten Egg
Schrand
Teufe
Muotta
Hohfluh
Egg
Urmi Berg
Wylen
Ingenbohl
Grat
Schroten
Ochsenalp
Schönenbuch
Wyl
Langmatt
Brunnen
Rütli
Ried
Treib
Volligen
Dägerbalm
Mythenstein
Morschach
Schwybogen
Seelisberg
Rossberg
Hargis
Sonnenberg
Stutzberg
Hofstätti
Gross Schilt
Geissweg
Hütlig
Schiefernegg Tunnel

ter E
Schw
Ei
hatte
geraub
Des M
überfi
bald d
ehema
Insel
des G
furch
hoch
Ende
erge
agten
auf ei
mehre
grosse
des Gl
Kapell
gespül
setzt.
kunde
oder g
Lower
die ä
dem S

I
Seite
fast
stätt
geben
mit
vier

E
See),
E
See),
I
üb. S
den
zu,
I
See),
mit

pu

Zug
den
(S.
nac
Alb
Zu
de

zer Eidgenossen zerstörten Schlosses **Schwanau.**

Ein Untertyrann des Landvogtes Gessler hatte im Jahre 1307 ein Mädchen von Arth geraubt und auf seine Inselburg gebracht. Des Mädchens Brüder, darüber empört, überfielen den Räuber, erschlugen ihn, und bald darauf sank auch das Schloss. Vom ehemaligen Schloss Lowerz auf der kleinen Insel sieht man nichts mehr. Die Wirkungen des Goldauer Sturzes auf den See waren furchtbar; das Wasser wurde 60 bis 70 F. hoch wie eine Sturmfluth gegen das südöstl. Ende desselben getrieben; es waren Wasserberge, welche gegen das Dorf Seewen anjagten, und wer sie kommen sah, flüchtete auf eine Anhöhe. Die kleine Insel war mehre Tage ganz unsichtbar, und auf der grossen Insel war das Wasser bis zur Höhe des Glöckchens im Thurme gestiegen; die Kapelle zum Otten ob Seewen wurde weggespült und 1/2 St. davon bei Steinen abgesetzt. Hausgrosse Felsenblöcke waren mehre hundert Fuss weit vom Wasser weggewälzt oder gar bergan getragen worden. Das Dorf Lowerz wurde ganz verschüttet und nur die äusserste Kirchthurmspitze ragte aus dem Schlamm hervor.

Auch von Lowerz führt ein nicht jäh ansteigender Weg auf den **Rigi.** Die Landstrasse läuft dicht am felsigen Seeufer hin nach

(3/4 St.) **Seewen,** am Fusse des Urmi-Berges, Filialdorf von Schwyz *(Kreuz.—Rössli. — Stern,* letztere beiden Kurhäuser für Badegäste, ersteres Wirthshaus mit Brauerei). Im Ort quillt eine erdig-muriatische Stahlquelle, derjenigen von Franzensbrunnen ähnlich; auch Milch- und Molkenkurort.

Wer den Goldauer Bergsturz näher will kennen lernen, kann von Ober-Arth am Fusse des Rossberges vorüber in 3/4 St. durch die Gemeinde *Steinerberg* nach *Steinen* und auf die von Einsiedeln nach Schwyz führende Strasse kommen.

Von *Seewen* nach **Schwyz** 1 St. (S. 283).

60. Der Rigi.

(Siehe *Special-Kärtchen vom Rigi.)*

Der Rigi, freiliegend nach allen Seiten, mit wenigen Unterbrechungen fast ringsum von Wasser (Vierwaldstätter-, Zuger- und Lowerzer-See) umgeben und bis zu seinem breiten Gipfel mit Rasen überwachsen, hat folgende vier **Haupt-Aussichtspunkte:**

Rigi-Kulm, 5541 F. üb. M. (4200 F. üb. See), höchster Punkt, mit 2 Gasthöfen.

Rigi-Staffel, 4888 F. üb. M. (3540 F. üb. See), 1/4 St. tiefer mit Gasthaus (Staffelhaus).

Rigi-Kaltbad, 4436 F. üb. M. (3100 F. üb. See), noch 3/4 St. tiefer als Staffel, gegen den Vierwaldstätter-See (Weg von Wäggis) zu, mit prachtvollem Kurhaus, und

Rigi-Scheidegg, 5073 F. (3727 F. üb. See), 1 St. südöstlich vom Kulm, gleichfalls mit Kurhaus.

Rigi-Routen und **Ausgangspunkte:**

I. Von **Zürich pr. Eisenbahn** (S. 274) nach *Zug* und von hier über den *Zuger-See* oder den jetzt wenig mehr eingeschlagenen Weg (S. 278) über den *Zürich-See* mit Dampfschiff nach *Horgen*, Omnibus oder Post über den *Albis* nach *Zug* und Dampfschiff über den *Zuger-See* (S. 275 bis 276). Das Dampfschiff des *Zuger-Sees* landet entweder:

a) bei **Immensee** (S. 276); 3 1/2 St. steil zu steigen bis zum *Kulm;* oder

b) bei **Arth** (S. 276), frequenter Ausgangspunkt, anfangs sehr steil bis *Unter-Dächli* (1 1/4 St.), dann leicht zum *Klösterli Maria zum Schnee* (1 St.) und *Staffelhaus* (3/4 St.) bis Kulm, dann noch 1/2 St. gut zu steigen. Summa 3 3/4 St. Dritter Ausgangspunkt ist:

c) **Goldau** (S. 332) (mit Omnibus 50 C., von Arth nach Goldau), dann zu Fuss oder zu Pferd sehr benutzter Bergweg, der bei dem Unteren-Dächli mit dem Weg b) zusammentrifft. Summa 3 3/4 St.

d) **Lowerz** (S. 332), wie c), zu Fuss oder mit Omnibus von Arth über Goldau bis Lowerz 1 1/2 St., dann mild steigend bis zum Klösterli und Weg wie b). Von Lowerz bis Kulm 4 St.

II. Von **Luzern** mit Dampfschiff über den *Vierwaldstätter-See* nach

e) **Küssnacht** (S. 329), guter Weg direkt zum Kulm in 3 1/2 St. Trifft auf Alp *Seeboden* mit dem Weg a) zusammen.

f) **Wäggis,** steil, Nachmittags heiss, über das *Kaltbad* (2 1/2 St.) zum *Staffelhaus* (3/4 St.) und auf Kulm (1/2 St.). Summa 3 3/4 St.

III. Vom **Gotthard** kommend über den *Vierwaldstätter- (Urner-) See* nach

g) **Gersau** (R. 67) über *Rigi-Scheidegg, Klösterli* und wie bei b). $4^3/_4$ St.

h) **Vitznau**, am wenigsten gebräuchlich, trifft beim Kaltbad mit f) zusammen. $3^3/_4$ St.

Von diesen Wegen, auf S. 338 u. folg. genauer beschrieben, sind b) c) und f) die begangensten. Unter allen verdienen die Wege b) und c) den Vorzug, besonders an warmen Nachmittagen, weil sie an der Ostseite hinauf führen und deshalb den sengenden Sonnenstrahlen nicht so ausgesetzt sind als der an der Westseite empor klimmende Weg f) — dann aber auch der Ueberraschung halber. Von Arth, Goldau und Lowerz steigt man bis zur Staffel immer in einer Mulde ohne Aussicht auf die Alpen; diese erschliesst sich plötzlich mit einem Schlag bei dem Staffelhause, während alle Wege am West- und Südabhange [f) g) und h)] immer Angesichts des Hochgebirges hinaufgehen und das Panorama langsam entrollen. Zum Hinabsteigen ist der Weg nach Wäggis am meisten zu empfehlen, weil er fortwährend noch Aussicht auf den Vierwaldstätter-See und seine Angelände bietet.

Führer braucht der Fusstourist auf keinem der angegebenen Rigi-Wege, da sie leicht zu finden, sämmtlich völlig ungefährlich und während der Reisezeit, besonders an schönen Tagen, ausserordentlich lebhaft und begangen sind. Wer indessen zu sehr Neuling ist, möge sich irgend einer Partie anschliessen oder, wenn er nur wenig zu tragen hat, irgend einen Knaben mitnehmen, der für etwa $1^1/_2$ Fr. die gleichen Dienste leistet wie ein Erwachsener. Wer ein Pferd nimmt, braucht ohnehin keinen Führer. ☞ *Man lasse sich von zudringlichem Volke in Luzern oder auf den Dampfschiffen, oder in den Ausgangspunkten am Fusse, nicht überreden, dass ein Führer durchaus nothwendig sei.* Wer einigermassen Gepäck mit sich führt, oder seiner Bequemlichkeit willen dennoch einen Träger oder Führer mitnehmen will, akkordire ganz bestimmt den zu zahlenden Lohn. Früher existirten *amtlich festgestellte Tarife*, welche jedoch in Folge eines Conflictes von den Bundesbehörden *aufgehoben* und der Transport von Reisenden und Effekten freigegeben wurde. Immerhin mögen sie als Anhaltspunkte für den Reisenden gegenüber unverschämten Forderungen dienen.

Pferde: ☞ !! Das Hinabreiten ermüdet mehr, als das Gehen, also davor zu warnen. Damen, des anhaltenden Bergabgehens ungewohnt, mögen sich Zeit dazu nehmen, oder sich auf Sesseln hinunter tragen lassen. I. Von *Arth* oder *Goldau* bis Klösterli 7 Fr., bis Staffel oder Kaltbad 9 Fr., Kulm oder Scheidegg 10 Fr. Retour nach Arth oder Goldau von Klösterli 5 Fr. — Von Staffel, Kaltbad oder Kulm 6 Fr., von der Scheidegg 10 Fr. — Retour nach Küssnacht, Immensee oder Wäggis von der Staffel oder Kaltbad 9 Fr., von Kulm oder Scheidegg 10 Fr. — II. Von *Gersau* bis Scheidegg 7 Fr., retour 5 Fr., bis Klösterli 8 Fr., retour 6 Fr., bis Kaltbad oder Staffel 12 Fr., retour 6 Fr., bis Kulm 12 Fr., retour 10 Fr. — III. Von *Küssnacht* oder *Immensee* bis Staffel 8 Fr., retour 5 Fr. — Kulm, Klösterli, Kaltbad 10 Fr., retour 6 Fr. — Scheidegg 12 Fr., retour 10 Fr. — IV. Von *Wäggis* aufs Kaltbad 6 Fr., auf Staffel 8 Fr., Kulm oder Scheidegg 10 Fr.

Tragsessel: Für Damen das am meisten zu empfehlende Transportmittel. Bergauf werden gewöhnlich 4 Mann, bergab blos 2 gebraucht. I. Für jeden Träger von *Arth* oder *Goldau* bis Klösterli 4 Fr. 30 C., retour 3 Fr. 60 C., Kaltbad oder Staffel 5 Fr., retour 4 Fr. 30 C. — Kulm oder Scheidegg 6 Fr., retour 5 Fr. 30 C. — II. Von *Gersau* bis Scheidegg 4 Fr. 50 C., retour 3 Fr. 80 C., Klösterli 5 Fr. 50 C., retour 4 Fr. 80 C., Kaltbad oder Staffel 6 Fr. 50 C., retour 5 Fr. 80 C., Kulm 8 Fr., retour 7 Fr. 80 C. — III. Von Küssnacht bis Staffel 4 Fr. 50 C., retour 3 Fr. 80 C., bis Kulm, Kaltbad oder Klösterli 6 Fr., retour 5 Fr. 30 C., Scheidegg 8 Fr., retour 7 Fr. 30 C.

Träger von Effecten:

1) Von Arth und Goldau bis:

	Klösterli:		Kaltb. od. Staffel:		Kulm od. Scheidegg:	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bis auf 20 Pfd.	1	50	2	—	3	—
21 — 40 „	3	—	3	50	4	50
41 — 60 „	3	50	4	50	5	—
61 — 80 „	4	—	5	—	6	—
81 —100 „	5	—	6	—	6	50

2) Von Gersau bis:

	Scheidegg:		Klösterli:		Kaltb. od. Staffel:		Kulm:	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bis auf 20 Pf.	1	50	2	—	2	50	3	—
21 — 40 „	3	—	3	50	4	—	4	50
41 — 60 „	3	50	4	—	4	50	5	—
61 — 80 „	4	—	4	50	5	—	6	—
81 —100 „	5	—	5	50	6	—	6	50

3) Von Küssnacht bis:

	Staffel:		Kulm, Kaltb. od. Klösterli:		Scheidegg:	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bis auf 20 Pfd.	1	50	2	—	3	—
21 — 40 „	3	—	3	50	4	50
41 — 60 „	3	50	4	50	5	—
61 — 80 „	4	—	5	—	6	—
81 —100 „	5	—	6	—	6	50

Tageszeit. Wer in einem der Berg-Gasthöfe zu übernachten gedenkt, um Sonnen-Unter- und Aufgang zu sehen, richte seine Tagestour so ein, dass er spätestens 2 Uhr Nachm. von dem am Fusse des Rigi gelegenen Orte zu steigen anfängt; er erreicht dann etwa 6 Uhr Abends das Staffel- oder Kulmhaus, kann die Wäsche wechseln, sich mit warmen Kleidern versehen und so in aller Ruhe und ohne Besorgniss, sich zu erkälten, das erhabene Schauspiel des Sonnen-Unterganges geniessen. Man hat

weit mehr Chancen für diesen als für einen nebelfreien Sonnen-Aufgang. Während des Tages ist es ziemlich still auf dem Kulm; die meisten Fremden kommen gegen Abend und reisen am Vormittag weiter. Da es ungeachtet der grossen Räumlichkeiten dennoch vorkommt, dass in den beiden Kulmhäusern gegen Abend schon kein Zimmer mehr zu haben ist, so thut man wohl, von Zürich, Olten, Luzern, Stans, Altdorf, Schwyz, oder wo eben ein Telegraphen-Bureau ist, schon am Vm. per Depesche (2 Fr.) ein Zimmer zu bestellen; es geht ein Telegraphen-Draht bis in das Kaltbad; von dort wird die Depesche per Express hinauf befördert.

Gasthöfe: **Hôtel Rigi-Kulm*, zwei Häuser, beide einem Besitzer (Bürgi-Ritschard) gehörig, vom Mai bis in den Oktober geöffnet. Das ältere Haus, 1850 erbaut, ist minder comfortabel und aussichtreich als das grössere, neue, 1856 errichtete. In ersterem kostet das Zimmer per Nacht 2 Fr., in letzterem, je nach der Lage 3 Fr. und mehr. Table d'hôte ohne Wein 4 Fr. Tisch-Wein pr. Flasche 3 Fr. Bier 1 Fr. Kaffee oder Thee 1½ Fr. Trinkgeld à Conto 75 C. Wollene Decken von den Betten Morgens mit hinauszunehmen wird nicht gestattet. — Billiger logirt man im **Staffelhaus*, eine kleine ½ St. tiefer, 68 Zimmer mit 120 Betten à 1½ Fr. Table d'hôte ohne Wein 3 Fr. Bier 75 C. pr. Flasche, Frühstück 1¼ Fr. Bedienung 50 C. Wer mehre Tage bleibt, um Ausflüge über den ganzen Rigi-Rücken zu machen, kann Pensions-Preis für 4 bis 5 Fr. pr. Tag accordiren. Hier wird Milch- und Molkenkur genommen. — **Rigi-Kaltbad*, ½ St. unter dem Staffel. (Nähere Notizen über dieses prachtvoll eingerichtete Etablissement S. 342.) Bei dem *Klösterli Maria zum Schnee*, 1 St. unter dem Kulm: Gasthof zum *Schwert*, ländlich einfach, besonders von Kurgästen bescheidener Anforderung frequentirt; Pension ohne Wein und Molken tägl. 3½ Fr. Ebendaselbst: *Sonne*, ebenfalls gelobt. — **Rigi-Scheidegg*, Kur- und Gasthaus, sehr empfohlen wegen coulanter Bedienung, civiler Preise und wohnlicher Einrichtung. Damensalon, Lesezimmer. 110 Gastzimmer mit 150 Betten à 1½—2 Fr. Kaffee 1 Fr., mit Eiern 1½ Fr. Table d'hôte ohne Wein 2½ Fr. Pension je nach dem Zimmer, tägl. 4½ bis 5½ Fr. Gute Markgräfler Weine.

Die *Abstammung des Namens* „Rigi" hat den Etymologen schon viel zu schaffen gemacht; die Einen leiten ihn von mons rigidus (rauher Berg) ab, während gerade der Rigi einer der zahmsten Berge der Alpen ist; Andere finden in regina montium (Königin der Berge) die Wurzel, wegen der umfassenden Aussicht; nach einer dritten Meinung möchte das alte Wort *„Riege, Riegung"*, im Oesterreich. *„Riegl"*, welches soviel als Grenze bedeutet, den Stamm abgegeben haben. Das Richtigste möchte sein, anzunehmen, dass Rigi ein altes keltisches Wort sei, das sich, wie viele andere Ortsnamen, bis auf unsere Zeit erhalten hat. Uebrigens sagen die Anwohner nie d e r, sondern stets d i e Rigi. — Molasse und Nagelfluh sind das geognostische Material, aus dem der Berg sich aufbaut; gen Osten läuft er in Kalk aus und bemerkenswerth sind die aus dem Reussthale stammenden, an seinen Hängen abgelagerten erratischen Granitblöcke. Für den Freund der Geognosie sind ferner von Interesse die Höhlen, von denen die *Waldisbalm* oberhalb Vitznau (170 Klaftern lang, mit eiskaltem Bächlein), dann die nicht weit davon entfernte *Stigelfattbalm* (die so gross ist, dass sich das Vieh in derselben verirrt, und welche die Sage mit allerlei Gnomenspuk belebt) und die unweit des Klösterli liegende *Bruderbalm* die bedeutendsten sind. In allen dreien findet man schöne Stalaktiten. Die *Flora* des Rigi mag vielleicht bedeutender sein, als man glaubt; wenn der Tourist an seinen Bergwänden emporsteigt, ist vom Vieh schon Alles abgeweidet, so dass der Botaniker schmale Ausbeute mit heimnimmt.

Wege zum Rigi-Kulm.

Alle bequem, nie Schwindel erregend, die meisten zum Reiten praktikabel.

!! Avis !! *für die* **von Zürich** *kommenden Reisenden:*

Der Eisenbahnzug, welcher Morgens nach 9 Uhr in **Zürich** *abfährt, kommt ca. 11 Uhr in Zug an. Hier sofort aufs Dampfboot, welches etwa 11¾ Uhr in* **Immensee** *und kurz nach 12 Uhr in* **Arth** *landet. Dieser Zug gestattet in Immensee oder Arth noch etwas zu Mittag zu nehmen, dann bequem seinen Weg a) b) c) oder d) fortzusetzen und doch noch früh genug auf dem Kulm anzukommen.*

Der Eisenbahnzug, welcher **Zürich** *Nach-*

mittags nach 1 Uhr verlässt, correspondirt nicht mit **Immensee**, *trifft pr. Dampfboot in* **Arth** *erst 4 Uhr ein, fast zu spät, um rechtzeitig das Kulmhaus zu erreichen und deshalb nur in den längsten Tagen zu empfehlen. Der Umweg über Goldau (c) oder Lowerz (d) muss dabei unbedingt wegfallen.*

a) Von **Immensee** (S. 330) $3^1/_2$ St. Kürzester guter Reitweg zum Kulm. Er führt an der Tells-Kapelle (an den Gasthäusern zur *Eiche* und *Ilge)* vorüber, nicht zu fehlen, in $1^3/_4$ St. auf den untern Seeboden und von hier mit dem von Küssnacht kommenden Pfade weiter. Schöne Blicke auf den Zuger-, den Sempacher- und Baldegger-See und in das Gäu des Kts. Luzern.

b) Von **Arth** (S. 276) $3^3/_4$ St. Anfangs ziemlich eben über Wiesen, an St. Georgenkapelle vorbei, bis an (10 Min.) den Fuss des Rigi. Nun schmaler, rauher und steiler Fusspfad über Steinstufen, durch Wald, an grossen Strecken mächtiger Bergfarrenkräuter (Polypodium Oreopteris) u. Wurmfarren (Aspidium Filix mas.) vorüber, in 40 Min. zu einem Käsgaden, bei dem man nicht r. abbiegen darf, sondern gerade aus in 25 Min. zum *unteren Dächli* gelangt, wo der Weg mit dem von Goldau kommenden Reitwege sich vereinigt.

c) Von **Goldau** (S. 332) Reitweg, $3^3/_4$ St. Interessant, überraschend und wenig anstrengend. Von Arth nach Neu-Goldau. Hier sind Bergpferde zu haben. Diesseits der Kirche über die Aa-Brücke. Das Steigen beginnt, mässig bergan, zwischen Alpweiden und Tannengehägen. $1^1/_4$ St. Wirthshaus zum *Unteren Dächli* (2894 F.). Hier mündet der von Arth heraufkommende Weg ein. Der Weg ist steiler geworden. Schöner Rückblick von der Bank vor dem Hause (Milch, Brod und Wein zu haben). Noch eine kleine Steigung, dann gut geebneter Weg. Man kann nicht irren, wenn man den Stationsbildern (aus der Passions-Geschichte) in dem betriebenen Wege folgt. (20 Min.) das *Obere Dächli*, fast Hälfte des Weges bis zum Kulm. Beim 8. Bilde (10 Min.) *Malchus-Kapelle,* wo der von Lowerz heraufführende Weg einmündet. Bei der heil. *Kreuzkapelle* (in einem grossen Granitblock ein eisernes Kreuz eingefügt) geht ein direkter Weg in $^3/_4$ St. über das *Abendrainli,* die *Triebhütte*, den *Triebrain*, die *Schinnenfluh* und *Langmatt* auf den Kulm, steiler Fussweg, nicht anzurathen. $^1/_2$ St. über den Aa-Bach zum **Klösterli Maria zum Schnee**, rings von Bergen eingeschlossen, ohne Aussicht, 4002 F. üb. M. (man ist 2400 F. gestiegen). Das Bedürfniss der am Rigi während des Sommers alpenden Sennen nach einem sonntägigen Gottesdienst schuf 1689 dieses Kirchlein, zu dessen Bedienung ein ärmliches Haus für drei Kapuziner beigegeben wurde. Das darin aufgestellte Bild der heil. Jungfrau galt bald als wunderthätig; Wallfahrten kamen auf und machten die Anlage von Gasthöfen nöthig, deren jetzt vier um die Kirche stehen. Hauptwallfahrtstage sind am 5. August und 6. September, sowie am 11. Juli, dem Kirchweihtage, an welchem auch ein Schwingfest stattfindet. Jetzt ist Maria zum Schnee ein Molkenkurort geworden. Die Mönche sehen im Winter, wenn das Kirchlein bis an das Dach eingeschneit ist, oft wochenlang keinen sie besuchenden Menschen. Südöstlich, am Fusse des Dossen entlang, läuft der Weg (2 St.) nach Rigi-Scheidegg. Ein anderer Weg, am Rössli vorüber, anfangs steil, zwischen dem First und Schild hindurch, in $^3/_4$ St. zum Kaltbad. — Gerade aus ($^3/_4$ St.) zum **Staffelhaus** (4888 F.), welches in einer Einsattelung zwischen dem Kulm (r.) und dem Rothstock (l.) liegt. Hier wird der Wanderer plötzlich von einem prachtvollen Ausblick auf den Vierwaldstätter-See, die Stadt Luzern, den Pilatus, einen Theil der Alpenkette und des Jura überrascht. Wer Zeit hat, besuche von hier aus den

($^1/_4$ St.) ***Rigi-Rothstock** (5119 F.), von dem aus der mittlere, von Rigi-Kulm nicht sichtbare Theil des Vierwaldstätter-Sees zu überblicken ist. Wer bei längerem Aufenthalte auf dem Rigi den Sonnenuntergang hier abwartet, kann ihn jedenfalls ungestörter geniessen, als auf dem von Enthusiasten be-

lagerten Kulm. Bei dem Staffelhause treffen alle Wege zusammen. Wer nicht sicher ist, auf dem Kulm Quartier zu bekommen, logire sich im Staffelhause ein, wo es, wie schon erwähnt, billiger als droben ist. Unweit des jähen westlichen Abfalls der obern Bergpartie, am *Kessisbodenloch,* einer vertikalen Höhle, vorüber führt der Weg in 1/2 St. zu den *Kulm-Häusern.*

d) Von **Lowerz** (S. 332) 4 St. Der bequemste, am mindesten ermüdende und doch genussreiche Weg, weil er keine steilen und anhaltenden Steigungen hat. Hinter dem *Fallenboden* hinauf über Wiesen und an Bauernhöfen vorbei in den Wald; dann in das Rigithal und bei der Malchus-Kapelle hinüber in den Goldauer Reitweg (c).

e) Von **Küssnacht** (S. 329) 3 1/2 St., gut geebnet, aber kräftig steigend. Zum Reiten sehr praktikabel. Bei einem Bildstock (Heiligenbild) am Ende des Dorfes r. gegen den Berg. (1/2 St.) Wegweiser „Auf die Rigi.“ 20 Min. *Rossweid,* dann Wald und in 40 Min. auf *Seeboden-Alp;* grosse Sennhütte mit Erfrischungen. Bei dem Kreuze trifft er mit dem von Immensee kommenden Wege zusammen. Dann einer steilen Wand entlang, über *Ober-* und *Unter-Haldri* in vielen Windungen sehr scharf bergauf (1 1/4 St.) zum Staffelhaus u. (1/2 St.) auf den Kulm.

f) Von **Wäggis** (R. 67) 3 3/4 St. Viel begangener Reitweg, immer mit Aussicht auf den Vierwaldstätter-See, das gegenüberliegende Stanser- und Buochserhorn, hinter denen allmählig die Schneespitzen der Kantone Uri, Unterwalden und des Berner Oberlandes emporwachsen. Durch Obst- und Kastaniengärten hinauf.

1 1/4 St. *Heiligkreuz-Kapelle,* Ruhebank, sehr schöne Aussicht, Bier à 50 C. die Bouteille, auch Kirschwasser mit Zucker. Dann an der Felsenwand weiter, der Weg etwas steiler; 1/2 St. das Felsenthor des *Hochsteines* (Ster. 4473. 74. — Phot. 430), aus drei mächtigen Nagelfluhblöcken durch einen Felsensturz erbaut. Hinter dem Thor trifft der Weg von Vitznau mit dem von Wäggis zusammen. Folgen Stationskreuze.

(1/2 St.) ***Rigi-Kaltbad,** Kur- und Gasthaus (4436 F. üb. M., 1100 F. unterm Rigi-Kulm).

1/2 St. südlich unterm Staffelhaus, drei (in den Jahren 1849, 1853 und 1864 gebaute) Häuser, in geschützter, warmer Lage, alle mit Gas beleuchtet (wohl der am höchsten in ganz Europa gelegene Gasometer). Besitzer *X. Segesser-Faaden.* Geöffnet Mai bis Oktober. 150 Gastzimmer (60 heizbar) mit 250 (vortrefflichen) Betten. Sehr grosser Speisesaal. Gesellschafts-, Damen-, Schreib- und Musik-Salons. Bibliothek, Billard. Eigener Arzt. Telegraphen-Bureau. Täglich 2mal Postbote. Deutsche, schweizerische, englische und französische Zeitschriften. Wasser-Reservoirs in allen Häusern. Enorm grosse Asphalt-Terrasse mit Toposcop und Gebirgszeiger. — Dampfwasch-Anstalt, Schuhmacher-Werkstätte, Magazin für Reisebedürfnisse. — Summa: Comfort und Eleganz, wie man es in einer solchen Höhe kaum erwarten darf. Daneben Maulthiere und Tragsessel nach allen Rigi-Stationen (Tarif) und freundliche Park-Anlagen mit schattigen Ruheplätzen in den anstossenden Waldpartien. Die nahebei liegende Heilquelle mit der constanten Temperatur von + 4° R. war schon im 16. Jahrh. bekannt und wurde gegen Nervenleiden mit Erfolg angewendet. — Ausgezeichnete Küche. Zimmerpreise: In den beiden älteren Häusern 1 bis 3 Fr., im neuen, mit möglichstem Comfort ausgestatteten Hauptgebäude, je nach Lage und Grösse, mit oder ohne Balkon von 1 1/2 bis 7 Fr. Salon 6 bis 20 Fr. — Pensionspreise (ohne Zimmer): Gewöhnliche Pension (Frühstück, Mittags-Essen 1 Uhr und Nachtessen) 5 1/2 Fr. — Aussergewöhnliche Pension (Table d'hôte 5 Uhr) 8 Fr. Service 50 C. bis 1 Fr. Bougies 3/4 bis 1 Fr. — Bäder, Milch- und Molkenkur nach Tarif. — Für Durchreisende: Frühstück 1 1/2 Fr. Table d'hôte 1 Uhr 3 Fr. — 5 Uhr 4 Fr. Logis 2 1/2 Fr. Fassweine zu 1 1/2 Fr. pr. Flasche. Flaschenweine à la Carte. — In der Nähe liegt romantisch zwischen Felsen die „Kapelle zum kalten Bade.“ Jährlich, am Laurenzentage, den 10. August, ist Sennenkirchweih.

Spaziergang in 10 Min. auf das *Känzeli,* vortreffliche Aussicht, — sollte Niemand versäumen, da es nächst dem Kulm vielleicht der schönste Standpunkt ist. Darunter *Leiterli* für schwindelfreie Leute, um auf steilem Wege auf die Seeboden-Alp und nach Küssnacht hinabzusteigen. Bis zum Staffelhaus 1/2 St. und von da 1/2 St. zum Kulmhause.

g) Von **Gersau** (R. 67), 4 St. strenger Reitweg durch fruchtbare Güter (Buochen, Rothenacker und Stockli) zum *Brand;* Blick in die Schlucht des Tiefentobels. r. Wasserfall des *Röhrlibaches* in malerischer Umgebung. 1 St. bis auf die *Giebelgüter,* mit freundlichen Bauernhäusern hoch oben an steilen Abhängen. Bei dem Wirthsh. im *unteren Gschwänd* (ländlich reinlich), Hälfte des Weges nach Rigi-Scheidegg. An der *St. Josephskapelle* vorüber zum *oberen Gschwänd* und von da auf das *Schneeälpli,* auf dessen Höhe das *Gast- und Kurhaus **Rigi-Scheidegg** (5138 F.) liegt, welches ca. 150 Personen beherbergen kann. Stahlquelle von entschiedenem Tintengeschmack, reich an kohlensauerem Eisen, salzsauerem Kalk und salzsauerem Natron, mit ziemlich constanter Temperatur von + 5° R.; sie entspringt etwa 10 Min. vom Hause und wird im Sommer reichlich benutzt. Auch hier ist jetzt Telegraphen-Verbindung und Bureau. Die Aussicht ist zwar beschränkter als vom Kulm, eröffnet aber Einblicke, namentlich gen Süden in das Thal, die auf dem Kulm verdeckt sind. Im Gasthause ist das lithographirte Panorama mit Nomination zu haben. Die hier weilenden Fremden (viel Schweizer) gebrauchen meist die Molkenkur.

Rigi-Kulm, der Zielpunkt einer Rigi-Fahrt, ist eine mit Rasen überwachsene, sanft gewölbte, baumlose Hochfläche, die vermöge ihrer gänzlich freien Lage einen vollen Rundblick gestattet wie wenige in den Voralpen gelegene Berge. Mit diesem wesentlichen Vorzuge verbindet Rigi-Kulm aber noch zwei andere. Als auf der Grenze zwischen Flach- und Hochland gelegener Punkt, entfaltet sich hier nicht nur ein ausgedehntes Gebirgsbild der Alpengruppen und ihrer hervorragendsten Häupter zwischen der Sentiskette im Osten und der Altels im Westen, sondern es erschliesst sich auch ein hunderte von Quadratmeilen überfliegender Blick auf die Hügelgelände der nördlichen Schweiz mit ihrem Städte- und Dörferreichthum, deren Hintergrund durch die mattverblauenden Juraberge und Vogesen und durch die langgestreckten Höhenzüge des deutschen Schwarzwaldes gegen den Horizont abgegrenzt wird. Dieses so überreiche Doppelbild von Majestät und Anmuth, von Ernst und Milde wird nun noch ganz besonders gehoben durch die vielen glänzenden Seespiegelflächen, welche den Rigi wie eine Insel zu umschliessen scheinen. Lässt man das Auge flüchtig durch den Mittelgrund schweifen, so zählt man zwölf grössere und kleinere Schweizerseen, deren einige durch auftauchende Bergzacken unterbrochen, wie mehre verschiedene selbstständige Seebecken erscheinen. Am breitesten ausgegossen, direkt gen N., liegt der *Zuger-See* da, über dem in der Höhe der kleine *Türler-See* am Albis hervorglänzt; weiter östlich (r.) leuchten mehre schmale Streifen des *Züricher-Sees* und über diesen der *Pfäffikon-See* hell herauf. Ueber dem Sonnenberg, dem Nachbar des durch seinen Felsensturz von 1806 berüchtigten Rossberges (S. 331), liegen in eine Mulde gesenkt die melancholischen Fluthen des *Aegeri-Sees.* Nun rückt das Auge allgemach in das Alpenterrain; da zieht, mehr als irgend eine andere Wasserfläche, durch seine romantische, malerische Lage der *Lowerzer-See* (S. 332) die volle Aufmerksamkeit auf sich; unser Blick überfliegt den Pfad, welchen der Schütze Tell wanderte, als er, des Landvogtes Nachen entsprungen, zur Hohlen Gasse eilte, um den Todespfeil zu entsenden. Jetzt häufen sich Kulm an Kulm, die Massen der zur Rigi-Gruppe gehörenden Berg-Individuen, u. verdecken den *Vierwaldstätter-See,* der nur parzellenweise in den Einsattelungen erscheint. Im tiefen Mittelgrunde zeigt sich verkürzt der *Sarner-See* im Unterwaldner Lande und nun, nahe unter uns, so dass man glaubt, mit einem Steinwurfe ihn erreichen zu können, der *Luzerner-* und *Küssnachter-See,* beide in ihrer ganzen Grösse. Im Hügellande endlich, das wie eine topographische Karte vor uns ausgebreitet liegt: der *Sempacher-See* (S. 319), darüber die beiden kleinen *Ergolzwyler-*

Höhen in Pariser Fuss

Albis 2441
Schnabel 2740
Uti.B. 2687
Oberalbis 2410
Zimmerberg 2349
Pfannenstiel 2626
Sihlbrucke
Schauenb 2749
Bachtel 3443
Allmann 3334
Hornli 3494
Hulftegg 3540
Schnebelhorn 3987
HoheRohnen 3791
Hundsw
Kreuzegg 4054
Hohe La 4084

Cham
Zug
Oberwyl
Walchwyler B
Zuger See 1280
Kiemen
Gisikon
Rooter B.
Küssnacht
Root
Merlischachen
Meggen
Adligenschwyl
Luzern
Zinen
Seeburg
Wartenfluh
Altstad
Meggenhorn
Tribschen
Stutz
Vier W
S.Niklausen
Horw
Winkel

(im Feuerstein 8700)

Seelibuhl 5393

Schwendelb. od Guggerh. 3993

Stockhorn 6742

Ochsen 6742

Pfeife 5101

Bounavalleta 7345

Tomlishorn 7128 (6565)

Jura Kette

Dt. de Ruth 6908

Lochseiten B. 2

Bauchlen 5412

la Dôle 5175

Hundswy

Kreuzegg

Hohe Lac 4084

Fluh

Widerfeld

Gemsmättli

Band

Zinen

W

ausen

und *Mauen-See,* und r. davon der *Baldegger-* und *Hallwyler-See.* — Ueber die Alpen gibt das beigefügte Panorama die beste Erläuterung. Der entfernteste, vom Rigi aus sichtbare Punkt ist *la Dôle* (5175 F.) im Waadtlande, in gerader Linie 26 geogr. Meilen, also 52 deutsche St. entfernt; korrespondirend mit diesem Punkte in gerader, über den Scheitel des Rigi gezogener Linie ist der *Sentis* (19 St.), so dass die beiden entferntesten sichtbaren Punkte 71 St. auseinander liegen. Die Berner Alpen sind 16 bis 18 St., das Finsteraarhorn 17 St., die Jungfrau 19 St., der Glärnisch $10^1/_2$ St., der Titlis 9 St., Pilatus $4^1/_2$ St., das Stanserhorn 5 St. in gerader Linie entfernt.

Diese Entfernungen sind alle nach deutschen Stunden angegeben; die Schweizerstunde von 16,000 schweiz. F. ist bedeutend grösser, fast $1^1/_3$ deutsche St., — der Grad von 15 geogr. Meilen hat 23 Schweizerstunden.

Die Berge treten kurz vor und nach dem Tageswechsel (Sonnen-Auf- und Niedergang) am schärfsten hervor; während des Tages, namentlich wenn es haltbar gutes Wetter ist, verwischt ein leichter dünner Dunstschleier die einzelnen Umrisse, so dass selbst mit dem Fernrohr die Zeichnung der einzelnen Stöcke und Hörner nicht genau zu erkennen ist. Dies immer noch im günstigen Fall; es begegnet aber leider nur zu oft, dass feste, gerundete Nebel-Ballen sich um die Central-Alpen lagern und so das Bild ganz oder theilweise dem Anblick entziehen; oder es tritt der noch schlimmere Fall ein, dass der Rigi-Kulm eine Nebelkappe überzieht, so dass Tage lang gar nichts zu sehen ist und der Reisende, welcher nicht vergeblich hierher gereist sein will, sich ganz geduldig in das Abwarten fügen muss. Wenn dieser Umnachtungs-Prozess auf dem Kulm eintritt, so ist immer noch die Möglichkeit vorhanden, dass der Nebel blos die Spitze einhüllt, während es drunten auf der Staffel, dem Känzeli, Rothhorn und Scheidegg das schönste helle Wetter ist; man lasse es also nicht unversucht, dort Ersatz zu gewinnen. Wenn jedoch die Berge am Tage so auffallend scharf hervortreten, dass man mit unbewaffnetem Auge jede Einzelheit genau erkennen kann, wenn sie ausserordentlich nah und grell in den Farben erscheinen, dann eile man nach genossenem Umblick, den Rigi zu verlassen und in ein gutes wohnliches Hôtel im Thal zu kommen, — denn einige Regentage sind dann fast unausbleiblich.

Immerhin bereitet selbst auch missliches Wetter dem Naturfreund oft Schauspiele und atmosphärische Erscheinungen, die reichlich für andere Unannehmlichkeiten entschädigen. Dahin gehören zunächst die *Nebelmeere,* ausgedehnte grosse Dunstmassen, die sich über die Tiefen lagern, so dass die Berge im Sonnenglanz wie Inseln aus Milchfluthen hervorragen. Dann bei lokalen Nebelbildungen die sog. *Nebelbilder* (identisch mit dem „Brockengespenst"), bei denen die Schatten der, auf freier Hochfläche stehenden Wanderer an eine gegenüberliegende Nebelwand fallen und, von einem grossen Regenbogen umschlossen, alle Bewegungen wiedergeben, welche von den Personen gemacht werden; noch nicht genügend erklärt ist dabei die auffallende Eigenthümlichkeit, dass wenn zwei Personen bei diesem Phänomen 4 bis 5 Schritt auseinander stehen, oft jeder nur seinen eigenen Schatten von einer prismatischen Glorie umgeben sieht, dagegen den seines Nachbars nicht. Ferner ist des erhabenen Schauspiels zu gedenken, das sich entwickelt, wenn ein *Gewitter,* das tiefer als der Kulm geht, sich entladet, und man den ganzen gewaltigen Spektakel zu Füssen hat. Und endlich die, freilich selten vorkommende Erscheinung der *Fata morgana,* bei welcher in der Abendbeleuchtung sich Gebirge, Hochwälder, Schlösser und Alpengegenden über dem Flachlande darstellen, die schon oft alte, alpenkundige Berggänger so täuschten, dass diese nicht wussten, ob sie ihren Augen trauen dürften. Dass alle diese atmosphärischen Gaukelbilder nicht blos dem Rigi, sondern neben ihm vielen anderen besuchten Höhenpunkten

ebensogut eigen sind, braucht wohl nicht bemerkt zu werden.

Zum *Sonnen-Aufgang* wird ½ St. vorher durch das Alpenhorn ein Signal zum Aufstehen gegeben; man kleide sich möglichst warm an, denn die Morgenluft weht oft gewaltig frisch da droben. Die Sonne geht Mitte Juli l. von Kreuzegg, Anfangs August über dem Kayen bei Rorschach (S. 69), Mitte August l. vom Kronberg-Gipfel in Appenzell (S. 238) und Ende August über den Bergen des Vorarlberg auf.

61. Der Pilatus.

Von Luzern früh Morgens und Nachmittags sechssitziger Postwagen in 1¼ St. nach Hergiswyl, dem Schlüsselpunkt für den Pilatus: 80 C. Ausserdem täglich 2mal Omnibus nach Hergiswyl 1 Fr. — Wagen für 2 Personen 4½ Fr. — *Blättlers kleiner Dampfer* landet (sowohl von Luzern als von Alpnach kommend) täglich mehremal bei Hergiswyl. Daselbst im *Rössli* Bergpferde zu 10 Fr., Sesselträger bis Klimsenhorn 20 Fr., Führer unnöthig. Auf der Alp Frakmünd ist darauf zu achten, dass man nicht r. in den Wald hineingeht. Will man dennoch einen Knaben als Führer nehmen, so braucht derselbe nicht weiter als bis Ober-Frakmünd mitzugehen, von wo man das Klimsenhornhaus erblickt und durchaus nicht mehr fehlen kann. Ein Träger bis hinauf bekommt 2½ bis 3 Fr.

(Vergl. **Kärtchen vom Rigi und Vierwaldstätter-See** bei R. 67.)

Zwei **Wege** führen hinauf: Der eine (für Solche, die von *Luzern, Rigi, Vierwaldst.-See* kommen) über *Hergiswyl* (von hier 3½ St. zu steigen) der bequemere, genussreichere, kürzere; — der andere (für Solche, die aus dem Berner Oberlande über d. Brünig kommen) von *Alpnach* aus, der anstrengendere, minder aussichtreiche, längere (4 starke Stunden).

Erster Weg. Er ist dem von Alpnach hinaufführenden nicht nur deshalb vorzuziehen, weil er kürzer, minder ermüdend und von Anfang an aussichtreicher ist, sondern namentlich auch der bezaubernden Ueberraschung halber, welche das Heraustreten aus dem Chrisiloch bereitet.

Von *Luzern* (S. 322) schöne Allee nach *Horw* (½ St.) und *Winkel*. Stille, von Tannenwald eingerahmte Gestade des Vierwaldstätter-Sees, immer mit freundlichem Blick auf den l. liegenden Bürgenstein und dahinter das Buochserhorn, gerade aus auf den dichtbewaldeten Lopperberg, um den die neue Strasse sich nach Alpnach windet, r. droben der Pilatus, der sich immer mehr dem Blicke entzieht.

(¾ St.) **Hergiswyl** (Gasth. zum **Rössli*, am Ufer des Sees, schöne Aussicht, gute Weine und Bier. Freundliche, gemüthliche Leute. Hier sind Pferde und Führer oder Träger zu haben. Ein Schluck Wein in die Feldflasche). Mässig ansteigend durch Bauernhöfe und Wiesen. — (1 St.) Wirthshaus bei dem *Brünneli;* gutes Bier 20 Rpp. das Glas. 5 Min. höher, Bank unter Tannen mit reizendem Niederblick: unten das Kreuz des Vierwaldstätter-Sees, darüber der Rigi; ganz vorn der Bürgenstock, dahinter die Mythen, daneben tiefer die Firnflächen des Glärnisch, mehr r. der breite Rücken des Frohnalpstockes, dahinter hervorschauend das Schneehorn, dann der Axen, davor nach l. abfallend der Bauen und breit tannig mit Matten bekleidet das Buochser- und Stanserhorn. (½ St.) *Alp-Altengschwend.* Viel Aconitum (Eisenhut). Auf dem ganzen Wege freundlich grüssend Campanula rotundifolia. Bei einer Bergecke abermals prachtvoller Standpunkt mit ungemein reicher Aussicht, im Rücken die verwitternden grauen Felsenhäupter von Rosseck und Engelfeld. — (½ St.) *Alp Frakmünd.* Ruhepunkt, frische Luft, weil man aus dem eng umfangenen Terrain heraustritt. Steiniges Trümmerfeld, grosses Zickzack des Weges. Man sieht

das Klimsenhorn-Haus mit der Kapelle hoch oben im Bergsattel. Ziemlich steiler, aber gut geebneter Weg über kahle Geröllhalden. Im Rückblick Luzern mit seinem Mauern-Ringkragen, dahinter der Zuger-See.

(1½ St.) **Hôtel Blättler* auf **Klimsenhorn-Egg** (5900 F. üb. M., Ster. Nr. 4624. 4625), neues Gebäude.

Comfortabler Speisesaal, recht bequeme Einrichtung, 80 gute Betten in zwei Häusern. 40 Zimmer. Reine Weine, sehr billige Preise. Einmüthig von den Reisenden gelobt, darum durchaus empfehlenswerth. Abends sehr lebendig. Der Bauherr Caspar Blättler von Rozloch bei Stans hat mit einem Kostenaufwand von 25,000 Fr. den Weg hier herauf und weiter durch das Chrisiloch auf den Esel herstellen lassen. Täglich kommt der Briefbote von Hergiswyl herauf. Auf das Klimsenhorn (6150 F., also 700 F. höher wie der Rigi) ganz geebneter Weg, 5 Min.; freie Aussicht gen Norden und Osten. Besonders schöner Sonnenuntergang.

Der **Pilatus** (6565 F. üb. M., also 1024 F. höher als der Rigi), wird in seiner unteren Hälfte von sanft anschwellendem Wiesen-, Weide- u. Waldboden umgeben, aus dem als obere Bergkrone trotzige, jähe, verwitterte, kahle Felsenkolosse herauswachsen. Diese sind in mehre Spitzen gespalten, woher er seinen früheren Namen Fracmont (mons fractus) erhielt. Die höchste Felsenzacke, **Tomlishorn,** Ster. 4626 (jetzt sehr gut ersteigbar, weil ein sicherer, geebneter Weg und Stufen hinaufführen), misst 6565 F. üb. M. Die übrigen Gipfelpunkte sind der *Esel* (früher vielleicht Ezel), 6536 F., *Widderfeld* 6404 F., *Gemsmättli* 6318 F., *Matthorn* 6281 F. und *Klimsenhorn* 5880 F.

***Flora.** Der Pilatus ist für den Botaniker eine beutereiche Schatzkammer. Hier die bedeutendsten Pflanzen: Rhododendron hirsutum, ferr. und intermedium, Thesium alp., Arabis pumila, Gentiana verna, lutea, acaulis, purpurea, nivalis etc., Viola calcarata und grandiflora, Athamanta cretensis, Campanula thysoidea, Pedicularis versicolor, Linaria alp., Chrysantemum coronopifolium Hall., Tussilago alpestris, Polygala alpestr. Rchb., Rumex scutatus var. alb., Moehringia poligonoides, Veronica saxatilis, Thlaspi rotundifol., Potentilla mixta, procumbens Sibth. (am Wegrand ob Hergiswyl), Carex ornithopoda W. (ächt), Oxytropis montana, Ajuga reptans var. alp., Trifolium caespitosum Reyn., Androsace chamaejasme, Bellis perennis alp. Heer, Pyrola uniflora L., Luzula flavescens Gd., Papaver alpinum (im Steingeröll am Fusse des Esels), daneben Petrocallis pyrenaica, Astrantia minor L., Hieracium incisum, Festuca Scheuchzeri, Cystopteris alp., Narcissus poeticus (Ende Juni den ganzen Nauen bedeckend), Arenaria polygonoides, Iberis rotundifolia, Lepidium alb., Biscutella laevigata u. alp. etc.

Der *Name des Pilatus,* des sagenreichsten Berges der Schweiz, hat, wie beim Rigi, schon zu vielen sprachforscherlichen Hypothesen Veranlassung gegeben. Weil seine höchsten Zacken oft mit einem Nebelhut verdeckt sind (Volksspruch: „Hat der Pilatus einen Hut, so wird das Wetter gut, hat er einen Strich wie ein Degen, so gibt es Regen"), so fand man, dass die Bezeichnung von mons pileatus (behuteter Berg) herstamme, während Andere den Namen aus dem Lateinischen von pilare (kahlmachen) ableiten. Nach dem Volksglauben jedoch soll der einstige römische Landpfleger Pilatus Taufpathe des Berges sein.

Volkssage. Pilatus wurde, in Folge schlechter Verwaltung der ihm anvertrauten Provinz, nach Rom berufen und vor Kaiser Tiberius gebracht, der ihn, zum Erstaunen Aller, sehr freundlich und achtungsvoll empfing und statt zu strafen, huldvoll entliess. Kaum jedoch war Pilatus hinaus, als bei dem Kaiser der alte Zorn wiederkehrte und der Landpfleger abermals vorgeladen wurde. Doch auch bei dem zweiten Erscheinen verschwand wie durch ein Wunder der Hass des Fürsten und der reichlich beschenkte Pilatus verliess zum zweitenmal ungestraft den Palast. Diese Erscheinung wiederholte sich noch mehrmals, so dass man zu dem Schluss kam, der Landpfleger müsse ein Zauberer sein oder ein ihn schützendes Amulet tragen. Untersucht, fand man auf seinem Körper das Kleid des gekreuzigten Christus; sowie er dessen beraubt ward, verfiel er auch der schonungslosen Ungnade, ward in den Kerker geworfen und entleibte sich selbst. Sein Leichnam, in die Tiber versenkt, regte den Fluss so gewaltig auf, dass man ihn wieder herausfischen und in ein anderes Wasser werfen musste; aber auch hier verursachte er Sturmfluth und Wogenbraudung, bis man ihn zuletzt in den kleinen See des Pilatus nach Helvetien brachte und dort versenkte. Hier trieb er als Spukgeist sein Unwesen Jahrhunderte lang, schädigte Hirten und Heerden und wurde namentlich bis zum Rasen wüthend, wenn irgend Jemand Steine nach ihm in den Bergsee warf. Dann entstanden grässliche Ungewitter mit Hagel und Verwüstung,

so dass ein wohlweiser Rath der Stadt Luzern im 14. Jahrh. bei hoher Strafe verbot, auf den Pilatus zu gehen und besondere Wächter bestellte, welche die Zugänge beaufsichtigen mussten. Nach einer anderen Lesart soll sich Hr. Pilatus selbst, von Gewissensbissen über die Verurtheilung Christi gefoltert, in die Alpen zurückgezogen und seinem Leben durch einen Sprung in den kleinen Bergsee ein Ende gemacht haben. — Der See auf dem Pilatus ist eigentlich nur eine aus zusammengeronnenem Schnee-Wasser entstehende umfangreiche Pfütze, welche in warmen Sommern gänzlich austrocknet. Ausserdem wohnten früher in den Klüften des Pilatus Drachen und Bergmännchen, von denen noch entsetzliche Spukgeschichten berichtet werden.

Auf den (35 Min.) ***Esel** gebahnter Weg. Gut genagelte Schuhe nöthig. Führer unnöthig, doch für Personen, die sich vom Schwindel nicht ganz frei wissen, anzurathen, 1 Fr. — Sesselträger für hin und zurück 4 Fr. Pferde können nur bis zum Chrisiloch (22 Min.) verwendet werden, deshalb lieber ganz weg zu lassen. An einigen Stellen, die nicht im mindesten gefährlich sind, aber bei sehr schwach konstituirten Personen dennoch Schwindel-Anwandelungen hervorrufen könnten, sind eiserne Griffstangen in den Felsen eingelassen. Aretien und Saxifragen-Polster u. tiefblaue Alpenvergissmeinnicht begleiten uns bis hinauf. Die Massen werden immer zerklüfteter, wilder, ungeheuerlicher. Gerade aus Blick auf das spitze Tomlishorn. Nach einigen Strassen-Wendungen steht man vor dem *Chrisiloch* (Ster. Nr. 4627 bis 4630. — Phot. 481. 482), eine schwarze, kaminartige, schiefeingesenkte Höhle, welche auf derben Leitern durchklettert wird, — leicht und sicher. Droben beim Heraussteigen einer der *überraschendsten *Prachtpunkte* der Schweiz; denn im Moment, wo man den Kopf aus der Höhle erhebt, liegt das ganze imposante Berner Oberland mit seinen Schneebergen frei erschlossen da. Einen Moment solcher Ueberraschung hat der Rigi nicht. Niederblick in den Kt. Unterwalden. Längs eines zerfressenen Grates (schöne Kalkspathe), einigemal mit Niederblicken in unnahbare Felsenschluchten, in denen im Spätsommer noch Schnee liegt, kommt man zum Hôtel *Bellevue* (Aktien-Unternehmen). Hier mündet der von Alpnach in 4 St. heraufführende Weg ein; hinab braucht man nach Alpnach $3^1/_2$ St. Vom Bellevue-Hause bis zur Spitze des **Esel** (6532 F.) 5 Min. Droben ein hölzerner Pavillon.

Die **Aussicht** auf diesem, im Vergleich mit dem Rigi tausend F. höheren und den Berner Alpen um 4 St. näher liegenden Gipfelpunkte ist bei hellem Himmel eine erhabene, unbedingt grossartige; alle die Gebirgs-Koryphäen der Central-Alpen treten viel grösser, mächtiger und schärfer erkennbar aus dem grossen Gipfel-Gewirr hervor und der Mittelgrund nimmt einen ganz anderen, freieren Charakter an.

☞ Man vergl. **beigeheftetes Panorama.**

Täglich wird von Touristen die Frage aufgeworfen: „Welcher Berg ist schöner, Rigi oder Pilatus?“ Sie lässt sich nicht unbedingt beantworten, weil beide Punkte ihre eigenthümlichen Schönheiten haben. Der Rigi ist seinem ganzen Wesen nach milder, weicher, weiblicher, der Pilatus ernster, alpinischer, männlicher. Am Rigi selbst ist ausser der weltberühmten Aussicht wenig Bemerkenswerthes; der Pilatus gewährt an u. für sich, ohne die Aussicht, schon grosses Interesse. Demjenigen Touristen, welcher wenig Zeit für seine Schweizer-Reise verwenden kann und deshalb in die eigentlichen Alpenwinkel und inneren Felsenkammern des Gebirges einzudringen nicht Gelegenheit hat, bietet sich hier, wie wohl nur an wenigen andern Orten, ein Stück ganz respektable Felsen-Wildniss dar, die auf dem bequemsten Wege zu erreichen ist. Da bekommt der Flachländler wenigstens einen Begriff davon, wie es drinnen, in den eigentlichen Hochalpen, aussieht; man lernt so ein wenig die Heimath der Gemsen und Lämmergeier kennen.

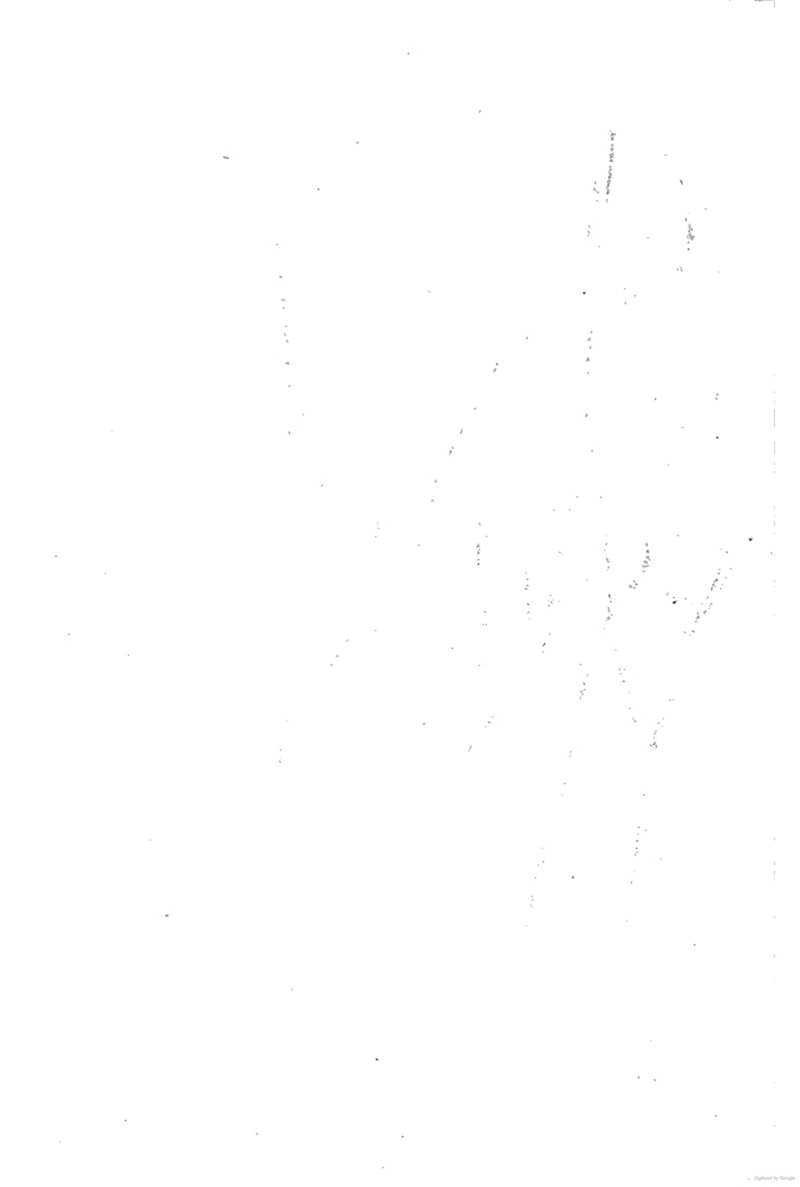
Vom Klimsenhorn-Haus auf das **Tomlishorn** (6565 F.), ebenfalls ein ganz sicherer Weg in 40 Min. Hier ist die Aussicht noch freier als auf dem Esel. Alle die anderen Gipfelpunkte werden von Touristen nicht besucht, weil sie meist zu schwierig zu ersteigen sind. — Nach *Bründelen-Alp* (1 St.), wo das berühmte *Dominiksloch* sich befindet, eine Höhle, hoch oben an senkrechter Felsenwand, in welcher eine etwa 10 F. hohe Bildsäule von weissem Gestein, ein Phantasiespiel der Natur, steht. —

Höhen in Pariser Fuss

Albis 2441
Utli B. 2697
Schnabel 2740
Oberalbis 2410
Zimmerberg 2349
Sihlbrucke
Pfannenstiel 2626
Schauen B. 2749
Bachtel 3445
Allmann 3334
Hornli 3494
Hulfteeg 3540
Schnebelhorn 3987
Hohe Rohner 3791
Kreuzegg 4034
Grasse 8577

Cham
Zuger See
Zug
Oberwyl
1280
Walchwyler B.
Gislikon
Rooter B.
Root
Küssnacht
Meggen
Adligenschwyl
Luzern
Seeburg
Wartenfluh
Altstad
Meggenhorn
Tribschen
Stutz
S. Niklaus
Horw
Winkel

(im Feuerstein 6700)
Seelibuhl 5393
Schwendelb. od. Guggerh 3993
Stockhorn 6742
Ochsen 6742
Pfeife 5101
Jura Kette
Bounavalleta 7345
Tomlishorn 7128 (6565)
Bauchlen 3412
la Dôle 5178
Dt. de Ruth 6908
Lochseiten B. 2
W. derfold
Band



Zweiter Weg. Von Alpnach auf den Pilatus; steigt anfangs sehr steil, ein Paar Stunden lang durch lichten Wald, längs eines zur Rechten sich abtiefenden Tobels, durch welches ein nur von Sennen benutzter näherer Weg führt. Droben auf *Hinter-Frakmünd-Alp* erschliesst sich der erste schöne Rückblick, der sich, je mehr man steigt, desto umfassender ausweitet. Er schwächt jedoch den gewaltigen Eindruck bedeutend ab, der bei der Besteigung von der anderen (Hergiswyler) Seite so mächtig den Fremden überrascht, wenn er aus dem Chrisiloch tritt. Die letzte Stunde rankt eben so wie beim Hergiswyler Wege durch kahles vegetations-entblösstes Geröll zum Hôtel Bellevue empor. Summa 4 starke Stunden.

Der Kanton Unterwalden.

(Vergl. *Karte vom Vierwaldstätter-See* bei R. 67.)

Eins der lieblichsten Ländchen der Alpen-Schweiz, werth, in allen seinen Thalschaften durchstreift zu werden. Unterwalden ist in zwei Halbkantone getheilt, die im Ganzen nur 13⁹/₁₀ Q.-M. Flächenraum halten. In seinen an die Seen grenzenden Tieflagen ist Unterwalden ein Paradies durch seiner Obst-Wälder Umfang und Ertrag; Nussbäume so vollästig und kuppelgewölbt wie hier, trifft man in wenig anderen Gegenden. Sie stehen aber auch unter des Gesetzes Schutz und kein Stamm darf gefällt werden ohne der Orts-Obrigkeit Erlaubniss. Unterwaldens Kultur-Wiesen u. Bergmatten zählen zu den vortrefflichsten der Schweiz und ernähren einen schönen, kräftigen Viehstand. Sennerei ist die Grund- und Hauptbeschäftigung des ganzen Volkes. Man schätzt den jährlich im Lande producirten Käse, unter dem der Schwendi-Käse ganz besonderen Ruf hat, auf 20,000 Centner. An Getreide liefert der Boden nicht so viel als die Bevölkerung braucht u. die Rebe erscheint nur als Luxus-Pflanze. Desto ergiebiger sind die Gewässer; sie liefern ausserordentlich viel Fische; der Reisende hat fast in jedem Gasthof Gelegenheit, die Delikatesse der vortrefflichen Bach-Forellen zu prüfen. Wie in der ganzen Gebirgsschweiz, so ist auch hier Nadelholz die vorherrschende Waldung; Laubholz kommt nur in den tieferen, gegen die Seen geneigten Lagen vor. Ueber diesem in seiner Zusammensetzung höchst malerischen Nutzlande wachsen hohe, felsengekrönte Gebirgszüge empor, die sämmtlich den Kalkalpen angehören und Gyps, Marmor und Alabaster liefern. Der höchste Gipfel des Ländchens ist der *Titlis* (9970 F. üb. M.), dessen rundlicher Kulm immerwährend mit Schnee bedeckt ist. An Höhe stehen ihm zunächst: der *Hoch-Steinberg* (9280 F. üb. M.), der *Engelberger Rothstock* (8680 F. üb. M.), der *Sättelistock* (8665 F. üb. M.), der *Rigidalstock* (8538 F. üb. M.), der *Wildgeisberg* (8360 F. üb. M.) und die *Wallenstöcke* (8080 F. üb. M.), sämmtlich in die Schnee-Region hineinragend. Zu den, dem Touristen bekannteren Höhen des Unterwaldner Landes gehören der vielbesuchte, prächtige *Pilatus*, der vom Vierwaldstätter-See aus oft bewunderte *Bauen* (6535 F.), der schöne aussichtreiche *Seelisberger-Kulm* (5933 F.) und die beiden, jedem Rigi-Wanderer wohlbekannten *Buochser-* (5570 F.) und *Stanser-Horn* (5847 F). Da es ihm an ausgedehnten Hochgebirgs-Revieren fehlt, wie sie die Kantone Graubünden, Wallis, Uri und Bern haben, so finden sich selbstverständlich auch keine tief in das Thal hinabgehenden Gletscher, und das Schauspiel der donnernden Lauine fehlt ihm im Hochsommer. Aber gerade dieser Umstand, dass bei stolzem Berg-Reichthum nicht ungeheure Eiswüsten umfangreiche Hochflächen überlasten, während dennoch die schwellenden grünen Vorberge mit ihrem idyllischen Häuserschmuck von blendenden Schneegipfeln überragt werden, sowie die ganze Struktur der an Lieblichkeit und Majestät gleich reichen Thäler, machen den Kanton zu einem der malerisch-schönsten der ganzen Schweiz. Er ist einer der ältesten Frei-Staaten der Schweiz; Arnold an der Halden aus dem Melchthal war einer der drei ersten Eidgenossen, welche den Bund auf dem Grütli stifteten. Die Trennung des kleinen Ländchens in Unterwalden „ob und nid dem Wald“ datirt schon aus dem Jahre 1150. Jede dieser Kantonshälften hat ihre eigene Verfassung, Regierung und Verwaltung.

So liebenswürdig wie das Land, ist auch in seiner urnaiven Einfachheit und Gutmüthigkeit das 25,000 Köpfe zählende Völklein. Nervige Kraft, fester Wuchs, Kampfeslust, Treuherzigkeit, Frohsinn und Freundlichkeit gegen Fremde zeichnen den Unterwaldner vortheilhaft vor seinen Nachbarn im Schwyzer und Urner Lande aus; indessen fängt, durch den vielen Verkehr mit den Reisenden umgestimmt, der Unterwaldner schon hie und da an, manche dieser trefflichen Eigenschaften abzustreifen. Unter der weiblichen Bevölkerung trifft man nicht selten feine, schöne Gesichte. Die Volkstracht hat sich nur noch bei den Mädchen und Frauen erhalten, aber sie ist nicht so kleidsam wie in den Kantonen Aargau, Bern

und Luzern. Der Katholicismus prangt hier noch in seiner ganzen farbigen Romantik, mit einer Unsumme von Kapellen und Heiligenbildern, Reliquien und andern Gegenständen des Kultus. Früher regierte die Geistlichkeit mit überwiegendem Einfluss auf das weltliche und öffentliche Leben; in neuester Zeit hat eine energische Oppositionspartei, namentlich bei Gelegenheit des grossen eidgenössischen Freischiessens in Stans 1861, welches die Geistlichkeit mit allen Mitteln zu unterdrücken bestrebt war, festen Fuss gefasst.

Das Engelberger Thal.

62. Seitentour: Von (Luzern) Stans nach Engelberg.

(Vergl. *Karten vom Vierwaldstätter-See* bei R. 67 und *vom Gotthard* bei R. 68.)

Von Luzern tägl. 2mal Dampfschiff nach Stansstad in 3/4 St. u. 2mal Post über Aacheregg nach Stans in 1 1/2 St. 1 Fr. 95 C. ☞ Kleiner Schraubendampfer des Pilatus-Mannes Blättler, tägl. 3mal zwischen Luzern, Hergiswyl, Aacheregg (Stansstad), Rozloch und Alpnach. — Wer vom Pilatus kommend, die Post in Hergiswyl nicht mehr antrifft, muss mit einem Nachen vom Rössli hinüberfahren, einzelne Person 1 Fr., 3 bis 4 Personen à 40 C. — Einspänner von Stansstad nach Engelberg 12 Fr., Zweispänner 20 Fr. Pferde nach Engelberg werden nicht verlangt, weil der Weg in den ersten 3 St. geradeaus geht. Man kann die Tour von Luzern nach Engelberg und zurück gut in 1 Tage machen. Die Strasse ist schlecht.

Von **Luzern** mit dem Dampfschiff über den Vierwaldstätter-See (R. 67) bis in den sog. *Kreuztrichter*, von dem aus man die 4 See-Arme, l. Küssnachter-, r. Stanser-, gerade aus Wäggiser- und im Rücken den Luzerner-See überblickt. Das Schiff fährt r. am *Spitzeneck* vorbei, l. der *Bürgenstein*, an dessen Fuss *Stansstad*, daneben r. Einblick in das Vordere Engelberger-Thal mit den Allzeller Bergen. Der Kirchthurm von Stans schaut aus einem Nussbaumwalde hervor; darüber das Stanser Horn; vor diesem seitwärts der bewaldete Rozberg, ganz in der Ecke r. der *Mutterschwander-Berg*, in dem das Drachenloch.

Stansstad.

Gasth. z. *Winkelried*, dicht am See. Wagen nach Engelberg, Brienz, Meiringen u. Beckenried. Unweit der Brücke, welche über den See führt: **Hôtel Freihof*, für Touristen zu empfehlen, billig, gute Weine. — *Schlüssel* und *Rössli*, geringere Wirthshäuser.

Alte Thurm-Ruine im See von 1308. Reizende Umgebung.

Excursionen: 1) Auf den *Bürgenberg* oder Bürgenstein und *Hammerschwand* (Führer 4 bis 5 Fr., Pferd mit Knecht 8 Fr. und 1 Fr. Trinkgeld) (2400 F. üb. Seespiegel), vortrefflicher Aussichtspunkt, Halbtagspartie. — 2) Auf den *Mutterschwander Berg* (1 1/2 St.) und zu der lieblich gelegenen ***Pension Rozloch** (alkalisch-salinische Schwefelquelle, See-Bäder, Milch- und Molkenkuren, Dampf-Bäder. Allgemein empfohlen. Besitzer der gemeinnützige, anspruchslose Bauherr Blättler, der den Pilatus mit grossem Kostenaufwand den Touristen zugängig machte). Von da zu der 1308 von den Unterwaldnern zerstörten Ruine Rozberg. Hoch über dem *Drachenried*, am Zingel das *Drachenloch*, eine weite Höhle, in welcher einst der Drache hauste, den Struthan von Winkelried erlegt haben soll; unweit Stans die deshalb ihm erbaute Winkelrieds-Kapelle.

Unterwaldner Kampf 1798. Das französ. Direktorium hatte den Schweizer-Kantonen die Verfassung der neuen „helvetischen Republik" oktroyirt. Die Unterwaldner, eifersüchtig auf ihre fast 5 Jahrhunderte bewahrte Selbstständigkeit und mit vielen Anderen empört über das masslose Treiben der helvetischen Regierung in Aarau, weigerten sich, diese Verfassung anzuerkennen und gehetzt von der Geistlichkeit des Landes rüstete das Völkchen sich zum äussersten Widerstand. Die Franzosen, 16,000 Mann unter General Schauenburg (traurigen Andenkens) rückten heran und versuchten vom Fusse des Lopper-Berges, sowie von andern Punkten aus und durch dort aufgestellte Geschütze gedeckt, mit Schiffen bei Stansstad zu landen. Vom 3. bis 7. Sept. misslangen alle Versuche, denn das Hirtenvölklein war zu einer kleinen Heldenschaar geworden. Ein Marsch auf Umwegen über Alpnach brach dennoch dem Feinde Bahn in das Land. Jetzt entstanden Kämpfe, die an Verzweiflungsmuth den grössten Thaten des Alterthums gleichzustellen sind; Weiber und Jungfrauen fielen kämpfend neben ihren Männern und Brüdern, Greise und unerwachsene Knaben starben den Heldentod bei der Vertheidigung ihrer Hütten. Es standen kaum 2000 gegen 16,000. Diese Invasion bleibt ein Schandfleck der französ. Kriegsgeschichte, denn die Soldateska war, nachdem das

Völklein überwunden am Boden lag, zu einer sengenden, mordenden, plündernden und viehisch-schamlosen Bande geworden; 3000 derselben blieben auf der Wahlstatt. Pestalozzi, der grosse Pädagog und Menschenfreund, sammelte die verlassenen Kinder um sich, bat um Gaben im ganzen Schweizerlande und ward Retter der Kleinen.

(1 St.) **Stans,** 2000 kath. Einw.

Gasthäuser: **Engel,* empfohlen. — *Rössli,* neu. — *Krone,* nicht zu rühmen. — *Hôtel & Pens. Mettenweg,* ausserhalb des Ortes an der neuen Landstrasse nach Buochs in Wiesen gelegen; 30 Zimmer, Milch- und Molkenkur. — *Pens. Breiten,* sehr freundlich stattliches Haus mit guter Aussicht. — *Pens. Langenstein,* schönes Landhaus an der Strasse nach Engelberg, mit prächtiger Aussicht; für ca. 15 Personen eingerichtet. Badehaus. — *Pension Christen* auf dem Rozberg ebenfalls für 15 bis 20 Personen, etwa 400 Fuss über dem See. Kuh- und Ziegenmilch.

Hauptflecken und Regierungssitz des Kt. Nidwalden am Fusse des schönen Stanser-Berges in einem Walde von Nuss- u. Obstbäumen. Im Rathhause Saal, in welchem Bruder Klaus von der Flüh (R. 65) die entzweiten Tagsatzungsgesandten 1481 durch seine Friedensworte wieder versöhnte; gutes Gemälde v. Volmar, den Bruder Klaus darstellend, so wie mehre Bilder von Würsch. Kirche mit Säulen und Altären von schwarzgrauem Marmor. Stans ist wegen seines vortrefflichen kalten Quellwassers bekannt und eignet sich zum Standquartier für Alpentouren. Hier wurden im Kampfe vom 9. September 1798 von eindringenden französischen Barbaren 63 wehrlose Greise, Weiber und Kinder, die betend auf den Knieen lagen, so wie der Priester vor dem Altare abgeschlachtet. Eine Marmortafel im Beinhause hinter der Kirche bewahrt ihr Andenken. Auf dem Brunnen Marmor-Bildsäule Arnold Winkelrieds. Vor dem Flecken erneutes Wohnhaus desselben; im Zeughaus Panzerhemd, welches Winkelried in der Schlacht bei Sempach (S. 319) trug. In Stans wohnen die Heiligen-Maler Paul und Theodor Deschwanden und der Bildhauer Kaiser. Telegraphen-Bureau. Im Hofe des Nonnenklosters riesige Weinrebe. Vom Kapuziner-Kloster schöne Aussicht.

Excursion auf das *Stanser-Horn* (5847 F.) 3 bis 4 St. über Blum-Alp (gut eingerichtete Sennhütte zum Uebernachten). Führer hinauf 3—4 Fr. — Auf das *Buochser-Horn* (5570 F.) weniger lohnend. — *Musenalp* und *Briesenstock* 7616 F. üb. M., schon mühsamer, mit Führer. — Empfehlenswerthe Alpen-Bummeltour von 1 Tag, mit Proviant versehen; auf *Wiesenberg;* nun von Alphütte zu Alphütte nach der *Landhernalp,* der höchsten Kuhweide Nidwaldens. Dann über *Grübeln* die etwas hohe Graswand *Fellen* hinunter (Anthericum Liliastrum) nach den oberen Hütten von *Lutersee* auf den *Hohenlichtstock.* Viel Gnaphalium Leontopodium. Abwärts durch Wald nach *Grafenort* und durchs Thal wieder hinaus nach Stans. — Andere Tour über *Nieder-Rickenbach, Steinalp,* unterm Musenalpstock vorbei über die *Bärenfalle* nach den *Beckenrieder-Alpen;* zwischen dem *Heidlistock* und *Hohberg* hindurch ins *Kohlthal* hinab und über *Emmetten* nach *Beckenried.* Strasse nach Stans. — Strasse nach Engelberg (5 St.). Man benutzt am besten einen Wagen bis Grafenort, bis wohin das Wiesenthal eben und nicht besonders interessant ist. r. Stanserhorn, l. Buochserhorn.

($1^1/_2$ St.) **Wolfenschiessen** (Gasth. zur *Eintracht),* Dorf, von dem, durch Konrad Baumgartner im Bad 1307 erschlagenen Junker Wolfenschiessen (Schillers Tell I. Act, 1. Scene) her bekannt. In der 1776 erbauten schönen Kirche ruhen die Gebeine des frommen Anachoreten Konr. Scheuber, Tochtermann des Nikolaus von der Flüh; Scenen aus seinem Leben sind in der Vorhalle der Kirche angemalt. l. droben *Gigefluh,* an welcher ein Bergpass zwischen dem *Hoch-Brisen* und *Kaiserstuhl* hindurch in das *Urner Isenthal* führt. Romantische Punkte in letzterem (R. 67). r. der *Gumenen-Berg.* Das Thal wird enger. r. schöner Wasserfall des *Fallenbaches.* l. in der Höhe *Allzellen,* der Ort, wo Baumgartner dem Vogt Wolfenschiessen das „Bad gesegnete".

(1 St.) *Grafenort.* Nur Kapelle, Wirthshaus (vortreffl. *weisser* Italienerwein, Muscatgeschmack), gute Eierkuchen u. einige Höfe. Hier steigt der Weg $1^1/_2$ St. lang durch Wald an. Einigemal laden „G'hirmhüttli" (Schutzhäuschen aus rohen Balken) zu schattiger Ruhe ein. Wo der Wald lichtet, drunten in jäher Tiefe r. die Engelberger Aa, *prachtvolle Alpenlandschaft, eine der schönsten in der Schweiz. Einblick

in das eigentliche *Engelberger Thal,* rings von Felsenkolossen und Schneebergen eingeschlossen. Am grossartigsten tritt der *Titlis* (9970 F.) hervor. Den Hintergrund schliessen die aus mächtigen Schneelagern emporragenden schwarzen Felsenzacken der *Spannörter*.

Engelberg (3085 F. üb. M.).

Gasthöfe: **Kurhaus von Catani.* — **Pension und Kurhaus Müller,* kleiner als das erstere; aber auch gut; in beiden gute Weine, vortreffliches Wasser, ausgezeichnet süsse Butter und Forellen. Kuh- und vorzügliche Ziegenmilch, Molken, Mineralwasser, kalte und warme Bäder à 50 und 70 C. — **Hôtel Engelberg.* In Allen Tages-Pension [bei mindestens wöchentlichem Aufenthalt] 4 bis 5 Fr. (Ster. Nr. 3194).

Das Benediktiner-Kloster (mons angelicorum, Ster. 3194) wurde 1121 gestiftet. Der Abt war ehedem Monarch im Thale u. noch jetzt üben die Mönche Herrschaft über das Volk dadurch aus, dass sie den ganzen Früchte- und Käsehandel in ihre Hände genommen haben; sie sind die Bankiers des Thales. Das Kloster brannte 3mal ab (1197, 1306 und 1729). Viele neue Bilder in der Kirche und Vorhalle von Deschwanden, Würsch und Kaiser. Bibliothek von 10,000 Bdn., ihrer Codices durch die Franzosen beraubt, hat doch noch einiges Interessante. Relief des Thales vom Ingenieur Müller. Sehenswerth sind die Käsemagazine des Klosters. Schöne *Braun'sche Phot. in 4. Nr. 576 bis 582, 663 u. 664. Ster. Nr. 4920.

Excursionen: 1) Zum **Tätschbachfall** 1 St. (kann geritten werden) und 1/2 Stündchen weiter auf die *Herrenrüti* mit Ansicht der Firnfelder des Grassen. — 2) In das *Horbis-Thal* bis an das **„Ende der Welt"**, imposanter Felsenkessel, von den höchsten schneebedeckten Gipfeln des Thales: Rigidal-, Sätteli- und Weissstock und dem Gemsispiel (7600 F.) eingerahmt. — 3) *Gerschni-Alp* (s. unt. bei „Titlis"). — 4) *Engstlen-Alp* (s. S. 361 bei „Engelberger Joch"). — 5) *Schwändli-Alp* (1 St.) über die schäumende Aa nach der Sennhütte mit hübscher Aussicht nach Grafenort hinunter und den oberen Weg bei dem reizenden *Arni-Tobel* vorbei, heimwärts (1 1/4 St.).

Pässe: Von Engelberg führen: der *Surenen-Pass* (7110 F.) nach Altdorf im Kanton Uri (8 1/2 St.) (R. 66). — Der *Joch-Pass* (6905 F.) nach Meiringen in 8 1/2 St. (R. 64). — Das *Juchli* (6691 F.) in das Melchthal in 5 St. (R. 65), — und die *Storegg* (6290 F.) nach Sarnen in 7 1/2 St. (R. 65).

63. Der Titlis.

(Vergl. *Karte vom Gotthard* bei R. 68 und *beikommenden Stahlstich.*)

Bergtour, bei Anwendung der bei Gletscherreisen üblichen Vorsicht ungefährlich, sehr genussreich, aber nur für kniefeste, rüstige Bergsteiger, von Engelberg aus in 8 bis 8 1/2 St., von der Engstlen-Alp aus in etwa der gleichen Zeit zu erreichen (von letzterem Punkte aus aber weniger zu empfehlen). Führer von Engelberg 10 Fr. und Beköstigung; eben so viel beanspruchen die als Führer dienenden Knechte des Wirthshauses auf der Engstlen-Alp, ausserdem aber noch ein Trinkgeld. — Ein Führer von Engelberg auf den Titlis über den Jochpass bis zur Engstlen-Alp 15 Fr. ohne Trinkgeld. Als durchaus wegekundig ist der Führer Jos. Catani von Engelberg zu empfehlen (nur etwas unaufmerksam gegen seine Reisenden). Feste genagelte Stiefel oder Bergschuhe mit Kamaschen und tüchtig Proviant von Engelberg oder Engstlen-Alp mitzunehmen, namentlich alter, weisser Wein, da nur sehr spärlich Wasser zu finden ist. Blaue Brille oder blauer Schleier zum Schutz der Augen gegen den blendenden Schnee. — Titlis-Panorama von Hein. Zeller in Zürich, im Gasthause zum Engel zu haben. Schöne Braun'sche Photographien Nr. 484 bis 491.

Der *Titlis* (9970 F. hoch) ist unter den Bergen verwandter Höhe einer der am leichtesten zu besteigenden; 1739 wurde er von einem Klostergeistlichen von Engelberg zum Erstenmal in Angriff genommen und ist seitdem alljährlich Reiseziel vieler Bergfreunde geworden. — Touristen, die von Engelberg aus den Titlis besteigen wollen, thun gut, am Spätnachmittage nach der *Oberen Trübsee-Alp* aufzubrechen und in einer Sennhütte daselbst auf dem Heu zu übernachten. Die Wege bis zu die-



BIBL. INST

Das Engelberger-Thal

La vallée d'Engelberg

ser Alp sind die gleichen wie die auf der Route über den Joch-Pass (R. 64). Um vor den aufsteigenden Nebeln die Spitze des Titlis zu erreichen und um nicht in zu vorgerückter Tagesstunde den Firn überschreiten zu müssen, wo er erweicht ist, pflegt man schon um 2 Uhr Nachts von der Oberen Trübsee-Alp od. von der Engstlen-Alp mit einer Laterne nach dem Titlis aufzubrechen (6 St. bis zur Spitze). — Bis hierher kann man reiten.

Von der *Oberen Trübsee-Alp* in $2^1/_2$ St. durch Gestrüpp, über Rasen, Schutt und Geröll empor zur *Rotheck* (den Rückweg kann man abkürzen über den *Laubergrat* am Felsenabsturz entlang), einen weithin sichtbaren Felsenvorsprung am Abgrunde nach dem Engelberger-Thal. Windstilles Plätzchen zwischen und hinter dem Felsen, über dem tieferliegenden *Titlisgletscher,* zum Rasten und zum Sonnen-Aufgang. Hier wird alles für den ferneren Marsch entbehrliche Gepäck zurückgelassen. Der Weg von der Engstlenalp mündet hier ein.

Weg von der Engstlen-Alp zur Rotheck. Von Engstlen-Alp (R. 64) überschreitet man in 1½ St. den *Jochpass,* biegt dann r. ab, überschreitet auf wenig sichtbarem Pfade das Trümmergestein und steigt ziemlich steil den grasigen Abhang hinunter zum rauschenden, breiten Gletscherbach, der mit Hilfe des Alpstockes zu überspringen ist. — Reiche alpine Flora. Jede Wegspur hört auf; man muss sich vollkommen auf den Führer verlassen. Ein kolossaler, nie wegschmelzender Damm von Lauinenschnee ist zu überklettern, der Gletscherbach am unteren Ende des *Trübsee-Gletschers* abermals zu überspringen, eine steile Graswand zu erklettern und endlich über Rasen und Trümmerhalden (von vielen Murmelthieren bewohnt) am *Trübseegletscher* (r.) entlang gerade aus zur *Rotheck* aufzusteigen.

Von der Rotheck Fusspfad r. an der Felsenkante entlang (Campanula Scheuchz. Vill., Camp. cenisia L.) auf steilen, verwitterten Schieferfelsen im Zickzack empor (Saxifr. stenopetala Gaud., Sax. Segneri Spr., Sax. bryoides, Androsace glacial. Hoppe). l. in der Tiefe der *Titlis-Gletscher,* auf den man endlich hinabklettert. Bald (1 St.) erreicht man den Firn, auf dem man in ca. 2 St. (herab $^1/_2$ St.) zur Spitze des Titlis, der **Nollen** genannt, hinaufsteigt. Die Firnhalde ist ziemlich steil, deshalb ermüdend, aber von nur wenig Schründen durchzogen, die leicht zu umgehen sind. Auf dem Gipfel (gen O. vertikal abfallend) für 15 bis 20 Personen Raum. Im Schnee ist ein Steinmandli errichtet, dessen Inneres eine Blechkapsel mit Fremdenbuch birgt. Daneben Steinbank. (Ster. Nr. 4635 bis 4645. — Phot. Nr. 484 bis 491.)

Ungemein prächtige und wilde Aussicht, besonders gen Süden, wo zu Füssen der zerklüftete *Wenden-Gletscher* mit den verwitterten *Uratzhörnern;* darüber scharfkantig das *Sustenhorn* (10,830 F.), an dessen Fuss l. der breite *Susten-Gletscher,* r. der schöne *Steinen-Gletscher* herniederkommen. Ueber letzterem in der Höhe der blendende *Damma-Firn,* und als Schneespitze hervorschauend der *Galenstock* (11,073 F.). Daneben r. die mit immerwährendem Schnee bedeckten *Thierberg, Gelmer-* und *Diechterhorn* (9930 F.) und das *Triftenhorn,* von dem der *Triften-Gletscher* gegen das Gadmenthal (R. 70) absinkt; — in weiter Ferne der *Monte Leone* am Simplon im Wallis (R. 92), das *Oberaarhorn* (R. 79), die *Walliser Viescherhörner* und imposant breit das *Finsteraarhorn,* vor dem das *Rizlihorn* im Haslithal sich aufbaut; dann in der Central-Kette weiter das *Agassiz-* und *Aletschhorn* und ganz breit die *Schreckhörner;* wer dieselben auf dem Faulhorn, oder in Bern auf der Plattform gesehen hat, erkennt sie hier nicht wieder. Daneben *Jungfrau, Mönch, Eiger* und die *Wetterhörner* (R. 80). Näher vor den bisher aufgezählten Schneegipfeln ragen die kahlen Felsenzacken des *Hangendhornes* (10,140 F.), *Dossen-* (9648 F.) und *Gstelli-Hornes* (8770 F.), und daneben die *Engelhörner* empor, jenseits deren der Rosenlaui-Gletscher ruht. Weiter r. schliessen sich dann die Vorberge der Berner Alpen an. — Kehren wir nun wieder zur schönen Sustenhorn-Pyramide zurück und wandern mit den Augen gen O., also l., so fällt zunächst durch seine scharf zugespitzte Form der *Spitzliberg* (10,522 F.) ob dem Maienthal (R. 70) und davor das *Griesenhorn* auf. An diese reihen sich in tiefer Ferne die Graubündner Berge, *Piz Alv* und *Six Madun* oder *Badus* ob den Quellen des Vorder-Rheines (S. 193), noch ferner die *Adula-Gruppe* (S. 147), die *Medelser* und *Sumvixer Berge,* der *Piz Beverin* (S. 136), dann näher der *Bristen* (R. 68) und der *Oberalpstock* (S. 192). Den nächsten Mittelgrund gen O. füllen eine Masse total zersägter, verwitterter Kämme und Zacken, die aus den Schnee- und Gletscherhängen des *Grassen,* der *Spannörter* und des *Grindlet-Gletschers* emporwachsen. Sehr entfernt ragen die Glarner-Berge, breit massig der *Tödi, Glär-*

nisch und die *Sentiskette* hervor. Der Rigi erscheint von diesem Höhepunkt wie ein minutiöser Maulwurfshaufen. Der Ausblick in das Flachland schweift bis zu den Höhenzügen im Schwabenlande. Schöne Braunsche Photogr. in 4⁰ Nr. 665.

Den Rückweg sei man besorgt anzutreten, bevor der Schnee zu weich wird; die Führer wissen in dieser Beziehung gut Bescheid.

Das Engelberger Joch.

64. Nebenroute: Von Engelberg nach Meiringen.

(Vergl. *Karte vom Gotthard* bei R. 68.)

10 St. Saumpfad (zurück 10¾ St.). Führer ist zu empfehlen; man braucht denselben nur über die Höhe des Jochpasses mitzunehmen, wo man das Wirthshaus auf Engstlenalp erblickt.

Entfernungen: Von Engelberg nach der Oberen Trübsee-Alp 2½ St. (bergab 1½ St.); bis Jochpass-Höhe 1 St. (bergab ½ St.); Engstlen-Alp 1 St. (bergauf 1½ St.); Wyler 4 St. (bergauf 5¾ St.); Hof oder Innertkirchen ¼ St.; Meiringen 1¼ St.

Von Engelberg führen zwei Wege nach dem Jochpass. — Der *Fusspfad* geht l. unweit des Klosters über die *Engelberger-Aa,* in den Wald, durch den man zur schönen *Gerschni-Alp* (¾ St.) emporsteigt. Dann gut gebahnter Pfad im Zickzack an der steilen *Pfaffenwand* empor zur *Oberen Trübsee-Alp* (1¼ St.). Ueber den *Trübbach,* bevor er in den kleinen, tiefen See r. (5800 F.) fliesst, dann steil, im Sommer oft noch über Schnee, zur *Höhe des Jochpasses* (Phot. Nr. 598 bis 602). — Der Reitweg ist bequemer und für Mineralogen und Botaniker interessanter, aber ½ St. weiter. Er führt r. vom *Bitzistock* um die Felsen herum auf die *Untere Trübsee-Alp,* überschreitet vor den Sennhütten den *Trübbach* und führt dann westlich vom *Trübsee,* der l. liegen bleibt, über die *Obere Trübsee-Alp.* Hier scheint der Pfad auszugehen; durch Felstrümmer vom *Gais-* und *Ochsenberg* zur **Höhe des Jochpasses** (6905 F.). Beide Wege treffen hier zusammen. — Grenze zwischen Unterwalden u. Bern. l. der *Titlis* und d. *Wendenstöcke,* geradeaus die jähe *Gadmenfluh,* r. das *Hörnli.*

Nun ziemlich bergab auf die ***Engstlen-Alp** (Phot. Nr. *498. 499. 586. 590 bis 592 u. 595) bis zum fast immer im Gesicht bleibenden

**Wirthshaus* des Amtsschreiber *Ratz* (Schwiegersohn Zybachs, vergl. R. 79), Zimmer 2 Fr., Pension 4 Fr., Wein und Essen gut. Der Wirth baut ein zweites ausschliesslich für Kurgäste bestimmtes Gebäude (Phot. Nr. 492, 493. — Ster. 4646, 4647).

Excursion aufs Sätteli (2 St.), einem Einschnitt in die Gadmenfluh. Prachtvolle Aussicht auf die Wenden-, Triften- und Sustenhörner und deren Gletscher, das Gadmenthal und die Berge des Oberlandes. Hinab nach Am Bühl eigentlich kein Weg. 2 St. Führer nöthig.

Weiter, r. vom schönen *Engstlen-See* (5715 F.), der eines Besuches werth ist (Phot. Nr. 588. 589. 593 und dasselbe Bild im Schnee-Effekt Nr. 596), an dem *Wunderbrunnen* vorüber, einer periodischen Quelle, welche mit konstanter Temperatur während des Sommers bis zum August von früh 8 bis Nachm. 4 Uhr fliesst. Schöne blumige Matten. Bei klarer Luft Aussicht gen S. W. auf das *Finsteraarhorn,* die *Schreckhörner, Wetterhorn* und *Breithorn,* gen N. O. auf den *Titlis* und die *Wendenstöcke.*

Von hier auf holprigem, steilem, theilweise sehr schlechtem Wege, den Abfluss des *Engstlen-Sees* von der rechten nach der linken Seite überschreitend, durch lichten Tannen- und Arvenwald nach der *Rossboden-Alp* hinunter. Drei prächtige Wasserfälle des im tiefen Felsenbette tosenden *Gentelbaches,* besonders der oberste, der in mehren Abstürzen auf einen gigantischen Felsblock aufschlägt und prächtig sich ausbreitend

ricochetirt. — Die Thalsohle wird ebener. Eine Brücke führt wieder auf das r. Ufer des Baches. Gleich darauf l. eine Reihe von neun hübschen Wasserfällen der *Jungisbrunnen* oder *Achtelsaasbäche*, die in schräger Linie hinter einander aus der hohen, steilen *Gadmenfluh* hervorbrechen. Prächtige Eichen- und Ahornen. Eine Staublauine von der Gadmenfluh verwüstete im Februar 1860 das ganze Thal. Der *Gentelbach* rauscht unsichtbar im tief gefressenen Felsenbett. Das ganze schöne, grüne wasserreiche Thal, welches man nun immer auf der r. Seite des Baches durchwandert, heisst **Gentel-Thal**. Gegen Ausgang desselben steigt der Weg ein wenig an, biegt r. um und führt dann theilweise durch Wald; sehr steil, mühsam und beschwerlich 1 St. hinunter nach *Wyler*. — Hier mündet das *Gadmen- oder Nessel-Thal*, durch welches der Weg über den Sustenpass (R. 70) nach Wasen führt. Man überschreitet die Brücke und gelangt r. auf dem schönen Fahrwege über *Innertkirchen* (*Hôtel Im Hof) nach **Meiringen** (R. 79).

Das Juchli und die Storegg.

65. Nebentour: Von Engelberg in das Melchthal.

(Vergl. *Karte vom Rigi* und *Vierwaldstätter-See* bei R. 67.)

a) **Juchli-Pass.** Fusspfad 6 St. Nur mit Führer. Feste Bergschuhe, guter Alpenstock. Proviant. Führer bis auf die Passhöhe 3 Fr. Der Weg von *Engelberg* steigt über *Aralp* in einer steinigen Gebirgsrinne hinauf. Herrliche Rückblicke auf das Engelberger Thal. Am schönsten heben sich die Schneefelder am Schlossberg und den Spannörtern heraus. Je weiter hinauf, desto rauher und unsicherer wird der Weg. An einer Stelle liegt ein Haufen grosser Rollsteine, die unter den Füssen weichen und mit lautem Gepolter hinabjagen. Die Passhöhe (6691 F.) ist ein schmaler Sattel mit fusshohen Moospolstern; man nehme sich in Acht, den Fuss nicht zu vertreten, weil man oft bis an die Kniee ins Moos einsinkt. Freundlicher Niederblick in das Melchthal. Hier oben begegnet man mitunter Gemsen und Steinhühnern. Viel Gentianen, Alpenrosen, Aretien u. Saxifragen. Höchst wahrscheinlich ist dies der Pass, den Arnold Melchthal auf seiner Flucht überschritt, als er des Landenbergers Boten gezüchtigt hatte. Man kann nicht fehlen, wenn man der Thaleinsenkung folgt. Im Dorfe *Melchthal* zeigt man im *Aeckerli* noch die Stelle, wo das Haus von *Heinrich an der Halden* stand, dessen Sohn *Arnold* (in Schillers Tell: „Melchthal" genannt) einer der drei Stifter des Grütli-Bundes 1307 war.

„Der Landenberger büsste seinen (Heinrichs) Sohn
„Um kleinen Fehlers willen, liess die Ochsen,
„Das beste Paar, ihm aus dem Pfluge spannen:
„Da schlug der Knab' den Knecht und wurde flüchtig.
„Den Vater lässt der Landenberger fordern,
„Zur Stelle schaffen soll er ihm den Sohn,
„Und, da der alte Mann mit Wahrheit schwört,
„Er habe von dem Flüchtling keine Kunde,
„Da lässt der Vogt die Folterknechte kommen;
„ — — — „Ist mir der Sohn entgangen,
„So hab' ich Dich!" — lässt ihn zu Boden werfen,
„Den spitzen Stahl ihm in die Augen bohren! —"

(Schillers Wilh. Tell, Act I, Scene 4).

Weiter thaleinwärts (1 St.) liegt in grösster Einsamkeit der *Melchsée*, von dem ein beschwerlicher Bergpass über *Tanlialp* in das Gentelthal (s. oben) führt. Der Hinausweg (1½ St.) nach Sachseln oder Sarnen geht fast immer durch Wald.

b) **Storegg-Pass.** Beschwerlicher Fusspfad (5½ St.). Führer mitzunehmen bis in das Melchthal. Anfangs (½ St.) der gleiche Weg wie beim Juchli-Pass, dann r. ab und ziemlich steil bergan zum kleinen *Lutернsee* (1½ St.). Der Rückblick ist bei weitem nicht so lohnend wie vom Juchli aus. (1 St.) *Passhöhe* (6290 F.), ein rauher Einschnitt zwischen dem *Scheideggstock* und dem *Bockistock*. Gewöhnlich muss man hier noch über Schnee. Nun steil im Zickzack hinab, durch ein Alpenthal hinaus in das (1½ St.) *Melchthal*, entweder gerade aus über *St. Niclausen* nach *Kerns* (¾ St.) oder über die *Melch-Aa* und *Flühli* nach *Sarnen* oder *Sachseln* (R. 72).

Der Surenen-Pass.

66. Seitentour: Von Engelberg nach Altdorf.

(Vergl. *Karte vom Rigi* und *Vierwaldstätter-See* bei R. 67.)

(8 St.). Betriebener Saumweg, nur im Hochsommer völlig ungefährlich, aber mit Führer; 8 bis 10 Fr. Lohn. Man muss sich mit Lebensmitteln und Getränk versehen, da es auf dieser Tour an Allem fehlt. Umgekehrt von Altdorf nach Engelberg braucht man 10½ St.

Von *Engelberg* durch freundliche Wiesengründe; l. das steil ansteigende *Horbisthal*, in dessen Tiefe das sog. *Ende der Welt.* (¾ St.) *Tätschbachfall*, vom Hahnenberge kommend (S. 360). Das Thal beginnt rauher zu werden, der Baumwuchs verliert sich allmählig, Trümmer liegen ringsum. (½ St.) Sennerei *Herrenrüti*, dem Kloster Engelberg gehörig. Mächtig wachsen die Felsenzähne der Spannörter und des Schlossberges und die bedeutenden Firnfelder des Grassen empor; Alles wilde Romantik. Grosser Alpenflor.

Das *Surenenthal* öffnet sich schluchtig; (1½ St.) *Blackenalp.* Hier ist der Anblick des Titlis u. Grassen am überwältigendsten. l. die kolossale Pyramide des *Uri-Rothstockes.* Schmaler Fusspfad, stark bergauf zur *Surenenalp.* Tief unten Fall des *Stierenbaches.* Schneefeld.

(1¼ St.) **Sureneneck-Passhöhe** (7110 F.), schmaler Uebergangspunkt, nach beiden Seiten steil ab. Ueberraschend schöne Aussicht auf das zu Füssen liegende Reussthal mit der Gotthards-Strasse, das Schächen- und Maderanerthal mit den dieselben eingrenzenden Gebirgsgipfeln. Imposant ragen gerade gegenüber die Windgälle, der grosse Ruchen, das Scheerhorn und die Clariden empor. Auf dieser Höhe spukt, nach der Sennen Aberglauben, ein alpines Ungeheuer, das „Greiss", welches Thiere der Heerden tödte. Im Spätsommer 1799 überschritt ein französisches Bataillon mit zwei Geschützen, unter General Lecourbe, die Sureneneck und griff die Oesterreicher an, musste aber, als Suwarow vom Gotthard kam, sich zurückziehen.— Ueber das Schneefeld rutschend hinab; an ödem Felsengestein im Zickzack zur (1 St.) Alp *Waldnacht.* Dann läuft der Weg beinahe eben fort (1 St.) zu dem zwischen der *Hochfluh* und dem *Wannelistock* einsinkenden schaurigen *Bockischlund.* Der *Waldnachtbach* stürzt in die Tiefe. Ueber schmalen Steg; dann Alpweiden; mit wechselnder Aussicht hinab, (1 St.) *Rübshausen;* hier für den Geognosten interessante Lagerung nördl. einsinkender Kalkschichten auf südl. einsinkendem Granit. (Ein näherer, aber beschwerlicher Weg, der *Hochweg* genannt, ist nicht zu empfehlen.) (½ St.) **Attinghausen;** auf einem Hügel Trümmer des einst dem angesehenen freiherrlichen Geschlechte gleichen Namens gehörenden Schloss *Schweinsberg* (vgl. S. 388). Ruinen des Frauenklosters *Maria der Engeln.* — Ueber die korrigirte *Reuss*, l. Blick auf den Urner-See und den vorspringenden Axenberg, r. droben der Hohe Faulen und die Kleine Windgälle. — (½ St.) **Altdorf** (S. 387).

(½ St.) **Fluelen,** Einschiffungspunkt am Vierwaldstätter-See (S. 386).

67. Der Vierwaldstätter-See.

(Vergl. *Karte vom Rigi* und *Vierwaldstätter-See* bei R. 67.)

Dampfschiff: Tägl. 5 Boote von Luzern nach Fluelen in 2¾ St. und eben so viel zurück, mit den Stationen Wäggis (½ St.), Beckenried (¾ St.), Gersau und Brunnen (1¾ St.). — Fahr-Taxen sind überall bei den betreffenden Orten angegeben. — Ferner tägl. 3 Schiffe von Luzern nach Küssnacht 1 Fr. 50 C. und zurück; — 3 Schiffe täglich von Luzern über Stansstad nach Alpnach. — Blättlers kleiner Schraubendampfer tägl.



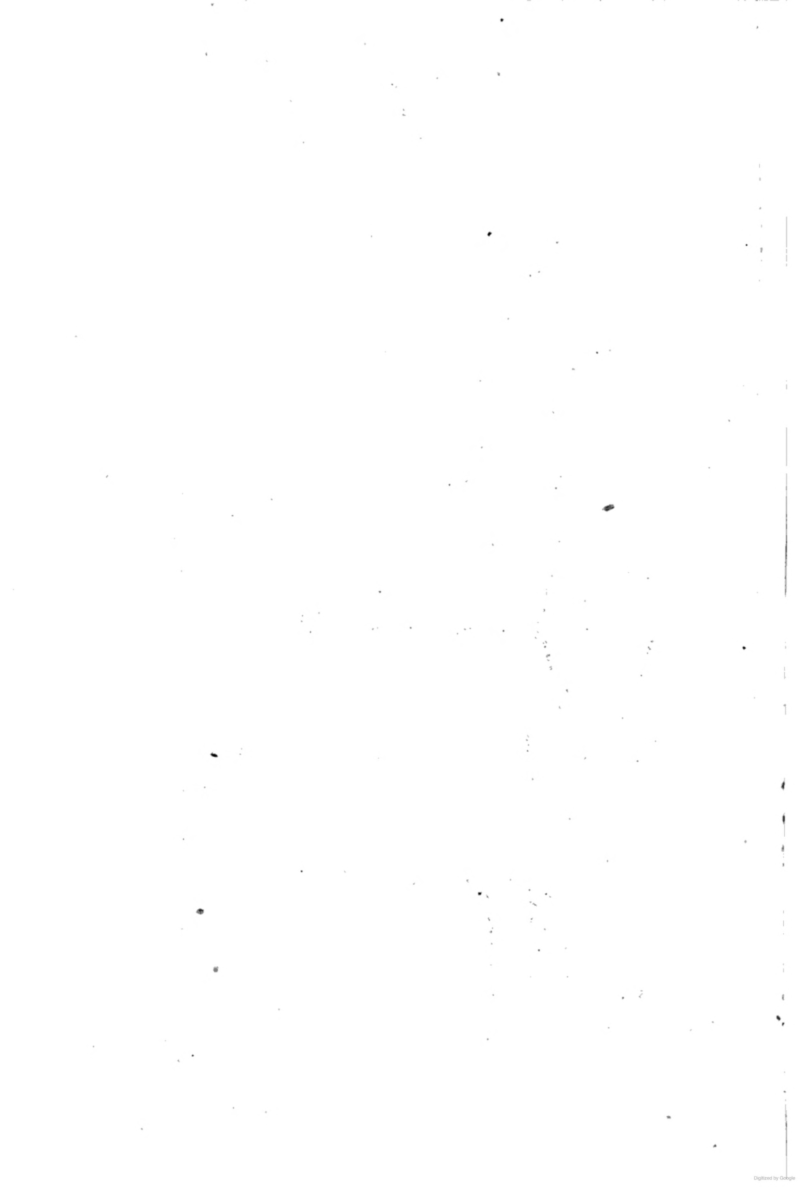
SEMPACH
Rain
Eschenbach
Inwil
Risch
Meierskappel
Root
Kiemen
Neuenkirch
Rothenburg
Bertischwyl
Buchrain
Emmen
Ebikon
Udligenschwyl
Küssnacht
LUZERN
Adligenschwyl
Meggen
Entlebuch
Littau
Greppen
S. Jost
Malters
Kriens
Weggis
Horw
Vier Wald
Obernau
Schwarzenberg
Kersiten
Bürgen
Buochs
Alpnach
Stans
Beckenried
Buochser Horn
Kerns
Wolfenschiessen
Sarnen
Sachseln
Hoch Brisen
Grafenort
Wallenstöcke
Engelberg
Sarner See
Melchthal
Aa
Touristen Wege
1½ Geograph. Meilen 15 · 1 Aeq. Gr.
Verlag des Biblio graphischen



...geschriebenen Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuß

...en-Instituts zu Hildburghausen.

2 Schweizer Stunden 30.87: 1 deg. Gr.



3mal zwischen Luzern und den Stationen des Alpnacher-Sees. Hunde müssen auf dem Verdeck angebunden werden und zahlen 20 C. Transport-Taxe. — Von Brunnen regelmässige Kahnverbindung mit Treib für den Kurort Seelisberg. Wenn man Billet für Hin- und Rückfahrt am gleichen Tage löst, so ist die Taxe nur 2/3 der üblichen. Billets werden erst auf dem Schiff gelöst. Karten für sofortige Weiter-Reise mit Eilwagen über den Gotthard und Brünig, sowie nach Einsiedeln werden sowohl auf der Post in Luzern, als auf dem Dampfschiff-Bureau neben dem engl. Hof und auf dem Dampfboot selbst ausgestellt. Das Gepäck wird auf dem Dampfboot gewogen. (Vgl. S. 324.) Restaurants auf den Schiffen. Preis-Courant der Speisen u. Getränke sind angeschlagen und für die beiden Plätze verschieden normirt. Suppe kostet I. 50 C., II. 30 C. — Beefsteak, Boeuf à la mode, Cotelettes und Fricandeau mit Gemüse I. 1½ Fr., II. 1 Fr. bis 1 Fr. 20 C. — Salat 40 C. Frische Eier 15 C. per Stück, Brod 20 C., Käse oder Butter 20 C., Bouteille Bier I. 50 C., II. 40 C. — Liqueure I. 25 bis 40 C., II. 15 bis 30 C. Für den Transport von Reise-Effekten, ohne dass die Eigenthümer auf dem Schiffe sind, zahlt man für Stücke unter 1 Ctr. 50 C., darüber 80 C., gleichviel nach allen Stationen. Das Ein- und Ausladen geschieht unentgeldlich; es darf kein Trinkgeld gefordert werden.

☞ **Warnung:** Man wird während der Fahrt, besonders auf der Tour nach Fluelen, vielfach von Agenten der Gasthöfe, von St. Gotthardskutschern, Pferde-Vermiethern und Führern mit den zudringlichsten Anträgen belästigt; einzelne derselben machen alle fünf Fahrten täglich mit, um Reisende für ihre Spekulation zu fangen. Man lasse sich durchaus auf kein Engagement ein. In dem Orte, wo man das Dampfboot verlässt, hat man immer noch freie Auswahl. (Weiteres bei R. 68.)

Eisenbahn (S. 322) unter Luzern.

Post-Verbindung sehe man an dem Orte der Ausschiffung. Ebenso Lohnkutscher.

Der Vierwaldstätter-See, von den ihn umgebenden vier Kantonen Luzern, Unterwalden, Schwyz u. Uri so genannt, ist der berühmteste und besuchteste Gebirgssee der Schweiz. An seinen malerischen und hochromantischen Ufern ereigneten sich die wichtigsten Begebenheiten der alten Schweizergeschichte, deren Hauptglanzpunkte Schiller in seinem Schauspiel „Wilhelm Tell" für ewige Zeiten verherrlichte. Die *Gestalt* des Sees ist sehr unregelmässig, eine Gliederung von 7, nach allen Weltgegenden ausbuchtenden, besonderen Seebecken, von denen die vier nördlichen die Gestalt eines etwas verschobenen Kreuzes, die beiden grössten südlichen die eines Rechtwinkels annehmen. Darum ist auch der Begriff von Länge und Breite ein sehr relativer. Als Länge kann man jedenfalls nur jene mehrfach gebrochene Linie annehmen, welche die Reuss von ihrer Einmündung 1/4 St. von Fluelen bis zu ihrem Ausfluss durch die Stadt Luzern (S. 324) nimmt, also ca. 8 Schweizer- (10 deutsche) Stunden. Die durchschnittliche lokale Breite irgend eines Seearmes erreicht nirgends 1 St.; will man jedoch die beiden, den nördl. Theil des Sees kreuzenden Buchten des Alpnacher-Sees im S.W. bis Küssnacht im N.O. als Breite betrachten, so würde diese ca. 4 Schweizer- (5 deutsche) Stunden ergeben. Jedes dieser Seebecken hat seinen eigenen Namen. Das südlichste, 2¾ deutsche St. lange und 800 F. tiefe, wird *Urner-See* genannt; er liegt ganz im Gebiete des Kantons Uri und ist der an Ufer-Scenerie grossartigste, aber zugleich bei Stürmen auch gefährlichste; an ihn schliesst sich westl. der *Gersauer-* oder *Buochser-See*, auch der mittlere See genannt, in der Richtung von O. (Brunnen) gen W. (Buochs) 3⅔ deutsche St. lang, zwischen den Kantonen Schwyz u. Unterwalden. An seinem westl. Ende springen zwei Felsenzungen vor, die ihn gänzlich abzuschliessen scheinen; die Seeenge ist hier kaum 1/4 St. breit. Die nächste vierarmige Seekammer wird in ihrer Mitte der *Kreuztrichter* genannt, deren einzelne Arme gen N.O. der *Küssnachter-See*, 2 St. lang, am Fusse des Rigi; gen S.W. der beinahe abgeschlossene *Alpnacher-See* und der gen N.W. der *Luzerner-See* heissen. Die grösste *Seetiefe* beträgt 1070 F., der mittlere Wasserspiegel liegt 1348 F. üb. M. (123 F. höher als der Bodensee). Trotz dieser vielarmigen, scheinbar grossen Raum einnehmenden Verzweigung misst die *See-Oberfläche* doch nur 1 7/10 Q.-M. — Wegen des Transportes der über den Gotthard kommenden und gehenden Personen und Waaren ist der Verkehr ausserordentlich lebendig. Ausser 10 Dampfbooten beleben den See eine An-

zahl Ruder- und Segelschiffe, „Nauen" genannt. — Beim Sturm ist er einer der gefährlichsten Bergseen; auf ihm kann man das schrecklich-schöne Schauspiel der mit den Wogen kämpfenden Winde besonders beobachten. Wenn der Föhn aus dem Urner Reussthal mit rasender Wuth hervorbricht und die Wellen in überstürzender Flucht vor sich hertreibt, derselbe Wind aber zugleich auch, im Gebirge gebrochen, von W. die Wogen des Buochser-Sees gen O. jagt, so stürmen die Wasserhügel zwischen Gersau und Brunnen zerschellend zusammen und jagen grosse zum feinsten Regenstaub aufgelöste Wassermassen hoch in die Lüfte; Alles wüthet dann in wilder Brandung und die Dampfer können bei Brunnen nicht landen.

„Wehe dem Fahrzeug, das, dann unterwegs,
„In dieser furchtbar'n Wiege wird gewiegt!
„Hier ist das Steuer unnütz und der Steurer,
„Der Sturm ist Meister, Wind u. Welle spielen
„Ball mit dem Menschen. — Wenn der Sturm
„In dieser Wasserkluft sich erst verfangen,
„Dann rast er um sich mit des Raubthiers Angst,
„Das an des Gitters Eisenstäbe schlägt!
„Die Pforte sucht er heulend sich vergebens:
„Denn ringsum schränken ihn die Felsen ein,
„Die himmelhoch den engen Pass vermauern."
(Schillers Tell, IV. Act, 1. Scene.)

Die Temperatur des Wassers ist in den verschiedenen Seebecken sehr verschieden; in einer Tiefe von 500 bis 600 F. ist dieselbe 4 bis 5° R., während die Oberfläche im Sommer 16 bis 22° misst. Von gänzlichem Zufrieren des Sees in allen Theilen weiss man nichts. Das Wasser ist klar und tiefgrün. Die Fahrt von Luzern nach Fluelen steigert sich in ihren landschaftlichen Effekten von Ort zu Ort, weil sie dem Gebirge zugeht. Der Eindruck, den diese Fahrt macht, ist unvergesslich, wenn die Beleuchtung (besonders am Morgen und gegen Abend) eine warme, duftige, die Färbung hebende ist; bei trübem Himmel oder bei Regenwetter ist der Effekt, wie allenthalben, matt, grau, unbefriedigend.

Fahrt über den See. Bei der Ausfahrt von *Luzern* (S. 322) stuft im Rückblick die Stadt mit ihrem mittelalterlichen Thurmkranze und ihren stattlichen Hôtels am Ufer sich schön auf. l. das belebte, mit Villen besetzte Ufer des *Meggenhornes*, darüber der *Rigi*, r. der zackige *Pilatus*, im Vorblick der bewaldete *Bürgenstock* und darüber das *Stanser-* (S. 357) und *Buochser-Horn*. Für kurze Zeit schaut der Schnee-Gipfel des *Titlis* hervor; ebenso kommen nach und nach zum Vorschein r. nächst dem Pilatus, einzelne Gipfel der Berner Alpen: *Wetterhorn, Wellhorn, Rosenhorn, Schreckhorn* und *Lauteraarhorn*. Auf Felsenbrocken im See und am Gestade allenthalben Kapellchen und Bildstöcke, welche die Schiffer ihrem Schutzpatron, dem heil. Nikolaus, stifteten. Der Seespiegel erweitert sich; das Dampfschiff kommt in das Centrum des *Kreuztrichters;* Einblicke nach allen vier See-Armen. r. hinein nach Stansstad (S. 355) und durch die See-Enge am *Lopperberge* (R. 72) in den *Alpnacher-See* zur Brünig-Route. l. der *Küssnachter-See,* der am mindesten interessante See-Arm (S. 329). Geradeaus segelt der Dampfer auf die Spitze eines vom Rigi auslaufenden Vorgebirges zu, auf dem die Orte *Zinne* und der *Tanzenberg,* ehemals österreichische Zollstätte, liegen. Auf einem anderen Felsen-Vorsprunge die geringen Trümmer der Burg *Hertenstein,* Stammschloss der Edlen gleichen Namens, deren Kaspar von Hertenstein 1476 in der Schlacht bei Murten die Nachhut der Eidgenossen kommandirte. So finster die starren Hörner des *Pilatus* drein schauen und so waldesdüster der *Bürgenstein* das rechte Ufer einfasst, ein so lachend-freundliches und heimlich sich an den Fuss des Rigi schmiegendes Gelände bietet nun die Landschafts-Parcelle von

Wäggis (Ausschiffen zur Rigi-Tour S. 341).

Gasthöfe: *Lion d'or,* unmittelbar am Landungsplatz, mit grossem grünem Laubengang. 12 Zimmer 1½ bis 2 Fr. Frühstück 1¼ Fr. — *Hôtel* u. *Pension Concordia.* — **Pension Waldis.* — **Pension Gehrig.*

Dampfboot: Nach Luzern I. 1 Fr. 70 C., II. 80 C. — Nach Beckenried I. 1 Fr. 20 C., II. 60 C. — Nach Gersau I. 1 Fr. 50 C., II. 70 C. — Nach Brunnen I. 2 Fr., II. 1 Fr. — Nach Fluelen I. 3 Fr. 10 C., II. 1 Fr. 60 C.

Pferde zum Kulm 10 Fr., auf *Staffel* 8 Fr., zum *Kaltbad* 6 Fr., *Scheidegg* 10 Fr.

☞ Hier wird der Fremde von einer Meute zudringlicher Führer, Träger, Agenten und Pferdetreiber, die ihre Dienste anbieten, umringt. Nur einige derbe gesalzene Kernworte und die Erklärung, entweder dass man keinen Führer brauche oder sich Pferd und Mann nach freiem Belieben auswählen werde, vermögen den Kreis zu öffnen, in welchem die Rigi-Wanderer wie gefangen stehen. Wer den Weg ohne Führer machen will, warte einige Minuten und folge dann Denen, die mit Pferden hinauf reiten. Uebrigens ist der Weg nicht zu fehlen.

In diesem gegen alle rauhen Winde geschützten See-Winkel überwintern Edelkastanie, Feigen- und Mandelbaum im Freien und tragen Früchte. Wäggis ist der Gemüse-Garten für Luzern. Im Jahre 1795 erlebte dieses Dorf ein fast ähnliches Schicksal wie Goldau; am Rigi hatte der Regen eine Masse Erde zu dickem Schlammbrei aufgelöst und dieser (eine Schlammlauine) rückte, langsam sich vorwälzend und durch die Wucht seines Druckes Alles zerstörend, was ihm im Wege lag, gegen Wäggis nieder, überdeckte etwa 80 Morgen Landes und schob 31 Häuser in den See. In der hochgelegenen Kirche zwei Altarblätter von Paul Deschwanden. In der Höhe die schräg einsinkenden Schichten der *Rothenfluh-Wand,* in welcher die *Waldisbalm* (Höhle, S. 338) sich befindet.

Spaziergänge: Auf die *Chästelen*-(Kastanien-) *Weide* 1/4 St.; — auf die *Burg* 1/2 St. — Längs dem See **Promenade nach Vitznau* 1 1/4 St., eine der empfehlenswerthesten Fusstouren am Vierwaldstätter-See, ungemein abwechselnd und reich an wunderschönen Staffagen; fahrbare Strasse.

Weiter l. *Vitznau,* kleines anmuthig gelegenes Dorf am Fusse des *Dossen* und des hinter ihm sich erhebenden, keck geformten *Vitznauer Stockes* (4457 F.), beide zur Rigi-Gruppe gehörend. Der See scheint sich durch die sog. *Nasen,* zwei in den See vorspringende, felsige Ausläufer der Berge, schliessen zu wollen. Eine Wendung des Schiffes öffnet neue Einblicke in den nun sich erschliessenden *Buochser-See.* Geradeaus liegt Beckenried; über demselben der breite *Stollen* (5521 F.) und der Obere *Bauen* (6535 F.), weiter r. in langer, edler Linie, ziemlich steil aufsteigend und oben breit abgeflacht die *Musenalp,* davor das *Buochser-Horn* und r. im Winkel das *Stanser-Horn.* Je weiter das Schiff in den *Buochser-See* einläuft, desto mehr blickt man r. hinein. Es kommt **Buochs,** ein grosses, freundliches Unterwaldner Dorf, 1798 von den Franzosen völlig eingeäschert (S. 356). Hier landet der Dampfer. **Pension Barmettler,* sehr empfohlen, am Landungsplatz; hinter demselben in veränderter Einrahmung der *Pilatus.*

Beckenried, 1360 Einw.

Gasthöfe: *Sonne,* Pension am See. — **Mond,* ebenfalls Pension, gelobt. — *Stern.* — *Logirhaus von *Feller-Bucher,* gute ruhige Wohnung, ausgezeichnete Betten. — **Schönegg,* Molken-, Milch- und Luft-Kurhaus (1 St. von Beckenried prächtig gelegen). Pensions-Preis 4 bis 6 Fr. täglich; empfohlen (Wirth *Kuhn-Munzinger*).

Dampfboot: Nach Luzern I. 2 Fr. 30 C., II. 1 Fr. 20 C. — Nach Wäggis I. 1 Fr. 20 C., II. 60 C. — Nach Gersau I. 70 C., II. 50 C. — Nach Brunnen I. 1 Fr. 20 C., II. 60 C. — Nach Fluelen I. 2 Fr. 30 C., II. 1 Fr. 20 C. Landungs-Platz zum Ausschiffen für Reisende, welche, vom Gotthard oder von Schwyz kommend, mit Reisewagen über Stans, Sarnen und den Brünig in das Berner Oberland (Brienz) wollen, ohne Luzern zu berühren. Post täglich 2mal nach Buochs 45 C., Stans (2 St.) 95 C. Wer mit Post weiter will, hat 6 St. Aufenthalt in Stans (S. 357). Einspänner zur Eintagstour über Stans nach Engelberg und zurück 15 Fr.

Beckenried und das 1000 Fuss höher gelegene *Schönegg* sind wegen ihrer reizenden Landschaft Lieblings-Aufenthalt der Fremden geworden.

☞ *Aussteigepunkt für Seelisberg.* Schöner Weg, fahrbar bis *Emmatten* (1 St.); dann durch Wiesen und Wald f. Fussgänger u. Pferde nach *Seelisberg* (1 1/2 St.) schattig und über Wiesen.

Das Dampfschiff fährt nach dem schräg gegenüberliegenden Gersau. Malerischer Punkt mitten auf dem See. l. der *Vitznauer Stock,* geradeaus Gersau mit der doppelzackigen *Hochfluh,* daneben tiefer die beiden kahlen, aschgrauen Felsenstirnen der *Mythen* oberhalb *Schwyz;* neben diesen hügelig abgerundet die *Fallenfluh* und eine Menge Zacken aus dem *Muotta-Thal.*

Gersau, 1725 Einw.

Gasthöfe: **Sonne*, vergrössert. — **Hôtel* und *Pension Müller* mit Garten und Seebädern; gehört dem Wirth auf Rigi-Scheidegg und hat telegraphische Verbindung hinauf.

Dampfboot: Nach Luzern I. 2 Fr. 60 C., II. 1 Fr. 30 C. — Nach Wäggis I. 1 Fr. 50 C., II. 70 C. — Nach Beckenried I. 70 C., II. 50 C. — Nach Brunnen I. 70 C., II. 50 C. — Nach Fluelen I. 2 Fr., II. 1 Fr.

In einem von hohen, steilen Bergwänden eingeschlossenen Winkel, freundlich mit Obst- und Kastanienbäumen garnirt. Aussteige-Punkt für Rigi-Scheidegg (S. 343), dessen Dach hoch droben auf der Kante des Gebirgs-Sattels glänzt. Hütten und Häuser steigen durch die Fruchtbaum- und Wiesen-Mosaik bis hinauf. Die schmucke Kirche steht am äussersten Uferrande und wird von den Seewellen bespült. Als politisches Kuriosum ist zu erwähnen, dass dieses mit den umliegenden Höfen jetzt 1700 Einw. zählende Dorf, nachdem es sich seine Unabhängigkeit erkauft hatte und 1359 in den ewigen Bund aufgenommen worden war, während vier Jahrhunderten eine selbstständige, unabhängige Republik bildete, die unter den Segnungen eines fast ewigen Friedens zu grossem Wohlstande emporblühte, bis die napoleonische Völkerbeglückung in der Schweiz 1798 diesen Liliput-Freistaat aufhob und dem Kt. Schwyz einverleibte.

Bis in die zwanziger Jahre hielten nach der Orts-Kirchweih die gesammten Vagabunden, Bettler und Strassen-Ritter mit ihren Sippschaften hier eine „Gauner-Kilbi (Kirchweih), bei welcher es 3 Tage lang in Saus und Braus hoch herging; am 4. durfte sich kein solches Subject mehr in Gersau blicken lassen und Alles flog wie Spreu nach allen Winden wieder auseinander.

Neues interessantes Ufer-Strässchen nach *Brunnen*.

Schiffswendung; der Dampfer fährt im Bogen um einen Bergvorsprung, an welchem nahe dem Ufer die Kapelle „*Kindlimord*" steht. Ein Spielmann hatte hier sein Kind, das ihn um Brod anflehte, am Felsen todtgeschlagen. — Im Blick gen Brunnen ziehen die auffallenden Formen des *Druhsberges* und der *Mieseren* die Aufmerksamkeit auf sich. r. im Vorblick seitwärts, die grosse weisse Fläche, welche wie Schnee aussieht, sind die Karrenfelder der *Silberen* nächst dem Pragel-Pass (S. 214). Ein neues Bild erschliesst sich: der Einblick auf *Schwyz* mit seiner Unzahl zerstreuter Hütten und Häuser um den Fuss der beiden kahlen *Mythenstöcke* gruppirt, so wie Schiller in der Eingangs-Scenerie zum Tell die Gegend schildert. Bei freundlichem Wetter und warmer Beleuchtung ist dieser einer der reizendsten Punkte des Sees.

r. *Treib*, von wo ein Kahn zum Dampfschiff herüber kommt, Kurgäste vom *Seelisberg* an Bord zu bringen. Das Schiff läuft in den *Urner-See*. r. geht eine neue Bergwelt auf; der schönste Theil des Vierwaldstätter-Sees mit seinen prachtvollen Uferornamenten liegt erschlossen da.

Brunnen. Der Hafen von Schwyz.

Gasthöfe: **Adler*, am See, empfohlen, freundlicher Wirth. Pens. 5 Fr. — **Rössli*. — **Hirsch*, sehr aufmerksame Bedienung; vorzügliche Küche. Mittagessen 2 Fr., Zimmer 1 Fr. 25 C., Frühstück 1 Fr. Offene Weine à 50 C. pro Schoppen. Bier 20 C. — Gasth. zur **Post*. — Kleine Pension auf dem *Gütsch*. — Auf dem **Brändli* (1/2 St.) prachtvolle Aussicht; hier wird ein grosses Pensionshaus gebaut.

Täglich 2mal Post nach Schwyz (1 St.) 70 C., Sattel (3 1/4 St.) 2 Fr. 10 C., Biberbruck (5 3/4 St.) 3 Fr. 65 C., Einsiedeln (6 3/4 St.) 4 Fr. 30 C., Richterschwyl (7 1/2 St.) 4 Fr. 70 C., Lachen (8 3/4 St.) 5 Fr. 65 C., Utznach (11 1/4 St.) 7 Fr. 30 C. — 1mal Morgens 8 Uhr nach Arth 2 Fr. 40 C.

Dampfboot: Nach Fluelen I. 1 Fr. 50 C., II. 70 C. — Nach Gersau I. 70 C., II. 50 C. — Nach Beckenried I. 1 Fr. 20 C., II. 60 C. — Nach Wäggis I. 2 Fr., II. 1 Fr. — Nach Luzern I. 3 Fr. 10 C., II. 1 Fr. 60 C.

Auch hier wird man von Kutschern und Nachenführern belagert. Ein Kahn hinüber nach Treib (Partie zum Seelisberg) 1 1/2 Fr. — zur Tellskapelle fährt man leichter auf der neuen Axenstrasse.

Gleich am Hafen das alte Sustbaus mit zwei kunstwerthlosen Fresken: die drei ersten Eidgenossen; zum Andenken an den 19. December 1315, an welchem Tage die Urkantone in Brunnen, nach der Schlacht am Morgarten den Bundesschwur erneuerten. Das andere Bild stellt „Swen und Swito, die vermeintlichen Gründer von Schwyz", dar. In

der Heinrichs-Kapelle gutes Altarblatt der Dreifaltigkeit.

Excursionen: 1) Auf den *Gütsch*, Anhöhe hinter Brunnen mit Aussicht auf die beiden See-Arme (Urner- und Buochser-See) gegenüber Seelisberg mit seinem Kulm, l. im Vorblick der Uri-Rothstock und Blackenstock. — 2) Auf den ***Stoss**, Kurhaus (4 Fr. Pension) 2 St. Knabe als Führer mitzunehmen. Noch schöner ist die Aussicht vom Gipfel des ***Frohnalpstockes** (5430 F. üb. M., 4100 F. üb. See), vom Stoss noch 1½ St. Dieser Punkt konkurrirt besonders im Vordergrunde siegreich mit dem Rigi. — 3) Auf der neuen, in Felsen gesprengten, zum Theil hoch über dem See laufenden ***Axen-Strasse** nach Fluelen 2 St., sehr zu empfehlende Partie. Man kann von dort (Wirthshaus) zur Tells-Kapelle niedersteigen. — 4) Zum **Mythenstein** (mit Nachen), einzeln aus dem Wasser ragende Felsensäule mit der Inschrift: *„Dem Sänger Tells, Friedr. Schiller; die Urkantone 1860.“* Ein schöneres und grossartigeres Monument als dieses, wurde wohl nie Deutschlands herrlichem Dichter geweiht. — 5) ½ St. südlicher (ebenfalls nur mit Kahn zu erreichen) das **Grütli**, die Wiege schweizerischer Volksfreiheit, die Bundes-Wiese, von der Schiller im Tell den Walter Fürst berichten lässt:

— — — „Links am See, wenn man
„Nach Brunnen fährt, dem Mythenstein grad' über,
„Liegt eine Matte heimlich im Gehölz,
„Das Rütli heisst sie bei dem Volk der Hirten,
„Weil dort die Waldung ausgereutet ward.
„Dort ist's, wo unsre Landmark und die Eure
„Zusammengrenzen, und in kurzer Zeit
„Trägt Euch der leichte Kahn von Schwyz herüber.
„Auf öden Pfaden können wir dahin
„Bei Nachtzeit wandern u. uns still berathen.
„Dahin mag Jeder zehn vertraute Männer
„Mitbringen, die herzeinig sind mit uns,
„So können wir gemeinsam das Gemeine
„Besprechen und mit Gott es frisch beschliessen.“
(Tell, I. Act, 4. Scene).

Hier war es, wo in der Nacht vom 7. zum 8. November 1307 Stauffacher von Steinen (Schwyz), Walter Fürst aus Attinghausen (Uri) und Arnold an der Halden aus dem Melchthal (Unterwalden) mit 30 Gesinnungsgenossen den Schwur leisteten, den Schiller so markig zusammenfasst:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
„In keiner Noth uns trennen und Gefahr.
„Wir wollen frei sein wie die Väter waren:
„Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
„Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
„Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.“

Hier wurde der Sturz der Vögte, welche das Land unerhört bedrückten, beschlossen. Eine Quelle sprudelt an der Stelle, wo nach des Volkes Meinung die ersten Eidgenossen standen. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft veranstaltete bei der Jugend eine Subscription, welche es ermöglichte, diese klassische Stelle als *„unveräusserliches National-Eigenthum“* anzukaufen und Wegeverbesserungen anzubahnen.

6) Nach *Schwyz* und auf den *Grossen Mythenstock* (sicherer Weg hinauf) S. 287.

Mit Kahn von Brunnen nach Treib (Preis und Zeit genau *vorher* mit dem Schiffer zu akkordiren). Von hier im Zickzack bergan nach **Seelisberg** und dem Kurhaus *Sonnenberg* (1 St.). Für ein Pferd hinauf 6 Fr., für einen Sessel zum Tragen 6 Fr. Dem Träger für Effekten, je nach deren Gewicht 2 bis 3 Fr. Das Kurhaus ist ein stattliches, neues, aussichtreiches Gebäude, auf terrassirtem, dicht ob des Felsen-Abgrundes liegenden Gartenboden. Pensionspreise 4 bis 6 Fr. Kurzeit Mai bis Anfang Oktober. Im Sommer 1864 wurde über arrogante Kellner geklagt. Aussicht über den ganzen Urner-See, gerade gegenüber die kolossale Pyramide des *Frohnalpstockes*, r. daneben der *Rophaien* u. *Axen*, an dessen Fuss die Tells-Kapelle liegt. Dazwischen schaut der *Rossbodenstock* hervor; noch mehr r. das *Scheerhorn*, die *Windgälle*, der *Oberalpstock* und zu äusserst der schöne *Bristenstock*. l. von Frohnalp das fruchtbare Thal von Schwyz mit den beiden *Mythenstöcken* und in der Tiefe der *Hacken* (S. 286).

Von Seelisberg schöne Spaziergänge (viel Alpen-Veilchen, Cyclamen Europ.) zum *Seeli* (in kahler, aber grossartiger Umgebung), zur Schwändifluh, zum alten *Schlösschen Beroldingen*, Stammhaus der jetzt noch lebenden Familie; von da lohnender Weg hinab nach *Bauen* und mit Nachen hinüber zur Tells-Kapelle. Vom Kurhaus auf den ***Seelisberger Kulm** oder *Nieder-Bauen* (5933 F.) (4½ St. mit Führer 3 Fr.), ein Höhenpunkt, der an Grossartigkeit seiner Aussicht mit der des Rigi konkurrirt. Von Seelisberg nach *Bauen* sehr steil hinab; dann kann man am See nicht weiter, sondern muss ins Isenthal bis zum Dorf und von da über den Berg nach Isleten. Ueberfahrt von Bauen nach Fluelen 50 C. pr. Mann.

Der **Urner-See**, welcher bei Brunnen beginnt, wird ringsum von steil aufsteigenden Felsenriesen eingeschlossen und hat an seinen 2¾ St. langen unwirthlichen Ufern nur je ein Dorf auf jeder Seite. Unter dem *Frohnalpstock* l. zieht sich die, aus strategischen Grün-

den, auf Kosten der Eidgenossenschaft in den Jahren 1863 und 1864 erbaute **Axen-Strasse** bis zum Anschluss an die Gotthards-Strasse in Fluelen. r. das *Grütli*, die Wiese des Bundesschwures. l. am Ausgange des *Riemstalden-Thales* erblickt man das Dorf *Sissigen*, und im Vorblick leuchtet l. hell aus tiefdunklem Gebüsch am Fusse des vertikal abfallenden *Axen* (3146 F.) die

Tells-Platte, eine geräumige, nach dem See zu hallenartig geöffnete Kapelle. Sie wurde an jener Stelle im Jahre 1388 vom Lande Uri erbaut, wo Tell durch kühnen Sprung dem Kahne des Landvogtes Gessler entkam.

Gessler wollte den Schützen, der, nachdem er von seines eigenen Kindes Haupte einen Apfel hatte schiessen müssen, dem Tyrannen furchtlos bekannte, dass der nächste Pfeil ihm (dem Landvogte) gegolten habe, wenn er seines lieben Kindes Haupt getroffen hätte, in finstern Kerker werfen lassen und führte ihn geknebelt in seinem Schiffe mit sich. Als dies jedoch beim kleinen Axen angekommen war, da brach solch ein grimmiges Ungewitter jählings hervor, dass allen Ruderern das Herz entsank und diese dringend riethen, den gebundenen Tell an das Steuerruder zu lassen, weil er der Einzige sei, der das Schiff zu retten vermöge.

„Da sprach der Vogt zu mir: Tell, wenn du dir's
„Getrautest, uns zu helfen aus dem Sturm,
„So möcht' ich dich der Bande wohl entled'gen.
„Ich aber sprach: Ja, Herr, mit Gottes Hilfe
„Getrau ich mirs und helf uns wohl hie dannen.
„So ward ich meiner Bande los und stand
„Am Steuerruder und fuhr redlich hin;
„Doch schielt' ich seitwärts, wo mein Schiesszeug lag,
„Und an dem Ufer merkt' ich scharf umher,
„Wo sich ein Vortheil aufthät' zum Entspringen.
„Und wie ich eines Felsenriffs gewahre,
„Das abgeplattet vorsprang in den See,
„Schrie ich den Knechten, handlich zuzugehen,
„Bis dass wir vor die Felsenplatte kämen,
„Dort, rief ich, sei das Aergste überstanden. —
„Und als wir sie frischrudernd bald erreicht,
„Fleh' ich die Gnade Gottes an und drücke,
„Mit allen Leibeskräften angestemmt,
„Den hintern Gransen an die Felswand hin.
„Jetzt, schnell mein Schiesszeug fassend, schwing' ich selbst
„Hoch springend auf die Platte mich hinauf,
„Und mit gewalt'gem Fussstoss hinter mich
„Schleudr' ich das Schifflein in den Schlund der Wasser.“ —
(Schillers Tell, IV. Act, 1. Scene.)

Die Kapelle wurde in Gegenwart von 114 Personen eingeweiht, welche Tell persönlich noch gekannt hatten, und alljährlich wird zum Andenken an diesen Volkshelden am Freitag nach Himmelfahrt feierlicher Gottesdienst hier gehalten, zu dem das Volk aus allen Waldkantonen mit gezierten Kähnen herbei eilt. An den senkrechten Felsenwänden des *Axen* sind die Lagerungsschichten des Gesteines vielfach geknickt und in einander gedrängt. Hier hat die neue Axenstrasse, senkrecht über dem See, hoch in den Felsen gesprengt, ihre interessanteste Stelle.

r. Eingang in das *Isenthal*, aus dem ein Bergpass über die *Schönegg* (6241 F.) nach Wolfenschiessen im Kt. Unterwalden (S. 358) führt. Seinen Namen hat das Thal von den früher hier bestandenen Eisengruben. Vom Dorf gleiches Namens aus ist der Uri-Rothstock mit sicheren Führern, von völlig schwindelfreien, berggewohnten Gängern in 5 St. zu ersteigen.

Im Vorblick vom Dampfschiff *Fluelen*, das Reussthal und der *Bristenstock*, eine der schönsten Gebirgsformen der Alpen. r. oben der aus Firnfeldern auftauchende *Blackenstock* (9088 F.), der *Uri-Rothstock* (9027 F.) und *Engelberger-Rothstock*. Im Vorblick r.

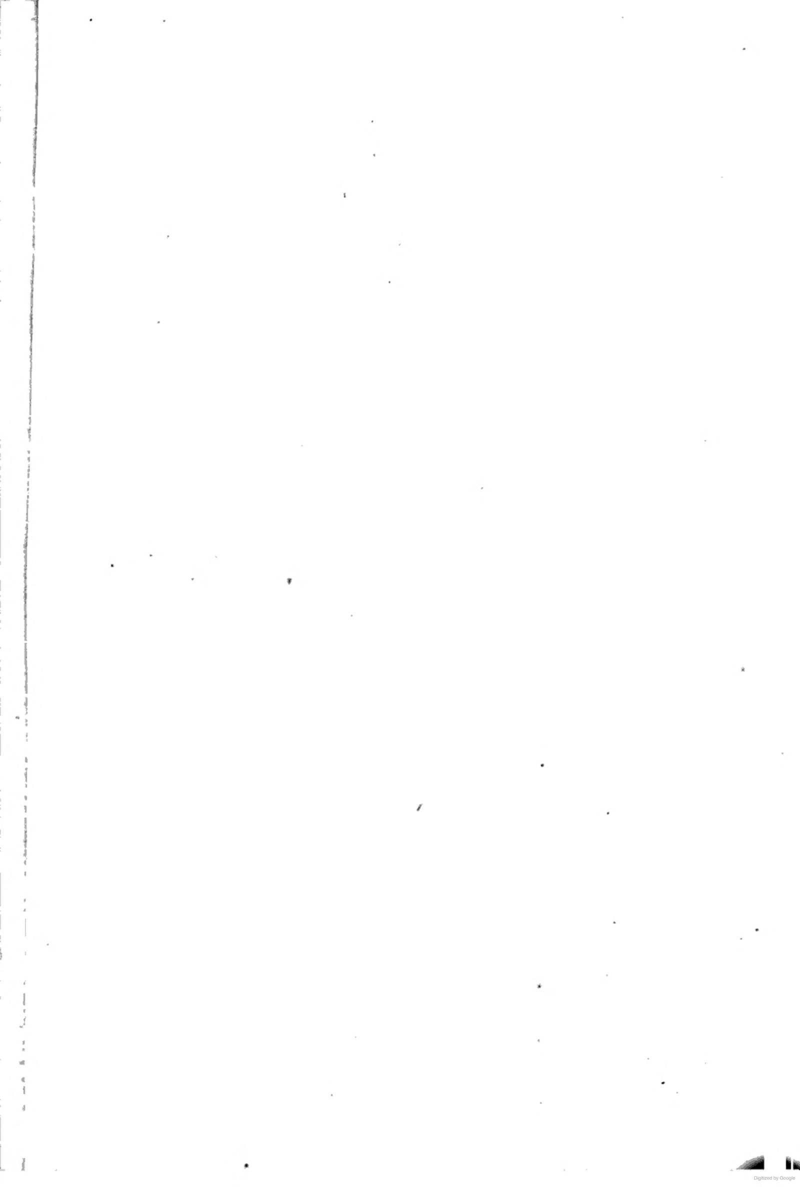
„Der Surenen furchtbares Gebirge
„Auf weit verbreitet öden Eisesfeldern,
„Wo nur der heisre Lämmergeier krächzt.“
(Schillers Tell.)

Fluelen (S. 386).

Dampfboot n. Brunnen: I. 1 Fr. 50 C., II. 70 C. — Nach Gersau I. 2 Fr., II. 1 Fr. — Nach Beckenried I. 2 Fr. 30 C., II. 1 Fr. 20 C. — Nach Wäggis I. 3 Fr. 10 C., II. 1 Fr. 60 C. — Nach Luzern I. 4 Fr., II. 2 Fr. 30 C.

Ende des Sees und der Dampfschifffahrt. Beginn der

Gotthards-Strasse (S. 381).




Engelberg
Titlis
Grassen
Wenden Gl.
Meiringen
Willigen
Nesselthal
Mühlethal
Gadmen
Guttannen
Ritzlihorn
Winterstock
Damafirn
Galenstock
Gerstenhorn
Rhone Gletscher
Furca
Muttihorn
Unter Aar Gletscher
Ober Aar Gletscher
Oberwald
Obergestelen
Ulrichen
Geschenen
Unterwasser
Steinhaus
Kirchhörnli
Kilchihorn
Driftenhorn
Tristenstock
Bächli Gl.
Aelpli Gl.
Gauli Gletscher
Hühnerthälistock
Brünig
Rothhorn
Suftenhorn
Steinen Gl.
Loch Berg Gletscher
Schneestock
Gorschen Th.
Realp
Münster
Ludw. Ravenstein dir.
1/2 Geograph. Meilen 15=1 Aeq. Gr.
Touristen Wege



Umgebungen.
Erstfelden
Klus
Gr. Ruchen
Schlossberg
Grindlet Gl.
Joch Gl.
Spanörter
Kröntlet
Silenen
Am Stäg
Ober Frutstock
Oberalp St.
Ruhon
Richlingen
Rüti
Mayen
Wylen
Kl. Spitzliberg
Wasen
Voralpstock
Geschenen
Geschenen-Thal
Teufelsberg
Teufels Brücke
An der Matt
Hospenthal
Sedrun
Rueras
Surrhein
Tschamut
Selva
P. Paradis
P. Nadels
S. Anna Berg
Bürschenstock
Hühnereck
Winterhorn
Blauberg
Stella
Sasso di St. Gottardo
St. Gotthard
Airolo
Madrano
Brugnasco
Altanca
Ronco
Fontana
Piotta
Deggio
Ambri
Quinto
Catto
Varenna
Fiesso
Vigera
Osco
Prodeie
Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuß.
Schweizer Stunden
Stich v. Chr. Franck

3[illegible]

ur

T
[8
in
zo
23
[3
in
St.
gel
ge
zu
Pl
ma
art
Kr
An
bis

wa
Ze
ei
w
R
K
sp
W
m
te
A.

1s
2s
3s
4s
R

n.

n

n
f
–
n
n

(
g
(
1

Die Gotthards-Strasse.

68. Hauptroute: Von Luzern nach Bellinzona und Mailand.

Von *Luzern* nach *Fluelen* (S. 367 und ff.).

26¼ St. von *Fluelen* bis *Bellinzona*. *Post:* Tägl. 2mal nach Andermatt [8¼ St.] in 4¾ St. [8 Fr. 35 C.] 7 Fr. 10 C., Airolo [14¼ St.] in 8¾ St. [15 Fr. 25 C.] 13 Fr. 10 C., Bellinzona [26¼ St.] in 14½ St. [27 Fr. 20 C.] 23 Fr. 20 C., Lugano [32¾ St.] in 18¼ St. [32 Fr. 40 C.] 27 Fr. 40 C., Mailand [48 St.] in 25¼ St. [44 Fr. 5 C.] 36 Fr. 95 C. NB. Die St. in [ ] sind die Entfernung, die Preise in [ ] gelten für Coupé-Plätze. ☞ Es ist nicht gerathen, die Gotthards-Tour im Postwagen zu machen, weil, wenn man nicht einen Platz auf der Rotonde oder Banquet erhält, man durchaus keinen Begriff von der Grossartigkeit und Pracht der Landschaft erhält. Kräftigen Fussgängern ist zu empfehlen, bis Amstäg zu fahren und von dort mindestens bis Bodio zu gehen.

Lohnkutscher. Auf der Gotthards-Strasse war der fahrende Reisende bis in die jüngste Zeit ein willenloses Frachtstück, das von einem Gasthof in den anderen spedirt wurde. Durch ein Reglement der Urner Regierung vom 15. resp. 30. Juni 1862 für die Kutscher-Gesellschaft des Kts. Uri (34 zweispänn. und 18 einspänn. gute und bequeme Wagen) wurde diesem Uebelstande einigermassen gesteuert; jetzt gilt folgender Fahrten-Tarif:

A. Von *Fluelen* oder *Altdorf* nach *Andermatt* oder *Hospenthal*.

	Kutsche	mit Retourfahrt
1spänn. Kutsche	18 Fr.,	26 Fr.
2spänn. „	30 „	45 „
3spänn. „	45 „	65 „
4spänn. „	60 „	90 „

B. Von *Fluelen* od. *Altdorf* nach *Amstäg* etc.

1spänn. Kutsche:

		mit Retourfahrt
nach *Amstäg*	7 Fr.,	9 Fr.
„ *Wasen*	12 „	17 „
„ *Geschenen*	14 „	20 „

2spänn. Kutsche:

		mit Retourfahrt
nach *Amstäg*	12 Fr.,	16 Fr.
„ *Wasen*	20 „	28 „
„ *Geschenen*	24 „	30 „

Eine höhere Pferdezahl wird verhältnissmässig höher bezahlt. — Die Zahl der erforderlichen Pferde bestimmt der Aufseher. — In diesen Taxen sind die Trinkgelder nicht inbegriffen, indem solche zu bestimmen den Reisenden überlassen bleibt.

Weiter auf der Gotthards-Strasse gelten (ohne obrigkeitlich festgesetztes Reglement) gewöhnlich folgende Preise für einen bequemen 2spänn. Reisewagen: von Andermatt nach Airolo 24 bis 30 Fr., von Airolo nach Faido 15 Fr., von Faido bis Bellinzona 25 Fr., von Andermatt gleich bis Bellinzona 75 Fr., von Andermatt bis Magadino oder Locarno 85 Fr., von Bellinzona nach Lugano 25 Fr., Fluelen über Bellinzona und Lugano nach Como etwa 150 Fr. NB. ohne Trinkgeld, welches auch noch auf circa 25 Fr. anzurechnen ist. Da der Platz im Coupé der Post circa 38 Fr. bis Como (resp. Camerlata) ohne Trinkgelder an die Condukteure, kostet, so kommt ein eigener Wagen für 4 Personen nicht theurer als die Post und bietet die Annehmlichkeit: halten und aussteigen zu können, wann, wo und wie es dem Reisenden beliebt. NB. Wenn man gleich für die ganze Strecke bis Lugano kontrahirt, und sich überzeugt hat, einen bequemen Reisewagen zu haben, so mache man zur Bedingung: dass *derselbe* Wagen mitgenommen werde *bis Lugano*.

☞ *Noch eine Vorsichtsmassregel:* Man beantworte dem Kutscher nie gleich zu Anfang der Reise seine Frage, wo man in Andermatt, Hospenthal, Bellinzona oder Lugano abzusteigen gedenke, sondern verlange erst kurz vor dem Ort in den gewählten oder empfohlenen Gasthof gefahren zu werden.

Zeiteintheilung für Fussgänger. *1. Tag:* Morgens mit dem ersten Dampfboot von Luzern bis Brunnen (7 Uhr). Partien. 11¾ Uhr Dampfboot nach Fluelen (1 Uhr). Omnibus 50 Rpp. nach Altdorf, 2 St. Aufenthalt, Gang ins Schächenthal. Zu Fuss noch bis (2¾ St.) in das *Weisse Kreuz in Amstäg. (2. Tag ad libitum in das Maderanerthal u. zurück.) *2. Tag:* Zu Fuss über Andermatt (5 St.), das Hospiz (3¼ St.) hinab nach Airolo (2¾ St.). *3. Tag:* Zu Fuss üb. Faido (3½ St.) bis Bodio (3 St.). Hier Wagen zu nehmen nach Bellinzona. — Wer sich in Brunnen nicht aufhalten, sondern mit dem Dampfboot gleich bis Fluelen fahren und von dort zu Fuss weiter will, erreicht äusserst bequem am 1. Tage Andermatt, den 2. Tag Faido und am 3. mit Wagen Vormittags Bellinzona, um Abends in Lugano zu sein.

Bau der Gotthards-Strasse. Die Römer kannten den Pass, wie es scheint, nicht. Anno 1300 stand ein Hospiz zum Schutz der Reisenden am Fusse des Berges, woher der Name Hospenthal (Hospital). 1374 wurde ein neues Hospiz mit Kapelle auf der Uebergangshöhe erbaut, das jedoch 1777 von einer Lauine und später von den Franzosen zerstört wurde. Die alte Gotthards-Strasse war mit grossen Granit-Rollsteinen gepflastert, 10 bis 15 F. breit, und man benutzte sie nur als Saum-Pfad. (3 Cent-

ner = 1 Saum; darum wurde ein mit 3 Centner beladenes Pferd ein Saumthier genannt.) Der Weg von Fluelen bis Bellinzona wurde mit Saumrossen bei gutem Wetter in 4 Tagen zurückgelegt. Die erste Reise in einer Kutsche über den Gotthard unternahm der englische Mineraloge Greville am 25. Juli 1775. Der Versuch kostete ihm 18 Karolinen. 1793 war ein Engländer der zweite. Man brauchte 7 Tage von Altdorf bis Magadino. Die späteren Kutschen-Expeditionen kosteten immer 24 Karolin (547 Fr.) — jetzt mit dem Eilwagen 25 Fr. Damals war sie dennoch die gebräuchlichste Strasse aus Deutschland nach Italien; etwa 16,000 Menschen und 9000 Pferde passirten dieselbe jährlich. Der Bau der Bündner Strassen über Bernhardin und Splügen nöthigte die inneren Kantone, gleichfalls zu bauen, wenn sie den ihnen werthvollen Transit nicht ganz einbüssen wollten. Die gegenwärtige Strasse wurde innerhalb der Jahre 1820 bis 1824 und 1828 bis 1830 hergestellt. Man hat jetzt weder Zölle noch Weggelder zu entrichten. Die Steigung an der Nordseite ist bis Geschenen unbedeutend, etwa 5 bis 7 Procent; durch die Schöllenen bis zum Urner-Loch und von Hospenthal bis zum Gipfel 7 bis 10 Procent. Der Abfall von der Höhe durch das Val Tremola würde kaum zu bewältigen gewesen sein, wenn nicht durch eine Menge aufgemauerter „Kehren", und über dieselben sich hinziehender Strassenwindungen, das Absenkungs-Verhältniss auf 6 Procent reduzirt worden wäre. Die Strassenbreite ist durchaus 18½ F. Die Kostensumme des Baues betrug für Uri allein 900,000 alte Schweizerfranken (1,260,000 jetzige Fr.). Vor Anfang Juni kann man in der Regel nicht mit dem *Wagen* über den Gotthard. Im Winter ist er mitunter 5 bis 6 Tage unpassirbar wegen des Schnees. Dann fahren die Schlitten so weit es möglich ist und von da aus muss das Brief-Felleisen hinüber getragen werden. Schon mancher Bote wurde, vom Schneesturm überrascht, ein Opfer seines Diensteifers. Nach dem unerhörten Schneefall im Januar 1863 soll der Schnee im Val Tremola gegen hundert Fuss hoch gelegen haben. Im Winter ist der Gotthard wegen der Lauinen nicht ganz ungefährlich, trotz der Gallerien und Zufluchthäuser. Am Gefährlichsten für Pferde ist er zur Zeit des Glatteises, namentlich im Herbst, wenn noch kein Schnee liegt, aber Regen, Nebel und Frost eine Eisdecke bilden.

In der **Kriegsgeschichte** der neueren Zeit hat der Gotthard durch die Kämpfe von 1799 zwischen Franzosen, Russen und Oesterreichern, und namentlich durch den famosen Suwarow-Zug über die Alpen einen grossen Namen erhalten. Heeresabtheilungen mit Pferden und schwerem Geschütz passirten in gedachtem Jahre, theils um sich in den Rücken zu kommen, theils auf dem Rückzuge, schmale Gebirgspfade, welche bis dahin nur Gemsenjäger, Sennen und Wildheuer schwindelfreien Kopfes betraten. — Die „Freiheit, Gleichheit und Bruderliebe" fortwährend proklamirenden Franzosen waren, nachdem sie im Unterwaldner Lande wie Räuber und Mordbrenner gewüthet hatten (S. 356), auch in das Urnerland eingebrochen. Muthig wehrte sich auch dies Alpenvolk; aber zähneknirschend musste es unterliegen. Mitte Mai 1799 drangen die Franzosen unter General Soult über den Gotthard vor und schlugen sich am 16. u. 18. gegen die Oesterreicher und das bewaffnete Tessiner Landvolk im Livinenthal. Am 19. wurden die Franzosen unter General Suchet aus Graubünden über die Oberalp (S. 192) vertrieben und ebenso unter Lecourbe von den Oesterreichern, welche General Haddik befehligte, zurückgeworfen. Immer siegreicher drang Oesterreichs Doppeladler vor, nahm am 29. unter General St. Julien die Teufelsbrücke mit Sturm, so dass am 6. Juni der ganze Kanton Uri von den Franzosen gesäubert war. Statt nun die errungenen Vortheile zu nützen und den Feind zu verfolgen, blieben die Oesterreicher, zum Aerger des, nach Thaten lüsternen, 5000 bewaffnete Mann zählenden Landvolkes, unthätig im Reussthale liegen. Die Franzosen, indessen wieder erstarkt, griffen am 14. August vom See her und über alle Seitenpässe das österreichische Heer energisch an, warfen es nach hartnäckigem Gefecht zurück und drängten dasselbe, Schritt für Schritt siegend, bis in die Schöllinen hinauf. Hier hatten die Oesterreicher am 17. Aug. an der Teufelsbrücke feste Position genommen und wehrten sich mit der Wuth der Verzweiflung; aber vergebens; — sie vermochten dem Andrange der Franzosen nicht zu widerstehen und sprengten einen Seitenbogen der Brücke. Für die exaltirten französischen Soldaten war dies kein Grund, ihren Siegeslauf zu hemmen. Hinab in die wüthende Brandung der Reuss stiegen sie und kletterten unter fortwährendem

Kugelregen an den steilen Felsen der anderen Seite empor, so dass sie bei Einbruch der Nacht Herren des Landes waren. Die Urner waren mit den Oesterreichern davon gezogen; — ganz Uri, zerstört und verwüstet, stand wieder unter französischer Botmässigkeit. Da erschien ungeahnt im September, wie ein Blitz aus heiterer Luft, der alte Feldmarschall Suwarow mit einem russischen Heer von 25,000 Mann und 5000 Pferden am südlichen Fusse des Gotthard. Eine Abtheilung der französischen Division Lecourbe stellte sich ihm entgegen; sie vermochte nicht Stand zu halten und zog sich in das enge Val Tremola zurück. Ihr Feuer war so trefflich gezielt, dass die russischen Grenadiere nicht weiter vorrücken konnten. Da liess der alte Haudegen Suwarow ein Loch in den Boden graben und erklärte, dies sei sein Grab, wenn „seine Kinder“ zurückweichen würden. Das entflammte aufs Neue den Muth der Russen, und im Sturmschritt des zur Raserei gewordenen Enthusiasmus warfen sie sich auf den Feind, schlugen ihn und drangen bis zur Passhöhe (25. Sept.) vor. Zu dieser Wendung hatte namentlich eine Diversion des Generals Schweikowski wesentlich beigetragen, der auf mühsamen Alpenpfaden durch das Sorescia-Thal den Franzosen in die Flanke gefallen war. Zum Andenken an diesen Sieg liess der Feldmarschall in die Granitwand die Worte: „Suwarow victor“ eingraben. Als die Russen in Andermatt ankamen, das verödet ohne Lebensmittel dalag, waren sie dem Hungertode nahe; gedörrte Thierfelle zerschnitten und kochten sie, das Fleisch gefallener Pferde der Franzosen war ihnen Leckerbissen und ein ungeheueres Stück Seife, in einer Vorrathskammer gefunden, wurde als Delicatesse verzehrt. Die Franzosen hatten auf ihrer Retirade einen Theil des Urnerloches durch Sprengung unwegsam gemacht und die Teufelsbrücke abgebrochen. Die Russen räumten den Schutt hinweg, improvisirten aus gefällten Baumstämmen, die mit dem Lederzeug der Mannschaft, ja mit Offizierschärpen an einander befestigt wurden, eine Brücke und drangen siegreich, die Franzosen vor sich herjagend, in das untere Reussthal hinab. Suwarow wollte mit seinem Heere zu dem des General Korsakow stossen, von dessen Niederlage bei Zürich (am 25. Sept.) er keine Kunde hatte. Der französische General Lecourbe hatte jedoch alle Schiffe und Fahrzeuge bei Fluelen in seine Gewalt bekommen, die Brücken über die Reuss zerstört, so dass Suwarow keinen anderen Ausweg wusste, als den ewigdenkwürdigen Zug über den Kinzig-Kulm-Pass mit seinem ganzen Heer zu unternehmen, wo dann die Gefechte im Muotta-Thal (S. 215) und der Rückzug über den Pragel (S. 215) und Panixer-Pass (S. 224) das grosse Alpen-Kriegs-Drama endete.

Der Kanton Uri, 19½ Q.-M. gross (also etwa Areal wie das Fürstenthum Lippe-Detmold) ist unter den Kantonen der Urschweiz der wildeste, gebirgigste, ärmste und am mindesten bevölkerte. Er wird durch ein Hauptthal (das der Reuss) und vier bewohnte Nebenthäler gebildet, welche von Gebirgskolossen überragt werden, die nicht nur die Schneegrenze fast allenthalben erreichen, sondern wie das Scheerhorn (10,146 F.), die Clariden (10,048 F.), Crispalt (9481 F.), Uratzhörner (10,240 F.), Oberalpstock (10,251 F.), Spitzliberg (10,522 F.), Tüssistock (10,459 F.), Dammastock (11,184 F.) u. Galenstock (11,070 F.) in die Region ewigen Naturtodes hineinragen. Das Land hat wenig nutzbaren Boden und Folge dessen ist auch die Bevölkerung (14,800 Einw. kath. Konf.) schwach. Die 20 Gemeinden, unter denen keine den Rang einer Stadt einnimmt, gruppiren sich in die beiden Bezirke Uri und Urseren. Das Volk ist ernst, träumerisch, zurückhaltend, einsylbig, geistig stumpf, lässig, wie alle Hirtenvölker, streng-katholisch, politisch-konservativ, aber dabei friedlich, gutmüthig, treuherzig und ehrlich. Mitunter ist es störrig und starrsinnig wie der Stier, dessen Kopf es im Wappen führt. In Gefahren ist der Urner verwegen und ausdauernd über alle Begriffe. Landestracht existirt nicht mehr. Originell sehen die Weiber und Mädchen aus, wenn sie im nassen Grase mähen; dann haben sie Hosen an, die mit der Jacke zusammenhängen und der Gestalt etwas eskimoartiges geben. Sprache ist deutsch; Verfassung ur-demokratisch unter dem Druck einzelner regierender Familien. Am 1. Mai-Sonntage jeden Jahres versammelt sich die Gesetze gebende, Steuern bewilligende, Obrigkeit ein- und absetzende Landesgemeinde (Versammlung aller stimmfähigen männlichen Landes-Bewohner) im Freien bei feierlichem Ceremoniell. Zu den aus alten Zeiten vererbten Gebräuchen gehört die Congregation der barmherzigen Brüder (vgl. Schillers Wilh. Tell, Gesslers Tod), eine freiwillige Gesellschaft von Männern aus den vornehmsten Familien der Gemeinden und Beamtete, die arme Sünder zur Richtstätte begleiten, unmittelbar hinter ihm gehend, mit geistigen und leiblichen Mitteln ihm die letzte Lebensstunde erleichternd und nach dem Akt den Leichnam des Gerichteten zur Erde bestattend. Sie sind mit langen, schwarzen Soutanen bekleidet, die ein kleiner, gelber Mantel bis zum Ellbogengelenk bedeckt. Das Haupt verhüllt eine schwarze Kapuze, das Gesicht eine schwarze Larve. Die rechte Hand trägt einen, die Häupter überragenden, weissen Stab, dessen Knopf ein Todtenschädel bildet. — Jüngst war Uri stehender Artikel in der Tages-Presse geworden wegen einer dem Buchdrucker Rynicker für eine unehrerbietige Aeusserung zuerkannten Stockprügel-Strafe. Letztere wird nun für die ganze Schweiz abgeschafft.

(Vgl. **Karten vom Vierwaldstätter-See** und **Gotthard-Strasse.)**

Fluelen (ital. Fiora).

Gasthöfe: *_Kreuz_ (Post), Zimmer und Verpflegung gut, freundliche und billige

Bedienung. — *Adler,* daneben. Bei beiden Häusern schöne Aussicht vom Balkon.

Dampfboot: Nach Brunnen I. 1 Fr. 50 C., II. 70 C. — Nach Gersau I. 2 Fr., II. 1 Fr. — Nach Beckenried I. 2 Fr. 30 C., II. 1 Fr. 20 C. — Nach Wäggis I. 3 Fr. 10 C., II. 1 Fr. 60 C. — Nach Luzern I. 4 Fr., II. 2 Fr. 30 C.

Hafenplatz am Vierwaldstätter-See und Speditionsort für Gotthardsgüter. Schöner Blick auf den Bristenstock. *Schlösschen Rudenz,* einst der Familie Attinghausen gehörig. Jeder Gasthof von Altdorf hat seinen Omnibus in Fluelen, Taxe 50 C.

($^3/_4$ St.) **Altdorf,** Hauptort von Uri, 2400 Einw.

Gasthöfe: **Goldener Schlüssel,* Post- und Telegraphen-Bureau. Lesezimmer. — **Adler,* 30 Zimmer, grosser schöner Speisesaal, aufmerksame, freundliche Bedienung; empfohlen. In beiden Gasthöfen: Zimmer 1 bis $1^1/_2$ Fr., Table d'hôte mit 1 Schoppen Wein 3 Fr, Frühstück 1 Fr., Service 50 C. Ein- und zweispännige Wagen. — *Schwarzer Löwe,* gut. — **Krone.* — *Wilhelm Tell,* klein, für Fussreisende; Essen und Wein gut, Bedienung aufmerksam. — Bierbrauereien bei *Reisser* und bei *Aschwanden.*

Altdorf brannte mehrmals, zuletzt 1799, gänzlich nieder und hat deshalb ein ziemlich neues, freundliches Ansehen. Es ist berühmt als Schauplatz des (neuerer Zeit von der historischen Kritik mehrfach angegriffenen) Apfelschusses Wilhelm Tells; da, wo jetzt die kolossale Statue des kühnen Schützen (Gypsmodell mit Wasserglas überzogen von Siegfried in Zürich) aufgestellt ist, soll Tells Standort gewesen sein und weiter droben, wo der mit Fresken (Scenen aus Tells Leben und Schlacht bei Morgarten) bemalte Thurm steht, soll der Knabe offenen Auges des Vaters Pfeil entgegengesehen haben. Einige Brunnenfiguren erinnern noch an den Urner Helden, dessen Andenken (trotz aller Bemühungen der ohne Beweis negirenden historischen Forschung) unverwüstlich im Volke fortlebt. In der Pfarrkirche gute Orgel und sehenswerthe Altar-Blätter: Eine Grablegung von *Caracci,* Christi Geburt von *Van Dyck,* verschiedene von Deschwanden. Madonna in Marmor-Relief von *Imhof* in Rom. Hier wohnt der Landschafts-Maler Muheim. — Schöner Aussichts-Punkt bei dem *Kapuziner-Kloster* und bei dem l. daneben liegenden Pavillon *Waldeck.* Ueber dem Orte der *Bannwald,* ein durch das Gesetz für unantastbar erklärter Forst, der anbrechende Lauinen und Steinschläge, die Altdorf verwüsten würden, zurückhalten muss.

Excursion nach *Bürglen* (S. 219) im Schächenthal, Tells Geburtsort, $^1/_2$ St. — 1 St. in das *Riederthal;* freistehende hohe Felsensäule. *Pass* über den *Klausen* nach *Stachelberg* (S. 217 bis 220) und über *Surenen* nach *Engelberg* (S. 367 bis 368). Excursion in das ***Erstfelder Thal.** Im ausgesprochensten Hochgebirgs-Charakter tieft sich dasselbe 4 St. weit zwischen dem *Mäntliser* (südl.) und dem *Geisberg* (nördl.) in das Massiv des Schlossberges und der Spanörter hinein und birgt eine Menge der malerisch-imposantesten Wildwald-Bilder. Die prächtigsten Punkte sind der (2 St.) Wasserfall des *Faulenbaches,* und 2 St. höher der ernste *Faulen-See,* so wie der stille, rings von Firn-Landschaft umgebene *Obersee* sammt den, des Thales Hintergründe ausfüllenden herrlichen *Schlossberg-Gletscher,* Altstaffel- und Kröntlet-Gletscher. Sehr zu empfehlende Tagestour (am besten von Amstäg aus zu unternehmen). Führer: Ambros. Z'graggen in Sillenen, Zurfluh und Gnos in Amstäg.

Flora von **Altdorf** bis **Amstäg:** Valeriana sambucifolia, Hieracium piloselloides, Linaria Cymbalaria (Schaddorf), Carduus defloratus var. carlinefol., Cirsium oleraceo-palustre, Hieracium ramosum W. K., Cynanchum laxum Bartl., Rubus fruticos., Trifolium aureum Poll. und arvense, Saxifraga Cotyledon (hinter Schaddorf auf Gneis-Felsen), Rosa rubiginosa, Lithospermum officinale, Rumex conglomeratus Mur., Sedum sexangulare L.

Am ehemaligen Kornhause (nun Zeughaus) mit den schwarzgelb geflammten Sonnen (Landesfarbe) an den Fensterläden, und am Galgen und Richtplatz vorüber, droben der *Belmistock* (7462 F.), *Hohe Faulen* (7678 F.), und *Sittliser Horn* (7548 F.). l. am Berge *Schaddorf* ($^1/_2$ St.). Beim Pulverthurm (sieht wie eine Kapelle aus) *Landsgemeinde-Platz,* wo alljährlich im Mai Volksversammlung des ganzen Kantons stattfindet, um Rechenschaft der alten Regierung zu empfangen und die neue Regierung zu wählen (vgl. S. 27). Jenseits der Reuss r. *Attinghausen* (S. 368), hübsch gelegenes kleines Dorf mit sehr schöner Aussicht; l. von der Kirche Ruine der der Familie Attinghausen gehörigen Burg *Schweinsberg,* in

welcher 1307 der aus Schillers Tell (IV. Act, 2. Scene) bekannte alte Freiherr Werner v. A. starb. Das noch wohlerhaltene thurmartige Steinhaus wird als Walter Fürst's (Tells Schwiegervaters) Wohnung gezeigt. Da, wo die *Rhinachfluh* l. nahe an die Chaussee rückt, schönes Echo. r. (1 St.) *Erstfelden* am Eingang in das *Erstfelder-Thal;* aus dessen Tiefe der *Joch-Gletscher* und die *Spannörter* hervorschauen; sehr lohnende Tour dahin in 4 St.

(Von hier an ist **Karte von der Gotthards-Strasse** zu gebrauchen.)

($^1/_4$ St.) *Klus.*

Weisses Kreuz (Geschwister Z'gragen), einfach, Fusstouristen empfohlen. Logis 1 Fr., Abendessen 1 Fr., Frühstück 1 Fr., gute Betten.

Einerseits treten die Felsenwände, anderseits die Reuss nahe an die Strasse. l. im Hinaufblick die *Kleine* (9238 F.) und *Grosse Windgälle* (9817. F.), kahle Felsentreppen. — Immer durch Häuser belebter Thalgrund, durch den blauen *Bristenstock* (9464 F.) geschlossen.

($^3/_4$ St.) **Silenen,** sehr altes Pfdf. mit 1500 Einw. Neben der Kapelle zu den Vierzehn Nothhelfern (1081 erbaut) steht der noch wohlerhaltene Thurm des Edelsitzes derer von Silenen, einst in der Schweiz eine mächtige, hochberühmte Adelsfamilie. Ungemeiner Reichthum an Nussbäumen, reizende Dorfbilder. Im *Evibach* wohnt Joseph Maria Trösch, der beste und zuverlässigste Bergführer der ganzen Umgegend, kühn, ausdauernd und besonnen. l. am Wege auf niederem Hügel die Ruinen von *Zwing-Uri,* vom Landvogt Gessler erbaut, um das ganze Land im Zaum zu halten.

„Mit diesem Häuslein wollt Ihr Uri zwingen?
„Lasst sehn, wie viel man solcher Maulwurfshaufen
„Muss über'n'ander setzen, bis ein Berg
„Draus wird, wie der geringste nur in Uri!
„Was Hände bauten, können Hände stürzen.
„Das Haus der Freiheit hat uns Gott gegründet."
(Schillers Tell, I. Act, 3. Scene.)

($^1/_2$ St.) **Amstäg** (1557 F.).

Gasthöfe: **Weisses Kreuz* bei Indergand, gemüthliche Wirthsleute, billig. Vortreffliche Forellen, gute Zeugnisse im Fremdenbuche. Wer in das Maderanerthal geht, quartiere sich hier ein. — *Hirsch.* — **Stern* (Post), empfohlen. — *Löwe.*

Am Fusse des *Bristen* und der *kleinen Windgälle,* in reizender Lage; schluchtiger Eingang in das *Maderaner-Thal* (R. 69), aus dem der *Kärstelen-Bach* hervorschäumt. Schöne Excursion auf die Alpen am *Arniberg.* Den *Bristenstock* zu besteigen ist nur schwindelfreien Berggängern anzurathen.

Hier beginnt die Gotthards-Strasse zu steigen; erste Brücke über die Reuss. Die Strasse ist in Gneisfelsen gesprengt, der r. hoch und steil ansteigt, l. in die schwindelnde Tiefe des Reussbettes jäh abfällt. Gegenüber die Hütten *„im Ried"* und die alte Gotthards-Strasse. Ried ist von 2 Runsenbächen eingeschlossen, welche alle Frühjahre gefährliche Lauinen dem Reussthale zuführen, deren Ueberreste bis in den Sommer sichtbar bleiben. Im Rückblick die Felsengebäude der *Windgälle,* des *Ruchen* und *Scheerhornes* und kurze Zeit auch die des *Hüfistockes.*

($^1/_2$ St.) **Intschi,** Weiler und Poststation. Enge Felsenpartien. r. *Zgraggen-Tobel,* finster und urwaldartig mit dem *Intschibachfall.*

(20 Min.) *Meitschlinger-Brücke;* pittoreske Gegend. Die Strasse ist in glimmerschieferartigen Gneis gebrochen. Der *Wasener Wald* beginnt. r. oben auf luftiger Felsenbastei ruht, weithin leuchtend, das Alpendörfchen *Gurtnellen,* hinter dem sich der ganz mit Rasen überwachsene *Geissberg* erhebt. Bei einer Kapelle mündet die alte Gotthards-Strasse, welche am Fusse des Bristen, also am rechten Reussufer hinläuft, in die neue Strasse ein. — 12 Min. um eine Strassen-Ecke zur *Fellibrücke,* wo der wilde *Fellibach* sich zwischen Granit-Trümmern und umgeworfenen Tannen durcharbeitet; er kommt aus dem $1^1/_2$ St. langen *Fellithal,* berühmt wegen seines Mineral-Reichthums (schwarze Bergkristalle, rothe Flussspathe, Glimmerkristalle, kristallisirtes Magnet-Eisen, Eisenglimmer, Bleiglanz etc.).

Flora bis nach Andermatt: Tragopogon pratensis (bei Wasen), Rubus fruticosus,

Selaginella helvetica, Asplenium ruta muraria, Anthemis arvensis, Saxifraga aspera, intermedia Heg., excavata Kz., Cotyledon var. purpurata (ob Wasen) und leucanthemifolia oder Clusii, Alsine laricifolia (unter Goeschen), Lepigonum rubrum, Galium rubrum (Wasen), Pedicularis tuberosa und Myosotis alpestris (Schöllinen), Leontodon pyrenaeus, Cerastium arvense var. alpicolum, Cardamine hirsuta, Agrostis rupestris, Polygala vulgaris var. alpestris, Dianthus atrorubens, Luzula nivea u. spadicea, Carex frigida, Campanula barbata, Circaea alpina, Allosurus crispus, Astrantia minor, Viola alpestris Heg., Hieracium caesium, Senecio viscosus, Aster alpinus, Campanula rhomboidalis (von Wasen bis Hospenthal), Lathyrus Lusseri Heer., Sempervivum montanum.

Hier tritt man in das Gebiet der granitischen Gesteine. Der *Wasener Wald,* an dessen Rande die Strasse hinführt, wird immer wildromantischer; ein Trümmer-Chaos kolossaler moos- und flechten-überwucherter Felsenbrocken schläft unter dem Schatten alter schwarzer Tannen. Der rothe Staub-Flechten-Ueberzug auf jenen Steinen ist das sog. Veilchen-Moos (Byssus iolithus), welches von armen Leuten gesammelt und als Farbstoff verkauft wird.

(1/2 St.) *Im Wyler.* Hier hört der Wald auf, aber das Thal wird immer steiniger. Ueber die (1/2 St.) *Pfaffensprung-Brücke* an das linke Reuss-Ufer. Tief drunten, in der Nacht einer engen, zum Theil mit Gebüsch überdeckten Felsenschlucht siedet und schäumt die Reuss hindurch. Hier soll ein Mönch, der eine schöne Tochter des Thales geraubt hatte, mit seiner Beute hinüber gesprungen sein, um dem ihn verfolgenden Volke zu entgehen. — Mühsam angelegte Kartoffelgärtchen. Am Fuss der Felsenterrasse *Leggistein.* Bei der Mühle überbrückt die Strasse die Maien-Reuss, welche aus enger Schlucht hervortritt.

(1/2 St.) **Wasen** *(Ochs,* sehr ländlich. — *Hôtel des Alpes,* bei Gerig sel. Erben), Speditionsort. Letzte Zeichen von Gartenkultur, hin und wieder noch ein verwilderter Kirschbaum. Eingang in das *Mayenthal* zum *Susten-Pass* (R. 70). Im Rückblick die majestätische Pyramide der Windgälle.

r. Die Kaskaden des *Rohralpbaches,* durch Gebüsche vom *Voralpstock* niederschäumend.

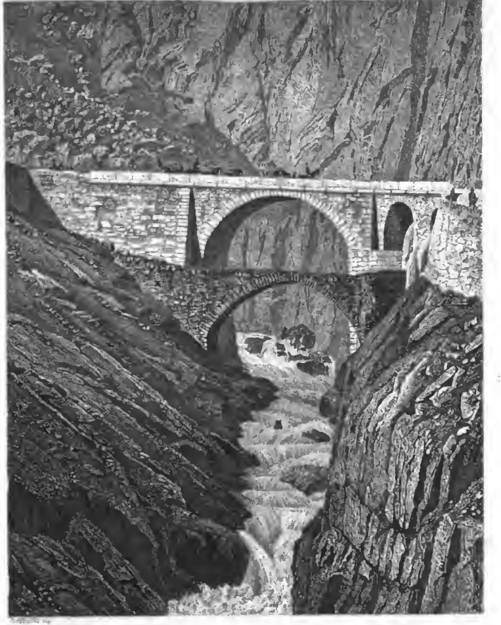
(1/4 St.) *Wattingen.* Vierte Brücke über die Reuss, mit vielen eisernen Klammern, weil die Lauinen sie oft beschädigten. Hier steht das Haus der Beseler, die in der Geschichte des Thales eine mächtige Rolle spielten, und deren Einer als Brunnenstatue in Altdorf paradirt.

(1/4 St.) *Schöne Brücke,* fünfte, die wieder auf das l. Reuss-Ufer führt. Letzte Gerstenfelder. l. an der Strasse liegt ein riesiger Felsenblock, der „*Teufelsstein*" in der Wiese.

Volkssage. Als der Höllenfürst die Teufelsbrücke in den Schöllinen gebaut und als Lohn gefordert hatte: dass die Seele des zuerst darüber Gehenden ihm gehöre, da jagte ein schlauer Bauer, der dem Ding nicht so recht traute, seinen grossen Hund zuerst über die Brücke, um zu sehen, ob dieselbe ihn trüge. Der Teufel, ergrimmt, eine Hunde-, statt einer Menschen-Seele zu bekommen, fuhr in die Felsen hinauf und bröckelte einen riesigen Block los, um mit demselben sein Bauwerk wieder zu zerschmettern. Als er nun mit seiner viele tausend Centner schweren Last daher keuchte, begegnete ihm ein altes Mütterlein und rief ihm ein „Grüss Gott" zu. Dieser Gruss fuhr dem Satan noch ärger in den Magen als die Hunde-Seele; er liess den Stein fallen u. zog mit Schwefelgestank ab.

(1/4 St.) *Geschenen (*Rössli).* r. Prächtiger Einblick in das 3 St. lange, trümmererfüllte einsame *Geschenenthal,* dessen Tiefe von dem blendend weissen *Dammafirn,* einer Schneemulde zwischen dem *Winterstock* (10,000 F.) und dem *Galenstock* (11,073 F.), geschlossen wird. Ein von aller Welt abgeschlossenes Dörfchen mit etwa 90 Einw. liegt dahinten. Im Winter sind die Leute durch den Schnee oft so von ihrem Pfarrdorfe Wasen getrennt, dass sie Leichen 3 bis 4 Wochen aufheben müssen. Reiche Alpenscenerie in des Thales Tiefe, eines Besuches werth. Die an Bergkristallen reiche *Sandbalm-Höhle.*

Ueber die *Häderli-Brücke,* die sechste (3580 F. üb. M.) wieder an das r. Reuss-Ufer. Hier beginnt die ***Schöllinen,** (Phot. 602, 608, 609), ein von jähen, vegetationsentblössten, grauen Felsen eingeschlossener, im Winter berüchtigter

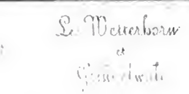


Die Teufelsbrücke auf der Gotthard-Strasse — Le pont du Diable, Route du Gotthard





Das Wetterhorn von Grindelwald



Le Wetterhorn et Grindelwald

Schlund, in welchem die Strasse über viele Tourniquets (Windungen) sich hinauf schlängelt. Mittelst der *Sprengibrücke* (die siebente) abermals an das l. Ufer. Die Reuss bildet einen hübschen Fall. Einst hat hier voller Wald gestanden, denn die Gegend heisst im *Brüggwalde;* jetzt stehen nur noch vereinzelte Tannen an den Felsenhängen. Gefährlichste Stelle im Frühjahr wegen der Lauinen. Gallerie zum Schutz gegen dieselben. Auch die Tannen verschwinden und nur noch Legföhren hangen von den Gebirgstrümmern herab. Um eine Felsen-Ecke des Teufelsberges zu der berühmten

(3/4 St.) ***Teufelsbrücke.**

(Man sehe beikommenden Stahlstich.)

Gänzlich zu Schaum aufgelöst, jagt die Reuss in ihrem jählings abfallenden Granitbett hernieder. Der scharfe Luftzug trägt haushohe Wasserstaub-Wolken empor und wirft sie an die Felsenwände, dass diese von dem immerwährenden Schlagregen triefen. Scheint nun die Sonne in diese auf- und abwallenden Dämpfe, dann entstehen durch die Strahlenbrechungen des Lichtes Regenbogen-Ringe, die ineinander sich verschlingend steigen und fallen und ein wunderbar schönes, prismatisches Farbenspiel aufführen. In diesem luftigen, gaukelnden Gewebe wölbt sich 95 F. hoch über den Sturzwellen der Reuss, in kühn gespanntem Bogen, die neue 1830 erbaute Teufelsbrücke. Der Zugang zu derselben ist an dem Felsen aufgemauert, und ruht auf dem Sprengwerk der älteren, noch stehenden Brücke. Hier fanden die, S. 384 bis 385 beschriebenen fanatischen Kämpfe zwischen den Oesterreichern und Franzosen und später zwischen Russen und Franzosen statt. 5 Min. höher ist das ehemals berühmte **Urner Loch** (Ster. 4723. — Phot. 610 und 611), ein durch den Felsen des *Kirchberges* getriebener Tunnel, der den gegenwärtigen, grösseren Eisenbahn - Tunnels gegenüber kaum mehr als historische Bedeutung hat. Aber für den landschaftlichen Effekt ist dieses Gebirgsthor von ausserordentlicher Wirkung, denn es führt den Wanderer aus der Hölle der Schöllinen-Schlucht in das Friedensparadies des Urseren-Thales; ein freundliches, grünes, baumloses Mattenland, rings von hohen Gebirgswänden eingeschlossen, durch welches die Reuss in sanfter Ruhe dahinfliesst, überrascht den aus der Felsenhalle Tretenden. Gerade aus sieht man das Dörfchen *Andermatt* (s. unten) liegen, hinter dem sich der *St. Anna-Berg,* mit einem kleinen Bannwalde (zum Schutz gegen die Lauinen) erhebt. Hoch droben die Schneefirste des *Blauberges* (9240 F.).

Das **Urserenthal** ist ein 6 St. langes Wiesenthal, das 7 Monate Winter und nur 5 Monate schneefreie Zeit hat, 4500 bis 6000 F. üb. M. liegt. Es bildet mit den 4 Dörfern Andermatt, Hospenthal, Zum Dorf und Realp (alle nach ersterem pfarrgenössig) einen eigenen Bezirk, dessen 1300 Bewohner, Walliser Abstammung, viel frischer, lebensfröhlicher und sangeslustiger sind, als die ernsten, trübseligen Urner des unteren Reussthales. Viehzucht und Gütertransport über den Gotthard geben den Lebensunterhalt. Die hier gefertigten fetten Urserenkäse, sehr weich und mild, gehören zu den gesuchtesten der Schweiz.

Flora des *Urseren-Thales:* Viola alpestris, Helianthemum grandiflorum, Laserpitium hirsutum, Dianthus atrorubens, Phyteuma Michelii, Trifolium alpicolum, Orchis globosa, mascula und latifolia, Nigritella angustifolia, Epilobium alpinum, Rosa canina, Gnaphalium dioicum, Pedicularis tuberosa, Gentiana bavarica und nivalis, Campanula rhomboidea und Scheuchzeri, Polypodium alpestre, Galium sylvestre, Pinguicula grandiflora, Lathyrus Lusseri, Chaerophyllum Villarsii, Phleum commutatum, Luzula spadicea, Saxifraga compacta, Silene nutans, Thlaspi alpestre, Festuca pilosa (Rhaetica), Avena versicolor und pubescens, Salix pentandra, grandifolia, daphnoides und Hegetsch.

(1/4 St.) **Andermatt** oder **Urseren,** ital. *Orsera* (4438 F. üb. M.) (Ster. 4725 bis 27. — Phot. 612, 613, 615).

Gasthöfe: *Hôtel und Pension Gotthard* bei Christen. Zimmer à 2 Fr. Frühstück mit Honig 1½ Fr., Table d'hôte 3 Fr. Pensionspreis tägl. 5 Fr. — **Drei Könige,* Post

und Extra-Post. Table d'hôte bei Ankunft der Post mit Wein 2½ Fr.

Post: Tägl. 3mal nach Airolo (6 St.) in 3½ St. [6 Fr. 90 C.] 6 Fr. — Bellinzona 2mal (18 St.) in 15 St. [18 Fr. 85 C.] 16 Fr. 10 C. — Fluelen (8¼ St.) in 3½ St. [8 Fr. 35 C.] 7 Fr. 10 C. — Luzern (17¼ St.) in 6½ St. [12 Fr. 35 C.] 11 Fr. 10 C. — Mailand [36 Fr. 80 C.] 30 Fr. 70 C. — Lugano [24 Fr. 5 C.] 20 Fr. 30 C. — Chur in 12½ St. 13 Fr. 95 C.

Das Dorf (660 Einw.) stand im Mittelalter am Fusse des Kirchberges, wurde aber durch eine Lauine gänzlich zerstört. In den Kriegen und während der Durchmärsche am Ende vorigen Jahrh. litt der Ort unglaublich, so dass seine Bewohner fast an den Bettelstab kamen. Zwei Kapuziner besorgen die Kirche u. ihre Angelegenheiten. Schöne ornithologische Sammlung bei Thalamman Nager. Gotthardsmineralien bei Kaplan Meyer und Thalamman Nager. In den Strassen sieht man schon Fahrgeleise nach Art der italienischen Städte. Bei der Kapelle **Mariahilf,* unweit von Christens Hôtel, voller Blick über das ganze Thal bis l. zur Furka und dem Mutthorn.

Excursionen: 1) Auf die *Oberalp* und zum *Oberalp-See* (S. 192.) 2 St. — 2) Auf den **Badus* (9023 F.); Führer nothwendig; für Berggänger 5 St. Sehr umfassende Rundsicht auf die ganze Gotthardsgruppe, den Galenstock, die Berner Oberlands-Gebirge, namentlich Lauteraar- und Finsteraarhorn, die Alpen Tessins und des ganzen bündnerischen Vorder-Rhein-Thales. Der Besuch dieses grossartigen Aussichtspunktes nimmt in jedem Jahre zu. — 3) Auf die *Fibbia;* man nimmt in Andermatt Pferde bis zum Hôtel auf dem Gotthard und von dort hat man noch 2½ St. nicht beschwerlichen Weg bis zur Spitze. Die Monate Juni und Juli, in denen der Fremden-Andrang noch nicht so gross ist, eignen sich am besten für den Aufenthalt in Andermatt.

Von Andermatt über die Furka auf die Grimsel (R. 71).

(½ St.) **Hospenthal** (Ster. 4728 bis 30. — Phot. 614, 616).

Gasthöfe: **Meyerhof,* grosser Gasthof, bequem eingerichtet, in freier Lage vor dem Dorf. Im Hause sind Postbillets für Chur und Fluelen zu haben; hier Pferdewechsel für Privat- und Extraposten zwischen Fluelen u. Magadino, Lugano etc. — **Lion d'or* im Dorf, nur für Fussreisende u. Pensionäre geöffnet, pr. Bett 1 Fr. Kaffee mit Zubehör 1 Fr., also billiger wie im Meyerhof.

Das im 13. Jahrh. zuerst hier errichtete Hospital für arme Reisende gab dem Dorfe den Namen. Der auf dem Hügel stehende Thurm datirt aus Longobardenzeit. Bei Thalamman Müller z. Post Gotthardsmineralien und Gotthards-Relief von Ingenieur Müller in Engelberg. Hier beginnt das Steigen über den eigentlichen Gotthardsberg (r. zweigt die neue Strasse über die *Furka* ab, R. 71). In zahlreichen Windungen rankt die Strasse am linken Felsenufer der Reuss hinauf; öder, pflanzenärmer, naturerstorbener wird es von Schritt zu Schritt, bis zuletzt der bleiche, kahle Granit zu beiden Seiten der ganzen Landschaft den Charakter des Anorganischen aufdrückt.

1 St. vom Dorfe grosses Zufluchtshaus, in dem Milch, Brod und Wein zu enorm hohem Preise zu haben sind. Die Granitfelsen zur rechten Seite zeigen häufig Spuren des Gletscherschliffes.

(1 St.) *Campo di Rodunt,* zweites Schirmhaus, von einer Familie bewohnt. Hier beginnt die fast ebene, felsige Einöde, das *Feld* genannt, wo im Frühjahr gefährliche Lauinen und im Winter die grässlichen Schneestürme (tormenta, Guxeten) wüthen. Wehe dem armen Reisenden, der, von diesem Ungeheuer überrascht, den rechten Weg oder seine Kräfte verliert, um das nahe, rettende Hospiz zu erreichen; er wird, wie schon Viele vor ihm, eine sichere Beute des Todes.

(½ St.) **Gotthardshospiz** (6443 F. üb. M.), schon etwas jenseits der eigentlichen Pass-Höhe auf Tessiner Gebiet (6508 F.). r. das ehemalige Sust-Gebäude (Dogana).

An der Str. l. das neue **Hôtel della Fibbia* mit 18 Schlafzimmern à 2 Betten (Luftheizung), 2 Speisesälen und Privat-Salons. Café im Rez de Chaussée, Telegraphen- und Post-Bureau. Mineralien-Sammlung. Führer für Fibbia, Prosa etc.

Postpferde-Wechsel. Drüben l. das eigentl., aus milden Gaben unterhaltene Hospiz. Jährlich werden hier durchschnittlich 11—12,000 Personen verpflegt u. gegen 20,000 Rationen an Brod,

Suppe und Kaffee verabreicht. — Bei dem unerhörten Schneefall vom 6. Januar 1863 mussten ca. 100 Personen 8 Tagelang im Hospiz beherbergt werden, bis der Weg wieder offen war. Alle Mittel zur Bestreitung der Ausgaben, mit Ausnahme derjenigen kleinen Beisteuern, welche die Kantone alljährlich als fixe Beiträge zahlen, müssen von wohlthätigen Menschen erbettelt werden. Es gehört wirklich ausserordentliche Resignation und Nächstenliebe dazu, in dieser furchtbaren Einöde, einen 9 Monate langen strengen Winter, oft Tagelang von aller menschlichen Hilfe abgeschieden, zu verleben, nur um mit dürftig ausreichenden, mühsam gesammelten Mitteln der darbenden Menschheit zu dienen. Ist irgendwo eine milde Gabe gut angelegt, so ist es hier. Das Gotthardshospiz ist kein Kloster, wie die auf dem Grossen Bernhard (R. 109) und auf dem Simplon (R. 97); blos ein Kaplan ist hier stationirt, der zugleich die meteorologischen Aufzeichnungen besorgt. Gegen Mittag entfaltet sich hier das bewegteste Leben im Sommer, wenn die von Andermatt, Hospenthal und Airolo abgereisten Fremden und Frachtfuhrwerke hier kreuzen. Das älteste Hospiz soll, mündlichen Traditionen zufolge (die Urkunden verbrannten mit dem Kloster Dissentis, als dieses von den Franzosen niedergebrannt wurde, S. 190), zur Zeit des Baseler Concils (S. 295) um das Jahr 1431 erbaut worden sein, um die aus Italien kommenden, hohen kirchlichen Autoritäten hier oben bewirthen zu können. Am 10. April 1775 wurde es von einer Lauine hinweggerissen, dann zwar wieder erbaut, aber 1799 von den Franzosen abermals zerstört.

Der Gotthard ist nicht, wie oft irrthümlicher Weise geglaubt wird, ein Berg, über dessen Gipfel oder breiten Rücken die Strasse geht, sondern vielmehr eine *Einsattelung* zwischen mehren hohen Berggipfeln, die aber alle andere Namen tragen. Die bedeutendsten dieser umstehenden Felsenkulme sind *Prossa* (9241 F.), der *Gospis* (8700 F.), *Sasso di S. Gottardo* (8429 F.), *Schipsius* (7781 F.), *Lucendro* oder *Pizzo di Vinei* (9109 F.) und *Fibbia* (8441 F.).

Mehre dieser Berge können mit Führer gut erstiegen werden; am leichtesten die **Fibbia,** vom Hospiz in 2 St., die ein überraschend schönes Panorama der ganzen Central-Alpen und besonders ein anschauliches Bild vom Zusammenstossen der einzelnen Erhebungsmassen am Gotthard gewährt. Damen haben schon diese Höhe erstiegen; leider existirt noch kein gezeichnetes Panorama von diesem interessanten Punkt. 3/4 St. vom Hospiz liegt in einem Hochalpenthal der *Lucendro-See* (6412 F. üb. M.), eine der Hauptquellen der Reuss.

Das Hinabsteigen von der Passhöhe des Gotthard in das Tessiner Livinen-Thal gehört (bei schönem Wetter) zu den berauschendsten Genüssen einer Alpenreise. Durch die Einförmigkeit der Felsen-Scenerie und zuletzt durch die öde, trostlose Umgebung des Plateaus ist das nach landschaftlichen Eindrücken haschende Auge so abgespannt, dass die ersten am Südabhange wieder erscheinenden Blüthenpflanzen schon freudig wieder begrüsst werden. In zahlreichen Windungen stuft sich die Strasse durch das, seiner Lauinenstürze halber im Winter und Frühjahr gefürchtete **Val Tremola** (Thal des Zitterns) hinab, r. die steilen Abhänge der Fibbia und die Kaskadellen der aus einigen der Gotthard-Seen abfliessenden Quellenadern des *Ticino,* l. die hochliegende Alp *di Sorescia* (S. 385), Diversion der Russen (1799). Beim Eintritt in das Val Tremola (die beiden letzten Sylben kurz gesprochen), ein wenig unter der ersten Brücke, erinnert die in den Felsen gehauene Inschrift „Suwarow victor", an den Sieg, den der russische General am 25. Sept. 1799 über die Franzosen hier erkämpfte. — Nun folgen die Zufluchtshäuser (cantoniera) *San Antonio* und *San Giuseppe;* bei letzterem tritt man aus der Schlucht, deren fast endloses Strassenzickzack mittelst eines gerade hinabgehenden Fussweges fast um die Hälfte abzukürzen ist (bis Airolo hinab in 1½ St., Pferde in 1 St., hinauf 3 St.). Ungemein freundlicher Niederblick: zu Füssen *Airolo* mit der langen weissen Linie der Gotthards-Strasse, r. Eingang in das Val *Bedretto;* über dem die *Poncione di Vespero* emporsteigt und erblauend die Berge von *Campolungo.*

Val Leventina ist das 13 St. lange, vom Ticino durchströmte, seiner ganzen Länge nach von der Gotthards-Strasse durchlaufene Hauptthal des Kantons Tessin, welches bis zur Mündung des Val Blegno in Ober-, Mittel- und Unter-Livinen getheilt, von dort an aber bis Bellinzona „Riviera" genannt wird. Es ist ausserordentlich reich an schönen Motiven zu landschaftlichen Bildern, eine wahre Fundgrube für originelle Staffagen und hat eine Fülle von Wasserfällen, wie wenige andere Thäler. Die Bevölkerung (etwa 25,000 Köpfe) ist ausschliesslich katholisch, spricht italienisches Patois und kündet sich schon im Aeusseren durch Haut- und Haarfarbe, sowie durch Tracht und Baustyl der Häuser als transalpinische Nation an. Bis zum Schluss des vorigen Jahrhunderts stand das ganze Livinenthal als Unterthanenland unter dem harten Joch der Kantone Uri, Unterwalden und Schwyz, die es durch ihre Vögte auspressen und verdummen liessen. Die Folgen dieses Regierungs-Principes treten noch heute scharf zu Tage.

(2½ St.) **Airolo** (deutsch Eriels), 3629 F. üb. M., somit 2880 F. unter der Passhöhe. (** Posta* bei Gebr. Motta, wird deutsch gesprochen. — *Drei Könige*, den gleichen Wirthen gehörig. Pferde für die Pässe.)

Val Bedretto, gegenüber von Airolo, steigt 4 St. gegen seine Tiefe an, aus der der *Nüfenen-Pass* in das Walliser Eginen-Thal und nach Obergestelen (R. 94) in 8 St. führt. Es hat seinen Namen von den Birken, welche hier bis zu 5780 F. üb. M. in Baumform ansteigen. Von den höchsten und wildesten Schneebergen Tessins umgeben, ist es alljährlich von furchtbaren Lauinen bedroht. Die Ortschaften des Thales heissen *Albinasca, Fontana, Ossasco, Villa* und *Ronco*; sie wurden aber im Januar 1863 durch Lauinen zum Theil zerstört. Tiefer im Thal steht das ärmliche *Ospizio All'Acqua*, von dem aus der *San Giacomo-Pass* (7100 F.) üb. die Alp *Formazzora* in das *Val Toggia* und Formazza-Thal in 3½ St. führt. Für den Nüfenen-Pass bedarf man nothwendig eines Führers.

(¼ St.) *Stalvedro*, ein durch Felsen gesprengter Engpass (Stretto). Nahe der Strasse, wo dieselbe einen Tunnel passirt, stehen die Ueberreste eines Longobardenthurmes, *Casa dei Pagani*, angeblich von König Desiderius um 774 erbaut. 1799 schlugen sich hier 600 Franzosen gegen 4000 Russen 12 Stunden lang.

l. hinein in das geognostisch merkwürdige *Canaria-Thal* (Granaten, Strahlstein) und unter dem *Piz alv* vorüber in das *Unteralp-Thal* nach *Andermatt* in 8 St., mühsam, nur mit Führer.

Oberhalb Stalvedro liegt auf der Berg-Terrasse *Madrano*, von dem der Weg über *Altanca* hinauf an den *Lago Ritom* in das *Val Termine* und von da auf den Lukmanier-Pass (S. 198) führt.

r. Wasserfall des *Calcaccia*. Die Strasse setzt an das rechte Ufer des Tessin nach

(¾ St.) *Piotta*, den Lauinen im Frühjahr sehr ausgesetzt. Das Getreide wird hier auf Trockengerüsten (Rescane) gedörrt.

(½ St.) *Ambri*, am Fusse des *Pizzo Massari* (8506 F.). Die Vegetation beginnt auffallend sich zu entwickeln. Getreidebau tritt allseitig wieder auf. — Jenseit des Ticino das grosse Pfarrdorf *Quinto*. Gute Käse.

Flora: Vicia Gerardi, Rosa pomifera, Centaurea alpestris, Lathyrus Lusseri, Campanula rhomboidea, Galium lucidum, Dianthus atrorubens, Thalictrum alpestre und foetidum, Aster alpinus, Erysimum helveticum, Anthericum Liliago, Polygonum alpin., Saxifraga excavata und Cotyledon (bei Dazio), Hieracium Jacquinii und pulmonarioides, Primula viscosa, Centaurea transalpina, Phyteuma Scheuchzeri, Woodsia hyperborea, Ajuga genevensis (Airolo), Sempervivum arachnoideum und tectorum.

Nach und nach treten einzelne Gipfelpartien r. von *Campo lungo* vor.

Die Alp Campo lungo ist berühmter mineralog. Fundort: Weisse und graue Dolomite mit den herrlichsten Tremolithen, Kalkspath mit Tremolithen, gelber und grüner Glimmer, grüne und weisse Turmaline, Hepatit etc.

(½ St.) *Fiesso*, auf frischen grünen Matten.

(¼ St.) ***Dazio grande** (d. h. grosser Zoll, 2870 F. üb. M.), am Ende des *Ober-Livinen*. Der *Monte Piottino* oder *Platifer* versperrte einst hier das Thal; da zerriss ein erdumgestaltendes Ereigniss die Felsenwehr und öffnete

dem Abfluss des Ticino eine wilde Schlucht, durch die jetzt auch die Poststrasse läuft. In tiefem dunklen Klippenschlunde spritzt der Strom den Schaum hoch empor an den ausgewaschenen Mauern seines Kerkers und erhellt die finsteren Abgründe mit dem Glanze seiner grünlichen Silberwogen und dem wolkigen Gestäube der Fluthen. Bald unergründlich tief wühlt er Höhlen zu Abgründen, bald zerschellt er an verborgenen Felsscheiteln. Der Ticino, hier im Vernichtungskampfe gegen sich selbst begriffen, immer gebärend, immer verschlingend, gleicht der entfesselten Wuth eines Alles zerstörenden Rasenden. Ueber des Wanderers Haupt hängt dräuendes Felsengemäuer und gibt der ganzen Scenerie das Gepräge des Schauerlichen, Ungeheuerlichen.

Man tritt aus der Schlucht in das schöne romantische *Mittel-Livinen.* Die Alpenregion schliesst mit dem Platifer ab. Südliches Leben beginnt und reiches volles Laubengewinde garnirt fortan die Landschaft.

($^3/_4$ St.) **Faido** (deutsch Pfaid), Poststation. (2219 F.), Hauptort.

Gasthöfe: **Angelo*, bei Gebr. Bullo, wird deutsch gesprochen. — *Sole*, neben der Post.

Hübsche Häuser. Der Weinstock erscheint hier. Italienische Sitten neben deutschem Aelplerwesen. Bei dem Kapuzinerkloster schöner Spaziergang unter Nussbäumen. Hier wurden die Führer der Patriotenpartei, welche 1756 den Muth gehabt hatten, das schmachvolle Joch der innerkantönlerischen landvögtischen Herrschaft abwerfen zu wollen, hingerichtet und das entwaffnete Volk musste gebeugten Kniees und entblössten Hauptes seiner politischen Schändung beiwohnen. — Zwei schöne Wasserfälle, von denen der *Piumegna* (Phot. 106) der breitere ist, stürzen von hohen Felsenwänden nieder.

($^1/_2$ St.) *Chiggiogna,* eine der reizendsten Thalveduten. Drüben links der schlanke Thurm ist Ueberbleibsel eines früheren Prätoriums. Die Kirche gehört zu den ältesten des Landes. Bedeutende Verheerungen, welche der Bergbach *Cruarescio* angerichtet hat. Von Schritt zu Schritt componiren sich neue Bilder mit prächtiger Fernsicht. r. oben *Piz Forno* und unter ihm der zu weissem Staub aufgelöste Wasserfall, der *Gribiascina.* Im Vorblick l. hoch auf schwindelnder Felsenwand das Kirchlein *San Martino.* Weiter drunten Trümmer des Bergsturzes von *Calonico.*

($1^1/_4$ St.) *Lavorgo.* Das Thal verengt sich abermals, alle Aussicht reducirt sich auf eine dürftige Perspective. Einigemal überbrückt die Strasse den über kolossale Felsenblöcke rauschenden Tessin. Bei einer neuen Thalstufe, an welcher eine grosse Strassenwindung hinabsteigt, malerischer Niederblick auf das

Schlachtfeld von Giornico. Um geringfügiger Ursache willen war Feindseligkeit zwischen den Eidgenossen und den Mailändern ausgebrochen. Die Eidgenossen, von Uri gemahnt, zogen mit 10,000 Mann im December 1478 über den Gotthard vor Bellinzona, das von 20,000 Mailändern vertheidigt wurde. Unverrichteter Dinge mussten sie jedoch abziehen und liessen nur 600 Mann Urner, Luzerner, Züricher und Schwyzer zum Schutze des Livinenthales bei Giornico zurück. Borelli, der Anführer der Mailänder, wollte mit seiner auserlesenen Mannschaft (15,000 stark) diesen Posten aufheben und im oberen Thale festen Fuss fassen. Auf den Rath des Anführers der Liviner, des Richters Stanga, leiteten die Eidgenossen das Wasser des Ticino über die abschüssigen Wiesen, dass es zu einer glatten Eisdecke fror. Dann schnallten sie ihre stachlichen Fusseisen an die Schuhe und erwarteten auf einem Hügel den Feind. Als sie nun Borelli's Schaaren mit unsäglicher Mühe, immer massenhaft ausgleitend, auf dem Eise vordringen sahen, stürmten sie festen Fusses auf sie hinab (am 28. Christmonat 1478). Da hatten die Wenigen leichtes Spiel gegen die Menge, welche auf den Beinen nicht sicher stand. Frischhans Theilig, der Luzerner Hauptmann, ward mit seinem Schwert der Todesengel der Mailänder. Diese flohen mit Entsetzen, Fünfzehntausend vor Sechshunderten. Ihr Blut färbte den Schnee bis Bellinzona hinab. Ueber 1500 waren erschlagen. Diese fast unglaubliche Kriegsthat machte den Namen der Schweizer gefürchtet.

Famose alte Kastanienbäume, jeder eine Studie. Lustig schäumt der Ticino. r. hoch droben die einsame Kirche von *Al Tirolo.*

(Von hier ab **Karte vom Bernardino und Splügen** bei R. 17.)

(3/4 St.) **Giornico,** deutsch Irnis, *(Hôtel Cervo. — Corona)* mit 750 Einw., das grösste Dorf Mittel-Livinens, auf beiden Seiten des Ticino. Bei dem Eingang in den Ort r. der erste grosse Feigenbaum, freiwachsend. Landschaftliche Romantik, wohin man schaut. Neben der mit zwei sehr hohen Thürmen geschmückten Hauptkirche steht die kleine Kirche San Nicolaus da Myra, aus behauenen Steinen erbaut, nach der Volksmeinung ein ehemaliger Götzentempel. Die Kirche Santa Maria di Castello steht auf einem Hügel, an dem uralte Befestigungstrümmer sichtbar sind. Schöne Wasserfälle des *Baroglia* und *Cremosina*. (Phot. Nr. 105.) Hinter dem Dorfe die „Sassi grossi“, grosse Felsenblöcke, unvergängliche Denkmale der Tapferkeit des Leventinischen Feldhauptmannes Stanga in der Schlacht bei Giornico, der, als Sieger heimkehrend, auf der Schwelle seines Hauses den Heldengeist aushauchte. Weinbau mit grosser Sorgfalt betrieben.

Unter-Livinen beginnt hier. Das Thal wird breiter, Wein- und Feldbau nehmen zu. In sorgenlosem Leichtsinn turnt die fröhliche Rebe empor und schwingt von Baum zu Baum luftige, flatternde Guirlanden; hier zeigt sie ihr wahres Naturel, da lebt und strebt in ihr der Feuergeist, den sie durch die Traube als sprudelnden Lebensquell spendet. — r. das hochschluchtige *Val Nadro* mit Wasserfall. Malerisch terrassirte Felsenbänke mit leuchtend grünen Alpweiden-Flecken. l. Felsensturz, dazwischen knorrige Kastanien, malerische Ausbeute.

(3/4 St.) *Bodio (*Posta* oder *Adler)*, 1019 F. üb. M., Poststation, am Fusse steiler schwarzer Felsenwände, in wuchernder Umgebung. Herrliche Wallnussbäume und viele Maulbeer- und Feigenbäume. Nach der Volkssage soll der Ort schon einmal durch einen Felsensturz gänzlich begraben worden sein. Jenseits des Tessin liegt *Personico;* dahinter öffnet sich das *Val d'Ambra,* mit hochliegendem Eingang, besuchenswerth wegen kühn geworfener Brücken über schauerlichen Abgründen u. reicher malerischer Scenerie; in der Tiefe die *Cima di Gagnone* (7745 F.).

(3/4 St.) *Polleggio,* 917 F. üb. M., durch den Streit mit der römischen Kurie wegen Aufhebung des Priesterseminars 1852 berühmt.

Post: Nach Bellinzona tägl. 2mal 4½ St. in 1 St. 50 Min. [3½ Fr.] 2 Fr. 85 C. — *Hôtel Unione.*

(1/2 St.) **Biasca** (deutsch Ablentsch), grosses Pfarrdorf, 2200 Einw. Poststation und Telegraphenbureau, am Ausgang des *Val Blegno.* (Phot. Nr. 101.) Viele Cretins. Alte Stiftskirche. Zu der auf einer Anhöhe liegenden Wallfahrtskirche der hl. *Petronella* führt eine Via crucis mit schöner Aussicht. Sehenswerther Wasserfall des *Frodabachs* (Phot. 102). In den Jahren 1514 und 1745 wurde das Dorf gräulich durch Ueberschwemmungen des Brenno verheert. Durch das Val Blegno, aus dessen Tiefe, r. seitwärts, ein Schneegipfel des *Rheinwaldhornes* hervorschaut, geht der Weg zum *Lukmanier* und *Greina-Pass* (S. 198), die in das Bündner Vorder-Rheinthal geleiten. Hier beginnt die

Riviera, der unterste, breite, versandete, 3½ St. lange, am mindesten interessante Theil des Livinen-Thales, landschaftlich nicht unschön, aber etwas langweilig nach den empfangenen Hochgenüssen.

(1¼ St.) *Osogna* (Corona), Hauptort der Riviera.

☞ (Von hier an **Karte der ital. Seen** bei R. 132.)

(3/4 St.) *Cresciano;* Wasserfall des *Roggerabaches* vom *Pizzo di Claro.*

(1 St.) *Claro,* grosse Ortschaft. Ruine einer alten Burg, einst den Herzogen von Mailand zugehörig. Am Berge das Benediktinerinnen-Kloster *Santa Maria.*

(1 St.) l. Mündung des Moësa-Thales oder Val Misocco (S. 152.)

Schlacht bei Arbedo am 30. Juni 1422 zwischen 3000 Schweizern und 24,000 Mailändern. Die Schweizer (Urner) hatten vom Freiherrn von Sax das Livinenthal bis hinab an den Lago Maggiore gekauft und dadurch ihre Macht gen Süden bedeutend

vergrössert; dies wurmte den Herzog von Mailand. Ausserdem grollte er den Schweizern noch, dass sie wenige Jahre vorher, als sie Livinen erobert, auch das Val d'Ossola besetzt hatten, so dass er gezwungen gewesen war, dasselbe an Savoyen abzutreten. Um seinem Zorne Luft zu machen, schickte er ein grosses Heer in das Livinen-Thal, das mit List und Verrath bis Bellinzona vorrücken konnte. Die häufigen Züge über die Alpen, durch den Besitz der tessinischen Thäler veranlasst, hatte einen Theil der Eidgenossen diesem neuen Kriege abgeneigt gemacht. Uri, Obwalden, Luzern und Zug brachen mit 3000 Mann auf, rückten, ohne auf die übrigen Truppen zu warten, rasch und unvorsichtig bis an die Mündung der Moësa vor. 600 Mann sollten sich und der Armee im Misoccothale Lebensmittel verschaffen, um die von den Mailändern ihnen weggenommenen Vorräthe zu ersetzen. Nun beschlossen Carmagnola und Pergola, zwei berühmte italienische Condottieri, das auf 2400 Mann herabgeschmolzene Häuflein mit ihren 24,000 Mann starken, von trefflicher Reiterei unterstützten Heere anzugreifen. Da wurde vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht mit Löwenmuth und unerschöpflicher Ausdauer gekämpft. Schulter an Schulter standen die Alpensöhne. Heransprengenden Reitergeschwadern wurden erst die Pferde unter dem Körper niedergemacht und dann der Mann selbst. Sterbend fiel der greise Peter Kolin, Bannerherr von Zug, vor seiner Schaar. Seiner Söhne einer zog das mit Blut getränkte Banner unter des Vaters Leichnam vor und schwenkte es über seiner Schaar. Auch er ward des Todes Beute. Aber das Banner kam nicht in der Feinde Hände. Johann Landwing rettete es. Noch zeigt man es im Zuger Zeughause. Der Bannerherr von Luzern vermochte sich der Feindesmacht nicht zu erwehren. Da rollte er seine Fahne zusammen, legte sie auf den Boden, trat mit beiden Füssen darauf und hieb nun nothfest auf die Welschen ein, — jeder Hieb ein Rolandsstreich. Wie dürre Halme sank es zu beiden Seiten und bald hatte er das grosse Haupt-Banner des heil. Ambrosius, der Mailänder höchste Ehre, in seiner Gewalt. Der Italiener Wuth steigerte sich aufs äusserste. Die zusammengeschmolzene kleine Schaar Eidgenossen hatte, jede Hoffnung aufgebend, sich dem Tode geweiht und wehrte mit allmälig abnehmenden Kräften die immer neuen Angriffe des Feindes ab, als plötzlich die 600 Mann aus dem Misocco-Thale mit lautem Geschrei ihren todesmüden Brüdern zu Hilfe eilten. Die Mailänder, in der Meinung, es sei der Eidgenossen Hauptmacht, zogen sich nach dem festen Bellinzona zurück. Sie hatten 1300 Mann, die Eidgenossen 396 verloren, deren Gebeine drei Hügel bei der Chiesa rossa (rothe Kirche — Phot. Nr. 100) decken. Bei Giornico (S. 402) wurden sie an den Italienern gerächt.

(¾ St.) **Bellinzona** (Bellenz), 729F. üb. M., 120 über d. Lago Maggiore. (Phot. Nr. 92 bis 95.)

Gasthöfe: *Hôtel de la ville,* theuer und unordentlich. Wagen nach Lugano. — *Angelo,* nahe bei dem Thor, Post und Pension. 60 Zimmer. Es wird in beiden Hôtels deutsch gesprochen. — **Albergo del Cervo,* aufmerksamer Wirth, reinlich.

Eilwagen: Von Bellinzona nach:

	St. Entf.	St. Fahrz	Coupé		Intérieur	
			F	C	F	C
Airolo	12	7	11	95	10	10
Andermatt . . .	18	9¼	18	85	16	10
Arona pr. Magadino	15⅛	6½	6	65	6	15
Camerlata	12½	8	10	60	8	70
Chur	25½	17	28	—	24	10
Faido	8½	4¾	7	90	6	60
Fluelen	26¼	15	27	20	23	20
Genua pr. Arona .	52¼	12	24	45	18	60
Locarno	4	2¼	2	50	2	—
Lugano	6½	3¾	5	20	4	20
Luzern	35¼	18¼	31	20	27	20
Magadino	3⅛	1½	2	50	2	—
Mailand	17	11	17	95	14	60
Misox	6⅜	4½	6	65	5	65
Olivone	9	8	—	—	5	70
Rorschach pr. Chur	46⅛	21	37	80	30	95
Splügen	15	10½	16	60	14	30
Bernhardin . . .	9⅜	7¼	10	10	8	65
Turin pr. Arona .	42½	12	39	50	35	50
Zürich pr. Wallensee	47⅜	28	41	90	36	10

Bellinzona imponirt schon von weitem wie ein Stück ritterlichen Mittelalters. Drei hochliegende, von Thürmen überragte, umfangreiche Burgen, deren zinnengezackte Mauern von den Bergen hinab zum Städtchen laufen, scheinen das Thal zu sperren. Sie waren die Bollwerke, von denen aus die Zuchtruthe der schweizerischen Vögte über dem ganzen Tessiner Volke Jahrhunderte lang gehandhabt wurde. Jetzt ist das im Thale liegende Castello grande (einst Sitz des Landvogtes von Uri) Kantonszucht- und Zeughaus; die beiden anderen Cast. di mezzo und Cast. Corbario (das oberste, ehemals Residenz des Unterwaldner Vogtes) sind jüngst in Verbindung mit neuen Fortifikationen gebracht, so dass jetzt Bellinzona eidgenössische Festung ist. Die Stadt mit 1900 Einw. italienischer Zunge und Lebensweise ist abwechselnd mit Locarno und Lugano Sitz der Tessiner Regierung und bedeutender Stapelplatz des transalpinen Handels. Ausser dem entschieden südlichen Eindruck, den das Städtchen

macht, ist wenig Sehenswerthes in demselben. Die Stiftskirche an der Piazza di S. Pietro Steffano ist eine im italien. Geschmack des 16. Jahrh. erbaute Kirche mit einigen guten Marmor-Reliefs an der Kanzel, von denen man jedoch, weil die Fenster, wie in den meisten italienischen Kirchen, verhangen sind, nicht viel sehen kann. Ein 2400 F. langer Damm (riparo tondo) schützt die Stadt gegen Ueberschwemmungen des Ticino, über den eine 714 F. lange, aus Granitquadern von Poccobelli erbaute Brücke führt.

Schöne Aussichtspunkte auf dem *Castello grande*, thalauf- und abwärts; beim Monasterio di *San Agostino* und besonders bei der Kirche von Artore, genannt *Santa Maria della salute*.

Excursion *zur Sementina-Schlucht*, in welche der Volksglaube Gespenster bannt und die Geister verstorbener Betrüger und Geizhälse umwandeln lässt; am Eingang derselben bei der auf steilem Felsen liegenden Kirche schöner Thal-Ueberblick. Oberhalb Giubiasco bei *alle Motte* Aussicht gegen Locarno und den oberen Theil des Lago Maggiore.

Flora: Anchusa angustifolia, Andropogon Gryllus, Bunias Erucago, Centaurea splendens, Cervaria alsatica var. albiflora, Ceterach officinarum, Chondrilla juncea, Crepis setosa, Euphorbia Lathyris, Filago arvensis, Galeopsis pubescens, Gnaphalium luteo-album, Hieracium staticefolium, Lactuca Scariola, Parietaria diffusa, Phytolacca decandra, Polygala Chamaebuxus var. rhodoptero, Scirpus ovatus, Trifolium chrysanthum, elegans und michelianum, Montia fontana, Genista scoparia u. a.

Von Bellinzona nach dem Lago Maggiore (R. 132); nach Como (R. 135) und Mailand (R. 139).

Das Maderaner-Thal.

69. Nebentour: Von Amstäg zum Hüfi-Gletscher und Kreuzli-Pass.

5 St. Fusspfad, oft ziemlich unwegsam. Hin und zurück mit Besuch des Brunnigletschers füllt einen Tag vollständig aus. Führer Ambrosius Zgragen oder Joseph Maria Trösch im Evibach (Gemeinde Silenen). Feste Schuhe und guter Alpenstock nebst Proviant sind nöthig.

(Vergl. **Karte vom St. Gotthard** bei R. 68.)

Von **Amstäg** (S. 389) steigt der Weg steil zur (20 Min.) *St. Antons-Kapelle*, wo sich das Thal erst öffnet. Es ist einer der urwüchsig-prächtigsten Alpenthalgründe, die es gibt, voll malerischer Wettertannen, galoppirender Bergbäche, schäumender Wasserfälle und vergletscherter Gebirgs-Riesenhäupter, wie sie in dieser Zusammenstellung nicht überraschender gefunden werden. — Der obere Theil des Griesen-Gletschers am Claridenstock wird sichtbar.

(20 Min.) Dorf *Bristen*. r. Eingang in das *Etzlithal*, aus dem der *Etzlibach* in schönem Fall hervorkommt. Am Fusse der Windgälle durch hochromantische Wald-Wildniss, längs dem zwischen bemoosten Granitblöcken sich durchkämpfenden *Kärstelenbach*.

1. Weg nach der *Golzernalp* und höher nach ***Bernerts-Matt.** Aussicht von dort. Den Schluss der Thaltiefe bildet der Fuss des *Scheerhornes* mit dem daneben r. eingesenkten *Hüfi-Gletscher*. Unmittelbar daran stossend erhebt sich die schöngeformte steile Pyramide des *Düssistockes*, an dem sich die „strahligen" (kristalligen) *Stöckle* anschliessen; drunter der *Tschingel-Gletscher*. Daneben schluchtet sich das *Brunnithal* ein, aus dem der gleichnamige Bach hervorströmt. Dann *Fruttstock*, *kleiner Oberalpstock* und majestätisch breit mit vielen Zinken der *Oberalpstock* oder *Piz Tgietschen* (10,251 F.), an seiner Ostseite ganz überfirnt. Noch breiter sein Nachbar, der *Weitenalpstock* (9263 F.), neben dem das *Etzlithal* sich einsenkt; über diesem entfernter der *Mutsch* (8595 F.) und der *Schattigenwichel*. Den Schluss gegen Ausgang des Thales bildet der *Bristenstock*, neben dem ganz in der Ferne der *Galenstock* mit dem *Dammafirn*.

Wieder über einen Steg an das linke Ufer des *Kärstelenbaches*. Wasserfall des *Golzernbaches*. Höher bandartig herabflatternd der *Seidenbach* u. *Milchbach*. (1 St.) der *Lungenstutz*, an demselben 1/2 St. lang steil hinan; Wasserfall des *Oberstäffelibaches*. Dann eben fort. Ansicht des *Hüfigletschers*; Alp

Niederkäseren (2½ St. von Amstäg). (½ St.) die prachtvolle Kaskade des **Stäuber*- oder *Brunnibaches*, eine der imposantesten in den Alpen. Der Kreuzwirth von Amstäg hat hier ein kleines Gasthaus *„zum schweizerischen Alpenclub"* (empfohlen) errichtet. (½ St.) Anfang des *Hüfigletschers*, der durch die ungemeine Reinheit seines Eises sich vor vielen anderen auszeichnet. *Kreuzli-Pass* (S. 191).

Der Susten-Pass.

70. Seitentour: Von Wasen nach Meiringen.

11½ St. Saumpfad. In Mayen oder (wer von der anderen Seite kommt) in Gadmen ist ein Führer zu nehmen. Nur etwas Proviant für den Nothfall. Führer Johann von Weissenfluh in Mühlestalden.

(Vergl. **Karte vom St. Gotthard** bei R. 68.)

Wasen (S. 391). Der Eingang zum Mayenthal ist schluchtig; man steigt an der rechten Seite hinauf. (¾ St.) droben zerstörte Schanze aus den Religionskriegen von 1712. (½ St.) *Huserbrücke.*

Die zu Zeiten des ersten französ. Kaiserreiches zu bauen begonnene Strasse über den Susten, welche auf der Ostseite des **Passes** von Wasen bis Fernigen und jenseits von der Steinalp bis hinab in das Haslithal fertig wurde, zerfällt nach und nach ganz. l. die Mayen-Reuss.

(¾ St.) *Mayen,* Dörfchen mit ärmlichem Wirthshaus, sehr den Lauinen ausgesetzt; darum die keilförmigen, massiven Steinbauten im Rücken der Häuser, welche bestimmt sind, herabstürzende Lauinen zu theilen.—(20 Min.) *Fernigen.* Ueber den in der Tiefe schäumenden *Gurezmettlerbach,* in dessen Thalhintergrund r. die schneebedeckte Kuppe des *Hügli,* Partie der *Spannörter,* aufragt. Mehrmals übers Thalwasser zur

(½ St.) *Hundsalp* und (¾ St.) *Mayenbrücke.* Die Mayen-Reuss fliesst aus dem r. *Susten-Gletscher* ab. Ueber die *Sustenalp,* l. die stark zerklüfteten Gletscher des *Sustenhornes;* in steilen Zickzackwegen und über Schnee hinauf.

(1 St.) **Susten-Scheidegg,** Passhöhe (6981 F.), herrlicher Rundblick auf d. *Steinengletscher,* das *kl. Sustenhorn, Spitzliberg* (10,522 F.) und über das durchwanderte Mayenthal. r. die zerklüfteten *Urathshörner.* Steil hinab zur

(1½ St.) *Steinalp* — (**Wirthshaus* mit guten reinlichen Betten, Schinken und Wein). l. thürmt der *Steinengletscher* stundenweit seine Eismassen auf, über dem das blendende *Sustenhorn* (10,830 F.) emporragt. Imponirende Gebirgswelt. Mit Mühe ist die Strasse dem Gebirge abgerungen. Der Weiler *Obermatt* brannte im Juni 1862 gänzlich ab. Tief drunten l. kämpft durch schwarze Felsen der *Steinibach.* Die Passage wird die *„Hölle"* und der Abgrund der *Hexenkessel* genannt. Baumwuchs beginnt. Die hier wieder breite, fahrbare Strasse läuft durch waldige Vorberge nach

(2 St.) *Gadmen,* Hauptort, in weicher grüner Thalmulde des Gadmenthales. r. die entsetzlich steile *Gadmenfluh,* l. der *Trosistock* und das *Wanghorn.* Das Kirchlein sammt dem Ort (der auch *am Bühl* genannt wird) wäre im Februar 1860 beinahe von einer furchtbaren Staublauine gänzlich verschüttet worden. — r. der *Tellistock.*

Gletschertour aus dem Gadmenthal über den Trift- und Oberen Rhône-Gletscher nach der Grimsel; Tagestour, mindestens 2 Führer à 15 Fr. (Rückkehr eingerechnet).

(1 St.) ***Nesselthal,** Weiler, Gebirgslandschaft ersten Ranges, r. immer noch die hohe, ungemein steile, nackte *Gadmenfluh,* neben der tiefer nun die *Wendenstöcke* (so heisst hier die Südseite des Titlis, S. 359) ihre schroffen, über einander hinausstrebenden, düstern Felsenwände aufbauen; daneben füllt der *Wendengletscher* auf hohem Piedestal die ganze Breite des Seitenthales aus. l. das *Radolfshorn* (8067 F.). Die

arme Bevölkerung ernährt sich neben der Alpenwirthschaft seit einigen Jahren von Seidenweberei.

(1/2 St.) l. Schlucht zwischen den steilen Abhängen des *Mähren* - und *Radlefshornes,* aus der ungestüm das abschmelzende Wasser des *Triftengletschers* hervorschiesst. Eine Spitze der *Thierberge* schaut daraus hervor.

(1/2 St.) *Mühlethal.* — 1/2 St. r. schäumt aus dem scheinbar unzugänglichen *Gentelthal* der *Engstlenbach* heraus. Malerisch gelegene Sägemühle. Wegen ihres starken Geräusches wird die Gadmer Aare auch „*Rüsch*" genannt. Schmückende Ahorn - Gruppen. Schöner Blick auf die Engelhörner, das Schwarzhorn und das Urbach - Thal. Bei *Wyler* kommt r. der Pfad herab, welcher über das *Engelberger Joch* (R. 64) nach Engelberg (S. 359) führt.

(1/2 St.) *Innertkirchen im Hof;* Haslithal (R. 79) und

(1/2 St.) nach **Meiringen** (R. 79).

Furka. — Rhône-Gletscher. — Mayenwand.

71. Hauptroute: Von Andermatt auf die Grimsel oder in das Ober-Wallis.

10 St. Bis zum Gasth. am Rhône-Gletscher Post-Strasse, von da Saumweg an der Mayenwand hinauf (zu Fuss oder zu Pferd) zur Grimselhöhe, — dann gerade aus, im Thal, Post-Strasse ins Ober-Wallis hinab. Führer sind für den Fuss-Touristen überflüssig, weil die ganze Passage im Sommer ungemein lebhaft begangen wird. Wer dennoch Führer oder Pferde mitnehmen will, wird durch eine unter obrigkeitlicher Aufsicht stehende Gesellschaft bedient. 1 Pferd mit Führer tägl. 11 Fr. — 2 und mehr Pferde à 10 Fr. Träger tägl. 5 Fr., müssen bis 60 Pfd. Effecten tragen.

(Vergl. **Karte vom St. Gotthard** bei R. 68.)

Andermatt bis **Hospenthal** (S. 395).

l. steigt in vielen Windungen die Gotthards - Strasse hinauf; geradeaus geht die neue Chaussée durch das schöne, einsame, mattenbedeckte *Urserenthal* über (3/4 St.) *Zum Dorf* (4624 Fuss üb. M.) nach

(50 Min.) **Realp.**

Gasthöfe: *Hôtel des Alpes.* — *Hospiz Realp,* neben der Kirche bei einem Kapuziner, dessen Goethe schon in der Darstellung seiner Wanderung über die Furka (in Begleitung des Herzogs Carl August von Weimar, 12. Novbr. 1779) gedenkt. Logis und Verpflegung in letzterem nur für bescheidene Ansprüche.

Von hier bis zum Furkahause, fast 3 St. keine menschliche Wohnung; deshalb etwas Brod und ein Schluck in der Flasche. Da der alte Saumweg im Thale durch das von den Bergen rinnende Schneewasser stellenweise sumpfig und im Ganzen langweilig ist, so ziehen auch Fussgänger die neue, aussichtreiche Strasse vor. Dieselbe steigt gleich hinter Realp in Windungen bis auf die Höhe der *Ochsenalp*, von wo man einen schönen Blick übers Urserenthal hat und westlich, im Bergsattel schon das noch 2 St. entfernte Furkahaus erblickt. Die Strasse führt nun, hoch überm Thal in der Nähe des (r.) *Tiefen - Gletschers*, unterm *Bühlenstock* und über *Siedeln-Alp* (ausserordentlicher Pflanzenreichthum) am *Siedeln - Gletscher* vorbei, zum *Furkahaus* (S. 413).

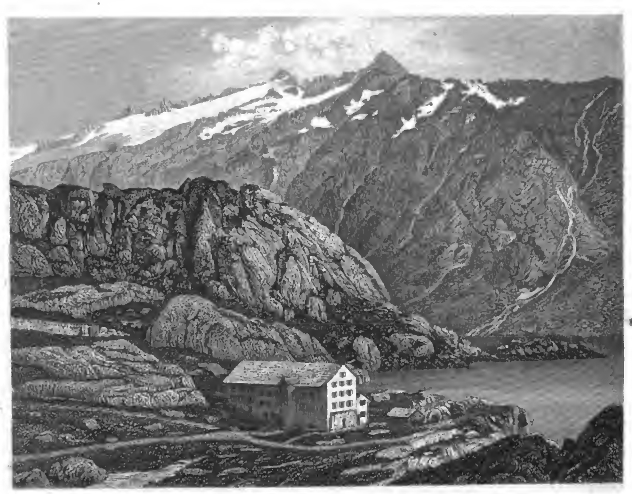
Gleich hinter Realp steigt die neue Strasse in vielen grossen Windungen hoch zur *Elmeten*- und *Wasseralp* empor, geht über den aus dem (r. oben) *Tiefengletscher* abschmelzenden Bach unter den *Bühlenstöcken* vorbei, dann über den *Siedlenbach* auf *Siedlenalp* (l. immer mehr sich entwickelnder Blick auf die Gotthards - Gruppe) fast gerade auf die

Passhöhe der Furka (7497 F.) zu.

**Hôtel Furkahaus,* gut eingerichtete Zimmer zum übernachten, Bett à 2 Fr. Frühst. 1½ Fr., ausserdem civile Preise für die Höhe.



Der Rhône-Gletscher gesehen von der Mayenwand | Le glacier du Rhône Vue prise de la Mayenwand



Das Grimsel-Hospiz mit dem Trift u. Gersthorn | Le Grimsel-Hospice avec le Trifthorn et le Gersthorn

Nicht selten liegt im Hochsommer noch Schnee.

Die Bezeichnung Furke oder Furgge (im Italien. Forcletta) kommt dutzendfach in den Alpen vor und ist wahrscheinlich aus einer der romanischen Sprachen (im Lateinischen „furca", die Gabel) bildlich entlehnt, weil der tief eingeschnittene Passweg zwischen zwei hohen, den Gabelzinken vergleichbaren Hörnern durchführt.

Der Uebergangsgrat ist sehr schmal. Hier oben erschliesst sich plötzlich ein schöner Niederblick auf den Rhône-Gletscher, die Mayenwand und Nägeli's Grätli, Zinkenstöcke, Strahlhörner, Schneehorn, Finsteraarhorn und andere Punkte der Berner Hochalpen. r. die Vorberge des *Galenstockes,* l. die *Mutthörner* mit dem *Muttgletscher.*

Excursion: Aufs *Obere*Furkahorn* (9325 F.) 2 St., sehr lohnende Partie mit gewaltigem Panorama. Führer nothwendig. Näheres beim Wirth.

Gletscher-Tour auf den ***Galenstock** (11,073 F.), vom Furka-Hause in 4 St. zu ersteigen. 2 Führer à 10 Fr. Morgens 3 Uhr Ausmarsch. (Ster. 4747 bis 54. — Phot. 631 bis 35.)

Die Strasse läuft nun vor, bis sie, hoch überm ***Rhône-Gletscher** in sieben grossen Schlangenwindungen zu diesem selbst niederführt u. längs desselben zu dem **Gasthof zum Rhône-Gletscher* geleitet. Hier häufig grosser Verkehr von Fremden. Der ganze Furkaweg ist für den Botaniker eine grosse Fundgrube.

(Ster. 4734. 1205 und 6. — Phot. 620.) Specialitäten dieses Gletschers. (Ster. 4735 bis 4746 und Phot. 621 bis 629. Nr. 625 ausgezeichnetes Bild.)

Da, wo man den von vielen Gletscherbächen durchkreuzten Thalboden betritt, hat die *Rhône* ihre Quelle (5130 F.). Sie entspringt nicht aus dem Abfluss des Rhône-Gletscherwassers, sondern aus drei, während Winter und Sommer mit fast gleicher Temperatur von 13—14 Grad R. aus der Erde hervorsprudelnden Quellen, welche dann allerdings bald durch die hinzufliessenden Eis- und Schneewasser verstärkt werden. Im Hochsommer ist der weiss trübe Gletscherbach, gleich bei seinem Hervortreten aus dem Eisthor (Ster. 1142 bis 1145) ein ganz respektables Wasser, weit bedeutender als das in ein Bassin gefasste klare Quell-Wasser. Im Winter aber, wenn kein Gletscher-Eis abschmilzt, fliesst auch der Gletscher-Bach nicht u. darum nennen die Bergbewohner den selbst im strengsten Winter kontinuirlich fliessenden Quellen-Cyklus mit vollem Recht „Rhodan" oder „Rotten".

(Vergl. **beikommenden Stahlstich.**)

Der *Rhône-Gletscher* zeichnet sich durch Reinheit des Eises, durch ungeheure umgewälzte Massen seiner oberen Hälfte, durch tief ultramarinblaue Färbung in seinen Spalten, durch seine Configuration, die es gestattet, denselben in fast seiner ganzen Ausdehnung zu überschauen und durch die schöne muschelartige Ausbreitung seines Fronttheiles vor vielen anderen Gletschern aus. Er empfängt seine Nahrung aus der grossen Schneemulde, welche droben zwischen dem *Thierberg* (10,286 F.), dem *Winterstock*, *Galenstock* (11,073 F.), *Triftenhorn, Kilchlihorn* und den *Diechterhörnern* eingebettet liegt.

Der betretene Weg vom Gasthause geradeaus, im Thale fort, führt in das *Oberwallis,* nach *Oberwald* ($1^1/_4$ St.). Dieser ist jedoch, so lange der Strassen-Bau dauert, durchaus nicht zu empfehlen. r. hinter den steinernen Sennhütten hinauf zieht sich der breite, bequeme, durchaus ungefährliche Weg an der **Mayenwand** (im Volksdialekt Mayewang); diese gegen die Nordwinde geschützte, an der Südseite gelegene grosse Alpenhalde ist berühmt wegen ihres grossen Pflanzen-Reichthums, besonders an Alpenrosen (Ster. 4782. — Phot. 661).

($1^1/_2$ St.) **Passhöhe der Grimsel,** an der **Hauseck** (6665 F.), die, obgleich sie über 600 F. tiefer liegt als die der Furka, dennoch in ihrer Umgebung viel rauher, wilder, schauriger ist. Granitblöcke von Haushöhe stehen auf spitzigem Fussgestell und bronzebraune Moose kleben am Gestein, zwischen welchem Schneewasser hervorrinnt und in unschlüssigem Laufe dem *Todten-See* zufliesst. (Ster. 4781. — Phot. 660.)

Letzterer erhielt seinen Namen deshalb, weil zu wiederholtenmalen blutige Kämpfe dort geliefert wurden, einmal im Mittelalter zwischen Bernern und Wallisern, ein andermal gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, zwischen Oesterreichern u. Franzosen, wo jedesmal Viele der Streiter in dem kleinen See ihr Grab fanden. Er hat etwa ¼ St. Umfang, ist während 9 Monaten zugefroren, beherbergt kein lebendes Wesen und soll sehr tief sein. Während des Sommers findet man Insektenlarven und Käfer vom Geschlechte der Colymbetes darin.

Im Westen zeigen sich Finsteraarhorn und Schreckhorn. r. erblickt man 8 bis 10 gezackte Felsenzähne, die den Namen *Nägelis Grätli* führen, nach einem Bauer Nägeli aus Guttannen, der den Franzosen den Weg durch dieses Geklüft zeigte, damit sie den Oesterreichern in den Rücken fallen konnten. Oede Granitflächen bedecken nicht nur den Sattel, sondern auch die jenseits gegen die Grimsel absinkende Böschung, welche um so greller hervortreten, weil die Vegetation äusserst mager ist. An den polirten Granit-Rundhöckern erblickt man in Masse die gelbe Flechte Lecidea geographica. Ueber eine mit urweltlichem Pflaster versehene Strasse in 1 St. hinab zum

Grimselhospiz (R. 79). Von der Höhe der Hauseck ist das *Siedelhorn* leicht in 1 St. zu ersteigen; es liegt l. über dem Todten-See. Ein mit Stangen bezeichneter Weg führt hinab in das Ober-Wallis.

Der Brünig.

72. Hauptroute: Von Luzern nach Brienz (und Meiringen).

11¾ St. Poststrasse. Täglich 2mal *Eilwagen,* während der Reisezeit mit vielen Beiwagen. Die Post-Administration verwendet jetzt ungleich grössere Aufmerksamkeit und Kosten auf den Postbetrieb zwischen Thun u. Luzern als früher. Die Passagier-Aufnahme ist ausgedehnter, die Wagen besser und dem Reisenden, der Unannehmlichkeiten u. Uebervortheilungen entgehen will, ist dringend zu rathen, gleich in Luzern direktes Postbillet nach Brienz, Meiringen, Interlaken oder Thun zu lösen. Von Luzern bis Alpnach-Gstaad Dampfboot 2 Fr. Dann Postwagen (Preise immer von Luzern aus berechnet) n. Sarnen 4¾ St. [3 Fr. 20 C.] 3 Fr. — Lungern 8 St. [5 Fr. 90 C.] 5 Fr. 20 C. — Brünig [7 Fr.] 6 Fr. 10 C. — Brienz 11¾ St. [8 Fr. 80 C.] 7 Fr. 60 C. — Meiringen [10 Fr. 75 C.] 9 Fr. 55 C. — (Weiter von Brienz nach Interlaken, Dampfschiff in direktem Anschluss, Preis von Luzern [10 Fr. 80 C.] 9 Fr. 60 C.; weiter über Neuhaus nach Thun.)

Im Sommer 1865 existirte ein *„Reglement für die Fahrten über den Brünig“*, welches die Taxen folgendermassen feststellte:

Von Luzern mit vier Personen nach

		einspän.		zweisp.
Alpnach	einspän.	8 Fr.,	zweisp.	12 Fr.
Sarnen	„	12 „	„	18 „
Lungern	„	20 „	„	35 „
Meiringen od. Brienz	„	30 „	„	45 „
Interlaken	„	35 „	„	50 „

Trinkgeld ist in diesen Taxen einbegriffen. Was man gibt, ist guter Wille.

Mit dem Dampfboot nach Alpnach-Gstaad zu fahren und erst dort ein eignes Fuhrwerk zu nehmen, kann unter Umständen fehlschlagen; ausserdem muss man dort Wagen nehmen, wie sie eben am Landungsplatz stehen. Postreisende thun wohl, den Conducteur durch ein versprochenes Trinkgeld für ihre Bagagestücke speciell zu interessiren, überhaupt aber auch selbst beim Aufladen der Effekten ein wenig Acht zu geben.

Fussreisende mögen das Dampfschiff bis Alpnach-Gstaad, und Omnibus von da bis nach Sarnen oder Sachseln benutzen; von dort dann zu Fuss, die ganze Route sehr unterhaltend. Pilatus-Reisende steigen gleich auf dem Alpnacher Pfad (S. 353) vom oberen Hôtel beim Esel hinab.

(Vergl. **Karte vom Vierwaldstätter-See** bei R. 67 u. vom **Berner Oberland** bei R. 76.)

Von **Luzern** bis **Hergiswyl** (S. 348). Längs des Seeufers, r. steil ansteigender Tannenwald, auf der neuen Strasse um den *Lopperberg.* Da, wo sich der Einblick auf den *Alpnacher-See* erschliesst, führt eine Brücke über die See-Enge nach *Stansstad* (S. 355). Nun längs

des *Alpnacher-Sees* mit fortwährender Aussicht auf die gegenüberliegenden Partien bei dem *Rozberg* und *Mutterschwander-Berg,* über denen das *Stanser-* und *Brandhorn* emporragt.

(1½ St.) **Alpnach-Gstaad,** wo auch das Dampfschiff landet und der Uebergang zur Post stattfindet. Die empfohlene Vorsicht wegen des Gepäckes lasse man nicht aus den Augen.

Dampfboot-Taxen: Nach Luzern I. 2 Fr., II. 1 Fr. 20 C.

Gasthöfe: **Hôtel du Mont Pilate,* bei Britschgy nahe beim Landungsplatz. — *Stern.*

(½ St.) *Alpnach,* Dorf (Gasthaus zum *Schlüssel).* — Neue, etwas schwerfällig gebaute Kirche, an welcher mit grossen goldenen Buchstaben steht, dass dies nicht der Menschen, sondern Gottes Wohnung und darum so kostbar gebaut worden sei. Die Kosten wurden aus dem Verkauf eines bis dahin schwer zugänglichen Waldes am Pilatus gedeckt, dessen Holz auf einer 40,000 F. langen Leitung über Abgründe und Felsen hinabbefördert wurde.

(1 St.) **Sarnen** (Gasth. **Adler.* — *Schlüssel.* — **Sarnerhof,* Post- und Telegraphen-Bureau; — wird gelobt), Hauptort von Obwalden (3300 kathol. Einw., Benediktinerinnen- und Kapuziner-Kloster) in ungemein freundlicher Lage. l. bei dem Eingang in das schön gebaute Dorf liegt der Hügel, auf dem die 1308 zerstörte Burg stand, in welcher der Landenberg hauste.

Melchthal in Schillers Tell erzählt von des Tyrannen Flucht (vgl. S. 366):

„Nicht lags an mir, dass er das Licht der Augen
„Davontrug, der den Vater mir geblendet.
„Nach jagt' ich ihm, erreicht' ihn auf der Flucht
„Und riss ihn zu den Füssen meines Vaters.
„Geschwungen über ihn war schon das Schwert;
„Von der Barmherzigkeit des blinden Greises
„Erhielt er flehend das Geschenk des Lebens."

Bei der neuen Pfarrkirche schöner Aussichtspunkt. Auf dem Rathhause Bildnisse der Standeshäupter von 1381 bis 1824, besonders auch das vom Bruder Klaus von der Flüh. In einem Zimmer ein Relief der Schweiz im Massstab von 1 : 40,000. Bei dem Hinausfahren l. das Nonnenkloster, r. das Waisenhaus. Weiter das neue Spital mit der Inschrift: „Christo in pauperibus". Herrliche Nussbaum-Allee, r. lachender Blick über den See, l. Eingang in das *Melchthal,* schöne Scenerie. Ueberhaupt die ganze Landschaft bis Lungern ist nur eine grosse fortgesetzte Idylle. Der Brünig ist jetzt eine der frequentesten Passagen der Alpenschweiz und hat der Grimsel wesentlich geschadet.

½ St. von Sarnen, am Eingange in das Melchthal steht die *Flühli-Kapelle* mit der daneben liegenden Kaplanei. Sie wurde von dem frommen Bruder *Nikolaus von der Flüh* gestiftet, der als Einsiedler in der Waldwildniss am *Ranft* in enger Klause wohnte und nach des Volkes Glauben 19½ Jahr lang keine Speise zu sich genommen hatte, als je alle Monat die Communions-Hostie. In der Geschichte der Schweiz wird sein Name deshalb mit grosser Anerkennung genannt, weil er 1481 die Tagsatzungs-Gesandten in Stans, welche über die Theilungen der Beute aus den Burgunderkriegen und wegen der Aufnahme von Solothurn und Freiburg in den Bund der Eidgenossenschaft auf dem Punkte standen, feindselig auseinander zu gehen, durch die wunderbare Macht seiner Rede wieder einigte und also es verhütete, dass sich der Bund auflöste. Nach seinem Tode wurde er von der Kirche selig gesprochen und der Ort, wo er in grosser Entsagung gelebt, Ziel zahlreicher Wallfahrten. Sowohl in der Flühli-Kapelle, sowie in jener, die drunten im Waldtobel am *Ranft* steht, sind Scenen aus der Lebensgeschichte abgebildet. Bei dem Kaplan ist ein gutes Glas Wein gegen Zahlung zu haben.

(½ St.) **Sachseln** (* *Weisses Kreuz.* — **Engel.* — *Löwe),* einfach, ländlich u. gemüthlich, 1500 Einw. In der schönen, 1663 erbauten Kirche mit Vorhalle, werden die Gebeine des sel. Nikolaus v. d. Flüh (in betender Stellung zusammengefügt), sowie dessen härenes Gewand als Reliquien aufbewahrt und vom Sigristen gegen ein Trinkgeld (50 Rappen) gezeigt. Das Skelet ist mit Pretiosen geschmückt. Das Innere der Kirche wird von 22 schönen schlanken Säulen getragen und ist vielfach mit schwarzen Marmor-Votivtafeln geziert. In der Vorhalle lokalgeschichtliche Fresken, den Eintritt des Bruders Klaus in die Tagsatzungsversammlung darstellend.

Folgen *Ettisried* mit altem Burgthurm, *Eywyl* und das einzeln gelegene

Wirthshaus *Diechtersmatt* am Ende des Sees. Die Strasse steigt nach

($1^1/_4$ St.) **Giswyl** in freundlichem Thalkessel, die Kirche auf grünem Hügel; r. drüben der geologisch interessante *Giswyler Stock,* dessen abgelagerte Schichten wie ein Hufeisen umgebogen sich zeigen; dahinter das *Brienzer Rothhorn,* (von hier in 6 St. mit Führer zu ersteigen). l. die geringen Ueberreste des ritterlichen Schlosses *Rudenz,* von Obstbäumen umschattet.

☞ (Von hier an vergl. **Karte vom Berner Oberland** bei R. 76.)

Die ganze Gegend wurde oft von dem jenseits des Thales, vom Nesselstock und Lucyberg, herabkommenden *Laui-bach* furchtbar durch Wildwasser und Rüfen zerstört. Bei freundlichem Wetter malerische Rückblicke im Ansteigen der Strasse über den Sarner-See, die belebte Berghalde des *Schwarzberges* und über diesem die nackten Hörner des Pilatus. Nachdem die Strasse über $^3/_4$ St. am *Kaiserstuhl* sich emporgewunden hat, überrascht plötzlich r. tief unten der

Lungern-See (2029 F. üb. M.). Er war ehemals weit umfangreicher, wurde aber, um Nutzland zu gewinnen, mit einem Kostenaufwande von 52,000 Fr. und 19,000 freiwilligen Frohntagen 1836 mittelst eines Stollen in den Sarner-See abgeleitet und tiefer gelegt. Die Zacken des Wetterhorns blicken gerade aus in der Perspektive durch. Ehe man nach Lungern kommt, r. eine „Wirthschaft", wo Milch, Bier und Wein, reinlich, billig und gut zu haben ist, auch bescheidenes Logis. Am Ende des Sees

($1^1/_2$ St.) **Lungern,** malerisch in den Wiesengrund gebettete, zerstreute Holzhäuser, von dem hohen, rundlich gegipfelten *Wylerhorn* überragt. *(Hôtel Brünig.* — Gasth. zum **Löwen*, Postpferde-Wechsel.)

Excursionen: *Aufs Wylerhorn 3 St.; bis $^1/_4$ St. unter den Gipfel kann man reiten. Pferd im Hôtel 5 bis 8 Fr. — Aufs Brienzer Rothhorn 5 St.

Weiter prachtvoller Waldweg; üppig wuchernde Vegetation. Dazwischen bemoostes Trümmergestein, urwaldthümlich. Sehr schöne neue Strasse, l. drunten *Breitenfeld-Alp.* Mehrmals im Durchblick das *Oltschihorn,* das spitze *Wellhorn* mit den Firnmagazinen des Rosenlaui-Gletschers und die *Engelhörner.* (Grenze zwischen Unterwalden und Bern.) Etwas weiter die Passhöhe (3152 F. üb. M.). Fussgänger können, wenn sie der alten gepflasterten Strasse und den Telegraphenstangen folgen, ein Stückchen Weges abkürzen. Beim *Zollhaus* treffen beide Wege wieder zusammen. Einige hundert Schritt weiter l. das Wirthshaus zum Brünig (gutes, stark moussirendes Flaschenbier à 60 C.). Die Aussicht in das Aare-Thal entrollt sich mit jeder Strassenwendung mehr. Drüben an der jenseitigen Bergwand das *Tschingelhorn* (7190 F.), von dem die Kaskade des *Wandelbaches* herniederrauscht, daneben das *Wandelhorn* (5210 F.), das *Oltschihorn,* mit dem schönen, schneeweissen *Oltschibachfall,* dann die sonderbar gestalteten *Burg-Berge* (4760 F.), hinter denen das *Axalphorn* (7050 F.) hervorsieht, u. alle überragend die Firnspitzen des östlichen Berner Oberlandes. In der Tiefe die überschwemmten Rietgrasflächen des unteren Haslithales. Endlich kommt auch der Brienzer-See immer mehr zum Vorschein. In vielen Windungen führt die Strasse hinab, l. nach **Meiringen** (R. 78 u. 79), r. nach

Brienz (R. 78). Von hier kann man gleich mit Post weiter nach *Meiringen* od. mit Schiff hinüber nach dem *Giessbach.*

Das Entlebuch und Emmen-Thal.

73. Seitenroute: Von Luzern nach Bern.

$19^1/_2$ St. Poststrasse. Täglich Post über Wohlhausen ($4^1/_2$ St.) in $2^1/_2$ St. 2 Fr. 30 C. — Entlebuch ($6^1/_4$ St.) in $3^3/_4$ St. 3 Fr. 20 C. — Escholzmatt ($9^1/_4$ St.) in 5 St. 4 Fr. 75 C. Hier wird sowohl auf dem Kurs hinwärts als herwärts übernachtet. Nach Langnau

(13 St.) 6 Fr. 55 C., Bern (19½ St.) 9 Fr. 35 C. Wird neuester Zeit wenig mehr bereist.

Von **Luzern** (S. 322) über *Littau* mit den Ruinen *Dorenberg*, *Blatten* mit der Kapelle *St. Jost*, — *Malters*, grosses Pfarrdorf (Kampf zwischen den von General Ochsenbein kommandirten Freischaaren gegen die für die Luzerner Jesuiten streitenden Regierungstruppen, 1. April 1845, Nachts) und *Schachen*, 3 St. von Luzern. Hier für Fussgänger der nähere, aussichtreichere Weg über die *Bramegg*.

An dieser Strasse: **Farnbühl** (2500 F.), neues **Kurhaus* (v. Siegwart-Lehmann), starker Eisensäuerling mit viel freier Kohlensäure. Kalte und warme Bäder und Douchen.

Excursion: Auf d. Rothenfluh (20 Min.), auf Bramegg (1 St.), auf d. Schimberg und Schwendikaltbad.

Poststrasse geht um den Berg, an dem ehemaligen Kloster *Werthenstein*, jetzt Taubstummen-Anstalt, vorüber, durch Felsenpartien nach

(4½ St.) **Wohlhausen**, bekannt durch den Bund im Bauernkriege. Unweit der besuchte Kurort auf dem *Menzberg*, am Fusse des Napf. — Längs der Emme fort.

(1¾ St.) *Entlebuch*, freundliches Hirtendorf, 2255 F. üb. M. (**Hôtel du port.* — **Drei Könige*). Die Bewohner des Thales und besonders dieses Ortes sind bekannt wegen ihres körnigen, ungesuchten Mutterwitzes, wegen ihrer heiteren Laune, ihrer altherkömmlichen Gewohnheiten und ihrer grossen Vorliebe für gymnastische Spiele und National-Uebungen.

Entlebucher Schwingfeste. Am Peter- und Paulstag (29. Juni) zu Enetegg zwischen den Romoosern u. Dopplischwandern einerseits und den Haslithalern andererseits. — Zweiter Sonntag im August auf dem Sörenberg zwischen Brienzern, Obwaldnern und Entlebuchern. — Vierter Sonntag im August im Flühli, zwischen Obwaldnern u. Flühlern — und am gleichen Tag auf der Scheidegg zwischen den Haslern u. Schüpfheimern. — Erster Sonntag im September zu Entlebuch, — am Michaelstag, 29. Sept., bei der Kapelle zu Wittenbach — und am Sonntag darauf auf der Schüpfer Berghöhe.

Brücke über die wilde, aus rüfiger Bergschlucht daherbrausende, verheerende Entlen.

½ St. bergan *Hasli*.

(¾ St.) **Schüpfheim** (*Kreuz.* — *Adler.* — *Rössli*), Amtsort, 1829 fast gänzlich abgebrannt, darum lauter neue Häuser. r. der *Schüpferberg*.

Napf (4335 F. üb. M.). Nagelfluhkuppe, auf der Grenze der Kantone Luzern und Bern in 3 St. zu erreichen, bis zum Gipfel mit Sommerweide überdeckt. Er wird seiner umfassenden Aussicht halber viel erstiegen. Wege führen hinab nach Trub, Langnau, Sumiswald, Huttwyl, Luthern u. Wohlhausen. Führer 3 Fr. — Panorama von Studer in Bern.

Brienzer Rothhorn. ¼ St. hinter Schüpfheim biegt l. der Weg in das Thal der kleinen Emme ab, durch das man über *Flühli* und *Sörenberg* in 5 bis 6 St. zum *Brienzer Rothhorn* (R. 78) emporsteigt. Von Sörenberg führt auch ein Bergpfad über Fontana nach Lungern (S. 419) zwischen dem Wengenstock und Rothhorn hinab.

(1½ St.) **Escholzmatt** (2690 F. üb. M.), das höchste und letzte Dorf des Entlebuchs (**Löwe.* — *Krone*), l. d. *Bäuchlen*. Folgen: *Heilige Drei Könige*, *Wiggen* und

(1¼ St.) *Kröschenbrunn*, wo man den Kanton Bern betritt. Der Weg folgt nun dem Lauf der Ilfis, über *Trübschachen*, stattliches Dorf, und an dem *Langnauer Spital* oder Armenhaus (400 Personen) vorbei nach

(1½ St.) **Langnau** (*Hôtel Emmenthal.* — *Hirsch.* — *Löwe*), grosses Pfdf., Hauptort des Emmenthales. Letzteres, von seinem Ursprung am Brienzergrat, bis hinaus über Burgdorf, gegen 10 St. lang, von der wilden, zerstörenden Emme durchflossen, ist eines der fruchtbarsten Thäler der Voralpen und weltberühmt wegen seiner vortrefflichen fetten Schweizerkäse. In seiner Höhe hat es Alpencharakter, verliert sich aber allmählig durch verschiedene landwirthschaftliche Stufen hindurch in ausschliessliches Agrikulturland. Bedeutender Flachsbau u. Pferdezucht. Starke, intelligente, freiheitsliebende Bevölkerung, Freunde gymnastischer Spiele; schöne weibliche Tracht. Bedeutender Wohlstand unter den Landleuten. Eigentliche Heimath der so vielfach nach-

geahmten Berner Holzhäuser, die häufig hier von Zimmerleuten fix und fertig zum Aufrichten vorgearbeitet und dann weithin versandt werden. Man sehe die grossen Käselager hiesiger Exporthändler an. Denkmal der im Sonderbundskriege 1847 gefallenen Berner. Die Strasse theilt sich hier; r. geht täglich 2mal Post über *Rüderswyl* und *Lützelflüh* (einst Wohnort des unter dem Schriftstellernamen Jeremias Gotthelf bekannten Pfarrers Bitzius, † 1854) nach ($3^1/_2$ St.) *Burgdorf*, 2 Fr. 10 C. (R. 74).

Eisenbahn: Tägl. 2 Züge der Berner Staatsbahn in $1^1/_2$ St. über die Stat. *Emmenmatt, Signau, Zäziwyl, Konolfingen, Tägertschi, Worb, Gümlingen* und *Ostermundigen* nach *Bern* I. 4 Fr., II. 2 Fr. 80 C., III. 2 Fr. (R. 93).

74. Hauptroute: Von Basel nach Bern.

Eisenbahn der schweizerischen Central-Bahn, täglich 7 mal über Olten (Centralpunkt der Bahnen von Basel, Zürich, Luzern, Bern und Genf). Tarif bis Olten (R. 56). Tarif von Olten nach Langenthal: I. 2 Fr. 10 C., II. 1 Fr. 50 C., III. 1 Fr. 5 C. — Herzogenbuchsee I. 2 Fr. 90 C., II. 2 Fr. 5 C., III. 1 Fr. 45 C. — Burgdorf I. 4 Fr. 65 C., II. 3 Fr. 30 C., III. 2 Fr. 35 C. — Bern I. 7 Fr. 5 C., II. 4 Fr. 95 C., III. 3 Fr. 55 C. — Von Basel bis Bern I. 11 Fr. 10 C., II. 7 Fr. 80 C., III. 5 Fr. 60 C. — Postverbindungen in Langenthal nach Willisau, Aarwangen und Hutwyl, — in Herzogenbuchsee nach Wiedlisbach, — in Burgdorf nach Summiswald, Langnau (in das Emmenthal und Entlebuch nach (Luzern), Walkringen und Kirchberg.

Von **Basel** nach **Olten**, durch den 8310 schw. F. langen Hauenstein-Tunnel vergl. S. 306—308. — In Olten Wagenwechsel und $^1/_4$ St. Aufenthalt.

Von **Olten** nach **Aarburg** (S. 317).

In *Aarburg* gabelt die Eisenbahn, l. nach Luzern, r. nach Bern und Genf. Man bleibt in den, von Olten bis Bern durchgehenden Wagen sitzen.

Die Linie läuft eine Zeitlang neben der Aar durch freundl. Thalgrund, mitunter leicht bewaldet über die Stat. *Niederwyl, Murgenthal*, tief herabgehende Dächer der Bauernhäuser, l. *Langenthal*, schöner grosser Thalkessel, fruchtbares Land; bei recht hellem Wetter l. die Schneehäupter der Berner Alpen vom Finsteraarhorn bis z. Blümlisalp. — r. *Bützberg* nach

l. Stat. **Herzogenbuchsee** (Gasth. zur *Sonne*) — (Aufenthalt 5—15 Minuten), behäbiges, wohlgebautes Pfarrdorf, in dessen Nähe General Erlach 1653 die aufständischen Bauern schlug.

Tägl. 2mal Post nach Wiedlisbach (2 St.) in $1^1/_4$ St. 1 Fr. (und von hier nach Dürrmühle, Balsthal, Mümliswyl, Waldenburg und Liestal) und 1 mal nach Kirchberg, Uzendorf und Solothurn.

☞ Hier gabelt die Eisenbahn: r. nach Solothurn, Neuenburg, Lausanne und Genf; aussteigen, wer in direkt nach der Genfer Linie bestimmten Waggons sitzt. Wagenwechsel; — l. nach Bern, sitzen bleiben.

l. Stat. *Riedwyl*. Schönes Hügelthal mit bewaldeten Abhängen.

l. Stat. *Winigen*. Grosser Tunnel. Brücke über die Emme.

l. Stat. **Burgdorf**, franz. Berthoud, malerisch über der Emme gelegen, mit 4200 protest. Einw. (Gasth. zum *Stadthaus*. — **Bär*. — *Meyersches Bierhaus*), mit einem im 7. Jahrh. auf einem Felsen erbauten Schlosse, in welchem Pestalozzi 1798 bis 1804 sein Institut hatte. Eine spiralförmige Strassenanlage führt aus der unteren in die obere Stadt. Massive Häuser im Stadt-Berner-Geschmack, mit „Lauben" (hallenartigen Gängen im Parterre). Bedeutende Käse-Magazine, grosser Leinwandhandel. Auf verschiedenen hochgelegenen Standpunkten, z. B. bei der Kirche, auf dem Schloss, sieht man mehre Spitzen der Berner Alpen. Umfassendere Aussicht auf dem Lueg ($1^1/_2$ St.).

Nach *Summiswald* ($3^1/_3$ St.) 1 Fr. 55 C., tägl. 2mal; grosses, gut gebautes Pfarrdorf, mit bedeutendem Verkehr in Strohgeflechten und Leinwand, 5200 reform. Einw. Schöne Fenstergemälde in der Kirche.

Nach *Kirchberg* ($1^1/_4$ St.) 55 C., tägl. 2mal, an der Emme mit weithin sichtbarer Kirche. Post weiter nach Uzendorf und Solothurn.

Nach *Walkringen* (3 St.) und Höchstetten tägl. 1 mal. — Nach Langnau (S. 422).

r. Stat. *Lyssach.*

l. Stat. *Hindelbank,* Pfdf., 700 prot. Einw. In der Kirche vortreffliche Glasmalereien, Denkmal des Schultheiss von Erlach († 1740) und besonders der vom Bildhauer Nahl von Kassel gearbeitete Grabstein der Frau Pfarrer Langhans, die „Auferstehung" in sehr geistvoller Weise darstellend. l. auf der Anhöhe Schloss der Familie v. Erlach.

r. Stat. *Schönbühl.* (Ohmgeld-Station, d. h. Staatssteuer auf Getränke.) Entfernter *Hofwyl,* früher Herrschaftssitz, dann bis zum Jahre 1848 Lokal der durch ganz Europa berühmt gewordenen landwirthschaftlichen und Erziehungs-Anstalt des Hrn. Eman. von Fellenberg. Muster-Ackerbau in der Umgebung.

l. das *Grauholz,* Schlachtfeld vom 5. März 1798, Kämpfe zwischen Franzosen und Berner Truppen, in Folge deren die alte Eidgenossenschaft fiel. Grabhügel der Gefallenen an der Strasse.

r. Stat. *Zollikofen.* Hier zweigt westlich die nach Biel führende Berner Staatsbahn (R. 93) ab. Schloss *Reichenbach,* in modernem Geschmack, 1 St. von Bern. Hier fand der Held von Laupen, Rudolf von Erlach, 1360 den Tod durch die Hände seines Schwiegersohnes Jost von Rudenz. r. die schöne *Tiefenau-Brücke.*

Die Bahn läuft neben der Aare. r. neue Arbeiter-Quartiere, Steinhäuser. l. das *Schänzli* (Vergnügungsort) und der botanische Garten. Nun über die **Eisenbahn-Aare-Brücke;* (Phot. 454). Eiserner Oberbau nach dem Gittersystem auf 12 steinernen Unterpfeilern, 135 F. über dem mittleren Wasser-Spiegel, 560 F. lang und 17 F. breit. Sie zeichnet sich auch noch dadurch aus, dass unter der Schienenfahrbahn eine Passage für Fussgänger und kleine Fuhrwerke angebracht ist. r. auf der Anhöhe die Sternwarte. Bei der Einfahrt in die Stadt, l. Anatomie, Zuchthaus, Kaserne und Postgebäude.

Bern (der Ausgang der Bahnhofshalle ist ganz am Ende derselben). Unmittelbar am Bahnhof: *Hôtel du Boulevard u. Schweizerhof.*

Der Kanton Bern.

Bern mit 125¹/₁₀ Q.-M. der zweitgrösste Kanton der Eidgenossenschaft, rangirt auch seiner Alpenerhebung nach als zweite Grösse. Die Centralmasse des Finsteraarhorns erreicht in der gleichgenannten Gneis-Pyramide 13,160 F. und wird nur von der Walliser Monte-Rosa-Gruppe (14,278 F. nach Dufour) und den Mischabelhörnern (14,040 F.) in den Schweizer Alpen (denn der Montblanc liegt nicht in der Schweiz) übertroffen. Ausser diesem Gebirgssystem schliesst der Kt. Bern noch einen wesentlichen Theil des Schweiz. Jura ein, der indessen schon bei 4955 F. im Chasseral seine bedeutendste Höhe erreicht. Bern erstreckt sich fast durch die ganze westliche Schweiz in einer Ausdehnung von 17½ geogr. Meilen, gehört den beiden umfangreichsten Flusssystemen (des Rheins und der Rhône) an, und schliesst darum eine Mannigfaltigkeit landschaftlicher Bilder ein, wie wenig andere Theile der Eidgenossenschaft. Er ist deshalb auch einer der am meisten von Fremden besuchten Kantone. Ebenso verschieden wie die Configuration des Bodens, ist auch die 467,000 Köpfe zählende Bevölkerung, in Sprache, Erwerb und Charakter. Sie macht ein Fünftheil der gesammten Eidgenossenschaft aus und gehört mit 406,000 Bewohnern der protestant. Kirche an. Die 58,000 Katholiken leben beinahe sämmtlich in den jurassischen Bezirken u. bedienen sich der französischen Sprache. Französisch spricht überhaupt etwa ein Sechstheil der Kantonalbevölkerung. Ackerbau und Viehzucht sind die vorherrschenden Erwerbs-Faktoren. Getreide produzirt Bern in guten Jahren so viel es gebraucht, mitunter sogar über seinen Bedarf hinaus; es ist also in dieser Beziehung ziemlich unabhängig vom Auslande. An Käse, als dem Hauptprodukt der Alpen-Wirthschaft, gewinnt es 150,000 Ctr. jährlich, die ein Kapital von 9 Mill. Fr. repräsentiren.

Die Industrie im Kt. Bern stand lange gegen die vieler der kleineren Kantone (Appenzell, Glarus, Neuenburg) bedeutend zurück. Der einzige früher blühende Manufakturzweig war die Leinweberei, die aber sehr im Abnehmen ist (Ober-Aargau und Emmenthal). Im Jura werden etwas Spitzen

gefertigt und im Frutigen-Thal wollene Tuche. Die blühendste Industrie ist die Uhrmacherei im Jura (St. Immerthal, 7000 Arbeiter), welcher sich, als in bedeutender Hebung begriffen, die Oberländer Holzschnitzerei (besonders am Brienzer-See) anschliesst. Fast im ganzen Kanton Bern isst man sehr gutes Brod; Schweizer Weine werden wenig getrunken, meist französische.

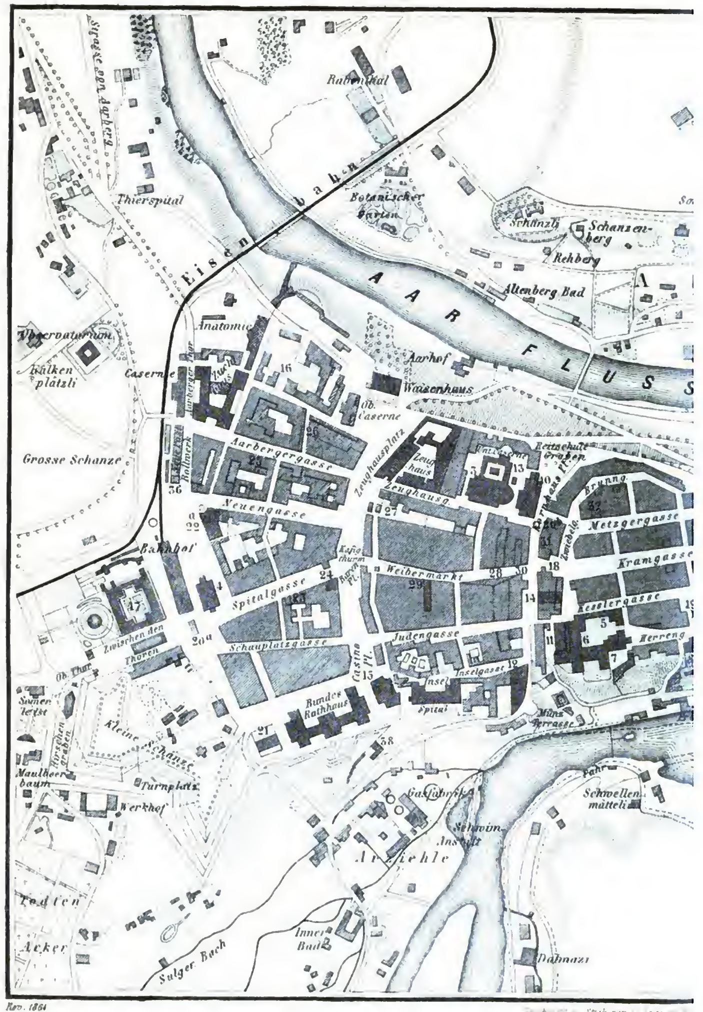
Geschichtliches. Der heutige Kt. Bern war einst ein Theil des burgundischen Reiches und kam nach dessen Auflösung unter die Herrschaft der Herzoge von Zähringen. *Berthold* V. dieses Stammes gründete 1191 die Stadt Bern (sein Standbild in Bern, S. 436). Sie errang sich, nach dem Aussterben der Zähringer, volle Unabhängigkeit und besiegte in der *Schlacht am Donnerbühl* den umliegenden Adel, der sie fortwährend beunruhigte. Nun wuchs die Stadt, ihr Wohlstand und politischer Einfluss mit Macht. Dies verdross die Grafen und Herren und sie beschlossen Bern von Grund aus zu vertilgen. 700 Herren mit gekrönten Helmen, 1200 geharnischte Ritter, 3000 Reiter und 15,000 Mann Fussvolk, sammelten sich vor Laupen. Da schwor Altschultheiss Johann von Bubenberg, eher sein Leben zu opfern, als Laupen zu übergeben. Die Berner sandten ihm 5500 Streiter, unter des Ritter *Rudolf v. Erlach* Leitung (seine Reiterstatue in Bern, S. 435) zur Hilfe u. als Alles geordnet war, griff er den Feind an und schlug die glorreiche *Schlacht bei Laupen* 1339, welche zu Berns nachmaliger Grösse und Macht den Grund legte. 1353 trat Bern in den Bund der Eidgenossenschaft, siegte 1386 mit bei Sempach und eroberte, als Herzog Friedrich in Bedrängniss war, mit Hilfe der Eidgenossen, das unter Oesterreich stehende Aargau. Darauf betheiligte es sich am sog. „altenZürichkriege“ um dieToggenburgerErbschaft, zerstörte viele Burgen österreichisch gesinnter Ritter u. als das Patriciat in Bern drohte übermächtig zu werden (1471), demüthigte es dasselbe. In den Kämpfen mit Karl dem Kühnen von Burgund gab Bern fast jedesmal den Ausschlag zu den ruhmreichen Siegen von Murten, Grandson und Nancy, und als der Schwabenkrieg tobte (1498), stand abermals Bern in den vordersten Reihen der Heldenkämpfer. Hierdurch war der kriegerische Geist in der Bernerischen Jugend so entflammt, dass sie zu fremden Heeren nach Frankreich, Italien und zu andern Mächten ging und sich grossen Kriegsruhm erwarb, während daheim die Regenten, wie in anderen Kantonen, durch ihre Verkäuflichkeit sich mit Schmach bedeckten. — Als die Reformation allenthalben die Lande in Bewegung setzte, da riss auch Bern sich los und änderte seine Kirchenverfassung unter den Reformatoren Haller, Lupulus und Manuel. Dies führte zu einem Kampfe mit dem Herzoge von Savoyen, in welchem Bern demselben 1536 das Waadtland nahm und zu seinem Unterthanenlande machte. Bern war damals der mächtigste Staat der Eidgenossen. Der Rest des 16. und die erste Hälfte des 17. Jahrh. gingen ruhig vorüber, während welcher Zeit die ursprünglich demokratische Verfassung sich nach u. nach in eine hocharistokratische umwandelte. Neue Steuern führten Aufstände des Landvolkes herbei, die 1653 unter Anführung Nikolaus Leuenberger's eine gefährliche Höhe erreichten. Kaum aber waren die Revolten unterdrückt, als die Religionskriege aufs Neue aufloderten und das zuchtlose Heer der Berner bei Villmergen 1656 unterliegen musste. Abermals Friede während des 17. Jahrh., bis die Religionskämpfe nochmals entbrannten, in denen Bern mit den reformirten Ständen diesmal 1712 bei Villmergen siegte. Im Friedenstraktat erlangte Bern nun sogar Theilnahme an der Herrschaft über das Thurgau und St. Galler Rheinthal. Berns herrschende Familien standen jetzt in hoher Achtung bei allen Höfen, schalteten aber im Lande mit solcher Willkür, dass patriotische Männer zusammentraten, um diesem alles Volk empörenden Regiment ein Ende zu machen. Die Verschwörung ward entdeckt und die Führer derselben, Henzi, Fueter u. Wernier, starben auf dem Schaffot. Die französische Revolution stürzte endlich auch in Bern die Familien-Herrschaft. Das Waadtland und Aargau machten sich frei und im Wiener Vertrage wurde Bern für diesen Verlust mit Einverleibung des aufgehobenen Bisthums Basel (dem französisch redenden Theile des Kts. Bern) entschädigt. Seitdem hat zweimal Sturz einer conservativen Patricier-Regierung stattgefunden u. 1854 haben sich endlich die Parteien fusionirt, so dass jetzt Einigkeit u. Friede im Lande herrscht.

75. Die Stadt Bern.

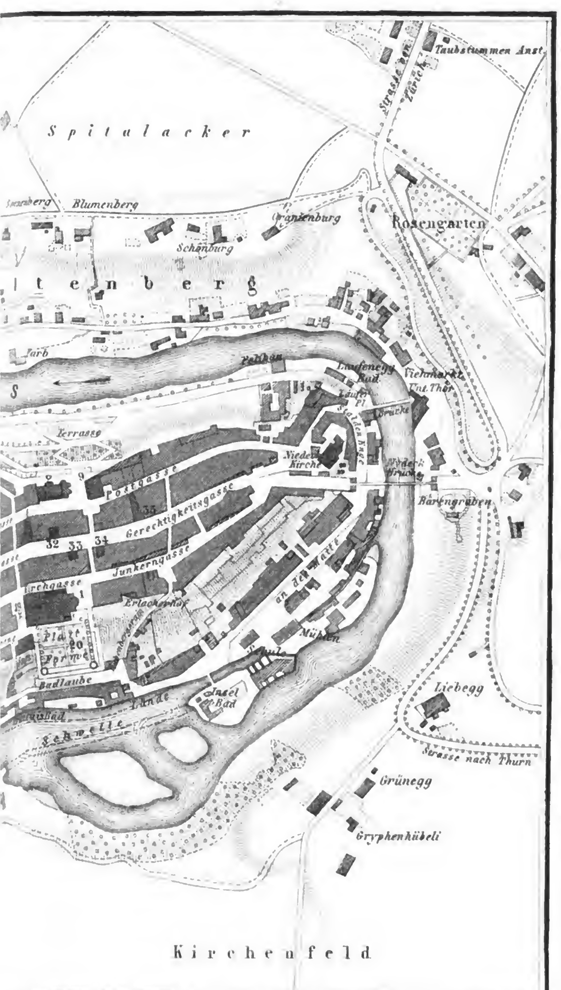
(Vergl. *Plan der Stadt Bern.*)

Gasthöfe: **Bernerhof* (Plan, Nr. 21), neben dem Bundes-Rathhause, Aussicht auf die Alpenkette. Zimmer à 2 bis 3½ Fr. Preise ersten Ranges. Dampfheizung. Warme Bäder. — **Hôtel de l'Europe,* nobles Gebäude in Nähe des Bahnhofes (Pl. 24), sehr zu empfehlen. Sorgsame Behandlung der Gäste. Sämmtl. Zimmer mit doppelten Verbindungsthüren und höchst comfortabler Einrichtung. Abgeschlossene Logis für Familien. — **Falke* (Plan, Nr. 29), Zimmer 2 Fr., Table d'h. m. Wein 3 Fr., Frühst. 1 Fr. 25 C., Service 75 C. Die Zimmer des hinteren Hauses haben prachtvolle Aussicht auf die Alpen. Garten u. Pavillon.—*Hôtel Bellevue,* neu gebaut. (Plan, Nr. 22a), voraussichtlich gut. — *Schweizerhof* (Plan, Nr. 22), schrägüber vom Bahnhof. — *Hôtel du Boulevard* neben dem Bahnhof. — *Pfistern* (Plan, Nr. 31) neben dem Zeitglockenthurm, besonders von Handlungs-Reisenden

BERN



Thierspital
Botanischer Garten
Schänzli
Schanzenberg
Rehberg
Eisenbahn
AARFLUSS
Altenberg Bad
Anatomie
Aarhof
Caserne
Waisenhaus
Grosse Schanze
Aarbergergasse
Neuengasse
Zeughausplatz
Reitschule
Brunng.
Metzgergasse
Kramgasse
Weibermarkt
Spitalgasse
Kesslergasse
Herreng.
Bahnhof
Judengasse
Schauplatzgasse
Inselgasse
Insel
Spital
Bundes Rathhaus
Kleine Schanze
Turnplatz
Werkhof
Maulbeerbaum
Gasfabrik
Schwellenmätteli
Aarziehle
Todten Acker
Sulger Bach
Innere Bad
Dalmazi
Rev. 1864



Öffentliche Gebäude:

1 *Münster*
2 *Katholische Kirche*
3 *Französische Kirche*
4 *Hl. Geist Kirche*
5 *Bibliothek*
6 *Museum*
7 *Universität*
8 *Post*
9 *Rathhaus*
10 *Kornhaus*
11 *Polizei*
12 *Münze*
13 *Gemälde Sam̄lung*
14 *Theater*
15 *Casino*
16 *Blinden Anstalt*
17 *Burgerspital*
18 *Zeitglockenthurm*
19 *Denkmal Rud. v. Erlach*
20 . . *Berthold v. Zähringen*
20ª *Christoffelthurm*
20ᵇ *Kindlifresserbrunnen*

Gasthöfe:

21 *Bernerhof*
22 *Schweizerhof (Zähringerhof)*
23 *Storchen*
24 *Hôtel de l'Europe*
25 *Wildenmann*
26 *Sternen*
27 *Kreuz*
28 *Schmieden*
29 *Falken*
30 *Zimerleuten*
31 *Pfistern*
32 *Mohren*
33 *Affen*
34 *Distelzwang od. Hôtel des Gentilshommes*
35 *Krone*
36 *Hôtel u. Café du Boulevard*
37 *Schlüssel*

---

38 *Eidgenöss: Telegraphen Werkstätte*

frequentirt. — 2ten Ranges: *Hôtel & Pens. Berna* (nahe beim Bahnhof). — Zu **Schmieden* (Plan, Nr. 28) bei Staufer. — **Storch*, gute billige Küche; empfohlen (Plan, Nr. 23). — **Wilde Mann* (Plan, Nr. 25), unweit vom Bahnhof, für Fussreisende; gute Küche. — *Mohren*. — **Schlüssel* (bei Ingold). — **Stern* an der Knabengasse, billig. — **Zimmerleute*, klein, aber gut, sehr zu empfehlen.

Pension: *Mattenhof* (5 Min. v. der Stadt), ländlich gelegen, mit Garten, schattigen Plätzen und Badeanstalt. Besitzer *Jul. Staub*.

Café's: **Café du Boulevard* im Postgebäude neben dem Bahnhof; gute Einrichtung; immer Münchner Bier in Flaschen à 50 C. — *Café du Théatre* (bester Kaffee in der ganzen Stadt). — *Café und Restaurant du Casino* (Plan, Nr. 15) bei Imboden, zur Seite des Bundes-Rathhauses; kleines Gärtchen mit schöner Aussicht. Gute Weine. 12½ Uhr Table d'hôte à 2½ Fr. mit Wein. — *Café du Nord* (Restaurant) beim Bahnhof. — *Café du Commerce* in der Gerechtigkeitsgasse. — *Café Schweizerhof*, dem Bahnhof gegenüber. — *Café Français*. — In den *Pavillons* an den Ecken der Münster-Terrasse sind während des Sommers, Nachm. von 1 Uhr an, Sonntag erst von 4 Uhr, Kaffee, Eis und sonstige Erfrischungen zu haben.

Bier: (Münchner 50 C.) *Café du Boulevard*. — **Goldner Hahnen*, schrägüber vom Hôtel de l'Europe. — *Biergarten* in der Aarberger Gasse. — Im *Czar* (auch *Zimmermannia* genannt, Brunnengasse) ächt angerauchte, dunkle Bierstube. — *Café Krone* an der Postgasse, bayer. Bier. — *Roth*. — *Heinzelmann*. — *Café fédéral*. — *Café Jaumann*. — *Gambrinus* (Wiener Bier). — NB. In den Bierhäusern verlange man keine warmen Speisen.

Cigarren: *Sequin* vis-à-vis dem Bahnhof (importirte Havanah). — *Scherer* zur Stadt Havanna. — *Scherr*, Schauplatzgasse.

Wein: Im **Bärenhöfli*. — Bei **Fankhauser* (Zwiebli-Gässli). — *Kornhauskeller*, seiner Originalität (Bremer Rathhauskeller-Reminiscenz) halber besuchenswerth. Die Flasche Heremitage 1 Fr. 50 C., Boujolais fleury 1 Fr. 50 C., Cortaillod 2 Fr., St. Julien 2 Fr. 50 C., Yvorne 1 Fr. 20 C., Muscat 1 Fr.

Gartenwirthschaften ausser der Stadt: *Schänzli* (jenseits der Eisenbahnbrücke), Aussicht über die Stadt und in die Alpen. Man muss etwas geniessen oder Entré zahlen. — *Maulbeerbaum*, beim oberen Thor, Biergarten. — *Schwellenmättli*, unten jenseits der Aare, mit Fähre überzusetzen, gute Weine und Fische. — Im *inneren Bad* im Aarziel, besonders Fisch und Wein. — *Français Bad* an der Aare.

Eisenbahn der Schweizerischen Central-Bahn und Bernischen Staatsbahn. Gemeinschaftl. Bahnhof. Postgebäude daneben. Tägl. 7 Züge in der Richtung nach Olten (Basel, Zürich, Luzern), 5 Züge nach Neuenburg und Genf, 4 Züge nach Thun (Berner Oberland), 3 Züge nach Freiburg und Lausanne, 5 Züge nach Biel und Neustadt und 4 Züge nach Langnau.

Direkte Billets von Bern

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Aachen *	79	55	58	95	—	—
Antwerpen †, Schnell-Z.	99	35	81	30	—	—
Augsburg, Schnell-Zug	45	15	31	65	—	—
„ Personen-Zug	41	75	29	40	—	—
Baden-Baden, Schnell-Z.	29	95	20	85	—	—
„ „ Person.-Z.	27	5	18	90	12	75
Basel	11	10	7	80	5	60
Bamberg, Schnell-Zug .	69	5	47	65	—	—
„ Personen-Zug	61	65	42	70	—	—
Berlin †, Schnell-Zug .	133	20	92	10	—	—
Biel, pr. Berner Staats-B.	3	75	2	65	1	90
Bonn *	67	40	49	90	—	—
Brüssel †, Schnell-Zug .	98	15	80	10	—	—
Cannstadt, Schnell-Zug	42	25	29	20	—	—
Carlsruhe, Schnell-Zug .	32	60	22	65	—	—
„ Personen-Zug	29	20	20	30	13	85
Chur	27	45	19	15	13	70
Cöln *	69	95	51	85	—	—
Dresden †, Schnell-Zug	123	10	87	45	—	—
Frankfurt a. M., Schn.-Z.	47	55	32	80	—	—
Freiburg i.Br., Schnell-Z.	18	35	12	90	—	—
„ „ Pers.-Zug	17	20	12	15	8	60
Freiburg i. d. Schweiz .	3	50	2	45	1	75
Genf	16	85	11	75	8	45
Heidelberg, Schnell-Zug	38	40	26	65	—	—
„ Personen-Zug	34	—	23	65	15	95
Koblenz *	61	—	45	10	—	—
Lausanne	10	25	7	20	5	15
Leipzig †, Schnell-Zug .	108	60	78	75	—	—
London †, Schnell-Zug .	153	80	135	75	—	—
Luzern	12	5	8	50	6	10
Mannheim, Schnell-Zug	40	45	28	5	—	—
„ Personen-Zug	35	60	24	70	16	60
München, Schnell-Zug	51	50	35	95	—	—
„ Personen-Zug	47	10	32	95	—	—
Neuchâtel	6	75	4	85	3	50
Neuhaus (Interlaken) .	5	35	4	35	2	70
Olten	7	5	4	95	3	55
Ostende †, Schnell-Zug .	109	15	91	10	—	—
Paris *, pr. Verrières .	62	15	47	—	35	25
Romanshorn	22	50	15	75	11	25
Rorschach	24	40	17	10	12	20
St. Gallen	22	60	15	85	11	30
Schaffhausen	16	50	11	55	8	25
Solothurn	5	65	3	95	2	85
Strassburg *	28	75	21	45	—	—
Stuttgart, Schnell-Zug .	42	55	29	40	—	—
Thun	3	15	2	20	1	60
Vevey	12	25	8	60	6	15
Zürich	13	75	9	65	6	90

* bedeutet 60 Pfd. Freigepäck.
† bedeutet 50 Pfd. Freigepäck.

NB. Die Billets von Bern nach den bayerischen Städten sind 6, nach den würtembergischen 3, nach den badischen (ausser Freiburg) 10 Tage, nach den rheinischen Stationen 5, nach Berlin, Leipzig u. Dresden 10 Tage und nach den belgischen Stationen und London einen Monat giltig; auf der französischen Ostbahn 1 Monat.

☞ Acht Tage giltige Rundreise-Billets von Bern mit Eisenbahn über Thun, mit Dampfer n. Neuhaus (Interlaken), dann von Alpnach, Beckenried od. Fluelen mit Dampfer über den Vierwaldstätter-See nach Luzern u.

von da mit Eisenbahn zurück I. Cl. 15 Fr. 50 C., II. Cl. 12 Fr., III. Cl. 8 Fr.

Post: Ueber Murten nach *Lausanne*, Tagwagen und ein Nachtwagen in 10¼ St. 12 Fr. 45 C. — *Basel* über Sonceboz (Nachtwagen) in 12 St. (früh 5½ Uhr in Basel zum direkten Anschluss der Bahn nach Strassburg u. Carlsruhe) 14 Fr. 95 C. — *Delsberg* über Biel Vm. in 8 St. 9 Fr. 35 C. — *Pruntrut* üb. Biel, Vm. in 10¾ St. 10 Fr. 70 C. — *Aarberg* über Meikirch Nm. in 2½ St. 2 Fr. 10 C. — *Schwarzenberg* Nm. in 3 St. 2 Fr. 10 C. — *Thun* über Belp Nm. in 5¼ St. 3 Fr. 95 C. — *Walkringen* Nm. in 2¼ St. 1 Fr. 90 C.

Droschken: 2 Personen in der Stadt 40 C., 3 u. 4 Personen 80 C. für den Weg. ¼stünd. Fahrt für 1 bis 2 Pers. 80 C., 3 oder 4 Pers. 1 Fr. 20 C. Jede fernere ¼ St. 40 C. u. für 3 oder 4 Pers. 60 C. mehr. Von oder nach dem Bahnhof mit Koffer 60 C. — Pr. Tag 2 Pers. 12 Fr., 3 oder 4 Pers. 18 Fr. Nachts doppelte Taxe.

Gesandtschafts-Bureaus, deren Lokalität und Zeit, während welcher visirt wird (für Frankreich nothwendig) erfährt man im Gasthof.

Tour durch die Stadt: Vom Bahnhof aus, Heiliggeistkirche, die eidgenössische Bank, Burgerspital, kleine Schanze mit Hirschengraben, Bernerhof, Bundesrathhaus mit Gemälde-Sammlung, Casino, Insel-Spital oder Inselgasse, Münze mit Münz-Terrasse, wieder zurück am naturhistorischen Museum und Bibliothek vorüber, Kesslergasse, Kirchplatz, Erlach-Statue, Münster, Plattform, Zähringer-Statue, Erlacherhof in der Junkerngasse, Nydeckbrücke, Bärengraben am Thuner Stalden (Chaussée) hinauf, bis an die Ecke, Blick über die Stadt; wieder hinab und über die Nydeckbrücke zurück, Gerechtigkeitsgasse, r. in die Kreuzgasse zur neuen katholischen Kirche und Rathhaus, Kramgasse herauf zum Zeitglockenthurm, Kindlifresserbrunnen, Kornhauskeller (ein Schluck Wein), auf den Graben mit Aussicht auf die Aare, zurück zur französischen Kirche, Zeughaus, Knaben-Waisenhaus, Eisenbahnbrücke, auf das Falkenplätzli, Sternwarte und auf den Bahnhof. Wer auf der Eisenbahnbrücke noch 1 St. Zeit bis zur Abfahrt des Zuges hat, gehe auf das Schänzli (10 Min. entfernt) und zum neuen botanischen Garten.

Bern mit 29,000 meist reform. Einw. (2000 Katholiken, Sektirer und Israeliten), Hauptstadt des Kantons und Sitz der eidgenössischen Bundesgewalten, liegt trutzig stolz und breit behäbig auf einer von der Aare umflossenen, langen, hohen Landzunge, und hat, namentlich von der Thuner Chaussée (Thuner Stalden) aus gesehen, den vollendeten Charakter einer gewaltigen mittelalterlichen Burg (Ster. 4509 bis 13. — Phot. 435 bis 439). Was man in Bern ansieht, alte und neue, öffentliche und private Bauten, Alles trägt den Stempel eines ungemein positiven Wesens. Auffallend für den Fremden ist der in den alten Hauptstrassen konsequent durchgeführte, sehr originelle Baustyl der steinernen Häuser, welcher längs beider Seiten der Strassen ununterbrochen zusammenhängende Arkaden (in Bern „Lauben“ genannt) im Parterre anbrachte, so dass man bei nassem Wetter trockenen Fusses fast durch die ganze Stadt gehen kann (Phot. 449). Da die Kaufläden in diesen Hallen sich befinden, und fast der ganze Fussgänger-Verkehr sich nur in den „Lauben“ bewegt, so erscheinen die eigentlichen Strassen leer. Den Kopf der Stadt, den ältesten Ansiedelungs-Punkt, wo Herzog Berthold von Zähringen 1191 den Ort zu bauen begann, verbindet mit dem jenseitigen Ufer die grossartige neue

Nydeckbrücke (Ster. 4518. — Phot. 444); sie wurde vom Ingenieur Müller von Altdorf in den Jahren 1841—44, aus Granitfündlingen, die man vom Kirchet bei Meiringen (R. 79) hierher transportirte, mit einem Kostenaufwand von mehr als 1½ Mill. Fr. erbaut, hat nur eine (156 F.) Spannung, 426 F. Länge und 40 F. Breite und gehört zu den kolossalsten Werken der Schweiz. Dicht dabei liegt der

***Bärengraben**, eine uralte Stiftung, welche die Stadt verpflichtet, Berns heraldisches Thier stets in einigen Exemplaren, lebend, zur Freude von Jung u. Alt, öffentlich zu unterhalten. Der seit 1857 neu erbaute Zwinger, in den man frei von oben hinabsehen kann und der fortwährend vom neugierigen Volke umlagert ist, hat zwei Abtheilungen mit Bärenhaus, in denen sich der Berner Mutz und seine Gemahlin nebst Nachkommen herumtummeln und durch ihre plump-gemüthlichen Lazzi das Volk im Lachen erhalten. Der Tod eines „Mutzen“ oder eine Familien-Vermehrung ist ein Ereigniss von höchstem Interesse für jeden Berner. Im Herbst 1861 wurde ein etwas berauschter, nächtlicherweile Turnkünste übender Norwege, der in den Zwinger hinabstürzte, vom Bären

zerfleischt und getödtet. Die drei nebeneinander laufenden Hauptstrassen tragen noch die Abschnitt-Zeichen der allmähligen Stadt-Vergrösserung.

Die erste Interpunktion dieser Art ist der **Zeitglockenthurm** (Plan, Nr. 18), ursprünglich Hauptthor der Stadt, jetzt noch seines künstlichen Uhrwerkes halber bewundert (Phot. 455). Bei jedem Stundenschlag hält eine Bärenschaar am äusseren Uhrwerk vor einer sitzenden Figur ihren Umzug, nachdem oben der hölzerne Hahn gekräht und mit den Flügeln geschlagen hat. Ausserdem zeigen die Figuren durch Kopfnicken und durch Schlagen mit einem Hammer auf die Glocke, die Stundenzahl an. Unter dem Zifferblatt die Büste Bertholds von Zähringen. — Die zweite Stadtvergrösserung bezeichnet der quer in der mittleren Hauptstrasse (Weibermarkt) stehende *Käfigthurm* (Untersuchungs-Gefängniss) und die dritte bezeichnete früher der nunmehr abgebrochene *Christofelthurm* (beim Bahnhof).

Heiliggeist- oder **Spital-Kirche** (Pl., Nr. 4), 1722—29 im Zopfgeschmack erbaut, in welcher früher die Feierlichkeiten der Tagsatzungs-Eröffnung stattfanden. Gegenüber dem Bahnhof das neue Gebäude der **eidgenössischen Bank** in Renaissance-Styl. Ausserhalb des Bahnhofes steht das prachtvolle grosse **Burgerspital** (Plan, Nr. 17), 1734—1739 in zierlichen symmetrischen Verhältnissen erbaut, mit der Inschrift über dem Eingange: „Christo in pauperibus" (um Christi willen zum Besten der Armen).

Eine geringe Diversion r. führt auf die ***Kleine Schanze,** erhöhte, von alten Linden überschattete, sehr schöne Aussichtsterrasse. Darunter der Turnplatz und weiter r. der Hirschengraben, in welchem eine Anzahl lebender Hirsche unterhalten werden. Neben der kleinen Schanze steht das grossartige Gasth. z. *Bernerhof* (Plan, Nr. 21) und neben diesem wiederum das prächtigste unter den neuen Gebäuden, das **Bundes-Rathhaus,** seit 1857 (1852 begonnen) Amtsresidenz d. Bundesrathes u. Parlamentslokal des Ständerathes u. Nationalrathes, welche sich jährlich 2mal hier zu öffentlichen Sitzungen (Deputirten-Kammer) versammeln. Der Besuch der Tribünen ist freigegeben; die Räthe verhandeln in hoch- u. schweizer-deutscher, französischer und italienischer Sprache. Das Gebäude im italienischen Styl, nach den kombinirten Plänen der Architekten Kubli und Ferd. Stadler errichtet, umfasst 100 Räumlichkeiten, ist 374 F. lang und 160 F. breit und hat der Stadt Bern über 2 Mill. Fr. gekostet. Vortreffliche Glasgemälde.

In den oberen Sälen das bernische **Kunst-Museum,** täglich von 8 bis 4 Uhr, des Samstags 8 bis 12 Uhr, Sonntags nur von 11 bis 12 Uhr geöffnet. (Ohne Entrée oder Trinkgeld.) Es ist erst im Entstehen. *II. Saal:* Die 30 *Reinhardt*'schen altschweizerischen Trachtenbilder aus den Jahren 1793 bis 1795, besonders beachtenswerth. — Nr. 62 Bauernhochzeit aus dem 16. Jahrhundert. — *III. Saal:* Nr. 90, *Nikl. Manuel* († 1530), Doppelbild, auf der einen Seite Lucas, Evangelist, die heil. Jungfrau malend, auf der andern Geburt Mariä. — Nr. 91—94 als Curiosa beachtenswerthe historische Darstellungen, deren Bedeutung noch nicht erklärt ist, vielleicht auf die Kreuzzüge Bezug habend. Sie wurden nach der Schlacht bei Grandson (1475) im Zelte Karls des Kühnen gefunden. — Nr. 108, **Th. Pixis,* Huss' Abschied von seinen Freunden. — Nr. 110, *Karl Girardet,* Aus der Schlacht bei Murten. — In diesem Saale ist die Marmor-Statue *Eva von *Imhof* aufgestellt, die erste Marmor-Statue der Sammlung. — *IV. Saal:* Nr. 128, *Ed. Girardet,* Hirtenscene, Nr. 129, dessen Almosen, Nr. 130, dessen Gang in die Schule. — Nr. 132, *W. Moritz,* Der Ehemann im Wirthshaus. — Nr. 134, **Diday,* Lauterbrunnenthal, Nr. 135, dessen Alpenhütte im Berner Oberland. — Nr. 137, *De Meuron,* Der sterbende Gatte. — Nr. 140, **Calâme,* Gegend bei der Handeck, Nr. 141, dessen Wasserfall in der Gegend von Meiringen. — Nr. 144, **Koller,* Verirrte Kuh. — Nr. 145, *Steffan,* Gebirgslandschaft im Kt. Glarus, Nr. 146, dessen Idylle a. der Gegend von Meiringen. — Nr. 147, *Dietler,* Kinder von Iseltwald, Nr. 148, Kinder aus Ober-Hasli, — Nr. 151, **Anker,* Das Schulexamen.

Im Hof schöner, vom Bildhauer Verboo gearbeiteter Brunnen mit dem Standbild der Berna (von Raphael Christen). Von der Terrasse herrliche Alpenansicht; gerade gegenüber der Gurten (Berg, S. 438) und darunter das Kirchenfeld, wohin, wenn einst nöthig, Neu-Bern verlegt werden soll.

Das ***naturhistorische Museum** (Dienstags und Samstags von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und Sonntags von 10 bis 12 Uhr unentgeltlich geöffnet, ausserdem gegen Trinkgeld) ist, seiner zoologischen Sammlungen halber, eines Besuches werth. Der grosse Saal, eine Treppe hoch, zeichnet sich besonders durch seine vortrefflich geordnete alpine Fauna aus, die namentlich in den Vulturen (V. fulvus alp. und Gypaetus barbatus, Bartgeyer), Adlern, Eulen und hühnerartigen Alpenthieren grosse Vollständigkeit darbietet. Ausserdem Steinböcke, Murmelthiere, Luchs, wilde Katze, Schnee- u. Alpenhasen, Gemsen, deren eine mit drei Hörnern, Bären, die früher im Zwinger waren, nebst 8tägigen Jungen. Auch der getreue *Barry*, der Hund vom grossen St. Bernhard, der 14 Menschen vom Tode des Erfrierens rettete, ist hier aufgestellt. Im Erdgeschoss befindet sich die *ethnographische Sammlung* (besonders Waffen und Gegenstände von den Südsee-Inseln), die *antiquarische Sammlung* (keltisch, römisch und altgriechisch) und die *mittelalterlichen schweizerischen Antiquitäten*, z. B. der von den Schweizern bei Grandson erbeutete Feldaltar Karls des Kühnen von Burgund, goldgestickte Teppiche und Altartücher etc.

Die **Stadt-Bibliothek**, täglich von 3 bis 5 Uhr geöffnet, ist zwar reich an Werken über schweizerische Geschichte, bietet aber für einen flüchtigen Besuch zu wenig, um besondere Zeit darauf zu verwenden. Eine Reihenfolge von Codices membran. sind in Glaskästen aufgelegt. Hieran stösst das *Universitäts-Gebäude.* Die Berner Hochschule wurde 1834 gegründet, wird besonders in der juristischen Fakultät frequentirt und zählt durchschnittlich 150 bis 180 Studirende.

Auf dem Kirchplatze vor dem Münster steht die **Reiterstatue Rudolfs von Erlach,** des Siegers bei Laupen (S. 427, Ster. Nr. 4521 und 478. — *Phot. 447), von Prof. Vollmar modellirt, in Aarau bei Rüetschi in Kanonenerz gegossen, 1849 inaugurirt. An den Ecken als Kettenhalter liegen die in Bern unvermeidlichen Bären (Eisenguss). Im Stiftgebäude, welches die Seite des Platzes nach der Aare deckt, wohnten einst Deutsch-Ordens-Herren, später die „gestrengen, mächtigen Schultheissen von Bern“.

Der **Münster,** die (reform.) Hauptkirche der Stadt, gehört in ihrem Styl der schwäbischen Schule der späten Gothik an. (Ster. 4519. — Phot. 445.) Nach einer Inschrift am Hauptportal wurde 1421 der „erste Stein zu dieser Kilchen geleit“. Der Bau währte über 150 Jahre. Erbauer soll entweder Matthias Oensinger oder Matthias Heinz (Sohn des Meisters, der mit Erwin von Steinbach das Strassburger Münster erbaute) gewesen sein. An der Nordseite, nahe der oberen Gallerie, ist das Standbild des Baumeisters mit dem Spruch: „Machs na“, an der Stelle, wo er zu Tode gefallen sein soll. Im Hauptportal ziehen die Sculpturen des Meisters Küng: das jüngste Gericht, den Papst in der Hölle darstellend, so wie die zierlichen, lebensgross ausgeführten klugen und thörichten Jungfrauen, in deren Mitte das vortreffliche Bild der Gerechtigkeit, — die Aufmerksamkeit auf sich. (Ster. 4520 und 480. — *Phot. 446.) Der Thurm, 191 F. hoch, ist wie bei vielen gothischen Bauten nicht vollendet. Im Innern des Chores: Denkmal Bertholds von Zähringen, Monument des Schultheissen Fr. von Steiger und 6 schwarze Marmortafeln mit den Namen der 1798 im Kampfe gegen die Franzosen gefallenen 18 Offiziere und 643 Soldaten. Schöne Glasmalereien. Schnitzwerk an den Chorstühlen aus dem Ende des 15. Jahrh. von Jakob Rüsch und Heinrich Sewaagen. Orgel von Haas aus Klein-Lauffenburg (1845 renovirt), 66 Register mit 3294 Pfeifen, Organist Hr. Mendel, concertirt häufig Abends 6 Uhr. 1 Fr. Im Thurm die „grosse Anna“, Glocke von 203 Ctr. Gewicht, 1611 gegossen. Im Kirchenschatz werden die in den Schlachten bei Grandson und Murten (1476) von Karl dem Kühnen eroberten burgundischen Alterthümer, namentlich 7 Teppiche vom Innern des Zeltes, historische Scenen darstellend, sowie die sogen. Vincenz-Teppiche aufbewahrt. Trinkgeld für den Kirchner ½ Fr.

Südlich von der Kirche liegt die ***Münster-Terrasse** oder **Plattform,** ehedem Friedhof, jetzt schattiger Promenadeplatz mit Ruhebänken und vortrefflicher Aussicht auf die Alpen. In Mitte des Platzes *Bronze-Statue Bertholds V. von Zähringen,* des Gründers von Bern, nach Tscharners Modell in der königl. Erzgiesserei zu München ausgeführt; 1847 aufgestellt (Ster. 4522). In der Brüstung der Mauer nach der

Aare ist die *Denktafel* an den Student *Weinzäpfli* eingelassen, der (1654) mit einem scheu gewordenen Pferde in die Tiefe an der Aarlände gesprungen ist und mit dem Leben davon kam, so dass er noch 30 Jahre als Pfarrer zu Kerzers fungirte. In den Pavillons sind Erfrischungen zu haben. — An der Metzgergasse, sehr versteckt in einem Winkel, die neue katholische Kirche in vortrefflich byzantinisch motivirtem Styl erbaut. Im **Kornhause** (1711—16 erbaut), das Parterre eine geräumige Halle auf 34 Pfeilern ruhend, wird der Fruchtmarkt abgehalten. In einem der oberen Zimmer gute Sammlung landwirthschaftlicher Geräthschaften. Unter dem Hause 30 Stufen der grosse *Kornhauskeller,* Weinwirthschaft, mit 54 Lagerfässern, die im Ganzen 4600 Saum Wein (oder 920,000 Flaschen) fassen. Das grösste Fass enthält $241^1/_2$ Saum (48,250 Flaschen). Auf dem Platz davor der **Kindlifresser-Brunnen,** zum Andenken an eine 1288 von einem fanatischen Juden an einem Christenkinde verübte Mordthat. Die ganze Judenschaft Berns wurde damals exilirt und schwer an Gelde gestraft. Am Säulenschaft armirte Bären im Anmarsch.

Zeughaus. Beutestücke aus den Schlachten von Grandson und Murten, die Waffenrüstung Herzogs Berthold von Zähringen und des Schultheissen Hans Franz Nägeli, die wunderlich geformten Thronstühle der alten Schultheissen, Stricke, mit denen Karl von Burgund die Besatzung von Murten wollte aufhängen lassen, alte Möbeln u. dgl. Die *Anatomie* mit anat. Sammlung (werthvolle Präparate). Auf dem **Falkenplätzli,** unmittelbar hinter dem Bahnhof, schöne Aussicht; hier steht die Sternwarte (Prof. Wild) und während des Sommers exercirt hier das Militär. *Zahnds Museum* ausgestopfter Thiere.

Spaziergänge: Schänzli, Wirthschaft mit Entrée. Etwas weiter oben der Landsitz *Lorraine,* wo lange Zeit der amerikanische Belletrist Cooper wohnte. — * *Engipromenade* (Weg durch die Schützenmatt-Allée) auf einer von der Aare umfangenen Halbinsel. Schönster Standpunkt bei dem Soodbrunnen oder Eichplatz. Von hier ist Studers „Panorama von Bern" aufgenommen. Gute Wirthschaft.— *Karlsruh,* schöner Standpunkt mit Aussicht auf den Jura.

Excursionen: 1) Auf den **Gurten** $1^1/_4$ St. (Panorama gezeichnet von Schmid). Man kann bis Wabern fahren u. die letzte $^1/_2$ St. steigen. Oben (2666 F. üb. M., 1290 F. üb. Bern) Wirthshaus und Gerüst, um über die emporwuchernden Tannen hinwegsehen zu können. Die Aussicht umfasst die Alpen vom Pilatus an über die Unterwaldner, Urner und Berner Bergspitzen, den Jura bis zu dessen Ausläufern im Norden. Der Durchmesser der Aussichtslinie von la Dôle im S. W. bis Gislifluh im N. O. ist 65 St.

2) Auf die **Bütschelegg,** ungemein schöne Partie für Fussgänger ($2^3/_4$ St.) über *Gross-Wabern, Kehrsatz,* am Längenberg hinauf (Fahrweg) u. Englisberg ($1^1/_4$ St. von Bern) zum Dorf *Zimmerwald* (2672 F. üb. M.) $2^1/_2$ St. von Bern, gute Wirthschaft. Hier zwei neue reizende Landhäuser, comfortabel meublirt, umgeben von Gärten und Anlagen bei Commandant Indermühle-Wyttenbach, das eine für Familien-Wohnungen mit oder ohne Pension, das zweite minder luxuriös für einzelne Pensionäre; Gelegenheit zu Milch- u. Molkenkuren. Aussichts-Punkt hinter dem ob dem Pfarrhause liegenden Wäldchen. Man steige aber noch bis auf die Bütschelegg (3474 F.), wo ein grossartiges Gebirgs-Panorama sich aufthut.

3) **Belpberg** (3 St.), sehr petrefaktenreich, besonders grosse Austern. Weg zu fahren über Wabern, Kehrsatz, das grosse Pfarrdorf Belp; dann etwas steiler Fussweg über die Hohburg (schon sehr schöne Aussicht) auf das mit Landhäusern übersäete Plateau. Proviant ist mitzunehmen, weil es kein Wirthshaus gibt. Durch Waldung zum höchsten Punkt: auf der *Harzeren;* freie Rasenhöhe (2770 F. üb. M.). — Die Gebirgsansicht ist der vom Gurten verwandt, aber Vorder- und Mittelgrund gänzlich anders. Rückweg am *Gerzensee* vorbei zur Eisenbahn-Station *Kiesen,* von der aus nach Belieben nach Bern oder Thun.

4) **Bantigerhubel,** 2 St. von Bern (3239 F. üb. M.), selten von Fremden unternommen. Wer die grosse Irrenheilanstalt *Waldau* (169 Zimmer für 200 Kranke) besucht, hat schon ein gut Theil Weges zum Bantiger hinter sich. Panorama von F. Schmid.

Das Berner Oberland.

(Vergl. *Karte vom Berner Oberland* bei R. 76.)

Routen: A. *Kleine Tour in 3 Tagen. I. Tag:* 6½ Morgens mit Eisenbahn von Bern, 8½ mit Dampfschiff von Thun über den Thuner-See, 10½ Vorm. in Interlaken, 11½ am Giessbach oder in Brienz. Mittagsrast. — Wagen 2 Uhr nach Meiringen, 4 Uhr an den Reichenbachfällen hinauf nach Rosenlaui. — *II. Tag:* Vorm. über die grosse Scheidegg, hinab nach Grindelwald. Mittagsrast. (Gletscher) und hinauf nach Wengernalp. — *III. Tag:* Hinab zum Staubbach. Mittags in Interlaken. 4½ Uhr Omnibus nach Neuhaus. 5 Uhr Dampfschiff üb. den Thuner-See zurück nach Bern 8 Uhr Abds. — Oder von Luzern mit Dampfschiff 7½ Uhr nach Alpnach, Post über Brünig (S.-415) mit Auslassung des Giessbachs, in Meiringen 3¼ Uhr Nachm. und dann wie oben. — Wer die kleine Tour behaglicher machen will, geht den 1. Tag nach Interlaken, 2. Meiringen, 3. Grindelwald, 4. Lauterbrunnen, 5. Bern.

B. *Kleine Tour mit Weiterreise* nach dem Gotthard oder in das Wallis. *I. Tag:* Von Bern nach Interlaken (10½ Uhr Vorm.) wie oben. Mittags Wagen nach Lauterbrunnen, am Spät-Nachm. zu Fuss oder Pferd bis auf Wengernalp. — *II. Tag:* Zu Fuss oder Pferd über Grindelwald u. grosse Scheidegg nach Rosenlaui. — *III. Tag:* An den Reichenbachfällen hinab nach Meiringen und durch das Hasli bis Guttannen oder auf die Grimsel. Bei dieser Tour ist der Giessbach und Brienz weggelassen; wer diese beiden Punkte dennoch berühren will, muss am 1. Tag von Interlaken mit Dampfboot dahin fahren und Nachm. oder gegen Abend nach Interlaken zurückkehren; 2. Tag über Lauterbrunnen, Wengernalp nach Grindelwald; 3. Tag über Scheidegg und Rosenlaui nach Meiringen oder noch bis Im Hof; 4. Tag durch das Hasli-Thal und über Grimsel.

C. *Grössere Tour. I. Tag:* Von Bern bis Interlaken (10½ Vorm.). Wagen nach Lauterbrunnen. Zu Fuss oder Pferd Nachm. hinauf nach Mürren. -- *II. Tag:* Vorm. über Lauterbrunnen zurück, hinauf nach Wengernalp, hinab nach Grindelwald u. zum Gletscher. — *III. Tag:* Auf das Faulhorn u. hinab bis Rosenlaui. — *IV. Tag:* Meiringen. Wagen n. Brienz, Kahn zum Giessbach und über den Brienzer-See zurück nach Bern oder über Brünig nach Luzern und Rigi.

D. Wer diese grössere Tour auf einer Reise nach Zermatt (Wallis, Monte Rosa) u. Chamouny machen will, geht am *I. Tag,* wie oben bei A., von Bern über Interlaken, Giessbach, Meiringen bis Rosenlaui; — *II. Tag* über grosse Scheidegg auf das Faulhorn; — *III. Tag* über Grindelwald bis auf Wengernalp; — *IV. Tag* hinab nach Lauterbrunnen (Staubbach) u. hinauf nach Mürren, zurück nach Lauterbrunnen, Wagen nach Interlaken. (Kräftige Fussgänger gehen gleich von Mürren am 4. Tag noch auf das Schilthorn und zurück nach Mürren und am 5. Tag über Sefinenfurke (R. 83) und Dündengrat nach Kandersteg.) In diesem Fall muss man jedoch spätestens 5 Uhr Morgens von Wengernalp aufbrechen und sich in Lauterbrunnen höchstens nur 1 St. aufhalten, so dass man Vorm. 10 Uhr in Mürren ankommt.

Bei allen diesen Routen sind ausserordentliche Touren, wie Schienige Platte, Sulegg, zum Schmadribach, Brienzer Rothhorn ausgelassen; wer das Berner Oberland ordentlich bereisen will, braucht dazu 10 bis 12 Tage Zeit und muss fester Fuss-Tourist sein.

Transportmittel. Eisenbahnen und Posten gibt es im Oberlande nicht, mit Ausnahme der Postverbindungen 1) von Thun nach Frutigen (zur Gemmi, R. 85), 2) durch das Simmenthal (R. 86), 3) eines kleinen Postwagens von Interlaken nach Grindelwald und 4) von Brienz nach Meiringen u. über den Brünig; man muss sich im Thal der Lohnkutscher, in den Bergen der Pferde und Füsse bedienen.

Kutscher stehen unter einem Regierungs-Reglement vom 12. Mai 1856, müssen bei dem Statthalter eingeschrieben, guten Rufes und nicht wegen Vergehen in ihrer bürgerlichen Ehrenfähigkeit beschränkt sein. Sie haben Kaution zu leisten, welche zur Bürgschaft (Art. 3. lit. c) für allen erweislichen Schaden dient, der aus der Nachlässigkeit oder dem Verschulden des Kutschers oder seiner Angestellten bei Ausübung des Gewerbes entsteht. Jeder Kutscher hat ein Reisebuch zur Eintragung von Zeugnissen. Er muss dasselbe dem Reisenden vorweisen, der das Recht hat, dem Kutscher über sein Verhalten Zeugniss einzutragen. Der Kutscher ist berechtigt, ein Zeugniss zu fordern. Der Kutscher ist verpflichtet, in Betreff des Fuhrlohns sich genau an den aufgestellten Tarif zu halten; ☞ **er hat keinerlei Anspruch auf Trinkgeld; dieses ist als Zeichen besonderer Zufriedenheit einzig dem Ermessen und guten Willen des Reisenden anheimgestellt** (Art. 9). Er ist für das ihm anvertraute Gepäck verantwortlich. Jede Art von Ueberforderung oder Prellerei ist ihm bei Strafe verboten; er darf Reisende ohne ihr Vorwissen nicht fälschlich an andere Orte oder andere, als die ihm anbefohlenen Gast- und Pensionshäuser bringen. Bei wiederholt ungebührlichen Zumuthungen oder übler Behandlung von Seite der Reisenden ist er berechtigt, den Dienst zu verweigern. Das gleiche Recht haben Reisende; Kutscher, die ihre Pflicht nicht erfüllen, sich betrinken oder ungebührlich

betragen, können sofort entlassen werden. Bestellte Wagen können ohne angemessene Entschädigung (richterlich festzustellen) nicht abbestellt werden, schlechte Witterung vorbehalten.

Wagen und **Pferde.** Der amtliche Tarif vom 28. März 1861 stellt für Fuhrwerke und Touren, die theils zu Wagen, theils zu Pferde gemacht werden, im Allgemeinen für die *Tagreise* fest: 1spänn. 10 Fr., 2spänn. 20 Fr. — *Spazierfahrten:*

	1spänn.	2spänn.
1 St.	3 Fr.,	6 Fr.
2 „	4½ „	9 „
3 „	5½ „	11 „
4 „	6 „	12 „

Kein Kutscher kann angehalten werden, mehr als 6 Personen in einem Zweispänner, oder mehr als 3 in einem Einspänner zu fahren. — Die Preise für die einzelnen Touren sind folgende:

1) Von *Neuhaus* nach *Interlaken* und umgekehrt pr. Person 1 Fr.
„ „ „ *Bönigen* „ „ „ „ 2 „
Für jeden Koffer ausserdem 25 C.

2) Von **Neuhaus, Interlaken, Unterseen** oder **Bönigen** nach:

	1spänn.	2spänn.
a) *Lauterbrunnen* und zurück am gleichen Tag (2 St. Aufenthalt)	8 Fr.	15 Fr.
„ „ „ „ „ „ (länger Aufenthalt)	10 „	20 „
b) *Grindelwald* „ „ „ „ „	12 „	22 „
„ „ „ in zwei Tagen	20 „	40 „
c) „ wenn der Wagen am 1. Tag ganz gebraucht wird und dann leer zurückfährt	17 „	30 „
„ wenn der Wagen erst Mittags fortgeht und sofort nach Ankunft ausbezahlt wird	12 „	20 „
d) *Lauterbrunnen* und *Grindelwald* und zurück in 1 Tag	16 „	28 „
„ „ „ „ „ „ 2 „	20 „	40 „
e) „ „ über *Wengernalp* nach *Grindelwald,* wobei die Pferde zum Reiten benutzt werden, in 1 Tag	20 „	40 „
„ „ „ „ „ „ „ 2 „	25 „	50 „
f) *Lauterbrunnen* und *Mürren,* zurück nach Interlaken in 2 Tagen. Mehr Tage werden nach dem allgem. Tarif bez.	25 „	50 „
g) *Lauterbrunnen, Mürren, Wengernalp, Grindelwald* und zurück. Werden mehr als 3 Tage gebraucht, allgem. Tarif.	33 „	60 „
h) *Schienige Platte* und zurück in 1 Tag	15 „	30 „
i) *Brienz* und zurück 1 Tag (2 St. Aufenthalt)	8 „	15 „
k) *Meiringen* und zurück 1 Tag	16 „	28 „
„ „ „ 2 „	20 „	40 „
„ wenn der Kutscher am 1. Tag Abends entlassen wird	17 „	30 „
l) *Kandersteg*	25 „	45 „
m) *Lungern* direkt	20 „	35 „
„ über Meiringen	28 „	48 „
n) *Thun*	15 „	25 „
o) *Wimmis*	10 „	20 „
p) *Spiez*	8 „	15 „

Reitpferde, wo nichts Besonderes festgesetzt ist, wird pr. Tag, Knecht einbegriffen, für *ein* Pferd 11 Fr., für jedes, wenn mehre Pferde genommen werden, 10 Fr. bezahlt. — Für einen Esel, wenn blos 1 St. geritten wird, 1 Fr. 50 C., wenn mehre St. geritten werden, pr. St. 1 Fr., täglich in keinem Fall mehr als 6 Fr.

☞ *Vorstehende Tarife sind in den Händen jedes Kutschers und Pferdehalters und müssen, wenn Streitigkeiten entstehen sollten, dem Reisenden auf Verlangen vorgelegt werden.*

☞ **Kein Knecht oder Führer, der den Reitpferden beigegeben wird, hat das Recht, irgend ein Trinkgeld zu fordern; was ihm der Reisende gibt, ist lediglich guter Wille. Man versäume nicht in Gegenwart des Pferde-Vermiethers diesen Umstand, ehe man die Pferde besteigt, dem Knecht gegenüber zur Sprache zu bringen.**

Führer und **Träger.** In dieser Beziehung ist von der Berner Regierung vortrefflich für den Reisenden gesorgt. Das gesammte Führerwesen im Berner Oberlande steht unter amtlicher Aufsicht. Jeder Führer bedarf eines Patentes. Er muss, um solches zu erlangen, guten Ruf besitzen, in bürgerlichen Ehren und Rechten stehen und eine Prüfung abgelegt haben, dass er die erforderliche Lokalkenntniss von den oberländischen Gebirgspässen, den Bergen, deren Namen, Höhenangaben und besonderen Merkwürdigkeiten der Gegend besitze. Er hat 500 Fr. Kaution zu hinterlegen als Bürgschaft für allen erweislich durch seine Nachlässigkeit oder sein Verschulden entstandenen Schaden. Als Patent und Reisepass hat er ein amtliches Führerbuch, welches, nächst den Personalien, das ganze Führer-Reglement und eine Anzahl Blätter enthält, in welche die Zeugnisse der Reisenden eingetragen werden. Jede Art von Ueberforderung oder Prellerei, ferner: Reisende ohne ihr Vorwissen u. fälschlich an andere Orte oder in andere als die bezeichneten Gasthäuser zu führen ist bei Strafe untersagt. Ausserdem bestehen für die Führer fast die gleichen Bestimmungen, wie die oben angeführten für

die Kutscher. Auf Verlangen des Reisenden muss der Führer mindestens 15 Pfd. Gepäck tragen. Akkordgemässe Bestimmungen vorbehalten, wird der Lohn des Führers für jeden Tag auf 6 bis 8 Fr. (je nach der Beschwerlichkeit der Reise), Beköstigung inbegriffen, festgesetzt. Eine Tagreise wird auf 8 St. fixirt. Vom Ort der Verabschiedung an gerechnet, hat der Führer nach dem gewöhnlichen kürzesten Wege auf ein Retourgeld von 6 Fr. pr. Tagreise von 8 St. Anspruch bis zu dem im Führerbuch bezeichneten Wohnort oder der Station der Annahme, je nach Auswahl des Reisenden. Bruchzahlen über 4 St. werden für ½ Tag berechnet. Retourführer haben keinen Anspruch auf Retourgeld. Ausser diesem reglementsmässigen Lohn hat der Führer auf keinerlei Entschädigung Anspruch. Die Bezahlung einer allfälligen Zulage (Trinkgeld) als Zeichen besonderer Zufriedenheit ist dem Ermessen des Reisenden anheimgestellt. Es ist den Reisenden unbenommen, ihnen bekannte Männer oder junge Leute als Begleiter oder Träger mitzunehmen, welche nicht patentirt sind. Zum Tragen von Gepäck und Personen können den Reisenden von den Wirthen und Führern zuverlässige Träger mitgegeben werden, welche hierzu keines Patentes bedürfen, dennoch aber den Bestimmungen des Reglements unterworfen sind. Führer und Wirthe sind für die von ihnen angestellten Träger verantwortlich. Dem Träger gebührt 6 Fr. Taglohn, eben so viel für jeden Retourtag.

Für die gewöhnlichen Touren, z. B. von Meiringen auf die Grimsel, dann üb. Rosenlaui, Scheidegg, Grindelwald, Wengernalp, Lauterbrunnen braucht der rüstige Fussgänger keinen Führer. An schönen Tagen sind die Wege so belebt, dass man nur irgend einer Gesellschaft zu folgen, oder sich ihr anzuschliessen braucht, um nicht irre zu gehen. Ausserdem findet man Knaben, die um wenige Franken ohne Rücklohn mitgehen und die Reisetasche tragen; freilich vermögen diese in der Regel nicht Auskunft über Berge, Gletscher u. andere Gegenstände zu geben. — Die Bettelei, welche früher den Reisenden besonders auf der Tour von Meiringen über Grindelwald nach Lauterbrunnen sehr belästigte, hat wesentlich nachgelassen. Man bestimme gleich beim Antritt der Tour etwa 1 Fr. in Kupfer und kleiner Münze für die Alphornbläser, balgenden Knaben, Alpenrosen anbietenden Mädchen, Echo-Kanoniere und ähnliche Industrielle und lasse sich den Humor nicht verderben.

Berner Oberland wird jener südliche, hochalpine Theil des Kantons Bern genannt, der vom Walliser Rhônethal, den Kantonen Uri und Unterwalden, dem Brienzer- und Thuner-See und den Kantonen Freiburg und Waadtland eingegrenzt ist und sich um die Centralmasse des Finsteraarhorns angelagert hat. Kein anderer Theil der Hochgebirgsschweiz hat eine solch imposante Längenausdehnung, keiner so flächenhaft zusammenhängende Gletscher- und Firnfelder und bei keinem ist die Gipfelbildung so reichhaltig, formenkeck und darum für das Auge so überraschend entwickelt wie bei diesem. Alle anderen Central-Alpenmassen liegen versteckt im Gewirr der sie umgebenden Gebirgssysteme, so dass nur ihre bedeutendsten Erhebungen vereinzelt, weithin sichtbar, hervortreten (wie bei dem Gotthard, der Adula- und Bernina-Gruppe u. sämmtlichen östlichen Alpen) und die Grossartigkeit ihres landschaftlichen Effektes nur eine bedingte ist. Die Berner Alpen erscheinen in dieser Beziehung durchaus selbstständig und entfalten, vom nördlichen Hügellande und vom Jura aus gesehen, den ganzen Reichthum ihrer Felsen- und Firnhäupter so vollständig, dass sie den Haupteindruck ausschliesslich für sich in Anspruch nehmen. — *Geologisch* gehören sie in ihrer östlichen Hälfte den plutonischen Gebilden, in ihren westlichen den neptunischen an. Jene (die pluton.), aus Gneis- und Glimmerschiefer mit durchbrechenden Hornblendgesteinen bestehend, zeigen eine vollkommen ausgebildete Fächerstruktur, so dass die Hochspitzen von mehr als 11,000 Fuss meist nur Hornblendschiefer sind, während der Granit nur niedere Kämme bildet. Am mächtigsten ist der Alpengranit in der Umgebung der Grimsel und im Kessel des Geschenenthales entwickelt. Die Sedimentgebilde bestehen aus oberem Jurakalk, Kreide, Nummulitenkalk und Flysch; sie erreichen nirgends eine Höhe von 11,000 F. Für die Gletschertheorie bieten die Berner Alpen die reichhaltigsten und schlagendsten Beweise durch die grosse Menge der schönsten Rundhöcker und polirten Flächen. Die *Gletscher-* u. *Firn-Masse* in den Berner Alpen ist die grösste, welche es in Europa gibt; man berechnet ihren Flächenraum (ineinandergeschoben) auf etwa 15 geogr. Quadr.-M. (also etwa das Areal des Fürstenthums

Schwarzburg-Sondershausen, oder Anhalt-Bernburgs, oder Reuss jüngerer Linie). Die *Schneegrenze* ist in den Berner Alpen viel schwankender als bei allen anderen Alpengruppen. Am Aletschgletscher (R. 96) beginnt sie mit 8600 F., am Kastelenhorn bei 8900 F. und am Hangendfirn oberhalb Ritzingen im Ober-Wallis sogar erst bei 9500 F. Dagegen fällt sie an den Zinkenstöcken bis 6000 F. Ursache dieser grossen Differenz sind: Die Lage der Bergzüge und Grate, je nachdem dieselben dem südlichen, warmen Föhn oder den kalten Nord- und Ostwinden mehr geöffnet sind, die grossen, zusammenhängenden Massen der Firn- und Gletscherhalden und die sehr verschiedenen Neigungsverhältnisse. — Hiermit hängt auch die *Vegetationsgrenze* zusammen; sie ist viel schwankender als die der östlichen und südlichen Alpen. Ranunculus glacialis kommt am Schreckhorn bei 11,000 F. noch blühend vor, und die Spitzen der Schreckhörner bieten noch bei 12,500 F. die Flechten der Parmelia elegans und muralis. — Die *Alpenhütten* dringen in den Berner Alpen nicht so hoch empor als in den Walliser Bergen und die *höchsten perennirenden Wohnungen* sind das Grimselhospitz (5769 F.) und das Wirthshaus Schwaribach am Gemmi-Pass (6357 F.). Das Wirthshaus auf dem Faulhorn (8259 F.) und das Furkahaus (7499 F.) sind nicht hierher zu rechnen, weil sie blos während der paar Sommermonate bewohnt werden. Die am höchsten gelegene Ortschaft ist das Dorf Mürren mit 5018 F. (R. 82); in den Walliser Alpen liegen die Dörfer Rosswald mit 5972 F. und Zmutt mit 5972 F. und in Graubünden Pontresina, Silvaplana mit 5530 bis 5560 F. (S. 158), St. Moritz im Engadin mit 5714 F., Arosa und Ladir über 5800 F. (S. 112), Lü mit 5904 F. (S. 171) u. Juf im Averserthal mit 6572 F. bedeutend höher. — Die höchsten Spitzen der Berner Alpen sind die Grindelwalder Viescherhörner (12,461 F.), die Schreckhörner (12,560 F.), der Mönch (12,609 F.), die Jungfrau (12,828 F.), das Aletschhorn (12,951 F.) und das Finsteraarhorn (13,160 F.). Ihrer absoluten Höhe nach nehmen die Berner Alpen erst den 3. Rang ein, weil die Montblanc-Kette bis 14,907 F. und die Walliser Alpen im Monte Rosa bis zu 14,278 F. steigen.

Die *Bevölkerung* des Berner Oberlandes, intelligent, freundlich, dienstwillig bei Bezahlung, körperlich meist kräftig und gut gewachsen, gehört ausschliesslich der reformirten Konfession an, lebt von Alpenwirthschaft und Viehzucht und erwirbt durch die besonders in der Umgebung des Brienzer Sees betriebene Holzschnitzerei und im Sommer aus dem Fremdenverkehr einen Theil ihres Unterhaltes. Durch den von Jahr zu Jahr wachsenden Touristen-Besuch und dessen Forderungen, Gewohnheiten und Begierden ist das Volk seiner ursprünglichen Einfachheit und seinem natürlichen Wesen einigermassen entfremdet worden; fast jedes Wirthshaus nennt sich Hôtel und jeder Einwohner, wenn er im Sommer von den Reisenden profitiren will, muss fremde Sprachen radebrechen lernen.

Holzschnitzereien kaufe man nicht in den Städten; die grösste Auswahl findet man bei *Sesti* in *Interlaken,* in mehren Etablissementen in Brienz (R. 78), besonders in der *Fabrik von *Wirth,* und die schönsten Gemsen-Gruppen bei *Zurflüh* im Rosenlaui-Bad.

Thun und der Thuner-See.

76. Hauptroute: Von Bern nach Interlaken.

(Vergl. *Karte vom Berner Oberland.*)

Eisenbahn der Schweizer Central-Bahn. Täglich 4 Züge von Bern nach Thun und ebensoviel zurück. 1 St. Fahrzeit. Taxe I. 3 Fr. 15 C., II. 2 Fr. 20 C., III. 1 Fr. 60 C. Hin- und Rückfahrt am gleichen Tage I. 5 Fr., II. 3 Fr. 50 C., III. 2 Fr. 55 C. Wer

ohne Thun zu besehen, seine Reise weiter ins Berner Oberland fortsetzen will, löse gleich Billet und Gepäckschein bis *Neuhaus*. Von Bern bis Neuhaus I. 5 Fr. 35 C., II. 4 Fr. 35 C., III. 2 Fr. 70 C. Billets I. u. II. Classe berechtigen zum Dampfboot I. Platz, Billets III. Classe nur zum II. Platz. Man hat sich dann um Spedition der Effekten aufs Schiff nicht zu bekümmern.

Dampfschiff von Thun nach Neuhaus 3mal tägl. in $1^1/_4$ St. I. 2 Fr., II. 1 Fr.

Omnibus und **Post** von Neuhaus nach Interlaken 1 Fr. Jeder Koffer 25 C.

Die Bahn bietet ausser dem in seinen Effekten fortwährend wachsenden Ausblick auf einen Theil der Berner Alpen wenig direkt Sehenswerthes. Der Zug geht über die *Aarebrücke* (S. 426) scheinbar nach Olten zurück, zweigt dann r. ab. l. der *Bantiger* (Berg), darunter das Irrenhaus *Waldau,* langes Gebäude. — Schöne Alleen. — Stat. *Ostermundingen;* Gastwirthschaft zur Waldeck, ungemein zierliches Bernerhaus; r. Blick auf die Alpen. — Stat. *Gümlingen,* Torfboden. — r. der *Gurten* (S. 438) u. Belpberg. — Stat. *Rubigen.* — l. Stat. *Münsingen,* schon oft Versammlungsort der politischen Parteien, auf der Leuen- und Bären-Matte, durch deren Abstimmungen die Regierung siegte oder gestürzt wurde. — l. kommen die Emmenthaler Berge zum Vorschein; im Vorblick die Alpen und die Stockhornkette. — Stat. *Kiesen.* — Ueber die Aare. — Stat. *Uttigen,* prachtvolles Bergpanorama. l. im Vorblick Schloss Thun und Kirche am Fusse des bewaldeten Grusisberges.

Wer, ohne Aufenthalt in Thun, gleich nach Interlaken weiter reisen will, jedoch nur Billet bis Thun hat, bleibe im Waggon; der Train fährt bis zum Einschiffungsplatz in Scherzlingen zu unmittelbarem Anschluss an das Dampfboot. Für diese kleine Strecke I. 20 C., II. 15 C., III. 10 C.

Thun.

Gasthöfe: **Hôtel de Bellevue,* ausserhalb der Stadt in einem Park; Preise wie die der Gasthöfe 1. Ranges. — **Freienhof* in der Stadt, Post. — *Weisses Kreuz* (viel Militär) an der Aarebrücke. — **Krone* neben dem Rathhaus, sehr reine Weine (bürgerlich gut). — *Falke.* — *Gasthof zu Oberherren,* gut und billig.

Pensionen: Ausser dem genannten **Hôtel Bellevue* noch **Pension Baumgarten* und *Campagne* und *Pens. Itten* (an der Strasse nach Almendingen). — **Pension Bellerive* in Hofstetten. — **Pension des Alpes* im Eichbühel bei Hilterfingen 20 Min. von Thun und einige andere zu 5—8 Fr. pr. Tag.

Bier: Brauerei *Feller,* gegenüber dem Bahnhof, bei der unteren Brücke (Bier, gute Speisen), im *Café Oberherren, Café Rüfenacht* und *Café Neuhaus; Café Moser* bei der Post.

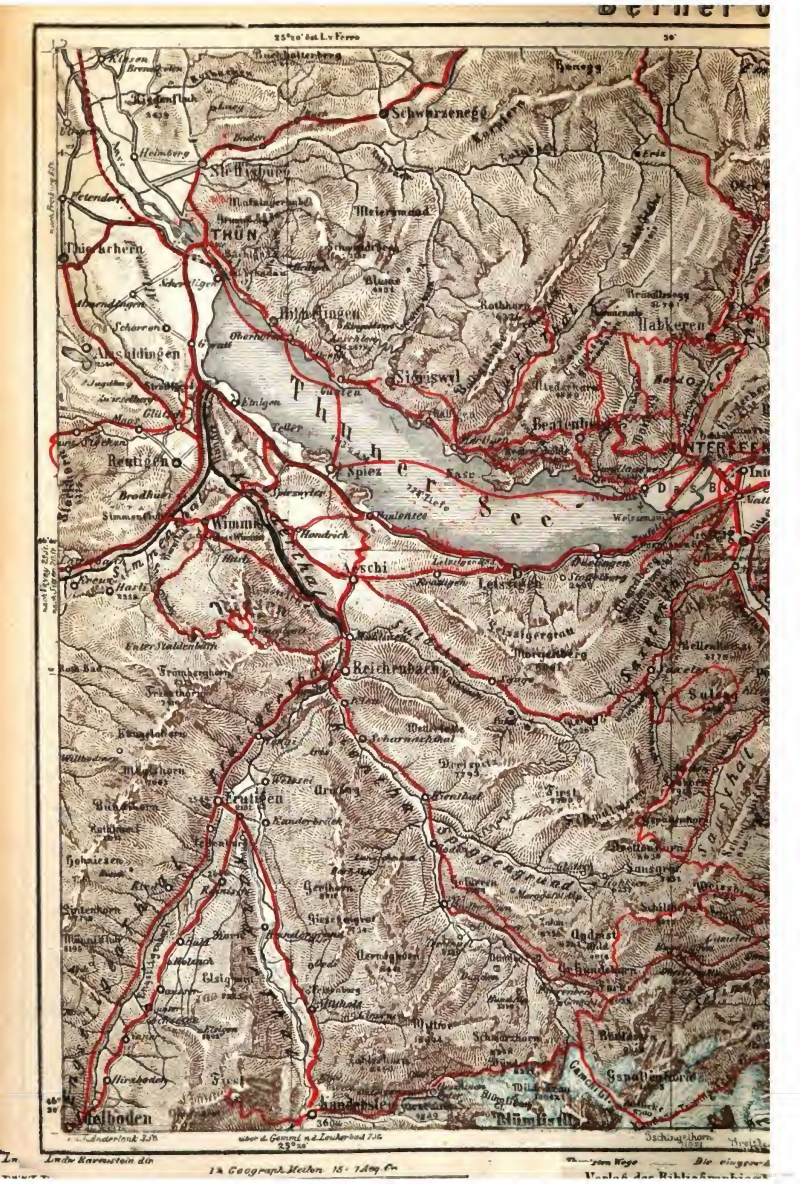
Eisenbahn direkt

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Aachen *	83	10	61	55	—	—
Baden-Baden, Schnellzug	33	10	23	5	—	—
„ „ Personenz.	30	20	21	10	14	55
Basel	14	25	10	—	7	20
Berlin †, Schnellzug	136	70	94	60	—	—
Bern	3	15	2	20	1	60
Biel	6	90	4	85	3	50
Bonn *	.70	95	52	50	—	—
Carlsruhe, Schnellzug	35	75	24	85	—	—
„ Personenzug	32	35	22	50	15	45
Chur	30	60	21	40	15	35
Cöln *	75	50	54	45	—	—
Dresden †, Schnellzug	126	60	90	—	—	—
Frankfurt a. M., Schnellz.	50	65	34	95	—	—
Freiburg i. Br., Schnellzug	21	50	15	10	—	—
„ „ „ Personenz.	20	35	14	35	—	20
„ i. d. Schweiz	6	65	4	65	3	35
Genf	20	—	15	95	10	5
Heidelberg, Schnellzug	41	55	28	85	—	—
„ Personenzug	37	15	25	85	17	55
Koblenz *	64	55	47	70	—	—
Lausanne	13	40	9	40	6	75
Leipzig †, Schnellzug	112	10	81	30	—	—
Luzern	15	20	10	70	7	70
Mannheim, Schnellzug	43	60	30	25	—	—
„ Personenzug	38	75	26	90	18	20
Mühlhausen *	20	—	14	80	—	—
Neuchâtel	9	90	7	5	5	10
Olten	10	20	7	15	5	15
Paris * pr. Verrières	68	20	51	25	38	10
Romanshorn	25	65	17	95	12	85
Rorschach	27	55	19	30	13	80
St. Gallen	25	75	18	5	12	90
Schaffhausen	19	65	13	75	9	85
Solothurn	8	80	6	15	4	45
Strassburg *	32	30	24	5	—	—
Vevey	15	40	10	80	7	75
Zürich	16	90	11	85	8	50

Post: Tägl. 1mal nach Frutigen ($4^3/_4$ St.) in 3 St. 3 Fr. 70 C. — Zweisimmen ($8^1/_2$ St.), Saanen ($11^3/_4$ St.) in $8^1/_2$ St. 10 Fr. 60 C. Buchhandlung von J. J. *Christen.*

Thun, mit 3700 prot. Einw., ist der Haupteintrittspunkt für Berner-Oberlands-Touren und darum während der Reisezeit ausserordentlich von Fremden belebt. Das alterthümliche, mit Arkadenstrassen und hohem Fussrain originell gebaute Städtchen, liegt (1730 F. üb. M.) am Ausfluss der Aare aus dem Thuner-See und ist reich an prächtiger Umgebung; überall schauen die breite Pyramide des Niesen (7283 F.), das auf-





25°20' östl. L. v. Ferro
30'
Schwarzenegg
Steffisburg
THUN
Thierachern
Amsoldingen
Hilterfingen
Oberhofen
Sigriswyl
Gunten
Merligen
Beatenberg
Habkeren
Rothhorn
Einigen
Reutigen
Spiez
Thuner See
Wimmis
Aeschi
Leissigen
Hondrich
Reichenbach
Frutigen
Kanderbrück
Elsigen
Adelboden
Kandersteg
Blümlisalp
Gspaltenhorn
Dreispitz
Morgenberg
Schwalmern
Suleck
1a Geograph. Meilen 15 = 1 deg. Gr.

Brienzer See

Hasli Thal

Meiringen

Brienz

Kienholz

Interlaken

Bönigen

Grindelwald

Lauterbrunnen

Jungfrau

12828

Finsteraarhorn

Schreckhorn

12369

Wetterhorn

Mettenberg

Eiger

Mönch

Faulhorn

Rosenlaui Gl.

Gauli Gl.

Lauteraar Gl.

Finsteraar Gletsch.

Viescher Gletscher

Grosser Aletsch Gletscher

Ob. Grindelwald Gl.

Unt. Grindelwald Gl.

Eismeer

Gr. Scheidegg

Lütschenthal

Wengern Alp

Mürren

Wylerhorn

Tannhorn

Gr. Viescherhorn

Grünhorn

Oberaarhorn

Strahlhorn

Männlichen

Schynige Platte

Ringgenberg

Iseltwald

Sägisthal

Aare

Canal

Reichenbach

Rosenlaui Bad

Brünig

Lungern

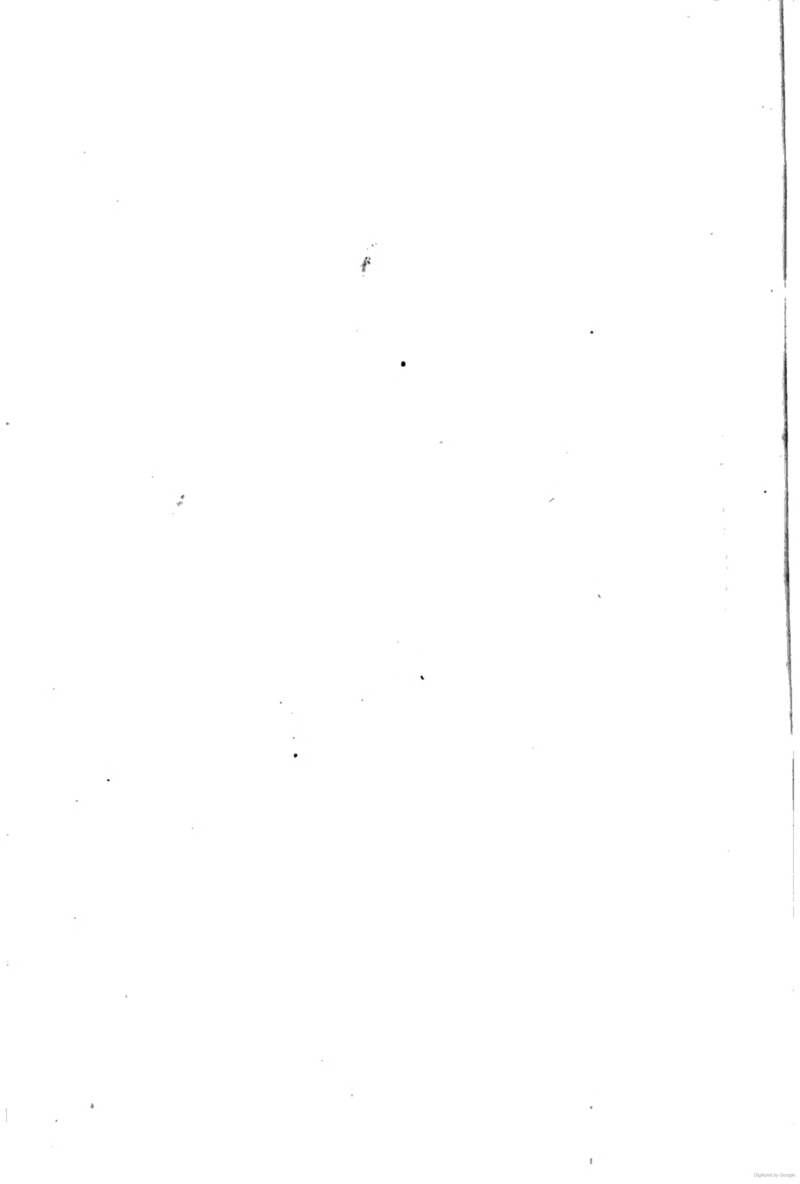
Bürglen

Grosshorn

11584

Die kleinen Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss.

2 Schweizer Stunden 20.67 : 1 [illegible]



fallend geformte Stockhorn (6751 F.) und die Schneehäupter des Eiger, Mönch, der Jungfrau, der Blümlisalp, des Tschingelhorns (11,021 F.) und Gspaltenhornes in die Landschaft herein. In Thun ist die Eidgenössische Militärschule zur Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren der Spezialwaffen, und im Herbst finden auf der nahe gelegenen Allmend Manoeuvres und Uebungslager statt. — Hoch die Stadt überragend liegen auf einem Hügel das bastillenartig mit Eckthürmchen ausgerüstete Schloss und die Pfarrkirche. Ersteres, 1182 von einem Grafen von Zähringen gebaut, früher Sitz der Amtsschultheissen (deren Wappen von 1473 bis 1815 angemalt sind) dient gegenwärtig theilweise als Gefängniss. Daneben das neuere Amtsgebäude. Die österr. Grafen von Thun sollen aus diesem Schlosse stammen. Die Pfarrkirche, nach verschiedenen Angaben, entweder von Rudolf II. von Strätligen, oder von seiner Gemahlin, der im Waadtlande noch heute hoch verehrten Königin Bertha, um 993 gestiftet, ist in ihrem gegenwärtigen Bau neu, von 1738. In der Vorhalle schwache Umrisse von Fresken. Glocken mit der Jahreszahl 1412. Von den Pavillons des Kirchhofes herrliches Panorama. Der schönste Stadttheil ist das von zwei Armen der Aare umschlungene Belliz. Bei einer Wanderung durch die Stadt gehe man auf der Berner Strasse einige Schritte hinaus; hier hat der Ort ein ritterlich-mittelalterliches Ansehen. (Phot. 458—463.)

Spaziergänge: Auf den Pavillon *St. Jacques* (Jakobshübeli), vedettenartiger Bergvorsprung im Park des Hôtel Bellevue mit reicher Aussicht; hier sieht man ausser der Blümlisalp und dem Gspaltenhorn noch das Dolden- und Breithorn und über dem Leissigergrat die Pracht-Pyramiden der Jungfrau, des Mönches und Eigers. — In das *Bächigut,* über die durch eine Allee beschattete *Bächimatt,* immer längs der Aare, etwa 20 Min.; herrliche Parkanlagen. — Durch den Ried-Weinberg auf die *Kohlern,* in das *Karthäuserholz* (Landsitz des Hrn. von Parpart, mit schönen Glasmalereien). — Wasserfall des *Hüni-Baches.* — *Schloss Schadau* auf dem linken Aare-Ufer, neuer, in altgothischem Styl mit ungemeiner Pracht von Hrn. von Rougemont aufgeführter Bau (1½ Mill. Fr.) in grossen englischen Parkanlagen. (Phot. im Schnee-Effekt Nr. 123, 128, 129.) Man fährt entweder mit Wagen auf der anderen Landseite hin und lässt um die Erlaubniss, das Gut betreten zu dürfen, nachfragen, oder setzt mit dem Kahn (20 C.) über die Aare nach der Kapelle. — Nach *Steffisburg* (Brauerei Glockenthal). — *Lughübeli.*

Excursionen: Auf der Simmenthaler Strasse 1 St. zum *Strätliger Thurm,* 150 F. hoch, 18 F. dicke Mauern, der den Eingang in das Simmenthal beherrscht. Hier wohnte das gleichnamige mächtige Grafen-Geschlecht, aus dem 889 Rudolf zum König von Burgund erwählt wurde. Jetzt Pulvermagazin. Der Hügel, auf dem der Thurm steht, wurde zur Kanalisirung der Kander durchschnitten. — Von da über *Glütsch* nach *Amsoldingen* 1¼ St., 1979 F. üb. M., an einem kleinen See gelegen. Malerische Trümmer des Schlosses *Jagdberg.* Römische Trümmer. Weiter nördl. ¾ St. *Thierachern, Hôtel & Pension Horrisberger,* prächtige Aussicht von der Gallerie des Gasthauses zum Bären auf See und Gebirge. Schöne Landsitze. 1 St. zurück nach Thun, oder 1 St. bis Bad *Blumenstein,* erdige Stahlquelle (Temperatur 8° R., kohlensäurehaltig); Kurhaus einfach, aber Ordnung und Reinlichkeit. — Antiquarische Meubles. Besitzer Suchard. — 1 St. weiter *Gurnigel-Bad* mit salinisch-gypshaltigen Schwefelquellen. Das Kurhaus hat 100 Zimmer für circa 250 Personen; die Stockquelle, schwach bitter, von adstringirendem Nachgeschmack und 5½° R. mittlerer Temperatur, entspringt (3850 F. üb. M.) ¼ St. von dem Badehause. Das Schwarzbrünneli oder die Stinkquelle hat mehr Schwefelwasserstoff-Gehalt, 6¾° R. u. tritt (4020 F. üb. M.) 18 Min. vor dem Kurhause an das Tageslicht. Von da auf den ***Hochgurnigel** (4756 F.), bis obenhin mit Rasen bewachsen; sehr umfassende Aussicht, besonders auf die Emmenthaler und Entlebucher Berge. Gute Fussgänger besteigen vom Gurnigelbad mit Führer (4 Fr.), in 2½ St. den **Ganterisch** (6702 F.), über den ein Pass nach dem *Weissenburger Bad* (R. 86) in das Simmenthal geht.

Touren auf das **Stockhorn** und in das Simmenthal R. 86. — Auf den **Niesen,** R. 84. — In das **Frutiger-** und **Kander-Thal,** R. 85.

Der **Thuner-See,** im Mittelalter Wendel-See genannt, 1724 F. mittlerer Wasserspiegel üb. M., 728 F. grösste Tiefe, ist in gekrümmter Linie 3¾ St. lang und wo am bedeutendsten, ¾ St. breit. Die Winde wehen auf ihm ziemlich regelmässig und selten kommen Stürme vor. Nur zwei Stellen: „die kalten Kindbetten“ und der „böse Rath“ genannt, sind bei bewegtem Wasser für kleine Fahrzeuge gefährlich. Der Ver-

kehr ist besonders im Sommer sehr lebendig; zwei Dampfer befahren ihn. 15 Fischarten, unter denen der Aalbock (Salmo Wartmanni) besonders geschätzt wird, beleben seine tiefgrünen Fluthen. Die aus dem Brienzer-See kommende Aare durchfliesst ihn der Länge nach. Längs seines südlichen Ufers läuft eine gut gehaltene Landstrasse in 6 St. nach Interlaken, die aber von Touristen wenig benutzt wird, weil sie wenig Interesse bietet.

Längs des nördlichen Ufers besteht eine fahrbare Strasse blos über *Hilterfingen* und *Oberhofen* bis *Gunten;* dort, 1¾ St. von Thun, wird es gepflasterter, oft hoch über dem See hinführender Saumweg, der das einsame, thurmartige, verfallende Wohnhaus *Ralligen* und das im Rufe der Schildbürgerei stehende *Merligen* berührt. Diesen Weg wird wohl nur der Tourist machen, der in das **Justithal** geht, um die merkwürdigen **Ralligstöcke** zu sehen, welche ihrer Lagerung nach entweder in sich zusammengesunken oder von den beiden äusseren Seiten nach Innen gepresst worden sein müssen. In der Tiefe des Justi-Thales ist das *Schafloch*, eine im Winter wie im Sommer mit grossen Eiszacken dekorirte Höhle. Bei Merligen sehr schöner grauer, mit Petrefakten gemischter Marmor, welcher in Hofstetten bei Thun (im Hôtel Bellevue zu erfragen) zu architektonischen Zierrathen verarbeitet wird. Der Weg am *Beatenberg* weiter, ist nur für schwindelfreie, festfussende Berggänger.

Fahrt über den See. (Vortreffliches, v. Knechtenhofer entworfenes Panorama des Thuner-Sees.) Bei dem Freienhof (Post in der Stadt) oder bei dem Hôtel Bellevue schifft man sich ein. Der Dampfer fährt noch eine kurze Strecke auf der Aare. r. das *Inseli,* Campagne des Architekten v. Graffenried; weiter *Schadau* mit dem altgothischen Schloss des Hrn. v. Rougemont, l. die *Chartreuse,* Landgut des Hrn. v. Parpart. Das Schiff tritt in den See hinaus, das Panorama entrollt sich immer umfassender.

l. Schlucht des *Hüni-Baches.* Neuer Landsitz *„Hünegg“* (Phot. 465), gebaut von Parpart; dann *Hilterfingen* mit alter, 933 erbauter Kirche; r. die Allmend mit dem Dorf *Gwatt* u. dem *Strätliger Thurm* (S. 450), hinter denen zwischen der Pyramide des *Niesen* und dem *Stockhorn* der Eingang in das *Simmenthal* sich öffnet. l. Krankenhaus Pourtalès neu, in ital. Styl, dicht am See erbaut.

l. **Oberhofen,** Dorf und Schloss, letzteres angeblich aus dem 5. Jahrhundert stammend, einst (1308) Eigenthum und Wohnsitz des bei dem Morde Kaiser Albrechts (S. 312) betheiligten Walther von Eschenbach, jetzt renovirt und den Erben des Grafen Pourtalès zu Neuchâtel († im Winter $18^{61}/_{62}$) gehörend (Phot. 466, 467).

Das Dorf Oberhofen brannte in der Nacht vom 26. auf den 27. Juni 1864 fast ganz ab. In dem alten, schwerfälligen, viereckigen Thurm sind noch entsetzliche Burgverliesse zu sehen. Die farbigen, glasirten Ziegel mehrer Dächer lösen sich ungemein bunt von dem bewaldeten Schwendiberg im Hintergrunde ab; mit den daneben liegenden breiten Oberländer Häusern bildet das Ganze eine ungemein freundliche Gruppe.

Weiter die schönen Landsitze *Oertli* und *Herzigenacker*.

r. Einblick in das *Frutiger-Thal;* in dessen Tiefe die silberschimmernde Altels und das Rinderhorn. Am Seeufer die Ortschaften *Einigen* (dessen Kirche, einst Wallfahrtsort, schon um 220 auf Befehl des Erzengels Michael erbaut worden sein soll) und *Teller*. Der Dampfer landet im Seebusen des Dorfes *Spiez.* Aussteigen für die Gemmi-Route (Nachmittagspost nach Frutigen im Anschluss an das Dampfboot, R. 85). Hier sind Wagen für Kandersteg zu haben. Gasthaus *Schönegg* bei Mützenberger. Wer hier etwas geniessen will, akkordire vorher wegen der Preise. Es wird von den Reisenden sehr geklagt. **Schloss Spiez,** „der goldene Hof“ genannt, eines der ältesten Bauwerke am Thuner-See, nach Einiger Meinung aus Römerzeiten stammend, anderen Nachrichten zufolge gegen Hunnenkönig Attila erbaut. Später waren die in der Berner Geschichte berühmten Familien von Erlach und Bubenberg Besitzer desselben (Phot. 468 bis 470). Von den Berner Oberländer Hörnern tauchen immer mehr über den Vorbergen auf. l. *Gunten* und hochliegend der weit zerstreute, aus vielen Höfen bestehende

Luft-Kurort *Sigriswyl.* Weiter *Ralligen,* thurmartiges Haus, am Fuss der zerklüfteten *Ralligstöcke.* Dann *Merligen* und das *Justi-Thal.*

Bei Merligen vollständiges, lehrreiches Petrefakten-Profil der unteren Hälfte der Kreideformation. Gottlieb Tschan (Schulmeisters Gottlieb), Petrefaktenhändler, hält immer Lager von Rarissimis. Auch Nummuliten-Petrefakten. Im Gasthof z. Löwen in Merligen guter Wein.

Fusstour nach Unterseen. Eine Drittelstunde ob *Merligen* scheidet ein Weg l. ab und führt angenehm durch Buchenwald hinauf nach *Beatenberg* und 1810 F. üb. d. Seespiegel auf breiter Strasse 1 St. lang eben fort durch die Güter dieser Gemeinde; dann in Windungen 1½ St. wieder sanft hinab üb. die *Lombachbrücke* nach *Unterseen.*

r. Die freundlich gelegene fruchtbare Hügelfläche von *Aeschi* mit hellleuchtendem Kirchlein. Der Ort ist wegen seines Kirschwassers berühmt. Darüber die Schneegipfel der Blümlisalp, des Freundhornes u. des Doldenhornes. Zwischen den Vorbergen liegt das Suld-Thal. Im Hintergrunde sind die Riesenhäupter des *Eigers* und *Mönches* aufgestiegen.

l. Der Einblick in das jäh ansteigende *Justi-Thal* ist ganz erschlossen; es wird auf der einen Seite (vom Schiff aus gesehen links) von den *Ralligstöcken* und dem *Sigriswyler Rothhorn,* auf der anderen Thalseite von der fast vertikal abgeschnittenen Wandfluh eingegrenzt. — Die nun in den See vorspringende felsige Ausladung heisst die *Nase;* sie ist der Fuss des steilen, unten nur dunkel bewaldeten und mit grossen Felsenfronten ausgestatteten, in seiner Höhe aber von weiten Alpweiden überdeckten *Beatenberges.* — Einsam in wilder Umgebung die Campagne *Leerau.* Dicht daneben ist der Wasserfall des aus der höher gelegenen *Beatenhöhle* abfliessenden Baches. Einige Fuss höher östlich befindet sich noch eine Höhle in der Grösse eines geräumigen Kellers, in welcher der heil. Beatus gewohnt haben soll. (Ueber die Beatenhöhle siehe S. 459.) Wie man um die Nase gefahren ist, erschliesst sich der Blick auf die *Breitlauenen-* und *Faulhorn-Kette,* an deren Fuss der Brienzer-See eingebuchtet liegt; überraschend ragen isolirt die *Schreckhörner* in ihrer ganzen Wildheit empor.

r. am Ufer *Leissigen* und auf anmuthiger Alpenterrasse das Bergdorf *Krattigen.* Eine lange Fluhwand, auf welcher der Abendberg ruht, sinkt schräg in den See ab. l. Die breite *Sundlauenen-Rüfe* und hoch droben Kirchlein und braune Hütten von Beatenberg. Im Vorblicke l. der schräge, steil-abfallende *Harder,* an dem l. das *Habkeren-Thal* sich öffnet. Das Schiff landet bei dem

Neuhaus, einzelner Gasthof und Sustgebäude, wo die Wagen für Interlaken in Menge aufgestellt sind. Post sowohl als Omnibus kosten pr. Person 1 Fr. bis Interlaken. Heimreisende aus dem Berner Oberlande können in Neuhaus direkte Billets bis Basel bekommen. Der Weg (½ St.) geht durch eine sehr staubige Nussbaumallee nach **Interlaken** (R. 77).

Eisenbahn und Dampfschiff, direkte Billets von Neuhaus

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Baden-Baden, Schnellzug	35	30	25	20	—	—
„ „ Personenzug	32	40	23	25	—	—
Basel	16	45	12	15	8	30
Bern	5	35	4	35	2	70
Biel	9	10	7	—	4	60
Carlsruhe, Schnellzug	37	95	27	—	—	—
„ Personenzug	34	55	24	65	—	—
Chur	32	80	23	55	16	45
Frankfurt a. M., Schnellz.	52	85	37	10	—	—
Freiburg i. Br., Schnellzug	23	70	17	25	—	—
„ „ „ Personenzug	22	55	16	50	—	—
„ i. d. Schweiz	8	85	6	80	4	45
Genf	22	20	16	10	11	15
Heidelberg, Schnellzug	43	75	31	—	—	—
„ Personenzug	39	35	28	—	—	—
Lausanne	15	60	11	55	7	85
Luzern	17	40	12	85	8	80
Mannheim, Schnellzug	45	80	32	40	—	—
„ Personenzug	40	95	29	5	—	—
Mühlhausen	22	60	17	35	—	—
Neuchâtel	12	10	9	20	6	20
Olten	12	40	9	30	6	25
Romanshorn	27	85	20	10	13	95
Rorschach	29	75	21	45	14	90
St. Gallen	27	95	20	20	14	—
Schaffhausen	21	85	15	90	10	95
Solothurn	11	—	8	30	5	55
Vevey	17	60	12	95	8	85
Zürich	19	10	14	—	9	60

77. Interlaken.

(Vergl. *beikommenden Stahlstich.*)

Einen eigentlichen Ort Interlaken gibt es nicht. Die Strassen mit den alten Holzhäusern gehören in die Gemeinden *Unterseen* und *Aarmühle.* Zu letzterer gehört auch die grosse Gasthofkolonie am Höhewege (Gasbeleuchtung), welche das eigentliche moderne Interlaken ausmacht. Der Verkehr der feinen Welt beschränkt sich fast nur auf den „Höheweg".

Allgemeines Notabene!! *Interlaken ist kein Sommeraufenthalt für Leute, die ökonomisiren müssen.* Während der hohen Saison bekommt man in Interlaken nirgends ein Zimmer unter 2 Fr. täglich.

Gasthöfe. In der Reihenfolge, wenn man von Neuhaus kommt: a) In *Unterseen:* **Beausite,* logirt sowohl Passanten als ständige Pensionsgäste während des Sommers, wohlfeiler als die Häuser am Höheweg, sehr freundliche Bedienung. 1. Mai bis 15. Juli Pension, incl. Bedienung täglich 5 Fr., vom 15. Juli bis 1. Sept. täglich 6 Fr. — *Kaufhaus,* für sehr bescheidene Fussreisende. — **Zur alten Post* oder *Hôtel du Pont,* dicht an der Aare. — b) In *Aarmühle* (oder Ramele): **Hôtel und Pension Bellevue,* 60 Betten, gut eingerichtet; Wagen an den Landeplätzen, vielfach gelobt. — **Hôtel du Cheval* oder *Rössli* (bei Seiler), für Fusstouristen, einfach, aber gut. Bier. — **Weisses Kreuz,* sehr frequent, das eigentliche Wirthshaus von Interlaken. — c) Am *Höheweg:* **Pension Ritschard,* gelobte Küche, gute Weine; besonders von Norddeutschen frequentirt. — **Hôtel Victoria,* durch Neubauten jetzt eins der prachtvollsten Häuser; Diner ohne Wein 3 Fr. Frühstück 1 Fr. 25 C., Bougies 50 C., wird sehr gerühmt. Bedienung soll sehr exakt sein. — **Hôtel und Pension Jungfrau,* solides Haus mit Dependenz: *Châlet de la Joungfrau.* — *Schweizerhof.* — Dahinter gelegen der Kursaal für Molkenkuren, zugleich Gesellschaftslokal. — **Hôtel und Pension Belvedere* (Bes. Müller-Stähli), gilt im Rang als das erste Haus, besonders Russen und Engländer. — **Hôtel und Pension des Alpes* (bei Knechtenhofer) mit Dependenz. — r. am Höheweg **Hôtel und Pension Casino,* während des ganzen Jahres geöffnet. — **Hôtel d'Interlaken* mit grosser Dependenz, Hauptverkehr der Touristen; sehr gerühmte Weine, aufmerksame Behandlung. Im Haupthaus und den beiden Dependenzen für 140 Personen Raum, Omnibus des Hôtels an beiden Landungsplätzen (Brienzer-See und Neuhaus am Thuner-See), Pensionspreis 6 bis 8 Fr. täglich, je nach Lage der Zimmer; nächst anderen Zeitungen auch die Kölnische, Times und Débats; der Wirth Hr. Moser ein sehr freundlicher gefälliger Mann. Reizende Zimmer im Haupthaus nach der Rückseite. — l. **Hôtel und Pension Fischer* (Badeanstalt an der Aare). — *Hôtel und Pension du Lac,* am Landungsplatz der Brienzer Dampfboote. — Von der bedeckten Aarbrücke am Ende des Höhewegs 1/4 St. bis **Pension Felsenegg* am Fusse des Golzwyler Hubels, meist von Familien, die den ganzen Sommer bleiben, bewohnt (Badeanstalt). Auch einzelne Pensionäre à 5 Fr. pr. Tag. Im Parterre Restaurant, Tasse Café 40 C. Flasche Bier 50 C. — d) Gegen Matten hinaus: *Hôtel und Pension Wyder,* nahe beim Höheweg und doch ruhiger. — **Zum deutschen Haus,* besonders von Deutschen besucht, bescheiden, etwas ausser der Schusslinie des Höhewegs-Luxus. — **Pension Räber,* billig, 4 bis 5 Fr. pr. Tag, gelobt. Besonders Solchen zu empfehlen, die in der Nähe des Höheweges und doch ruhiger als dort wohnen wollen. — **Hôtel und Pension Ober,* für die abgeschlossene Noblesse. — **Hôtel und Pension Jungfraublick,* grossartiges Aktienunternehmen. 150 Betten in 120 Zimmern, comfortable Ausstattung, Molken- und Mineralwasser-Trinkanstalt. — e) In *Bönigen:* **Pension Vogel.* — **Châlet du Lac.* (Sind alle drei etwas billiger als die von Interlaken, ungefähr 4 bis 5 Fr. täglich.)

Café's gibt es eigentlich nicht. *Billard im Hôtel du Pont,* bei *Ruchti* neben Victoria-Hôtel und in der Bierbrauerei (wo zugleich Lesezimmer mit zieml. Zeitungen-Auswahl).

Bier, vom Fass nur in der Brauerei hinter der Pension Volz. — Flaschenbier in den Hôtels gewöhnlich 1 Fr. — In der Champagne Felsenegg blos 50 C.

Kursaal. Für Benutzung der Lesezimmer und Concerte haben Gäste zu zahlen für 1 Tag 50 C., 2 bis 3 Tage 1 Fr., 4 bis 7 Tage 2 Fr., für jede folgende Woche 2 Fr. — Familien von 2 Pers. zahlen 1 1/2 Taxe; grössere Familien Doppel-Taxe.

Wagen, Pferde u. Führer (S. 441 u. 442).

Post, nach Grindelwald; dürftige Einrichtung 3 Fr. Ein grosser Wagen fährt im Winter nach Brienz u. Meiringen; im Sommer besorgt das Dampfschiff die Post.

Dampfschiff auf dem Brienzer-See tägl. 3mal. Nach Brienz und Giessbach I. 2 Fr., II. 1 Fr.

Bücher und Karten in Auswahl bei Christen und Urfer. — Genaue Beschreibung der Umgebung von Interlaken in dem Werkchen von Ober. — *Plan* von Arnold Halder.

BIBL. INST.

Interlaken

Ausstellung von Alpengemälden bei dem Maler *Berthoud*. — Die *„Disconto - Cassa"*, neues Etablissement, macht Wechselgeschäfte.

Reiseartikel und **Cigarren** bei *Ebersold & Seiler*. — Bei *Räuber*.

Schnitzwaaren: Im „Tempel der Minerva" bei Clement Sesti (theuer).

Fremdenliste erscheint während der Saison wöchentlich 2mal. Bälle, Spielbanken und ähnliche Vergnügungen, welche in anderen Badeorten excelliren, sind in Interlaken nicht zu finden; es ist ein grosses, herrliches Stillleben mit Natur - Kneiperei in seidenen Kleidern. Jeden Morgen und Abend Concert beim Kurhause.

Molkenkuranstalt. Die daselbst verabreichten Molken werden nicht stundenweit hergebracht und dadurch ermüdet, sondern die nöthige Quantität Milch wird in aller Frühe in dem Lokal unter ärztlicher Aufsicht zu Molken ausgeschieden, so dass der Patient sein Getränk in der That ganz frisch zu geniessen bekommt.

Interlaken (Unterseen und Aarmühle) hat seinen Namen von dem 1130 für 40 Nonnen und 50 Mönche gestifteten Augustiner - Kloster, welches „inter lacus", d. h. „zwischen den Seen" erbaut wurde. Die ganze, zwischen dem Brienzer- und Thuner-See liegende, äusserst fruchtbare, etwa 1 St. lange u. $^3/_4$ St. breite Fläche, von der man annimmt, dass sie früher ebenfalls Seebecken gewesen sei, weil sie aus angeschwemmtem Lande besteht, heisst das Bödeli. Es wird von der aus dem Brienzer-See kommenden und in den Thuner - See sich ergiessenden Aare durchflossen und trägt die Ortschaften Unterseen, Interlaken (resp. Aarmühle), Matten und Bönigen. Das Frauen - Kloster wurde, seines sittenlosen, ausschweifenden Lebenswandels halber, vom Papst selbst 1484 aufgehoben und das Mönchskloster ging in der Reformation ein. Jetzt sind die Gebäude des Klosters für Staatszwecke, Beamteten-Wohnungen (Prefecture) und eine Sekundärschule eingerichtet. Die Kirche dient während des Sommers als katholische Kapelle und Lokal für den anglikanischen Gottesdienst. Die ausserordentliche Milde des Klima's sowohl (welches gegen kalte Winde geschützt und dadurch in seiner Temperatur gehoben wird, während anderseits jedoch wieder die zu beiden Seiten ruhenden Seen im Hochsommer die drückende Luftwärme abkühlen), — als auch die ungemein vortheilhafte Lage für genussreiche Excursionen in die Berner Alpen, machten Interlaken bald nach seinem Bekanntwerden zu einem Lieblingspunkt der Reisewelt. Ganz besonders sind es deutsche Familien, welche hier ihre Sommerfrische halten. Obwohl Interlaken durch seine Einrichtungen scheinbar den Charakter eines Badeortes nach grossem Zuschnitt hat, so ist es dennoch keinesweges ein solcher, weil ihm, wie schon oben bemerkt, alle centralisirenden Momente fehlen; weder Roulette noch Theater, weder Réunion noch grosse gemeinsame Diners finden statt, — jede Familie lebt im Grunde genommen für sich und sucht sich ihre spezielle Gesellschaft nach Bedürfniss.

Bei den bedeutenden landschaftlichen Vorzügen leidet doch Interlaken an einem alltäglich nothwendigen Lebensrequisit, nämlich an gutem Trinkwasser, Mangel. — Bei ungünstiger Witterung unterlasse man nicht, die *grosse Parquetterie - Fabrik* in Unterseen zu besuchen und sich deshalb an Hrn. Arnold Halder, einen sehr freundlichen Mann, zu adressiren, der zugleich einer der besten Gebirgsgänger der ganzen Umgegend ist u. bereitwilligst Aufschluss gibt.

Interlaken ist sehr reich an schönen Standpunkten und Umgebungen.

(Vergl. **Stahlstich von Interlaken** und **der Jungfrau** und **beikommendes Excursions - Kärtchen** bei S. 487.)

Spaziergänge: 1) **Kleine Rugen*, bewaldeter Hügel, südl. von Interlaken oberhalb des Hôtels Jungfraublick; schöne Waldwege mit vielen Bänken, bis zum Gipfel $^3/_4$ St. von Interlaken. Herrliche Aussicht auf die Jungfrau mit dem Silberhorn, auf die Sulegg und Schwalmeren, Niesen und Stockhorn, über das ganze Bödeli und beide Seen. — 2) Vom kleinen Rugen hinab nach der *Wagneren*, enge Felsenschlucht, in deren Durchblick man, wie in einem Rahmen, nur die Jungfrau sieht. — 3) **Heimwehfluh*, unvergleichlich schöner Punkt, $^3/_4$ St. von Interlaken, $^1/_2$ St. von der Wagneren - Schlucht, leicht, ohne alle Anstrengung zu ersteigen. Aussicht über das ganze Bödeli, beide Seen, Beatenberg, Ausfluss des Giessbaches, das sonnige Wiesengelände von Spiez u. Jungfrau, Mönch und Eiger in vollster Pracht. — Durch den Waldweg von der Wagneren

hinaus nach 4) *Unspunnen*, Ruine in malerischer Umgebung auf isolirtem Felsen (Ster. 4697 bis 4699. — Phot. 564 bis 566). Die Ritter von Unspunnen starben schon im 14. Jahrh. aus. Anno 1805 und 1808 wurden hier grosse Hirtenfeste mit National-Spielen gefeiert, welche Fremde herbeilockten; hierdurch wurde die schöne Gegend von Interlaken eigentlich erst im Auslande bekannt. Von der Ruine an dem schön gelegenen, altdeutschen (neugebauten) Hause des Malers Boutibonne vorbei nach 5) *Wilderswyl* und *Gsteig*. Man kann gleich über die Brücke der Lütschine nach 6) *Bönigen* (1/2 St.) am Fusse des Breitlauenen-Berges gehen. Vollständiger Ueberblick des ganzen r. See-Ufers vom Brienzer-See, namentlich auch Blick auf das spitze Augstmatthorn und das sog. „Hardermannli", eine Felsen-Configuration am Harder, die einem menschlichen Kopf ähnlich sieht. — Auf der rechten Uferseite der Aare, längs der *Goldey*, an einem schattigen Plätzchen „Vogtsruh" vorüber hinauf zum 7) *Hohbühl* (Ster. 4690, 4692 und 4693), *Aussichtspunkt über den Thuner-See, Niesen, Schwalmeren, Sulegg, Einblick in das Lauterbrunnenthal mit Jungfrau, Silberhorn und Mönch und dem Breitlauenenberg mit dem ruinenähnlich aussehenden Oberberghorn. Etwas höher das *„untere Bleike"* zu Spaziergängen durch Oberförster von Greyerz umgewandelt. — 8) *Golzwyler Hubel*, 1/2 St. von der bedeckten Aarbrücke, mit Kirchen-Ruine; guter Weg hinauf. Nahebei der Faulensee. — 9) *Ringgenberg*, 1/2 St. von Golzwyl; voller Blick über den Brienzer-See. (Phot. 567 bis 569.)

Excursionen: 1) Zur **Beatenhöhle**, Partie für Berggänger, mit Führer. 2 St. von Interlaken. Ueber die *Sunglauenen*, eine wilde Rüfe; oben ist der Weg zerrissen, — zwei Stellen, wo es über Geröll geht. Bequemer ist es, in Neuhaus einen Nachen zu nehmen, bis zum Landsitz Leerau zu fahren und von da erst zur Beatenhöhle ungefährlich aufzusteigen. 2 St. Zeit. 5 Fr. hin und zurück. Der heil. Beatus, ein englischer Glaubensapostel, soll hier in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung gelebt und gelehrt haben. Er wurde über 90 Jahre alt und die Höhle später ein viel besuchter Wallfahrtsort, bis die Berner Regierung 1566 die Einsiedelei vermauern und alle Andächtigen zurückweisen liess. Zu den schönsten Wanderungen gehört auch die über den **Beatenberg**, in welche weit zerstreute Gemeinde jetzt eine schöne neue Strasse führt. *Pension bei Pfarrer *Krähenbühl* (empfohlen), einem der Umgegend sehr kundigen Mann. Da jetzt die neue Strasse ganz fertig ist, so kann man bis zu diesem reizenden Aussichtspunkte fahren.

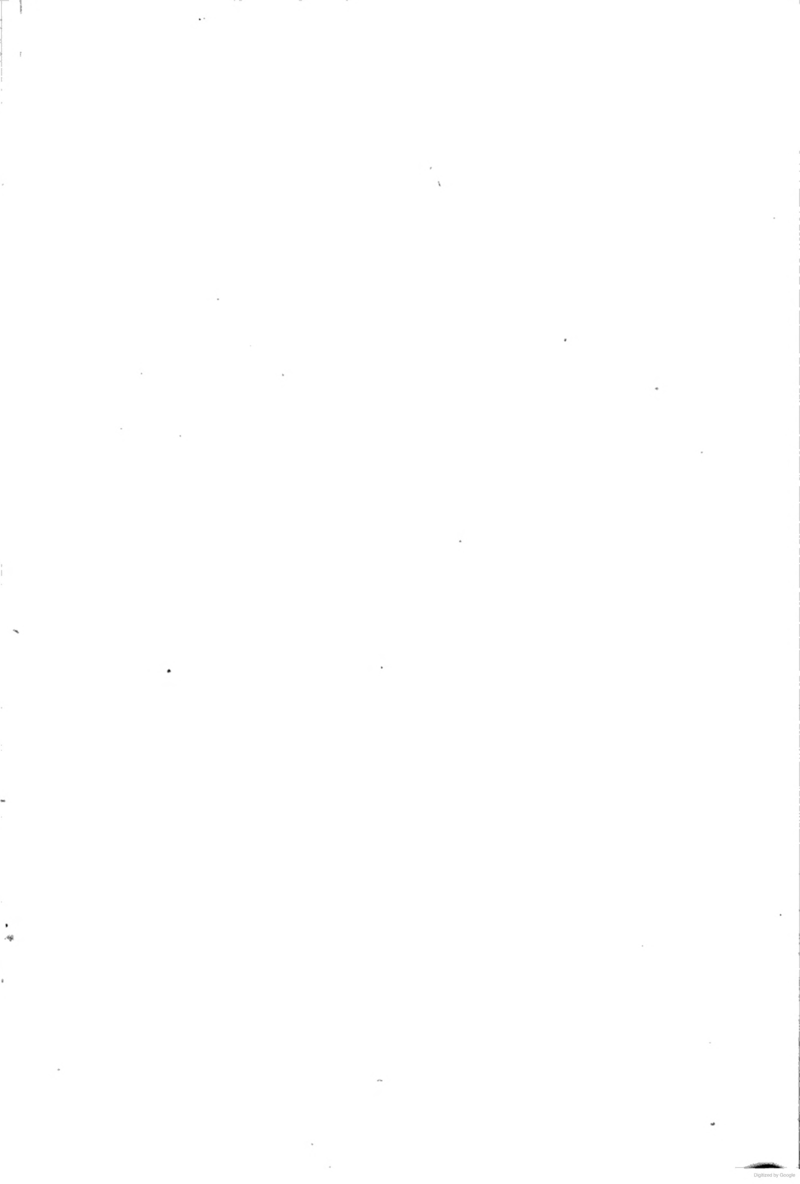
2) Auf den **Güggisgrat** oder das **Gemmenalphorn** (6600 F. üb. M.). Von Interlaken in 4 oder 5 St. leicht und ohne Gefahr zu ersteigen, Favorit-Aussichtspunkt. **Pferd 15 Fr.** Man verfolgt die neue in das *Habkeren-Thal* führende Strasse und überschreitet den *Lombach*, welcher dem Thal schon vielen Schaden verursachte. Nach heftigen Regengüssen führt er flüssiges Stein-Oel mit sich und in seinem felsigen Bett finden sich erratische Blöcke eines schönen geaderten rothen Granites, von dem in neuester Zeit den Amerikanern ein Block zu ihrem Washington-Denkmal geschickt wurde. Ausserdem ist das Thal reich an Mineralien und Petrefakten. Vom Dorf Habkeren (2 St. von Interlaken) steigt der Weg längs dem *Bühlbach* über die *Bernei* oder *Kühmatten*, oder auf einem anderen Pfade über *Brändlisegg* und die Triften der *Gemmen-Alp* auf den Grat. Die Aussicht umfasst die Alpen vom Pilatus bis zum Doldenhorn, von dem an dann blos die Berner Voralpen in reicher Zackenkette sich ausbreiten. Gegen Nordwesten fällt der Güggisgrat steil in das Justi-Thal hinab, über welchem sich die zerklüfteten Ralligstöcke erheben.

3) Auf den **Hohgant** oder **Furggengütsch** (6770 F. üb. M.), 5 St. von Interlaken. Auch hier führen zwei Wege von Habkeren hinauf, der eine schlecht und ermüdend, aber näher durch das *Traubach-Thal;* der andere etwas weiter, aber interessanter und lohnender über die *Bohlegg* und die Alpweiden im *Aelgäu*. Es ist eine Doppelspitze, zwischen welcher ein sagenhafter Teufelsweg, nämlich die mit Felstrümmern angefüllte *Karrhohlen* sich einsenkt. Von diesem Punkt aus kann man bei hellem Wetter den Montblanc erblicken. Auf der Alp *Aelgäu* soll einst eine Stadt gestanden haben, welche unter dem besonderen Schutz der Gnomen und Zwerge sich befand; als aber die Einwohner durch ausschweifendes Leben sich dieser Freundschaft unwürdig machten, zerstörte ein Bergsturz alle Häuser.

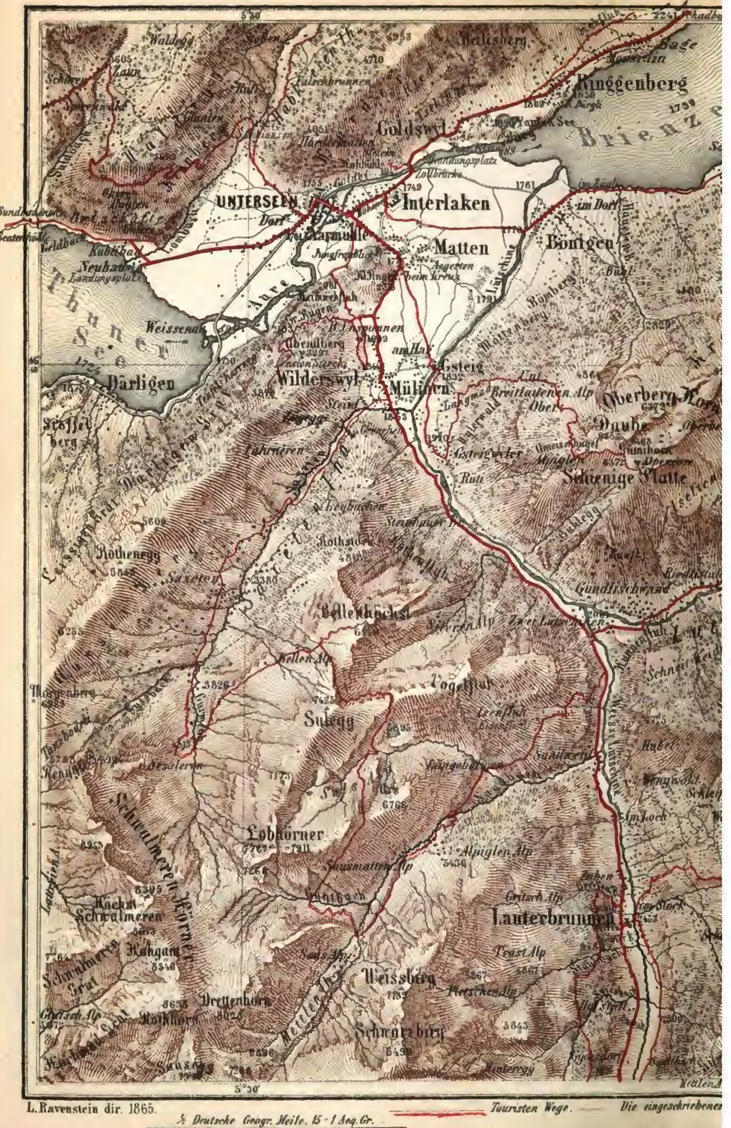
4) Auf das **Augstmatthorn** (6501 F. üb. M.), nur für schwindelfreie Köpfe mit tüchtigen Führern. Der Weg geht durch das *Habkeren-Thal;* wo die Brücke nach dem Dorf hinüber führt, biegt man r. ab, nach den Weiden der *Bodmi-Alp* (vortreffliche Milch in den Sennhütten); von da noch 1 1/2 St. bis zum Gipfel, der *Suggithurm* genannt. Der Abhang ist mit riesigen Felsblöcken überdeckt, und die Spitze bietet nur etwa für 6 Personen Raum. Das Panorama der Berner Alpen wird wesentlich durch den unmittelbar zu Füssen liegenden Brienzer See-Spiegel gehoben.

Aus der **Flora** des *Habkeren-Thales:* Swertia perennis, arbutus vitis-idaea, Arundo montana, Erica carnea, Gentiana asclepiadea, Rhodod. hirs. und ferr., Rosa alpina, Spiranthes autumnalis, Ophrys Balb.

5) ***Schienige Platte**, seit einigen Jahren Rivalin des Faulhorns. Völlig gefahrloser Weg, ohne Führer zu finden; von Interlaken in 4 1/2 St. selbst mit Pferden zurückzulegen. Pferd und Knecht 15 Fr. *Weg:* Durch *Matten* bis *Gsteig* 3/4 St. Ueber Brücke, an der Kirche vorbei, diese und das Wirthshaus l. liegen lassend. Guter



Excursionskarte vo



L. Ravenstein dir. 1865.

Touristen Wege. Die eingeschriebenen

½ Deutsche Geogr. Meile. 15 = 1 Aeq. Gr.

Stich, Druck u. Verlag des Bibliogr

Interlaken u. Umgebung.

Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuß.

Stich v. C. Metzeroth.

1 Schweizer Stunde, 20,67 = 1 Aeq. Gr.

Weg bergan. Niederblick auf Unspunnen. *Gsteig-Wyler,* geradeaus bis zum Wegweiser (22 Min.), dann l. etwa 100 Schritt im Dorf hinauf bis zu einem quervorstehenden Hause, wo die Wege gabeln. Da l. in die Matten hinein, zwischen Holzzäunen an einem isolirt stehenden Backofen vorbei. Durch Alpweide. Durch ein Gatter, geradeaus, auf die braune Hütte zu, nicht r. den Berg hinan. Im bemoosten Mauerwerk Moehringia muscosa. Abermals einige Hütten. In ziemlich steilem Zickzack an einer Grashalde hinauf. Freier Blick übers ganze Bödeli, den Rugen, Unspunnen etc. Ehe man in den Wald tritt, herrlicher Niederblick auf Gsteig, Wilderswyl und den Saxetenbach; die Jungfrau hat man verloren. Nun köstliche Kühle in tief dunkelem Buchenwald. Bei einer Lichtung Ruhebank. Ein Zwickel des Thuner-Sees schaut dunkelblau hervor. — Lichtung. — Blick auf den Brienzer-See. Tannenwald; im Zickzack 1 St. 37 Min. durch denselben. Weg nicht zu fehlen. Heraustretend auf *Untere Breitlauenen-Alp,* Gütergut der Gemeinden Wilderswyl und Gsteigwyler. — 30 Min. bis *Obere Breitlauenen-Alp,* fast ganz Eigenthum des Hrn. Ritschard (im Hôtel gleichen Namens in Interlaken), prächtige Wettertannen. Felsenkanzel mit Fahne. Schönes *Panorama.* Zu Füssen das durch seine Ackerfelder quadrirte Bödeli mit Matten, Interlaken, Interseen und Bönigen in Vogelperspektive. Das Geschiebe-Delta der in den Brienzersee fliessenden Lütschine, dann fast ganz den Brienzer- und Thuner-See. Augenwanderung im Gebirgs-Lineament: zu äusserst l. anfangend Sulegg; — Einschnitt mit Sausalp; breiter gewölbt Bellenhöchst, darunter Alp Bellen; daneben eingeschluchtet das Saxetenthal; dahinter die Kette, welche mit Schwalmeren beginnt, Dreispitz, daneben r. Morgenbergkette, welche sich abzackt über das grosse und kleine Schiff, Rothe Egg und die bewaldeten Birchi-Zähne bis zum Abendberg, an dessen grünem Abhange die ehemalige Cretinen-Anstalt Guggenbühls (jetzt Pension Sterchi) liegt. Nun springt das Auge eine Bergkoulisse tiefer, zur Bettfluh, welche mit der Pyramide des Niesen endet, der in das schöne Berggelände von Aeschi absinkt. Daneben Einschnitt des Simmenthales und die Simmenthaler Berge mit der Zacke des Stokhornes, die vielen kleinen Zacken der Erlenbachhöhe, r. der Ganterisch und Gurnigel, edel geschwungene Linien. Ganz tief verblauend die Jura-Kette. Nun Augensprung über den Thuner-See zum Beatenberg, mit der Wandfluh, Oberberg und prononcirt mit starkem Abfall nach r. Güggisgrat oder das Gemmenalphorn. Dann bastionenförmig in eigenthümlich immer nach W. abfallenden Zacken das weisse Karrenfeld des wüsten aus nacktem Gestein bestehenden Seefeldes (Wetterschiessen der Herren von Seefeld, atmosphärischer Geisterspuk). Davor der Harder; die absinkenden grünen Flächen an demselben sind keine Alpweiden, sondern Wildheuplätze, zu steil, als dass das Vieh auf ihnen weiden könnte, der Schauplatz alljährlicher Unglücksfälle. Lange wellenförmige, mitunter gezackte Linie des Ringgenberger Grates. Ueber demselben der Ofen und in 2 Spitzen der Hohgant. Folgen Augstmatthorn, Tannhorn, Rothhorn, Wylerhorn, Brünig als tiefe Einsattelung und zuletzt das Brünigshaupt. — **Weiterer Weg** durch Schuttgeröll, aber gut und unfehlbar in vielen Windungen bis zum abenteuerlich geformten Felsenthurm des *Ameisenhügels* ¾ St. (Ster. 4668. — Phot. 536). Sattelhöhe mit grossartiger Ueberraschung; tief drunten in schwarzer Tannennacht das Lauterbrunnenthal, r. die Pyramide Bellenhöchst mit merkwürdig sichelförmig gebogenen Sediment-Schichten und l. daneben Sulegg. Noch 20 Schritt höher, Blick in unendliche Berg-Pracht: Ueber einem Chaos verwitterter Felsenmassen des Vordergrundes voller Einblick in das tief eingeschnittene Lauterbrunnen-Thal; oben in herrlichem Lineament der Mönch, daneben der Silbersattel, über dem das Aletschhorn hervorschaut. Nun stuft und zackt sichs über gewaltige Gletscher-Reviere zur Jungfrau hinauf, an welche sich das Silberhorn, Gletscherhorn (mit dem dazwischen eingeschluchteten Roththal), Ebenefluh, das zweizackige Mittaghorn, Grosshorn, von dem ein breiter Gletscher niedersinkt, u. Tschingelhorn anschliessen; darunter in des Thales Hintergrund der Schmadrigletscher. Noch mehr r. kommt der Bussen und darüber die Gspaltenhörner, davor Wild-Andrist. Einschnitt des Sausthales, aus dem es hinüber in den Spiggengrund geht. Die thurmähnlichen Zacken der Lobhörner und die schon oben beschriebenen Bergketten. — Weg hinab und wieder steil hinauf. l. das grüne bis oben bewachsene Schienigplattenhorn und die wunderbare Felsenburg des Daubenhornes. Das Gasthaus wird auf hoher Bergkante sichtbar; in grossem Bogen, ziemlich steigend ½ St. zu demselben. Das Berghaus zur **Alpenrose* gehört zu den besten seiner Art (Zimmer 2 Fr., Frühstück 1½ Fr., Mittagsessen 3 Fr., Service 75 C. bis 1 Fr., vortreffliche Yvorne-Weine, Aussicht vom Hause: Phot. 535). Wenige Schritte vom Hause, l. ist die kahle, von allem Pflanzenwuchs entblösste, glatte, weissgraue, schräg absinkende Felsenfläche, welche, wenn vom Regen feucht, weithin im Sonnenschein glänzt oder „scheint", woher der Name „schienige Platte". Der Weg von hier aufs Faulhorn, 4 starke Stunden, ist nur von recht festen Berggängern in Begleitung eines ganz kundigen Führers zu unternehmen.

6) **Saxeten-Thal** und ***Sulegg.** Führer, feste Knie, gutgenagelte Schuhe sind Bedingung. Das Thal, von den Vorbergen der *Bellenhöchst* und dem *grossen Rugen* eingeschlossen, öffnet sich hinter dem *kleinen Rugen* gegen *Wilderswyl* und hat höchst wahrscheinlich seinen Namen von Saxetum, d. h. steinige Gegend. Das Dorf gl. N. ist

2 St. von Interlaken entfernt, sehr den Lauinen ausgesetzt und überrascht durch seine einsame, aber romantische Lage. Von hier führt ein noch wenig von Touristen benutzter, sehr genussreicher Pass über das **Renggli** (5280 F.) zwischen dem r. *Morgenberg* u. l. *Schwalmeren* nach Reichenbach im Frutigen-Thal. Um die Sulegg zu ersteigen, muss man die Alpen von *Bellenhöchst* (5770 F.) passiren, hier den Fuss der *Sulegg* umwandern, und von der der Jungfrau zugewendeten Seite an sehr steilem Abhange den 7428 F. hohen Kamm der *Sulegg*, der so schmal ist, dass man rittlings auf ihm sitzen kann, erklimmen. Rückweg in 1½ St. nach Isenfluh, ½ St. nach Zweilütschinen und von hier auf der Strasse nach Interlaken, Lauterbrunnen oder Grindelwald.

7) ***Isenfluh** (Eisenfluh), das ebengenannte hochliegende Dörfchen, ist, wenn die Partie auf die schienige Platte zu anstrengend sein sollte, eine der bequemsten in der ganzen Umgegend von Interlaken. Noch umfassender gestaltet sich die Aussicht auf der hinter dem Dorfe senkrecht aufwachsenden, oben ganz eben mit Weiden überdeckten *Vogelfluh* (3625 F. üb. M.). — Von Isenfluh kann man direkt nach Mürren in ca. 2 St. Führer unbedingt nöthig. Weg führt über *Pletschen-* und *Wintereck-Alp*, ist sehr reich an abwechselnden Scenerien.

8) **Abendberg**, einst in fast ganz Europa gekannt wegen der vom verstorbenen Dr. Guggenbühl gegründeten, von allen Seiten reichlich unterstützten, aber höchst gewissenlos verwalteten Cretinen-Heilanstalt. Jetzt ist eine *Molken- und Luftkur-Anstalt droben etablirt (Wirth Sterchi), besonders Solchen zu empfehlen, die bei herrlicher Aussicht gemüthliche Ruhe der flottanten Bewegung Interlakens vorziehen. Pensionspreis tägl. 3½ bis 4 Fr. — Pferd hin und zurück und 1 St. Aufenthalt 8 Fr.

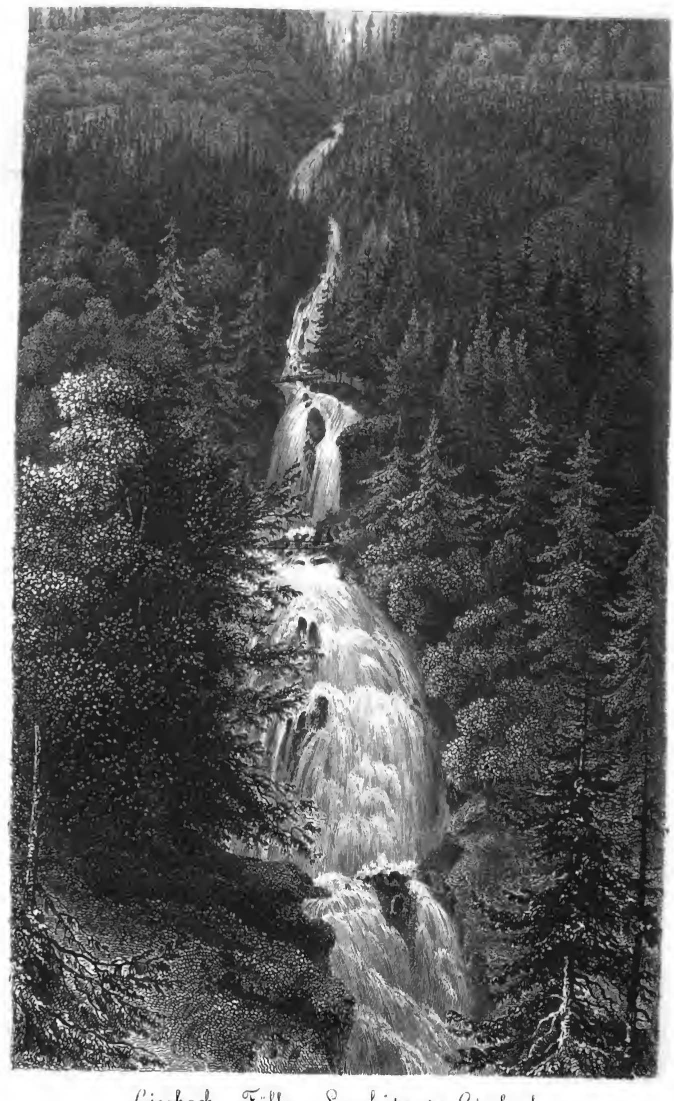
Der Brienzer-See und der Giessbach.

78. Hauptroute: Von Interlaken nach Meiringen.

(6 St.) Dampfboot tägl. im Sommer 3mal von Interlaken nach Brienz und dem Giessbach. Bei der 3. Fahrt übernachtet es in Brienz. Von Brienz 2mal tägl. Postwagen nach Meiringen 3 St. 1 Fr. 50 C. Ausserdem stehen in Brienz immer viele Wagen. Vom Giessbach aus entweder mit Dampfschiff oder Kahn wieder hinüber nach Tracht oder zu Fuss recht interessanter Fussweg durch die Enge nach Meiringen.

(Vergl. **Karte vom Berner Oberland** bei R. 76.)

Der Brienzer-See, das Hauptreinigungs-Becken der Aare, 1736 F. üb. M., ist rings von hohen felsigen Bergzügen (vorherrschend Jura-Kalk) eingeschlossen, die steil zur Tiefe des Seebeckens abstürzen. Er ist fast 3 St. lang und zwischen Ebligen und dem Giessbach beinahe 1 St. breit, somit kleiner als der Thuner-See. Dagegen soll seine Tiefe diejenige aller anderen diesseits der Alpen gelegenen Seen übertreffen, sie wird zu 2000 F. angegeben. Auf ihm tobt der Föhn, wenn er aus den engen Gründen des Haslithales hervorbricht, mit furchtbarer Wildheit. Dennoch ist seit Menschengedenken kein Unglück begegnet. Nie, selbst nicht in den kältesten Jahrgängen, friert der See zu; die Temperatur der Luft sinkt im strengsten Winter selten unter — 8° R. Seiner ganzen Länge nach durchfliesst ihn die Aare, welche oben in dem breiten, versumpften Delta am östlichen Ende grau und trübe in ihn mündet, und hell geläutert ihn bei Interlaken verlässt; ausserdem fliessen nur noch das Gletscherwasser der Lütschine und der ziemlich reichlich strömende Giessbach (nebst einigen unbedeutenden Bergwassern) in sein Becken. Wie die meisten anderen Seen, hat auch der Brienzer bei seinem Fischreichthum eine ihm eigene Specialität, in welcher besonders Geschäfte gemacht werden, den *Brienzling*, der sowohl getrocknet und an Schnüre gereiht, als auch marinirt den Sardellen ähnlich, in den Handel kommt. Ausserdem vortreffliche Hechte und Trieschen. Sein Wasserspiegel wurde etwas tiefer gelegt, um das untere Haslithal von der Noth alljährlicher Ueberschwemmungen zu befreien. Die beiden besuchtesten Hauptpunkte sind der Giessbach und das durch seine im Grossen getriebene Holzschnitzerei in ganz Europa berühmte Brienz. Längs seines nördlichen Ufers läuft eine sehr unterhaltende Poststrasse, die viel von den über den Brünig oder die Grimsel kommenden Touristen benutzt wird.



Giesbach - Fälle | Les chûtes de Giesbach
Berner Oberland | L'Oberland Bernois

Fahrt über den See. Bei der Zollbrücke zu Interlaken besteigt man das Dampfboot. Es geht durch den Strom hinaus, l. an der Pension *Felsenegg* u. dem reizenden *Golzwyler Hubel* vorbei, dessen Scheitel durch die Ruine eines alten Kirchthurmes geschmückt wird. Daneben kleiner Wasserfall. Beim Hinausfahren in den See zeigt sich r. das freundliche *Bönigen,* oberhalb der *Breit-Lauenenberg,* die *Daube* und das wie eine grosse Ruine aussehende *Oberberghorn.* Weiter vor r. das *Laucher-* und *Iseltwalder-Rothhorn.* l. in romantischer Umgebung Dorf und Ruine des Schlosses *Ringgenberg,* letzteres aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. Höher Ruinen der sagenumschwebten *Schadburg,* welche, mündlichen Traditionen zufolge, wie Zwing-Uri bei Altdorf, nie fertig gebaut, sondern kurz vor ihrer Vollendung schon wieder zerstört worden sein soll. r. hinter einer Landzunge, die kleine Seebucht von *Iseltwald,* wieder ein Schatzkästlein von Motiven für Maler und Poeten. Reizende braune Holzhütten bedecken die unteren Berghänge. Nahe bei Iseltwald ragt eine wiesenbedeckte Felsenbastei in die Fluthen hinaus: der *Tanzplatz,* von dem die Sage erzählt, dass ein liebendes Paar, hier oben tanzend, so berauscht von der Seligkeit des Sichangehörens gewesen sei, dass es in inniger Umarmung in den See hinabgesprungen wäre, um nicht aus dem süssen Taumel zu erwachen. Auch von drei Riesen gibt es eine Sage, die, zu des Kaisers Heer gesendet, allein so viel ausrichteten, wie eine ganze Armee. Schöner Landsitz der Gräfin *Hericourt.*

l. *Nieder-* und *Ober-Ried* unter den Abhängen des nadelspitzen *Augstmatthornes* (S. 460) und des *Riedergrates,* in deren Felsenklüften ehedem viel Geier geschossen wurden. r. in der Höhe, nicht lange sichtbar, das *Faulhorn.*

r. Die eingeschluchtete Waldpartie, aus der der Abfluss des *Giessbaches* hervorschäumt. Jedes Dampfboot landet. Immerwährend stehen Kähne bereit, nach beendeter Giessbachpromenade nach Brienz hinüber zu fahren (3 Fr.). Man muss das Dampfboot verlassen, wenn man die Fälle sehen will.

Der ***Giessbach** (1/4 St. bergauf vom See) hat seinen Ruf sowohl durch das Malerische seiner Umgebung als auch durch die Gruppirung seiner sieben übereinander gelegenen Wasserfälle gewonnen, die aus einer Höhe von 1100 Fuss durch waldbewachsene Felsengruppen herniederschäumen. Vor etwa 40 Jahren machte Schulmeister Kehrli die Fälle des Giessbaches den Reisenden zugängig. 1853 ging die Besitzung an die Herren von Rappard (die verdienstvollen Cultivatoren des Oberlandes) über, welche durch bequemere Wege alle Fälle, vom untersten bis zum höchsten, zugängig machten. Aus der bescheidenen Schulmeister-Wohnung entpuppte sich das jetzige comfortable, gut geleitete **Giessbach-Hôtel,* welches selbst sehr gesteigerten Anforderungen entspricht. Es besteht aus dem *Hôtel* und dem *Restaurant,* letzteres den Wasserfällen unmittelbar gegenübergelegen.

(Vergl. beikommenden Stahlstich.)

Jeden Abend *Illumination der Kaskaden* durch bengalische Flammen, etwa zwei Minuten während; Entrée dafür 1 Fr. Die Pensionspreise sind, je nach Lage und Grösse der Zimmer, täglich 6 bis 10 Fr. Ausserdem gelten für Passanten die im Oberlande üblichen Preise. Gut ausgestattetes Lesezimmer, deutsche Zeitungen und Reiseschriften.

An den Wasserfällen führt ein Weg hinauf; hinter dem zweiten kann man, ohne genässt zu werden, hinweggehen. Unter der sehr reichhaltigen Flora ist als botanische Seltenheit die kleine Orchidee: Malaxis unifolia, und der Umstand zu erwähnen, dass die Alpenrose (hirs. und ferr.) bis in diese Gegend niedersteigt. Bei der obersten Brücke stürzt der Giessbach aus einer engen, dunkeln Felsenschlucht mit 400 F. hohen Wänden in einen Felsenkessel von 180 F. Tiefe. — Bei dem *Känzeli,* auf dem sog. *Wurf,* schöner Aussichtspunkt. — Ebenso auf dem **Raufl,* 1/2 St., waldige Felsenpartie mit köstlicher Aussicht.

Vom Giessbach kann man einen sehr schönen, schattigen Waldweg durch die *Enge* in das untere Haslithal gehen; bis Brienz um den Seekopf herum 2 St. — Der *Fussweg nach Interlaken* über Iseltwald (2 St.), Sengg (1/2 St.), Ehrschwand (1/2 St.), Bönigen (1/2 St.) und Interlaken (1/2 St.), ist ebenfalls sehr genussreich und für Fussgänger zu empfehlen.

Gegenüber vom Giessbach liegt das Dorf *Ebligen* unter dem 6531 F. hohen Tannhorn und 1/2 St. östlicher

***Brienz,** grosses, halbstundenlanges Dorf in ächtem Oberländer Charakter und in herrlicher Lage auf einem mächtigen Schuttkegel. Ausgrabungen haben nachgewiesen, dass der Ort schon zweimal verschüttet wurde.

Gasthöfe: **Bär*, grosses schönes Haus im oberländer Styl mit prächtiger Aussicht auf den See, Zimmer à 2 Fr., Frühstück 1½ Fr., gelobt. — *Weisses Kreuz*, am Landungsplatz der Dampfboote, Post- u. Telegraphen-Bureau (in den letzten Jahren nicht gerühmt). — **Hôtel u. Pension Bellevue*, neu eingerichtet; Seebäder, künstliche Mineralwasser; besonders für solche Gäste, die ruhigeren Aufenthalt wünschen; grosse Aufmerksamkeit der Wirthsleute. Pension à 5 bis 6 Fr. Sehr empfohlen.

Dampfschiff: Täglich 3mal nach Interlaken I. Platz 2 Fr., II. Platz 1 Fr.

Kähne: Nach dem Giessbach 3 Fr. Bei kurzem Aufenthalt von etwa 1 St. 4 bis 5 Fr. für Hin- und Rückfahrt. Nach Iseltwald 6 Fr.

Post: Tägl. 2mal über den Brünig nach Lungern (3⅝ St.) in 2½ St. [2 Fr. 90 C.] 2 Fr. 40 C. — Sarnen (7 St.) in 6½ St. [5 Fr. 60 C.] 4 Fr. 60 C. — Alpnach in 7 St. [6 Fr. 50 C.] 5 Fr. 35 C. — Alpnach-Gstaad [6 Fr. 80 C.] 5 Fr. 60 C. — Stans [7 Fr. 90 C.] 6 Fr. 70 C. — Luzern (11⅝ St.) in (9 St.) 8 Fr. 80 C.] 7 Fr. 60 C. — Meiringen (3 St.) in 1¾ St. 1 Fr. 50 C. — Vortreffliche neue Beiwagen, ganz offen, bei gutem Wetter dem Hauptwagen entschieden vorzuziehen.

Lohnkutscher: Einspännig n. Meiringen, Wagen leer zurück 7 Fr., zweispännig 13 Fr. Ebendahin und zurück mit einem Aufenthalt von höchstens 3 St. einspännig 8 Fr., zweispännig 15 Fr. Dauert der Aufenthalt länger, dann Zahlung für den ganzen Tag. — Nach Interlaken und zurück nebst Aufenthalt von 2 St. einspännig 8 Fr., zweispännig 15 Fr. — Pferd auf das Rothhorn in 1 Tag 15 Fr.

Führer: Peter Baumann, Franz Grossmann, Peter Flück, Nicolaus Werthmüller, Jacob Thomann.

Schnitzereien: **Gebrüder Wirth.* Grosses Lager, besonders in *geschnitzten Möbeln neuester Façon, sehr empfohlen. (Depots in Paris: Boulevards des Italiens, 7, Boulev. de Sebastopol 131. In London: Regent's Street 152). — *Michel und Comp.* — *J. Jäger und Comp.* — *J. M. Rotter und Comp.*

Brienz ist Hauptort der Oberländer Schnitzerei-Industrie. Gegen 800 Personen, also beinahe die ganze männliche Bevölkerung, lebt von diesem Erwerbszweig. Die grössten und schönsten Etablissements, wo die Arbeiten trotzdem, dass sie meist Handarbeit sind, fabrikmässig betrieben werden, sind die der Gebrüder Wirth. Noch vor wenigen Jahren war in den meisten Arbeiten weder richtige Zeichnung noch gute Composition; jetzt, nachdem eine Zeichenschule mit Unterstützung der Regierung errichtet ist, bilden sich die Schnitzer fleissig aus. — Als Landesprodukt geniesst der Brienzer Käse bedeutenden Ruf. Brienz besteht aus den Ortschaften: Dorf, *Fracht* und *Kienholz*, zusammen mit 2300 reform. Einw. Die Schiffermädchen von Brienz sind ihres dreistimmigen Gesanges wegen berühmt; man kann sie in den Gasthof kommen lassen. Schöner Aussichts-Punkt bei dem Kirchhof u. umfassender auf dem **Fluhberg*, 1/4 St. hinter Tracht. Wasserfall des *Mühlibachs* (Staubbach ähnlich, über 1000 F. hoch, aber im Sommer häufig nicht vorhanden). Auf den Schutt-Ablagerungen hinter Kienholz kommt die seltene schwarze Viper (Vipera Prester) vor.

Excursion: ***Brienzer Rothhorn.** Zu Fuss nicht ohne Führer, bequem in 5 St. Weg meist über Alpweiden. Anfangs ziemlich steil 1¾ St. bis zur *Planalp.* Ueber diese leicht in 1 St. Dann noch 2 St. jäh ansteigend bis zur Höhe 7238 F. Der Reitweg (Pferd hin und zurück 15 Fr.) läuft über Schwanden zur Giebelegg-Alp empor, zwischen dem Arnihaken und Rothhorn hindurch auf Ey-Alp (der Ey-See bleibt r.) zum Gipfel, auf dem ein Gasthaus gebaut werden soll. Die Aussicht hat bezüglich der Alpen, Verwandtschaft mit jener vom Faulhorn, nur dass man diesen nicht so nahe steht wie

dort. Dagegen ist die Aussicht nach der Titliskette, den Spanörtern, Uri-Rothstock, Engelberger-Rothstock etc. bis zum Glärnisch weit imposanter als auf dem Faulhorn. Reizend ist auch bei guter Beleuchtung der Blick in das sonnenumwebte Haslithal, das man bis nach Im Grund übersehen kann. Unter den langen Linien des Jura der Neuenburger- und Bieler-See. Gen N.-O. der Sarner-See und dahinter der Alpnacher- und Vierwaldstätter-See, gen N. sogar der Boden-See und unmittelbar zu Füssen der Brienzer-See. Ausser den Rigi- und Pilatus-Standpunkten gibt es keinen, der so viel Seen zeigt, wie das Brienzer Rothhorn. Der Besuch desselben ist sehr zu empfehlen. — Ausserdem Ausflüge nach Iseltwald, zum Rauft etc.

Von **Brienz** nach **Meiringen** siehe die folgende Hauptroute 79. Land-Strasse von Brienz nach Interlaken $3^3/_4$ St.

Das Hasli-Thal.

79. Hauptroute: Von Brienz über Meiringen auf die Grimsel.

10 St. Guter Fahrweg von Brienz bis Im Hof. 4 St. — Dann Saumweg bis zur Grimsel, ungefährlich, nicht zu fehlen. Führer unnöthig. Träger hin und zurück (2 Tage) 10 Fr. — Täglich 2mal Post nach Meiringen 1 Fr. 50 C. Pferd und Knecht von Meiringen bis zum Handeckfall und zurück in 1 Tag 15 Fr., 2 Tage 20 Fr. — Bis zur Grimsel 20 Fr. Bis Hospenthal oder Andermatt in 2 Tagen pr. Pferd 40 Fr.

(Vergl. **Karte vom Berner Oberland** bei R. 76 bis Meiringen, — von da an **Karte vom St. Gotthard** bei R. 68.)

Entfernungen: Von Brienz 3 St. bis Meiringen; — ½ St. Kirchet; — ½ St. Im Grund oder Hof; — 35 Min. Vorder-Urweid; — 25 Min. Hinter-Urweid; — 30 Min. Boden; — 30 Min. Guttannen; — 30 Min. Tschingelmatt-Brücke; — 25 Min. Schwarzbrunnen-Brücke; — 20 Min. Hügel hinauf; — 35 Min. Handeckkehren; — 10 Min. Handeckhütte; — 25 Min. Bockstäge; — 10 Min. hähle Platte; — 45 Min. Bächlisbach; — 15 Min. Räterichsboden; — 30 Min. Sommerloch; — 30 Min. Hospiz.

Die gute Strasse umläuft das östliche Ende des Brienzer-Sees, überschreitet das meist trocken liegende Bett des *Faulbaches* und verlässt das See-Ufer. l. droben die nackte, pyramidale Spitze des *Brienzer Rothhornes* und vorwärts daneben der breite Rücken des aussichtreichen *Wylerberges*, — r. das jäh-klippige *Burghorn* und nach des Thales Tiefe zu der *Burgberg*. $^3/_4$ St. lang am rechten Ufer der Aare, die immer wie „der Gletscher Milch" weiss-grün-gräulich aussieht. In jedem Sommer steht ein Theil des Thalgeländes überschwemmt unter Wasser. l. der *Ballenberg*, geognostisch interessant wegen der wellenförmig geknickten Lagerung der Sediment-Schichten. Bei *Brienzwyler* kommt die Strasse vom Brünig (S. 420) herab. Unsere Strasse setzt über die Aare. Breites, flaches Wiesengelände. Palustre Flora. r. der malerische Wasserfall des *Oltschibaches*, der in graziösen Falten, staubbach-ähnlich von hoher Fluh des *Oltschihornes* herabsinkt. Weiter der *Wandelbach-Fall*, von dem 5210 F. hohen *Wandelhorn* herabkommend. Wer Meiringen nicht besuchen will, kann gleich geradeaus zum Hôtel Reichenbach und den Reichenbach-Fällen, so wie weiter in das Hasli-Thal hinauffahren oder gehen. Ausserdem über die *Aarbrücke*, quer durch das Thal nach

(3 St.) **Meiringen**, Hauptkreuzungspunkt.

Gasthöfe: **Krone*, zugleich Posthaus und Telegraphen-Bureau. Empfohlen. Von den Fenstern aus kann man die Reichenbachfälle-Beleuchtung Abends sehen. — **Wilde Mann;* in beiden Zimmer 1½ bis 2 Fr., Table d'hôte 3 Fr., Frühstück 1½ Fr., Bedienung ¾ Fr. Kalte und warme Bäder. — **Bär* (bei Willi-Balmer), im Sommer 1865 allgemein gelobt wegen freundl. Aufnahme und billiger Bedienung. — Bezügl. des Hôtel Reichenbach sehe man das Correspondenzblatt dieses Buches. Dienstag, Donnerstag und Samstag Beleuchtung der Reichenbach-Fälle. — *Pension Flux* im Stein bei Meiringen, zugleich Bierbrauerei, besonders Maler-Herberge.

Post: Täglich 2mal nach Brienz 1 Fr. 80 C., über den Brünig nach Luzern in 11 St. 9 Fr. 10 C.

Lohnkutscher n. Interlaken od. Bönigen: einspännig hin und zurück in 1 Tag 16 Fr., zweispän. „ „ „ „ 1 „ 28 „

einspännig hin und zurück in 2 Tagen 20 Fr.
zweispän. „ „ „ „ 2 „ 40 „
wenn der Kutscher leer Abends entlassen wird, einspännig . . . 17 „
zweispännig . . . 30 „

Die neue Strasse nach der Höhe des Brünig ist jetzt für grosse Wagen fahrbar, so dass dieselben nicht mehr wie früher über Brienz (Umweg von 2 St.) zu gehen brauchen.

Pferd nach Rosenlaui und zurück in 1 Tag 10 Fr., über Nacht 15 Fr. — Nach Lungern 10 Fr. — Nach der Scheidegg 15 Fr. — Auf das Faulhorn 20 Fr. — Nach Grindelwald 20 Fr. — Ueber das Faulhorn nach Grindelwald 30 Fr. — Nach Lauterbrunnen, wenn die Reise in 2 Tagen zurückgelegt wird, 30 Fr. — Ueber das Faulhorn nach Lauterbrunnen in 3 Tagen 40 Fr., nach der Handeck und zurück 15 Fr., in 2 Tagen 20 Fr. — Grimsel 20 Fr. — Hospenthal od. Andermatt in 2 Tagen 40 Fr. — Ueber das Joch nach Engelberg in 2 Tagen 30 Fr. — Ueber den Susten nach Wasen in 2 Tagen 30 Fr.

Führer. Meiringen ist, wie Grindelwald, eine der Führer-Heimathen. Zu den besten gehören: **Melchior Anderegg*, sehr renommirt. — **Caspar Blatter* (kennt namentlich das Trift-Gebiet sehr gut). — *Joh. Tännler* in Innertkirchen. — *Joh. Fischer*. — *Andreas Jaun* auf Schattenhalb. — *Andr. v. Weissenfluh* von Mühlestalden. — *Jakob Blatter*. — *Jakob Anderegg*. — *Melchior Blatter*. — *Joh. Tännler*.

Meiringen ist mit 2500 reform. Einw. der Hauptort des Hasli-Thales, rings von hohen Bergen umgeben (Phot. 645. 646). Die Strassen sind eng und durch die weit vorspringenden Dächer der altersbraunen Holzhäuser nicht sehr hell. Es ist der Grundtypus eines ächten Berner Oberländer Dorfes. Das Dorf hatte schon oft von Ueberschwemmungen und Versandungen durch die, an den Thalwänden herabkommenden, schöne Wasserfälle bildenden, Alpbach, Dorfbach und Mühlibach zu leiden.

Sehenswürdigkeiten gibt es im Orte selbst nicht, aber die Umgebung bietet viele schöne Punkte. *Reichenbachfälle* u. *Rosenlaui-Gletscher* (R. 80). Auf den ***Hasliberg,** oben im Dorf dem Alpbach zu; man überschreitet ihn. Steiler Fusspfad am linken Ufer in die Höhe. r. in der Nähe die Ruine von *Resti* (wo einst Arnold Winkelried gewohnt haben soll!?). l. ein Seitenpfad führt in die Nähe des gewaltigen Sturzes, mit dem der *Alpbach* in schwarzbrauner Felsenkluft niederdonnert. — Schöner Rückblick auf Willigen, Schwendi und den aufsteigenden Zwirgi, durch dessen Lücke das Well- u. Wetterhorn riesenhaft aus eisiger Einsamkeit niederschauen. Höchst malerische Linden- und Ahorn-Waldungen. Weiter hinauf nach *Golderen* und durch *Wasserwendi* noch grossartigerer Anblick des ganzen Rosenlaui-Gletschers. Die ganze Excursion nimmt 3 St. in Anspruch.

Sechs bedeutende Routen koncentriren sich in Meiringen: 1) Von *Interlaken* und *Brienz* (S. 463 bis 468) 6 St. — 2) Strasse von *Luzern* durch den Kt. Unterwalden über den *Brünig* (S. 415 bis 420). — 3) Von *Engelberg* über den *Jochpass* durch das *Gentel-Thal* (S. 363) 8½ St. — 4) Von *Wasen* (Gotthards-Strasse) über den *Susten* durch das *Gadmen-Thal* (S. 366) 12 St. — 5) Von der *Grimsel* durch das *Ober-Hasli* (siehe das unmittelbar Folgende) 8 St. — 6) Von *Grindelwald* über die Scheidegg und *Rosenlaui* (R. 80) 7½ St.

Das **Oberhasli-Thal** erhält seine ganz eigenthüml. Physiognomie durch die vielen Becken oder Erweiterungen mit plattem Boden, welche darin auf einander folgen und durch enge Thalschlünde getrennt sind, in deren Tiefe die Aare braust. Sie waren offenbar einst kleine Seen und man hat ihre Aneinanderreihung als Beweis angesehen, dass alle Flüsse sich ihr Bett selbst gegraben hätten. Der Theil des Thales bis zum berühmten Handeckfall ist interessant, unterhaltend, vielförmig. Die oberen $2^1/_2$ St. bis zur Grimsel sind ziemlich einförmig, öde, kahl. Die Bewohner des Hasli zeichnen sich vor den übrigen Oberländern durch feineren, dennoch kraftvollen Körperbau, vorherrschend blonde Haare, reineren, gefälligen Dialekt und kleidsame Tracht aus. Eine alte Volkstradition behauptet, dass die Bewohner von den Friesen oder Schweden abstammen.

☞ (Von hier an ist **Karte vom St. Gotthard** bei R. 68 zu benutzen.)

Die gute Strasse steigt auf der linken Uferseite der Aare (also von Meiringen über die Aarebrücke, vom Hôtel Reichenbach gerade aus) gegen das *Kirchet* an ($^1/_2$ St.), einen zwischen dem Thalbecken von Meiringen u. Im Grund gelegenen Quer-Riegel von blauem Alpenkalk, auf dessen Rücken grosse Findlingsblöcke schönen, hellen, weisslichen

Granites (aus dem oberen Aarethal oder aus dem Gadmenthal stammend) liegen, Ueberreste einer Frontmoräne. Es ist erwiesen, dass in der sog. Eisperiode das ganze Haslithal bis hinauf zu den Aare-Gletschern mit einem 8 St. langen, gewaltigen Gletscher ausgefüllt war. Gletscherschliff-Flächen weiter oben an der sog. *hählen Platte,* auf *Räterichs Boden,* und hoch an den Felsen der Thalwände bestätigen dies. Das Kirchet ist bei einem Erdumgestaltungsmomente in der Mitte gespalten, so dass durch den ganzen Hügel ein enger Felsenriss geht, die **„finstere Schlauche“** (Schlucht) genannt, durch welche die Aare sich den Ausweg erkämpfen muss. Von der Wirthschaft am Wege, wo Erfrischungen zu haben sind, geht ein Fussweg an die Aare hinab. Der Entomolog findet hier ziemlich häufig die sonst seltenen Carabus auronitens, glabratus und gemmatus. An der Strasse macht eine Tafel auf den Besuch dieses interessanten Ortes aufmerksam. Man zahlt dem Eigenthümer des daran stossenden Grundstückes einen Wegzoll von 50 C. — In Strassenwindungen hinab, l. Einblick in das *Gadmenthal,* an dem sich der an Adlern reiche *Plattenstock* oder *Pfaffenkopf* u. der *Benzlauistock* in jähen Wänden aufrichten.

(1/2 St.) **Im Grund** oder **Hasli-Grund** ist ein sehr fruchtbarer Thalkessel von ca. 1 St. Länge, 2000 F. üb. M., in welchem zerstreut neun Dörfchen und Weiler liegen, welche zusammen die Gemeinde **Innertkirchen** bilden. Wer rasten oder für den Marsch über das Joch (S. 363) und den Susten (S. 410) einen Führer suchen will, kehre beim **Hôtel Imhof* ein (billig, freundliche Aufnahme, gute Verpflegung). Führer: Caspar Fuhrer. Hier endet die Chaussee. Ein guter Fussweg, weiter droben mit Felsenplattenpflaster beginnt. Bis zur Grimsel braucht man 6 St.

r. öffnet sich das an wilden Naturschönheiten reiche, zu wenig besuchte ***Urbachthal,** in dessen Tiefe der *Gauli-Gletscher* zwischen dem *Ewigschneehorn* und dem *Berglistock* (11,000 F.) ruht. Zum Besuch des Gletschers, mit Führer, braucht man einen Tag.

Hier spukt das Gauliweiblein, ein gespenstiger Unhold, mit seinem Hündlein und erscheint den Sennen. Seine Schwestern sind das auf Engstlenalp umgehende Engstlenfräulein und das an den prächtigen Höhen des Hasliberges sich zeigende Gaismaidli, welches schon manchen blonden Hasli-Knaben verlockte, aber Ziegenfüsse hat.

r. oben das Dörflein *Unterstock,* zu dem ein luftig-improvisirter Steg am *Ochistock* über die Aare führt — (35 Min.) *Vordere Urweid.* Wirthshaus bei der Brücke; gutes Kirschwasser, 20 C. das Gläschen, Bier in Glasflaschen à 80 C. (oft sehr mittelmässig). Cyklopenpflaster; einigemal führt der Weg hoch über der in der Tiefe brausenden Aare hin, durch den Felsen gesprengt, besonders bei der verrufenen *Schafplatte.* Im Winter und Frühling gefährliche Lauinenzüge. (25 Min.) *Hinter-Urweid.* Abermals hoch hinauf. l. Wasserfall des *Benzlauibaches,* der vom *Benzlauistock* (7808 F.) ganz zu weissem Schaum aufgelöst herabsinkt. In der Perspektive l. der *Hohmadstock,* das *Mährenhorn* (9040 F.), *Steinhaushorn* (9710 F.), *Kirchhörnli* (10,210 F.), *Diechterhorn* (9930 F.) und *Gelmerhorn,* dagegen r. steigen nacheinander auf der *Gummen,* die *Kuhthalstöcke,* der *Tristenstock* und alle überragend, lange sichtbar, das spitze *Ritzlihorn* (10,109 F.). — (1/2 St.) *Boden;* am Weg Hütte mit „Milchspeisen-Verkauf“, die Wittwe des famosen Führers Leuthold, dem der Naturforscher Agassiz ein Grabmal auf dem Kirchhof zu Guttannen setzen liess.

(1/2 St.) **Guttannen** (Gasth. z. *Bär),* der letzte Wintersitz im Haslithal; weiter hinauf bis zur Grimsel blos im Sommer belebt. (3 St. von Meiringen, 4 St. von der Grimsel), 3291 F. üb. M. Das Dorf wurde 2mal ein Raub der Flammen. Hier sind präparirte Gemsenfelle zu 30 Fr. zu kaufen, auch billige Schnitzwaaren. Die herabrollenden, die Wiesen verderbenden Steine sieht man zusammengelesen in Haufen liegen. Hinter dem Dorfe, aufwärts nach der Grimsel, heimelige Waldpartie (30 Min.) führt an sehr romantischer Stelle die

Tschingelmatt - Brücke auf das rechte Aareufer. Dunkelrothe Flechten überziehen die Felsenbrocken; die Gneiswände sind von der Verwitterung schwarz. r. hoch droben der *Weissgletscher,* daneben Steinrüfe und zerklüftetes Trümmerfeld. (25 Min.) Neue Brücke *(Schwarzbrunnen-Brücke)* an das linke Ufer. Das Gepräge der Unwirthlichkeit tritt immer greller hervor. Die Aare bildet hier die sog. *„Stäubeten"*. Isländisches Moos zeigt sich vielfach. Ein grosser Querriegel scheint das Thal zu schliessen. (20 Min.) Weg hinauf, an frischbrüchigen Syenitblöcken vorbei. l. der stäubende Aaresturz, darüber breiter Steinschlag und in der Höhe die thurmartigen Felsensplitter an den *Gelmerhörnern.* Alphütten von *Breitenwald.*

(35 Min.) Zu den *Handeck-Kehren,* durch Wald. l. ab vom Weg auf schmalem Fusspfad, um den * **Aarefall an der Handeck** zum grossen Theil in Frontansicht zu überblicken. Grossartiger zeigt sich dieser berühmte Wasserfall weiter droben, von der Brücke aus gesehen. (10 Min.) über abgeschliffene Granitplatten zu der grossen Sennhütte an der Handeck (4373 F. üb. M.).

Bedienung und Logis einfach, gut bei hohen Hôtelpreisen. Matratzenbetten à $1^1/_2$ Fr. Wer nicht sicher ist, im Grimselhospiz Nachtlager zu finden, thut wohl, hier Quartier zu nehmen. (Ster. 4770. — Phot. 647.)

Gegenüber der Sennhütte Weg zu einem Steg über die Aare (50 C. Weggeld), von dem aus sich der Wassersturz völlig übersehen lässt. Seitwärts vom *Aerlenhorn* kommt der *Aerlenbach;* er wird gleichfalls Wasserfall und prallt in halber Höhe seines Sturzes so gewaltig mit dem noch in geschlossener Masse hinabbrausenden Aar-Strom zusammen, dass der Gischt hell emporschäumt. Bei Sonnenschein (Vormittags) umwölbt ein Regenbogen das ganze gewaltige Schauspiel. Nächst dem Toccia-Sturz im Val Formazza ist dieser der grossartigste Wasserfall in den Alpen. Vereinzelte Arven (Pinus cembra).

Der Baumwuchs verliert sich; die Gegend wird öder, verwilderter. Viel Alpenrosen. Die Felsen sind mit der gelben Flechte Lecidea geographica bedeckt. l. gewaltige Hörnerzacken. Grosse Granitflächen, welche die Spuren einstigen Gletscherschliffes tragen. (25 Min.) die *Bockstäge* oder *böse Seite,* riesige, geneigte Granitfläche mit Gletscherkritzen. Es sind Tritt-Rinnen eingehauen, um das Ausgleiten der Saumrosse auf dem glatten Felsen zu verhindern. Drüben l. unverkennbarer Gletscherschliff an den senkrechten Granitwänden. 10 Min. weiter abermals eine solche Passage, die *„Hähle Platte"* genannt (fälschlich Höllenplatte), jetzt ganz ungefährlich gemacht. l. Wasserfall des *Gelmerbaches,* weiter (45 Min.) r. Wasserfall vom abschmelzenden Wasser des *Bächli-Gletschers.* Die Gegend wird immer einsamer. Ueber zwei Brücken, das *grosse* (über den Bächlisbach) und *kleine Bögelein* auf (15 Min.) die Alp *Räterichsboden* ($1^1/_2$ St. von der Handeck) mit 2 Sennhütten. (Ster. 4771. — Phot. 648.)

Streckenweis verschwindet der Pflanzenwuchs fast ganz, alles nur Steinwüste. Gletscherwasser der Aare und Schneeflecken droben in den Felsenrinnen.

(1 St.) **Grimsel-Hospiz** (5780 F. üb. M.). (Ster. 4772. 73. — Phot. 649. 650.) Ursprünglich wohlthätige Stiftung der Landschaft Hasli, theils um den Säumern, welche den Käsehandel zwischen der Schweiz und Italien vermitteln, eine Station zum Ausruhen zu bieten, theils um armen Wanderern bei wildem Wetter eine Zufluchtsstätte zu gewähren. Jetzt ist das alte steinerne Gebäude durch Touristen-Verkehr zum offenen Gasthause geworden, in welchem für sehr dürftige Einrichtung, aber gute Verpflegung Preise der Hôtels ersten Ranges gezahlt werden.

Enge Breterzelle mit Bett 2 Fr., Abendessen ohne Wein 3 Fr., geringer Kaffee $1^1/_2$ Fr., Service 1 Fr. Man kann hier Strümpfe kaufen. Die Grimsel hatte unter ihrem früheren Wirthe Zybach Berühmtheit erhalten, weil die bedeutendsten Naturforscher der 30ger und 40ger Jahre hier für meteorologische und Gletscher-Beobachtungen Quartier aufgeschlagen hatten. Unter seiner Verwaltung war allerdings das Haus an und für sich nicht comfortabler, aber es herrschte ein ungemein wohlthuender Ton; der Alte war

selbst ein Stück Naturwissenschäftler und wusste allenthalben Rath. Da die Landschaft Hasli seinem Begehren nach Vergrösserung des Hauses und wohnlicherer Einrichtung nicht entsprechen wollte, so gerieth der unselige Mann auf den Einfall, durch zwei seiner Knechte das Haus am 6. Nov. 1852 in Brand stecken zu lassen, um dadurch die Eigenthümer zu der nothwendigen Verbesserung zu zwingen. Das Gebäude brannte aus, aber die Brandlegung wurde entdeckt, Zybach zum Tode verurtheilt, aber zu 25 Jahr Zuchthaus begnadigt; späterer Verwendung einflussreicher Männer gelang es, dass man ihn ganz freiliess, unter der Bedingung, nach Amerika auszuwandern. Der Unglückliche lebt jetzt wieder in seiner Heimath Meiringen. Das Haus wurde zwar neu erbaut, aber nicht wohnlicher eingerichtet; es hat im Verlauf der Jahrhunderte ganz den verwitterten Charakter der Felsenlandschaft angenommen, in deren Mitte es schon tausend und abermals tausend wüthenden Schneestürmen und Lauinen getrotzt hat.

(Vergl. **Stahlstich vom Grimselhospiz** bei S. 414.)

Gewöhnlich bezieht der Spittler (Wirth), je nachdem der Frühling früh oder spät eintritt, im April oder Mai mit seiner Haushaltung und etwa 30 Kühen das Grimselhaus und bleibt bis Ende Oktober droben; während des Winterhalbjahres hausen hier nur zwei Knechte in einer Art sibirischer Verbannung, welche Vorüberziehende verpflegen, den Weg im Schnee offen halten und bei stürmischem Wetter gleich den Maronniers auf dem St. Bernhard mit Spürhunden hinausgehen, Verirrten beizustehen. Es vergehen aber manchmal im Hochwinter mehre Wochen, ehe Jemand den Weg passirt. Hinter dem Hause liegen zwei fischlose kleine Alpenseen, die selbst im höchsten Sommer Nachts mit einer dünnen Eisdecke überzogen werden. Zybach hielt etwas auf seine Knechte; unter denselben waren die beherztesten und kundigsten Führer, welche s. Z. die Jungfrau-, Finster- und Lauteraarhorn - Expeditionen Hugi's, Agassiz', Leopolds von Buch, Forbes, Desors und anderer Naturforscher begleiteten.

Excursionen: 1) Zum **Unteraar-Gletscher,** mit Führer. (Ster. 4776 bis 79. — Phot. 653 bis 655.) Nicht beschwerlicher Reit- und Fussweg 1½ St. bis zum Gletscher-Anfang. Sein Kopf ist ganz mit Guffer (Steinschutt) bedeckt, so dass man nicht wähnt auf Eis zu gehen. Das Ersteigen des Gletschers ist etwas mühsam. Droben fast eben, wenig Spalten und darum ganz gefahrlos. Er ist 2 St. lang und ¾ St. breit und entsteht aus der Vereinigung des vom Finsteraar- und Oberaar-Horn kommenden *Finsteraar-Gletschers* und des von den Schreckhörnern absinkenden *Lauter-Aar-Gletschers.* Wo beide Gletscher zusammenstossen, „*am Abschwung*", haben die Seiten-Moränen einen Schuttdamm von etwa 60 F. aufgebaut, an dem 1827 der Naturforscher Hugi seine Hütte zur Beobachtung der Gletscher errichten liess. 1840, als Agassiz seine Studien hier begann, war die zerstörte Hütte mit dem Gletscher 4600 F. fortgerückt. Agassiz liess dort das scherzweise „*Hôtel des Neuchâtelois*" genannte Steinblockhaus errichten, in welchem er mit seinen Freunden während der Sommer 1840 bis 1844 auf dem Gletscher wohnte.

2) Auf das ***Sidelhorn.** Führer nicht absolut nothwendig, aber brauchbar. 2 St. vom Hospiz. Bis zur Hauseck 1 St. (Weg nach dem Rhône-Gletscher) breiter, nicht zu fehlender Saumpfad (S. 416); der Todtensee bleibt l. liegen. Von hier an, wenn man die rechte Direction hat, ist der oft unkenntliche Weg schon zu finden. ½ St. steil bergan durch Alpweiden. Dann grobes Trümmergestein bis zum Gipfel (8866 F. üb. M.). Aufmerksames Gehen auf den stufenförmig übereinander liegenden Felsenscherben ist zu empfehlen. *Grossartige Aussicht auf die Schneewüsten der Finsteraarhorn-Masse, der Oberaargletscher zu Füssen, die Gotthards-Alpen und die Walliser Gebirge bis über das leicht kennbare Matterhorn hinaus. (Ster. 4774 bis 75. — Phot. 651 und 52.) Von hier hinab zum Rhône-Gletscher (S. 413) 2 St. Nach Obergestelen im Oberwallis 3 St.

3) Ueber die **Strahlegg** (10,318 F.), Gletscherwanderung, 14—15 St. Zeit, davon 10 St. auf Schnee und Eis; nur mit ganz sachkundigen Führern (S. 485 und 486) und bei völlig schwindelfreiem Kopfe und vollkräftiger Ausdauer zu unternehmen. Indessen haben schon Damen diese Forcetour gemacht. Aufbruch von der Grimsel mit genügendem Mundvorrath, Morgens 2 Uhr. Ganz solide Bergschuhe, fester Alpenstock, blauer Schleier und Steigeisen sind unerlässlich. Mindestens 2 Führer, jeder 40 Fr. — Von der **Grimsel** (1½ St.) durch den *Aarboden* an die Frontmoräne (5770 F.) des **Unter-Aargletschers.** Ueber denselben, immer festes Eis, am *Pavillon Dollfuss* vorbei, l. die *Zinkenstöcke* (9370 F.), der *Grünberg* (9722 F.) und das *Escherhorn,* — r. die *Bromberghörner* (9111 F.), der *Bächlistock* (10,070 F.) und der *Hühnerstock* (10,306 F.) nebst Einblick auf den *Lauteraargletscher* zum (3 St.) *Abschwung.* Hier hört das Gletscher-Eis auf, der Firn beginnt. Das Seil wird umgebunden. — 1 St. ziemlich ansteigend, gerade aus das *Finsteraarhorn.* r. den Abschwung umgehend schwenkt man in ein neues, stark ansteigendes Firnthal ein, wel-

ches zwischen den (r.) *Lauteraarhörnern* und dem (l.) *Mittelgrath* oder *Strahlegghörnern* (bis zu 10,720 F.) eingebettet liegt; es ist der *Schreckfirn* (1½—2 St.) bis an den Fuss der Strahlegg. Hier ist ein breiter Bergschrund mittelst einer Leiter zu überschreiten — (1½ St.) starkes Steigen im Schnee zur Sattelhöhe der **Strahlegg** (10,379 F.). — Grossartige Aussicht: In erschreckender Nähe die ungeheuren Kolosse des *Mönches* und *Eigers*, über dem *Vieschergrat* sieht die *Jungfrau* hervor, r. das *grosse* und *kleine Schreckhorn* (12,560 F.). Steil hinab auf das obere Eismeer des Grindelwaldgletschers nach den Hütten am (3—3½ St.) *Zäsenberg*, über das untere *Grindelwalder-Eismeer* (1 St.) hinauf zur Hütte von *Bärenegg* und nun guten sichern Weg auf festem Boden tief hinab nach Grindelwald. (Prachtvolle *Braun'sche Photogr. in 4. Nr. 683 bis 686 und Stereoscop Nr. 4959 bis 4965 u. 4780.)

4) Ueber das **Oberaarjoch** (14 St., wovon 8—9 St. auf Schnee und Eis). Gletscher-Wanderung unter gleichen Bedingungen wie *Strahlegg*. Von der *Grimsel* (3 St.) bis zum *Oberaargletscher*, 2 St. lang über denselben an den Fuss des *Oberaarhornes* (11,187 F.) zwischen diesem und dem *Rothhorn* hinauf auf den *Oberaargrath* (10,054 F.) (2 St.) hinab an den Fuss des *Rothhornes* (1 St.); quer über den *Vieschergletscher*, gefährliche Wanderung, zu der Schafweide „*auf der Trift*" (2½ St.) sehr schwierige Passage bald auf Felsen und in Trümmergestein, bald auf Eis, nach den Hütten von *Stock* (2½ St.) hinauf zur *Märjelenalp* (¾ St.) oder, wenn die Kräfte noch ausreichen, ins Wirthshaus auf dem Aeggischhorn (2 St.).

Rosenlaui. — Scheidegg. — Wengernalp.

80. Hauptroute: Von Meiringen nach Lauterbrunnen.

(13½ St.). Zu Pferd (Preise siehe „Meiringen", S. 471) oder zu Fuss. Führer entbehrlich; der Weg ist ungemein frequent. Wer dennoch Bequemlichkeit wegen einen Führer mitnehmen will, suche in Meiringen einen Grindelwalder zu finden, weil diesem dann der Rückweg nicht zu zahlen ist. Ohne Faulhorn-Visite und Partie auf das Eismeer, 2 gemächliche Tag-Märsche mit Nachtquartier in Grindelwald; mit Faulhorn und Eismeer-Partie, 3 strenge Tagemärsche, Uebernachten auf dem Faulhorn und in Grindelwald.

Entfernungen: Meiringen bis Rosenlaui 3 St., — bis auf die Hasli-Scheidegg 2 St., — bis Grindelwald 2 St., — auf die kleine Scheidegg 4 St., — Wengernalp ½ St., — hinab nach Lauterbrunnen 2 St. Summa 13½ Stunden.

Flora ungemein reichhaltig. Der Raum-Ersparung halber verweise ich auf: „*J. Brunner*, Catalogue des Plantes de la flore des Environs de Rosenlaui, Faulhorn, Grimsel etc. Bern 1860. Imprimerie Haller."

☞ Auf dieser Tour ist *kleines Geld* nothwendig zur Abspeisung der Wegelagerer- und Echo-Industriellen.

(Vergl. **Karte vom Berner Oberlande** bei R. 76.)

Von **Meiringen** (S. 470) über die Aarbrücke, durch (¼ St.) Dorf *Willigen* nach den ***Reichenbachfällen** (Ster. 4763 bis 67. 3723. — Phot. 624 bis 44). Wer ein Pferd hat, steige hier ab, und lasse es mit dem Knecht den Saumweg bis zum obersten Fall (¾ St.) leer hinaufgehen. Der Besuch der Wasserfälle ist zweckmässiger zu Fuss zu unternehmen. Schon von Meiringen aus sieht man den durch die gewaltigen Stürze entstehenden Wasserstaub aus den Klüften dampfen. Der *unterste Fall*, durch reiche, volle Laub-Umgebung eingerahmt, ist der malerisch-schönste. (Vergl. **beikommenden Stahlstich.**)

Der *zweite Fall* wird in der Regel nicht besucht. Der *dritte* kämpft sich zwischen schwarzen Felsen hindurch u. ist durch eine Hütte verbaut. 10—20 C. Trinkgeld erschliessen den Blick auf denselben. — Der *fünfte Fall* liegt (r.) ein wenig seitab des Weges; man blickt von oben auf die Kaskaden hernieder. Dann biegt der Fussweg (l.) in die Wiesen ein, mündet aber oben wieder in den Pferdeweg. Da, wo ein lebendiges Gemsthier gezeigt wird, schwenkt der Fussweg nochmals r. ab, einem Hause zu, welches den Anblick des *sechsten* und ***obersten Falles** abschliesst. Für den durch Privatgut führenden Fussweg (resp. für den Anblick des Falles) ist laut Anschlag ein Zoll zu zahlen. Dieser oberste Wasserfall stürzt in vollster Entfesselung über eine schwarze ausgewaschene Wand in den ungeheuerlichen Kessel hinab. Hier gibt man indessen gerne 25—30 C. Schaugeld, weil die grosse Hütte, von der aus man in den Wasseraufruhr blickt, gegen eine un-



Der Reichenbach. La chûte du Reichenbach.

freiwillige Douche schützt. Weiter! Nächst dem Hause ist der Weg immer vom Wasserstaube nass. Der gut unterhaltene Staffelweg führt unter einer Felsenwand vorbei wieder auf den Reitweg. Den gewaltigsten Eindruck von diesem Wasserfall gewinnt der Wanderer jedoch, wenn er ganz oben, wo der junge Bergstrom aus dem Felsenbett hervorbricht, einen schmalen Pfad r. etwa 30 Schritte vorgeht, von wo das Auge die ganze Sturztiefe überblickt. Dies ist indess nur für Leute, die nicht an Schwindel leiden. Weiter führt der Weg unter tropfenden Felsenwänden vorüber. Prächtiger Niederblick auf das Kirchet (S. 472) in das Gadmenthal, auf den reichbelebten Hasliberg und die Höhen gegen Unterwalden. Oben Hütte von *Zwirgi* (Erfrischungen; 1¼ St. von Meiringen). Im Vorblick tauchen *Well-* und *Wetterhorn* auf. Urweltliches Pflaster. — Das Thal rückt enger zusammen. Die grauen, kahlen Zacken der *Engelhörner* ragen l. empor und nach und nach wachsen das schön geformte *Wellhorn*, das zugespitzte *Dossenhorn* und die stolze Firnpyramide des *Wetterhornes* immer mächtiger über dem Tännicht hervor. Malerische Gebirgspracht rundum, besonders bei Nachmittagsbeleuchtung, wenn die Wälder schon im bäulichen Bergschatten ruhen und es nur oben sonnengoldig in den Aether hineinlacht. Bei einem Bergahorn r., der erste Blick auf den oberen Theil des *Rosenlaui-Gletschers*. — Drüben an der Felswand flattert der Wasserfall des *Seilibaches* herab; in der Tiefe tost der *Reichenbach* über moosiges Trümmer-Gestein. Immer keckere Formen des Berg-Ahorn. Nun taucht ganz in der Perspective der *Eiger*-Koloss auf. Ein schmutziger Knüppeldamm zwingt den Blick für einige Minuten auf den Weg zu schauen. Es kommen die malerisch gelegenen Hütten der *Sagi* (Sägemühle), gutes Quell-Wasser (2¼ St. von Meiringen) — ¼ St. *Alp Grindel*, dann gleich *G'schwandenmaad-Brücke* und über dieselbe zur ***G'schwandenmaadalp** selbst, ein allbekannter, von den Landschaftern schon unendlich oft ausgebeuteter Standpunkt (Ster. 4759 bis 62. — Phot. 639 bis *41), — schwellender, saftig grüner Wiesenplan, weidende Heerden mit Glockengeläute, braune heimelige Sennhütten, das Ganze von tiefdämmeriger Waldung umkränzt und Alles überragend: die Felsen-Scenerie der Engel-, Well- und Wetterhörner mit dem dazwischen gebetteten Rosenlaui-Gletscher, den das spitze, blendendweisse *Dossenhorn* dominirt. — Weiter! — Waldiges Defilé, abermals bekannte Standpunkte von märchenhafter Schönheit. Man vertrödele in Gottesnamen seine Zeit und trinke in vollen Zügen die seltene Naturpracht.

(¾ St.) **Rosenlauibad** (4094 F.).

*Gasthaus, 1860 abgebrannt, nun neu erbaut, von dem als Botaniker bekannten Herrn Brunner. Nette Zimmer zu 1½ bis 2 Fr., Frühstück 1½ Fr., Bier 1 Fr., Mittagessen 2½—3 Fr., Service 30 C. — Pensionspreis ohne Wein per Tag 5 Fr., wenn man eine Woche bleibt. — Ein Bad 1 Fr. 30 C. Speisen und Getränke sehr gut, überhaupt das ganze Haus ist zu empfehlen.

Die Lage des Hauses ist wunderschön; einige hundert Schritte höher entspringt eine alkalische Quelle, die, zu den Bädern verwendet, schon Wunderkuren bewirkt haben soll. Herr Brunner verkauft Centurien sorgsam getrockneter Alpenpflanzen zu 4 bis 30 Fr. — Während des Sommers stationirt **Jean Zurflüh*, der famose Holzschnitzler für Gems- und überhaupt Thiergruppen, hierselbst. Seine Arbeiten gehören zu den besten des Oberlandes. — Gleich hinter dem Bad der schöne *Schwarzbachfall*.

Excursionen: a) Ganz oder theilweise zu Pferd zu machen: auf *Tschingel* (7155 F.) 2 St., vollständige Uebersicht über den Hasliberg, die Sustenhörner, die Gebirgskette bis zur Grimsel, die Unterwaldner-Alpen mit dem Pilatus. — Auf *Garzen* (7537 F.) 3 St. (2 St. zu Pferd, 1 St. zu Fuss), gleiche Aussicht wie auf Tschingel, nur ausgedehnter. — Auf **Wildgerst** (8904 F.), 4 St., die letzte zu Fuss, übertrifft an Aussicht die beiden vorigen und erreicht in seinem Panorama fast die Rundsicht des Faulhornes. Noch imposanter ist die Aussicht vom ***Schwarzhorn** (9020 F.), welche jene vom Faulhorn übertrifft. Zwischen beiden liegt das *Blaugletscherlein*, der Ursprung des Giess-Baches (S. 466). Gute Fussgänger können

die Tour auf Wildgerst und Schwarzhorn in einem Tage von Rosenlaui aus und dahin zurück machen. Sehr empfohlen.

b) Für Fussgänger, zum **Rosenlaui-Gletscher** ¾ St. ansteigender Waldweg. Von Gletscherschliff polirte Rundhöcker, überhaupt Granittrümmer-Chaos mit vielen Alpenrosen. Das Tännicht maskirt die Aussicht auf den Gletscher bis zur letzten Minute. Kurz vorher passirt man den, aus dem Gletscher abschmelzenden, in tiefer Felsenspalte strömenden *Weissbach*. (Prachtvolle Phot. 636 und 638; Ster. 4755, 4758.) Hier ist ein Mann postirt, der gegen eine beliebige Gabe grosse Steine in die Tiefe wirft, die mit donnerähnlichem Knall aufschlagen. Mit dem Blicke auf die aufgethürmten Eismassen betritt man auch das glattpolirte Gestein, über welchem der Gletscher einst seine kolossalen Lasten fortschob. Der Rosenlaui-Gletscher (Fuss-Ende 4688 F. üb. M.), welcher aus den gewaltigen Firnmagazinen zwischen dem Dossen-Well- und Gstellihorn hervordringt, und in seiner Tiefe mit dem Gauli-Gletscher zusammenhängt, rangirt sowohl nach der Reinheit und Färbung seines Eises, als nach den kühnen, zerklüfteten Formen, in denen er sich gigantisch aufbaut, unter den ersten Gletschern des Alpenlandes. Keine Moräne verunreinigt ihn, seine Spalten prangen im herrlichsten Ultramarin. In das Eis getriebener Tunnel, 50 C. Entrée. Echokanonier für den Schuss 50 C. — für 20 C. kann man sich das Testimonium praesentiae auf den Alpenstock brennen lassen. Der *Weissbach* bildet einige schöne Kascaden (Ster. 4756 u. 57. — Phot. 637). — Auf den **Rosenlaui-Hubel** (hin und zurück 2 St.), einen einzeln stehenden Felsen, mit uraltem, theils abgestorbenem Nadelholz bewaldet; freier voller Blick auf den ganzen Gletscher.

Weiterreise: ¼ St. hinter dem Rosenlauibad, ehe man in den Wald kommt, General-Ueberblick über die furchtbar zerklüfteten *Engelhörner* (höchste Spitze 8797 F.). — Durch Wald (¼ St.) Alp *Breitenboden*. — l. die ganze Wandfläche des *Wellhornes;* im Vorblick das *Wetterhorn* und die Firnspitze des *Rosenhornes,* r. über die *Broch-Brücke*. Gleich darauf Hütten von *Broch*. r. am Abhange schöne Ahorn-Gruppen. Der Eiger kommt wieder zum Vorschein und das Wetterhorn tritt immer riesiger in seinen gewaltigen Formen hervor. — Abermals wilde malerische Wald-Scenerien, (¼ St.) Alphütten von *Schwarzwald*. Die östlichen Massen des Wetterhornes enthüllen sich immer mehr. l. das kleine, furchtbar zerrissene *Schwarzwald-Gletscherlein*. (*Braun'sche Photogr. in 4. No. 676). — Tafel: „Amtsgebiet von Interlaken." — Bei der (r.) *Hinterwaldssagi* grossartiger Prospect des *Wetterhornes*. — Wildromantische Tannenwald-Gasse; erquickende Kühle. — (½ St.) *Alpiglen-Alp*. Brücke über den vereinigten *Geissbach* und *Reichenbach*. Weghälfte zwischen Rosenlaui und Scheidegg. Herrliche Wettertannen, famose Veteranen. — Im Rückblicke der *Tellistock* und das *Tannhorn* im *Gentelthal* und ganz in der Tiefe der *Titlis*. — Grenze der Baumregion. Zerfurchter Alpboden mit vielem Heidelbeer-Gesträuche zur

(¾ St.) **Grossen oder Hasli-Scheidegg** (6037 F., 2 St. von Rosenlaui), einem schmalen, rasenbewachsenen Bergsattel. Ueberraschender Blick auf ein ganz neues Bild, das mattenreiche *Grindelwalder Thal* mit unzähligen Hütten und Häusern, überragt l. von den starren Felsenwänden des zu erschreckender Höhe sich aufgipfelnden *Wetterhornes,* dem zur Seite die Riesenpyramide des *Schreckhornes* hervorschaut, dann weiter der kahle *Mettenberg,* dem zur Rechten und Linken die beiden Grindelwald-Gletscher hervorquellen und neben diesem der scharf abgeschnittene *Eiger* mit dem Schneegipfel des Mönches. (Braun'sche Photogr. in 4. Nr. 674 und 675. — Stereoscop Nr. 4957.) In dem einfachen Wirthshaus Bett 1½ bis 2 Fr., Frühstück 1½ Fr., Mittag- oder Abendessen 2 Fr. Jetzt besser als früher. — Hier zweigt r. der bequemste Weg nach dem *Faulhorn* (R. 81) ab (4 St.). Bis Meiringen 5 St. ¼ St. unter der Scheidegg, im Lauchbühel am Wetterhorn der beste Alphornist dieser Gegend, *Rudolph Schlunegger,* der Orgeltöne aus den todten Felsenwänden hervorzulocken vermag. — Steiler Weg hinab.

Das **Wetterhorn** oder die **Hasli-Jungfrau** (11,412 F. üb. M.), mit einer wohl 5000 F. hohen, fast senkrecht abgeschnittenen breiten Felsenwand aus dem Grindelwalder Thalgrunde aufsteigend, galt bis in die allerjüngste Zeit für unersteigbar. Zwei hinter demselben liegende Hochgipfelpunkte, das *Mittelhorn* (11,415 F.) und das *Rosenhorn* (11,360 F.) waren (letzteres namentlich am

28. Aug. 1844 von den HH. Desor und Gefährten) schon erstiegen. Seit einigen Sommern wird es alljährlich erstiegen.

(Vergl. **Stahlstich vom Wetterhorn und Grindelwald** bei S. 394.)

Oberer Grindelwald-Gletscher; beim Herabgehen von der Scheidegg kann man denselben (10 Min. l.) besuchen. (Von Grindelwald 1 St.) Er ist nicht so imposant wie der Rhône-Gletscher, aber interessant dadurch, dass er einer der am tiefsten herabsteigenden von allen Gletschern (3940 F. üb. M. an seiner Fronte) ist. Schöne Gletscher-Nadeln bis weit hinauf: Eistunnel und Gletscherthor gefahrlos zu betreten. — Eintrittszoll 50 C.

Miserabeler, oft bodenlos kothiger Weg, zwischen Gehägen. [Trotzdem, dass die Reisenden dieser Gegend im Sommer bedeutenden Verdienst geben, geschieht Seitens der Einwohner von Grindelwald nicht das Mindeste zur Besserung des Weges.]

Brücke über die schwarze Lütschine.

Grindelwald, eigentlich **Gydisdorf** (Ster. Nr. 4680 bis 83) (Grindelwald heisst der ganze Thalkessel) mit 2900 Einwohnern.

Gasthöfe: **Adler,* viele Engländer. — **Bär* (Besitzer Zeiger), wird jetzt gelobt. — **Hôtel Eiger,* neu. — **H. du Glacier* am Ende des Ortes für bescheidenere Touristen.

Führer. Heimath der besten Berg- und Gletscherführer; an der Spitze stehen:

**Bohren Peterli* (der Gletscherwolf genannt), 42 Jahr alt, wohnhaft Im Grund, dessen Repertoir von Bergbesteigungen kolossal ist. Er war 12mal auf dem Wetterhorn, 12mal Mont Blanc, 5mal Jungfrau, 7mal Monte Rosa, 2mal Finsteraarhorn, auf Eiger, Oberaarhorn, Aletschhorn, Sustenhorn, Alphubel, Grand Combin, Aiguille du Midi, 57mal über Strahlegg, über's Weisthor, Adlerpass, Col de Sonadon, Col de Chermontane, Col de Mont Brulé, Col de Géant, Col de Miage, Mönchjoch, Oberaarjoch oft, u. s. w. Es ist Seltenheit, ihn zu Hause zu finden; gewöhnlich wird er schon brieflich vorausbestellt. Er vereinigt alle Eigenschaften eines vortrefflichen Führers.

**Christen Almer,* 36 Jahr alt, verwegen, fest, intelligent, hat viele der ersten Besteigungen mit dem Vorigen gemacht und ein ebenfalls enormes Besteigungsregister, darunter Mischabelhörner, Weisshorn, Jungfrau-Joch erste Ueberschreitung.

**Christen Michel,* 50 Jahr, rangirte lange als Führer 3. Classe, ist aber ein tüchtiger Gletschermann, war bei der bisher einzigen Ersteigung des Schreckhorns, und ist im ganzen Berner Oberlande, sowie im Monte Rosa-Gebiet bekannt.

**Peter Michel* (Bruder des Vorgenannten), 38 Jahr, Mann von grossem persönlichem Muth, war mit auf dem Schreckhorn, Silberhorn, 5mal Wetterhorn; in den Walliser Bergen ebenso gut bekannt.

**Peter Inäbnit,* 37 Jahr, einfach, aber tüchtig. Wetterhorn, Jungfrau, Silberhorn, Eiger, Hangend-Gletscherhorn, Mönch-Joch 6mal.

**Hans Baumann* und *Ulrich Kaufmann.* Diese sieben sind die bedeutendsten Gletscherführer. Ihnen sind als tüchtige Führer in Grindelwald anzureihen: *Ulrich Wenger,* 35 Jahr, freundlicher Mann, spricht franz., war mit Prof. Tyndal auf dem Weisshorn; *Christen Bohren, Peter Schlegel, Peter Rubi, Rudolf Boss,* 28 Jahr, *Peter Baumann, Christen Hertsch* und *Christen Bleuler, Christen Josti,* 41 Jahr, *Friedrich Roth,* 32 Jahr.

Entfernungen: Ueber die Scheidegg nach Meiringen 7 St. — Ueber Wengernalp nach Lauterbrunnen $6^1/_2$ St. — Durch das Thal hinaus nach Interlaken $4^3/_4$ St. — Auf das Faulhorn 5 St. streng. — Pferd hinauf und zurück in einem Tag 15 Fr.

Als Centralpunkt der grossen Route über Scheidegg u. Wengernalp u. wegen Besuches der Gletscher ist Grindelwald von Fremden sehr frequentirt.

(Vergl. **Excursionskarte von Interlaken und Umgebungen.**)

Excursionen: Auf das ***Eismeer**; so wird die mittlere Partie des **Unteren Grindelwald-Gletschers** genannt, den man, seines bequemen Zuganges wegen, mitunter auch den *„Damen-Gletscher"* nennt. $2^1/_2$ St. bis auf das Eis. Erste St. bis zur Felsenwand steil, aber guter Weg; — $^1/_2$ St. bis zum *Kessibach-Fall* (im Sommer versiegt). 40 Min. bis *Steglauenen,* die einzige für schwindelbehaftete Personen genirende Passage, die jedoch sehr gut zu begehen ist. 10 Min. *Martinsdruck,* 10 Min. Hütte *Bärenegg* (Ster. Nr. 4685. — *Phot. 552). 5 Min. auf den Gletscher (ist so abgeschmolzen, dass man auf einer Holzleiter hinabsteigen muss) (Ster. Nr. 4686. — *Phot. 554). Gewaltiger Firn- und Gletscher-Cirkus, der vom Mettenberg, dem Schreckhorn, der Strahlegg (S. 478), dem Grünhorn und dem Vieschergrat in der Tiefe eingeschlossen wird. Der vordere Theil des Gletschers ist furchtbar zerklüftet; an warmen Tagen stürzen unter Donnergetöse Eisnadeln ein. Für gute Gletschergänger ist die Wanderung zu den einsamen Weiden am *Zäsenberg* (1 St.) oder noch höher auf das *Obere* oder *Eiger-Eismeer* ($1^1/_2$ St.) zu empfehlen. Pferd zum Eismeer und zurück 4 Fr. (ist nicht zu empfehlen, indem es, bergauf eigentlich nur 1 St., bergab gar nicht gebraucht werden kann). — Auf **Männlichen,** neue, noch wenig besuchte Tour. 4 St. Führer 6 Fr. Sehr zu empfehlen; Aussicht ähnlich wie auf der schienigen Platte (S. 460). — **Nodhalden** oder **Waldspitz** ($2^1/_2$ St.), für Solche, die nicht auf's Faulhorn wollen, Halbtagstour.

Ueber die schwarze Lütschine, den Abfluss der beiden Grindelwaldgletscher. Steil bergan, immer die Riesenwände des Eiger zur Linken. Durch das Dörfchen *Moosgaden* und *Wergisthal*, r. bleibt *Itramenalp* liegen, hinauf zur *Alpigeln*. (Sennhütte: Milch, Rahm, Erdbeeren, Kirschwasser, Kaffee). Viel Alpenrosen, Felsenkanoniere, Alphornbläser mit wunderbar schönem Echo; Kinder mit Arven-Zapfen.

Die Kerne derselben, die „Ziernüssli", schmecken wie Mandeln und geben vortreffliches Oel. Die Arve kann 1500 Jahre alt werden und steigt in Graubünden bis zu 7800 F. an, mittlere Vegetationsgrenze bei 6300 F.; unter 2000 F. üb. M. steigt sie nicht herab.

Rückblick auf das Grindelwaldthal. Nun etwas abwärts und im Zickzack hinauf zu dem schon von Weitem grüssenden

(3½ St.) **Hôtel Bellevue** auf der **kleinen Scheidegg** (6284 F. üb. M.).

Zimmer 2 Fr., ein Essen 3 Fr., Frühstück 1½ Fr., Bier 1 Fr., Bedienung 75 C., Bougies 50 C. Hier stationirt *Andreas Zurflüh* (Bruder des Jean im Rosenlauibad), gleichfalls guter Gemsengruppen-Schnitzler.

Majestätisches Gebirgsbild; *Eiger, Mönch* und *Jungfrau* in so unmittelbarer Nähe, dass man wähnt, eine Büchsenkugel müsse hinüber reichen. Dazwischen herabhangend der (l.) *Eiger-* und (r.) *Guggi-Gletscher*. Im Hochsommer sieht und hört man von Morgens 11 Uhr an Lauinen stürzen. Im Rückblick das ganze Grindelwalderthal bis hinauf zur Hasli-Scheidegg, r. begrenzt durch die uns schon bekannten *Mettenberg* und *Wetterhorn*. — l. der *Gemsberg, Schwarzhorn, Wildgerst,* der abgestumpfte Kegel des *Faulhornes* (8261 F.), das *Röthihorn* (7200 F.), *Simelihorn,* dann näher das *Lauberhorn* und der *Tschuggen*. (Braun'sche Photogr. in 4. No. 693.)

Der **Eiger** (früher Heigers Schneeberg), eine scharfkantig-abgeschnittene, breite Felsenmasse. Sein 12,240 F. hoher Gipfel wurde zum erstenmal im August 1858 von dem Irländer Chatmington unter Beihilfe der Führer Pèter Bohren und Christ. Almer erstiegen; er pflanzte eine Fahne auf, die lange gesehen wurde. Am 27. Juli 1861 erstieg ihn Dr. *Porges* aus Wien, unter Leitung der renommirtesten Grindelwalder Führer von Wengernalp aus, Morgens 2 Uhr Aufbruch, Spitze Nachm. 4 Uhr. 1420 Stufen in das Eis gehauen. Bei dem Herabsteigen verirrt, von der Nacht überfallen, Bivouak bei 4 bis 5 Gr. Kälte auf dem baaren Gletscher. Dritte Eiger-Besteigung durch **Hardy** am 26. Juli 1862.

Der **Mönch** (auch der Weissmönch im Gegensatz zum Schwarzmönch — die südwestliche Felsenfront unter der Jungfrau — und früher „Heigers Geissberg" genannt), abgerundeter Schneegipfel (12,609 F.), mehrfach erstiegen.

(½ St.) **Wengernalp** (richtiger Wengenalp), mit dem einfachen, aber immer angefüllten, *Hôtel de la Joungfrau* (5800 F. üb. M.), unmittelbar dem riesigen Eispalast der Jungfrau gegenüber. Hier schrieb Lord Byron seinen Manfred. Am 1. August-Sonntag Aelplerfest. (Ster. 4674 u. 4675.)

(Vergl. **beikommenden Stahlstich.**)

Die **Wengernalp** ist unstreitig von allen denjenigen Standpunkten des Berner Oberlandes, welche keine Rundschau, sondern blos Prospekte bieten, der imposanteste. Wie auf hohem Schaugerüste steht der Wanderer den stolzesten der Berner Schneeriesen, namentlich der unvergleichlich schönen Jungfrau gegenüber, nur durch die tiefe, wüste Schlucht des *Trümmleten-Thales* von den mächtig anstrebenden Massen getrennt. Kaum mehr als 1 St. mag, in gerader Linie gemessen, die Entfernung betragen, welche zwischen dem Standpunkte des Beschauers und den in gleicher Höhe liegenden, immer gewaltiger senkrecht aufwachsenden Wänden der Jungfrau sich ausdehnt; ungeübte Augen schätzen die Raumdifferenz viel geringer, weil man wähnt, mit einem Steinwurfe die gegenüberliegende Seite erreichen zu können. Ueberhaupt vermag der Fremde das Kolossale der Massen im ersten Augenblicke nie richtig zu schätzen, weil keine bekannte Grösse, kein Haus, kein Gegenstand vorhanden ist, der geeignet wäre, ein nur annäherndes Augenmass abzugeben.

Bei hellem Himmel und günstiger Beleuchtung lösen sich die im blendendsten Weiss prangenden Massen vom tiefen Blau des Aethers in scharfen Umrissen ab. Gleich einem Fussschemel der hehren Gebirgskönigin, baut sich zunächst ob den in finstere Tiefe hinabstarrenden Wänden das blinkende *Silberhorn* (11,359 F.) auf, in feinen Linien zierlich zur schärfsten Spitze auslaufend, ein Daguerreotyp seines Namens. Zum erstenmal im August 1863 von Herrn Fellenberg aus Bern und Herrn Bädeker aus Coblenz erstiegen. Ungeheure Gletscherwüsten umstarren den mächtigen Felsenfuss und hängen gefährlich über dem grausigen Abgrunde des *Trümmleten-Thales,* in dem spukhafte Nebel und trübe Dünste ihr unheimlich Wesen treiben. Hinter dem Silberhorn erhebt sich ruhig, in unbeschreiblicher



Interlaken und die Jungfrau
Berner Oberland

Interlaken et la Jungfrau
L'Oberland Bernois



Die Wengernalp
mit dem
Eiger und Mönch.

La Wengern-Alp
et
l'Eiger et le Moine

Majestät die *Jungfrau* (12,828 F.) selbstständig, bestimmt aus den umgebenden Firnmauern emporwachsend. l. daneben, durch eine vergletscherte Einsattelung getrennt, steht in grauer Felsenkutte mit riesiger Schneekapuze der *Mönch;* von hier übersieht man seine ganze Figur besser als je zuvor, weil die vom Eiger nordwestlich auslaufenden Grate und Vorberge immer noch die Hälfte seines Körpers verdeckten. — Der *Eiger* selbst, dessen Gipfel sich in schneidender Schärfe ausspitzt, schliesst die Reihe der im Vordergrunde paradirenden Berge, während tiefer l. noch die Wetterhörner sich sehen lassen.

Alle diese Schönheiten erreichen den Brennpunkt ihrer höchsten Reize erst bei dem Wechsel der Tageszeiten, bei dem Sonnenaufgang und Niedergang. Das erstere Schauspiel in ungetrübter Pracht mit allen seinen Steigerungen auf dieser Höhe zu geniessen, gehört zu den seltenen Treffern des Reiseglücks; dagegen erlebt man das fast noch schönere Alpenglühen bei untergehender Sonne weit häufiger. Während ringsum der Abend die ganze Landschaft in die duftigvioletten Töne der Dämmerung bereits tauchte — während das Trümmleten-Thal zu des staunenden Wanderers Füssen in beginnender Nacht stumm und grausig gähnt, durch die ganze untere Farbenscala bis zum Schwarzblau sich abstufend, schwimmt der Gipfel der Jungfrau noch im brennenden Feuerglanze, immer rosiger, immer purpurner, immer tiefer erglühend, bis er zuletzt einer funkelnden Kohle gleicht. Lauschige Stille hat sich über die Thäler und Alphöhen gelagert, nur hier und da vom Geläute der vorweidenden Schellenkuh, oder vom wiederhallenden Aufjauchzer eines Sennbuben unterbrochen; — da ermattet auch droben der Glanz — die Rosengluth erlischt und wenig Momente noch, dann ist das ganze riesige Schneegebäude in ein blasses Todtenblau gehüllt, — ersterbend, anfröstelnd, geisterhaft. — Trifft es nun vielleicht, dass es um die Vollmondzeit ist und die blasse Scheibe ihr schleichendes Licht über die Gegend ausgiesst, dann trennen sich die einzelnen Partien an den Riesenbergen mehr und erscheinen grösser, dann wird die Jungfrau zum wandelnden Gespenste, der Mönch zum geisternden Schatten und der Eiger reckt sich schwarz wie ein dämonisches Ungeheuer in die Nacht hinauf.

Am hohen Mittag dagegen hört man es tosen und krachen in den Eisschluchten und Schneegewändern der Jungfrau, mitunter von leicht herabflatternden Schneebändern begleitet, noch öfter jedoch ohne jede äussere, dem Auge wahrnehmbare Erscheinung; es sind die Lauinen, deren in mancher Stunde vier bis fünf stürzen und im nachhallenden Donner bei völlig heiterer Luft unheimliche Effekte hervorbringen. Man verwechsele indess diese Lauinen nicht mit jenen grossen, allfrühjährlich in die bewohnten Thäler herabbrausenden Schneemassen, die schon ganze Dörfer zerstörten u. bereits tausende von Menschen begruben. Die Lauinen der Jungfrau sind unschädlich, weil sie sich in Gegenden entladen, zu denen nie ein menschlicher Fuss hindringen wird. Das Trümmleten-Thal, in das der Eiger-Gletscher sich ergiesst, ist eines jener General-Schutt-Magazine, in welches Eiger, Mönch u. Jungfrau ihre Ablösungen niedersenden, — woher auch sein Name.

Die **Jungfrau** (12,828 F.), der am frühesten von den Berner Alpen bekannt gewordene Berg, der seinen Namen jedenfalls von der Reinheit seines weithin sichtbaren Schneegewandes erhielt, wurde zuerst am 3. August 1811 durch die HH. Rudolf und Hieron. Meyer von Aarau und dann am 3. Sept. 1812 durch Hrn. Gottlieb Meyer erstiegen. Spätere Expeditionen durch Agassiz, Desor, Forbes, Gottlieb Studer etc. fallen in die 40ger Jahre. Die Besteigung geschieht jetzt meist vom Hôtel Jungfrau am Aeggischhorn aus, über den grossen Aletsch-Gletscher hinauf. (Man sehe die punktirte Linie unseres Kärtchens vom „Ober-Wallis" und das diesem Buche beigefügte Panorama vom Aeggischhorn, auf dem ebenfalls der Weg angedeutet ist.) Der Weg bis zur letzten Partie ist mehr ermüdend als gefährlich; die letzte Passage aber über den Roththal-Sattel gehört zu denen, wo man Kopf und Herz ganz auf dem rechten Fleck haben muss. Der sicherste Führer ist Walter von Lax (Wallis), der bei der Besteigung vom 20. Juli 1862 einen anderen Weg entdeckte, bei dem der grosse Bergschrund vor dem Roththal-Sattel nicht passirt wurde. Die Eisform des Gipfels ist fast jedes Jahr eine andere; meist jedoch ist es ein nur 6 bis 8 Zoll breiter, etwa 20 Schritt langer Eisfirst, an beiden Seiten in glatte Eiswände abgeschnitten. Die Jungfrau ist keineswegs ein solch massiver Felsenkörper, wie man glauben sollte, wenn man denselben in seiner schweren, positiven Breite von Norden her sieht; statt ein seiner Breite und Höhe entsprechendes, körperhaftes Massiv zu bilden, das wie eine Pyramide nach allen abfallenden Seiten hin sich ausdehnt, zeigt sich vielmehr eine Reihe übereinander gestellter Kämme, deren jeder von dem anderen durch tiefe Einschnitte getrennt ist. Der nordwestlichste Fuss der Jungfrau ruht im Lauterbrunnen-Thal und heisst *Stellifluh,* die obere Partie desselben ist der *Schwarzmönch* (nicht mit dem eigentlichen Mönch zu verwechseln). Eine gen W. abfallende vertikale Felsenwand heisst das *rothe Bret* und gen N. senkt sich das riesige Felsengebäude in das enge Trümmleten-Thal. Der ganze herrliche Bau wird besonders durch 2 gen NW. vorgelagerte, mächtige Bergstufen in seinem architektonischen Eindruck gehoben, dem in blendendes Firngewand gehüllten *Silberhorn* (11,359 F.), zum Erstenmal am 4. Aug. 1863 erstiegen, und seinem östlichen Nachbar, dem *Schneehorn* (10,513 F.).

Der Weg hinab nach Lauterbrunnen (3 St.) läuft über die *Wengernalp*, l. der alpenrosenreiche *Gürmschbühl*. Dann *Wiggibord* (prächtiger Blick auf Interlaken). Ziemlich jäh durch Wald hinunter. Die Jungfrau sinkt immer tiefer, (bei dem Rückblick) hinab. An den Tannen die lange zottelige Ragflechte (Usnea barbata); Dörfchen *Schiltwald*. Alphornbläser mit gewaltigem Echo, der Akustik bei einem Kirchenkonzert vergleichbar. Nach 2 St. (von der Wengernalp) kommt das freundliche Dörfchen **Wengen** (4011 F. üb. M.).

**Pensionshaus von Christen Lauener*, etwas seitwärts vom Dorf, mit 8 Zimmern u. prachtvoller Aussicht. Gelobt. Pension tägl. 3 Fr.

Prachtvoller Blick in das Lauterbrunnenthal. Drüben das *Schilthorn* (R. 82, S. 500), der *Pletschberg*, weiter die (r.) *Sulegg* (S. 462) und die Zacken der *Bellenhöchst* und das *Lobhorn*. Darunter in entzückend einsamer Lage das Dörfchen *Isenfluh*, überragt von der *Vogelfluh* und weiter l. auf ebenfalls grüner Bergterrasse die Gegend von *Mürren* (S. 499). Steil hinab über die Brücke (Wirthschaft mit billigen Erfrischungen) der weissen Lütschine nach.

Ein anderer, ungemein reizender Weg von der Wengernalp geht durch das **Trümmleten-Thal,** eine zeitlang allmählig bergab, dem Bache nach, dann am Rande der vom Trümmleten-Bach ausgewaschenen Schlucht, in deren Tiefe der Bach mit grausigem Toben in allerlei Windungen, dem Auge durch überhangende Felsen entzogen, hinausstürzt. Führer durchaus nöthig.

Lauterbrunnen (S. 497).

81. Das Faulhorn.

(Vergl. *beikommendes Panorama und Excursionskärtchen von Interlaken.*)

Zu Fuss oder mit Pferd. 6 Fusspfade führen hinauf, von denen nur 3 durch Touristen benutzt werden. Der bequemste ist der von der grossen Scheidegg hinauf führende, der anstrengendste, aber überraschendste der von den Giessbachfällen (S. 492) auslaufende. Pferd und Wagen von Interlaken (Wagen bleibt in Grindelwald stehen) für 2 Tage 30 Fr. — Pferd von Grindelwald 1 Tag 15 Fr. Von Meiringen 20 Fr. Führer fast auf allen Wegen nöthig, besonders bei unbestimmtem Wetter, 1 Taglohn.

1) **Weg** von der **grossen Scheidegg** (S. 484), 3½ bis 4 St., sehr sanft durch Alpweiden ansteigend. Aussicht auf das Grindelwalderthal und die dasselbe umstehenden Wetterhorn, Mettenberg u. Eiger. 1½ St. Brücke über den Korbach. 1¼ St. *Bachalp-See,* schon recht hoch alpin (7006 F. üb. M.) gelegen. Schieferiges Terrain am Ritzligrätli, wo man Murmelthiere pfeifen hört; einzelne Schneeflecken im Hochsommer. Droben sieht man das Faulhorn-Haus; gut geebneter Zickzackweg bis hinauf.

2) **Weg** von **Grindelwald** (S. 485) 5 St. (Etwas zu trinken in der Feldflasche, denn es gibt nur 1mal bei den Sennhütten der Bachalp gutes Quellwasser u. Wein, Cognac und Brod.) Anfangs sehr steil, mitunter durch Waldung, viele kreuzende Wege, deshalb Führer zu empfehlen. 2½ St. zu den *Bachalp-Sennhütten,* wo Käse von 1½ Centner bereitet werden. (Braun'sche Phot. in 4⁰ Nr. 669 bis 673, besonders *Ansicht vom Schreckhorn Nr. 672.) Staffel bei dem Fall des aus dem Bachalpsee abfliessenden *Mühlibaches,* 6151 F. üb. M. 1 St. zum *Bachalpsee,* längs desselben über ein Schneefeld (bei dem Herabsteigen vom Faulhorn nach Grindelwald kann man über dasselbe am Alpstock hinabfahren). Rest des Weges wie bei 1).

3) **Weg** von den **Giessbachfällen** (S. 466) 5 St. Hinter dem Giessbach-Hôtel hinauf durch den Wald über den Küchengarten. Ob der ersten Fluh wendet sich der Weg r. Von der *Bottenklemme* (Giessbachfall in einer engen Schlucht) steigt man durch *Bättenalp* an (der nähere Weg r., welcher direkt auf Bättenalp führt, ist Kräfte-konsumirend) an einigen Wasserfällen (Hilfenenbrunnen) vorbei zur Alp *Tschingelfeld* (3 St.). Von dieser kann man, wenn es noch früh genug am Tage und der Berggänger seiner Ausdauer gewiss ist, dem Fall des Giessbaches entgegen zu den unter der *Gansenfluh* gelegenen einsamen *Hexensee* und *Hagelsee* mit Zeitverlust von 2½ bis 3 St. und von dort erst auf tüchtigem Kletterweg zwischen dem *Widderfeldgrat* durch das enge düstere *Hühnlithal* (so genannt, weil es dort sehr viel Schneehühner, Tetrao lagopus, gibt) hinab fast bis zum Bachalpsee und von da auf das Faulhorn steigen. Der gewöhnliche Weg von *Tschingelalp* geht über trümmerbesäete Weiden zur Alp *Hüttenboden* (1½ St.) zum *Hüttenboden-See* (½ St.) und von hier einen festen Turnerweg (nicht Jedermanns Plaisir), bei dem man den Alpstock gut zu brauchen wissen und schwindelfrei sein muss, hinauf zum Gipfel. Dieser Weg, so mühsam (nicht gefährlich, wer festen Schritt und gut genagelte Schuhe hat) er ist, belohnt in sofern ungewöhnlich, als er während des Aufsteigens immer schöne Rückblicke auf den Brienzer-See gestattet



Les hauteurs sont indiquées en pieds du Roi


Chaine du Jura
Jura Kette
Niesen
Dent de Brenleire
Harnisch
Stockhorn
Frombergh
Kaiserock
Scheibe
Ochsen
Gantensch
Hohniesen
West
Ouest
Sagishorn
Abendberg
Wimmis
Spiez
Thuner See
Beatenberg
Mont de St. Beat
Iselton
Laubernhorn

LU
D IN

und erst droben mit einem Schlage die fast erdrückende Pracht der Hochlandsberge (Finsteraarhornkette) entrollt.

4) **Fussweg** von der **Sengg** aus. Die Sengg liegt zwischen Iseltwald und Bönigen am Brienzer-See. Es ist der kürzeste, für geübte Bergkletterer etwa nur 3 St. Zeit beanspruchende Weg, der aber, da er nicht ohne Gefahren ist, hier keineswegs empfohlen werden soll.

Das Faulhorn (8259 F. üb. dem M., also 1076 F. höher als der Niesen, 1693 F. höher als Tomlishorn auf dem Pilatus, 2718 F. höher als Rigikulm), aus schwarzem glimmerigen Thonschiefergestein bestehend, hat von diesem bröckelnden und verwitternden Material seinen Namen erhalten. Es ist ein grossartiger Aussichtspunkt zur Kenntniss der Berner Alpen (Finsteraarhorn-Massivs) und schon deshalb nicht mit dem Rigi oder anderen Bergen der Voralpen zu vergleichen, weil er nur ein Stück Alpenwelt, aber diese in erhabenem Massstabe gibt. Das beikommende Panorama überhebt der Mühe, die Aussicht gegen die Alpen zu beschreiben. Im Rückblick hat man zuvörderst die längs des Brienzer-Sees aufsteigenden Berge, dahinter die Juraberge von Neuchâtel und Solothurn und weiter östl. die Unterwaldner und Schwyzer Berge.

Das Wirthshaus, ganz von Stein erbaut (seit 1832), wurde 1864 vielseitig hart getadelt. Die Preise sind, selbst wenn man der bedeutend hohen Lage des Hauses Rechnung trägt, dennoch ungerechtfertigt. Bretterkammer mit Bett 3 Fr., Abendessen (einfach) 3½ Fr., Frühstück 2 Fr., Service 1 Fr., das Gläschen Kirschwasser 40 C. u. s. w.

Das Hauptaugenmerk nehmen die beiden schlanken Spitzen des Finsteraarhorns und der Schreckhörner in Anspruch.

Das **Finsteraarhorn** (13,160 F.), der höchste Gipfel der Berner Alpen, ist fast das ganze Jahr wegen seiner enorm steil abfallenden Flanken schneefrei und zeigt sich als kahle, dunkele Felsenpyramide, woher auch sein Name stammt (Phot. 657, 658). Der Gipfel besteht aus Hornblendgestein, der Körper selbst aus kristallinischem Schiefer und Gneis. Die Jungfraubesteiger Gebr. Meyer unternahmen 1812 die ersten Versuche, dieses Riesen Meister zu werden; sie kamen nur bis etwa 10,300 F. Weiter drang *Hugi* 1828, bis 200 F. unter den äussersten Gipfel, wo ihn ein rasender Sturm zur Umkehr nöthigte. Im nächsten Jahr sollen die beiden Führer *Jakob Leuthold* und *Jakob Währen* ganz hinauf gekommen sein. Die jüngsten Besteigungen gelangen *Dr. Roth* v. Bern, einem der besten Berggänger in den Alpen, Anfangs August 1861 (zweimal übernachten auf dem Eis) unter Kaspar Blatters Führung, dann 4 Tage später den Britten *Leslie Stephen, Rennyson* u. *Utterson* unter Melchr. *Andereggs* Führung, die Dr. Roths Fahne dort fanden. Anfang Juli 1862 erstieg sogar eine junge 18jährige Dame, Miss *Lucy Walker,* in Begleitung ihres Vaters und Bruders das Finsteraarhorn. Eine der letzten Besteigungen ist die von Herrn Statthalter *Studer, v. Fellenberg* und Apotheker *Lindt* von Bern nebst *Weilenmann* von St. Gallen. Der Gipfel ist eis- u. schneefrei und bildet einen wellenförmigen Grat von ungefähr 20 Schritt Länge. Vergl. Dr. Roths: „Eine Finsteraarhorn-Fahrt" (Springer in Berlin.)

Die **Schreckhörner**, höchste Spitze 12,560 F., sind gleichfalls wegen ihrer ausserordentlichen Schroffheit grösstentheils schneefrei, und haben an ihrem äussersten Gipfel zwei vom Faulhorn sichtbare Schneeflecken, die „verdammten Nonnen" genannt. Keiner von allen bedeutenden Bergen des Berner Oberlandes bietet, von verschiedenen Seiten gesehen, so verschiedene Formen dar als das *grosse Schreckhorn.* Von N. erscheint es als schlanker, hoher Pik mit scharfem, in zwei Spitzen getheilten Gipfel, — von der Furka, Grimsel und dem Siedelhorn gleicht es einem scharfen, lang zugeschnittenen Keil, von der Strahlegg aus aber einem zersägten langen Kamme. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es am 16. August 1861 zum Erstenmal dem Rev. *Leslie Stephen* (Fellow and Tutor of Trinity Hall, Cambridge, Uebersetzer von Berlepsch' „Alpen" in das Englische) unter Führung der Brüder Christen und Peter Michel und Ulrich Kaufmann aus Grindelwald, den Gipfel der höchsten Spitze Mittags 12 Uhr zu erreichen. Zweimal übernachten am Kastein-Gletscher. Es soll eine der gefährlichsten Bergfahrten in den Alpen sein. — Eine tiefere, gleichfalls steil abfallende Spitze ist das *grosse Lauteraarhorn,* wie denn überhaupt der ganze Grat bis zum Abschwung die *Lauteraarhörner* heisst.

Näheres über das *Wetterhorn* S. 484, über den *Eiger* u. *Mönch* S. 487 u. 488 und über *Jungfrau* S. 490.

Das Lauterbrunnen-Thal.

82. Staubbach. — Mürren. — Schilthorn. — Schmadribachfälle.

Post- und Pferdetaxen von Interlaken zu obigen Punkten S. 442. Für alle Partien, mit Ausnahme des Schilthornes, sind Führer unnöthig. Man gehe Vm. an den Staubbach, Nm. nach Mürren. Das Lauterbrunnen-Thal beginnt nicht bei Interlaken, wo sich das Thal bei Gsteig und Wilderswyl öffnet, sondern erst 1¼ St. tiefer drin bei Zweilütschinen; der vordere Theil heisst gewöhnlich Lütschinenthal.

(Vergl. **Karte vom Berner Oberland** bei R. 76.)

Von **Interlaken** (S. 457) mit Wagen über *Gsteig,* oder zu Fuss den angenehmeren Weg, am Fusse des *Kleinen Rugen* (S. 458) vorbei, unter den Ruinen von *Unspunnen* (S. 459) vorüber nach *Wilderswyl.* Hier kommt aus dem *Saxeten-Thal* der gleichnamige Bach hervor. Das von der *Lütschine* durchströmte Thal wird mit jedem Schritt enger, aber auch malerischer und effektreicher. r. die *Rothenflue;* eine Stelle derselben heisst der „*Brudermord*" oder der „böse Stein", weil ein Herr von Rothenflue hier seinen Bruder erschlug. Das Thal erweitert sich wieder etwas. l. der schroffe Abfall der *Breitlauenen* mit vertikal aufgestellten Schichten, r. die riesige Felsenwand von *Isenflue,* gerade aus der *Mänlichen,* welcher als Keil in das Thal hereintritt. Er spaltet dasselbe in zwei Arme: l. das *Grindelwalder,* von der wilden *schwarzen Lütschine* durchströmte Thal, r. das eigentliche *Lauterbrunnen-Thal,* von der weissen Lütschine durchflossen. An dieser Thalspalte liegt

(2 St.) **Zweilütschinen,** kleines Dorf, 2041 F. üb. M.

Gasth. zum *Bär, mit bescheidener Einrichtung, guten Betten, zu empfehlen.

Einblick ins Lütschinen-Thal geschlossen vom Wetterhorn. Im Rückblick l. hoch oben das Haus auf der *Schienigen Platte* und die abenteuerlichen 5 Felsenzacken, des „*Tüfels Fägge*" genannt.

Nach **Grindelwald** (S. 485). Bald nach dem Eintritt der Weiler *Gündlischwand;* hier setzt der Weg üb. die Lütschine. Das Thal wird enger und beide Seiten zeigen kahle Felsenwände oder mit düsterem Wald bewachsene steile, hohe Halden. Da, wo es in den „*Lauenen*" heisst, ist die Gegend im Winter furchtbaren Schneestürzen ausgesetzt. Jetzt erweitert sich das schluchtige Defilé. — (1½ St.) *Burglauenen,* malerische Scenen, von Buschwerk-Arabesken umhüllte Felsen-Partien, braune Holzhütten unter dem breiten Blätter-Dach gewaltiger Nussbäume. Von hier führt ein wenig benutzter Bergpfad in 3 St. auf das Faulhorn. Das Wetterhorn, welches schon mehrmals des Thales Tiefe dominirend sichtbar war, tritt nun immer freier heraus. Das Thal wird kälter; Obstbäume (bis auf den Kirschbaum) verschwinden. Einzelne Hütten von *Schärmatte,* dann bedeutendes Zusammentreten der Thalwände, die *Enge* genannt, l. bei einer einsamen Hütte Prachtexemplar einer Arve. Jetzt öffnet sich das Grindelwaldthal mit aller seiner Pracht und seinen Bergkolossen: Eiger, Mettenberg, Schreckhorn (kennbar an zwei Schneeflecken am Gipfel), weisse Kante der Strahlegg, und Wetterhorn. Bis **Grindelwald** 2½ St. von Zweilütschinen.

Excursion auf **Eisenfluh** (im Dialekt: Isenfluh), von Zweilütschinen 1 St., ohne Führer zu finden. Gleich der erste, r. am Berge aufsteigende Pfad an der Strasse nach Lauterbrunnen. Am Spätnachmittage ruht diese Thalwand schon im Schatten. Das Dörfchen Isenflue (3627 F. üb. M., also 1505 F. über der Thalsohle) erschliesst eine zauberhaft malerische Aussicht auf das Grosshorn (zu äusserst r. angefangen), Mittaghorn, Ebnefluh, Roththal-Gletscher, Gletscherhorn (12,258 F.), Silberhorn, Jungfrau, Mönch, dann nahe im Mittelgrund der Tschuggen und das Lauberhorn, u. A. Im Sommer kann es begegnen, dass man fast kein lebendes Wesen im ganzen Dorfe findet, weil alle weiter droben in den Alpen sind. Noch umfassender ist die Aussicht auf der *Vogelflue,* so genannt, weil früher hier viele Geyer nisteten. Höchst genussvoll ist der Weg, auf der Höhe fort, nach *Mürren* (3 St.). Ausserhalb des Dorfes l. an der *Sausalp* hin (1 St.) über den *Sausbach,* der im tiefen Tobel fliesst. Hier hat einst ein schönes Dorf gestanden, das vom Bergstrom vernichtet wurde. Dann ½ St. steigen. Die Aussicht wird prachtvoll und gestattet immer mehr Einblicke in den Hintergrund des Lauterbrunnen-Thales. Auf *Pletschen-Alp* überschreitet man den Bach, der als der berühmte Staubbach tiefer über die Bergwand fällt.

Das **Lauterbrunnen-Thal,** etwas über 4 St. lang, zu beiden Seiten von



La Cascade de Pissevache
bei Martinach im Rhône-Thal & près Martigny, Vallée du Rhône



Der Staubbach & La Chûte du Staubbach
im
Lauterbrunnen Thal & Vallée de Lauterbrunnen

1000 bis 1500 F. hohen, meist beinahe vertikal abgeschnittenen Kalkfelsen-Wänden eingeschlossen, hat seinen Namen von der ausserordentlichen Menge der Wasserfälle, die zu beiden Seiten herab regnen; denn die meisten lösen sich fast zu Wasserstaub auf (Staubbach) und schweben mehr herab, als dass sie körperhaft schwer fallen. Das Klima des Thales ist kalt. Die Bewohner sollen ausgewanderte Loetschenthaler aus dem Wallis sein. Auffallend ist beim Aufwärtswandern l. die einem kolossalen runden Thurme gleichsehende *Hunnenfluh.* Ueber *Sandweidli* nach

(1 St.) Lauterbrunnen (2453 F.).

Gasthöfe: **Steinbock (Hôtel du Capricorne),* Oberländer Preise, dabei aber sehr gut und exakt. Zimmer mit wundervoller Aussicht und mit 1 Bett $1^1/_2$ bis 2 Fr. Speisen à la carte zu jeder Zeit. — Gasth. z. *Staubbach,* nahe der Kirche, ländlich.

Pferd nach Meiringen über Wengernalp und Scheidegg in 2 Tagen 30 Fr. Dieselbe Tour einschliesslich Faulhorn in 3 Tagen 40 Fr. — Blos üb. Wengernalp nach Grindelwald und zurück in $1^1/_2$ Tag $16^1/_2$ Fr. Nach dem Schmadribach über Mürren in 1 Tag 15 Fr. Einspänner nach Interlaken 8 Fr., Zweispänner 15 Fr. und Trinkgeld. — Wer recht solide Bergpferde, die stark in den Knieen und also ganz zuverlässig sind, haben will, benutze nicht die Hauderer-Pferde von Interlaken, sondern dinge die Pferde erst in Lauterbrunnen und zwar *mit genauer Feststellung des Trinkgeldes.* Ist der Wirth dabei, um so besser.

Führer: *Friedrich v. Allmen,* genannt „Welschfritz", einer der besten Gletschergänger, 36 Jahr, kühn, gewandt, umsichtig (wohnt nahe beim Steinbock). Mehr als 30mal über Strahlegg.

Freundliche Dorfpartien. Die renommirteste Sehenswürdigkeit des Ortes ist der, etwa 10 Min. von dem Gasthof gelegene

*Staubbachfall (sehr gute Phot. 538. 539. Ster. 4671).

(Vergl. beikommenden Stahlstich.)

Eine reizende, poetische Erscheinung, wenn er Wasser hat, aber auch ein armer Wicht, wenn es ihm im Hochsommer am Nöthigen fehlt. Schon mancher Reisende ging dann arg enttäuscht hinweg. Wenn der Staubbach genügende Nahrung hat, ist er eine Erscheinung zarter, elegischer Natur, die mehr empfunden als angestaunt und bewundert sein will. In einer Höhe von fast 925 F. springen zwei Strom-Arme über die senkrecht-abfallende Felsenwand hinaus und vereinigen sich rasch zu einer beweglichen Wassersäule, von der nur ein kleiner Theil an einer Klippe zerschellt, alles Uebrige aber in freier Luft sich in Millionen Perlen auflöst und zuletzt in schimmernden Regenstaub verdünnt, der theils auf beträchtliche Weite die Matten umher mit immerwährendem Thau benetzt, theils sich in einem tiefen Wasserbecken wieder sammelt, in welchem leuchtende Regenbogen durcheinander weben. Der Staubbach ist nicht gross durch einen unaufhaltsam wilden Strom, der an malerisch-zerklüfteten Felsenmassen schäumend und mannigfaltig sich bricht oder durch den Donner seines Falles die Lüfte erschüttert, — er ist erhaben durch seinen himmelhohen Fall, durch die Wassermassen, welche sich weiss und weich wie Milch in unaufhörlicher Folge aus der Höhe herabdrängen, durch sein allmähliges Hinschwinden in Nebel und durch das Feuer seiner Regenbogen, — dann aber auch durch sein, mit der Sanftheit des Ganzen so wundervoll harmonirendes, leises und zartes Geräusch, das nicht von einer einzelnen Stelle herkommt, sondern den Wanderer allenthalben wie Geisterstimmen zu umgeben scheint. Die erste Bedingung zum Vollgenuss seiner Schönheit ist — Sonnenglanz. Dieser währt im Sommer von Morgens 7 Uhr bis Mittags, dann tritt die Wand in Schatten. Drunten hat er einen Wall von Steinschutt angehäuft, den er beim Hochwasser herabschleudert. Es ist ein furchtbares Schauspiel, ihn nach einem ausgiebigen Hochgewitter zu sehen; dann verliert er ganz und gar seinen Charakter und wird zum schrecklichen Ungeheuer. Vom Bergschlamm schwarzgrau gefärbt, schiesst er dann in zwei gewaltigen Massen von der hohen Zinne in die Lüfte hinaus, entwurzelte Bäume und Gesträuche, Steinhagel und Rasenfetzen mit sich führend und Alles

mit rasender Wuth zu Boden schleudernd.

Nach ***Mürren** (5079 F.), eine Excursion, erst seit wenig Jahren recht bekannt, jetzt aber schon (sehr zu empfehlende) Lieblingstour. Sie kann zu Fuss oder zu Pferd gemacht werden. $2^1/_2$ St. bis hinauf. (Gutes Panorama, lith. v. Emminger in München, Dalpsche Buchhandlung in Bern. — Photogr. Nr. 694 bis 696. — Stereoscop 4676 bis 4679 u. 4973 und 4977.)

Weg: Hinter dem Steinbock (Gasthof) an der (r.) Schmiede vorüber steigt der Weg am Bache hinauf steil an, schwenkt dann scharf r. ein, wo ein Weg auf die *Pletschenalp* r. abzweigt, kehrt wieder zum Bach zurück, überschreitet ihn nochmals, r. der *Griffenbachfall* und zickzackt in Windungen etwas minder steil empor, über das *Flüh-Bächli* den *Lauibachfall* u. das *Herrenbächli*, wo sich der erste Blick auf den Eiger erschliesst. Etwas weiter schöner Blick in das Lauterbrunnen-Thal. Ueber das *Kupferbächli*, ($1^1/_4$ St. von Lauterbrunnen) Brücke üb. den *Pletschbach* (der den Staubbachfall l. drunten bildet); hier ist man schon 950 F. ob der Thalsohle. Da, wo der Pfad r. ausbuchtet, hat man die Hälfte des Weges. Wundervoller Aussichts-Punkt. Nach guten $^3/_4$ St. über zwei Arme des *Spiessbaches* und gleich dabei l. eine Sägemühle, vor der abermals ein reizender Ausblick sich aufthut. Ein klein wenig weiter, r. der *Bizenbrunnen*, ausgezeichnete Quelle. Wie man aus dem Walde tritt, wieder schöne Aussicht. l. ein Alpenrosenstein. Auf der Höhe geht der Weg eben fort über den grünen Abhang, noch etwa $^1/_2$ St. bis zum Gasth. zum **Silberhorn* in *Mürren*, recht gut gehalten, sehr empfehlenswerth; freundliche, aufmerksame Bedienung; für die Höhe ganz civile Preise. (Phot. 543, 545.)

Die Aussicht von hier und mehr noch von dem $^3/_4$ St. höher gelegenen **Almendhubel* ist erschütternd erhaben. Der Hauptblick in Mitte des Bildes fällt auf die riesige Jungfrau-Pyramide, deren wirklicher Gipfel sich jedoch wegen zu grosser Nähe des Standpunktes fast hinter die Trabanten versenkt; dagegen tritt das *Silberhorn* um so prächtiger hervor. Die westliche Flanke der Jungfrau, ein Gebirgsbau von erschreckenden Massenverhältnissen, wächst aus der Tiefe des Lauterbrunnen-Thales empor, vom Volke der *schwarze Mönch* genannt; die Wand, auf der dies glänzende Silberhorn ruht, heisst das *Rothe Bret*, r. davon das *Gletscherhorn* u. die *Ebnefluh*, das *Mittaghorn*, *Breithorn*, die *Wetterlucke*, der *Tschingelgrat* und das *Gspaltenhorn*. — l. von der Jungfrau der *Mönch* und *Eiger*, unten die klaffende Schlucht des *Trümmleten-Thales*, in das die Jungfrau ihre Lauinen begräbt; der schöne breite *Wengenberg* mit den vielen Alpenhütten, dann in der Tiefe das *Wellhorn* und davor das *Lauberhorn* und auslaufend die Felsengrate des *Tschuggen* und *Mänlichen*. — Die 30 oder 40 über die Matten zerstreuten Hütten sind altersschwarz; das Dorf soll eins der ältesten der Gegend sein. Die Leute müssen $2^1/_2$ St. hinab nach Lauterbrunnen in die Kirche; ebenso die Kinder wöchentlich 2mal in den Religions-Unterricht, im Winter eine Aufgabe, der nur Bergbuben gewachsen sind. Der Schnee fällt hier hoch, oft 10 bis 12 Schuh, so dass Tunnel und Laufgräben zu den Brunnen angelegt werden müssen, um das Vieh tränken zu können. Kartoffeln, Käse und Milch sind die Hauptnahrung des Volkes; Fleisch ist Luxus.

Excursion: Auf das ***Schilthorn** (9127 F.), $4^1/_2$ St. westlich von Mürren, nur mit Führer. (Es ist nicht zu empfehlen, die Excursion auf's Schilthorn von Interlaken aus in 1 Tag forciren zu wollen. Man geht am besten am Spätnachmittage bis Lauterbrunnen oder Mürren und besteigt am anderen Morgen frühzeitig den Gipfel.) Neu angelegter Saumpfad; Pferde beim Wirth zu haben, bis an den Fuss des kleinen Schilthornes zu gebrauchen. *Weg:* Steigend an der l. Seite des schon genannten Almendhubels. $^1/_2$ St. bis zum Gehege. ($^1/_4$ St.) obere Waldregion. $^1/_4$ St. bis zur Schlucht zwischen l. *Tschinggen* und r. *Würzelegg* üb. Alpenpflaster. Gerade aus das *Bietenhorn*, über steinigte Weiden, r. der *Aegertenbach* ($^1/_4$ St.) Eingang in das *Engithal*, Schafweide. Stark verwitterte, seltsam geschichtete Kalkschiefer-Gebirge. Weiter drinnen soll ein Dorf gestanden haben, das seines sittenlosen Wesens willen von der Vorsehung zerstört worden sei (!) ($^1/_2$ St.) schöner Aussichtspunkt, weglose, trümmervolle Einöde. $^3/_4$ St. Schneefläche. Alle Vegetation verschwindet, nur kahler Fels bleibt übrig. Droben auf dem Grat, am Ende des Thales, Blick auf die *Schiltalp* und das *Grauseelein*. Das kleine und grosse Schilthorn erscheinen. $^1/_4$ St. hinunter an den Fuss des *kleinen Schilthorns*. Jetzt eine Passage für schwindelfreie Köpfe und sicheren Schritt, schmaler Bord zwischen Eis und Abgrund.



Die Schmadribach-Fälle. | Les cascades du Schmadribach.

40 Min. auf den *Grat des kleinen Schilthorns.* Noch 20 bis 30 Min. bis zum Gipfel des *grossen Schilthorns.* Grossartige Aussicht; nächst den schon von Mürren bekannten Gipfeln, r. hinein noch Blümlisalp, das riesige Doldenhorn, Fisistock, entfernter die Altels und das Wildstrubel, näher der Dündengrat (R. 83) und uns zu Füssen das Sefinenthal und dessen Furgge. Im W. Simmenthal (R. 86), der Niesen (R. 84) und die Stockhornkette, hell erkennbar das Städtchen Thun und ein Stück vom See. Dahinter Bern, noch tiefer Solothurn und am Horizont der blaue Jura. Der Führer und das Kärtchen geben weitere Nomination. Hinab 3½ St. bis Mürren. (Prachtvolle Braun'sche Phot. in 4° Nr. 687 bis 692. — Ster. Nr. 4978 bis 4986.)

Von *Mürren* (statt den gleichen Weg zurück zu gehen), ½ St. hinab nach *Gimmelwald* (4254 F.) auf romantischem Wege. ¼ St. hinab in das *Sefinenthal* und hier entweder mit Führer r. über die *Sefinen-Furke* (R. 83) in das *Kien-* und *Frutiger-Thal,* — oder am malerischen Wasserfall der *Sefinen-Lütschine* vorbei, l. hinauf und hinab in das Lauterbrunnenthal. Beim Hinabsteigen hübscher Aussichtspunkt über das Thal seiner ganzen Länge nach. Bei *Stechelberg* kommt man auf den Weg, der abwärts nach Lauterbrunnen, aufwärts zu den Schmadribach-Fällen führt.

Zu den Schmadribachfällen 4 kleine St. Von *Lauterbrunnen* (S. 497) mit Führer thalaufwärts. Bis Rüti 1 St. fahrbare Strasse auf beiden Seiten der Lütschine, flankirt von 2000 F. hohen, merkwürdigen, imposanten Felsenwänden. Ueber die *Stegmattenbrücke* an das r. Ufer der Lütschine. l. die *Schiltwaldfluh* mit der *Chorbalm* (einer Höhle), dann Eingang in das wüste *Trümmleten-Thal.* — (½ St.) *Stechelberg* (1½ St. von Lauterbrunnen). Hier geht das Steigen an. r. herrlicher Blick in das enge Sefinenthal bis zu dessen Furgge. — Das Thal wird enger; Obstbäume schwinden. Bei *Sichellauenen* (3063 F.) wieder an das l. Flussufer. Ruinen einer Bleischmelze. Einsame Gegend. Treppenförmig in Gneis gehauener Weg. Blick l. hinauf in das *Roththal.*

Das **Roththal** ist einer der ungeheuerlichsten Winkel im ganzen Alpengebirge. Dieses durchaus vergletscherte Hochthal liegt über 10,000 F. hoch und ist, wie der Blocksberg in Deutschland, der Versammlungsort von Hexen, Unholden u. Gespenstern. Von ihm zieht das wilde Heer, die Herren vom Roththal mit kanonendonner- und flintensalven-ähnlichem Geräusch aus. Wer Courage, Festigkeit und Ausdauer genug hat, diesen höchst selten besuchten Ort erklimmen zu wollen, wende sich deshalb an Hrn. Arnold Halder in Interlaken (Parkett-Fabrik, oder auf der alten Post), der schon einigemal droben war, ein ungemein gefälliger Mann und Bergläufer ersten Ranges.

(1 St.) *Trachsellauenen* (3750 F. üb. M.), einzelnes Haus, wo Erfrischungen und passables Nachtlager zu haben sind, letzteres für Diejenigen, die über Tschingel- und Petersgrat gehen wollen. Ehemals Bergbau. Hier bleiben die Pferde zurück. Abstecher, etwas mühsam, auf *Steinbergalp,* wilderhabene Naturschönheiten. Wieder hinab nach *Ammerten* und über den Thalbach. Chaos von Felsentrümmern. Steg über den *Krummbach* zu der Sennhütte des *Bohnenmooses.* Hier Anblick der

***Schmadribachfälle** (1¼ St. von Trachsellauenen). Von hoher Klippenwand, über der die Firndome des *Breithornes* (11,618 F.) und *Grosshornes* (11,584 F.) emporsteigen, braust in einem mittleren, vollen Hauptfall und 8 bis 10 begleitenden, langen Silberstreifen gleichenden Nebenfällen der *Schmadribach* herab, staucht, knickt, zersplittert oder zerschellt zu glänzendweissen Schaum-Gebilden seine Bachadern, um sie in verborgenen Becken zu sammeln und nochmals auseinander irrend über tiefere Treppen hinab zu stürzen, — ein fliehender und zusammenströmender Wirrwarr, der das Auge des Beschauers in rastlose Thätigkeit versetzt. Unter den vielen Wasserfällen der Alpen ist keiner, der eine so vollendete Eigenthümlichkeit in Umgebung und Zeichnung hat, wie dieser.

(Vergl. **beikommenden Stahlstich.**)

Gletscher-Tour über d. Tschingel- u. Kander-Gletscher. Entfernung von Lauterbrunnen bis Kandersteg 13 St. Man übernachtet in Trachsellauenen. Specialführer für diese Tour ist ganz besonders Friedr. von Allmen, „Welschfritz" genannt. Diese Partie, nur guten Berggängern anzurathen, rivalisirt an Grossartigkeit u. herrlichen Blicken in die Wunder der Gletscherwelt mit den renommirtesten Punkten der Hochalpen.

Von den *Steinberghütten* $^3/_4$ St. eben bis zum Anfang des *Tschingel-Gletschers.* Ueber denselben wieder an die rechte Uferseite, ziemlich mühsam über Bergschutt und Felsen zum ($1^1/_4$ St.) *Tschingeltritt,* eine 20 F. hohe senkrechte Felsenwand, die zu erklimmen ist. Ob derselben neues, imponirendes Gemälde: Blick über den ganzen Tschingelgletscher, rechts *Blümlisalp,* links *Tschingelhorn* (11,021 F.), in der Mitte der Uebergangshöhe das *Mutthorn* (9342 F.). Nach 1st. Gletschermarsch, Richtung nach rechts zu der noch 1 St. entfernten *Gamchilucke* (ein Felsenjoch, das zu ersteigen ist und einen grossartigen Niederblick ins *Kienthal* erschliesst). Wer diesen Abstecher nicht macht, kann direkt auf das Gletscherjoch (8680 F.) zu steuern. Hier neues Gletscher-Panorama: l. d. *Birghorn* (9894 F.), weiter vor das *Sackhorn* (9909 F.) und *Schilt-* oder *Hockenhorn* (10,150 F.). — r. *Blümlisalp,* das *Freundenhorn* (10,368 F.) u. die kahlen Wände des *Doldenhorns* (11,227 F.). Ueber den Gletscher hinab, immer r. gehalten $1^1/_2$ St. auf die steilen Felsen-Terrassen des *Alpetli,* hinab nach den Hütten von *Selden,* $1^1/_2$ St. und hinaus nach Kandersteg 2 St.

Die Sefinenfurke und der Dündengrat.

83. Passroute: Aus dem Lauterbrunnen- in das Kander-Thal.

14 St. anstrengender, aber höchst genussreicher Felsen- und Alpenweg, nur für feste Berggänger in Begleitung notorisch kundiger Führer, die in ihrem Buche nachweisen können, Fremde hinüber gebracht zu haben. Proviant mitzunehmen. Pferde unbrauchbar.

(Vergl. **Karte** vom **Berner Oberland** bei R. 76.)

Von **Lauterbrunnen** (S. 497) nach **Mürren** (S. 499). Von da guter Weg nach den Sennhütten von *Gümmeln;* hinab in das *Schilt-Thal* und über den Bach, dann steil am Felsenvorsprung des *Bräunleins* hinauf über jäh absinkende Fluhsätze, immer bei grossartiger Aussicht nach ($1^1/_2$ St.) der *Oberberg-Alp* (5935 F.). Gewaltiger Blick in die Felsenreviere des *Gspaltenhornes* und auf den *Tschingelgrat,* über dem das *Tschingelhorn* (11,021 F.) hervorschaut. Weiter zu den Hütten von *Boganggen-Alp* (6252 F.), r. droben das Schilthorn (S. 500). Von hier zickzackt der Weg, immer den Bach zur l. in der Bergmulde sich empor zur **Sefinen-Furke,** einer 8038 F. hohen Einsattelung zwischen r. dem *grossen Hundshorn* (9014 F.) und l. der *Büttlasen* (9817 F.). Famoser Blick auf Wildfrau (10,012 F.) und die gewaltigen Firnreviere d. Blümlisalp (11,298 F.). Steiler Pfad bergab, immer r. zu halten. (1 St.) Alphütte *Dürrenberg,* ($^3/_4$ St.) in das *Kienthal.*

Entweder durch das Kienthal hinab üb. *Tschingel* mit dem schönen *Dündenfall* (1 St.). *Kienthal* über *Scharnachthal* nach (1 St.) *Reichenbach* im Kanderthal (R. 85) u. hinaus nach Thun (S. 447) — oder weiter üb. den **Dündengrat.** Der Weg läuft über die *untere* und *obere Bundalp,* steil hinauf (3 St.) zum Uebergang des **Düündengrates* (8327 F.). Im *Gornergraben* oder im *Bundläger,* beides Alpen über Tschingel im Kienthal, ist bei dem Sennen Joh. Sieber ordentliches, sauberes Heulager, gute Alpenkost und sichere Führung zu erwarten. Wer von Reichenbach heraufkommt, kann dort schon hören, in welcher der beiden Alpen Sieber ist. Auf der Höhe des Düündengrates erhabene Alpenansicht *Doldenhorn* (11,227 F.), *Freundenhorn* (10,368 F.), darunter *Blümlisalp-Gletscher,* dann die breite Schneehalde der *Blümlisalp,* davor die *Wilde Frau,* im Rückblick *Büttlassen* und die *Sefinenfurke,* das grosse *Hundshorn,* darüber hervorragend die Spitze der *Jungfrau.* Ueber Geschiebe und weichendes Geröll jäh hinab an den Rand des *Blümlisalp-Gletschers* zur *Oberen Oeschinen-Alp* ($1^1/_2$ St.). Schmaler Geispfad zur *Unteren Oeschinen Alp* an den einsamen, hochromantischen ***Oeschinen-See,** der rings von senkrechten Felsenwänden eingeschlossen ist, über die eine Menge kleiner Wasserfälle direkt in den See hinabstürzen. Gen W. einziger Ausgang nach *Kandersteg.* — Einer der malerisch-effektreichsten Punkte der Berner-Alpen.

84. Der Niesen.

10 St. von Thun. Bergtour. Führer überflüssig. Will man aber einen solchen, so zahlt man $3^1/_2$ bis 4 Fr. und, falls er droben übernachten muss, 6 Fr. Post von Thun bis Brodhüsi. Einspänner von Thun nach Wimmis 5 bis 6 Fr. Pferd von Wimmis oder Brodhüsi (5 St. hinauf) 15 Fr. (wenn am gleichen Tag zurück; bleibt es über Nacht, 20 Fr.).

(Vergl. **Karte** vom **Berner Oberland** bei R. 76.)

Von **Thun** (S. 447) bis **Brodhüsi** (R. 86). Hier links Fussweg hinab über die Simmen und hinauf nach *Wimmis* (20 Min.). Der Fahrweg nach Wimmis macht einen etwas grösseren Bogen. Das Dorf (einst Stadt, 1303 von den Bernern zerstört) liegt freundlich und hat ein Schloss, das den Edeln von Brandis und Scharnachthal gehörte, jetzt Bezirksamt; von der Terrasse auf demselben empfehlenswerthe Aussicht. Am Ende des Dorfes gegen das Simmenthal zu, biegt der Weg zum Niesen l. ab, läuft (1/2 St.) durch die obstreichen *Spissen*, fällt dann ein wenig, geht über den *Staldenbach*, und schwenkt bei dem Wegweiser l., am Bach hinauf, von wo der Weg nicht mehr zu fehlen ist. Bei den Sennhütten von *Unterstalden* Hälfte des Weges. Enorm viele Ziekzackwege ohne eigentliche Aussicht. Diese erst, wenn man auf dem Grat angelangt ist.

Das **Niesenhaus** (einfache Bergwirthschaft, Abendessen, Zimmer und Kaffee etwa 7 Fr.) liegt 1/4 St. unter dem eigentlichen ***Gipfel des Niesen** (7283 F. üb. M., 5560 F. über dem Spiegel des Thuner-Sees; 1742 F. höher als Rigi-Kulm). Die höchste Spitze des Berges bietet für etwa 50 bis 60 Personen Raum und ist derart, dass sie nicht Schwindel erregend wirkt. Die Aussicht übertrifft die des Rigi, vermöge grösserer Nähe der Berner Alpen im Total-Effekt, während auch ihre Vordergrund-Partien den vom Rigi aus gesehenen wenig nachstehen. Jene Majestät und Erhabenheit, welche die Berner Hochalpen vom Faulhorn aus gesehen umgibt, zeigt sich hier auf dem einige Stunden entfernteren Standpunkte, wo viele Vorberge dazwischen liegen, nicht in dem ungeschwächten Masse. Dagegen ist der Niederblick vom Niesen, man möchte sagen, topographisch instruktiv, weil ein grosser Theil des Berner Flachlandes, der ganze Thuner-See, das Bödeli mit Interlaken, ein grosser Theil des Brienzer-Sees, das Kien-, Kander-, Adelboden- und Niedersimmen-Thal mit allen dazwischen liegenden Bergzügen wie eine Landkarte ausgebreitet daliegen. Zur Orientirung lasse man sich im Niesenhause ein Panorama leihen (gezeichnet von Dill in Bern). Von den Hochalpen treten am meisten hervor: Ueber dem Bödeli (zwischen Thuner- und Brienzer-See) der *Titlis* im Kt. Unterwalden (S. 359), dann weiter r. die *Wetterhörner* (S. 484), deren drei Spitzen man hier deutlich unterscheidet; ihm zur Seite fliesst der Obergrindelwald-Gletscher nieder. Dann die *Schreckhörner*, die der Form, wie man sie auf dem Faulhorn, auf der Plattform in Bern etc. sieht, nicht mehr gleichen, weil sie eine Reihefolge von Spitzen darstellen. Daneben breit und massiv *Eiger*, *Mönch* und *Jungfrau*. Die Schneegipfel im Lauterbrunnenthal sehen nur unbedeutend über die Vorberge (*Schwalmeren, Schilthorn*, S. 500) hervor; dennoch unterscheidet man *Gletscherhorn*, die *Ebnefluh*, das *Mittaghorn*, *Grosshorn*, den *Tschingelgrat* und das *Breithorn*. Freier tritt das *Tschingelhorn* mit der darunter liegenden *Gamchi-Lücke* und dem in seiner ganzen Tiefe übersehbaren *Gamchigletscher* hervor, und in imposanter Massen-Entfaltung die blendende *Blümlisalp*, mit ihrem stotzigen, ebenfalls ganz überfirnten Nachbar, dem *Doldenhorn*. Gerade über dem Kanderthal erhebt sich als letzter bedeutender Schnee-Koloss das *Balmhorn* (11,353 F.) und die *Altels* (11,187 F.). Das *Rinderhorn* an der Gemmi steht schon weiter zurück und unter den r. davon vorschauenden, scheinbar unbedeutenden Schneezacken sind einige aus den Walliser Alpen wie *Dent Blanche* (13,434 F.) und *Dent des Bouquetins*. Im Hintergrunde des Adelboden-Thales breiten sich die Gletscherflächen des *Wildstrubels* und des *Rätzligletschers* aus. Bei ganz hellem Wetter soll man auch die höchsten Partien des Montblanc erblicken. Ganz in der Ferne sind noch die *Diablerets*, das *Oldenhorn* und die *Dent du Midi* erkennbar, dann schliesst die unmittelbar an den Niesen anstossende *Bettfluh* (7419 F.) die Aussicht nach S.-W. Jenseits derselben überblickt man die Freiburger und Sim-

menthaler Berge, von denen keiner die Schneegrenze erreicht. Im N. dehnt sich fern die niedrige Jurakette aus. — Ein Hinabweg nach Mühlinen im Kander-Thal ist stellenweise ausserordentlich steil und knie-angreifend.

Das Kander-Thal und die Gemmi.

85. Hauptroute: Von Thun nach Bad Leuk.

(Vergl. *Karte vom Berner Oberland* bei R. 76.)

(17 St.). Mit Dampfboot bis Spiez. Von da zu Fuss oder mit Pferd. Führer ist bei guter Witterung, namentlich wenn man in Gesellschaft reist, entbehrlich.

Entfernungen: Von Spiez bis Frutigen 3½ St., — bis Kandersteg 2½ St., — Kandersteg bis Schwarenbach 4¼ St. — bis Passhöhe 1¾ St. — Leukerbad 1½ St.

Von **Thun** (S. 447) über die *Allmend* nach *Gwatt*, immer in der Nähe des Sees, am *Strätliger Thurm* (S. 450) vorbei, über die *Kander*. Wo sich die Strassen theilen, geht es r. in das Simmenthal (S. 517); die l. ist unsere Strasse. Die Kander, ein wilder Bergstrom, der am Fusse des Niesen mit der Simmen zusammenfliesst, überschwemmte und versandete früher das Angelände und floss in die Aare. 1711 bis 1714 liess die Regierung einen Stollen durch den Strätliger Hügel graben, mittelst dessen die Kander kanalisirt und gezwungen wurde, ihre Geschiebe (den Kandergrien) in den See abzulagern. — Das Panorama wird mit jedem Schritt reicher; r. die lange kahle *Stockhornkette* sammt ihren hügeligen Ausläufern und Blick in das Aarethal, durch die blauen Juraberge begrenzt; gerade hinauf die imponirende Pyramide des Niesen, daneben die Schneeberge des Oberlandes und l. Schloss *Spiez* mit dem leuchtenden Spiegel des Thuner-Sees. Hinter der Anhöhe entschwindet letzterer dem Auge. Am Fusse des Niesen Dorf und Schloss *Wimmis*. Etwas weiter das *Heustrichbad* (milde alkal.-salinische Schwefelquelle 8⁰ R. von vortrefflicher Wirkung, 1940 F. üb. M., gute Einrichtung). Die Strasse lenkt r. ein, in das *Frutiger-Thal*, das man in seine Tiefe hinein überblickt.

(3 St.) **Mühlinen** (Gasthaus zum **Bären*). Von hier führt ein kürzerer, aber beschwerlicherer Weg als von Wimmis auf den Niesen. Von l. kommt der *Suldbach*, der in die Kander stürzt. Dachschieferbruch.

(¼ St.) **Reichenbach,** an der Oeffnung des *Kienthales* (S. 503), mit Ausblick auf Blümlisalp mit ihren 3 Gipfeln, v. W. nach O.: *Blümlisalphorn* (11,298 F.), einmal bestiegen 1860 von Leslie, *Weisse Frau* (11,271 F.), einmal erstiegen durch Dr. Roth und Fellenberg 1862, u. *Morgenhorn*, ca. 11,000 F.

Sage von der Blümlisalp. Da, wo jetzt ewiger Schnee und Eis die hohe Wand bedecken, lag einst eine Alpweide, die eben ihrer herrlichen, nahrkräftigen Kräuter halber, vorzugsweise die „Blümli's"-Alp genannt wurde. Der Milch-Ertrag derselben war so ausserordentlich gesegnet, dass der droben sennende Hirt seines Uebermuthes kein Ende kannte. Er verschwendete Milchspeisen u. Käse und lebte in verbotenem Umgange mit einer sittenlosen Dirne. Wenn es schmutzig um die Hütte war und die Dirne kam, ihn zu besuchen, so legte er grosse feiste Käse als Schrittsteine in den Koth, damit seine Liebste unbeschmutzt zu ihm gelangen möge. Seine Mutter hörte im Thal von dem tollen Treiben ihres Buben u. ging zu ihm hinauf, um ihm gegründete Vorstellungen zu machen; ermüdet und ermattet vom weiten Wege verlangte die alte gebrechliche Frau, nachdem sie ihr Herz ausgeschüttet, ein Labsal, wie man es Gästen in den Hütten vorzustellen pflegt. Statt dessen bot ihr der Sohn schnöde Reden und Kost, wie er sie den Schweinen gab. Da verfluchte die Mutter ihr Kind und die Alp und kaum war sie aus dem Bereich derselben, so entstand ein grässliches Wetter, Schnee und Eis stürzten aus den Wolken hernieder u. begruben Hirt und Heerde, sammt Hütte und der Buhlerin. Diese irren gespenstisch umher und jammern nach Erlösung. Die genaue Lokalität der Sage liegt an der nordwestl. Abdachung oberhalb der Oeschinen-Alp, wo ein Gletscherbruch früher eine Alp verschüttet hat. Vor wenig Jahren fand ein Mann von Kander-

steg eine vom Gletscher ausgestossene Thürschwelle. Die einst mit Käsen belegt gewesene Stelle zeigen die Führer noch, einen treppenartig in den Fels gehauenen Pfad zwischen der oberen und unteren Oeschinenalp.

(1½ St.) **Frutigen,** 2549 F. üb. M. (Gasth. zum **Adler*, reinlich, billig. — *Helvetia)*, eines der schönsten Dörfer der Schweiz, am 3. August 1827 total abgebrannt (mit Ausnahme der Kirche und des Pfarrhauses), 3500 reformirte Einw. Viel Tuchweberei, sog. Frutigentuch. Zur Zeit der Reformation weigerten sich die Frutiger, die neue Lehre anzunehmen; die Berner Regierung reformirte mit Gewalt der Waffen (!). — Geradeaus geht es in das 8 St. lange *Engstligen-Thal* oder *Adelboden* (R. 87) und von da über die Hahnenmööser nach *An der Lenk* (S. 519) im Ober-Simmenthal und über den Rawyl-Pass nach Sitten im Wallis. Guter Stationsort für interessante Special-Touren.

Excursionen: Auf das *Sattelhorn* 3 bis 4 Stunden. — Aufs *Elsighorn* (7225 F.) 4 St. — Auf die **First* (7871 F.) in 7 St. Ausgezeichnetes Panorama; auch für rüstige Damen zu empfehlen. Die Besteigung geht von Kandersteg aus. — Von Bunderbach ¼ St. thaleinwärts führt ein Fussweg r. von der Strasse ab in ¼ St. zu dem reizenden „*blauen Seeli*“ in pittoresker Waldeinsamkeit. Rückweg erst bei Mitholz unter der Felsenburg wieder auf die Strasse. Das 2. Haus l. in Mitholz hat die Inschrift: „Im 1134. Jahr.“

Bergtour von *Adelboden* über die *Hahnenmööser* nach An der Lenk.

l. führt eine Brücke über den *Engstligenbach* in das *Kanderthal.* Auf ziemlich steilem, grünbegrastem Hügel die *Tellenburg*, wo die Vögte des mit empörender Strenge im Thal herrschenden Anton von Thurm die „Tellen“, d. h. die Zölle und Steuern erhoben. Noch erhalten, ist jetzt die Burg ein Gefängniss. l. über die Kander in das enge, zu beiden Seiten bewaldete Bergthal.

(1 St.) **Kandergrund** *(Hôtel Altels,* Wirth Jakob Glausen; neu gebautes Haus im Oberländerstyl; man hat gutes Vertrauen zu demselben), grosses zerstreutes Pfarrdorf mit freundlichem Pfarrhaus und neuer Kirche zu *Bunderbach*, ca. 1100 Einw. l. hoch Ruine *Felsenburg*, viereckiger Thurm aus dem 13. Jahrh., u. gleich dahinter der Weiler *Mitholz.* Wie man über den Bühl hinaus ist, effektvolles Thal-Panorama.

(1½ St.) **Kandersteg** (3602 F.).

Gasthöfe: **Hôtel Victoria*, soll gut sein. — ½ St. weiter in *Eggenschwand*, Gasth. z. *Bär*, 1863 abgebrannt, jetzt neu, grösser u. comfortabler wieder aufgebaut. — Pferd über die Gemmi bis Bad Leuk, wenn die Abreise vor 10 Uhr Vorm. stattfindet, 15 Fr., reist man erst nach 10 Uhr Vorm. von Kandersteg ab, 20 Fr. — Bis Schwarenbach 8 Fr. — bis Stock 5 Fr. — Nach dem Oeschinen-See 6 Fr. — Nach dem Gasteren-Tal bis an den Tschingel-Gletscher 10 Fr. Bei der Gemmi-Passage thut man wohl, das Pferd nur bis Schwarenbach oder höchstens bis zur Daubenkehr zu nehmen, weil es für einigermassen zum Schwindel geneigte Personen höchst gefährlich werden könnte, die steilen Windungen hinabzureiten. Gräfin d'Arlincourt büsste eine solche Reitpartie im Sommer 1861 mit ihrem Leben. — Entfernungen bis Schwarenbach 4½ St. hinauf, herab 3¼ St. Bis Daubenkehr 6¼ St., herab 4¼ St., Leukerbad 7½ St., Oeschinen-See 1½ St. — Wagen von Kandersteg nach Thun 1spänn. 17 Fr., 2spänn. 34 Fr. Nach Frutigen 1spänn. 7 Fr., 2spänn. 14 Fr. Nach Interlaken 1spänn. 25 Fr., 2spänn. 45 Fr.

Führer: *Fritz Ogi* (war bei der ersten Ersteigung des Blümlisalphorns) und *Gilgen Reichen* (war bei der Ersteigung des Doldenhorns).

Kandersteg, das letzte Dorf des Thales, liegt auf grünen Thalmatten, rings von den Hochalpen umgeben. Gerade thalaufwärts das stotzige *Gellihorn* (7065 F.), daneben l. das starre, kahle *Rinderhorn* (10,670 F.), fast davor die schneebelastete *Altels* (11,187 F.), und ganz nah der nackte Felsenthurm des *Fisistockes* (8632 F.). Dann im Einblick durch das Oeschinenthal das gewaltige *Doldenhorn* (11,227 F., zum Erstenmal am 30. Juni 1862 von Hrn. Edmund v. Fellenberg und Dr. Roth aus Bern erstiegen) und die grossen Firnreviere der *Blümlisalp.* Den Schluss der Rundschau bildet als nördl. Eingangspfeiler des Oeschinenthals das zerrissene *Birrenhorn* (7739 F.). Dem Wirthshaus gegenüber eine alte Moräne, die aus einer Zeit herrühren mag, als der Blümlisalp-Gletscher, ob dem Oeschinen-See, bis hier heraus reichte.

Excursion zum ***Oeschinen-See** (1½ St.). Führer nicht nöthig, 1½ Fr. (S. 504). Pferd 6 Fr. Pass über *Dündengrat* und *Sefinen-*

Furke (S. 503) in das Lauterbrunnen-Thal grosser Tagesmarsch. — Durch das *Oeschinen-Thal* in das Engstligen-Thal, wenig von Touristen benutzt. — Schöne Partie in das *Gasteren-Thal.* Eingang ½ St. von Kandersteg, einer der wildesten und abgelegensten Gründe der Alpen, mit schönen Thalweiden. Es ist 4 St. lang und nördlich von Fisistock und Doldenhorn, südlich von der Altels, dem Balm-, Hocken- und Sackhorn, in seiner Tiefe aber vom Tschingel- oder Kander-Gletscher eingeschlossen. Ueber letzteren geht ein Gletscherpass zu den Schmadribachfällen in der Tiefe des Lauterbrunnenthales (S. 501), nur für unerschrockene Berggänger, aber gewaltig erhaben in seiner Umgebung. Im Gasterenthal wird jeden Sommer (Ende Juli od. Anfang August) durch den Pfarrer von Kandergrund ein Gottesdienst im Freien abgehalten. Sehenswerth ist die dort aufbewahrte, schwer mit vergoldetem Silber beschlagene Bibel mit Chronik.

(Von hier an **Karte** von **Ober-Wallis** bei R. 94.)

Von *Kandersteg* aufwärts zur *Gemmi.* Durch *Eggenschwand* nach der *Clus,* Brücke über die Kander, dann nicht l. dem Fluss nach, sondern gegen das *Gellihorn* ansteigend. Wegweiser. Nach etwa 1 St. Zickzack-Fusspfad betritt man den Kt. Wallis. — Nach 2½ St. Marsch die Hütten der *Winteregg-Matt.* — ¾ St. *Spitalmatt-Hütten.* In unmittelbarster Nähe die *Altels* und das *Rinderhorn,* zwischen denen der *Zagen-Gletscher* herabkommt. Hinter diesem das ganz beschneite

Balmhorn (11,353 F.), im Sommer 1864 zum Erstenmal durch Frank, Horace und Lucy Walker von Liverpool, zum zweiten Mal von Herrn Pfarrer Rytz in Kandergrund bestiegen, hat das wundervollste Panorama, welches die Aussicht auf die Walliser Alpen vollständiger und instruktiver zeigt als irgend ein anderer Höhepunkt der Berner Alpen. Da seine Besteigung weder mit Gefahren noch mit übergrossen Anstrengungen verbunden ist, so möchte dasselbe bald, wie der Titlis, ein Favoritberg guter Berggänger werden.

(¾ St.) Bergwirthshaus **Schwarenbach** (6357 F.), in unendlich einsamer Lage, r. das Felsenhorn, l. die starren Massen des kleinen Rinderhornes. Zacharias Werner hat diesen Ort zum Schauplatz seiner einst viel dargestellten, jetzt fast ganz vergessenen Schicksals-Tragödie: „Der vierundzwanzigste Februar", gemacht, während an der ganzen Geschichte kein wahres Wort sein soll. — Der Weg wird immer rauher, öder. — (¾ St.) Anfang des *Dauben-Sees* (6791 F. üb. M.), schmutzig trüb, Abfluss des Lämmeren-Gletschers, ½ St. lang, 20 bis 30 F. tief, ¾ des Jahres zugefroren. Der Weg läuft, untermauert, hoch über dem See hin, zur **Passhöhe** der **Gemmi** (7086 F. üb. M.), auch die *Daube* genannt. r. das *Daubenhorn* (8865 F.). Ein wenig l. erschliesst sich eine zwar beschränkte, aber wildprächtige Aussicht auf ein Stück des mittleren Rhône-Thales und hinter diesem auf die Eisgipfel, welche das Wallis von Piemont und Savoyen trennen, namentlich die Mischabelhörner, mehr r. das majestätische Weisshorn (im Sommer 1861 zum Erstenmal vom Engländer Tyndall erstiegen), dann das Brunegghorn und der gewaltige Obelisk des Mont Cervin oder Matterhornes (unersteigbar). r. von unserem Standpunkt der zerklüftete Lämmeren-Gletscher mit dem dahinter liegenden Wildstrubel und dem Lämmerhorn (9590 F.). In schwindelnder Tiefe, scheinbar senkrecht zu unseren Füssen, Bad Leuk (noch 1½ St. bis hinab). Steinerne Weghütte. Hier beginnt der höchst originelle und wohl abenteuerlichste Alpenpass der ganzen Schweiz. Die über 2000 F. hohe, fast vertikale Felsenwand ist von oben bis unten gespalten, und bildet also eine kaminartige, stehende, gegen das Rhônethal hinaus offene Riesenschlucht. Nach den Bergen zu, woher wir kommen, schliesst sich dieselbe in eine finstere, unnahbare Rinne. An der westlichen Felsenwand dieser klaffenden Bergspalte führt nun der in den Felsen eingesprengte Weg hinab und zwar oft so, dass er sich im buchstäblichsten Sinne etagenweise über sich selbst hinabwindet. Beim Hinabgehen hat man immer die grausige, dämmerige Untiefe l. zur Seite. Lautes, hohles Echo hallt in dem wüsten Raume wieder. Nie können die von oben und unten Kommenden sich früher sehen, als bis sie einander begegnen; ihre Zurufe,

ihr Johlen hören und beantworten sie schon lange vorher. Drüben an der Felsenwand sind noch geringe Ueberreste eines Wachthauses, welches gebraucht wurde, bevor die Strasse gebaut war. Auf Kletterwegen musste die Mannschaft dahin gelangen und an Seilen hinabgelassen werden. Die Regierungen von Bern und Wallis liessen diesen wohl einzig in seiner Art angelegten 5 F. breiten Weg, der mehr als 10,000 F. lang ist, 1737 bis 1741 aussprengen. In diesem wendeltreppenartig angelegten Pfade lässt es sich so sicher wie in einem Zimmer gehen, wenn man nicht muthwilligerweise Gefahren provocirt; denn die Abgründe sind allenthalben durch Mauern oder Brustwehren geschützt. Dennoch stürzte im August 1861 die Gräfin d'Arlincourt vom Pferde in diesen grässlichen Abgrund, weil sie den Führer ihres Pferdes zu dem ihres Gatten gesandt hatte und dem Thier nicht seinen Willen liess, sondern dasselbe leiten wollte.

Flora *der Gemmi:* Achillea atrata, Aconitum hebegynum, Agrostis rupestris, Aira flexuosa, Alchemilla pentaphyllea, Androsace carnea, chamaejasme u. helvetica, Anthericum serotinum, Antirrhinum alpinum, Arabis alpina, coerulea u. serpyllifolia, Arbutus alpina und Uva-ursi, Arenaria laricifolia, Artemisia mutellina, Athamanta cretensis, Azalea procumbens, Biscutella saxatilis, Campanula valdensis, Cerastium latifolium, Cherleria sedoides, Chrysanthemum alp. und Halleri, Cirsium spinosissimum, Convallaria verticillata, Draba fladnizensis, frigida, nivalis, tormentosa, Erigeron uniflorus, Eriophorum alp., Festuca alpina, Galium tenerum (selten), Gentiana glacialis und nival., Gnaphalium alp. und Leontopodium, Hedysarum obscurum, Helianthemum grandiflorum und oelandicum, Hieracium albidum und alp., Luzula campest., Oxytropis mont., Pedicularis verticillata, Phaca astragalina, Phyteuma hemisphaericum, Poa distichophylla, flexuosa, minor und sudetica, Potentilla alp., aurea und minima, Pyrola uniflora, Rhododendron ferr. und hirs., Salix foetida, hastata, myrsinites, reticulata, Saxifraga Aizoon, aizoides, androsacea und oppositifolia, Sedum atratum, Senecio doronicum, Silene acaulis, Thlaspi rotundifolium, Viola biflora und calcarata.

Bad Leuk (französisch Louèche les Bains) 4356 F. üb. M.

Gasthöfe: *Hôtel des Alpes* (prächtige Lage), besonders von Touristen besucht. 116 Zimmer, 16 Salons. Table d'hôte 3 Fr. Douche-, Dampf- und warme Bäder. — **Hôtel Bellevue* (dicht bei den neuen Gesellschafts-Bädern). — **Maison blanche.* — **Hôtel de France,* Pensionspreis in allen bisher genannten 6 Fr. pr. Tag. — Zweiter Classe: *Hôtel de l'Union* und *Frères Brunner,* meist nur Kurgäste à 5 Fr. Pension. — *Croix fédérale,* geringer.

Omnibus: Während des Sommers nach Susten 5 Fr., Coupé 6½ Fr., nach Sitten 7½ Fr.

Kutscher: Einspänn. nach Susten 10 Fr., Sierre 16 Fr., Sitten 25 Fr., Martigny 40 Fr., Visp 22 Fr., Brieg 30 Fr. Zweispänner durchschnittlich ⅓ theurer.

Pferd: Nach Kandersteg 15 Fr., findet die Abreise erst nach 9 Uhr statt, 18 Fr., nach Schwarenbach 7 Fr., Daube 5 Fr., Siders (Sierre) 8 Fr., Städtchen Leuk 6½ Fr., Turtmann 8½ Fr., Torrenthorn 10 Fr., auf den Guggerhubel 6 Fr., auf Torrentalpe 4 Fr., nach dem Wolfstritt 3 Fr., nach den Leitern 3 Fr., an den Fuss der Gemmi 3 Fr., Flüh-Gletscher 6 Fr., die nähern Ausflüge, wie Mayeng, Follieret, Tempethal, Grotten, Clavinen, Alp Larschi 4 Fr.

Träger *für Tragsessel* (für Erwachsene 4, für Kinder 2, für Leute von ungewöhnlichem Umfang 6 Mann): nach Kandersteg 8 Fr. pr. Mann, bis zum Stock 6 Fr., Schwarenbach 5 Fr., Daube 4 Fr., an den Fuss der Gemmi 2 Fr., Siders (Sierre) 6½ Fr., Leuk 5½ Fr.

Gepäck-Träger: Nach Kandersteg 6 Fr., Stock 5 Fr., Schwarenbach 4 Fr., Daube 3 Fr., an den Fuss der Gemmi 2 Fr., Siders 5 Fr., Leuk 4 Fr., Turtmann 5 Fr.

Für den Rückweg darf über die durch obigen (vom Staatsrath d. d. 20. April 1858 gegebenen) Tarif bestimmten Taxen nichts gefordert werden, ausser bei den Pferde-Touren über die Gemmi 2 Fr. für die Instandhaltung der Strasse. Anderweite Touren als die oben speciell verzeichneten werden pr. Tag mit 10 Fr. für Führer und Pferd und 5 Fr. für den Gepäck-Träger für die Hinreise und ebensoviel für die Rückreise liquidirt. — Im Uebrigen sehe man die Führer-Ordnung vom 26. Mai 1857 und 10. März 1858 (R. 94).

Entfernungen: Nach Städtchen Leuk 2 St. — Siders 4 St. — Sitten 7 St. — Visp 6 St. — Zermatt 15½ St. — Brieg 8 St.

Man unterscheide *Leukerbad* (mit 550 Einw.) von der Burgerschaft *Leuk* (Städtchen), welch letzteres 2 St. tiefer, im Rhône-Thal liegt. Ersteres wird in der Gegend kurzweg nur „Baden" genannt. Es liegt (4356 F. üb. M.) in einem von 3 Seiten, durch die himmelhohen Felsenwände der Trubeln, des Daubenhornes, der Gemmi, der Plattenhörner und des Mainghornes eingeschlossenen Kessel; im hohen Sommer verschwindet schon 5 Uhr Nm. die Sonne

hinter der Gemmi. Die Häuser sind, mit Ausnahme der Gasthöfe, ärmliche Holzhütten, zerfallen, vernachlässigt. Die Hôtels sind nur während der Saison Juni bis Oktober geöffnet; dann ruhen sie im Winterschlaf. Die *salinischen Gypsthermen* (37 bis 40° R.), welche dem Ort einen europäischen Ruf gaben, mögen im 12. Jahrh. entdeckt worden sein. Im 17. Jahrh. standen sie im grössten Flor, bis am 17. Januar 1719 eine Lauine beinahe das ganze Dorf verschüttete (55 Menschen kamen um das Leben). Man baute neu und das Unglück wiederholte sich 1758, wenn auch nicht im gleichen Masse. Seitdem war Leuk bis in die jüngste Zeit ein wenig in den Hintergrund gekommen. Von diesem Ungeheuer hat der Kurgast oder sommerliche Tourist nichts zu fürchten, weil während der Saison auf den Höhen, wo die Lauinen anbrechen, der Schnee fehlt. Uebrigens ist durch grosse Dammbauten das Dorf auch im Winter jetzt mehr geschützt. Es gibt 5 Badegebäude mit fünf verschiedenen Quellen; das *neue Bad* an der Promenade hat zwei grosse Bassins für gemeinschaftliche Bäder, in deren jedem 35 Personen reichlichen Raum haben. Die *Gesellschafts-Bäder* sind deshalb Nothwendigkeit, weil die Kurgäste 2, 3, ja sogar 4 St. ohne Unterbrechung im Wasser bleiben müssen und vor Langeweile krank werden könnten, wenn sie einzeln in Zellen sitzen müssten. Sie sind in lange schwarze Bademäntel gehüllt; nicht der entfernteste Schein von Indecenz. Muntere, belebte Konversation, meist französisch, Spiele, Gesellschafts-Lieder verkürzen die Zeit. Badetischchen schwimmen auf dem Wasser, auf denen Trinkglas, Waschschwamm, Taschentuch und Zeitungen liegen, auf denen man sogar Domino spielt. Die Badenden empfangen Besuche, und jeder Tourist kann ungenirt eintreten, nur muss er nicht vergessen die Thüre zu schliessen und sich wie im Gesellschaftssalon zu benehmen. Religions-Dispute sind von der Bade-Polizei untersagt. Gallerien mit Ankleidezimmern führen unmittelbar durch Treppen in das Bassin. Ein zweites ist das *Werra-Bad* mit 4 grossen Bassins, Partikular- und Familien-Bädern. Dann noch die *Lorenzquelle* oder das *grosse Herrenbad,* das *Alpenbad* und das *Zürichbad.* Sämmtliche Bäder sind von Morgens 4 bis 10 Uhr und von Nm. 2 bis 5 Uhr geöffnet. Die Temperatur des Leukerwassers ist zu hoch, als dass man es unmittelbar benutzen könnte; es muss zuvor abgekühlt werden. Im Ganzen hat Leuk 20 Thermalquellen, die besonders schwefelsauren Kalk, schwefelsaure Magnesia, schwefelsaures Natron und kohlensauren Kalk enthalten. Gewöhnlich wird mit einem ½stündigen Bad begonnen, welches dann innerhalb 3 Wochen auf 4 St. Vorm. und einige St. Nachm. gesteigert wird. Nach dem Baden 1 St. in das Bett. Der Körper wird voll Ausschlag. Bei der Kirche Denkmal für 6 durch eine Lauine verschüttete Gemsenjäger (anno 1839, Dec.). Im Beinhaus Schädel-Gallerie. Sonst ist im Orte nichts Sehenswerthes. Aber grossartige Umgebung.

Spaziergänge: Kurpromenade ½ St. lang. Zum *Dala-Wasserfall* ½ St. Nach den *Grotten* ¾ St. — Anhöhe von *Foljeret* ½ St., zu den Hütten von *Maing* ¾ St. — Hinüber nach *Clavinen* auf der r. Uferseite der Dala gegen das Rinderhorn zu 1 St. — Zum *Fluh-Gletscher* 2¾ St. — Ueber die Leitern nach der *Torrentalp* 1½ St.

Excursionen: 1) Zum Dorf *Albinen.* ¾ St. bis zur *Wandfluh,* dann an 8 senkrechten Leitern empor; bei der ersten Leiter eine Höhle, oberhalb der zweiten Leiter Felsen-Ausladung mit vortrefflichem Niederblick. Die dritte ist nichts für Schwindlige, obgleich sie nur 12 Sprossen hat. Albinen liegt 842 F. höher; von dort gesehen liegt Bad Leuk wie in einem Kessel.

2) Auf dem **Guggerhubel* 2½ St. über den *Wolfstritt,* steiler Pfad, oder Reitweg über Chermignon (1½ St.), famose Aussicht in das Rhône-Thal und die südl. Walliser Höhenzüge, dann noch 1 St. zu steigen.

3) Höher, etwa ¾ St. vom vorigen, der *Galmstock* (7582 F.) mit fast gleicher Aussicht; oder noch höher auf

4) ****Torrent-** oder **Maing-Horn** (9081 F.), 5 St. von Leuk; eines der grossartigsten Panoramen des ganzen Walliser-Landes, der Rigi von Wallis. Das hier beigegebene Panorama macht eine Beschreibung


Pass aus dem Leuker Bad vis Lötsch
Ferden
Höhen in Pariser Fuss
Altels
11187
Balmhorn
11353
Doldenhorn
11227
Blumlis Alp
11299
Nord
Gasteren Th.
Balmhorn od. Dala Gl.
Le Glacier d
Les hauteurs en pieds du Roi



Mt Gelé 9321
Dt de Nendaz 7610
Savoyer Alpen
Mont Blanc Gruppe
Col de la Forclaz 4688
Mt Metailler
G.de Fourche
les Aig rouges 9075
le Cheval blanc 8712
Mt Pleureur 11409
Bec des Etagnes
Mt Blanc
Mt Buet 9577
Grand Combin
Pet Combin 11458
Aig du Tour
Col de Salenton
Maserey
Mt Noble
Mt Fort
Mt Dolent 11790
Gd Jorasse
Col de Balme 6785
Blumlis Alp
Val de Bagne
Martigny 1462
Sion 1825
Rhone
Sierre 1696

überflüssig. Der Weg hinauf vom Bad Leuk aus ist sehr bequem, kann bis zum Gipfel für Pferde benutzt werden und macht einen Führer überflüssig. Vom Städtchen Leuk ists anzurathen einen Führer mitzunehmen. Proviant empfohlen.

Von *Leukerbad* gute Strasse, dem Laufe der Dala folgend, abwärts über (1 St.) *Inden,* Dorf mit 15 C. Weg- und Brückenzoll für den Fussgänger, 2 Fr. für 1 Pferd. Schöner Blick in den Dala-Schlund. Bei dem alten Zollhause kann der Fusstourist den alten, abkürzenden Saumpfad l. einschlagen. Gerade aus das kahle *Illhorn.*

(2 St.) **Leuk,** Städtchen (Gasthaus zur **Krone*, empfohlen, gut, einfach). Weiteres R. 94.

Das Simmen-Thal.

86. Hauptroute: Von Thun nach Vevey.

27⅜ St. ganzer Postweg oder 16¾ St. Post bis Montbovon und 7½ St. zu Fuss über Plan de Jaman. — Täglich 2mal Eilwagen bis Weissenburg (4¾ St.) in 3 St., Coupé 3 Fr. 80 C., Intér. 3 Fr. 10 C. — 1mal (Vormittags-Post) weiter über Zwei-Simmen (3¾ St.) nach Saanen (2⅞ St.). Von Thun in 8 St. [9 Fr. 10 C.] 7 Fr. 40 C., und gleich weiter nach Montbovon (5⅜ St.) noch 3 Fr. 55 C., also von Thun 10 Fr. 95 C. Post weiter über *Bulle* und Châtel St. Denis bis Vevey Summa [21 Fr. 70 C.] 17 Fr. 65 C.

(Eingang ins Simmenthal. Vergl. **Karte vom Berner Oberlande** bei R. 76.)

Das Simmenthal, eigentlich Siebenthal, ist, bei sehr geringer Breite, 13 St. lang und reich an Bildern der Klein-Romantik, wird aber wenig von Touristen bereist. Es hat fette, fruchtbare Alpen und das Simmenthaler Vieh (eigene Race) gilt als das schönste des Kantons Bern. Die Einwohner liegen ausschliesslich der Sennerei ob, und ihre Käse werden denen des Saanenthales gleichgeschätzt. Ziemliche Wohlhabenheit gibt sich durch die kolossalen, grossen Häuser in ungemein behäbigem Styl zu erkennen. Der Simmenthaler ist intelligent, sehr patriotisch und im Allgemeinen gutmüthig.

Von **Thun** bis zum **Strätliger-Thurm** (S. 505). Noch vor demselben spaltet die Strasse, steigt r. neben der Kanderthal-Strasse längs der Kander an und läuft unter der r. *Simmenfluh*, wo nur eben Raum für den Fluss und die Strasse bleibt, in das Simmenthal ein. l. *Wimmis* (von wo der Weg zum Niesen, der hoch darüber emporragt, ausgeht).

(2¼ St.) *Brodhüsi*, geradeüber die bewaldete Burgfluh.

Flora: Astrantia minor, Convallaria Polygonatum, Crocus vernus, Ophrys arachnites, monorchis und myodes, Ornithogalum luteum, Phyteuma orbiculare, Pimpinella magna, Pinguicula alp., Polygala Chamaebuxus, Rubus sax., Trollius europaeus, Tussilago alpin., Viola biflora. — Bei Latterbach: Aster alp., Globularia cordifolia, Gypsophila repens, Helianthemum oelandicum, Nardus stricta, Thalictrum minus.

(1 St.) *Latterbach*, dem gegenüber sich das *Diemtig-Thal* öffnet, vom wilden *Chirelbach* durchflossen. Das Thal wird nicht bereist.

(½ St.) *Erlenbach* (Gasthaus zur *Krone*, behäbig). Die schon erwähnten grossen Berner Oberländer Holzhäuser ziehen hier die Aufmerksamkeit auf sich. Von hier ist das *Stockhorn* in 3 bis 4 St. bequem zu ersteigen. Führer 3 bis 4 Fr. Rückweg über das Weissenburgerbad.

Stockhorn-Flora: Aconitum Nap. albiflorum, Agrostis rupestris, Alchemilla pentaphyllea, Allium Schoenoprasum alp., Anemone vernalis, Anthericum Liliago, Apargia alpina, Arabis pumila, stricta und Turrila, Arenaria polygonoides, Arnica montana, Astrantia minor, Azalea procumbens, Bupleurum ranunculoides, Campanula alpina, Carex atrata, foetida, juncifolia, Chrysanthem. alp., Eriophorum alp., Scheuchzeri, Hieracium alp., blattarioides, glaucum und Schraderi, Pyrola uniflora, Rosa tomentosa, Scabiosa, Columbaria, Sibbaldia procumbens, Silene acaulis, Thrincia taraxacoides.

l. *Därstätten*, in melancholischer Lage unter dem *Thurnen.*

(1¼ St.) *Weissenburg* (2269 F. üb. M.) mit den Ruinen des Schlosses der gleichnamigen Freiherren. (Gasth. z. **Post.*)

¾ St. r. seitwärts in einer äusserst engen, für Wagen unzugänglichen Schlucht liegt das **Buntschi- oder Weissenburger-Bad,** (2758 F. üb. M.), in seiner landschaftlichen Scenerie ein Seitenstück zum Bade Pfäfers

(S. 79). Die salinische Gypstherme (22 bis 23°R.) entspringt in einem Schlunde hinter dem neuen *Badehause (einschliesslich des alten Hauses für 300 Personen Platz), pr. Minute 28 Mass. Das Wasser hat in seinen festen Bestandtheilen viel Aehnlichkeit mit dem Leuker Wasser (S. 515). Wirthschaft und sonstige Einrichtungen werden sehr gelobt. (Schriftchen über die Wirkungen der Quelle von Dr. Jonquière.)

Bei der *Simmeneck* wird die Strasse von den nahe zusammenrückenden Thalwänden fast abgeschlossen. (2 St.) **Boltigen** (2558 F.), stattliches Dorf mit 2000 Einw. Häuserkolosse im reformirten Berner Geschmack mit riesigen Dächern, lautredende Zeugen einer breiten Behäbigkeit. Droben r. die weisse Kalkwand ist die *Mittagfluh*. Bergsturz von derselben. 1/4 St. weiter bei *Reidenbach* geht durch die *Klus* ein Weg in das Freiburger *Jaun-Thal* und durch dasselbe hinaus nach Gruyères u. Bulle. Das Thal wird wieder eng und waldig. Folgen *Weissenbach* und *Garstatt*, wo die Strasse über den Fluss setzt. Hier war die ehemals berüchtigte *Laubegg*, an der viele Fuhrwerke Unglück hatten; jetzt ist die Strasse ausgesprengt. Dann wieder an das l. Ufer der Simmen. Das Thal wird weiter, freundlicher.

(2 St.) **Zweisimmen** (3017 F. üb. M.), Hauptort des Obersimmen-Thales mit 2000 Einw. (Gasth.: *Bär* und *Krone*). Hier mündet die kleine Simmen in die grosse. 1/4 St. das restaurirte Schloss *Blankenburg*, einst den Edeln gleichen Namens gehörend, jetzt Amtssitz.

l. das **Ober-Simmen-Thal.** Hell leuchten das Weisshorn mit dem Räzli- und Wildstrubel-Gletscher aus der Tiefe vor. Gute Fahrstrasse, die grosse Simmen zur Rechten, durch ungemein belebte Gegend. *St. Stephan* mit einer Glocke im Thurm, welche die Jahrzahl 1032 trägt. r. oben der *Amselgrat*. Sumpfige Fläche. *Matten*, l. Eingang in das *Fermel-Thal*, droben das Albristhorn (8518 F.). (2 3/4 St.) **An der Lenk** (3309 F. üb. M.) (*Krone. — Stern. — Bär*), weitläufig über den Thalgrund und an den Berghalden zerstreutes Dorf mit 2300 Einw., von dessen Frauen man eine ähnliche Heldenthat wie von denen des *Lungnetz* (S. 195) erzählt. Bad *Hohliebe* (Schwefelwasserstoffhaltige Quelle). In hoher landschaftlicher Pracht füllt das riesige Eisgebäude der *Ammerten-*, *Wildstrubel-*, *Räzli-* und *Weisshorn-Gletscher* die Tiefe. Bei *Rothenbach* zweigt r. durch das *Pöschenried*-Thälchen der *Rawyl-Pass* (R. 87) ab. — In 2 St. **Hintergrund des Ober-Simmen-Thales, prachtvolle Wasserfälle der Simmen, die mit zu den schönsten gehören, welche die Schweiz hat.** Die Simmen entspringt an einer Felsenwand unter dem *Seehorn* aus *„sieben Brunnen"*, woher der Name Siebenthal. Ungeachtet ihrer grossen landschaftlichen Schönheit wird diese Gegend dennoch äusserst wenig von Fremden besucht.

Bergtour von *An der Lenk* über den *Trütlisberg* (5620 F.) guter Saumweg in 4 bis 5 St. nach *Lauenen (Bär)*; von hier über Chrinen 2 1/2 St. nach Gsteig (R. 88) und über *Col de Pillon* (R. 118); zusammen 2 kleine Tagestouren.

Von *Zweisimmen* steigt die Hauptstrasse sanft dem Lauf der kleinen Simmen entgegen zur Wasserscheide (3965 F.) der *Hahnen-Mööser* (2 St.). Auf der Höhe ordentliches Wirthshaus. Die ganze schöne Hochfläche ist mit Sennhütten und Heustadeln überdeckt. Bei dem Hinabweg l. das *Rüblyhorn* (7100 F.), das einer kolossalen, überhangenden Jakobiner-Mütze ähnlich sieht. Daneben l. die verwitterte, zackige *Gummfluh* (7570 F.), dann, je tiefer man kommt, Einblicke auf die Schneefirste des *Oldenhornes* und der *Sanetschhörner*.

(2 7/8 St.) **Saanen** (französisch **Gessenay**, 3150 F. üb. M.), Hauptort des Amtsbezirkes mit 3629 Einw., die ausschliesslich von der Viehzucht leben (Gasth. das *Landhaus*, — sehr theuer, aber guter rother Walliser Wein. — *Bär*). — An den Holzhäusern die Namen der Eigenthümer, Baumeister und biblische Sprüche; die meisten haben Altane. Kirche auf einem Felsenhügel; harmonisches Geläute. Der hier gefertigte Saanen-Käse, so wie eine weichere Sorte desselben, der „Vacherin", haben in der Handelswelt guten Ruf. Die Bevölkerung, unter der das weibliche Geschlecht sich vortheilhaft in Wuchs und Gesichtsbildung auszeichnet, spricht deutsch und französisch. Gen S. öffnet sich das reichlich mit Wohnungen übersäete, herrliche *Ober-saanen-Thal*, durch welches der Weg zum *Sanetsch-Pass* (R. 88) nach Sitten und über den *Col de Pillon* in die *Ormondsthäler* führt (R. 118).

Bei den Ruinen der Burg *Vanel* (r.) ist die Grenze zwischen den Kt. Bern und Waadt und zugleich der deutschen und französischen Sprache. — (1 St.) *Rougemont,* grosses Pfdf. mit Schloss (einst Cisterzienserprobstei), — in welchem 1481 schon eine Buchdruckerei bestanden haben soll; das bekannte Fasciculus temporum" und eine Vulgata sollen hier gedruckt worden sein. Die Bewohner, welche in Gesichts- und Körperbildung auffallend von ihren Nachbarn sich unterscheiden, werden „Saracenen" (?!) genannt. — Schon von Weitem sieht man die Kirche von *Chateau d'Oex,* zu welchem der Weg durch enge, bewaldete Thalgründe führt.

(2³/₈ St.) **Château d'Oex,** deutsch *Oesch (Hôtel de l'Ours,* theuer, *maison de ville),* Bezirks-Hauptort des Pays d'en-haut-Romand, mit 2300 Einw. Der Ort ist 3mal fast gänzlich abgebrannt. Hier lebten einst die als Schriftsteller bekannten Victor von Bonstetten und Dekan Bridel. Die umliegenden waldigen Berge sind reich an Wild. Ueber die Saane an deren l. Ufer nach

le Pré und *les Moulins,* wo die sauberen Holzhäuser mit Skulpturen auffallen. Von hier Pass-Weg über *la Mossetta* und *les Mosses* in das *Val d'Ormont dessous* (3 St.). r. die grosse Pension *Henchoz.* In enger Thalschlucht über *Rossinières, la Tine,* in grossem Bogen um den Mont Cullan über die Waadt-Freiburger Grenze nach

(3 St.) **Montbovon,** deutsch *Bubenberg (Hôtel du Jaman. — Kreuz).* Hier scheidet für den Touristen der Weg. Der Fussgänger wird über *Plan de Jaman* nach Vevey wandern. Die Post fährt im Thal der Sarine über *Albeuve, Gruyères* und *Bulle* (R. 90) um den *Moléson,* über *Châtel St. Denis* nach

(9³/₄ St.) **Vevey** (R. 119).

Pass über Plan de Jaman. Von *Montbovon* ansteigend, dann ein wenig abwärts über (1 St.) die Brücke des *Hongrin-Baches.* Nun hinauf zum (¹/₂ St.) Bergwirthshaus *En allières.* r. oben die felsigen Gräte des *Cape du moine.* Weiden, vielmals Alpenzäune oder Hage zu übersteigen; bei nebeligem Wetter ist wohl darauf zu achten, immer wieder an den rechten Uebersteig-Platz zu gelangen, weil der Weg mitunter nicht gut zu erkennen ist. Grosse Sennhütte (1¹/₂ St.) von *Plan de Jaman,* vortreffliche Sennerei, Erfrischung zu haben. Wenig Minuten führen zur Passhöhe (4651 F.). l. die weithin sichtbare *Dent de Jaman* (5783 F.), in 1 St. zu ersteigen für schwindelfreie Touristen. Hier das vortreffliche Panorama, bei dessen erstem Anblick Lord Byron schwärmerisch ausrief: „Schön wie ein Traum". Aussicht: der ganze Genfer-See tief unten zu Füssen; in der Ferne die blauen Spiegel des Neuenburger- und Murtner-Sees, abgegrenzt durch die Juraberge, unter denen besonders la Dôle, Mont Tendre, Dent de Vaulion, Chasseron und Mont Aubert hervortreten. l. über dem Genfer-See die Savoyischen Alpen bis zur Dent du Midi und den Walliser und Waadtländer Hochalpen. Einen besonderen Reiz verleiht diesem Gebirgs-Rundbilde der ungemein belebte, formenreiche Vordergrund.

Hinab über *En avant* (gutes Wirthshaus bei *Mr. Dufour,* vortreffliche waadtl. Weine) über *Chernex,* nach r. **Vevey** oder l. **Montreux.** (3 St.) Beim Hinabweg sieht man l. am Ufer das berühmte Schloss Chillon. (R. 119.)

Das Engstligen-Thal. Der Rawyl-Pass.

87. Seitentour: Von Thun nach Sitten (Wallis).

(23 St.) Von Thun bis Frutigen Poststrasse. Von da durch das Engstligen-Thal fahrbar für kleine Wagen bis Adelboden. Dann zu Fuss oder mit Bergpferd (von Frutigen) bis auf die Passhöhe; hinab in das Wallis zu Fuss. Der Rawyl-Pass ist auf Bernerischer Seite durch Anordnung der Regierung bedeutend verbessert; auf Walliser Seite lässt er noch viel zu wünschen übrig, hinab zu reiten ist nicht rathsam. Man kann aber auch, wenn man das Engstligen-Thal nicht besuchen will, mit Eilwagen durch das Simmenthal bis Zweisimmen (S. 519) fahren und von da zu Fuss über An der Lenk zum Rawyl aufsteigen. Ueber den Pass ist jedenfalls ein Führer von An der Lenk mitzunehmen.

☞ (Hierzu **Dufoursche Karte Nr. XVII.**)

Von **Thun** nach **Frutigen** (S. 507 bis 509).

Adelboden ist ein 8 St. langes, von dem *Engstligenbach* durchschäumtes, von Wiesen

und Waldhängen eingeschlossenes, stilles, aber dennoch mit zahlreichen Häusern und Berghütten belebtes Hirtenthal, das viel malerische Schönheiten besitzt, aber von Touristen kaum beachtet wird. Der Hauptort des Thales ist *Schwand* (4000 F.) oder der eigentliche *Adelboden*, dessen Namen der Sage nach von einem grossen Turnier herrührt, welches ein Herzog von Oesterreich 1381 hier abgehalten haben soll. (?) Die eigentliche *Engstligenalp* liegt von Adelboden südl. 4 St., von einem wilden Gletscher und Gebirgs-Cirkus eingeschlossen. r. von Adelboden geht der reizende Bergpfad über das *Hahnenmoos* (5878 F.) in 4 St. nach *An der Lenk* (S. 519) im Ober-Simmenthal. Hier zweigt erst der **Rawyl-Pass** ab. Bis Sitten 12 bis 13 St. Von An der Lenk geht es an dem Abhange des *Bettelberges* zu dem nach (1/2 St.) r. sich öffnenden kleinen *Pöschenried-Thälchen* über die Sennhütten von *Fullweid*, immer guter Weg. Dann ansteigend in das *Iffigenthal*. 2 St. bis zu den Hütten von *Iffigen*. Hier zackt der Pfad ziemlich steil hinan. Das eigentliche Iffigenthal bleibt r., in dessen Hintergrund das *Schneidehorn* oder *Schneescheidehorn* (9057 F.) aufsteigt. Enges, felsiges Defilé mit mehren Wasserfällen. Gerade hinauf das *Mittaghorn*. Bis zum **Kreuz.** Walliser Grenze (7453 F. üb. M.) 2 1/2 bis 3 St. Schöner Rückblick auf das Obere Simmenthal. Der Weg, der nun weniger gut wird, senkt sich zum *Col du Rawyl* (oder *les Ravins*) hinab. l. der kleine *Rawyl-See*. Darüber das *Weisshorn* (9272 F. üb. M.) und der grosse *Glacier de la Plaine morte*. Daneben die wüsten Felsenkammern des *Rohrbachsteines* u. *Wetzsteinhornes*. Nach etwa 3/4 St. geräth der Weg in eine der Gemmi ähnliche Passage, bei der man im Hinabsteigen vorsichtig sein und den müde werdenden Füssen und Knieen nicht freien Lauf lassen darf; ein stolpernder Tritt könnte lebensgefährlich werden. Grossartiger Ausblick in das Rhône-Thal und auf die Giganten der Walliser Alpen: *Mont Collon, Dent de Bouquetin, Dent de Rong*, das starre *Matterhorn* und die *Dent Blanche*. Im gewundenen Felsenweg an den weissen Wänden von *Armillon*, r. das *Rawylhorn*, hinab auf die freundliche Weide zu den (2 1/2 St.) Sennhütten von *les Ravins* oder *Unter-Rawyl*. Die Gebirgsumgebung ist ausserordentlich wild und rauh.

Der Weg hinunter führt nun durch die 3 St. lange Schlucht, in welcher die *Rière* in nächtlicher Tiefe braust. Man hüte sich, falls man einen waghalsigen Führer haben sollte, den näheren Weg längs den Wasserleitungen einzuschlagen. Er ist für nicht ganz schwindelfreie Personen sehr gefährlich und wird wenig mehr benutzt. Ueber *Ayent* und *Grimisuat* immer über Alpenweiden, die oft im Sommer ziemlich verbrannt aussehen, nach **Sitten** (R 94).

Wer das Rhône-Thal hinauf nach Visp und in das Zermatter Thal will, kann von Ayent, nachdem er beim Pfarrer sich gestärkt hat, hinüber nach *Lens, Chermignon dessous* und hinab nach **Sierre** gehen.

Der Sanetsch-Pass.

88. Seitentour: Von Saanen nach Sitten.

11 bis 12 St. Fusspfad. In Gsteig ist ein Führer zu nehmen, der bis zum Pont neuf mitgehen kann, also 7 St. Weges. Bei zweifelhaftem Wetter Führer absolute Bedingung. Man versorge sich mit Proviant, da die Sennhütten mitunter verlassen sind, wenn der Sommer zu trocken ist.

☞ (Hierzu **Dufoursche Karte Nr. XVII.**)

Von **Saanen** (S. 520) durch das von einer Menge von Häusern und Thalhütten belebte *obere Saanen-Thal*. Gute Strasse ermöglicht, die 3 St. bis **Gsteig zu** fahren (Einspänner 7 Fr.). Der am *Windspillenhorn* entspringende Thalbach, die Saane, richtet oft grosse Verwüstungen in den Wiesen an. Gleich hinter Gsteig beginnt das Steigen; 1/2 St. kraterartiger Kessel, an dessen Felsenwänden der Passweg sich empor windet. Der von der Höhe kommende Quellen-Arm der Saane schiesst in schönem Bogen hinab. Hat man den Stutz erstiegen, l. das *Arbelhorn*, r. das *Schlauch-*, *Stelli-* und *Sanetsch-Horn*, dann prächtige Alpweide, wo dem Botaniker reiche Ausbeute alpiner Pflanzen sich darbietet.

Pflanzen: Anemone alp. sulphurea, Arabis bellidifolia, Arbutus alpina, *Campanula cenisia (selten), Carex ericetorum, Gnaphalium Leontop., Hierac. staticefol., Oxytropis montana, Ranunculus parnassifol. etc.

Oberer Walliser Staffel, 2 3/4 St. von Gsteig. Abermals bergan, über Schnee und kahle felsige Stellen. **Passhöhe** (3/4 St.) 6916 F. üb. M. Ein wenig hinab zur *„grande Croix“*, ein grosses Kreuz, und 1/2 St. weiter zu den Sennhütten von *Champfleuri* oder *Sansfleuron;* keine von beiden Bezeichnungen ist die richtige; denn weder ist die Alp ein „Blumenfeld“, noch ist sie „ohne Blüthen“; Weiber treiben hier Sennerei. Milch, Käse, Kaffee, aber steinhartes Brod. Famose Aussicht in das Walliser Nendaz-Thal und in das Val d'Herins, und den ganzen Eiszinnenkranz vom thurmartigen Matterhorn bis zu dem nicht immer sichtbaren Montblanc. Nun kostet es Kniekraft; in steilem Zickzack geht es hinab zu den ärmlichen Sennhütten von *Genièvre*, welche r. liegen bleiben, und zu denen von *Glarey*. Durch Wald; oft sumpfig. Rauher Weg. Ueber

die *Morge*. Nun dieselbe immer zur Linken, droben die kahlen Felsentreppen von *Cretabessa*, ziemlich langweiliger Weg, aber immer vortrefflicher Niederblick in das Rhône-Thal; kahle, himmelhohe Schieferwände, an denen in schwindelnder Höhe Holzrinnen zur Wasserleitung (künstliche Wiesenbewässerung, in welcher die Walliser Meister sind). (2½ St.) *Pontneuf*, gewölbte Steinbrücke über die schwarzgraue Morge. Von hier kann man den Weg nicht mehr fehlen, obgleich die Umgebung immer noch recht wild aussieht. Drüben r. die Weiler *Daillon* und *Fontana*. Eine Kapelle ist seit mehren Stunden das erste Bauwerk von Menschenhänden, an dem man in dieser öden Schlucht vorüberkommt. (1 St.) *Chandolin*, in freundlicher Umgebung. ¼ St. ansteigend nach *Granois*. Dann durch schöne Wiesen und Güter nach *Ormona* und im Anblick des stolzen Ruinenhügels von *Tourbillon* nach

(1 St.) **Sitten** (R. 94).

Der Kanton Freiburg.

Kein Wanderziel, jetzt nur ein Durchfliegen des Landes auf der Eisenbahn von Bern an den Genfer-See. Höchstens in der Kantons-Hauptstadt macht man Halt von einem zum anderen Zuge, um die Sehenswürdigkeiten im Vorübergehen mitzunehmen. Der Kanton, 30⅓ geographische Quadr.-Meil. Flächenraum, ist vorherrschend bergig, in fortwährender Abwechselung bewaldeter und wiesenschwellender Hügel. Gegen den Murtener-See ist viel Sumpfland. Die Berge übersteigen nirgends die Schneegrenze. Sie gehören theils dem Mittellande (Molasse), theils den Voralpen (Kalk) an. Die höchsten sind der *Tzermont* (6979 F.), der *Brenlaire* (7250 F.) und *Vanil noir* (7346 F.), sämmtlich in der vom Stockhorn ausgehenden, längs des Simmenthales (S. 520) laufenden Kette. Dem Kanton Freiburg gehört auch der aussichtreiche Moléson (S. 531) an. An Körnerfrüchten baut der fruchtbare Kanton fast seinen ganzen Bedarf, Viehzucht jedoch ist der Haupterwerb des Volkes. Die besten Pferde der ganzen Schweiz, die ausdauerndste Raçe wird hier gezüchtet. In der Käse-Produktion excellirt Freiburg durch seinen pikanten, fein aromatischen Fromage de Gruyères (Greyerzer Käse). Die Bevölkerung, 105,000 Köpfe, zählt 90,000 Kathol. und nur 15,000 Protestanten. Strohflechterei, Tabaks-Produktion und Verarbeitung, sowie Gerberei, sind die industriellen Faktoren. Die Hauptstadt, 1179 von den mächtigen Zähringern gegründet, kam später durch Kauf an Rudolf von Habsburg und wurde deshalb, als von diesem abhängig, oft in Streit mit Bern verwickelt. Dieses unliebsame Nachbars-Verhältniss dauerte bis ins 15. Jahrhundert. Von Oesterreich für seine Treue schlecht behandelt, machte sich Freiburg und die zu demselben haltende Landschaft frei, flüchtete unter Savoyens Schutz (1452), gab dieses Verhältniss jedoch 1481 auf und trat in den Bund der Eidgenossen. Im 16. Jahrhundert rissen die aristokratischen Familien nach und nach die Herrschaft an sich und machten eine Oligarchie aus dem Ländchen, welche während 200 Jahren die staatliche Gesundheit völlig untergrub. 1784, als der Druck zu arg wurde, brach Revolution der Demokraten gegen die Alleinherrscher aus. Mit Berns Hilfe wurde dieselbe unterdrückt und das Patriciat herrschte nach wie vor. Die Napoleonische Zeit gehört der allgemeinen Geschichte der Eidgenossenschaft an. Da beriefen die Machthaber die Jesuiten in das Land. 1830 Aufstand gegen dieselben und 1847 Verjagung dieses freiheitsfeindlichen Ordens durch die siegenden Kantone der Neuzeit. Seitdem Parteikämpfe, Volksversammlungen und ewiger Unfriede der beiden einander gegenüberstehenden Richtungen, ähnlich wie im Kanton St. Gallen.

89. Eisenbahn-Route: Bern — Freiburg — Lausanne.

Tägl. 3 Züge. Von *Bern* bis Freiburg I. 3½ Fr., II. 2 Fr. 45 C., III. 1 Fr. 75 C. (Hin und zurück in 1 Tag I. 5 Fr. 60 C., II. 4 Fr. 20 C., III. 2 Fr. 80 C.); — bis Chexbres-Vevey I. 9 Fr., II. 6 Fr. 30 C., III. 4 Fr. 50 C. (bei allen Zügen Post von Chexbres nach Vevey); — bis Lausanne I. 10 Fr. 25 C., II. 7 Fr. 20 C., III. 5 Fr. 15 C. (Hin und zurück in 1 Tag, 7 St. Aufenthalt in Lausanne, I. 16 Fr. 40 C., II. 12 Fr. 30 C., III. 8 Fr. 20 C.) — Mittags Schnellzug in 3½ Stunden; die anderen Züge 4 St. Fahrzeit.

Von Bern (S. 427) beim Ausfahren l. Blick auf das Wetterhorn, Finsteraarhorn, Eiger, Mönch u. Jungfrau. Dann verdeckt der Gurten (S. 438) die Alpenkette. r. von diesem die Simmenthaler (R. 86) Berge. — Wiesenthal von Wald begränzt, ohne Aussicht. Stat. *Bümplitz*. — Stat. *Törrishaus;* l. Blick auf den Ganterisch, Scheibe u. a. Berge der

Stockhorn - Kette. — Brücke über die Sense (die am Ganterisch entspringt). — Freiburger Gränze.

Stat. *Flammatt.* — Tunnel. — Waldthal des Tafernabaches. — Tunnel.

Stat. *Schmitten.* r. die Jura-Kette. —

Stat. *Guin - Balliswyl.* Grossartige Brücke (Viaduct de Grandfey) über die Saane, durchaus Eisen - Construktion 1107 F. (332 mêtres) lang; sie ruht auf 4 aus Eisenröhren zusammengesetzten Pfeilern, 260 F. über dem Wasserspiegel (Ster. 5043. 44. — Phot. 792). — Imposantes Gebirgspanorama.

Freiburg, Hauptstadt des Kantons; franz. Fribourg.

Gasthöfe: *Zähringer Hof,* neben der grossen Brücke. Preise der Gasthöfe ersten Ranges. — **Hôtel des Merciers,* vis-à-vis vom Dom, vielfach empfohlen; deutsche Zeitungen, besonders Geschäftsreisende, Preise ein wenig billiger als im vorigen. — **Grand Hôtel de Fribourg* (Bes. Monet).

Café's: Im *Zähringer Hof,* plain - pied, auch Restaurant à la Carte. — *Café des Places,* unmittelbar am Bahnhof, zugleich Restaurant und Bier. — *Café Müller* in Mitte der Stadt.

Wein: In der Regel Waadtländer, offene Schoppen à 40—50 C. Lavaux und Yvorne bouchirt $1\frac{1}{2}$ Fr.

Bier: Brasserie *Kern* in der unteren Stadt.

Eilwagen: Tägl. 2mal nach Bulle ($5\frac{3}{4}$ St.) in $3\frac{1}{4}$ St. [5 Fr. 60 C.] 3 Fr. 75 C. — 1mal nach Saanen (15 St.) 9 Fr. 45 C. — 2mal nach Murten ($3\frac{1}{2}$ St.) in 2 St. 2 Fr. 20 C. — 2mal nach Payerne ($4\frac{1}{8}$ St.) in $2\frac{1}{2}$ St. 2 Fr. 70 C.

Institut *von Mauron* für höhere weibliche Erziehung. Pensionspreis monatl. 60 Fr.

Freiburg, mit 10,500 Einw., vom gleichen Berthold v. Zähringen gegründet, der Bern schuf, hat in seiner Anlage viel Verwandtes mit Bern: den gleichen burgenartigem Charakter, die ähnliche, von einem Fluss umgebene Lage auf einer Landzunge, nur noch auffallender, man möchte fast sagen, abenteuerlicher. Ihr Stadt-Inneres ist aber weit weniger interessant, als das von Bern. Die ganzen Sehenswürdigkeiten der Stadt reduciren sich auf wenige Punkte. — Dadurch, dass die Stadt auf steilem, senkrecht abgeschnittenem Felsen liegt, den die Saane umspült, wurde, bei dem immer lebhafter werdenden Verkehr eine gute Verbindung mit dem gegenüberliegenden Ufer nöthig. Da wurde in den Jahren 1832 bis 1834 jene weltberühmte ***Drahtbrücke** (Pont suspendu) unter Leitung des französ. Ingenieurs Chaley erbaut, die, wie das Gewebe eines Spinnennetzes, 941 F. lang, 163 F. über dem Spiegel der *Sarine* frei in der Luft schwebt. (Ster. 5037 bis 42. — Phot. 784—790.) Vier 1200 F. lange Drahtseile, jedes aus 1056 Drähten geflochten, tragen die Brücke, deren Stärke auf das Dreifache des Gewichtes berechnet ist, welches sie je in den Fall kommen könnte, auf einmal tragen zu müssen. Ihr Gewicht wird auf 7000 Ctr. veranschlagt. Die 4 Drahtseile sind tief in den Felsen hinein versenkt und werden von 128 Ankern gehalten. — Eine zweite, ganz ähnliche Brücke ist die von Freiburg über die *Gotteron - Schlucht* führende, 154 F. über der Thalsohle, 894 F. lang, 1840 erbaut. Geht man von der Metzgergasse über die zuerst genannte Brücke an das rechte Ufer der Saane und von da über die Gotteron - Brücke auf die Strasse, welche r. von Bourgillon kommt, an der Loretto-Kapelle vorüber wieder in die Stadt hinauf, dann hat man die eine Hälfte der Sehenswürdigkeiten passirt. Zu bemerken ist auch noch das Curiosum, dass in der unteren Stadt die deutsche, dagegen in der oberen die französische Sprache herrscht. Wer Zeit hat, möge auch die Gotteron-Schlucht ein wenig besehen.

Die zweite bedeutende Sehenswürdigkeit ist die **St. Nikolauskirche** oder der bischöfliche **Dom,** ein Münster der guten gothischen Zeit. Der Bau wurde 1185 begonnen nach dem Plane Georg du Jardils, aber erst um 1500 beendet. Der Thurm ist, wie der vieler gothischen Kirchen, ohne Spitze. Die Plattform erschliesst eine sehr schöne Aussicht. Ueber dem Hauptportal (Ster. 5034) ist eine an Figuren ausserordentlich reiche Sculptur, das jüngste Gericht mit Himmel u. Hölle darstellend. In der Mitte der

heil. Nikolaus als Kirchenpatron; über ihm der Heiland; ihm zur Linken ein die Sünden der Menschen abwiegender Engel, zur Rechten der Satan mit einem Schweinekopf, an einer Kette und in einem Korbe Verdammte tragend. Darunter führt Petrus die Gerechten in das Paradies, während auf der anderen Seite der Höllenrachen die Bösen verschlingt. Unter dem Ganzen steht: „Protegam hanc urbem et salvabo eam propter Nicolaum servum meum." Ausserdem sind gute Schnitzarbeiten an den Chorstühlen u. ein Altarblatt von Deschwanden beachtenswerth. Das berühmteste Stück der ganzen Kirche ist die von Moser († 1839) erbaute ***Orgel** mit 64 Registern und 7800 Pfeifen, von denen die längste 32 Fuss misst. (Ster. 5035.) Der Mechanismus des Instrumentes verlangt einen Organisten von aussergewöhnlicher Kraft. Während der Reisezeit wird sie täglich Mittags $1^1/_2$ Uhr und Abends bei beginnender Nacht gespielt. Die Vox humana (Menschenstimme) u. Vox angelica (Engelstimme) sind die beiden vorzüglichsten Register; ausserdem lässt der Organist immer noch ein Donnerwetter oder ähnliche Kraftmomente los. 1 bis 11 Personen zahlen 12 Fr. Jede Person mehr 1 Fr. Karten sind in den Gasthöfen zu haben. Am Eingang zum Chor ist eine Gedächtnisstafel des durch seine geistlichen Schriften bekannten Paters Canisius (Jesuit), welcher im 16. Jahrh. lebte, eine Disputation mit Philipp Melanchthon bestand und von den Kirchenmächten mit wichtigen Sendungen beauftragt wurde. In der Nähe des Rathhauses steht ein alter *Lindenstamm*, 1481 zum Andenken des Sieges bei Murten gepflanzt. Bronce-Statue des Paters Girard. Hochgelegen, die Stadt überragend, ist das prachtvolle ehemalige *Jesuiten-Collegium*, 1818 bis 1847 von Geistlichen dieses Ordens bewohnt. Aus der oberen Stadt führen theilweise sehr steile Treppen in die untere; das Pflaster der Strasse la grande fontaine dient Häusern der darunter liegenden Strasse court chemin zum Dache.

Spaziergänge: Nach der *Grandfey-Brücke* zu Fuss $1/_2$ St., — zur *Gotteron-Brücke* $1/_4$ St., — zur *Glane-Brücke* $3/_4$ St.

Bahnlinie. Hoher Damm über der, in Schlangenwindungen und in tief eingeschluchtetem Bett fliessenden Saane. Prächtige Landschaft. Stolze Steinbrücke. Grossartige Alpenansicht; unter den Bergen zeichnen sich besonders *Dt. de Ruth*, *Dt. de Brenleire*, *Vanil noir* und die Berge des *Jaunthales* aus. Folgen die

l. Stat. *Matran* und *Neyruz*. Schwarzer Torfboden.

Stat. *Cottens*, mit Schlossruine.

Stat. *Chénens*. Die Aussicht verliert an Reiz.

Stat. *Villaz St. Pierre*. l. der langgedehnte Rücken des hügelartigen *Mt. Gibloux* (3703 F.). Dahinter die steilabsinkenden Massen des Moléson (S. 531), der während der Weiterfahrt immer näher an die Bahn tritt. Ganz im Vorblick, zum Theil mit Schnee zwischen den Felsenzacken, einzelne savoyische Berge am südl. Ufer des Genfer-See's.

l. das Cisterzienserinnen-Kloster *„la fille Dieu"*.

Romont (Postwagen an der Station. Buffet am Bahnhof), Stadt auf einem länglichrunden Hügel an der Glane. Das Schloss wurde im 10. Jahrhundert von den burgundischen Königen erbaut. Aussicht schön, die ganze Alpenkette bis zum Montblanc; die Gegend ist öde, trübe.

Stat. *Siviriez*, mit schlankem Kirchthurm. — Langer Tunnel.

Stat. *Vauderens*. r. in der Tiefe das Städtchen *Moudon* (S. 536). Immer noch einförmige Gegend. — Die Bahn tritt ins Waadtland.

Oron la ville, Pfarrdorf (schon 1014 als Auronum genannt). $1/_4$ St. davon *Oron le Châtel* mit altem Schloss, dem Stammhause der Freiherren dieses Namens. Hier entfaltet sich der Blick auf das savoyische Gebirge ausgedehnter; *Dent du Midi*, *Dt. d'Oche* und davor die *Pleyaden*. Grosser Viadukt durch ein waldiges Tobel.

Stat. *Palézieux-Châtel St. Denis.*

Stat. *Chexbres.* Aussteigepunkt für Postreisende nach *Vevey* (1½ St.). Durch einen Tunnel und beim Herausfahren aus demselben l. voller prächtiger ***Blick über den ganzen Genfersee,** einer der überraschendsten Momente im Eisenbahn-System der ganzen Schweiz. Am jenseitigen (savoy.) See-Ufer erkennt man Evian, l. uns zu Füssen die waadtländer Orte Cully, Grand-Vaux, Vilette u. Lutry. Mehre Tunnel.

Stat. *La Conversion (Lutry),* durch Weinberge immer im Blick auf den See nach

Lausanne (R. 120).

Das Saane-Thal. Der Moléson.

90. Seitenroute: Von Freiburg in das Simmen-Thal.

Poststrasse. Tägl. Eilwagen 2mal nach Bulle; von da 1mal nach Montbovon und Saanen (S. 520).

Weg durch leicht gehügelte, mitunter ganz hübsche Landschaften bildende Gegend, im Hintergrunde immer die Kette der *Brenleire.*

(5¾ St.) **Bulle** (2379 F. üb. M.), Städtchen, 1805 fast ganz abgebrannt. *(* Cheval blanc. — Hôtel de ville. — Schwert),* Hauptdepôt des Gruyère-käses.

Moléson. Von Bulle aus ersteigt man am leichtesten den Moléson (6172 F.). Der Weg führt oberhalb der Schlucht, in welcher die Trême fliesst, unweit vom ehemals berühmten Karthäuser-Kloster Part Dieu (1848 aufgehoben) vorbei über den Châlet neuf und Châlet vieux, zwei einzelne Sennereien, in 3 St. auf den Gipfel. Die obere Hälfte des Berges ist ganz von vortrefflichen Alpweiden bedeckt, auf denen die besten Gruyère-Käse gefertigt werden. Unter der grossen Pflanzen-Ausbeute ist ganz besonders die selten vorkommende weissblühende Varietät von Lilium Martagon zu nennen. Da kein Wirthshaus auf dem Berge ist, so hat man sich mit Proviant zu versehen. Die Aussicht ist eine der vorzüglichsten in der südwestlichen Schweiz: Alpenkette bis zum Montblanc, fast den ganzen Jura, die Genfer-, Neuenburger-, Bieler- und Murtner-Seen und eine zahllose Menge von Städten und Ortschaften.

(¼ St.) *Tour de trême,* grosses Pfarrdorf in angenehmer, aussichtreicher Lage. Von hier führt ein Fahrweg in das Jaunthal und nach der Valsainte. 1781 organisirte sich hier der Aufstand gegen die Freiburger Regierung. In der Nähe Thurm-Ruine, woher wahrscheinlich des Ortes Namen. Weiter r. auf einem Hügel

(1 St.) **Gruyère** oder *Greyerz,* Städtchen mit starken Ringmauern (2555 F. üb. M.). Das aussichtreiche Schloss der einst mächtigen, im 16. Jahrh. ausgestorbenen Grafen von Greyerz (mit 14 F. dicken Mauern) soll schon 436 gegründet worden sein; es ist eine der am besten erhaltenen mittelalterlichen Burgen der Schweiz und gewährt eine recht belohnende Aussicht. Die Umgebung ist sehr freundlich und hat malerische Punkte.

Die Strasse läuft nun über Enney und Albeuve nach Montbovon, wo sie an die aus dem Simmenthal kommende (S. 522) anknüpft.

91. Seitenroute: Von Freiburg nach Murten.

(3½ St.) Post täglich 2mal, in 2 St. 2 Fr. 20 Cent.

Ganz flache, einförmige Gegend.

Murten, franz. Morat *(*Couronne. — Aigle. — Lion),* Hauptort des Freiburger Seebezirkes, auf einer Anhöhe über dem Murtner-See, mit 2300 Einw. Längs der Strassen laufen unter den Häusern Arkaden (Lauben) wie in Bern. Das sehenswerthe Schloss wurde von Peter von Savoyen im 13. Jahrh. erbaut.

Bei Murten, wo schon die Römer eine Niederlassung hatten und welches von Kaiser Konrad 1034 vergeblich belagert wurde, von den burgundischen Königen an die Grafen von Zähringen und von diesen wiederum an die Grafen von Romont überging, erfochten die 34,000 Eidgenossen unter Hallwyls (von Bern) und Hans Waldmanns (von Zürich) Führung am 22. Juni 1476 über Karl den Kühnen von Burgund und sein 60,000 Mann starkes Heer einen so entsetzlichen Sieg, dass 15,000 Menschen erschlagen am Boden lagen, ungerechnet diejenigen, welche auf der Flucht ihren Tod im See fanden. Diese Schlacht war die entscheidende im burgunder Kriege, denn sie hatte die Macht und den Muth Karls gebrochen. Die Gebeine der zehntausend gebliebenen Burgunder wurden in einem riesigen Beinhause aufgeschichtet, über welchem folgende Inschrift des Dichters Albrecht von Haller zu lesen war:

Steh still, Helvetier! Hier liegt das kühne Heer,
Vor welchem Lüttich fiel und Frankreichs Thron erbebte.
Nicht unsrer Ahnen Zahl, nicht künstliches Gewehr:
Die Eintracht schlug den Feind, die ihren Arm belebte.
Kennt, Brüder! Eure Macht, sie liegt in Eurer Treu,
O würde sie noch jetzt bei jedem Leser neu!

Die Franzosen, eingedenk der Niederlage ihrer Vorfahren, sprengten dasselbe 1798. Die Freiburger Regierung liess 1822 ein 63 F. hohes, obeliskenartiges Marmordenkmal an dessen Stelle setzen (1/2 St.) mit der Inschrift: Victoriam XXII. Jun. MCCCCLXXVI patrum concordia partam novo signat lapide Resp. Friburg. MDCCCXXII. Als Buonaparte 1797 das Schlachtfeld besuchte, soll er zu dem ihn begleitenden Offiziere gesagt haben: „Jeune Capitaine, si jamais nous livrons bataille en ces lieux, soyez persuadé, que nous ne prendrons pas le lac pour retraite.“ Der beste Blick über das Schlachtfeld ist bei Münchenwyler (20 Min.).

Der **Murten-See,** zu Römerzeiten Lacus Aventicensis, im Mittelalter Uecht-See genannt, liegt 1339 F. üb. M., ist ein 2 St. langes, 3/4 St. breites, trübes, melancholisches Gewässer, dessen Enden von schlammigen Schilfufern umgeben sind. Das westliche und östliche Ufer hat freundliche Baumgärten und lachende Halden mit Weinbergen. Er war ehedem grösser als jetzt, denn seine Wellen bespülten das jetzt 1/2 St. von seinen Ufern gelegene Avenche. Allgemeiner Jammerruf der Anwohner nach Entsumpfung der immer ungesunder werdenden Gegend. Die Fischerei, welche der Stadt Murten gehört, liefert Welse bis zu 80 Pfund (im Berner naturhistor. Museum ist ein solcher). Noch jetzt finden die Fischer burgundische Waffen im Wasser. Im Frühjahr ist der See mitunter völlig von rosaroth- und lilla-schimmerndem Schaum (Infusorien: Oscillatoria rubens) überdeckt.

2 St. von Murten auf der Strasse nach Payerne liegt **Avenches** oder **Wifflisburg,** das Aventicum der Römer (Gasth. *Maison de ville. — Couronne).* Schon vor Cäsars Zeiten stand hier die Hauptstadt des alten Helvetiens; Tacitus nennt sie „Caput gentis.“ Unter Vespasian und Titus hatte sie den grössten Flor erlangt. Sie wurde 307 von den Alemannen und, als sie wieder aufgebaut war, 447 zum zweiten Mal von den Hunnen zerstört. Dann wieder dürftig hergerichtet, war sie bis in das 6. Jahrhundert bischöflicher Sitz. Einst haben 60,000 Menschen hier gewohnt, jetzt nur 1600. Der ehemalige Mauerring der Stadt ist noch gut erkennbar, ebenso die Reste eines Amphitheaters und anderer öffentlicher Gebäude, deren am besten erhaltenes ein Thurm ist. Nahe bei der Stadt steht eine einzelne korinthische Marmorsäule, 37 F. hoch, welche einst einem Apollotempel angehörte. Weil seit undenklichen Zeiten ein Storch sein Nest auf derselben hatte, nannte das Volk sie „le cigognier“. Früher wurden die aufgefundenen Antiquitäten theils verkauft, theils in die Museen anderer Schweizerstädte (Genf, Lausanne, Bern) geliefert. Jetzt ist am Orte selbst eine Sammlung angelegt, welche Inschriften, Mosaiken und allerlei Geräthschaften enthält.

Jenseit des Murtner-Sees ist ein schöner Uebersichts-Standpunkt auf dem *Mont Vully.*

Von Murten tägl. 2mal Post nach Payerne (4 St.) in 2 St. [3 Fr. 20 C.] 2 Fr. 60 C., 2mal nach Moudon (8 1/2 St.) in 4 St. [6 Fr. 80 C.] 5 Fr. 50 C. und Lausanne (13 1/2 St.) in 7 St. [10 Fr. 80 C.] 8 Fr. 75 C. — 2mal nach Bern (5 1/2 St.) in 3 St. (4 Fr. 50 C.) 3 Fr. 70 C. — 3mal Dampfschiff nach Neuchâtel.

92. Seitenroute: Von Freiburg über Payerne nach Yverdon.

Post tägl. 2mal nach Payerne ($4^1/_8$ St.) in $2^1/_2$ St. 2 Fr. 70 C. und Yverdon ($10^3/_8$ St.) in $5^1/_2$ St. 6 Fr. 75 C.

Ueber *Belfaux* (an der Sonnaz), wo ein wunderthätiges, von einem Brande verschont gebliebenes Kreuz steht, zu dem die Freiburger wallfahrten, *Groley, l'Echelle,* von Wald umgeben, und *Montagny la ville* nach **Payerne,** deutsch **Peterlingen** (Paterniacum), 1391 F. üb. M. (Gasth. *Stadthaus.—Bär),* waadtländer Kreis- und Bezirksort, kleine, alte Stadt mit Ringmauern und alten Thürmen, an der das Land oft überschwemmenden Broye. Hier ruht die in der ganzen Waadt hochverehrte halb sagenhafte „Berthe la reine" und ihr Gemahl Rudolf von Strätligen. 1817 wurden die Särge nach vielen Jahrhunderten wieder entdeckt und unter Beifügung eines marmornen Deckels am 15. August 1818 wieder feierlich beigesetzt. So ehrt das Volk noch Wohlthaten, die, den Ur-Urvätern erwiesen, in Aller Munde fortleben. Noch bewahrt man einen sehr schwerfälligen hölzernen Sattel der guten Königin hier auf. Payerne ist Geburtsort des als Militärschriftsteller ausgezeichneten russischen Generals von Jomini. Viel Tabakbau in der Umgegend. Auf der Broyebrücke eine römische Inschrift. — Weiter

1) nach **Yverdon,** über *Cugy* (schöne Aussichten von den Höhen), *Montet* und **Estavayer** oder **Stäfis,** Städtchen in reizender Lage am Neuenburger-See, von ungemein fruchtbaren Ländereien umgeben. Hier hört man Abends auf dem Mildenerplatz noch die alten Coraulé oder Ringelsänge in welscher Sprache (Gasth. *Maison de ville.—Cerf).* Dann längs des Neuenburger-Sees über *Cheyres, Yvonand* nach **Yverdon** (R. 125).

2) Nach **Moudon** und **Lausanne.** In fast ganz gerader Richtung längs dem rechten Ufer der *Broye,* bei *Lucens* über dieselbe nach **Moudon** oder **Milden** *(* Hôtel du pont* [Mad. Wwe. Durussel] sehr empfohlen. — *Cerf.* — *Victoria.* — *Maison de ville),* sehr alte Stadt in fruchtbarer Gegend. Der Stadttheil Bourg (von Pipin dem Kleinen erbaut) liegt höher als die übrige Stadt und wird von den Schlössern *Carouge* und *Rochefort* überragt. Die gothische St. Stephanskirche. Am Stadtthor römische Inschrift. — ($2^3/_8$ St.) *Montpreveyres* (Mons presbyterii), ehemals eine vom Kloster auf dem St. Bernhard abhängige Propstei und Gasthaus für Pilger auf dem Jurten. (1 St.) *Châlet à Gobet,* grosses Wirthshaus, wo früher die „Chênes de Jugement" standen, unter denen im 14. und 15. Jahrhundert öffentlich Recht gesprochen wurde. Schöne Aussicht auf den See erschliesst sich.

($1^1/_2$ St.) **Lausanne** (R. 120).

Die Bernische Staats-Eisenbahn.

93. Nebenroute: Bern — Biel und Bern — Langnau.

a) Route von Bern nach Biel.

Tägl. 4 Züge. Fahrzeit 1 St. Taxe von Bern nach Biel I. 3 Fr. 75 C., II. 2 Fr. 65 C., III. 1 Fr. 90 C.

Von **Bern** über die schöne eiserne Aarbrücke (S. 426) bis Zollikofen. Hier zweigt die Bieler Linie l. von dem Tracé der Centralbahn ab.

Stat. *Münchenbuchsee,* mit berühmtem Schullehrer-Seminar. 5 Min. von der Station entfernt das von Fellenberg gestiftete und gegenwärtig noch als bedeutende Erziehungs-Anstalt bekannte *Hofwyl.*

Stat. *Schüpfen.* Reiches Bauerndorf.

Stat. *Suberg.* r. auf der Höhe *Grossaffoltern,* grosses Bauerndorf.

St. **Lyss**, gewerbreicher Ort.

Post tägl. 4mal nach Aarberg in 30 Min. — 1mal nach Büren in 1 St. 10 Min. u. 1mal nach Murten in 2 Stdn. 35 Min. (Abends).

3/4 Stdn. von Lyss das Städtchen *Aarberg (Krone)* auf einem Sandsteinfelsen (1379 F.) zwischen zwei Armen der Aare, nur aus einer Strasse bestehend, die wegen ihrer beträchtlichen Breite das Ansehen eines Platzes hat. Altes Schloss; befestigter Brückenkopf. Nahebei beginnt die grosse Sumpffläche, das *Aarberger Moos* genannt.

Stat. *Busswyl*. 600 F. lange Gitterbrücke üb. d. Aare mit höchst interessanten Damm- und Sicherungs-Bauten. Die 3 Fluss- und 2 Landpfeiler wurden auf pneumatischem Wege bis 45 F. tief unter den lockeren Aaregrund versenkt und die ganze Arbeit in 1 Jahr mit einem Kosten-Aufwand von 800,000 Fr. beendet.

Stat. *Brugg* mit eleganter Gitterbrücke über die Zihl. In der Umgegend viel Spuren römischer Ansiedelungen.

Biel (gutes Bahnhof-Restaurant), schön eingerichteter Bahnhof, Baukosten 1,200,000 Fr. Gebäulichkeiten, Trottoirs und ein Theil der Fahrbahn auf eingerammten Pfählen (Weiteres R. 125).

b) Route v. Bern nach Langnau.

Tägl. 2 Züge. Fahrzeit 1½ St. Taxe: I. 4 Fr., II. 2 Fr. 80 C., III. 2 Fr.

Von **Bern** die Thuner-Bahn (S. 447) bis *Gümlingen*. Hier zweigt die bernische Staatsbahn l. ab, führt neben dem 1/4 St. entfernten gewerbreichen *Worb* über *Tägertschi* (bei hellem Wetter sehr schöne Aussicht), *Konolfingen* u. *Zäziwyl* (in der Nähe Dorf *Höchstetten* u. das auf vorrömischen Fundamenten erbaute *Schlosswyl)* nach *Signau* und **Langnau**, berühmt durch seinen ausgedehnten Käse-Handel, seine schöne gesunde Bevölkerung und seine Gewerbsrührigkeit. (Weiter-Reise ins Entlebuch S. 419 bis 424.)

Der Kanton Wallis.

Das Walliser Land, vor 30 Jahren nur aus den Geographie-Büchern bekannt und ausser der Passage über den Simplon kaum von Fremden besucht, streitet jetzt mit dem Berner Oberlande um den Vorrang und wird während des Sommers von Touristen in allen seinen Thälern und Pässen durchstreift. Wallis, der südlichste Kanton der Eidgenossenschaft, ist zugleich der wildeste, der die höchsten *Gebirgs-Erhebungen* der Schweiz: Monte Rosa (14,278 F.), Täschhorn (14,032 F.), Weisshorn (13,900 F.), Matterhorn (13,795 F.), Dent blanche (13,433 F.), Zinal-Rothhorn (13,000 F.), die Monte-Rosa-Kette und Mischabelhörner einschliesst. Sein 95⅓ Q.-M. grosser Flächen-Inhalt ist zum fünften Theil mit immerwährendem Schnee und Eis bedeckt; 130 Gletscher liegen innerhalb seiner Grenzen, unter denen die beiden grössten Gletscher der Alpen, der 5 St. lange Aletsch-Gletscher und der 3 St. lange Gorner-Gletscher den ersten Rang einnehmen. Seinen *Namen* erhielt es aus der natürlichen einfachen lateinischen Bezeichnung: „Vallis" (das Thal), weil das, von der Rhône in einer Länge von 32 Schweizer Stunden oder 20⅔ geogr. Längemeilen durchflossene Hauptthal des Kantons zugleich das grösste Längethal der Schweiz ist. Dies verzweigt auf seiner südlichen Wand wieder in eine Menge von Seitenthälern, in denen die grössten Alpenwunder verborgen liegen. Bei seiner, selbst vom Chamouny-Thal nicht übertroffenen Pracht und Hoheit, fehlt ihm dennoch ein Schmuck, der dem Berner Oberlande und dem Graubündner Engadin so wunderbare Reize verleiht: die hellen, leuchtenden *Seen*. Jene Hochalpen-Seen, die den grössten Theil des Jahres zugefroren sind und einen sehr geringen Umfang haben, kann man nicht hierher rechnen. — *Klimatisch* ist Wallis das Land der grössten Gegensätze: tropische Hitze und nordische Kälte liegen nur wenige Stunden auseinander; man erblickt an den Felsenränften, zwischen denen der Aletsch vorwärts rückt, blühende Rosensträuche im Juni und die rothen Trauben des Elsbeer-Baumes im September. Bei Zermatt neigen Roggenfelder ihre Aehren über den Gletscher hin und bei Saillon kann man von einer Schneemasse aus reife Kirschen und bei Bovernier reife Trauben pflücken, während man mit der andern die Reste einer alten Lauine berührt. Im Sommer ist die Hitze in den Thälern oft unerträglich; das Thermometer steigt bis auf + 33° R. und ähnliche Temperatur kommt in den Seitenthälern am Rande der Gletscher vor. Dennoch steigt die Vegetation bei weitem nicht so hoch am Gebirge hinauf, wie in Graubünden. *Gewitter* kommen ziemlich häufig vor, schlagen aber fast nie in den Thälern ein. Dagegen ist Wallis das Land der Ueberschwemmungen und Lauinen; die Annalen sind fast nur eine Chronik sol-

cher Unglücksfälle. Ebenso wurde es seit alten Zeiten ungewöhnlich oft von Erdbeben heimgesucht. — An *Produkten der Erde* ist Wallis ziemlich gesegnet. Gold wurde bei Zwischbergen an der Simplon-Strasse — Silber in Verbindung mit Blei in Eischoll, im Loetschenthal, zu Peiloz im Val Bagne, — gediegenes Kupfer im Nendaz-Thal und bei St. Martin, — Eisen im Binnen- und Ganter-Thal, Chamoson, Valette, Bovernier, — Steinkohle zu Aproz bei Sitten, Tenbach, Chandoline — Bleiglanz, Bergkristalle, Granaten, Carrara-Marmor und andere Nutz-Mineralien an vielen Orten gewonnen. Jetzt ruht fast aller hüttenmännische Betrieb. Zwei *Mineral-Quellen* dagegen, die Thermen von Leuk und die jodhaltige von Saxon, werden tüchtig ausgebeutet. Die *Flora* dieses Kantons ist vielleicht die umfassendste der ganzen Schweiz; sie enthält wohl sieben Achtel der Alpenpflanzen. — Der *Weinbau* wird im mittleren und unteren Wallis sehr gepflegt und producirt vortreffliche und ausserordentlich starke Weine, die darum auch sehr geschätzt sind. Diejenigen Sorten, deren Bekanntschaft der Reisende oft zu machen Gelegenheit hat, sind der sog. Gletscherwein, ein weisser, kräftiger, aber etwas herber Rebensaft, dann der Malvoisier von Siders und Vetroz, der dem spanischen gleichkommt, der dunkelrothe, feurige Ballioz, der Arvine und Humage von Sitten, la Marque und Coquenpin bei Martinach. Der *Ackerbau* lag lange ziemlich darnieder, wird aber in neuester Zeit lebhaft gehoben; Mais ist eine der Hauptkörnerfrüchte. Hauptnahrungszweig des Volkes bildet die *Alpenwirthschaft* und *Viehzucht.* Eigene Landesracen im Hornvieh hat Wallis nicht; das beste Zuchtvieh wird im Kanton Bern geholt. — Der *Handelsverkehr* ist schwach, *Industrie* existirt fast gar nicht, und nur eine einzige grosse Eisenbahn- und Postlinie von den Ufern des Genfer-Sees über den Simplon durchzieht das Land.

Das Volk, 90,800 Köpfe, bekennt sich fast ausschliesslich zur strenggläubigen katholischen Kirche, spricht im Ober-Wallis deutsch, im Unter-Wallis, von Sitten abwärts, ein französisch-romanisches Patois. Im Uebrigen ist der Walliser ein Kind seiner Berge, fest, rauh, ausdauernd, Gefahren nicht kennend, dabei gutmüthig, wo er nicht durch den Fremdenverkehr schon verdorben ist. Da Engländer das Hauptkontingent der dortigen Touristen bilden, so ist auch in den Bergwirthshäusern Alles auf englischen Besuch berechnet und für die Zeche wird bei dem deutschen Reisenden in den meisten Gasthöfen der englische Massstab angelegt. Es gibt deren, wo, wenn man nicht englisch spricht, man vom Wirth geringschätzend behandelt wird. Auf nachstehenden Seiten ist auf solche speciell verwiesen.

Die besuchtesten *Touren im Wallis* sind die Simplon-Strasse, die Visper-Thäler, Leuk mit der Gemmi-Passage und die Route über den grossen St. Bernhard. Die *frequentesten Höhepunkte* sind Sidelhorn, Aeggischhorn, Riffelgrat, Bella Tola und Torrenthorn.

Die **Geschichte** des Wallis ist die eines lange und vielfach unterdrückten Volkes. Die Ureinwohner geriethen, wie alle anderen freien Stämme der Alpen, unter römisches Joch. Sie wurden bei Octodurus besiegt. Bis 460 währte die Römerherrschaft. Da kamen die Einfälle östlicher Barbaren-Horden, die ganz Europa verwüsteten. Burgunder verdrängten dieselben und nahmen vom Lande Besitz. Doch schon 555 kommt Wallis mit dem übrigen Helvetien unter die Herrschaft der Franken. Blutige Kämpfe gegen die Lombarden (569 u. 574), sowie gegen die Saracenen (Hunnen), welche sich in einigen Thälern angesiedelt hatten, und wohlthätige Anordnungen Kaiser Karls des Grossen füllen die nächsten Jahrhunderte. Nach Auflösung des karolingischen Reiches (888) kam Wallis an Rudolf von Strätligen, der sich als transjuranischer König Rudolf I. vom Erzbischof von Besançon zu St. Maurice krönen liess. Treu den Fahnen ihres neuen Königes, schlugen sich die Walliser löwenmuthig mit den Feinden ihres Herrschers. Unter dem Regimente seines Nachfolgers verwüsteten neue Kämpfe mit den Ungarn und Sarazenen (Hunnen) das Land. Bei dem Aussterben des Hauses Rudolfs ging Wallis an die deutschen Kaiser über, wurde aber von Konrad dem Salier an das Haus Savoyen abgetreten. Als Konrad von Zähringen zum Rektor von Burgund ernannt worden war, fiel ihm auch 1127 das Wallis anheim. Neben der bischöflichen Macht hatte sich, wie überall, so auch hier, die der grossen Barone ausgebildet. Patrioten, welche die Unabhängigkeit des walliser Landes völlig zu erkämpfen strebten, standen deshalb mit jenen mächtigen Herren von 1218 bis 1375 in fortwährendem Streit. In diese Zeit fällt die blutige Schlacht auf der Seufzer-Matte bei Leuk (1318), in welcher ein grosser Theil des Walliser Adels erschlagen wurde. Darauf folgten neue Fehden der Herren von Tour Chatillon (1375 bis 1383), Kriege gegen Savoyen (1383 bis 1405) und gegen die mächtigen Herren von Raron. Hier begegnet man den markigsten Charakterzügen aus den Kämpfen entschlossener Alpenhirten gegen ein eisenverpanzertes Ritterthum. Eine Volks-Vehme entstand, die Mazze genannt. Während das Bisthum von 1451 bis 1482 unter Walter von Supersax stand, fiel der mörderliche Kampf bei la Planta in der Nähe von Sitten vor, in welchem 10,000 Savoyarden erschlagen und viele Schlösser verbrannt wurden. Folge davon waren: ewiges Bündniss mit Bern, Bund der sieben oberen Zehnden von Wallis mit dem Bischof und Unterwerfung von Unter-Wallis (1477). — Grosse Verlegenheiten bereitete dem Lande die Parteigänger-Politik des ehrsüchtigen Kardinals Schinner (1500 bis 1522), eines geborenen Wallisers. Ihnen folgte der durch die Reformation herbeigeführte Parteikampf zwischen den Neu- und Alt-





Mettlen A.
Wengern
Kandersteg
Gemmi
Schwarzhorn
Oeschinensee
Doldenhorn
Fisistock
Balmhorn
Altels
Gasteren Th.
Tschingelhorn
Breithorn
Grosshorn
Ahnengrat
Lötschenthal
Kippel
Ferden
Wiler
Ried
Blatten
Lötschenlücke
Schienhorn
Thorberg
Jägi Gletscher
Jägihorn
Lötschen Pass
Jolithal
Bietschthal
Baltschiederthal
Gredetschthal
Leuk (Loèche)
Gampel
Steg
Niedergesteln
Raron
Turtig
Baltschieder
Visp od. Vispach
Ausserberg
Mund
Eggerberg
Unterbäch
Zeneggen
Bürchen
Stalden
Törbel
Visperterminen
Augstbordhorn
Turtmann Thal
Ergischhorn
Schwarzhorn
Emd
Ochsenhorn
Grächen
St. Niklaus
Gabelhorn
Illhorn
Bella Tola
Steinthalhorn
Meidenhorn
Nanzer Thal
Saaser Thal
Ludw. Ravenstein dir.
1⁄4 Deutsche geogr. Meilen 15 = 1 Aequ. Gr.
sten Wege — Die eingeschriebenen
Druck — Verlag des Bibliograph

Grimsel Spital

Viescher Gl.
Finsteraar-Gletscher
Unter Aar Gletscher
Ober Aar Gletscher
Finsteraarhorn
Oberaarhorn
Viescherhörner
Grünhorn
Faulberg
Walliser Viescherhörner
Trift Gl.
Viescher Gl.
Münster Gl.
Dreieckhorn
Olmenhorn
Strahlhörner
Aletsch Gl.
Sattelhorn
Eggischhorn
Grosser Aletsch Gl.
Obergestelen
Ulrichen
Geschenen
Münster
Reckingen
Gluringen
Ritzingen
Selkingen
Biel
Bodmen
Niederwald
Blitzingen
Steinhaus
Rappen Th.
Merzenbach
Gries Gletscher
Hohsand Gletsch
Hohsandhorn
Ofenhorn
Mühlibach
Aernen
Lax
Betten
Grengiols
Binnen Thal
Binn
Mörel
Bettlihorn
Sunnetschhorn
Jaffisch Th.
Termen
BRIEG
Ganter Schlucht
Steinen Gl.
Helsenhorn
Kriegalpstock
Alp Devero
Al Ponte
Monte Leone
Schönhorn
Wasenhorn
Kaltwasser Gl.
Simpeln
Val di Vedro
Isella
Gondo
Crodo
Baceno
Premia
Valle Antigorio
Fontane
Crevola
Trasquera
Varzo

Zahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss.

Stich von R. Kunze

2 Schweizer Stunden 20 61 = 1 Äqu. Gr.

gläubigen (1523 bis 1610), während welcher Zeit Wallis (1579) als ewiger Bundesgenosse der Eidgenossenschaft anerkannt wurde. Endlich trat auch für das Wallis eine Ruheperiode von 1640 bis 1790 ein. Da zog die französische Staats-Umwälzung auch das walliser Land in seine wirbelnden Stürme und es entstanden die beiden Staaten der Rhodanischen und Sarine-Broye-Republik, die jedoch nach blutigen Kämpfen mit den Franzosen 1798 der einen, untheilbaren, helvetischen Republik einverleibt wurden. 1800, Mitte Mai, zog Napoleon an der Spitze von 30,000 Mann über den grossen St. Bernhard. 1802 von der helvetischen Republik getrennt, entstand die walliser Republik, während der Mediationszeit, welche dann Napoleons Dekret vom 12. Okt. 1810 wieder auflöste und als Département du Simplon dem franz. Kaiserreiche einverleibte. Durch den Kaisersturz wurde auch Wallis 1815 wieder frei und Glied der Eidgenossenschaft, lehnte sich jedoch 1847 als Sonderbundskanton mit gegen die Tagsatzung auf. Der erste Akt der durch die eidgenössischen Truppen eingesetzten Regierung war die Einziehung eines bedeutenden Theiles der geistlichen Güter zur Tilgung der Kriegskosten.

Das Rhône-Thal.

94. Hauptroute: Von der Grimsel über Sion zum Genfer-See.

36½ St. und zwar von der *Furka* zum *Rhône-Gletscher* und bis *Oberwald* neue Militair-Strasse im Bau begriffen (Ende 1866 fertig). — Von *Oberwald* bis *Brieg* gute Chaussee, aber nicht Post. — Von *Brieg* bis *Sierre (Siders)* Poststrasse. Von *Siders* bis an den *Genfer-See*, Eisenbahn (Ligne d'Italie). — Führer sind durch das Hauptthal nicht nöthig. Für die besuchtesten Touren und Berge bestehen amtlich festgestellte Tarife für Pferde und Führer.

Pferde u. Wagen: Für diejenigen Gegenden, welche mit eidgenössischen Posten nicht versehen sind, besteht ein regelmässiger Transportdienst, geordnet durch Grossraths-Gesetz vom 26. Mai 1857, das indessen bei weitem nicht so praktisch, wie das des Berner Oberlandes (S. 442), oft mehr zum Nutzen der Führer und Pferde-Besitzer als im Interesse der Reisenden erlassen ist. So z. B. „dürfen sich die Reisenden der Pferde oder Maulthiere bedienen, mit denen sie in das Land (Wallis) gekommen sind, *insofern diese Wallisern oder im Wallis wohnsässigen Schweizern angehören*". Demnach kann kein Reisender, welcher, aus dem Berner Oberlande kommend, über die Grimsel oder Gemmi nach Zermatt geht, Pferd und Knecht (wenn sie ihm auch noch so gut gefallen) weiter als bis Vispach akkordiren und muss dort nehmen, was ihm vom Commissär geboten wird. Ein gesatteltes Pferd oder Maulthier darf nicht mit einem über 25 Pfd. schweren Mantelsack oder Felleisen beladen werden. Streitigkeiten zwischen dem Reisenden und den Pferde-Besitzern oder Führern entscheidet der Transportdienst-Commissär und zwar ohne Kosten. Dem Reisenden bleibt event. Rekurs an den Regierungsstatthalter.

Führer haben eine Prüfung zu bestehen, müssen guten Rufes und mindestens 18 Jahre alt sein, um durch ein Führer-Buch patentirt zu werden. Dieses müssen sie stets bei sich haben und auf Verlangen vorweisen. Jede Tour, die ein Führer mit einem Fremden macht, muss bei dem Commissär angemeldet werden, welcher überhaupt dafür zu sorgen hat, dass die Reisenden innerhalb einer gesetzlich festgestellten Frist mit Führern, Trägern oder Pferden versehen werden. Der Führer darf gesetzlich nicht mehr als die feststehende Taxe verlangen; Trinkgeld steht ganz im freien Willen des Reisenden. Der Führer darf das ihm anvertraute Pferd nicht verlassen (Tod der Gräfin d'Arlincourt an der Gemmi). Kein Reisender darf reitend den Regenschirm aufspannen, ohne vorher den Führer „gemahnt" (?) zu haben. Den berittenen Reisenden ist es verboten, ihren Führern vorzufahren (d. h. vorzureiten). Das Reisen im Kt. Wallis ist seit einigen Jahren bezüglich der persönlichen Sicherheit ein wenig in Verruf gekommen.

(Vergl. **Karte vom Ober-Wallis**).

Von der **Grimsel** (S. 476) entweder über die *Hausegg* oder über das *Sidelhorn* (S. 478) nach **Obergestelen,** — oder über die *Mayenwand* zum *Rhône-Gletscher* (S. 413) und dann erst nach Obergestelen.

Im Sommer 1864 war wegen der Anlage der neuen Furka-Strasse und den desfallsigen Spreng-Arbeiten der Weg vom Rhône-Gletscher durchs Rhône-Thal über Oberwald nach Obergestelen gefährlich und wird voraussichtlich auch im Sommer 1865 nicht gut zu passiren sein. Es ist deshalb zu rathen, vom Rhône-Gletscher die *Mayenwand* hinauf über die *Hausegg* und von da den Weg nach *Obergestelen* hinab zu nehmen.

Rhône-Gletscher, neues Wirthshaus neben dem alten; 2 Speisesäle, 23 Schlafzimmer meist mit 2 Betten. 10 Schritt vom Hause warme Rhône-Quelle zum Baden.

(1¼ St.) **Oberwald** (4153 F. üb. M.). Hier betritt man die eigentliche Thalsohle des stillen, etwas melancholischen Oberwallis. Die Wände sind meist mit Tannenwald bekleidet, das Thal selbst, bis weit hinaus eine frischgrüne Wiesenmatte, von der die tiefbraunen, oft beinahe schwarzen Holzhäuser auf kalkweissem Steinunterbau sich grell ablösen. Durch das ganze Oberwallis hinab hat man immer die herrliche Firnpyramide des Weisshorns im Auge, sowie im Rückblick den mächtigen Galenstock.

(¾ St.) **Obergestelen** (4174 F. üb. M.),

Hôtel: **Cheval blanc* bei Alex. Bertha, freundliches, sauberes Haus mit 12 Zimmern. Vortrefflicher Bailloz-Wein. Pferde, Wagen und Führer.

Pferde-Tarif (d. d. Sitten 26. April 1864): ein Pferd sammt Führer nach der Grimsel oder Furka 10 Fr. (NB. wenn Pferd und Führer am gleichen Tage zurückkommen), Hospenthal oder Andermatt 20 Fr. — Zum Gries-Gletscher 10 Fr., zum Tosa-Fall und nach Formazza 20 Fr. — Nach Premia 30 Fr. — Zum Nufenen 10 Fr. — Nach Airolo 20 Fr.

Führer u. Träger: Grimsel oder Furka 6 Fr. — Nufenen-Pass 5 Fr. — Griesgletscher 6 Fr. — Uebers Sidelhorn nach der Grimsel 7 Fr. — Zu den Tosafällen und nach Formazza oder nach Airolo 12 Fr. — Nach Premia 18 Fr.

Hauptstapelplatz des Käsehandels n. Italien. Hier mündet der direkt von der Grimsel über die Hausegg herabkommende Pfad und die Pässe über Nufenen und den Gries-Gletscher (R. 95) aus dem Val Formazza in die vom Gotthard über die Furka (S. 411) und den Rhône-Gletscher kommende neue Strasse. Am 18. Febr. 1720 begrub eine Lauine das ganze Dorf, 84 Menschen verloren dabei das Leben, wie eine an der Kirche angebrachte Inschrift meldet.

(½ St.) *Ulrichen* (4119 F.), eine leuchtend weisse Kirche in Mitte der fast schwarzen Häuser. Zwei hölzerne Kreuze oberhalb des Dorfes sind einfache Triumphdenkmale der Siege, welche die Walliser Hirten 1211 über den Herzog Berthold von Zähringen und 1419 gegen die einfallenden Berner erkämpften. l. drüben geht es in das *Eginenthal* und durch dasselbe zum Griesgletscher-Pass (R. 95) und über Nufenen in das Val Bedretto (S. 399).

(40 Min.) *Geschenen*; wieder ein schwarzes Dorf mit feuerrothen Nelken auf den Fensterbänken. r. das *Trützithal.* l. droben das *Brodelhorn.*

(20 Min.) **Münster** (4168 F. üb. M.).

Gasthaus: **Goldenes Kreuz* bei Gunteren, gut eingerichtet, vortreffliche Weine.

Pferde sammt **Führer** nach *Viesch, Grimsel* oder *Furka* (wenn das Pferd am gleichen Tag zurückkommt) 10 Fr. — Nach *Brieg, Hospenthal, Andermatt, Airolo* oder *Tosafall* und *Formazza* 20 Fr.

Träger u. Führer: Nach dem *Griesgletscher, Nufenen* oder aufs *Löffelhorn* 6 Fr. — Nach der *Grimsel* 8 Fr. — Nach *Airolo* od. zum *Tosafall* und nach *Formazza* 12 Fr.

Auffallend sind für den Fremden die stelzbeinig dastehenden Scheunen, die man deshalb so luftig postirte, damit die Mäuse nicht ungeladene Mahlzeit in den Kornkammern halten. Die auf den Fussbalken liegenden runden Steine machen es den Feldmäusen unmöglich, hinauf zu kommen. Spaziergang zur Kapelle St. Antoine, schöne Aussicht von dort über das Thal.

*Auf das **Löffelhorn.** Für einigermassen kräftige und schwindelfreie Fussgänger, sehr zu empfehlende Bergtour. Führer: Peter Bacher von Münster. Proviant mitzunehmen, da man unterwegs Nichts bekommen kann. Ausmarsch 3 Uhr Morgens. Anfangs durch lichte Waldung auf schmalem Fusspfad bergauf, bis man fast oberhalb Geschenen ist, dann in das *Trützi-Thal* hinein, recht langweiliger Weg. Auf die untere Staffel, ärmliche Sennhütte, 2 St. — Obere Staffel 1 St. Dann steil hinauf zum *Trützi-See* und über Geröll-Halden und ein grosses Schneefeld auf den sehr zerklüfteten Gipfel (9512 F.). Droben ist für 6 bis 8 Personen Platz. In einem „Stein-Mandli" (Pyramide von aufgehäuften Steinen) befindet sich eine Flasche, welche Zettel der früheren Besteiger aufbewahrt. Ausserordentliches Panorama: Der ganze Ober-Aargletscher zu Füssen, gerade hinüber der Thierberg und das Scheuchzer-Horn, imposant über denselben emporragend die Schreckhörner und mehr r. die Wetterhörner; dann l. nahe, gigantisch, der Mittelpunkt des grossen Firnbildes, das Oberaarhorn, überragt vom Finsteraarhorn. Im Blick gegen die Walliser Alpen treten besonders markirt das Matterhorn und die Mischabelhörner (welche den Monte Rosa verdecken) hervor.

Leichter Wagen für 3 Personen von Münster bis Viesch 10 Fr., bis Brieg 18 Fr., bis Visp 20 Fr.

(35 Min.) *Reckingen.* Drüben l. das Blinnen-Thal, aus dessen Tiefe der vergletscherte Strahlgrat und das Blinnenhorn hervorschauen. r. das *Bächi-Thal,* schluchtig, im Hintergrunde vom stattlichen Oberaarhorn geschlossen. — Nun folgen unmittelbar nach einander *Gluringen, Ritzigen, Biel* und *Selkingen.* r. das *Walli-Thal* mit den *Galmi-Hörnern,* davor der *Hangende Firn.*

(1$^1/_4$ St.) *Niederwald.* Das Thal wird enger, die Strasse rückt näher an die Rhône, die l. unten in der Tiefe rauscht; Tannenwald gestattet nur hin und wieder freie Ausblicke. Drüben l. *Müllibach,* Geburtsort des Kardinals Schinner (des Walliser Richelieus), etwas weiter vor: *Aernen* (Phot. 744). In grosser Kurve schwenkt die Strasse nach dem Viescher-Tobel ein, aus dessen Hintergrund wenig vom Vieschergletscher hervorsieht, nach dem drunten ungemein freundlich gelegenen

(1$^1/_2$ St.) **Viesch** (Wirthshaus zum *Vieschergletscher,* protzige Bedienung. Sehr guter Vin de Glacier à 3 Fr. die Flasche. Schönes Ster. 4994. — Phot. 743).

Pferd u. Führer: Nach dem *Aeggischhorn, Brieg* oder *Münster* 10 Fr. — Nach *Obergestelen* 14 Fr. — Nach *Visp* oder *Oberwald* 15 Fr. — Zum *Rhône-Gletscher* 20 Fr.

Der Ort würde wenig Bedeutung für den Reisenden haben, wenn nicht von hier aus die Excursion zum furchtbar zerklüfteten *Vieschergletscher* ($^5/_4$ St. ziemlich holperiger Weg, guter Standpunkt auf dem *Titer,* ein den Gletscher trennender Felsenkeil) und auf das **Aeggischhorn** (R. 96) gemacht würde. Durch das Thal, in welchem jetzt der Vieschergletscher seine wilden Eismassen anhäuft, soll noch vor 250 Jahren ein Passweg, droben freilich auch über Firn, nach Grindelwald geführt haben, den die protestantischen Walliser benutzten, um dem reformirten Gottesdienste im Kt. Bern beizuwohnen und sogar ihre Kinder dorthin zur Taufe zu tragen. — Einspännige offene Wägelchen nach Brieg 8 bis 10 Fr., bis Visp 12 Fr.

Eine Zeit lang läuft die Strasse in freundlicher Umgebung fort bis

(40 Min.) **Lax** (Gasth. zum *Kreuz).* Hier wohnen die beiden famosen Gletscherführer Bennen und Walter. Der in dieser Gegend producirte Käse gilt als der beste des Landes. Einige hundert Schritt unterhalb des Ortes bricht die Thalsohle plötzlich ab in eine bedeutend tiefer liegende Stufe. Ein grossartig in Scene gesetztes Bild entrollt sich, immer als Schlussstein der Perspective das herrliche Weisshorn. Durch Wald über viele Windungen hinab zu der über die Rhône gespannten *Brücke* von *Grengiols.* Drüben l. schluchtet das *Binnen-Thal* hinein, welches zu dem von Touristen fast nie begangenen *Albrun-Passe* führt. Nach etwa $^1/_4$ St. setzt die Strasse wieder über die Rhône auf deren rechtes Ufer. Ungemein reiche, pittoreske Staffage; Nussbaumriesen und Edelkastanien wölben ihre Blätterdächer über die Strasse; weisslichgrünes Wermuthkraut wuchert an den Felsen und die Steinhäuser nehmen den Charakter der Graubündner Bauten an.

(1$^3/_4$ St.) **Möril,** 2520 F. (*Hôtel Aeggischhorn),* in reizender Lage, ganz in einen Obstbaumwald geborgen. Auf einer Felsenspitze die wilden Trümmer des Schlosses *Mangepan,* zerstört im Jahre 1262 vom Volke und dem Grafen Peter von Savoyen. Der Weinbau beginnt. Etwas weiter unter kahlen Felsenwänden die einsame Kirche *Hohfluh,* hoch über der drunten schäumenden Rhône. Oben r. an der Felsenwand eine Einsiedler-Klause, zu der man auf schmalem Pfade ansteigen kann. Die Rhône hat hier breite Spuren der Versandung zurückgelassen. Die Flora ist plötzlich die der Geröll-Ufer grosser Flüsse. r. ist eine tiefe Schlucht in die Thalwand eingekerbt; die *Massa,* das abgeschmolzene weissgraue Wasser des riesigen Aletschgletschers (den man aber von hier nicht sieht) jagt eilenden Laufers daraus hervor. Eine

Steinbrücke führt darüber, und bald nach

(1 St. 25 Min.) **Naters** (2385 F.), grosses, ausserordentlich malerisch gelegenes Dorf, ein wahrer Schatz für die Skizzenmappe eines Zeichners. Neben der Kirche grosses Beinhaus. Parketterie-Fabrik. Im Hochsommer lastet mitunter fast afrikanische Hitze über dieser Gegend. Geschmückt wird die Landschaft noch durch die halb zerfallenen *Schloss Flue* oder *Saxo,* am steilen Ufer eines Wildbaches und die Ruinen der Burg *Weingarten.* Ein Theil der Häuser des Dorfes sieht ebenfalls mehr unterhaltenen Ruinen als menschlichen Wohnungen ähnlich, aber — von höchst malerischer Wirkung. Ueber die Rhônebrücke, geradeaus droben das *Glyshorn,* daneben die Saltine-Schlucht, ob welcher die *Simplon-Strasse* sich hinein windet nach

(20 Min.) **Brieg** (2180 F. üb. M.).

Gasthöfe: *Post* oder *„Drei Kronen".* — *H. du Simplon.* — **Englischer Hof.* — **Restaurant u. Billard* neben dem Postbureau, gut bedient.

Post tägl. 2mal nach *Visp* (1⅞ St.) in 1 St. [1 Fr. 40 C.] 1 Fr. 15 C. — *Turtmann* (4¾ St.) in 2½ St. [3 Fr. 70 C.] 3 Fr. — *Leuk* (5⅝ St.) [4 Fr. 50 C.] 3 Fr. 65 C. — *Sierre* (Siders, 7¾ St.) in 4¼ St. [6 Fr. 10 C.] 4 Fr. 95 C. — Entfernungen und Taxen der Simplon-Route siehe R. 97.

Wagen von Brieg nach	Einspännig	Zweispännig	Trinkgeld
	Fr.	Fr.	Fr.
Sitten	—	40— 50	—
Domo d'Ossola	—	80—100	5
Baveno od. Palanza .	—	120—140	8
Stresa oder Arona . .	—	140—160	8-10
Visp oder Viesch . .	10	20	1½
Münster	20	40	—
Obergestelen od. Oberwald	25	50	—

Nach den letztgenannten 3 Orten ist der Preis so gerechnet, dass der Kutscher am gleichen Tage nach Brieg zurückkommt.

NB! Die 2 Pferde Vorspann auf der Simplonroute bis zur Passhöhe hat der Kutscher zu bezahlen, ohne dem Passagier extra Etwas dafür zu berechnen.

Brieg mit 1000 Einw. ist Bezirkshauptort und Schlüssel zum Simplon (Ster. 5000, 5001. — Phot. 751, 752). Der Silberschimmer der mit Glimmerschiefer gedeckten Häuser und die Kirchendächer von grünem, gelbgeadertem Lavezstein geben dem Orte, der sich von dem dunkeln Hintergrunde gut ablöst, ein fremdartiges Ansehen. Früher bestand hier ein (1847 aufgehobenes) Jesuiten-Collegium. Das trübe Gletscherwasser der Saltine wird als Gesundheitsmittel (?) getrunken.

Excursionen: In die *Saltine-Schlucht.* — Nach dem ***Aletschgletscher** zur *Bellalp* 3½ St. (man kann hinauf reiten, hin und zurück in 1 Tag 10 Fr.) und auf das *Sparrhorn* (R. 96).

Glys, Pfdf. mit alter byzantinischer Kirche. Hier zweigt eigentlich schon die Simplon-Strasse ab.

l. *Gamsen,* am Ausgang des Nanzer-Thales, aus dem die Gamsa bei dem Hochwasser furchtbare Schuttladungen hervorwälzt. — r. *Mund,* dahinter das wilde *Gredetscher - Tobel,* an dessen Schluss das *Grosse Nesthorn* (11,759 F.). Eintönige, nüchterne Landschaft, rechts und links kahle, unwirthliche Bergmassen ohne schöne Linien.

(2 St.) **Visp,** eigentlich **Vispach** (franz. Viege), Hauptverkehrs- u. Eintrittspunkt für Zermatt.

Gasthöfe: **Sonne,* sehr zu empfehlen, gute Küche, reinliche Betten. — *Hôtel de la Poste,* summarische Behandlung der Gäste.

Post tägl. 2mal nach Brieg (1⅞ St.) in 1 St. [1 Fr. 40 C.] 1 Fr. 15 C., nach Sitten (9 St.) in 5 St. [7 Fr. 30 C.] 5 Fr. 90 C. Die Pferde- und Führer-Preise siehe R. 99.

☞ Wer von Zermatt kommt und mit der Morgen-Post (von Brieg früh 6 Uhr) über den Simplon will, thut wohl, noch am Abend (6½ Uhr) mit der Post nach Brieg zu fahren und dort bequemer und besser zu logiren als in dem reise-industriellen Visp. Ausserdem kann man dort eher ausschlafen, als wenn man in Visp schon 4½ Uhr früh reisefertig sein muss.

Weniger die Lage von Visp, als vielmehr die Aussicht, welche man von der Brücke und vom Kirchhof aus auf den Balferin geniesst, ist schön zu nennen. Irrthümlicher Weise wird der im Hintergrunde des Visperthales quer vorliegende firnzackige hohe Berg für den Monte Rosa ausgegeben; es ist nur der Ausläufer der Mischabelhörner, *Balferin* (oder eigentlich Balenfirn) genannt, welcher das Thal in das der Gorner- u.

Saas-Visp trennt (Phot. 27, 28). Das Erdbeben am 25. Juli 1855 hat in dem Dorfe grossen Schaden angerichtet. Der eine Kirchthurm steht noch als Ruine. Drüben, jenseits der Rhône, das für Mineralogen interessante *Baltischeider-Thal.*

Pflanzen, seltnere um Visp: Chenopodium Botrys, Crepis tectorum var. integrifolia, Dictamnus albus, Lactuca virosa, Poa distans (dem ganzen mittleren Wallis eigen), Sonchus palustris, Sisymbrium Irio.

Nach **Zermatt** (R. 99). Ueber das **Matter-Joch** nach *Aosta* (R. 100).

In das Saasthal und über **Monte Moro** nach *Vogogna* (R. 101).

Die Strasse im Rhône-Thal abwärts wird wieder langweilig; Schilf- und Riedgras in der oft von der Rhône überschwemmten Gegend; ockerfarbene Thalwände. Drüben r. auf einem Felsen die *Kirche von Raron.* Vom Schlosse der volksbedrückenden Freiherren v. Raron ist kein Stein mehr zu sehn, ihr Name lebt nur noch traditionell verflucht im Andenken des Volkes. l. droben am Berge klebt das Wallfahrtskirchlein *Wandfluh.* r. *Niedergestelen* (bas Châtillon) am Fusse einer von oben bis unten gespaltenen Felsenwand. Von der Gestelenburg, einst ein gewaltiges Bollwerk, das von den Wallisern 1375 gebrochen wurde, sind noch wenig Trümmer vorhanden. Aus dem Hintergrunde des *Bietschthales* sieht das *Bietschhorn* (12,169 F.) hervor. Weiter r. *Gampel*, am Eingang des *Loetschenthales* (R. 102).

(3 St.) l. **Turtmann** oder **Tourtmagne** (*Lion d'or* oder *Post.* — **Sonne*). Hinter dem Ort, von dem man nur wenig Häuser an der Strasse sieht, schöner Wasserfall des Thalbaches, 10 Min.; zu beiden Seiten desselben Leitungen zum Herabschaffen des Holzes. Touren in das **Turtmann-Thal** auf das *Drei-Zehntenhorn* (oder wie man es im Thale nennt: *Schwarzhorn*), über *Pas du Boeuf* oder *Pas de la Forcletta* in das Einfischthal (R. 103).

Schnurgerade Strasse; das Thal erweitert sich, wird farbiger. Bei *Agarn* Strassenwendung im Winkel r. hinab. l. das alterthümliche, bewohnte Schloss des Barons Werra. Hier die *Seufzermatte,* wo die freien Ober-Walliser die Ritterschaft des Unter-Wallis 1318 schlugen.

Susten, Aussteigeplatz für Solche, die nach *Leuk* wollen. Das *Städtchen* **Leuk,** burgartig, mittelalterlich, romantisch-ruinenhaft, liegt r. malerisch auf weinlaubgrünem Hügel. Die Mauerzinnen sind gezahnt und mit dicken Thürmen gerüstet, das Rathhaus hat ein kastellähnliches Ansehen. Der Ort selbst ist keines Besuches werth, hat aber einen ganz gemüthlichen und billigen Gasthof zum **Krone,* Fusswanderern, die über die Gemmi gehen und die vornehmen Hôtels in den Leukerbädern vermeiden wollen, zu empfehlen (Gasth. *zur Krone* bei Frau Rotschy, Omnibus für Leukerbad und Sitten). Vom Städtchen Leuk aus ist das famose ***Torrent-** oder **Mainghorn** (S. 516) in $4^1/_2$ St. zu ersteigen. Nach Bad Leuk zu Fuss (hinauf 3 St., herab $2^1/_2$ St.). Vom Städtchen Leuk gegenüber an der linken Thalseite der Rhône liegt das kahle *Illhorn,* das, kraterartig eingesunken, einen wüsten Kessel birgt, aus dem der gefürchtete Illgraben nach anhaltendem Regenwetter oder schneereichen Wintern Schlammströme hervorwälzt. Der schönste Weg von Leuk nach Siders geht nicht auf der Poststrasse am linken Rhône-Ufer, sondern an der rechten Thalwand über *Varen* und *Salgetsch.*

Auf der grossen Thalstrasse weiter. Es kommt der schönste Theil des Rhônethales. Freundlich, wie ein duftumhauchter Sommermorgen, dehnt sich die rebenumrankte, lachende Mulde von Leuk bis Sitten aus, und alte Burgen schauen von den schwellenden Höhen hernieder, Schauermärchen und Volkssagen in das heitere Gebilde webend.— Drüben r. am Berge *Varen,* von dem gleichfalls eine reizende Aussicht ist. — Man kommt in den halb zerstörten *Wald von Pfyn* oder *Finge.* Hier kämpften die Ober-Walliser gegen die eingedrun-

genen Franzosen 1798 mit wahrem Löwenmuth. Pfyn ist nur ein Weiler mit wenigen Häusern. An der rechten Thalwand *Salgetsch* in einem Nussbaum-Hain. Der hier wachsende Wein (Höllenwein) gilt als der vortrefflichste des ganzen Wallis. Ausserdem ist die Flora dieser mittägigen Halde reich an rarissimis stirpibus.

Flora: Blitum virgatum, Calamintha Nepeta, Centaurea Crupina, Colutea arborescens, Coronilla coronata, Crepis foetida, Eruca sativa, Erysimum helveticum, Euphrasia lutea und viscosa, Helianthemum Fumana, Lactuca angustana, Orobanche coerulea, Potentilla caulescens.

In Mitte des Rhônethales tauchen wunderbare Schuttkegel als beträchtliche Hügel auf, meist mit Föhren bewachsen. Zwischen denselben senkt sich die Strasse hinab gegen die Rhône. Eine breite Holzbrücke verbindet beide Ufer.

(3 St.) **Siders,** französisch **Sierre,** Anfangspunkt der *Walliser Eisenbahn.*

Gasthöfe: **Sonne,* gut, billig, sauber. — *Pension Baur,* ausserhalb des Städtchens in reizender Lage.

Eisenbahn bis an den Genfersee und längs desselben bis Genf, tägl. 4 Züge. Bis St. Maurice gehört die Bahn zur *„Ligne d'Italie“.* Dort Wagenwechsel, wer nach Vevey und Lausanne mit Eisenbahn (Ouest Suisse) will; — der Zug der Ligne d'Italie geht nur bis Bouveret am östl. Ende des Genfersees, von wo aus man Dampfschiff nehmen muss. — Taxe bis *Sitten* I. 1 Fr. 95 C., II. 1 Fr. 30 C., III. 95 C.; bis *Martigny* I. 5 Fr. 5 C., II. 3 Fr. 40 C., III. 2 Fr. 50 C.

Post: Tägl. 2mal nach und über den Simplon.

Ueppig wuchernde Gärten umgeben den Ort, südliches Leben tritt uns von allen Seiten entgegen. Hier wohnt ein grosser Theil des Walliser Adels. Das Innere des Ortes ist nicht sehenswerth, aber die Umgebung ist ungemein reich an herrlichen Aussichtspunkten. Hier wird vortrefflicher Malvoisier oder Muscat-Wein gebaut, aber das Trinkwasser ist um so schlechter. Siders ist die Sprachscheide für deutsche und französische Zunge; thalabwärts herrscht allgemein letztere.

Spaziergänge zu der aus der Sarazenenzeit stammenden *Tour de Goubin.* Zur Karthause *la Geronde,* auf stotzigem Felsenkegel, von wo aus man das Rhônethal auf- und abwärts überblickt. *Tour* in das *Einfischthal* und auf *Bella Tola* (R. 104).

Das Rhône-Thal unterhalb Siders ist furchtbar versandet. r. weit hinab immer Rebberge, l. steil aufsteigende unbewohnte Waldhöhen. In duftiger Ferne steigen die beiden in Mitte des Thales liegenden Felsenkegel auf, auf denen die Ruinen Valeria und Tourbillon oberhalb Sitten thronen.

Folgen die Stationen *Granges* und *St. Léonard.*

($3^1/_4$ St.) **Sitten** oder **Sion,** Hauptstadt des Kantons Wallis (1625 F. üb. M.).

Gasthöfe: *Lion d'or.* — *Hôtel de la Poste.* In letzterem die ungeschickte Einrichtung, dass es nur Zimmer mit zweischläfrigen Betten gibt. — *Pension Muston,* Traubenkur und Winteraufenthalt.

Eisenbahn: Nach Sierre (Siders) I. 1 Fr. 95 C., II. 1 Fr. 30 C., III. 95 C., bis Saxon I. 2 Fr. 5 C., II. 1 Fr. 35 C., III. 1 Fr., Martigny (Chamouny) I. 3 Fr. 10 C., II. 2 Fr. 10 C., III. 1 Fr. 55 C., Vernayaz (Wasserfall Pissevache) I. 3 Fr. 85 C., II. 2 Fr. 55 C., III. 1 Fr. 90 C., St. Maurice I. 5 Fr. 5 C., II. 3 Fr. 35 C., III. 2 Fr. 50 C., Monthey (Val d'Illiez) I. 5 Fr. 75 C., II. 3 Fr. 85 C., III. 2 Fr. 90 C., Bouveret I. 7 Fr. 70 C., II. 5 Fr. 10 C., III. 3 Fr. 85 C.

Post: Von Sion tägl. 2mal nach Sierre ($3^1/_4$ St.) in 1 St. 35 Min. [2 Fr. 60 C.] 2 Fr. 10 C. — nach Turtmann ($6^1/_4$ St.) in $3^1/_3$ St. [5 Fr.] 4 Fr. 5 C. — nach Visp ($9^1/_3$ St.) in 5 St. [7 Fr. 30 C.] 5 Fr. 90 C. — nach Brieg (11 St.) in 6 St. [8 Fr. 70 C.] 7 Fr. 5 C. Um etwas zu sehen, muss man von Sitten bis Brieg die Nachmittagspost benutzen, in Brieg übernachten und von dort über den Simplon die Morgenpost nehmen. Tägl. 1mal nach Simplon (19 St.) in $14^1/_2$ St. [17 Fr. 90 C.] 15 Fr. 5 C. — nach Domo d'Ossola ($25^1/_2$ St.) in $18^1/_2$ St. [24 Fr. 95 C.] 21 Fr. 80 C. — nach Arona ($37^3/_4$ St.) in 24 St. [35 Fr. 50 C.] 29 Fr. 80 C.

Sitten (das Sedunum der alten Römer) ist der Kulminationspunkt landschaftlicher Schönheit des Rhône-Thales, ein Stück romantischen Mittelalters. Das Städtchen zählt nur 2926 Einw. kathol. Konfession, macht aber durch seine grossen steinernen, auf Arkaden gestützten Patrizierhäuser den Eindruck, als ob 10,000 hier wohnten. Das Stadt-Innere bietet wenig. Die bischöfliche Kathedrale mit byzantinischem Thurm und eingemauerter römischer Inschrift

zur Verherrlichung des Augustus; daneben die vom Kardinal Schinner im 17. Jahrhundert erbaute nette *St. Theodulskirche.* Das 1847 aufgehobene Jesuiten-Collegium, in dessen Kirche 2 gute Altarblätter. Das alterthümliche Rathhaus. Die Sionne (vom Wildhorn kommender Bergbach) fliesst in einem übermauerten grossen Kanal unter der ganzen Stadt hin (Ster. 5008 bis 5010. — Phot. 756, 757).

Spaziergänge. Die grösste Fülle reizender Bilder findet man in der Ruinenwelt der Schlösser Majoria, Valeria und Tourbillon. Man steigt durch die Trümmer des durch einen grossen Brand 1788 in Asche gelegten Stadttheiles zu den Ueberresten des ehemaligen bischöflichen Palastes *Majoria* (in deren Mitte die gegenwärtige bischöfliche Residenz und die Wohnungen der Domherren wieder stehen) an dem sog. *Hundethurm* vorüber, in welchem 1308 ein Graf von Savoyen viele gefangene Walliser enthaupten liess, zu der uralten, einsam auf einem Rasenplan stehenden kleinen *Allerheiligen-Kapelle* an. (*Ster. 5011. — Phot. 758, 759.) Drüben auf hohem, kahlen Felsen die theatralisch-effektvollen Ruinen des 1492 erbauten, 1798 von den Franzosen zerstörten, ehemaligen bischöflichen Schlosses *Tourbillon,* zu dem man von der Stadt aus in 20 Min. hinaufsteigen kann. r. von der Allerheiligen-Kapelle hinauf zu der alterthümlichen Burg *Valeria,* angeblich einst römisches Prätorium, von einem Feldherrn Valerius erbaut. Auf derselben die im 9. Jahrhundert gegründete Katharinenkirche, von architektonischem Interesse, mit alten Fresken. Das Grab des hier beigesetzten General-Vikars Math. Will, als eines wunderthätigen Heiligen, wird noch von wallfahrenden Kranken lebhaft besucht. Vom Burgzwinger unvergleichlich schöne Aussicht über das untere Rhône-Thal (besonders am Spätnachmittage) bis in die Gegend von Martigny; man sieht die Gipfel der Diablerets, die wilde Tour de St. Martin (9358 F.), tiefer die Dent de Morcles (9044 F.) und ziemlich nahe r. die zerrissene Haut de Cry; die mattsilberglänzenden Schieferdächer der Stadt zu Füssen und dahinter das Schlachtfeld von la Planta (S. 540), dann hellflimmernd mehrmals die Rhône in ihrem breiten, versandeten Flussbett. Thalaufwärts ist der Blick von der Ruine *Tourbillon* grossartiger; mehre kolossale Schneegipfel ragen hinter den Vorbergen empor. — Auf den *Montdorge,* ½ St. von der Stadt, wo gleichfalls eine Burg stand. Nach der Einsiedelei *Longeborgne,* 1¼ St. (im Val d'Herens, R. 105). Sitten war früher ein Hauptsitz des Cretinismus, der jetzt allmählig weicht.

Grössere Touren. Ueber *Evolena* zu allen von dort aus zu machenden Touren (R. 105). Ueber den *Sanetsch-Pass* nach Gsteig und Saanen (S. 523 bis 526). — Ueber den *Rawyl-Pass* nach An der Lenk und in das Simmenthal (S. 519), über *Pas de Cheville* nach Bex (R. 107). Pferd zu letzteren 20 Fr. bis Bex. Führer bis les Plans 6 Fr.

☞ ***Flora** der Umgebung von Sitten ist eine der an *seltenen Pflanzen reichsten* der ganzen Schweiz: Achillea setacea, Cactus Opuntia, Clypeola Jonthlaspi, Ephedra distachya, Iris lutescens, Punica Granatum (an der Valeria), Rhamnus pumilus, Rosmarinus officinalis, Salvia officin., Sempervivum arachnoideum, Tragus racemosus, Trigonella monspeliaca, Valeriana rubra, Veronica verna, Vicia lathyroides (an der Valeria), Aira praecox (rariss.), Allium angulosum petraeum und sphaerocephalum, Althaea officinalis, Antirrhinum Cymbalaria und majus, Anthemis nobilis, Anthriscus cerefol., Artemisia Abrotanum, Asparagus officin., Brassica Erucastrum, Buffonia tenuifolia (rar.), Bupleurum junceum, Carthamus lanatus, Centaurea crupina und paniculata, Caucalis latifol., Cheiranthus Cheiri, Chondrilla juncea, Cladium mariscus, Clematis recta, Coronilla Emerus und vaginalis, Corydalis cava und solida, Crocus sativus, Cytisus nigricans, Diplotaxis tenuifolia, Echinops sphaeroceph., Erysimum helv. und virgatum, Euphorbia falcata (rar.), Euphrasia lutea, Ficus carica, Genista radiata, Gnaphalium luteo-album, Helianthemum fumana, Inula Britannica, Isatis tinctoria, Lappa tomentosa, Lepidium graminifol., latifol., petraeum und ruderale (alle selten), Lonicera caprifol., Malaxis Loeselii, Marrubium vulg., Mespilus tomentosus, Narcissus biflor., Ononis columnae, Orchis laxiflora, Orobanche caerulea, Papaver Argemone, Phleum asperum,

*Poa concinna, distans, Eragrostis und pilosa, Podospermum muricatum, Potentilla cinerea, Prenanthes ramosiss., Pulmonaria angustifol., minima, Ribes petraeum, Rosa Eglanteria, Rubia tinctoria, Scabiosa Columbaria tenuisecta, Scirpus maritim., Sclerochloa dura, Sisymbrium Sophia, Stachys german., Stipa capillata, Telephium Imperati, Thlaspi perfol., Tulipa oculussolis, *Typha angustifol., Verbascum crassifol., Vinca major, Viola tricolor minima, Xanthium strumarium, Xeranthemum inapertum.

Die Eisenbahnfahrt thalabwärts bietet zwar viele und hohe Berge zu beiden Seiten, aber ohne spannendes Interesse. — r. *Conthey* und *Vetroz,* traubenreiche Orte mit glühenden Weinen.

r. Stat. *Ardon,* an der Oeffnung des *Lizerne-Thales,* durch welches der Weg zum Pas de Cheville führt. Weiter *St. Pierre de Clages.* Die Bahn überschreitet die Rhône.

l. Stat. *Riddes,* in sumpfiger Fläche. r. droben die Felsenmauern der *Haut de Cry,* an welcher am 28. Febr. 1864 der berühmte Gletscherführer Bennen von Lax und der Ingenieur Boissonnet von einer Lauine verschüttet wurden.— r. *Saillon,* mit malerischer Burgruine. Feigen- und Mandelbäume in Masse.

l. Stat. *Saxon,* berühmtes jod- und bromhaltiges Mineralwasser. Luxuriöse Einrichtungen; Casino, Lese- und Conversations-Säle, Bälle, Concerte, Spielbank (Ster. 5017.—Phot. 765). Pension tägl. 5 Fr. Hier werden im Hochsommer, besonders gegen Abend, kleine Mücken höchst lästig, die über den sumpfigen Gegenden schwärmen. Man schliesse die Fenster der Schlafzimmer zeitig.

r. Die Felsenbasteien des *Grand Moveran* (9420 F.) und *Dent de Morcles* (9044 F.). l. oben *Pierre à voir.*

($5^3/_8$ St.) **Martigny,** deutsch *Martinach,* 1302 F.

Gasthöfe: **Hôtel Clerc,* Engländer-Quartier, gut, nicht theuer. — **Hôtel de la Tour,* nahe der Post (Preise ersten Ranges). — *Grande Maison-Poste,* etwas billiger. — *Cygne,* sehr gute Weine. — *Hôtel Bellevue* nahe beim Bahnhof. — Die Führer- und Träger-Taxen für Chamouny- u. Grosse Bernhards-Routen stehen R. 109, 110 und 111.

Eisenbahn: Tägl. 4 Züge nach Sitten (von dort Post über den Simplon, S. 567) und an den Genfer-See.

Martigny ist das Octodurus oder Vicus Veragrorum der Römer, dann vom 4. bis 6. Jahrhundert Residenz der Bischöfe von Wallis, jetzt Central-Kreuzungspunkt aller Chamouny- und Grand-St.-Bernhard-Touristen und darum im Sommer ausserordentlich belebt. Schöne Hauptkirche Sta. Maria mit vielen eingemauerten römischen Inschriften. Ein ursprünglich römischer, später restaurirter Aquadukt versorgt das Städtchen mit schlechtem Trinkwasser. Unmittelbar über dem Ort auf steiler Felsenwand die Trümmer des 1260 von Peter von Savoyen erbauten, 1518 von Georg von Supersax zerstörten Schlosses *la Batia,* nur noch ein hoher, runder Thurm. Guter Aussichtspunkt (Ster. 5012, 5013. — Phot. Nr. 13. 760 bis 762). — Weiter hinein, gegen das Gebirge zu, liegt *le Bourg de Martigny,* eine lange Strasse mit schönen Häusern. Auf den Rebhügeln wächst der kostbare Coquempin und la Margne, zwei vortreffliche Weine. Viele Spuren der Verwüstungen durch die Ueberschwemmungen der Dranse.

Bergtour *für kräftige, schwindelfreie Fussgänger* zur **Pierre-à-voir** (7591 F.). Weit hinauf kann man reiten, Pferd 8 Fr. Die letzte Spitze, kahler Felsen, muss zu Fuss erstiegen werden. (Ster. 5014 bis 16. — Phot. 763, 764). Die Aussicht ist allerdings sehr lohnend: Die Berner Alpen von der Dent de Morcles bis zur Jungfrau und gen S. die Walliser Gebirge vom Matterhorn bis zum Montblanc und ausserdem das Rhône-, d'Entremont und Bagne-Thal, letzteres mit dem Glacier de Gétroz (unter dem Montblanc de Cheillon), dessen Einsturz am 16. Juni 1818 eine furchtbar zerstörende Ueberschwemmung verursachte.

Die Rhône macht hier einen rechten Winkel u. ändert ihren bisher gen S.W. gerichteten Lauf entschieden gen N.W. — Die Bahn überbrückt die aus dem Val de Bagne und Val d'Entremont kommende *Dranse.*

r. Stat. *Vernayaz.* Aussteigen zum Besuch der „Gorge de Trient" und der „Cascade de Pissevache".

(Vergl. **beikommenden Stahlstich.**)

***La Gorge de Trient** (Entrée 1 Fr. — Phot. Nr. 9 bis 11, 793 bis 797), ist eine, durch vertikale Spaltung eines mehr als 350 Fuss hohen Felsenkörpers ent-

standene enge, finstere, vielfach gewundene Schlucht, durch welche, wie in einem Höhlen-Labyrinth der Trient sein Gletscherwasser ausströmt. Sie erinnert an die bekannte Tamina-Schlucht hinter Bad Pfäfers (S. 79), ist aber weit grossartiger. Ein in eisernen Klammern hangender, völlig gefahrloser Steg führt (ca. 10 Min.) in die Tiefe dieses schauerlichen Felsen-Geheimnisses. Die Schlucht ist ca. 3 St. lang und endet in der Nähe des Gasthauses auf Passage du Tête noire (R. 111). Am Eingang der Schlucht kleines Haus mit Erfrischungen. Hier führt l. ein steiler Pfad im Zickzack auf die Höhe der Felsen, von wo man in die schwarze Nacht der Schlucht hinabsehen kann.

r. vom Aussteige-Platz Vernayaz (ca. 10 Min.) ist die

l. ***Cascade de Pissevache,** prächtiger Wasserfall der Sallenche, der in wollig-runder Masse über die zackig zersprengte, terrassenförmig ausgestufte Felsenwand herniedersinkt und mit einer in unzähligen Strahlen niederpletschernden Menge von Nebenkaskaden das Hauptbild umgibt. Leider fehlt es ihm an reicher Laubumgebung, die den Giessbach und Reichenbach so poetisch ausschmücken (*Phot. Nr. 7 und 8).

(Vergl. den **Stahlstich** bei S. 498.)

r. *Outre-Rhône* und *Collonges.*

l. Stat. *Evionnaz,* wo einst die durch Bergsturz und Schlamm-Lauine 563 n. Chr. zerstörte Stadt Epaunum stand, in der 517 ein grosses Kirchen-Koncil abgehalten wurde. — Droben r. Dent de Morcles. Darunter die Bäder von *Lavey,* lebhaft besuchte 30° C. warme Chlor-Natrium-Quelle, die in der Rhône entspringt. Gutes Hôtel, Pensionspreis pr. Tag 4 oder 6½ Fr. In der Nähe hübscher Wasserfall. Omnibus nach dem Bahnhof von St. Maurice 1 Fr.

l. Das furchtbare Trümmerfeld, welches von dem Schlamm- und Felsensturz herrührt, der im August 1835 von der Dent du Midi herabkam.

Ueber die Entstehung dieses Ereignisses bestehen nur Hypothesen; man nimmt an, dass bei einem furchtbar tobenden Gewitter der Blitz mehrmals in dies gewaltige Felsenhaupt geschlagen, riesige Brocken abgelöst und diese sammt Gletscher, Schnee und Erde der Tiefe zugesandt habe, welche dann drunten in Form einer Schlamm-Lauine langsam sich fortbewegend ankamen.

l. Hoch oben an der Felsenwand, in luftiger Höhe wie ein Schwalbennest die *„Hermitage de notre Dame du Sexe“,* Ansiedelung aus dem 6. Jahrh. In das Gestein gehauene Stufen führen hinauf. Drunten die Märtyrer-Kapelle von *Verolliaz,* wo nach der Legende Kaiser Maximin um 302 die Krieger der thebäischen Legion dezimiren und ihren Heerführer Mauritius hinrichten liess, weil sie sich weigerten, dem Christenthum zu entsagen.

r. St. Maurice.

Gasthöfe: *Hôtel d'Ecu du Valais. — Restaurant am Bahnhof.*

Gabelpunkt der Eisenbahnen; geradeaus (also Sitzenbleiben im Wagen) wer üb. *Monthey* nach *Bouveret* und von da mit dem Dampfschiff über den Genfer-See fahren will, — Aussteigen und in die bereit stehenden Waggons r., für Solche, die üb. Villeneuve (wo man ebenfalls zu Schiff gehen kann), Chillon, Montreux, Vevey nach Lausanne, Genf, Neuenburg, Basel, Bern etc. reisen wollen.

Das Thal wird hier so von den Ausläufern der Dent du Midi und Dent de Morcles eingeengt, dass die Strasse neben der Rhône in den Felsen gesprengt werden musste (Phot. Nr. 6). Wahrscheinlich stand hier das *Agaunum* der Römer; viele gefundene römische Grabschriften scheinen dies zu bestätigen. Die Gebeine des heil. Mauritius, der, wie erwähnt, hier den Märtyrertod litt, sind in einem kostbaren Reliquien-Sarge beigesetzt. Nach ihm erhielt das düstere und unregelmässig gebaute Städtchen den Namen. Die Augustiner-Abtei, unbestimmten Angaben zufolge das älteste Kloster diesseits der Alpen, welche eine vortreffliche Bibliothek mit wichtigen alten Handschriften besitzt, wurde im 6. Jahrhundert vom König Sigismund von Burgund so reich ausgestattet, dass die Zahl der Mönche bis 500 stieg. In der Bibliothek ein goldener Bischofsstab mit kunstvoll ciselirten zolllangen Figürchen, ein Kelch, welchen Königin Bertha geschenkt haben soll, ein anderer aus Achat geschliffen, ein Evangeliencodex, von Karl dem Grossen geschenkt, saracenische Geräthschaften etc. Sehenswerther Gar-

ten beim Kloster. Der Abt führt den Titel eines Grafen und Bischofes von Bethlehem in partibus.

In St. Maurice wird durch Plakate der Besuch einer, hoch oben am Felsen gelegenen Höhle, die den brillanten Namen **„Grotte aux fées“** führt (1 Fr. Entrée) anempfohlen. Es ist ein ca. 600 Meter langer, 4 F. breiter, etwas mehr als Mannslänge hoher *Stollen* ohne jedes andere, als vielleicht histor. Interesse, der in seinem Innern weder „Seen, die mit Kähnen befahren werden können, noch Stalaktiten“, wie man sie in der Nebelhöhle, Baumanns- u. Biels-Höhle, in der Adelsberger Grotte etc. sehen kann, birgt. Die stalaktitischen Zäpfchen sind kaum 1 Zoll lang und die Stalagmiten unbedeutend. Der Ertrag wird zum Besten des Waisenhauses verwendet.

Als natürlicher Vertheidigungspunkt wurde St. Maurice befestigt.

a) **Eisenbahn der Ligne d'Italie,** bleibt auf dem l. Rhône-Ufer. Das Thal erweitert sich bald.

l. *Monthey,* Brücke über die aus dem Val d'Illiez kommende Viège. *Tour in das Val d'Illiez* und über *Col de Cou* (R. 117).

Im Rückblick l. hoch droben die Schneehalden der *Dent du Midi.* Die Bahn passirt die Orte l. *Colombei, Muraz* und *Vionnaz,* mehrmals abgebranntes Städtchen. Während dieser Fahrt hat man den *Stockalper-Kanal* l. zur Seite, welcher das Thal entsumpfen soll.

l. Stat. *Vouvry,* bei welcher die Bahn dicht an der Rhône hinläuft. Der Ausblick auf den Genfer-See erweitert sich immer mehr. Man erblickt drüben Villeneuve, Château de Chillon, Montreux und Vevey am jenseitigen Ufer. r. hinein in das Thal erhebt sich die *Tour d'Ay, Tour de Mayen* und der *Famelon.*

Le Bouveret, Endpunkt der Eisenbahn; voller, freier Blick über einen grossen Theil des Genfer-Sees.

Dampfboot über *Evian* (1¼ St. I. 2 Fr., II. 1 Fr.), *Thonon* (2 St. I. 2 Fr. 50 C., II. 1 Fr. 40 C.) nach *Genf* (in 4¼ St. I. 5 Fr., II. 2 Fr. 50 C.). Im Sommer fährt das Dampfboot auch über Vevey. Von Bouveret nach Vevey ½ St. I. 1 Fr., II. 50 C.

b) **Eisenbahn** der **Ouest-Suisse.** Die Linie läuft über die Rhône.

r. Stat. **Bex** (sprich *Bé).*

Gasthöfe: **Hôtel des Bains,* unmittelbar neben dem **Hôtel de l'Union,* beide gut. — *Pension du Crochet* in reizendem Wiesengelände, vorzugsweise von Deutschen aufgesucht. — Bahnhof-Restaurant freundlich ausgestattet, aber sehr theuer. — Auf dem Wege nach Bevieux die *Pension Montchâlet* in prachtvoller Lage. — Viel meublirte Wohnungen in Bex, tägl. 3½ bis 4½ Fr. Pension.

Der Ort ist wegen seiner Steinsalz-Bergwerke (denen einst der Naturforscher v. Charpentier, † 1855, vorstand) berühmt. Zum Besuch der Werke von *Devens,* welche die merkwürdigeren sind, braucht man etwa 4 Stunden Zeit. Auf dem Comptoir der *Mines-les-Fondements* hat man Erlaubniss auszuwirken, woselbst man auch einen Führer und ein Grubenlicht erhält. Der „grande Tour“ im Bergwerke selbst dauert nur etwa ¾ St.; Lohn 5 Fr. Ausgezeichneter Widerhall in der sog. Sale de l'Echo. Der jährliche Salzertrag variirt zwischen 20 bis 30,000 Centner. Die Salzbäder werden im Sommer sehr stark besucht. Auf dem Friedhofe Grabmal des Hrn. v. Charpentier, ein erratischer Block, einfach mit dem Namen. — Schöner Wasserfall ½ St. hinter den Werken von Devens, im Thal der Grionne; reizender Waldweg. Von Bex über *Pas de Cheville* nach Sitten (R. 107). — Die Rhône bleibt immer l. in einiger Entfernung. l. schöner Blick in das *Val d'Illiez* und auf die schneemuldige *Dent du Midi.* — r. isolirter Hügel *St. Triphon* mit einzelnem Thurm, angeblich ein Römerbau. Bei der Eisenbahnstation *St. Triphon,* wo die schönen Schwarz-Marmor-Brüche sind, ½ St. l. das in üppiger Nussbaum- und Kastanien-Waldung liegende Dorf *Ollon,* nach ärztlichen Angaben der mildeste Ort in der ganzen Schweiz; Brustkranken besonders zu empfehlen. Gute *Pension einer deutschen Frau Rosen. Pension *Châlet de Villars* (tenu pr. Petter). Ueber Ollon das im Sommer wegen seiner herrlichen Bergluft viel aufgesuchte

Chezières sur Ollon, wo mehrere Pensionen sind.

– r. Stat. **Aigle,** oder deutsch **Aelen.**

Hôtels: **Hôtel-Pension Victoria,* neu, modern, Garten, Bäder, mit Restaurant. — *Hôtel Beau-Site* (Bühler), ausser der Stadt, beim Bahnhof. — **Hôtel-Pension du Midi,* auf der Strasse nach St. Maurice. — *Hôtel-Pension du Nord,* an der *place des Halles.* — *Hôtel de la ville,* am Marktplatz.

Eisenbahn:

von Aigle nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Basel	25	50	17	90	12	85
Bern	14	40	10	10	7	25
Bex	—	90	—	70	—	50
Genf	10	75	7	45	5	40
Lausanne	4	15	2	90	2	10
Luzern	26	45	18	60	13	35
Martigny	3	40	2	35	1	70
Romanshorn	14	—	9	80	7	—
St. Maurice	1	45	1	5	—	75
Saxon	4	35	3	—	2	20
Schaffhausen	30	90	21	65	15	50
Sitten	6	40	4	35	3	20
Thun	17	55	12	30	8	85
Vevey	2	20	1	50	1	5
Zürich	28	15	19	75	14	15

Aigle (1290 F.) mit 2600 Einw., an der Mündung des Ormont-Thales (R. 118) ist ebenfalls ursprünglich eine römische Colonie: Aquila oder Aquileja, einst Standort römischer Reiterei. Alle Häuser des ganzen Ortes sind aus dem schwarzen Marmor gebaut, der in der Umgegend gebrochen wird, auch der Thurm (Tour carrée), der aus Römerzeiten (?) stammen soll, u. die *Digue de la Grande-Eau.*

Spaziergänge: Nach der Höhe von *Clavellaire* (20 Min.) schöne Aussicht. — 1/4 St. zu den *Cascades de Fontanney* und zur *Vy-Neuve* (Aussichtspunkt). 1/4 St. höher *Drapel.* — Am linken Ufer der Grande-Eau zu der Prairie *le Faï* mit ihren stolzen Tannenriesen. — 1/2 St. **Plantour,* Lieblings-Aussichtspunkt beim Signal, besonders Denen zu empfehlen, die nur 1 Tag hier bleiben. — 20 Min. nach *Yvorne,* für weindurstige Gaumen unter der Devise: „An der Quelle sass der Knabe etc.“ — Zu den römischen Alterthümern von *St. Triphon;* schönes Echo bei *Dessous le Scex.*

Excursionen: 2 St. nach *Leysin* (grosses schönes Holzhäuser-Dorf, mit famosem Yvorne-Wein und fromage d'Aï), zu dem prächtigen Aussichtspunkt **Corbalet.* — Nach Sepey (R. 118). — Zum (1½ St.) **Pont de la Tine,* malerische Schlucht mit Wasser-Spektakel. — Creux-d'Enfer 1 St. — 3 St. ***Aux Agites;** Weg über Yvorne, durch *Corbeyrier* (1 St.); dann steiniger Fusspfad über *Ruvines* zwischen *le Nombrieux* und *la Sarsaz* ohne Aussicht; mit einemmal grosses überraschendes Panorama (4688 Fuss). — Bergtour nach (3 St.) *Brétaye* mit Alphütten-Colonien und reizenden kleinen Alpseen; Aussichtspunkt von *la Chaux-ronde.* Von hier ist der ***Chamossaire** (6505 F.) ungefährlich zu ersteigen (4 St. von Aigle). — *Tour d'Aï* (7336 F.) nur für kniefeste, schwindelfreie Berggänger.

r. Stat. *Roche.* Die Aussicht auf den Genfer-See öffnet sich. Im Uebrigen ist die 1 St. breite, versumpfte Thalsohle ohne Interesse.

Villeneuve (1154 F. üb. M.), *(Hôtel du Port,* am Landungsplatz der Dampfschiffe. — *Aigle).* (Weiteres R. 119.)

Der Gries-Pass. — Val Formazza.

95. Nebentour: Von der Grimsel nach Domo d'Ossola.

(Vergl. *Karte vom Ober-Wallis* bei R. 94.)

(17 St.) Saumpfad. Bei hellem, beständigem Wetter Führer nicht durchaus nothwendig, aber dennoch für Solche, die ihren Ortssinn im Gebirge noch nicht genügend ausgebildet haben, anzuempfehlen. Man engagirt denselben erst in Obergestelen. Bei unsicherem Wetter, wenn es gewitterhaft aussieht, forcire man diese Partie nicht. Nachtlager in *An der Matten.* Wer von Obergestelen als letztem Nachtquartier ausmarschirt, kann auch bis Premia (10½ St.) kommen.

Bei **Obergestelen** über die Rhône nach dem Weiler *Im Loch* (3/4 St.), wo der Weg in das *Eginenthal* einbiegt. Nette Wasserfälle des Thalbaches. Ueber denselben, 1½ St. im Thal hinauf; l. das *Blasihorn* und die *Galmihörner.* Bei der *Hundsschürpfe* abermals Wasserfall. Steinige Abhänge hinauf, wieder über den Bach an dessen r. Ufer. Sennhütten. Der Weg theilt sich. l. geht es steil hinauf nach dem *Nufenen-*

Pass in das Val Bedretto (S. 399), gerade aus zum

Gries-Gletscher. Von der *Altstaffel* über schieferige Halden ohne alle Vegetation hinauf; l. der *Nufenenstock,* über Schneeflecken und dann auf den Gletscher. Er ist eben, nicht sehr gespalten; aufgerichtete Stangen dienen als Richtschnur. In etwa 20 Min. ist er überschritten. Im Spätsommer 1849 kamen drei Reisende (Gebr. Leonard von Paris und Dr. Wolfrat von Frankfurt), welche keinen Führer mitgenommen, auf dem Gletscher um; sie waren in einen Schneesturm gerathen und hatten sich verirrt. Die **Passhöhe** (7530 F.), schon jenseit des Gletschers, bildet zugleich die Grenze zwischen der Schweiz und Piemont. Bis hierher 3 St. von Obergestelen. Ringsum kahle Felsenspitzen und Schnee. Bei hellem Himmel imposanter Anblick der Berner Alpen. Im Vorblick die schneebedeckte Pyramide der *Punta di Pasodan* auf der Tessiner Grenze. Steil hinab über Thonschieferhalden nach den unsauberen Hütten von *Bettelmatten* (1 St.); dann über die zweite Thalstufe zu den Hütten von *Morass* (40 Min.); dem *Griesbach* folgend über die dritte Stufe nach *Kehrbächi* (1/2 St.). Polirte Gletscherflächen auf dem Granit. Waldwuchs beginnt. — (1/2 St.) *Auf der Fruth* (sulla frutta). Hier ist der berühmte ** **Tosa-Fall** (Cascada di Fruth) der prachtvollste u. mächtigste Wasserfall im ganzen Alpengebirge. Lange, ehe man ihn erreicht, hört man den Donner seiner Sturzmassen. In einer Breite von etwa 80 F. und über eine schräge Felsenwand von mehr als 400 F. Höhe jagt die Toccia in 3 Absätzen hinab, alles zu Gischt u. Schaum aufgelöst, eine von dampfenden Regen-Nebeln fortwährend umgebene Scene.

Seltene Pflanzen: Cirsium heterophyllum var. pinnatifidum, Colchicum alp., Eriophorum angustifol., Galium parisiense, Ligusticum peloponnesiacum, Oxytropis campestr., Phyteuma corniculatum, Polygonum alpinum, Salix daphnoides, Sesleria disticha, Viola pinnata, Statice armeria.

(3/4 St.) *Fruthwald,* (1/4 St.) *Gurflen,* (1/4 St.) *Zum Steg,* wo das Rathhaus der oberen Thalschaft steht.

(1/4 St.) *Pommat* oder *Formazza* auf der r. Seite des Flusses; Wirthshaus.

(1/4 St.) **An der Matten** (3823 F. üb. M.). Hier das beste Wirthshaus im oberen Thal. Die Strasse wird breiter und läuft am r. Flussufer entlang. Bei *Staffelwald* steigt l. am Berge hinauf der Fusspfad zur Furke, die nach Bosco, dem einzigen deutschredenden Dorfe des Kt. Tessin, führt. Weiter hinab über die *obere* und bald darauf *untere Geschenbrücke* nach

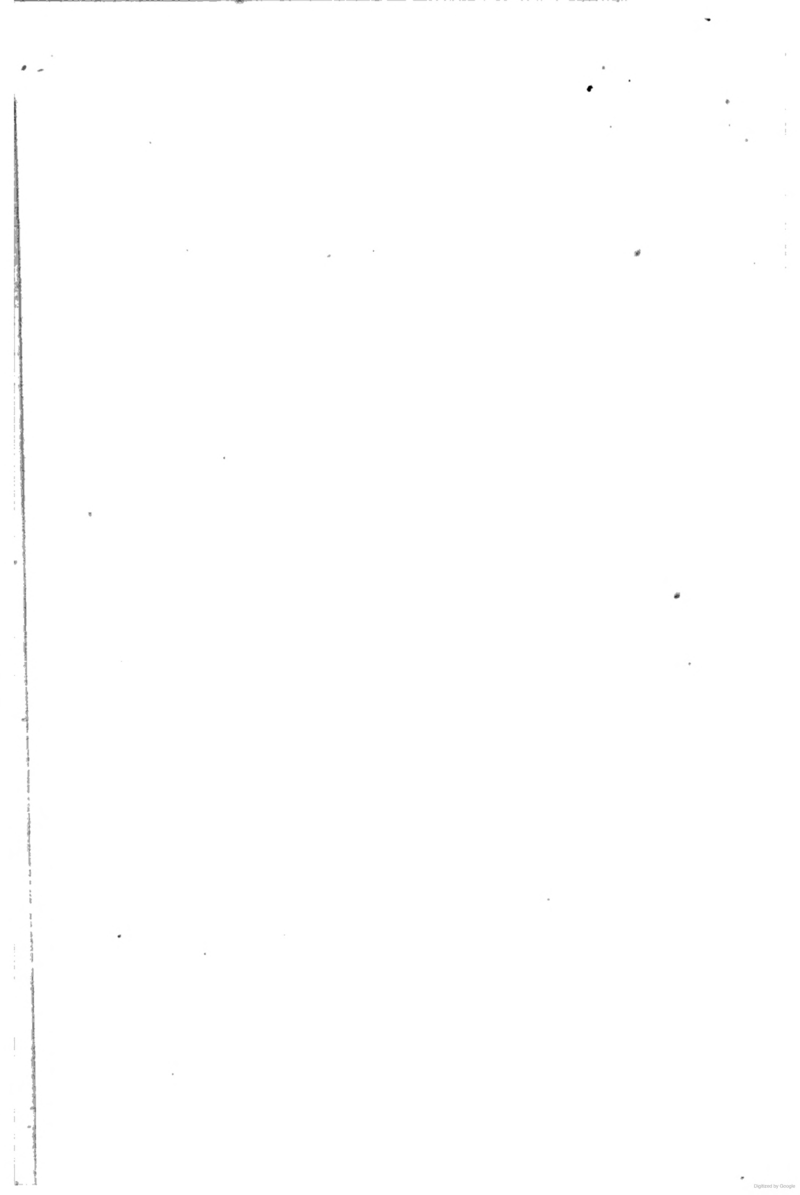
(1 1/4 St.) *Unterwald,* letzter Ort, wo Deutsch gesprochen wird. Der Volkssage nach, stammen die Bewohner des oberen Formazza-Thales aus dem Entlebuch (Kt. Luzern) und halten mit rühmlicher Zähigkeit an ihrer Sprache fest. Auch durch die Kleidung zeichnen sie sich vor den anderen Thalbewohnern aus.

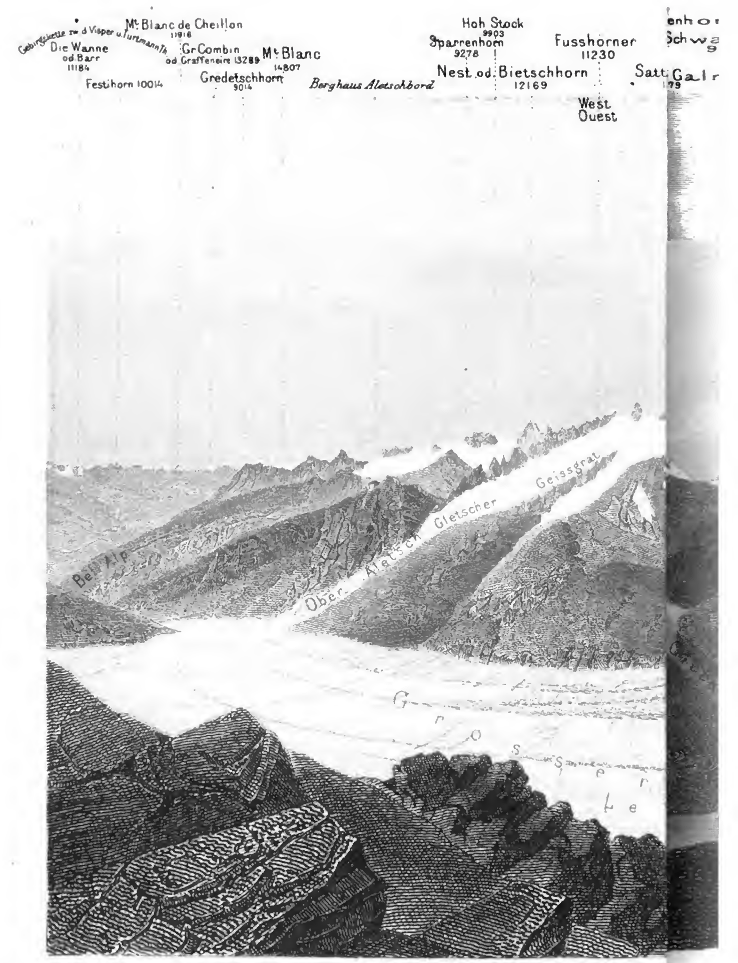
Engpass von Foppiano, malerische Felsen-Passage; grosse Granaten in Glimmerschiefer. Aus dem Defilé tretend kündet sich allmählig der Uebergang in südliches Klima an. Die Landschaft wird sehr belebt, viel zerstreute Häuser an den Berghalden. Kastanien, dann weiter unten, bei *Rocco,* Weinlauben u. noch tiefer Feigen.

(1 1/4 St.) *Premia (*Angelo).*

Oestl. führt die *Scaletta di Forno* in das Tessiner *Val di Campo* und in das Val Maggia; westl. mündet das *Devera-Thal,* durch welches man in 10 bis 12 St. über den *Arbela-* oder *Albrun-Pass* in das Walliser Binnenthal kommt; kein Touristen-Weg.

Hinabwärts heisst von hier an das Thal: **Val Antigorio.** Die Reize südlicher Alpenthäler, welche den über das erstorbene Schneegebirge kommenden Wanderer in so steigendem Masse überraschen, entwickeln sich auch hier von Schritt zu Schritt mehr. Die Strasse läuft über *Cravegna* und *Crodo,* immer längs der *Toccia* nach *Crevola-Ossolana,* wo sie auf die Simplon-Strasse (R. 97) einmündet.



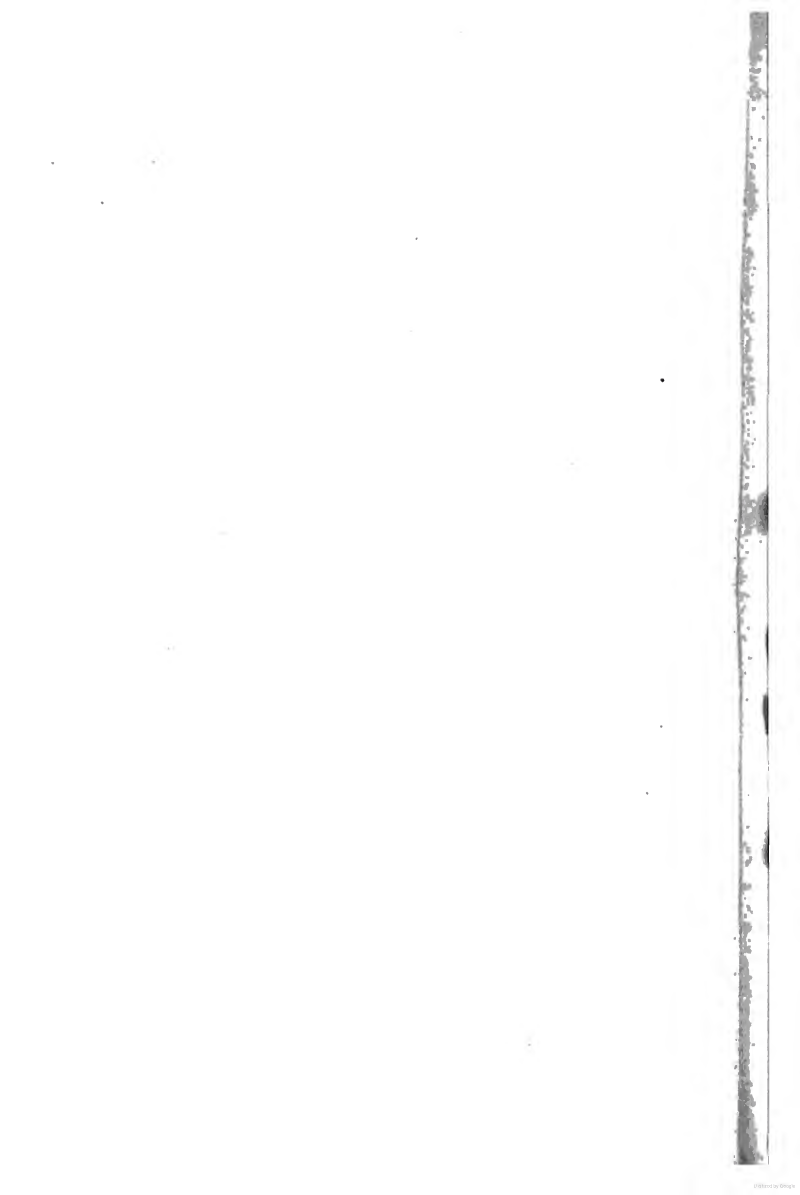


Les hauteurs en pieds de Paris

Lyskamm od. Mt. Rosa der Zermatter
13974
Fletschhorn
(Triftgrat)
12390
Monte Rosa
14284
Mattwaldh.
Übergang n. Saas
Matterhorn
(Gr. Mt. Cervin)
13797
Monte Leone
od. Breithorn
10974
Tunetschh.
9127
Fusshorner
11230
Bettlihorn
(Kleinhorn?)
9127
Rossbodenhorn u Gl.
12058
Alpenhugel ob. Fee
Grächengrat
8182
Weisshorn
13900
Simplon Pass
6218
Cima de Jazzi 13240
od. Strahlhorn 12966
Mischabel ob Taschhor
im Grabenhod Dom 14040
chhorn
Satt
West
Ouest
Süd
Sud
Balferin Gl.
Glyshorn
7628
Nicolai Th.
Visper Th.
Saas Th.
Gamser Thal
Schlucht der Saltine
Simplon Strasse
Natersbg

E

lburghaus



Aeggischhorn. — Aletschgletscher. — Bellalp.

96. Bergtour: Von Viesch oder Brieg aus.

Zu Fuss oder mit Pferd. Führer nur nothwendig von der Bellalp zum Hôtel Jungfrau am Aeggischhorn oder umgekehrt.

(Vergl. **Karte vom Ober-Wallis** bei R. 94.)

Hinter **Viesch** (S. 545) steigen zwei Wege am Berge hinauf zur Viescher Alp: Der Reitweg, steinig, rauh, der Sonne ausgesetzt, und ein etwas näherer Fussweg, schattig, ein wenig steil, aber oft zu Nebenwegen verleitend und deshalb nur mit Führer vortheilhaft. Ehe man die obere Waldgrenze betritt, gute Quelle, wo man den Reitweg wieder erreicht. Auf der Viescher Staffel hat man den Wald unter sich, das **Hôtel Jungfrau* in Sicht. In 3 kleinen St. ist es von Viesch aus leicht zu erreichen.

Es ist aber oft schon Mittags so besetzt (25 Betten), dass an kein Unterkommen mehr zu denken ist. Die Wirthschaft ist gut, aber der Wirth, durch Engländer verwöhnt, gibt diesen den Vorzug. Englische Zeitungen und Bibliothek reichhaltig; Bier 1 Fr., Logis 2 Fr., Diner 3½ Fr., Abendessen 3 Fr., beide ohne Wein. Alles gut, auch die Weine.

Führer-Taxe (vom 26. April 1864): Vom Hôtel Jungfrau am Aeggischhorn über das Oberaarjoch oder Loetschjoch 30 Fr. — Aufs Finsteraarhorn oder Aletschhorn 50 Fr. — Uebers Mönchjoch 60 Fr. — Auf die Jungfrau 70 Fr.

Träger: Uebers Oberaar- oder Loetsch-Joch 20 Fr. — Nach Bellalp 8 Fr. — Nach Viesch 5 Fr.

Gute Fussgänger, die Morgens von Viesch ausgehend über das Aeggischhorn und den Aletsch-Gletscher auf *Aletschbord* wollen, eine Tagestour von 8 St., können, wenn sie sich mit Proviant versehen, ihre Mahlzeit droben auf dem Aeggischhorn einnehmen und entgehen dadurch allfälligem Zeitverlust im Jungfrau-Hôtel. Der Weg von diesem 1½ St. unter dem Gipfel liegenden Gasthause ist gut, sogar ohne Führer zu finden. Dicht hinter dem Hause r. hinauf, dann bei einem schönen Aussichtspunkt wieder l. einschwenkend, über steinige Alpen, dann über einen Bach und am Rande eines Schneefeldes zum eigentlichen Felsenkopf. Immer noch fester Weg, stellenweise durch Geländer gegen die steil abschüssige Halde geschützt. Die letzten 10 Min. über treppenförmig gelagerte Gneisplatten zu dem aus Felsentrümmern (wie bei dem Sidelhorn) bestehenden

****Gipfel des Aeggischhornes** (9054 F.). Holzkreuz, Tisch, Bänke droben (Ster. 4987. 88. — Phot. 736. 737). Das Rundgemälde vom Aeggischhorn gehört zu den grossartigsten, welche Punkte dieser Höhe überhaupt bieten. Unser **beikommendes Panorama** commentirt die Haupt-Aussicht. Am meisten fesselt d. Riesen-Eisstrom des **Aletsch-Gletschers**, der, von den Firnwüsten der Jungfrau herabkommend, noch zwei bedeutende sekundäre Gletscher, den *Mittel-* und *oberen Aletsch-Gletscher,* aufnimmt (Ster. 4989. 4991 bis 93. — Phot. 738. 740 bis 742). Er ist der grösste Gletscher Europa's. Ueber seinen Rücken geht der Weg zur Jungfrau; auf beikommendem Panorama ist dieser durch Punkte angedeutet, und auch die Stelle *„bei schönem Bühl"*, wo frühere Jungfrau-Expedit. übernachteten. Die Jungfrau erscheint als unbedeutende Schneekuppe. Der zweite Punkt von besonderem Interesse ist der an die l. Flanke des Aletsch-Gletschers unmittelbar angrenzende

Märjelen-See (7230 F. üb. M.), der, wenn er eine gewisse Höhe erreicht, dem tiefer liegenden Viescher-Gletscher sein Wasser zuführt (Ster. 4990. — Phot. 739). Ausserdem bricht sich der See jährlich einmal im Juli oder August einen eigenen Ausweg, unter dem Aletschgletscher hindurch u. läuft dann durch die Massa bei Naters (S. 547) in die Rhône ab. Früher brachte solch ein plötzlicher Durchbruch dem Dorfe Naters gewöhnlich furchtbare Verwüstung und es bestand der alte Gebrauch, dass derjenige Hirt der Märjelen-Alp, welcher zuerst die Nachricht vom Sin-

ken des Sees im Eillaufe hinabbrachte, ein Paar neue Schuhe als Belohnung bekam. Jetzt ist ein Kanal zum Vieschergletscher angelegt, welcher dem Uebel steuert. Mächtige Eisblöcke schwimmen auf des Sees blauem Spiegel. Für frische, fröhliche Berggänger (auch Damen, die etwas männliche Kraft haben) ist nun der Weg hinab üb. *Rieder-Alp* (2 St.; kleines Wirthshaus) mit gutem Führer, durch das *Furkeli* auf den *Aletschgletscher,* zwischen seinen Spalten hindurch und drüben hinauf zum Berghaus.

***Hôtel Bellalp** (oder **Aletschbord**) sehr zu empfehlen (Ster. 4996 bis 98. — Phot. 745 bis 747). Die Tour ist noch neu und bisher verhältnissmässig wenig frequentirt, wird aber binnen wenigen Sommern eine Favorit-Tour werden.

Das *Gasthaus auf Bellalp* (4—5 St. vom Aeggischhorn), etwa 6000 F. üb. M., ist vortrefflich gelegen, nahe am Gletscher. Neuester Zeit bedeutend vergrössert (Platz für 80 bis 100 Personen). Aussicht auf Monte Leone mit dem Kaltwasser-Gletscher, die Simplon - Strasse, die Städtchen Brieg, Fletsch-, Laquin- u. Almagelhorn, die Mischabelhörner, Bruneggborn, Dent blanche, Matterhorn, Weisshorn etc. Preise denen des Jungfrau-Hôtels ähnlich.

Von hier in 1½ St. mit Führer sehr bequem auf das ****Sparrhorn** oder **Bellhorn** (9278 F.), also noch höher und weit zugänglicher als das Aeggischhorn; Aussicht gegen die Walliser Alpen fast gleich wie vom Aeggischhorn (also beikommendes Aeggischhorn-Panorama zu benutzen). Von dem grossen Aletsch-Gletscher sieht man nur die untere Hälfte, dagegen hat man den *Ober-Aletsch-Gletscher* ganz zu Füssen, einen Theil des *Jägi-Gletschers* und viele der bedeutendsten Gipfel gegen N. W. — *Weg von Brieg* zum Aletschbord, durch Naters. Pittoreske Kastanien- u. Nussbaum-Gruppen. 2 St. zum Bergdorf *Blatten* am Fusse des Alpenkessels (Ster. 4999. — Phot. 750), in welchem die *Nessel-, Bell-* und *Lusger-Alp* liegen. Durch lichten Wald über prächtig grünes Plateau in 2 St. zum Hôtel. Pferd mit Knecht von Brieg hinauf 10 Fr. u. 2 Fr. Trinkgeld; Träger 5 Fr.

Fussfeste, passionirte Gletscherwanderer erklimmen in einem Tage v. Hôtel Bellalp das Aletschhorn (12,950 F.) und sind Abends wieder zurück. Im Sommer 1862 machte diese Tour Herr Ingenieur von Fellenberg unter Leitung der Führer Anton Eggel, Emanuel Ruppen und Moritz Jossen, alle von Naters.

Der Simplon.

97. Hauptroute: Von Brieg nach dem Lago Maggiore.

(23½ St.) Poststrasse von Brieg bis Baveno am Lago Maggiore. Tägl. Eilwagen Morgens 6½ Uhr von Brieg abfahrend. Wie bei allen Alpenstrassen muss man auch hier Coupé oder Banquet zu bekommen suchen, um etwas sehen zu können.

(Vergl. **Karte vom Ober-Wallis** bei R. 94.)

Die Simplon - Strasse, die älteste chaussirte der Alpen, wurde auf Napoleons Befehl innerhalb der Jahre 1801 bis 1806 unter Oberleitung der Ingenieure Gianella aus Mailand und Céard aus Paris erbaut. 30,000 Menschen arbeiteten zugleich an dem Riesenbau, weil Napoleon die Zeit ihrer Vollendung kaum erwarten konnte. *„Le canon, quand pourra-t-il passer les Alpes?“* fragte er wiederholt dringend den rapportirenden Offizier. Der Kostenaufwand betrug 17 Millionen Fr. Auf seinem Scheitelpunkt erreicht der Simplon (der ebenso wenig wie der Gotthard eine Bergspitze, sondern vielmehr eine Einsattelung zwischen dem Monte Leone östlich und der vom Fletschhorn auslaufenden Kette westlich ist) eine Passhöhe von 6218 F. üb. M., 3900 F. über Brieg und 5230 F. über Domo d'Ossola. Der 15. Theil der Länge ist fast durch-

schnittlich als Steigungsgesetz innegehalten, und die mindeste Strassenbreite beträgt 25 F. Auf der italienischen Seite waren die Hauptschwierigkeiten zu besiegen; von Arona bis Algaby mussten die enorme Menge von beinahe 500,000 Kub.-Klaftern Felsen mit Pulver gesprengt, 70,000 Kub.-Klaft. Mauern hergestellt, 400,000 Kub.-Klaft. Erde transportirt und 1750 Ctr. Pulver verwendet werden. Von Glys im Rhône-Thal bis Sesto Calende am Lago Maggiore waren 613 kleinere und grössere Brücken, 8 gesprengte und gemauerte Gallerien und 20 Schutzhäuser nöthig.

Der Simplon ist zwar der niedrigste aller Kunststrassenübergänge im schweizerischen Hochgebirge (Gotthard 6508, Splügen 6517, Bernhardin 6584, Julier 7040 und Bernina 7185 F.), aber zugleich auch der an grossartigen Scenerien reichste. Seine Passhöhe ist nicht wie bei dem Gotthard u. Julier oder gar wie bei der Bernina-Passage eine Stätte der Zerstörung und Verwilderung, des Ersterbens alles organischen Lebens, sondern kräftig grünende Alpenweiden fassen die Strasse zu beiden Seiten ein, und nur für eine kurze Strecke ist die Baumregion unterbrochen. Dagegen senken sich Gletscher bis dicht über die Strasse herab, brausende Wasserstürze beleben die prachtvollen Gegenden und himmelanstrebende Wände, welche die Passage eng einschliessen, erinnern lebhaft an die gewaltigen Schauerscenen der Via mala (S. 133 bis 135). Daher ist der starke Besuch dieser Route erklärlich.

Von **Brieg** (S. 547) steigt die Strasse in ausserordentlich weit gen O. ausbiegender Curve am bewaldeten Berge empor, so dass dieselbe, nach 1½ St. an der *Saltine-Schlucht* wieder hervorkommend, eigentlich erst ¾ St. oberhalb Brieg ist. Der Fussgänger kann bedeutend abkürzen. r. droben das schroffe felsenzackige *Glyshorn* (7628 F.). Beim *2. Schutzhause* ist die erste grosse Strassenstufe (2 St. von Brieg) erreicht; ein neues Bild entrollt sich; die Strasse verlässt die Saltine-Schlucht, um l. (östl.) einschwenkend, die *Ganter-Schlucht* zu umgehen. Drüben r. von der Höhe leuchtet hell das 5. Schutzhaus hernieder, bis zu dem die Strasse noch 3 St. hinan zu kriechen hat. Aus der Tiefe der Ganterschlucht schauen die Schneegipfel des *Bortelhornes* u. des *Furggenbaumhornes* hervor. Nach fast einstündigem ebenem Wege erreicht man die *Ganterbrücke,* über welche in einigen grossen Windungen die Strasse nach

(3 St.) **Berisal,** Poststation und *3. Schutzhaus,* führt. Freundliches, auf einem Felsenblocke stehendes Kirchlein. Abermals steigt die Chaussee weiter hinauf; das *4. Schutzhaus* (4¼ St. von Brieg) und ½ St. später die durch Gneisfelsen gesprengte erste oder *Schalbet-Gallerie.* Bei hellem Wetter im Rückblick herrliches Bild am Rande der in dunkler Tiefe sich durchwindenden Saltine-Schlucht. l. oben die zerspaltenen Felsenzacken des Glyshornes, geradeaus fast in Vogelperspektive das freundlich heraufgrüssende Städtchen Brieg, dahinter Naters, u. über diesem, massig schwer aufwachsend, das felsige Gredetschhorn, das Griesig- u. Sparrenhorn, von vielen Tobeln und Runsen zerrissen. Diese breiten Sockelmauern des Hochgebirgsgebäudes werden gewaltig überragt von den kolossalen Firnhäuptern der Berner Alpen, dem grossen Nesthorn, dem Aletschhorn u. den die Jungfrau umgebenden Schneekulmen. Eingekeilt zwischen diese senkt sich wie eine ungeheure Schlange der riesige Aletsch-Gletscher nieder. Wie man das *5. Schutzhaus* passirt hat, erscheint der *Kaltwasser-Gletscher,* einem momentan gefrorenen gigantischen Wasserfall gleichend, der nach der Strasse herabhängt. Darüber bauen sich das *Schönhorn* und der formschöne, majestätische *Monte Leone* auf. — Baumwuchs verschwindet. — Bei einem Kreuz um eine Bergecke biegend, zeigt sich im Winkel die *zweite* oder *Kaltwassergletscher-Gallerie,* über die das abgeschmolzene Wasser des Kaltwasserbaches in stolzem, freien Bogen herabschiesst. Wie man die Gallerie durchschreitet, steht man hinter der Kaskade. — *Dritte Gallerie* mit schönem

Wasserfall; weil dieselbe durch das einsickernde Wasser immer sehr schmutzig ist, thut man besser, den ausserhalb der Gallerie vorbeiführenden Weg (wenn man zu Fuss geht) zu benutzen. Kurz darauf die vierte, 1852 erst vollendete Lauinen-Schutzgallerie mit 18 Bogenfenstern, früher militärisch befestigt. Das *6. Schutzhaus* u. gleich darauf das auf der **Passhöhe** (6218 F.) errichtete *hölzerne Kreuz* (5 St. von Brieg. Ster. 5003. — Phot. 754). — Die Strasse senkt sich ganz wenig u. rasch, (10 Min.) erreicht man das **Simplon-Hospiz.**

Simplon-Hospiz (Phot. 753), ein vierstöckiges, palastartiges Gebäude, auf Napoleons Befehl begonnen, dann lange im Weiterbau unterbrochen und erst nach 1825 von den Augustiner-Chorherren des grossen St. Bernhard vollendet. Fortwährend sind 6 bis 8 Geistliche jenes Klosters und einige dienende Brüder hier, um in gleicher Weise Vorüberreisende unentgeltlich zu verpflegen; die Summe dieser Unterstützten steigt jährlich auf 12,000. Raum für 300 Personen. Vergnügungs-Reisende werden gleichfalls, ohne dass ihnen Rechnung gestellt wird, wacker bewirthet, wofür man in die Büchse den ungefähren Werth des Genossenen (Abendessen, Uebernacht, Kaffee 5 Fr.) wirft. Etwas tiefer., beim 6. Stundenstein, steht das thurmartige, von einem Baron Stockalper erbaute *Alte Hospiz,* jetzt Wohnung eines Hirten. Der *Monte Leone* (10,974 F.) hinter dem Hospiz wurde bis jetzt erst einige Mal erstiegen. — Der Wanderer kommt in das vom Krummbach durchrauschte Thal. Neue Landschaft. Im Vorblick der Rossboden-Gletscher. *7. Schutzhaus* im Engeloch. Die Vegetation nimmt wieder zu.

Flora *seltner Pflanzen:* Gentiana verna, Anemone apiifolia und baldensis, Ranunculus glacialis, Saxifraga petraea, *Carex curvula, Cherleria sedoides, Potentilla grandiflora, Aretia vitaliana, Centaurea phrygia, Filago Leontopodium, Salix arenaria, Veronica bellidioides, Sonchus alpinus, Achillea moschata und nana.

(5 St.) **Simpeln,** Dorf (4341 F.), 2 St. vom Hospiz (*Hôtel *Fletschhorn* von Simon Theiler, am Ende des Dorfes gegen die italienische Seite, comfortabel eingerichtet, prompte Bedienung, mässige Preise). Von hier aus besuche man den prachtvollen **Rossboden-Gletscher,* der dunkelblaue Eisspalten hat. Nicht ohne Führer zu betreten, da im Sommer trügerische Schneebrücken seine furchtbaren Schründe decken. Das *Fletschhorn* zu besteigen, ist nur Gletscher-Gängern 1. Ranges anzuempfehlen, da es rundum furchtbar vergletschert ist. Die Aussicht von dem 12,391 F. hohen Gipfel soll an Grossartigkeit die vieler anderer berühmter Walliser Höhepunkte übertreffen.

Weiter über den *Lawibach* in die wüste Gegend von *Gsteig* oder *Algaby.* r. hinein das schluchtige wilde *Laquinthal,* aus dessen Tiefe der gewaltige *Laquin-Gletscher* herabstarrt und sein Schmelzwasser durch die *Quirna* dem *Krummbache* zusendet. Von hier an heisst das rasend hinabjagende Flüsschen „*Veriola*“ u. noch weiter drunten, im Piemontesischen, *Doveria.* — Fussgänger können einen näheren Fussweg einschlagen, der sie wieder auf die Strasse führt bei der

Gallerie von **Algaby,** deren Ausgang auf italienischer Seite im italienischen Kriege durch Schiessscharten befestigt war. Es ist ein 216 F. langer, in den harten Felsen gesprengter Tunnel. Die Riesenmauern dieser engen Felsengasse werden immer dräuender, immer senkrechter und schwindelnd höher die Gneisfronten. In dieser Einöde liegt das *achte Zufluchtshaus.* 10 Min. weiter setzt die Strasse mittelst des *Ponte alto* über die brausende Doveria. Beim neunten Schutzhause wieder auf das linke Ufer zurück.

***Gallerie** von **Gondo,** der grossartigste Tunnelbau der ganzen Strasse, 683 F. lang, 19 F. breit, 15 F. hoch. In beinahe gleich entfernten Zwischenräumen sind zwei grosse Seitenöffnungen angebracht, in deren erster die Worte eingemeisselt sind: „Aere Italo MDCCCV. Nap. Imp.“ (Ster. 5006. 7.)

Der imposanteste Punkt ist am Ausgange des Tunnels; hier stürzt, unmit-

telbar neben dem Felsenthor, so dass man beim Hinaustreten sofort eine Steinbrücke überschreiten muss, mit furchtbarem Getöse der *Alpirnbach* (italien. *Frissinone)* hoch hernieder, tief hinab. Die ganze nächste Strassenstrecke ist so eng, dass der Weg unter den nischenartig sich überwölbenden Felsen eingesprengt werden musste.

Gondo (deutsch Gunz, Ruden) mit dem thurmartigen, ebenfalls von einem Hrn. v. Stockalper als Hospiz erbauten, nunmehrigen Gasthof, abschreckend von Aussen, im Innern passabel (Ster. 5004. — Phot. 755). — Letztes Walliser Dorf. Die enge Schlucht r. führt nach *Zwischbergen,* wo auf Gold gebaut wird. Auch der Bach führt Goldblättchen. 10 Min. Grenze mit einer Säule, auf welcher steht: *„Italia. Stati Sardi."* Die ersten italienischen Häuser zu *San Marco.* Wieder eine Gallerie, die von

(3 St.) **Isella,** italienisches Zoll- u. Pass - Bureau. Einfaches, reinliches Wirthshaus, gut. Anständigen, namentlich Postreisenden, wird der Pass gar nicht abverlangt. Auf der Post in Isella gibt es sehr guten u. billigen Wein. Die Landschaft wird immer freier, das Hereinragen südlicher Vegetation macht sich bemerkbar. — (25 Min.) *Davedro.* l. das Thal der *Cherasca.* Fortwährend fallende Strasse, malerische Gegend, aber einsam. Das furchtbare Gewitter vom 27. Aug. 1834, welches in Graubünden so grossen Schaden anrichtete, zerstörte auch hier ein grosses Stück Strasse *Gallerie* v. *Crevola,* die achte u. letzte Gallerie. An den Felsen wächst Cactus opuntia.

Crevola-Ossolana. l. kommt die Toccia aus dem Formazza-Thal (S. 563), vereinigt sich mit der Doveria (die man hier zum letzten Mal überschreitet) und das Thal heisst von nun an *Val d'Ossola* oder *Eschenthal.* In der Nähe sind die Brüche, aus denen der weisse Marmor zum Arco della Pace in Mailand gebrochen wurde. Eine reich belebte, südliche Landschaft, mit allen den Eigenschaften der italienischen Alpen - Thäler, öffnet sich. Ehe man nach Domo d'Ossola kommt, tritt man in ein Thäler-Kreuz, das seinen Centralpunkt hier hat. Gen N. als Verlängerung des Ossola - Thales steigt das Val d'Antigorio an, welches weiter droben Formazza od. Pommatthal heisst (S. 563 bis 564), in östl. Richtung das Val Vigezza, eine Fortsetzung des Tessiner Centovalli (R. 133); gen W. das Bugnanco - Thal. Die Strasse ist geradlinig.

($3^5/_8$ St.) **Domo d'Ossola** (13 St. von Brieg, $8^3/_4$ bis Baveno, Borromeische Inseln), erstes italienisches Städtchen, eng, düster, krumme Gassen, Arkaden unter den Häusern, auf der Strasse arbeitende Handwerker, Kaffeehausverkehr, ganz so, wie man es in allen Städten Italiens findet. Der beste Gasthof ist die **alte Post,* jetzt *Hôtel de ville* genannt. Einige Stunden Post-Aufenthalt. Hier beginnt das Trinkgelder-Erpressungswesen der Postillone. Schöner Standpunkt auf der Brücke, besonders für den, der aus dem engen beklemmenden Felsen - Gewinkel der Simplon-Strasse heraustritt. Fusswanderern ist von hier an entschieden Post- od. Fuhrgelegenheit anzurathen, indem bei aller südlichen Schönheit der Landschaft doch immer das Verwandte wiederkehrt und das Auge sich bald daran sättigt. Die Tosa ist im breiten Thale schiffbar. Es folgen nun *Villa,* wo die aus dem *Antronathale* abfliessende *Ovesca* in die Tosa mündet, — *Palanzano,* — *Masone.* r. geht es in das *Val Anzasca* hinein (R. 99), in dessen Tiefe Macugnaga ($8^1/_2$ St.) liegt. Bei Borgo römischer Meilenstein: „Hic iter Caesaris".

($2^7/_8$ St. von Domo d'O.) **Vogogna** *(Albergo alla Corona,* gut). Poststation, einst befestigt, zwei Schlösser, deren eines in Ruinen liegt. — *Premosello, Corciago,* über die Toccia, an deren r. Ufer nach *Migiandone* u. ($2^3/_8$ St.) *Ornavasso (Albergo alla Croce bianco),* Poststation.

(Von hier an ist die **Karte von den Italienischen Seen** bei R. 132 zu benutzen.)

Aus den hiesigen Marmorbrüchen wurde das Baumaterial zum Mailänder Dom gewonnen. Das Thal wird wieder enger. Der kegelförmige *Monte Orfano*

nöthigt die Toccia, einen grossen, rechts ausbiegenden Halbbogen zu beschreiben.

Gravellona (Albergo Europa). Von hier kann man zu dem 1½ St. entfernten **Orta-See,* aus dem die *Strona* abfliesst, gelangen, und von da über den *Monte Motterone* hinab nach *Stresa* steigen und nach den Borromeischen Inseln übersetzen (R. 132). Der Ausblick auf den *Lago Maggiore* erschliesst sich und gewinnt immer mehr an Ausdehnung, je weiter man gegen *Fariolo* vordringt. Gerade hinüber die Häusermasse ist Palanza. Bei *Fariolo* vollständige Aussicht auf den südlichen Theil des Lago Maggiore und die Borromeischen Inseln.

(3½ St.) **Baveno** *(Hôtel Bellevue,* äusserlich unscheinbar, im Innern comfortabel, gute Küche).

(1 St.) **Stresa.**

Gasth.: *H. u. Pens. des Iles Borromées,* bewirthschaftet von dem deutschredenden Hrn. Seyschab, elegant eingerichtet, schöne Aussicht, aber sehr theuer. Im Hause Post-Bureau.

☞ *Aussteigestation für die Partie zu den Borromeischen Inseln.* Man kann vorsichtshalber sein Zimmer hier nehmen und dann mit dem Kahn hinüber fahren; drüben im Hôtel du Dauphin auf Isola Bella ist sehr oft kein Unterkommen zu finden. *Tarif:* Kahn mit 2 Schiffleuten für 2 St. 5 Fr., für jede Stunde mehr 1 Fr.

Excursionen auf Monte Motterone (5 Fr. pr. Pferd) und *Lago d'Orta* (Pferd 10 Fr.).

(4 St.) **Arona.** Eisenbahn nach Novara, Turin, Genua, Mailand etc.

Die Visperthäler. — Nikolaithal. — Zermatt.

98. Hauptroute: Von Visp nach Zermatt.

(Vergl. *Karte vom Ober-Wallis* bei R. 94.)

9 St. guter Fuss- und Reitweg. Führer unnöthig. Wenn immer möglich, bei Zeiten am Vormittag zurückzulegen, weil für Fussgänger am Nachmittag einige Stellen, des abfliessenden Gletscherwassers wegen, nicht gut zu passiren sind, ausserdem lastet auch die Sonnenhitze an manchen Stellen unerträglich. Wer reitet, hat desfalls weniger Rücksicht zu nehmen. Ein Pferd von Visp nach Stalden 5 Fr., nach St. Niklaus 10 Fr., wenn Führer und Pferd in St. Niklaus übernachten müssen, 12 Fr. — nach Zermatt 22 Fr. Sesselträger erhalten pr. Tag 6 Fr., Gepäckträger 5 Fr. Rückkehr, wenn sie nicht am gleichen Tage noch erfolgen kann, wird ebenso liquidirt. — Entfernungen: Von Visp nach Stalden 2 St., St. Niklaus 2½ St., Randah 2½ St., Täsch ¾ St., Zermatt 1½ St., auf das Riffelhaus 3 St.

Von **Visp** (S. 548) am rechten Ufer der Saas durchs Dorf aufwärts, an der Kirche vorbei und bei der Wegscheide r. gegen den Fluss zu (der Weg l. führt nach Visper Terminen hinauf). Der Weg läuft nun etwa 100 F. ob der total versandeten Thalsohle, in welcher die graue *Visp* sich ihre Wege bahnt, an Weinbergen vorbei, immer im Blick auf den *Balferin* auf sehr gut gehaltener Strasse in 1½ St. zu der in hohem Bogen die Visp überspannenden steinernen *Neuen Brücke,* u. aufs l. Ufer. — Malerische Umgebung.

Flora: Chenopodium botrys, Daphne alp., Lactuca virosa, Erysimum helvet., Xeranthemum inapertum, Achillea tomentosa, Antirrhinum Bauhini, Astragalus exscapus, Linnaea borealis.

Drüben am r. Ufer eine Gruppe Erdpyramiden, eine jede einen Stein auf ihrem Gipfel; man nimmt an, dass sie nach und nach durch Regenabwaschungen entstanden seien.

(½ St.) **Stalden** *(*Traube,* beim Castellan, ländliches Wirthshaus, billig; gute Weine). Stalden, mit seiner auf steilem Felsen gelegenen Kirche, gestaltet ein sehr malerisches Bild. Hier spaltet das Thal; l. in das *Saas-Thal* (R. 100) und über Monte-Moro-Pass nach Macugnaga, r. in das *Nikolai-Thal* (Vallis Chauson), auch *Gasenthal,* nach Zermatt. Die Mischabel-Gruppe, in welcher die zweithöchsten Gipfel der Schweizer Alpen liegen, trennt beide Thäler. — Der Weg nach Zermatt steigt durch Wiesen unter prächtigen Nussbäumen mässig an. Zur r. Wein an Felsen empor rankend, ein kreuzfideles Brunnenbächlein

(an Goethes Müllerin erinnernd) u. stelzbeinige Häuser, halb in der Luft hängend, zum Wegblasen. Schöne Seiten- und Rückblicke. — (½ St.) *Mühlebach,* imposanter Felsen-Cirkus. Sehr gute Strasse. Im Vorblick r. auf der Höhe die weitleuchtende Kirche von *Emd* u. darüber das kolossale *Bruneggborn* und das *Weisshorn.* Nach etwa 10 Min. zweigt l. der alte Fussweg tiefer ab; er ist etwa 5 Min. näher. Damen, weichsohlige und schwindelbehaftete Leute, sowie Reiter bleiben auf dem breiten Wege. — ½ St. im Zickzack hinab n. *Kalpetran* über eine Brücke, von der man durch Baumwipfel auf die tief drunten tobende Visp sieht. In vielen Windungen wieder stark bergauf, über einen mächtigen Bergsturz. Der Weiler *Kipfen.*

¾ St. *Seli-Brücke* ans l. Ufer. Der Weg wird schlecht und schlechter. Ueber den von r. herabjagenden *Jungbach.* Weiter r. isolirte, abgerundete, etwa 1500 F. hohe Felsenkegel, zwischen denen in tief ausgefressenen Rinnen die Wildbäche niederbrausen. Auf einem der Kegel, weissleuchtend die Kapelle von *Jung.* l. Hoch oben am Felsengebäude das Balferin, eine Felsenzacke, die einer mittelalterlichen Burg täuschend ähnlich sieht. Kurz vor St. Niklaus, dessen mit weissem Blech gedeckter byzantinischer Kirchthurm weithin scheint, erblickt man bei hellem Wetter in des Thales Hintergrund den kleinen *Mont Cervin.* Das erste grosse weisse Haus ist das des Pfarrers.

(¾ St.) St. Niklaus, 3583 F.

Gasth.: *Weisses Kreuz* b. Brunner, theuer u. ungenügend. Zimmer 1½ bis 2 Fr., Kaffee 1½ Fr., Thee 1½ Fr. Schlechtes Bier 1 Fr. 20 C. pr. Flasche. Geringer Muskatwein 3 Fr. pr. Flasche. Service 75 C., man hat aber kaum Bedienung. Die anderen Gasthäuser hat der gleiche Wirth im Betrieb.

Das sehr schmutzige Dorf St. Niklaus litt bei dem Erdbeben von 1855 ebenfalls ausserordentlich. 1856 spürte man hier noch 41 grössere Erdstösse und bis 1859 noch von Zeit zu Zeit heftige Erschütterungen in fast jedem Jahr. Hier beginnt das abgeschmackte bimmelige Geläute an Sonn- und Festtagen, das in manchen italien. Städten deutsche Ohren halb zur Verzweiflung treiben kann. Von hier bis Zermatt noch 5 Stunden.

Drüben am östl. Bergabhange das Dorf *Grächen* od. *Gränichen,* Geburtsort des Reformators Thomas Plater, der, vom Wissensdrang getrieben, als armer Geisbub seine Heimath verliess und nach unsäglichen Hindernissen sich zum Gymnasiarchen von Basel u. einem der berühmtesten Gelehrten seiner Zeit emporschwang.

Flora unterhalb und oberhalb St. Niklaus: Apargia crispa, Arabis ciliata, Aster alpinus, Bunium Bulbocastanum, Carduus acuminatus, Carex atrata, bicolor und juncifolia, Chenopodium rubrum, Cirsium heterophyllum, Colchicum autumnale, Echinospermum deflexum, Echium vulgare minus, Erysimum helvetic., Festuca varia flavesc., Gentiana obtusifolia, Heracleum Sphondilium (bei Zermatt), Hieracium alp., Juncus arcticus, Jacquini und trifidus, Juniperus Sabina (an manchen Thalstellen weithin riechend), Lecidea geograph. und Jolithus (die Felsen mit prächtigen Farben schmückend), Oxytropis foetida und Lapponica, Pedicularis tuberosa, Phaca alp., Phyteuma betonicaefolium, Potentilla rupestris, Ranuncul. glacial., pyren. u. rutaefolius (sehr selten), Rosa rubrifolia, Scirpus alp., Soldanella Clusii, Thalictrum foetidum, Thlaspi alpestre var. pumilum, montanum, rotundifol. und sylvium, Trifolium pallescens und saxatile.

Excursionen von St. Niklaus: Auf *Jungalp* 1½ St. bequem. — Von da ist das *Sparrenhorn* für Berggänger zu ersteigen; vortreffliche Aussicht auf die ganze Mischabelgruppe. — Auf ***Drei Zehntenhorn** (9872 F.) oder eigentlich *Schwarzhorn,* wie es die Bewohner des Turtmann-Thales nennen, mit noch viel ausgedehnterem Panorama (R. 102). — *Rothhorn* und **Barrhorn,* grosse Touren für völlig schwindelfreie, beherzte Berggänger, den schönsten gleichzustellen. — Auf der anderen Thalseite schöner Spaziergang über *Hoellenen, Grächen* auf die Alp **Hannig* mit vollem Ausblick durch das untere Visptbal und auf die Berner Alpen vom Tschingelhorn bis zum Eiger, — ungemein lohnende Partie, 2 St. hinauf, 1½ St. zurück. ☞ *Von hier an benutze man das Kärtchen:* „**Umgebungen des Monte Rosa**" bei R. 99 zur weiteren Verfolgung des Weges.

Bald hinter St. Niklaus auf schöner Brücke ans r. Ufer. Sehr guter Weg durch lichten, trümmervollen, malerischen Wald. Aus demselben tretend erblickt man in des Thales Perspektive das mächtige, schneeumpanzerte *Breit-*

horn. Ueber das trümmervolle, im Sommer trocken liegende Bett des *Biffigbaches*. — Der Weiler *Mattsand*. r. der schöne Wasserfall des *Dümmibaches*. — Durch das Trümmerbett des *Wildibaches*. — Beginn des schlechten Weges.

(1 St.) *Herbrigen*, armseliges Dorf mit ärmlicher Kirche, den Gletscherlauinen sehr ausgesetzt.

Weiler *Breitenmatt*. — Bald darauf das breite furchtbare Rüffebett des *unteren Lerchzuges*, trocken liegendes wüstes Geröll von einigen Wasseradern durchschnitten, die an sehr heissen Nachmittagen, wenn der *Hohberg-Gletscher* unterm *Nadelhorn* stark abschmilzt oder nach starken Gewitterregen zu wilden Strömen anwachsen und kaum passirbar sind. Sehr schmale aus wenig Baumstämmen improvisirte Brücken führen hinüber.

(3/4 St.) Weiler *Lerch*. r. der hangende, grünlich-schmutzig bestaubte *Bies*- oder *Weisshorn-Gletscher*, der jeden Augenblick herabzustürzen droht und den Gletscher-Theoretikern schon viel zu schaffen gemacht hat. Ueber ihm in blendender Reinheit das ganz mit Schnee bedeckte *Weisshorn* (13,900 F.), zum Erstenmale im Sommer 1861 von Prof. Tyndall (Engl.) erstiegen. Trotz der Höhe von 4400 F. üb. M. immer noch am Wege die glühend rothen Sambuccus-Trauben. Das Thal verliert seinen engen, felsenwandigen Charakter und wird bewaldet haldiger. Der *Obere Lerch-Zug* mit gleichen Passage-Beschwerden unter Umständen. l. oben die glänzenden Firn-Spitzen des *Grabenhornes* oder *Dom* (14,020 F., das zweite *Mischabelhorn*), daneben das *Täsch*- oder *Lagerhorn* (14,032 F.).

(3/4 St.) **Randa** (4448 F. üb. M.).

Gasthof: *Hôtel du Dôme*, im Sommer 1865 wenig gelobt, namentlich Tadel wegen der Küche, wegen Mangels höflicher Behandlung und wegen sehr hoher Preise. Bei der Kirche Haus, in welchem Wein und Brod zu haben ist.

Ein Märtyrer-Dorf, das schon unendlich unter der Verwüstung der Gletscher-Brüche u. Lauinen leiden musste, am furchtbarsten 1636, wo der ganze *Weisshorn-Gletscher* einstürzte; dann auch am 27. Dec. 1819, wo der Luftdruck durch die Lauine so gewaltig war, dass er Mühlsteine und sogar ganze Häuser wie Spreu durch die Luft schleuderte. Durch die Eismassen war der Thalbach so aufgehalten, dass man das Aeusserste befürchtete. Der Unerschrockenheit und dem Todesmuth einiger Männer gelang es, dem Wasser Abzug zu verschaffen, wodurch viel Unglück verhütet wurde. — Weiter 1/4 St. *in der Wildi*, mit den sog. *Wildzügen*, dem Abfluss des *Kien-Gletschers*. Chaos von Felsgetrümmer, unter dem ein Dorf mit Mann und Maus verschüttet liegen soll.

Im Rückblick die *Mischabelhörner*, der *Kiengletscher* und scheinbar auf dem Rande der Felsen hängend der *Festi-Gletscher*. — r. oben das *Mettelhorn*, neuester Zeit viel bestiegen. Etwa 5 Min. weiter demaskirt sich im Vorblick der *Theodul-Gletscher* u. das *Theodulhorn*. r. in der Tiefe eines Tobels das *Schallhorn* und der *Hohelichtgletscher*.

(1 St.) *Täsch*, kleines Dorf am Täschbach, der aus einem engen Tobel hervorbricht.

Von hier aus über die *Täsch-Alpen* und über den *Wand-Gletscher* geht der *Alphubeljoch-Pass* (11,700 F.) über den riesigen *Fee-Gletscher* hinab nach *Fee* im *Saasthal* (S. 591) — und über den *Mellichen-Gletscher* der *Allelin-Pass* (10,990 F.) hinab über den *Allelin-Gletscher* zum *Mattmark-See* (S. 593).

Das Thal wird sehr eng. In waldiger Kluft r. unten der Hohesteg, über den früher der alte Weg ging. Jetzt bleibt er unbetreten. Nach und nach tritt das gigantische *Matterhorn* oder *Mont Cervin* (13,797 F.) in seiner ganzen überwältigenden Majestät hervor. Er ist nur etwa 900 F. niedriger als der Montblanc, und wegen seiner fast senkrechten Wände beinahe immer schneefrei. Niederblicke auf die wilden Kaskaden der Visp. Im Vorblick der Gornergletscher. Eine schöne neue Brücke führt an das l. Ufer.

(1½ St.) **Zermatt,** ital. *Braborgne.*

Gasthöfe: **Hôtel du Mont Cervin,* Besitzer Nationalrath Clemens, gleich am Eingang des Ortes, mit circa 60 Betten und Zimmern mit reizender Aussicht, besonders die 3. Etage Nr. 40 bis 45. Lesezimmer, Rauchkabinet. Kalte und warme Bäder. Gute Küche und Keller; sehr aufmerksame, freundliche Bedienung, darum sehr zu empfehlen. — **Hôtel Monte Rosa,* im Dorf, den Pächtern des Riffelhauses (Gebr. Seiler) gehörig, etwas kleiner als das vorherige; wird ebenfalls gelobt. In beiden sind während der Reise-Saison Engländer vorherrschend, die hier Wochen lang bleiben, um Excursionen zu machen. Preise sind in beiden Hôtels gleich: Zimmer 2 bis 3 Fr., Table d'hôte ohne Wein 3 Fr., Frühstück 1¼ Fr., *Genfer Bier, pr. Glasflasche 1 Fr., Bedienung 75 C., Einrichtungen gut. — Beide Wirthe halten gute Bergpferde.

Führer-Tarif v. 30. Juni 1858: Spaziergänge zum Gorner-, Findelen- und Z'mutt-Gletscher, wenn sie nicht länger als ½ Tag dauern, 3 Fr. — Kurs nach dem Gorner-Grat, auf das Rothhorn, auf das Hörnli und nach dem Schwarzsee 6 Fr. — Kurs nach dem Theodul-Pass 8 Fr. — Besteigung des Mettelhornes 8 Fr. — Tour auf Cima di Jazzi 10 Fr. — Besteigung des Monte Rosa, höchste Spitze, jeder Führer 50 Fr. — Pass über St. Theodul bis nach Tournanche 15 Fr. Derselbe bis Châtillon 20 Fr. — Ueber das Weissthor nach Macugnaga 25 Fr. — Ueber den Findelen-Gletscher und Adler-Pass nach Saas 25 Fr. — Ueber den Z'mutt und Ferpècle-Gletscher oder Evolena-Pass 30 Fr. — Ueber den Trift-Gletscher und den Einfisch-Pass nach Ayer im Val d'Annivier 30 Fr. Bei diesen Taxen ist die Rückkehr einbegriffen. — Grosse Tour um den Monte Rosa (R. 99) tägl. 7 Fr. Partien auf andere Berge und nach Saas und Visp pr. Tag 6 Fr., wobei Rückreise dann extra mit 6 Fr. pr. Tag berechnet wird. Gepäckträger 5 Fr. pr. Tag.

Pferd mit Knecht: Von Zermatt auf das Riffelhaus 10 Fr. Nach dem Schwarzsee, oder nach dem St. Theoduls-Pass oder auf das Rothhorn 10 Fr. — Ueber den Gletscher-Pass von St. Theodul nach Tournanche 40 Fr. Die Rückkehr ist in diesen Preisen schon mitberechnet. Andere als die hier benannten Kurse werden pr. Tag, Pferd und Knecht mit 10 Fr. und ebensoviel für die Rückkehr berechnet.

Mineralien: Am besten in schönen Handstücken bei *Pehren.*

☞ Die **Flora** von *Zermatt* und Umgebung ist die *reichste* in den ganzen Walliser Alpen: Achillea moschata, Allium angulosum var. petraeum, oleraceum, sphaerocephalum und suaveolens, Alopecurus fulvus, Androsace obtusifolia var. aretioides (rarissima), septentrionalis und tomentosa, Anemone Halleri (rar.), Anthericum Liliago und serotinum, Anthyllis vulneraria, Apargia crispa, Arabis ciliata und saxatilis, Arenaria laricifolia, Aretia Vitaliana, Arnica Doronicum, Artemisia glacialis, mutellina und nana seu helvet., Arundo mont., Asperugo procumbens, Astragalus exscapus, *aristatus und *leontinus, Biscutella laevigata und saxatilis, Botrychium Lunaria, Bupleurum ranunculoides, Campanula rhomboidalis und spicata, Carex approximata, bicolor, curvula, hispidula und juncifolia, Centaurea phrygia, Cerastium pedunculatum (auf den Schafbergen) und latifol. subacaule, Chrysanthemum alp., Cirsium heterophyllum, Colchicum alpinum, Dianthus atro-rubens, Draba confusa (am Findelen-Gletscher), Echinospermum deflexum (rariss.), Epilobium angustifolium und Dodonaei, Equisetum multiforme, Erigeron Villarsii, Eriophorum alp., Erytrichium nanum, Erysimum pumilum, Euphrasia alp. und lutea, Festuca arundinacea, pilosa, pumila, valesiaca und varia, Galium spurium und tenerum, Gentiana obtusifolia und purpur., Gnaphalium Leontopodium, Heracleum Sphondylium, Herniaria alp., Hieracium aureum, grandiflor., pilosella incanum, multiflorum (rariss.) und prenanthoides, Juncus arcticus und Jacquini, Laserpitium Halleri, Linnaea borealis, Lonicera alpigena, coerulea und nigra, Luzula flavescens, Lychnis Flos-Jovis, Lycopodium helvet., Melica ciliata, Ophrys alpin., Oxytropis campestr., *cyanea, foetida, lapponica und uralensis, Pedicularis incarnata (rariss.), rostrata, tuberosa und verticillata, Phaca alp. und australis, Phleum commutatum, Phyteuma betonicaefolium und orbiculare, Pinguicula alpina, Pinus Cembra und Larix, Plantago aspera und bidentata, Poa laxa und nemoralis, Polygala amara alpin., Potentilla ambigua, frigida, multifida und rupestris, Pyrola minor, rotundifolia und uniflora, Ranunculus glac., montanus, parnassifolius u. pyrenaeus, Rosa cinnamomea und villosa, Saxifraga aspera und cotyledon, Scirpus alpinus (rariss.), Sedum villosum, Senecio incanus und uniflorus, Sibbaldia procumbens, Silene Otites, Stellaria cerastoides, Stereocaulon paschale, Stipa Calamagrostis, capillata und pennata, Tamarix germanica, Tanacetum vulgare, Thalictrum foetidum, Thlaspi alpestre, Thrincia hirta, Trichostomum canescens, Trifolium alpin.

Um einigermassen Begriff von der Erhabenheit der Gletscherwelt des Monte Rosa-Massivs zu bekommen, sollte man mindestens volle 2 Tage sich hier aufhalten und am 1. Tage auf den Gornergrat (9 St. hin und zurück von Zermatt aus) — am 2. Tage zum schwarzen See und auf das Hörnli steigen. Wer noch einen 3. Tag hinzusetzen will, gehe bis auf die Höhe des Matterjoches, wenn ihn nicht ohnehin sein Plan über dasselbe nach Aosta führt. Alle Partien sind in der hier unmittelbar folgenden Routen-Nummer speciell beschrieben.

Riffel. — Gornergrat. — Matterjoch. — Monte Rosa.

99. Gletschertouren an der Monte-Rosa-Gruppe.

1) *Partien*, die ein Jeder von Zermatt aus machen kann, wozu aber recht solides und bequemes Bergschuhwerk nöthig ist: zum Findelen-, Gorner- u. Z'mutt-Gletscher, zum schwarzen See und aufs Hörnli und auf den Gornergrat. — 2) *Partien*, die etwas mehr Kräfte beanspruchen, aber ungefährlich sind: Aufs Mettelhorn, auf den Theodul-Pass und nach Cima di Jazzi. — 3) *Partien* für schwindelfreie Köpfe und feste Berggänger: Auf Monte Rosa, über das Weissthor, Adler-Pass nach Saas, über den Evolena-Pass, den Trift-Pass und über Val Pellina-Pass.

Führer: **Mathias Zumtaugwald*, erster Gletscherführer am Monte Rosa, kennt alle Pässe, ist ruhig, besonnen und spricht französisch. — **Peter Peren* (meist vom englischen Alpenklubb gebraucht). — **Joh. Zumtaugwald*, fester Mann, zuverlässiger Gletscherführer, spricht italienisch, wenig französisch. — *Franz Biner*, Gletscherführer (Sohn von Joh. Biner), nicht zu verwechseln mit dem unzuverlässigen Franz Biner, unter dessen Führung der Russe de Grote auf dem Adlerpass ums Leben kam. — *Stephan Biner*, Botaniker, gut. — **Ignaz Biner*, sehr proper gekleidet, höflich, spricht ein wenig französisch und englisch. — * *Peter Taugwalder*, Vater und Sohn, sehr gut und besonnen.

(Vergl. **Karte vom Monte Rosa** bei R. 98.)

Von **Zermatt** (5073 F. üb. M.)

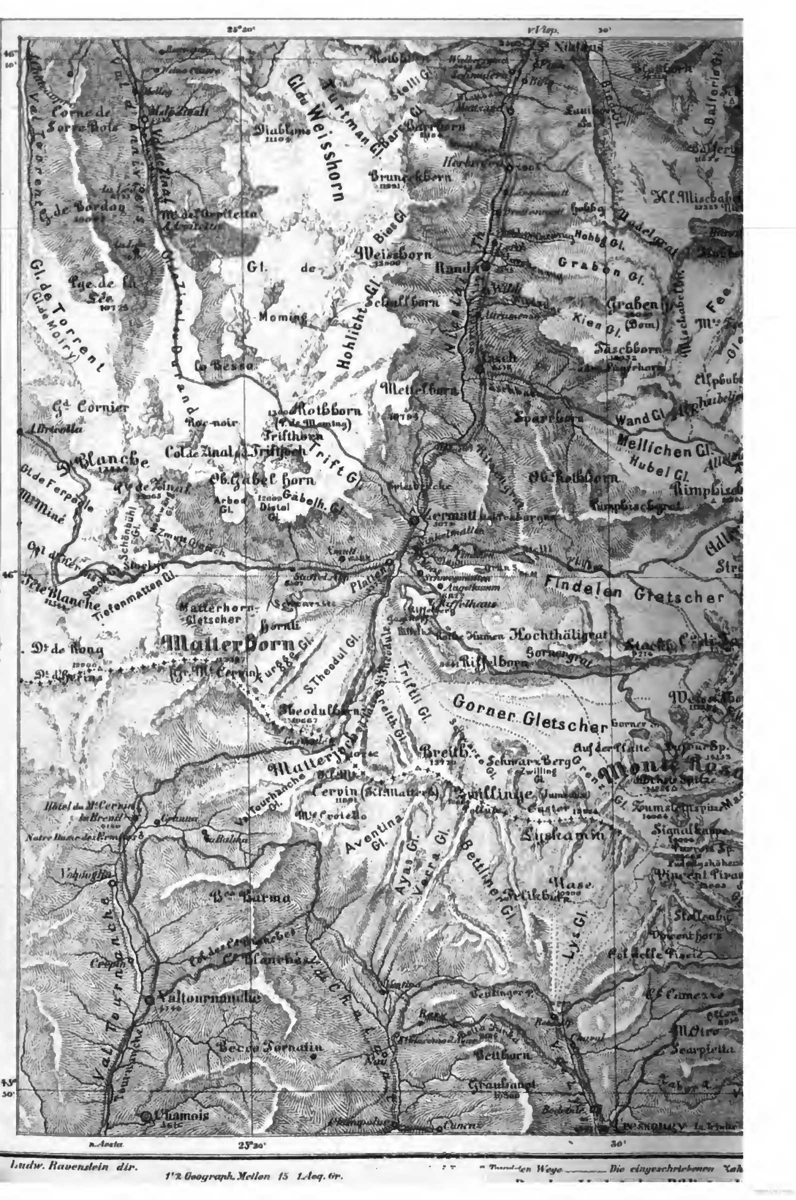
(Vergl. beikommende **Ansicht von Zermatt und dem Matterhorn.**)

1) zum *Findelengletscher*, zu Fuss oder zu Pferd 1 St. (Phot. Nr. 29.) Er liegt zwischen r. dem Gorner- oder Hochthäli-Grat und l. dem Rimpfischgrat, erhält seine hauptsächlichsten Eismassen aus dem Schnee-Cirkus unter dem Strahlhorn und der Cima di Jazzi und ist mit dieser Firnmulde beinahe 2½ St. lang. Den besten Ueberblick gewinnt man auf der *Fluh-Alp* (7942 F.) oberhalb des *Stelli-Sees*.

2) Zum *Gorner-Gletscher*, zu Fuss und zu Pferd 1 St. (Phot. Nr. 30). Nächst dem grossen Aletschgletscher unter dem Aeggischhorn (S. 566) ist er der grösste Gletscher der Alpen, denn er nimmt 50 Mill. Q.-Meter Flächenraum mit seinen 9 Firnmulden ein und hat eine Länge von beinahe 4 St. Seine Nadeln allein bedecken einen Raum von etwa 10,000 Q.-Meter und gelten allgemein als die schönsten der Schweiz. Der Anblick dieses Chaos von geeigneter Stelle ist gewaltig; er gibt einen Massstab für den riesigen kubischen Inhalt der hier aufgehäuften Eismassen. Man hat ungefähr berechnet, dass man aus dem Eis, wenn es Bruchsteine wären, zwei Städte von der Grösse Londons erbauen könnte (?). Der Gorner-Gletscher rückt jährlich mindestens 30 F. vor und hat seit 20 Jahren schon viele Häuser rasirt. Besser übersieht man den Gorner-Gletscher von der *rothen Kumme* und dem *Gornergrat*. Das Hauptwanderziel aller Zermatt-Reisenden ist der *Gornergrat*. Um diesen Punkt zu ersteigen, geht man zunächst auf

3) den *Z'mutt-Gletscher*, Nachmittagspartie. 2½ Std. allenfalls ohne Führer zu finden. Man steige zum Dorfe *Z'mutt*, 1½ Std. sehr steiler und stolperiger Weg, hinauf. Im Rückblick der Findelen-Gletscher, Rimpfisch u. Strahlhorn und die breite Schneefläche, über welche der Weg zum Weissthor-Pass geht, daneben der Hochthäligrath, der ganze Riffelberg mit dem deutlich erkennbaren Wege zum Riffelhause, darüber Gornergrath und Riffelhorn. Nacheinander kommen die Zwillinge, Lyskam und endlich auch Monte Rosa zum Vorschein. — Nun 1 Stde. fast eben über Wiesen. Hier steigt der Monte Cervin in seiner gigantischen erschrecklichen Grösse aus den ihn umgebenden Gletscher- und Firn-Wüsten empor. Rückweg fast bis zum Weiler Z'mutt, dann r. hinab zu einer von Weitem sichtbaren Brücke. Auf derselben ungeheuerlicher Niederblick in eine enge, mehre 100 F. tiefe schwarze Schlucht, in der der *Z'mutt-Bach* braust; dann guter Weg durch Wald hinab.

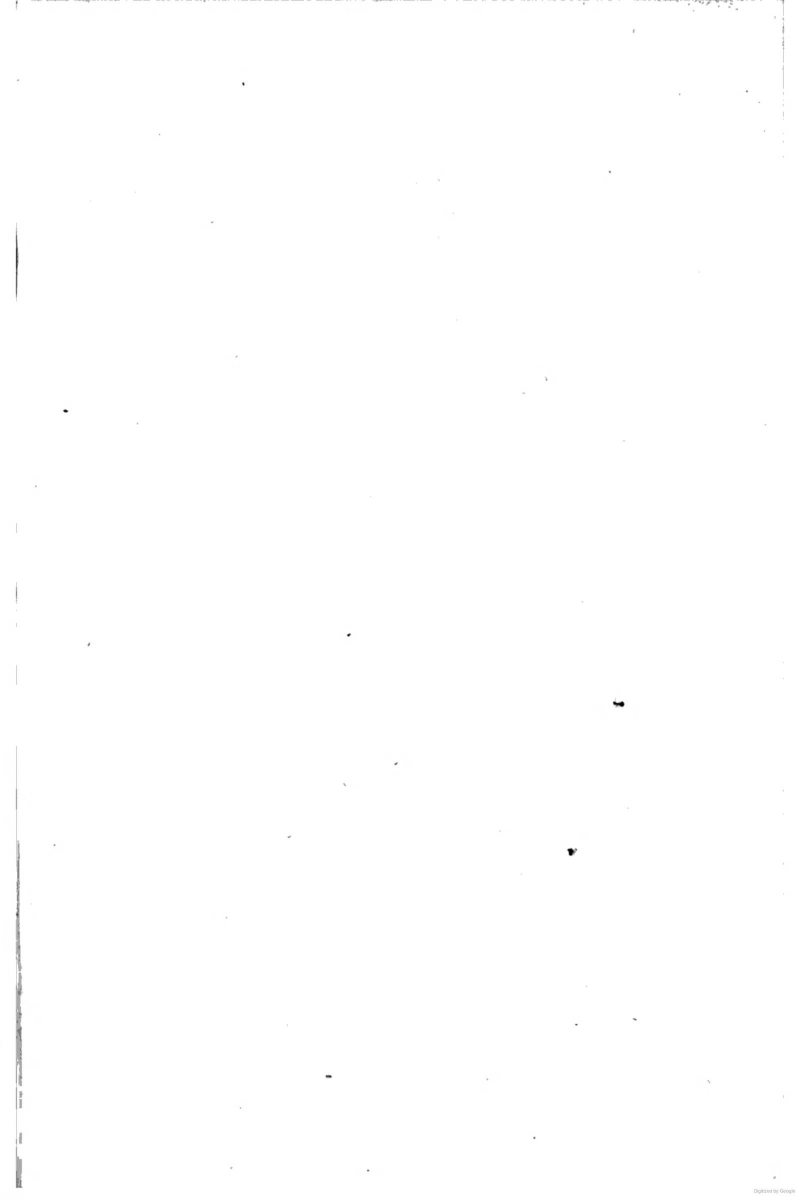
4) Das *Riffelhaus* (7908 F.), seit 1854 erbauter, jetzt erweiterter Gasthof, 2900 F. höher als das 3 St. entfernte Zermatt, vom Wirth im *Hôtel Monte*

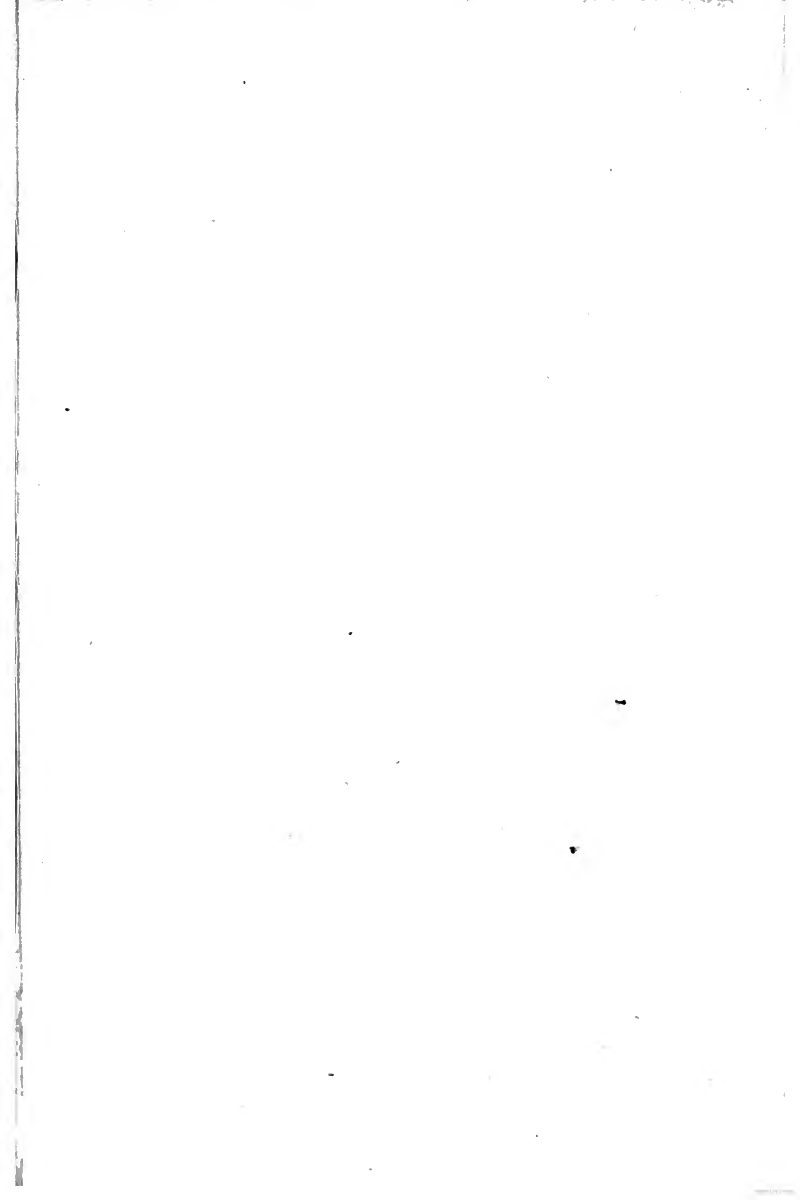

Gl. du Weisshorn
Turtman Gl.
Stelli Gl.
Diablons
Brunegghorn
Bies Gl.
Weisshorn
Gl. de Moming
Hohlicht Gl.
Schallhorn
Randa
Täsch
Grabenhorn (Dom)
Graben Gl.
Kien Gl.
Täschhorn
Mettelhorn
Rothhorn (P. de Moming)
Trifthorn
Col de Zinal
Triftjoch
Trift Gl.
Ob. Gabelhorn
Gabelh. Gl.
Arbeb Gl.
Distel Gl.
Zermatt
Zmutt Gletsch
Schönbühl Gl.
Tiefenmatten Gl.
Tête Blanche
Matterhorn Gletscher
Hörnli
Matterhorn (Gr. Mt. Cervin)
Furgge Gl.
S. Theodul Gl.
Theodulhorn
Matterjoch
Cervin (Kl. Matterh.)
Val Tournanche
Valtournanche
Chamois
Aventina Gl.
Ayas Gl.
Verra Gl.
Bettliner Gl.
Lys Gl.
Breithorn
Schwarz Berg Gl.
Zwilling Gl.
Zwillinge
Grenz Gl.
Gorner Gletscher
Findelen Gletscher
Riffelhorn
Gornergrat
Hochthäligrat
Stockhorn
Riffelhaus
Platten
Ob. Rothhorn
Rimpfischhorn
Mellichen Gl.
Hubel Gl.
Wand Gl.
Sparrhorn
Kl. Mischabel
Mischabelhörner
Balfrin
Monte Rosa
Zumstein Spitze
Signal Kuppe
Vincent Pyramide
Lyskamm
Castor
Felikhorn
Bettihorn
Gl. de Torrent (Gl. de Moiry)
Gd. Cornier
Gl. de Ferpècle
Mt. Miné
Dt. Blanche
Dt. de Rong
Pte de Zinal
Roc noir
La Bessa
Corne de Sorrebois
Val Torrent
Gl. de Durand
Gd. Bardon
Zinal
Pte de Bricolla
Hôtel du Mt. Cervin
Becca Torché
St. Jacques
Gressoney
Mte Rosa
Ludw. Ravenstein dir.
1:2 Geograph. Meilen 15 1 Aeq. Gr.

s Monte-Rosa.



Weissmies
Almagelhorn
Rothplatt Gl.
Stellihorn
Ofenthal Gl.
Schwarzberg Gletscher
Antronapiana
Viganella
Castiglione
Calasca
S. Martino
Bannio
Macugnaga
Carcoforo
Fobello
Cravagliano
Rimasco
Rima
Alagna
Riva
Cima del Cardone
Colma della Dorchetta
M. Cucco
Bognanco
Val Bognanco





Höhen in Pariser Fuss

Stockhorn
9214

Cima di Jazi
(Rofelstafelhorn)
12874

Weissthor
11138

Monte Rosa
Nordende
(Gornerh)
14153

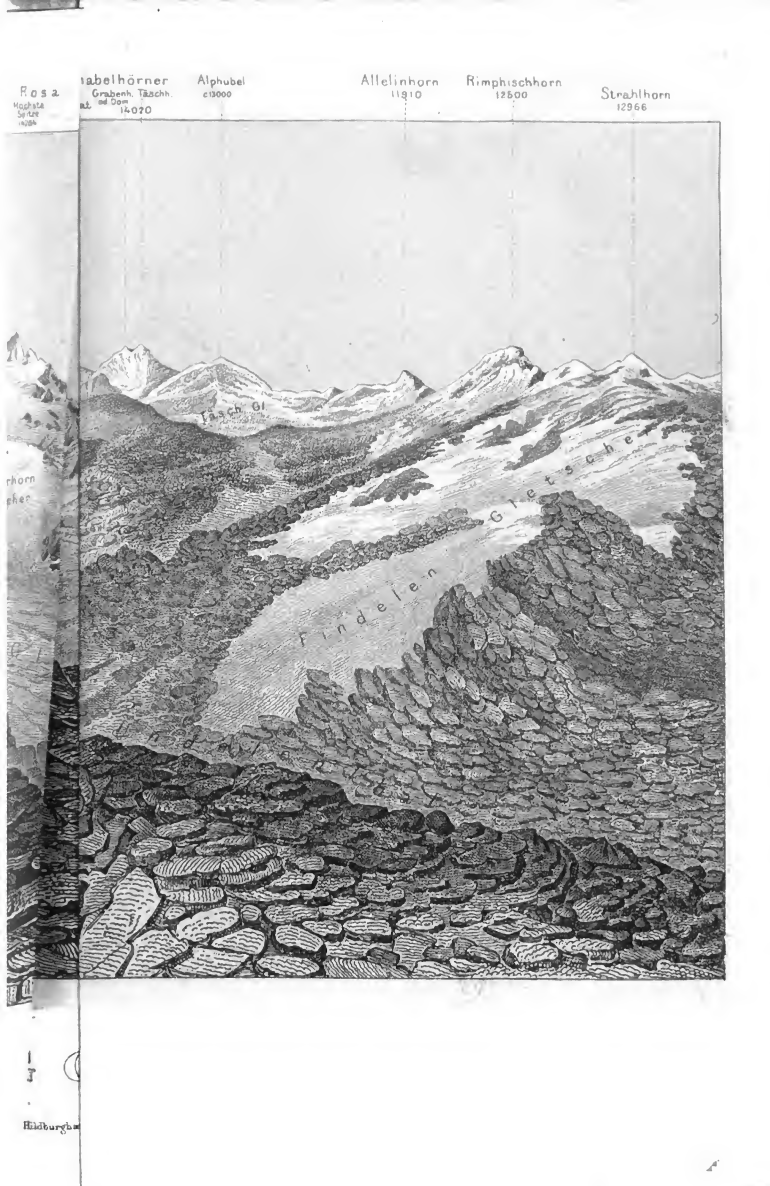
Höchste
Spitze
14284

Ost
Est

Gornerhorn
Gletscher

Gorner Gl

Les hauteurs en pieds du roi



Rosa
Hochste Spitze
abelhörner
Grabenh. Täschh. od Dom
14020
Alphubel
c13000
Allelinhorn
11910
Rimphischhorn
12600
Strahlhorn
12966
Täsch Gl.
Findelen Gletscher
Hildburgha

Rosa bewirthschaftet. Man kann das Haus vom Dorfe aus sehen. Der Weg hinauf ist ohne Führer leicht zu finden, wenn man auf dem Reitweg bleibt.

Weg durchs Dorf, an der Kirche (l.) vorbei, über den weissgrauen Triftbach (r.) und zum Dorf hinaus gegen den Gorner-Gletscher zu. Etwa 1000 Schritt, hoch ob der l. unten galloppirenden Visp, dann hinab an dieselbe und l. über eine hölzerne Brücke. Von hier an ist der Weg kaum mehr zu fehlen; er steigt, holperig, bergan, 5 Min. *Winkelmatten* mit (l.) Kapelle. Dann hinab (3 Min.) Holzbrücke über den *Findelen-Bach* und hinauf zu den Hütten von *Moos;* sumpfig; in den Wald. 1¼ St. lang von Zermatt, recht schlechter, mitunter bodenlos kothiger Weg, grobe Steine. Wo der Weg spaltet, gehts r. zum Gorner-Gletscher und l. ist der zum Riffelhaus führende. An einer Wald-Ecke, etwa 20 Min. vor dem Wald-Ende sehr guter instruirender Blick über die Eis-Nadeln des Gorner-Gletschers, darüber in der Höhe der Furggen-Gletscher und gleich r. daneben das Matterhorn. r. Einblick auf den Hochwäng-Gletscher und darüber Dent blanche, beinahe ganz weiss. Von hier wird der Weg besser, d. h. sandig wie überall um Zermatt. — Aus dem Wald. *Schwegmatt* und abermals ½ St. zu den Hütten der *Augstkumme* (6822 F.), auch die *Riffelhütten* genannt. Hälfte des Weges. Nun verfolgt man den Bach immer am r. Ufer, gelangt nach etwa ¾ St. nochmals zu Sennhütten und erreicht endlich das *Riffelhaus.* An zweifelhaften Stellen folge man nur den Pferdespuren.

Flora: Aretia vitaliana (unmittelbar um das Haus), Lychnis alpina, Phyteuma rigida und humile, Ranunculus rutaefolius, Alchemilla fissa, Azalea procumbens, Carex hispidula und rupestris, Draba fladnizensis, Hermiaria alp., Lycopodium selago, Oxytropis cyanea und Lapponica, Saussurea alp., Stellaria cerastoides etc.

Vom Riffelhause auf den ** **Gornergrat.** Für diese Partie ist ein Führer anzurathen, indem man sich leicht im *Hochthäli* oder an der *rothen Kumme* verirren könnte. Die Tour wird aber von den Riffelhausgästen so unbedingt täglich, namentlich am frühen Morgen unternommen, dass man sich nur einer Gesellschaft anzuschliessen braucht. Der *Gorner-* oder *Hochthäli-Grat* ist ein aus dem Riffelberge hervorragender Felsenkamm, etwa 2200 F. höher als das Wirthshaus, ohne besondere Anstrengung in 1½ St. zu erreichen. Von diesem fast völlig vegetations-entblössten, verwitterten Gneis-Gerüste erschliesst sich ein Rundblick, der in seinen Eindrücken überwältigend ist. Man steht in Mitte einer Welt der Erstarrung und des scheinbaren Naturtodes. Wohin man blickt, nichts als dürrer Felsen, Eis und Firn. *Beikommendes Panorama* gibt die Aussicht rundum. Am imposantesten tritt das Matterhorn aus der ganzen gewaltigen Kette hervor. Der Blick gen N.-W. ruht am längsten auf dem herrlichen Weisshorn und im N. begrenzt die Kette der Mischabel-Hörner die Aussicht. Mit Hilfe des Panorama's und des Kärtchens der „Umgebungen des Monte Rosa" wird man leicht sich zurechtfinden. Der eigentliche Monte Rosa, der zweithöchste Berg Europa's, entspricht gewöhnlich den Erwartungen nicht, welche der Reisende mitbringt; er erscheint in seiner vollen Körperform niedriger als das Breithorn und als das schlanke Matterhorn.

(Vortreffliche Braun'sche Photographien von den Zwillingen Nr. 37, vom Breithorn Nr. 38, von den Mischabelhörnern Nr. 39, Lyskamm Nr. 41, Gornersee und Gabelhorn Nr. 42.)

5) ****Cima di Jazzi.** Ein östl. vom Gornergrat gelegener, sanft abgerundeter, gen S. jähfelsig abfallender Schneeberg (13,240 F., also nicht ganz 1000 F. niedriger als die höchste Spitze des Monte Rosa), zu welchem man vom Riffelhause aus in 5stündiger Wanderung über ein gewaltiges Schneefeld gelangt. Die Aussicht von diesem bedeutenden Hochpunkt kommt der vom Monte Rosa fast gleich. Erschütternder Niederblick in den grausen Abgrund von Macugnaga. Im Riffelhause wird an schönen Tagen regelmässig Morgens 3 Uhr zur Partie auf Cima di Jazzi geweckt. Blaue Brille oder grüner Schleier und ganz schneefestes Schuhwerk sind durchaus unentbehrlich.

6) **Mettelhorn** (10,794 F.) in 4½ bis 5 Stunden von Zermatt mit Führer zu ersteigen.

Es eröffnet sich auf diesem frei vorstehenden Gipfel eine Rundsicht, welche diejenige vom Gornergrat weit übertrifft. Von diesem Höhepunkt muss man die mächtigen Gebirgszüge, die das

Zermatterthal umgürten, gesehen haben, um die Grossartigkeit derselben zu ermessen. Hier erscheinen Monte Rosa, Lyskamm, Zwillinge und Breithorn unendlich erhabener als vom Gornergrat, wo sie, als relativ nicht sehr bedeutende Firnkuppen, dem Hochplateau des Gornergletschers entsteigen. Ein grosser Vorzug des Mettelhorns besteht auch darin, dass Dörfer, Wiesen, Bäche und Waldungen den Vordergrund bilden in prächtigem Kontraste zu den blitzenden Firnen. Zwar sieht man von diesem Standorte das obere Becken des *Gornergletschers* nicht; aber den schönsten, zerrissensten Theil desselben, da, wo er hinter dem Riffelhorn hervortritt und den *unteren Theodul-Gletscher* aufnimmt, mit dem er ein Ganzes zu bilden scheint, ist den Blicken erschlossen. Auch die *Grenz-, Zwillings-, Schwärze-* und *Breithorn-Gletscher* verfolgt man bis nahe zu deren Einfluss in den Hauptstrom. Sodann übersieht man den ganzen *Findelen-Gletscher* (auf dem Gornergrat nicht sichtbar); l. darüber die gewaltigen *Mischabel-Hörner* in ihrer mächtigsten Ausdehnung. Am nördl. Horizont der ungeheureEisstrom des *Aletschgletschers* mit den ihn umgebenden höchsten Gipfeln der Berner Alpen. Ganz in der Nähe die schlanke Pyramide des *Weisshornes* mit dem darunter eingebetteten *Hohlicht-Gletscher*, der bis zur Spitze unseres Mettelhornes reicht; dann das *Rothhorn*, die *Trift-* und *Gabelhörner*, die, seltsam gezackt, den *Triftgletscher* umgeben; die *Dent d'Hérens* und endlich das gewaltige *Matterhorn*.

7) **Monte Rosa.** Seit Gebrüder Smith aus Yarmouth 1852 zuerst die höchste Spitze erstiegen, wurde in den folgenden Jahren die Expedition öfter wiederholt und ist jetzt so allgemein geworden, dass im Hochsommer wöchentlich einigemal Touritsen dieselbe unternehmen. Auf dem Riffelhaus wird Morgens 2 Uhr ausmarschirt, so dass man Mittags zwischen 11 und 12 Uhr droben anlangt. Rückkehr am gleichen Nachmittag. Gewöhnlich nehmen 2 bis 3 Reisende 4 bis 5 Führer (à 50 Fr.). Bis zum Sommer 1864 waren schon gegen 300 Touristen droben gewesen, unter denen sogar Damen: Miss Howse, am 25. Juni 1861, Lucy Walker aus Liverpool am 15. Juli 1862 und Marie Kathrein aus Brieg. Bis jetzt ist bei allen diesen Besteigungen noch nicht das mindeste Unglück begegnet; aber es ist Denen, welche nicht ganz entschiedene Vollkraft zur Ueberwindung von Strapazen besitzen, ernstlich zu rathen, sich nicht von den Führern zu dieser Partie verleiten zu lassen.

Der Monte Rosa besteht aus einem Kranz von sieben Gipfeln, die zum Theil nach ihren ersten Besteigern genannt werden. Vom Gornergrat sieht man nur 2 derselben: das *Nordende* l. (14,153 F.) und die *Höchste Spitze* oder das Gornerhorn (14,284 F.) (Phot. Nr. 36 u. 40). Durch einen Schneesattel von etwa 750 Schritt ist mit dieser die *Zumstein-Spitze* (14,064 F.) verbunden. Der 4. Gipfelpunkt ist die *Signalkuppe* (14,044 F.). Aus den Firnhängen dieser 4 Spitzen bilden sich gen O. der Macugnaga - Gletscher, gen W. der Gornergletscher. Die anderen 3 Gipfel sind die *Parrot-Spitze*, nach dem Reisenden gleichen Namens genannt, der 1817 die ersten Nivellirungen am Monte Rosa anstellte, — die *Ludwigshöhe* (13,350 F.), nach Ludwig von Welden so getauft, der sie am Ludwigstage 1823 zuerst erstieg, und die *Vincent-Pyramide* (13,003 F.). Der Hinaufmarsch zum Gornerhorn ist mit Ausnahme der letzten Stunde zwar mühsam, aber nicht gefährlich. Die letzte Stunde dagegen bedingt alle Eigenschaften, die ein perfekter Alpenmann besitzen muss. Die Aussicht n. Italien verschwimmt in der Regel in einem unbegrenzten Dunstmeer, das unvermerkt in den Horizont übergeht. Dagegen ist der Blick nach dem Montblanc sehr lohnend. Colonel Robertson stiftete einen Thermometer auf der Spitze, auf dem sich, nach oben erhobenen Aufzeichnungen, die Temperatur im Sommer 1861 zwischen 1 u. 7 Grad Wärme herausstellte.

8) Das *Weissthor*, ein, nur von ganz fussfesten, völlig schwindelfreien Gängern zu unternehmender, sehr anstrengender, aber höchst genussreicher Gletscher-Pass hinab nach Macugnaga mit 11,138 F. Uebergangshöhe, dessen grösste Schwierigkeiten erst beim Hinabsteigen sich darbieten.

Von Zermatt aus ferner noch

9) zum **Schwarz-See** (Phot. 31) und auf das ***Hörnli,** eine der leichtesten und alltäglichsten Touren, zu denen Pferde benutzt werden können, und die

nicht nur dazu dient, den *Mont Cervin* (Matterhorn, 13,797 F.) in unmittelbarster Nähe zu betrachten, sondern auch den Vortheil gewährt, die Riesen der Hauptkette (ähnlich wie vom Mettelhorn) aus des Thales grüner Mulde aufsteigen zu sehen. Vom Monte Rosa sieht man die 4 höchsten Spitzen, der *Lyskamm* erscheint als prachtvoll gerundeter Eisdom, dagegen werden die graziösen Zwillinge hinter dem *Breithorn* verborgen. Man kann von Zermatt übers Hörnli, den Furggen-, Ober- und Unter-Theodul- und den Gorner-Gletscher eine ganz ungefährliche, an den mannigfaltigsten Bildern der nahen Firnwelt reiche Tour in etwa 10 Stunden hinauf nach dem Riffelhause machen.

Flora: Anemone Baldensis, Ranunculus rutaefolius, Oxytropis foetida, Potentilla multifida. Auf dem Hörnli: Erytrichium nanum, Potentilla ambigua, Campanula cenisia, Arenaria Marschlinsi, Crepis juvata.

10) Ueber das **Matterjoch** oder **Passage St. Theodule.** Nur in Begleitung ganz zuverlässiger Führer zu unternehmen und nur während Ende Juli bis Mitte September gut passirbar. Es ist der höchste gangbare Gebirgspass in ganz Europa (10,242 F.), 3 St. über Gletscher und Firnfelder, anstrengend, aber sehr lohnend.

Das **Matterhorn** oder der **Mont Cervin** ist ein Riesen-Obelisk von 13,797 F. Höhe, der frei u. isolirt die umliegenden Gebirgspiedestale mindestens um 5000 F. überragt. Da seine steilen, scharfkantigen Wände fast vertikal abgeschnitten sind, so sind sie meist ohne Schnee. Bis zum Sommer 1865 hatten sich die hervorragendsten Mitglieder des Londoner Alpen-Clubbs vergeblich abgemüht, den bis dahin Unbezwungenen zu ersteigen. Bei einer dieser Sturm-Attaquen rettete ein wahres Wunder den Engländer Whymper bei einem Sturze (195 Fuss tief) vom Tode des Zerschmettertwerdens. Endlich am 14. Juli 1865 gelang es den Engländern Whymper, Lord Francis Douglas, Charles Hudson (Geistlicher) und Hadow unter Führung des Michael Croz, des Peter Taugwalder und seiner beiden Söhne, den Gipfel zu erklimmen. Auf dem Rückwege begegnete das entsetzliche Unglück, dass durch das Ausgleiten des unsicheren Hadow auf dem glatten, jähen Firn auch der Führer Croz stürzte und, da alle durch ein Gletscherseil verbunden waren, auch Lord Douglas und Hudson mit fortrissen. Whymper und die beiden Taugwalder konnten sich halten, das Seil riss (?) und die zuerst genannten Vier stürzten etwa 4000 F. tief in den Abgrund. Die Leichen (mit Ausnahme derjenigen des Lord Douglas) wurden am folgenden Tage gefunden und in Zermatt beerdigt. (Ausführlicher erzählt in „*Berlepsch, die Alpen in Natur und Lebensbildern*“, 3. Aufl.)

Der Hinaufweg durchmisst den *Theodul-Gletscher* in seiner ganzen Länge (6 St. Steigens). Droben steht zunächst r. das *Theodulhorn* (10,667 F.), l. der *„kleine Mont Cervin“*, von den Führern corrumpirt „de chli Muscherwih“ (12,012 F.) genannt. Auf der Höhe in der Regel schneidende Zugluft; darum gute, warme Verwahrung des transpirirenden Körpers. Gasthütte mit einigen Lebensmitteln und Wein. Tiefer Spuren einer von den Piemontesen in früheren Jahrhunderten angelegten Schanze, bei 9790 F. üb. M. Nachdem man 9 St. lang keiner menschlichen Wohnung (ausser der genannten Hütte) begegnet ist, erreicht man die Châlets von *Breuil*, am Tournanche-Bach, wo neuester Zeit das *Hôtel du Mont Cervin* etablirt wurde. Wer nur nach Châtillon (von hier noch $6^1/_2$ St.) und von da entweder durch das Thal der Dora Baltea hinaus nach *Ivrea* und pr. Eisenbahn nach *Turin* u. *Genua* will, kann, je nach dem Mass seiner Reservekräfte, noch über *Notre Dame de la Garde* bis nach dem freundlichen Dorf

Val Tournanche (2 St. von Breuil).

Hôtel Mont Rose, neu, sauber, freundl. u. gut; Bett 1 Fr. 50 C., Kaffee 1 Fr. 50 C., Abendessen 2 Fr. 75 C., Bier 1 Fr. pr. Bouteille. Service à volonté.

Wer dagegen eine der grossartigsten Alpen-Reisen machen will, die es überhaupt gibt, und mit genügenden Körpereigenschaften ausgerüstet ist, eine mehrtägige feste Strapaze zu ertragen, der tritt in Breuil die

Grosse Tour um den Monte Rosa an, drei sehr tüchtige Tagesmärsche. Für diese Tour, zu der man bis nach Macugnaga einen Führer haben muss, ist es zweckmässig, im genannten Hôtel Mont Cervin in Breuil zu übernachten. Dann am *1. Tag* über die *Cimes blanches* ($2^1/_2$ St.) hinab in das *Challant-Thal* nach *St. Giacomo d'Ayas* ($3^1/_2$ St.). Also Vormittagsmarsch. Am Nachmittag längs des *Resy*-Baches steil hinauf zur *Betta-Furka* (8106 F.), gut hinab in $1^3/_4$ St. zu den Sennhütten von *Betta* oder *Am Bett;* prachtvolle Ansicht der Südwestseite des Monte Rosa

und der von demselben herabkommenden *Lys-Gletscher*. Dann im Lysthal immer abwärts nach

Gresseney la Trinità, wo das beste Nachtquartier zu finden ist. Ein Tagmarsch von 11 bis 12 St. — *2. Tag:* Durch das Thal des *Netschbaches* über die *Netscho-Hütten* zum *Gabiet-See* und den *Gabiet-Hütten* (Milch zu haben). Von da steil bergauf, über Schnee zur Passhöhe des *Ollen-Passes* (8956 F.), eine zackige Felsenwildniss mit herrlicher Aussicht auf den Lago Maggiore und das Sesia-Thal nach *Riva*. Ein Tagesmarsch von 7 bis 8 St. — *3. Tag:* Wieder thalaufwärts über *Alagna* (3/4 St.), *Ponte* (1/4 St.), *Merletto* (1/2 St.), Hütten von *St. Antonio* (3/4 St.) auf *Valler-Alp* Anblick des Monte Rosa. Nun recht beschwerlicher, fast endloser Weg über glatte Felsen und Rasenhänge zu dem höchst langweiligen *Turlo-Pass* (8526 F. Passhöhe). (3 St.) Kreuz beim Uebergang. Die Aussicht von droben ist wild-prächtig. Monte Rosa ist vom Pizzo bianco (9564 F.) verdeckt. Nun sehr mühsames Hinabsteigen über ein Schneefeld und dann über Felsen zu den Schafweiden, bis zu den Hütten von *Plana* (2 St.). Dann nach u. nach freundlicher und zuletzt malerisch werdende Landschaft mit Wasserfällen (1 1/2 St.) *Isella* und

(1/2 St.) **Macugnaga.** Von hier entweder über den Monte Moro-Pass (R. 100) in das Saas-Thal und hinaus nach Visp oder durch das Val Anzasca nach Vogogna (S. 574) u. an den Lago Maggiore, ein seliges Ausruhen nach mühevollen Marschtagen.

Das Saas-Thal und seine Pässe.

100. Von Visp nach Saas und über die Pässe.

Zu Fuss oder zu Pferd bis an den Mattmark-See. Dann Gletscherwanderung, wohin man auch geht. Nur für kräftige Fussgänger, in Begleitung von tüchtigen Führern. Pferd mit Knecht von Visp bis Saas 20 Fr. Von Saas nach dem Monte Moro 10 Fr.

(Vergl. **Karten vom Ober-Wallis** bei R. 94 und vom **Monte-Rosa** bei R. 98.)

Von **Visp** bis **Stalden** (S. 575).

Hinter Stalden, jenseits der hohen *Kinnbrücke,* betritt man nicht den breiteren, r. führenden Weg, sondern den kleineren l., zwischen den Scheunen hindurch. Der Weg bleibt fast bis Balen auf dem l. Flussufer und geleitet durch ein wildes, einsames, von hohen Felsenpartien umstandenes Thal nach 2 St. in das fruchtbare Thalbecken von *Balen* durch enge Felsengassen. Bei der *St. Antönien-Kapelle* (3/4 St.) überraschender Blick auf den Saas-Grund, den Fee-Gletscher, das Eginen-, Mittag- und Allelin-Horn.

(1/4 St.) **Saas im Grund,** Pfarrdorf.

Gasthöfe: *Hôtel Monte Rosa* unter Andermatten, Venetz & Comp. — *Hôtel Monte Moro* bei Gebrüder Zurbrüggen. Der Wirth von Monte Rosa: Franz Andermatten ist einer der besten Führer im ganzen Thal.

Dieser Hauptort des Thales ist den Lauinen sehr ausgesetzt. Viele Kapellen rund um auf den Höhen.

Excursionen: 1/2 St. Auf den *Kreuzboden* in der *Trift.* — 1 St. auf den *Grundberg,* imposanter Blick auf den Fee-Gletscher, Täschhorn, Dom, Alphubel u. Allelinhorn. — 1 St. *Brunnenwald* unter der Triftalp, ähnliche Ansicht ohne Einblick in des Thales Hintergrund. — *2 1/2 St. aufs *Triftgrätli* (8540 F.), östlich ob Saas; ein Panorama, würdig dem vom Mettelhorn bei Zermatt an die Seite zu stellen. Das ganze Thal in seiner gewaltigen Pracht liegt vor dem Beschauer ausgebreitet: Der Seewinen- und Schwarzberg-Gletscher, der Mattmark-See, der Allelin-Gletscher mit dem Eisgewölbe, dem die Saaser Visp entströmt; gerade gegenüber als Hauptgegenstand des Panoramas der mächtige Fee-Gletscher mit den ihn im Halbkreis umgebenden Firnhäuptern des Allelinhornes und Alphubels, den kahlen, schroff abfallenden Felsenriesen des Täschhornes, Domes, des Nadel- und Gemshornes, unter denen der Hochbalm und Bider-Gletscher herab hangen. Gen N. scheint das Bietschhorn das Thal zu schliessen; gen NO. die Fletschhörner mit ihren Gletschern. Tief zu Füssen, Kirche und Häuser von Saas. — 1/2 St. Dorf und Wallfahrtsort *Fee;* nirgend in der Schweiz tritt der Kontrast zwischen der Vegetations- und Gletscherwelt so frappant hervor, wie hier. 1/2 St. weiter auf *Hannig-Alp,* noch freierer Umblick. Noch 1 St. auf *Mellig ob Fee* (8270 F.). — 3 St. *Blattje* beim Mittaghorn, ob Almagel. — 4 1/2 St. der *Siwiboden* und das *Mittaghorn* (9800 F.), Partie für kräftige und schwindelfreie Berggänger. — Aufs *Mattwald-* oder *Simelihorn* (10,066 F.). 6 St. scharfes Steigen und Klettern, nur mit zuverlässigen Führern und nur für geübte, schwindelfreie Alpentouristen. Das Jahrbuch des Schweizer Alpenclubbs pr. 1864 enthält Beschreibung des Weges, der Aus-

sicht und grosses Farben-Panorama von Herrn Statthalter Studer.

Ueber *Zenlauenen.* Drüben r. der Wallfahrtsort *Fee.* Passions-Stationen. Hoch über dem Wald hervorragend das *Allelinhorn* und *Monte Fee,* beide mit ihrem leuchtenden Firngewand. Hochromantische einsame Gegend. *Almagell,* zerstreutes Dorf; schöner Wasserfall des *Lehmbach.* — ($1/_4$ St.) *Z'Meigeren* in schöner weicher Wiesenmulde. Hier geht östl. (also l.) der *Saas-Pass* über den *Furggen-Gletscher* nach *Antronapiano* und *Domo d'Ossola.*

Auf *Eyenalp* überraschend schöner Anblick der Mischabelhörner, des Allelinhornes u. des *Allelingletschers* mit seinem Gletscherthor, aus dem die Saaser Visp abfliesst. Der kolossale Eisscherbenbau scheint das Thal völlig auszufüllen oder gegen das Weiterkommen zu verriegeln. Vorüber an der Kapelle im *Lerch,* dann über *Moränen* und endlich über den Gletscher selbst.

Der **Allelin-Gletscher** ist bezüglich seiner Zeichnung, Zerklüftung und der grotesken Formen, welche seine riesigen Nadeln komponiren, einer der merkwürdigsten im ganzen Alpenlande. Dadurch, dass der Gletscher die Thalsohle ausfüllt, staut er das hinter ihm zusammenlaufende Wasser zu einem See, dem *Mattmarksee,* auf, welcher seinen Abfluss unter dem Eisrücken suchen muss. Von hier führen 2 Pässe in das Nikolaithal, der eine, der **Allelin-Pass,** über den *Allelin-* und *Täsch-Gletscher* in 10 bis 11 St. nach *Täsch* im Nikolai-Thal, der andere über den *Rimpfisch-Grat* und längs des Findelen-Gletschers,

(vergl. **Abbildung des Fee-Gletschers** bei S. 581.)

Adler-Pass genannt, in 13 bis 14 St. Zeit nach Zermatt. Beide Pässe sind jedoch nur von sehr geübten Berggängern, unter Begleitung ganz zuverlässiger Führer bei gutem Wetter zu unternehmen. Die Aussichten freilich sollen an Grossartigkeit der umgebenden Scenerie die Passage über das Weissthor weit übertreffen. — Der begangenste Pass des Saas-Thales ist der für Pferde jetzt unbrauchbare

Monte-Moro-Pass nach Macugnaga im Val Anzasca. Verwitterter, quarzhaltiger Chlorit-Schiefer. Hinter dem flachen *Mattmark-See* (6714 F.), der von den Abflüssen des *Schwarzberg-Gletschers* gespeist wird, beginnt die *Mattmark-Alp.* Hier steht das 1856 erbaute *Hôtel Mattmark,* gegenüber dem Rothhorn, dem Seewiner- und Faderhorn-Gletscher, in welchem man gewöhnlich übernachtet, da Macugnaga noch 7 St. von hier entfernt ist. In der Umgebung die seltene Primula longiflora. Der *Schwarzwald-Gletscher* war Anfang dieses Jahrhunderts so gewachsen, dass er seine Eisfronte bis in den See hinein geschoben hatte; als Denkmal seiner Grösse im Jahre 1818, hat er Reste einer Stirnmoräne zurückgelassen, von der die sog. *Blausteine* die grössten Brocken sind. Gegenwärtig ist der Gletscher wieder im Wachsen. Am Schwarzberg edler Serpentin und Kaolin. Etwas höher die *Distelalp.* ($2^1/_2$ St.) steil empor zum *Telliboden,* in sehr öder Umgebung. Reste eines ehemals gepflasterten Saumpfades. Um einen Felsenkopf empor zu einem Schneefeld u. zur

***Passhöhe, St. Petersrücken** (8386 F.), durch ein grosses Holzkreuz gekennzeichnet. Die hier sich öffnende Aussicht ist bei nebelfreiem Horizont überwältigend grossartig. Tief zu Füssen das *Anzasca-Thal,* in welches die Südseite des *Monte-Rosa* mit einer Wand von mehr als 8000 F. jäh abstürzt. Vom Weissthor (r.) steigt das Nordende (des Monte Rosa) steil an, neben dem das Gornerhorn, die Zumsteinspitze und Signalkuppe folgen. Dann südlicher Pizzo bianco, daneben r. der Turlo-Pass (S. 591) und die Alpen des Val Sesia. Auf der l. vom Pass gelegenen Felsenhöhe das *Joderhorn* und die Berge des Val d'Antrona. In der Ferne der Spiegel des Lago Maggiore.

Excursion aufs Joderhorn: Von der Passhöhe des Monte Moro ca. 1 St. ziemlich mühsames, aber ungefährliches Klettern, anfangs über Schnee, dann in Felsen. Der Gipfel (9358 F.) gleicht den Ruinen einer Burg. Nach Osten, der *Mondelli-Alp* zu, fällt das Joderhorn gegen 3000 F. lothrecht ab. Die Aussicht ist majestätisch; den Monte-Rosa-Koloss erblickt man in seiner ganzen gewaltigen Pracht und kann seine

Ausläufer verfolgen bis in den Thalkessel von Macugnaga; dann das Weissthor, das blendend weisse Strahlhorn, die Mischabelhörner und dazwischen durch das Weisshorn. Gen Norden das Fletschhorn, ferner die Tschingelhörner, das Bietschhorn, Finsteraarhorn, die Viescherhörner. Im Osten, geradeüber der Mont Lausero (?) u. eine Menge kleinerer Berge und gen Süden hinaus die Lombardische Ebene, in welcher bei hellem Wetter Mailand deutlich zu erkennen ist. Beim Hinabfahren über den Schnee ist Vorsicht nöthig.

Nun über ein abschüssiges Schneefeld; bei dem Hinabfahren Vorsicht, dass man nicht das Gleichgewicht verliert, sonst ist man verloren. Drunten jäh abstürzende Felsenwände, an deren Rand der kaum kennbare Pfad hinführt. Der Blick auf den Monte Rosa wird immer kolossaler. Man überblickt diesen Gebirgsfürsten von der Sohle bis zum Scheitel mit allen seinen Gletschern, unter denen der *Macugnaga-Gletscher* der gewaltigste ist. (3/4 St.) *Bodmen-Alp*, (1 St.) ausserordentlicher Zickzackweg über *Bil-Alp*, dann durch Wald und über Wiesen nach

*Macugnaga.

Gasthöfe: *Hôtel Monte Rosa*, Franz Lockmatter (einem bekannten Führer) gehörig; Klagen über Mangel an Ordnung (28 Zimmer à 2 Fr., Kaffee 1 1/2 Fr.). — *Hôtel du Monte Moro*, besser, empfohlen.

Ein Alpenbild, dem an Grossartigkeit kaum ein zweites gleichzustellen ist. Die aus den 6 Dörfern: *Im Strich* (dem eigentlichen Macugnaga), *Riva*, *Stapf*, *Bocca*, *Pestarena* und *Zertannen* bestehende Gemeinde liegt (4061 F.) über einen herrlichen grünen Wiesenplan ausgestreut, in grossem Halbbogen von den majestätischen Firndomen der vier Monte-Rosa-Spitzen umgeben. Der *Macugnaga-Gletscher* hängt in erschreckender Wildheit aus den schwindelnden Höhen herab. Das *Macugnaga-Thal* ist hochromantisch. Während die Namen der Ortschaften italienisch lauten, spricht das Volk deutsch, so wie es in Sitte, Lebensart und Baustyl der Häuser wesentlich von dem des Val Anzasca verschieden ist. Ueberall Erzbau, besonders Goldbergwerke, die schon seit Jahrtausenden bekannt sind und exploitirt werden. In sog. Nestern (gruppi) kommt das meiste und reinste Golderz vor. Bei *Pestarena* ist jetzt das grösste Goldbergwerk. Es liegt nahe am Wege, der durch das Anzascathal hinaus nach Vogogna führt.

Excursion zum ***Belvedere**, 1 1/2 St. vom Dorf, dem besten Punkt, um den ganzen Thalkessel zu übersehen. Führer unnöthig, sobald man nicht nachstehende Rundtour damit verbinden will: Vom Belvedere über den Gletscher auf *Jazzi-Alp* 3/4 St.; dann über die Höhe 1/4 St. zur *Filar-Alp*, in den Moränen des *Filar-Gletschers*, der vom Alten Weissthor herabkommt, liegend. Nun über den Macugnaga-Gletscher an der Hand des Führers nach den Châlets der *Pedriolo-Alp* (6522 F.), wo Milch zu haben ist, und von hier über *Alp la Croza*, hinab nach *L'Onigo* und zurück nach Macugnaga. Diese Tour nimmt mehr als einen halben Tag in Anspruch. — Von la Croza aus ist auch *Pizzo Bianco* (9564 F.) in 4 bis 5 Stdn., freilich mühsam, mit Führer zu ersteigen.

Von Macugnaga 1/2 St. nach *Borgo*, 1/2 St. *Pestarena*, 1 St. *Prequartero*, 1/2 St. *Ceppo Morelli*, 1 1/4 St. *Borgone*, 3/4 St. *San Carlo*, 1 St. **Ponte Grande**, schönster Punkt, 1/2 St. *Castiglione*, 1 St. *Cima Mulera*, 1/2 St. *Pic di Mulera*, 1 St. **Vogogna** (S. 574).

Das Loetschen-Thal. Der Loetschen-Pass.

101. Nebenroute: Von Visp nach Kandersteg.

(13 St.) Zu wenig frequentirte schöne Tour, nur für Fussgänger. Im Loetschen-Thal hat man oft Noth, einen Führer zu finden. Dennoch ist nicht zu rathen, den Weg über den Pass ohne einen solchen zu unternehmen. Mit Proviant hat man sich vorzusehen.

(Vergl. **Karte von Ober-Wallis** bei R. 94.)

Von **Visp** bis beinahe **Turtig** auf der schnurgeraden Poststrasse (S. 549). Dann r. über die Rhône an *Raron* vorbei, um den Felsen, auf dem die Ruine der Freiherren v. Raron, über *Nieder-Gestelen* nach **Steg** (2 1/2 St. von Visp). Hier schwenkt der, zum Reiten praktikabele Weg ins Loetschenthal r. ein. Eng, schattig, einsam, unter gewaltigen Felsentreppen vorüber. Viele malerische Partien. 1 St. lang kein Haus, kein menschliches Wesen. Dann über die *Lonza* (das Thalwasser, welches aus dem

Loetschen-Ausserthal- und Telli-Gletscher abschmilzt) zu der isolirt stehenden Kapelle *Goppenstein,* fast alljährlich von einer Lauine hinweggerissen, aber von den Thalleuten unverdrossen immer wieder aufgebaut. Nun Einblick in das obere Loetschen-Thal.

(1 St.) **Ferden** (im Wirthshause guter Wein); wer übernachten will, muss 1/4 St. weiter hinauf nach *Kippel* zum Pfarrer des Ortes; sein Bruder leistet Führerdienste. Die Tour in die Tiefe des Thales wird wenig gemacht. Von Ferden am Bach hinauf zur *Kummenstaffel* (1 St.). Dann steil, felsig, zum *Stierstutz.* Zickzackweg *Auf den Platten* (1 St.), Schafweiden, Geröll, Schnee. **Passhöhe** (1/2 St.) (8252 F. üb. M.), zwischen dem (l.) Balmhorn und (r.) Schilt- oder Hockenhorn. Famose Aussicht in das Gasteren-Thal, r. der Kander-Gletscher mit dem Mutt- oder Mittelhorn droben auf dem Eissattel, geradeaus im Niederblick der in Abstürzen zum Gasterenthal niedersinkende Loetschen-Gletscher, gerade hinüber die Felsenfronten des Doldenhornes und der Blümlisalp. Ueber ein steiles Schneefeld hinab auf den Gletscher; mitunter ein wenig schwierig. Dann Geröll und darauf Alpweiden mit den Hütten *im Gfäll.* (1 1/2 St.) Schönes Thalbild. Wasserfall. Vollends hinab zu den *Gastern-Hütten* (1/2 St.). — Durch alte patriarchalische Waldung, hin und wieder von Lauinen durchforstet, malerisches Chaos. (1 St.) *Gasternholz.* Das Thal wird breit, von der Kander durchströmt, rings von hohen Kalkbergen eingerahmt. Mehre Wasserfälle, unter denen einer sich dadurch auszeichnet, dass er einem Loch in der Felsenwand entquellend zu Tage tritt. Durch einen Engpass (1 St.) die *Klus* hinaus nach

(1/2 St.) **Kandersteg** (S. 510).

Das Turtmann-Thal.

102. Nebenroute: Von Turtmann über Pässe in das Einfisch-Thal.

Zu Fuss oder zu Pferde. So lange man im Thal geht, ist ein Führer nicht nöthig; für die Pässe unentbehrlich. Von Turtmann bis Z'meiden, wo das einzige Wirthshaus des Thales steht (4 St.). Das Thal ist blos während des Sommers bewohnt; hier spricht man noch den uralten Walliser Dialekt, ähnlich demjenigen im Averser-Thal in Graubünden. In den ungeheueren Urwäldern kommt noch bisweilen der Luchs vor. Ausserdem ist das Thal reich an schönen Alpen.

Flora: Astragalus Onobrychis, Cicuta virosa, Clematis recta, Inula britannica und Linnaea borealis.

(Vergl. **Karten von Ober-Wallis** bei R. 94 und **Monte Rosa** bei R. 98.)

Schluchtiger Thaleingang; der Weg führt hinter dem Gasthause von **Turtmann** (S. 549) hoch am Berg hinauf. Von dem Wasserfall des Thalbaches sieht man nichts. Durch Wald, über Wiesen in den 2 1/2 St. langen, uralten *Dubenwald,* der wie ein Stück forstlichen Mittelalters in unsere Tage herüberragt. In letzter Zeit hat ihn die Speculation bedeutend gelichtet. Ueber den *Vollensteg* an das rechte Ufer. Dann die Höfe *Niggelingen, Tschafel, Pletschen* und das Dörfchen

(3 St.) **Z'meiden.** (**Hôtel du Weisshorn* von Alphons Loretan, so theuer wie im Riffelhaus; Führer Theodule Epinay von Ayer, eigentlich in Sierre wohnhaft, ca. 30 Jahre alt, spricht nur französisch, hat enorm scharfes Auge und jodelt gut.) — Hinauf auf die *Alp-Gruben* und von da auf das ***Schwarzhorn** (9870 F.), auf den Karten irrig „**Zehntenhorn**" genannt, 3 1/2 St. von Z'meiden. Das Schwarzhorn ist nur für kniestarke und schwindelfreie Gänger; die letzte halbe Stunde Kletterpartie über Trümmer-Chaos. Aussicht eine der grossartigsten in den Walliser-Alpen und derjenigen von der Bella Tola (Panorama S. 600) verwandt. Vollständiger Ueberblick der Berner Alpen und des Aletsch-Gletschers in fast seiner ganzen Ausdehnung.

Vom Weisshorn-Hôtel bis zum ***Turtmann-** oder **Barr-Gletscher** (im Thal Weisshorn-Gletscher genannt) 2 1/2 St., prachtvolle Partie. — Auf das *Z'meidenhorn* 4 St., volle Ansicht des Weisshornes und der dasselbe umgebenden Gletscher, sowie der gegenüberliegenden Brunegg-, Barr- und Rothhorn. Wer nicht so hoch steigen will, gehe blos bis zu den Hütten von **Kaltenberg.* — Westlich führt der *Z'meiden-Pass* in 5 St. nach *St. Luc* im Einfisch-Thal und tiefer im Thal von *Zerbitzen* (3/4 St. von Z'meiden) der *Pas de la Forcletta* (9204 F.), jetzt für Saumthiere hergestellt über Schneefelder nach *Ayer* (7 St.), ebenfalls im Einfisch-Thal. Wer letzteres vom Turtmann-Thal aus besuchen will, um bis *lo Besso* oder *l'Arpitetta* (S. 602) vorzudringen, wähle jedenfalls den Forcletta-Pass.

Oestl. der *Jung-Pass* (9800 F.) zwischen dem Furgwanghorn und dem Festihorn in 6 St. nach *St. Niklaus* in das Zermatter-Thal (S. 581).

Von Z'meiden über den *Schwarzhorn-Pass,* anfangs steil durch Wald im Zickzack, 1 St. Sennhütte. Nun weniger steil durch öde Schafweiden (viel Murmelthiere), immer sehr kennbarer Fussweg. 1½ St. Passhöhe. Aussicht auf Balferin und Mischabelhörner; im Rückblick auf Bella Tola, Rothhorn und Diablons. Allmählig herab über kleine Schneefelder und vergletscherten Firn. — Gut kenntlicher Fussweg; von Zeit zu Zeit Stein-Mandli. Ueber Geröll. Furchtbare Felsen-Ruinen. 3 St. bis zum kleinen Sennendorf *Jungen* mit Kapelle. Im Zickzack durch Wald hinab über den *Jungbach.* Der Weg r. ist näher, als jener l. — Nach *St. Niklaus,* das unmittelbar zu Füssen liegt, 1 St. Einblick in das Zermatter-Thal bis Randah. — Wenn man das Schwarzhorn mit besteigt, so ist es ein anstrengend starker Tagmarsch.

Das Einfisch-Thal (Val d'Anniviers). — Bella Tola.

103. Seitenroute: Von Sierre (Siders) in das Einfisch-Thal.

Reitweg bis Ayer (5½ St.) oder bis Gremenz. Von dort Fusstouren mit Führern; amtlich festgesetzte Taxe (du 20. Juillet 1861) 5 Fr. pr. Tag und 1 Fr. zur Unterhaltung der Wege. Stationspunkte sind *St Luc* (4 St. von Siders) für die Besteigung der Bella Tola und für den Meiden-Pass in das Turtmann-Thal, — und Dorf *Zinal* für Pas de Forcletta, Col de Zinal oder Triftjoch (nach Zermatt) und Col de Sorebois im Anschluss an Col de Torrent nach Evolena.

(Für die Tiefe des Thales vergl. **Karte vom Monte Rosa** bei R. 98.)

Neben dem Gornergrat im Zermatter-Thal birgt die Tiefe des Val d'Anniviers das Erhabenste und Grossartigste, was die Walliser Alpen besitzen. Thal und Volk sind eigenthümlich, aussergewöhnlich, originell. Die zahlreichen, über das ganze Thal zerstreuten Wohnungen, die vom Rande der Gletscher bis zu den Schluchten der Pontis (Thalausgang) fast ununterbrochen fortsetzen, könnten zu der Vermuthung verleiten, dass eine äusserst zahlreiche Bevölkerung das Thal erfülle. Der Reisende ist jedoch erstaunt bei jedem Besuche des Thales, in welcher Jahreszeit er auch unternommen werde, immer einzelne Dörfer ganz ausgestorben zu finden. Dies rührt von dem Nomadenleben der Anniviarden her. Der Einfischthaler treibt nicht blos Viehzucht, sondern er treibt auch Ackerbau, ja sogar Weinbau im Rhônethal; aber sein Besitzthum liegt Tagereisen weit auseinander, befindet sich in den verschiedensten Höhenlinien, und daher sieht man ihn fast das ganze Jahr hindurch auf steter Wanderung zwischen den einzelnen Parcellen begriffen. An allen Hauptstationen hat er sich ein Häuschen gebaut, in jedem einen Keller mit reichlichen Vorräthen an Käse und Wein. Aber auch für seine Kühe, von denen er sich nur in den 3 Sommermonaten trennt, hat er gesorgt. Ein niedriger, reinlicher, mit Bohlen belegter Stall, Heu der besten Sorte und ewig laufende Brunnen befriedigen deren Bedürfnisse. Durch solche Einrichtungen gesichert, kann er leicht und ohne grosse Mühe von einer Station zur anderen reisen. Man darf sagen, dass es nicht leicht ein fleissigeres, umsichtigeres Gebirgsvolk gibt als die Anniviarden, von denen man sagt, dass sie von den Hunnen abstammen. Darum gibt es auch keine Bettler im Thal, aber auch, mit Ausnahme der für Fremde erbauten Gasthöfe, keine Wirthshäuser. Hier herrscht noch urpatriarchalisches Leben in allen Lebensäusserungen des Volkes. Die allgemeine Umgangssprache ist ein französisch-romanisches Patois; jedoch versteht die grösste Menge auch deutsch.

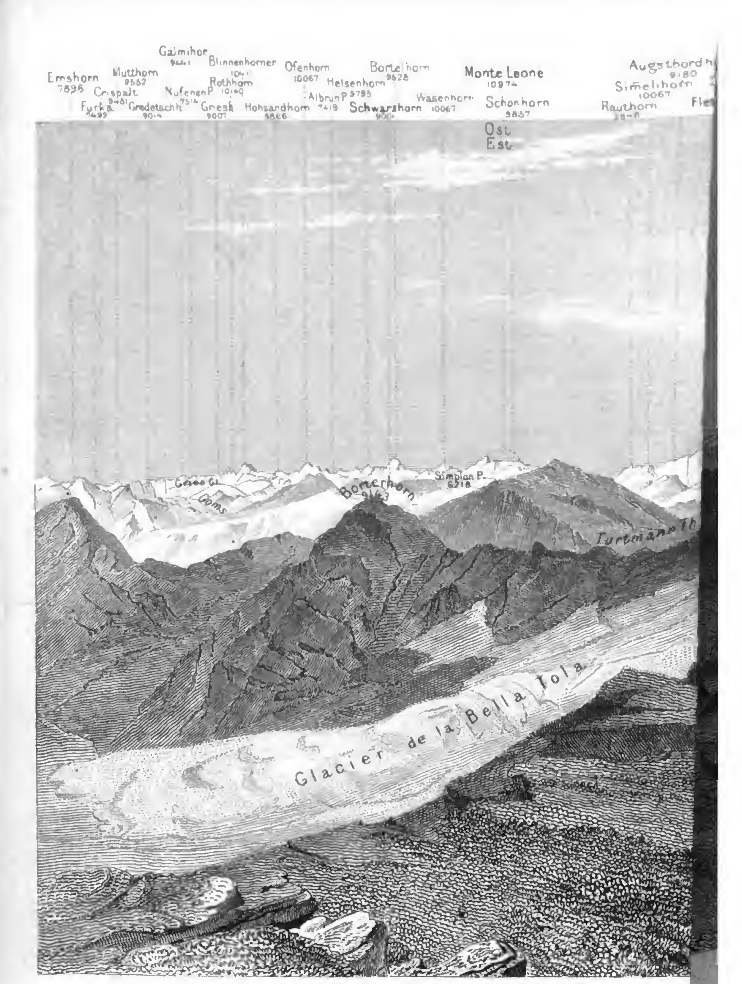
Von **Sierre** (Siders, S. 551), auf der Strasse nach Leuk über die Rhône in den Wald von *Finge,* dann r. einschwenkend nach *Chippis.* Man betritt jedoch das jenseits der *Navisanche* oder *Usenz* (Fluss des Einfischthales) gelegene Dorf nicht, sondern steigt vor der Brücke steil im Zickzack l. hinauf.

(2 St.) *Niouc.* Bei der Kapelle Ansicht der *Tête blanche, Dent blanche* und *Gabelhorn.* r. drunten die Felsentobel *les Pontis.* — (1 St.) Dorf *Fang,* malerisch in einem Nussbaumwalde.

Excursion: Auf das **Illhorn;** von Fang l. hinauf nach *Chandolin* und von da auf den Gipfel des kraterartig ausgehöhlten Berges. Wer Bella Tola besuchen will, geht nicht auf das Illhorn.

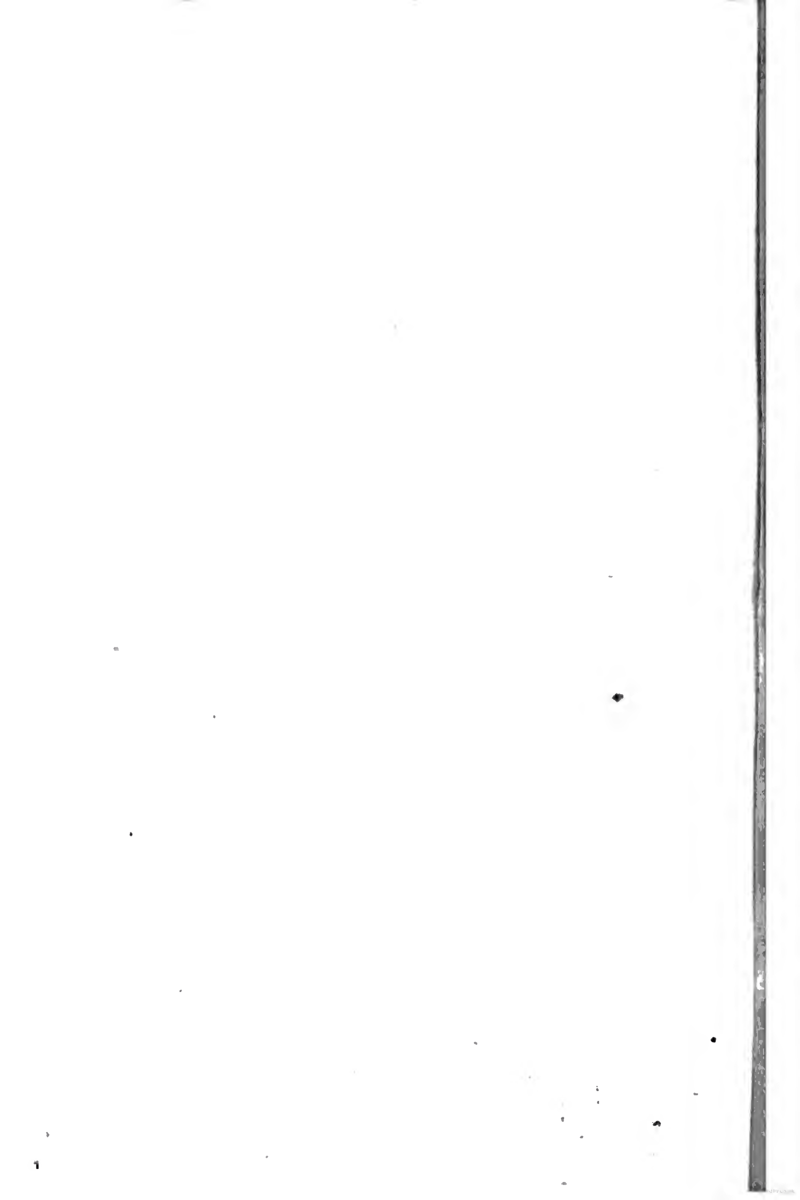
Von *Fang* nach dem schon von Weitem sichtbaren *Vissoye* 1 St. Von hier ½ St. l. bergauf nach **St. Luc,** Bergdorf, Station für Bella Tola *(Hôtel de Bella Tola,* neu, einfach, aber ordentlich. Besitzer: *Zufferey & P. Pont,* freundl. Bedienung, billig. Nachtessen 1 Fr., Wein 2 Fr.), 5113 F. üb. M. Nahebei der *Pierre des servagois,* ein Felsenblock, der für einen Druidenaltar gehalten wird.

Excursion: Auf **Bella Tola** (8620 F.) (3 St.). Bis hinauf zu reiten. Proviant mit-



Les hauteurs sont indiquées en pieds du Roi

Doldenhorn
11227
Blümlis Alp od. Frau
11298
Tennbachhorn
9294
Breithorn
11618
Gletscherhorn
12258
Aletschhorn
12951
Galenstock
11073
Maighorn
9081
Hockenh. od. Schildh.
10149
Lötschenthal Grat
9903
Mönch
12609
Strahlhör. 9795
Breithorn
10020
Balmhorn
11353
Resti Rothh.
9158
Gspaltenhorn
10565
Tschingelh.
11021
Jungfrau
12828
Bietschhorn od. Nesthorn
12169
Viescherhör.
Gr. Nesthorn
Rothhorn
11531
Bietsch Gl.
Jole Gl.
Lötschen Th.
Bietsch Th.
Baltschieder Th.
Jole Th.
Vallée de Lötschen
Lötschen Thal
Turtmann Th.
Niven A.
Bach A.
Rentschi
Fäsebel
Guttet
Erschmatt
Jeizingen
Nied. Gampel
Meretschy Alp
Meretschy See



zunehmen, weil kein Wirthshaus droben ist. Aussicht auf ein fast endloses Gipfelmeer der ganzen Berner-, Ober- und Unter-Walliser-Alpen bis zum Montblanc, der in seiner ganzen Grösse hervorragt. Das **beikommende Panorama** wird die Orientirung erleichtern. Von Bella Tola kann man über den *Z'meiden-Pass* (prachtvoller, weisser Marmor) an einer enorm eisenhaltigen Quelle (rostfarben) vorbei, über *Z'meiden-Alp* nach *Z'meiden.*

Pas du Boeuf führt von *St. Luc* in 6 St. hinüber in das *Turtmann-Thal* über die *Pletschen-Alp* und kommt drunten bei dem *Vollensteg* auf den Reitweg.

Z'meiden-Pass geht ebenfalls von St. Luc aus, über die *Combaz verte* und erreicht gleichfalls in 6 St. das Turtmann-Thal bei *Z'meiden* (S. 597).

Von Vissoye durch freundliches Gelände. (1 St.) *Mission,* vor etwa 10 Jahren ganz abgebrannt. Drüben r. jenseit des Flusses liegt *St. Jean.* — Hier spaltet das Thal in zwei Arme; r. das westliche ist das *Torrent-Thal;* l. das östliche das *Zinal-Thal.* In letzterem

(1/2 St.) *Ayer,* Hauptort, ärmlich aussehend. Von hier aus über *Pas de la Forcletta* (S. 598) nach Zerbitzen im Turtmann-Thal. Weiter im Thal hinauf bei *Usine* über die *Navisanche* an deren linkes Ufer und bei *Prazlong* wieder an das rechte nach

(1 1/2 St.) **Zinal,** Alpendörfchen mit dem *Hôtel Durand* (Besitzer Bapt. *Epinay.* Vortrefflicher Kenner der Walliser-Alpen; Führer *Viennin,* nur lokal). Stationspunkt für Gletschertouren.

Alp la Lée (Montagnes de la Léts). 1 St. ziemlich ebener Weg, durch einen Felsenriegel geschlossen, der vom westl. Berghange gegen den östl. *Mont de l'Arpitetta* vorspringt. Aus schmaler Spalte zwischen beiden strömt die Navisanche. Wald zieht sich bis hinab. Durch denselben hinauf zu dem etwa 300 F. höher gelegenen kleinen Plateau, hinter dem die Felsen wieder tief abfallen. Plötzlich steht man vor dem gewaltigen *Glacier de Zinal,* von dem man bis dahin nichts ahnte. Er ist wie ein schmales Band zwischen die dicht zusammentretenden Felsen eingeklemmt. Unten im Grunde bricht die *Navisanche* aus ihm hervor und kleinere Wasseradern fallen kaskadellenförmig an den Seiten herab. Nur die Vorderwand zeigt entblösstes Eis; die Oberfläche, soweit man dieselbe von hier aus sehen kann, ist mit Blöcken bedeckt; erst weiter oben scheidet sich die allgemein gewordene Schuttmasse in sechs graue Guffer-Wälle aus. — Durch den Wald hinauf zu den *Alphütten von la Lée.* Hier erschliesst sich eine Umschau, wie sie kaum an einem anderen Alpenpunkte schöner aufgefunden wird. Mitten im mächtigen Eiskessel liegt die zweizackige Pyramide *Lo Besso,* die in ihrer steilen freien Masse an die schönsten Denkmale der Baukunst erinnert. Dahinter erheben sich, durch blendendweisse, schneebedeckte Kämme miteinander verbunden: Das *Weisshorn* (13,900 F.), in breitem Kegel aufsteigend (zum Erstenmal im Sommer 1861 von Prof. Tyndall erstiegen); ihm folgt das steile *Rothhorn,* dann das *Gabelhorn,* darauf der Felsenkamm, der *Pointe de Zinal.* Der *Grand Cornier* verdeckt die noch bedeutend höhere Dent blanche. Hier ist noch eine wenig gestörte Heimath der Gemsen. Beim Sennen, wenn er anwesend ist, Käse und Butter; das Brod aber ist knochenhart und nicht zu beissen. Den besten Ueberblick vom Hintergrunde des Zinal-Thales erhält man auf der gegenüber liegenden Alp **l'Arpitetta.** Zu Füssen liegt (von diesem Standpunkt gesehen) l. der *Momming-Gletscher,* über dem das *Zinal-Rothhorn* emporragt.

Rüstigen und schwindelfreien Bergsteigern ist die Partie auf **Pigne de la Lee** (10,479 F.) dringend zu empfehlen, deren Aussicht vielleicht nur von jener des Gorner-Grathes erreicht wird. Von der Alp la Lee 2 1/2 St. etwas steil bergan. Ganz schwindelfreie Touristen gehen von hier über einen schmalen Grath auf *Garde de Bordon* (10,209 F.), wo die Aussicht unvergleichlich schön ist; auch das Matterhorn ist sichtbar. — Um von Zinal über *Pas de la Forcletta* nach Gruben im Turtmann-Thal zu gehen, braucht man nicht nach Ayer zurück; es führt ein etwas steiniger, aber ganz ungefährlicher Pfad über *Crête d'Omberenza* (herrliche Aussicht). — Eine andere empfehlenswerthe Tagestour führt über den *Col de Sorebois* u. die Abhänge von *Chateaupré* hinauf zum *Pas de Lona* und auf **Bec de Bosson** (9726 F.) mit brillanter Rundsicht; ziemliche Kletter-Partie. Hinab über Mont d'Eison nach Evolena. — Etwas beschwerlicher ist die Tour über Col de Sorebois, das *Val de Moiry* traversirend, zum *Col de Torrent* und auf **Sasseneire** (10,034 F.). Vergl. Seite 606.

Flora: Androsace pennina, Arnica Clusii, Carex approximata, Cerinthe glabra, Gentiana purpurea, Juncus triglumis, Luzula spadicea, Pedicularis recutita und rostrata, Salix retusa, Saxifraga aspera und exarata, Aquilegia alpina, Arnica Doronicum, Gentiana glacialis und nivalis, Phaca alpina, Phleum commutatum, Cerastium alp., Juncus Jacquini, Salix glauca Lapponum u. Salix helvetica.

Col de Zinal oder **Triftjoch.** Nur für geübte und schwindelfreie Kletterer. Er ist erst in den letzten Jahren wieder gangbar gemacht worden und gehört zu den ausserordentlichsten Partien, die sich überhaupt in den Hochalpen machen lassen. Strick, Beil und Schuheisen sind unbedingt nothwendig. Von der Alp *la Lée* hinab auf den *Zinalgletscher* und über ihn hinauf, so dass man den Südhang des Felsen *lo Besso* er-

reicht. Schon hier erschliesst sich ein Gletschergemälde von gewaltiger Erhabenheit. Viele Touristen gehen nur bis hierher, oder erklimmen noch den *Roc noir,* der mitten im Gletscher drin steht. Von dem Südabhange des lo Besso gerade hinüber nach dem *Trifthorn.* Hier hängt von einem Felsengesimse ein mit Knoten versehenes Seil herab, an dem man hinauf turnen muss. Dann kommt eine Leiter, die zu ersteigen ist, und nun geht es 1 St. lang an senkrechter Felsenwand empor, die jedoch allenthalben sicheren Tritt gewährt. Bevor der Passeinschnitt erreicht wird, ist neben dem Wege eine 70 F. lange eiserne Kette mit Klammern in den Felsen befestigt, an der man sich anhaltend weiter vorrückt. *Passhöhe* (etwa 10,000 F.) von Zinal aus in 7 St. zu erreichen. Der Hinabweg über den *Trift-Gletscher* ist weit weniger anstrengend und ungefährlich. In 4 St. nach Zermatt.

Torrentthal wird der westliche, in das Gebirge eingreifende Thalarm genannt. Am Eingang desselben liegt *Gremenz.* Von Mission im Hauptthal (S. 601) hinab über die Navisanche am Abhange des *Corne de Sorrebois* herum, über den *Torrent-Thalbach,* hinauf nach

Gremenz. Von Ayer kann man ebenfalls über das Wasser hinüber an einem Pochwerk und einige Stunden höher an einem Bergwerk vorbei nach Gremenz gelangen. Von hier geleitet der gute und gangbare **Pas de Lona** (8373 F. Passhöhe) nach *Eison* im *Val d'Herens.* Die Tour in das Torrentthal ist nicht in so hohem Grade lohnend wie die in das Zinal-Thal. Am Schluss des Thales liegt der östlich von der *Pigne de la Lée,* westlich von den Hörnern des *Zatalana* eingerahmte, vom *Grand Cornier* herabkommende *Glacier de Moiry* (Glacier de Torrent). — Aus dem Torrentthal gehen zwei praktikable Pässe hinüber nach *Evolena* im Val d'Herens (Eringerthal, R. 104):

1) **Col de Torrent,** anstrengend, aber ungefährlich, jedenfalls mit Führer, 5 Fr.; auf der Passhöhe (9000 F.) Aussicht auf die Eiswelt des *Grand Combin, Mont Avril* und *Mont Velan,* sowie auf *Pigne de l'Arolla* und den *Mont Collon.* Am 23. Juli 1863 wurde auf diesem Pass der Hofgerichtsrath Hermann Quensell von Hildesheim durch Banditen meuchlings erschossen. Der Führer Baptiste Petra von Ayer erhielt 2 Kugeln, aber nicht tödtlich.

2) **Col du Zate** oder **du Château,** rauher, steiler, kletterpfadiger als jener und weniger Aussicht gewährend.

Val d'Herens (Eringer-Thal).

104. Hauptroute: Von Sitten nach Evolena und über die Pässe.

Reitweg bis in den Hintergrund des Thales. Die Verbindungs-Pässe zwischen dem Val d'Herens und Val Hérémence oder mit dem Einfischthal sind nur zu Fuss in Begleitung kundiger Führer zu unternehmen. Taglohn 4½ Fr., Bagageträger 5 Fr., Sesselträger 6 Fr.; Ruhetage und Rückkehrtage werden mit 4 Fr. vergütet. Von Sitten bis Evolena 5½ St.

Das *Eringerthal* erschliesst sich südöstlich von Sitten, ist fast 12 St. lang und wird von der Borgne durchströmt. Etwa 3 St. thaleinwärts theilt es sich in zwei Thalarme, von denen der östliche den Namen d'Herens beibehält, der westliche dagegen *Val Hérémence* genannt wird. Zwischen beiden liegt ein zum Theil wild vergletscherter Gebirgszug, aus dem die *Pointe de Vouasson* (10,766 F.) und der *Pic d'Arzinol* am bedeutsamsten hervortreten. Bei Evolena theilt sich das Val d'Herens abermals; der r. abzweigende Thalgrund erhält den Namen *Val de l'Arolla.* Alle drei Thäler zeichnen sich durch landschaftlichen Reichthum, schöne Wasserfälle u. eine prachtvolle Gletscherwelt aus. Auch hier trifft man, wie im Einfischthal, noch patriarchalische Sitten und grosse Einfachheit bei biederer Gastfreundschaft. Die katholischen Einwohner leben blos von der Alpenwirthschaft und sprechen ein französisches, schwer verständliches Patois. Es ist schon aus diesem Grunde anzurathen, den Führer als Dolmetscher stets bei sich zu behalten. Diese Thäler werden erst seit sehr wenig Jahren von Touristen durchstreift, weshalb die Gasthofs-Einrichtungen meist noch sehr primitiver Natur sind.

Von **Sitten** (S. 552) über die Rhône, jenseit der Brücke die Strasse l. nach

($^1/_2$ St.) *Bramois* (Hüttenwerke) und über die aus enger Felsenkluft hervorströmende *Borgne,* dann r. einschwenkend, bergan. — ($^1/_2$ St.) **Lonzenborgne,* eine in den Felsen gemeisselte, malerisch-wild gelegene Eremitage, von 2 Klausnern bewohnt. Kirche, Altäre, Treppen, Zellen, Keller, überhaupt alle Räumlichkeiten sind im stehenden Felsen ausgehauen. Man hat einige tausend Schritt zurückzugehen; dann hoch hinauf nach *Erbio;* dann einen Tobel umgehend nach

($1^1/_2$ St.) *Mage.* Von hier aus besteigt man (als Excursion) über die *Mayens de Praz* den herrlichen aussichtreichen ***Montnoble** (8232 F.) in 3 St. bequem und nicht anstrengend.

(1 St.) *Suen* und ($^1/_4$ St.) *St. Martin,* grosse zerstreute Gemeinde. Drunten in der Tiefe r. liegt da, wo das *Hérémence-Thal* in das Val *d'Herens* mündet, jenseits der Borgne das Dörfchen *Euseigne* oder *Usenz,* bekannt durch seine Erdpyramiden bei *les Combes* (S. 609).

Von *St. Martin* an felsigen, zum Theil bewaldeten Abhängen allmählig hinab bis zum Fluss und hier längs desselben, wieder ein wenig steigend mit Aussicht auf die starrzackigen *Grandes Dents, Tête Blanche, Dent d'Herens* und das überragende *Matterhorn,* nach

($2^1/_2$ St.) **Evolena,** grosses Pfarrdorf, dessen Häusergruppen weithin im Thal und am Bergabhang zerstreut liegen. Bei der Pfarrkirche (4242 F. üb. M.) entspringt eine starke Sauerquelle. Im Gasthause *Hôtel de la Dent Blanche* ist Hauptstationspunkt für die ausserordentlich zahlreichen Partien, welche von hier aus unternommen werden. Die leichtesten sind

1) zum **Glacier de Ferpècle** ($2^1/_2$ St.), 5546 F. üb. M., in dessen Mitte, gleich einer Insel, der *Mont Miné* steht, so genannt, weil man Spuren ehemaligen Bergbaues daran entdeckte. Die Gegend, wo jetzt der Gletscher liegt, war nach vorhandenen Urkunden im 14. Jahrh. eine herrliche Alpweide und vor etwa 30 Jahren fand man hier römische Münzen, Hufeisen und Lanzenspitzen. Führer 3 Fr. Schöner Blick auf Dent d'Herens, Dent Blanche und Grand Cornier. Man kann noch über die *Alp Bricolla,* $1^1/_2$ St. weiter am Gletscher-Rande, auf etwas mühsamem Wege, hinauf steigen, um die Gletscher-Zertrümmerung besser zu übersehen. — 2) Zum **Glacier de Vouasson** (2 St. über *Mont de l'Etoile).* Führer 3 Fr. — 3) Zu den **Gorges de l'Agneillon.** Führer 4 Fr. — 4) Auf den **Sé Viol** 4 Fr. — Anstrengender sind 5) die ***Sasseneire** (10,034 F.), in der Nähe des Col de Torrent; in der letzten Stunde etwas Kletterweg, deshalb nicht für Jedermann. Die Aussicht ist eine der schaurig-schönsten dieses Thales, denn man hat das ganze gewaltige Firn-Revier vom Montblanc de Cheillon bis zur Dent Blanche und das entsetzliche Felsen- und Gletscher-Chaos um das Trifthorn und Ober-Gabelhorn vor sich. Führer 6 Fr. Noch näher blickt man in diese Welt der Erstarrung von der 6) **Couronne de Bréona** (9740 F.). Führer 5 Fr., leichter zu ersteigen als der vorige. Schöner Marmor. — 7) ***Le Sé blanc de l'Arzinol,** vortreffliche Aussicht. 5 Fr. — 8) Auf die **Trois-Dents du Visivi** und zum *Glacier du Zarmil,* grossartige Aussicht. Führer 7 Fr. — Nur für ganz geübte, abgehärtete Bergsteiger, die ausdauernde Kräfte haben, ist die Besteigung der *Dent Blanche* (13,434 F.) zu empfehlen. Sie wurde zum Erstenmal von den Engländern Kennedy und Wigram am 18. Juli 1862 erstiegen. Jeder Reisende muss mindestens 2 Führer haben, von denen jeder 50 Fr. erhält, und die diesen wieder entsprechende Anzahl Träger. — Ebenso verhält es sich mit der **Passage** über den

Col d'Herens, von Evolena nach Zermatt, einer der grossartigsten Gletscher-Wanderungen. Der Weg geht von Evolena zu den Hütten am Ferpècle-Gletscher ($2^1/_2$ St.) und zu denen der *Alp Bricolla* ($1^1/_2$ St.), wo man im *Hôtel Cretaz* übernachten muss, um am Marschtage frühzeitig und mit vollen Kräften den Gletscher betreten zu können. Der hohe Firn-Kamm, welcher die Aussicht gen Süd begrenzt, ist der *Col d'Herens,* den man zu übersteigen hat. Am anderen Morgen, sowie es genügend hell ist, hinab auf den Gletscher, der Schwierigkeiten durch seine Zerklüftung darbietet. Wie das Firnfeld erreicht ist, geht es besser. Von der *Tête Blanche* zieht ein Felsengrat nach der *Dent Blanche:* die *Wandfluh,* welche leicht überklettert werden kann. Wenn es Zeit und Kräfte erlauben, ersteige man die Tête Blanche (11,544 F.), einen steilen Schneegipfel, der eine unbeschreiblich schöne Aussicht auf die Riesengebilde der Monte-Rosa-Kette gewährt. Hinab auf den *Stockgletscher,* dann am Felsen des *Stockje* mühsam herabkletternd auf den *Zmuttgletscher* und hinab nach *Zmutt* und *Zermatt.* Eine vollständige Tagereise, von welcher mindestens 9 St. auf Schnee und Eis.

Ueber *Col de Torrent* (S. 604). Führer 5 Fr. — geht derselbe mit bis Vissoye, 10 Fr., mit bis auf *Bella Tola,* 18 Fr.; in diesen Taxen ist der Rückweg schon eingerechnet.

Val de l'Arolla.

105. Gletschertouren: Von Evolena aus.

Fast ohne Ausnahme zu Fuss und nur für rüstige Berggänger geeignet. Die Führer-Taxen sind amtlich festgestellt. Starker Alpenstock, dicksohlige Schuhe, Proviant sind überall nöthig.

Das *Arolla-Thal* wird jener bei *Haudères* oberhalb Evolena vom Val d'Herens abzweigende Thalarm genannt, der gegen den *Mont Blanc de Cheillon* und *Pigne d'Arolla* ansteigt. Die Touren in und durch dasselbe werden von Evolena aus unternommen. Die leichtesten sind

1) zum **Glacier d'Arolla.** Von Evolena bis *Haudères* (1 St.) eben im Thale fort. Hier biegt der Weg ab in das Arolla-Thal, hoch über der in tiefer Kluft schäumenden Borgne. Alphütten von *Praloin* und Kapelle *St. Bartholomi.* 3/4 St. über sumpfige Wiesen nach den *Mayens von Montà* (1 St.) und zum Gletscher. Führer 5 Fr. — Von Montà wird eine andere, etwas Klettern erfordernde Partie gemacht nach

2) **Aiguille de la Za**, eine Zacke der *Grandes Dents,* die vortreffliche Aussicht auf den Mont Collon, den ganzen Arolla-Gletscher, die Pigne d'Arolla, Tête Blanche u. das Firn-Revier des Col d'Herens gewährt. Führer von Evolena dahin 6 Fr., — in Verbindung mit der Tour Nr. 1) einige Francs mehr. Eine andere Partie von Montà aus ist zum

3) **Glacier des Rosettes de Prazgras.** Führer von Evolena aus 5 Fr. Will man auf der Tour *„le Minéral de la Casiorte"* besuchen, dann 2 Fr. mehr. Eine leichtere Partie ist zur

4) **Cascade des Ignos**, einem Wassersturz von 500 F. Höhe, zwischen der Bartholomi-Kapelle und den Hütten von Montà r. hinauf. Führer von Evolena 4 Fr.

Grosse Touren für dauerkräftige Berggänger sind:

5) Besteigung des **Mont Collon** (11,480 F.) mit 2 Führern à 30 Fr. und Träger.

6) Besteigung des **Pignon d'Arolla** (11,700 F.), gleichfalls mit 2 Führern à 30 Fr. und Trägern

7) Ueber den *Arolla-Gletscher* und den **Col de Collon** nach Bionnaz im Aosta-Thal, auch 2 Führer à 20 Fr. für jeden Reisenden. Grosse Tagestour von 13 bis 14 St.

8) Ueber **Col de Riedmatten auf Glacier de Cheillon,** über die Höhe des durch seine Einstürze berüchtigten *Gétroz-Gletschers,* **Col du Mont Rouge** auf den *Glacier de Breney,* hinab in das *Chermontane-Thal,* dann hinauf über den *Glacier* und **Col de Fenêtre** hinab nach **Ollomont**, Riesentour mit 2 Führern à 22 Fr. — Geht man nicht über Col de Fenêtre, sondern aus dem Chermontane-Thal hinaus in das Val Bagne, so erhält jeder Führer blos 18 Fr.

Val Hérémence.

106. Von Sitten über Pas de Chèvres nach Evolena.

Reitweg bis fast an den Durand-Gletscher. Ueber Col de Riedmatten oder Pas de Chèvres nur in Begleitung kräftiger Führer, die man schon in Hérémence oder Marche engagiren muss. Da sie als Dolmetscher dienen, so sehe man darauf, solche zu engagiren, die zugleich genügend deutsch oder doch korrekt französisch sprechen.

Von **Sitten** (S. 552) über die *Rhône-Brücke,* den mittleren Weg, der gerade auf den Berg zuläuft; dann ansteigend längs des Berges und r. einschwenkend hoch über der kluftigen Tiefe der Pontis, durch welche die Borgne schäumt. Um einen Bergvorsprung nach

(1 1/2 St.) *Vex* oder *Vesch* (der Pfarrer bewirthet). Hinter dem Dorf 3 Wege. Der obere ist einzuschlagen. Gewaltige Felsentrümmer. Schöner Rückblick auf die Thal-Oeffnung. Die Borgne fliesst gegen 1000 F. tiefer. Drüben die Einsiedelei Lonzenborgne (S. 605), darüber Dorf Nax.

(1 St.) **Hérémence.** Am Gemeindehause sind Luchs-, Bären- und Wolfsköpfe angenagelt, einst die Bewohner dieser Waldberge. Wasserfälle. Drüben l. *Vernamiese, Mage* und im Vorblick *St. Martin;* im Thalhintergrunde die kahle Felsenpyramide der *Dent d'Herens.* Hier beginnt, bei der Thalspaltung, erst das eigentliche *Hérémence-Thal,* das in höherer Lage *Val d'Orchera* genannt wird. Das Thalwasser wird *Dixence* oder *Durance* genannt. Hier steigt der Pfad l. hinab an den

merkwürdigen Erdsäulen *(les Colonnes* oder *les Pyramides)* vorbei, hinab zu der äusserst malerischen Brücke, welche nach *Euseigne* (S. 605) führt. Der obere Weg führt nach

(1 St.) *Marche.* In den Wäldern kommen noch Luchse vor. Droben die *Höhle von Arzinol, la Caverne de Fées* genannt, eine gepflasterte und die unverkennbaren Zeichen einstiger Bewohnung tragende Höhle.

(2 St.) *Mayens de Pralong,* Sennhütten dicht am Thalbach. Von hier steigt in starkem Zickzack der Pfad über die Alp *Noveli* zum *Col d'Arzinol* an, der in 5 St. hinüber nach Evolena im Eringerthal führt.

(1 St.) *Alp Méribé.* Das Thal scheint von einer Felsenwand geschlossen zu sein. Steil ansteigend zu einer höheren Thalstufe. Sennhütten *les Teichons,* wo die seltene Varietät der weissen Alpenrose vorkommt. Ueber einen Gletscherbach, der oft sehr anschwillt.

(1 St.) *Alp la Barma.* An den Hütten von *Lautaret* vorbei zu denen von *Liappey.* Den Thalhintergrund füllen der **Durand-** oder **Cheillon-Gletscher** und der *Glacier de Lendarey* aus. Von hier aus, längs dem *Mont Rouge,* steigt der steinige Pfad zu dem

Col de Riedmatten (S. 608) an, der einen nur wenig Schritte breiten Einschnitt in den Felsen bildet. Der Hinüberblick in das Val d'Arolla ist ergreifend grossartig. Bequem hinab nach der *Alp Montà* (S. 607). Der grössere Pass ist der bereits S. 608 beschriebene über den *Col de Mont-Rouge* und *Col de Fenêtre.*

Auf den Alpen sind als *seltnere Pflanzen* zu nennen: Agrostis purpurea, Oxytropis foetida, Saxifraga aspera und exarata, Carex microglochia.

Pas de Cheville.

107. Seitentour: Von Sitten nach Bex.

12 St. Saumpfad. Früher viel von Touristen gemacht; seit Eröffnung der Eisenbahn wenig mehr frequentirt; viele langweilige Stellen auf der Tour. Für den passionirten Berggänger jedoch wegen seiner, namentlich unter den Diablerets grossartigen Felsenpartien zu empfehlen. Führer nur vor der Passhöhe erwünscht, aber auch dort zu entbehren. Pferd 20 Fr.

Flora: Achillea atrata und nana, Arbutus Uva ursi, Astragalus aristatus, Crataegus Amelanchier, Coronilla vaginalis, Genista radiata, Gentiana acaulis, Globularia nudicaulis, Hieracium lanatum, Lilium bulbiferum, Mespilus tomentosa, Ornithogalum fistulosum, Pedicularis foliosa und verticillata, Ranunculus nivalis und pyrenaeus, Rosa montana, Silene acaulis, Tamarix german., Thalictrum minus, Viola calcarata.

Von **Sitten** (S. 552) auf der Landstrasse bis *Vétroz* 1¼ St. Hier r. durch das Dorf am Berg hinauf nach (½ St.) *Avent.* In beiden Orten famoser Wein, Feldflasche zu füllen. Dann vor zu einem Bergsattel, an dessen Ecke die *Chapelle de St. Bernard.* Prächtiger Thalblick nach beiden Seiten. Der Montblanc ist sichtbar. Nun in das enge, schluchtige Thal, in dessen Tiefe die *Lizerne* rauscht. Reminiscenzen aus der Via mala. Ziemlich gleichförmig fort bis

(2 St.) *Sägemühle.* Das Thal erweitert sich. Steg über den Thalstrom. Ueber der Alpenmulde, die mit Sturztrümmern übersäet ist, steigen die gewaltigen Kalkwände der *Diablerets* an. r. der Bergzug *la Fava* (8057 F.). Hier ist eine der ungeheuerlichen Stellen, an denen nach der Meinung des Volkes der Teufel Hexensabbath hält und böse Geister den Vorübergehenden Etwas anzuhaben suchen. Die vielen Felsenstürze, namentlich jener gewaltige von 1714, haben jedenfalls zum Entstehen dieses Volksglaubens das Meiste beigetragen. Von der Brücke aus l. an dem felsigen Berge hin und um denselben l. einbiegend nach dem

(¾ St.) *Derborence-See,* welcher r. liegen bleibt. Zu den Sennhütten von Cheville u. nun im Zickzack hinauf zur Passhöhe:

(1¾ St.) **Col de Cheville** (6270 F.). Von hier Weg über schöne Alpenweiden. (½ St.) Hütten von *Enzeindaz.* Von hier, wo erträgliches Nachtlager zu haben, ist der Gipfel der **Diablerets** ohne Gefahr in 4 St. zu ersteigen. Bester Führer *Philippe Marlettaz* von aux Plans. Man muss jedoch noch einen 2. Führer mitnehmen. Der schwierigste Punkt ist eine ca. 20 F. hohe Felsenwand unweit des Gipfels.

Flora: Aira flexuosa, Ajuga pyramidalis, Allium Schoenoprasum, Androsace chamaejasme und helvetica, Anemone vernalis, Arabis bellidifolia und ciliata, Campanula

valdensis, Carex capillaris (an den Diablerets), dioica und frigida, Cochlearia saxatilis, Draba fladnizensis, Erigeron uniflorus, Gaya simplex, Gentiana brachyphylla, Hedysarum obscurum, Hieracium glaucum, aurantiacum, prunellaefolium und Staticefolium, Kobresia scirpina, Lapsana foetida, Satyrium nig., Pinus cembra, Poa laxa, Primula auricula, Salix caesia, Viola cenisia.

Längs dem Bergbach *Avençon* gepflasterter, langweiliger Weg. (½ St.) Sennhütten von *Solalex*. Anmuthige Umgebung. Zweimal über den Bach. (1 St.) die Hütten von *Serniemin*.

(1 St.) **Grion** mit dem Wirthshaus *Croix blanche* und mehren Pensionen; ansehnliches Dorf. l. hinein das Alpenthälchen *les Plans*. — *Ueber Posses, Fenalet, de Chêne* Aussicht auf das untere Rhônethal u. die Dent du Midi. —

(1 St.) **Bevieux**, Saline, nach

(¾ St.) **Bex** (S. 560). Eisenbahn nach dem Genfer-See.

Val de Bagne.

108. Seitentour: Von Martigny über Col de Fenêtre nach Valpellina.

5 St. bis Lourtier Fahrweg. Dann 7 St. Reitweg bis zur Alp Chermontane. Lohnende, aber wenig frequente Tour. Passage über Col de Fenêtre gefahrlos und prachtvoll.

Von **Martigny** (S. 555) durch *Martigny le Bourg*. Ausserhalb des Ortes über die Dranse-Brücke nach *la Croix*. Hier scheidet r. von der Fahrstrasse der Passweg über Col de Forclaz nach dem Col de Balme (Chamouny-Weg, R. 110). Die Strasse, neben dem l. Ufer des Flusses, umschreibt mit diesem einen Bogen um einen Bergvorsprung, der von der *Pierre a voir* ausläuft. Durch die Weiler *le Brocard, le Borgeau* und *les Valettes*.

(1¼ St.) **Bovernier.** Die Strasse überbrückt die Dranse zweimal; dazwischen die *Galerie Monnaye*.

(1¼ St.) **Sembranchier** (Gasth. z. Kreuz) mit den Schlossruinen von *St. Jean, St. Etiez* und noch einer Burg, welche gross genug war, im Jahre 1444 den Kaiser Siegmund mit einem Gefolge von 800 Rittern zu beherbergen. r. hinein das *Val d'Entremont*, durch welches die Passage nach dem grossen St. Bernhard geht. Gerade aus beginnt das eigentliche

Val de Bagne. Es ist 8 bis 10 St. lang und reich an schönen landschaftlichen Bildern. Dieses Thal wurde am 16. Juni 1818 fast durchaus von einer entsetzlichen Wasserfluth verheert. Beim Eintritt der warmen Witterung gedachten Jahres waren von dem *Gétroz-Gletscher* so gewaltig grosse Eisblöcke herniedergestürzt, dass sie in dem Engpass zwischen dem Montpleureur und Mauvoisin den schmalen Durchgang der Dranse gänzlich verstopften. Es war ein Eisdamm von etwa 400 F. Höhe und 3000 F. Dicke. Da die Gewässer der Dranse keinen Ausgang mehr fanden, so überdeckten sie, allmählig anschwellend, die ganze Tiefe des Alpenthales, so dass ein neugebildeter See von ¾ St. Länge entstand, der stellenweise eine Tiefe von 180 F. zeigte. Um nun dem drohenden Unglück vorzubeugen, welches bei einem plötzlichen Durchbruch entstehen musste, brach man einen Abzugskanal durch den Eisdamm. Dieser leistete denn auch anfangs treffliche Dienste, so dass die Wasserfläche bedeutend abnahm. Am verhängnissvollen Tage jedoch durchbrach die Gewalt des Wassers, dessen Menge man noch auf 530 Mill. Kubikfuss schätzte, mit unerhörter Geschwindigkeit den Damm und stürzte, das ganze Thal und seine Alpweiden, Nutzländer, Häuser, Dörfer und Strassen überströmend, unaufhaltsam hinaus, Alles hinwegreissend, was seinen wuchtigen Wogen im Wege stand. Menschen und Vieh kamen dabei in Menge um. Durch das ganze Thal bis hinaus nach Martigny erblickt man noch Spuren dieser schrecklichen Katastrophe. Der Gétroz-Gletscher aber ladet alljährlich noch seine Eisbarrikaden in das Thal ab, und würde über kurz oder lang eine gleiche Schreckensscene improvisiren, wenn nicht im Sommer fortwährend an der Sonne erwärmtes Wasser auf die sich bilden wollenden Eisdämme durch Röhren geleitet und dadurch Abzugskanäle offen gehalten würden.

Ausserhalb *Sembranchier* über die *Dranse*. Das Thal ist in der nächstfolgenden Strecke einige Stunden weit sehr belebt und fleissig angebaut. Es folgen rasch aufeinander die Ortschaften *Villette*, wo die Strasse übersetzt nach *Chable, Versegère* und

(2 St.) **Champsec**, wo die eigentliche Fahrstrasse aufhört. Der Weg überschreitet abermals die Dranse, welche Mühlen mit horizontal sich bewegenden Rädern treibt, nach

($^1/_2$ St.) **Lourtier,** dem letzten fortwährend bewohnten, aber schmutzigen Dorfe des Thales. Wer über den Col de Fenêtre nach Aosta wandern will, hat sich schon in Chable oder Champsec mit einem zuverlässigen Führer zu versehen, die hier das Geschäft nicht wie in anderen Gegenden erwerbsweise betreiben, sondern mehr aus Gefälligkeit gegen entsprechende Vergütung den Dienst leisten und darum auch etwas freundlicher behandelt werden müssen.

Excursion auf **Mont Gelé** (9321 F.) in 5 bis 6 St., etwas mühsam, aber sehr lohnend und nicht schwierig. Der Anblick der Walliser Kette ist prachtvoll: der Grand Combin und der Glacier de Corbassière erscheinen von diesem Punkt aus sehr schön.

Von Lourtier führt ein Pfad über den **Col de Severeu** und von Fionnay ein solcher über Col du Crét, beide beschwerlich, nach *Liapey,* im Hintergrunde des Val Hérémence.

Hinter Lourtier wird es wild. Obstbäume u. Getreidefelder verschwinden, Nadelwald und Felsenwüsten treten an ihre Stelle, die Umgebung nimmt malerischen Hochgebirgscharakter an. Einigemal engen Querdämme den Lauf der Dranse ein, so dass sie im tobenden Kampfe den Durchgang sich erzwingen muss. Die umgebenden Berge heben sich in schönen kühnen Linien vom Horizont ab. Wer nicht über Col de Fenêtre zu gehen gedenkt, beschliesst seine Tour bei der *Brücke Mauvoisin* ($2^1/_2$ St. von Lourtier), jenseits welcher ein guter Standpunkt ist, um den *Mont Pleureur* (11,400 F.) u. den hangenden *Glacier de Gétroz* zu übersehen *(Hôtel du Glacier de Gétroz).* Wer dagegen $^1/_2$ Tag mehr daran wenden und bis in die äusserste Thaltiefe eindringen will, wird, wenn er Freund grossartiger Alpensceneerien ist, reichlich für seine Wanderung belohnt werden. Es kommen zwar etliche einförmig-öde Strecken, aber der Weg bis zum *unteren Chermontane-Staffel* ist etwa nur 4 St. In den Hütten von *Torembec* muss Nachtlager aufgeschlagen werden, wenn man Morgens von Martigny (10 St.) ausmarschirt ist. l. der *Glacier de Brenney,* der vor 40 Jahren nicht nur bis in die Thalsohle reichte, sondern sogar an der gegenüberliegenden Thalwand noch wieder sich emporthürmte. Etwas weiter r. der grosse schöne *Glacier du Mont Durand,* der vom Grand Combin herabkommt. Derselbe wird überschritten (etwa 7 Min., ohne Gefahr); drüben die oberen Staffeln von Chermontane, am Fuss des gewaltig grossen (l.) *Otemma-Gletschers.* Prächtige Ansicht desselben von den Hütten (6863 F. üb. M.) aus; überhaupt grossartige Firn-Scenerie. Von hier steigt der Pfad zum ***Col de Fenêtre** (8575 F. üb. M.), dem gefahrlosesten Gletscherpass der Alpen. Er ist in seinen Eindrücken weit grossartiger, als der viel bereiste, aber herzlich langweilige Pass über den grossen St. Bernhard. Von den Hütten von Torembec ist die Passhöhe bequem in 4 St. zu ersteigen. Der Blick gen S. ist zauberhaft schön und imposant. Die grajischen Alpen jenseits Aosta und der prachtvolle *Ruitor-Gletscher* bilden den Hintergrund, zu Füssen das Thal von *Ollomont* von zackigen Felsengraten eingeschlossen. l. der beinahe senkrecht erscheinende *Mont Gélé* (10,827 F.), — r. der *Mont Avril* (10,286 F.). Etwas steil, aber ungefährlich hinab zu den *Sennhütten von Balme* mit reizender Aussicht in das *Ollomont-Thal,* das wie eine grüne, mit einer Unsumme von Häusern übersäete Landkarte erscheint. Ueber les Veaux (1 St.) und Ollomont hinab nach

(1 St.) *Valpelline,* 4 St. von der Passhöhe, einer jener fabelhaften Riesenschritte aus der Region ewigen Eises in die des südlichen Pflanzenjubels. Denn drunten umrankt der Wein in lose geschlungenen Guirlanden die schönen, freundlichen Häuser und des Südens formenschönster Baum, die Edelkastanie, deckt mit ihrem grossen Blätterdach die Gegend. Nur der Mensch entspricht dieser Naturpracht nicht; viele Cretins beeinträchtigen die herrlichen Eindrücke. Von *Valpelline* über *Roysan* nach **Aosta** 3 St. (R. 109).

Col du Sonadon. Ehe die Passhöhe des Col de Fenêtre von Chermontane aus erreicht wird, klimmt r. an

jäher Felsenwand ein Pfad empor zum *Glacier du Mont Durand,* über welchen, in der Richtung nach dem Grand Combin zu, ein Gletscherweg über den *Col du Sonadon* und den gleichnamigen Gletscher in das Thal *le Vassorey* und nach *Bourg St. Pierre* (auf der Bernhards-Strasse) führt. **Col de Crête sèche.** Ein dritter Gletscherpfad übersteigt von Chermontane den unteren Theil des *Glacier d'Otemma* und geht über den *Glacier de Crête sèche* mit einer Pass-Uebergangshöhe von 8890 F. hinab nach *Perguis* in das Val Pellina.

Der grosse St. Bernhard.

109. Hauptroute: Von Martigny nach Aosta.

(17 St.) Gut fahrbarer Weg bis Bourg St. Pierre 6 St. Noch fortgesetzter Fahrweg bis zur Cantine de Proz 1¼ St. ☞ Wer nicht ganz besonderes Interesse an dieser Route hat, möge sich durch den historisch berühmten Namen nicht verleiten lassen, dieselbe zu passiren; sie gehört zu den langweiligsten Bergübergängen, die in den Alpen existiren. Von da blos Saumpfad über die Höhe bis Etroubles 5¾ St. Dann hinab bis Aosta wieder Fahrweg. Gewöhnliche Fussgänger brauchen von Martigny bis zum Hospiz 11 St., von Aosta bis auf das Hospiz etwa 8 St. Hinab vom Hospiz nach Aosta 6 St., nach Martigny 9 St. — Kleine Wagen für 3 Personen zum Fahren bis la Cantine, dann das Pferd zum Reiten zu benutzen bis zum Hospiz und zurück 30 Fr. — Kleiner Wagen bis Liddes 15 Fr., Pferd von Liddes über das Hospiz bis St. Remy 10 Fr. — Wägelchen von St. Remy bis Aosta für 1 Person 10 Fr., 2 Personen 14 Fr., 3 Personen 15 bis 18 Fr.

Führer sind unnöthig, wer dennoch aber einen solchen oder einen Träger nehmen will, zahlt Taxe v. Martigny über Liddes bis zum Hospiz 12 Fr. Ebendahin über Col de Fenêtre 14 Fr. — Nach St. Remy in 1 Tag 12 Fr. Erst am 2. Tag dahin, von Martigny 15 Fr. — Bis Orsières 5 Fr., bis Liddes 6 Fr., bis Bourg de St. Pierre 9 Fr. — Ueber den grossen Bernhard und „voyage autour du Mont Blanc" tägl. 6 Fr. — Ein Pferd kostet für benannte Strecken ebensoviel wie der Führer.

Flora umfassend wie die weniger Bergübergänge. Im Uebrigen gehört die Passage über den grossen St.-Bernhard keineswegs zu denen, die landschaftlichen Reichthum besitzen; die Tour ist im Gegentheil mitunter recht langweilig.

(Vergl. **Karte von der Montblanc-Gruppe** bei R. 112.)

Von **Martigny** bis **Sembranchier** (S. 611) 2¼ St.

Man kann einen kürzeren Fussweg einschlagen, der über 1 St. näher ist, wenn man (¾ St.) von Martigny zwischen *le Borgeau* (wo sich r. ein Thälchen öffnet, eingeschlossen vom *Mont Catogne* und Mont le Clocher) und Bovernier bei der Häusergruppe les Valettes r. am Berg hinauf den Fusspfad geht u. in gedachtes Thälchen *(Val Champey)* einschwenkt. Landschaftlich verliert man durchaus nichts, im Gegentheil ist die Partie am kleinen *Champey-See* ein Gewinn. Bei *Orsières* kommt man wieder auf die Strasse.

Flora der Umgebung von St. Branchier: Antirrhinum Bauhini, Astragal. Onobrychis, Campanula bononiensis, Euphrasia lutea, Goodyera repens, Lactuca perennis, Ononis rotundifolia, Ophrys myodes, Ornithogalum umbellatum, Poa alpina brevifol., Poa Eragrostis, Scutellaria alpina, Stipa capillata, Vesicaria utriculata, Vicia onobrychioides, Sempervivum arachnoideum, Thymus pannonicus, Onosma montanum, Crepis setosa.

Bei Sembranchier biegt die Bernhards-Strasse rechtwinkelig r. aus dem Val de Bagne ins **Val d'Entremont** ein. In den untersten Gegenden herrscht etwas Getreidebau und Viehzucht; je weiter hinauf, desto mehr lebt das Volk vom Verdienst der Passage über den St. Bernhard.

An den Trümmern eines Schlosses vorbei, welches gross genug gewesen sein soll, 1444 den Kaiser Sigismund mit einem Gefolge von 800 Edelleuten auf seinem Römerzuge zu beherbergen. — r. droben *Mont Catogne.*

(1¼ St.) **Orsières** *(*Hôt. des Alpes);* hier ist die Strassen-Scheide für r. Val de Ferret (durch das man zum Col de Ferret, hinab in das gleichnamige Thal, behufs der grossen Tour um den Montblanc, steigt) und l. in das Val d'Entremont zum grossen St. Bern-

hard. — Ruine des Schlosses *Châtelard*. Die Fahrstrasse steigt in vielen Windungen an; der Fussgänger schneidet sie ab.

Flora: Androsace carnea, Bunias Erucago, Campanula spicata, Hieracium cymosum und staticefolium, Hyssopus officinalis, Juniperus sabina, Ononis rotundifolia, Caucalis grandiflora, Marrubium vulgare, Scutellaria alpina, Veronica verna, Vicia onobrychioides.

Im Hintergrunde fortwährend der Firnstock des *Mont Velan*. Rückblick auf Orsières. In vielen Windungen über *Fontaine dessous* und *dessus* nach

(1¼ St) **Liddes** (geringe, aber theure Gasthöfe), (4302 F. üb. M.) wohlgebautes Dorf in gut kultivirter Umgebung.

Flora noch: Astragalus Onobrychis, Chrysanthemum inodorum, Cynosurus echinatus, Epilobium Dodonaei, Geranium lividum, Lactuca Scariola.

Viele Chaussee - Windungen; die Gegend nimmt entschiedeneren Gebirgs-Charakter an. Der Fussgänger kürzt abermals den Weg ab.

(1¼ St.) **Bourg St. Pierre** *(Croix blanche. — Cheval blanc. — Hôtel au déjeûner de Napoléon)*, unsauberer Ort mit Kirche aus dem 11. Jahrh.; eine eingemauerte Inschrift vom Bischof Hugo von Genf berichtet, dass die Sarazenen, bis hierher vorgedrungen, wieder zurückgetrieben worden seien. Römischer Meilenstein (oder dem Kaiser Constantin II. gewidmete Denksäule?) auf der Mauer neben der Kirche. Das Dorf lebt blos vom Transport-Verkehr.

Excursion: Von St. Pierre ist der **Grand Combin** durch geübte Berggänger zu ersteigen. Nachtlager in den Hütten von Valsorey.

Führer: *Gaspard* und *Emanuel Ballay*. Bis auf den Gipfel 6¼ St. Erstiegen im August 1860 v. W. E. Utterson aus Schottland.

Tiefe Schlucht. l. Wasserfall des *Valsorey-Baches*, der dem Gletscher gleichen Namens entströmt. Hier beginnen die historischen Reminiscenzen aus Napoleons denkwürdigem Zuge über die Alpen zur Schlacht von Marengo.

Historische Notizen. Gegenstand langjähriger gelehrter Streitigkeiten war die Frage: Ob Hannibal auf seinem Alpenübergange den Bernhard passirt habe oder nicht. Noch jetzt zeigen die Führer auf der Höhe des kleinen St. Bernhard (S. 646) einen Platz, welchen sie den Cirque d'Annibale nennen, wo der grosse Feldherr Kriegsrath gehalten haben solle. Die neueste Forschung weist die Behauptung entschieden zurück. Notorisch ist: dass der Bernhard von Kaiser Augustus an, Heeresstrasse der Legionen nach Helvetien, Gallien und Germanien war. Der wilde Aulus Cecinna zog mit seinem Heer anno 69 nach Chr. über diese Höhe nach Italien. 547 überschritt ein Lombardenheer dieselbe, einige Jahrhunderte später Karls des Grossen Kriegsmacht. Dann verschiedene Truppenmassen im 10. und 11. Jahrhundert, sowie Hilfstruppen in den Kriegen Karls des Kühnen von Burgund. In Menge aufgefundene Münzen und Waffen aus den verschiedensten Zeiten bestätigen diese historischen Nachrichten. Als die Franzosen die Schweiz okkupirten, sind vom Frühling 1798 bis 1801 mehr als 150,000 Mann über diesen Pass gegangen. Länger als ein Jahr lagen 180 Franzosen im Hospiz droben als Piquet. Die denkwürdigsten Tage sind jedoch der 15. bis 21. Mai 1800, während welcher Konsul Buonaparte ein französisches Heer von 30,000 Mann mit Kavallerie u. schweren Geschützen diese damals kaum praktikabelen Wege passiren liess. Die furchtbaren Schwierigkeiten, unter denen die Kanonen und Munition für dieselben auf Schlitten, von Soldaten gezogen, hinübergeschafft wurden, sind allgemein bekannt. Napoleon soll für jedes Geschütz 1200 Fr. Transportkosten gezahlt haben. General Desaix, welcher in der, diesem Zuge unmittelbar folgenden Schlacht bei Marengo fiel, wurde in der Kapelle des Bernhardshospiz beigesetzt.

Die Strasse ist in Felsen gehauen, der Engpass von *Cherrayre*. Malerische Punkte.

(1¼ St). *Cantine de Proz* (5550 F.), (einfaches, aber gutes Bergwirthshaus) auf dem Plan de Proz, l. der *Pétit Velan* mit dem *Glacier de Proz*. Darüber der grosse *Mont Velan* (11,590 F.). Schilderung der Besteigung dieses Berges durch Studer von Bern im Sommer 1856 steht im Berner Taschenbuch pr. 1858. Sein Nachbar, der *Grand Combin* (12,542 F.), wurde 1858 (nachdem Landleute aus Lourtier im Sommer zuvor den Weg erforscht hatten) zuerst von den Herren Studer und Weilenmann erstiegen, deren Expedition in den von diesen renommirten Berggängern herausgegebenen „Gletscher-Fahrten" beschrieben ist.

Hier hört der Fahrweg auf. Der *Glacier de Menouve* reicht bis an den Weg herab. Bis in die jüngste Zeit

wurde an einem neuen Pass-Uebergange gebaut, der mittelst eines 7566 F. langen Tunnels (also $^1/_2$ St. lang) über den *Col de Menouve* geführt werden sollte. Die Arbeiten ruhen.

Ein wilder Engpass, „*Défilé de Marengo*", schliesst die letzten freundlichen Eindrücke der Landschaft ab. (1 St.) die ehemalige *Morgue* (6465 F. üb. M.), in welcher Verunglückte, aufgefundene Erfrorene, deren Namen und Heimath man nicht kannte, in ihren Kleidern aufgestellt wurden. Da seit langen Jahren keine Unfälle dieser Art mehr begegneten, so ist diese Todtenhalle eingegangen u. nun nur noch ein Knochenhaus. Daneben Zufluchtstall für Viehtreiber. Das Thal wurde deshalb Todtenthal genannt. Ueber die *Nudribrücke* zum

($1^1/_4$ St.) **Hospiz** auf dem *grossen St. Bernhard* (7609 F. üb. M.). Die Gründung dieses Samariter-Hauses datirt aus dem Jahre 962; der heil. Bernhard v. Menthon soll es gestiftet haben. Andere Historiker schreiben es Karl dem Grossen zu. Zwei Feuersbrünste vernichteten das Archiv. Nächst dem immer bewohnten Zufluchtshause auf dem Stilfser Joch ist es wohl die am höchsten liegende menschliche Wohnung. Das 3 Stockwerke hohe Gebäude aus dem 16. Jahrhundert wird von zwölf Chorherren des Augustiner-Ordens und einer Anzahl dienender Brüder, den Marronniers, bewohnt. Diese letzteren namentlich, dann auch die jüngeren Chorherren (welche bei ihrem Eintritt auf 15 Jahre Profess machen müssen, aber nicht selten dem hier oben herrschenden rauhen Klima früher erliegen), müssen bei stürmischem Wetter mit den berühmten Bernhardiner-Hunden nach beiden Seiten des Passes vordringen, um allfällig Verunglückten zu Hülfe kommen zu können. Ohne die ächt christliche und aufopferungsvolle Thätigkeit der edlen Mönche wäre der Bernhardspass nur wenige Monate im Jahre passirbar. Die ächten Bernhardiner - Hunde sind nicht mehr rein vorhanden. Der berühmteste derselben war der im Berner Museum ausgestopft aufgestellte Barry (S. 434), welcher 40 (oder 14?) Menschen das Leben rettete. Nachgezogene junge Hunde gegenwärtiger Bastardrace werden mit 6 bis 10 Louisd'or verkauft. — In der Vorhalle schwarze Marmortafel mit der Inschrift: „Napoleoni I. Francor. Imperatori semper Augusto, reipublicae Valesianae restauratori semper optimo, Aegyptiaco ac Italico semper invicto, in monte Jovis et Sempronii semper memorando, Respublica Valesiae grata. II. Debris 1804". Der ankommende Fremde wird von einem der Chorherren in französischer Sprache (der hier allein herrschenden) bewillkommnet und in ein Zimmer (es stehen gegen 80 Betten für Fremde bereit) geführt. Die Tafel ist eine gemeinschaftliche für die Chorherren und die Gäste, die Unterhaltung ausserordentlich lebendig, das Benehmen der Mönche, namentlich gegen Damen, äusserst galant. Unter den Konventualen waren einige durch ihre Verdienste um die Naturwissenschaften hochgeachtete Männer, namentlich Abbé Lamon, welcher die ausserordentlich reiche Flora der Gräser und Moose des Bernhard aufstellte. Eine Aufzählung derselben würde einige Seiten unseres Buches füllen. Botaniker bekommen im Hospiz genügende Auskunft. — Die Tafel ist keine ausgewählte, aber gut und reichlich. Ebenso wie auf dem Simplon, wird auch hier dem Reisenden für Logis und Verpflegung nichts abgefordert; aber es wird Niemand dieses Haus der Wohlthätigkeit verlassen, ohne *mindestens* den nach Gasthofs-Rechnung anzuschlagenden Werth in den Opferstock zu legen. Auch ausser der üblichen Essenszeit darf man ungenirt (à discretion) Wein, Kaffee, Liqueur verlangen. Jährlich werden 16 bis 19,000 Menschen hier verpflegt; die Jahres-Rechnung erweist eine Ausgabe-Summe von circa 80,000 Fr., von denen der weitaus grösste Theil aus den Zinsen des Hospital-Vermögens bestritten wird. Die ganze Kongregation umfasst etwa 40 Mitglieder, von denen ein Theil auf dem Bernhard, Andere auf dem, vom hiesigen Kloster abhängigen Sim-

plon stationirt u. die Uebrigen (namentlich älteren Herren) mit Pfarrpfründen im Thal betraut sind. Die mittlere Jahres-Temperatur ist unter dem Gefrierpunkte u. kommt nach Alexander v. Humboldts Urtheil derjenigen am Südkap von Spitzbergen unter dem 75. Grad nördlicher Breite gleich. Die mittleren Jahreszeit-Temperaturen stellen sich im Winter auf $7^1/_2$ Grad R. Kälte, im Sommer nur auf etwas über 7 Grad Wärme. Langjährige Beobachtungen haben nachgewiesen, dass im ganzen Jahr durchschnittlich 91 Nebeltage und nur sehr wenige ganz heitere Tage vorkommen. Der Schnee liegt gewöhnlich 9 Monate lang, erreicht im Winter an den niedrigsten Stellen 7 bis 8 F. Höhe, an anderen bis gegen 40 F. — Weibliche Gäste logiren nicht im Hospiz selbst, sondern in der gegenüberliegenden Dependenz St. Louis. Das Kloster besitzt eine nette Bibliothek, ein Naturalien-Kabinet, einige römische Votivtafeln, dem Jupiter Poeninus geweiht, ausgegrabene römische Bronzen, zierliche Götterbilder, eine berühmte Votiv-Hand in Bronze, etwa 300 römische und 30 griechische Münzen, die Kaisermünzen in beinahe ununterbrochener Reihenfolge und andere fast ohne Ausnahme auf dem Bernhard gefundene Alterthümer, so wie endlich das Denkmal des Marschalls Desaix. (Näheres in den Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich, XXV.)

Excursionen: Auf *la Chenalette* (oder Mont Chenalettaz), einige Wochen im Hoch-Sommer ganz schneefrei, und *Mont Mort* (8813 F. üb. M.), beide in sehr kurzer Frist und völlig ungefährlich zu ersteigen.

Hinter dem See, nach der ital. Seite hinab, ist der Plan de Jupiter, so genannt von einem Tempel des Jupiter Poeninus, der hier gestanden haben soll; daher die Bezeichnung der Römer „Mons Jovis“ und Mont Joux der Savoyarden. Aufgefundene keltische Münzen bestätigen die Nachricht des Livius, dass ein altes Heiligthum der Veragrer zuvor auf diesem Berge gestanden haben mag; aber auch eine römische Militärstation war hier, wie aus dem Itinerarium Antonins hervorgeht.

Piemontesische Grenzsäule. Keine Passbelästigung anständiger Reisender. Tiefer der Alpenweiler *la Vacherie* mit einigen Hütten, zum Hospiz gehörig. Dann die *Cantine de Fontainte* (des Rotore oder Wege-Wärters). — Wer nicht hinab nach Aosta, sondern zurück nach Martinach gehen will, kann retour einen andern Weg wählen, indem er bei der Cantine r. im Zickzack nach dem *Col de Fenêtre* (nicht der S. 608 genannte zwischen Mont Avril und Mont Gélé) aufsteigen, über dem der *Pain de sucre,* seiner Form nach so genannt, hervorragt. Dieser Pass führt in das Val de Ferret (R. 115) und trifft drunten bei St. Branchier wieder auf die Bernhards-Strasse (S. 611). Allmählig hinab nach

(1 St.) **St. Remy.** (Hinauf braucht man $1^3/_4$ St. Knabe als Führer mitzunehmen, wenn das Wetter nicht hell ist.) Hier ist das piemontesische Zoll- u. Passbureau. Handkoffer und Nachtsäcke der Reisenden werden in der Regel nicht untersucht. Man vermeide es, Cigarren oder Tabak im Koffer zu führen, weil dieser Artikel in Sardinien Regie und der Eingangszoll darauf hoch ist. Hat man für eigenen Bedarf mehr als etwa 30 Cigarren bei sich, so declarire man dieselben lieber, als sich der Unannehmlichkeit der Konfiskation und Bestrafung auszusetzen. Einspänner nach Aosta in 3 St. für 1 Person 10 Fr., 2 Pers. 14 Fr., 3 Pers. 15 bis 18 Fr. — Von hier führt ein Weg über *Col de la Serena* nach *Morgex* u. *Courmajeur* (zur Montblanc-Tour), der aber ziemlich interesselos ist.

Jetzt entfaltet sich auch hier das bei allen italienischen Pässen berauschende Schauspiel der in ungewöhnlichen Progressionen wachsenden landschaftlichen Pracht. Es folgen

($^3/_4$ St.) *St. Oyen* und ($^1/_4$ St.) *Etroubles,* wo die über den Col de Menouve zu führende Strasse einmünden würde. Bei ($^3/_4$ St.) *Gignod* kommt sie aus dem Val d'Ollomont (über Col de Fenêtre,

S. 608). Immer lebensvoller, farbiger, formenreicher wird die Landschaft; ein Alpenfirn nach dem anderen steigt im Rücken empor und kurz vor Aosta erblickt man zugleich r. den Montblanc, l. den Monte Rosa. Das ganze Land ist von Rebenpflanzungen überdeckt.

($1^1/_2$ St.) **Aosta,** deutsch *Osten* (Gasth. *Hôtel du Montblanc.* — *Corona* oder *Posta.* — *Ecu du Valais).* Uralte Römerstadt, nach Annahme einiger Alterthumsforscher sogar schon 1100 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung von den Salassiern gegründet; nachweislich im Jahre 28 v. Chr. von den Römern erobert, zerstört und dann von Kaiser Augustus neu erbaut und nach ihm *Civitas Augusta Praetoria* genannt. Von welcher Bedeutung Aosta einst war, zeigen die vorhandenen Alterthümer: die alten Stadtmauern, Reste römischer Wasserleitungen, ein Festungsthor, ein prächtiger Triumphbogen mit zehn korinthischen Marmorsäulen, Ruinen eines Amphitheaters etc. Jetzt ist Aosta Sitz eines Bischofs und zählt 6500 Einw. Die Kathedrale, nicht alt, verdient angeführt zu werden. Portal mit Fresken und Bildern von gebranntem Thon. An einer Säule des Schiffes ist Calvins Flucht aus Aosta 1541 durch einige Denkzeilen notirt. Schönes Rathhaus auf der Piazza Carlo Alberto.

Von *Aosta* Poststrasse nach **Ivrea** (13 St.). Dort Eisenbahn nach *Turin* und *Genua.*

Von *Aosta* n. **Courmajeur,** Fahrstrasse (9 St.).

Von *Aosta* nach **Evolena** im Val d'Herens (S. 605).

Col de Balme.

110. Hauptroute: Von Martigny in das Chamouny-Thal.

10 St. sehr begangener Saumweg. Völlig ungefährlich. Führer ist zwar zu entbehren, jedoch für Solche, die zum Erstenmal in die Alpen kommen, empfehlenswerth. Wer über Col de Balme in das Chamouny-Thal geht und nicht die grosse Tour um den Montblanc machen oder durch das Arvethal nach Genf zurückkehren will, benutzt für die Rückkehr nach Martigny die Tête noire (R. 111).

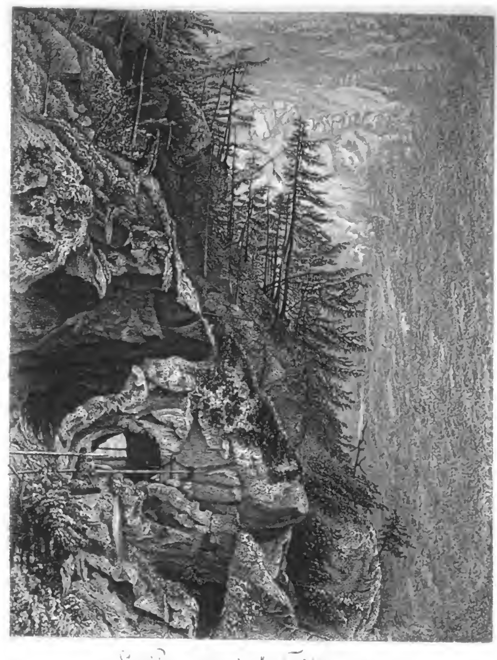
Entfernungen: Bis Martigny le Bourg 25 Min. — Bis Wegweiser 10 Min. — $^3/_4$ St. La Fontaine. — 10 Min. le Sergnieux, — $1^1/_4$ St. Chavans. — $^3/_4$ St. Col de Forclaz. — 20 Min. Dorf Trient. — 1 St. 40 Min. Hütten v. Zerbazière. — $^1/_2$ St. Col de Balme. — $1^1/_4$ St. Aux Tours. — 10 Min. Brücke über le Buisme. — 25 Min. Dorf Argentière. — 1 St. les Isles. — $^1/_4$ St. Lavancher. — $^1/_4$ St. Les Tines. — $^1/_2$ St. Le Praz. — $^1/_2$ St. Chamouny.

Führer von Martigny bis auf den Col de Balme 8 Fr. Auf die Tête noire und auf Col de Balme über Trient oder über les Jeurs oder über das Dorf de Tour, wenn die Reise in 1 Tag beendet wird, 9 Fr., braucht man 2 Tage dazu, 12 Fr. Von Martigny bis Chamouny über Col de Balme 12 Fr. Die gleichen Preise kostet auch ein Pferd oder Maulthier.

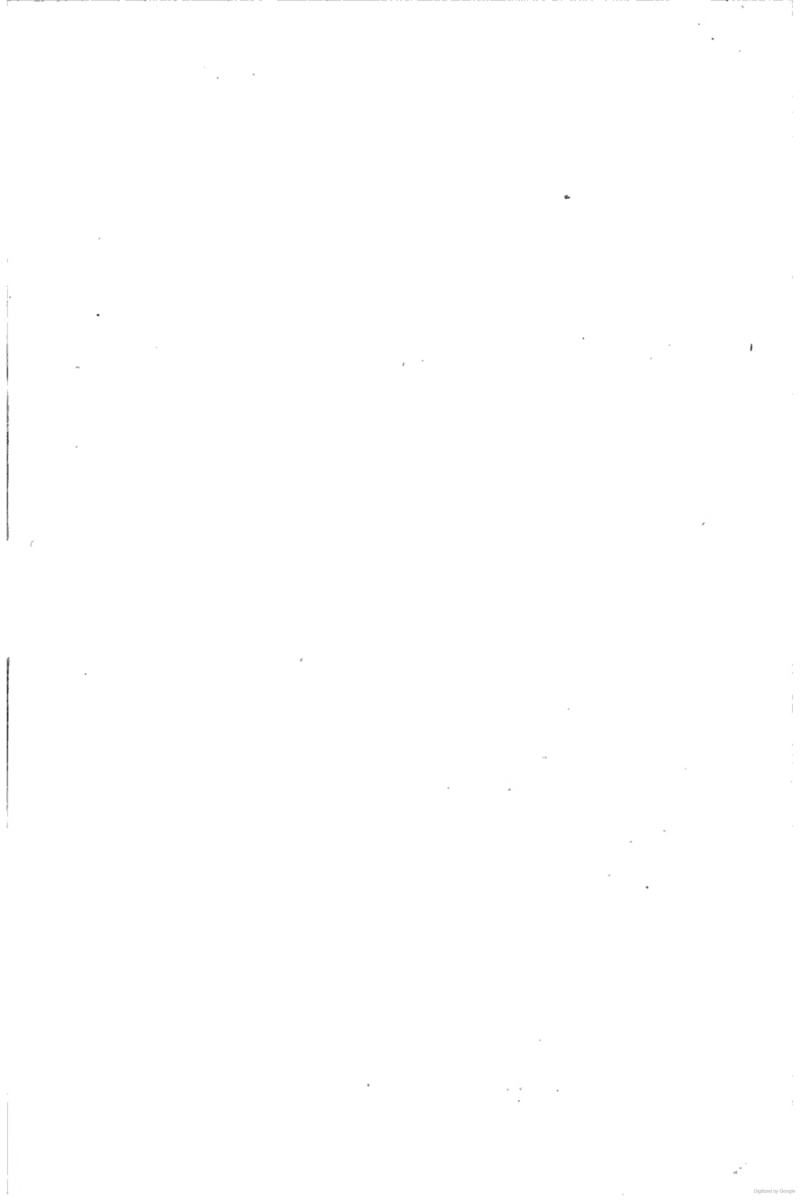
(Vergl. **Karte von der Montblanc-Gruppe** bei R. 112.)

Von **Martigny** nach (25 Min.) *Martigny le Bourg.* Ueber die *Dranse-Brücke.* — An Reben und unter Kastanien hinauf; r. neuer Weg; der alte Saumpfad ist näher, aber beschwerlicher. — Zwischen schönen Wiesen hindurch (55 Min.) *la Fontaine.* Immer breiter Weg (10 Min.) *le Sergnieux.* Hinter dem Dorf wieder r. den neuen Weg; der alte geht geradeaus. Bei *Chavans* ($1^1/_4$ St.) kommen beide Wege wieder zusammen. Herrliche Rückblicke ins Rhône-Thal. — ($^1/_2$ St.) Höhe des **Col de Forclaz** (4687 F., Wirthsh. beim Landjäger.) Niederblick in das wiesengrüne, waldumhegte *Trient-Thal.* r. die dunkle *Arpille* (6400 F.), geradeaus die schwarze *Tête noire,* l. *Piz Ronde* (8173 F.). Schräg hinüber sieht man die Passhöhe des Col de Balme. Durch Waldung hinab (20 Min.). Drunten scheiden die beiden Eingangswege nach dem Chamouny; r. geht es nach der Tête noire (R. 111), l. thalaufwärts zum Col de Balme, im Hintergrunde der *Trient-Gletscher.* Am Ende des jenseits des Baches gelegenen Dorfes *Trient* (4050 F.) über die Brücke. Dann über eine Wiese l. hinauf u. da, wo die Wege sich trennen (10 Min.)

La Gorge du Trient



La Passage de la Tête-noire





Col de Balme.

mit dem Montblanc und dem Chamouny-Thal — vers le Montblanc et la Vallée de Chamouny



Chamouny,

mit dem Montblanc. — vers le Montblanc.

r. über eine kleine Brücke, welche den *Nant noir* passirt. Der Weg steigt, nachdem man einige Minuten längs des Baches gegangen ist, in den durch Lauinen theilweise sehr zerstörten *Magnin-Wald* hinauf, immer ziemlich steil im Zickzack etwa 1 St. lang. Fast auf der Höhe schöne Matten. ½ St. bis zu den Sennhütten von Herbagères oder *Zerbazière* (unverschämt theure Hüttenwirthschaft: ein Gläschen Kirsch 50 C., ein kleines Näpfchen Milch 30 C.). Schöner Rückblick nach dem Col de Forclaz. Nun noch recht entschieden bergan.

(½ St.) ***Col de Balme** (6783 F. üb. M., Phot. Nr. 19). Piemonteser Grenze mit einer über alle Massen theueren Hüttenwirthschaft *(Pavillon du Col de Balme)*; diesseits der Grenze ein Schweizer Wirthshaus. Die Schweiz besitzt wenig so überraschende Aussichtspunkte, wie der auf diesem berühmten Uebergang.

(Vergl. beifolgende Abbildung.)

Eine Welt der Wunder, wie ein aus dem Traume zur Wirklichkeit gewordenes Alpenmärchen, entfaltet sich die Pracht des Chamouny-Thales. In unvergleichlicher Herrlichkeit, vom Fusse bis zum gewölbten Schneescheitel mit einem Blick zu übersehen, thront in des Thales Tiefe der Riesenfürst des Gebirges, der mit einem grossen Schneemantel umhangene Montblanc. Vor ihm erhebt sich ein Wald kolossaler Granitnadeln, die *Aiguilles du Tour, d'Argentières, Aiguille verte, du Dru, de Charmoz, du Midi* etc., aus den zwischen ihnen herabkommenden Eisströmen, die, einer am anderen, die Basis des kolossalen Baues zu bilden scheinen. Friedlich ruht in der Tiefe das grüne *Chamouny-Thal,* welches seiner ganzen Länge nach bis zum *Col de Voza* zu übersehen ist; r. die Centralmasse der Aiguilles rouges, kahl, ungeheuerlich; r. dahinter der firnumhüllte *Buet.* Im Rückblick sieht man über den Col de Forclaz hinaus in das Wallis und auf die über demselben aufragenden Berner-Oberlands-Häupter, Jungfrau, Finsteraarhorn bis zur Grimsel und Furka. Wer r. noch 20 Min. weiter hinauf steigt, nach der *Croix de fer,* erlangt eine noch freiere Aussicht. Die auf dieser Höhe befindliche *Aiguille de Balme* zu ersteigen, ist Waghalserei. Pause zur Sättigung der Augen. Dann hinab an der hier entspringenden Arve. (¾ St.) ein „Steinmandli", aufgebaute Pyramide, *homme de pierre* genannt. — (½ St.) *Aux Tours* mit dem gleichnamigen schönen Gletscher (l.) — (½ St.) **Argentières,** wo der Pfad in den über Tête noire (R. 111) herabkommenden Weg einmündet. Es folgen nun *Chezalet,* wo man wieder ans l. Ufer der Arve geht, das enge Defilé *„les Isles",* das Dorf *Lavancher;* (15 Min.) *les Tines;* — (30 Min.) das Dorf *le Praz* u. (½ St.) **Prieuré** (Chamouny).

Tête noire.

III. Hauptroute: Von Martigny in das Chamouny.

(9 St.) Saumpfad bis Argentières (7 St.), dann fahrbarer Weg (2¼ St.) bis Chamouny. Führer unnöthig. Wer der Bequemlichkeit halber einen solchen nimmt: von Martigny bis zur Tête noire 6 Fr. — Zur Tête noire und auf Col de Balme, wenn in 1 Tage, 9 Fr., in 2 Tagen 12 Fr. Ueber Tête noire nach Chamouny 12 Fr. Besieht man unterwegs die Kaskaden des Barberine- und Bérard-Falles, für jede Excursion 1 Fr. mehr. Für Maulthiere zahlt man das Gleiche wie für die Führer. — Der Weg über Tête noire bietet bei weitem nicht jene unvergleichlich schöne Aussicht auf das Chamouny-Thal, wie der Col de Balme. Deshalb ist bei schönem, nebelfreiem Wetter jener Eintritt unbedingt vorzuziehen; bei zweifelhaftem oder trübem Wetter gewährt jedoch der Uebergang Tête noire mehr Genuss, weil alle seine Bilder naheliegende sind. Wer über Col de Balme eintrat und nach Martigny zurück will, um den Genfer-See mit dem Schiff zu bereisen, benutze für die Retour Tête noire. In wessen Reiseplan es dagegen liegt, über Lausanne und Bern zurückzukehren, kann Post durch das Arve-Thal nach Genf nehmen, von

dort aus eine Fahrt über den See bis Villeneuve machen und dort die Eisenbahn betreten.

(Vergl. **Karte von der Montblanc-Gruppe** bei R. 112.)

Von **Martigny** bis **Trient** (S. 624).

Von *Trient* r. über den Fluss, am Berge hinauf, durch dunkeln Tannenwald und allmählig l. einschwenkend nach dem Engpass der Tête noire. Drunten r. braust der Trient, in den sich die *Eau noire* ergiesst. Berg und Fluss haben ihre Namen von den schwarzen Schieferwänden, welche der ganzen Gegend ein tief-ernstes, oft sogar unheimliches Aussehen geben.

(1 St.) *Hôtel de la Tête noire* (3676 F.). Es beginnt nun ein am Rande einer schwarzen Schlucht schwebender Weg, der Aehnlichkeiten mit jenem der Via mala hat; wie dort, so musste auch hier die Passage durch den Felsen gesprengt werden: *„la Roche-percée"*, ein Felsenthor wie das des verlorenen Loches. (Phot. Nr. 14 bis 16, nach denen die Abbildung: *„La passage de la Tête noire"* bei S. ~~556~~ gestochen wurde). Auf der anderen Thalseite erhebt sich der *Beloiseau.* Reiche Abwechslung in schauerlich-schönen Partien, gehoben durch brillante Tannen- und Schwarzwald-Staffage (Phot. Nr. 17. 18). Des Ungeheuerlichen häuft sich hier so viel, dass der Wanderer oft ängstlich unter den hangenden Felsenbrocken vorübereilt, in der Furcht, es möchten die Massen sich ablösen und herniederschmettern. Ein Wasserfall; dann Rudera ehemaliger Befestigungen und Brücke über die Eau noire; Grenze des Kantons Wallis. Bei dem *Hôtel de la Cascade* ist Weghälfte. Die *Barberine* ergiesst sich hier in die Eau noire, (1/2 St.) westl. bildet sie einen durch seine Umgebung gehobenen *Wasserfall *(Cascade de la Barberine).* Nach 1/2 St. erweitert sich die Schlucht, es kommt das lange Dorf *Vallorcine,* ein von Lauinen schwer bedrohter Ort, der sich durch keilförmige Mauern gegen diese Frühlingsfeinde zu schützen sucht.

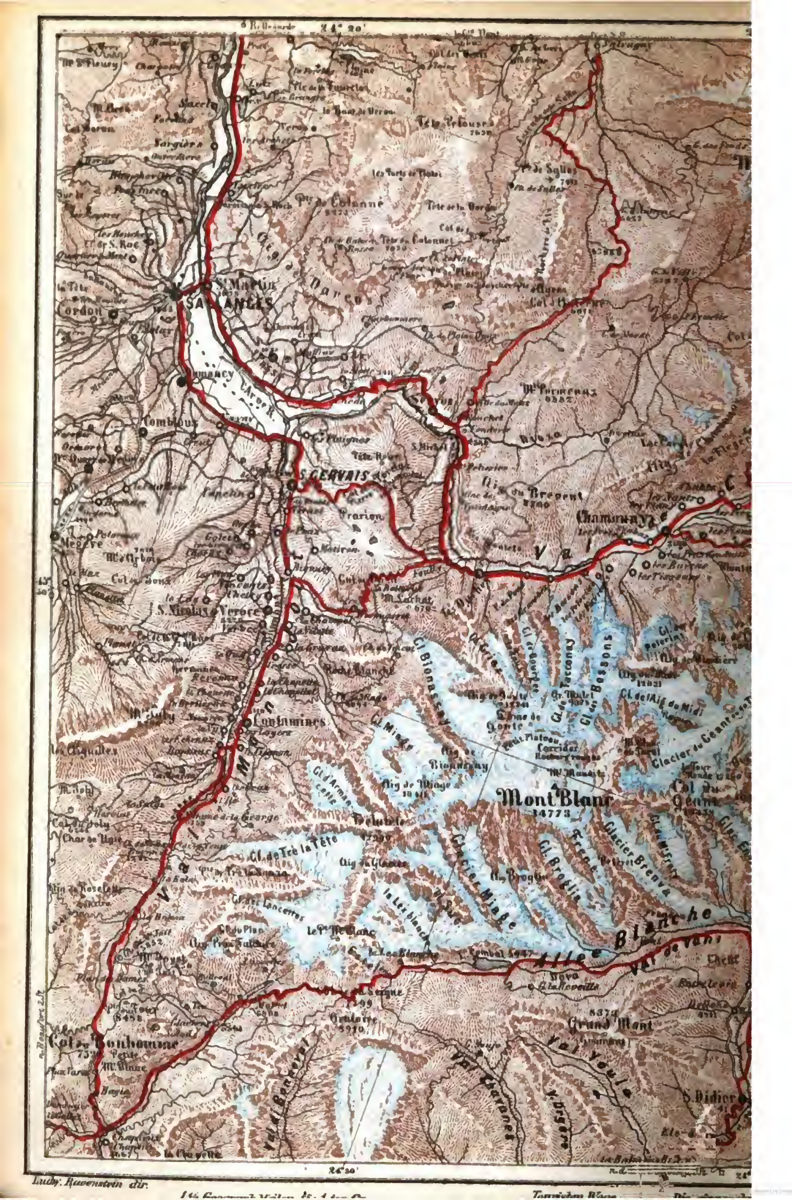
Weiter in dem trümmer-übersäeten, engen, einsamen Waldthal, längs der *Eau noire.* Es folgt das Dorf *le Nant,* über dem die *Aiguilles rouges* und über diesen die Schneehaube des *Buet* hereinschauen. r. Einblick in das wilde *Bérard-Thal,* in dessen Tiefe der

**Poyaz-Wasserfall. Er liegt 1/2 St. abseits der Strasse; der Zugang ist ordentlich in Stand gesetzt. Nach ziemlich steilem Steigen kommt der Eingang zu einer Felsschlucht. Neue, solide Brücke und ein Pavillon mit Erfrischungen. Hinter dem Häuschen liegen kolossale Granitblöcke an himmelhohe Felsenwände gelehnt und bilden, dicht an einander gedrängt, natürliche Tunnels. Zwei Souterrains folgen auf einander, dann fichtenbewachsener Boden und Rhododendron. Abermals enger, ganz dunkler, etwa 50 Schritte langer Granitgang, dann eine Holzbrücke, Tageshelle, — und man steht unter dem grandiosen Wasserfalle, der sich grösstentheils über eine ungeheuere, flache Granitplatte, die etwa 50 F. über dem Zuschauer hervorragt, in die schauerliche Tiefe mit furchtbarem Getöse hinunterstürzt. Am Morgen entstehen beim Sonnenschein herrliche Regenbogen in dem empor wirbelnden Wasserstaube. Das ganz Eigenthümliche dieses Wasserfalles ist die absolute Abgeschiedenheit und die imposante Einrahmung in dunkle, ungeheuere Felsenmassen, deren Enden so scharf vom Zahne der Zeit ausgekehlt, zugespitzt und zerzackt sind, als ob Steinmetzen hier gearbeitet hätten, ein originelles Bauwerk auszuschmücken. In der Nähe sind noch sehenswerthe Grotten.

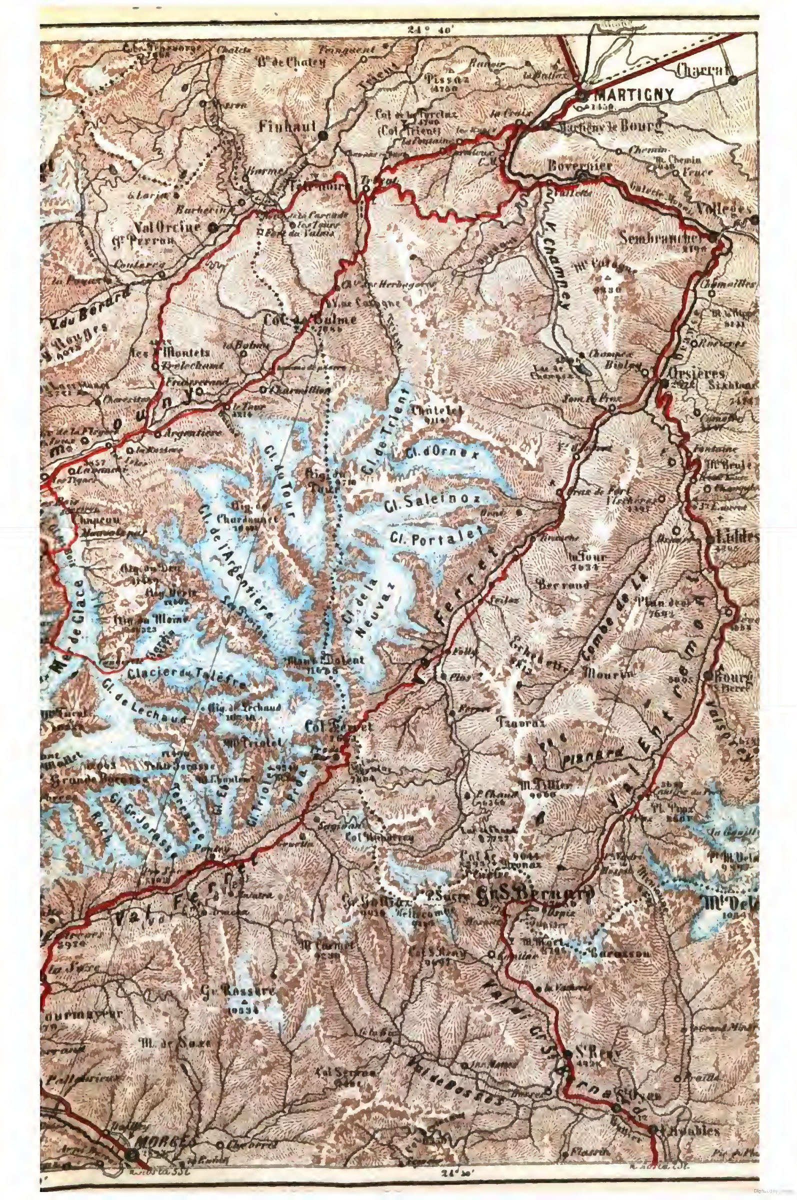
Touristen, welche den *Buet* von dieser Seite besteigen, übernachten in Vallorcine und dringen dann am frühen Morgen durch das öde Berard-Thal dem hohen Ziele zu.

Auf dem Wege weiter durch den Engpass *Col des Montets* nach dem Dörfchen *Treléchant* und bald darauf hinaus in das Chamouny-Thal nach

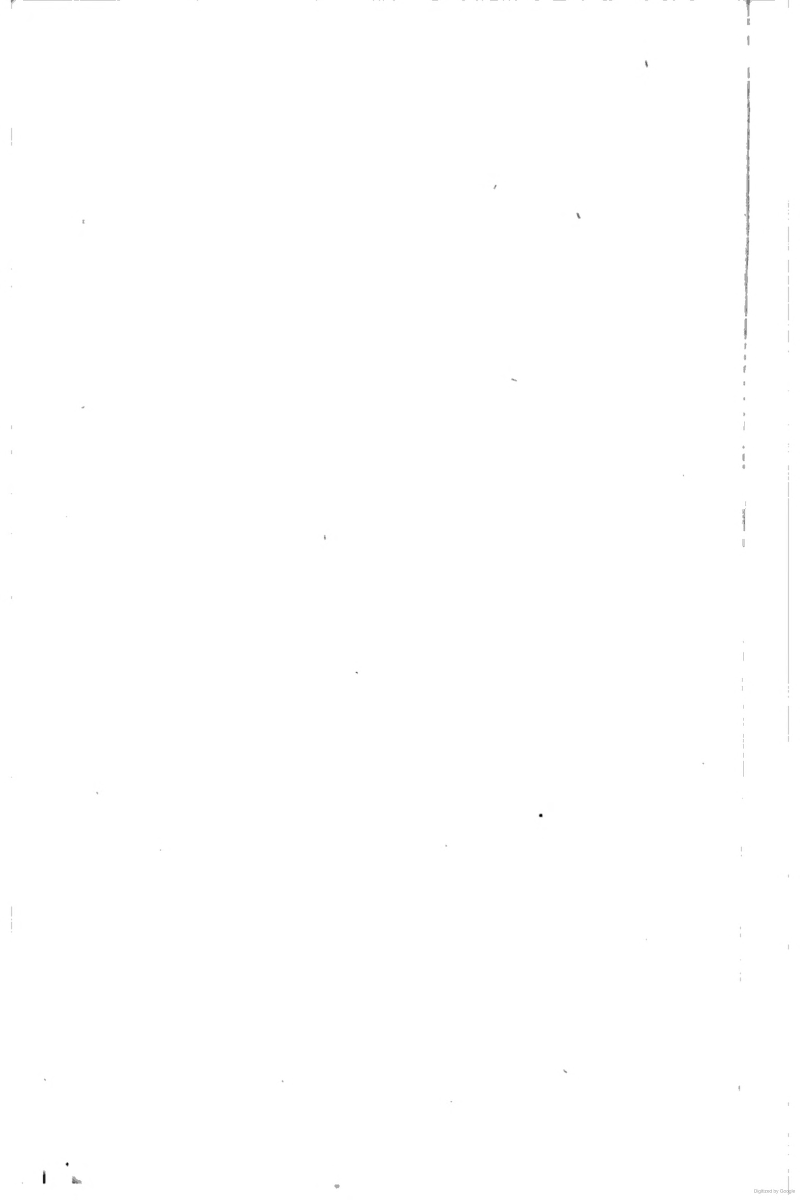
Argentières. l. droben leuchtet hell das Wirthshaus vom Col de Balme hernieder; gerade über dem Ort erhebt sich der gewaltige *Glacier d'Argentière* (Phot. Nr. 26), der zwischen dem *Chardonnet* u. der *Aiguille Verte* sich niedersenkt. Grossartiger Thal-Vorblick nach dem Montblanc. Im **Hôtel de la Couronne* freundliche Wirthin. Hier beginnt der Fahrweg; noch 2 St. bis Chamouny. Bei *Chezalet* über die Arve; dann folgen l. *Lavancher* und *les Tines.* Blick auf die Eisnadeln des *Glacier des Bois,* darüber die *Aiguille du Dru,* r. der renommirte Aussichtspunkt *la Flegère.* Bei *le Praz*



Sallanches
St. Martin
Cordon
Domancy
Combloux
Megève
S. Gervais
Prarion
Chamonix
Val
Contamines
S. Nicolas
Mont Blanc
14773
Glacier Brenva
Glacier du Géant
Col du Géant
Col du Bonhomme
Grand Mont
S. Didier
Allée Blanche
Val Veni
Aig. du Brevent
Mont Joly
Aig. de Bionnassay
Glacier de Miage
Dôme du Goûter
Aig. du Midi
Courmayeur
Ludw. Ravenstein dir.



MARTIGNY
Charrat
Finhaut
Martigny le Bourg
Bovernier
Volleges
Sembrancher
Val Orcine
Col de Balme
Orsières
Liddes
Argentière
Cl. d'Ornex
Cl. Saleinoz
Cl. Portalet
Cl. de Trient
Cl. du Tour
Cl. de l'Argentière
Cl. de la Neuvaz
Val Ferret
Combe de Là
Val Entremont
Glacier du Talèfre
Gl. de Lechaud
Mer de Glace
Grandes Jorasses
Col Ferret
Gd. S. Bernard
Val Ferret
Gd. Rossère
Courmayeur
M. de Saxe
St. Remy
Val de Bosses
Morges
Etroubles



d'en Haut wieder über die in breitem Flussbett fliessende Arve. l. der *Montanvert* und darüber *Aiguille de Charmoz* und *Aiguille de Crepon.* Auch die mächtige *Aig. Verte* steigt auf. Schritt für Schritt enthüllen sich neue Prospekte, neue spitze Nadeln und Eisflüsse.

Chamouny oder **Prieuré.**

Das Chamouny-Thal.

112. La Flegère. — Montanvert. — Mer de Glace. — Jardin. — Brevent. — Montblanc.

Hauptort des Thales, von dem alle Excursionen und Expeditionen ausgehen, ist *Chamouny* oder *la Prieuré,* so genannt nach einer im 12. Jahrh. hier gegründeten Benediktiner-Abtei (3238 F. üb. M.); Phot. Nr. 21. 22, nach denen die Abbildung bei S. 626 gestochen wurde.

Gasthöfe: **Hôtel Royal de l'Union* mit etwas hohen Preisen, aber vorzüglich comfortabler Einrichtung. Deutsche Zeitungen; kalte und warme Bäder. — **Hôtel de Londres et d'Angleterre,* fast immer nur von Engländern bewohnt. — **Hôtel de Saussure,* nur wenig geringere Preise als l'Union, aber auch recht gut. — *Hôtel Montblanc.* — **Hôtel du Nord* (Bes. Simond) am südwestl. Ende des Dorfes, neues Etablissement, besonders Einkehr der Deutschen. — *Hôtel de la Balance.* — *A. la Réunion des amis.* — Die Zimmer in den ersten Gasthöfen kosten 2 bis 3 Fr., Table d'hôte 4 Fr., Frühstück 1½ bis 2 Fr. Im August ist oft in keinem der vielen Gasthöfe Unterkommen zu finden. In den meisten Gasthöfen reden die Kellner deutsch. In den Café's trinkt man vortrefflichen Asti-Wein zu 1 Fr. die Flasche, während Bier 1½ Fr. pr. Flasche kostet.

Führer sind für die renommirtesten Partien, wie Montanvert, Arveiron-Quelle, la Flegère überflüssig. Für den Chapeau und von diesem über den Glacier des Bois zum Montanvert findet man in les Tines irgend einen Knaben für 1 bis 1½ Fr. Wer indessen nicht recht fussfest ist, wird dennoch wohlthun, einen kräftigen Mann zum Führer zu nehmen. Durch ein Reglement von 1862 sind die Führerlöhne für die Courses ordinaires und Courses extraordinaires festgestellt und das ganze Führerwesen (Compagnie des guides de Chamonix) geordnet. Folge dessen kann man keinen Führer selbst wählen, sondern muss denjenigen annehmen, an dem die Reihe ist, ausgenommen, wenn der Führer nicht die Sprache des Fremden spricht, oder man Courses extraordinaires machen und wissenschaftliche Zwecke damit verbinden will, oder wenn Damen ohne Herren eine Tour machen und ausdrücklich einen bestimmten Führer wünschen. Der Taglohn ist der gleiche wie überall: 6 Fr. für die „Courses ordinaires". Die Courses extraordinaires werden bezahlt: zum Jardin 10 Fr., auf den Buet 15 Fr., bis zu den Grands Mulets 40 Fr., über Col de Géant 50 Fr., auf den Montblanc 100 Fr. und 10 bis 15 Fr. Trinkgeld. Martigny-Führer dürfen in Chamouny keine „Courses" machen, was dagegen den Führern aus der deutschen Schweiz unverwehrt ist. Das Pferd kostet mit Knecht täglich 12 Fr. und 1 Fr. Trinkgeld. Nach Martigny, gleichviel ob über Col de Balme oder Tête noire, 12 Fr., ebensoviel das Pferd (also Pferd und Knecht resp. Guide 24 Fr.). Zurückkehrende Pferde dürfen nach einem Uebereinkommen der Walliser- und Chamouny-Führer nicht benutzt werden.

Um die bekanntesten und am leichtesten zu erreichenden Punkte mit Genuss besuchen zu können (namentlich wenn Damen bei der Partie sind), sollte man 2 Tage in Prieuré bleiben. Rüstige Touristen können, wenn es sein muss, in 1 Tage das Nöthigste abmachen. Morgens früh auf den Montanvert, hin, zurück u. Aufenthalt 5 bis 5½ St. Nachmittags nach 3 Uhr auf la Flegère (im Schatten), eben so viel Zeit beanspruchend. — Wer den Chapeau mit besuchen will und schwindelfrei ist, kann zuerst nach diesem Punkt, dann mit Führer über den Gletscher zum Montanvert gehen. Oder auch, sobald es noch zeitig am Tage ist, kann man, vom Col de Balme oder Tête noire kommend, bevor man noch Chamouny erreicht, von les Tines aus gleich den Chapeau oder von les Bois (ehe man über die Arve-Brücke geht) die Arveiron-Quelle besuchen, riskirt aber durch diese Verspätung kaum Platz im Gasthof zu finden, wenigstens mindere Auswahl zu haben. Um den Brevent zu ersteigen oder zum Jardin vorzudringen, bedarf es selbst für feste Felsen- u. Gletscherläufer 2 Tage Aufenthalt.

(Vergl. beikommende **Karte der Montblanc-Gruppe.**)

Das **Chamouny-Thal,** im Südosten von der kompakten Centralmasse der Montblanc-Gruppe, im Nordwesten von den Aiguilles rouges eingeschlossen, ungefähr 5 St. lang, war vor hundert Jahren gewissermassen ein noch unentdecktes Land. Die beiden Engländer Pocock und Windham wagten

sich 1741 zuerst hinein und sie dürfen gleichsam als die Entdecker desselben betrachtet werden. Ihre Namen sind, zu ewigem Gedächtniss, an einen Felsen ob der Mer de Glace eingemeisselt. Der eigentliche wissenschaftliche Kolumbus aber war der geistreiche Naturforscher de Saussure von Genf, der, angezogen von der Pracht des weither schimmernden Montblanc, 1787 in das Chamouny drang, den Montblanc mit 17 Führern zuerst erstieg und durch seine Beschreibung die ersten Touristen in diesen entlegenen Alpenwinkel lockte. De Luc, Bourrit, Pictet, in neuester Zeit Forbes und andere Gelehrte, bestätigten de Saussure's Schilderung, und so ist dies stille Alpenthal das Wanderziel aller Alpenfreunde geworden. — An malerischer Schönheit, an Vielseitigkeit in der Zusammenstellung der Bilder, im Reichthum der Staffage steht das Chamouny hinter dem Berner Oberlande zurück, an wirklicher Majestät und Erhabenheit der Eindrücke übertrifft es dasselbe. Zu den Eigenthümlichkeiten seiner Gebirge in den Felsenformen, durch welche sich diese von allen anderen Steingebilden der Alpen auffallend unterscheiden, gehören die schlanken, hohen, den Thurmspitzen ähnlichen Granitstacheln, die unter dem bezeichnenden Namen der „Aiguilles" (Nadeln) aus den Eis- und Firn-Mulden, meist kahl und einfarbig emporragen. Diese auffallende Erscheinung wird geologisch dadurch erläutert, dass die Granit- (oder wie de Saussure sie nannte „Protogin-") Massen, bei einem der alpenhebenden Momente strahlenförmig, also in senkrechten Schichten aufgestellt wurden und je nach der grösseren oder minderen Festigkeit der kristallinischen Gesteinsschichten mehr oder minder verwitterten. Die mürbe gewordenen, durch die Atmosphärilien zerstörten Schichten lösten sich ab, stürzten hernieder und bildeten die Gandecken oder Moränen, welche die Gletscher langsam zu Thal tragen, — die festeren, soliden bleiben stehen und bilden die gegenwärtigen Aiguilles.

Das Chamouny hat nur drei Pfarrdörfer: *Argentières*, *Prieuré* und *les Ouches;* aber zwischen denselben liegen noch eine Menge Weiler und Häuser.

La Flegère (5806 F.), eine Bergterrasse der Aiguilles rouges, im unmittelbaren vis-à-vis der Montblanc-Kette, ist der instruktivste Uebersichtspunkt aller kleineren Chamounytouren. Er ist bequem in $2^1/_2$ St. zu ersteigen (auch mit Bergpferd) und ein kleines Wirthshaus auf der Höhe bietet Erfrischungen und event. Nachtlager. Man besucht am besten Nachmittags diesen Punkt, weil dann die Montblanc-Kette in voller Beleuchtung liegt, der Weg hinauf dagegen im Schatten gemacht werden kann. Hinab in $1^1/_4$ St. Weg über *les Praz* (*Phot. Nr. 20. — Ster. Nr. 1832, nach denen **beikommende Abbildung:** *„Les Praz und Aiguille du Dru"* gestochen wurde), durch Waldung und aus dem Thale links aufsteigend über öde Trümmerhalden und die Wiese *Praz de Violaz* zur Höhe der *Croix de la Flegère.* Die Aussicht hat vor dem höher liegenden Brevent das voraus, dass man die Mer de Glace bis in ihre Herzkammern überschauen kann. Panorama: zu äusserst links der Sattel des Col de Balme, daneben nun immer r. fortschreitend: Glacier und Aiguille du Tour, dann Aiguille du Chardonnet, daneben der Glacier d'Argentières u. darüber hoch vielzackig die mächtige Aiguille verte, an welche sich Aig. du Dru und du Moine anschliessen und die rechte Uferwand des wie eine grosse Schlange sich herabwindenden Glacier des Bois oder Mer de Glace bilden. In der Tiefe baut sich le Géant auf, vorn, neben dem Gletscher, der Pavillon auf dem Montanvert. Nun darüber wieder die Nadelspitzen der Aiguilles de Charmoz und de Blaitière, dann Tour du Tacul, Aig. du Midi und als mächtige blendende Schneekuppel der Montblanc, von dem der Glacier de Bosson herabfliesst, daneben dann Dôme de Goûté und Aig. de Goûté, mit dem nur theilweise sichtbaren Gl. de Taconney. Auf dem Rückwege zur

Quelle** des **Arveiron. Hat man drunten die Arve passirt, so führt, ehe



Mer de glace (Chamouny)

Le Praz u. Aiguille du Dru
Chamouny Thal — Vallée de Chamouny

man nach les Praz hinein kommt, ein Weg l. nach dem Weiler les Bois. Eine mächtige alte mit Tannen überwachsene Moräne liegt am Wege. Bis hierher reichte einst, vielleicht ein Jahrtausend lang, der *Glacier des Bois.* An seiner Ausgangsseite, wo ein Chaos wild übereinander aufgeworfen liegt, erschliesst sich das riesige Gletscher-Thor, eine prachtvolle Eisnische, aus welcher die Quelle des Arveiron abfliesst. In den äussersten Bogenwölbungen blendend weiss, — magisch-blau in den Reflexen der Mitteltiefe und immer dunkler blaugrün, bis die Schattirungen in die unbestimmten Töne der Nacht verschwimmen — gewährt dieses Eisportal ein gleich seltsames wie ungeheuerliches Formen- und Farbenspiel. In dasselbe hinein zu treten, ist an heissen Tagen doppelt gefährlich: des eiskalten, erkältenden Luftzuges halber und dann wegen der zeitweise erfolgenden Ablösungen, die herniederstürzen. Die Höhe des Gletscherthores variirt zwischen 40 u. 150 F. am äusseren Bogen. Im Winter verschwindet das Eisthor ganz; erst durch das Anschwellen des geschmolzenen Gletscherwassers im Frühjahr entsteht das Gewölbe und erreicht gewöhnlich im August den Höhepunkt seiner Grösse.

***Montanvert,** zu Fuss und zu Pferd von Chamouny $2^3/_4$ St., auf der südöstl. Thalseite, la Flegère gegenüber, noch etwas höher (5911 F.) als jener Standpunkt, und deshalb ausserordentlich besucht, weil man, unmittelbar über dem Glacier des Bois stehend, denselben in ganz anderer Weise nach seiner Tiefe zu übersehen kann als von la Flegère.

(Phot. Nr. 25. — Ster. 778, nach denen **beikommende Abbildung** in Stahl gestochen wurde.)

Die Mer de Glace, wie der obere Theil des Glacier genannt wird, entsteht aus dem Zusammenfluss des *Glacier du Talèfre* (in dem der Jardin liegt), des *Glacier de Lechaud* und des *Glacier du Géant* oder du *Tacul.* Vom Montanvert kann man das wellenförmige Eismeer mehr als 2 St. tief übersehen. Der Weg steigt ziemlich steil durch Nadelwald und über Bergschutt bis zur *Fontaine des Caillets* (Hälfte des Weges). Schöner Blick in das Thal, der sich mit jedem Schritte verändert. Nach dem Thal des Bois-Gletschers einbiegend, verliert man das Hauptthal ganz aus den Augen. In der Tiefe braust der Arveiron, drüben steigt die *Aiguille du Dru* wie ein riesiger Obelisk auf (Phot. Nr. 23), daneben die niedrigere *Aiguille du Bochard.* Mit einem Schlag öffnet sich überraschend der Niederblick auf die zu Füssen liegende *Mèr de Glace.* Zwischen der Aiguille du Dru und der schwarzen *Aiguille de Charmoz* (Phot. Nr. 23) eingezwängt, ist der Gletscher hier noch nicht $^1/_2$ St. breit. Man traut den Raumangaben nicht, weil die kolossale Grösse der umlagernden Felsenmassen dem Auge keinen gewöhnten Mass-Stab geben. Erst wenn man hinab gestiegen ist zu dem Gletscher, erkennt man, dass die (von oben gesehen) wie Eiswellen erscheinenden Erhöhungen zu Bergen anwachsen.

Am Vorsprung des Montanvert steht ein steinernes Wirthshaus: *Pavillon du Montanvert,* wo die über Col de Géant oder zum Jardin gehenden Touristen zu übernachten pflegen (Bier zu 1 Fr. pr. Flasche). Im vorigen Jahrhundert hatte ein Engländer, Mr. Blaire, ein Häuschen hier errichten lassen und brachte darin seine Sommermonate zu. Stürme zertrümmerten es. Danach liess 1784 der französ. Resident in Genf, Mr. Desportes, ein kleines Gebäude mit der Inschrift: „à la nature" zur Bequemlichkeit der Reisenden errichten, aus dem dann das gegenwärtige Haus hervorging. Vom Pavillon aus erblickt man von l. anfangend folgende Gebirgsspitzen: Aiguille du Dru (11,489 F.), Aiguille verte (12,603 F.), du Moine (10,323 F.), les petites et les grandes Jorasses (11,490 und 12,663 F.), Aig. du Tacul (10,323 F.), le Noir und le Géant (12,290 F.). Beim etwas beschwerlichen Niedersteigen zum Gletscher kommt man an der Granittafel, *Pierre des Anglais* genannt, vorüber, welche das Andenken an Mr. Pocock und Windham, die ersten Besucher des Chamouny, aufbewahrt.

Aus der **Flora** *des Montanvert:* Pedicularis rostrata, Viola cenisia und biflora, Geum montanum, Empetrum nigrum, Bartschia alp., Juncus trifidus, Phyteuma hemisphaerica, Saxifraga bryoides, Arenaria grandiflora, cirsium spinosissimum, Trifolium alpinum, Pinus Cembra, Arnica montana, Astrantia alpina, Chrysosplenium alternifolium, Achillea macrophylla, Saxifraga cuneifolia, Tussilago alp., Euphrasia officin.

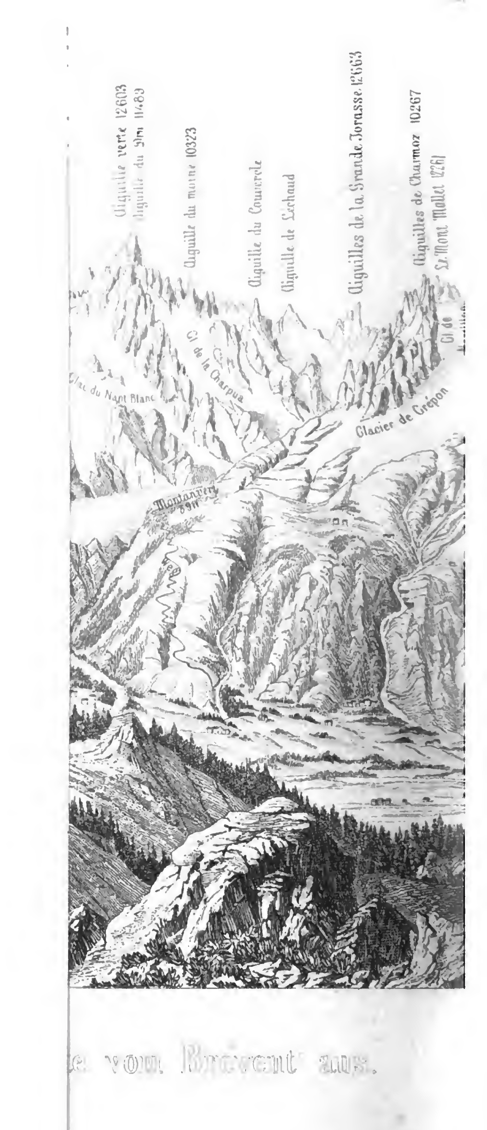
Le Chapeau liegt dem Montanvert (quer über den Gletscher) gegenüber, eine steile Felsenwand am Fusse der Aiguille du Bochard. Jetzt mit einem Wirthshäuschen versehen. Obwohl er niedriger ist als der Montanvert, so gewährt er dennoch einen die Aussicht von jenem ergänzenden Ausblick. Man steht dicht vor den Eisstacheln und Kristallklippen des phantastisch gestalteten Gletschers, ein Doppelbild erblickend. Gerade über die Granitzacken des *Charmoz* als Eckpfeiler; l. die stundenlange Perspektive der Mer de Glace, in ihrem Hintergrunde von *les Jorasses* und *Mont Malet* umstanden, — r. dehnt sich weich und mattig das Chamouny aus, auf der linken Thalseite von den *Aiguilles de Charmoz, de Blétière* und dem majestätischen Montblanc, auf der rechten Thalseite von den *Aiguilles rouges*, den *Aig. de Charlanoz* und dem *Brevent* eingerahmt. Sehr oft hört man hier die im Geräusch einer Kanonade gleichenden Gletschereinstürze und es begegnet, dass plötzlich ein riesiger Eisthurm zu des Berggängers Füssen mit donnerähnlichem Krachen zusammenstürzt. Der Hinüberweg vom Chapeau zum Montanvert durch das Spalten-Gewirr des Bois-Gletschers ist nur ganz beherzten und sicheren Fussgängern anzurathen, weil es selbst den zuverlässigsten Führern bei der täglich anders sich gestaltenden Oberfläche des Gletschers schon begegnet ist, dass sie sich, Angesichts des Montanvert, nicht zurecht fanden und mit ihren Reisenden unverrichteter Dinge wieder umkehren mussten.

Le Jardin oder **Courtil** (9282 F.) wird eine dreieckige Felsen-Insel genannt, die, im Sommer mit den prächtigsten Alpenblumen überdeckt, stundenweit rundum von Schnee und Eis umgeben ist. Die Partie nimmt einen ganzen Tag in Anspruch, muss von zwei Führern begleitet werden und erfordert alle jene Vorsichten und Ausrüstungs-Gegenstände, die zu einer Gletscherreise nöthig sind. Hin und zurück 10 St. auf dem Eis. Die Wärme ist auf dem Jardin im Sommer oft so gross, dass man eher wähnen sollte, sich in den Tropen statt im Eismeer des Montblanc zu befinden. Der Felsen des Jardin ist mühsamer zu erklettern als es den Anschein hat. Für Denjenigen, der noch nie in den Einöden der grossen Gletscherwelt war, wird die Wanderung von grossem Interesse sein.

Der Brevent (8500 F. üb. M.), nur für ganz kräftige, kniefeste Fussgänger. ☞ **Beikommendes Panorama**, welches in seinem Gipfel-Lineament bedeutend zusammengedrängt ist, so dass die Aiguilles viel spitzer erscheinen, als sie in Wirklichkeit sind, hat nur den Zweck, als *Orientirungsblatt* für die Nomination zu dienen und macht durchaus nicht Anspruch auf eine *malerische* Darstellung der Montblanc-Kette. Es haben auch schon Frauen in Männerkleidern die Tour gemacht. Bis hinauf 5 St. von Chamouny. Die 3 ersten St. bis zu den Sennhütten von *Planpraz* kann man reiten. Viele Reisende begnügen sich schon mit der Aussicht von diesem Punkt, die unbedingt grossartig ist, jedoch bedeutend hinter der vom Gipfel zurück steht. Auf *Planpraz* kann man nöthigenfalls ein Nachtlager auf Heu haben. Der Weg von hier geht über Geröllhalden, Schneefelder und zertrümmertes Gestein bis zu einer Felsenwand, in welcher der Weg durch eine ziemlich senkrechte Spalte, *le cheminé* (der Kamin) hinauf führt. Turner-Uebung, Schornsteinfeger-Klettern. Ein etwas bequemerer Weg erfordert ½ St. Zeit mehr. Oben wildes Chaos über einander geworfener Granit-Trümmer. Aussicht über alle Beschreibung erhaben, vielleicht die grossartigste in ganz Europa, zugleich aber auch die für eine Front-Ansicht des Montblanc instruktivste. Man übersieht nicht nur das ganze Chamouny vom Col de Balme bis zum Col de Voza mit allen Gletschern, Firnfeldern, Gebirgsnadeln etc., sondern ganz besonders alle Specialitäten des Montblanc selbst, jede seiner Schneefalten an der ganzen nördlichen Seite. Bei vollem Sonnenschein, namentlich am Nachmittage, ist der reflektirende Glanz der Firnflächen am Montblanc oft unerträglich.

Flora: Arnica scorpioides, Bupleurum stellatum, Carex foetida, Cerastium pedunculatum, Cherleria sedoides, Cirsium spinosissimum, Gentiana asclepiadea, Hieracium albidum und grandiflor., Juncus trifidus, Poa flexuosa, Potentilla grandiflora, Ranunculus parnassifol., Saxifraga aspera elongata, Scleranthus perennis, Senecio incanus, Sisymbrium pinnatifidum, Trifol. spadiceum, Valer. celtica, Veron. fruticulosa.

Cascade des Pélérins, ehedem ein berühmter Wasserfall, ist, seitdem jene Felsen zertrümmert wurden, gegen welche seine Wassergarben schäumend fielen und dort fontainenartig empor spritzten, bedeutungs-



…e vom Brevent aus.



La chaîne du Mon

los geworden. Bei trübem Wetter, wenn man auf der Höhe keine Aussicht zu erwarten hat, ist der Spaziergang dahin (1 St.) so wie zu den Eisnadeln des *Bosson-Gletschers* (1/2 St.) zu empfehlen. Aus dem Moränen-Getrümmer dieses Gletschers kann man ein Stück ächten, veritablen Montblanc-Granites als Andenken mitnehmen.

Der Montblanc, oder, wie er auch von den Thalbewohnern genannt wird: der Monarch, mit 14,807 F. (nach Anderen 14,773 F.) üb. M., der höchste Berggipfel Europa's, wurde 1786 zum Erstenmal von Dr. Paccard aus Genf unter Führung Jakob Balmats erstiegen. Die erste naturwissenschaftliche Expedition fand im folgenden Jahre durch de Saussure statt. Jetzt wird er allsommerlich mehrmals erstiegen. Eine Montblanc-Tour ist kostspielig; jeder Reisende muss nach dem Reglement 4 Führer haben, deren jeder 100 Fr. und Trinkgeld bekommt, dazu Lebensmittel für einige Tage etc., gibt für die Person einen Kostenpunkt von 600 bis 700 Fr. Gewöhnlich werden 3 Tage dazu erfordert, am 1. Tag bis zu den Grand Mulets, am 2. hinauf und wieder bis zu den Grand Mulets zurück und am 3. hinab in das Thal. In neuester Zeit sind auch schon Ersteigungen von Engländern in 2 Tagen erzwungen worden. Die interessanteste Ersteigung jüngster Zeit ist die des Dr. *Pitschner* (in Genf), der im August 1859 mit bedeutendem Apparat 3 Tage auf dem Gipfel blieb und die Resultate seiner Beobachtungen in dem Werke: „Der Mont Blanc. Darstellung der Besteigung desselben am 31. Juli, 1. und 2. August 1859, zweite Aufl., Leipzig, Brockhaus", niedergelegt hat. Die Aussicht ist so unermesslich, dass sie nicht belohnend zu nennen ist, weil der grösste Theil des Reliefs im Dunst verschwindet. Der oberste Gipfel ward, weil er wie eine gedrückte Halbkugel aussieht und einem Kameelhöcker gleicht, „*Bosse de Dromadaire*" genannt. Vom Thal aus kann man den eigentlichen Gipfel wohl sehen, aber gewöhnlich wird der viel niedrigere, nördl. Vorsprung: *Dôme du Goûté* für den höchsten Punkt gehalten.

Col du Géant ist eine ausserordentliche Gletscher-Reise und gehört deshalb nicht in den Rahmen unseres Reise-Handbuches. Aufzubrechen haben die Reisenden um Mitternacht, das Wandern über Schnee, Eis und Geröll dauert 18 St. Die Passhöhe ist 10,458 F. Im Jahre 1861 verunglückten 3 junge Engländer sammt Führern bei dem Hinabsteigen nach Courmajeur.

Col d'Anterne.

113. Seitentour: Aus dem Chamouny nach Sixt und Samoëns.

(10 bis 11 St.) Starke Tagestour für Fussgänger, aber sehr lohnend. Ein grosser Theil des Weges kann zu Pferde zurückgelegt werden. Führer und Proviant nöthig. Bei gutem Wetter völlig ungefährlich.

(Vergl. **Karte von der Montblanc-Gruppe** bei R. 112.)

Von **Chamouny** bis **Servoz** (S. 648).

Von *Servoz* bei *le Bouget* beginnt das Steigen. 3 St. bis auf die Passhöhe, anfangs steil auf, über *Ville du mont*, dann abwechselnd über Geröll und Weideland bis zum *Uebergangspunkt* (6071 F.). Aussicht auf die Montblanc-Kette, das Chamouny-Thal und Mont Buet, grossartig. Ueber Schneefelder hinab zum *Lac d'Anterne*. Dann über Schieferfelsen hinunter auf gutem Weg zu Alpweiden, die von Weibern besorgt werden. Hübscher Wasserfall. ($1^1/_2$ St.) die Häusergruppe *d'Anterne*. Ziemlich eben fort. Der Ausblick auf den Buet verliert sich. ($^1/_2$ St.) *Collet d'Anterne*, an welchem der Pfad ziemlich jäh hinabläuft. r. eine Schlucht des *Rouget-Baches* und einige Fälle der *Soffa-Quelle*. Steiler, rauher Weg, sehr ermüdend. Es folgen die armseligen Savoyarden-Dörfer ($1^1/_2$ St.) *Pelly de Salles, Lignon* und ($^3/_4$ St.) *Fardalet*. Ueber den *Rouget-Bach*, der eine prachtvolle Kaskade bildet, wieder steil hinab über die ($^1/_2$ St.) *Obere Giffrebrücke* nach ($^1/_2$ St.) *Salvagny*. Nun noch vollends hinaus in das Val de Sixt nach

($^3/_4$ St.) **Sixt** (*Hôtel du fer-à-cheval).* Prachtvolle Lage. Das ganze Thal ist reich an malerischen Felsenpartien und Wasserfällen, überhaupt an schöner Natur-Scenerie. Auf dem Wege hinaus nach Samoëns ist der *Gouffre des Tines*, ein wilder Felsenschlund, seitwärts l. zu besuchen und bemerkenswerth ist der vom Mont Aubène (650 F.) hoch herabstürzende Wasserfall *Nant Dant*.

($1^1/_2$ St.) **Samoëns** (Gasth. *Croix d'or).* Durchs Thal hinaus nach Genf (7 St.) oder über *Col du Mont Jouplane* durch das *Dranse-Thal* nach

Thonon am Genfersee (10 St.).

Tour um den Montblanc.

114. Col de Bonhomme. — Col de la Seigne. — Col de Ferrex.

5 Tagereisen von je 7 bis 9 St. Die Führer pflegen keine andere Eintheilung als folgende durch die Nothwendigkeit bedingte zu machen: 1. Tag von Chamouny über Col de Voza bis Contamines 7 St. — 2. Tag über Col de Bonhomme nach Chapiu 8 St. — 3. Tag über Col de la Seigne nach Courmajeur $9^1/_2$ St. — 4. Tag über Col de Ferrex bis zu den Sennhütten von Ferrex 8 St. und 5. Tag durch das Val de Ferrex nach Martigny. Führer nothwendig, für jeden Reisenden ein solcher à 6 Fr. Gute Fussgänger nehmen summarisch nur 1 Führer. Höchst genussreiche Tour, aber mit Entbehrungen verknüpft.

(Vergl. **Karte der Montblanc-Gruppe** bei R. 112.)

Von **Chamouny** bis **les Ouches** (S. 648.)

Hier Zickzack-Passpfad l. hinauf zum **Col de Voza,** eine Einsattelung des *Monte Lacha.* (1 St.) Passhöhe (5571 F.) beim *Pavillon,* korrespondirender Aussichtspunkt mit der Passhöhe des Col de Balme. Gerade hinüber (beim Rückblick nach Chamouny) der Mont Brévent, l. hinein das Arve-Thal bis Servoz; darüber die Rochers de Fis und Col d'Anterne. r. Felsenkamm der Aiguille de Gôuté. Abschied vom Chamouny. — Im Vorblick nach Süden zu Füssen das Dörfchen *Bionnay,* l. der *Bionnassay-Gletscher,* gerade hinüber die steilen Felsenwände, welche das Val Montjoie westlich begrenzen. Mont Joly und Mont d'Hermence. — Steiler Weg hinab nach *Bionnay* in das *Val Montjoie.* Vier mächtige Gletscher sinken in dasselbe hinab: *Bionnassay-Gletscher, Glacier du Miage, Glacier d'Armancette* und *Glacier de Tré la Tête.* — Hier ist Wegscheide: r. nach den Bädern von St. Gervais, l. nach les Contamines. Der Einblick in das ganze Thal bis zum Col de Bonhomme liegt offen da.

(3 St.) **Contamines,** weitläufiges Alpendorf. Hier muss übernachtet werden, weil der nächste, jenseits des *Col de Bonhomme* gelegene, zum Nachtquartier mögliche Punkt 8 St. entfernt ist. Darum am anderen Morgen Proviant mitzunehmen.

Flora: Acrostichum septentrionale, Calamintha grandiflora, Colchicum alpinum, Cynosurus echinatus, Orobanche Epitymum, Scleranthus perennis, Astrantia minor, Lycopodium annotinum, Primula viscosa, Pteris crispa.

Abwärts, immer tiefer zum r. eingeschluchteten Fluss. Nach *Pontet* zur Wallfahrtskapelle *Notre Dame de la Gorge* (wunderthätiges Marienbild). Ueber den *Bon Nant.* Gepflasterter, jäh aufsteigender Pfad nach den Sennhütten von (2 St.) *Nant Borrant.* (Pflanze: Poa nemoralis.) Abermals Thalenge. Wald. Schwarzer Moorboden. Die *Châlets du Mont Joli* am Fusse des gleichnamigen Berges. Imposanter Anblick des *Tré-la-tête*-Gletschers, der zwischen der 12,990 F. hohen *Aiguille Tré-la-tête* und der *Aig. du Glacier* herabstarrt.

Flora: Carex capillaris, Cherleria sedoides, Juncus triglumis, Scirpus Baeothyron, Sempervivum arachnoideum. — Auf dem *Mont Jovet,* über den ein Passweg führt: Chrysanthemum alp., Trifol. alp.

Wie man die Hütten von Montjoie oder Mont Jovet im Rücken hat, herrlicher Thal-Rückblick.

Col de Bonhomme. Das Steigen im Zickzack über öde Geröllhalden und verwittertes Gestein beginnt. Rhododendron ferr. — *Plan des Dames,* ödes vegetationsarmes Revier, nach zwei Engländerinnen so benannt, welche, mit ihren Begleitern von einem Schneesturme überfallen, hier den Tod fanden. Zum Denkmal an diesen Trauerfall haben die Anwohner aus rohen Steinen eine Pyramide errichtet, zu welcher noch heut zu Tage jeder Vorübergehende einen Stein hinzufügt.

Flora: Androsace alp., Carex curvula und foetida, Geum montanum, Juncus trifidus, Kobresia scirpina, Luzula lutea und spadicea, Ranunculus glacialis und pyrenaeus, Salix herbacea, Saxifraga biflora, Senecio incanus, Statice plantaginea.

Immer rauhere Gegend. l. die zerklüfteten Klippenhörner *les Fuors*, r. das Felsenhorn des *Bonhomme*, daneben die *Bonne femme*. Immer böser werdender Weg; im Hochsommer noch über Schneefelder. r. Einblick in das *Val de Beaufort*. Nach langem, mühsamen Steigen: Passhöhe **Croix de Bonhomme* (7520 F.). Sehr reiche Aussicht auf das Thal von Bonneval und gerade aus in das obere Isère-Thal und die dasselbe umgebenden Gebirgszüge bis zum Mont Cenis. Durch schöne Pyramidenform zeichnet sich die schneebedeckte *Aiguille de Vanoise* aus. r. die zerklüfteten, steil abstürzenden Felsenmauern des *Trécole*; l. der lange Kamm des Col de la Seigne, der sich bis zum *Mont Belleface* und dem kleinen St. Bernhard hinzieht. Von Nant Bourrant bis zur Passhöhe $3^1/_2$ St. Nun hinab in 2 St. nach

Chapiu, ärmliches Dorf, aber dennoch der einzig acceptable Punkt zum Uebernachten im *Hôtel du Soleil* (guter Wein). Daneben Wirthshaus *le Pavillon*.

Hier geht es durch das Thal von *Bonneval* hinaus nach *Bourg St. Maurice* (3 St.), von wo dann l. der fahrbare Pass über den **kleinen St. Bernhard** (R. 115) nach *Pré St. Didier* und *Courmajeur* in 8 St. führt. Bei zweideutigem Wetter ist diese Passage derjenigen über Col de la Seigne vorzuziehen.

Am 3. Tage thalaufwärts am *Nant des Teppes* über *Oratoire du Glacier* nach

(1 St.) *Motet*, schmutzige Sennhütten, von denen eine das *„Ancien Hôtel"*, die andere *„Repos des Voyageurs"* genannt wird; schlechte Verpflegung gegen unverschämte Forderung. Einförmiger Hinaufweg, nicht beschwerlich, zum

($1^1/_2$ St.) ***Col de la Seigne** (7800 F.).

Ueberraschend prachtvolle Aussicht auf das nun zu Füssen sich ausdehnende 12 St. lange *Thal von Ferrex*, dessen oberster, zunächst liegender Theil *l'Allée blanche* genannt wird. Der Montblanc, seit dem letzten Blick im Chamouny-Thal dem Auge ganz entzogen u. durch vorgeschobene niedere Berge verdeckt, zeigt sich nun hier plötzlich in gänzlich veränderter Gestalt. Es ist eine ungeheuere, etwa 9000 F. hohe, kahle, fast senkrecht abfallende Felsenmasse, die aus dem *Glacier du Miage* aufragt, in deren Einkerbungen jene Menge kleiner langer Gletscher (Glacier de Broglia, Fressenay, Brenva, Mont Frety, d'Entrèves, de Rochefort, Planpansière etc.) herabhängt, welche dem Thal den Namen „Allée blanche" gaben. Ueber Schneereste hinab, an den beiden Gletschern *de l'Estellette* und *de la Lex blanche*, sowie an den Sennhütten von *Lex blanche* und *Venny* vorüber, wo etwas Milch zu haben ist; ausserdem bis Courmajeur kein Wirthshaus. (2 St.) *Combal-See*, bleibt l. liegen. Der *Glacier du Miage*, neben dem der Weg über $^1/_2$ St. fortläuft, hat hier vier Moränen im Thal abgeladen, deren eine von den Piemontesen am Ende des vorigen Jahrhunderts gegen einen Einfall der Franzosen befestigt wurde. Der Weg hat schon einigemal über die *Dorea* gesetzt, welche den Combal-See durchfliesst. Prachtvoller Thalblick. r. der *Grammont*, 8373 F. (Aussichtspunkt, von Courmajeur zu ersteigen), l. die beiden Hörner des Géant. Waldiger Rücken, der das Val Vani vom Val Ferrex scheidet. Der *Glacier de Brenva*, einer der schönsten der ganzen Partie, nimmt so die Thalbreite ein, dass durch ihn der Weg gegen den Grammont hinauf gedrängt wurde. Die *Doire* oder *Dora* fliesst unter dem Gletscher hindurch. An warmen Tagen hört man zu jeder Stunde den Donner herabstürzender Gletscher-Lauinen. Dem Gletscher gegenüber steht die Kapelle *Notre Dame de Guerison*. Der Weg biegt r. um den *Mont Chétif*, an dessen Fuss sich der aus dem Val Ferrex kommende Thalbach mit der Dora vereint und nun *Dora Baltea* heisst. Bei dem kleinen Bad *la Saxe* führt eine Brücke hinüber nach

Courmajeur (3779 F.), grosses Dorf, endlich wieder mit comfortabeln Gasthöfen nach einigen Tagen der Entbehrung (**Hôtel Royal. — *Angelo. — *Hôtel du Montblanc. — Union*).

Zur Post nach *Aosta* (S. 623), Platzpreis 7 Fr. (5 St. Zeit), fahren Morgens kleine Wagen bis *St. Didier* und dort erst bekommt man Diligence. Für Einspänner ausser der

Zeit zahlt man bis Aosta 15 bis 18 Fr., Zweispänner das Doppelte.

Von Courmajeur, das oft sehr mit Fremden gefüllt ist, macht man die Zwischenpartie auf den *Grammont* (8373 F.), um eine südöstliche Frontansicht vom Montblanc zu bekommen. Der Weg ist weder anstrengend noch langweilig. $1^1/_2$ St. zu steigen. — Partie auf *Mont de Saxe,* der zugleich auch einen schönen Einblick in das Aosta-Thal gewährt.

Bei der Fahrt von **Courmajeur** nach **Aosta** sind besonders hervorzuhebende schöne Punkte: *Villeneuve* mit dem hohen Felsenschloss *Argent,* die ganze Landschaft in reichem Nussbaumwalde, — und Schloss bei *St. Pierre,* ebenfalls malerische Partie. Das Aosta-Thal hat durch den hier in erschrecklicher Ausdehnung vorkommenden Cretinismus traurige Berühmtheit erlangt, die im fortwährenden Zunehmen ist. Man rechnet 2 Procent dieser Unglücklichen auf die Bevölkerung.

Von **Aosta** über den **grossen St. Bernhard** (S. 615 bis 623).

Der Weg durch das **Val Ferrex** über *Col de Ferrex* hinaus nach Martigny ist etwas minder interessant als die zurückgelegte Tour.

Von **Courmajeur** über *la Saxe* r. in das Val Ferrex einbiegend. l. die *Glaciers d'Entreves* und *de Rochefort,* darüber die Hörner des *Géant.* Die ärmlichen Savoyarden-Dörfer *Plainpansier* u. *le Pont.* l. *Glacier des grandes Jorasses.* Rauher, sehr steiniger Weg. Ueber das Thalwasser hinüber nach *Pré-sec* u. *Terrachet.* l. die gefahrdrohenden Felsenmassen der *Montagnes des Eboulements,* von denen im August 1728 der ganze *Triolet-Gletscher* sammt Moränen herniederstürzte und das Dörfchen *Pré du Bar* begrub. Jetzt steht etwas weiter ein neues Oertchen gleichen Namens, das letzte vor dem Passübergang. Der Weg hinauf (2 St.) beschwerlich. l. der letzte Gletscher des Montblanc-Massivs auf dieser Thalseite, der *Glacier du Mont Dolent.* Auf der mit einem Kreuz bezeichneten Passhöhe des *Col de Ferrex* (7671 F.) übersieht man die ganze durchwanderte Thallänge bis zum Col de la Seigne. Die rippenartige Struktur des Montblanc zeigt sich hier durch die interlinirenden Gletscher-Abschnitte noch deutlicher als vom correspondirenden Col de la Seigne. Besonders schön tritt *Mont Péteret* hervor, fast wie das Dach eines gothischen Baues mit Spitzen geziert. Der Montblanc ist verdeckt durch den Géant und les Jorasses. Im Vorblick das schweizerische Ferrex-Thal; bietet wenig; in der Tiefe Berge der Berner Alpen. Herabweg einförmig und steil. Bei den Sennhütten von *la Folly* zweigt r. ein Thal ab, das über den Col de Fenêtre zum Bernhardshospiz (S. 619) führt. Der das Thal durchfliessende Bach heisst *la Dranse.* Bei Orsières endlich mündet der Weg in die Bernhards-Strasse (S. 616).

Der kleine St. Bernhard.

115. Seitentour: Von Bourg St. Maurice (Isère-Thal) nach Pré St. Didier (Aosta-Thal).

(8 St.) Fahrweg für kleine Wagen. Bei zweideutigem Wetter dieser Weg als der sicherere jenem über Col de la Seigne vorgezogen. Fussgänger brauchen keinen Führer.

Bourg St. Maurice (S. 641), Städtchen an der Isère *(*Hôtel des voyageurs).* Täglich Omnibus nach Montier in der Tarentaise, Albertville und St. Pierre d'Albigny, von wo die Eisenbahn (Victor-Emanuels-Bahn) über den Mont Cenis nach Turin und über Chambéry nach Lyon und Genf führt.

Der Weg zum kleinen Bernhard geht über *Châtelard* (alter Thurm) und *Seez.* Hier verlässt er das Isère-Thal u. steigt l. am *Strom le Reclus* im Zickzack nach dem Dorf *St. Germain* zum

(3 St.) **Hospiz,** das von einigen Mönchen des grossen St. Bernhard bewirthschaftet wird; die Kosten trägt die

Gemeinde Aosta. Schöne Aussicht auf den Montblanc und die Berge der Tarentaise. Das Hospiz soll älter sein als jenes auf dem grossen Bernhard, jedoch ohne urkundliche Beweise.

Excursion zum Belvedere, in 1 St. zu ersteigen. — Auf der Passhöhe (6800 F.), einer 1 St. langen Hoch-Ebene, finden sich die Ueberreste eines aus Backsteinen erbauten römischen Tempels und eine 20 F. hohe Säule (aus Cipolin, Marmorart, gehauen) *Colonne de Joux*, die celtischen Ursprunges sein soll. Ferner ein grosser, ziemlich weiter Kreis aus grossen rohen Steinblöcken gebildet, *Cirque d'Hannibal* genannt, wo, ebenso wie bei dem grossen St. Bernhard, Hannibal Kriegsrath gehalten haben soll. Der Kreis ist wohl auch celtischen Ursprunges. — r. der Belvedere u. Mont Valesan, l. der Vernai-See. Nun 2 St. lang sehr steil hinab, über eine malerisch gelegene Brücke nach *Serrant* und *la Thuille*. Jetzt im Thal der Thuille, wo der Weg gut fahrbar ist, an einer ehemaligen Befestigung vorbei nach **Pré St. Didier.**

Das Arve-Thal.

116. Hauptroute: Von Genf nach Chamouny.

17 St. Post- und Fahrstrasse. **Entfernungen:** Von Genf nach Bonneville 5 St. — Cluses 3 St. — Sallanches 3 St. — Servoz 3 St. — Chamouny 3 St. — Post-Eilwagen (Messageries impériales) bis Sallenches (11 St.) in 6 St. 10 Fr. Von da bis Chamouny kleine Wagen und Zweispänner; ganze Tour in 10 St. 15 Fr. Gute Fussgänger nehmen nur Post bis St. Martin und gehen von da bis Chamouny zu Fuss. Wie in allen schönen Gegenden, so ist auch hier danach zu trachten, einen Platz auf der Banquette oder im Cabriolet zu erhalten. Im Coupé sieht man schon weniger, im Intérieur nichts. — Einspänner nach Sallanches oder St. Martin 30 Fr., bis Chamouny 45 Fr. Ein Einspänner von St. Martin nach Chamouny 15 bis 20 Fr.

(Vergl. **Karte vom Mont-Blanc** bei R. 112.)

Von **Genf** (R. 121) durch das städtisch aussehende Dorf *Chène* (3/4 St.). Hinter demselben schweizerisch-französische Grenze. — (1/2 St.) *Annemasse*, französisches Zoll- und Pass-Bureau. Wer die Visa der französ. Gesandtschaft in Bern, oder in seinem Heimathstaate einholte, kann bezüglich des Passes ungehindert weiter reisen; auch Derjenige, der sie nicht hat, kann passiren, wenn er nicht das Unglück hat, dem Offizier de Police verdächtig zu erscheinen. Es lässt sich dem ausweichen, wenn man in der Agence consulaire française in Genf das fehlende Pass-Visum nachholt. Durchsuchen der Koffers, — heute gar nicht, — morgen minutiös. — Drüben r. am Fusse des *Petit-Salève* Schloss *Etrambières*. — *Collonges;* die schöne Pyramide des *Môle* wird sichtbar. — Ueber die im tief eingeschnittenen Bett fliessende *Menoge*. — (1 1/4 St.) *Arthaz* und *Nangy*. — *Château de Pierre*.

(1 1/4 St.) **Contamines,** grosses Dorf am Fusse des Môle. l. auf der Anhöhe die Ruinen der Burg *Faucigny*. Das Thal wird etwas geschlossener. Dann aber tritt die Strasse in ein versandetes breites Becken hinaus.

(1 1/2 St.) **Bonneville** *(Hôtel Couronne. — Balance)*, Hauptort des Faucigny, in pittoresker Lage. r. die Felsenzacken des *Mont Brezon*, l. die unteren Halden des *Môle*. Auf der über die Arve führenden Brücke 95 F. hohe Denksäule mit Standbild des Königs von Sardinien, Carl Felix, dem eine lateinische Inschrift den Dank der Commune für die ihr durch die Arve-Korrektion erwiesenen Wohlthaten dankt. — Die Strasse läuft neben der schnurgerade geleiteten Arve her. — (1 1/4 St.) *Vougy*, gegenüber mündet l. die *Giffre*, ein wildes Wasser, in die Arve. Schöne Kastanien- und Nussbäume. Ueber *Marnaz* nach (1 1/4 St.) *Scionzier;* r. das wilde *Reposoir-Thal*, l. Ruinen *Mussel*.

(1/4 St.) **Cluses** (8 St. von Genf. *Hôtel de l'Ecu de France. — Hôtel de l'Union)*, 1844 fast ganz abgebrannt, jetzt im neuen Städtchen fast nur Uhrenmacher. Nördlich über *Châtillon* führt ein Weg in das Val de Sixt und von

dort über Col d'Anterne (S. 638) nach Chamouny.

Das Thal wird schluchtartig. — ($^1/_2$ St.) *Balme,* ärmliches Dorf. Ueber demselben, 800 F. hoch, an der Felsenwand eine Höhle, zu der man hinauf reiten kann. Tropfstein-Gebilde. Entrée 3 Fr. à Person. Unten ein Echo-Kanonier, pr. Schuss 1 Fr. — ($^1/_2$ St.) *Magland.* Abermals Echo. l. die *Aiguilles de Varen.* Hinter (1 St.) *Douay* der nach anhaltendem Regenwetter oder Gewitter wasserreiche, Staubbach-ähnliche **Nant d'Arpenaz,** an einer in ihren Schichten halbzirkelförmig gebogenen Wand. Erweiterung des Thales. Verwüstung durch Schlammströme und Rüfenen. Nach

($^1/_2$ St.) **St. Martin.** Kurz vor dem Ort wird geradeaus der Montblanc sichtbar. *(Hôtel du Montblanc,* Preise 1. Ranges.) Jenseits der Arve, über die eine schöne *Steinbrücke gewölbt ist,

Sallenches (11 St. von Genf), Poststation. Hier werden die grossen Eilwagen mit leichteren Kutschen vertauscht.

Gasthöfe: *Bellevue.* — *Léman.* Langjährige Erfahrungen rühmen das hier bereit stehende Mittagessen durchaus nicht. Man thut wohl, die Befriedigung des Appetites auf die gut besetzte Abendtafel in Chamouny zu verschieben und sich hier mit einem im Restaurant (neben der Post) genommenen Imbiss zu begnügen.

☞ Dieser Ort wird nur von den fahrenden Reisenden besucht. Fussgänger gehen von St. Martin nicht über die Brücke, sondern geradeaus in 2 St. nach *Chêne* ($^1/_2$ St. näher, immer am r. Arve-Ufer).

Auf der Brücke herrlicher Standpunkt; über den Vorbergen, welche das Val Montjoie einschliessen, in kolossaler Grösse der Montblanc, scharfe Linien, vom blauen Horizont in blendender Weisse sich ablösend; er erscheint auffallend nah. Die Poststrasse läuft in grossem Bogen über *Dommancy* bis zur Oeffnung (r.) des Val Montjoie, in dem das reizende Bad **St. Gervais** liegt.

Hôtels: *H. du Mont Joli* (Maison Rosset). — *H. de Genève.*

Einspänner von Sallenches hierher 6 Fr. Das Bad ist seiner 32° warmen Schwefelthermen halber, sowie seiner guten Einrichtung (100 Zimmer) u. billigen Preise wegen viel von Kurgästen der höheren Stände besucht. — Man kann auch auf dem rechten Arve-Ufer fahren.

($1^1/_2$ St.) *Chède* (kleiner Wasserfall $^1/_4$ St.). Die Strasse beginnt kräftig zu steigen, durch Sturztrümmer des Bergrutsches, der 1751 am *Derochoir* (l.) stattfand. Wilder Bergbach, *Nant noir,* dessen Zerstörung bisweilen den Weg unpraktikabel macht.

(1 St.) **Servoz** (Gasth. *Univers.* — *Balance).* Mineralienverkauf in einem sog. Kabinet d'Histoire naturelle. Hier zweigt der Aufgang zum *Col d'Anterne* (S. 638) l. ab, sowie der *Buet* viel von hier aus erstiegen wird. — In den umliegenden Bergen wird auf Kupfer- und Bleierze gebaut; unten an der Strasse eine Kupferschmelzhütte. l. droben die Ruinen des Schlosses *St. Michael.* — ($^1/_2$ St.) *Pont Pelissier,* mittelst welcher die Arve überschritten wird, die aus tiefer Kluft hervorströmt. Einst soll die Thalfläche ein See (Lac de St. Michel) gewesen sein, der im 16. Jahrhundert noch vorhanden war, aber in Folge eines Durchbruches ausfloss. Steil $^3/_4$ St. lang an den *Montets* hinauf. Es kommt die Thalstufe von Chamouny. Auf der Höhe demaskirt sich plötzlich der Montblanc in seiner ganzen Pracht, nur der höchste Gipfel wird von dem Dôme du Goûté verdeckt. Durch Wald nach

($1^1/_2$ St.) **Les Ouches** (auch *les Houches* auf der Dufour'schen Karte), das erste Dorf im Chamouny. Die Glaciers de Taconay und de Bossons kommen hervor, letzterer an seinen blauen Eisnadeln erkennbar; in der Thaltiefe der Glacier des Bois, dessen oberer Theil die berühmte Mer de Glace ist. Ueber den Weiler *Bossons* nach

($1^1/_2$ St.) **Prieuré** oder **Chamouny,** Hauptort (S. 629).

Das Trient-Thal.

117a. Seitentour: Von Vernayaz nach Tête noire.

4 St. meist eben, oft aber auch sehr steil. Nur theilweise für Pferde praktikabel (bis Finhaut). In Vernayaz im H. de la croix blanche Träger, Maulthiere und Führer; letztere nicht nothwendig. Bis Hôtel Cascade 7 Fr.

Von **Vernayaz** (S. 556) steigt der Weg (ungefähr in Mitte zwischen Trient-Schlucht und Pissevache) in einer sehr gut hergerichteten, aber auch sehr steilen Serpentine hinauf nach Salvan. Fortwährend schöner Rücklick aufs Rhône-Thal. Bis zur Höhe durch prächtigen Kastanienwald; tiefer Schatten, intensive Farbenfrische. Wohl ein Dutzendmal überbrückt der Weg einen herabschäumenden Giessbach. Interessante Felsenpartien. 1 St. bis zur Höhe. Freiere Aussicht. Unten l. das schluchtige Trient-Thal, welches sich nach und nach erweitert. Bis Finhaut Reminiscenzen ans Tamina-Thal, aber interessanter, abwechselnder. ½ St. ziemlich eben bis *Salvan,* Alpendorf mit einfachen Herbergen (die zweite empfehlenswerther). Käse, Milch und Wein, wie auf der ganzen Route gut und sehr billig. — Meist ebener Weg bis (1 St.) unterhalb des Dorfes *Triquent,* Culmination der landschaftlichen Schönheit; Partien, mit denen nur wenige aus Graubünden an wilder, ergreifender Pracht wetteifern können. Eine Masse milchweiss-schäumender, glänzender „Eaux" (l'eau blanche, l'eau rouge, ruben-blanche u. A.); am gewaltigsten Trin-eau, in finsterer Schlucht. Der Weg biegt r.; schön und eben geht er an schwindelnden Abgründen entlang, überall Brüstung. Tief unten braust und siedet schneeweiss die Trin-eau in finsterer Tannennacht, bis sie in die Trient mündet. Ueberwältigende Naturpracht; die Via mala bietet nichts Aehnliches. Einige Minuten weiter, vor des Baches donnernd hinunter schäumendem Wasserfall eine kühn über die Schlucht gewölbte Brücke. Man überblickt die ganze Tiefe; weit unten, wo man glauben sollte, dass keines Menschen Fuss hingelangen könne, wildromantische Reste einer älteren Brücke. ½ St. Zickzack ziemlich steil durch mächtigen, imposanten Urwald hinauf nach *Finhaut,* letzte schweizerische Gemeinde, freundliche, dienstfertige Leute. Der Weg von hier an zwar noch eben, aber sehr schlecht. Plötzlich taucht die Wunderwelt der Gletscher an den Aiguilles rouges auf und nicht lange darauf, mährchenhaft überraschend, die Masse des Montblanc. 40 Min. Gabelung des Weges: geradeaus guter, ebener Weg nach Barme, — l. sehr steil hinunter, über Felsblöcke, meist Kletterweg (sehr beschwerlich, aber sehr schön, famose Wettertannen) 10 Min. zum Dorf und über die Eau noire, noch 10 Min. r. auf dem Weg der **Tête noire** (S. 627) zum *Hôtel de la Cascade Barberine* (schlecht und theuer).

Das Val d'Illiez.

117b. Seitentour: Von Monthey (Unter-Wallis) in die Thaltiefe.

Fusspfad, für Pferde praktikabel. — Führer- und Trägertaxen von Monthey nach *Champéry* 5 Fr. — *Champéry* par les portes du Soleil 7½ Fr. Ausserdem tägl. 6 Fr. — Pferde und Maulthiere eben so viel. Für die Partien um Champéry besondere Tarife.

Monthey (S. 559), Eisenbahnstation.

Zwischen Weinbergen hinauf nach *Mazery.* Prächtige Kastanien-Wälder, sehr belebte Gegend. Drunten l. in der Tiefe die *Viège.* Es folgen nun malerische Bilder in Fülle. Das Thal ist berühmt wegen seiner drastischen Alpenlandschaften, seines Reichthums an Wasserfällen, kühn gewölbten Brücken und gesuchten Alpenpflanzen. r. das liebliche *Morgin-Thal,* in dessen Hintergrunde ein *Bad* liegt; unweit desselben ein famoses Echo, das 5 Sylben wiederholt.

Im Val d'Illiez weiter. r. droben die malerisch auf einem Felsen gelegene Kirche von *Troistorrents.* Pittoreske Mühlen. — Dann der 130 F. hoch herabstürzende *Nant de Fayou,* im Hochsommer jedoch nicht selten sehr schwindsüchtig.

Val d'Illiez, Pfarrdorf.

Hôtel und *Pens. Monrépos,* Bes. Advokat Defago, am Platz gegenüber der Kirche.

Der Dorfplatz höchst malerisch; vom Kirchhof reizender Blick über das Thal. Von der Dent du Midi stürzen viele Kaskaden. Die Frauen des von einem Obstbaumhain umgebenen Dorfes zeichnen sich durch fein profilirte Ge-

sichte aus. Das ganze Thal gilt als das wohlhabendste von Wallis.

(1 St.) **Champéry,** stattliches Dorf (**Hôtel de la Dent du Midi.* — **Hôtel de la croix fédéral,* billiger), jetzt, der ausserordentlich vielen genussreichen Bergtouren halber, die sich von dort aus machen lassen, viel besucht. Ungemeiner Reichthum an Alpenhütten ringsum. Während der Alpzeit gehen die Frauen in Männerkleidern. Die besuchtesten Punkte sind (mit Führer-Taxen) zum *Calvaire,* Ansicht eines Wasserfalles, 2 Fr. — Auf den *Mont de la Crettaz,* $2^1/_2$ Fr. — Nach *Ayerne,* Blick in das Sezanfe-Thal und auf den gleichnamigen Gletscher. — Auf den **Culet* ($2^1/_2$ St.). Prächtige Ansicht der Dent du Midi u. des ganzen Thales, $4^1/_2$ Fr. — *Les Esserts* ($1^1/_2$ St.), Uebersicht vom Val d'Illiez und Blick hinaus in das Rhône-Thal. — **Les portes du Soleil,* grossartigster Blick auf die Dent du Midi; hinauf 3 St. — **Mont de Ripaille* ($2^1/_2$ St.), 5 Fr. — Zur *Dent de Bonnaveau* (4 St.), 8 Fr. — Auf die *Alp Anthémoz,* Führer 5 Fr. — *La Pointe de Valerette,* Blick auf den Genfersee (4 St.), 6 Fr. — Auf *Dent du Midi,* nur schwindelfreien Alpenfreunden zu empfehlen (8 St.), Führer 13 Fr.; etwa einer Titlis-Besteigung zu vergleichen, aber nicht so dankbar. — Ueber *Col de Coux,* 5 Fr., ziemlich penible Tour. — Nach *Sixt* über *Col de Coux* und über *Col de Golèze,* 12 Fr. 50 C. Wenn man Speisen und Getränke auf die Touren mitnimmt, so versuche man erst die Qualität. Ebenso unverhältnissmässig hoch wie die Führer-Taxen sind, ebenso unverhältnissmässig gering sind oft die den Führern übergebenen Viktualien. Für den Rückweg aus dem Thale wähle man das rechte Ufer der Viège; man kommt bei St. Maurice heraus.

Die Ormont-Thäler.

118. Von Aigle über Col de Pillon nach Gsteig und Saanen.

Neue Kunststrasse (Postwagen in $7^1/_2$ St. 17 Fr. 50 C.) über den *Pillon* nach *Gsteig* und *Saanen.* — Von Aigle nach Sepey $2^1/_2$ St. $2^1/_2$ Fr. — Plan des Isles $1^1/_2$ St. 3 Fr. — Von Plan des Isles nach Gsteig in $2^1/_2$ St. 7 Fr. — Von Gsteig nach Saanen in $1^1/_2$ St. 5 Fr. — 20 Pfd. Bagage frei.

In diesen an pittoresken Landschaften ausserordentlich reichen Thalgründen lebt ein freiheitstolzes, industrielles, handelsbestrebtes Bergvolk, neugierig, dienstbereit, witzig, eine originelle Mischung deutsch-älplerischen Phlegmas und französischen Naturells. Der Ormonant besitzt 6—8 Häuser, von denen er stets eins bewohnt, bis die Heuvorräthe vom Vieh aufgezehrt sind, oder die Heerde eine Wiese abgeweidet hat; dann zieht er, je nach der Jahreszeit, um ein Haus berg- oder thalwärts weiter. Die Gasthöfe und Pensionen sind meist gut gehalten, stets frisches Fleisch und Brod. Das Thal ist den Lauinen, Wildwassern und Bergstürzen sehr ausgesetzt. Der Name Ormont soll von Auri mons (Goldberg) herrühren, weil früher die Grande-Eau Goldblättchen im Sande führte.

Von **Aigle** (S. 561) steigend nach *Fontaney* über den *Charvoin* (schöner Wasserfall), r. drunten der *Grande-Eau,* nach $^1/_2$ St. *Pont de la Tine.* r. führt eine Brücke nach *les Granges* hinüber, die man aber liegen lässt. Ausserordentlich enges Flussbett. Romantische Strasse, ähnlich der Splügen-Passage, meist in Felsen gehauen. Einspänner von Aigle nach Sepey 8 Fr.

($^1/_2$ St.) **Sepey,** Hauptdorf von Ormont dessous, auf wiesenreicher, waldumkränzter Trift, r. droben das Dörfchen *Forclaz.*

Hôtels: *L'Etoile.* — *Hôtel de ville.* — *Trois Suisses.* — *Hôtel und Pension des Alpes.* — *Pens. du Mont d'Or.* — In allen Pensionen à 4 bis 6 Fr. pr. Tag.

Folgen die Häusergruppen ($^1/_4$ St.) *la Combalaz* (mit der vortrefflichen *Pension Roche)* und l. der Bergbach *Rionsettaz,* der von der sumpfigen Hochweide *les Mosses* (Pflanze: Trifolium spadiceum) herabkommt. Von den Ruinen des Schlosses *Aigremont* ist wenig mehr zu sehen. Von Sepey bis Vers l'Eglise landschaftlich sehr schön. — (1 St.) *la Galese,* Gebirgstrümmer. l. droben die Felsenfirste des *Chaussy.* Auf demselben der schöne Alpensee *Lianson.*

Der *Grande-Eau* hat ein flaches, von Bergahorn und Platanen beschattetes Flussbett.

(½ St.) **Vers l'Eglise,** Hauptort des Ormont dessus; Einfachheit des Ortsnamens.

Neben der Kirche 2 einfache Pensionshäuser, in denen für 3 bis 4 Fr. pr. Tag gutes Unterkommen zu finden ist. — **Bär*, sehr reinlich, gute Betten. — Saumpferd 8 Fr. pr. Tag.

Flora: Andros. alp., Arnica montana, Artemisia spicata, Carduus personata, Centaurea mont., Cypripedium calceolis, Epigogium Gmelini, Galium uliginos., Geranium lividum, Onobrychis vulg., Phyteuma spicatum, Potamogeton obtusifolius, Rosa rubrifolia, Stipa Calamagrostis, Thesium alp., Tussilago alba.

(½ St.) **Les Plans.**

Hôtel des Diablerets (Bes. Amiguet), prachtvoll gelegen, aber theuer; Pensionspreis 6 Fr., Zimmer 2 Fr., Kaffee 1½ Fr. Bougies 50 C. Essen 3 Fr. Unter den übrigen viel besuchten Kosthäusern ist besonders *Pens. Ancermet,* 4 Fr. pr. Tag, empfehlenswerth.

Grosse Häuserfläche, schönes Thalbild: l. oben die zerklüfteten Grate der *Tornette* (7856 F.) und *Cape du Moine* (7237 F.), r. die wilden *Diablerets* und *le Sexrouge* (9180 F.) mit Firnterrassen und geradeaus das kahle Haupt des *Oldenhornes* (9644 F.). Die Gletscher der schauerlichen Diablerets bieten grossartige Anblicke dar, besonders bei Sonnenuntergang, wenn die benachbarten Waldungen schon im Schatten des Abends ruhen und die goldglühenden Schneefelder die Reflexe ihres Glanzes über's ganze Thal werfen. (Besteigung der Diablerets, 6400 F. über Plan des Isles, siehe in Studers etc. Gletscherfahrten II. Sammlung, S. 176.) Für Botaniker **Excursion** auf **Mont Isenaux,** reiche Alpenflora. — Von hier kann man durch die lieblichen Alpenwiesen *les Isles* in die Felsen-Mulde *Creux de Champs* (Pflanzen: Arnica scorp., Artemisia mutell., Erinus alp., Lycopodium selaginoides, Thesium linophyllum) vordringen, die rings von den kahlen Gebirgsmassen der Diablerets eingeschlossen ist. Die 3 Wasserfälle bilden in ihrem Zusammenfluss den *Grande-Eau.* — Längs des pfeilschnell schiessenden *Dard* (1 St.) Passhöhe des **Col de Pillon** (Aquilegia alp., 5295 F.). Grenze zwischen Waadt und Bern. Längs des *Reuschbaches* in 1½ St. hinab nach **Gsteig** (S. 523) und **Saanen** (S. 520). Oder über den **Sanetsch** (S. 523) nach

Sitten (S. 552).

Der Genfer-See.

119. Von Villeneuve nach Genf.

Der Leman oder Genfer-See, in den ältesten Urkunden Limen, bei den Römern Lemanus, im Mittelalter Lac Losannete oder Mer du Rhône genannt, nimmt einen Flächenraum von 11⅙ geogr. Quadrat-M. oder 26¾ schweiz. Quadr.-St. ein u. trennt die beiden Schweizerkantone Waadt und Genf vom franz. (savoyischen) Chablais. Er hat die Gestalt eines gen Süden gekrümmten Halbmondes (am besten vom *Signal de Bougy*, S. 665, zu übersehen), von dem jedoch die genau korrespondirende östliche Spitze im Laufe der Jahrtausende von der in ihn mündenden Rhône mit Schuttablagerungen ausgefüllt wurde. Grösste *Länge* am nördl. (schweizerischen) Ufer 19 Schweizer-St., — am südl. (französischen) 15 Schweizer-St., *Gesammt-Umkreis* somit 34 St. *Grösste Breite* zwischen Evian und St. Sulpice 3 St. Der östl. Theil des Sees zwischen Villeneuve und der Landzunge von Yvoire, gegenüber der Mündung der Promenthouse, wird der grosse See genannt und hat an seiner *tiefsten Stelle,* nördl. von Evian, 1154 F. Der westl. kleinere, stromähnliche Theil bis Genf heisst der kleine See und erreicht nicht über 300 Fuss Tiefe. Zwischen Versoix und Collonges streicht eine hohe Sandbank von einem Ufer zum anderen, von Schiffleuten *Banc de travers* genannt, welche jetzt durch eigens dazu construirte Dampfmaschinen ausgearbeitet wird. Da die Höhenlage des Seespiegels über dem Meeresspiegel 1154 bis 1160 F. beträgt, so liegt die tiefste Stelle des Seebeckens im Niveau des Meeres. Die Zeit des *höchsten Wasserstandes* fällt in den August; der See steigt dann um 6 bis 8 F.

und erhält dadurch einen Körperzuwachs von 56,000 Millionen Kubikfuss über den mittleren Wasserstand (am Genfer Pegel 76,26). Das Seewasser ist ausserordentlich rein und von prächtiger bläulicher *Farbe*, deren Transparent-Wirkung man am besten in Genf beim See-Ausfluss in den galoppirenden Rhône-Wellen erkennen kann. — An *Fischen* ist der Leman nicht so reich wie andere Schweizerseen; er birgt 21 Arten, unter denen die Weissfelche (Salmo fera) am häufigsten vorkommt. Die Strömung, welche man im Frühjahr und Herbst im östlichen See bemerkt und die oft so stark ist, dass kein Ruder sie zu bewältigen vermag, nennen die Anwohner *„Lardeyre“* oder *la Dière*. Man glaubt, dass sie von unterirdischen Zuflüssen herrühre, die dem See im Sommer 1/3, im Winter die Hälfte des Wassers zuführen, das er als Rhône bei Genf entlässt. Eine andere eigenthümliche Erscheinung ist die mit einiger Regelmässigkeit wiederkehrende Bewegung und Veränderung im Wasserstande des Seespiegels, die im Kleinen an Ebbe und Fluth des Meeres erinnert. Sie tritt bei völlig windstiller Luft ohne Wellenschlag und äusserlich sichtbare Strömung ein, dauert selten mehr als höchstens 1/2 St., steigert die Spiegelhöhe des Sees um 3 bis 5 F. und verschwindet eben so allmählig und ohne äussere Veranlassung, wie sie kam. Die Genfer und Waadtländer nennen sie *„Seiches“*. Am bemerkbarsten tritt diese Erscheinung in der Gegend des See-Abflusses auf und bindet sich weder an Zeit noch Stunde. Man schreibt die Ursache dem ungleichen Druck der Luftsäulen zu, die gleichzeitig auf verschiedene Stellen der Wasserfläche einwirken. Unter den *Winden* ist die *Bise*, ein Nordostwind, der kälteste, der in Genf die Strassen oft ganz menschenleer macht. Der *Vaudaire* kommt aus dem Wallis und treibt die Wellen zu bedeutender Höhe. Der furchtbarste ist der aus den Schluchten Savoyens unerwartet und heftig hervorbrechende *Bornand*. Der Regenwind wird par excellence *„der Genfer“* genannt (also ein Südwest) und ein anderer austrocknender Südwind heisst bezeichnend *Séchard*. Der freundlichste unter allen ist der angenehme *Rébat*, welcher die Oberfläche leicht kräuselnd im Sommer Mittags bewegt. Der See fror noch nie gänzlich zu. — Obgleich der Genfersee 1 1/2 Q.-M. grösser als der Bodensee ist, so hat doch die Schifffahrt auf demselben nicht die Ausdehnung wie auf jenem, weil wenig Transitgut über ihn verladen wird, sondern meist nur Güter des direkten, täglichen Verkehrs. Ausser neun Dampfbooten und zwei Remorqueurs, die den See täglich durchschneiden, befahren ihn etwa noch 100 Barken und Brigantinen. Malerisch sehen die dreieckigen sog. lateinischen Segel aus. Der Genfer-See hatte unter allen übrigen Schweizer-Seen 1823 das erste Dampfboot. Gegenwärtig ist das grösste Dampfboot *Simplon* (120 Pferdekraft), das kleinste *Dranse* (42 Pferdekraft).

Carte des Cantons de Genève, **Vaud**, Neuchâtel und Fribourg. Wurster **in W.** 2 Fr. 80 C. Auf Leinw. 3 Fr. 40 C.

Schweizerisches Ufer. Eisenbahn.

Im östlichsten Winkel des Sees, am Ausgang des Rhône-Thales, **1 St.** von der Rhône-Mündung,

Stat. **Villeneuve,** Hafenplatz.

Gasthöfe: *Hôtel du post* am Landungsplatz d. Dampfer. — *Hôtel Victoria* am Bahnhof. — *Aigle*.

Dampfschiff-Fahrt: Die Dampfer **Rhône** I. und II. und Guill. Tell befahren zugleich das savoyische Ufer und landen in Thonon und Evian; die anderen Schiffe: **Léman**, Aigle etc. befahren nur die Schweizer-Ufer. Auf letzteren sind die Platz-Preise: Von Villeneuve nach Vevey I. 80 C., II. 40 C.; nach Ouchy (Lausanne) I. 2 Fr., II. 1 Fr.; nach Morges I. 2 Fr. 80 C., II. 1 Fr. 40 C.; nach Genf I. 6 Fr., II. 3 Fr.

Das mit Mauern umgrenzte Städtchen steht an der Stelle, wo das durch den Bergsturz von Tauretunum 563 verschüttete *Pennilucus* (Hain des Penninus) der Römer stand. Ebenso soll in dieser Gegend die Schlacht der Römer unter Lucius Cassius gegen die Helveter unter Divico 107 v. Chr. vorgefallen sein. Schöner Standpunkt auf der Brücke über den *Eau froide*. Der ganze Ort besteht aus nur einer Strasse. Früher, vor der Canalisirung der Rhône und der Austrocknung der Sümpfe, war Villeneuve von Fiebern fortwährend heimgesucht. — Nahebei **Hôtel Byron* in sehr schöner Lage. Der Wirth Deutscher.

(Vergl. **beikommende Abbildung.**)

Excursion zum ***Château de Chillon,** Felsenschloss im See, durch eine Brücke mit dem Ufer verbunden, ernst und düster, der lebendige Ausdruck dessen, was es Jahrhunderte hindurch war: ein Grab der Freiheit. Weltbekannt wurde es durch Byrons gewaltiges Epos: „the prisoner of Chillon“. Seit tausend Jahren dienten die Räume dieser trotzigen Felsenburg theils als Residenz der Grafen von Savoyen, theils als Staatsgefängniss. Der erste jener Unglücklichen war um 830 der Abt Wala von Corvey, den Ludwig der Fromme und sein Priesterkabinet hier schmachten liessen. Unter dem planvoll erobernden Grafen Peter von Savoyen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. bekam das Schloss seine jetzige Gestalt und wurde prachtvoll mit Schnitzwerk und Malerei zur Residenz geschmückt. Der interessanteste Theil desselben, die unterirdischen, in den Felsen gehauenen Gefängnisse mit den schwerfälligen romani-



BIBL. INST

Schloss Chillon. | Chateau de Chillon.

schen Säulen, gehören jedenfalls noch der früheren Zeit an. Innerhalb dieser Räume vertrauerte mancher wackere Patriot einen grossen Theil seines Lebens. Der berühmteste Gefangene desselben war Bonivard, Byrons Held, einst Prior zu St. Victor in Genf und Kämpfer für die kirchlich-sittliche Reformations-Idee am Leman-See. Der Herzog von Savoyen liess den kühnen Streiter für Wahrheit und Recht ergreifen, in den unterseeischen Gefängnissen von Chillon mit Ketten an einen Pfeiler schmieden und wollte so einen der edelsten Männer seiner Zeit langsam meuchlings morden. Sechs Jahre lang schmachtete der Reformator in diesen nächtigen Hallen. Da drangen am 1. Febr. 1536 die protest. Berner in die Waadt, um an die Stelle des bisherigen geistigen Despotismus den weltlichen zu setzen. Durch sie wurde auch Bonivard befreit. Man sieht noch eine Vertiefung in den Steinplatten längs der Marter-Säule, welche durch das Auf- und Abgehen des Gefangenen ausgetreten wurde. Die Besichtigung des Schlosses kostet 1 Fr. (Phot. Nr. 3 bis 5. 766. 767. Ster. 5019.)

Folgen Stat. **Veytaux-Chillon** (schönes Café) und *Collonges*, überragt vom *Mont Sonchaud* und *Mont Cau*, über denen noch höher die *Rochers de Naye*, *Dent de Mordasson* und *Dent de Jaman* (S. 522). Der Rückblick nach dem Ausgang des Rhône-Thales, auf die riesige Dent du Midi und die Savoyer Alpen ist zauberhaft schön.

Stat. **Montreux**, der rebenumfangene, vor rauhen Winden geschützte Dörfer-Cyklus, in dessen Umgebung Romantik mit landschaftlicher Naivetät sich paaren, ist seines ungemein milden Klima's halber seit einer Reihe von Jahren das Asyl brustkranker Personen geworden, die hier für lange Dauer, namentlich im Winter, Aufenthalt nehmen. (Ster. 5020.—Phot. 768.) Darum ist auch die ganze Umgebung mit Pensionshäusern übersäet.

Gasthöfe zum Logiren in **Montreux:** **Hôtel de la Couronne* mit Café. — *H. de l'Union* und *H. du Pont*, beide nicht in empfehlenswerther Lage. — In **Glion:** **H. du Rigi Vaudois*, sehr gut gehalten; der Besitzer Heimberger ist ein Deutscher. — *H. du Midi* (4 Fr. Pensionspreis), schöne Lage. — In **Territet:** *H. des Alpes*, mit Dependenzen. — In **Vernex:** **H.* et *Pension du Cygne*, vorzüglich schöne Lage am See. Gegenüberliegend die palastähnliche neu erbaute Dependenz **Hôtel* et *Pension de Montreux*, elegant, dicht am Bahnhof. — In **Clarens:** **Hôtel* et *Pension J. J. Rousseau* (früher P. Perret), schöner Garten, vorzügliche Küche, elegant.

Pensionen in **Montreux:** **P. Vautier*, zwei Gebäude mit schönem Garten, renommirt, fast ⅔ deutsch redende Gäste, vornehme Welt. — **P. Moser* (früher Depallens), in reizendster Lage, sehr comfortabel. — **P. Gaberel* (über der Kirche), sehr fein, etwas fromm. — *P. Beau Rivage* (früher P. Ketterer), liebenswürdiger Wirth (Breuer). Schöner Garten mit Terrasse, dicht am See gelegen; Bäder; vorzügl. Küche, sehr besucht. — *P. Bon Port.* — *P. Visinand.* — *P. Henchot*, billig. — In **Territet:** *P. à l'Abri*, bei Mlle. l'Huillier, in einem Garten. — In **Veytaux:** **Pens. Masson dessous*, am See, neues Haus, vornehme Gesellschaft. — *P. Masson dessus*, geringer als vorige. — *P. Bonivard* (Besitzer Röhring). — In **Vernex:** Am See gelegen: *P. Sanssouci* (Bes. Henriette Seelhofer), preuss. Adel, viel Deutsche, elegant. — *P. des Bains*, mit Bade- und Schwimm-Anstalt; gegenüber Apotheke. — *P. Rollandais.* — *P. de la plaine de Montreux.* — **P. Jermann.* — **P. Lorius*, Deutsche, sehr zu empfehlen. — **P. Roche*, Besitzer ein Arzt, Wasserkuranstalt. Höher gelegen sind: **P. Haute Riod*, mit schöner Rundschau. — *P. Moser*, freundl. Wirthin, Deutsche, billig. — Zwischen **Vernex** u. **Clarens:** **P. Clarenzia*, neu, Wirthin eine Holländerin. — In **Clarens:** **P. Mury*, schon lange bestehend, billig, ungemein frequent. — **P. de l'Eremitage* (Besitzer wissenschaftlich gebildet), viel Russen, hübsche Lage, Haus im Schweizerstyl, grosse Nussbäume im Garten. — Die beiden Villen *Mirabeaud*, zum Vermiethen. — *P. Blaser*, klein. — *P. Genton*, daneben, klein, aber sehr comfortabel, etwas theuer. — *P. Major-Vincent* u. *P. Major-Vautier*, beide gute Küche, aber unvortheilhafte Lage. — In **Baugy:** *P. Pavillon*, sehr schattig, gute Küche, ungewöhnlich billig, besonders Damen. — In **Chailly:** **P. Benker*, sehr zu empfehlen, billig, schattig, ¾ St. von Vevey, 20 Min. von Clarens.

NB. Wer sein Gepäck in Montreux als Fracht aufgibt, um es in Basel, Romanshorn oder sonst an einer anderen Ausgangsstation in Empfang zu nehmen, wähle *Eil-Zug* und verlange Aufgabe-Schein.

Flora der Umgebung von Montreux: Allium carinatum und Porrum, *Anagallis tenella (bei Chaulin), Anemone hortensis, Antirrhinum Cymballaria, Avena fatua, Balsamita major, Cakile rugosa, Cardamine hirsuta und impatiens, Cochlearia saxatilis, Convallaria verticillata, Corydalis solida, Crataegus Amelanchier und torminalis (bei Tour de Peilz), Crocus vernus, Daphne Laureola, Galanthus nivalis, Geranium lividum, palustre, rotundifol., sanguineum und sylvaticum, Hemerocallis fulva, Hyacinthus orientalis, Lathraea Squamaria, Laurus nobilis, Limodorum abortivum, Lychnis sylvestris, *Medicago apiculata, Narcissus poëticus, Pseudo-Narcissus, Oenanthe peucedanifolia (bei Chailly), Ophrys anthropophora und arachnites (bei Chernex), Orchis

laxiflora, odoratissima und pyramidalis, Ornithogalum luteum, Orobus luteus und niger, Physalis Alkekengi, Pinguicula alpina, Ranunculus Philonotis, Rosmarinus officinalis, Scabiosa columbaria, Scolopendrium officinarum, Silene noctiflora, Sonchus Plumieri, Spiranthes aestivagalis, Stipa capillata, Syringa vulgaris, Tanacetum vulgare, Taxus baccata, Trifolium scabrum, Tussilago alba und ramosa, Verbascum blattarioides, Veronica urticifolia. — Ausserdem überwintern der Feigen-, Granaten- und Lorbeerbaum im Freien und sogar der Oelbaum hat Früchte getragen.

Unter Montreux wird eine Dörfergruppe verstanden, die mehr als 1 Q.-St. Raum einnimmt und deren bedeutendste Orte *Clarens*, *Vernex*, *Chernex*, *Glion*, *Collonges*, *Territet* und *Veytaux* sind: das eigentliche Montreux, der Kernpunkt dieser grossen Pfarrgemeinde, ist nur eine Häuser-Gruppe am See, welche sich wieder in die Gemeinden *Sales* u. *Planches* trennt. Oberhalb letzterer liegt die *Kirche, einer der anziehendsten Aussichtspunkte am oberen See. Im Winter wird hier jeden Mittwoch deutscher Gottesdienst vom Pfarrer von Vevey gehalten. Panorama vom Rhône-Thal mit der *Dent du Midi* über die ganzen Savoyer-Berge, namentlich Dent d'Oche, Cornet de Bise bis nach Lausanne. Jeder Ort dieser zauberisch schönen Gegend erinnert an Rousseau und Byron, die hier einige ihrer gefeiertsten Dichtungen schrieben.

Stat. **Clarens** ist der Schauplatz der „Neuen Heloise". In dem von Rousseau gepriesenen Lustwäldchen *„Bosquet de Julie"* erhebt sich jetzt das neugebaute, prachtvolle Schloss des Herrn *Dubochet* mit hübschen Garten-Anlagen. — Herrliche Aussicht. Es mangelt nicht an lauschigen, reizenden Stellen, die des grossen Philosophen landschaftliche Schilderungen lebendig illustriren.

In *Montreux* Erziehungsinstitut von Renkewitz (ein Deutscher, seine Gattin Engländerin). *Englischer Gottesdienst* jeden Sonntag abwechselnd im *Hôtel des Alpes* und im *H. Byron*.

Spaziergänge: Hinauf nach *Glion*, dessen Einwohner Alpenwirthschaft treiben und wo die ersten Reben des Waadtlandes gepflanzt wurden; jetzt findet man sie erst 1/4 St. tiefer. — *Sonzier* (spr. „Sonschi"), altes Dörfchen, paradiesisch gelegen. Schönster Spaziergang über den *Pont de Pierre* (prachtvolle Schlucht) nach *Sonzier* und *Chernex*, sehr bequeme Wege. — Zu den alten Mühlen an der *Baye de Montreux*. — Zur alten, von wuchernden Waldreben umrankten Burg *Chatelard* mit eisernen Thoren und vergitterten Fenstern. — Nach dem neugebauten Schloss *Crêtes*, ob Clarens an einer von alten Kastanien-Bäumen überschatteten Halde; über *Tavel* und *Bussier* und namentlich zum *Kirchhof von Clarens*, ausgezeichnet durch seine Grabmonumente.

Excursionen: Auf den *Mont Cubly* (3630 F.), 2 St. zu steigen, theils schattig; schön gelegene Ruine unweit der Spitze des Mont Cubly. — **Rochers de Naye* (6495 F.), 4 bis 5 St., mitunter etwas steil zu steigen, Aussicht ähnlich der auf Dent de Jaman (S. 522). — *Rochers de Naye*, grossartigere Aussicht als auf dem Jaman. — *Le Mont de Cau.* — *Les Avents.* — *Le Mont de Sonchaux.* — *Le Scex que pliau* (Regenfelsen). — Ueber *Chernex*, die Höfe Chaulin und En Saumont längs der Schlucht der *Baie de Clarens* zu den *Bains de l'Alliaz* (schwefelhaltige Quelle) und von da entweder auf den *Mont Princemavau* oder auf *„les Pleyaux"*, wo eine Sennhütte Erfrischungen bietet. Rückweg über *Château de Blonay* und *Chailly*. — Nach den *Ormont-Thälern* (S. 651) und in das *Val d'Illiez* (S. 650).

Folgen die Stat. *Burier* und *la tour de Peilz*.

Bei der Eisenbahnfahrt durchläuft der Train den Tunnel von *Baugy* zwischen Clarens und *Tour de Peilz* (Turris Peliana), ursprünglich nur jener aus Laubkuppeln hervorragende alte „Reichsgerichtsthurm" 1239 von Peter von Savoyen erbaut, jetzt ein Städtchen am See, nur 5 Min. von Vivis. Schloss mittelalterlich meublirt und mit Rüstungen und gewappneten Figuren ausgestattet. Nahebei die Villa der Fürstin von Liegnitz, 1857 erbaut. — *Pensionen* in **Latour:** **P. Burkhardt*. — **P. Turin* (früher Bellevue) mit Garten. — *P. Victoria* au Paradis (Propr. Vodoz-Morris) mit schattigem Garten; viel Engländer. Zwischen Tour de Peilz und Vevey das *Silligsche Institut Bellerive*.

Vevey oder Vivis.

Gasthöfe: **Hôtel Monnet* oder *Trois Couronnes*, dicht am See gelegen, ein grosser stattlicher Bau, wie eine fürstl. Villa aussehend, mit reizenden Gartenterrassen, von denen Treppen zu den Gondeln des Sees führen; einer der schweizer Mustergast-

höfe; reiche Welt, besonders Russen und Engländer. Zimmer bis zu 20 Fr. täglich. Table d'hôte 11½ Uhr 4 Fr., 5 Uhr 5 Fr. ohne Wein; Frühstück 1½ Fr., Service 1 Fr., Fahrt an das Dampfschiff ½ Fr. Vom 15. October bis 1. Juli Pension 7½ Fr. — *Hôtel du lac*, ebenfalls am See, viel Deutsche, Pension vom 15. October bis 1. Juli, Zimmer und Frühstück etwa ⅙ billiger, gleichfalls reizende Aussicht. — **Trois Rois*, recht gerühmt, billiger als die vorigen. — *Faucon* (früher Dependenz v. H. Monnet), billig, empfohlen; auch Pension. — *Croix blanche*, unweit der Post. — *H. du Pont*, beim Bahnhof.

Pensionen: **P. du Château* (M. F. Stocker), etwas theuerer als die Uebrigen, aber ausgezeichnet, mit schattigem Garten. — *P. Maillard.* — **P. du Quai*, billig. — Oberhalb der Stadt gelegen: *P. Delessert.* — **P. Chemenin* (J. U. Friedrich), schöne Lage, schattiger Garten, deutscher Wirth. — **P. Mont Riant*, schattig, sehr ruhig. — In **Chardonne** (¾ St. ob Vevey) *H.* und *P. Bellevue*, prachtvoll gelegen. — In **Chexbres** (1 St. oberhalb Vevey, Post 1 Fr.) *H.* u. *P. du Signal* (Direct. Graf). Herrliche Aussicht.

Restaurant: *Philippin*, confiseur. — *Genand*, rue de Panorama.

Conditorei: *Delapraz*, vorzügl. Eis.

Café *du Lac* am Landungsplatze der Dampfer. Deutsche Zeitungen. Tasse Kaffee 20 C., Flaschenbier à 50 C.

Eisenbahn tägl. 6mal nach Lausanne, 4mal nach Genf, 5mal nach Bex und 2mal nach Sitten.

Eilwagen tägl. über Châtel St. Denis (2½ St.) und Bulle (6¾ St.) entweder nach Freiburg und Bern, oder südlich nach Montbovon (10½ St.) und Saanen 16 St. (S. 520).

Lohnkutscher pr. Einspänner tägl. 12 bis 16 Fr. und Trinkgeld. Pr. ½ Tag 7 bis 8 Fr.

Schiffli auf dem See ohne Ruderer stündl. 1 Fr., mit 1 Ruderer 2 Fr. — Nach Chillon oder St. Gingolph mit 1 Ruderer 6 Fr., mit 2 Mann 10 Fr.

Gottesdienst deutsch-evangel. (Rue du Panorama), — russischer (Rue des anciens moulins), beide durch freiwillige Beiträge unterhalten; — englischer in l'eglise St. Claire.

Aerzte: Dr. *Curchod.* — Dr. *de Montet.* — Dr. *Dor* (Augenarzt, Schüler Gräfe's). — Dr. *Rossier* (Kinderkrankheiten). — *Bollinger* (Zahnarzt).

Uhren und Bijouterie bei *Prost* (billiger als in Genf.)

Pianoforte zu leihen bei Musiklehrer *Ratzenberger*.

Buch- u. Kunsthandlung, auch Musikalien, *Richard Lesser*, Rue du lac 15. Leihbiblioth. Musikalien-Leihinstitut. Deutsche u. and. Zeitungen, Fremdenliste. Der Besitzer, Deutscher, gibt Deutschen gern Auskunft.

Vivis (Vibiscum der Römer), vielleicht das lachendste, lieblichste Städtchen der südwestlichen Schweiz, ist seit langer Zeit Sammelplatz der reichen und eleganten Reisewelt. Es entfaltet durch seine Lage, Einrichtungen und den Ton seiner Bewohner so viel liebenswürdige Eigenschaften, dass man stets nur mit Enthusiasmus von diesem gemüthlichen Städtchen sprechen hört. Vevey mit 6500 Einw. (nur 800 Kath.) ist die zweite Stadt des Waadtlandes, liegt an der Mündung der wilden Veveyse in den See und verdankt einen nicht geringen Theil seines Rufes den Schriften J. J. Rousseaus. Längs der See-Ufer dehnt es seine Strassen, Plätze und Promenaden aus und birgt in seinen Mauern Etablissements, die der kleinen Bevölkerung zur höchsten Ehre gereichen. Wohlstand, Bildung, Reinlichkeit und Gemeinsinn sind hervortretende Züge in der Physiognomie des Städtchens. Viele Deutsche, besonders Handwerker, leben hier, und man kann fast überall ohne Kenntniss der französ. Sprache fortkommen. Unter den Gebäuden zeichnet sich besonders aus: das im gothisch motivirten Styl erbaute **Palais Couvreu* (am Landungsplatz der Dampfschiffe) mit *schönem Garten (2 Mill. Fr. Baukosten), Montags, Donnerstags und Freitags gratis geöffnet von 10—12 Uhr, sonst 1 Fr. Trinkgeld. Panorama: zu Aeusserst l. das Städtchen Tour de Peilz, dann weiter hinein Clarens, Montreux, darüber der Felsenzahn des Jaman und die Rochers de Naye, dann im Seewinkel Schloss Chillon und Villeneuve. Daneben Einblick in das tief erblauende Rhônethal und im Hintergrunde desselben die Walliser Alpen, (mehr r.) die massige Dent du Midi und der Mont Catogne und über dem See die steilzackigen Felsenhörner der savoyischen Alpen, unter denen die Dents d'Oche am markirtesten hervortreten. Die jetzt zum Theil vollendeten Quai's am See-Ufer sind durch eine Schenkung des Baron Sina hervorgerufen worden. Die schönste Lage von allen Gebäuden hat die ausserhalb der Stadt auf einem Hügel erbaute *St. Martinskirche* in Mitte von Weinbergen, mit Kastanien und Lindenbäumen umgeben.

Die Aussicht von dieser *„Terrasse du Panorama“ ist ausgezeichnet; mittelst aufgestellter Orientirungstafel kann man die umliegenden Gebirgsspitzen visiren und deren Namen ablesen. In der Gruft der Kirche liegen Edmund Ludlow, einer der Richter Karls I. von England, u. Andreas Broughton, der Vollstrecker des Bluturtheiles, beerdigt. — Ziemlich bekannt sind die in Vivis verfertigten Cigarren: Veveysans und Vevey fins; ebenso die Champagner-Fabriken, welche diesen Effektwein aus Waadtländer darstellen.

Originell ist das alle Decennien hier gefeierte **Winzerfest**, bei welchem ein kostumirter, zum Theil mythologischer Zug arrangirt wird, in welchem Ceres, Pallas, Bacchus, Opferpriester und Canephoren, Silen auf dem Esel, Faunen und Bacchanten, die Jahreszeiten, die Arche Noah und hundert andere auf den Weinbau bezügliche Masken vorkommen. Ende Juli 1865 findet wieder eine Aufführung desselben statt. Der Ursprung dieser *„Abbaie des Vignerons“* verliert sich im grauen Alterthum.

Excursionen: *Schloss *Hauteville,* 1/2 St. über Vivis. Geschmackvoll angelegter Park mit reicher Aussicht von der Terrasse und vom Tempel. — 1/2 St. höher östlich Schloss *Blonay,* mittelalterlich, in Bau und Ausrüstung trefflich erhalten, seit Jahrhunderten den Herren von Blonay gehörig. — Zum *Thomay* oder dem Regenfelsen (Scex que pliau), eine nicht sehr tiefe, kalbkreisförmige Höhle, von deren Gewölbe immerwährend Regen niederfällt, der in vielen, durch das Wasser ausgehöhlten kleinen Becken jene hübschen Tropfsteingebilde ansetzt, die unter dem Namen „Confetti di Tivoli“ bekannt sind.

Längs des Ufers kommen nun die Orte *St. Saphorin* (Eisenbahn-Station *Rivaz - St. Saphorin,* Phot. Nr. 2.), *Glérolles, Cully* und *Lutry*. Die ganze Strecke zwischen Vevey und Lausanne mit den dahinter liegenden Anhöhen wird *la Vaux* oder das *Ryf-Thal* (d. h. Uferthal) genannt, dessen Weine sehr geschätzt sind.

Am südlichen französ. Ufer, dessen Gestade im auffallendsten Gegensatz zu den schweizerischen, wenig belebt, ärmlich und minder bereist sind, liegt zunächst der Eisenbahnstation *Bouveret*, auf der schweizerischen Grenze das Dörfchen *St. Gingolph,* langjähriger Aufenthalt des Marquis de Custine. Weiter *Meillerie,* das in Rousseau's Heloise gefeierte Dörfchen. Dann

Evian, kleines französisches Städtchen, dessen Mauern der See bespült, in reizender Umgebung. Seine alkalinischen Quellen ziehen alljährlich zahlreiche Badegäste dahin. Mehre gute Gasthöfe. 20 Min. davon die berühmte Stahlquelle *Amphion* und 1/2 St. Schloss *Ripaille.* — Schöner Ausflug nach dem Plateau von *Larringes.* Täglich 2malige Dampfboot-Verbindung mit Lausanne (Ouchy).

Am schweizer Ufer folgt nun

Ouchy, der Hafen von Lausanne, welch letztere Stadt 1/2 St. vom See-Ufer aufwärts liegt. Abwärts 20 Min. scharfer Schritt.

Gasthöfe: **Hôtel Beaurivage,* seit 1859 Luxus-Gasthof in sehr schöner Lage, vornehme russische Gesellschaft; theuerer als H. Monnet in Vevey. Service 1 Fr. 25 C. pr. Tag. — *Anker,* alter Gasthof, noch jetzt von Engländern aus Pietät viel besucht, weil Lord Byron in demselben seinen „Prisoner of Chillon“ schrieb. Von Deutschen als theuer und langweilig bezeichnet. Hier stehen Omnibus bereit für Lausanne 1/2 Fr. pr. Person, 1 Fr. mit Gepäck. — Villa und Garten *Haldimand.*

Lausanne (S. 667).

Morges, deutsch Morsee, wohlhabendes Städtchen mit 3600 Einw. (*Hôtel des Alpes,* unmittelbar am Seehafen. — *Hôtel du Port.* — *Couronne,* Bahnhof oberhalb des Städtchens; Büffet, *Café Vaudois),* grosser Hafen. Bedeutender Handel in Rohprodukten, namentlich Wein. Schloss aus dem 12. Jahrhundert bastillenähnlich, mit 4 runden Thürmen.

Spaziergang 1 St. nach Schloss *Wufflens* (vom Schiff aus sichtbar, wenn man zwischen St. Prex und Morges ist, kenntlich an einem grossen Thurm und r. daneben stehendem Schloss mit runden Thürmen), aus Backsteinen von der reine Berthe (S. 535) erbaut. Aus den Fensterluken des 175 F. hohen Thurmes reizende Guckkastenbilder.

St. Prex, Dorf am See, dessen Wein Salvaguin dem besten Burgunder gleichgeschätzt wird. *Allaman* mit dem alten Schloss *Menthon,* in welchem Napoleon einigemal verweilte. Voltaire wollte es kaufen, aber die Regierung von Bern (als nämlich die Waadt noch bernerisches Unterthanenland war) verweigerte ihm als einem Katholiken den Ankauf. Maubert soll hier das politische Testament des Kardinals Richelieu verfasst haben. Schöne Spaziergänge in der Umgebung des Schlosses.

Rolle (** Hôtel Tête noire. — Couronne)*, an der durch ihre feurigen (aber nervös angreifenden) Weine berühmten *„La Côte"*, am Ende des vorigen Jahrh. Sammelplatz der französischen aristokratischen Emigration. Das Schloss *Uettins* bewohnte der geistreiche Herzog von Noailles 20 Jahre lang. Das 1600 Einw. zählende Städtchen ist Geburtsort des berühmten russischen Generals la Harpe (Erzieher Kaiser Alexanders I.), der die Trennung des Waadtlandes vom Kt. Bern am eifrigsten betrieb. Zum Dank dafür setzten ihm seine Mitbürger das Denkmal von weissem Marmor, einen 40 F. hohen Obelisken, auf einer Insel im See, an dem man mit dem Dampfer dicht vorüberfährt. Hier ist die grösste Seebreite. Landeinwärts (1 St.) das seiner herrlichen Aussicht wegen weltberühmte

****Signal de Bougy** auf einem Rebenhügel. ½ St. nordöstlich davon das alte Städtchen *Aubonne* mit dem Grabmal des französischen Admirals du Quesne, welches die Inschrift führt: „Frage zu Wasser und Lande, warum man Ruyter ein Denkmal errichtete und keins seinem Ueberwinder". Zauberhaft schöner Aufenthaltsort.

l. am savoyischen Ufer **Thonon,** Hauptort des *Chablais* mit dem dicht am See stehenden Schlosse *Ripaille*, einst Ruhsitz des 1439 vom Basler Concil zum Papst Felix V. gewählten Herzogs Amadeus VIII. von Savoyen, welcher freiwillig seiner hohen Würde entsagte. Die hier in den See sich ergiessende *Dranse* hat ein grosses Delta in den See hinausgebaut. Unter den Savoyer Bergen tritt *Roche d'Enfer* am accentuirtesten hervor.

Auf der Landzunge *Promenthouse* (Schweizer Ufer) die Villa *la Bergerie*, mit grossem Wildpark, dem Prinzen Napoleon gehörig.

Am schweizerischen Ufer: **Nyon,** deutsch Neus (**Hôtel de la Couronne. — du Soleil.* — In der Nähe des Bahnhofes **Hôtel de l'Ange*, nicht theuer), das ansehnlichste Städtchen zwischen Lausanne und Genf, einst die von Jul. Cäsar gegründete Julia equestris oder Nevisium. Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Schloss bewohnten einst Haller von Königsfelden und Victor von Bonstetten als bernische Landvögte, so wie deren Freunde Joh. von Müller, die Dichter Matthison und Salis oft und lange bei ihnen hier weilten. Schöner Punkt auf der mit Bäumen dicht besetzten Terrasse. (¼ St.) östlich Schloss *Prangins*, während der grossen französ. Revolution ebenfalls einer der renommirten Asylorte des französischen Adels. Auch Voltaire und später der Exkönig von Spanien, Jos. Buonaparte, bewohnten es. Gegenüber auf savoyischer Landzunge der Ort *Yvoire*. Hier verengt sich der See bedeutend. Von Nyon Strasse in das Dappen-Thal (R. 131) und auf la Dôle.

Coppet, abermals ein berühmter Asylort, hier aber der geistigen Koryphäen. Das Schloss, welches einst dem reichen Bankier Hoegger von St. Gallen gehörte (einem Rothschild seiner Zeit, der aber durch die von Ludwig XIV. gemachten Anleihen buchstäblich ein Bettler wurde und in der Hütte eines armen Weibes starb), war Ende des 18. Jahrh. Eigenthum des Finanz-Ministers Ludwigs XVI. von Frankreich, des berühmten Necker, dessen Tochter Frau v. Staël-Holstein (Dichterin der Corinna) es 1804 ererbte. Bei ihr weilten Chamisso, Sismondi, A. W. v. Schlegel, Benj. Constant und andere Notabilitäten jener Zeit, bis Napoleon diese ihm feindlich gesinnte Tafelrunde zerstörte. Die Staël ruht unweit des Schlosses in lieblich überschatteter Gruft. Prächtiger Park. Jetzt gehört das Schloss dem Duc de Broglie.

Versoix, genferisches Städtchen, einst französisch, welches der ohnmächtigkomische Zorn des Herzogs v. Choiseul, Ludwigs XV. Minister, zum Konkurrenzort gegen Genf ausbauen u. zur grossen Stadt machen wollte. Nun Villa an Villa, den reichen Genfern gehörend, bis

Genf (S. 674).

Der Kanton Waadt.

Die Waadt, im Osten Gebirgsland, seinem grösseren Theile nach jedoch Hügelland, wird mit Berechtigung ein Garten der Schweiz genannt. Ackerbau und Reben-Kultur nehmen fast alle Hände der 213,000 starken Einwohnerzahl in Anspruch. Mit 58½ Quadr.-Meilen Flächenraum rangirt er seiner Grösse nach als vierter Kanton der Eidgenossenschaft. Seine höchsten Erhebungen in den Alpen sind die Diablerets (10,008 F.), der Sexrouge (9180 F.), Tête noire (9149 F.) und die Dent de Morcles, also die westlichen Ausläufer der berner Alpen. Im schweizerischen Jura hat das Waadtland die höchsten Berge: la Dôle (5175 F.), le Noirmont (4802 F.), Marchairu (4704 F.), Mont Tendre (5173 F.), Dent de Vaulion (4580 F.), Chasseron (4959 F.) und Mont Suchet (4912 F.). Ungeachtet des reichen Boden-Ertrages reicht dennoch die Getreide-Ernte nicht für den Bedarf aus; Bern gibt von seinem Ueberfluss ab und nimmt dagegen von dem Ueberfluss, den die Waadt an Wein hat. Es sind meist weisse Sorten, unter denen die feinen Ryf-Weine, die la Côte und der Yvorner die besten sind. Die Flora birgt fast ¾ sämmtlicher in der Schweiz vorkommenden Pflanzen. Ebenso reichhaltig ist das Land an zum Theil seltenen Petrefakten, besonders der Jura-Formationen. Das Volk ist ein behäbiger, kräftiger, wohlgenährter Menschenschlag, der, je nach der Gegend, welche er bewohnt, mehr oder minder schattirt. Der Hügelland-Bewohner, mit einem enorm grossen Durst, hat als Weintrinker jene feine und spottlustige Gemüthlichkeit, die oft in drastischen, kecken Scherz und übergrosse Sorglosigkeit ausartet. Das ganze Volk ist bon-enfant. Bei alle dem steht aber der Waadtländer in seinen Vermögens-Verhältnissen ziemlich gut, ist leidenschaftlicher Soldat und entschieden liberal. 96 Procent der Bevölkerung gehören der protestant.-waadtländischen Kirche an. Landessprache ist ausschliesslich die französische. Landestracht ist fast ganz verschwunden. Des Waadtlands Geschichte ist bis in das Mittelalter die des Königreiches Burgund. Im Jahre 1536 eroberten es die Berner und setzten Landvögte hinein, die als kleine absolute Monarchen hier unumschränkt herrschten. Elend, moralisches Verkommen und Unzufriedenheit des Volkes waren die Früchte dieser Wirthschaft, in welcher die „gnädigen Herren von Bern" eine schmachvolle Rolle spielten. Von den jährlich zwangsweise eingetriebenen Steuern von 1½ Mill. wurde kaum ⅓ zum Besten und zur Verwaltung des Landes verwendet und 1 Mill. ging jährlich nach Bern zur Bereicherung Derer, welche eben Anrecht darauf zu haben glaubten. Die Napoleonische Intervention löste das unnatürliche „Unterthanen-Band" und seit 1803 ist der Waadtländer freier Bürger der Eidgenossenschaft.

120. Die Stadt Lausanne.

Gasthöfe, 1. Ranges: **Hôtel Gibbon* und **H. Richemont* (nahe bei einander liegend), vereinigt unter der Leitung des Besitzers Ritter-Rossel; prachtvolle Aussicht über den See und die Savoyer Alpen aus den Fenstern des Hauses, von der grossen, mit Bäumen bepflanzten Terrasse und aus dem grossen, mit Wasserkünsten gezierten Garten. Sehr empfohlen. — **H. du Faucon,* nahe an der Promenade, mit guter Aussicht (aber nicht aus allen Zimmern). — **H. Belvedère,* neu gebaut. — *H. Bellevue,* Pension. — 2. Ranges: **H. du Grand Pont,* viel Handlungsreisende, mit Café und Billard. — *H. du Nord,* mit Café und Bier im Parterre. — *H. des Alpes,* nahe beim Bahnhof.

Pensionen: *Mon Port* (Mad. Goudard). — **P. Chevalier.* — *P. Dugué.* — *P. Mansfeld* (mit aromat. Dampfbädern). — *P. Givet* und *Meynier.* — *P. Larguier.* — *P. Cuérel.*

Wagen: Zweispänn. pr. Tag 25 Fr., einpänn. 15 Fr.; zweisp. pr. 1. St. 8 Fr., einpänn. 4 Fr.; zweisp. pr. 2. St. 4 Fr., einsp. 3 Fr.; zweisp. pr. 3. St. 3 Fr., einsp. 2 Fr. Die Trinkgelder sind eingerechnet.

Deutsche Buchhandlung und Leihbibliothek von *Richard Lesser,* Place de la Palude 14.

Eisenbahn

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Aigle	4	15	2	90	2	10
Antwerpen, Schn.-Z., 1 M.	110	85	89	75	—	—
Bad.-Bad., Schn.-Z., 10 T.	40	70	28	65	—	—
Basel pr. Freiburg . . .	21	35	15	—	10	75
Berlin, Schn.-Z., 10 Tage	144	55	100	35	—	—
Bern	10	25	7	20	5	15
Bex	5	—	3	50	2	50
Brüssel, Schn.-Z., 1 Mon. .	109	65	88	55	—	—
Carlsruhe, Schn.-Z., 10 T. .	43	35	30	45	—	—
Dresden, Schn.-Z., 10 T. .	134	45	95	75	—	—
Frkf. a. M., Schn.-Z., 10 T.	58	25	40	55	—	—
Freiburg i. Br. Schn.-Z. 5 T.	29	10	20	70	—	—
„ i. d. Schw. . .	7	—	4	90	3	50
Genf	6	60	4	55	3	30

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Genua 10 Tage	64	55	55	35	—	—
Heidelberg Schn.-Z. 10 T.	49	15	34	45	—	—
Leipzig Schn.-Z. 10 T.	119	90	87	5	—	—
London Schn.-Z. 1 M.	165	30	144	20	—	—
Luzern	22	30	15	70	11	25
Lyon-Perr.	26	30	19	55	—	—
Mailand 10 Tage	54	50	46	95	—	—
Montreux	2	60	1	85	1	30
Neuchâtel	7	80	5	60	4	—
Paris pr. Pontarlier	63	—	47	—	—	—
Schaffhausen	26	75	18	75	13	40
Thun	13	40	9	40	6	75
Zürich	24	—	16	85	12	5

Beim Austritt aus dem Wartsaal Billet vorzeigen.

Post: Eilwagen (mit Benutzung der Eisenbahnen) nach Arona (57½ St.) in 31 St. [41 Fr. 50 C.] 38 Fr. 35 C. — Brieg (30½ St.) in 11¼ St. [21 Fr. 20 C.] 16 Fr. 30 C. — Bulle (8¾ St.) 6 Fr. 5 C. — Domo d'Ossola (45 St.) in 25 St. [38 Fr. 70 C.] 31 Fr. 55 C. — Moudon (5 St.) in 2¾ St. [4 Fr.] 3 Fr. 25 C. — Murten (13½ St.) in 7 St. [10 Fr. 80 C.] 8 Fr. 75 C.

Lausanne (Losonium der Römer) mit 20,000 Einw., Hauptstadt des Kantons Waadtland, liegt ½ St. vom See an den Abhängen des *Jurten* oder *Jorat*, eine Drei-Hügelstadt, eine Häuserburg, überragt von der schönen, hohen Kathedrale und dem martialisch-mittelalterlichen Schloss (Ster. 5021, 22. — Phot. 769, *770 bis 772). Das Innere der Stadt ist ausserordentlich verwinkelt, eng, nichts als Berg- und Thalgassen, oft recht unschön. Um die auf zwei Hügeln gelegenen westl. Stadttheile St. François und St. Laurent mit einander zu verbinden, wurde zu Anfang der 40er Jahre der ***Grand Pont**, ein Viadukt, der den alten römischen an imponirendem Bau zur Seite gestellt werden darf, errichtet. Die Stadt erweitert und verschönert sich von Jahr zu Jahr, und so unliebenswürdig ihr innerster Häuserkern ist, so reizend entfalten sich die neuen Stadttheile. Der Centralpunkt der alten Cité ist das hochgelegene ***Münster**, die schönste Kirche der Schweiz, ein Muster edlen, reinen gothischen Styles, im Chor mit romanischen (burgundischen) Reminiscenzen. Von der *Palud* (Markt) steigt man über eine endlose Zahl von Holzstufen durch enge Gassen hinauf. Der Marguiller (Sigrist, Kirchner) ist immer zur Hand. Die Kathedrale, im Jahre 1000 begonnen, dann im 13. und 14. Jahrh. 3mal abgebrannt und immer wieder erbaut, wurde vom Papst Gregor X. 1275 im Beisein Kaiser Rudolfs von Habsburg eingeweiht. Sie ist 333 F. lang und 143 F. breit. Das ziemlich Fragmentarische des Aeusseren bereitet nicht auf den hohen Genuss vor, den die Wölbungen des Inneren dem Kunstfreunde bereiten. Der Hauptthurm wurde, wie Hunderte seiner Schicksalsgefährten, nur bis etwas über die halbe Höhe fertig; aber man kann an diesem Unterbau, sowie an der südlichen Façade des Baumeisters herrlichen Plan erkennen. Das statuengeschmückte Apostelthor, die in bedeutender Höhe um den Chor ausserhalb herumlaufende Colonnade u. die Skulpturen an dem riesigen Rundfenster sind vortreffliche Zierden des Gotteshauses. Das eigentliche Hauptportal ist sehr einfach. Sehr überraschend sind die edlen, hohen Hallen des Innern. Mehr als tausend Säulen, bald im einzelnen Emporstreben, bald zu Säulenbündeln gruppirt, stützen und tragen die herrliche Wölbung. Auf beiden Seiten des Schiffes sind 2 übereinander laufende Gallerien ungemein zierlicher Säulen angebracht. Die von allen diesen ausgehenden Gurten verschränken, durchkreuzen und vereinigen sich in kühnem Fluge zu Spitzbögen, die das genialste Spiel architektonischer Phantasien verkörpern. Der Chor ist jetzt (reformirte Kirche) sehr kahl, stellt aber deshalb die edeln Verhältnisse des Baues nur um so vortheilhafter heraus. Ein hohes Eisengitter trennt ihn vom Schiff (Ster. 5023, 5024. — Phot. 773, 774). In ersterem sind die interessanten Grabmäler des Papstes Felix V. († 1451), der Bischöfe Wilhelm v. Menthonex († 1406) und Haimon von Montfaucon († 1517), des mit abgehauenen Händen beigesetzten, letzten Freiherrn Otto v. Grandson, der im gerichtlichen Zweikampfe fiel; das einer russ. Prinzess Orlow († 1782), der Herzogin Caroline von Kurland († 1783), der Gräfin Henriette Stratford-

Canning, einer Gräfin Wallmoden, Mutter der Gattin des berühmten preussischen Ministers Freiherrn von Stein, und eine Denktafel an den muthigen Patrioten Major Davel, den Märtyrer des Rechtes und der Freiheit des waadtländischen Volkes; auf Befehl der Berner Regierung (Schandfleck) hingerichtet am 24. April 1723. — Kunstvoll geschnitzte Kirchen- und Chorstühle. Die gnädigen Herren von Bern sahen die durch Calvins Purifikation gebotene Ausweisung der Kirchenschätze wohlgefällig an und nahmen dieselben, im Werthe von 2½ Mill. Fr., huldvollst zu Handen. General Brunet annexirte diesen Raub, der die Grundlage des Bernischen Staatsschatzes bildete, und Napoleon deckte damit die Expedition nach Aegypten.

Von der *Terrasse*, dem ehemaligen Kirchhof, jetzt mit Kastanien beschattet, schöner Ausblick über Stadt und See. Daranstossend die Evêché (ehem. bischöfl. Wohnung), jetzt Gefängniss u. Gerichtslokal. Von hier durch die Stephansstrasse zum grossen Kantons-Krankenhause. Daneben Kapelle für den deutschen Gottesdienst. — Vom Münster durch die Citéstrasse zum Collége, Gymnasium, Hörsäle der Akademie, *Kantonsbibliothek* (46,000 Bde.), besonders reich an Helveticis, täglich von 1 bis 5 Uhr; **Kantons - Museum**, in der Mineralien - Sammlung die von Kaiser Alexander von Russland dem General la Harpe geschenkten werthvollen Handstücke, — in der botanischen besonders die in Wachs nachgebildeten Pilze,—anatomische Präparaten-Sammlung, römische Alterthümer u. die ethnologische Sammlung, Ausgrabungen von Syrakus, Herculanum und Pompeji, Münzsammlung und ein Relief von Wallis, Berner Oberland und Waadtland. Geöffnet unentgeltlich Donnerstags von 2 bis 4 und Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Das **Schloss,** kastellartig, mit der Wappendevise „Liberté et Patrie“, einst Bischofs-Sitz, jetzt Regierungsgebäude. Ueber eine breite Auffahrt hinab zur Place de la Riponne, wo die neue Kornhalle und das **Musée Arlaud** stehen.

In letzterem *Brienzer-See von *Calâme*; — Rosenlaui - Gletscher von *Diday*; — *Gleyre*, Hinrichtung des Major Davel; — ältere: Reitergefecht von *Wouvermann*; — Mondscheinlandschaft von *van der Neer*; — Aquarelle von *Kaisermann*; — Pastellbilder von *Piot*; — Portrait der aus Rousseaus „Confessions“ bekannten Mad. de Warrens. — Sonntags und Donnerstags von 11 bis 2 Uhr.

Spaziergänge. Auf *Montbenon* und *Derrière Bourg,* Promenade - Plätze mit Aussicht über den See. — Nach Voltaire's Landhause *Montriond*, wo seine Zaire zuerst auf einem Liebhabertheater aufgeführt wurde. — Zu dem *„Asyle des Aveugles“* (Blinden-Anstalt, vorzüglich eingerichtet, 10 Min. vor der Stadt, von einem wohlthätigen reichen Waadtländer, Mr. Haldimand (S. 664, Ouchy), errichtet. — Der besuchteste Aussichtspunkt ist das ***Signal,** ½ St. von der Stadt. Auf dem Rückweg über *Montmeilland* (Restaurant) schattiger Heimweg. Auf den *Belles roches,* Felsenpartie, ½ St. vor der Stadt, gegen Yverdon zu, erblickt man den Montblanc.

Von **Lausanne** über **Freiburg** nach **Bern** (R. 89, S. 526 bis 532).

Der Kanton Genf (Genève).

Der Kanton Genf, seiner *Grösse* (5⅛ Q.-M.) nach, nächst Zug (4⅓ Q.-M.) der kleinste Kanton der Eidgenossenschaft, ist zugleich der westlichste des schweizerischen Territoriums und seit der Annexion Savoyens an Frankreich von letzterem fast rundum eingeschlossen. Verschiedene, von französischen Agenten angezettelte, dann mit grossem Eclat zu diplomatischen Fragen gestempelte Provocationen bestätigen zur Genüge, dass Louis Napoleon diesen kleinen, durch die Bildung und den bedeutenden Reichthum seiner Bürger einflussreichen Freistaat zur Arrondirung des Kaiserreiches und als Angelpunkt für weiteren Länder-Erwerb gleichfalls annexiren möchte. Das *Genfer Volk* jedoch, seiner Sprache und vielen seiner Lebensformen nach ganz und gar Franzose, hat

mit Einmuth alle jene Versuchungen zurückgewiesen und der Hass gegen den kaiserlichen Machthaber ist ein allgemeiner. — Die *Geschichte* der Stadt ist die des Kantons. Das ganze Ländchen hat keine namhaften Hügel, geschweige denn *Berge;* alle die umliegenden Höhepunkte, wie les Voirons, Mt. Salève und le Réculet gehören zu Frankreich. Ebenso hat der Kt. Genf fast keine Waldungen; ein sehr grosser Theil des Landes gehört weniger der Landwirthschaft, als besonders dem *Garten-* und *Weinbau* an. Der Kanton zählt 83,400 Einwohner, von denen mehr als die Hälfte auf die Stadt Genf kommen. Seiner *Constitution* von 1847 nach, ist Genf eine Repräsentativ-Demokratie. Die vereinigten Bürger des Ländchens bilden den *„Conseil général“*, welcher „collectivement“ seine Stimme über Gesetze abgibt und die *„Conseillers d'Etat“* (7 Staatsräthe, Executiv- und Administrativ-Gewalt) ernennt. Der *„Grand Conseil“* (Deputirten-Kammer) übt die gesetzgebende Gewalt aus und wird in 3 Bezirken (auf je 666 Einwohner 1 Deputirter) für je 2 Jahre gewählt. — Die Hälfte des Volkes gehört zur *reformirt-calvinistischen Kirche,* welche durch ein Consistorium (6 Geistliche und 25 Laien) regiert wird. Die Gliederung des Kirchenwesens ist eine ungemein strenge, gewissermassen hierarchische. Die katholische Bevölkerung steht unter dem „Bischof von Lausanne und Genève“, der in Freiburg residirt. — Die *Staatseinkünfte* werden durch mässige direkte und indirekte Steuern aufgebracht und die ganzen *Staatsschulden* betragen 20 Mill. Fr. — Im *Gerichtsverfahren* gilt, mit einigen Abänderungen, der „code civil und code pénal“ des ersten französ. Kaiserreiches. Der Gerichtssaal ist freigegeben; jeder Bürger von mindestens 25 Jahren kann plaidirend als Advokat auftreten; ausländische Advokaten dürfen nur mit Erlaubniss des Staatsraths Processe führen.

121. Die Stadt Genf.

(Vergl. *beikommenden Stadt-Plan.*)

Gasthöfe: Die meisten Wirthe der grösseren Hôtels sind Deutsche oder Deutsch-Schweizer.

I. *Am linken Rhône-Ufer;* 1. Ranges: **Ecu de Genève* (Pl. 36), altrenommirtes Hôtel; viel Amerikaner und Engländer. — **H. de la Métropole* (Pl. 29) am Grand Quai, palastartiges Gebäude (Actien-Unternehmen), gegenüber dem sog. engl. Garten, neu, 200 Zimmer (Direktor: Wolbold). — **H. de la Couronne* (Pl. 31), ebenfalls am Grand Quai. — Diese 3 Häuser haben ziemlich gleiche Preise: Zimmer mit See-Aussicht 4 bis 6 Fr., andere 2½ bis 4 Fr. Table d'hôte ohne Wein 1 Uhr 4 Fr., 5 Uhr 5 Fr., Frühstück 1½ Fr. Bedienung 1 Fr. Pension 8 bis 10 Fr. — 2. Ranges: **H. Garni de la Poste* (Wirth Stierlen) (Pl. 41), ein billiger, realer, gemüthlicher, ächt deutscher Gasthof, allgemein empfohlen, fast ausschliesslich von Deutschen frequentirt. 100 Zimmer, zu 1½ bis 2 Fr. pr. Bett. Frühstück 1¼ Fr., Diner 12¼ Uhr mit Wein 3 Fr. — 5 Uhr mit Wein 3½ Fr. Service 50 C. pr. Person. Bougies 50 C. pr. Stück. Lesezimmer mit 8 deutschen und 7 französischen Zeitungen und ca. 300 Bänden guter Lektüre. Vortreffliche Weine, sehr gute Küche. — *H. de la Balance* (Pl. 37), früher von Deutschen mehr besucht als jetzt. — *Lion d'or* (Pl. 35). — **Grand aigle* (Pl. 34), wird gelobt, besonders deutsche Schweizer. — *H. du Nord* (Pl. 33). — *H. de France* (Pl. 40). — *H. du Lac* (Pl. 32), bes. französische Geschäftsreisende. — *H. du Rhône* (Pl. 38) keine Table d'hôte, vorherrschend von Waadtländern und Ungarn besucht.

II. *Am rechten Rhône-Ufer* (Bahnhof-Seite); 1. Ranges: *H. de la Paix* (Pl. 39), neu gebaut, vielleicht das luxuriöseste Gasthaus der Schweiz, aber auch mit noch *nie dagewesenen Preisen* (früherer Wirth im Ecu de Genève). — *H. d'Angleterre & Beaurivage* (Pl. 25), ebenfalls neu, ziemlich entfernt von der Stadt, schöne Lage. Preise ultra 1. Ranges. — **H. des Bergues* (Pl. 26), deutscher Wirth. Gegenüber der Rousseau-Insel, 150 Zimmer von 2 bis 6 Fr., Preise gleich den obigen 1. Ranges. Tisch nicht mehr so gut wie früher. — **H. de Suisse* oder *Schweizerhof* (Pl. 30), nahe beim Bahnhof. — *H. Victoria* (Pl. 27) Rue du Montblanc, nahe dem Bahnhof, neben der engl. Kirche und dem Cercle des étrangers. — **H. de Genève* (Rue du Montblanc), Frühstück 1 Fr., Diner 3 Fr. 50 elegant meublirte Zimmer à 1½ bis 4 Fr. Deutscher Wirth und deutsche Zeitungen. Aussicht auf den Montblanc. Empfohlen.

Pensions *pour étrangers* oder *Pens. alimentaires.* Die Summe derselben ist ausserordentlich gross, da viele Fremde Wochen und Monate lang in Genf bleiben und es vorziehen, statt in dem geräuschvollen Gasthofsleben sich in geregelter häuslicher Ordnung bei minder hohen Preisen zu bewegen. Man zahlt monatlich für vollständige Verpflegung 90 bis 300 Fr. Die Namen derselben aufzuführen ist eine missliche Sache, da fortwährend neue entstehen und ältere auf neue Besitzer übergehen, nach denen sie dann genannt werden. Die Landsleute, die grossen Buchhandlungen und Adress-Bureaus wissen in der Regel die beste Auskunft zu geben. Nur erkundige man sich vor dem Abschluss genau, in welcher Gesellschaft man sich befindet, denn es gibt deren, die fast ausschliesslich von Studenten, andere, die von Commis, Aristokraten,

Angehörigen irgend einer fremden Nation etc. benutzt werden. Als schon längere Zeit bestehende, empfehlenswerthe mögen genannt werden: *P. Piccaud* (unterm engl. Garten, rue Pierre Fatio), viel Norddeutsche, 180 bis 240 Fr. — *Madame Piccard* (Maison Mallet, Grand Quai, 2), ebenfalls Deutsche, 150 (?) bis 250 Fr. — *P. Huber-Kohler,* gleichfalls besonders Deutsche. — *P. Bovet* (Avenue des Pâquis). — P. der Frau *Krähenbühl* (rue du Rhône 38), sehr billig und gut, immer starkbesetzt. — *P. Ww. Fatio* (Avenue des Pâquis), klein, 200 Fr. — *P. Favre-Brandt* (5, Place des Alpes), sehr gut, von 90 bis 180 Fr. — *P. Ww. Buscarlet* (Quai du Montblanc), 200 bis 250 Fr. — P. des Prof. *Dempwolf* (rue St. Maurice) ist eigentlich Erziehungsanstalt für junge Leute.

Restaurants gibt es im Verhältniss zu der grossen Zahl von Hôtels und Cafés, wenig, d. h. in dem Sinne, was man in grossen Städten darunter versteht. Das vortrefflichste, aber auch theuerste ist im *Café du Nord* (Pl. 47), am Grand Quai bei dem Landungsplatz der Dampfboote, in der zweiten Etage billiger als in der ersten. — *Rest. Dettinger* (früher Richter, Pl. 44) (place de la Fusterie). — *Rest. Lugrin* (rue du Rhône 92). — **La Coquille* (Bourg de Four, Pl. 45). — *Rest. Longuet* (rue du Rhône). — *„Mère Dalloz“* (rue du Rhône 20) gute Küche, aber primitivste Bedienung. Für kräftigen Appetit sind die offenen Tafeln in den Gasthöfen stets vorzuziehen.

Café's in enorm reichlicher Auswahl von allen Kalibern: *du Nord* (Pl. 47) und *de la Couronne* (Pl. 31), beide am Grand Quai. — *de l'Hôtel de Ville, du Théâtre, du Musée, de la Poste* (Pl. 49) (rue Montblanc, neben der engl. Kirche). — *C. de la Métropole* (Pl. 50). — *C. du Globe* (Pl. 46). Man braucht sich nicht zu geniren, seinen Kaffee (demitasse) mit frischem Gebäck und etwas Butter, statt im Gasthofe in einem Café zu 60 bis 75 C. einzunehmen.

Conditoreien: Gefrorenes in allen guten Café's. Dann auf der *Isle de J. J. Rousseau* im *Pavillon Café* und im *Pavillon de rafraîchissements* des englischen Gartens (beim Hôtel Métropole). Empfohlen bei *Finaz,* (grande rue).

Bier: Brasseries, meist ausserhalb der Stadt; die bedeutendsten Brauereien gehören Deutschen. *Brass. Treiber* (Route de Chêne, Strasse nach Chamouny). — *Brass. Nusser* (Strasse nach Carouge). — *Brass. des IV. saisons* (Pl. 56), nahe dem Bahnhof, Schauplatz des französ. Volkslebens mit Sängerinnen, kleine Vaudevilles, Castagnetten etc., jedoch ohne Damen mitzunehmen. — *Brass. fédérale* am Quai des Bergues. Deutsches Lagerbier. — *Brass. im nouveau Stand de tir* (Schiessplatz beim Pont de la Coulouvrenière) und in allen Cafés Flaschenbier. — *Gutes *bayerisches Bier* im *Café de la métropole* (Pl. 50) bei *Jutz.*

Bäder. Geschlossene: *Jacquies* (en l'Isle), *Marin* (rue du Rhône 173), *Canel* im Hause *de la Rive* (rue Hôtel de la ville 11). — *Bains de la Poste* hinter dem Hôtel garni de la Poste, elegant, bequem. — Offene Rhône-Bäder (bains flottants); *Seebäder,* Schwimmanstalt ausser der Stadt am Wege nach Vesenaz (bei d. Pont de la Coulouvrenière). In der Arve kaltes Montblanc-Gletscher-Wasser, ¼ St. vor der Porte neuve.

Theater. Das eigentliche Theater (Pl. 11) ist während des Sommers meist geschlossen. — *Théatre des Variétés* (Pl. 52), klein, zierlich, elegant, wöchentlich 4mal. — *Circus* (Nr. 55) gross, aus Stein gebaut; jeden Abend Vorstellung.

Eisenbahn von Genf

nach	I.		II.		III.	
	F	C	F	C	F	C
Aigle	10	75	7	45	5	40
Antwerpen Schn.-Z. 1 M.	117	30	94	60	—	—
Baden-Bad. Schn.-Z. 10 T.	46	80	32	60	—	—
Basel	27	10	19	15	13	85
Berlin Schn.-Z. 10 T. .	151	95	105	70	—	—
Bern	16	85	11	75	8	45
Bex	11	60	8	5	5	80
Brüssel Schn.-Z. 1 Mon.	116	10	93	40	—	—
Carlsruhe Schn.-Z. 10 T. .	48	60	34	—	—	—
Dresden Schn.-Z. 10 T. .	141	85	101	10	—	—
Frankf. a. M. Schn.-Z. 10 T.	64	35	44	50	—	—
Freiburg i. d. Schweiz .	13	60	9	45	6	80
Genua 10 Tage	70	60	59	35	—	—
Heidelberg Schn.-Z. 10 T.	55	25	38	40	—	—
Lausanne	6	60	4	55	3	30
Leipzig Schn.-Z. 10 Tage	127	30	92	40	—	—
London Schn.-Z. 1 Mon.	171	75	149	5	—	—
Luzern	28	20	19	85	14	30
Lyon-Perr.	18	80	14	10	—	—
Mailand 10 Tage . . .	59	35	50	95	—	—
Marseille	58	20	43	65	—	—
Montreux	9	20	6	35	4	60
Neuchâtel	13	5	8	85	6	30
Ostende Schn.-Z. 1 Mon.	127	10	104	40	—	—
Paris	70	—	52	50	38	50
Thun	20	—	13	95	10	5
Zürich	29	70	20	95	15	20

Omnibus vom oder zum Bahnhof ohne grosses Gepäck 30 C. Gepäck unter 30 Kilogramm 20 C.

Pferdebahn nach *Carouge* 10 C., Einsteigen auf place neuve. — Nach *Chênes* 20 C. Alle halbe Stunden Abfahrt.

Eilwagen: Tägl. nach Aix les Bains (16 St.) in 11½ St. [12 Fr.] 8 Fr. — Bouveret 2mal tägl. (12¾ St.) in 6½ St. [7 Fr.] 6 Fr. — Chamouny (18 St.) in 10 St. [23 Fr.] 20 Fr. — Evian (8¼ St.) 4 Fr. 15 C. — Domo d'Ossola (51¼ St.) pr. Bouveret in 31¾ St. 36 Fr. 35 C. — Gex (2 St.) [1 Fr. 50 C.] 1 Fr. — Mailand pr. Simplon (81 St.) in 43 St. 49 Fr. 85 C. — Mailand pr. Champéry (86¼ St.) in 32 St. — Turin (65 St.) in 26 St.

Droschken (Voitures de place) pr. St. 2 Fr. 50 C., jede Viertelstunde drüber 65 C., jede Tour innerhalb der „nouvelle circonscription“ 1 Fr. 50 C. — Mit den Droschken-Kutschern muss man, trotz des Tarifs (der indessen nur für das Genfer Gebiet gilt) handeln. Extra-Wagen nach Fernex hüte man sich ohne vorherige Feststellung des

GENF

A. B. C. D

I. II. III. IV. V.

Rhede u. Leuchtthurm

Neue Hafen

Waisenhaus

Bahnhof

Eisenbahn

Place des Alpes

Rue de Mont Blanc

Waarenhaus

Jardin des Alpes

Station d. Dampfsch.

Pont du Mont Blanc

St. d. Dampfsch.

Île Rousseau

Pont des Bergues

Notre Dame Kathol. Kirche

R. de Chante Poulet

Pl. de l'Entrepôt

Rousseau Str.

Boulevard de

Kirche St. Gervais

Pont de la Machine

Inselthurm

Grand Quai

Basses Rues

Kirche

Schlachthaus

Pont de la Coulouvrenière

Sous S. Jean

RHÔNE

Bäder

Synagoge

Casernen

Promenade de la Treille

Neuer Platz

Botanischer Garten

Schiesshalle

Coulouvrenière

Freimaurer Tempel

Wahl Gebäude

Boulevard de Plainpalais

Gasanstalt

Protestant. Friedhof

Plaine de Plainpalais

Chem. des Savoises

Plainpalais

Chem. des Acacias

Str. nach Carouge

Ch. des Savoises

Rev. Jan. 1865

Gang durch die Stadt

E. F.

Öffentliche Gebäude:

1 *Cathédrale de St. Pierre* . DIII
2 *St. Germain Kirche* CIV
3 *Anglicanische Kirche* BI
4 *Lutherische Kirche* DIII
5 *St. Magdalena Kirche* DIII
6 *Hydraul: Maschine* . . BII
7 *Eidgenöss: Briefpost* BIII
8 *Musée – Rath (Bildergallerie)* CIV
9 *Akadem: Museum* CIII
10 *Conservatorium d. Musik* CIV
11 *Theater u. Th: des Variétés* CIV u. BI
12 *Hôtel de Ville (Rathhaus)* DIV
13 *Zeughaus* . . . . DIII
14 *Strafanstalt (Bischöfl.)* DIII
15 *Casino* . . . DIII
16 *Palais de Justice* DIII
17 *Gymnasium* EIII
18 *Stadt Bibliothek* DIII
19 *Getreidehalle* . . . . DII
20 *Athenäum u. Kunst-Kab.* DIV
21 *Reitschule* DIV
22 *Temple de l'Auditoire* DIII

Plätze:

23 *Bergues Pl.* CII
24 *Grand Mézel Pl.* CIII

Gasthöfe:

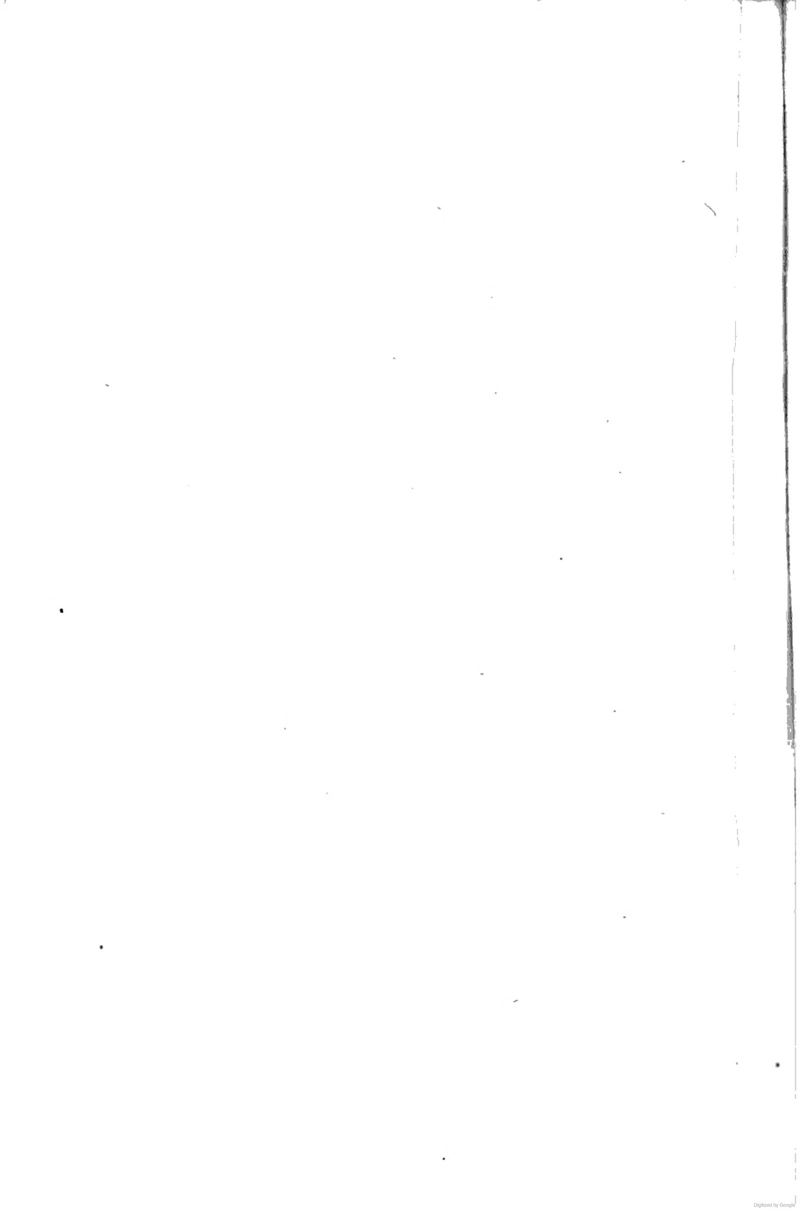
25 *Hôtel d'Angleterre et Beau-rivage* CI
26 . . *des Bergues* CII
27 . . *Victoria* . . . . . BI
29 . . *de la Métropole* . DII
30 . . *suisse* . . . . . AI
31 . . *de la Couronne* . DII
32 . . *du Lac* . . . . . DII
33 . . *du Nord* . . . . . DII
34 . . *Grand Aigle* CII
35 . . *Lion d'or* . . CIII
36 . . *Ecu de Genève* . . . CII
37 . . *de la Balance* . . . BIII
38 . . *du Rhône* CIII
39 *Grand Hôtel de la Paix* . CI
40 *Hôtel de France* . DII
41 . . . *garni de la Poste* BIII
42 . . . . . *Léman* . CII
43 . . . . . *Genève* BI

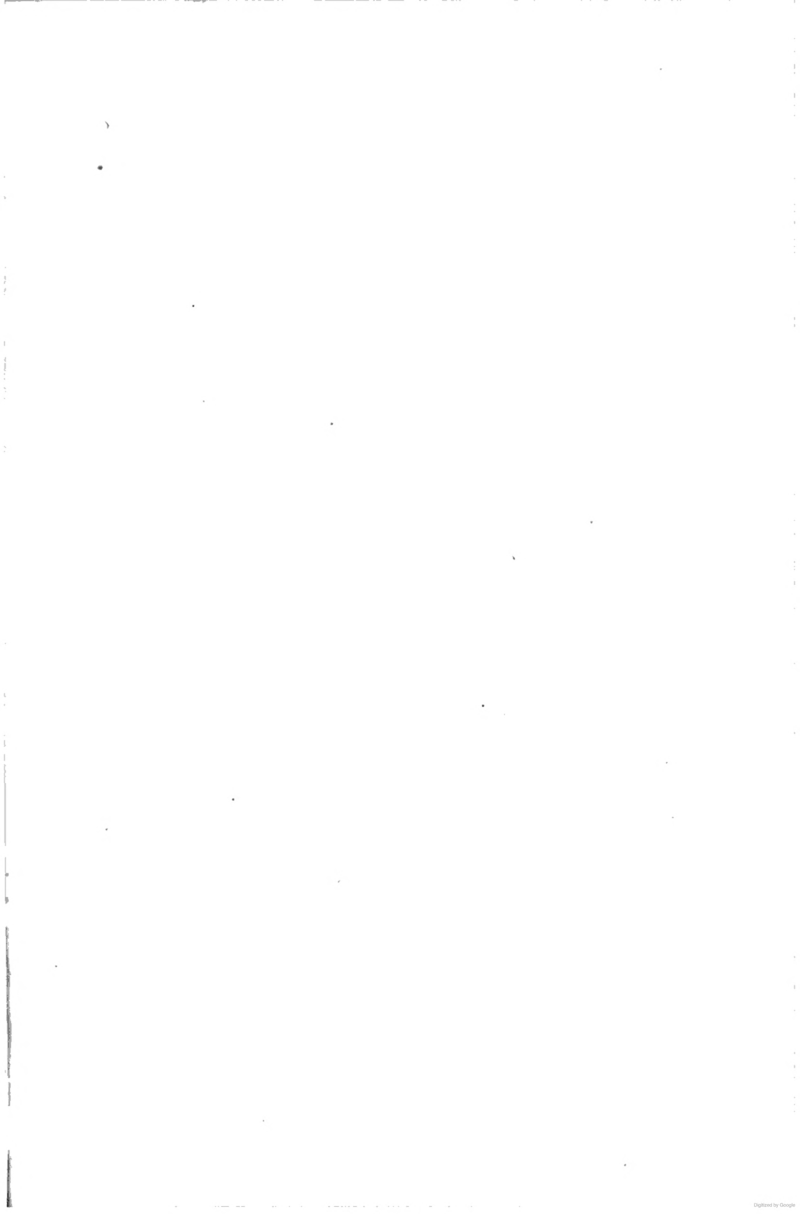
Cafés u. Restaurationen:

45 *Restaurant de la Coquille* DIV
46 *Cafe du Globe* . . . CII
47 . *Nord* CII
48 . . *Comerce* . CIII
49 . . *de la Poste* BI
50 *Bairisch Bier* DII
51 *Local der Germania* . CIII
52 *Brasserie des IV Saisons* AI

53 *National Denkmal* . . . . . DII
54 *Russische Kirche* . . EIII
55 *Circus* . . . . BIV

Bibl. Inst. Hildbghsn.





BIBL. INST.

Genf. | Genève.

Preises zu nehmen; die Kutscher am Quai verlangen 12 bis 15 Fr.; der Omnibus kostet blos 50 C.

Omnibus, welche die Stadt in bestimmten Richtungen durchfahren: 1) vom *Square des Contamines* 55 Min. vor Abgang jedes Bahnzuges durch: Bourg du Four, Rue de l'Hôtel de ville, la Treille, Corraterie, première Rue-Basse, la Fusterie, le Bureau de ville, Pont des Bergues und Rue du Montblanc. — 2) Vom *Cours de Rive,* 45 Min. vor Abgang jedes Zuges durch Rue Pierre Fatio, le Grand Quai, le Bureau de Ville, la Fusterie, Rue du Rhône, Place de Bell-Air u. St. Gervais par l'Ile.

Dampfboote. Man sehe Genfer-See (S. 656). — Tarif nach Morges I. 3 Fr. 20 C., II. 1 Fr. 60 C.; Ouchy I. 4 Fr., II. 2 Fr.; Vevey I. 5 Fr. 20 C., II. 2 Fr. 60 C.; Montreux, Villeneuve oder Bouveret I. 6 Fr., II. 3 Fr.

Mit den Segelkähnen *(Voilliers)* zu fahren, ist für Ungeübte nicht ohne Gefahr, weil sie bei plötzlich eintretendem Winde und ungeschickter Leitung leicht umschlagen. Bis an den Pont des Bergues heranzufahren ist des reissenden Abflusses wegen untersagt.

Kähne, Schiffli *(Peniches)* zu Lustfahrten auf dem See, mit einem Ruderer pr. St. 2 bis 3 Fr. Ohne Ruderer 80 C.

Packträger (Institution des portefaix), jetzt 5 Compagnien, ohne erforderliche Controle; unbedingt vorher zu accordiren.

Pass. Das Bureau des passeports (Hôtel de ville Nr. 28) ist geöffnet täglich von 9 bis 4 Uhr und Abends von 9 bis 10 Uhr. Sonntags Vorm. von 9 bis 10 Uhr. Visa gratis. Zum Eintritt nach Frankreich muss der Pass vom französ. Gesandten oder vom französ. Konsul in Genf (5 Fr. Gebühr) visirt sein. Wer sich längere Zeit in Genf aufzuhalten gedenkt, muss ein „Permis de séjour“ (Aufenthaltskarte) auf dem „Bureau des étrangers“ (Hôtel de Ville Nr. 28), alle Tage von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr geöffnet, lösen, welcher vierteljährlich 2 Fr. bis 2 Fr. 90 C. kostet.

Konsulate: *Würtemberg* (Rue centrale Nr. 2, Consul Brodhag). — *Oesterreich* (zugleich f. d. übrigen deutschen Staaten, Place St. Antoine Nr. 22). — *Italien* (Corraterie Nr. 8). — *Belgien* (Quai des Bergues Nr. 27). — *England* (Rue du Rhône. Nr. 19) — *Portugal* (cours St. Pierre Nr. 7). — *Frankreich* (Grand rue Nr. 15). — *Spanien* (Rue du Rhône im Hause d. Banque générale Suisse). — *Vereinigte Staaten* (Rue-Levrier Nr. 13). — *Niederlande* (à la Coulouvrenière).

Gottesdienst: *Reformirte National-Kirche* (calvinistisch) Sonntags Vorm. 10 Uhr, Nachm. 2 Uhr. Die Journale und Anzeigeblätter enthalten die Namen der prédicateurs. — *Römisch-kath. Gottesdienst* in l'église de St. Germain (Plan Nr. 2, Rue des Granges), alle Tage Messe von 5 bis 10 Uhr u. l'église Notre Dame (Place de Cornavin). — *Reformirte deutsche* (mehr deutsch-katholische) *Kirche* im Temple de l'Auditoire (Plan, Nr. 22) 10 Uhr Sonntags. — *Lutherische Kirche* im Temple sur le prolongement de la Place du Bourg de Four, au haut de la Rue Verdaine, Prediger Andersen. — *Jüdische Synagoge* à Plainpalais, Rabbiner Mr. J. Urbach.

Magazine f. Modeartikel und Luxusgegenstände, pflegen unverschämt im Preise vorzuschlagen, man muss tüchtig handeln.

Für Uhren, Bijouterie, boites à musique, oiseaux chantants sind zu empfehlen *Henri Capt* (Nr. 17, Rue du Rhône), eine der ältesten gediegenen Firmen Genfs. — *Golay-Leresche* (Nr. 31 Quai des Bergues). — *Patek. Philippe & Cie.* (Nr. 22, grand Quai). — *Meylan & Fleischmann* (Nr. 46, Rue du Rhône, empfehlenswerther, reeller, billiger deutscher Uhrmacher).

Cigarren: *Clerc-Bonnet* (Quai des Bergues), die erste, assortirteste Cigarren-Handlung. — *Wistaz & Cie.* (au chateau-royal), erste Handlung für Rauch- und Schnupf-Tabake.

Deutsche Buchhandl.: *Georg,* Rue de la Corraterie, deutsche und französ. Literatur, deutscher Journalzirkel und deutsche Leihbibliothek. — *J. C. Müller-Darier,* Place Molard Nr. 4, besonders Reise-Literatur.

Kunsthandlung: *Briquet,* vis-à-vis dem Escalade-Brunnen. — *Geissendorf.*

Unterricht, deutschen und französischen ertheilt Prof. E. Peschier (Adresse zu erfragen in den deutschen Buchhandlungen.

Erziehungs-Anstalt für Knaben in *La Châtelaine* von *Thudichum* und *Lotheisen.*

Geld, deutsches, wird gewechselt bei Brodhag, Würtemb. Consul, Rue centrale Nr. 2.

Gesellschaft *Germania* (gemüthliches deutsches Leben), zu welcher die meisten Wirthe (Métropole, des Bergues, de la Poste, Couronne etc.) einführen. Rue du Rhône, 10, 1. Etage.

Genf (franz. *Genève;* ital. *Ginevra,* Hauptstadt des Kantons gleichen Namens und mit einer Kopfzahl von 42,000 Einw., die bevölkertste und zugleich reichste Stadt der Schweiz. Sie ist eine der am reizendsten situirten Städte Europa's und durch ihre ungemein günstige Lage im Mittelpunkt zwischen Deutschland, Frankreich und Italien, der immerwährende Sammelplatz einer grossen Menge von Fremden (oft 20 bis 25,000) aller Nationen. (Ster. 5025 bis 5031. — Phot. 775 bis 781.) Früher Festung nach Vauban'schem System, wurde sie für ihre fortwährend wachsende Bevölkerung so eng, dass sie, statt der Breite nach wachsen zu können, in die Höhe wuchs; daher die 7 und 8 Stockwerke hohen Häuser z. B. in der Rue basse. Seit 1850 werden die Festungswerke eingerissen

und das Ausdehnen der Stadt nach allen Seiten entfaltet sich mit auffallender Hast. Diese äusseren neuen Stadttheile sind imponirend, grossstädtisch; das Innere dagegen eng, oft düster, gehügelt und keineswegs der zu grossen Erwartungen berechtigenden Aussenseite entsprechend. Die aus dem Genfer-See fliessende Rhône theilt die Stadt in zwei Hälften, welche durch 5 Brücken: *Pont des Bergues, Pont de la Machine,* die *Ponts de l'Isle,* den *Pont de la Coulouvrenière* und den wundervollen, eben erst vollendeten *Pont du Montblanc* (der in 12 leicht geschwungenen Bögen, Abends durch 60 Gasflammen erleuchtet, vom Grand Quai direkt zum Quai du Montblanc führt) verbunden werden. (Vergl. **beikommenden Stahlstich.**)

Die *Rive gauche* (l. Ufer-Seite) war bisher die Grossstadt; jetzt überholt die *Rive droite* (r. Seite) durch ihre imposanten neuen Quartiere jene bedeutend. Die schönsten Stadttheile sind gegenwärtig der *Quai* und die *Rue du Montblanc,* der *Quai des Bergues,* die schöne *Rue de la Corraterie,* der *Grand Quai,* und *Quai de Rive,* so wie die *Terrasses de la Treille.*

Stadtgeschichte. Julius Cäsar erwähnt der Stadt zuerst als der ältesten im Allobrogen-Lande. Später römisch, zum Gebiete der Sequaner gehörig, kam sie nach dem Falle des Weltreiches an Burgund und war höchst wahrscheinlich schon frühe Bischofssitz. Konrad der Salier wurde hier 1034 gekrönt. Vom 10. Jahrh. an erscheint sie als freie Reichsstadt. Muthig und mit Hilfe der Eidgenossen wies sie immerwährend die Versuche der Herzoge von Savoyen ab, ihre Freiheit und Selbstständigkeit zu zerstören. Diese Charakterstärke wurde noch besonders durch die Reformation Calvins und Beza's befestigt, so dass Genf Sammelpunkt ausgezeichneter Protestanten (Eidsgenots oder corrumpirt Hugenots) der romanischen Völker wurde. Die ungemeine Strenge und Unduldsamkeit der Lehrsätze und Gebote Calvins führten zu Verfolgungen Andersgläubiger, die den schmachvollsten des Mittelalters gleichzustellen sind, z. B. die Verbrennung des span. Arztes Michael Servet, welcher eine Druckschrift gegen die Trinitäts-Lehre veröffentlicht hatte. 1558 und 1584 verbündete sich Genf temporär mit den Eidgenossen. 1602, in der Nacht vom 11. zum 12. Decbr., wollte sich Savoyen der Stadt durch Ersteigung (l'Escalade) ihrer Mauern bemächtigen; die Bürger schlugen durch ihre schnelle und sichere Waffenhandhabung die Ueberrumpelung glänzend ab. Ein schönes Brunnen-Monument am Ausgang der rue des Allemands stellt in zwei Reliefs Momente dieser Epoche dar, mit der Inschrift: „érigé en mémoire du 12. Dec. 1602". Das 18. Jahrh. kennzeichnen eine Reihe innerer Bürgerkriege und die Verfolgung J. J. Rousseau's (zu Genf 1712 geboren, Sohn eines Uhrmachers), dessen Schriften auf Voltaire's Insinuationen und Veranlassung der Sorbonne in Paris nach Befehl des Genfer Rathes durch Henkers Hand verbrannt wurden. Mitte April 1798 zogen die Franzosen in die Stadt ein, inkorporirten sie ihrer Republik und erhoben sie zur Hauptstadt des Département du Léman. Nach Napoleons Sturz wurde sie Bundesglied der Eidgenossenschaft und hat ihre entschieden schweizerische Gesinnung in neuerer Zeit vielfach bethätigt.

Der von Fremden gewöhnlich zuerst besuchte Punkt ist der *Pont des Bergues,* 1832 erbaut, und die mit demselben durch eine Kettenbrücke verbundene ***île Rousseau,** dicht von Bäumen überschattet, eine kostbare Aussicht über den See, die beiden stolzen Uferseiten mit ihren palast-ähnlichen Gebäuden und umliegenden Bergen, grosser und kleiner Salève, Môle, die langen Voirons und darüber die schneebedeckten Spitzen der Aiguilles d'Argentière u. Buet darbietend. Unter luftigem Blätterdach ist *Pradiers* herrliches Bildhauerwerk, die *Statue* des grossen Menschenfreundes J. J. Rousseau, aufgestellt (Ster. 5032. 33. — Phot. 782. 783.); nachdem der Märtyrer todt war, suchten die Enkel den Mann zu verherrlichen, den der Fanatismus und die pöbelhafte Engherzigkeit der Vorväter gebrandmarkt hatte. Im Sommer finden Konzerte hier statt. — Der prächtige **Quai du Montblanc** gestattet einen noch freieren Ueberblick; die neu angelegten Strassen erhielten die Namen berühmter Genfer Bürger. — Ueber den **Pont de la Machine** (so genannt nach einem grossen Pumpwerk, welches die Stadt mit Rhône-Wasser versorgt, für Feuersgefahr eine grossartige Einrichtung) zum **Grand Quai du Rhône,** an welchem die grossen Gasthöfe *Ecu de Genève,— Hôtel du Lac,— de la Couronne* und — *Métropole* stehen. Weit hin-

aus in das See-Becken: neuer Hafen. Am Ufer der *Englische Garten* mit dem ***Montblanc-Relief** (Montblanc 2½ F. hoch, 42 F. lang. Eigenthum der Gemeinde, in Lindenholz geschnitzt von Sené), täglich von 11 bis 3 Uhr gegen 1 Fr. Entré, Donnerstags und Sonntags gratis, zu sehen. — Im See die **Pierres du Niton,** zwei erratische Felsenblöcke, welche man allgemein für Altarsteine hält, auf denen dem Neptun geopfert worden sei. Hinter dem Grand-Quai liegt die *Rue du Rhône* und parallel mit dieser laufend, hinter derselben, *les Rues Basses,* mit ihren thurmähnlich hohen Häusern. — Die **Stadtbibliothek** (Pl. 18) im Collége, 1551 vom Prior Bonnivard (Byrons Gefangener von Chillon, S. 657) gegründet, 65,000 Bände und 500 Manuscript-Codices. Viel kostbare Werke aus der Beute Karls des Kühnen, 44 autographische Bände Calvins, seine Predigten enthaltend. Autographa Luthers, J. J. Rousseau's, St.-Vincent de Paul etc. Predigten des heil. Augustin auf Papyrus aus dem 6. Jahrhundert. Täglich geöffnet von 11 bis 4 Uhr. — Die **Kathedrale St. Pierre** (reform.) (Pl. 1), im Bau begonnen zu Ende des 10. Jahrhunderts, vollendet 1124 im byzant. Styl, im vorigen Jahrhundert durch höchst geschmacklose Anbauten total verunstaltet. Im Innern gute Holzschnitzereien. Grabmale des Herzogs Rohan, Chef der Protestanten unter Ludwig XIII. und des Agrippa d' Aubigné, Freund Heinrichs IV. und Grossvaters der Frau v. Maintenon. Die grosse Glocke la Clémence, welche nur bei besonderen Feierlichkeiten und zur Eröffnung des jedesmaligen Général-Rathes geläutet wird. Herrliches Panorama vom Thurm aus gesehen. — **Hôtel de ville** (Rathhaus, Pl. 12), im florentiner Styl mit breitem Eingang bis unter das Dach zu reiten. Vor diesem Gebäude liess der Rath von Genf 1762 *Rousseaus „Emile“* und den *„Contrat sociale“* durch den Henker als scandalöse, der Religion und dem Staat verderbliche Bücher öffentlich verbrennen. Gegenüber das **Zeughaus** (Pl. 13) mit alten Rüstungen, darunter besonders bemerkenswerth diejenige des Herzogs von Rohan. Mit Erlaubniss des Militair-Bureaus 11½ Uhr Vorm. zu sehen. — *Promenade de la Treille.* — Darunter der **botanische Garten,** von dem berühmten Naturforscher De Candolle 1816 angelegt und mit den Büsten berühmter Genfer Gelehrten geschmückt. — Das **akademische Museum** (Pl. 9) in der Grande Rue, geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr und Donnerstags von 1 bis 3 Uhr, enthält naturwissenschaftliche Sammlungen, namentlich die geologische von de Saussure, die zoologische von Boissier und Necker, die Petrefakten Brongniarts und De Candolle's und die physikalische Pictets. Im oberen Stockwerk die in grossartigem Massstabe mit Zeitschriften aller Sprachen ausgestattete **Société de Lecture** und die archäologische Sammlung (besonders Münzen). ***Musée Rath** oder Museum der schönen Künste, geöffnet Donnerstags von 11 bis 3 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr, ausserdem täglich gegen Trinkgeld (1 Fr.) von dem im russischen Dienst gestandenen General Rath gegründet und von seiner Tochter der Stadt Genf geschenkt.

Gypsabgüsse der bedeutendsten plastischen Bildwerke des Alterthums, dann auch solche von den Sculpturen Pradiers. Die besten Bilder sind Diday's (wohnt in Genf) Waldmühle, Nr. 87, dessen Pissevache, Nr. 18, und dessen Waldsturm, Nr. 16. Calâme's Waldpartie an der Handeck (S. 475), Nr. 30, — Anbetung der Hirten von Bassano, Nr. 10, — Triumph Davids von Domenichino, Nr. 29, — Grablegung von Paul Veronese, Nr. 114, — Calvins letzte Augenblicke von Hornung, Nr. 48, — dessen Katharina von Medicis, das Haupt Coligny's empfangend, Nr. 49, — Lugardon, Befreiung Bonivards aus dem Kerker, Nr. 66, u. v. a.

Das **Athenäum,** prächtiges neues Gebäude zum Zweck permanenter Gemälde-Ausstellungen; fortwährend geöffnet. Entrée 1 Franc.

Conservatoire de Musique, neues Gebäude, Geschenk Bartholony's. — Dahinter die **Freimaurer-Loge** *Temple unique.* — Seitwärts daneben das **Wahl-**

gebäude (Batiment-electoral) am Boulevard de Plain-Palais.

Die **Rue de la Corraterie** ist eine der schönsten Strassen Genfs; am entgegengesetzten Ende derselben ist die schöne **neue Briefpost.** — Unter den Privathäusern sind beachtenswerth: Rousseau's Geburtshaus, Grande Rue, Nr. 2 und 3; dasjenige, an welchem die Inschrift steht: „Ici est né J. J. Rousseau le 28. Juin 1712", soll blos das Wohnhaus seines Grossvaters gewesen sein. In der *Rue des Chanoines* Nr. 122 wohnte und starb *Calvin.* Sein Körper ruht auf dem Friedhof von Plain-Palais, aber das Grab kennt man nicht, weil er streng verboten hatte, ihm einen Denkstein zu setzen oder überhaupt die Stelle zu bezeichnen. — Das astronomische **Observatorium,** Place St. Antoine. Daneben die neue prachtvolle **russische Kirche.**

Excursionen: Der **Kirchhof** ausserhalb der Stadt, mit den Grabmälern des berühmten englischen Naturforschers Humphry Davy († 1829) und des Botanikers De Candolle. — **Campagne Rothschild*, eine der schönsten Villen, die überhaupt existiren, mit Wasserfällen, grossen Felsengrotten, Thiergarten, Fasanerie, Kiosken, Meiereien, Seen, chinesischen, griech. und römischen Sehenswürdigkeiten. Dienstag und Freitag, gegen Karten, die in allen guten Hôtels zu haben sind. — Ausserdem verdienen Erwähnung *Villa Favre*, *Villa Peel* (Sohn Sir Roberts gehörig) und *Villa Beaulieu* mit 2 berühmten Cedern. **Bois de la Bâtie,** 20 Min., **— le Tour de Souterre. — Carouge** (*Hôtel des Balances. — Ecu de Savoie*).

☞ Ich empfehle nachstehende zwei Excursionen zu Wagen auf beiden See-Ufern, vermittelst deren der Fremde in je 2½ bis 3 Stunden einen Totaleindruck sowohl der Stadt, als deren nächsten Umgebung erhält.

1) Von Genf nach *St. Jean,* wo auf einer Campagne die *Jonction* der *Arve* und *Rhône* zu sehen ist; hier 1 Fr. Trinkgeld (schöner noch sieht man die Jonction vom *Bois de la Bâtie,* wo man nichts zu zahlen hat; Weg dahin durch Plain-Palais, hier über die Arve und dann rechts der Anhöhe zu). Von da, ohne mehr aus dem Wagen zu steigen, über *Châtelaine* nach *Petit-Sacconex* (wer *Ferney,* Voltaires ehemaligen Wohnsitz, besuchen will, würde hier abbiegen müssen; der Abstecher, welcher für hin und zurück nebst Aufenthalt 1¼ St. mehr beanspruchen würde, ist jetzt kaum mehr zu empfehlen, da das Ganze in sehr verstümmeltem Zustande ist und der gegenwärtige Eigenthümer Fremde sehr frostig empfängt. Ueberdies hat man in diesem Falle sich zuvor mit dem Kutscher des Genauesten zu verständigen, weil jenseits der Grenzen kein Tarif mehr gilt). Hierauf von *Grand-Sacconex* (schöne Aussicht auf den Montblanc) nach *Pregny*, mit dem Chateau de l'Impératrice, wo einst Josephine, Napoleons I. Gemahlin und später die berüchtigte Lola Montez wohnten. *Campagne Rothschild,* sehenswerth. Ueber *Chambesy* und *Sécheron* (Campagne Bartolony) nach *Genf* zurück.

2. Tour: Von Genf über *Pré-l'Eveque, Frontenay* nach *Cologny* zur *Villa Diodati,* Lord Byrons einstiger Wohnung, wo er den Manfred und den 3. Gesang des Childe Harold schrieb. Auch der blinde Sänger des *lost paradise* (Milton) weilte hier oft bei seinem Freunde Diodati. Dann weiter nach *Vaudoerres* und *Vezenaz* (wo ein gutes deutsches Wirthshaus mit am See gelegenen Garten) und nach Genf zurück. — Die erste Tour sollte man Nachmittags, die zweite lieber Vormittags machen, um die Sonne meist im Rücken zu haben. Auf beiden sieht man den Montblanc, den See, Jura und die Thäler des angrenzenden Savoyen und Frankreich. Wer von beiden Excursionen nur eine machen will, möge die erste, am rechten Ufer über Pregny vorziehen.

Bäder von Divonne (in Frankreich) 1 St. Vortreffliche Forellen und herrliches Quellwasser. — **Der *Salève.** Zum Besuch des Petit Salève braucht man etwa 5 bis 6 St., hin und zurück. Der Grand Salève erfordert einen ganzen Tag und die Begleitung eines Führers. Zu letzterem geht der Weg über *Carouge* und *Veirier* um den kleinen Salève herum. Ungemein reiche Ausbeute für den Botaniker, Mineralogen und Entomologen. Die Aussicht ist gewaltig, namentlich nach der Montblanc-Gruppe. Erläuterung gibt beikommendes Panorama vom Salève (nach Schmids Original-Zeichnung). Kein anderer Berg wird mit grösserem Recht der Rigi seiner Gegend genannt, als dieser. — Für Reisende, die den *Salève* besteigen, ist es räthlich', an der Porte de Rive einen „Hauderer" um 5 bis 6 Fr. bis Mornex zu nehmen, ihn dort heimzuschicken und daselbst Esel zu miethen (bis zur Spitze), im Hinabweg die Esel in *Monnetier* (Pension mit reizender Aussicht) zu entlassen und von da an der Vorderwand des Salève herab zu Fuss heimzugehen. Wer die ¾ stündige Strecke im Thal nicht zu Fuss gehen will, bestelle einen Wagen (3 bis 4 Fr.) nach *Veirier* am Fuss des Salève. Nimmt man einen Wagen in der Stadt und lässt ihn in Mornex bis zur Herunterkunft warten, so kostet dies immer 15 bis 18 Fr. Man kann auch in 4 St. bequem über den ganzen Rücken des *Grand Salève* fortreiten bis nach *les Pitons*, von wo man über die *Chartreuse* nach *Cruselles* oder noch besser nach *les Chables* hinabsteigt; ein hierher bestellter Wagen bringt in 1½ St. nach Genf zurück. — **Les Voirons** gewährt einen umfassenden, schönen Rundblick. — **Fort de l'Ecluse,**

Les hauteurs sont indiquées en pieds du Roi



Dessiné d'après nature par F. Schmid. Edition originale.



P Ahrens sculps. Hildburghausen



mit der Lyoner Eisenbahn in 1 St. zu erreichen; es ist eine von den Herzogen von Savoyen angelegte und vom bekannten Fortifikations-Ingenieur Vauban unter dem Régime Louis XIV. vollendete Festung, die 1814 von den Oesterreichern zerstört, aber nur um so fester, als Schlüssel zum Inneren Frankreichs, wieder aufgebaut wurde.

Für Alterthumsforscher! Nach **Troinex** $1^1/_2$ St., in dessen Nähe ein Dolmen oder druidische Ruine von Felsblöcken, „la pierre aux Fées“ genannt.

Im Hafen und der nächsten Nähe Genfs zahlreiche Spuren von Pfahlbauten im See-Grunde, bei einer Spazierfahrt im Nachen gut sichtbar.

Der Jura.

Der Jura bildet, seiner Entstehung und seinen äusseren Formen nach, ein von den Alpen gänzlich unabhängiges Gebirgssystem, das den westlichsten Theil der Schweiz einnimmt und nur die Kantone Genf, Waadt, Neuenburg, Solothurn, den westlichen Kantonstheil von Bern, Basel, Aargau und Zürich berührt; seine ganze Längen-Ausdehnung in der Schweiz beträgt 35 geograph. Längen-Meilen, seine Breite 6 Meilen. Auffallend unterscheidet er sich von den Alpen sowohl geologisch durch seine Gesteine, als auch durch seine äussere Gestalt und Höhe. Während in den Alpen jene kristallinischen Gebilde, welche die Alpen mit Macht durchbrachen und zur Seite warfen, die Haupt- und Central-Masse bilden, besteht der Jura nur aus Sediment-Formationen (neptunischen Ablagerungen). Auch die Einförmigkeit der langgestreckten, geradlinigen Ketten, mit den prosaisch abgerundeten Gipfeln, die kaum zwei Dritttheile der Höhe der Schneelinie erreichen, kontrastirt auffallend mit dem malerischen Formenreichthum der scharfkantigen, kecken Alpenhörner und leuchtenden Firnzinnen. Gerade eben dadurch, dass in den Alpen aus der dunklen Tannennacht der Bergregion durch das saftig-frische Grün der darüber ansteigenden Alpweiden bis zum warmen Lokalton der Felsen und dem strahlenden Weiss des ewigen Schnees sich eine lebendige Farbenskala bildet, die das Auge neben der Form tausendfältig beschäftigt, erhalten die Alpen jene grosse landschaftliche Schönheit, die alljährlich Tausende von Bewunderern herbeilockt. An allem dem ist der Jura arm. Keine Sturzbäche u. Wasserfälle beleben die geradlinigen, meist sumpfigen Thäler, weil ihren Höhen die ewig spendenden Firnmagazine fehlen, keine Gletscher lagern in den Intervallen der Gebirgszüge und steigern durch ihre auffallenden Gegensätze zur angrenzenden wuchernden Flora, das Interesse des Reisenden. Die wenigen landschaftlichen Schönheiten beschränken sich entweder auf jene Engpässe (cluses, Entreroches genannt), welche die langen, parallel hinter einander liegenden Ketten im rechten Winkel durchbrechen, oder auf die meist herrliche Aussicht, welche man von den günstig gelegenen Hoch-Kuppen auf die ganze Alpenlinie geniesst.

Der Schweizerische Jura bedeckt einen horizontalen Flächenraum von 85 bis 90 geogr. Q.-M., also ungefähr den 8. Theil des Flächenraums der gesammten Schweiz. In seiner Erhebung erreicht der Jura die bedeutendste Höhe in der Dôle mit 5175 F., also etwas mehr als $^1/_3$ der höchsten Alpenspitze (Monte Rosa 14,278 F.); in seiner mittleren Kammhöhe, zwischen 2200 und 3400 F. bleibt der Jura gegen die Alpen (mittlere Höhe 7600 und 8500 F.) noch weiter zurück und erreicht somit kaum $^3/_8$ der mittleren Alpenhöhe. Bei solcher nur unbedeutender Erhebung des Gebirges bleibt auch das Emporsteigen der ganz oder zeitweise bewohnten Gegenden weit hinter dem der Alpen zurück. Die äussersten Sennhütten trifft man bei 4411 F. an la Dôle, 4584 F. am Chasseron und die höchsten am Mont Tendre bei 4679 F., während solche in den Schaf-Alpen vielfach noch über 7000 F. vorkommen. Ebenso verhält es sich mit den am höchsten gelegenen Dörfern; St. Croix hat 3411 F., Bullet 3522 F., Mauborget 3620 F. üb. M., während in den Alpen das Dorf Zmutt im Wallis 6000 F. und der Hof Juff im Averserthal (S. 146) gar 6730 F. üb. M. liegt. Alle diese Umstände sind Veranlassung, dass der Jura gegenüber den Alpen verhältnissmässig sehr wenig von Touristen bereist wird. Die besuchtesten Gegenden u. Punkte sind das Münsterthal, der Weissenstein bei Solothurn, der Chasseral oberhalb des Bieler-Sees, der Chaumont bei Neuchâtel und la Dôle an der französischen Grenze ob dem Dappenthal. Weltbekannt sind die jurassischen Thäler wegen der im grössten Massstabe betriebenen Uhrenfabrikation.

122. Seitenroute: Von Basel über Delsperg nach Pruntrut.

($14^1/_4$ St. Poststrasse). Bis Delsperg tägl. 2mal in $4^1/_4$ St. [6 Fr. 90 C.] 5 Fr. 60 C. Von da nach Pruntrut nur 1mal, von Basel 9 Fr. 20 C.

Von **Basel** (S. 291 bis 302) in das *Birsthal,* l. die Ruinen *Reichenstein,* dann die *Pfeffingerfluh* mit den davorliegen-

den Trümmern der zerstörten Schlösser *Tschäpperlein*, *Klus*, *Mönchsberg* und *Pfeffingen* in der Ferne. — Dann durch das Dorf *Reinach;* drüben l. *Arlesheim* mit der malerischen Burg *Birsegg*, wo der badische Staatsminister v. Andlaw parkartige Anlagen etabliren liess. (Im Gasthof gute Weine.) — l. *Dornach* mit den Resten des gleichnamigen Schlosses. Hier fiel die den sogenannten Schwabenkrieg beendende Schlacht am 22. Juli 1499 vor, in welcher 6000 Eidgenossen über 15,000 Kaiserliche siegten und Kaiser Maximilian I. zum Frieden nöthigten. Beinhaus mit den Schädeln. Kapuzinerkloster mit Altarblatt von Brandmüller. Auf dem Friedhofe liegt der grosse Mathematiker Maupertuis begraben.

(2³/₈ St.) **Aesch**, Dorf. Die Berge rücken näher zusammen. l. im Gebüsch auf einem Felsen Schloss *Angenstein*, restaurirt, sehr malerisch gelegen. Die ganze Gegend nimmt landschaftlich an Schönheit zu, die Thalbilder verändern sich fortwährend. Bisher hatte man r. das Pfeffinger Schloss immer im Auge. *Basel-Berner Grenze.* Bei *Grellingen* schön gelegene Schneidemühle.

Von hier interessanter Fussweg nach *Neuhüsli* und über den *Passwang* nach Balstal an den Ruinen des romantisch gelegenen Neu-Falkenstein vorüber.

Dorf *Zwingen*, wo das *Lüssel-Thal* mündet, durch das die Strasse zum *Passwang* an der Ruine Thierstein vorüber führt. — Am Schloss *Ramstein* vorbei nach

(2⁵/₈ St.) **Lauffen** (Gasthaus zur *Sonne)*, Städtchen ohne besonderes Interesse. Abermals enges Thal-Defilé.— *Soyhière* (deutsch Saugern), Dorf, wo die französische Sprache beginnt. Nahebei die Burgtrümmer des gleichnamigen Schlosses und das Schloss *Vorburg.*

(3⁵/₈ St.) **Delémont** oder **Delsperg** (Gasth. zum **Bären)*, 2100 kath. Einw., in erweitertem Birsthal auf einer Anhöhe, einst Sommerresidenz der Bischöfe von Basel. Ueberreste eines römischen Bades. In der Umgebung liegen die Eisensteingruben von *Couroux* und *Seprais.* Hier theilt sich die Poststrasse in drei Linien: 1) südl. über *Moutier* durch das Münsterthal nach (10¹/₄ St.) Biel (R. 123); — 2) südwestl. über *la Roche* nach (6⁵/₈ St.) *Saignelégier* in die Freiberge und 3) westl. über *St. Ursanne* unter dem Mont Terrible vorbei nach

(3¹/₄ St.) **Porrentruy** oder **Pruntrut** (Gasth. *Bär.* — *Hôtel du Jura.* — *Schlüssel)*, wohlgebautes Städtchen mit 3500 Einw., meist Katholiken. Vom Schloss, ehedem beständige Residenz der Bischöfe von Basel, gute Aussicht. In der Pfarrkirche St. Stephan gutes Altarblatt.

Postwagen tägl. 2mal über Delle (franz. Grenze) nach Belfort (7¹/₂ St.) in 3¹/₂ St. 4 Fr. 20 C. — 1mal nach Bellefontaine (5¹/₂ St.) in 4 St. 3 Fr. 45 C. — 1mal nach Montbéliard (Frankr.) (6 St.) in 3 St. 6 Fr. — 1mal nach Saignelégier (8 St.) in 4¹/₄ St. [6 Fr. 40 C.] 5 Fr. 20 C.

Das Münster-Thal.

123. Seitenroute: Von Basel über Delsperg nach Biel.

(19 St. Poststrasse). Täglich 2mal in 10 St. [15 Fr. 10 C.] 12 Fr. 30 C. Wer das Münsterthal mit Genuss bereisen will, nehme Post bis Delsperg und gehe dann zu Fuss.

Von **Basel** bis **Delsperg** (S. 686 bis 688). Letzterer Ort bleibt ein paar Büchsenschüsse r. liegen. Ueber die Birs und schnurgerade nach *Courrendelin*, Eisenwerk, Hochöfen, Hammerwerk, wo Bohnerz verarbeitet wird, und vortreffliche Sichelschmiede. Unweit der kleine Wasserfall *Chûte de l'Anabaptiste.* Hier beginnt das eigentliche **Münster-Thal.** Es zeichnet sich durch groteske Felsenpartien aus, die oft vertikal gespalten wie die Mauern einer engen Gasse zu beiden Seiten aufsteigen und mit ihrer

rhapsodischen Bewaldung äusserst malerische Gruppen darstellen. In Mitte dieser Passage liegen die Hüttenwerke von *Roche,* Schmiede von *Martinet* und Brücke von *Pennes.*

($2^5/_8$ St.) **Moutier-Grandval** oder **Münster** *(*Hirsch.— Krone),* in freundlichem Thalkessel. Der heil. Germanus soll Cultivateur dieser Gegend gewesen sein. Sehenswerthe Mineral- und Petrefakten-Sammlung des Dr. Moschard. Schloss und Probstei-Kirche auf einem Hügel. — Hinter Münster zieht sich der Engpass abermals zusammen bis *Court,* wo dann freundlicheres Wiesenthal beginnt. In diesem liegt

($2^3/_8$ St.) **Malleray** *(*Lion d'or).* Nun folgen *Reconvilier* und

($1^3/_8$ St.) **Tavannes** oder **Dachsfelden,** grosses Pfarrdorf *(*Couronne),* bedeutende Schafzucht. Hier spaltet die Poststrasse in die 3 Kurse: 1) nördl. nach *Bellelay,* berühmte Käse, tête du moine genannt, (3 St.) *Undervelier* und ($2^3/_4$ St.) *Malettes;* — 2) nach *Saignelégier* ($3^3/_4$ St.) und die, der wir folgen durch die

Pierre Pertuis oder **Pirreport** (Petra porta), ein gegen 40 F. hohes natürliches Felsenthor mit der römischen Inschrift: Numini Augustorum via facta per Titum Du (nnium) Paternum II. vir (um) Col. Helvet.; deutsch: zu Ehren der Kaiser wurde gemacht dieser Weg durch Titus Dunnius Paternus, Duumvir (Statthalter) der Colonia Helvetiorum (Avenches), — nach

($^3/_4$ St.) **Sonceboz** *(Krone)* im Val *St. Imier* (R. 124) über *la Hutte* und *Reuchenette,* dann prachtvoller Ausblick bei ***Frinvilier** über das Berner und Solothurner Mittelland, den Bieler-See und die ganze Alpenkette von den Schwyzer Bergen bis zu denen Savoyens. Es ist das „Ende gut, Alles gut" und die Krone der ganzen Tour, NB. bei schönem hellem Wetter. Zickzack hinab über *Bözingen* nach

Biel (R. 125), Eisenbahnstation.

Val St. Imier.

124. Hauptroute: Von Biel nach Chaux de Fonds.

($9^1/_2$ St. Poststrasse und Eisenbahn.) Nach Sonceboz ($3^1/_8$ St.) in $^2/_3$ St. [2 Fr. 50 C.] 2 Fr. 5 C. Nach St. Imier ($6^3/_8$ St.) in $3^1/_2$ St. Nach Chaux de Fonds ($9^1/_2$ St.) in 6 St. [7 Fr. 60 C.] 6 Fr. 15 C.

Von **Biel** (S. 692) nach *Bözingen,* wo die Strasse zu steigen beginnt. Auf der Höhe vor **Frinvilier* prachtvoller Rückblick auf das Mittelland und die Alpenkette. Dann über *Reuchenette* und *la Hutte* nach

($3^1/_8$ St.) **Sonceboz.** r. zweigt die Strasse in das Münsterthal (R. 123) ab. Das St. Immerthal wird von der Chasseral- u. Sonnenberg-Kette eingeschlossen, die zwar recht fruchtbar, aber landschaftlich uninteressant sind; es ist das längste der schweizerischen Jurathäler von der *Suze* oder Scheuss durchflossen und von 22,000 ungemein thätigen Menschen bewohnt, die meist Uhrmacherei, Spitzenklöppelei u. in den oberen Gegenden Viehzucht betreiben. Folgen *Sombeval,* der fruchtbarste Ort des Thales, *Corgémont,* wo das Thal seine grösste Breite hat, — Brücke über die Suze, *Cortébert,* Hammerwerk, — abermals über die Suze nach *Courtelary,* 1100 Einwohner, schöner Flecken mit altem Schloss, Geburtsort Nik. Beguelins, des Lehrers Friedrichs d. Gr. von Preussen. Ueberhaupt ist hier und im ganzen Thal eine der Pflanzschulen aller jener Gouvernanten und Instituteurs, die über die ganze Erde verbreitet sind (couranter Ausfuhr-Artikel, wie in Graubünden die Zuckerbäcker).

($3^1/_4$ St.) **St. Imier,** grosses Pfarrdorf mit 5000 Einwohnern, nach dem heil. Immer genannt, der als Einsiedler im 7. Jahrh. hier lebte. Ein Kloster

kultivirte das Thal. Alles Uhrmacher und Spitzenklöpplerinnen. In der Nähe die Ruinen des *Schlosses Erguel,* schöne Wasserfälle und viele Felsenhöhlen. — *Sonvilier,* abermals grosses und reiches Uhrmacherdorf, mit 2900 Einw. Immer steigende Strasse. — *Renan,* weit zerstreutes Dorf, 2758 F. üb. M. — Die gewöhnliche Poststrasse (die aber täglich nur einmal von der Diligence befahren wird) geht über *le Bas Monsieur* nach *Chaux de Fonds.* Der jetzt allgemein gebräuchliche Reiseweg jedoch geht nach *Les Convers* zur Eisenbahnstation (tägl. 4mal von St. Imier) und hier mit dem Zuge nach

Chaux de Fonds (R. 128).

125. Hauptroute: Von Basel nach Genf.

Eisenbahn der schweizerischen Central-Bahn bis Biel, resp. Neuenstadt, und der Gesellschaft Franco-Suisse bis Genf. Dienst auf der erstgenannten prompt, Waggons bequem nach dem in der ganzen deutschen Schweiz adoptirten System (freier Weg durch die ganze Mitte des Waggon), Coupiren der Billets während der Fahrt. Auf der Franco-Suisse ausserordentliche Belästigung des Reisenden; man kann keinen Schritt auf den Bahnhöfen gehen, ohne immer seine Karte vorzeigen zu müssen. Die Billets werden bei dem Austritt aus dem Wartsaal coupirt. Im Sommer verspäten sich auf dieser Bahn die Züge regelmässig, deshalb stets Unzufriedenheit der Passagiere.

Von **Basel** nach **Olten** (S. 306 bis 308). ☞ **Wagen-Wechsel,** wenn man nicht direkte Waggons nach Genf hat. *Der Zug steht am entgegengesetzten Ende der Einsteigehalle, rechts.* $^1/_4$ *St. Aufenthalt.*

Von **Olten** nach **Herzogenbuchsee** (S. 423).

NB. Bei den Schnellzügen, die nur Waggons I. und II. Classe haben, riskirt man in die unmittelbare Nachbarschaft viehhandelnder Israeliten mit obligatem Stallgeruch zu kommen. Damen, welche solche Gesellschaft vermeiden wollen, wechseln deshalb sehr oft während der Fahrt den Wagen, indem sie in ein Coupé I. Classe gehen. Bei den gewöhnlichen Zügen pflegt die Gesellschaft II. Classe weniger gemischt zu sein.

☞ In **Herzogenbuchsee** *Wagenwechsel. Passagiere nach Solothurn und Genf müssen aussteigen; der Zug, mit dem man kam, geht nach Bern und Thun oder Freiburg.*

Ueber die Stationen *Inkwyl* und *Subigen* nach

r. **Solothurn** (R. 126). Droben r. in der Höhe *Röthifluh,* der berühmte Aussichtspunkt *Weissenstein* und die *Hasenmatte.* Weiter die Stationen *Selzach* und *Grenchen,* das wohlhabendste Dorf des Kantons Solothurn. Beginn des Weinbaues. Sehr schöne neue Kirche. Römische Ausgrabungen mit Opferschalen, ähnlich denen, die bei Herculanum und Pompeji gefunden wurden. In der Nähe das *Grenchen-* oder *Bachteln-Bad,* ehemals Bade-Etablissement, jetzt Knaben-Erziehungsantalt. — Stat. *Pieterlen.*

Stat. **Biel,** franz. **Bienne.**

Hôtels: *H. du Jura,* theuer. — *Croix blanche,* gut, aber auch unverhältnissmässig hohe Preise. — Gutes Bahnhof-Restaurant. — **Bär,* bescheiden.

Post: Tägl. 2mal (Vorm. und Abends) nach Sonceboz in 1 St. 40 Min. [2 Fr. 50 C.] 2 Fr. 5 C. — 2mal n. St. Imier in $3^1/_2$ St. [5 Fr. 10 C.] 4 Fr. 15 C. — 2mal n. Convers in $5^3/_4$ St. [7 Fr. 30 C.] 5 Fr. 95 C. — 2mal n. Saignelégier in $5^1/_2$ St. [4 Fr. 90 C.] 4 Fr. 35 C. — Nach Moutier [6 Fr. 10 C.] 5 Fr. — Nach Delémont 2mal in $5^1/_2$ St. [8 Fr. 20 C.] 6 Fr. 70 C. — Nach Basel 2mal in $10^1/_3$ St. [15 Fr. 10 C.] 12 Fr. 30 C.

NB. Die eingeklammerten [] Preise gelten fürs Coupé.

Eisenbahn: *Bernische Staatsbahn* nach Bern und Langnau (S. 535). Von Biel nach Bern I. Cl. 3 Fr. 75 C., II. Cl. 2 Fr. 65 C., III. Cl. 1 Fr. 90 C.

Bernisches Städtchen mit 3500 Einw. Anfang der französ. Sprache. Grosse neue Stadttheile. Auf dem Brunnen neben der Kirche gute Tellfigur. Herrliche Alleen. Viel Uhrmacherei. Von hier ist der

Chasseral (4955 F.) in 4 St. zu ersteigen. Droben Aussicht über den Bieler-, Murtner- und Neuenburger-See, das Solothurner, Berner und Freiburger Mittelland und die Alpenkette vom Glärnisch bis zum Mont-

blanc. Auf der Höhe gutes Gasthaus. Der ganze Berg ist bis zum Kulm mit Alpweiden bedeckt. In den Sennhütten werden die berühmten Frauenkäse verfertigt. Umfangreiche Flora und seltene Petrefakten.

Nidau, 1/4 St. von Biel, Hafenplatz am Bieler-See. Da, wo die Zihl aus dem See abfliesst, steht das Schloss der schon 1388 ausgestorbenen Grafen von Nidau, jetzt Regierungs-Statthalterei.

Der **Bieler-See** (1337 F. üb. M.) ist 3 St. lang und an der bedeutendsten Stelle 217 F. tief. Die breiteste Stelle misst kaum 3/4 St. Der grösste Schmuck des Sees ist die *Petersinsel*, etwa 1/4. St. gross, deren Gipfel 121 F. über dem Seespiegel ein Eichenwald krönt. J. J. Rousseau, der Verfolgte, aus seiner Vaterstadt Genf Vertriebene, fand hier 1765 Asyl. Noch wird in der Pächter-Wohnung das im statu quo befindliche Zimmer gezeigt, welches er bewohnte. Die beschriebenen Wände bilden ein grosses Stammbuch seiner Verehrer. Aber auch hier währte sein Aufenthalt nicht lange. Der Freiheits-Apostel, der das Morgenroth einer neuen Zeit mit Seherblick wahrsagte, war dem Patriciate ein zu gefährlicher Mensch, als dass man ihm hätte Schutz angedeihen lassen dürfen, — er musste weiter wandern.

Die Bahn läuft längs des nordwestl. Ufers dicht am See hin, über die Stationen *Twann* und

Neuveville, deutsch *Neuenstadt (Hôtel du Faucon. — *Couronne)*, fast am Ende des Bieler-See's, am Fusse des ***Chasseral,** der von hier in 3 St. bestiegen wird. Viele Institute, die besonders von Deutschen, die Französisch lernen sollen, frequentirt werden.

Schöner Spaziergang zur Schlossruine und (1 St.) auf den *Jolimont*, der nur 522 F. über dem Seespiepel erhaben ist, aber durch seine Lage zwischen den 3 Seen (Neuenburger, Murtner und Bieler) ein höchst eigenthümliches Bild abgibt. An seinem Fusse liegt das Städtchen *Erlach*, franz. *Cerlier*, mit einem Schloss, der Wiege jener Helden gleichen Namens, die in der Geschichte des Freistaates Bern so glänzen.

Folgen die Stationen *Landeron, Cressier, Cornaux* und *St. Blaise*.

Neuchâtel (R. 127).

Während der Fahrt bis Yverdon hat man den Spiegel des *Neuenburger-Sees* immer zur Linken und bei hellem Wetter am entfernten Horizont die Kette der Berner Alpen; wer dieselben einigermassen kennt, findet Eiger, Mönch und Jungfrau bald heraus. Die Fahrt ist ganz schön, aber einförmig. Bei *Serrières* durch einen Tunnel, dann

(l.) Stat. *Auvernier*. Die Bahn verlässt für eine kurze Strecke den See bei

(l.) Stat. *Colombier* (Ausgrabungen römischer Bauwerke), nahebei (20 Min.) *Chanelaz*, hydrotherapeutisches Kurhaus des Dr. Vouga, Pension und medizin. Behandlung pr. Woche 40 bis 50 Fr.,

(l.) Stat. *Boudry*, Geburtsort des Jakobiner-Chefs Marat; nahebei schöne Stalaktitenhöhle *Troisrod*, und erreicht bei

(l.) Stat. *Bevaix* wieder das See-Ufer. Lauter vortreffliche Weinorte; der allerbeste Rebensaft wächst aber l. von der Bahn, bei *Cortaillod*, ein kostbarer rother Feuerwein.

r. oben der *Creux du vent*, ein Witterungsprophet der Umgegend. Er ist in 1 1/2 bis 2 St. leicht zu ersteigen. Droben, unter dem Gipfel, hat er an der nördl. Seite das kraterartige Loch, von dem er den Namen führt. Aendert sich das Wetter, dann füllt sich der wohl 500 F. tiefe Kessel mit weissen Dunstwolken, die darin vom Luftzuge unheimlich umhergetrieben werden. Ein Pistolenschuss hinab, resonnirt dutzendfach wie Tirailleurfeuer. Bedeutende und interessante montane Flora, besonders Kalkpflanzen.

l. Stat. *Aubin (*Deux Couronnes)*, schön gebautes Pfarrdorf in reizender Lage. Hier wird eine Anzahl Handschriften J. J. Rousseau's aufbewahrt. Ueber dem See drüben *Estavayer*, oder Stäfis (S. 536). — Bei *Vauxmarcus* liegt r. oben das Schloss gleichen Namens mit schönen Gartenanlagen und famoser Aussicht (gehört der Familie von Büren in Bern). Petrefaktenreiche Gegend.

Stat. *Concise*, am Fuss des *Mont Aubert*. In der Nähe Brüche gelben Marmors. Die Bahn durchschneidet einen Theil des **Schlachtfeldes** von

Grandson. Karl der Kühne von Burgund hatte Grandson eingenommen und die Besatzung der Eidgenossen im See ersäufen lassen. Die Eidgenossen, wüthend darüber, zogen, 20,000 Mann stark, heran, lockten ihn aus seiner festen Stellung in Grandson und überfielen ihn am 3. März 1476 so energisch, dass sein ganzes, 60,000 Mann zählendes Heer umkam oder durch Flucht sich rettete. Eine Beute von mehr als 3 Millionen Gulden fiel den Schweizern zu, von welcher noch in allen Zeughäusern Trophäen gezeigt werden. Drei grosse unbehauene Granitblöcke stehen als Denkmal auf dem Schlachtfelde.

r. Stat. *Onens.* Dann

Stat. **Grandson** oder **Grandsee** *(Lion d'or.—Croix rouge)*, Kreishauptort mit 1500 reform. Einw. Epheu-umranktes Schloss der einst mächtigen Grafen von Grandson, deren Devise war „petite cloche à Grandson". Der letzte dieses Stammes fiel im gerichtlichen Zweikampf 1397 und ist im Chor des Münsters zu Lausanne (S. 670) beigesetzt. Alte Kirche mit sehenswerthen Kapitälen an den Säulen. Bedeutende Cigarrenfabriken, deren Produkte nach dem Ort genannt werden.

Stat. **Yverdon** oder **Iferten** *(Hôtel de Londres. — Croix fédérale)*, das römische Eburodunum, am Ausfluss der Orbe in das südwestl. Ende des Neuenburger-Sees. Das Städtchen (5000 Einwohner) hatte s. Z. europäischen Ruf erhalten durch Pestalozzi's Erziehungs-Anstalt, in welcher dieser Schöpfer der Pädagogik während der Jahre 1805 bis 1825 in dem durch einen Zähringer Herzog (im 12. Jahrh.) erbauten Schlosse hunderte von Lehrern heranbildete, die seine Erziehungs-Grundsätze durch ganz Europa verbreiteten. Im Schlosse römische Alterthümer und ein Naturalien-Kabinet. Aus der im vorigen Jahrhundert hier bestandenen Druckerei des Römers Félice gingen kostbare Werke, z. B. die grosse französische Encyklopädie, hervor.

Post nach St. Croix tägl. 2mal ($3^3/_4$ St.) in 3 St. 2 Fr. 35 C. — 2mal nach Payerne ($6^1/_4$ St.) und Freiburg ($10^3/_8$ St.) in 6 St. [8 Fr. 30 C.] 6 Fr. 75 C. — 1mal nach Moudon ($4^1/_4$ St.) in $3^1/_2$ St. 2 Fr. 15 C. und 1mal nach Orbe ($2^1/_2$ St.) in 1 St. 1 Fr. 25 C. und le Brassus ($10^1/_4$ St.) in $8^1/_2$ St. 5 Fr. 15 C.

Eisenbahnfahrt ziemlich einförmig (bis Lausanne Schnellzug, 51 Min. Fahrzeit, andere Züge 1 bis $1^1/_2$ St.) durch flaches Terrain; r. die Juraberge: Mont Suchet, Dent de Vaulion und Mont Tendre. Stationen *Ependes, Chavornay* und *Eclépens.* Bei (r.) Station *Cossonay* tritt die Bahn in die Gründe der *Vénoge,* welche durch den Kanal *Entreroches* mit der Orbe verbunden ist. Am Thalausgang eröffnet sich der Blick auf die Alpen des Chablais.

Stat. *Bussigny.* Hinter derselben zweigt r. nach Morges die Genfer-Bahn ab, l. nach Lausanne. Der Bahnhof von *Morges* liegt beinahe $^1/_2$ St. vom Landungsplatz der Dampfschiffe. Wer die Gegend nicht bereits kennt, wird es vorziehen, von Morges nach Genf das Dampfboot zu benutzen. Die folgenden Stationen: *St. Prex, Allaman, Rolle, Nyon, Céligny, Coppet* und *Versoix* sind bereits S. 664 bis 666 beschrieben. Folgen dann noch *Genthod* und *Chambésy.* Dann

Genf (S. 674).

Der Kanton Solothurn.

Als vorherrschend Ackerbau treibendes Land, gehört es zu denen, die wenig um ihrer selbst willen bereist, als vielmehr rasch durchreist werden. Es sind nur einige Punkte, an denen ein kleiner Theil der Fremden vorübergehend zu weilen pflegt: die Hauptstadt und der in ihrer Nähe gelegene Weissenstein. Seit die Basel-Oltener Eisenbahn fertig ist, werden manche früher ziemlich lebhaft besuchte Thäler, wie z. B. das Bals-Thal und das von Beinweil, kaum mehr beachtet. Der Kanton Solothurn hat $14^1/_4$ Q.-M. Flächeninhalt, der zum Theil dem fruchtbaren, agrikolen, schweizerischen Mittellande, theils den Jura-Bergen angehört. Er producirt in mittleren

Jahren mehr als er bedarf und kann nach guten Jahren fast 1/4 seiner Ernte ausführen. Ebenso ergiebig sind die Wiesen. Solothurn ist somit einer der fruchtbarsten Kantone der Schweiz. Der Weinbau ist dagegen unbedeutend und die Obstkultur steht hinter der anderer Nachbar-Staaten zurück. Bedeutende Ausbeute liefern die Steinbrüche des sogen. Solothurner Marmors und Eisenerzgruben (Bohnerz) im Gulden- und Bals-Thal (jährlich ca. 40,000 Ctr. Erz). Die Ausbeute der Industrie beschränkt sich fast lediglich auf etwas Uhrmacherei und einige Fabriken für gewebte Stoffe. Die Bevölkerung, 70,000 Köpfe, gehört zu 6/7 der kathol. Kirche an, spricht deutsch und ist äusserst gutmüthig, arbeitsam und leicht zufrieden gestellt. — Der historische Entwicklungsgang des Ländchens ist ziemlich eng mit dem der benachbarten Kantone verflochten. Schon gegen den Schluss des 13. Jahrh. verbündeten sich die Solothurner mit den Bernern gegen den Adel, schlugen die Schlacht am Donnerbübl 1298 und bei St. Jakob an der Birs 1444 mit und traten 1481 in den Bund der Eidgenossen. Die Reformation ergriff das ganze Ländchen, welches jedoch mit Gewalt zur alten Kirche zurückgeführt wurde. Schon 1785, also viel früher als anderswo, hob die Regierung die Leibeigenschaft auf.

126. Die Stadt Solothurn und der Weissenstein.

Gasthöfe: **Krone*, gut gehalten, nach älterem Zuschnitt, Preise moderirt. — *Rother Thurm.* — *Hirsch* (bes. Geschäftsreisende). — *Storch*, neu. — *Hôtel und Restaur. Bargäzzi* (nächst dem Bahnhof). — *Schwarzer Adler.* — *Café du Commerce.* — *Café de la Poste.* — *Café de la Place.* — *Café Hirt.* — *Café Wirthen.* — *Café Schützen.* — **Helvetia oder Gartenwirthschaft Felber.* — *Pflugers Garten* v. d. Bielthor. — *Gartenwirthschaft Walker* auf *Schöngrün.* — *Bierbrauerei* auf dem Hohberg 3/4 St. — Gutes Bier bei **Fröhlich* im Weltverbesserungsstübli (bekannt durch den Postheiri). — *Bierhalle Hänzi*, vis-à-vis vom Storchen.

Eisenbahn: Tägl. 6mal nach Basel, Bern, Zürich; 5mal nach Neuenburg und Genf; 4mal nach Luzern.

Post: Tägl. 2mal über Wiedlisbach, Dürrmühle und Oensingen: 1mal über Büren nach Aarberg; 5mal über Bals-Thal nach Mümliswyl und Waldenburg.

Das *Solodurum* der Römer (nächst Trier die älteste Stadt diesseits der Alpen) ist gegenwärtig die ziemlich stille Hauptstadt des Kantons und Sitz des Bischofs von Basel. Vor hundert Jahren, als ein französischer Gesandter dort seine Hofhaltung aufgeschlagen hatte und durch Künste der Diplomatie das Volk ganz seiner schweizerischen Gesinnung und Einfachheit entfremdete, herrschte grosses Leben und üppiger Luxus in diesen Mauern, die heute noch zeigen, dass Solothurn einst (von 1667 bis 1727) befestigt war. Jetzt sind aus den Wällen schattige, kühle Promenaden geworden. Hauptgebäude der Stadt ist der **Ursusmünster** (Chorherrenstift: 11 Canonici und 11 Kaplane), zu welcher eine breite Treppe von 33 Stufen hinaufführt. Er ist im florentiner Styl aus inländischem Marmor (1762 bis 1773) mit einem Kostenaufwand von 800,000 Fr. erbaut, und dem heiligen Ursus, einem jener Märtyrer der thebäischen Legion, geweiht. In der Sakristei vielerlei Kostbarkeiten, z. B. Chormantel aus dem Zeltstoff Karls des Kühnen, ein Messgewand aus dem Purpur Ludwigs XVI. gefertigt, ein altes geschriebenes Missale, angeblich vom Jahr 724, ein vom Herzog Leopold von Oesterreich den Solothurnern verehrtes Banner. Schöne Schlosserarbeit am Chorgitter. In der *Franziskaner-Kirche* Altarblatt von Raphael (?); in der *Jesuitenkirche* (die Jesuiten sind bekanntlich aus der Schweiz für immer vertrieben) Altarblatt von Holbein dem Aeltern. — Das ***Zeughaus** birgt die grösste und sehenswertheste Sammlung mittelalterlicher Rüstungen (etwa 900) und Waffen in der Schweiz, grösstentheils Beute aus den siegreichen Kämpfen der Eidgenossen gegen Oesterreich und Burgund. Am meisten in die Augen fällt die nach einer Zeichnung Disteli's geordnete, doch aber ziemlich plump aussehende Gruppe: den Bruder Niklaus v. d. Flüh (S. 418) auf der Tagsatzung in Stans darstellend, durch dessen Vermittelung Solothurn in den Bund der Eidgenossen aufgenommen wurde. In dieser Gruppe ist auch die Rüstung Hans Waldmanns

von Zürich (S. 257). Ferner bemerkenswerth sind: die Rüstung des Narren Karls des Kühnen mit dem Eberhelm; — Fahnen aus den Schlachten von Grandson und Nancy mit Portrait Karls des Kühnen (im Schrank); — *Burgunder Stahlschild Philipp des Guten in getriebener Arbeit; — alte Höllenmaschine. — Am *Zeitglockenthurm* (wahrscheinlich das älteste Gebäude) ist ein Uhrwerk, das (wie in Bern) Figuren in Bewegung setzt. — *Rathhaus* mit Kunsttreppe und römischen Inschriften. — *Stadtbibliothek* mit einem Gotthards - Relief und dem von Dietler gemalten Portrait des Stadt-Schultheiss Wengi, des muthigen Patrioten, der durch seine Entschlossenheit einem im Ausbruch begriffenen Bürgerkrieg dadurch mit einem Schlag ein Ende machte, dass er vor die Mündung der Kanone trat und sagte, „der erste Schuss gehe durch seine Brust". — Des Naturforschers Hugi geologische Sammlung im *Museum des Waisenhauses.* Ausgezeichnete **Münzsammlung* des Gerichtspräsidenten Herrn Jakob *Amiet.* — In Solothurn starb der alte Polenheld Kosciusko (1817). Sein Herz wurde in Zuchwyl beerdigt, sein Körper kam nach Krakau und ruht neben denen Sobieski's und Poniatowski's. Auf einer Villa lebte hier zurückgezogen *Sealsfield,* † Juni 1864.

Spaziergänge: Zum *Kreuzacker,* kleine Stadt, — *Hermesbühl,* — *Treibeins Kreuz,* die Stelle, wo bei der Belagerung Solothurns durch die Oesterreicher 1318, die Brücke mit den stürmenden Kaiserlichen einstürzte und Hunderte der Ritter und Edeln in der Aare ertrunken sein würden, wenn nicht die beherzte Herzlichkeit der Solothurner, im Momente Hass und Feindschaft vergessend, zu Hilfe geeilt wären und gerettet hätten, wer noch zu retten war. Leopold von Oesterreich, tief beschämt, als seine Anhänger ihm ohne Lösegeld zurückgeschickt wurden, hob die Belagerung sofort auf und schenkte den Bürgern die im Münster aufbewahrte Fahne zu ewigem Gedächtniss. — Ueber die *Emmenbrücke* nach *Kriegstetten* (neue Kanalbauten) zum Bad und zur *Papiermühle.* Rückweg über *Gerlafingen* (grosse Eisen- und Hammerwerke), *Bibrist* u. das Schöngrün oder die *Bleichenberge.* — Nach dem *Attisholzbad.* — Nach d. *Bucheggberg* u. den Steinbrüchen.

*Verena-Einsiedelei.

Weg: Zum Thor, hinterm Ursusmünster hinaus, am *Zeughause* (l.) vorbei und l. einschwenkend die Chaussee hinab, nach einem von 2 Thürmen flankirten Landgut (solche Landhäuser a. d. vor. Jahrhundert kommen in der Umgebung von Solothurn mehrfach vor). — Hier r. bis zu einem Landhause, dann l. in eine prächtige Linden-Allee; durch dieselbe, dann r. zu einem Wegweiser und Zickzack - Feldweg, längs einer (l.) Mauer, auf eine Kapelle zu. Hinter der Bierbrauerei von Bargäzzi (20 Min. v. d. Stadt) bei einem Wegweiser „Eremitage", romant. Fussweg in den Wald, längs des Baches in das Verena-Thal.

Dies ist eine etwa 10 Minuten lange, romantische, kühle Schlucht, in welcher die fromme Schwärmerei reizende Anlagen improvisirte, Kapellen, Klausnerhütten, eine Magdalenen-Grotte und andere auf den Marien - Kult bezügliche Attribute. — Die beiden Votiv - Tafeln, dem Andenken des schon erwähnten Schultheiss Wengi und dem edeln, für Freiheit begeisterten Glutz - Blotzheim gewidmet. — Ueber die *Widlisbacher-Matte* (man sieht droben das Weissenstein-Wirthshaus) über die Fahrstrasse am Hügel hinauf. Einige Wegweiser am Waldesrand und im Tännicht drin orientiren. Nun zum sogenannten *Stiegenlos,* einem an Felsenwänden etwas steil, aber gefahrlos hinaufführenden schattigen Fusspfad, der auf die *Nesselboden-Alp* geleitet. Hier gewinnt man den Weissenstein - Fahrweg. Letzterer läuft von Solothurn aus über *Längendorf* und *Oberdorf* im Zickzack am Berge hinauf und ist zum Gehen 1/2 St. weiter. Zweispänner für 3 Pers. 20 Fr. und Trinkgeld.

Der ***Weissenstein** (3950 F. üb. M.), zu Fuss in 2 1/2 St. Fahrweg, 1 3/4 St. Fussweg zu ersteigen, gehört zu den ausgesuchtesten Standpunkten für eine Panoramen - Ansicht der Alpen vom Jura aus. Von der Terrasse des für Milch-, Molken- und Luftkuren eingerichteten sehr freundlichen *Gasthauses, das in seinen Preisen moderirt, in seinen Leistungen reell und gut ist (Pensionspreis 4 1/2 bis 6 Fr. täglich. Raum für 100 Kurgäste) übersieht man das zu Füssen liegende breite, fruchtbare Aare- und Emmenthal und die Stadt Solothurn, weiter r. dann im

Mittelgrunde die drei Seen von Biel, Murten u. Neuenburg u. darüber die ganze Alpenkette vom Sentis im Osten bis zum Montblanc. Ein Panorama von Keller ist droben zur Orientirung neben dem Tubus angebracht. Noch ausgedehnter ist die Rundsicht auf dem isolirten Felsenkopfe der *Roethefluh*, 1/2 St. l. vom Kurhause, und am umfassendsten von der **Hasenmatt*, 1 1/2 St. südwestlich. Vom Weissenstein kann man bequem in 3/4 St. nach *Gänsbrunnen* hinabsteigen und dort die in das Münsterthal (S. 687) führende Strasse verfolgen.

Der Kanton Neuenburg.

Das jüngste Glied der schweizerischen Eidgenossenschaft, gehört dieser als völlig unabhängiger Freistaat erst seit 1847, resp. seit dem Pariser Traktat vom 21. Juni 1857 gänzlich an. Er liegt ganz in den wenig interessanten Jurabergen, nimmt einen Flächenraum von 14⅔ geogr. Q.-M. ein und erreicht in dem *Creux du vent* (S. 694) seinen bedeutendsten Höhepunkt. Sein vortrefflichstes Kultur-Land sind die längs des Neuenburger-Sees sich hinziehenden Rebberge, unter denen einige Weine liefern, die den vortrefflichsten französischen gleichgeachtet werden, wie z. B. Cortaillod, St. Blaise, Auvernier u. a. Der Körner-Ertrag des Getreidebaues deckt kaum ⅕ des Bedarfes und noch viel geringer ist die Obstproduktion. Um so reicher ist die Ausbeute an Mineralien. Das *Val de Travers* und *Val de Ruz* liefern gute Eisen-Erze und Asphalt, und die Bruchsteine gehören zum besten Baumaterial, welches man in der Schweiz findet. Die Bevölkerung, 87,000 Köpfe zählend, burgundischer Abkunft, gehört zu 8/9 der reform. Kirche an, ist im Allgemeinen sehr intelligent, gebildet, fleissig, solid und gesellig. In den hohen Jurathälern herrscht emsigster Industriebetrieb; die Neuenburger Uhrenfabrikation von *Chaux de Fonds* und *Locle* ist weltbekannt; hier ist die Bevölkerung entschieden freisinnig und lebhaft für ihre schweizerische Angehörigkeit eingenommen. Die See-Anwohner, vorherrschend Weinbauern (Vignobles) waren von jeher ruhigeren, zurückhaltenderen Charakters und hier hatte die Aristokratie ihren Hauptrückhalt. Das Fürstenthum Neuenburg war bekanntlich, nach dem Aussterben des Hauses Longueville, durch freie Entscheidung des Volkes an Preussen gekommen, als sich 16 Erbprätendenten einstellten. Friedrich der Grosse hatte dem Lande seine alten Freiheiten und den Ständen die Unverletzlichkeit ihrer Rechte und die *Unveräusserlichkeit* des Fürstenthums beschworen. Im Tilsiter Frieden trat Friedrich Wilhelm III. von Preussen Neuchâtel an Napoleon ab und dieser schenkte es seinem Marschall Berthier als souveränes Fürstenthum. Durch diesen Akt war das Abhängigkeitsverhältniss zu Preussen gelöst. Dennoch musste es das Volk unter dem Drucke seiner Aristokratie dulden, dass nach dem Sturze des ersten Napoleonischen Kaiserreiches, Preussen seine Oberherrlichkeit wieder antrat. Hierdurch kam Neuenburg in jenes merkwürdige Zwitterverhältniss, dass es zugleich souveräner Freistaat der schweizerischen Eidgenossenschaft und abhängiges Land eines monarchischen Staates wurde. Verschiedene Versuche, aus diesem unseligen Doppelverhältniss herauszukommen, das jede freiere Entwicklung hinderte, blieben resultatlos, bis 1847, nach dem Ende des Sonderbunds-Krieges bei der gänzlichen politischen Neugestaltung der Schweiz, auch Neuenburg seine Beziehungen zu Preussen abbrach und sich als unabhängigen Freistaat erklärte. Preussen hatte während der Jahre 1848 und 1849 zu viel im eigenen Lande zu thun, um hier seine vermeintlichen oder wirklichen Rechte geltend machen zu können und während dieser Zeit erstarkte das eidgenössische Selbstbewusstsein im Volke so mächtig, dass ein von den royalistisch gesinnten Aristokraten zu Gunsten Preussens improvisirter Sturm am 3. Sept. 1856 energisch abgeschlagen wurde und Preussen für gut fand, um fatalen Enthüllungen überhoben zu sein, seinen Anrechten in der Unabhängigkeits-Urkunde vom 21. Juni 1857 zu entsagen. Wenn nun auch äusserlich Neuenburg unangefochten dasteht, so hat die aristokratische, den gegenwärtigen Bundeszuständen der Schweiz feindliche Partei keineswegs ihre offensive Richtung aufgegeben, und agitirt gegen den dermaligen Status quo.

Unter den bedeutenden Ausfuhr-Artikeln ist nächst den Uhren und Weinen, besonders noch des *Extrait d'Absinthe* zu gedenken, eines grünen, starken Anisette-Liqueurs, der fast in der ganzen Schweiz, mit Wasser bedeutend verdünnt, als Appetit-reizendes Mittel vor dem Mittagsessen genossen wird.

127. Die Stadt Neuenburg und der Neuenburger-See.

Gasthöfe: **Hôtel Bellevue*, 1. Ranges, vorzüglich guter Tisch. — **Hôtel des Alpes* und **Hôtel de Commerce*, alle drei am See. — **Faucon* in der Stadt, besonders für Geschäftsreisende. — *Hôtel du Lac*, kleiner. — *Hôtel du Vaisseau* (gering). — *Hôtel de la Poste*, neu.

Eisenbahnen: a) *Verrières-Bahn*, Linie: Neuchâtel - Verrières - Pontarlier (R. 129); b) *Jura-Industriel*, Linie: Neuchâtel - Chaux de Fonds - Locle (R. 128); c) *Franco-Suisse*, Linie: *Neuenburg - Genf* (R. 125).

Post: Täglich 1mal nach les Ponts (4¼ St.) 2 Fr. 80 C. — 1mal nach Dombresson (3¼ St.) in 2 St. 2 Fr. 10 C. — 1mal über Ins (3¼ St.) und Aarberg (3⅛ St.) nach Bern (5¼ St.) in 5 St. [9 Fr. 30 C.] 7 Fr. 55 C.

Neuenburg *(Neuchâtel, Neocomum)*, 10,000 Einw., herrlich gelegene, aber ziemlich langweilige Stadt, in welcher der Fremde, der nicht irgend welche Anhaltspunkte hat, sich bald vereinsamt fühlt. Man sieht darum die Reisewelt auch wenig dort verweilen. Im 5. Jahrhundert soll ein festes Schloss (novum castrum) erbaut worden sein, welches, im 12. Jahrh. erweitert, den Kern der Stadt bildete. Diese wuchs durch Industrie, blühenden Handel und Gemeinsinn ihrer Bürger so empor, dass sie trotz ihres geringen Umfanges dennoch einer der Kapital-Schwerpunkte der Schweiz ward. Die wahrhaft fürstliche Munificenz einzelner Mitbürger dotirte öffentliche Anstalten so ausserordentlich, dass jährlich bedeutende Summen zu luxuriösen Kommunalbauten disponibel sind. Um Raum für neue Bauplätze zu gewinnen, wurde dem vom Jura herabkommenden wilden Bergbach *Seyon*, durch Anlegung eines durch den Felsen getriebenen Tunnels, ein neuer Abflusskanal gegeben. Die sehenswerthesten Gebäude sind: das prachtvolle **Gymnasium**, am See gelegen, an dem die renommirten Naturforscher Agassiz, Coulon u. A. wirkten, mit vortrefflich geordneten *naturwissenschaftlichen Sammlungen* in höchst eleganten Lokalitäten. Unweit dieses Gebäudes steht das in Erz gegossene, 1855 inaugurirte **Standbild** des grössten Wohlthäters dieser Stadt: „*David de Pury*, né à Neuchâtel en 1709, mort à Lisbonne en 1786. Il légua à sa ville natale sa fortune acquise dans le commerce pour que les revenus en fussent appliques à des oeuvres de charité, à l'instruction publique, à l'embellissement de la ville. Ses concitoyens ont élévé ce monument à sa mémoire. Le Seyon détourné en 1839. — Hôtel de ville bâti en 1784. — Collège fondé en 1828". Das Legat, von dem hier die Rede ist, betrug 4 Millionen Fr. Dem Standbild gegenüber auf einer Ufer-Ausbuchtung am See ein Azimuth. Hier schönster Aussichtspunkt. ***Gemäldesammlung** im cercle du Musée (Palais Rougemont) meist von Malern der französischen Schweiz.

Bemerkenswerth in derselben sind: *Der Monte Rosa im Sonnenaufgang von *Calâme*; — der Wallen-See von *Meuron*; — Lady Claypole und Cromwell von *Ch. Girardet*; — Hugenotten, während ihrer Andacht in einer Felsenhöhle von katholischen Truppen überfallen, von *demselben*; — *Aurèle Robert*, das Innere der Markuskirche in Venedig; — *Tschageny*, Brautzug in Flandern; — im 2. Zimmer eine Suite von Portraits preussischer Könige und Generale; — L'amour maternel, eine Mutter, die ihr Kind gegen einen Wolf vertheidigt, von *Ed. Girardet*. — — **Calâme*, der Rosenlaui-Gletscher; — **Leopold Robert* (gebürtig von Chaux de Fonds, † 1835), die Basilika S. Paolo in Rom nach dem Brande, — u. v. A. Eintritt 1 Fr.

Im Neben-Gebäude ist die *Challande*sche Sammlung (von Ploucquet in Stuttgart) *ausgestopfter Alpenthiere*, mit den köstlichen Gruppen aus Kaulbachs Reinecke Fuchs aufgestellt. — Das auf der westl. Anhöhe gelegene, zu Ende des 12. Jahrh. erbaute **alte Schloss**, bis 1848 Sitz eines preuss. Gouverneurs, jetzt Regierungslokal, mit 13 Standbildern der Grafen und Gräfinnen von Neuenburg und Zähringen. — Die neue **Sternwarte** durch Telegraphen-Drähte mit Chaux de Fonds und Locle wegen der dortigen Uhren-Industrie verbunden. Im unteren Theile der Stadt das *Rathhaus* und diesem gegenüber das *Bürger-Spital*, welches David von Pury erbauen liess. Das *Spital Pourtalès*, von barm-

herzigen Schwestern (Soeurs grises) besorgt. Ein ebenso grossartiges, der öffentlichen Wohlthätigkeit gemachtes Geschenk ist die *Irren-Heilanstalt Préfargier,* von Herrn von Meuron mit einem Kostenaufwand von $1^1/_2$ Mill. Fr. erbaut, 1 St. nördlich von Neuenburg.

Spaziergänge: Hafendamm, auf den Felsenhügeln *le Crêt;* zu der Villa la *Rochette,* zum Hause *Bellvaux.*

Excursionen: Durch die Gorge de Seyon, über *Vallengin* (altes Schloss) zur **Pierre à bot**, dicht bei einer Ferme im Walde gelegen, für Geologen von hohem Interesse. — Auf den ***Chaumont** (3608 F.), $1^1/_2$ St. hinauf, 1 St. 10 Min. herab. Wägelchen für hin und zurück 10 Fr. $^1/_4$ St. unterm Gipfel gutgehaltenes Wirthshaus. Bei hellem Wetter Ansicht der Alpen vom Säntis bis zum Montblanc.

Der **Neuenburger-See** (Lacus Eburodunensis (Lac d'Yverdon) ist unter den am Fusse des Jura liegenden Binnengewässern das grösste. Flächenraum $4^1/_3$ geogr. Q.-M. Grösste Länge $8^1/_4$ Schweizer St.; grösste Breite beinahe 2 St. Seine Ufer dachen sich allmählig bis zu 400 F. Tiefe ab. Höhenlage üb. M. 1339 F., also nur 2 F. höher als der benachbarte Bieler-See. Er friert, wie die anderen grossen Seen, selten ganz zu; zuletzt 1795 und 1830. Seine Verkleinerung geht rasch vor sich; Yverdon lag am Ende des vor. Jahrhunderts noch so nahe am See, dass dieser seine Mauern bespülte; jetzt liegen einige Tausend Fuss trockenen, angeschwemmten Bodens dazwischen. Das nordwestliche Ufer am Fusse des Jura ist lebensvoll, in wohlhabenden Ortschaften, die viel Weinbau treiben. Der ganze Verkehr drängt nach dieser von der Eisenbahn umspannten Seite. Das südöstl. Ufer ist einförmig, von schroffen Molassefelsen eingefasst, auf denen Waldungen und wenige Dorfschaften liegen. Der See ist den heftigen Nordwinden (Berner Bise) preisgegeben, die in seiner Kleinschifffahrt viel Unheil anrichten. Zwei Dampfboote befahren täglich die ganze Fläche. Die sehr ergiebige Fischerei liefert Trieschen, Weissfelchen, Aale u. Welse (bis 150 Pfd.). In neuerer Zeit hat man an der Ostseite bedeutende celtische Pfahlbauten, besonders bei Estavayer, dann aber auch als sehr ergiebigem Fundort bei Cortaillod, entdeckt. (Näheres in den Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich.)

Chaux de Fonds und le Locle.

128. Hauptroute: Von Neuchâtel nach Chaux de Fonds und Locle.

Eisenbahn des Jura-Industriel. Täglich 4 Züge hin und zurück zwischen Neuchâtel und Locle. Ausserdem noch Lokal-Abendzug zwischen Chaux de Fonds und Locle. Fahrzeit hinab 1 St. 50 Min., hinauf 2 St. 5 Min. Tarif von Neuenburg nach Chaux de Fonds I. 3 Fr. 75 C., II. 2 Fr. 70 C., III. 2 Fr. 10 C. Ausserdem noch Post täglich 1mal über les Ponts ($6^1/_2$ St.) hinab in 4 St., hinauf in $4^3/_4$ St., 4 Fr. 25 C.

Bezüglich des Tracé und der baulichen Einrichtungen ist diese Bahn eine der interessantesten der Schweiz. Auf eine Entfernung (in gerader Linie gemessen) von 3 St. muss dieselbe 1700 F. steigen und diese Höhe begreiflich nur mittelst einer Menge von Curven, Tunnels und Spitzkehren erreichen. Bald, nachdem der Zug den hochgelegenen Bahnhof von Neuchâtel verlassen hat, passirt er einige Tunnels und bei der Stat. *Chambrelien* steigt er mittelst einer sog. Spitzkehre in das *Val de Ruz* hinauf. Hier folgen nacheinander die Stationen *Coffrane, Hauts-Geneveys, Convers* und

Chaux de Fonds (3071 F.).

Gasthöfe: *Fleur de lis.* — *Hôtel Struver,* das nächste am Bahnhof, klein, aber gut; bayer. Bier. — *Guillaume Tell.* — *Balance.*
Café's: *Sandoz, C. Brandt, C. Robert.*
Bier bei *Gysin* und *Müller.*

Das grösste, mit 17,000 Einwohnern bevölkertste, schönste und reichste Dorf der Schweiz, in welchem man „der ganzen civilisirten Welt die Zeit vorschreibt". Chaux de Fonds ist nämlich Hauptfabrikations- und Handelsplatz der Juraischen Uhren-Industrie, der durchschnittlich mehre Hunderttausend Stück Taschenuhren jährlich nach allen Weltgegenden ausführt. Es ist ein Dorf, aber mit städtischen Einrichtungen, mit Theater, Casino, Cercles, Gasbeleuchtung, Telegraphen-Bureau und anderen zum comfortablen Leben nöthigen Requisiten. 1834 zählte das 3100 F. üb. M. liegende Dorf erst 6500 Einw.; durch den Kunstfleiss, die Ausdauer und die

spekulative Gewandtheit seiner Bürger schwang es sich in dem Zeitraume von 30 Jahren zu einem Orte mit palastähnlichen Häusern und zu einer fast dreifachen Bevölkerung hinauf. Sehenswerth ist das *Planetarium* von *Ducommun.*

Die **Uhrmacherei**, welche Chaux de Fonds und Locle ihren Wohlstand u. Reichthum verdanken, soll in diesem einförmigen Hochthale durch ein Spiel des Zufalles eingeführt worden sein. Ein Reisender, welcher 1679 hierher kam, brachte als Neuigkeit eine Taschenuhr mit. Sie blieb stehen und bedurfte einer Reparatur. Dan. Joh. Richard, ein höchst talentvoller 24jähriger junger Mann, untersuchte das ihm gänzlich fremde, mechanische Werk und fasste den kühnen Entschluss, ein ähnliches nachzubilden. Ohne irgend welche Hilfsmittel musste er die dazu nöthigen Werkzeuge selbst erst erdenken und fertigen, und 6 Monate später lag, ein Triumph seines Scharfsinnes und Fleisses, die erste im Jura gefertigte Uhr da. Die Industrie vervollkommnete sich dermassen, dass Locle 1741 jährlich schon 200 bis 300 Uhren lieferte, und die grössten Techniker im Fache der Chronometrie aus diesen Thälern hervorgingen. Die berühmtesten Leute dieser Richtung waren namentlich P. J. Droz und H. L. Droz, die Verfertiger der weltbekannten schreibenden, zeichnenden und klavierspielenden Automaten. — Die Theilung der Arbeit erstreckt sich bei dieser halb mechanischen, halb durch der Hände Geschicklichkeit beförderten Industrie bis in das kleinste Detail. Es wird hier nicht in grossen Fabriksälen gearbeitet, sondern fast jeder eingreifende Mitarbeiter an einem Uhrwerk arbeitet mit seiner Familie daheim im Stübchen. Der eigentliche Uhrenfabrikant oder Etablisseur hat in der Regel keine Arbeiter im Hause. Es ist von grossem Interesse, eine Reihefolge solcher kleiner Werkstätten zu besuchen und den Entwickelungsgang und die Zusammensetzung eines Chronometers durch alle Stufen hindurch zu verfolgen.

Die *Umgebung* von Chaux de Fonds und Locle ist rauh, eintönig und das Getreide wird nur in ganz günstigen Jahren vollkommen reif. Die Eingeborenen beschäftigen sich fast ausschliesslich mit der Uhrmacherei, weil sie ihnen weit mehr Gewinn abwirft als jedes andere Geschäft, und überlassen die für das gewöhnliche Leben nöthigen Handwerke fremden Niedergelassenen, besonders Deutschen, die in ihrer Weise sich ebenfalls gut stehen.

Locle *(Trois rois*, schmutzig, nicht zu empfehlen. — *Le grand Frédéric)* ist 1 St. von Chaux de Fonds entfernt, aber durch täglich 5mal befahrene Eisenbahn (20 Min. Fahrzeit) verbunden. Die 9000 Einwohner sind die ersten Uhrenkünstler nicht nur des Jura, sondern vielleicht der ganzen Erde. Es brannte 1833 ab und wurde zweckmässiger und schöner wieder aufgebaut. Hier ist der Einblick in den innern Organismus der Uhren-Industrie noch näher liegender und instruktiver als in Chaux de Fonds, weil Locle lediglich Fabrikationsort ist, während Chaux de Fonds mehr den vermittelnden Handels-Charakter hat.

Excursionen: Zu den ***Moulins souterrains** von *Col de Rocher,* Mühlen übereinander erbaut in einer 150 F. tiefen Felsenspalte, deren Räderwerke 100 F. unter der Erde arbeiten; Reminiscenzen aus Dante's Hölle, schaurige, dämonische Eindrücke. — ***Roche fendue** (1 St.) nahe bei jenen Mühlen, ein seit 1799 im Bau begriffener, erst jüngst vollendeter Felsen-Durchstich zu bequemerer Kommunikation mit den am Doubs gelegenen Ortschaften. Von Locle bis Roche fendue ziemlich einförmig; dann, wenn die Strasse fällt, wird die Landschaft formiger. An den Gasthäusern Schiffleute, die Anerbietungen zu Fahrten auf dem Doubs (10 Min. hinab) machen. Interessante Flussfahrt zwischen senkrecht abgeschnittenen Felsen-Coulissen, stets in Windungen. Grotte schwer zugänglich. An einem Felsen oben r. Profil Louis Philipps. Bei einer Wendung imposanter Felsenkessel, l. das französ. Zollhaus, r. Wirthshaus. Hier verschwindet der Doubs. 1/4 St. zu Fuss zu der Stelle, wo er wieder hervorkommt. Nahe dabei der Saut du Doubs, Für 4 Personen ca. 6 Fr. Fährlohn hin und zurück. — ***Saut du Doubs,** 80 F. hoher Wasserfall dieses Grenzflusses (zwischen Schweiz und Frankreich), 1 1/2 St. von Locle. Schöne Ufer-Scenerien und groteske Felsengruppen. Kleiner Wagen (Char-à-banc) dahin 5 Fr.

Post: Von Locle nach les Brenets (allerliebstes Dorf am Doubs, ungemein gewerbsfleissig), täglich 4mal (1 1/4 St.) in 1/2 St., 80 C. Von dort weiter täglich 1 mal über Morteau nach Besançon. Von Locle tägl. 3mal nach Les Ponts (2 1/4 St.) in 1 1/2 St., 1 Fr. 45 C. und Couvet (Verrière-Eisenbahn, R. 129).

Val de Travers.

129. Eisenbahnroute: Von Neuchâtel nach Pontarlier.

Verrières-Eisenbahn der *Franco-Suisse.* Täglich 4 Züge bis Pontarlier. Von dort 2 Züge der französischen Bahn nach Salins und von hier 5 Züge nach Besançon oder Dijon. Taxe: von Neuchâtel nach Travers I. 2 Fr. 30 C., II. 1 Fr. 75 C., III. 1 Fr. 25 C. — nach Verrières I. 4 Fr., II. 3 Fr., III. 2 Fr. 20 C. — nach Pontarlier I. 5 Fr. 55 C., II. 4 Fr. 15 C., III. 3 Fr. 5 C. Von Pontarlier franç. (die Uhr nach Pariser Zeit zu stellen) tägl. 3 Züge über Dijon I. 15 Fr. 70 C., II. 11 Fr. 75 C., III. 8 Fr. 60 C. — nach Paris I. 50 Fr. 85 C., II. 38 Fr. 15 C., III. 27 Fr. 95 C.

Die ebenfalls an Tunnels reiche Bahnlinie steigt im romantischen *Val de Travers* hinauf zur französischen Grenze bei *Les Verrières.* Die 15,000 Einwohner betreiben meist Uhren-Fabrikation und Spitzenklöppelei mit grosser Intelligenz. Auch hier ist der Boden dürftig, unausgiebig, wasserarm, so dass der grösste Theil der Lebensmittel eingeführt werden muss. Bedeutende Asphaltgruben. Verfertigung des Wermuthgeistes oder Extrait d'Absinthe in *Motiers* und *Couvet,* von welchem jährlich 150,000 Flaschen exportirt werden. Die zu passirenden Stationen sind: *Auvernier, Noiraigue* (finstere Schlucht des Noirvaux), *Travers* (altes, von mächtigen Linden beschattetes Schloss), *Couvet* (in reizender Gegend, grosses, städtisch gebautes Dorf. Dabei der moulin de la Roche, in finsterer enger Felsenkluft). *Boveresse* (Uhrmacher, Waffenschmiede; abermals Kluftmühlen mit Höllenspektakel und diabolischen Scenerien) *Verrières* (letztes Schweizerdorf im torfigen Thalgrunde). Französische Grenze.

Vallée de Joux.

130. Nebenroute: Von Yverdon durch Vallée de Joux und über Col de Marcheiruz nach Rolle.

Fusstour $1^1/_2$ Tag. Morgens 8 Uhr pr. Post nach Orbe in 1 St. 20 M., dann zu Fuss in $4^3/_4$ St. nach Le Pont. Am Nachmittag zu den Quellen der Orbe und auf Dent de Vaulion. Uebernachten in le Pont. Am anderen Morgen durch die Vallée de Joux nach le Brassus 3 St.; über le Marcheiruz nach Rolle $4^1/_2$ St. Führer unnöthig.

Von **Yverdon** (S. 695) flache, interesselose Gegend bis

Orbe (Urbigenum, Verbigenum).

Gasthäuser: *Guillaume Tell.* — *Maison de Ville.* — *Hôtel de France,* gut, billig mit Bierbrauerei; deutsch gesprochen.

Malerisch auf einem Hügel an der Orbe gelegenes, sehr altes Städtchen, das unter den Römern Hauptort eines der 4. helvetischen Gaue war. Viel römische Ueberreste. Im Mittelalter Hauptstadt von Kleinburgund. Von hier ward Königin Brunehild an ihren Todfeind, König Chlotar I., ausgeliefert, um im 80. Lebensjahre noch den Martertod zu sterben. Karl der Dicke gab hier glänzende Feste, Karls d. Gr. Enkel: Ludwig, Lothar u. Karl theilten hier das Reich. Das von Königin Bertha erbaute (?) Schloss ist Ruine. Alterthümliche, aus dem 7. Jahrhundert stammende Pfarrkirche.

Excursionen z. *Chute du Day,* Wasserfall der Orbe, 2 St.

($1^1/_2$ St.) **Romainmotier** (**Hôtel de ville.* — **Hôtel de l'Union,* beide gut und billig), ebenfalls uraltes Städtchen (romani monasterium). Gothische Kirche eines Benediktiner-Klosters, halb verfallen, in welchem Margaretha von Oesterreich, nachherige Regentin der Niederlande, mit einem Herzog von Savoyen getraut wurde. Sie machte während eines Seesturmes sich folgende Grabschrift selbst: „Ci git Margot la gente Demoiselle, qu'a deux Maris et encore est Pucelle". Viele Petrefakten in der

Umgegend. Um den Fuss der *Dent de Vaulion* über *Premier* nach *Vaulion*. Hier in 1 St. auf ***Dent de Vaulion** (4580 F.), schöne Aussicht über das Waadtland, den Genfer-See, die Berner, Walliser und die Savoyischen Alpen (prachtvoll der Montblanc) bis in die Dauphiné. Gegen das Joux-Thal ist er steil abgerissen. Führer ist mitzunehmen. Günstigste Beleuchtung ist Mittags oder gegen Abend.

(3¼ St.) **le Pont** (*Hôtel de Truite*, gut eingerichtet, aber enorm theuer), reizend gelegenes Dorf, am nordöstl. Ende des Joux-Sees. Unweit vom Ort ist eine trichterförmige Oeffnung am Seeufer, in welche der See sich ergiesst und nach 1½ stünd. unterirdischem Lauf 720 F. tiefer als Quelle der Orbe wieder hervortritt.

Das **Joux-Thal** ist ein hochgelegenes Berggelände, von dem französischen Gebiet durch Mont Risoux getrennt, 4½ St. lang, mit vortrefflichen Wiesen, herrlich frischem Klima, aber geringem Ackerbau (nur Hafer und Gerste). Unweit l'Abbaye die sehenswerthen Grotten *Chaudières d'Enfer*. Der *Joux-See* ist von dem kleineren Lac *de Brennet* blos durch einen Damm getrennt. Ueber *le Lieu* und *le Sentier*, Hauptort der Gemeinde Chenit mit 3200 Einw. Einziger Industrie-Zweig Uhren und Spieldosen-Fabrikation, ausgezeichnete Leistungen. Sehenswerth sind sowohl diese Ateliers als auch die Rasirmesserfabrik Lecoultre am Seegestade.

(3 St.) **Le Brassus** (*Hôtel de la Lande.— *Hôtel de France)*, grosses Pfdf., 2800 Einw. (3201 F. üb. M.), Hütten- und Hammerwerke, Verfertigung mathematischer Instrumente. Sehenswerth sind die Uhrmacher-Ateliers der Hrn. Audemars au Crêt Maylan. Von hier steigt im Zickzack an den Mollards der Bergpass *le Marcheiruz* (marché rude, rauher Weg) an, dessen Uebergangshöhe 4490 F. misst. Droben Hospitz (sehr einfach). Abwechselnd prachtvolle Aussichten bei dem Niedermarsch nach St. George, wo sich die Strassen theilen: 1) über *Gimel* und *Essertines* nach *Rolle* und 2) über *Longirod*, *Burtigny* und *Begnins* nach *Nyon* (S. 665).

La Dôle. — Das Dappenthal.

131. Seitentour: Von Nyon über St. Cergues nach Les Rousses.

Fusstour oder pr. Post, tägl. 1mal (5 St.) in 3½ St. Tagestour.

Von **Nyon** (S. 665) anfangs ziemlich eben, leicht ansteigend, dann im steilen Zickzack hinauf, l. auf dem Hügel eine Ruine, nach

(3⅓ St.) **St. Cergues** (im Volksdialekt Sanforge) (3220 F. üb. M.), Gasth. z. *Post*. — *Union*. Schon von hier schöne Aussicht. Führer zu nehmen (etwa 5 Fr.) für die Bergtour auf

****La Dôle** (5175 F.), höchster Punkt, also 4022 F. über d. Genfer-See, im schweizer Jura, prachtvolle Aussicht. Von St. Cergues bis hinauf 2½ St. Völlig ungefährlich, Damen zu empfehlen. Die ganze südwestl. Schweiz, die Alpen vom Gotthard bis in die Dauphiné, in einer Ausdehnung von mehr als 80 St., den ganzen Jura und seine Seen umfasst dieses grossartige Panorama. Der Montblanc, in gerader Linie über 19 Schweiz. Stunden entfernt, erscheint so nahe, als ob er 4 St. entfernt wäre. Am ersten August-Sonntage werden Hirtenfeste da oben gefeiert. Ausserordentlich reiche Flora. — Auf näherem, etwas steilerem Wege, über *Gingins* (Schloss der Herren von Eclépends) nach Nyon zurück oder zuvor noch das in den Zeitungen vielgenannte **Dappenthal**, welches auf dem Wiener Kongress von den verbündeten Mächten dem Kanton Waadt zugesprochen, neuester Zeit aber, um den ewigen Provocationen zu Streitigkeiten mit den französ. Nachbarn und deren gehässiger Benutzung seitens der französischen Regierung, auszuweichen, von den Eidgenössischen Räthen an Frankreich gegen Austausch abgetreten wurde, — freilich zu grosser Unzufriedenheit des schweizerischen Volkes, das darin eine Schwäche seiner Mandataren erkennt.



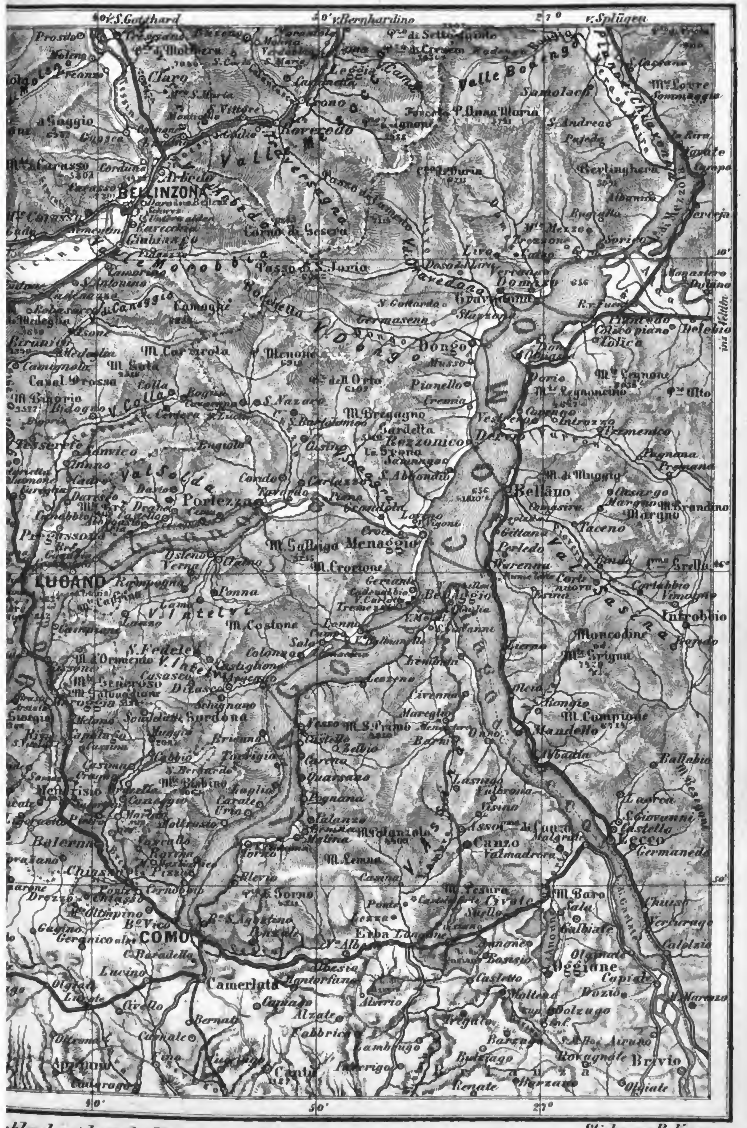
Ludw. Ravenstein dir.

2 Deutsche geogr. Meilen 15-1 Aequ. Gr.

Touristen Wege – Die eingeschriebenen

Druck u. Verlag des Bibliographisch

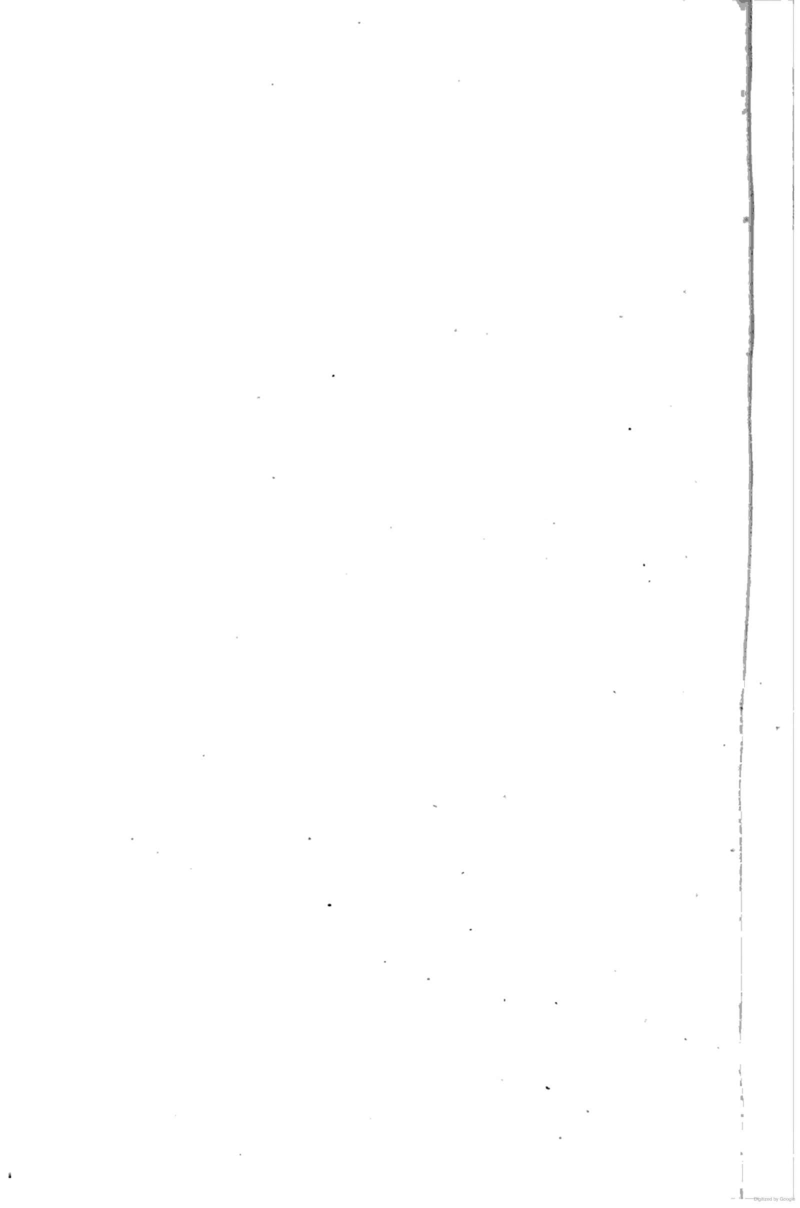
ne Seen.



...hlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss. *Stich von R. Kunze.*

Instituts zu Hildburghausen

3 Schweizer Stunden 20 st. 1 Aequ. Gr.



Der Kanton Tessin.

Fast ganz Tessin (51½ Q.-M. gross) ist Gebirgsland und zwar höchst malerisches, an prachtvoll warmen Tinten reiches, mit allem pittoresken Apparat ausserordentlich verschwenderisch ausgestattetes Alpenland. Die Bergformen sind kühn und scharf geschnitten; aber nur in wenigen Gipfelpunkten (Monte Basodino, 10,085 F.), Cavergno (9614 F.) und Piz Forno (8954 F.) übersteigen sie die Grenzlinie des ewigen Schnees. Die südliche Lage des Landes räumt mit den Attributen des Winters weit energischer in jenen Höhen auf, als diesseits der Alpen. Daher auch jener Reichthum an herrlichen Wasserfällen, die allenthalben, oft sogar in fast theatralischer Umgebung, das Auge beschäftigen. Neben diesen sind es die Ueberreste mächtiger Bergstürze, die im wildesten Chaos durch einander liegenden Felsenblöcke, welche vielen Landschaften wesentlichen Reiz verleihen. Vor Allem aber ist es die üppig wuchernde Vegetation, welche, bald als Kastanien-Wald, bald als an den Bäumen wild emporrankende Weinrebe, ein jedes Bild mit ungemein effektvollen Vordergrund-Staffagen ausschmückt. Hierzu kommt, in den meist nicht breiten Thälern, die sehr auffallende und ganz eigenthümliche, hohe Lage der Dörfer und ihrer weithin leuchtenden, weissen Kapellen und Kirchen an den Bergabhängen. Das auffallend wärmere Klima, welches in den Thalsohlen während des Sommers sich oft zur fast unerträglichen Hitze steigert, bedingt diese Hochlage der Ortschaften.

Die ganze Bevölkerung von 130,000 Einw. gehört der kathol. Kirche an und spricht ein italienisches Patois. Alpenwirthschaft in den höheren Landestheilen ist Hauptnahrungszweig; die bedeutendste Industrie in den tiefer gelegenen Gegenden ist Seidenzucht und die ersten Haspelarbeiten (filanda). Ein grosser Theil des Volkes wandert jährlich als Maurer, Gypser, Kaminfeger, Glaser, Kastanienbrater in die deutsche Schweiz u. nach Italien aus. Bildung und Schulwesen stehen meist auf niederer Stufe. Tracht u. physiognomischer Typus erinnern in den transalpinischen Theilen stark an Italien. Der südliche Tessiner hat grosse geistige u. körperliche Gewandtheit; dabei ist er fast elektrisch lebendig, jähzornig und nicht selten gewaltthätig. Das Leben in den Städten hat entschieden italienischen Charakter. Der Tessiner der Alpenthäler ist dagegen viel kälter und neigt sich weit mehr dem deutschen Aelpler zu. Die Landwirthschaft befindet sich auf keiner hohen Stufe; Wiesenbau steht hinter dem der deutschen Schweiz weit zurück; Weinbau ausgedehnt und ergiebig, aber die gewonnenen Weine sind meist nicht gut. Die Art der Rebenpflanzung in Laubengängen ist die vorherrschende. Die von Touristen besuchtesten Gegenden des Landes sind das Val Leventina, der Lago Maggiore, Lugano und sein See. Alle die übrigen Seitenthäler werden ausserordentlich wenig bereist.

Carta del Cantone di Ticino von J. M. Ziegler 1 : 150,000. Wurster in W. 5 Fr. — Auf Leinw. 6 Fr. 40 C.

Der Lago Maggiore. — Die Borromeischen Inseln.

123. Hauptroute: Von Bellinzona nach Mailand.

Zwei Poststrassen führen von Bellinzona an den Lago Maggiore; die eine nach Magadino (3⅛ St.) in 1½ St. [2 Fr. 50 C.] 2 Fr., tägl. 2 Curse, — die andere nach Locarno (4 St.) in 2 St. 10 Min. [2 Fr. 50 C.] 2 Fr.

(Vergl. die hier beigeheftete **Karte der Italienischen Seen.**)

a) Von **Bellinzona** (S. 406) über (½ St.) *Giubiasco,* nahebei Befestigungswerke. l. hinein das *Val Morobbia.* — (1 St.) *Cadenazzo;* hier zweigt l. ansteigend die Strasse über Mte. Ceneri ab (R. 135).

(1 St.) *Quartino,* ungesunde Lage wegen der Ticino-Sümpfe, deshalb im Sommer Fieber. Trauben werden hier schon im August reif. Malerische Kapelle *St. Bovio.* Fusspfad von hier hinauf auf Monte Ceneri (nach Lugano).

(½ St.) **Magadino,** Landungs- und Einschiffungsplatz am Lago Maggiore, ebenfalls ungesund. Man übernachtet hier nicht gern. *Hôtel de la Poste* nicht zu empfehlen.

b) Ueber die grosse *Ticino-Brücke* bei Bellinzona nach (½ St.) *Sementina,* am Ausgang der gleichnamigen, ihres Geisterspukes halber verrufenen Schlucht, wohin von den Kapuzinern die verfluchten Seelen verbannt wurden. Schöner

Wasserfall. — ($1^1/_2$ St.) *Cugnasco,* bester Wein- und Pfirsichbau (1 St.) *Gordola,* am Ausgange des Val Verzasca. Malerischer Standpunkt bei der Brücke. — *Minusio,* grosses Pfarrdorf mit den besten Weinbergen des ganzen Kantons *„Alle Fracce"*.

($^1/_4$ St.) **Locarno,** deutsch Luggarus (Gasth. *Albergo svizzero. — Corona. — Gallo. — Aquila),* a. d. Mündung des Val Maggia und Val Onsernone, Kreishauptort und abwechselnd mit Lugano und Bellinzona Sitz der Regierung, früher bedeutende Handelsstadt, jetzt sehr zurückgekommen und entvölkert (2670 Einw.). Das schmachvolle Unterthanen-Regiment der Kantone Uri, Unterwalden und Schwyz (welche bekanntlich das Tessiner Land besassen) hatte nicht nur das Volk gründlich demoralisirt und absichtlich auf die tiefste Stufe menschlicher Kultur herabsinken lassen, sondern die Folgen dieses jeden ehrlichen Schweizer mit Ekel erfüllenden Regimentes äusserten sich auch darin, dass begüterte Familien in Menge auswanderten. Locarno liegt reizend, aber ungesund. Das Klima ist völlig italienisch, Citronen und Orangen überwintern im Freien. Vom See aus gesehen, baut sich die Häusermasse amphitheatrisch auf. — Die Kirche *San Francesco,* mit dem kolossalen Steinbilde des den Weltheiland tragenden Christophorus und guten Altarblättern. Monument vor der Kirche. — Kapuzinerkloster mit Kirche und Beinhaus. — Das Schloss, ein Longobardenbau, dann Eigenthum des Bischofes von Como und Sitz der Landvögte, 1531 theilweise zerstört, birgt in seinen Sälen sehenswerthe Schnitzereien.

Flora: Diospyros Lotus, Cervaria alsatica N., Panicum undulatifolium ard., *Scabiosa graminifol. (am Seeufer), Triticum Halleri Viv., Schoenus fuscus.

Excursionen: ***Madonna del Sasso,** aufgehobenes Minoritenkloster auf steilem Felsen (woher der Name), oberhalb Locarno, hinauf ½ Stündchen. Herrliche Aussicht über den See bis in die Gegend von Canobbio. Im Hochaltar wunderthätiges Muttergottes-Bild. Viel bunte Dekoration in der Kirche. — Von *Locarno* zum *Ponte Brolla* im *Valle Maggia* (S. 723).

Der **Lago Maggiore** oder **Verbano** liegt am Ausfluss des Ticino; nur der nördliche Theil desselben, etwa $^1/_5$, gehört zur Eidgenossenschaft. Er ist $8^1/_2$ geographische Meilen lang, nimmt einen Flächenraum von $3^3/_4$ Q.-M. ein, liegt bei mittlerem Wasserstande (606 F. üb. M.), und soll unterhalb der Schweizer-Grenze 2465 F. Tiefe haben, so dass er der tiefste aller Alpenseen ist. Seine Temperatur steht höher als die aller anderen Alpengewässer. Weit weniger als die cisalpinischen Gewässer ist er bedeutenden Anschwellungen ausgesetzt. Der Ticino durchströmt ihn in seiner ganzen Länge und unter allen italienischen Binnen-Seen ist er der grösste. Acht Dampfer befahren ihn, welche jedoch nicht alle zugleich in Thätigkeit sind. Die im italienischen Kriege 1859 unter schweizerischen Schutz geflüchteten drei österreichischen Schiffe Radetzki (100 Pferdekraft, jetzt Helvetia), Benedek (20 Pferdekraft, jetzt Sempione) und Ticino (40 Pferdekraft) gehören nunmehr der Eidgenossenschaft. Neue piemontesische Schiffe sind: Lukmanier, Gotthard und Bernhardin, jedes von 64 Pferdekraft. Ausserdem fahren noch die beiden alten „Verbano" und „S. Carlo", je 32 Pferdekraft.

Personen-Tarif: Von **Magadino** oder **Locarno** nach Luino I. 2 Fr. 10 C., II. 1 Fr. 20 C., — nach Pallanza I. 3 Fr. 30 C., II. 1 Fr. 85 C., — nach Isola Bella I. 3 Fr. 60 C., II. 2 Fr., — nach Baveno I. 4 Fr. 5 C., II. 2 Fr. 25 C., — nach Stresa I. 3 Fr. 60 C., II. 2 Fr., — nach Arona I. 4 Fr. 80 C., II. 2 Fr. 65 C. — Sesto Calende I. 5 Fr. 30 C., II. 2 Fr. 95 C. — Von **Luino** nach Isola Bella I. 2 Fr. 15 C., II. 1 Fr. 25 C., nach Arona I. 3 Fr. 35 C., II. 1 Fr. 90 C., — nach Sesto Calende I. 3 Fr. 90 C., II. 2 Fr. 20 C. — Von **Pallanza** nach Baveno I. 95 C., II. 60 C., — nach Isola Bella I. 50 C., II. 40 C., — nach Arona I. 1 Fr. 70 C., II. 1 Fr., — nach Sesto Calende I. 2 Fr. 30 C., II. 1 Fr. 35 C. — Von **Isola Bella** nach Baveno I. 50 C., II. 40 C., — nach Arona I. 1 Fr. 50 C., II. 90 C., — nach Sesto Calende I. 2 Fr. 10 C., II. 1 Fr. 20 C. — Hin- und Rückbillets mit einem Rabatt von 20 Proc. sind 3 Tage gültig. 120 Pfund Gepäck frei. Untersuchung der Reisekoffer findet an der Grenze nicht statt. Empfangsschein für übergebenes Passagier-Gut kostet 30 C.

Eisenbahn: Von Arona tägl. 4 Züge über Novara und das Schlachtfeld von Magenta nach Mailand in 3 St. I. 13 Fr. 15 C., II.

10 Fr. 40 C. — 4mal nach Turin über Alexandria in 6 St. I. 21 Fr. 30 C., II. 14 Fr. 95 C., III. 10 Fr. 70 C.

Post in Sesto Calende tägl. 2 mal nach Gallerate und von hier mit Eisenbahn nach Mailand.

Fahrt über den See. In 3 bis 4 St. (ohne Aufenthalt) zurückzulegen. Wer in einem Tage den Lago Maggiore abmachen will, fährt mit einem Morgenschiff von Magadino oder Locarno nach Pallanza, nimmt hier einen Nachen für die Isola Madre und Isola Bella und geht von letzterer Nachm. wieder auf das Dampfboot (man braucht nicht nach Pallanza zurück), fährt nach Arona und von da mit dem Abendschiff zurück nach Magadino (Bellinzona) oder mit Eisenbahn weiter nach Mailand, Turin, Genua, — oder von Pallanza Nachm. Post über den Simplon (S. 567).

r. **Ascona,** früher reich; auf dem Hügel Schloss-Ruine *San Materno*. Die Neustadt um den Schlossberg *San Michele*. Stiftskirche mit Gemälden von Serodino.

r. *Ronco* mit Weinbau. Darüber *Monte Lenzuoli*.

l. *Molinetto* und *Contone*, ehedem Maltheser-Komthurei. *Gera*.

r. **Brissago,** Stat. des Dampfers, letzter schweizerischer Ort. Citronen- und Pomeranzen-Gärten. Zur Kirche führt eine Allee alter schwarzer Cypressen. Bekannt sind die hier gefertigten Brissago-Cigarren (Rattenschwänze, sehr stark). Nahebei die *Isole dei Conigli* oder Kaninchen-Inseln, unbewohnt. Schon von Weitem sieht man

r. **Canobbio,** freundliches Städtchen an der Mündung des gleichnamigen Thales (Phot. Nr. 116). Kirche nach Entwürfen Bramante's mit Bildern von Gaudenz Ferrari.

l. *Maccagno superiore* und *inferiore*.

r. **Cannero,** viel Olivenpflanzungen. Dabei die alten, von Epheu umsponnenen, auf Felsen-Inseln erbauten Schlösser, einst von den Seeräubern, Gebrüder Mazzarda, bewohnte Raubnester.

l. **Luino,** piemontesisches Städtchen mit dem prachtvollen Palazzo Crivelli (Phot. Nr. 115). Hier übersieht man die grösste Seefläche des Lago Maggiore. Von Luino nach Lugano (R. 134).

r. *Intra (Albergo Vitello d'oro* ächt italienisch, aber gut; man muss handeln. Omnibus nach Pallanza, tägl. vielmals). Gewerbsames Städtchen. Viel Baumwollen-Fabriken von Schweizern (Phot. Nr. 117). — Kleines von den Grafen Borromeo protegirtes Theater. — Nahebei die reizend gelegene *Villa Poniatowska)*. Darüber *Monte Cimola*. Um eine Landzunge biegend öffnet sich der freie Ausblick auf den westlichen See-Arm und die in demselben liegenden Borromeischen Inseln. Man landet zuvor in

r. **Pallanza,** piemontes. Städtchen in reizender Lage.

Gasthöfe: *Universo* am See mit prächtiger Aussicht. Zimmer 1½ bis 2 Fr. Kaffee oder Chocolade 1 Fr. Die Flasche Vino d'Asti 1½ Fr. Billiger trinkt man letzteren beim Conditor.

Delikates Obst und Trauben unter den Hallen des Justiz-Tribunals am See. An der Mauer der Kirche *San Stefano* römisches Relief mit Inschrift. Prächtige Aussicht vom Hügel *Castagnuola*. In der Kirche *Madonna di Campagna* gute Bilder und Fresken. In der Umgebung werden viel römische Alterthümer gefunden (Phot. Nr. 111, 112 und 118). Schöne Fusstour längs dem See nach dem *Monte Orfano* oder zum *Lago di Mergozzo* nach der Simplon-Strasse (S. 574). Bei Pallanza hat der bekannte ehemalige Garibaldiner General Türr (Gemahl der 2. Tochter von Lätizia Wyse-Bonaparte) eine reizende Besitzung. Der Dampfer, welcher auch an der Isola Bella landet, fährt von Pallanza vorher noch nach

r. **Baveno** *(Hôtel Bellevue,* äusserlich unscheinbar, im Innern comfortable, sehr gute Küche). Rother Granit bei Fariolo, der hier gebrochen, zu vielen Palästen und Kirchen in Mailand verwendet wurde. Der Mineralog findet noch: schöne rothe Hyazinthe, grosse fleischfarbige Feldspath-Kristalle, grüne und violette Flussspathe.

Die **Borromeischen Inseln.** So werden summarisch jene vier Eilande genannt, welche die einzelnen Namen Isola San Giovanni, Isola dei Pescatori, Isola Madre und Isola Bella, tragen. Eigentlich gehören blos die beiden letzteren der Familie Borromeo, welche auch die von den Fremden besuchten sind. **Isola San Giovanni** liegt am nächsten bei Pallanza, gehört den Domherren dieses Städtchens und bietet (Haus mit Garten und Kapelle) ausser seiner schönen Lage nichts Bemerkenswerthes. Ebenso **Isola dei Pescatori,** eine von einem Fischerdörfchen ganz überbaute Insel. Die beiden anderen, eigentlichen Borromeischen Inseln sind künstlich durch Terrassenbau aus dem Seespiegel emporgehoben worden. Vor 200 Jahren waren sie noch wüste Felsenklippen; Graf Vitaliano Borromeo, entzückt von der schönen Lage, liess die riesige Arbeit ausführen, die mit grossen Kosten verbunden war. Die ganze Anlage trägt den wunderlichen Geschmack damaliger Zeit.

***Isola Bella,** die Haupt-Insel.

**Hôtel du Dauphin* mit 20 Zimmern für 30 bis 35 Personen (von den Gebrüdern Omarini bewirthschaftet). Da der Gasthof viel zu klein ist, um die grosse Menge der Reisenden aufnehmen zu können, so bauten die Besitzer gegenüber in Stresa das neue **Hôtel und Pension des Iles Borromées* (vgl. S. 576).

Das Dampfschiff landet bei jeder Fahrt an der Isola Bella. Mittags 1½ Uhr fährt ein solches nach Luino ab, welches in direkter Correspondenz mit den Post-Omnibus nach Lugano steht. Ausserdem fährt noch ein Frühschiff 7 Uhr und ein Abend-Schiff 4¼ Uhr nach Luino, wo Wagen aus Lugano bereit stehen.

Isola Bella, früher Insel der Venus und des Cupido genannt, baut sich, von der Südseite gesehen, pyramidal mittelst 10 über einander errichteter Terrassen 120 F. über dem Seespiegel auf. Kolossale Statuen, Obelisken und andere jetzt sehr verwitterte u. grau gewordene Steinskulpturen, garniren die verschiedenen Gartenstufen. Auf der obersten Plattform, *Bella vista,* ein riesiges Einhorn, das Wappenthier der Borromeo. Rundblick: Auf der Südseite des Sees, zunächst Stresa; l. der hohe gezackte Bergkranz des Monte Ceride, in dessen Bucht am See Laveno liegt; zur Seite Cerra. Das Panorama zeichnet sich keineswegs durch imposante Bergformen oder grossartige landschaftliche Scenerie aus; der unendliche Reiz liegt mehr in dem grossen, einheitlichen Charakter des Bildes und besonders in der unbeschreiblich prächtigen Färbung, welche über den See, die Gebirge und den tiefblauen Horizont ausgegossen ist. Die Terrassen selbst sind mit den köstlichsten tropischen Pflanzen geschmückt. Bemerkenswerth sind ein schönes Exemplar von Maclura aurantiaca (Baum), Ficus elastica, Laurus Sassafras (Baum), Fabiana imbricata, Dacrydium cupressinum, Laurus Camphora (grosser, prächtiger Baum), ein riesiger Strauch der Fuchsia arborea aus Mexico, Pinus palustris, Araucaria brasiliensis, und ganze Alleen von Oleander, Granat- und Orangenbäumen, alle fest im Boden wurzelnd (also nicht in Treibhauskübeln). Eine dieser Terrassen mit reizender Blumen-Mosaik führt den poetischen Namen „Giardino d'amore". Der schönste Punkt ist unstreitig in dem durch ein Dutzend grosser Pinus Strobus gebildeten Hain, wo man Aussicht auf Pallanza, St. Giovanni, Isola Madre und dahinter auf die kahlen, gezackten Gipfel des Pizzo Pernis (vom Volk Monte Rosso genannt), hat. Zwischen den Granitbrüchen von Baveno und dem Monte Orfano hindurch sieht man Firnfelder des Portiengrathes. Im unteren schattigen Gang 2 gewaltige Stämme von Laurus nobilis. Auf der Südseite tiefere Terrasse mit einem Orangen-Wäldchen; Turteltauben girren in den Bäumen. An der mittägigen Mauer wächst Caparis spinosa. Vor einer Grotte ein riesiger hangender Zweig der Hedera helix (Epheu) und in der Grotte daneben zwei schöne Exemplare Yucca, und abermals daneben in einer 3. Grotte die reizende Bambusa gracilis, Salisburia adiantifolia, und die Topfpflanze Tamus elephantipes. Der Gärtner erhält 1 Fr. als Führer-Lohn. — Der Palazzo kontrastirt mit den daneben stehenden Hütten son-

derbar; er ist nicht völlig ausgebaut. Ein Diener führt (ca. 1 Fr. Trinkgeld, mehre Personen etwa 2 Fr.) durch die Rococoverzierte Sala dei Medagli, durch den prunkhaften Thronsaal und die lange Bildergallerie, grösstentheils Gemälde von Meistern der lombardischen Schule. Viele Landschaften von Tempesta, welchem Graf Borromeo Asyl auf dieser Insel verlieh, als die Gerichte ihn wegen des Mordes seiner Gattin verfolgten. Ein Zimmer, in welchem Napoleon vor der Schlacht von Marengo schlief.

Isola madre, oder, wie sie früher hiess, *I. Renata*, ebenfalls terrassirt, ist weit einfacher, parkähnlicher und mit reicher, prächtiger Waldung von grossen Lorbeerbäumen und anderen tropischen Pflanzen überschattet. Perlhühner, Pfauen, Fasanen und Turteltauben beleben dieses kleine Paradies, das näher nach Pallanza zu liegt und ebenfalls auf seiner südlichen terrassirten Seite von Orangen und Limonen bedeckt ist. Auf dem Felsengrunde wachsen Agave americana und Aloe wild (Phot. Nr. 119 u. 120). Dieser Insel wird, ihres ungesuchten, natürlichen Charakters halber, von Naturfreunden der Vorzug vor der gekünstelten Isola Bella gegeben.

Sehr elegante Kähne in Stresa. Für eine Fahrt von 2 St. nach Isola Bella 4 Fr., nach I. Bella und I. madre in 2½ bis 3 St. 5 Fr. Alles einbegriffen. Für alle übrigen Fahrten Tarif (von der Regierung bestätigt) im Hôtel des Iles Borr. angeschlagen.

Excursion: Vom Hôtel des Iles Borromées in Stresa macht man den schönen Ausflug auf ****Monte Motterone** (4519 F. üb. M., 3876 über dem Seespiegel), dessen Aussicht derjenigen des Rigi ziemlich an die Seite zu stellen ist. Führer hinauf und zurück 5 Fr.; steigt man mit dem Führer nach Orta (auf der anderen Seite des Berges) hinab, 10 Fr. Weg bequem; erst ¼ eben, dann vielverschlungene Pfade durch Kastanienwaldungen, immer schöne Durchblicke auf den See. Nach 2 Stunden Steigens Wiesenfläche ziemlich eben, mit weissen Sennhütten (von Weitem Zelten ähnlich). Gut gebahnter Weg noch 1 St. bis zu dem begrasten, fast spitz zulaufenden Gipfel (also Summa 3 Stunden). Rundblick grossartig, am gewaltigsten die Monte Rosa-Gruppe im W. Alpenkette bis zur Oezthaler Gruppe in Tyrol und dem Bernina-Massive (S. 161 bis 164) im Osten. Gen S. die lombardische Ebene, aus welcher deutlich erkennbar Mailand mit seinem Riesendom hervorragt; in nebelgrauer Ferne glitzern die Reissümpfe der Gegend von Novara und bei ganz hellem Wetter ist sogar die Superga bei Turin zu erkennen. Die grösste Zierde dieses Standpunktes sind die 6 Seen (westl. *Lago d'Orta*, die ganze östl. Hälfte ausfüllend der *Lago Maggiore*, hinter diesem *Lago Monate* und *di Comabbio*, und noch tiefer *Lago di Varese* und *Lago Biantrone*. Ticino und Sesia ziehen sich wie Silberbänder durch das zu Füssen liegende Relief. Der Hinabweg nach Orta führt über die *Alp della Volpe* (sehr reinliche Sennhütte), durch das hübsche Dorf *Armeno* (schon wieder Rebenbau) und *Miasino* (3 St.) nach **Orta** (Summa 3½ St.) (*Albergo del Leone d'oro* am See. — **Albergo Ronchetti* (oder San Giulio), kleiner, aber eben so gut; reizende Aussicht vom Balkon), malerisch gelegenes Dorf am **Orta-See.** Sehenswerth ist der ***Sacro Monte,** eine Art Calvarien-Berg mit 20 grossen Kapellen in schattiger Umgebung. Nicht die Passion, sondern Scenen aus dem Leben des heil. Franziskus von Assisi sind hier durch lebensgrosse Figuren aus gebrannter Erde (Terra cotta) scenisch dargestellt und der Hintergrund dazu al fresco auf die Wände der Kapellen gemalt. Von Orta führt eine gute Fahrstrasse über *Omegna* hinaus auf die Simplon-Strasse. Nach Arona tägl. Omnibus in 3 St. 2 Fr. 50 C. — Von Stresa Pferd oder Esel über den Motterone nach Orta 10 Fr. und Trinkgeld für den Knecht. — Der **Orta-See** liegt 1140 F. üb. M., ist etwa 3 St. lang, ½ St. breit und ist landschaftlich minder effektvoll dekorirt als die anderen ital. Seen. Zwischen Orta und Pella liegt die Insel *St. Giulio* mit Kirche aus dem 4. Jahrhundert (Fresken von Luini). Um nach Omegna am nördl. See-Ende zu gelangen, muss man einen Kahn miethen. Von hier mit Wagen nach *Baveno*.

Weitere Fahrt über den See:

l. **Laveno,** am Fusse des *Sasso del Ferro*. Von da 8 St. nach Lugano über *Cittiglio, Brenta, Casal, Cassano*, quer durch das liebliche *Travaglio-Thal* nach *Cunardo, Ponte Tresa* und Lugano.

r. **Stresa.**

Gasthöfe: * *Hôtel des Iles Borromées*, 116 Zimmer von 1½ bis 3 Fr. Prächtige Lage, deutscher Wirth (Seyschab), Pension pr. Tag 7 à 9 Fr. Sehr comfortabel, empfohlen. — *Albergo Bolongaro.*

In Stresa **Wagen über den Simplon**; die Preise differiren nach der Jahreszeit; nach *Sion* im Mai und Juni, 2spänn. 200 bis 240 Fr., im Juli und August 160 bis 180 Fr., im September und October 80 bis 160 Fr. — Nach *Domo d'Ossola* in 5 St. Einspänner (incl. Trinkgeld) 20 Fr., Zweisp. 40 Fr. Retourwagen vielleicht noch billiger.

Post nach *Domo d'Ossola* (Nachm. 2 Uhr), Coupé 7 Fr., Intér. 5 Fr. 70 C. — Nach *Sion*, Coupé 32 Fr. 70 C., Intér. 27 Fr. 50 C. Es gibt Postbillets nach Sion mit 10tägiger Gültigkeit.

Neben dem Hôtel die *Villa Imperatori.* — *Villa Palavicini;* Villa der Herzogin von Genua (geb. Prinz. v. Sachsen), jetzt vermählte Marquise Rapallo. — *Villa de Martini,* schöne Gärten, Besuch gestattet. — Das *Rosminian-Kloster* mit einer prächtigen *Statue von Vela.

Zwischen hier und Belgirate wachsen Trauben, die denen von Malaga zur Seite gestellt werden können. **Villa Fosatti,* die schönste, die alle anderen an Eleganz übertrifft.

r. **Belgirate** mit der *Villa Fontana (Hôtel du Port Franc).* Erster Blick auf Arona und seinen Felsenrücken. r. Ruinen von *Castello di Solcio.* Dann in einem Uferwinkel *Lesa,* wo die besten Pfirsiche wachsen. In Lesa hat Alessandro Manzoni (Verf. der Promesi sposi) ein liebliches Buenretiro.

l. *Arollo, Ispra;* auf einer Landzunge *Ranco* und, wo der See bereits sehr eng geworden ist, das alte Städtchen **Angera,** mit alterthüml. Schloss der Borromeo. Gegenüber in malerischer Lage

r. **Arona.**

Gasthöfe: **Albergo d'Italia* (gute Küche, aber hohe Preise). — *Albergo Reale,* beide am Landungsplatz. — *Café* und *Restaurant von Basetti,* ebenfalls am See.

Post: Täglich 2mal nach Bellinzona in 6¾ St. [6 Fr. 65 C.] 6 Fr. 15 C., nach Chur in 24¾ St. [34 Fr. 65 C.] 30 Fr. 25 C., 2mal nach Domo d'Ossola in 5½ St. [9 Fr. 80 C.] 8 Fr., 2mal nach Luzern in 29 St. [38 Fr. 75 C.] 34 Fr. 25 C., 2mal nach *Brieg* [26 Fr. 80 C.] 22 Fr. 75 C.

Dampfboot: Nach Isola Bella I. 1 Fr. 50 C., II. 90 C., nach Luino I. 3 Fr. 35 C., II. 1 Fr. 90 C., nach Locarno oder Magadino I. 4 Fr. 80 C., II. 2 Fr. 65 C.

Sehenswerth ist das riesige Standbild des heil. Carlo Borromeo, eines der erbittertsten Kämpfer gegen die Reformation; es ist mit Piedestal 112 F. hoch, im Innern hohl und mittelst Leitern zu ersteigen. Im Kopf haben 7 Personen Platz. Figur 66 F. hoch, aus Kupfer u. Bronze 1697 errichtet. Dabei Schloss, in welchem dieser Kirchenfürst geboren wurde. Röm. Wasserleitung. In der Kirche Altarblatt von Gaudenzio Vinci.

l. **Sesto Calende** (**Hôtel de la Poste*), am Ausfluss des Ticino, ohne lokale Sehenswürdigkeiten. Von hier Eisenbahn nach

Mailand (R. 140).

Das Maggia-Thal.

133. Nebentouren von Locarno in die Seitenthäler.

Von Fremden bis jetzt ausserordentlich wenig besucht, obwohl viel schöne Partien in diesen Thalgründen verborgen sind. Von Locarno nach Bignasco täglich Post (5¾ St.) in 3 St. 2 Fr. 90 C. — Ausserdem keine Fahrwege. Bergpferde zum Reiten gibt es nicht. Ebenso hält es schwer, sich mit Führern zu verständigen, wenn man nicht gerade einen findet, der als Kaminfeger in Frankreich oder der deutschen Schweiz war.

(Vergl. **Karte der Italienischen Seen** bei R. 132.)

Das *Maggia-Thal* ist 12 St. lang und höchstens ½ St. breit. Schöner Standpunkt auf ***Ponte Brolla** (¾ St. von Locarno, S. 715), unter welcher die Maggia brausend hinabschiesst. Knorrige Kastanien- und schlanke Nussbäume. l. öffnet sich *Val Onsernone* und *Centovalli,* durch welches es in das *Val Vigezzo* nach Domo d'Ossola (S. 574) geht. Schöne Wald- und Felsenpartien. — (1 St.) *Cordevio,* baumlose, einförmige Gegend. — (1 St.) *Maggia,* Hauptdorf. — (½ St.) *Coglio,* Wasserfall bei Giumaglio; hinter *Someo* bei *Boschetto* d. schleierartige Wasserfall des *Soladino.* Das Thal gabelt; l. *Val Rovana,* — r. *Val Lavizzara.* In

letzterem wird der bekannte Lavezstein gebrochen, der sich drechseln und zu Schüsseln und Tellern abdrehen lässt. l. von *Bignasco* geht das *Val Bavona* ab, ein 3 St. langes, unbewohntes Thal. In der Tiefe des Lavizzara-Thales führt der *Narret-Pass* in das Val Bedretto (S. 399). Von *Bignasco*, längs der Maggia, durch enge Felsen-Passagen über *Menzonio*. (3/4 St.) *Broglio* und *Prato* in Wiesen gelegen. Das nördl. Lavizzara-Thal nimmt nun immer mehr Alpen-Charakter an. *Sornico*, Hauptdorf, ehedem landvögtischer Sitz. Bei *Peccia* abermals Thal-Verzweigung: l. *Val di Peccia* (d. h. Tannen-Thal), — gerade aus *Val Fusio*, in welchem *Fusio*, die letzte, höchste und wohlhabendste Ortschaft des Maggia-Thales, liegt. Unweit die *Cascada di Masnaro*, bogenförmiger Wassersturz, unter dem man hinweggehen kann.

Das **Val Rovana**, welches unter Cevio abzweigt, ist reich an malerischen Partien und verdient Besuch. In demselben liegt das Dorf *Bosco* oder *Gurin* (4620 F.), das einzige im Kt. Tessin, in welchem deutsch gesprochen wird. Ueber den *Col de Bosco* oder Criner Furke (7160 F.) gelangt man nach *Staffelwald* im Formazza-Thal (S. 564).

134. Hauptroute: Von Luino nach Lugano.

(4 1/4 St.) Täglich Nachmittagspost (3 1/2 U.) nach Lugano in 2 3/4 St. [3 Fr. 60 C.] 2 Fr. 90 C. Ausserdem stehen bequeme Wagen am Landungsplatz, die um den gleichen Preis wie die Post fahren.

(Vergl. **Karte von den Italienischen Seen** bei R. 132.)

Von **Luino** (S. 717) steigt die Strasse bergan. r. *Casa Denicola*. Für Den, der im Hochsommer aus den öden, gelben Ebenen der Lombardei kommt, ist diese Tour mit ihren saftig-grünen Gründen ein wahres Augenlabsal. Unter anderen Umständen würde man kaum die Landschaft beachten, hier erfreut sie ungemein. Auf der Höhe Reminiscenzen alpinen Charakters. Alles voll Erica. Castanea vesca in Buschform.

(1 St.) *Dogana Fornasette*, an der schweizerisch-lombard. Grenze. Formelle Frage nach steuerbaren Gegenständen; eine freundliche Antwort („niente signori") auf die höfliche Frage beseitigt sofort alle Weitläufigkeiten. Beim Bergabfahren taucht einigemal der Salvatore auf. Reizende Thallandschaft zwischen bewaldeten Hügeln; prächtige Eichen und Kastanien.

(1 1/2 St.) **Ponte Tresa.** Der westlichste Arm des sehr gewundenen Luganer-Sees (R. 135) zur Rechten, so von Bergen eingeschlossen, dass man wähnt, einen selbstständigen See zu sehen. Brücke über die *Tresa;* jenseits derselben lombardisches Gebiet. Weiter über *Magliaso*, mit dem alten Schloss der Beroldingen (nicht die Grafen) nach

(1 St.) **Agno**, an der Mündung des ungemein fruchtbaren Tessiner *Val d'Agno*, das 8 St. weit hinauf nach dem *Monte Camoghè* (R. 135) steigt. Abermals Bucht des Luganer Sees, der hier *Lago d'Agno* genannt wird. Sehr schöne Stiftskirche. Der Weg nach Lugano auf der neuen Strasse ist reizend. Etwas steigend, l. der kleine *Muzzano-See*, r. *Monte Salvatore*. Prachtvoller Niederblick auf den Luganer-See und einen Theil der Stadt.

(3/4 St.) **Lugano** (R. 135).

Lugano und der Luganer-See.

135. Hauptroute: Von Bellinzona nach Como und Mailand.

(13 5/8 St.) Poststrasse bis Camerlata. Tägl. 2mal Eilwagen nach Lugano (6 1/2 St.) in 4 St. [5 Fr. 20 C.] 4 Fr. 20 C., — und Camerlata (12 1/2 St.) in 8 St. [10 Fr. 60 C.] 8 Fr. 70 C. Von Camerlata Post nach Como oder 4mal tägl. Eisenbahn nach Mailand. Privatwagen im *Hôtel de la ville* oder im *Angelo* in Bellinzona zweispännig bis Lugano 25 Fr., bis Como 50 Fr.

(Vergl. **Karte von den Italienischen Seen** bei R. 132.)

Von **Bellinzona** (S. 406) Poststrasse über *Giubiasco* (*Phot. Nr. 99) nach (1¾ St.) *Cadenazzo*. Hier steigt in Schlangenwindungen die Strasse über den

Monte Ceneri, l. durch lichten Kastanienwald empor; neuerdings unsichere Passage, von Raubgesindel umlagert. Im Herbst 1864 wurde der Postwagen von Briganden angefallen, die Passagiere geplündert und der Postillon erschossen. Da die Bundesgewalt Alles aufbot der Verbrecher habhaft zu werden und 1000 Fr. Preis ausstellte, so wurden bald alle Räuber gefangen. Immer schöne Niederblicke auf das Ticino-Thal und Locarno. Auf der Höhe eine Kaserne für Militärpatrouillen, die aber schon längst unnöthig wurden. Hier mündet der alte, steingepflasterte, von Quartino heraufführende Weg über den „Muntschendring“ (Monte Cenerino, d. h. kleiner Ceneri). 1 St. Passhöhe (seltene Pflanzen: Schoenus fuscus, Lycopodium complanatum). Hinab über

(½ St.) *Bironico* in das freundliche, von hohen Bergen eingefasste **Agno-Thal.**

l. zweigt *Val Isone* ab, durch das man zum *Monte Camoghé* aufsteigt.

Monte Camoghé. Von *Bironico* (Führer zu nehmen) l. ab in das *Val Isone* über (¾ St.) Medeglia und (¾ St.) *Isone*. Schöne Kastanienwälder. Weg praktikabel zum Reiten über Alpweiden und durch Waldung 3 St. bis zum Gipfel (6853 F. üb. M.). Man übernachte in Isone und rücke etwa um 2 Uhr Morgens (im Hochsommer) aus, um bald nach Sonnen-Aufgang droben zu sein, wo die Aussicht am hellsten ist. Proviant mitzunehmen, weil droben weder Haus noch Hütte. Aussicht über die Hochalpen vom Monte Rosa bis zur Bernina-Gruppe und zum Ortler-Spitz; fast das ganze Ticino-Thal, ein Theil des Lago Maggiore, so wie die Gebiete von Locarno, Lugano und Mendrisio, dann die lombardische Ebene mit Mailand und gen S-O. im Durchblick der Comersee.

(¾ St.) *Taverne superiore*. l. drin das malerisch gelegene Kapuzinerkloster Bigorio. Bei *Lamone* gabelt die Strasse; r. nach Agno, l. nach

(1¼ St.) *Cadempino* und (¼ St.) *Vezia*, in fruchtbarer Umgebung. Hier Grab des Manara, Obristen der lombardischen Bersaglieri, der 1849 in Rom unter Garibaldi's Oberkommando fiel. Schöne Aussicht vom Hügel der Kirche Madonna di San Martino. Bei *Masagno* plötzlich überraschend schöner Niederblick auf den See und die Stadt.

(½ St.) **Lugano,** deutsch **Lauis.**

Gasthöfe: **Hôtel du Parc;* Preise der Gasthöfe I. Ranges. Trinkgeld pr. Tag 1 Fr. Warmes Bad 2 Fr., kaltes 1½ Fr. — Dependenz *Belvedere*, gegenüber vom Hôtel, mit englischer Kapelle. — **Albergo Svizzero* in der Stadt, billiger, in neuerer Zeit viel gelobt. Hier (wie in allen ital. Gasthöfen) accordire man den Preis fürs Zimmer, ehe man einzieht.

Post. Tägl. 3mal nach Bellinzona (6½ St.) in 3½ St. [5 Fr. 20 C.] 4 Fr. 20 C. — Airolo (18½ St.) in 11 St. [17 Fr. 15 C.] 14 Fr. 30 C. — Fluelen 3mal (32¾ St.) in 20 St. [32 Fr. 40 C.] 27 Fr. 40 C. — Luzern 3mal (41¾ St.) in 24 St. [36 Fr. 40 C.] 31 Fr. 40 C. — Chur 1mal (32⅛ St.) in 21 St. [33 Fr. 20 C.] 28 Fr. 30 C. — Luino 1mal (4¼ St.) in 2¾ St. [3 Fr. 60 C.] 2 Fr. 90 C. — Camerlata 3mal (6 St.) in 3¼ St. [5 Fr. 40 C.] 4 Fr. 50 C. — Mailand 3mal (15¼ St.) in 6 St. [12 Fr. 75 C.] 10 Fr. 40 C.

Dampfschifffahrt von Lugano nach Bissone I. 55 C., II. 35 C. — Capolago I. 1 Fr., II. 60 C. — Oria I. 1 Fr., II. 50 C. — Osteno I. 1 Fr. 30 C., II. 60 C. — Porlezza I. 2 Fr., II. 1 Fr. — Effekten nach Capolago bis 1 Ctr. 10 C. — nach Porlezza bis 1 Ctr. 15 C.

Wagen zur Promenadenfahrt, 2spännig, einschliesslich Trinkgeld für 1 St. 5 Fr., jede St. mehr 3 Fr. Einspänner ohne Kutscher für 1 St. 3 Fr. 50 C., jede St. mehr 2½ Fr.

Barkenfahrt auf dem See mit 1 Batelier für 1 St. 2 Fr., jede St. mehr 1½ Fr., mit 2 Ruderern 3 Fr., jede St. mehr 2 Fr. — Barke nach Porlezza mit 1 Ruderer (einschliesslich Trinkgeld) 7 Fr., 2 Ruderer 12 Fr., 3 Ruderer 16½ Fr., 4 Ruderer 20 Fr. — Barke ohne Ruderer pr. St. 1 Fr. **Reitpferde** auf den Salvator 9 Fr. Nach Pazzollo und zurück 5 Fr. Monte Bré 11 Fr. Führer auf den Salvator 4 Fr.

Lugano, die grösste und betriebsamste Stadt im Tessin, mit 5200 kath. Einw., ist einer der reizendsten Aufenthaltspunkte der südlichen Schweiz und darum das Buenretiro der feinen Reisewelt. — So herrlich seine Lage und so poetisch reich seine Umgebungen sind, so wenig entspricht das Innere der Stadt den gehegten Erwartungen; die Strassen sind eng, die Häuser unschön. Darum war es ein vortrefflicher Gedanke, die Gasthöfe hinaus an den See zu ver-

legen, wo man nur das Schöne, Herrliche, Grosse, Berauschende der Landschaft sieht. Unter den Gebäuden der Stadt sind zu nennen: das imposante Regierungsgebäude an der *Piazza della Riforma,* in welchem das Postamt, die Polizei, das Pass- und Telegraphen-Bureau etablirt sind. Daneben das Theater. Das auf einer Anhöhe (malitiöses Strassenpflaster dahinauf) gelegene *San Lorenzo-Stift,* mit trefflichen Marmor-Skulpturen (beschädigt), Arabesken und Laubgewinde nach Zeichnung des Rodri von Bissone, Entwurf der ganzen Façade von Bramante von Urbino. In der Kapelle *Beata Vergine delle Grazie* sind die den Cisalpinern 1798 abgenommenen Fahnen aufgesteckt. Die bedeutendste Sehenswürdigkeit befindet sich in der Kirche *Sta. Maria degli Angioli* neben dem Hôtel du Parc. Im Giebelfelde eines dreibogigen Einbaues ist das berühmte *** Freskogemälde** des **Bernardino Luini,** die Leidensgeschichte Christi darstellend.

„Der anziehendste unter den Meistern der Mailänder Schule ist Bernard. Luini. Die hohe, kindlichreine Naivetät der Auffassung, die Einfalt in der Composition, die süsse Anmuth der Köpfe, das heitere, blühende Colorit geben den Bildern dieses Künstlers grossen Reiz. Häufig hat man Bilder Luini's als Hauptwerke Leonardo's da Vinci betrachtet. Eins seiner Hauptwerke sind die Fresken im Kloster degli Angioli zu Lugano etc." (Kuglers Kunstgeschichte.)

In der Nebenkapelle links eine vortreffliche ***Madonna** mit dem Kinde, vom selben Meister. Photographien beider Bilder bei den Kunsthändlern. In der Kirche *San Rocco* zwei gute Märtyrerbilder von Jacoppo Dicepoli von Castagnola (lo zoppo da Lugano). Aus dieser Stadt u. ihrer nächsten Umgebung sind überhaupt viele bedeutende Künstler hervorgegangen. Einer der berühmtesten ist der Architekt Domenico Fontana (Obelisk auf dem Vatikansplatze und Kuppel der Peterskirche in Rom 1590). Der Bildhauer Vincenzo Vela, ein Tessiner, hat ein Atelier in Lugano. Von seiner Künstlerhand ist das in carrarischem Marmor gearbeitete herrliche Denkmal „la Desolazione" in der Villa Ciani und die Brunnenstatue Wilhelm Tells vor dem Hôtel du Parc. — Villa Vasalli. — Villa Enderlin. — Villa Luvini. — Das Haus des Bischofs von Como aus dem 14. Jahrh. — Das Haus Albertoli bei der Kirche San Rocco. — Im Lyceum eine in Stabbio aufgefundene Tafel, die ihren Schriftcharakteren nach noch über die etruskische Zeit hinausgehen soll. — Abendmahl von Marco Deggione, Kopie des Leonardo da Vinci'schen. — Seidenspinnereien (Filanden und Filatori). Bedeutender Viehmarkt im Oktober.

Flora *der nächsten Umgebung.* Cyperus Monti, Helleborus viridis u. niger, Geranium nodosum, Scirpus mucronatus, Androsaemum offic., Osmunda regal., Phyteuma Scheuchz., Cucubalus bacciferus, Crepis setosa Hall., Bunias Erucago, Andropogon Gryllus, Centaurea splendens u. nigrescens, Calamintha grandifl., Dorychium herbaceum Vill., Antirrhinum Cymbalaria, Paeonia offic., Balsamita major, Scabiosa graminifol., Silene saxifr., Cytisus hirsutus. — Bei dem Hochgericht: Inula hirta, Bupleurum caricifol.

Spaziergänge und **Excursionen:** Nach ***Ponte Capriasca** im *Val Colla* am Fusse des *Camoghé,* nahe bei dem reizend gelegenen, an guten Bildern reichen Kloster **Bigorio.** Prächtige Aussicht. 2 St. von Lugano. Am *Lago d'Origlio* vorüber. Auf den *Roccolo von Somazza* bei *Montagnuola.* Zu Fuss 1 St.; kann aber auch hinfahren. Am Kirchhof von *Centelino* vorbei mit dem Denkmal der Familie Toriani (zwei Frauen in Lebensgrösse aus carrarischem Marmor vom Bildhauer Sumaini. — *Cascade del Cavallino* ($1\frac{1}{2}$ St.). — Der Kirchhof von *Gentilino.* — Brücke von *Melide* (2 St.). — Ausflug auf der Fahrt nach *Porlezza* zur Tuffsteingrotte bei Ostena. — *Nach **Gandria;** ehe man hinkommt, Felsen, die wie Burg-Ruinen aussehen.

Flora in der Nähe von Gandria: Parietaria judaica, Poa pilosa u. rigida, Aristolochia Clematitis rotunda, Asperula taurina, Colutea arborescens, Rhus Cotinus, Agave americ., Rhamnus saxatilis, Jasminum officin., Olea europ., Laurus nobilis, Galium rubrum, purpureum et linifolium, Valantia glabra, Pteris Cretica, Clematis erecta, Cheiranthus helv. Jacq., Dictamnus albus, Lactuca perennis, Asplenium Adiantum-nigrum, Campanula bononiensis, Ruscus aculeatus, Carpesium vernum, Andropogon Allionii Decand., Buphthalmum grandiflor., Chrysanthemum corymbosum, Oxalis stricta etc.

Castagnola ($\frac{3}{4}$ St.); hier wohnt der alte Prof. Cattaneo, 1848 Haupt der Mailänder Revolution, 1860 Gouverneur von Neapel unter Garibaldi; im gleichen Hause wohnte

einst Sobiesky. — Kahnfahrt nach den **Kellern von Caprino**, indessen nur an Weinfreunde zu empfehlen, die guten und kalten Vino d'Asti trinken wollen (famos). — *Favorit-Tour: **Fahrt um den Monte Salvatore** über *Melide, Morcote, Vicino,* bei dem Paradies zurück auf die Hauptstrasse. In *St. Pietro* ist eine schöne Statue vom Bildhauer Vela, einen 1848 in der Lombardei gefallenen Scharfschützen (Carlo Caloni) darstellend. — Auf **Monte Bré** (3 St.), zu Fuss; ausgezeichneter Weg zum Reiten bis zum Gipfel. Proviant ist mitzunehmen, weil im Dorfe Bré höchstens Käse, hartes Brod und geringer Wein zu haben sind. — Auf **Monte Generoso** (R. 136). Tagestour.

Flora: Am Fusse des Berges: Cyperus longus, Panicum undulatifolium und Burmanni Willd., Dentaria bulbifera. Oben: Cistus apenninus.

***Monte Salvatore,** ein beinahe rundum vom See umspülter, pyramidenförmig sich erhebender Dolomit-Berg, rings von Dörfern, Weilern, Landhäusern, Obst- u. Kastanien-Wäldern umgeben. Von Lugano in 2 St. zu Fuss; aber auch mit Pferd. 2797 F., baum- und schattenloser Gipfel. Kapelle droben; kein Wirthshaus, aber Wasser, Wein und Zucker erhältlich. Aussicht sehr umfassend.

Der **Luganer See** (Lago di Lugano oder Ceresio), fast ganz im Kt. Tessin liegend, erinnert durch seine vielbuchtige, gewundene Form, die beinahe die Gestalt eines Angelhakens hat, lebhaft an den Vierwaldstätter-See. Er ist lang und schmal, durchschnittlich $1/2$ St. breit, im Zickzack seiner Windungen 8 St. lang. Grösste Tiefe 540 F. Seit 1856 befährt ihn ein kleines Dampfboot. Die hohen Natur-Reize seiner Ufer bringen diesen See beim reisenden Publikum immer mehr in Aufnahme. Bei Melide grosse Brücke über das Gewässer. Durch die aus dem Seebusen von Agno ausfliessende Tresa, steht er mit dem 230 F. tiefer liegenden Lago Maggiore in Verbindung.

Fahrt über den See nach *Capolago.* Die Formen aller den See umstehenden Berge sind edel, sanft, abgerundet. Sie steigen oft wild und schroff aus dem Wasserspiegel ohne Vorgelände empor; Dörfer, einzelne Häuser, Kapellen hängen ob den Abgründen oder schmiegen sich in tiefe, waldschattige Gebirgsfalten; droben aber gipfeln die Höhen sich weich ab und schliessen durch ihre schönen Linien das Gemälde. r. der ausserordentlich hoch aussehende *Salvatore.* l. *Colmo di Creccio,* aussichtreich, aber mühsam zu ersteigen. An dessen Fuss die piemontesische Enklave *Campione.* r. **Melide,** gewöhnlich Mili genannt, Geburtsort des famosen Architekten Domenico Fontana. *Grossartige Brücke* u. Damm über den See, 2400 F. lang, nach Bissone. Auf der Brücke Einblick in alle 3 Seebuchten. Bei *Maroggia* spaltet der See am Fusse des *Monte St. Giorgio* in 2 Arme. l. geht es nach dem ärmlichen Dörfchen *Capolago,* von wo die Poststrasse über

($4^1/_4$ St.) **Mendrisio** (*Albergo Angelo,* Omnibus nach Como 2 Fr. 10 C., nach *Camerlata* 2 Fr. 40 C.) führt. Die Umgebung von Mendrisio (1 St. von dem See) ist üppig fruchtbar. Dann *Balerna,* von wo aus man den Monte Generoso (R. 136) besteigt.

Chiasso, letzter schweizerischer Ort. Keine Passbeschwerden; Zoll-Kontrolle in der Regel ohne Umstände. Eintritt in das Königreich Italien. — Strasse über *Monte Olimpino.* Herrlicher Niederblick auf den Comer-See. Durch die Vorstadt Borgo Vico nach

Como (R. 138).

Monte Generoso.

136. Bergtour: Von Como oder Lugano.

(Vergl. *Karte von den Italienischen Seen* bei R. 132.)

Vier verschiedene Wege führen hinauf: 1) Von Lugano mit Wagen, Post oder Pferd bis *Bissone,* oder auch mit dem Dampfboot dahin; dann zu Fuss über *Maroggia* beinahe bis nach *Melano;* noch über den *Sovaglia-Bach.* (Pflanzen: Galium aristatum,

Cirsium Erisithales Scop., Anthemis Triumfetti, Laserpitium luteolum N., Quercus Cerris, Paeonia offic. Auf den Alpen von Melano: Veratrum nigr., Ligusticum Peleponnesiacum u. Seguieri, Prenanthes tenuifol., Agrostemma Flos-Jovis, Crepis alp., Astrantia minor, Erica carn., Laserpitium.) Bei einem Heiligenbild l. ab, ein fahrbares Strässchen im *Sovaglia-Thal*, zickzack am Waldabhang hinauf. Schöne Durchblicke auf den See. Rovio auf furchtbarer Terrasse. Armes, unreinliches Wirthshaus. Führer zu nehmen. Durch einen Bergkessel, dann über Rasenboden jäh hinauf zum Kamm; immer sichtbarer Pfad bis zum Gipfel (5219 F. üb. M.) 3 St. von *Rovio.* — 2) Anderer Weg, minder steil, von *Melano* über die Alpen hinauf, Führer ebenfalls nothwendig. Proviant. — 3) Von Mendrisio bei *Sommazza* auf den Kamm, dann scharf steigend bis zum Gipfel (5 St.) — 4) Schönster Weg von *Balerna* (gutes einfaches Wirthshaus, billiges und geniessbares Essen), mit Wagen oder Pferd, bis nach *Muggio.* Dann ziemlich steil ansteigend nach (1/2 St.) *Scudelatte.* Von hier noch 1 1/2 St. über Alpmatten auf den Gipfel. Aussicht: Alpenkette von den savoyischen Alpen bis zum Bernina-Stock. Monte Rosa tritt am bedeutendsten hervor. Sichtbar das südl. Ende des Lago Maggiore und ein Theil desselben bei Stresa mit Isola Bella. Den Luganer-See hat man fast ganz zu Füssen; der See-Arm von Morcote ist durch den Monte Giorgio verdeckt. Der Besuch des Mte. Generoso ist im Zunehmen.

Flora: Phyteuma Hall. und Scheuchz., Mandragora offic., Hieracium amplexicaule, Pedicularis verticill., recutita, comosa, foliosa u. gyroflexa Vill., Achillea Clavenae u. tanacetifol., Festuca spadicea u. pumila, Inula hirta, Cineraria aurantiaca Dec., Potentilla caulescens u. micrantha, Saxifraga mutata, Lilium bulbiferum und Martagon, Silene Saxifr. und quadrifida, Rhamnus pumilus, Carex mucronata, Gentiana purpur., cruciata und ciliata, Pleurospermum Austr. Hoffm., Veronica montana, Pinguicula alp. und grandiflor., Valeriana saxatilis, Poa alp., Galium Bocconi, Laserpitium Gaudinii Mor., Uvularia amplexifolia, Asphodelus albus, Draba stellata Dec., Hypochoeris maculata, Saussurea discolor (auf d. Gipfel), Carduus transalpin., Cacalia albifrons, Botrychium lunaria, Thesium linophyllum, Anthericum liliago, Ligusticum Seguieri etc.

137. Von Lugano nach Menaggio am Comer-See.

Dampfbootfahrt von Lugano bis nach Porlezza I. 1 Fr. 50 C., II. 80 C. Von da nach Menaggio, schlechter Fahrweg. Einspänner 5 bis 6 Fr., Zweispänner 10 Fr. Rüstige Gänger machen die 3 St. genussvoller zu Fuss. Führer unnöthig.

(Vergl. **Karte von den Italienischen-Seen** bei R. 132.)

Mit Dampfboot. l. *Castagnola,* auf einer Uferecke, Geburtsort des berühmten Malers Dicepoli. — r. die *Grotti* (Weinkeller) von *Caprino.* Droben l. *Monte Brè* (2419 F.), an dessen Fuss das mit tropischen Pflanzen wuchernde Gandria, städtisch aussehendes Pfarrdorf, terrassenförmig aufsteigend. Oliven- und Orangen-Plantagen. Die Ufer werden ernster. Der Berg ist ganz mit Kastanienwäldern bedeckt. l. *Oria, Cresogno* und *Cima,* r. *Monte Pinzernona* und in einer Thalschlucht *Osteno* und *Claino.* — Am See-Ende **Porlezza,** Hafenort. — Höchst genussreich ist diese Wanderung, längs des nördl. See-Ufers in 4 St. über Gandria zu machen. Der Botaniker bekommt alle Taschen voll. — Nun (zu Fuss oder mit Omnibus) landschaftlich ausgezeichneter Weg auf guter neuer Strasse. r. der *Mont Galbega* (5250 F.). Dann l. Eingang in das *Val Cavargna,* dessen Bewohner im 16. Jahrhundert als Banditen berüchtiget die ganzen Gelände am Comersee zittern machten. Jetzt sind die, allerdings höchst räuberhaft aussehenden Cavargnonen ebenso ungefährliche arme Gebirgsbewohner, als irgend wo anders. Brücke über den *Cucciobach.* — *Piano* mit dem kleinen See gl. N. Auf der *Höhe von *Croce* überraschender Niederblick auf fast den ganzen Comer-See, drüben die Landzunge von Bellaggio. Bei Croce gabelt der Weg: l. nach **Menaggio.** (3/4 St.) r. nach **Cadenabbia.**

Das Veltlin.

138. Vom Stilfser Joch an den Comer-See.

20 St. Poststrasse. Tägl. Vorm. 11 Uhr 1 Wagen der Messagerie (Privat-Post) von Bormio bis Sondrio (12½ St.). Von hier nach Colico am Comer-See (7½ St.) 2mal tägl. in 4½ St. 5½ Fr. ohne Trinkgelder. Ueber das Stilfser Joch nach Tyrol geht keine Post. Vetturini (Lohnkutscher) fahren oft billig, oft verlangen sie unverschämt; deshalb handeln. Am besten wendet man sich an den Direktor der Bäder von Bormio, der ausmacht, was recht ist. — **Entfernungen**: *Passhöhe* (S. 172) 4 St. bis *Bäder von Bormio;* ¾ St. *Bormio;* 1½ St. *St. Antonio di Morignone;* 1½ St. *Mondadizza;* ½ St. *Bolladore;* 1 St. *Grosio;* ½ St. *Grosotto;* ½ St. *Mazzo;* 1¾ St. *Tirano;* 2 St. *Tresenda;* 1 St. *St. Giacomo;* 2½ St. *Sondrio;* 4 St. *Morbegno;* 3¼ St. *Colico.* Ausführlicheres in: *Leonhardi,* Veltlin (Leipzig bei Engelmann 1860) und in *Berlepsch,* Italienische Alpen (erscheint demnächst).

Vom **Stilfser Joch** nach den **Bädern von Bormio** (S. 172 und 173).

Die **Wormser Bäder** oder **Bagni di Bormio,** schon von dem römischen Schriftsteller Plinius gerühmt, im Mittelalter „il paradiso delle Donne“ genannt, haben in neuester Zeit durch Neubauten einer Aktiengesellschaft ungemein an Comfort und Eleganz gewonnen. Fünf warme Quellen in gleichmässiger Temperatur von 31° R. oder 39° Cels. (die also um 1° R. höher stehen als die von Pfäfers, S. 79, — jedoch jene von Leuk, S. 513, an Wärme nicht erreichen) treten so reichlich zu Tage, dass sie in der Minute 760 Liter Wasser geben, genug, um stündlich 165 Bäder gänzlich neu zu speisen. Das Wasser ist beinahe geruch- und geschmacklos, enthält Glauber- und Bittersalze, sowie kohlensaure Kalke und kohlensauren Eisen-Oxydul, ist aber ärmer an Chloriden als Leuk und Pfäfers. Alle Quellen, von denen die stärkste „Pliniana“ heisst, entspringen bei den, auf steilem Schiefer-Felsen hochliegenden *alten Bädern,* von denen im Mittelalter das Sprichwort sagte: „Wormser Bad heilt allen Schad“. Diese werden meist von Landleuten frequentirt, stehen unter besonderer Verwaltung und haben geringere Preis-Ansätze. Die *Neuen Bäder,* 335 F. tiefer liegend, befinden sich in einem prächtigen Neubau, der Raum für mehr als 100 Gäste und 40 Badezellen hat, zum Theil mit rosarothen Marmor-Bassins versehen. Die Einrichtung ist durchaus nobel. Am meisten werden die Bäder von Italienern besucht; seit jedoch die Verwaltung in deutsche Hände überging, mehrt sich auch der Besuch deutscher Gäste.

Preise im Neuen Bade: Frühstück (Colazione) 1 Fr. 50 C. — Pranzo a tavola rotonda con vino 1 Uhr Mitt. 3 Fr., um 4 Uhr 4 Fr. — Ein Bad mit Wäsche 1 Fr. 20 C., ohne solche 1 Fr., Zimmer 1 bis 3 Fr., Zweispänner bis zur Passhöhe 20 Fr., Einspänner 10 Fr., Zweispänner nach Sta. Caterina 15 Fr., Einspänner 10 Fr., Zweispänner nach Tirano 20 Fr., Einspänner 12 Fr. Ein Maulthier tägl. 10 Fr. — Ein Omnibus-Platz nach Bormio 1 Fr., Effekten 50 C.

(Vergl. **beikommenden Stahlstich.**)

Das Klima ist eins der seltsamsten; während nämlich die Bäder durch ihre Höhenlage (altes Bad 4460 Par. Fuss, — Neues 4125 Fuss) von der herrlichsten, frischen Alpenluft umweht werden, fängt jedoch der gen Süden geöffnete Felsenkessel die Sonnenstrahlen so mächtig auf, dass Pflanzen der warmen Zone in Menge hier vorkommen. Diese Combination von kräftiger Sonnenwärme und der dieselbe paralysirenden Alpenluft, gestaltet ein so überaus behagliches Klima, dass unter den günstigen Mitwirkungen der warmen Mineralquellen ausgezeichnete Kuren hier oben gemacht werden. An landschaftlicher Pracht überragt die Umgebung von Bormio die meisten Concurrenz-Orte. Ein Sommermorgen-Blick in die erblauende Perspective des oberen Veltlins ist, ohne Uebertreibung, zauberhaft schön zu nennen. Den Vordergrund decken Wiesenhalden von jener Intensivität der Farbe, die den Alpentriften eigen ist; malerisch-ruinenhafte Dörfer mit uralten schlanken Kirchthürmen lombardischer Bauart unterbrechen die von der Adda durchflossene Thalfläche. Die Seiten-



BIBL. INST.

Die Bäder von Bormio. | Les bains de Bormio.

berge verschieben ihre Ausläufer koulissenartig in einander, immer mattere Färbung annehmend, so dass eine vollständige Ton-Scala vom vollsten gesättigtsten Grün durch alle Schattirungen hindurch bis in das tiefe italienische Luftblau sich abstuft. Zu äusserst links (südöstl.) öffnet sich das vom *Fredolfo*-Bach durchströmte *Val Furva,* dessen Hintergrund die Gletscherlabyrinthe des *Pizzo Tresero* u. die *Corni dei tre Signori* mit ihren silberglänzenden Firnpyramiden schliessen. Im Blicke l. vorwärts der *Monte dei Gobetta* in seinen unteren Abhängen durch die lebensvollen Unterbrechungen an den Heinzenberg des Domleschger Thales erinnernd, auf seinem Scheitel mit einem grossen Schneefeld bedeckt. Da drunten l. hinter der Ecke liegt, ohne dass man es von den Bädern aus sehen kann, das alte Städtchen *Bormio.* Geradeaus, zu Füssen im Vordergrunde, die trümmerähnlichen Steinhäuser von *Molina* mit gelbem malerischem Kirchthurm; im Mittelgrunde des Thales das Dorf *Ceppina,* hinter dem die *Cima di Tremencelli* und der *Monte Boerio,* sowie die Ausläufer des *Piz Redasco* und *Monte Storile* den Ausblick schliessen. r. auf einer Wiesenstufe des mächtig aufsteigenden *Monte San Colombano* die hellleuchtende Kirche von *Oga* gleich einer Warte das Thal überschauend; daneben noch mehr r. Einblick in das *Val di Dentro,* dessen Fortsetzung das prächtige Val Viola ist, mit den malerisch in einer Schlucht gelegenen Häusern von *Premadio* und ganz im Winkel r. der *Monte della Scale,* über den es in das *Val Fraele* führt. Im Rücken schliessen die Berge des Stilfser Joches das Panorama ab.

Flora: Die Umgebung von Bormio ist ein eigentlicher botanischer Garten für Sammler. Durchaus Kalkflora. Rings um das alte Bad, auf Schutt Marrubium vulg., Senecio nebrodenensis u. viscosus, Lycopsis arvensis, Alsine rostrata (an den Felsen, sonst nur noch bei Zermatt), Echinospermum Lappula, Bilsenkraut und Wermuth in Masse, Achillea tanacetifolia, Lappa major, Nepeta Cataria, Mentha rotundifolia und pubescens (letztere seltene Art), — an den Kalkfelsen: Edelweiss und Alpenaster schaarenweis, Peucedanum rablense, Aethionema saxatile, Viola pinnata, Leontodon incanus und crispus, Arenaria rostrata, Tunica Saxifraga, Silene Saxifraga, Helianthemum Fumana (das reizende Sonnen-Röschen der mittägigen Länder, kommt nur an den heissesten Stellen in der Schweiz vor und ist bezeichnend für die warme Lage Bormio's), Carex mucronata, Coronilla vaginalis, Potentilla caulescens, Phyteuma Scheuchzeri, Hieracium Heeri, Stipa pennata und capillata, Lasiagrostis Calamagrostis, Avenna distichophylla, Cotoneaster tomentosa, Aronia rotundifolia, Arbutus uva ursi, Erica carnea, Melica ciliata. An der Plinius-Quelle und in deren Nähe (malerischer Hinabweg) ausser den schon genannten: Saxifraga Vandelli, Parnassia alpina, *Adianthum capillus Veneris (dicht um die Oeffnung, aus welcher die Plinius-Quelle vorkommt, bis jetzt die einzige Stelle in den Alpen), Carex distans, Trifolium fragiferum, Reseda lutea, Alsine Rhaetica, Draba incana, Laserpitium luteolum, Silene Otites, Orobanche Teucrii, Scabiosa gramuntia, Galium Lucidum. Am Abfluss der alten Therme, folgende Algen: Stigeoclonium therm., Cladophora crispata, verschiedene Oscillarien, das neue Scytonema Bormiense Brügg. — Bei dem Neu-Bad: Daphne alp., Rosa coriifolia, rubiginosa und sepium, Verbascum montanum, Linaria italica, Allium phallax etc. etc.

Excursionen: 1) Nach dem alten Kirchlein *St. Pietro* oberhalb Combo (in d. Kirche von Combo, Altarblatt, 4 Evangelisten); schöner Aussichtspunkt, 1 St. — 2) Zur einsamen Kirche von *Oga* und auf die darüber liegenden Höhen. — 3) Sauerbrunnen von *Sta. Catterina* im Val Furva, der einzige der Lombardei; 3 St. gutes neues Strässchen. — Halbtagestour über Premadio und Pedenosso, steil über Geröllhalden hinauf zur *Scala di Fraele* mit den due torri die Fraele (Rohans-Thürme) (6115 F.), dem Schauplatz jener gewaltigen Waffenthat der Bündner und Franzosen (1635) bei Wiedereroberung des Veltlins, bei welcher 1200 Kaiserliche auf dem Platze blieben. Von da zum *Fraele-See,* ruhige, ernste Bergeinsamkeit, Lieblingsplätzchen der Angler. — In das *Val di Dentro,* aus dem l. durch das *Val Viola* ein Bergpass in das hochromantische *Valle di Campo* (S. 181) und auf die Bernina-Strasse führt.

(3/4 St.) **Bormio,** ein Trümmerstädtchen voll schwarzer Häuser- und Schlossruinen, ernster, finsterer Strassen und alter Thürme, 1855 zum grossen Theil abgebrannt. Viel Fresken an den Häusern (altdeutscher Schule, blonde Haare bei den Figuren). Früher bedeutender und reicher Handelsort, besonders mit Veltliner Wein, bis Ende des 15. Jahrhunderts Hauptstapelplatz des Verkehrs zwischen Deutschland und Venedig. Sehenswerthes Freskoge-

mälde in der Kirche di S. Crocifisso in der Contrada Combo, Arbeit Canelino's. — Carabinieri und piemontes. Bersaglieri auf den Strassen, — italienische Anfänge.

r. *Sta. Lucia.* Neue Brücke über den Fredolfo-Bach. Immer einzelne Häuser. Breites Thal. Bei *Ceppina* dicht an das Ufer der Adda. Letzter Rückblick auf die alten Bäder von Bormio. Sehr schönes Thalbild. Das Thal verengt sich von Schritt zu Schritt. r. droben *Monte Colombano.* — *Commune di Valle di Sotto,* so werden summarisch die Häuser- und Dorfgruppen von hier bis hinauf nach Bormio genannt. r. oben zwischen Tannen-Gruppen das Dörfchen *S. Maddalena.* Neuer blauer Thalblick, besonders auf die Thalenge. l. Felsensturz-Trümmer, alles malerisch, immer neue Bilder-Motive. Hier ist die *Serra di Morignone,* ein ehemals befestigter Engpass, um welchen, als strategischen Schlüssel, im Laufe der Jahrhunderte oft blutig zwischen Oesterreichern, Mailändern, Spaniern, Graubündnern und Franzosen gestritten wurde; hier kämpfte 1859 auch Garibaldi mit seinen Alpenjägern.

(1½ St.) r. *St. Antonio di Morignone,* malerisch - ruinenhafte Häusergruppe; hoch oben am Berg die Kapelle *S. Bartolomeo.* l. das *Val mala* mit schönem Wasserfall vom *Monte Mala* herab. — Hinter *Morignone* setzt die Strasse über die Adda an das rechte und gleich darauf wieder an das linke Flussufer. Auf der Brücke wieder herrlicher Standpunkt. Die Landschaft wird immer romantischer; alle Minuten neue Bilder. — *Ponte del Diavolo,* neu und gar nicht diabolisch aussehend. — r. *Vercedo,* einige ruinenhafte Häuser, jedes derselben eine malerische Studie. Oben l. die gewaltigen Zacken des *Monte Boerio,* daneben Eingang in das starkbevölkerte heureiche *Val di Rezzo.* Landesübliche Tracht der Weiber: feuerrothe Strümpfe und enggefältelte schwarze Röcke.

l. *le Prese,* in schönem wiesenreichem Thalkessel. Brücke an das l. Ufer. Hier wird die seltene Labrador - Hornblende gefunden. Nun beginnt das eigentliche Veltlin. An der Strasse die Kirche *S. Marco* mit sehr altem Thurm, ganz durchsichtig, Gewölbebau. — Abermaliger Engpass.

(1½ St.) **Mondadizza,** in kleinem mattenreichen Thalkessel, von schwarzen Felsen und düsteren Tannenwäldern umhegt. Etwas weiter die alte Begräbnisskirche *S. Agnese* auf einem Felsenvorsprunge und nahebei die Ruinen des Schlosses *Boffalora,* einst Residenz des kühnen Conrad Venosta von Maetsch, Haupt der Ghibellinen, der 8 Jahre lang in Mailand in einem Käfig gefangen gehalten worden war und der, als er frei wurde, seinen Gegner Raimund Torriani, Bischof von Como, gleichfalls einfing und ebenso einkerkerte. Des letzteren Oheim, Haupt der Guelphen, belagerte mit gewaltigen Streitkräften das Schloss und brannte es nieder. — Die Strasse biegt r. ein; l. geht es in das *Val Rattona.* — Neuer Thalkessel von Sondalo. Die Vegetation entwickelt sich bedeutend, der Ackerbau nimmt grössere Dimensionen an und Wallnussbäume garniren hoch und breitgeastet die Landschaft. l. jenseits der Adda liegt

Sondalo, der Hauptort des oberen Thales mit grossem, hochliegendem Kloster; die durchbrochenen Gänge an der Frontseite des Gebäudes sind schon von ächt italienischer Bauart. Die Sondalasken zeichnen sich durch kräftigen, schönen Körperbau und frische Gesichtsfarbe vortheilhaft vor den übrigen Thalleuten aus. Auch ihr Vieh gilt als das beste im ganzen Veltlin. In der Umgegend von Sondalo findet der Sammler Bergkristalle.

(½ St.) **Bolladore,** Poststation, Pferdewechsel. Mildere Thalstufe. Die Edelkastanie beginnt schöne Gruppen zu bilden. Buchweizen (formentogn. nero) und Mais oder Türkenkorn decken die Ackerfelder, durch welche fortan die Strasse läuft. Neues freundliches Thalbild, in der Perspektive die Ortschaften Grosio und Grosotto. — r. die

alte Kirche von *Tiolo* mit stillem Gottesacker, malerisch unter Kastanienbäumen liegend. Die ersten Weinberge und Maulbeerbäume. Wieder an das r. Ufer der schäumenden Adda nach

(1 St.) **Grosio,** grosses starkbevölkertes Dorf, mit der imponirenden Hauptkirche S. Giuseppe. Wie man den Ort verlässt und die schnurgerade Strasse vor sich hat, fesselt die theatralisch-effektvolle, auf hohen Felsen-Terrassen zinnengezackt liegende Ruine der Burg *Venosta* des Wanderers Blick. Sie wurde 1291 von den Mailändern erbaut, als diese das Veltlin besassen, um es gegen Einfälle vom Gebirge her behaupten zu können. Starke Mauerwerke hinab bis an die Adda und jenseit derselben wieder hinauf in das Gebirge bildeten eine Serra Valle und schlossen das Thal gänzlich ab. Als die Bündner 1525 im ersten Müsserkriege das Veltlin wieder eroberten, zerstörten sie auch dieses Schloss. Jetzt umranken Feuerwein spendende Reben die schöne Ruine.

(½ St.) **Grosotto;** schöne mit schlankem Kirchthurm gerüstete Madonnenkirche. Die heil. Jungfrau soll einst persönlich erschienen sein und wilde Kriegerhorden gebändigt haben, als sie den Ort plündern und sengen wollten, darum die Kirche. Unweit der Post steht das Stamm- und Wohnhaus des Ritters Jakob Robustelli, des entsetzlichen Aufführers jener fanatischen Banditen-Horden, welche am 19. Juli 1620 den grässlichen Veltliner Mord, die Bartholomäus-Nacht dieses Thales, vollführten.

Veltliner Mord. Das Veltlin, im 16. Jahrh. Unterthanen-Land von Graubünden, fand durch letzteres lebhafte Unterstützung in seinen reformatorischen Bestrebungen. Das erregte der Päpstlichen Hass und Zorn und Carlo Borromeo (sein Standbild in Arona, S. 724), dessen Lebensaufgabe es zu sein schien, die Ketzerei soweit als irgendmöglich auszurotten, wusste das Veltliner Thalvolk gegen die Glaubensneuerungen zu fanatisiren. Der Erzpriester Nicolo Rusca, ein erbitterter Feind der Graubündner und Haupt der spanisch-gesinnten Partei, schürte das Feuer und regte das Volk zum Ungehorsam auf. Darum vor das nicht minder fanatische Strafgericht der Protestanten nach Thusis geschleppt, erlag er hier den Qualen der Folter. Er war zum Märtyrer der kathol. Sache geworden und das Rachegefühl des Veltliner Volkes loderte in hellen Flammen auf. Da trat Jakob Robustelli, früher auch verbannt, an die Spitze der revolutionssüchtigen Haufen, warb mit spanischem Golde Mörderbanden, nahm seinen Mitverschworenen den Eid ab: nicht eher rasten zu wollen, als bis das Thal gänzlich von der Ketzerei gesäubert sei, u. zog aus oben genanntem Hause am 19. Juli 1620 mit seiner Banditen-Rotte aus, das Gott wohlgefällige, blutige Werk in Scene zu setzen. Zuerst begann die Schlächterei in Tirano an etwa 60 Protestanten; die Einzelnheiten übersteigen an Rohheit und Mordlust die Schrecknisse der Bartholomäusnacht. Von da nach Teglio, dann nach Sondrio und die Orte der Umgebung. Wenige konnten entfliehen; über 600 endeten unter den entsetzlichsten Qualen. Nach 14 Tagen war die Schreckensthat vollendet, das Thal dem alten Glauben ganz zurückgegeben, aber zugleich ihm auch ein Schandfleck für ewige Zeiten aufgedrückt. Der jetzige Besitzer ist stolz auf sein Haus und das Volk nennt den Veltlinermord „sacro macello“ (heilige Schlächterei).

Sonntags sieht man hier mit Sternen gestickte Kopftücher bei den Mädchen und Fächer in den Händen der zur Kirche gehenden Frauen. Die landschaftliche Schönheit hat ihren Gipfelpunkt erreicht; das Thal wird breiter, das Lineament der Berge weichlicher in seinen Conturen; Laub- und Nadelholz bedecken die Abhänge der linken Thalseite, während die rechte bis weit hinauf mit Weinreben bepflanzt ist. Das Thal ist immer noch sehr schön, aber es nimmt gleichmässigeren Charakter an. Brücke über die Adda.

(½ St.) l. **Mazzo,** Dorf, in welchem Papst Pius IV. einst Priester war. Malerisch auf der Anhöhe zwischen Kastanien-Bäumen das Kirchlein San Matteo. Nahebei die Ruine des Schlosses *Pedenale,* l. oberhalb *Sparso.* Lange Reihen Maulbeerbäume, bedeutende Seidenzucht. Folgen *Tovo* und *Lovero.* r. grosse Sandfläche der Adda.

(1¾ St.) **Tirano** (S. 184). Durch das *Puschlav* über den *Bernina-Pass* in das *Ober-Engadin,* R. 24.

Das untere Veltlin ist wenig unterhaltend, mitunter selbst beim Fahren

ermüdend durch die stundenlangen, schnurgeraden Strassen, durch den furchtbaren Staub im Sommer und die grosse Aehnlichkeit der Landschaften untereinander bis hinaus an den See.

Von **Tirano** nach **Madonna di Tirano** (S. 184). Brücke über den Poschiavino, der den umliegenden Ländereien schon viel schadete.

Villa, freundliche, aber ungesunde Lage. Beim Veltliner Morde zeichnete sich in diesem Dorfe der Priester Novaglia durch seinen tigerähnlichen Blutdurst aus.

Bianzone, Weinbau, Seidenzucht. r. das *Boalzo-Thal.*

(2 St.) *Tresenda.* Hier wendet sich das bisher gen S-W. laufende Thal in entschieden westliche Richtung. r. oben *Teglio,* grosser, volkreicher Flecken, früher lange Zeit Hauptfleck des Veltlins. Auf dem Schlossberge sehr schöne Aussicht; noch umfassender auf *Monte delle tre Croci.*

Excursion: Ueber die Addabrücke hinauf zum Dörflein Motto und nach *Belvedere,* an der Aprica-Strasse, einer der schönsten Aussichtspunkte im Adda-Thale.

Ganz gerade Strasse nach

(1 St.) *S. Giacomo* und (1 St.) *Chiuro* am Ausgang des Val Fontana. Wallfahrtskirche *S. Carlo Borromeo.* Oben r. das grosse Dorf *Ponte,* einst Hauptsitz der Ghibellinischen Partei.

(1½ St.) **Sondrio,** Hauptort der ehemaligen österreich. Provinz gl. N. an der Mündung des nördl. sich öffnenden Val Malenco. Lavez-Geschirr (wer solches als Curiosität mit heimbringen will) bei Gia. Battista Gianoli (spricht deutsch, ist gefällig). In der Hauptkirche S. Gervaso (mit alterthüml. Thurm) Altarblatt von Ligario. Im Uebrigen enge Strassen, hohe düstere Häuser, Unsauberkeit.

(¼ St.) *Sasella,* wo der feinste und vortrefflichste Veltliner wächst.

In der Tiefe der r. sich öffnenden kleinen Seitenthäler sieht man den mit immerwährendem Schnee bedeckten *Monte della Disgrazia.* — Endlos lange Strassenlinien; grosse Verwüstungen der Adda. r. am Berge *Berbenno,* l. jenseits des Flusses *Fusine.* — Dann r. *Ardenno* und *Masino.*

(3¾ St.) **Morbegno** (Gasthaus: Alla Regina dell' Inghilterra, pr. Zimmer 1 Fr. 70 C.). Hauptkirche S. Giovanni Battista aus dem Ende des vor. Jahrhunderts. Schöne Aussicht vom Schlosshügel. Nach dem Veltliner Morde Hauptsitz der Inquisition.

(3¼ St.) **Colico** am Comer-See. (Man sehe folgende Route.)

Der Comer-See.

139. Hauptroute: Von Chiavenna nach Como und Mailand.

Von Chiavenna bis Colico tägl. 2mal Post (6 St.) in 2¾ St. 4 Fr. Wer die Nachtpost (von 12 bis gegen 3 Uhr Morgens) benutzen muss, verliert an landschaftlichen Schönheiten wenig. Auf den ziemlich kurzen Stationen verlangen die Postillone ungenirt ihr Trinkgeld (buona mano). 10 bis 20 C. reichen aus, um die Forderung zu beseitigen. Auf dem Dampfboot gewährt 1. Classe den einzigen Vortheil, bei drückenden Sonnenstrahlen ein Dach zu haben, sonst sind beide Plätze gleich. Preise von Colico bis Bellaggio I. 2 Fr. 45 C., II. 1 Fr. 50 C., bis Como I. 4 Fr., II. 2 Fr. 10 C. Vom Billet ist der Coupon *„buono per lo sbarco“* abzureissen und den Barkenführern, welche die Passagiere vom Dampfboot an das Land setzen, als Zahlung zu geben. Die Restaurants auf den Schiffen sind nicht zu empfehlen, jedenfalls nicht denjenigen Deutschen, die nicht etwas italienisch sprechen; Italiener zahlen kaum die Hälfte dessen, was man Deutschen abverlangt. ☞ *Warnung* vor den Gasthofs-Mäklern! — Wer längere Zeit am Comer-See sich aufzuhalten und kleine Special-Touren zu machen gedenkt, dem sei das 1862 erschienene Schriftchen von G. Leonhardi (Leipzig bei Engelmann) und das Wandern zu Fuss empfohlen.

(Vergl. **Karte von den Italienischen Seen** bei R. 132.)

Von **Chiavenna** (S. 142) nach (½ St.) *Prata.* Nahebei Vereinigung

des *Liro* mit der *Maira.* l. das kurze Val *Sciesone* gegen *Pizzo di Prata* ansteigend. Bei *Capella de Pizzo* um einen Bergvorsprung. Einblick in sumpfige Thalfläche *Piano di Chiavenna,* rings von steilen, öden Bergen umstanden. r. *Gordona* und der *Boggia-Fall.*

(1/2 St.) *Alla Bruga.* Durch schilfiges, struppiges Gelände, überall der Ausdruck des durch unterlassene Flusskorrektionen vernachlässigten Bodens.

(3/4 St.) *Sommaggia,* am Fusse des *Monte Lovre.* Weiden. Maulbeerbäume.

(1/2 St.) **La Riva,** Poststation. Hier beginnt der flache *Lago di Riva* oder *Lago Mezzola,* ursprünglich das nördliche Ende des Comer-Sees; aber durch die Geschiebe-Ablagerungen der aus dem Veltlin kommenden Adda baute sich nach und nach ein Damm auf (wie das Bödeli von Interlaken zwischen dem Thuner- und Brienzer-See), der beide Seetheile trennte. Die Strasse läuft dicht am See, denselben in grossem Bogen umgehend. — *Verceja.* Neue steinerne Brücke über die Adda, l. Einblick in das Veltlin. Die Landschaft wird etwas grüner. (1/2 St.) r. auf dem freistehenden Felsenhügel *Montecchio,* die Trümmer der 1607 (auf Befehl des spanischen Statthalters von Mailand, Graf Fuentes) erbauten „Joch der Bündner" genannten *Festung Fuentes.* Der Berg ist historisch merkwürdig; auf ihm sangen und dichteten Virgil und Plinius; an seinem Fusse lag die grosse feste Pflanzstadt Volterra, von den Tusciern gegründet, von den Galliern zerstört. Hier kämpften der wilde Medighin (Anf. 16. Jahrh.) mit den Rhätiern, Pappenheim im 30-jährigen Kriege und der klassische Held des 19. Jahrh. Garibaldi. — Sumpfige Ebene: *Piano di Spagna,* Miasmen in der Luft.

Flora: Poa distans, Hippuris vulg. (im Volksdialekt: sprell ad'acqua), Hottonia palustris, Veronica acinifolia, Lycopus europaeus, Isnardia palustris, Scirpus palust., Chenopodium Botrys, Peplis. — Am Schlosshügel von Fuentes: Veronica spicata.

(2 1/4 St.) **Colico,** Stapelplatz der Dampfschiffe. Die Post fährt bis zur Piazza Garibaldi, an dem die Schiffsgelände ist. Gutes und billiges Obst. Wenn immer möglich, übernachte man nicht in Colico; die Luft, von den stagnirenden Wassern mit bösartigen Miasmen gesättigt, ist Fieber-erzeugend. Ausserdem sind die Gasthöfe theuer und höchst mangelhaft. Billets für die Dampfbootfahrt werden auf dem Schiff gelöst; man muss deshalb in die Kajüte des Capitano gehen.

Der **Comer-See,** im Mittelalter *Lario* genannt, liegt ganz im Gebiete des Königreichs Italien und gehörte bis 1859 zur österreichischen Lombardei. An seiner tiefsten Stelle misst er 1810 F. und in seiner grössten Ausdehnung ist er 10 1/2 St. lang; von seinem nördlichen Ende bis zur Landzunge von Bellaggio 4 1/2 St. Hier spaltet er in zwei Arme; der westliche wird im engeren Sinne Comer-See genannt, ist 6 St. lang und endet bei Como, der östliche ist nur 5 St. lang und heisst *Lago di Lecco.* Letzterer wird wenig bereist, weil er der minder belebte, minder interessante ist. Der Comer-See gilt als der schönste der italienischen Seen. Schon Virgil sang: „Te, Lari maxime". Dadurch, dass die Ufer, selbst an den breitesten Stellen des Sees, nie über 1 Stunde auseinander liegen, ist dem Reisenden die Annehmlichkeit: die hellleuchtenden Dörfer, die weit schimmernden Kirchen, Klöster u. Kapellen, die luxuriösen Villen und die laubdunkelen Gärten mit ihren versteckten Pavillons, welche sich längs der Gestade wie eine Perlenschnur anreihen, mit freiem Auge deutlich erkennen zu können. Ein überaus mildes Klima (höchste Sommerhitze + 26° R., grösste Kälte — 5° R., diese aber sehr selten) ruht über diesem Gewässer und pflegt einen Pflanzen-Flor, wie er üppiger, farbenglühender und ausgewählter kaum irgendwo getroffen werden kann. Bei schönem Wetter herrschen auf dem Lario zwei regelmässige Winde. Gegen Mittag erhebt sich die *Breva* (Südwind) mitunter so energisch, dass die Gondeln Mühe haben, an das Land zu kommen. Gefahr ist dabei nicht vorhanden, trotz des Geschreies der Schiffer. Abends

löst der *Tivano* (Nordwind) den erstgenannten ab. Bösartiger sind die Seitenwinde, denen die Dampfschiffe oft kaum zu widerstehen vermögen. Die blauen Fluthen des Comer-Sees sind Schiff- und Fisch-reich; mehr als 400 Frachtkähne und mehre Dampfer durchkreuzen seine Oberfläche. Unter den Fischen ist der Agone (Cyprinus lariensis) der feinste u. delikateste. Forellen kommen bis zu 30 Pfund Schwere vor. Die noble Liberalität, mit welcher die reichen Besitzer ihre prachtvollen Villen vom äussersten Parkende bis zu den innersten Gemächern der Paläste den neugierigen Blicken der Fremden preisgeben, ist eine der liebenswürdigsten Erscheinungen an diesen See - Ufern. Ebenso freundlich sind meist die herumführenden Diener, die für ihre Bemühung gewöhnlich mit 1 Fr. honorirt werden. Wer den Comer-See geniessen will, dass ihm nachhaltige Erinnerungen bleiben, der muss einige Tage daran wenden und Bellaggio zum Centralpunkt seiner Ausflüge wählen. Bezüglich der Barkenruderer vergesse man nicht, dass der Italiener gewohnt ist, mit sich handeln zu lassen und deshalb auch zuerst überfordert.

Von *Colico* r. im Winkel der Adda-Mündung *Sorico* und *Gera*.

r. *Domaso*, freundlicher Ort, städtisches Aussehen, Weinberge hoch hinauf, dazwischen Maulbeerbäume. Auf dem Marktplatz uralte Riesenulme. Hier übernachten die Dampfer. Hoch droben Kirche und Castell. Schöne Landhäuser. Namentlich *Villa Calderara* und *Villa Vasquez* (berühmter Sänger). Ganz nahe dabei

r. **Gravedona,** malerisch, weit landeinwärts gebaut, sehr volkreich. Der grösste Fleck am See, in alten Zeiten *Laricola* genannt (**Hôtel del Sasso,* billig, schöne Aussicht im Garten). Der Palazzo *Del Pero* mit den 4 Eckthürmchen gehörte einst dem Cardinal Tolomeo Gallio, der hier in ausserordentlicher Pracht lebte. Von der Terrasse lachender Blick über den See, besonders auf den gegenüberliegenden *Legnone* (8070 F.). Die Kirche S. Giov. Battista, angeblich von der Longobarden-Königin Theodolinde erbaut, von sehr malerischem Aussehen; einzelner runder Thurm im Sand am See. Die hochliegenden Dörfer schmücken die Berge ungemein. Hinter dem Ort sind Keller über Windlöchern erbaut, wo man einen Boccale vortrefflichen Wein trinkt. Die Kuppe des *Sasso acuto* soll aus durchsichtigem Quarz bestehen. Man findet schöne Turmaline dort.

r. *Dongo,* wohlhabend, gewerbthätig; freundliche moderne Häuser. Eisenbergwerke am *Mte. Tegano* und in *Gaeta* am See. Eisenschmelzen und Giessereien, jährlich ca. 10,000 Ctr. — Im nahen Fleck *Marticino* Kirche mit Fresken von Fiamenghino. — Droben am Berge das Dorf *Garzeno,* dessen weibliche Bewohner in Kapuziner - Kutten gehen, eines während der Pest 1630 gethanen Gelübdes halber. — Bei diesem Dorfe hinein geht es über den *Monte Jorio* nach Bellinzona. — Dort droben soll es Riesen-Eidechsen (?) von 7 Fuss Länge geben. Die Strasse führt hoch über dem See am Felsen nach dem sehr malerisch in üppigem Baumgarten gelegenen

(r.) **Musso,** auf weit vorspringender felsiger Landzunge. Herrliche Aussicht von droben. Auf diesem fast senkrechten weissen Marmorfelsen sieht man die Ruinen des einst im Mittelalter von der ganzen Gegend nur mit Schrecken genannten *Castello di Musso,* in welchem der gefürchtete Abenteurer Medighin lebte, der durch seine verwegenen Streifzüge u. die daraus entstandenen Kämpfe, die sog. Müsser-Kriege (1526—31), ein Mann des schrecklichsten Andenkens wurde. Nach 10monatlicher Belagerung fiel das Schloss und wurde zerstört. Nahebei der berühmte weisse Marmorbruch.

l. felsiges Ufer mit den Orten *Olgiasca* und *Dorio.* — Hoch oben der *Monte Legnone.*

r. *Pianello;* in der Schlucht, während des Frühjahrs und nach starkem Hoch-

gewitter Wasserfall. Aus den Bauernhütten ragt die *Villa Lena-Perpenti* hervor. Eine Dame dieser Familie zeichnete sich in der Botanik aus. Starke Seidenraupenzucht. Darüber *Monte Marnotto*.

l. *Corenno*, höher *Sueglio* und *Vestreno*.

r. *Cremia*, mit der Pfarrkirche St. Michael, in welcher ein Meisterwerk Paul Veroneses, der Erzengel Michael im Kampfe mit dem Teufel, berühmt ist. Seidenspinnereien. Schöner Wasserfall *Torrente di S. Vito*. Die Grotti am Ufer. — Vorgebirge der *Creste* von *Rezzonico*.

l. *Dervio*, Station mit Ruine auf vorspringender Landzunge. Hier engt sich der See bis auf halbstündige Breite ein. Der schon lange sichtbare *Monte Legnone* (8039 F.) fast senkrecht aus dem See aufsteigend. Im Flussbett des Varrone findet man den verschiedenfarbig gestreiften Marmor Bindellino.

r. *Rezzonico*, Station mit malerischer Schloss-Ruine aus dem 13. Jahrhundert, welche Herzog Litta zu einer Villa umwandeln will. Von hier übersieht man alle 3 Arme des Comer-See's, um die Mittagszeit ausgezeichnet herrlicher Anblick. Geburtsort des Papstes Clemens XIII. aus der Familie der della Torre. Droben der gelbbraune *Sassorancio* (Orangefelsen), von der Eisen-Oxydfärbung so genannt, über den die Russen unter Bellegarde 1799 einen Weg suchten und viel Leute verloren. Eisengrube *Gaeta*. Das Dampfboot fährt zur anderen Ufer-Seite.

l. Die Felsen-Ufer fallen so unmittelbar in den See ab, dass für die Strada militare Tunnel durch das Gestein gesprengt werden mussten. *Bellano*, Landungsplatz, am Ausgang des grossen *Val Mugiasca*, von der *Pioverna* durchflossen. Nahebei der 180 F. hohe Wasserfall *l'Orrido di Bellano*. Kirchen und Häuser steigen an den Bergen bis über die Linie der Waldungen und Baumgruppen hinaus. Sehr hoch oben die Kirche *Madonna della Lezonne*. *Riva di Gittana* und *Chiesa di Gittana*, Wasserheilanstalt, wohl 500 F. über dem Seespiegel gelegen. Das Dampfboot bleibt noch immer am l. (östl.) Ufer, dessen Strasse theils untermauert, theils durch Felsen getunnelt ist.

Varenna (**Albergo Reale*, der Sonnenhitze von früh bis Abends ausgesetzt, die Wirthe hübsche, liebenswürdige Leute, aber übertrieben theuer). Der ungemein malerisch gelegene Ort schmiegt sich um einen Felsen-Vorsprung, dessen Scheitel eine Burg-Ruine schmückt. Der Ort steigt terrassirt empor und zeigt an seinen beiden (diesseits und jenseits der Felsenmasse gelegenen) Seiten höchst merkwürdige klimatische Differenzen. Wenn es an der Südseite regnet, schneit es an der nördlichen, und während es hier steinhart gefroren ist, zeigt sich an jener nie eine Spur von Frost. Am nördlichen Winkel kommen nur Kirsch- und Aepfelbäume fort, an den gen Süden gekehrten Terrassen der Oelbaum, die Aloe und syrische Melia. Renommirt ist der *Fiume-Latte*, ein über 300 F. hoch aus einer Grotte herabsteigender Wasserfall, der aber nur im Sommer Nahrung (Gletscher von Firn-Wasser) hat. Seinen Namen „Milch-Bach" erhielt er von der weissen Farbe seines Wassers. Viel Marmor-Arbeiter.

Warnung! *Auf der ganzen Fahrt, besonders aber in dieser Gegend, machen Commissionäre der Gasthöfe Jagd, namentlich auf solche Reisende, die weder der italienischen noch der französischen Sprache genügend mächtig sind. Unter allerhand Unwahrheiten suchen sie den Fremden zu bestimmen, in den von ihnen angepriesenen Gasthöfen abzusteigen. Wer nicht horribel geprellt sein will, vertraue sich diesen Mäklern nicht an, sondern folge unseren Andeutungen.*

Die Batellieri (Kahn-Schiffleute), welche die Fremden vom Dampfer abholen und an das Land bringen, tragen an ihren Wachstuch-Hüten die Firma ihres Hôtels, worauf also zu achten.

r. **Menaggio** (*Albergo Corona*. — *Hirsch*, von Deutschen gerühmt). Landungs- und Einschiffungspunkt der Lugano-Reisenden (S. 733, R. 137). Hier hat der See seine grösste Breite. Die Schiffleute von Menaggio halten sich an

keinen Tarif und überfordern die Fremden; es ist deshalb gerathen, dass diejenigen Fremden, welche ausser der Dampfschiffzeit hinüber nach Bellaggio fahren, die Ruderer erst in Bellaggio nach dortigem Tarif zahlen. Am billigsten ist es (für solche, die von Lugano kamen), das Dampfschiff abzuwarten und mit diesem hinüber nach Bellaggio zu fahren. An der Aussenwand der Kirche alt-römischer Grabstein in weissen Marmor, den die Archäologen hochschätzen. In der Kirche Gedenktafel für Minister Cavour. — Gute ornithologische Sammlung des Dr. Rezia. — Omnibus nach Porlezza tägl. Vormittags $2^1/_2$ Fr.

***Villa Vigoni,** früher dem mailänder Kunst-Mäcen, Kaufmann Mylius (v. Frankfurt gebürtig, 1854 †) gehörig, dem als Wohlthäter der ganzen Umgegend von den Bewohnern ein Denkmal gesetzt wurde. In der Villa treffliche Kunstschätze, Marmorsculpturen neuerer italien. Meister (Jesus von Marchesi, David von Manfredini, Eva von Baruzzi, Ruth von Imhof, Nemesis von Thorwaldsen, Gruppe der Wittwe Vigoni mit ihren Kindern etc.). Höher die Villa des italienischen Ministers und Malers Masimo d'Azeglio, mit schönen Landschaften vom Pinsel des Besitzers.

Hier ist die See-Scheide. l. hinein der Lago di Lecco, gerade aus der Lago di Como. Auf der Spitze der Landzunge Punta di Bellaggio, welche beide Seen trennt, liegt

***Bellaggio,** die reizendste Stelle des ganzen Sees.

Gasthöfe: **Gran Bretagna* (Besitzer Mella), neues, grosses Hôtel, prächtig eingerichtet. Bedienung gut. — *Hôtel Genazzini,* Zimmer von $1^1/_2$ bis $2^1/_2$ Fr., Frühstück $1^1/_2$ Fr., Table d'hôte in einem Parterre-Salon unmittelbar am See, 1 und 4 Uhr $3^1/_2$ Fr., Service 75 C., gutes Bier 1 Fr., Beefsteak 75 C., Pension tägl. $6^1/_2$ bis $8^1/_2$ Fr. Kölnische Zeitung, Lesezimmer.

Barken mit 2 Ruderern nach Villa Melzi 2 Fr. — Nach Cadenabbia, Villa Carlotta (Somariva) oder Majolica 3 Fr. — Nach Menaggio oder Varenna, — oder Villa Melzi und Villa Carlotta (letztere beide zusammen) 4 Fr. — Nach Villa Pliniana, Lecco oder Colico mit 3 Ruderern 15 Fr. — Como 3 Ruderer 20 Fr. Ausserdem 1 Fr. Trinkgeld für jeden Ruderer. Wenn man ein Schiff auf 1 St. für Promenaden in den Umgebungen von Bellaggio, nach der Tremezzina nimmt, so gibt man für die erste St. jedem Ruderer $1^1/_2$ Fr., für jede folgende 1 Fr.

Bellaggio ist der Glanzpunkt des Comer-See's. Wer nicht sein Geld zum Fenster hinaus geworfen haben, sondern irgend feste, klare Eindrücke mit heim nehmen will, der muss mindestens 1 Tag hier Station machen.

Curiosum für Botaniker, dass auf der Landzunge von Bellaggio, fast am See-Ufer die beiden Alpenpflanzen Globularia nudicaulis und Alchemilla alpina vorkommen. Heliotropium peruvianum überwintert im Freien.

☞ Die unbedingt zu machenden Ausflüge sind: *Villa Frizzoni, Villa Serbelloni,* beide unmittelbar bei Bellaggio. *Villa Melzi* auf der Seite von Bellaggio, *Villa Sommariva* od. Carlotta drüben am gegenüberliegenden Ufer, — und wenn immer möglich, hinauf nach San Martino.

Villa Frizzoni, einige hundert Schritte vom Hôtel Genazzini, fürstlich im Entwurf, modern, ganz aus Marmor erbaut. Bilder aus der altvenetianischen Schule: Kreuz-Abnahme und Madonna von Giovanni Bellini. Grosse Kreuz-Abnahme von Tintoretto. — Anbetung des Christkindleins von Giovanni da Udine. — Im grossen Saal Kreuzabnahme von Moretto di Brescia. — Heil. Stephanus von Marchesi da Cotignola. — Heil. Familie mit dem pfeilgespickten Stephanus von Leonardo da Vinci u. verschiedene Andere.

Villa Serbelloni, hoch oberhalb Bellaggio auf dem Vorsprung gelegen, der die beiden Seearme trennt, gehört dem Duca Serbelloni. An der Gärtnerwohnung erhält man Einlass, 1 Fr. Die Anlagen, welche die ganze Breite der Landzunge zwischen dem Lago di Lecco und di Como einnehmen, sind im grossartigsten Parkstyl, genial und unter geschickter Benutzung der ungemein günstigen Lage ausgeführt. Sehr viel Oelbäume. Das Aeussere des Schlosses sieht verkommen aus; verblichene, vom Regen verwaschene Wappen-Malereien an den

Wänden. Grosse Feigenbäume von Epheu umrankt. Prächtige Aloe und Cypressen. Im direkten Niederblick die Villa Frizzoni zu Füssen. Beim 2. Thor wieder 1 Fr. für 2 Personen. Hier sind die eigentlichen Parkanlagen, waldbeschattete Felsenpartien, künstlich erbaute, sehr geräumige Tropfstein-Grotten, lauschige Ruheplätzchen. Durchblick auf Varenna und den Fiume-Latte, entgegengesetzt nach der reizend gelegenen Villa Sommariva. Römische Inschriften erinnern daran, dass die Römer bereits die herrliche Lage der Landzunge für Landhäuser benutzt hatten. — Auf der Rückseite kann man hinab zur **Villa Giulia,** dem König der Belgier gehörend (der jährlich 14 Tage hier zubringt), steigen, die ausser ihrer tropischen Vegetation nichts besonders Interessantes bietet. Ein Berg-Profil am See von Lecco soll Napoleon I. ähnlich sein (?). —

***Villa Melzi.** Am besten verbindet man deren Besuch mit der Barkenfahrt nach dem gegenüber liegenden Ufer. Auf der Kahnfahrt längs des Ufers zeigt sich zuerst die Kirche *St. Giovanni di Bellaggio* auf der Landspitze des *Monte Primo*. Näher *Villa Trotti* und *Villa Poldi*. In allen diesen Gärten ist Acacia Julibrissin bis 30 F. Höhe zahlreich zu treffen.

Villa Melzi, die näher als jene beiden liegt, zeigt sich erst, wenn man ziemlich nahe dabei ist. Altlombardischer Thurm und Ruine bei der Einfahrt in den Schlosshafen. Hier ist alles gross, edel, erhaben, fürstlich. Der Palast ganz modern, vom berühmten Architekten Albertoli gebaut, soll 1 Mill. Lire gekostet haben; die Zimmer mit ausgezeichnet schönen Mosaik-Fussböden, die Säle glänzend, die Gänge u. Treppen frei u. hell. Plastische u. gemalte Kunstwerke bedeutender Meister (David mit der Schleuder v. Fraccaroli, Ceres v. Monti, Copie des Laokoon von Thorwaldsen; im Kaffee-Salon Gemälde von Bossi, Scenen aus dem Leben Leonardo da Vinci's darstellend; — besonders interessantes *Original-Portrait Napoleon I. von Andrea Appiani 1802 nach dem Leben gemalt. Trefflich gearbeitete Büsten interessanter Personen, namentlich der napoleonischen Zeit (Lätitia, Josephine), und 5 Büsten von Canova. Büste des Fürsten Melzi d'Erile (gest. 1816, Onkel des jetzigen), den Napoleon zum Vicepräsidenten der italienischen Republik, zum Kanzler und Grosssiegelbewahrer und 1807 zum Herzog von Lodi ernannte. Am Eingang steht die von Riesencypressen überschattete Schloss-Kapelle mit weissem Marmor-Altar von Comolli und Monument des Fürst-Präsidenten von Nesti. Riesiger Magnolien-Baum, der umfangreichste neben dem Schloss. Im Garten die 15 F. hohe Marmorgruppe „Dante u. Beatrice" von Comolli (Schüler Canova's). — Der Garten (sichtbar aufs Sorgfältigste gepflegt) enthält den üppigsten tropischen Blumenflor, die neuesten Pflanzeneinführungen und wohl die *completeste Sammlung exotischer Gewächse im freien Lande, meistens in Prachtexemplaren *(Cedrus Deodara, Sequoia sempervirens, Araucaria exselsa, Ar. imbricata, brasiliensis, Wellingtonia, Cunninghamia etc. etc.)* und andere seltene Species von Coniferen. Majestätische Exemplare von *Magnolia grandiflora*, der immergrünen Eiche *(Quercus Ilex), Planera, Lagerstroemia, Arbutus, Acacia dealbata* (schon im Februar mit Blüthen überdeckt), — ein Camellienwäldchen in riesigen Exemplaren mit Rhododendron und Azalea im Frühjahr, die köstlichste Blumenflor darbietend. Reiche Sammlung tropischer Blattpflanzen, worunter die Riesen-Banane *Musa Ensete, Dracaena, Yucca, Agave, Bonapartea etc.* Am Ende des Gartens antike Aschenurne eines Scipio mit Phallus-Säulen. An Herrn Louis Villain (Deutscher, aus Erfurt), Direktor der herzoglichen Gärten, hat man einen sehr freundlichen Führer und gebildeten Pflanzenkenner. Am anderen Seeufer, nach dem man nun hinüberfährt,

Cadenabbia (casa di navia, d. h. Schiffer-Häuser), Dampfschiff-Station, (**Bellevue* bei Gianella, sehr theuer, protzige Behandlung. — *Albergo Longoni,*

wenig Fremde. — *Hôtel de Belle-Ile* bei Mella, billiger als Bellevue. — Einige hundert Schritt nördl. *Hôtel de la Ville de Milan* oder *Majolica*, zugleich Postbureau und Landungsplatz der Dampfboote. Nahe bei Cadenabbia liegt die

*__Villa Carlotta__ oder Sommariva. Breite Treppen geleiten aus der Gondel an das grosse eiserne Gitterthor in den Vorgarten, in welchem Myrthen (so gross wie sie nur bei Nizza vorkommen), Lorbeer- und Orangen-Bäume schattige Laubengänge bilden. Die *Rosa Banksiana* rankt an uralten, schwarzen Cypressen hinauf und umspinnt sie mit ihren lebensvollen Farben; *Physianthus albens* (eine Schlingpflanze) trägt Früchte im Freien; *Passiflora Decaisneana* erfüllt die Luft mit dem herrlichen einschmeichelnden Geruch ihrer purpurrothen Blüthen, und *Gynerium argenteum* ist mit zahllosen Blüthen überdeckt. — Eine fernere Treppe führt zum Palazzo. Die Villa, einst dem Grafen Sommariva gehörig, wurde 1843 von der preussischen Prinzessin Albrecht für 155,000 Thlr. erkauft und ist jetzt Eigenthum ihres Schwiegersohnes, des Erbprinzen von Meiningen, der die (1855 †) Prinzessin Charlotte geheirathet hatte. Der Verwalter ist ein Deutscher, Hr. Dürer, von Meiningen, ein freundlicher, gebildeter Mann. Die unteren Salons sind mit Kunstwerken ersten Ranges geschmückt: *Thorwaldsens Alexanderzug, Fries-Relief in Marmor (einst mit 500,000 Zwanziger bezahlt); — Palamedes mit dem Schwert, — die büssende Magdalena, — Amor und Psyche, — und ein Amor, Tauben fütternd, alle von Canova; — Mars und Venus von Aquisti und andere mehr. Hinter dem Schloss eine grosse Magnolie. — Von Majolica führt ein etwas steiler, schmaler Pfad zu der auf Felsenwand gelegenen *Kirche *Madonna di sasso San Martino*, mit vortrefflicher Aussicht.

Weitere Fahrt mit dem Dampfer. Gleich neben der Villa Sommariva, südlich

r. **Tremezzo** (Alb. *Bazzoni*, mei[st] Italiener), malerische Gruppen von Gä[r]ten u. Terrassen, Landhäusern, Kirche und Arkaden, ungemein belebt und auffallender Gegensatz zu der unendlic[h] einförmigen und stillen gegenüberliegenden Uferseite. Die ewig grünende Früchte spendende Umgebung, die *Tremezzina*, wird der Garten der Lombardei genannt. Der Marmor von Tremezzo ist voll kleiner mikroskopischer Ammoniten. — *Villa Busca* beim Weiler *Bolvedro*.

r. *San Lorenzo;* auf dem Kirchhofe Knochen mit Silenit überzogen. Höher *Bonzanigo* mit Meermuschelabdrücken von weissem Spath in schwarzem Marmor bis 1 F. Durchmesser und dem „*Sasso degli Stampi*", auf welchem, dem Volksglauben nach, die Arche Noah's nach der Sündfluth gesessen haben soll.

r. *Lenno,* römische Alterthümer, unterirdischer Tempel mit Säulen und einem Epigraph an die Diana, einst griechische Colonie, und später Aufenthalt Plinius des Jüngeren. Höher *Aqua fredda,* mit den grössten Cypressen.

r. die vorspringende bewaldete Halbinsel *Lavedo,* auf deren Höhe, weithin sichtbar, die *Villa Balbianello* mit durchsichtiger Säulenganghalle, einst Aufenthalt Silvio Pellico's, jetzt dem Grafen Arcomati gehörig. Um die Landzunge herum *Dorf Balbiano* mit der *Villa Durini.* Davor *Isola Comazina,* im 5. Jahrh. Asyl der vor Verfolgungen hierher sich flüchtenden Christen. — l. *Lezzeno;* dieser Ort hat vermöge seiner Lage die Eigenthümlichkeit, stets die ersten Feigen dieser Gegend zu liefern; denn da im Herbst wegen Mangels an Sonne die zweite Ernte nicht zur Reife gelangen kann, überwintern die Früchte halb ausgebildet an den Bäumen und reifen an den ersten Strahlen der Frühlingssonne.

r. *Colonno.* Wasserfall der *Camoggia.* Dann *Argegno,* am Eingang des fruchtbaren *Intelvi-Thales.* Der See biegt entschieden südlich ein.

l. *Nesso* mit schönem Wasserfall.

r. *Brienno,* melancholisch an felsigem

Ufer mit schönen Lorbeerhainen. Der See wird hier auffallend eng, kaum 10 Min. breit. In der Höhe die berühmte Höhle „*Buco dell' Orso*", in welcher Knochen vorweltlicher Bären von 10 Fuss Länge gefunden werden. *Villa Galbiati,* bunt gemalt, kleinlich.

l. *Careno* und *Quarsano.* Darüber Monte *Braga di Cavallo.*

r. *Laglio* mit *Villa Antongina.* 60 F. hohe Pyramide, welche Joseph Frank, Professor zu Wilna u. zu Pavia († 1851), sich selbst als Denkmal setzen liess (!). Dann *Carate* mit *Villa Uboldi* u. *Villa Castelbarco.*

l. die Seebucht v. *Molina,* in welcher die sehenswerthe **Villa Pliniana** liegt. Um zu ihr zu gelangen, muss man in Torno aussteigen. Wenn man sich dieselbe auf dem Dampfer nicht zeigen lässt, achtet man ihrer nicht. Sie liegt in einer Schlucht, geniesst fast eines ewigen Schattens, ist von prachtvollen Garten- und Park-Anlagen umgeben, wurde von einem der vier Mörder des Herzogs Farnese, dem Grafen Anguisola, 1570 erbaut und gehört jetzt der Marchesa Trotti (Tochter der Principessa Belgiojoso-Trivulzio), Gemahlin des Marquis Trotti-Bentivoglio (Ordonnanzoffizier Victor Emanuels), dem die herrliche maurische Villa mit dem schönen englischen Park in San Giovanni di Bellaggio gehört. Die alte Fürstin Belgiojoso bewohnt dicht bei Villa Pasta ein in den See hineingebautes kleines Schloss. — Ihren Namen trägt die Villa Pliniana nur wegen einer intermittirenden Quelle, deren Plinius in seiner „Historia naturalis" gedenkt. Dicht dabei

l. *Torno,* auf einem Vorsprung. Von hier an beginnen die Ufer mit Villen u. Landhäusern überfüllt zu werden. — r. *Villa Passalacqua,* kasernenähnlich mit breiter, terrassirter Avenue. (Gemälde von Appiani, Bildhauer-Arbeiten und Antiquitäten-Sammlung.)

l. *Villa Tanzi,* jetzt *Taverna,* stolz, reicher Garten, ein Bild tropischer Ueppigkeit. Fabiana imbricata von 7 F. Höhe und 5 F. Strauchdurchmesser.

l. *Villa Pasta,* Eigenthum der berühmten Sängerin; r. Durchblick nach dem Monte Rosa. — *Villa Spurchs.* — *Villa Belvedere.*

Villa Taglioni, ehemals der bekannten Tänzerin, jetzt ihrem Schwiegersohn, dem russ. Fürsten Trubetzkoi, gehörig. Daneben die neue *Villa Bocarmé,* thurmartig gebaut. Eigenthum der durch ihren Process bekannt gewordenen belgischen Gräfin.

r. *Villa Pizzo,* früher dem Bischof von Como, später dem 1853 gestorbenen Erzherzog Rainer gehörend.

Villa d'Este (Palazzo Garvo), einst Aufenthalt der Königin Karolina, Gemahlin Georg IV. von England. Jetzt Eigenthum des Baron Ciani in Mailand. In einem Theil des zur Villa d'Este gehörenden Gartens *Hôtel della regina d'Inghilterra,* das schönste, aber auch theuerste Gasthaus des ganzen Sees; es sieht von Ferne wie ein Theaterschloss aus und ist ein absolut zauberischer Aufenthalt. Von Como aus ist es mit Kahn in $^1/_2$ St. zu erreichen. Hier wächst Agave americana fast verwildert.

l. *Villa Artaria* mit der Ortschaft *Blevio.*

Villa Mylius; Sterculia platanifolia, im Freien wachsend 60 F. hoch, Stamm $1^1/_2$ F. Durchmesser.

r. *Cernobbio,* mit *Villa Calderara.* — Geburtsort des Cardinals Gallio (1527), welcher durch Talent vom armen Fischerknaben zu fürstlichen Reichthümern sich emporarbeitete. — Darüber *Monte Bisbino,* ein Wetterprophet, einst Lieblingsaufenthalt der Banditen und Räuber. Einblick in das *Breggia-Thal.*

l. droben Kirchlein von *San Mauricio.* Wie man die Landzunge von *Geno* umfahren hat, erblickt man die Stadt Como.

l. *Villa Cornaggia.*

r. *Villa Odescalchi,* jetzt *Palazzo Raimondi,* der grösste am ganzen Comer-See.

r. *Borgo di Vico,* Vorstadt von Como, mit der Villa *Battaglia,* wo Napoleon I.

1797 logirte; — *Villa Salazar*, wo Thiers seine Geschichte von Florenz schrieb, und *Villa Frank*.

Como.

Gasthöfe: *Angelo*, am Hafen; Table d'hôte ohne Wein 3 Fr., Zimmer 2 Fr., Service 1 Fr., Frühstück 1½ Fr., Bougies 50 C. — Gegenüber **Italia*, gleiche Preise. — In der Stadt: *Chiave d'oro* (Contrada del Turco). — *Monte de Brianza*. — **Corona* (beide an der Porta Torre, Strasse nach Camerlata). — *Seebäder* à 1 Fr. hinter Albergo Angelo.

Café's: *Café d'Italia*. — *Antico Café del Bottegone* (beide am Domplatz). — *Café bianco* am Hafen. Schlechtes Bier. Gute Sorbetti.

Eisenbahn: Der Bahnhof liegt ½ St. von der Stadt, bei Camerlata. Omnibus dahin vom Hafen 50 C. Tägl. 4 Züge nach Mailand I. 5 Fr. 45 C., II. 4 Fr., III. 2 Fr. 85 C. — Nach Alessandria I. 17 Fr. 5 C., II. 12 Fr. 25 C., III. 8 Fr. 80 C. — Nach Turin I. 21 Fr. 80 C., II. 16 Fr. 20 C., III. 11 Fr. 10 C. — Nach Genua I. 25 Fr. 45 C., II. 18 Fr. 15 C., III. 13 Fr.

Dampfschiffe tägl. 2mal nach allen Stationsorten am See. Ausserdem Dienstags, Donnerstags und Samstags Mittag ca. 1 Uhr noch ein Schiff. Bis Colico piano I. 4 Fr., II. 2 Fr. 10 C.

Die Stadt, am südlichen Ende des nach ihr benannten Sees malerisch gelegen, birgt mit den Vorstädten *Borgo di Vico* u. *San Agostino* 22,000 Einwohner und entwickelt italienisches Leben in weit ausgesprochenerem Masse als viele der grossen, südlicher gelegenen Städte; hier begegnet man (über die Alpen kommend) zuerst den hohen Holzsandalen an den nackten Füssen der Weiber, den flanirenden Priestern, den kecken Bersaglieri mit ihren schief getragenen Federhüten, dem Sitzen auf offener Strasse vor den Café's und Conditoreien und der lauten, elektrischen Unterhaltung des Volkes, die bis weit über Mitternacht hinaus andauert. Como ist Geburtsort der beiden römischen Classiker Plinius (deren Statuen aus dem 16. Jahrh. neben dem Portal der Domkirche), des römischen Dichters Cäcilius Statius, der Päpste Clemens XIII. und Innocenz XI., des Physikers Volta († 1827, sein Standbild von Marchesi auf der Piazza Volta, 1838 gesetzt), des Bildhauers Canova u. A. Man datirt die Gründung des Ortes 3 Jahrhunderte weiter zurück als die Roms; im frühen Mittelalter Stapelplatz für den Handel mit Rhätien und den Donau-Gegenden ward es Mitte des 12. Jahrh. zerstört, vom Kaiser Friedrich I. 1158 wieder erbaut, befestigt, Bischofssitz und 1859 Haupt-Agitationspunkt Garibaldi's im lombardo-piemontesischen Kriege.

Sehenswürdigkeiten: Der **Dom,** seit 1396 ganz aus Marmor erbaut, gehört in seinem Innern zu den besser wirkenden Systemen italienischer Weiträumigkeit; Chor und Querschiff stammen aus der Renaissance-Periode. Die Façade ist ein glänzender Marmorbau mit rundbogigen Portalen, schlanken Spitzbogenfenstern, skulpturbedeckten Pfeilern und grosser Rosette. Das Battistero wurde nach Bramante's Entwurf, die Kuppel 1732 von Juvara erbaut. Abundius-Altar, Holzschnitzereien des 14. Jahrhunderts. Unter den Bildern sind 3 von B. Luini, besonders eine Jungfrau mit dem Christkind und der heil. Girolamo zu nennen. Unmittelbar neben dem Dom der **Broletto** (casa comunale, Rathhaus), ein grosser Arkadenbau des 13. Jahrh., durch den Wechsel dreier verschiedenfarbiger Marmorarten von auffallender Wirkung. *San Fedele*, alte Kirche, auffallend in ihrer Architektur, aus der Zeit der ersten lombardischen Könige. — Grosses *Theater*, mit Pferde-Rennbahn. Aelteste Kirche *S. Carpoforo* im 4. Jahrh. erbaut. Die *Chiesa del Crocifisso* zeichnet sich durch acht grosse Marmorsäulen aus dem Bruche von Mandello aus. — *Porta Torre* mit 5 Wölbungen über einander.

Como ist einer der Hauptplätze der lombardischen Seidenmanufaktur. Die hier gefundenen Trüffeln werden geschätzt. — Ungeachtet seiner schönen Lage wird Como dennoch wenig von Fremden zum (wenn auch nur vorübergehenden) Aufenthalt auserwählt; die über den See kommenden Touristen sind so gesättigt von der landschaftlichen Pracht, dass Como keine Steigerung bieten kann.

Spaziergänge: Nach *Borgo di Vico*,

und die *Brücke von Mullinello,* schönster Aussichtspunkt nach der Stadt. — Auf den Schlosshügel *Baradello*, in dessen zerstörtem Schloss Friedrich Barbarossa wohnte; in welchem später Napoleone Torriani, Haupt der Guelfen, von den Visconti (Häupter der Ghibellinen) in einem offen ausgestellten Käfig gefangen gehalten wurde, bis der zum Wahnsinn getriebene, dem wilden Thiere gleich gewordene Unglückliche sich durch Raserei tödtete.

Excursionen. Als grössere Ausflüge mit Wagen sind zu empfehlen: 1) Strasse am r. See-Ufer durch Borgo di Vico, zur Villa des Bankier Brambilla, gewöhnlich *Zuco'ta* genannt, die ausser ihren prächtigen Magnolien und den Aussichten r. über Como, l. nach Torno hin, besonders deshalb merkwürdig ist, weil der Besitzer in einem hart am See liegenden Theile des Gartens, den die Landstrasse durchschneidet, eine ganz getreue Nachbildung der Behausung Garibaldi's auf Caprera erbauen liess. Auf gleichem Wege an Villa d'Este u. V. Pizzo vorbei zu der kaum bekannten, aber reizend gelegenen *Villa Curie*, die ausser einem musterhaft gehaltenen Garten in den Gemächern eine Sammlung von Kunstwerken enthält, unter denen ein Venuskopf von seltener Schönheit aus der Blüthezeit griechischer Kunst. Diese Strasse führt gegenwärtig schon bis Torigia, wird aber bis in die Tremezzina nach Cadenabbia fortgesetzt. — 2) Strasse am l. Seeufer zur Villa Ratazzi, gehört der unter dem Namen Princesse de Solms (née Wyse-Bonaparte) bekannten Cousine des Kaisers Napoleon III., die vor einigen Jahren den ital. Minister Ratazzi heirathete.

140. Hauptroute: Von Como nach Mailand.

Eisenbahn: Von Como Omnibus nach (1/2 St.) Camerlata in 1/4 St. 50 C. Wagen stehen gleich unmittelbar am Hafen. In Camerlata Eisenbahn täglich 6 Züge in 1 1/4 St. I. 5 Fr. 45 C., II. 4 Fr., III. 2 Fr. 85 C.

Der Bahnhof von *Camerlata* liegt 1/2 St. südlich von Como. Gegenüber auf einem Hügel der Thurm des sagenreichen zerstörten *Castello Baradello*. Die Linie bietet wenig Beachtenswerthes; Maisfelder (im Sommer durch die verdorrte, gelbe Pflanze recht abgestorben aussehend), dazwischen Reihen niedriger Maulbeerbäume oder Weinreben, bilden den Grundcharakter der Landschaft. Stationen *Cucciago, Camnago, Seregno* und *Desio*. l. der blaue Bergzug ist die fruchtbare *Brianza*. Tunnel, dann

Monza (**Palazzo Reale. — Falcone. — Angelo. — Albergo del Castello*), sehr alte Stadt mit 6000 Einw. Die **Kathedrale,* angeblich von der lombardischen Königin Theodolinde gestiftet, in ihrer gegenwärtigen Gestalt aus dem 14 Jahrhundert von dem Architekten Matteo da Campione, ganz von Marmor mit Prachtdekorationen in der Skulptur, namentlich einer grossen Fensterrose über dem Portal. In derselben wurde früher die berühmte *Eiserne Krone,* deren innerer eiserner Reif angeblich aus einem der drei Nägel vom Kreuze Christi geschmiedet worden sein soll und mit welcher 34 lombardische Könige, zuletzt noch Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich (1838) gekrönt wurden, aufbewahrt. Als die Oesterreicher 1859 die Lombardei räumten, nahmen sie dieselbe nebst anderen Kostbarkeiten des Schatzes nach Wien mit. — Sarkophag der Königin Theodolinde in derselben. — Die *Villa reale* von Piermarini 1777 erbaut mit dem berühmten Park im englischen Geschmack. Hier residirte früher Radetzki; jetzt hält der Kronprinz von Italien in der Quaresima bisweilen steeple chasse, denen reizende Feste im Schlosse folgen. — Der **Broletto,** angeblich ein Theil des Palastes Kaiser Friedrichs I. Die Kirche Madonna di Tirano hat Fresken von Luini, Gaudenzio und Cesare da Sesto. Von Monza über Stat. *Sesto* nach Mailand. Bahnhof vor der *Porta Nuova.* Man wird von den schreienden Omnibus-Kutschern fast todt gebrüllt, bis man sicher in einen Wagen gestiegen ist. Zu Fuss nach dem erwählten Gasthofe zu gehen, besonders wenn man dessen Lage nicht kennt, ist unbedingt nicht anzurathen; die Entfernungen sind zu gross.

141. Die Stadt Mailand.

(Vergl. *Stadtplan von Mailand.*)

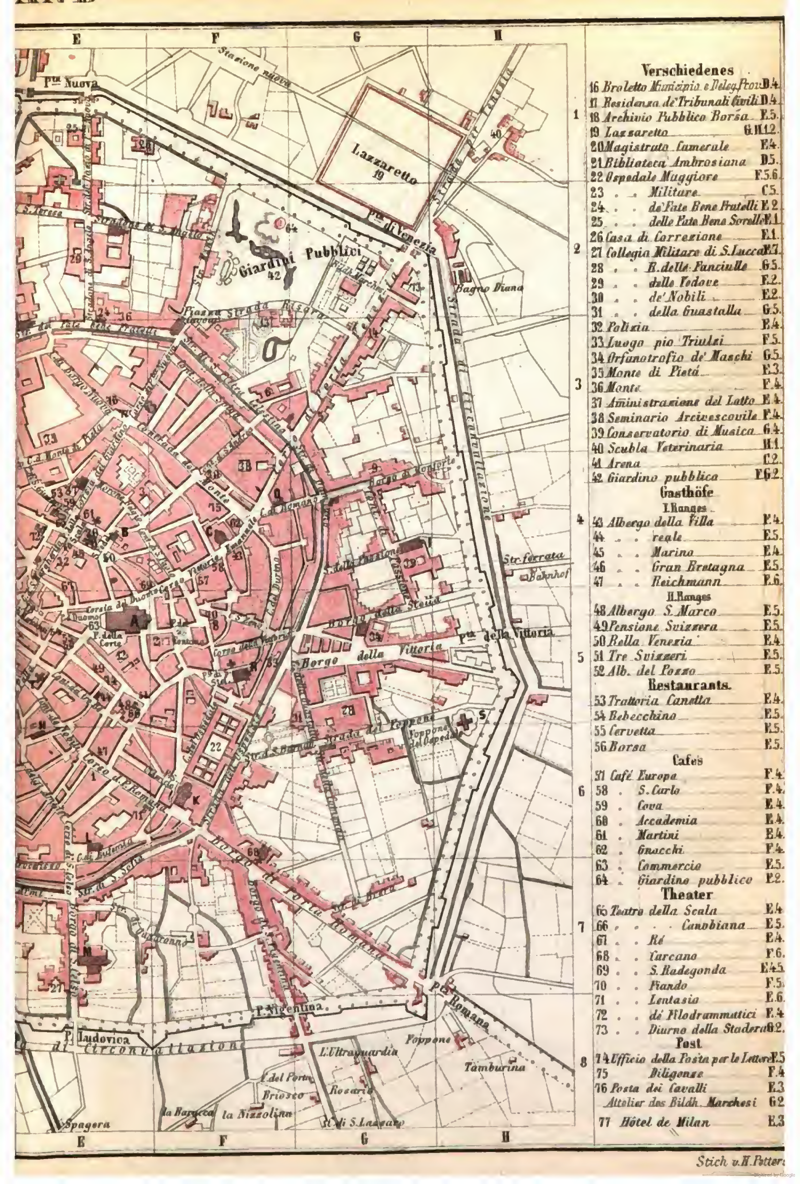
Gasthöfe: I. Ranges: *Hôtel de la ville* (Corso Vittorio Emmanuele, gegenüber der San-Carlo-Kirche), 150 Betten, Table d'hôte (Tavola rotonda) $4^1/_2$ Fr., particolare (auf dem Zimmer) 5 Fr., Nourriture des domestiques pr. Kopf und pr. Tag 5 Fr. (also höher als irgendwo in der Schweiz), Frühstück $2^1/_2$ bis $3^1/_2$ Fr., Zimmer mit 1 Bett 3 Fr. — mit 2 Betten 6 Fr., Licht 1 Fr., Wagen für den ganzen Tag 20 Fr., halben Tag 12 Fr. — **Hôtel de Milan* (Corso di Porta Nuova, gegenüber der hier einmündenden Monte Napoleone), neues Gebäude, Eckhaus. Keine Table d'hôte, aber diese ersetzt durch ein bis spät in die Nacht erhältliches „Pranzo a prezzo fisso" (Mahl mit Wein zu festem Preis von 4 Fr. an). Fast sämmtliche Bedienstete sprechen deutsch. Vortreffliches Restaurant im Rez de chaussée. — *Albergo reale* (Strada dei tre Ré). — *Albergo Marino* mit Bädern und Restaurant alla carta. — **Gran Bretagna* (Corsia della Palla), theuer, aber gut. — **La Bella Venezia* (Piazza S. Fedele) hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben. — *Albergo Reichmann* (nicht zu empfehlen). — II. Ranges: *San Marco* (Strada del pesce), deutsch gesprochen. — *Pensione Svizzera* (Strada de' Visconti). — *Agnello* (via Omonima). — *Ancora* (Strada dell' Agnello). — *Tre Svizzeri* (Contr. larga). — *Albergo del Pozzo* (Contr. delle asole), nicht empfehlenswerth. — *Europa* (Corso Vittorio Emmanuele). — *Gli Angeli* (Strada S. Protaso, sehr berühmt wegen guter Speisen. Die Preise der 4 zuletzt genannten Albergo sind: Zimmer $1^1/_2$ bis 2 Fr., Licht 50 C. bis 1 Fr., Service 50 C. In diesen Gasthöfen sind es die Wirthe gewohnt, dass man bei ihnen weder den Kaffee noch Mittagstisch regelmässig nimmt; man lebt billiger und isst besser in den Café's und Restaurants. Die dunkelrothen Tischweine sind meist essigsauer, nur mit Wasser geniessbar.

Restaurants (Trattorie). Vor 3 Uhr Nachm. sind warme Speisen in Auswahl kaum zu haben. Man isst um 4 Uhr zu Mittag. Lieblingsgerichte der Milanesen sind: Minestrone, eine breiartige Reissuppe mit viel Gemüse, — und Risotto milanese, Reis mit Paradiesäpfeln (Pomo d'oro) pr. Portion 30 bis 40 C. — Bei Fleischspeisen (Cotelette, Beefsteak) werden $^1/_4$ Citrone, einige Zahnstocher und ein Glas Eiswasser servirt; dafür bekommt der Kellner etwa 10 bis 15 C. Trinkgeld. — **Canetta* (Strada Giuseppe, neben Café Cova, gegenüber Teatro della Scala, in einem palastähnlichen Gebäude). — *Gallo* (nahe bei der Piazza dei mercanti). — *L'Aquila* (Contr. S. Margherita). — II. Ranges: **Rebecchino*, wird vielseitig als das beste Restaurant von ganz Mailand erklärt. — **Cervetta*. — *Borsa*. — Alle 3 in der Contr. di Rebecchino, nahe bei dem Domplatz. Fussreisende können hier auch logiren. Im Garten des **Café Cova*, den ganzen Tag bescheidene Speise-Karte u. gutes Essen. — Ausserhalb der Stadt *Isola Bella* (vor Porta nuova, Bahnhof vis-à-vis).

Café's. Es gibt deren mehre Hundert, die vom frühesten Morgen bis Nachts 1 Uhr geöffnet sind. Im Sommer sitzt man auf der Strasse unter einem Zeltdach. Café nero (schwarzer Kaffee, mit Zucker und Eiswasser) pr. Tasse 20 bis 30 C., — oder Café con latte (Milchkaffee) 30 bis 40 C. (will man Brod, so verlangt man: con pane, con pasta) und Gefrorenes sind die begehrtesten Artikel. Bei letzterem unterscheidet man: Granita (leicht Gefrorenes, in Gläsern servirt), Sorbetto (eigentliches Gefrorenes, kompakter, auf Tassen) à 35 C. und Pezzo duro (hart gefroren, sieht wie ein Stück Seife aus). Die renommirtesten Café's sind: **Europa* und *San Carlo*, beide Corso Vitt. Emman. — **Cova*. — **Accademia* u. **Martini*, alle 5 gut, zunächst dem Teatro della Scala, werden Nachts kaum geschlossen. — *C. Gnocchi*, (am Ende der Galleria de Cristoforis), zugleich Conditorei. — *Commercio* (Piazza del Duomo). — Beste Conditorei ist *Pasticcieria Biffi* (Domplatz). Sehr nobel im Sommer, Abends von der eleganten Welt besucht ist das neue *Café im Giardino pubblico* (vergl. S. 769). Bier ist überall kaum geniessbar. — Obst in Ueberfülle; man hüte sich vor reichlichem Genuss der sehr billigen Pfirsiche, Feigen und besonders der Melonen.

Eisenbahnen. 26 Pfd. Gepäck frei. Die Karten werden bei dem Eintritt in das Wartezimmer coupirt. Vier Linien: 1) tägl. 4 Züge über *Novara* (47 Kilometer) nach *Turin* (144 Kil. in 4 bis 5 St.) I. 16 Fr. 35 C., II. 12 Fr. 20 C., III. 8 Fr. 25 C. — und *Genua* (176 Kil. in $5^1/_2$ bis 7 St.) I. 20 Fr., II. 14 Fr. 15 C., III. 10 Fr. 15 C. — 2) Ueber *Gallerate* nach *Sesto Calende* (am Lago Maggiore) tägl. 3 Züge. — 3) Tägl. 2 Züge über *Bergamo* (52 Kil. in $1^1/_4$ bis $1^1/_2$ St.) I. 6 Fr. 30 C., II. 4 Fr. 60 C., III. 3 Fr. 30 C. — *Brescia* (101 Kil. in $2^1/_2$ bis $3^1/_4$ St.) I. 12 Fr. 25 C., II. 8 Fr. 90 C., III. 6 Fr. 35 C. — *Peschiera* (143 Kil. in 4 bis 5 St.) I. 17 Fr. 35 C., II. 12 Fr. 60 C., III. 9 Fr. Hier betritt man die österr. Bahn nach *Venedig* I. 34 Fr. 25 C., II. 25 Fr. 30 C., III. 17 Fr. 45 C. — Direkter Verkehr zwischen Mailand und *Salzburg* mit Billets II. Cl., 8 Tage gültig, 40 Pfd. Gepäck frei, über Como, Chur, Bodensee, Augsburg, München nach Salzburg 75 Fr. 55 C. (35 fl. 15 kr.). Ferner direkte Billets nach Zürich, Glarus und St. Gallen.


Kirchen (Chiese)
A Dom (Il Duomo) E 5
B San Fedele E.4.
C . . Carlo Borromeo F.4.
D . . Lorenzo D.6.
E . . Ambrogio C.5.
F . . Eustorgio D.7.
G . . Giorgio al Palazzo D 6.
H . . Alessandro E 6.
I Sta M. della Passione G 4.
K San Nazzaro F 6.
L . . Eufemia E.6.
M . . Celso E.7.
N . . Marco E 2.3
O Sta Maria del Carmine D.3.
P San Simpliciano D.2.
Q Sta Babila F.4.
R San Stefano F.5.
S Il Foppone H.5.6.
T San Satiro E.5.
U . . Maurizio maggiore C.5.
V Sta della Grazia B.5.
Z San Vittore al Corpo B.5.6.
X . . Tommaso D.4.
Thore
Arco della Pace B.2.
Porta Garibaldi (früh. Comasina) D.1.
. . Ludovica E.8.
. . Nuova E.1.
. . Romana G.7.
. . Tenaglia C.2.
. . Ticinese D 8.
. . di Venezia (früh. Orientale) G.2.
. . Vercellina A.5.
. . Vigentina F.G.8.
. . della Vittoria H.5.
Öffentliche Plätze
Piazza d'Armi B.C.2.3.
. . Cavour F.2.3.
. . della Corte E.5.
. . del Duomo E.5.
. . San Fedele E.4.
. . Fontana F.5.
. . dei Mercanti E.5.
. . della Scala E.4.
Paläste
Palazzo Annoni E.6.
. . Arcivescovato E.5.
. . Belgiojoso E.4.
. . di Brera E.3.
. . Busca (früher Serbelloni) G.3.
. . della Contabilità F.3.
. . del Comando Milit. D.3.
. . di Giustizia F.5.
. . di Governo G.4.
. . Litta C.4.
. . Marino E.4.
. . Reale E.5.
. . Reale della Villa F.2.
. . Saporiti G.3.
. . Visconti C.6.
Buchhandlungen
Meiners (jetzt Fajni) b. Dom (Deutsche Literatur)
Artaria u. Vallardi in der Contr. di S. Margherita E.4. (Pläne u. Karten)
Strada del Sempione
Piazza d'Armi
Piazza Castello
Castello
Arena
Nord
Süd
Pta Magenta
Via Magenta
Stradone di S. Vittore
Kapuziner
Olona nuova
Olona vecchio
Olona
P. Ticinese
Maasstab 1 : 24000
0 1 2 3 4 500 Metri
1 Metro = 3,0784 Par. F.
A B C D
1 2 3 4 5 6 7 8
chnung v. L. Ravenstein.



AND
E
F
G
H
Verschiedenes
16 Broletto Municipio e Deleg. Prov. D.4.
17 Residenza de' Tribunali Civili D.4.
18 Archivio Pubblico Borsa E.5.
19 Lazzaretto G.H.1.2.
20 Magistrato Camerale E.4.
21 Biblioteca Ambrosiana D.5.
22 Ospedale Maggiore F.5.6.
23 . . Militare C.5.
24 . . de' Fate Bene Fratelli E.2.
25 . . delle Fate Bene Sorelle E.1.
26 Casa di Correzione E.1.
27 Collegio Militare di S. Lucca E.7.
28 . . R. delle Fanciulle G.5.
29 . . delle Vedove E.2.
30 . . de' Nobili E.2.
31 . . della Guastalla G.5.
32 Polizia E.4.
33 Luogo pio Triulzi F.5.
34 Orfanotrofio de' Maschi G.5.
35 Monte di Pietá E.3.
36 Monte F.4.
37 Amministrazione del Lotto E.4.
38 Seminario Arcivescovile F.4.
39 Conservatorio di Musica G.4.
40 Scuola Veterinaria H.1.
41 Arena C.2.
42 Giardino pubblico F.G.2.
Gasthöfe
I. Ranges
43 Albergo della Villa F.4.
44 . . reale E.5.
45 . . Marino E.4.
46 . . Gran Bretagna E.5.
47 . . Reichmann F.6.
II. Ranges
48 Albergo S. Marco E.5.
49 Pensione Svizzera E.5.
50 Bella Venezia E.4.
51 Tre Svizzeri E.5.
52 Alb. del Pozzo E.5.
Restaurants.
53 Trattoria Canetta E.4.
54 Rebecchino E.5.
55 Cervetta E.5.
56 Borsa E.5.
Cafés
57 Café Europa F.4.
58 . S. Carlo F.4.
59 . Cova E.4.
60 . Accademia E.4.
61 . Martini E.4.
62 . Gnocchi F.4.
63 . Commercio E.5.
64 . Giardino pubblico E.2.
Theater
65 Teatro della Scala E.4.
66 . . . . Canobiana E.5.
67 . . Ré E.4.
68 . . Carcano F.6.
69 . . S. Radegonda E.4.5.
70 . . Fiando F.5.
71 . . Lentasio E.6.
72 . . de' Filodrammatici E.4.
73 . . Diurno della Stadera G.2.
Post
74 Ufficio della Posta per le Lettere E.5
75 Diligenze F.4
76 Posta dei Cavalli E.3
Attelier des Bildh. Marchesi G.2
77 Hôtel de Milan E.3
1
2
3
4
5
6
7
8
Pta Nuova
Stazione nuova
Lazzaretto
19
Pta di Venezia
Giardini Pubblici
42
Bagno Diana
Strada di Circonvallazione
Str. ferrata
Bahnhof
Pta della Vittoria
Borgo della Vittoria
Pta Romana
P. Vigentina
P. Ludovica
Foppone
Tamburina
L'Ultraguardia
Rosario
Briosco
la Baracca
la Nizzolina
Spagera
Corso di Porta Romana
Borgo di Porta Romana
Stich v. H. Petters

Eilwagen sind nicht Staats-Post, sondern Privat-Unternehmungen. Die bedeutendste ist Impresa Merzario (Strada San Bassano Porrone) tägl. 2mal nach *Domo d'Ossola* in 18 St. [21 Fr. 75 C.] 16 Fr. 95 C. — *Brieg* [38 Fr. 75 C.] 31 Fr. 70 C. — *Visp* [40 Fr. 15 C.] 32 Fr. 85 C. — *Siders* [44 Fr. 85 C.] 36 Fr. 65 C. — *Como* [8 Fr. 35 C.] 6 Fr. 90 C. — *Splügen* in 17½ St. [27 Fr. 30 C.] 23 Fr. 70 C. — *Chur* in 23½ St. [38 Fr. 65 C.] 33 Fr. 50 C. — *Bellinzona* in 9¼ St. [17 Fr. 95 C.] 14 Fr. 60 C. — *Andermatt* [36 Fr. 80 C.] 30 Fr. 70 C. — *Luzern* in 28 St. [49 Fr. 15 C.] 41 Fr. 80 C.

Briefpost: Via de' Rastrelli (Strasse hinter dem königl. Palast) tägl. von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Droschken (Cittadine). Jede Fahrt (una corsa) durch die Stadt 83 C. — Eine Stunde (ora) 1 Fr. 25 C. Nachts 50 C. mehr. Eine Kutsche in den grossen Gasthöfen in das Theater und zurück zu fahren 6 Fr. Nach der Karthause von Pavia 16 bis 24 Fr. Omnibus von dem Bahnhof in die Stadt 25 C.

Bankiers: *Ulrich & Comp.* (Corsio del Giardino). — *Brot & Comp.* (Corsio del Giardino), wo man geringeres Agio als bei andern zahlt. — *Negri* (Borgo di Porta Romana). — *Bellinzaghi* (Contrada degli Andegari). — *Uboldi* (Strada del Pantano). — *Ponti* (Contr. dei Meravigli).

Buchhandlung: Deutsche Literatur bei *Meiners* (jetzt Fajini) Corso Vitt. Eman. bei dem Dom. — Landkarten und Stadtpläne bei *Fr. Artaria* u. *Ant. Vallardi,* beide Contr. di S. Margherita. Wer längere Zeit in Mailand bleiben und die Stadt genau durchwandern will, dem sei der grosse, grün, roth und schwarz gedruckte Plan, auf dem die Hauptgebäude mit Façaden-Ansicht eingezeichnet sind, als sehr praktisch anempfohlen.

Geld. Landesmünze ist der Franc zu 100 Centesimi. Es kursiren aber ausserdem Florin (österreich.) zu 2 Fr. 47 C., 1½ Florinstücke zu 3 Fr. 70 C., Zwanziger (Lira austriaca) zu 84 C. — und piemontesische Mutta zu 40 C. und ½ Mutta zu 20 C. Im Verkehr bekommt man rasch die Tasche voll schlechter Kupfermünze.

Mailand, die Hauptstadt der Lombardei, bis 1859 österreichisch, jetzt zum Königreich Italien gehörend, von den Italienern selbst „la Grande“ benannt (Genova la bella, Venezia la superba), an dem Flüsschen Olona gelegen, hat 12,348 Mètres oder etwa 2 deutsche Meilen Umfang und nach älterer Zählung 180,000 Einw. Die Gründung derselben wird in das Jahr 222 gesetzt. In den lombardischen Kriegen wurde sie oft gänzlich, zuletzt durch Barbarossa, zerstört. Die Erbauung und Grunddisposition der gegenwärtigen Stadt datirt vom Jahr 1162. Die Zahl der Häuser und Gebäude wird rund auf 5500 angegeben, unter denen allein 80 Kirchen, 25 grosse Paläste, 7 umfangreiche Hospitäler u. 8 Theater sind. Die bedeutendste Kirche ist der ***Mailänder Dom** (Plan A), das achte Wunder der Welt genannt. 1386 von Meister Heinr. von Gmünd (einem Deutschen) begonnen, nach wechselvollen Schicksalen aber erst in neuerer Zeit vollendet, bildet er dennoch ein Ganzes von ziemlich gleichartigem Guss. „Er zeichnet sich eben so sehr durch seine kolossalen Dimensionen und das glänzende Material (schneeweisser Marmor vom Monte Gandolia bei Ornavasso, S. 574), wie durch Klarheit der Anordnung im Allgemeinen und Reichthum des Details aus. Die Gesammtwirkung ist die grossartigster Majestät, machtvoller Fülle“ (Kugler). Nächst der Peterskirche in Rom und der Kathedrale von Sevilla ist er die grösste Kirche Europa's. Vom Hauptportal bis in die Tiefe des Chores hat er eine Länge von 149½ Mètres (476 F. rhein.) und im Kreuz des Querschiffes eine Breite von 88½ Mètres (282 F. rhein.). Die Höhe im Hauptschiff vom Fussboden bis zur Wölbung misst 46,8 Mètres (149 F. rhein.) und vom Boden bis zum äussersten Punkt der auf der höchsten Thurmspitze stehenden Madonna 110 Mètres (350 F. rhn.). Die Grundfläche des Riesenbaues ist mehr als ⅓ grösser wie der Kölner Dom und 2½mal so gross wie der der Stephanskirche in Wien. Sie ist unstreitig die grossartigste Kirche im gothischen Styl, obgleich die in einem schlanken Obelisken auslaufende Vollendung des Thurmes durchaus nicht den mächtigen Proportionen entspricht und das ganze Gebäude dadurch mehr den Charakter eines kolossalen, mit einer Unmasse von Thürmchen geschmückten *Hauses* bekommt. Die von den Strebepfeilern auslaufenden und am Dach sonst angebrachten gothischen Spitzsäulen bilden einen wahren Wald von Thürmen u. Thürmchen, deren jeder mit einer lebensgrossen Figur endet.

Die Hauptspitze auf der Laterne (achteckiger Mittelthurm im Centrum des Schiffskreuzes) ist mit der kolossalen vergoldeten Jungfrau, die die Arme bittend zum Himmel emporhebt und zu schweben scheint, geziert. Im Ganzen wird die Summe der an den äusseren Seiten angebrachten Statuen über 5000 angegeben. Die Kirche ist von Morgens 5 Uhr bis zum Einbruch der Nacht fortwährend geöffnet. Die riesigen Verhältnisse der in Dämmerlicht eingehüllten fünfschiffigen Hallen imponiren mit ihren 52 gewaltigen Pfeilern (jeder 32 F. Umfang) unbeschreiblich. Wie in allen italienischen Kirchen, ist der Raum des Schiffes nicht durch fest angebrachte Bankreihen verunstaltet, sondern völlig frei; die Kirchgänger nehmen sich Sessel oder knieen am Boden. Die Plafond-Wölbung ist in „chiaroscuro“ von Felix Albert, Sanquirico und Franz Gabetta so ausserordentlich täuschend gemalt, dass man es für brillante durchbrochene Bildhauer-Arbeit hält. Gleich bei dem Eintritt 2 riesenhafte Säulen von rothem Granit (Brüche von Baveno, S. 718). Der Boden ist Mosaik. Etwa 10 Schritt einwärts ist ein Messing-Streifen in den Fussboden eingelassen, der von den Astronomen der Brera 1786 gezogene Meridian. Die sehenswerthesten Monumente, Figuren und Altare im Innern sind: im südlichen Kreuz das von Papst Pius IV. seinen Brüdern Joh. Jakob und Gabr. gestiftete ***Medici-Denkmal,** nach Zeichnung Michel Angelo Buonarotti's von Leo Leoni 1564 in Marmor und Erz ausgeführt, unmittelbar r. neben der Kasse, an der man die 25 C. für die Besteigung des Thurmes und Daches erlegt. Nahe dabei die berühmte Statue des geschundenen, seine Haut über die Schulter tragenden Heil. Bartholomäus, mit der etwas arrogant klingenden Inschrift: „non me Praxiteles sed Marcus finxit Agrates“ (mich schuf nicht Praxiteles, sondern Marcus Agrates). Zur Rechten der Sacristei die den ganzen Tag von Betern umlagerte Mutter Gottes Mariahilf und die Statue des, sitzend dargestellten Papstes Martin V. von Giacopino di Tradate. Ferner die Monumente Visconti (zwei Säulen mit Sarkophag, auf dem ein Bischof liegt, Monument Caracioli (von schwarzem Marmor, die liegende Figur von weissem carrarischen; dieser Kardinal krönte Kaiser Karl V. zu Aachen). Im Bogen des Chores drei grosse Fenster mit Glasmalereien nach Zeichnungen Bertini's. An der nördlichen Schiffseite das ungemein plastische Basrelief in Marmor von Prestarini, den Gekreuzigten mit den 3 weinenden Marien, den heil. Praxedes und den heil. Karl darstellend. Das unter Glas u. Rahmen aufbewahrte und rings von silbernen Donaten umhangene alte hölzerne Kreuz, welches der heil. Karl Borromeus (Arona, S. 723) barfuss processionsweise in der Stadt umhertrug, als 1576 die Pest überhand nahm. In derselben Kapelle zwei sehr schöne Bildhauer-Arbeiten: die heil. Maria Magdalena u. hl. Martha. — Das immerwährend in der Kirche herrschende Halbdunkel macht es unmöglich, viele der Kunstschätze des Innern gut zu erkennen. Die 5 grossen Fenster-Glasgemälde über den 5 Haupt-Eingangsportalen gehören zum Schönsten, was die Kirche aufzuweisen hat. — Den Haupt-Brennpunkt der berühmtesten Details (der übrigens gar nicht so überaus sehenswerth ist) bildet der goldene Altar in der Krypta (unterirdischen Kapelle) des heil. Carlo Borromeo, vor dem täglich von früh 5 bis 10 Uhr ununterbrochen Messen gelesen werden. Die Besichtigung dieser Kapelle kostet nach 10 Uhr 5 Fr.

Den mächtigsten Eindruck macht der Besuch des **flachen Daches* der Kirche und der des Thurmes. 158 Stufen führen zur 2. Terrasse des Marmordaches, von der man über 34 Stufen auf die erste Terrasse hinabsteigt. Es bedarf einiges Orientirungsinnes, um sich in dem Walde der Thürmchen, Gallerien und auf- und absteigenden Treppen zurecht zu finden. Bis zur Spitze des Thurmes etwa 500 Stufen. Von diesem Punkt lässt sich das ganze Dach-Terrain am besten studiren.

*Die **Aussicht** ist eine kolossale: Alle Kirchen der Stadt, besonders San Ambrogio; über die Piazza de' Mercanti am Horizont die gewaltigen Massen der Monte-Rosa-Gruppe und der Berner Alpen. Gen Osten: die fruchtbaren Adda-Ebenen von Lodi und Mantua, in unabsehbarer Ausdehnung, gen N-O. die herrliche Brianza. Den Süden des grossartigen Panoramas übersieht man besser von einem der Haupt-Balkone an der Mittagsseite des Baues, dem Residenzschloss und erzbischöfl. Palast gegenüber; am Horizont Monte Viso u. Mont Cenis u. r. seitwärts der Montblanc, — l. dagegen die Certosa von Pavia und die Thürme dieser Stadt selbst. Den tiefsten Hintergrund begrenzen die Appenninen. Unten an der Kasse ist eine recht brauchbare Orientirungstafel für 2 Fr. und eine Beschreibung des Domes für 1 Fr. zu haben.

Gegenüber vom Dom der *Palazzo di Corte* oder königliche Palast (Pl. 12) und das *Chorherrenhaus,* ganz aus Granit gebaut (die Chorherren werden nicht Canonici, sondern Monsignori genannt). Durch den *Corso Vittorio Emmanuele* zur Kirche *San Carlo* (Pl. C), schöne Rotonde, in den Jahren 1838 bis 1851 erbaut, Nachbildung des Pantheon in Rom; mit Bildhauerarbeiten von Marchesi. Gegenüber *Albergo della Villa.* — Weiter zu der frei in einem Strassenkreuz stehenden Säule mit dem *„Leone diporta Venezia“*. Hier beginnt Mailands schönste Strasse: der ***Corso di Porta Venezia** (früher *Borgo di Porta Orientale).* In derselben r. der prachtvolle *Palazzo Busca* (früher Serbelloni, Pl. 5) mit den Basreliefs aus den Kriegen Friedrich Barbarossas, gemeisselt von Carabelli. — Im Innern Gemälde von Tizian, Velasquez und Salvator Rosa, — l. *Palazzo Ciani,* aus gebrannten Steinen, neu, schöne Thüre mit den Relief-Köpfen Victor Emanuels, Garibaldi's, Louis Napoleons u. A. — r. *Palazzo Saporiti.* — l. Eingang zu den ***Giardini Pubblici** (Pl. 42), grossartige, theils ältere, theils neue Anlagen. Vom Frühjahr bis Herbst wöchentlich 3mal bei einbrechender Dunkelheit (reiche Beleuchtung mit farbigen Ballons) **Concerte* der Militärmusik, dicht beim Eis-Pavillon, welche die vornehme Welt Mailands im Juli und August, massenhaft promenirend und Eis essend, besucht.

Es herrscht nämlich die Sitte, dass die feine Milaneser Welt im Mai und Juni die erste Villegiatur macht, dann für die beiden nächsten Monate nach Mailand zurückkehrt, und im September und Oktober zur 2. Villegiatur in die Brianza und an die Seen geht. Daher kommts, dass der Corso auf den Bastioni, selbst beim prachtvollsten Herbstwetter wie ausgestorben erscheint.

In den Giardini Pubbl. das Teatro Giard. Pubbl., tägl. Nachm. 4 Uhr Vorstellung. *Atelier* des Bildhauers *Marchesi.* In dem *Café del Giard. pubbl.* à 35 C. vortreffliche Sorbetti (Gefrorenes). — **Palazzo della Villa reale** (Pl. 13), Winter-Residenz des Prinzen Umberto v. Italien (Victor Emanuels Sohn), 1790 von dem General Lodovico Belgiojoso erbaut, mit grossem Frescogemälde: „Der Parnass“ von Appiani. — Ueber die *Piazza Cavour,* an der Kirche (r.) *San Bartolomeo* vorbei durch die *Porta Nuova* u. den schönen *Corso di Porta Nuova* und *Corsia del Giardino* zur *Piazza della Scala.* Hier steht das (Pl. 65) ***Teatro della Scala,** das zweitgrösste Europa's (das grösste ist San Carlo in Neapel) mit Zuschauerraum für 3600 Personen, 6 Gallerien übereinander. Königliches Theater blos für Oper und Ballet (Chor und Ballet die besten in ganz Italien). Preise: Parterre (Platea) 3 Fr., Sperrsitz ebendaselbst 6 Fr. Die Logen 1. bis 3. Ranges sind fast alle Privateigenthum und haben keine festen Preise. Der Loggione (Paradies) kostet 1 Fr. Bühne und Parterre haben eine Länge von 318 F. rhein. Der Kronleuchter allein hat 400 Flammen. Während 10 Monaten im Jahre finden Vorstellungen statt.

Die übrigen bedeutendsten Theater sind: La Canobbiana (Pl. 66, königl. Theater) hinter der Residenz, nur während des Herbstes und im Winter; Oper und Schauspiel mit Ballet. — Teatro Rè (Pl. 67, Contrada S. Salvatore), sehr besucht, komische Oper und Lustspiel; unbestimmt, ob im Sommer. — T. Carcano (Pl. 68), sehr grosses

Parterre, meist Oper mit Ballet; ausserordentlich grosse, aber ziemlich leichtfertige Maskenbälle während des Carneval. — T. Filodrammatico (Pl. 72), Privat-Theater für Dilettanten. — T. Radegonda (Pl. 69), gewöhnlich komische Oper, oder französ. Lustspiel. — T. Fiando oder Girolamo (Pl. 70), Marionetten-Theater. — T. Fossati (Piazza Castello) Nachm. 4 Uhr.

Gegenüber von T. della Scala der *Palazzo Marino*, ein ganzes Strassen-Quadrat. Durch die *Contrada di S. Guiseppe* (r. neben dem Scala-Theater) und *Contr. di Brera* zum ***Palazzo di Brera**, die Gemäldegallerie (Pl. 4), tägl. von 10 bis 3 Uhr gratis (Sonntags blos bis 2 Uhr), ehemal. Umiliaten- u. dann Jesuiten-Kollegium. Imposanter Quadrathof mit Säulenhallen. In Mitte desselben die *Bronze-Statue Napoleons I.*, von Canova. In den Hallen die Standbilder berühmter Mailänder, des Mathematikers *Cavalieri* († 1647), *Piola, Grossi*, des Nationalökonomen *Verri*, des *Castiglione*, des Architekten *Cagnola* und des Rechtsgelehrten *Beccaria* (v. Marchesi). Breite Treppen führen in die oberen Säulenhallen. Im Gebäude befinden sich eine *Bibliothek* von 200,000 Bänden (von 10 bis 3 Uhr geöffnet), ein grosses *Münzkabinet* und die ***Pinacoteca** in 12 Sälen.

Im Vorsaal fast lauter *Luinis*, namentlich Nr. 19 La presentazione della Vergine, und 59 Drei Könige von *Gaudenz Ferrari*. — I. Saal: Nr. 2 *Jordaens*, Abrahams Opfer. — Nr. 6 *Tizian*, hl. Hieronymus in der Wüste. — Nr. 10 *Van Dyk*, Jungfrau, Christkind und Antonius von Padua. — Nr. 18 *Domenichino*, hl. Jungfrau. — Nr. 19 *Albano*, Jungfrau mit dem Kind und hl. Joseph. — Nr. 22 *Luigi Caracci*, Hochzeit von Kanaan. — Nr. 27 *Annibale Caracci*, Samaritanerin am Brunnen. — Nr. 30 *Michelangelo*, hl. Sebastian. — Nr. 31 *Luca*, Anbetung. — Nr. 32 *Procaccino*, hl. Magdalena. — Nr. 35 *Procaccino*, hl. Cäcilia und Agnes. — Nr. 43 *Crespi*, hl. Stefan. — II. Saal: Nr. 44 *Tizian*. — Nr. *49 bis 51 *Paul Veronese*, drei Altarblätter mit den hl. drei Königen. — Nr. *61 *dessen* Hochzeit zu Kanaan. — Nr. 60 *Palmavecchio*, Anbetung der Weisen. — Nr. 62 *Savoldo*, Jungfrau. — Nr. 71 *P. Veronese*, Papst Cornelius und Heilige. — III. Saal: Nr. 78 *Crivelli*, Altarblatt in 3 Theilen. — Nr. *90 *Gentile Bellini*, Predigt des hl. Marcus in Alessandria. — Nr. 105 *Mantegna*, verschiedene Heilige. — Nr. 112 *P. Veronese*, Christus im Hause des Pharisäers. — IV. Saal: Nr. 145 *Annib. Caracci*, Christuskopf. — Nr. 142 *Francia*, Verkündigung. — V. Saal: Nr. 166 *Palmizzano*, Krönung der Jungfrau. — Nr. 176 *B. Luini*, hl. Familie. — VI. Saal: Nr. 184 *Cesare da Sesto*, Jungfrau. — Nr. 185 *Albani*, Tanz der Amoretten. — Nr. 191 und 197 *Fyt*, todtes Wildprett. — Nr. 202 *Annib. Caracci*, Maler. — Nr. 208 *Morone*, Jungfrau. — VII. Saal: Nr. *214 *Guercino*, Abraham und Hagar. — Nr. 226 *Mantegna*, Verklärungsbild Jesu. — Nr. **230 *Raphael Sanzio*, Sposalizio della Vergine, berühmtes Bild, vom Künstler im 21. Jahr gemalt, wird fortwährend copirt. — Nr. 416 Kopf von Leonardo da Vinci. — VIII. Saal: Nr. 234 *Tizian*, Portrait eines Alten. — Nr. 235 *Raphael*, Allegorische Gruppe. — Nr. 237 *Guido Reni*, S. Peter und S. Paul. — Nr. 247 *Luini*, Jungfrau. — IX. Saal: Nr. *136 *Van Dyk*, Frauen-Portrait. — Nr. 257 *Bonifazio*, Moses von Pharao's Tochter gefunden. — Nr. *279 *Sassoferrato*, Jungfrau mit dem Kinde (sehr schön). — X. Saal: Nr. 280 *Luca Giordano*, Jungfrau. — Nr. 290 *Baroccio*, der Märtyrer Vitus. — Nr. 322 und 332 *Salvator Rosa*, Landschaften. — XI. Saal: Nr. 343 *Ferrari*, Martern der hl. Katharine. — Nr. 355 *Salmeggia*, Jungfrau. — Nr. 358 *Andrea da Milano*, hl. Familie. — Nr. 361 *Leonardo da Vinci*, Jungfrau. — Nr. 370 *Borgognone*, Himmelfahrt. — XII. Saal: Nr. 402 *Appiani*, Jupiter, Juno, Hebe und Ganymed. — Gegenüber die Ausstellungs-Säle für die jährlichen Preisbilder und Skulpturen 3 Säle: im I. eine Copie von Leonardo da Vinci's berühmtem Abendmahl. In der Gallerie: Die drei Grazien von Thorwaldsen.

Aus dem Palazzo di Brera tretend, r. in die *Contrada de' Fiori Chiari*, dann l. hinaus auf die *Piazza d'Armi* (Manoeuvre-Platz) mit dem **Castello**, ehemals feste Residenz der Visconti und Sforza, jetzt Citadelle von Mailand und Kaserne. — r. das grosse runde Gebäude ist die von Napoleon I. gebaute **Arena** (Eintritt 1 Fr.), nach Muster der römischen Amphitheater, hat eine Länge von 750 F., eine Breite von 350 F. und fasst 30,000 Personen. Hier werden Wettrennen, Kampfspiele etc. abgehalten. Die Fries-Reliefs im Atrium sind täuschend gemalt von Munticelli.

Arco della Pace oder *Arco del Sempione*, römischer Triumphbogen von weissem Marmor, als Pforte zur Simplonstrasse 1804 von Napoleon I. gebaut.

Die beiden Inschriften wurden je nachdem Mailand in den Besitz anderer Herrscher überging, geändert. Die jetzige lautet: Stadtseite: Alle speranze del regno italico, auspice Napoleone I. I. Milanesi dedicarono l'anno MDCCCVII. e francati da servitù felicemento restituirono l'anno MDCCCLIX.

Landseite: Entrante coll' armi gloriose Napoleone III. e Vittorio Emmanuele II. liberatori Milano esultante cancellò da questi marmi le impronte servili e vi scrisse l'indipendenza d'Italia MDCCCLIX. Die dreibogige Halle ist ungemein reich mit Reliefs und Statuen von Pacetti, Acquisti, Pizzi und Marchesi geschmückt. Baumeister Cagnola. Baukosten $4^1/_2$ Mill. Fr. 1) Stadtseite: am Piedestal der Säulen: Herkules, Mars, Minerva und Apollo. — Ueber den beiden Seitenbogen: l. Kapitulation von Dresden, darüber grosses Relief: Einzug Franz I. in Mailand, darüber Schlacht von Kulm. r. „Einnahme von Lyon", darüber grosses Relief: „Gründung des Lombardisch-Venetianischen Königreiches" und über diesem: „Uebergang über den Rhein". Oben die beiden Flussgötter, l. der Po, r. der Ticino. — 2) Landseite: Am Piedestal der Säulen: la vigilanza, la storia, la poesia und la Lombardia. Ueber dem Seitenbogen l. Einzug der Oesterreicher in Mailand, darüber grosses Relief: „Congress in Wien" und über diesem „Einsetzung der eisernen Krone". — Rechter Seitenbogen: „Einzug Franz I. in Wien", grosses Relief: „Friede von Paris" und darüber „Einzug der Alliirten in Paris". Oben die Flussgötter l. der Adige, r. der Tagliamento. — 3) An der äusseren Ostseite grosses Relief: „Schlacht bei Arcis sur Aube" von Francesco Somaini. — 4) Aeussere Westseite: „Sieg bei Leipzig" von Pompeo Marchesi. — 5) In der grossen Mittelhalle: „Congress von Prag" von Antonio Acquisti und „die Unterredung der drei Alliirten" von Gaetano Monti. — 6) Auf der Plattform: „Siegeswagen mit der Friedensgöttin und sechs Pferden" (330 Ctr. Erz). Auf den vier Ecken Victorien zu Pferde. Zum Guss wurden 7 Jahre gebraucht. Man kann gegen 1 Fr. hinauf steigen.

Ueber die Piazza d'armi zurück, auf der anderen Seite des Castello vorbei nach der *Via Magenta* zur Kirche

Madonna delle Grazie (Pl. V,) Backsteinbau, von Herzog Francesco Sforza I. nach Bramante's Zeichnung 1463 gebaut. Im ehemaligen Refectorium dieses Klosters befindet sich das berühmte Wandgemälde: * *Abendmahl* von *Leonardo da Vinci,* sehr beschädigt, von Barozzi restaurirt. Entrée $^1/_2$ Fr. Mehre Personen 1 Fr. Die Figuren sind von der Linken zur Rechten: Bartholomäus, Jacobus, Andreas, Petrus, vor ihm Judas, Johannes, Christus, Jacobus d. Aeltere, Thomas, Philippus, Matthäus, Thaddäus und Simon. — Photographien sind zu haben. In den Kapellen der Kirche r. Fresken von Gaudenzio Ferrari (Passion), Fiamingo und Luini (in der Sakristei).

Zurück durch die *Via Magenta,* dann r. in die *Strada di San Girolamo* und l. einbiegend nach * **San Ambrogio** (Pl. E), älteste (?) Kirche Mailands, vom heil. Ambrosius im 4 Jahrh. auf der Stelle, wo ein Bacchus-Tempel stand, gegründet; jetziges Gebäude aus dem 9. Jahrh. Berühmte Gold-Mosaiken. Hier wurden die lombard. Könige mit der eisernen Krone gekrönt. — Durch die *Strada del ponte de' fabri* und *Strada della Vittoria* bis zum *Corso di Porta Ticinese;* in diesen l. einbiegend zur Kirche.

* **San Lorenzo** (Pl. D), älteste Kirche Mailands, mit einem antiken römischen Portikus von 16 korinthischen Säulen, welche von einem Palastbau des Maximinian zu Ende des 3. Jahrhunderts herrühren.

* **Ambrosianische Bibliothek** (Pl. 21), tägl. von 10 bis 3 Uhr, ausserdem 1 Fr. Trinkgeld an den Bibliothekdiener und ebenso viel an den Castellan der Pinacoteca. Vom Kardinal Feder. Borromeo 1602 gestiftet mit 14,000 Bdn. Manuscripte und 30,000 Bdn. gedruckte Bücher. In der Sala dei manoscritti: über 100 Palimpseste, Codex des heil. Gregor von Nazianz aus dem 7. Jahrh. — Ein Virgil, einst im Besitz Petrarca's, mit Notizen über den Tod seiner Laura. — Autographen von Tomas d'Aquino, Leonardo da Vinci; Briefe der Lucrezia Borgia etc. In der Sala dell' incoronazione die berühmte Freske Bernh. Luini's: Verspottung Christi. — In den Gemäldesälen: In einem kleinen, aber sehr bemerkenswerthen Zimmer, herrliche Marmorwerke: Eine Lord Byron-Büste von Canova, — die Spinnerin v. Schadow, — die Originale der berühmten Thorwaldsen'schen Reliefs „Nacht und Morgen" etc. — In der *Bronzen-Sammlung* der Bibliothek: Kostbare Bronze-Gruppe nach Guido Reni's Bild: „Apoll mit den Sonnenrossen"; — merkwürdiger Kopf von Canova, von ihm selbst. Nr. 7 Bildniss Benvenuto Cel-

lini's. Nr. 46 Bildniss Clemens' XIII., von Raphael Mengs. Nr. 47 heil. Familie von Carlo Dolce. Nr. 75 Königin Esther, von Mieris. — In der Sala V, Nr. 126 die Cartons zu Raphaels Schule von Athen etc. Im Ganzen 7 Säle mit Gemälden und Cartons.

Bei längerem Aufenthalt in Mailand suche man in der *Società del Giardino* oder *Casino* Eintritt zu bekommen: prachtvolle Säle, Lesezimmer. — Als sonstige bemerkenswerthe Gebäude mögen noch genannt werden: Das riesenhafte ***Ospedale Maggiore** (Pl. 22), eines der grössten Krankenhäuser in Europa, gegründet 1456 vom Herzog Francesco Sforza. In demselben können 3000 Kranke untergebracht werden; der gewöhnliche Bestand derselben ist 2000. — *Ospedale dei fate bene fratelli* (Pl. 24) und *Ospizio delle fate bene sorelle* (Pl. 25). — *Palazzo Lita* (Pl. 10), in welchem bedeutende Kunstschätze. — *Palazzo Belgiojoso* (Pl. 3). Schräg gegenüber das Haus des Dichters *Manzoni.* — Die *Galleria de' Cristoforis* im Corso Vitt. Em. — Die Kirche *San Celso* (Vicino alla porta Lodovica, Pl. M). Ausser den Giardini pubblici werden die rings um die ganze Stadt laufenden Anlagen zu Wagen- und Fuss-Promenaden benutzt, namentlich auch die Piazza d'Armi (siehe oben), wo Abends ein ganz gewaltiger Verkehr von Spaziergängern herrscht. Hier kann der Reisende, der von Italien nichts als Mailand zu sehen bekommt, sich einen annähernden Begriff von dem italienischen Volksleben machen, das man in seiner ganzen Mannigfaltigkeit freilich nur in Genua und Neapel sehen kann. Allen Städten Italiens jedoch geht Mailand durch das Treiben während des *Carnevals* voran. Er dauert hier in Folge eines alten, von einem Papste ertheilten Privilegs 4 Tage länger als überall und schliesst statt mit dem Mercordi delle ceneri (Aschermittwoch) erst an dem darauffolgenden Sonntag-Morgen. Diese 4 Tage heissen Carnevalung (im lombard. Dialekt) und während derselben wähnt man ganz Italien in Mailand versammelt zu sehen. An den beiden Tagen der Coriandoli (Donnerstag und Sonnabend) wähnt man sich in eine von Wahnsinnigen bewohnte Stadt versetzt zu sehen. Vom frühen Morgen an ist Alles maskirt und wenn man Abends durch die, während dieser Zeit dreifach erleuchteten Strassen geht, versinkt man zolltief in die den Boden bedeckenden Coriandoli und zertretenen Confetti, mit denen sich während des Nachmittags das Balkon-Publikum und die Insassen der von 4 bis 12 Pferden gezogenen Carri bombardiren.



Register.

Avis! Nachstehendes Register wurde mit Rücksicht auf den praktischen Gebrauch des Buches für vorliegende Auflage gänzlich neu bearbeitet.

Es wurden demzufolge nicht alle im Texte vorkommenden (eigentlich nur beiläufig genannten) Namen in dasselbe aufgenommen, sondern nur solche, die für den Reisenden von direktestem Werth sind. Auch wurden die Namen derjenigen Orte, Berge, Flüsse etc., die im Text 10 oder 20 mal gelegentlich vorkommen, nur mit derjenigen Seitenzahl versehen, auf deren Spalte der betreffende Ort, Fluss, Berg etc. eigentlich beschrieben ist.

Die Umlauter ä, ö und ü, wenn sie den zweiten Buchstaben eines Wortes bilden, wurden nicht respektirt (also nicht als ae, oe oder ue registrirt), sondern als ob sie die ursprünglichen Vokale a, o oder u wären, behandelt.

Aadorf 229.
Aarau 309.
Aarberg 557.
Aarburg 317. 422.
Aare 431. 457. 464.
Aarefall a. d. Handeck 457.
Aargau, Kanton, 305 u. ff.
Aargletscher 477.
Aarhorn, Ober-, 480.
Aarjoch, Ober-, 480.
Aathal 270.
Abendberg, der, 464.
Abschwung (Aargletscher) 478.
Aecherli im Melchthal 365.
Achtelsaas-Bäche 365.
Acla 157.
Acletta-Kapelle 190.
Adda 739 u. ff.
Adelboden 509. 522.
Adlerpass 593.
Adliswyl 277.
Adula-Gruppe 147.
Aegeri u. See 283. 285—86.
Aeggischhorn 545. 565.
Aelen (Aigle) 561.
Aelgäu 460.
Aerlenbach 475.
Aernen 545.
Aesch 687.
Aeschach 61.
Aescher, im (Appenzell) 237.
Aeschi 453.
Affoltern 274.
Agagliouls 162.
Agarn 509.
Agaunum 558.
Agites, Aux, 562.
Agno 726.
Aigle 561. 652.
Aigremont 652.
Aiguille d'Argentières 625.
„ de Balme 626.
„ de Blétière 635.
„ du Bouchard 634.
„ de Brevent 635.
„ du Chardonnet 632.
„ de Charlanoz 635.
„ de Charmoz 634. 635.
„ de Dru 634.
„ du Géant 634.
„ du Midi 632.
„ du Moine 634.
„ de Tacul 634.
„ du Tour 625.
„ Tré la Tête 640.
„ de Vanoise 641.
„ de Varen 647.
„ Verte 634.
„ de la Za 608.
Aiguilles rouges 635.
Airolo 399.
Alagna 591.
Albbruck 304.
Albeuve 522.
Albignagletscher 176.
Albinen 516.
Albis, Ober-, 277.
„ Unter-, 277.
Albisbrunn 278.
Albristhorn 519.
Albrunpass 546.
Albula 119 u. ff. 143.
Albulaquelle 122.
Aletschbord 567.
Aletschgletscher 565 u. ff.
Aletschhorn 446.
Aletschsee s. Märjelen 566.
Algabi 572.
Alla Bruga 745.
All' Acqua 399.
All' Acqua Rossa (Blegno-Thal) 200.
Allaman 664.
Alla Spina 149.
Alle Corti 141.
Allée Blanche 641.
Allelin-Gletscher 593.
Allelinhorn 592.
Allensbach 251.
Allenwinden 328.
Allieres, en, 522.
Almagell 593.
Almendhubel 499.
Almens 130.
Alpbach 471.
Alphubel 592.
Alpiglen 487.
Alpirnbach 573.
Alpnach 353.
Alpnach-Gstaad 417.
Alpnach-See 370.
Alpthal 286.
Altanca 400.
Altdorf 387.
Alteingrat 124.

Altels 510.
Altenalp 237.
Altendorf 225.
Altengschwendalp 348.
Alten-Sins 130.
Alt-Gösgen 309.
Al Tirolo 402.
Altmann (Appenzell) 72. 88.
Altmatt 283.
Altstätten 73. 273. 316.
Alt St. Johann 88.
Alvaschein 114. 144.
Alveneu u. Alv. Bad 120.
Alvier 72. 75.
Alzellen 358.
Ambra, Val d', 403.
Ambri 400.
Ammerten-Gletscher 519.
Ammon (Amden) 206.
Amphion 664.
Amriswyl 243.
Amselgrat 519.
Amsoldingen 450.
Amstäg 389. 407.
Anabaptiste, Chûte de, 688.
Andeer 137. 144.
Andelfingen 246.
An der Lenk 519.
An der Matt (Gotthard) 394.
„ „ „ Formazzathal 564.
Angenstein 687.
Angera 723.
Anna-Kapelle, St., Graub. 188.
Anna-Schloss 68.
Anna-Wald, St., 394.
Annemace 645.
Anniviers, Val d', 599 u. ff.
Anterne, Col d', 638.
Anthemozalp 650.
Antönien-Kapelle im Rheinthal 73.
Antönien, St., Dorf u. Joch (Rhätikon) 94. 99.
Antonio di Morignone 739.
Antronathal 574.
Anzascathal 574.
Anzendas od. Enzeindaz 610.
Aosta, Stadt u. Thal, 623.
Appenzell, Kanton, 233.
„ Dorf, 235.
Aqua, fraggia 178.
Arbedo 152. 404.
Arbelhorn 523.
Arbon 67.
Ardenno 744.
Ardetz 166.
Ardon 555.
Arenaberg 65.
Areuethal 140. 147.
Argegno 756.
Argent, Schloss, 643.
Argentières, Dorf u. Gletscher, 626. 628.
Arlesheim 687.
Armancette, Glacier, 639.
Armillon 524.
Arniberg 390.
Arolla, Thal und Gletscher, 607. 608.
Arona 576. 723.
Arosa 111. 112.
Arpenaż, Nant d', 647.
Arpilljes od. Piz d'Arpiglia 165.
Arpitetta 602.
Artaria, Villa, 758.
Arth 276. 339.
„ Ober-, 331.
Arve, Fluss u. Thal, 645 u. ff.
Arveironquelle 632.
Arzinol, Col d', 609.
Asconaz 717.
Aspermont 81.
Astrasalp 171.
Attinghausen 368. 388.
Au (St. Galler Rheinthal) 72.
„ (Ober-Engadin) 163.
„ (Zürichsee) 268.
Aubert, Mont, 694.
Aubin 694.
Aubonne 665.
Aubrig 289.
Auengüter 212.
Auf der Fruth 563.
Augstenberg od. Vilan 81. 97.
Augstkumme 585.
Augstmatthorn 460.
Augusta Rauracorum 293.
Ausser-Ferrara 145.
Ausser-Rhoden 233.
Auvernier 694.
Avenches (Wiflisburg) 534.
Avençon 611.
Avent (En avent) 522.
Averser Rhein-Thal 137. 143 — 146.
Avril, Mont, 604.
Axalphorn 420.
Axen-Strasse 377. 379.
Ayas, St. Giacomo d', 590.
Ayent 524.
Ayer 601.

Baar 278.
Bachalp 491.
Bächigut 449.
Bächistock 210. 211. 478.
Bächithal 545.
Bächligletscher 476.
Bachtel 271.
Bachtelnbad 692.
Baden (Aargau) 313.
Badenweiler 302.
Badus 395.
Bagnethal 611 u. ff.
Bagni di Bormio 735 u. ff.
Baierbachfall 204.
Balbianello 756.
Baldegg 315.
Baldeggersee 345.
Baldenstein 133. 143.
Balen 591.
Balerna 733.
Balfries 200.
Balfrin 548.
Balgach 72.
Balme, Col de, 623 u. ff.
Balmhorn 511.
Balmwand 218.
Balzers 76.
Bantigerhubel 438. 447.
Baradello (Como) 762.
Barberine, Cascade de la, 627.
Bärenburg 137.
Baretto Balma 100.
Barma, la, 610.
Barogliafall 403.
Barrgletscher 598.
Bärschis 201.
Basel-Augst, 293.
„ Kanton, 289—90.
„ Stadt, 291—92.
Baselland 306 u. ff.
Batia, la, 556.
Battaglia, Villa 758.
Bättlis 206.
Bauen 354. 378.
Baugy 658.
Baveno 576. 718.
Baye de Montreux 660.
Bayerbach 204.
Beatenberg 453.
Beatenhöhle 453. 459.
Beaufort, Val de, 641.
Beckenried 374.
Bedrettothal 399.
Belfaux 535.
Belfort, Schloss (Graubünden), 119.
Belgirate 723.
Bellaggio 751.
Bellalp 567.
Bellaluna 121.
Bellano 749.
Bella Tola 600.
Bellelay 689.
Bellenhöchst 462.
Bellenz 405 u. ff.
Bellhorn 568.
Bellinzona 405 u. ff.
Belmistock 388.
Bel Oiseau 627.
Belpberg 438.
Belvedère, Villa, 758.
Bendlikon 266.
Benzlauistock 473. 474.
Bérardthal 628.
Bergell 173 u. ff.
Berglistock 473.
Bergsteig 72.
Bergün 121.
Bergüner Stein 121.
Berisal 570.
Berlingen 66.
Bern, Kanton, 425—428.
„ Stadt, 427 u. ff.
Bernardino 147 u. ff.
„ Dorf, 149.
Berneck (St. Galler Rheinthal) 72.
Bernei 460.
Berner Oberland 439 u. ff.
Bernerts-Matt 408.
Bernhard, St., grosser, 61[illegible] u. ff. 619.
„ St., kleiner, 643 u. ff.
Bernhardinstrasse 147 u. ff.
Bernina-Pass 179 u. ff.

Beroldingen 378.
Berthoud 424.
Beschluss 79.
Betschwanden 211.
Betta-Furka 590.
Bettelmatt 563.
Beuggen 303.
Bevaix 694.
Beverin, Piz, 132. 136.
Bevers 163.
Beverser Alpen u. Thal 158.
Bevieux 612.
Bex 560.
Biantrone, Lago, 722.
Bianzone 743.
Biasca 404.
Biberbruck 280.
Biberlikopf 206.
Biberstein 310.
Biel 538. 692.
„ im Wallis 545.
Bieler-See 693.
Bienne 692.
Biesgletscher 579.
Bietschhorn 549.
Bifertenstock 212.
Biffigbach 579.
Bignasco 725.
Bigorio, Kloster, 730.
Bildhaus 241.
Bilten 272.
Binnenthal 546.
Bionnassaygletscher 639.
Bionnay 639.
Birghorn 504.
Birmenstorf 273.
Bironico 727.
Birr, Birrfeld 311.
Birrenhorn 510.
Birs, Birsthal 306.
Birsegg 687.
Bisbino, Monte, 758.
Bissone 732.
Bivio od. Stalla 116. 146.
Blackenalp u. Blackenstock 367.
Blaise, St., 693.
Blaitière, Aiguille de, 635.
Blankenburg 519.
Blatten, Ruine im Rheinthal, 73.
Blatten, Dorf im Wallis, 568.
Blegno, Val, 404.
Bleise, schöne, 112.
Bleistöcke 210.
Blonay 663.
Bludenz 92.
Blumenstein 450.
Blümlisalp 508.
„ Horn 508.
Bocarmé, Villa, 758.
Bocken 267. 277.
Bockischlund 368.
Bockmattli 289.
Bödeli 457.
Bodensee 57—70.
Bodio 403.
Bodman 63.
Bodmenalp 236.
Boeuf, Pas du, 601.
Boffalora, Schloss, 740.
Boganggenalp 503.
Bohlegg 460.
Bois de la Bâtie 683.
Boisgletscher 633.
Bolladore 740.
Boltigen 519.
Bommelstein 203.
Bonaduz 129.
Bondascagletscher und Thal 177.
Bondo 177.
Bonhomme, Col de, 640. 641.
Bönigen 456. 459.
Bon-Nant 640.
Bonnefemme 641.
Bonneval 641.
Bonneville (Arvethal) 646.
Bonstetten 273.
Bordon, Garde de, 602.
Borgne 605.
Borgo di Vico 758. 759.
Borgone 596.
Borgonuovo 176.
Bormio 735 ff.
Borrant, Nant, 640.
Borromeische Inseln 719 u. ff.
Bortelhorn 570.
Bosco 726.
Bosquet de Julie 659.
Bosse de Dromedaire 638.
Bosson, Bec de, 602.
Bossongletscher 637.
Bottenklemme 492.
Bouchard, Aiguille de, 634.
Boudry 694.
Bougy, Signal, 665.
Bourg St. Martigny 623.
„ St. Maurice 641.
„ St. Pierre 617.
Bouveret 559. 663.
Boveresse 710.
Bovernier 611.
Bowix 185.
Bözberg 312.
Bramegg 421.
Bramois 605.
Branchier, St., oder Sembranchier 611.
Brand, Dorf, 92.
Brändlisegg 460.
Brandner-Thal u. Ferner 92.
Brassus, le, 712.
Braunwaldalp 211.
„ Berg 212.
Brè, Monte, 731.
Bregaglia 173 u. ff.
Bregel, Bergell, 173 u. ff.
Bregenz 69.
Breggiathal 758.
Breitenlandenberg 417.
Breitenmatt 579.
Breithorn 502.
Breitlauenenalp 461.
Brenets, les, 708.
„ lac de, 712.
Brenlaire, dent de, 525.
Brennet 303.
Brenvagletscher 642.
Brestenberg 311.
Brett, rothes, 490.
Breuil 590.
Brevent 636.
Brezon, Mont, 646.
Brianza 761.
Bricollaalp 606.
Brieg 547.
Briegels 188.
Brienne 756.
Brienz 467.
„ Graubünden, 119.
Brienzer-Rothhorn 422. 468.
„ See 463—64.
Brienzwyler 470.
Briesenstock 358.
Brisi 202.
Brissago 717.
Bristen (Dorf) 407.
Bristenstock 380. 389.
Brodelhorn 544.
Brodhüsi 517.
Brollaschlund 724.
Bromberghörner 478.
Brugg 311.
Bruggen 227.
Brüggerhorn 111.
Brüggwald 393.
Brüllisau, Brülltobel, 74.
Bründelenalp 352.
Brunegg 311.
Bruneggborn 577.
Brünig 414—415.
Brunigletscher 191.
Brunnadern 240.
Brunnen 376.
Brunni, Bach u. Thal, 408. 409.
Brusascathal 182.
Brusio 182.
Bubenberg, s. Montbovon 522.
Bubendorf 302.
Bubikon 271.
Buchberg 71.
Buchenthal 228.
Buchhorn 61.
Buchs 75.
Buco dell' Orso 757.
Buet 626.
Buffalora, Wasserfall, 150.
Buffalorapass 183.
Bühler 235.
Bülach 264.
Bulle 531.
Büls, Alp, 202.
Bümplitz 526.
Bundalp 504.
Bundläger 504.
Bündner Oberland 185 u. ff.
Buntschi-Bad 518.
Buochs 374.
Buochser-Horn 354. 358.
Buochser-See 370.
Buonas 276.
Burgberge 420.
Burgdorf 424.
Burgeis 174.
Bürgenberg 328.
Bürgenstein 355.

Burghalden 268.
Burghorn 469.
Burglauenen 496.
Bürglen 219. 243.
Buriere 660.
Burvein 115.
Busserein 97.
Bussigny 696.
Busswyl 537.
Bütschelegg 438.
Büttlassen 503.
Buzatsch 196.

Cabiolo 150.
Cadempino 727.
Cadenabbia 754.
Cadenazzo 713.
Calancathal 150.
Calanda 83. 111. 127.
Calcaccia, Wasserfall, 400.
Calderara, Villa, 758.
Calfeuserthal 94. 95.
Cama, Val, 150.
Camadra, Val, 196. 198.
Cambrena, Piz u. Gletscher, 159. 180.
Camerlata 761.
Camischolas 191.
Camogask 163.
Camoghé 727.
Campell od. Campié 133. 143.
Camperio 200.
Campfér 117.
Campi 133. 143.
Campione 732.
Campo Cologno 183.
„ dolcino 141.
„ lungo 400.
„ valle di, 181. 738.
Campovasto 163.
Campra, Val, 200.
Campsutt 146.
Canaria-Thal 400.
Canero 717.
Canicül 145.
Canobbio 717.
Canova im Domleschg 130.
Cantone 182.
Cap du Moine 653.
Capella 126. 165.
„ de Pizzo 745.
Capolago 732.
Cappel (Togg.) 90.
Capriasca, Ponte, 730.
Caprino 731.
Capütschin 162.
Cardinell 140.
Careno 757.
Carlimatte 126.
Carlo, San (Macugnaga), 596.
Carlotta, Villa, 755.
Carouge 683.
Carschenna 132.
Casaccia im Bergell 146. 176.
„ im Val Zura 199.
Casana-Thal 164.
Casanna-Alp u. C.-Schwarzhorn 102.
Cascade des Ignos 608.
Cascade des Pélérines 636.
Castagnola 730.
Castasegna 177.
Castel 65.
Castelbarco, Villa, 757.
Castelberg 189.
Castellatsch 117. 137.
Castello di Musso 748.
Castelmur 177.
Casti 136.
Castiglione 596.
Catogne, Mont, 616.
Catterina, St. (Val Furva) 738.
Cavaglia 180.
Cavalino, Cascade del, 730.
Cavargna-Thal 734.
Cavel, Piz, 196.
Cavergno, Monte, 713.
Cavorgia 191.
Cavril-Alp 175.
Cebbia 149.
Celerina 118.
Ceneri, Monte, 727.
Centelino 730.
Centovalli 724.
Ceppina 737. 739.
Ceppo morelli 596.
Ceresio, lago, 731.
Cergues, St., 711.
Cerlier 693.
Cernobbio 758.
Cervin, Mont, 589.
Chablais 665.
Chable 612.
Chailly 658.
Challant, Val de, 590.
Cham 276. 277.
Chambesy 684.
Chambrelien 705.
Chamossaire 562.
Chamouny 629 u. ff.
Champéry 650.
Champey-See und Thal 616.
Champfleuri 524.
Champsec 612.
Chanelaz 694.
Chapeau 635.
Chapiu 641.
Charlanoz, Aiguille, 635.
Charlottenfels 248.
Charmoz, Aiguille de, 635.
Chasseral 692. 693.
Chasseron 686.
Châteaux, Col du, 604.
„ de Blonay 663.
„ d'Oex 521.
Châtel, St. Denis, 531.
Châtelaine 683.
Châtelard 660.
Châtillon 646.
Chaudières d'Enfer 712.
Chaumont 705.
Chaux de fonds 706.
Chavornay 696.
Chède-Fall 648.
Cheillon, Glacier, 610.
Chenalette 621.
Chêne 645. 647.
Chenens 530.
Cherasca 573.
Chermignon 524.
Chernex 659.
Cheville, Col de, 609 u. ff.
Chèvres, Pas de, 607.
Chexbres 531.
Chezalet 626.
Chezières sur Ollon 561.
Chialzina-Schlucht 167.
Chiampatsch, Piz, 196.
Chiamuera-Thal 163.
Chiamut oder Tschiamut 192.
Chiasso 732.
Chiavenna 141. 142.
Chiggiogna 401.
Chillon 656.
Chippis 600.
Chirelbach 518.
Chiuro 743.
Chorbalm 501.
Chrisiloch 351.
Chunetta 159.
Chur 105 u. ff.
Churfirsten 202.
Churwalden 113.
Chute de l'Anabaptiste 688.
Cierfs 184.
Cima da Fex 162.
Cimaganda 141.
„ di Jazzi 586.
„ mulera 596.
Cimes blanches 590.
Cimola, Monte, 718.
Cinuskel 165.
Cittiglio 722.
Claino 733.
Clarens 658. 659.
Clariden 218. 386.
Claro, Pizzo di, 404.
Clavadel 124.
Clavellaire 562.
Clavinen 516.
Clemgia 170.
Clugin 136.
Cluses 646.
Coffrane 705.
Coglio 724.
Col d'Anterne 637 u. ff.
„ d'Arzinol 609.
„ de Balme 623 u. ff.
„ de Bonhomme 640.
„ de Bosco 726.
„ du Château 604.
„ de Cheville 610.
„ de Collon 608.
„ de Coux 650.
„ de Crête sèche 616.
„ de Fenêtre 608.
„ de Fenêtre (Bernhard) 614. 622.
„ de Ferrex 644.
„ de Forclaz 624.
„ du Géant 638.
„ de Golèze 650.
„ d'Herens 606.
„ de Jaman 522.
„ de Marcheiruz 712.
„ du Mont Rouge 608.
„ d'Ollen 590.

Col de Pillon 654.
,, de Riedmatten 608. 610.
,, de la Seigne 641.
,, de la Serena 622.
,, de Severeu 613.
,, de Sonadon 614.
,, de Sorebois 602.
,, de Torrent 604.
,, de Trift 602.
,, de Voza 639.
,, du Zate 604.
,, de Zinal 602.
Colico 745 u. ff.
Colla, Val, 730.
Collon, Mont, 604.
Collonges 557. 645. 657.
Colmo di Creccio 732.
Cologny 684.
Colombano, St., Monte, 737.
Colombei 559.
Colombier 694.
Colonno 756.
Coltura 176.
Comabbio, Lago di, 722.
Comazina, Isola, 756.
Combalaz 652.
Combalsee 642.
Combels 195.
Combes, les, 605.
Combin, Grand, 617.
Combo 738 ff.
Comersee 743 u. ff.
Como 759.
Concise 694.
Conigli, Isole dei, 717.
Constanz 63.
Contamines 639. 646.
Conters 115.
Conthey 555.
Contnätscher-Hof 194.
Conto, Berg, 178.
Contone 717.
Convers, les, 705.
Conversion, la, 532.
Coppet 666.
Corbalet 562.
Corciago 574.
Cordevio 724.
Corenno 749.
Corgemont 690.
Cornaggia, Villa, 758.
Corneaux 693.
Corne de Sorrebois 603.
Cornier, grand, 604.
Coroi 198.
Cortaillot 694.
Cortébert 690.
Corvatsch, Piz, 160. 162.
Cossonay 696.
Costainas 171.
Côte, la, 665.
Cottens 530.
Courmajeur 642.
Couronne de Breona 606.
Couroux 688.
Courrendelin 687.
Court 689.
Courtelary 690.
Courtil 635.
Couvet 710.
Coux, Col de, 650.
Crap Glarun 221.
,, nair 158.
,, St. Gion, 186.
Crapteig 131. 132.
Cravegna 564.
Creccio, Colmo di, 732.
Cremeo 149.
Cremio 749.
Cremosina 403.
Cresciano 404.
Cresogno 733.
Cressiez 693.
Cresta 118. 146.
,, mora 122. 163.
,, -See 185.
Crête d'Omberenza 602.
Crêtes, les, 660.
Crottaz, Mont de la, 650.
Creux de Champs 654.
,, du Vent 694.
Crevola-Ossolana 573.
Crischona 301.
Crispalt 386.
Cristallinathal 198.
Croce 734.
Crodo 564.
Crodologio, Wasserfall, 182.
Croix de la Flegère 632.
Crot 146.
Cruarescio 402.
Cruschetta, la, 170.
Cubly, Mont, 660.
Cugnasco 715.
Culet, Mont, 650.
Cully 663.
Cunardo 722.
Curaglia 198.
Curciusagletscher 140. 147.
Cyprianspitz 82.

Dächli, unteres (am Rigi), 339.
Dachsen 247.
Dachsfelden 689.
Dagmersellen 318.
Dalafall und Gletscher 516.
Dalfazza 99.
Dammafirn 392.
Dänikon 229. 309.
Dappes, Vallée des, 712.
Därstetten 518.
Daube, Daubenhorn, Daubensee 512.
Davedrothal 573.
Davos 123.
,, am Platz 125.
,, Dörfli, 102. 125.
Davosersee 102. 125.
Dazio grande 400.
Defilé de Marengo 619.
Délémont (Delsperg) 688.
Dent Blanche 606.
,, de Bonnaveau 650.
,, de Bouquetins 506.
,, de Brenleire 531.
,, d'Herins 605.
,, de Jaman 522.
Dent du Midi 557. 650.
,, de Morcles 553.
,, d'Oche 662.
,, de Vaulion 711.
,, de Visivi 606.
Derborance-See 610.
Dervio 749.
Despin, Mont, 136.
Deyenstock 209. 215.
Diablerets 610.
Didier, Pré, St., 641. 646.
Diechterhörner 474.
Dielsdorf 264.
Diemtiger-Thal 418.
Diesbach 211.
Diethelm 290.
Dischmathal 126.
Disla 189.
Disrut-Pass 194.
Dissentis 190.
Distelalp 594.
Divonne 684.
Dixence 608.
Doire 642.
Doldenhorn 504. 510.
Dôle, la, 686. 711.
Dolent, Glacier, 644.
Domaso 747.
Dôme (Mischabelhörner) 579.
,, du Goûté 638.
Dominikhöhle 352.
Domleschg 129.
Domo d'Ossola 574.
Donath 136.
Dongo 748.
Dorenberg 421.
Dorio 748.
Dornach (im Kanton Basel) 687.
Dornbirn 70.
Dornhaus 211.
Dossen 340.
Doubs 708.
Doveria 572.
Drachenried 356.
Dranse 611. 665.
Drei Schwestern 72.
Dreizehntenhorn 549. 578.
Druhsberg 215. 282.
Druschialp 125.
Drusus thor und Drusenfluh 93. 98.
Dübendorf 269.
Dubenwald 597.
Ducan-Thal 124.
Dümmibach 579.
Dündengrat 504.
Durance 608.
Durand-Gletscher 610.
Durettas 171.
Durnachthal 212.
Dürnen 307.
Dürrenboden 126.
Dutgien 186.

Eau Grand 652.
Ebenalp 236. 237.
Ebenefluh 500.
Ebi 147.

Ebikon 278.
Ebligen 467.
Ebnat 90.
Ecce Homo 283.
Echelle, l', 535.
Eclepens 696.
Ecluse, Fort, 684.
Effretikon 275.
Eggenschwand 511.
Eginerthal 544. 562.
Eglise, l', Vers, 653.
Egolzwyler-See 318.
Ehrenfels (Domleschg) 132.
Eichberg 73.
Eigenthal 329.
Eiger 487.
Einfischthal 599 u. ff.
Einigen 452.
Einsiedeln 280.
Eisenfluh 496.
Eismeer (Grindelwalder) 486.
Elgg 230.
Elm 222.
Elsighorn 509.
Emd 577.
Emmenthal 419. 420.
Ems 127.
Enetegg 316.
Engadin 151 u. ff.
Engelberg, Thal u. Ort, 355 — 356. 359.
Engelbergerjoch 363.
Engelhörner 483.
Engi 221.
Engithal 500.
Engstlenalp } 364.
Engstlen-See } 364.
Engstligenthal 509. 521 u. ff.
Ennenda 211.
Entlebuch 419—20. 421.
Entremont, Val, 616 u. ff.
Entreroches 696.
Ependes 696.
Erbio, im Eringer-Thal 605.
Ergolz 307.
Erguel 691.
Eriels 399.
Erin, Val d', oder Eringerthal, 603.
Erlach 693.
Erlen 243.
Erlenbach (Zürich) 267.
Erlenbach (Bern) 518.
Ermattingen 65.
Erstfelden, Thal u. Ort, 388. 389.
Eschenz 66.
Escherkanal u. Denkmal 204.
Eschlikon 229.
Escholzmatt 422.
Esel (Pilatus) 351.
Estavayer 536.
Etrambières 645.
Etroubles 622.
Ettisried 418.
Etzel 283—84.
Etzelstock 211.
Etzlithal 407.
Eugensberg 66.
Euseigne 609.
Evian 663.
Evionnaz 557.
Evolena 605.
Ewigschneehorn 473.
Eywyl 418.

Fadärastein 97.
Fählensee u. Alp 74. 88.
Fähnern 73.
Fahrwangen 310.
Faido 401.
Falkenstein, Neu-, 302.
Falknis 76.
Famelon 559.
Fanas 97.
Fanella-Gletscher 139.
Fang (Einfischthal) 600.
Fardün 136.
Fariolo 575.
Farnbühl 421.
Fätschbach 212.
Faucigny 646.
Faulen 218.
Faulfirst 72.
Faulhorn 491 u. ff.
Feegletscher 592.
Feehorn od. Monte Fee 592.
Feldbach 66.
Feldis 130.
Feldkirch 70. 91.
Fellaria-Gletscher 160.
Fellers 186.
Felsberg, Neu- u. Alt-, 127.
Felsenbach 96.
Felsenburg 510.
Felsenegg 276.
Fenalet 612.
Fenêtre, Col de, 608. 614. 622.
Ferden 597.
Fermunt-Pass 94.
Fernigen 409.
Ferpècle-Gletscher 605.
Ferporta 96.
Ferrerathal 137. 145.
Ferret od. Ferrexthal 644.
Feuerthalen 248.
Feusisberg 268.
Fexthal im Ober-Engadin 158. 162. 174.
Fibbia (Gotthard) 395. 397.
Fideris 98.
Fideriserau 98.
Fieden, St., 227.
Fiesso 400.
Filisur 120.
Filzbach 204.
Findelengletscher 583.
Finge (Pfyn) 550.
Finsteraargletscher 478.
Finsteraarhorn 446. 493.
Finstere Schlauche 473.
Finstermünz 175.
First 509.
Fisistock 510.
Fiume di Latte 750.
Flammatt 527.
Fläscherberg 76.
Flaty od. Flatzbach 162.
Flawyl 228.
Flegère, la, 632.
Flesserhorn 126.
Fletschhorn 572.
Flims 185.
Flond 188.
Florentino 150.
Flüela-Pass 126.
Flüelen 368. 386.
Fluhberig 215. 289.
Flühli-Kapelle 418.
Flums 201.
Fly 206.
Foljeret 516.
Fontaine des Caillets 634.
Fontana-Alp 126.
Fontana chistaina 174.
Fontanix 77.
Foo-Pass 223.
Foostock u. Alp 94.
Foppa, la, od. Gungelspass 95.
Fopperhorn 146.
Foppiano 564.
Forcellina (Averserthal) 118. 146.
Forcola, Passo della (Misox), 150.
Formazzathal 562.
Fornasette 725.
Forno-Gletscher 176.
Fornopass od. Ofen 183.
Forsteck 74.
Fort de l'Ecluse 684.
Fraela, Val di, Scala di, 738.
Fragstein 96.
Frakmünd 348.
„ Hinter-Alp, 353.
Franzenshöhe 172.
Frastenz 91.
Frau, wilde, 504.
Frauenfeld 243.
Frauenkirch 124.
Fredolfobach 737.
Freiberge (Glar. u. St. Gall.) 210.
Freiburg, Kanton, 525 u. ff.
„ Stadt, 527.
Fremd-Vereina 100.
Frenkendorf 307.
Freudenberg, 232.
„ Ruine, 77. 78.
Freudenfels 66.
Freundenhorn 504.
Friedlispitz 207.
Friedrichshafen 61.
Frinvilier 690.
Frissinone 573.
Frodabach 404.
Frohburg 302. 308.
Fröhlichsegg 232.
Fronalpstock (Linththal) 209. 377.
Fronalpstock, Vierwaldstättersee, 378.
Frontenay 684.
Frümsel 202.
Frümsen 74.
Frunthorn 196.

Fruth, auf der, 563.
Frutigen 509.
Frutigerthal 507.
Frutval od. Frutwald 564.
Fuchseck 412.
Fuentes 745.
Fuldera 171.
Fullweid 523.
Fundelkopf 92.
Fuorcla da Surlei 158.
Fuorns 198.
Fuors, les, 641.
Furca di Bosco (Formazzathal) 564.
Furggenbaumhorn 570.
Furggengütsch 460.
Furglenfirst 74.
Furka 413.
Furkel od. Fuorcla da Surlei 158.
Fürstenau (Domleschg) 130.
Furth im Valserthal 195.
Fusio 726.

Gabelhorn 602.
Gäbris 85.
Gadmen 410.
Gadmenfluh 363.
Gadmenthal 366.
Gais 85. 235.
Gaiserwald 227.
Gaisfluh 309.
Gaissau 71.
Galenstock 386. 392. 414.
Galese, la, 652.
Galgenen 224.
Gall, St., Medelserthal, 199.
Gallen, St., Kanton, 225. 226.
„ „ Stadt, 230 u. ff.
Gallenkirch, St., 94.
Gallinaköpfe 92.
Gallinariogletscher 198.
Gallivaggio 141.
Galmihörner 562.
Galmstock 516.
Gamchigletscher 506.
Gamchilucke 503.
Gameralp 192.
Gämidauerkamm 93.
Gampel 549.
Gams 75. 87.
Gamsberg 201.
Gamsen 548.
Gandria 730.
Ganeierbach 97.
Gansbrunnen 702.
Gänterisch 450.
Ganterthal, Brücke, 570.
Gardoval 164.
Gargellenthal 94.
Garzen 482.
Garzeno 748.
Gaschurn 94.
Gasenzen 74.
Gasse, hohle, 330.
Gasterenholz 598.
Gasterenthal 511.
Gauerthal 93.
Gauligletscher 473.
Gauschla, la, 72.
Géant, Col du, 638.
Gebhardsberg 70.
Gelé, Mont, 614.
Gellihorn 510.
Gelmerhörner 474.
Gelterkindenthal 307.
Gemmenalphorn 459.
Gemmipass 507.
Gemsistock 212.
Gemsmättli 349.
Generoso, Monte, 731—734.
Genf, Kanton, 671 ff.
„ Stadt, 673 ff.
Genfer-See 653 ff.
Gentelbach 364.
Gentelthal 366.
Germain, St., 644.
Gersau 343.
Gerschni-Alp 360.
Gervais, St., Bäder, 647.
Geschenen (Gotthard) 392.
„ (Ober-Wallis) 544.
Gessenay 520.
Gétroz, Gletscher, 611.
Geyenhofen 92.
Giacomo, S. (Bedretto) 399.
„ d'Ayas 590.
„ Misocco 149.
„ Splügenstrasse 141.
Gian, San, 118.
Giessbach 466.
Giffre, la, 646.
Gigefluh 358.
Gimmelwald 501.
Gingins 712.
Gingolph, St., 663.
Gion, St., 199.
Giop, Alp, 157.
Giornico 402. 403.
Gislifluh 310.
Gislikon 278.
Giswyl 419.
Giubiasco 713.
Giumels 122.
Glacier d'Argentières 628.
„ d'Arolla 607.
„ des Bois 633.
„ des Bossons 637.
„ de Brenney 613.
„ de Brenva 642.
„ de Cheillon 608.
„ d'Entrèves 643.
„ d'Estellette 642.
„ de Ferpècle 605.
„ de Fressenay 642.
„ du Géant 633.
„ de Gétroz 613.
„ des Grandes Jorasses 643.
„ de Lechaud 633.
„ de la Lex blanche 642.
„ de Menouve 618.
„ de Miage 639. 642.
„ du Mont Dolent 644.
„ du Mont Durand 614.
„ du Mont Frety 642.
„ de la plaine morte 524.
„ d'Otemma 614.
Glacier de Proz 618.
„ des Rosettes de Prazgras 608.
„ de Taconney 632.
„ du Tacul 633.
„ du Talèfre 633.
„ du Tour 626.
„ de Tré la tête 639. 640.
„ Triolet 644.
„ de Vouasson 606.
„ du Zarmil 606.
Glanebrücke 530.
Glaris 124.
Glarisegg 66.
Glarner Hauptthal 207.
Glärnisch 210.
Glarus, Kanton, 205 u. ff.
„ Haupt-Ort, 210.
Glas (Doml.) 133. 194.
Glattburg 228.
Glattthalbahn 269 u. ff.
Glenner 193.
Glérolles 663.
Gletsch (Wirthshaus am Rhônegletscher) 414.
Glion (Graub.) 186.
„ (Waadt) 657.
Gloggeren 237.
Glurigen 545.
Glütsch 450.
Glys 548.
Glyshorn 569.
Gnypenspitz 331.
Goldach 83. 227.
Goldau 332. 339. (Bergsturz 331.)
Golderen 472.
Golzernbach 408.
Golzwyler Hubel 465.
Gomiswald 242.
Gondo 572.
Gonten 238.
Gonzen 76.
Gordola 715.
Gorges de l'Agueillon 606.
Gorner Gletscher 583.
„ Grat 585.
„ Horn 588.
Göschenen 392.
Goschna 102.
Goesgen 309.
Gospis, am Gotthard, 397.
Gossau 228.
Gotteronschlucht 528.
Gotthardshospiz 396.
Gotthardsstrasse 381 u. ff.
Gottlieben 65. 251.
Gottmadingen 252.
Götzis 70.
Grabenhorn 579.
Grabs u. Grabserberg 75. 87.
Grächen 578.
Grafenort 358.
Grammont 642. 643.
Grand Eau 652. 653.
Grandfei-Brücke 530.
Grand Mulets 637.
„ Saconnex 684.
Grandson oder Grandsee 695.

Granges (Wallis) 552. 652.
Gräplang 201.
Graubünden 102—200.
Graue Hörner 76. 93.
Grauholz 425.
Graun 174.
Gravedona 747.
Gravellona 575.
Gredetschhorn u. Tobel 548.
Greifensee (Zürich) 269.
Greifenstein (Ruine) 71.
Greinapass, la, 198.
Grellingen 687.
Gremenz 603.
Grenchen 692.
Grengiols 546.
Grenzacherhorn 302.
Gressonay 590.
Gretschins 75.
Greyerz 532.
Griatschouls, Piz, 164.
Gribiascafall } 402.
Gribiascina }
Griesgletscher 218. 563.
Griespass 562.
Grimenze 603.
Grimisuat 524.
Grimmenstein 71. 72.
Grimsel, Pass u. Hospiz, 416. 476. 542.
Grindelalp 481.
„ wald 485.
„ walder Viescher-Hörner 446.
„ Gletscher, unterer, 486.
Grion 612.
Grono 150.
Grosio 741.
Gross-Affoltern 536.
Grosshorn 502.
Grossotto 741.
Grossthal (Glarus) 207.
Grünberg 478.
Grünenstein 72.
Gruob, Hochgericht, 186.
Grüsch 97.
Grütli 377.
Gruyères (Greyerz) 532.
Grynau 272.
Gschwandenmaadalp 481.
Gsteig (Bern) 459.
Gstellihorn 483.
Gstübtenbachfall 216.
Guarda 166.
Guardavall 164.
Gufferhorn am Adula 139. 147.
Guggerhubel 516.
Guggigletscher 487.
Güggisgrat 459.
Guin-Balliswyl 527.
Gümlingen 447. 538.
Gummfluh 520.
Gündlischwand 495.
Gungelspass 96.
Gunten 452.
Gunz 573.
Gurezmettler-Bach 409.
Gürgaletsch 111.
Gurin 726.
Gürmschbühl 491.
Gurnigelbad 450.
Gurten 438. 447.
Gurtnellen 390.
Guscha 80.
Gütsch 377.
Guttannen 474.
Guttenberg (Ruine) 76.
Güzzone, la, 181.
Gwatt 451.
Gydisdorf 485.
Gyrenbad, inneres, 271.

Haag 75.
Haardwald 306.
Habkernthal 460.
Habsburg 311.
„ Neu, 329.
Hacken 286.
Häderlibrücke 392.
Hagelsee 492.
Hähle Platte 476.
Haldenstein, Schloss u. Dorf, 82. 83.
Hallwyl, Schloss u. See, 310.
Hammerschwand 328. 355.
Handeck (Aarfall) 475.
Hannibal, Cirque d', 646.
Hannigalp 578.
Hard (Thurgau) 65.
Hardermannli 459.
Harzeren 438.
Haselmatt 287.
Hasenberg 263.
Hasenmatte 702.
Hasli 422.
„ Berg, 471.
„ Grund, 473.
„ Jungfrau, 484.
„ Scheidegg, 484.
„ Thal, 469—75.
Haudères 607.
Hauenstein 302. Tunnel 308.
Hauseck 414.
Hausen 278.
Haut de Cry 555.
Hauteville 663.
Hauts Geneveys 705.
Häzingen 211.
Hedingen 274.
Heerbrugg 72.
Heidelspitz 94.
Heiden (Etschthal) 174.
„ (Appenzell) 68. 69.
Heidenlöcher 63.
Heiligenberg 62.
Heimwehfluh 458.
Heinrichsbad 239.
Heinzenberg 129.
Helfenberg 228.
Henau 228.
Henggart 246.
Herbagères 625.
Herblingen 252.
Herbrigen 579.
Hérémence 608.
Herens, Col d', 606.
„ Val d', 603 u. ff.
Hergiswyl 348.
Herisau 239.
Hermitage de notre Dame du Sex 558.
Herrenrüti 367.
Herrgottswald 329.
Herrliberg 267.
Hertenstein 372.
Herzogenbuchsee 423. 691.
Hettlingen 246.
Heustrichbad 507.
Hexeneck 224.
Hexensee 492.
Hilterfingen 451.
Hindelbank 425.
Hinterrhein, Dorf, 147.
Hinter-Urweid 474.
Hirschensprung 85.
Hirzli 207. 223.
Höchenschwand 264.
Hochfluh 374.
Hoch-Gerrach 91.
Hochgurnigel 450.
Hochkärpf 210.
Hochstein 341.
„ Berg, 353.
Höchstetten 538.
Hochstuckli 286.
Hochthäligrat 585.
Hochwacht (Lägerenberg) 264.
Hochwang (bei Chur) 111.
Hofen, Kloster, 61.
Hoffnungs-Au 124.
Hofwyl 425.
Hohbühl 459.
Hohe Frasen 91. 92.
Hohelichtgletscher 580.
Hohenems 70.
Hohenhöwen 252.
Hohenklingen 66.
Hohenkrähen 252.
Hohenrain 65.
Hohen-Rhätien 133.
Hohentrins 185.
Hohentwiel 252.
Hoher Faulen 388.
„ Kasten 86.
Hohe Rohne 268.
Hohgant 460.
Hohle Gasse 330.
Hohliebe 519.
Hölle 147.
Höllenen 578.
Höllenhaken 303.
Hongrinbach 522.
Horgen 267.
Horn 67.
Hörner, graue, 76.
Hörnli 588.
Horw 347.
Hospenthal 382. 395.
Hospiz St. Bernhard, grosses, 619.
„ St. Bernhard, kleines, 644.
„ St. Gotthard 396.
„ Grimsel 476.
„ Simplon 571.
Hoyersberg, ob. Lindau 60.
Hüfifirn und Gletscher 410.

Hübnerstock 478.
Hühnlithal 492.
Hummelwald 241.
Hundsalp 409.
Hundshorn 503.
Hundwyl 239.
„ Höhe, 239.
Hundwylerleiter 239.
Hunnenfluh 497.
Hurden 283.
Huserbrücke 409.
Hutte, la, 690.
Hütten 268.
Hüttenbodenalp u. See 492.

Ibach 216.
Iberg 216.
Ifferten 695.
Iffigen-Thal 523.
Igis 82.
Ilanz 186.
Ill 92.
Illhorn 518. 600.
Illiez, Val d', 649 u. ff.
Illthal 91.
Im Grund 473.
Imier, St., 690.
Immensee 276. 330. 339.
Inden 517.
Ingenbohl 284.
Inn 151 u. ff.
Inner-Ferrera 145.
Innerrhoden 233.
Innertkirchen 473.
Inseln, borromeische, 719. u. ff.
Intelvithal 756.
Interlaken 455 u. ff.
Intra 718.
Intschi 390.
Irnis (Giornico) 403.
Ischa-Alp 125.
Isella 573.
Iseltwald 465.
Isenfluh 463.
Isenthal 358. 380.
Isèrethal 643.
Isla persa 159. 179.
Islikon 244.
Isola (Splügen) 140.
„ Bella 719.
„ Comazina 756.
„ dei Pescatori 719.
„ Giovanni, St., 719.
„ Madre 721.
Isone 727.
Ispra 723.
Itramenalp 487.

Jacob, St., bei Basel, 302.
Jacobsbad 238.
Jaman, Dent de, 522.
Jardin 635.
Jaunthal 519.
Jäzalp, Jäzschlund 224.
Jazzi, Cima di, 586.
„ Alp 596.
Jenatz 98.
Jenins 81.
Jenisberger Brücke 123.
Jochpass 363.
Joderhorn 594.
Johann, St. oder St. Gion (Medelserthal) 198.
„ St., Höchst, 71.
„ Alt, St., 88.
„ Neu, St., 89.
Johannsenstein 132.
Jolimont 693.
Jonction der Arve 683.
Jonen 271.
Jorasses, les, 634. 635.
Jorat 669.
Jörgenberg, Schlossruine, 187.
Jost, St., 421.
Joux-See 712.
„ Thal 711.
Juchli 365.
Juf 146.
Julier 111 u. ff.
Jungalp 578.
Jungfrau 446. 490.
Jungfraublick 456.
Jungpass 598.
Jura 685 u. ff.
Justithal 451. 453.
Juvalta 130.

Kaiseraugst 302.
Kaiserstuhl 419.
Kalpetran 577.
Kaltbad (Rigi) 342.
Kaltbrunnen 272.
Kaltwassergletscher 570.
Kammegg 201.
Kammerstock 214.
Kamor 72. 86.
Kanalhorn 147.
Kander 450. 507.
Kandergletscher 502.
Kandergrien 507.
Kandergrund 509.
Kandersteg 510.
Kanderthal 507 u. ff.
Känzeli 342.
Kapf 72. 75.
Kappel (Zürich) 278. 280.
Kärstelenbach 407.
Karthause 449.
Käseraruck 88.
Kasten, Hoher, 72.
Kästris 186.
Katzenstrick 282.
Kätzis 131.
Kätzlins-Alp 139.
Kayen 69.
Kehrbächi 563.
Kemptthal 245.
Kerenzen 204.
Kerenzerberg 203. 208.
Kerns, Kernserwald 366.
Kessisbodenloch 341.
Kiemen 276.
Kiengletscher 580.
Kienholz (Brienzer-See) 468.
Kienthal 504.
Kiesen 447.
Kilchberg 266.
Kilchenstock 212.
Killwangen 316.
Kindlimord-Kapelle 375.
Kinnbrücke 591.
Kinzigkulm 216. 219.
Kipfen 577.
Kirchberg 424.
Kirchet 472.
Kirchhörnli 474.
Kisten-Pass 222.
Klausen-Pass 217 u. ff.
Kleinthal, Glarner, 221.
Klimsenhornegg 349.
Klingenzell 66.
Kloenthal 213 u. ff.
Klösterli (Rigi) 340.
Klosters 99.
Klosterspitz 236.
Klus (Prättigau) 81.
„ (Uri) 389.
Knonau 274.
Knutwyl 319.
Königsfelden 312.
Konolfingen 538.
Krattigen 454.
Krätzernbrücke 239.
Krätzernwald 239. 240.
Krauchthal 94. 222.
Krayalp 88.
Kreuzlingen 66.
Kreuzlipass 191.
Kreuztrichter 355. 370.
Kriensertbal 328.
Kronberg 238.
Kröschenbrunn 422.
Krummbach 572.
Krummenau 90.
Küblis 99.
Kühalpthalhorn 126.
Kummenstaffel 597.
Kummerhubel 112.
Kupferbächli 499.
Küssenberg, Ruine, 252.
Küssnacht am Rigi 329. 341.
„ See 370.
„ am Züricher-See 266.
Kyburg 245.

Laad, Alp, 89.
„ in der, 206.
Laaxer Tobel 186.
La Barma 610.
„ Batia 556.
„ Chenalette 621.
„ Côte 665.
„ Croix 611.
„ Dôle 711.
„ Fava 610.
„ Fille Dieu 530.
„ Flegère 632.
„ Frantscha 198.
„ Galese 652.
„ Hutte 690.
„ Lée 641.
„ Pointe de Valèrette 650.
„ Pointe de Vouasson 603.
„ Roche 688.
„ „ percée 627.
„ Saxe, Bad, 643.
„ Thuille 646.

La Vacherie 622.
„ Vaux 663.
Lac d'Anterne 637.
„ de Brennet 712.
„ de Derborance 610.
„ Leman 653 u. ff.
Lachen 224. 271. 289.
Ladir 186.
Lagalp, Piz, 159. 180.
Lagerhorn 579.
Laegern-Hochwacht 264. 316.
Laglio 757.
Lago Bianco 180.
„ Biantrone 722.
„ Ceresio 731.
„ Comabbio 722.
„ di Como 743 u. ff.
„ della Crocetta 180.
„ di Lecco 746.
„ di Lugano 731.
„ Maggiore 715 u. ff.
„ Mezzola 745.
„ Monate 722.
„ d'Orta 722.
„ Ritom 400.
„ di Riva 745.
„ di Varese 722.
Laimensteig 236.
Lämmerhorn, Lämmerngletscher 512.
Lamone 727.
Landeron 693.
Landquart 81. 96.
Langenbruck 302.
Langenthal 423.
Langnau 422. 558.
Languard, Piz, 161.
Laquin-Thal, Laquin-Gletscher 572.
Laret, Ober- und Unter-, 102.
„ (Ober-Engadin) 158.
Lario 746.
Latsch 121.
Latterbach 518.
Lauberhorn 500.
Laufen, Schloss, 247.
Läuffelfingen 308.
Lauffen a. d. Birs 688.
Lauffenburg 303.
Lauis 728.
Lausanne 667 u. ff.
Lausen 307.
Lautaret 610.
Lauteraargletscher 478.
Lauteraarhörner 494.
Lauterbrunnen 497.
Lauterbrunnenthal 495 u. ff.
Lavancher 626.
Lavaz, Val, 198.
Lavedo 756.
Laveno 722.
Lavey, Bäder, 557.
Lavin 166.
Laviner Joch 100.
Lavizzarathal 724.
Lavorgo 402.
Lavtinabach 94.
Lawibach 572.
Lax 546.
Le Bouveret 559.
„ Brassus 712.
„ Chapeau 635.
„ Jardin 635.
„ Lieu 712.
„ Locle 708.
„ Minérale de la Casiorte 608.
„ Nant 627.
„ Pont 711.
„ Sé blanc d'Arzinol 606.
„ Sentier 712.
Lecco, Lago di, 746.
Lechaud, Glacier de, 633.
Lée, Alp, la, 601.
„ Pigne de la, 604.
Leggia 150.
Legnone, Monte, 748.
Leissigen 454.
Leistkamm 203.
Leiterberg 212.
Leman, lac, 653 u. ff.
Lenk, an der, 519.
Lenno 756.
Lens 524.
Lenta-Gletscher u. Horn 139.
Lenz u. Lenzerhaide 114. 119.
Lenzburg 310.
Leone, Monte, 570.
Leonhard-Kapelle 77.
„ St., 552.
Le Prese 739.
Lerch 579.
Lerchenzug, der obere, 579.
„ der untere, 579.
Lesa 723.
Les Brenets 708.
„ Combes 605.
„ Crêtes 660.
„ Diablerets 506.
„ Esserts 650.
„ Fuors 641.
„ Granges 652.
„ Jorasses 643.
„ Isles 654.
„ Montets 648.
„ Mosses 521.
„ Ouches 648.
„ Plans 653.
„ Pontis 600.
„ Praz 632.
„ Ravins 523.
„ Tines 628.
Leuckelbach 211.
Leuckelstock 211.
Leuenbachfall 236.
Leuenberg 186.
Leuk, Bad, 513.
„ Stadt, 518. 550.
Leventina, Val, 399.
Lex Blanches 642.
Leysin 562.
Lezzeno 756.
Liappey 610.
Lichtensteig 240.
Lichtenstein, Fürstenthum, 75.
„ Ruine b. Chur, 82.
Liddes 617.
Liebenfels 66.
Liestal 307.
Lieu, le, 712.
Linard, Piz, 166.
Lindau 59.
Linthkanal 207.
Linththal 211.
Lira 140.
Lirone 141.
Lisighaus 87.
Littau 421.
Livinen, Ober-, Mittel- u. Unter-, 403.
Lizerne 609.
Lizernenthal 555.
Lo Besso 602.
Locarno 715.
Loch, Im, 562.
Löchliberg 194.
Locle, Le, 708.
Löffelhorn 544.
Lohn 136.
Lona, Pas de, 604.
Löntsch 213.
Lonza 596.
Lonzenborgne 605.
Lopperberg 416.
Lorenzo, St., 756.
Lorenzquelle 516.
Lorino 200.
Lorze 278.
Lösis 202.
Lostallo 150.
Loetschen-Pass 595 u. ff.
Loetschen-Thal 595 u. ff.
Lourtier 613.
Lowerz 332. 341.
Lowerzer-See 332.
Lü 184.
Luc, St., 600.
Lucendro-See 398.
Luchsingen 211.
Lucia, St., 739.
Lü da daint 171.
Lü da dora 171.
Ludwigshafen 63.
Ludwigshöhe 588.
Lugano 728.
Luggarus 715.
Luino 717.
Lukmanier 191. 198.
Lumbrein 196.
Lumino 152.
Lumpegnia-Alp 199.
Lünersee 92.
Lungeren 419.
Lungern-See 419.
Lungnetz-Thal 193 u. ff.
Lussai 171.
Lüsselthal 687.
Lutry 663.
Lütschine, schwarze, 487.
Lützelflüh 423.
Luvis 194.
Luzern, Kanton, 315. 316.
„ Stadt, 321.
Luzerner-See 370.
Luziensteig 76. 80.
Lysgletscher 590.
Lyss 537.

Lyssach 425.
Lysthal 590.

Maarwies 237.
Macugnaga 592. 595.
Macugnaga-Gletscher 596.
Macun-Thal 165.
Maddalena, St., 739.
Maderanerthal 407 u. ff.
Madesimofall 140.
Madonna del Sasso 715.
Madrano 400.
„ di Gallivaggio 141.
„ di Tirano 183.
Madriser-Thal 146.
Madulein 164.
Magadino 714.
Mage 605.
Maggia-Thal 723 u. ff.
Magland 647.
Magliasso 726.
Magninwald 625.
Mährenhorn 474.
Mailand 763 u. ff.
Mainau 65.
Mainghorn 550.
Maladers 112.
Malans 81.
Malix 113.
Malleray 689.
Maloggia 175.
Mals 174.
Malser Haide 184.
Malters 421.
Malun-Alp 201.
Mammern 66.
Mammertshofen 241.
Mangepan, Schloss, 546.
Mänlichen 486.
Männedorf 267.
Marbach 73.
Marchairu 667.
Marche 609.
Marcheiruz, Col de, 712.
Marco, St., 573.
Marengo, Defilé de, 619.
Margarethen, St., 72.
Margelkopf 72.
Margums, Alp, 157.
Maria, Ober-Engadin, 173.
„ St., im Münsterthal 171. 184.
Mariahalden 267.
Maria z. Schnee 340.
Märjelen-See 566.
Markelfingen 251.
Marmels 116.
Marmorera 116.
Marnaz 646.
Marobbia, Val, 713.
Marschlins 81.
Märstätten 243.
Marthalen 246.
Martigny 555.
„ le Bourg 556.
Martin, St., 94. 96. 647.
„ Tour de, 553.
Martinach 555.
Martinsbruck 174.
Martinsloch 185. 223.
Martinspass 223.
Maschänzer Tobel 82.
Mascholhorn 148.
Masein 133.
Masone 574.
Massa 546.
Mastrilserberg 81.
Mathon 136.
Matran 530.
Matschon 92.
Matt 222.
Matten, an der, 564.
Matterhorn 580. 589.
Matterjoch 589.
Matthorn 349.
Mattmarkalp 594.
Mattmarksee 593.
Mattsand 579.
Mattwald 592.
Maurice, St., 558.
Mayen 409.
„ Tour de, 559.
Mayenfeld 80.
Mayenreuss 409.
Mayens de Pralong 609.
„ de Praz 605.
Mayenwand 414.
Mazery 649.
Mazzo 742.
Medel 147.
Medelsergletscher 190—91.
Medelserthal 197 u. ff.
Meeralp 224.
Meersburg 62.
Meggen 329.
Meggen-Horn 372.
Meglisalp 237.
Meidenhorn 599.
Meilen 267.
Meillerie 663.
Meiringen 470.
Meitschlinger Brücke 390.
Melchthal 366. 418.
Melide 732.
Mels 199.
Menaggio 750.
Mendrisio 732.
Menoge 646.
Menouve, Glacier de, 618.
Menthon 664.
Menzinger Berg 275.
Mer de glace 634.
Meribéalp 609.
Merletto 591.
Meschino 182.
Mettelhorn 586.
Mettenberg 484.
Mettmenstetten 274.
Mezzaselva 99.
Mezzola, Lago, 745.
Miage, Glacier du, 639.
Michaelskreuz 328.
Michel, St., Ruine, 648.
Midi, Aiguille du, 632.
„ Dent du, 506.
Migiandone 574.
Milden 536.
Miné, Mont, 605.
Minéral de la Casiorte 608.
Minusio 715.
Mischabel 512.
Misocco 149.
Mission 601.
Mitholz 510.
Mitlödi 211.
Mittagfluh 519.
Mittelhorn 484.
Moësa 149.
Moësola-See 149.
Mofetten (Engadin) 167.
Moine, Cape du, 653.
Môle 645.
Moléson 531.
Molina 737.
Molins 115.
Mollis 209.
Mols 203.
Momming-Gletscher 602.
Mompé-Medels 191. 197.
„ Tavetsch 191.
Monate, Lago, 722.
Mönch 446. 488.
„ schwarzer, 490.
Mönchenstein 302.
Mondadizza 740.
Monnetier 684.
Mons (Oberhalbstein) 114.
„ Jovis 621.
Monstein 72.
Mont Arlas 117.
„ Aubert 694.
„ Avril 614.
„ Brezon 646.
„ Camoghé 727.
„ Catogne 616.
„ Cau 657.
„ Ceneri 727.
„ Cervin 580. 589.
„ Cervin, der kleine, 589.
„ de Cheillon 556.
„ Chétif 642.
„ Collon 608.
„ de la Crettaz 650.
„ Cristallo 172.
„ Cubly 660.
„ Dolent, Glacier du, 644.
„ Durant, Glacier du, 614.
„ Gelé 613.
„ Isenaux 654.
„ Joli 640.
„ Jorat 669.
„ Joux 621.
„ Malet 635.
„ Miné 605.
„ Mort 621.
„ Muraigl 161.
„ Noble 605.
„ Petéret 644.
„ Pleureur 613.
„ Princemaveau 660.
„ de Ripaille 650.
„ Rouge, Col du, 608.
„ Salève 673.
„ Sonchaud 657.
„ Suchet 667.
„ Tendre 686.
„ Velan 618.

Monta 607.
Montafun 90 u. ff.
Montaline 82.
Montanvert 633.
Montblanc 637.
Montbovon 522.
Montdorge 554.
Monte della Baselgia 165.
„ Basodina 713.
„ Bileniga 141.
„ Bisbino 758.
„ Bré 731. 733.
„ Camoghé 727.
„ Ceneri 727.
„ Ceride 720.
„ Colombano 727.
„ Droso 141.
„ Generoso 731 u. ff.
„ di Gobetta 737.
„ de Gravesalvas 116.
„ Grillo 141.
„ Lacha 639.
„ Legnone 748.
„ Leone 571.
„ Moro 593.
„ „ Pass 593.
„ Motterone 575. 721.
„ Olimpino 732.
„ Orfano 574.
„ Piottino 400.
„ Rosa 587.
„ Salvatore 731.
Montets, les, 648.
„ Col des, 628.
Monthey 559. 649.
Montjoie, Val, 647.
Montjovet 640.
Montmeilland 672.
Montpreveyres 536.
Montreux 657.
Monza 761.
Moosgaden 487.
Morat 531.
Morbegno 744.
Morcles, Dent de, 553.
Mordasson, Dent de, 657.
Morgarten 283. 285.
Morge 525.
Morgenberg 463.
Morges 664. 696.
Morgex 622.
Morginthal 649.
Morignone 739.
Möril 546.
Moritz, St., 118. 156.
Mörlischachen 329.
„ im Lungnetz-thal, St., 195.
Moro, Monte, 593.
Mörschwyl 227.
Morsee 696.
Mort, Mont, 621.
Morteratschgletscher 162. 163.
Mosses, les, 652.
Möteli, Schloss, 227.
Motet 641.
Motiers 710.
Motta, la 180.
Moudon 536.
Moulins Souterrains 708.
Moutier, Grand val, 689.
Moveran, Grand, 555.
Muccia-Gletscher 149.
Mühlehorn 203.
Mühlen 115.
Mühlethal 204. 411.
Mühlheim 243.
Mühlinen 508.
Mulera, Cima, 596.
Mulins 185.
Müllibach 545.
Mümliswyler-Thal 302.
Münchenbuchsee 535.
Mund 548.
Mundaun, Piz, 187.
Münsingen 447.
Münster 184.
„ im Wallis 544.
„ Thal im Engadin 171. 184.
„ im Jura 687 u. ff.
Münsterlingen bei Constanz 242.
Munt Pers 159. 179.
Muotta 215.
„ Nalons 169.
„ -Thal 215.
Muottes-Samaden 160.
Muraigl, Mont, 161.
Muranza-Thal 184.
Muraun, Piz, 190. 198.
Muraz 559.
Muretto-Pass 175.
Murg 203. 303.
Murgenthal 423.
„ Seen 203.
Mürren 499.
Murten 531.
Murten-See 533.
Mürtschenstock 204.
Mussel, Ruine, 646.
Musso 748.
Mustär 190.
Mutsch 708.
Muttenz 306.
Mutteriberg 289.
Mutterschwanderberg 355.
Mutthorn 503.
Muttnerberg 130. 132. 143.
Mythen, grosser u. kleiner, 287—88.
Mythenstein 377.

Nadils-Alp 197.
Nadro, Val, 403.
Näfels-Mollis 208.
Nägelisgrätli 416.
Nair, Piz, 183.
Nänikon 269.
Nant, le, 627.
„ d'Arpenaz 647.
„ Bourrant 640.
„ Dant 638.
„ de Fayou 649.
„ Noir am Col de Balme 625.
„ Noir bei Servoz 648.
„ des Teppes 641.
Napf 422.
Naretpass 725.
Nasen 373.
Naters 547.
Nauders 174.
Navisanche 600.
Naye, Rochers de, 660.
Nebikon 318.
Neftenbach 246.
Nelle montane 150.
Nenzing 92.
Nesselbodenalp 700.
Nesselthal 410.
Nesslau 89.
Nesso 756.
Nesthorn, das grosse, 548.
Netschbach 590.
Netschohütten 590.
Netstal 209.
Neuenburg, Kanton, 701 u. ff.
„ Ruine (Untersee), 66.
„ (bei Chur) 82.
„ Stadt, 703 u. ff.
Neuenburgersee 705.
Neuenkamm 209.
Neuenstadt 693.
Neufalkenstein 687.
Neuhabsburg, Ruine, 329.
Neuhaus 454.
Neuhausen 252.
Neuhof 311.
Neu-Hohenems 70.
Neuhüsli 687.
Neukirch 193. 241.
Neu St. Johann 90.
Neuss 665.
Neuveville 693.
Neuwartensee 328.
Neyruz 530.
Nidau 693.
Nidfurn 211.
Niedelbad 267.
Nieder-Bauen 378.
Niederbilten 223.
Niederdorf 228.
Nieder-Gestelen 549.
Niederschönthal 307.
Nieder-Tagstein 132.
Niederurnen 207. 223.
Niederutzwyl 228.
Niederwald 545.
Niederwyl 423.
Niesen 504 u. ff.
Niggelingen 597.
Niklaus, St., 577.
Nikolaithal 575 u. ff.
Niouc 600.
Noble, Mont, 605.
Nodhalden 486.
Noir, Mont, 667.
Noiraigue 710.
Nolla 132.
Nollen 362.
Nordende 588.
Notkersegg 84.
Notre Dame de la Garde 590.
Notwyl 319.
Nudribrücke 619.
Nufenen (Rheinwald) 147.

Nüfenenpass 399.
Nüglia-Thal 183.
Nuolen-Bad 225.
Nüziders 92.
Nydeckbrücke 432.
Nydelbad 267.
Nyon 665.

Oberaarjoch 480.
Oberalbis 277.
Oberalp 192. 395.
Oberalpstock 386.
Oberbergalp 503.
Oberbilten 223.
Oberblegialp 211.
Obergestelen 542. 543. 561.
Oberhalbstein 114.
Ober-Haslithal 472.
Oberhäuslibach-Tobel 139.
Oberhofen 452.
Obermutten 144.
Oberriet 73.
Ober-Ruchenberg 82.
Ober-Saxen 187. 188.
Oberschönenbuch 216.
Ober-Simmenthal 517.
Oberterzen 203.
Oberurnen 207. 223.
Oberutzwyl 228.
Obervatz 143.
Oberwald 543.
Oberwindeck 207.
Oberwinterthur 230.
Obstalden 204.
Oche, Dent d', 659.
Oehningen 66.
Oerlikon 245.
Oesch 521.
Oeschinensee 504. 510.
Oex, Chateau d', 521.
Ofen-Pass 183 u. ff.
Oga 738.
Oldenhorn 653.
Olgiasca 748.
Olivone 200.
Ollenpass 590.
Ollomont 608.
„ -Thal 614.
Ollon, Dorf, 560.
Olten 308.
Oltschibach 420. 470.
Omegna 722.
Onens 695.
Onsernone, Val, 715. 724.
Orbe 709.
Orchera, Val d', 608.
Ordlegna 175.
Orfano, Monte, 574.
Ormona 526.
Ormontthäler 651 u. ff.
Ornavasso 574.
Oron la ville 530.
„ le Châtel 530.
Orsières 616.
Orta 722.
„ Lago d', 575.
Ortenstein 130.
Orthaldengrat 214.
Ortler od. Orteles-Spitz 172.
Osogna 404.
Ossola, Val d', 573.
Ostermundingen 747.
Ot, Piz, 155.
Otemmagletscher 614.
Ottenberg 243.
Ouches, les, 648.
Ouchy 664.
Outre-Rhône 557.
Ovesca 574.
Oyen, St., 622.

Pagig 112.
Palanzano 574.
Palézieux-Châtel St. Denis 531.
Pallanza 718.
Palpeina. 132.
Palü-Gletscher 180.
Panixer-Pass 224.
Pantenbrücke 212. 213.
Paradis 147.
Pardisla 97.
Parpan 113.
Parrotspitze 588.
Parsenn 102.
Partenen 94.
Pas du boeuf 601.
„ de Cheville 609 u. ff.
„ de Chevres 607.
„ de la Forcletta 549.
„ de Lona 604.
Paspels 130.
Passo del Uomo 191.
Passwang 687.
Patznaun 94.
Pavillon du Montanvert 634.
Payerne 535.
Peccia, Val di, 725.
Pedenale 742.
Pedriolo-Alp 596.
Peiden-Bad 195.
Peilz, Tour de, 660.
Peist 112.
Pélérins, Cascades des, 636.
Pelissier, Pont, 648.
Perdatsch 198.
Pernis, Pizzo, 720.
Pestarena 596.
Peter, St., am Platz 196.
„ u. Paul, St., 232.
Pétéret, Mont, 644.
Peterlingen 535.
Petersinsel 693.
Petersrücken 594.
Peterzell 240.
Petraporta 690.
Pfäfers, Bad, 79.
„ Dorf, 78.
Pfaffensprung-Brücke 391.
Pfäffikon 226. 283.
Pfändler 70.
Pfannenstiel 267.
Pfannenstock 215.
Pfeffingen 687.
Pflanzberg 65.
Pfunds 174.
Pfyn 243. 550.
Pfyner Wald 550.
Pianazzo 140.
Pian della Stuffetta 140.
Pianello 748.
Pic di Mulera 596.
Pierre des Anglais 634.
„ de Clages, St., 555.
„ Pertuis 690.
„ à voir 556.
„ Schloss St., 643.
Pigne d'Arolla 608.
„ de la Lée 602.
Pigneu 137.
Pilatus 347—48.
Piller-Gletscher 101.
Piotta 400.
Pirminsberg 78. 81.
Pirreport 690.
Pischa-Gletscher 100.
Pischoler-See 133.
Pisciadella 181.
Pissevache 557.
Piumegnafall 401.
Pizalun 80.
Piz d'Acletta 198.
„ d'Aela 114. 120. 121.
„ Albana 116.
„ Albris 161.
„ Alf 159.
„ d'Arpiglia 165.
„ d'Astas 171.
„ Aul 196.
„ Ault 198.
„ Bernina 117. 159—164.
„ Beverin 132. 136.
„ Buin 94.
„ Cambrena 159.
„ Camona 196.
„ Campaccio 159.
„ Capütschin 160. 162.
„ Caral 159.
„ Cavel 196.
„ Chalchang 162.
„ Chiampatsch 169.
„ Corvatsch 117. 160. 162.
„ Cristallina 198.
„ Curvèr 114. 115. 136.
„ Demet 116. 139.
„ Durgin 212.
„ d'Err 120. 160.
„ d'Esen 165.
„ Forno 402. 713.
„ Gallegione 146.
„ Ganneretsch 191. 199.
„ Giuf 191.
„ Gliems 189. 198.
„ Griatschouls 164.
„ Kesch 126. 160. 165.
„ Lagalp 159. 180.
„ Laiblau 199.
„ Languard 159. 161.
„ Lat 171. 184.
„ Lavaz 189. 198.
„ Linard 100. 166.
„ Lunghino 118.
„ Macun 165.
„ della Margna 157.
„ St. Michel 114. 115. 120.
„ Miezdi 165. 166. 188.
„ Morteratsch 160. 162.

Piz di Muccia 149.
„ Mundaun 187.
„ Munteratsch 116. 160.
„ Muraun 190. 198.
„ Murtera 170.
„ Mutsch 191.
„ Nair 157. 183.
„ Ner 198.
„ Nuna 165.
„ Okel 109. 113.
„ Ot 155.
„ Padella 154.
„ Palü 159.
„ Pazola 190.
„ Pazzola 198.
„ Pisoc 170.
„ Plafna da daint 169.
„ Platta 146.
„ Pülaschin 116.
„ del Quadro 141.
„ Quatervals 165.
„ Regina 196.
„ Riein 186.
„ Rondadura 199.
„ Ronde 624.
„ Rosatsch 117. 158. 160. 162.
„ Rosegg 160. 162.
„ Rugnux 115. 121.
„ Rusein 219.
„ Sella 160.
„ Sol 93.
„ Starlera 145.
„ Stella 145.
„ Surlei 117. 158. 160.
„ Terre 139. 195.
„ „ de Canal 196.
„ Tgietschen 196. 198. 408.
„ Toisa 115.
„ Tschiern 162.
„ Tschierva 160. 162.
„ Tumbif 83. 198.
„ Umbrail 171. 184.
„ Urlaun 83.
„ Uertsch 120. 121. 161.
„ Val lugn 115.
„ Zuort 169.
„ Zupo 159. 164.
Pizzo bianco 596.
„ di Claro 404.
„ della Magno 200.
„ „ Margna 175.
„ Padile 177.
„ Stella 145.
Plaine mort, Glacier de la, 524.
Plan des Dames 640.
„ de Jaman 522.
Planpraz 636.
Plans, les, 653.
Plantour 562.
Platalva 212.
Platta 198.
Plattenberg 221.
Plattenhörner 98.
Plattenstock 473.
Platz 194.
Pletschbach 499.
Pletschberg 492.
Pletschen 597.
Pleureur, Mont, 613.
Plons 200.
Plurs 178.
Pointe de Valerette 650.
„ de Vouasson 603.
Polleggio 404.
Pommatthal 564.
Pontaiglias-Gletscher 189.
„ Tobel 189.
Pont de la Tine 652.
Ponte 122.
„ le, 711.
„ Brolla 724.
„ Capriasca 730.
„ del Diavolo 739.
„ Grande 596.
„ Pelissier 648.
„ Tresa 726.
Pontis, les, 600.
Pontresina 158.
Porlezza 733.
Porrentruy 688.
Porta da Spescha 219.
Pöschenriedthal 523.
Poschiavo 181.
Posses 612.
Poyazfall 628.
Pra da seccia 171.
Pradatschöl 171.
Prà d'en haute 629.
Pragelpass 214—215.
Prangins, Schloss, 666.
Präsanz 115.
Pratteln 306.
Prättigau 95—100.
Prätzerhorn 133.
Praz, les, 632.
„ de Violaz, 632.
Pré du Bar 644.
Préfargier 705.
Pregny 684.
Pré l'Eveque 684.
Premadio 737.
Premia 564.
Premosello 574.
Proquartero 596.
Pré St. Didier 646.
Prese, le, 181.
Pré-sec 643.
Prestone 141.
Prex, St., 664.
Prieuré 629.
Primsch 201.
Princemaveau, Mont, 660.
Promenthouse 665.
Promontogno 177.
Prossa 397.
Proz, Cantine de, 618.
„ Glacier de, 618.
Prünasl, Alp, 163.
Pruntrut 688.
Pultmenga 192.
Punt auta 165.
Punta di Pasodan 563.
Puntins da daint 171.
„ da dora 171.
Punt Tial 171.
Pürt 146.
Purtein 133.
Puschlav 181.
Puschlaver-See 182.

Quarsano 757.
Quarten 203.
Quartino 713.
Quinten 203.
Quinto 400.
Quirna 572.

Rabiusa 113.
Rädertenstock 289.
Radolfshorn 411.
Radolfszell 251.
Ragatz 77 u. ff.
Ragnatsch 200.
Ralligstöcke 451. 453.
Rambach 184.
Raminfurkle 94. 223.
Ramstein, Schloss, 687.
Randa 579.
Rapperschwyl 268.
Raron 549.
Räterschen 230.
Rauft 467.
Rauschenberg 115.
Rautispitz 215.
Rawyl 521 u. ff.
Rawylhorn 524.
Räzligletscher 519.
Realp 412.
Reams 115.
Rebstein 73.
Reckingen 545.
Reconvilier 689.
Regensberg 264.
Regierspitz 81.
Regulastein 241.
Rehag 85.
Reichenau 128.
„ Insel 65.
Reichenbach 508.
„ Fälle 479.
Reichenburg 223.
Reichenstein 686.
Reiden 318.
Reidenbach 519.
Reinach 687.
Reischen 136.
Reiseltstock 215.
Rellsthal 93.
Remüs 173.
Remy, St., 622.
Renan 691.
Renggli, Alp, 463.
Reposoir-Thal 646.
Reppischbahn 273—74.
Reschen 174.
Resy-Bach 590.
Reuchenette 690.
Réunion des amis 629.
Rezzonico 749.
Rhätien, Hohen-, 133.
Rhätikon-Kette 90 u. ff. 95 u. ff.
Rhäzüns, Schloss, 129.
Rheineck 71.
Rheinfall 247.

Rheinfelden 303.
Rheinquelle 148.
Rheinthal, St. Galler, 70 u. ff.
Rheinwaldhorn 147.
Rheinwaldthal 138. 147.
Rhinachfluh 389.
Rhône-Gletscher 413. **542.**
„ Thal 542.
Richisau 215.
Richterschwyl 268.
Riddes 555.
Ried 216.
Rieder-Alp 567.
Riedernburg 70.
„ Thal 388.
Riedmatten, Col de, 608.
Riedwyl 424.
Rieiner Tobel 195.
Riemenstaffel 218.
Riemstalden-Thal 216. **379.**
Rière 524.
Riesetengrat 93. 222.
Rietberg (Doml.) 130.
Riffel 583 u. ff.
Riffelhaus 584.
Riffelhorn 584.
Rigi 333 u. ff.
„ Dahlstock 353.
„ Kaltbad 342.
„ Kulm 343.
„ Rothstock 340.
„ Scheidegg 343.
„ Staffel 340.
Rimpfischgrat 583.
Rinderhorn 510.
Ringelkopf 94. 225.
Ringgenberg 459. 465.
Rinnerhorn 124.
Rionsettaz 652.
Ripaille 664.
„ Mont de, 650.
Ritterhaus 271.
Ritzigen 545.
Ritzlihorn 474.
Riva 745.
Riviera 152. 404.
Rocca bella 116.
Roche 562.
„ d'Enfer 665.
„ fendue 708.
„ percée 627.
Rochers de Naye 660.
Roc noir 603.
Roduntbrücke 396.
Roffna 115.
Roflaschlucht 137.
Roggengrath 101.
Roggwyl 241.
Rohralpbach 391.
Rohrbachstein 527.
Rolle 665.
Romainmotier 710.
Romanshorn 66.
Romont 530.
Ronco 717.
Ronde, Piz, 624.
Rongella 134.
Rorschach 67.
Rosa, Monte, 587.
Röse, la, 181.
Rosegg-Gletscher 161. 162.
Rosenhorn 484.
Rosenlaui-Bad 482.
„ Gletscher 483.
Rosettes de Praz gras, Glacier des, 608.
Roslenalp 74.
Rossberg 283. 331.
Rossbodengletscher 572.
Rossbüel 68.
Rossinières 521.
Rossmatthal 215.
Rothe Kumme 584. 585.
Rothenbrunnen 130.
Rothhorn, brienzer, 468.
„ Parpaner, 112. 113.
„ (Zermatter-Thal) 578.
Röthifluh 691. 702.
Röthihorn 487.
Rothkreuz 278.
Rothsee 278.
Rothstock, Engelberger, 353.
Roththal 501.
Rouge, Col du Mont, 608.
Rougemont 521.
Rouget-Bach 637.
Rovana, Val, 724. 72[illegible].
Roveredo 151.
Rovio 733.
Rozberg 357. 417.
Rozloch 356.
Ruäras 192.
Rubigen 447.
Rüblyhorn 520.
Rübshausen 368.
Ruch-Aspermont 82.
Ruchen 218.
Ruchenberg 81.
Ruden 573.
Rugen, der kleine, 458.
Ruis 187.
Rumein 196.
Ruppen 83.
Rupperswyl 310.
Ruschein 186.
Rüschlikon 267.
Russein-Alp 222.
„ Piz, 219.
„ -Tobel 189.
Rüthi (Rheinthal) 74.
„ (Glarner Hauptthal) 211.
Rüti (Glattthalbahn) 271.
Rütli (Grütli) 377.
Ryburg 303.
Ryfthal 663.

Saane 523.
Saanen 520.
„ Möser 520. 523.
Saas (Prättigau) 99.
Saasberg 211. 212. 213.
Saas im Grund 591.
Saasthal 591 ff.
Sacconex, Grand, 683. 684.
Sachseln 418.
Sackhorn 504.
Säckingen 303.
Sacro-Monte 722.
Safien 193.
Safienplatz 133. 194.
Safierthal 193. 194 u. ff.
Sagens 186.
Saignelégier 689.
Saillon 555.
Sajento 183.
Salachina 175.
Salem 62.
Salenstein, Schloss, 66.
Salève, Mont, 684.
Salez 74.
Salgetsch 550.
Sallenches 647.
Saltine 569.
Salux 115.
Salvatore, Monte, 731.
Samaden 153 u. ff. 163.
Samina-Thal 91.
Samoëns 638.
Sämtiser-See 74.
Sandalp-Pass 219 u. ff.
Sandbalmhöhle 392.
Sandhubel 112.
Sanetschhorn 520.
Sanetschpass 523 u. ff.
Sanforgo 711.
Sansfleurongletscher 524.
Santa Croce 178.
Saphorin, St., 663.
Sardasca-Thal 101.
Sardona-Stock 93.
„ Gletscher 94. **96.**
Sargans 76.
Sarkuns 191.
Sarn 133.
Sarnen 417.
Sasaplana 138.
Sasella 744.
Sassalbo, Piz, 181.
Sasseneire 606.
Sasso acuto 748.
„ del ferro 722.
„ di St. Gottardo **397.**
Sassorancio 749.
Satteins 91.
Sattelhorn 509.
Sätteli 364.
Sättelistock 353.
Sauern-Stock 93.
Saugern 688.
Sausbach 496.
Saut du Doubs 708.
Sax 74.
Saxe, la, 642.
Saxenstein 188.
Saxerlucke 74.
Saxetenthal 462.
Saxon 555.
Scaläratobel 82. 110.
Scaletta di Forno 564.
„ Pass 125.
Scanfs 164.
Scarla, Val da, 170.
Scesaplana 92. 97.
Scex que pliau 663.
Schachenbad 61.
Schächenthal 218 u. ff.

Schadau 449.
Schaddorf 388.
Schaffhausen 245. 246. 248.
Schäflisegg 236.
Schafloch 451.
Schafmatt 309.
Schalbet-Gallerie 570.
Schallhorn 580.
Schamser-Thal 136.
Schanfigg 111.
Schänis 272.
Scharans 131. 143.
Schärmatte 496.
Schauenburg 307.
Schauensee 329.
Scheerhorn 218.
Scheibe 94.
Scheibenstol 202.
Scheidegg, die grosse, } 484.
„ Hasli } 484.
„ die kleine, 487.
Scherboden 196.
Scherhorn 386.
Scheuss 689.
Scheye 209.
Scheyenstock 210.
Schiahorn 125.
Schienige Platte 460.
Schiers 97.
Schild- oder Hockenhorn 504.
Schildwaldfluh 501.
Schiltalp 500.
Schilthorn 500.
Schiltwald 491. 501.
Schimberig 289.
Schindellegi 279.
Schinznach 311.
Schinznacherbad 311.
Schipsius 397.
Schlappiner Sattel 94.
Schlauche, die finstere, 473.
Schleins 174.
Schleuis 186.
Schlossbergfirn 388.
Schmadribachfälle 502.
Schmelzboden 170.
Schmerikon 272.
Schmitten 97. 123. 527.
Schnaus 187.
Schneehorn 490.
Schneescheidehorn 523.
Schneidehorn 523.
Schöllinen 392.
Schönbrunn 275.
Schönbühl 425.
Schöneboden 274.
Schöne Brücke 392.
Schönengrund 240.
Schönenwerth 309.
Schönhorn 570.
Schopfheim 303.
Schorno 285.
Schreckhörner 446. 479. 494.
Schreyenbachfall 212.
Schrienen 202.
Schruns 93.
Schübelbach 224.
Schuls 166.
Schüpfen 536.
Schüpferberg 422.
Schüpfheim 422.
Schwalmeren 463.
Schwanau 333.
Schwanden im Engstligenthal 523.
„ in Glarus 211.
Schwarenbach 228. 511.
Schwarzberggletscher 594.
Schwarzblankgrath 93.
Schwarzenberg 329.
Schwarzhorn 100. 126. 482. 598.
Schwarzmönch 490.
Schwarz-See b. Zermatt 588.
Schwarzwaldgletscher 483.
Schweiningen 115.
Schweinsberg 368. 388.
Schweizerhall 306.
Schweizerthor 93. 98.
Schwendi 93.
Schwerzenbach 269.
Schwyz, Kanton, 279—80.
„ Stadt, 283.
Schynpass 132. 143.
Scionzier 646.
Scopi 198.
Sé blanc d'Arzinol 606.
Secheron Pregny 684.
Sedrun 191.
Seealp-See 237.
Seebodenalp 341.
Seelisberg 378.
Seelisberger-Kulm 354. 378.
Seewen 334.
Seewis 97.
Seez 644.
Seezberg, Seezboden, Seezkamm 93.
Sefinenfurke 503.
„ Lütschine 501.
Segnas-Pass 185. 223.
Selbsanft 212.
Selkingen 545.
Sella, la, 162.
Selun 202.
Selva 181.
Selzach 692.
Sembranchier 611.
Sementina 408. 714.
Sempach u. See 319.
Sengg 493.
Sennwald 74.
Sentier, le, 712.
Sentis 237.
Sepey 652.
Seprais 688.
Septimer 118.
Serena, Col de la, 622.
Sergnieux 624.
Serneus 99.
Sernfthal 221 u. ff.
Serniemin 612.
Serra, la, 183.
„ di Morignone 739.
Serrant 646.
Serrières 694.
Sertig-Thal 124.
Serviezel 174.
Servoz 648.
Sesto Calende 724.
Sevelen 75.
Severeu, Col de, 613.
Se Viol 606.
Sexrouge 653.
Seyon 703.
Sichelkamm 201.
Sichellauenen 501.
Sidelhorn 416. 478.
Siders 551.
Siebenen 224. 289.
Sierre 551.
Siez-Alp 222.
Signal de Bougy 665.
„ bei Lausanne 672.
Signina-Stöcke 186. 195.
Sigriswyl 453.
Silberhorn 488. 490.
Silbern 215.
Silenen 389.
Sils 132. 143. 173.
Silser-See 175.
Silvaplana 117.
Silvretta-Gruppe 98. 100.
Simlihorn 592.
Simmen 520.
Simmeneck 519.
Simmenthal 517 u. ff.
Simpeln 571.
Simplon 567 u. ff.
„ Hospiz 571.
Singen 252.
Sins 173.
Sion 272. 552.
Sionne 553.
Sirnach 229.
Sissach 307.
Sissigen, Dorf, 379.
Sitten 552.
Sitternbrücke 227.
Sittlialp 412.
Sittliserhorn 388.
Siviriez 530.
Sixt 638.
Soazza 150.
Soffaquelle 637.
Soglio 177.
Solalex 612.
Solavers 97.
Solisbrücke 143. 144.
Soliva 198.
Soll, Alp, 86.
Solothurn, Kanton, 695 u. ff.
„ Stadt, 697 u. ff.
Somascona 200.
Somazza 730.
Sombeval 690.
Sommerau 307.
Sommerikopf 87.
Sommersberg 86.
Somvix 189.
Somvixer-Thal 197.
Sonceboz 689. 690.
Sondalo 740.
Sondrio 744.
Sonnenberg, Schloss (Rheinthal), 73.
Sonvilier 691.
Sonzier 660.

Sorebois, Col de, 602.
Sörenberg 421.
Sorico 747.
Sornico 725.
Sovagliothal 733.
Soyhière 688.
Sparrenhorn 578.
Sparrhorn 568.
Spechtshardt 63.
Speer 206.
Speicher 84.
Spierigen 218.
Spiez 452.
Spinabad 124.
Spino 177.
Spissen 505.
Spitalmatthütten 511.
Spitelrüti 217.
Spitzliberg 410.
Spitzmeilen 201.
Splüdatsch 115.
Splügen, der, 139 u. ff.
" Dorf, 138.
Spoel 183.
Sporer-Gletscher 93.
Sprengibrücke 393.
Staad 71.
Stachelbergerbad 212.
Stadion, Ruine, 99.
Stäfa 268.
Stäffelibach 408.
Staffelwald 561.
Stäffis 536.
Stalden 576.
Staldenbach 505.
Stalla 116. 146.
Stallerberg 146.
Stälserberg 97.
Stalvedro 116. 399.
Stampa 176.
Stans 357.
Stanserhorn 354. 357.
Stansstad 355.
Starkenbach (Toggenb.) 88.
Starleggia 141.
Staubbachfall 497.
Stäuberfall 409.
Stäubern 74.
Stäubi 218.
Stätzerhorn 110. 133.
Statzer-See 157.
Stavelchod 183.
Stechelberg 501.
Steckborn 66.
Steg, zum, 564.
Steilerhorn 139.
Stein, Burg, 303.
" am Rhein 66.
" zu Baden, der, 313.
Stein-Alp 410.
Steinbachtobel 227.
Steinen 283.
" Gletscher 410.
Steinhaushorn 474.
Steinsberg, Schloss, 166.
Stelvio, Strasse, 172.
Stiegenlos 700.
Stierstutz 597.
Stockalper-Kanal 559.
Stockgletscher 606.
Stockhorn 452. 507. 518.
Stockje 606.
Stoffel 284.
Storegg 366.
Stoss, der, 83.
" bei Brunnen 377.
Strada im Engadin 174.
Strahlegg, Ruine, 99.
" 478.
Strahlegghörner 479.
Strassberg, Ruine, 113.
Strättlinger Thurm 450.
Strehla-Pass 112.
Stresa 576. 722.
Striemsthal 191.
Stulsergrat 121.
Stürvis 114. 136. 144.
Suchet, Mont, 667.
Suen 605.
Sufers 138. 139.
Suggedinbach 94.
Suldbach 508.
Sulegg 462.
Sulgen 243.
Sulzfluh 99.
Summiswald 424.
Surava 119.
Surenenpass 367—68.
Sureta 138. 139.
Surrhein 197.
Sursee 319.
Süs 126. 166.
Susasca-Thal 100. 126. 166.
Susten 550.
" Horn 386.
" Pass 409 u. ff.
" Scheidegg 409.
Suze 689.

Taconay, Glacier de, 632.
Tacul, Glacier du, 633.
Tägertschi 538.
Tagstein (Schloss, Doml.) 132.
Talèfre, Glacier du, 633.
Tamangur 171.
Tambohorn 140. 147.
Taminathal 78. 79. 95.
Tamins 129. 185 u. ff.
Tanzenberg 372.
Tarasp 168. 169.
Täsch 580.
Täschhorn 579.
Tätschbachfall 560.
Tauffers 184.
Tavanasa 187. 188.
Tavannes 689.
Taverne superiore 727.
Tavetsch 191.
Teggiate 140.
Teglio 743.
Tellenburg 509.
Telliboden 594.
Tells Kapelle (hohle Gasse) 330.
Tellsplatte 379.
Tendre, Mont, 667.
Terachet 644.
Terri de Derlun 196.
Territet 658.
Tessin, Kanton, 713.
Tête Blanche 605.
" Noire 625 ff.
Teufelsbrücke 393.
Teufelsstein 392.
Teufen 235.
Teurihorn 139.
Thal 71. 194.
Thalwyl 267.
Thayngen 252.
Theodulhorn, St., 589.
Theodulpass, St., 589.
Thiengen 252.
Thierachern 450.
Thierberg 414.
Thierfed 213.
Thonon 665.
Thuille 646.
Thun 447.
Thuner-See 450.
Thur 240.
Thurgau, Kanton, 241. 242.
Thüringen 92.
Thusis 131. 143.
Tiatscha-Gletscher 166.
Tiefenkasten 114. 119. 144.
Tiefenwinkel 203.
Tills 200.
Tine, Pont de la, 562.
Tines, les, 628.
" Gouffre des, 638.
Tinzen 115.
Tinzenhorn 115.
Tirano 184.
" Madonna di, 183.
Titlis 353. 359—60.
Toccia 564.
Tödi 212. 219 u. ff.
Todte Alp 102.
Todten-See 415.
Toggenburg 87 u. ff. 239 u. ff.
Toma-See 193.
Tomils 130.
Tomlishorn 349. 352.
Torembec 613.
Tornette 653.
Torno 757.
Torrent, Col de, 604.
Torrenthorn 516. 550.
Torrentthal 603.
Törrishaus 526.
Tosa 563.
" Fälle 563.
Toess 245.
Tour d'Ay 559.
" de Goubin 551.
" de Mayen 559.
" de St. Martin 553.
" de Peilz 660.
" de Trème 532.
Tourbillon, Ruine, 554.
Tournanche, Val de, 590.
Tourtemagne 549.
Trachsellauenen 502.
Travers 710.
Traversegna-Thal 151.
Trécole 641.
Treib 376.

Tré la tête, Glacier de, 640.
Treléchant 628.
Trème, tour de, 532.
Tremezzo 756.
Tremola, Val, 398.
Tresa 726.
Tresenda 743.
Trient 624. 627.
„ Gorge de, 556.
„ Dorf, 624.
„ Col de, 624.
„ Gletscher, 624.
„ Thal, 624.
Triesen 75.
Triftgrätli 592.
Triftjoch 602.
Trimbach 308.
Trimmis 82.
Trins 185.
Trinserhorn 94.
Triphon, St., 560.
Tristelhorn 94.
Trogen 83.
Trois dents du Visivi 606.
Troisrod 694.
Trois torrents 649.
Trons 187. 189.
Trostburg 310.
Trübbach 76.
Trübschachen 422.
Trübseealp 360.
„ Obere 361.
Trümmletenthal 488. 492.
Trützithal 544.
Tschafel 597.
Tschaguns 93.
Tschamutt 192.
Tschanüff 173.
Tschappina 133. 194.
Tschingelalp 482.
Tschingelgletscher 502.
Tschingelhorn 503. 420.
Tschingeltritt 503.
Tschinggen 500.
Tschuggen (Berghaus) 126.
Turgi 313.
Türlersee 278.
Turlopass 591.
Turris peliana 660.
Turtig 595.
Turtmann 549.
„ Gletscher 598.
Turtmannthal 597 u. ff. 549.
Twann 693.
Tzermont 525.

Ueberlingen 62.
Uebersachsen 91.
Uechtsee 533.
Uetliberg 263.
Uetlihaus 264.
Uettins, Schloss, 665.
Ufenau 268.
Ufiern 199.
Ulrichen 543.
Umbrail-Pass 171.
Undervelier 689.
Unspunnen, Ruine, 459.
Unteraar-Gletscher 477.
Unter-Albis 277.
„ Mutten 144.
„ Rawyl 524.
Untersee (des Bodensee) 65.
Unterseen 457.
Unterterzen 203.
Untervatz 82.
Unterwald (Formazzathal) 564.
Unterwalden, Kanton, 353—54.
Uratzhörner 386.
Urbachthal 473.
Urdorf 273.
Uri, Kanton, 385.
Urirothstock 367. 380.
Urnäsch 240.
Urner Boden 217 u. u. ff.
„ Isenthal 358.
„ Loch 393.
„ See 370. 378.
Ursanne, St., 688.
Urseren 394.
Urserenthal 394.
Usine 601.
Uster 270.
Uttigen 447.
Utznach 272.
Utzwyl 228.

Vacherie, la, 622.
Vadans 93.
Vadred da Porchabella 126.
Vadura 96.
Vaduz 75.
Valbella 113.
Val d'Agno 726.
„ d'Ambra 403.
„ d'Anniviers 599 u. ff.
„ Antigorio 564.
„ Anzasca 574.
„ d'Arli 179.
„ de l'Arolla 607 u. ff.
„ d'Astres 170.
„ de Bagne 611 u. ff.
„ Bavona 725.
„ de Beaufort 641.
„ Bedretto 399.
„ Blegno 404.
„ Bregaglia 175.
„ del Buotsch 183.
„ Calanca 150.
„ Cama 150.
„ Camadra 196. 198.
„ di Campo 738.
„ Cassanna 164. 165.
„ Cava 171. 184.
„ Centovalli 724.
„ Champatsch 171.
„ Champey 616.
„ Chiampatsch 170.
„ Chiamuera 163.
„ Cluozza 165.
„ Cristallina 198.
„ di Dentro 737.
„ del Diavel 121. 165.
„ Diavolezza 179.
„ d'Entremont 616.
„ Eschia 164.
„ da Fain 179.
Val Fallèr 115.
„ Federia 165.
„ Fedoz 175.
„ Ferrex 643.
„ Fles 100.
„ Formazza 562 u. ff.
„ da Forn 183.
„ Furva 737.
„ Fusio 726.
„ d'Hérémence 607 u. ff.
„ d'Herens 604.
„ d'Illiez 649.
„ St. Imier 689 u. ff.
„ Isone 727.
„ Lavaz 198.
„ Lavinuoz 101. 166.
„ Lavizzara 724.
„ Leventina 399.
„ Livigno 165.
„ Maggia 723.
„ Malenco 744.
„ Marobbia 713.
„ Mingèr 170.
„ Minor 179.
„ Montjoie 647.
„ Muranza 171.
„ Mustair 183.
„ Nadro 403.
„ d'Orchera 608.
„ Osernone 715. 724.
„ d'Ossola 573.
„ di Peccia 725.
„ Plazèr 170.
„ Rovana 724. 726.
„ de Ruz 705.
„ Sagliains 166.
„ Sancia 141.
„ Sasso 165.
„ da Scarla 170.
„ Sinestra 173.
„ Sulsana 124. 126.
„ Surpalix 192.
„ Susasca 126. 166.
„ Tavru 170.
„ Tisch 121.
„ Tournanche 590.
„ de Travers 709 u. ff.
„ Tremola 398.
„ Tresenda 743.
„ Tuors 121.
„ Ulatsch 188.
„ Vallone della neve 173.
„ Vani 642.
„ Verzasca 715.
„ Vigezza 724.
„ Viola 738.
„ Zuort 166. 168. 169.
„ Zura 199.
Valens 95.
Valentinsberg 74.
Valerette, Pointe de, 650.
Valeria, Ruine, 552.
Valle di Campo 181.
„ di Lei 145.
Vallée de Joux 709 u. ff.
„ Mello 176.
Valleralp 591.
Valle Viola 181.
Vallorcine 627.

Valpelline 614.
Vals am Platz 196.
Valserthal 196.
Valsoreybach 617.
Valtorta 100.
Valtüsch 94.
Vanel 521.
Vani, Val, 642.
Vanil noir 525.
Varen 550.
Varenna 750.
Vasön 95.
Vattiz 196.
Vatzersee 113.
Vauderens 530.
Vaulion Dent de, 711.
„ 711.
Vaux, la, 663.
Vauxmarcus, Schloss, 694.
Vazerol 114.
Velan, Mont, 604.
Veltlin 735 u. ff.
Venny 642.
Vénoge 696.
Venosta 741.
Verbano 716 u. ff.
Vercedo 739.
Verceja 745.
Verdabbio 150.
Vereinapass 100.
Verena, Einsiedelei, 699.
Verena-Thal 700.
Veriola 572.
Verlornes Loch 131.
Vernayaz 556.
Vernela-Thal 100.
Vernex 658.
Verolliaz, Chap. de, 658.
Verrières, les, 709.
Versegère 612.
Vers l'Eglise 653.
Versoix 666.
Verstankla-Horn 98.
Verzasca, Val, 715.
Vesch 607.
Vetroz 555.
Vevey 660.
Vex 607.
Veytaux 657. 658.
Vezenaz 684.
Vezia 727.
Via mala 127. 133 u. ff.
Vicosoprano 176.
Victor-Emmanuels-Brücke 149.
Viège 548.
Vierwaldstättersee 367 u. ff.
Viesch 545.
Viescher-Gletscher 545.
Vigezzathal 724.
Vilan 97.
Villa (bei Domo d'Ossola) Bergell 178.
„ (Veltlin) 743.
„ Antongina 757.
„ Artaria 758.
„ Balbianello 756.
„ Belvedere 758.
„ Bocarmé 758.
Villa Busca 756.
„ Calderara 758.
„ Carlotta 755.
„ Castelbarco 757.
„ Cornàggia 758.
„ Diodati 684.
„ Durini 756.
„ d'Este 758.
„ Frank 759.
„ Frizzoni 752.
„ Galbiati 757.
„ Giulia 753.
„ Melzi 753.
„ Mylius 758.
„ Odescalchi 758.
„ Passalacqua 757.
„ Pasta 758.
„ Pizzo 758.
„ Pliniana 757.
„ Poldi 753.
„ Ratazzi 761.
„ Salazar 759.
„ Serbelloni 752.
„ Sommariva 755.
„ Spurchs 758.
„ Taglioni 758.
„ Tanzi 757.
„ Taverni 757.
„ Trotti 753.
„ Uboldi 757.
„ Vigoni 751.
„ Zucotto 760.
Villaz, St. Pierre, 530. [656.
Villeneuve im Aostathal 562.
„ am Genfersee 656.
Vilters 77.
Vincentpyramide 588.
Vionnaz 559.
Visp 548. 575.
Vispach 548.
Visperthäler 575 u. ff.
Vissoye 601.
Vittore, San, 151.
Vitznau 373.
Vitznau-Stock 374.
Vivis 660.
Vogelfluh 464. 496.
Vögelisegg 84.
Vogogna 574. 596.
Voirons 684.
Vollensteg 597.
Vorarlberg 91 u. ff.
Vorauen 214.
Vorburg, Schloss, 72.
Vorderrheinthal 127 — 129. 186 ff.
Vorderurweit 474.
Vorderwäggithal 290.
Vouasson, Glacier de, 606.
„ Pointe de, 603.
Vougy 646.
Vouvry 559.
Voza, Col de, 639.
Vrin 196.
Vrinthal 194 u. ff.
Vulpera 167.

Waadt 667 u. ff.
Wabern, Gross-, 438.
Wädenschwyl 268.
Wagenlucke 238.
Wäggis 341. 372.
Wäggithal 289—90.
Wagneren 458.
Waid 316.
Waldau 438. 447.
Waldenburg 302.
Waldhäuser 186.
Waldisbalmhöhle 338.
Waldnacht 368.
Waldshut 304.
Waldspitz 486.
Waldstatt 240.
Wallensee 199 u. ff. 202.
Wallenstad 202.
Wallenstöcke 353.
Wallgau 90 u. ff.
Wallis, Kanton, 538 u. ff.
Wallisellen 245.
Wallithal 545.
Walserthal 92.
Walzenhausen 71.
Wandelbach 470.
Wandelhorn 420.
Wandfluh 549.
Wandgletscher 580.
Wangs 77.
Wannenstock 215.
Wartau 75.
Wartegg, Schloss, 70.
Wartensee, Schloss, 71.
Wartenstein, Ruine, 78.
Wasen 391. 409.
Wasserburg 61.
Wasserfluh 305.
Wasserwendi 472.
Wattingen 392.
Wattwyl 90. 241.
Wauwyl 318.
Wayd bei Zürich 263.
Wehrathal 303.
Weinburg, Schloss, 71.
Weinfelden 243.
Weinstein, Schloss, 73.
Weissbad 236.
Weisse Frau 508.
Weissenbach 519.
Weissenburg 518.
Weissenburgerbad 518.
Weissenstein (Albula) 122.
„ (Solothurn) 700.
Weissfluh 125.
Weisshorn im Schanfigg 111. 113.
„ in Zermatt 579.
„ Gletscher 519. 579.
Weissmeilen 201.
Weisstannenthal 93 u. 94.
Weissthor 588.
Weitenalpstock 408.
Wellhorn 481.
Welschtobel 111.
Wendelinskapelle 91.
Wendengletscher 411.
Wendenstock 410.
Wengen 491.
Wengernalp 488.
Werdenberg 75.

Wergisthal 487.
Werrabad 516.
Wesen 205. 272.
Wetterhorn 484.
Wettingen 315.
Wetzikon 270.
Wetzsteinhorn 524.
Wichlen-Alp 224.
Widderfeldgrat 349.
Widlisbacher-Matte 700.
Wiesen 123.
Wiesendangen 244.
Wiese-Thal 303.
Wiflisburg 534.
Wiggibord 491.
Wiggis 205. 209.
Wildegg 310.
Wildenburg, Ruine, 87.
Wildenstein 310.
Wilderswyl 459.
Wildgaisberg 353.
Wildgerst 482.
Wildhaus 87.
Wildi, in der, 580.
Wildkirchli 236.
Wildstrubel 519.
Wildzüge 580.
Wimmis 505.
Windgelle, kleine, grosse, 389.
Windspillenhorn 523.
Winigen 424.
Winkel 347.
Winkeln 228.
Winkelriedskapelle 320.
Wintereggmatt 511.
Winterstock 392.
Winterthur 244.
Winznau 309.
Wohlhausen 421.
Wolfenschiessen 358.
Wolfgang, St., 102.
Wolfhalden 71.
Wolfsberg 65.
Wollishofen 266.
Wormser Bäder 735 u. ff.
„ Joch 172.
Wörth, Schloss, 248.
Wufflens, Schloss, 664
Wülflingen, Ruine, 245. 246.
Wunderbrunnen 364.
Wurmsbach, Kloster, 271.
Würzelegg 500.
Würznerhorn 76.
Wyl 228.
Wylerhorn 419.
Wytenwasser-Gletscher 412.

Yverdon 695.
„ Lac d', 705.
Yvoire 666.
Yvorne 562.

Za, Aiguille de la, 607.
Zafreila-Thal 196.
Zagengletscher 511.
Zapportgletscher u. Alp 147. 148.
Zarmiel, Glacier de, 606.
Zäsenberg 486.
Zatalana 604.
Zate, Col de, 604.
Zäziwyl 538.
Zehntenhorn 598.
Zeinis-Pass 94.
Zeller-See 65.
Zenlauenen 593.
Zerbazière 625.
Zerbitzen 598.
Zermatt 581.
Zernetz 165.
Ziegelbruck 223. 272.
Zignau 188.
Zillis 136.
Zimmerwald 438.
Zimpa-Spitz 93.
Zinal 601.
„ Thal 604.
„ Col de, 603.
Zindel 289.
Zinkenstöcke 478.
Zirtenstock 219.
Zitterklapfen 92.
Zizers 82.
Zmeiden 597.
Zmeidenpass 598. 601.
Z'meigeren 593.
Z'mutt-Gletscher 584.
Zofingen 317.
Zollikofen 425.
Zollikon 266.
Zösler 237.
Zug, Kanton, 273—74.
„ Stadt, 274.
Züge (Davos) 124.
Zuger Berg 276.
„ See 275.
Zumsteinspitze 588.
Zurathal 199.
Zürich, Kanton, 251 u. ff.
„ Stadt, 253 u. ff.
Züricher-See 265.
Zustol 202.
Zutz 164.
Zweilütschinen 495.
Zweisimmen 519.
Zwingen 687.
Zwing-Uri 389.
Zwirgi 481.
Zwischbergen 573.

Druck vom Bibliographischen Institut (M. Meyer) in Hildburghausen.

Höhen-Puncte
in Paris. Fuſs ü.d. Meere.

I. Berge.

Albis	2740	Mont Galbiga	5256
Altels	11187	. Joli	7819
Aig rouges	8200	. Leone	10974
Balmhorn	11352	. Reculet	5295
Blümlis Alp (Frau)	11298	. Rosa	14284
Breithorn	11618	. Salève (Gr.)	4260
Calanda	8650	. Tendre	5172
Chasseral	4955	. Vélan	10340
Creux du Vent	4510	Moschelhorn	10110
Dent de Vaulion	4414	Napf B.	4751
. d'Oche	7390	Nesthorn	12169
. du Midi	10107	Niesen	7280
Diablerets	10008	Oberalpstock (Crispalt)	10240
Doldenhorn	11310	Passwang	3715
Döle	5175	Pierre à Voir	7270
Dom (Mischabelhorn)	14020	Pilatus	6565
Eggischhorn	9053	Piz Bernina	12474
Eiger	12260	. Corvatsch	10645
Faulhorn	8261	. Kesch	10519

Fortsetzung der Höhen-Puncte
(Pässe)

	Pariser Fuſs		Pariser Fuſs		Pariser Fuſs
P.	8253	Pragel P.	4750	Segnes od. Flimser P.	8081
er P.	5901	Ravil P.	6970	Septiner P.	7114
	5575	Rieseten P.	6757	Simplon P.	6218
enere P.	1702	Sanetsch P.	6914	Splügen P.	6510
ro P.	9046	Scaletta P.	8063	Staffelegg P.	1851
P.	7871	Scheidegg. gr.	5960	Stilfser Joch	8610
P	7515	. . kl.	6280	Wildhaus P.	3186
	7425	(Wengern Alp)		Weissthor P.	11138
Cheville	6268	Schweizer Thor	6680		

III. Ortsnamen.

	3629	Gais	2847	Reichenau	1804
att	4445	Grindelwald	3220	Sallanches	1682
ll	2404	Ilanz	2143	Samaden	5255
	760	Kandersteg	3602	St. Gallen	2081
	1567	Klosters	3700	Schaffhausen	1203
	3864	Landek	2444	Schuls	3725
	2180	Laufen (Münst. Thal)	1084	Sitten (Sion)	1503
ny (Prieuré)	3238	Lauterbrunnen	2450	Solothurn	1327
na	1022	Leuker Bad	4356	Sondrio	1070
n Rhein)	1800	Martigny	1450	Thusis	2182
s	3515	Meyringen	1804	Tiefenkasten	2617
ln	2715	Molins	3786	Trons	2653
rg	3085	Pfäffers	2108	Visp	2056
g	1801	Pontresina	5550	Zermatt	5086

IV. Seen und Gefälle von Flüssen.

elle (ob. Grindel- -wald Gletscher)	3757	Lac d'Annecy	(-186) 1367	Perte du Rhône	935
elle	6500	. de Genève	(-950) 1154	Reuss Quellen	6508
indung	1147	. Jour	(-84) 3106	Rheinfall bei Schaffhausen unter dem Fall	1108
elle	7000	. Neuchâtel	(-430) 1339	Rhône Quelle (Rhône Gl.)	5420
	(-850) 1225	. du Bourget	(-240) 969	Silser S.	5529
	(-217) 1336	Lago di Como	(-1810) 656	Sitter bei Bruggen	1824
r S	(-2000) 1736	. . Lugano	(-483) 831	. . die Eisenb. Brücke	2040
ltea (Quelle)	7500	. Maggiore	(-2463) 594	Source d'Aveiron	3440
	4805	. di Poschiavo	(tief) 2962	Tessin Quelle	7390
letscher (d. Ende)	5671	Landquart Quelle	7000	Thuner S.	(-723) 1723
ein Quelle	7950	Lowerz S.	(-54) 1386	Vierwaldstätter S.	(-800) 1345
	(-380) 2475	Lungern S	2030	Wallenstadter S.	(-370) 1308
		Medelser Rhein Quelle	7660	Züricher S.	(-440) 1258


Erklarung
Hauptrouten
Seitenrouten
Nebenrouten u. Touren
FRANKREICH
Basel
Olten
Weissenstein u.
Solothurn
Biel
Bern
Emmenthal
Langnau
Chaux de Fonds
Neuenburg
Pontarlier
Murten
Freiburg
Thun
Interlak
Lausanne
Genfer See
Moleson
Jaman
Simmenthal
Sitten
Genf
Arve Thal
Martigny
Chamouny Th. 112
(M. Blanc)
Col de Balme
Gr. Bernhard N. 109
Aosta
Valpellina
Zermatt
Mte Rosa Gruppe
N. 95.
Bourg S. Maurice
ITA
450
541
583
629
Lud Ravenstein dir
Druck u. Verlag des Bib

...psch Schweiz.

WÜRTTEMBERG

N

VORARLBERG

Schaffhausen N. 46
Constanz
Boden-See N. 1
Friedrichshafen
Würtemberg. Bahn n. Stuttgart u. Frankfurt
Bayerische Bahn n. München Leipzig
Lindau
Romanshorn-Bahn
Romanshorn
Winterthur
Rorschach
S. Galler-Bahn N. 39
S. GALLEN
N. Appenzell
235
Toggenburg
Rheinthal
Glatthal Bahn N. 49
Züricher See N. 48
Wesen
Wallen See N. 32
Sargans
Feldkirch
Wallgau u. Montafun N. 7
Bludenz
Rigi N. 60
334
367
Glarus
207
Pragel 34
Klausen P.
Altdorf
Prättigau 10
Klosters
CHUR
Tödi 36
186
Titlis 63
382
Bündner-Oberland N. 26
Furka N. 11
Andermatt
St. Gotthards-Strasse N. 88
Via mala N. 17
Splügen
Davos
Fluela
Albula
Ofen P.
Münster
Tiefenkasten
Avers 19
Piz Languart
Samaden
Septimer 14
151
Bergell N. 23
Bernina u. Puschlav
Tirano
Wormser Joch
Bernhardin N. 20
127
Chiavenna
Bellinzona
Locarno
Domo d'Ossola
713
Lugano
Generoso
Como
Comer See
Colico
Veltlin 138
Arona
Sesto Calende
n. Mailand
n. Mailand N. 140

ITALIEN

127

Ausdehnung und Seitenzahlen der Specialkärtchen im Buche.





